ALLGEMEINES WÖRTERBUCH DER HEILIGEN SCHRIFT: EIN SUPPLEMENTBAND...

Joseph Franz von Allioli





Allgemeines Wörterbuch der heiligen Schrift.

Oder: Real-Bibel-Lexikon.

Herausgegeben
von
einem Vereine katholischer Geistlichen.

Zugleich ein
Supplementband
zu allen Bibelausgaben nach der Vulgata,
besonders aber
zur Uebersetzung der heiligen Schrift
von
Dr. J. F. Allioli.

Zweiter Band.

Zweite, sehr verbesserte und vermehrte, zum Theil ganz umgearbeitete Auflage.
Mit chronologischen und historischen Tabellen.

Regensburg, 1846.
Verlag von Georg Joseph Manz.

L.

Laabim, Leabim, der dritte Sohn Mesraims, Enkel des Cham (Gen. 10, 13. 1 Chron. 1, 11). Er wird für den Stammvater der Lehabiten oder Lybier, Bewohner des heißen Afrika, gehalten.

Laada, Laeda, Sohn des Sela und Gründer (Vater) der Stadt Maresa im Stamme Juda. Seine Nachkommen trieben das Weben der ägyptischen Leinwand (1 Chron. 4, 21).

I. **Laban**, ein Mesopotamier, Sohn Bathuels, Bruder der Rebekka, Vater der Rachel und der Lia (Genes. 24, 24. 29. K. 25, 20. 28, 5. 29, 10. 16). Von ihm läßt sich nicht viel Rühmliches sagen: denn er war kein ächter Gottesverehrer, sondern hatte nebenbei Götzen (K. 31, 19. 30). Den Knecht Abrahams empfing er früher zwar gastfreundlich (K. 24, 29. 31 u. f.), und gab seine Zustimmung zur Verbindung seiner Schwester Rebekka mit Isaak (V. 50. 51), auch nahm er dann dessen Sohn Jakob auf (K. 27, 43. 44. 28, 2. 5. 29, 5. 13. 15); allein diesem seinem nächsten Verwandten versprach er seine Tochter Rachel nur gegen siebenjährige Dienste und nach Verlauf dieser Zeit unterschob er ihm die Lia, so daß Jakob nochmals 7 Jahre um jene dienen mußte (K. 29, 20—28). Jakob wollte dann heimziehen, aber Laban hielt ihn durch neue Versprechungen und Zugeständnisse zurück (K. 30, 25. 27. 28. 31. 34—36). Er beneidete aber bald seinen Schwiegersohn um dessen Wohlhabenheit, und wurde endlich wegen seines Eigennutzes von Jakob und seinen eignen Töchtern verlassen (K. 31, 1. 2. 5 —7. 14—18). Nun setzte Laban ihnen nach und holte sie auch ein; er wurde aber von Gott vor Feindseligkeiten gewarnt, und begnügte sich mit Vorwürfen (V. 22—25. 26—30), die ihm aber Jakob mit Recht erwiederte (V. 31. 32 u. f.). Laban ließ sich jedoch durch Jakobs Vorstellungen zur Versöhnung und zu einem Bündnisse bewegen und segnete noch Jakobs Kinder (V. 43—55). Seiner wird nicht mehr gedacht.

II. **Laban**, ein Ort auf der Ostseite des Jordans im Gebiete der Moabiter, in der arabischen Wüste (Deutr. 1, 1).

Labana, eine Stadt im Stamme Juda, in der Ebene (Josu. 15, 42). Siehe Lobna.

Labanath, Libnath, eine Stadt im Stamme Aser (Josu. 19, 26).

Laben, mit Speise und Trank erquicken, stärken (Gen. 18, 5. Richt. 19, 5. 8. Judith 7, 7). Dieses Ausdrucks bedient sich die Braut im hohen Liede (Hohel. 2, 5). Gott labt die Seinigen auch geistiger Weise (Matth. 5, 6).

Lacedämon, die Hauptstadt von Lakonika im Peloponnes an den Ufern des Eurotas, auch Sparta genannt (2 Makk. 5. 9). S. Sparta.

Lachen, der Ausdruck einer fröhlichen Gemüthsbewegung (Gen. 17, 17. K. 18, 12. Denkspr. 14, 13. 31, 25. S. Job 5, 22. K. 8, 21); auch Spott und Hohn (Job 30, 1. Eccli. 12, 19. Hab. 1, 10). Aus dem Lachen kann man den Menschen beurtheilen (Eccli. 19, 27. 21, 23). „Sich erzürnen ist besser als Lachen" (Eccle. 7, 4. S. K. 2, 2), bezieht sich auf die Einkehr in sich selbst und die Reue über die Sünden (S. Luk. 6, 21. V. 25. Jak. 4, 9). Uneigentlich von Gott gebraucht: den unbußfertigen Sünder (Eccli. 27, 14) und sein Treiben als ohnmächtig verachten (Psalm. 2, 4. K. 36, 13. 58, 9. Denkspr. 1, 24 —26. Vgl. Psalm. 51, 8. S. dagegen: Ezech. 18, 23. K. 33, 11).

Lachis, eine chanaanitische Königsstadt (Josu. 12, 11), deren König Japhia besiegt und aufgeknüpft wurde (Josu. 10, 3—5. 10. 16—18. 22. 23. 26); die Stadt wurde dann erobert, die Einwohner vertilgt und Fürst Horam, der sie entsetzen wollte, überwunden (V. 31—33). Solche lag sieben römische Meilen im Süden von Eleutheropolis und ward dem Stamme Juda in der Ebene zugetheilt (Josu. 15, 39). K. Roboam befestigte Lachis (2 Chron. 11, 9. 11. S. K. 32, 9) und K. Amasias wurde dort getödtet (4 Kön. 14, 19. 2 Chron. 25, 27). K. Sennacherib eroberte die Stadt (4 Kön. 18, 14. 17. Isai. 36, 2); K. Nabuchodonosor zerstörte selbige, nach der Weissagung der Propheten (Jerem. 34, 7. Mich. 1, 13). Nach der Wegführung wurde Lachis wieder aufgebaut und bewohnt (2 Esdr. 11, 30). Von dieser Stadt findet man keine Spur mehr.

Lade, 1) des Bundes: das Heiligthum der Israeliten. Solche war von Akazien- (Setim-) Holz, ein längliches Viereck bildend: $2\frac{1}{2}$ Elle lang, $1\frac{1}{2}$ breit und hoch, in- und auswendig mit Goldplatten bedeckt, mit einem Kranze von Gold umgeben; durch vier goldene Ringe an den vier Ecken gingen zwei Tragstangen ebenfalls von Akazienholz, mit Gold überzogen, welche stets an der Lade bleiben mußten; der mit Gold belegte Deckel hieß der Gnadenthron; an dessen beiden Seiten waren zwei Cherubim von gediegenem Golde angebracht, welche mit ihren Flügeln denselben bedeckten (Exod. 25, 10—15. 17—20. K. 37, 1—9). Diese Lade stand im Allerheiligsten (2 Chron. 5, 7—9); in derselben befanden sich die Gesetztafeln (Exod. 40, 18. Deutr. 10, 2. 3. 5); ferner das Gesetzbuch des Moses (Deutr. 31, 26), die Urne mit Manna (Exod. 16, 33. 34) und der Stab Aarons (Num. 17, 10. Vgl. Hebr. 9, 4). — Diese Stücke erhielten später einen besondern Ort (S. 3 Kön. 8, 9). Diese Lade wurde genannt: Lade des Bundes (Josu. 3, 14. 6, 7. 2 Chron. 6, 11), des Bundes Gottes (2 Kön. 15, 24), des Bundes des Herrn (Num. 10, 33. Josu. 6, 8. 3 Kön. 6, 19), Lade Gottes (1 Kön. 3, 3. K. 14, 18), Lade des Herrn (Josu. 4, 5. K. 6, 7), Lade des Gottes Israel (1 Kön. 5, 7), Lade der Kraft Gottes (1 Chron. 16, 11. 2 Chron. 6, 41), Lade des Zeugnisses: des Gesetzes (Exod. 25, 16. 21. K. 26, 34. Siehe 2 Kön. 6, 15). Die Bundeslade war ein Sinnbild der heiligen Gegenwart Gottes; die Gesetztafeln darin zeigten die Offenbarung seines Wortes an. Ueber die Geschichte derselben siehe Bundeslade. 2) Lade, eine Art Sarg, in welchen Joseph gelegt wurde (Gen. 50, 25). Solches war ein Vorzug höherer Stände, und zudem mußte man ihn, seinem letzten Willen gemäß, wegführen (V. 24).

Laden, zu erscheinen ersuchen, zu Gaste laden (Gen. 29, 22. Deutr. 12, 18. Matth. 22, 9. Luk. 14, 8. 9. 13);

mit etwas beschweren (Gen. 42, 26); etwas auf sich nehmen (Isai. 53, 4). Sünde, Blutschuld auf sich laden: sich versündigen (Lev. 22, 9. Jer. 26, 15).

I. **Lager**, das Bett, die Ruhestätte (Job 7, 13. Psalm. 4, 5. K. 6, 7. 149, 5); bei den Morgenländern oft mit prächtigen Polstern und Decken versehen (Vergl. Exod. 8, 3. 3 Kön. 1, 47), dessen er sich auch am schwülen Mittage bediente (2 Kön. 4, 5. 11. K. 11, 2); dort wurden Vertraute und Freunde empfangen (Ps. 35, 5); auf demselben wurden auch Todte zu Grabe getragen (2 Chron. 16, 14). Von der Pracht der Lager findet man Spuren (Denkspr. 7, 16. 17. Amos 6, 4); besonders wird Salomons Lagerstätte (Ruhebett) als sehr prächtig beschrieben (Hohel. 3, 7—10). Das Lager wurde durch einen Unreinen auch verunreinigt (Lev. 15, 4 u. f.). Auf des Vaters Lager steigen: Blutschande begehen (Gen. 49, 4). Lager, der Ort, wo Israel geistige Hurerei trieb (Isai. 57, 7. 8).

II. **Lager**, das Hirtenlager der Patriarchen, bestand aus einer Anzahl Zelte für seine Familie und Knechte (Gen. 33, 18. K. 12, 8). Der Hirtenfürst und seine Gemahlinnen hatten eigne Zelte; in einiger Entfernung lagen die Hütten der Hirten und der Knechte herum; das Vieh blieb gewöhnlich unter freiem Himmel. Auf dem Zuge wurden die Zelte auf die Kameele geladen, und der Hausvater zog mit selbigen voran und bereitete das Lager. Sich lagern: ein Lager beziehen (Exod. 13, 20), schützend nahe seyn (Psalm. 33, 8), sich niederlassen, ruhen (Gen. 24, 11. Joh. 6, 10. 11), Ruhe verschaffen (Ezech. 34, 15).

III. **Lager**, das Volkslager der Israeliten auf dem Zuge durch die Wüste (Exod. 19, 16. 17. S. Num. 2, 34). In der Mitte befand sich die Stiftshütte; in einiger Entfernung vom Vorhofe hatten die Priester und die Leviten ihre Zelte (Num. 1, 50. 51. 53); etwa eine halbe Stunde davon waren auf den vier Seiten die vier Hauptlager der zwölf Stämme (V. 52); gegen Morgen der Führer-Stamm Juda, unter dessen Fahne Issachar und Zabulon; gegen Abend der Haupt-Stamm Ephraim, zu welchem Manasses und Benjamin gehörten; gegen Mittag der Panner-Stamm Ruben mit Simeon und Gad; gegen Mitternacht der Leit-Stamm Dan, mit Aser und Nephthali (Num. 2, 2 u. f.). In dieser Ordnung zogen sie auch weiter (K. 10, 2. 5. 6. 12—14—28). Man konnte zwischen den Zelten hindurchgehen, und der Umfang des ganzen Lagers soll zwölf deutsche Meilen betragen haben. Das Lager hatte Thore, wie eine Stadt (Exod. 32, 27); es war also vermuthlich mit einem Wall oder Graben umgeben. Für Reinlichkeit und Ordnung sorgte Moses durch Gesetze (Deutr. 23, 10—14. Num. 5, 2—4). An geeigneten Orten trieben die Israeliten Viehzucht und Landbau, namentlich Fischfang am rothen Meere; im Sande grub man nach Quellen und legte Cisternen an. Die Lagerstätten wurden nach den äußern Umständen verändert. Die Zahl der Lagerplätze wird abweichend auf 42, 47 oder 50 angegeben (Vergl. Num. 33, 3—49, wo aber nicht alle angegeben sind). S. Zug der Israeliten durch die Wüste. Die merkwürdigsten Lagerplätze waren zu Kades oder Kadesbarne, in der Wüste Sin, wo die Israeliten zweimal verweilten (Num. 13, 1. 4. 27. K. 32, 8. Deutr. 1, 22. S. Num. 20, 1. 2. 3. 6—13. 14. S. Deutr. 1, 46), auch wegen ihres störrigen Benehmens das Urtheil empfingen, daß sie 40 Jahre in der Wüste umherziehen und keiner von ihnen in Chanaan eingehen sollte (Num. 13, 32. 34. K. 14, 1—10. 20—24. 29. 32—35), und zu Abel-Settim oder Satim, der Letzte dießseit des Jordan im Gefilde Moab (Num. 22, 1. K. 33, 48. 49), wo Israel sich schändlich versündigte (K. 25, 1—3) und Moses dem Volke seine letzten Ermahnungen und Anordnungen gab, Josue bestellte, seinen Segen ertheilte und dann starb (Deutr. 31 — K. 35 auch frühere Kap.); dann zu Galgala, das erste Lager im eigentlichen Lande Chanaan (Josu. 4, 19. 9, 6. K. 10, 7. 15. K. 14, 6. S. 1 Kön. 11, 15). Die bildliche Rede: laßt uns vors Lager hinausgehen (Hebr. 13, 11. 12. 13. Vgl. Lev. 4, 11. 12. 21. Num. 5, 2—4), heißt: „Christo nachfolgen und seine Schmach tragen, als man ihn gleich einem Unreinen zur Stadt und zum Tode hinaus führte.

IV. **Lager.** 1) Ein Feld-, Heerlager (Richt. 7, 9. 3 Kön. 16, 16 u. a. O.); wahrscheinlich waren selbige rund; sie wurden durch eine Wagenburg gedeckt (1 Kön. 17, 20). 2) Lager heißt auch die Hauptwache der Römer auf der Burg Antonia zu Jerusalem (Apostlg. 21, 34. 37. 22, 24).

Lahela, eine Landschaft in Assyrien, wohin ein Theil der Israeliten abgeführt wurde (1 Chron. 5, 26. Vgl. 4 Kön. 17, 6). S. Hala.

Lahem, Lehem, der abgekürzte Name von Bethlehem (1 Chron. 4, 22).

Lahm, Lahme, an den Gliedern zu wenig beweglich, hinkend (2 Kön. 4, 4. Job 29, 15. Mal. 1, 8). Die Lahmen und Gebrechlichen durften nicht Priester werden (Lev. 11, 17—20), um, nach den Begriffen der meisten Völker, das Priesterthum und den Gottesdienst nicht verächtlich zu machen. Auch gelähmte Thiere durften nicht geopfert werden (Lev. 22, 21—24). Unter den Blinden und Lahmen (2 Kön. 5, 6. 8) sind wohl spottweise die Jebusiter zu verstehen, Andere halten solche für eine Art Talismane. Jesus und die Apostel heilten viele Lahme (Matth. 15, 30. 31. 21, 14. Joh. 5, 3. 5. 8. Apostlg. 3, 2. 7. K. 8, 8. 14, 7—9. S. Isai. 35, 6). Lahme oder Hinkende heißen Einfältige, sehr Verachtete unter den Völkern, welche Christum in redlichen Herzen werden aufnehmen (Mich. 4, 6. 7. S. Soph. 3, 12. Luk. 14, 21). Lahme werden aber auch solche Christen genannt, die in ihren Grundsätzen schwankend sind (Hebr. 12, 13).

I. **Lais**, eine bedeutende Stadt im Stamme Nephthali, welche die Daniten eroberten und ihrem Stammvater zu Ehren Dan nannten (Richt. 18, 7. 27. 29). Sie heißt auch Lesem (Josu. 19, 47) und Laisa (Isai. 10, 30. 1 Makk. 9, 5). S. Dan.

II. **Lais**, Vater des Phalti, zweiten Mannes der Michol (1 Kön. 25, 44).

Laisa, eine nahe bei Jerusalem, zwischen Anathot und Rama liegende Stadt (Isai. 10, 30); dort fiel Judas Makkabäus (1 Makk. 9, 5. 18). Vielleicht war es das obige Lais.

Lamech. 1) Ein Sohn des Mathusael von Kains Geschlecht. Er war der Erste, welcher sich mit zwei Frauen, Ada und Sella, zugleich verehelichte. Dieses that er, um sich mächtig zu machen, aus Stolz nach Nachkommenschaft (Gen. 4, 17—19). Er war auch der zweite Mörder — doch, wie man sagt, nur vertheidigungsweise. Auch tröstete er seine Frauen mit dem Beispiele Kains, den Gott am Leben erhalte und schütze (V. 23. 24), und stützte sich dabei wohl auf die Kunstfertigkeit seiner Söhne (V. 20—22), und sein Verdienst, selbige gezeugt zu haben. Er wollte wohl sagen: „Werde ich auch wegen eines Mordes angefochten, ich trotze dem; wenn Kains Leben gesichert war, so gebührt mir, dem Vater solcher Söhne, noch größere Sicherheit.“ — 2) Lamech, ein Sohn des Mathusala, Enkel Henochs und Vater des Noe von Seths Geschlecht; er

lebte 777 Jahre und war ein Vorfahr Christi (Gen. 5, 25. 28—31. 1 Chron. 1, 3. Luk. 3, 36).

I. **Lamm,** ein junges Schaf (Genes. 21, 28. Weish. 19, 9). Lämmer wurden häufig zum Opfer dargebracht, und zwar nicht nur täglich am Morgen und am Abend (Exod. 29, 38. 39. Num. 28, 3. 4. 8); sondern auch am Passahfest (K. 12, 3 u. f.), und an mehren andern Festen (Lev. 23, 12. Num. 28, 9. 11. 27. 29. K. 29, 2. 4. 8. 10. 13 u. f.); von Kindbetterinnen (Lev. 12, 6); von den vom Aussatze Losgesprochenen (K. 14, 10—13. 21. 24. 25.) und bei Gelübden (Num. 6, 14). Das Erstling eines Schafes konnte gar nicht gelöst werden (Num. 18, 17. 18). Gewisse Fettstücke des Lammes durfte der Israelit, als Opferstücke und wohl der Gesundheit wegen, nicht genießen (Lev. 7, 23. 3, 7—11). Lämmer galten als Leckerbissen (Amos 6, 4), und wurden daher als Geschenke gegeben (Mal. 1, 8).

II. **Lamm,** oder **Lamm Gottes,** ist das erhabenste Sinnbild Jesu und seiner heiligsten Unschuld, indem Er sich für uns, gleich einem Opferlamme, zum Versöhnungsopfer schlachten ließ (Isai. 16, 1. 53, 4. 5. 7. Jerem. 11, 19. Joh. 1, 29. 36. Apostlg. 8, 32. Vgl. Exod. 29, 10. 15. 19. Lev. 1, 4. K. 3, 2 u. a. O.). Er heißt auch das unschuldige, unbefleckte Lamm (1 Petr. 1, 19. Vgl. Exod. 12, 5. Lev. 1, 10); oder das Lamm allein (Offenb. 5, 12. K. 7, 14. 17. K. 13, 8. 14, 1. 17, 14. 21, 14). — Lamm ist auch ein Bild der Apostel (Luk. 10, 3. Vgl. 1 Tim. 3, 2. 3); der neuangehenden Christen (Isai. 40, 11. Joh. 21, 15. Vergl. Kap. 10, 12); überhaupt wehrloser schwacher Menschen (Eccli. 47, 3. Jer. 51, 40). Der Wolf wird bei dem Lamme wohnen: bezeichnet den Frieden, welchen die Ankunft des Messias bewirken würde (Isai. 11, 6. 65, 25).

III. **Lamm,** hebr. Kesitah, hieß das erste Geld- oder Gewichtstück; vielleicht auch ein Gefäß von Silber oder Gold, als Tauschmittel gebraucht (Gen. 33, 19. Josu. 24, 32. Job 42, 11). — Lamm mit sieben Hörnern und sieben Augen, wird sinnbildlich vom Messias und seinem Tode, seiner Auferstehung u. s. w. verstanden; jene Hörner und Augen bezeichnen seine Gottheit u. s. w. (Offenb. 5, 6. 12. 13. Vergl. Kap. 1, 4 u. a. O.).

Lammfell; ein solches wählte Gedeon, damit der Herr ihm daran seine Berufung zum Retter Israels bewähre, was auch geschah (Richt. 6, 36—40).

Lampe, eine durch Oel genährte Leuchte (Joh. 18, 3); besonders die sieben Lampen, welche die Nacht über im Allerheiligsten brannten (Exod. 25, 6. 37. Kap. 27, 20. 21. Lev. 24, 2—4); wenn der Tag graute, wurden sie ausgelöscht (1 Kön. 3, 3). Solche befanden sich auch im Tempel (3 Kön. 7, 49. 1 Chron. 28, 15. 2 Chron. 4, 20. 1 Makk. 4, 50. 2 Makk. 1, 8). Später kam unter den Königen das Anzünden der Lampen ab (2 Chron. 29, 7). Selbige ist ein Bild einer schönen, frommen Frau (Eccli. 26. 21. 22); der christlichen Wachsamkeit, im Gegensatze der Sorglosigkeit (Matth. 25, 1—3). S. Fackeln.

Lampsakus, Sampsaci, Sampsones, eine berühmte Freistadt in Mysien am Hellespont (1 Makkab. 15, 23).

Lamuel, Lemuel, ist nach der Meinung der ältern Schrifterklärer ein Beiname des Kön. Salomon, ihm von seiner Mutter Bethsabee gegeben, und heißt so viel als „Eigenthum Gottes" (Denkspr. 31, 1. 4), was auch Jedidia, Jdidiah bedeutet (2 Kön. 12, 25).

Land, der feste Theil des Erdbodens (Jon. 1, 13. Luk. 5, 3. 11. Joh. 6, 21); Ackerland, Fruchtboden, die bebaute Erde (Genes. 2, 5. Psalm. 64, 10. Luk. 14, 35); Landschaft, Gebiet (Gen. 12, 7. 13, 9. Exod. 20, 12. Deutr. 5, 33. Psalm. 8, 2. Aggäi 2, 5. Mark. 6, 55); ein Staat (Eccle. 10, 16. 17. Weish. 6, 2). Das Land des Herrn: das Land Chanaan (Lev. 25, 23. Isai. 14, 2. Osee 9, 3); eben so: das Land der Hebräer (Gen. 40, 15); das heilige Land (Zach. 2, 12), das Land Israels (Ezech. 7, 2), das Land der Verheissung (Hebr. 11, 9. S. Gen. 15, 18). Das Land besitzen, erben, darin wohnen; steht für den Besitz von Chanaan, und bedeutet zeitliches Wohlergehen (Psalm. 24, 13. 36, 3. 11. 22. 29. Denkspr. 2, 21. 22. Vergl. Matth. 5, 4). Land steht auch für dessen Einwohner (Deutr. 9, 28. Ezech. 14, 13. Joel 2, 21. Matth. 3, 5. 10, 15. Mark. 1, 5). Das Land der Lebenden: die Welt und deren Bewohner (Job 28, 13. Psalm. 26, 13. 51, 7. 141, 6. Isai. 38, 11. Jerem. 11, 19). Das Land der Finsterniß, das finstere Land: die Unterwelt, das Todtenreich (Job 10, 21. 22. Isai. 9, 2). Land des Sehens ist der Berg Moria (Gen. 22, 2. 14). Länder, auch Städte werden in der heil. Schrift Mütter und Töchter genannt (Vergl. Ps. 44, 13 u. a. O. Isai. 47, 1. 5).

Landmann, ein achtenswerther Stand, der seinen Ursprung von Gott hat (Gen. 3, 17—19. K. 4, 2 u. a. O. S. 1 Kön. 11, 5—7. 11. 15). Der ächte Landmann schätzt seinen mühevollen Beruf und strebt nicht nach hohen Dingen (Denksprüche 27, 23. Eccli. 7, 16. 38, 26. 27); er kann mit Grund auf den Lohn seines Fleißes hoffen (Denkspr. 12, 11. K. 27, 25. 26. 27. Eccli. 20, 30).

Landpfleger, Statthalter, Befehlshaber, Landvogt, Procurator (1 Esdr. 5, 3. 14. 2 Esdr. 2, 7. 9. Esth. 1, 3. Dan. 3, 2. 3. K. 6, 1. Luk. 2, 2. Apostlg. 13, 7. 18, 12). Die römischen Landvögte, welche nach der Verweisung des Archelaus in Judäa angestellt wurden, hatten nicht blos die Verwaltung der Einkünfte, sondern auch das Recht über Leben und Tod (Joh. 18, 31. 19, 10), und das der Absetzung des Hohenpriesters; doch standen sie unter den Statthaltern von Syrien. Deren Sitz war zu Cäsarea-Palästina; aber sie kamen zur Zeit hoher Feste nach Jerusalem (Vgl. Matth. 27, 2. Mark. 15, 1. Apostlg. 10, 1), um besser Ordnung halten zu können. Sie waren der Reihe nach: Coponius, Marcus-Ambivius, Annius-Rufus, Valerius-Gratus, Pontius-Pilatus (Luk. 23, 1 u. f.), Marcellus und Marullus. Nach dem Tode des K. Herodes Agrippa I. bis zur Zerstörung der Stadt Jerusalem (etwa in 20 Jahren) verwalteten folgende Judäa, als: Caspius-Fadus, 2 Jahre lang (er dämpfte den Aufruhr des Theudas [Apostlg. 5, 36]); Tiberius-Alexander, Ventidius-Cumanus, Claudius-Felix (Apostlg. 23, 24 u. f. Kap. 24, 10. 24 u. f.), Portius-Festus (Apostelgesch. 25, 1 u. f.), Albinus (nur 2 Jahre lang), Gessius-Florus, gegen dessen Unersättlichkeit die Juden endlich sich empörten, im Jahre 66 n. Chr. Die Pflichten eines Landesverwesers sind: Sorgfalt für das allgemeine Beste (2 Esdr. 4, 16—23); Uneigennützigkeit (Kap. 5, 2—15); Furchtlosigkeit, nach dem Beispiele des Nehemias (Kap. 4, 14. 6, 3—14. 16).

Landplagen, allgemeine Drangsale, welche oft ganze Reiche zur Strafe für die Sünden und Missethaten treffen, damit sie zur Buße und Sinnesänderung bewegt werden sollen. Dürre, Erdbeben, Hagel, Hunger, Krieg, Pest, Seuchen (Lev. 26, 14—33. Deutr. 28, 15 u. f. 31,

16—18. Richt. 3, 7. 8. 6, 1—6. 10, 6—9. 13, 1. Psalm. 77, 42—51. 148, 8. Denkspr. 14, 34. Weish. 16, 16. K. 18, 11. 12. Isai. 5, 5. 6. 13. 24. 25. K. 9, 11—13. K. 42, 24. 25. Jer. 5, 19. 14, 12. 22, 8. 9. 21—23. 29, 17—19. Bar. 2, 1. 2. 5—10. Ezech. 5, 11—18. K. 6. Joel 1, 4. 7. 10—12. 17—20. Amos 4, 4—12. Aggä 2, 18). Bei allgemeinen Landplagen soll man auf Gott vertrauen, Ihn um Hilfe bitten und die Drangsale zur Buße benützen (Exod. 3, 7. 9. 6, 5—7. Deutr. 26, 6. 7. Richt. 10, 10—16. 1 Kön. 12, 20—25. 3 Kön. 8, 33—39. 2 Chron. 6, 24—40. 7, 12—15. 20, 9. Weish. 12, 26. 27. Jer. 4, 14. 6, 16. 18, 7. 8. Bar. 4, 18. 21. 27—30. Joel 2, 12—14. 18 u. f. 27).

Langmuth, Langmüthigkeit, eine christliche Tugend, welche sich durch ausdauernde Nachsicht gegen Fehler und Beleidigungen Anderer äußert (Koloss. 1, 11). Sie wird den Christen vorzüglich empfohlen (2 Kor. 6, 4. 6): schon im allgemeinen Gebote der Liebe (1 Kor. 13, 4); sie deckt die Sünden zu (1 Petr. 4, 8); derselben soll der Christ sich befleißen; nach Gottes Willen (Jak. 1, 19), nach dem Beispiele Jesu (Luk. 9, 54—56. 13, 6—9), weil wir alle fehlerhafte Menschen sind (Matth. 7, 2—5. Röm. 2, 1—3. Kap. 3, 23).

Langmuth Gottes ist seine Güte, insofern sie die Zurückhaltung der göttlichen Strafgerechtigkeit verfügt und dem Sünder Zeit zur Besserung läßt (2 Kön. 14, 14. Eccli. 5, 4. Isai. 30, 18. 42, 14. 65, 2. Ezech. 18, 21—23. 27. 28. 32). Sie entspringt aus seiner unendlichen Barmherzigkeit (Osee 11, 8. 9. S. Jerem. 31, 20); aus seinem Verlangen nach der Seligkeit der Menschen (Ezech. 33, 11. 14. 16. 2 Petr. 3, 9), und aus Rücksicht auf den göttlichen Fürsprecher Christi (1 Joh. 2, 1. S. Luk. 23, 34). Sie hat zur Absicht des Sünders Bekehrung (Weish. 11, 24. 27. Eccli. 2, 13. Röm. 2, 4. S. Matth. 23, 37. Jon. 4, 2) und flößt Muth dazu ein (Luk. 15, 18. 21). Gott erwies solche schon vom Anfange der Schöpfung (Gen. 6, 3. 8, 21. 9, 11. 15. Num. 14, 18. 2 Esdr. 9, 17. Jerem. 3, 1); durch Wohlthaten, welche er auch den Bösen erweist (Matth. 5, 45. Luk. 6, 36); und durch Schonung der Unwissenheit (Apostlg. 17, 30). Ein rührendes Beispiel der Langmuth Gottes sind die bußfertigen Niniviten (Jon. 4, 2. 4. 10. 11. S. Matth. 18, 23—27). Ursachen der Verachtung der göttlichen Langmuth sind: übermäßiger Hang an das Zeitliche (Luk. 14, 18—20. 1 Tim. 6, 10); Vorurtheile (Matth. 13, 13—15. Luk. 4, 23. 24), Leichtsinn (Matth. 24, 38. 39), sündliche Freuden (1 Joh. 2, 15. 16. Jak. 4, 4). Folgen derselben sind: zeitliches (Genes. 6, 5—7. Matth. 8, 12. 23, 38) und ewiges Verderben (Matth. 18, 34. 35. 24, 51. Röm. 2, 4. 5). Verwahrungsmittel dagegen sind: Wachsthum in Religionskenntniß (Matth. 13, 12. Joh. 8, 32. 16, 3. Röm. 1, 28. Ephes. 1, 18); Aufmerksamkeit auf die Folgen des Guten und Bösen (Röm. 2, 6—8. 1 Kor. 3, 16. 17); eifriges Gebet (Ephes. 6, 18. 1 Petr. 4, 7).

Lanze, eine Trutzwaffe. S. Spieß.

Laodike, oder **Laodice**, die erste Gemahlin des Kön. Antiochus II., Theos, welcher sie um der Berenice willen verstieß; zwar rief er sie wieder zurück; allein sie tödtete ihn aus Mißtrauen mit Gift (Vergl. Dan. 11, 6).

Laodikea, oder **Laodicea**, auch **Laodicia**, eine berühmte reiche Handelsstadt in Klein-Asien am Flusse Lykus und Hauptstadt von Phrygia Pacatiana. Die Stadt hieß früher Diospolis, auch Rhoas, und nahm dann zu Ehren der Laodike, Gemahlin des Antiochus II. den Namen Laodikea an. Dort wohnten viele Juden, doch befand sich daselbst auch eine Christengemeinde (Koloss. 2, 1. 4, 11). Der heil. Paulus schrieb einen Brief an jene Christen (Koloss. 4, 16), so wie der heil. Johannes ein Schreiben an den Bischof daselbst richtete (Offenb. 1, 11. 3, 14). Die Trümmer von Laodicea, jetzt genannt Ladik, findet man in der Nähe des öden Dorfes Eskihissar.

Laomim. S. Loamin.

Lapidoth, der Gemahl der berühmten Prophetin Debbora (Rich. 4, 4).

Läßliche oder Schwachheits-Sünde. S. Sünde.

Lassen, geschehen lassen, nicht hindern, gestatten (Psalm. 54, 23. Matth. 3, 15); unterlassen, nicht thun (Ezech. 3, 27. Matth. 23, 23. Apostlg. 4, 20), hilflos, im Stiche lassen, preisgeben, unvollendet lassen (Psalm. 15, 10. 36, 33. Tob. 4, 11. Isai. 50, 1. Joh. 8, 29); zurücklassen, hinterlassen (Weish. 8, 13. Matth. 5, 24. 18, 12. Joh. 14, 27); ablassen, weichen, aufhören (Psalm. 36, 8. 27. Denkspr. 17, 14); freiwillig abtreten (Matth. 5, 40. 21, 3. Luk. 6, 29); dargeben, aufopfern (Joh. 10, 11. 15. Kap. 15, 13. 1 Joh. 3, 16); gehen heißen (Matth. 14, 15. 22); an einem Orte bleiben lassen (Jerem. 27, 11. Luk. 13, 8. 19, 44); wohin flüchten (Isai. 10, 3); übergeben (Hebr. 6, 1).

Last. 1) Jede schwere Sache, Bürde (Exod. 23, 5. 3 Kön. 5, 15. Denksprüche 27, 3. Eccli. 21, 19. 33, 25. Isai. 22, 25); so viel als ein Thier tragen kann (4 Kön. 5, 17. K. 8, 9). 2) Uneigentlich Alles, was beschwerlich und unerträglich ist (2 Kön. 15, 33. Job 7, 20. Psalm. 37, 5. Eccli. 21, 19), als ein Amt, eine Obliegenheit (Num. 4, 15. 19. 31. K. 11, 11. 17. Isai. 9, 4); Druck durch Frohnarbeiten (Exod. 1, 11. K. 3, 7. 9. 5, 9. 6, 6. S. 3 Kön. 11, 28. Psalm. 65, 11), ein unerträglicher Jahrzins (Isai. 10, 27. Osee 8, 10. 1 Makkab. 13, 34. 37). Die Schwachheiten Anderer (Gal. 6, 2. 5. S. Röm. 14, 1). 3) Last heißt auch ein prophetischer Ausspruch, eine Weissagung (4 Kön. 9, 25. Isai. 13, 1. 15, 1. 17, 1. 19, 1. 21, 1. 11. Jerem. 23, 33. 34. 36. 38. Ezech. 12, 10. Nah. 1, 1. Hab. 1, 1. Mal. 1, 1).

Laster, die strafbare Fertigkeit in der Abweichung vom Gesetze; wiederholte grobe Sünden, Missethaten, Gräuel (Job 31, 11. 35, 15. Amos 1, 3. 6. 9. 11. 13 u. a. O.). Dergleichen nennt Moses (Lev. 18, 6. 7—25. 26—29. K. 20, 2—21. 23. K. 24, 14. 15). Laster entspringen aus einem bösen Herzen (Matth. 15, 19); aus den Reizungen der Welt (1 Joh. 2, 15. 16. S. 1 Kor. 5, 6).

Lästern, gröbliche Schimpfworte ausstoßen (Exod. 22, 28. Psalm. 72, 8. 1 Kor. 4, 12. Tit. 3, 2), Ehrfurcht, Vertrauen, Verehrung verweigern, verschmähen (Num. 14, 11. Psalm. 73, 18. Isai. 1, 4); den Glauben verläugnen (Apostlg. 26, 11. 1 Tim. 1, 20). Von Dingen: etwas mit Ekel verächtlich machen (1 Kön. 2, 17. Job 34, 37. Denkspr. 1, 30. Siehe K. 20, 25). Gott lästern: Ihn selbst oder Seinen heiligen Namen verunehren; Ihm Hohn sprechen; fluchen oder falsch schwören bei seinem heil. Namen, worauf im mosaischen Gesetze der Tod stand (Lev. 24, 16. S. Num. 14, 11. K. 16, 30. 4 Kön. 19, 6. 22. Psalm. 10, 3. 13. 73, 18. Isai. 5, 24. 48, 11. Kap. 52, 5. Ezech. 20, 27. Dan. 7, 25. Röm. 2, 24. Offenb. 16, 11. 21).

Lästerer. 1) Einer, der verläumderische Schmähworte und Schimpfreden gegen Andere ausstößt (Psalm. 43, 16. 17. Weish. 1, 6. Eccli. 8, 14. 23, 8). Vor solchen soll man sich hüten (1 Kor. 5, 11). 2) Ein Religionsspötter (2 Makkab. 15, 32.

1 Tim. 1, 13. 2 Tim. 3, 2. 3. Judä V. 8. 10). Ein Irrlehrer (2 Petr. 2, 10. 12. Jud. V. 10). 3) Ein Gotteslästerer (Tob. 13, 16). Einen solchen verurtheilte das alte Gesetz zur Steinigung (Lev. 24, 11—16); sie wurden von der Erde verschlungen (Num. 16, 30—34. S. Psalm. 71, 4), und sind von der ewigen Seligkeit ausgeschlossen (Mark. 3, 29. 1 Kor. 6, 10).

Lasterhafte sind diejenigen, bei denen die Befriedigung böser Neigungen zur herrschenden Gewohnheit geworden ist (Eccli. 23, 21—24. Röm. 1, 26. 27. 28—31. S. Weish. 2, 1 u. f. Philipp. 3, 19). Die heil. Schrift schildert uns deren Grundsätze. Sie läugnen durch ihre Lasterthaten Gottes Allwissenheit, indem sie unsgescheut sündigen, als sähe der „Herr" sie nicht (Psalm. 93, 7. Denkspr. 1, 16. 18. Eccli. 23, 25—28) und seine Strafgerechtigkeit in der Zukunft (Weish. 5, 3. Eccle. 8, 11. S. Weish. 2, 1. 6. 22. 2 Petr. 3, 3. 4). Sie machen sich dadurch der Gnade Gottes unwürdig und entfernen ihn von sich (Isai. 59, 2. 1 Joh. 1, 6. 3, 10); sie gehen in ihrer Bosheit immer weiter (2 Tim. 3, 13), werden stets verblendeter (Job 24, 18—24. K. 27, 7—9. Weish. 4, 18. 5, 3—15), und ihre Werke des Fleisches rauben ihnen zuletzt die Seligkeit (Weish. 4, 19. 1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19—21. Ephes. 5, 3—5).

Lasterhaftigkeit heißt so viel als Bosheit; die Hauptquelle derselben ist Geringschätzung und endlich Verachtung der wahren Religion; Isaias schildert deren Anfang und Fortgang bei den Israeliten (K. 59, 1—8); so wie der heil. Paulus im Gnadengesetze (Röm. 1, 21—32. Vergl. Denkspr. 19, 3).

Lästermaul, boshafte Lippen; vor diesen warnt Salomon (Denkspr. 4, 24. S. Jak. 3, 5).

Lästerung Gottes. Es gibt mehre Arten von Gottlästerung (2 Esdr. 9, 26. Apostlg. 6, 11. 13. Ephes. 4, 31. Koloss. 3, 8. 1 Tim. 6, 4). 1) Wenn man die Gott dem Herrn allein gebührende Ehre raubt (2 Esdr. 9, 18. 2 Makk. 8, 4. Luk. 22, 65). 2) Wenn man seinen heiligen Namen durch Fluchen oder Falschschwören verunehrt (Psalm. 73, 18. Offenb. 13, 5. 6. 16, 9). 3) Wenn man den Geschöpfen (sich selbst) Dasjenige zuschreibt, was Gott allein zukommt, wie die Feinde Jesu Ihn fälschlich beschuldigten (Matth. 9, 3. Luk. 5, 21. Joh. 10, 33). 4) Wenn die Feinde der Wahrheit Gottes Wort und die heilige Lehre verläugnen (Apostlgesch. 13, 45. K. 18, 6. S. Röm. 2, 24). Vergl. Gotteslästerung.

Lästerung des heiligen Geistes heißt eine boshafte Verleumdung der göttlichen Allmacht und Güte, welche zwar auf gleiche Art auch den Vater und den Sohn beleidigt, aber vorzüglich jene Eigenschaften angreift, welche man dem heil. Geiste insonderheit zuschreibt. Von dieser Sünde sagt Christus, daß keine Nachlassung derselben weder hier noch dort sey, indem man sich dadurch gegen jeden heilsamen Einfluß des göttlichen Geistes geflissentlich verhärtet (Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 28. 29).

Lästerung wider den Nächsten ist die Handlung, durch welche man denselben vorsätzlich an seiner Ehre verletzt, ihn verleumdet und schmäht (Psalm. 43, 16. 17. Denkspr. 13, 13. Eccli. 8, 14. 21, 31. Jer. 33, 24. Ezech. 35, 12. Soph. 2, 8. Apostlg. 13, 45. Offenb. 2, 9). Auch Jesus wurde von seinen Feinden gelästert, besonders bei seinem Tode (Matth. 27, 39—44. Mark. 15, 29—32. Luk. 22, 65. 23, 35. 39. S. Röm. 3, 8). Jede Lästerung muß widerrufen (1 Kön. 12, 3. Luk. 23, 47. 48), die geschwächte Ehre ersetzt (2 Kön. 19, 27. Denkspr. 28, 17), und der entstandene Schaden wieder gut gemacht werden (Vgl. Num. 5, 6—8. Matth. 5, 26).

Lasthenes, ein Statthalter des syrischen Königs Demetrius I. Nikanor in Judäa. Da er diesem auf den Thron verholfen hatte, so nannte der König ihn nur „seinen Vater" (1 Makkab. 11, 32. Vgl. 2 Chron. 2, 12. 4, 16).

Laststein, ein Stein von bedeutendem Gewicht. Dergleichen lagen in den Städten und Flecken Palästina's auf den öffentlichen Plätzen, und die Jünglinge pflegten am Heben derselben ihre Kräfte zu üben (Zach. 12, 3). Die Stelle bezieht sich auf das Wiederemporkommen der Juden und die Tapferkeit ihrer Helden (Siehe Eccli. 6, 22).

Laterne. S. Lampe. Licht.

Latusim, Letuschim, ein Sohn Dedans und Enkel Jeksans (Gen. 25, 5. 1 Chron. 1, 32).

Lau, gleichgiltig gegen das Gute; also heißen 1) Christen, welche zweien Herren: „Gott und dem Mammon" dienen, indem sie nur jene guten Werke verrichten, welche ihnen keine Mühe und Ueberwindung kosten (Luk. 8, 13). 2) Träge Kirchenvorsteher, welche ihren Hirtenpflichten nicht nachkommen, wie der Bischof zu Laodicea, dem Gott sein Gericht ankündigen läßt (Offenb. 3, 14—16). Solche Christen befinden sich in großer Gefahr zu Grunde zu gehen (2 Petr. 2, 21); sie ähneln dem trägen Knecht im Evangelium, der das empfangene Talent unbenützt ließ (Matth. 25, 24. 25. Vergl. Kap. 26, 40).

Laubhüttenfest war das große Aernte-Dankfest der Juden, welches am Abend nach dem 14ten des 7ten Monats (Tisri, im October) begann, und volle 8 Tage lang währte (Ezech. 45, 25); es hieß auch Fest der Fruchtlese (Exod. 23, 16). Es war das dritte Jahresfest, an welchem alle männliche Israeliten bei dem Heiligthume zu Jerusalem erscheinen mußten (Exod. 23, 14. 17. Deutr. 16, 16. S. 2 Chron. 5, 3. Zach. 14, 16. Joh. 7, 2. 10). Es war zugleich dem Andenken des 40tägigen Aufenthaltes der Israeliten in der Wüste gewidmet, wo ihre Väter unter Zelten wohnten; daher mußten sie während der Feier des Festes unter Hütten zubringen, welche unter freiem Himmel von Zweigen edler Baumarten aufgerichtet und kostbar ausgeziert wurden; auch trugen sie Baumzweige (Palmen-, Myrthen-, und Weiden-Sträußer) in den Händen, wozu ein Paradiesapfel (Ethrog) kam (Lev. 23, 34—43. Deutr. 16, 13—15). Dabei sollte dem Volke das Gesetz vorgelesen werden (Deutr. 31, 10—12. 2 Esdr. 8, 14—18). Es war ein Fest der Freude und Fröhlichkeit (S. 3 Kön. 12, 32) und wurde mit größern Opfern als gewöhnlich begangen. Am ersten Tage wurde beim Morgenopfer das Wasser aus der Quelle Siloe feierlich dargebracht, in Beziehung auf das Felsenwasser in der Wüste (Exod. 17, 6. 1 Kor. 10, 4), wohl um die so nöthige Wohlthat des Regens zur Saatzeit zu erflehen. Es war zugleich ein Bild der Lehren des Gesetzes, der Ausgießung des heil. Geistes (Vgl. Joh. 7, 37). Dabei sangen die Leviten das große Alleluja mit Begleitung der Instrumente (Ps. 112—117). Ein Gleiches geschah auch kurz vor dem Abendopfer. So wurde die ganze Festzeit — 8 Tage hindurch — dieses Schöpfen und Ausgießen wiederholt. Nach demselben, am Morgen, wurden die Festopfer gebracht; sie bestanden aus Brand- und Sündopfern; zu jenen waren Farren, 2 Widder und 14 jährige Lämmer bestimmt. Die Zahl der Farren (Kälber) verringerte sich täglich: am 1sten wurden 13, am letzten nur ein Farre geopfert, nebst dem ein Widder und sieben Lämmer, sammt Speis- und Trankopfern; das Sündopfer war jeden Tag ein Ziegenbock (Num. 29, 12—38). Hiezu kamen noch die zahlreichen Dankopfer des Volkes (V. 39).

Auch hielten die Israeliten täglich einen Umgang mit Zweigen in den Händen um den Brandopferaltar herum, wobei sie die Zweige schüttelten und Hosianna riefen, zum Andenken des Falles von Jericho; am 7ten Tage geschah solches siebenmal. Hierauf wurde der priesterliche Segen unter feierlicher Musik ertheilt. Alle Tage nach dem Abendopfer sangen die Leviten die 15 Stufenpsalmen (Ps. 119—133) unter dem Klange der Instrumente; Priester bliesen dazu die Posaunen, indem sie auf den 15 Stufen herunter gingen, welche aus dem Vorhofe der Israeliten in den Vorhof der Frauen führten, auf denen die Leviten standen. Die Vornehmen tanzten dabei einen Fackeltanz, während der ganze Vorhof glänzend erleuchtet war. Diese Festlichkeiten wurden alle Nächte wiederholt. Die 5 Tage, welche auf den ersten folgten, waren nur halbe Feiertage; der 7te Tag des Festes, der 21ste des Monats, wurde als ein besonders herrlicher angesehen (Vgl. Joh. 7, 37); er hieß das große Hosianna, oder auch das Weidenfest (Vergl. 2 Makk. 10, 6—8); an diesem Tage wurden Opfermahle gehalten. Der 8te war wieder ein Sabbath; das Opfer war geringer (Num. 29, 35—38), der Umgang unterblieb und man wohnte wieder in Häusern.

Lauch, ein wohlriechendes Zwiebelgewächs in Aegypten, nach welchem die Israeliten in der Wüste sich sehnten (Num. 11, 5). Es wird auch Lattich — eine Art Salat — übersetzt, welcher dort häufig anzutreffen ist.

Lauf, schnelle Bewegung (2 Kön. 18, 27); des Wassers (Weish. 17, 18); Bahn, Sphäre (Richt. 5, 20. Isai. 47, 13); Laufbahn des Lebens und deren Obliegenheiten (Apostlg. 13, 25. 20, 24. 2 Tim. 4, 7); das sittliche Verhalten (Job 22, 15. Jerem. 8, 6. Ephes. 2, 2). Von der schnellen Ausbreitung des göttlichen Wortes (2 Thess. 3, 1. S. Psalm. 147, 15 [4.]).

Laufen, schnell sich fortbewegen, stark gehen (2 Kön. 18, 19. 21. 23. Job 5, 13. 14. Eccle. 9, 11); auch von der Bewegung lebloser Körper (3 Kön. 18, 35. Psalm. 18, 6. Eccle. 1, 7. Nah. 1, 8). Mit Jemanden laufen: Gemeinschaft mit ihm pflegen (Psalm. 49, 18. 1 Petr. 4, 4). Vom Herrn laufen: seine Verehrung aufgeben (Osee 1, 2. S. K. 4, 16). Laufen: nach einem Ziele streben (Gal. 2, 2. K. 5, 7. Philipp. 2, 16. Hebr. 12, 1). Es kommt nicht auf Jemands Laufen an: bezieht sich auf außerordentliche Gnaden und Wohlthaten Gottes (Röm. 9, 16—18).

Laufer. 1) Königl. Eilboten; Reichs-, Kanzlei-Boten, vielleicht von der Leibwache (2 Chron. 30, 6. 10. Esth. 3, 13. 15. 8, 10. 14). Die morgenländischen Boten sollen in weniger als 24 Stunden 150 engländische Meilen zurücklegen (Vgl. Job 9, 25); jene in Persien sollen jedoch auch beritten gewesen seyn; sie hießen Angori oder Astandä. 2) Laufer: Thiere, welche man blos zum Reiten, nicht aber zum Ziehen und Tragen anwendet: Rosse und Kameele oder Dromedare (3 Kön. 4, 28. Isai. 30, 16. K. 60, 6).

Lauge. Mit Lauge von Natron wäscht man im Morgenlande, und gebraucht sie mit Oel vermischt als Seife (Jer. 2, 22). Vgl. Borith. Seife.

Laus, Läuse, eine der Plagen Aegyptens, wird auch Mücken übersetzt, dergleichen es dort viele sehr empfindlich stechende gibt; einige sollen die Größe einer Haselnuß haben. Welche Gattung es gewesen sey, ist nicht zu bestimmen (Vgl. Exod. 8, 16—18).

Laute, Symphonia, eine Art Sackpfeife, bestehend aus zwei durch einen Ledersack gesteckten Flöten; oder ein hohles Holz auf beiden Seiten mit Fellen bespannt, welches geschlagen wurde (Dan. 3, 5. 15).

Lauter, Lauterkeit, unverfälscht, rein, klar (Offenb. 14, 10. 21, 18. 21), von der Lehre (2 Kor. 2, 17. 1 Petr. 2, 2), sittliche Reinheit, Schuldlosigkeit (1 Kor. 5, 8. 2 Kor. 1, 12). S. Rechtschaffenheit. Redlichkeit.

Läutern, Metalle durch Feuer reinigen von fremder Beimischung; solches geschieht sittlicher Weise bei den Menschen durch Leiden und Trübsale (Ps. 65, 10. [11.] Dan. 12, 10. Zach. 13, 9). Im Glauben prüfen (Denksprüche 17, 3. 1 Petr. 1, 7. Vergl. Eccli. 2, 5. Weish. 3, 6. Offenbar. 3, 18). Von Fehlern reinigen (Isai. 48, 10. Malach. 3, 3). Auch das Wort Gottes ist geläutert und rein (2 Kön. 22, 31. Ps. 17, 31. 118, 140. Denkspr. 30, 5).

I. Lazarus, der Arme, welchen Jesus in einer Gleichnißrede neben dem reichen Prasser anführt (Luk. 16, 19—31); vermuthlich lag der Erzählung eine wahre Geschichte zum Grunde.

II. Lazarus, der Bruder der Martha und der Maria zu Bethania, welchen Jesus lieb hatte und an welchem er ein glänzendes Wunder wirkte, indem er den schon seit 4 Tagen Verstorbenen durch sein Allmachtswort ins Leben zurückrief (Joh. 11, 1—5. 11—15. 17. 34. 38. 39. 43. 44). Sechs Tage vor dem Osterfeste saß Jesus mit dem auferweckten Lazarus zu Tische; die Juden kamen Ihn zu sehen, ihre Oberhäupter aber sannen aus Neid mehr als je auf den Tod des göttlichen Heilandes (Joh. 12, 1. 2. 9—11. 17). Die Angabe, daß Lazarus 30—50 Jahre lang Bischof von Massilien (in Gallien) gewesen sey und den Martertod erlitten habe, muß als eine Sage betrachtet werden.

Lebana, der Stammvater eines Nathinäer-Geschlechts, von welchem viele mit Esdras aus Babylon wiederkehrten (1 Esdr. 2, 45. 2 Esdr. 7, 48. S. 1 Chron. 9, 2).

Lebaoth, eine Stadt im Stamme Juda gegen das Gebirge (Josu. 15, 32).

Lebbäus, im griechischen der Beiname des Apostels Judas Thaddäus (S. Matth. 10, 3).

I. Leben. 1) Das Daseyn in der Verknüpfung mit einem organischen Körper, das natürliche zeitliche Leben (Gen. 2, 7. 47, 8. Job 7, 7. Psalm. 25, 9. 89, 10. Weish. 4, 8. 9. Ezech. 18, 9). Die Menschen der ersten Jahrhunderte genoßen, nach dem Zeugnisse der heil. Schrift, eines sehr langen Lebens (Gen. 5), was durch die Sagen und Schriften der alten Völker vollkommen bestätigt wird. Wohl mit Recht hielt man ein langes Leben für eine Belohnung der Frömmigkeit, verkürztes Leben für eine Strafe der Lasterhaften (Gen. 5, 22. 24. Deutr. 4, 40. Ps. 60, 7. Eccle. 6, 3. Dan. 2, 4). 2) Das geistige, sittliche Leben, welches unendlich schätzbarer ist, und in einer Gott gefälligen Denk- und Handlungsweise besteht (Denkspr. 4, 13. 22. 23. Weish. 4, 9. K. 5, 4. K. 6, 19. 20. Jer. 7, 3. 5. Röm. 6, 4. Ephes. 4, 18). 3) Alle Arten des Wohlstandes, des Glückes und der Freude (Deutr. 30, 15. 19. Psalm. 33, 13. Denkspr. 16, 15. Eccle. 9, 9. 1 Tim. 2, 2). 4) Das ewige Leben, die ewige Glückseligkeit (Weish. 2, 23. 5, 16. Tob. 2, 18. Matth. 7, 14. Mark. 10, 17. Joh. 5, 24. 29. 6, 27. 40. 1 Kor. 2, 9. 1 Tim. 6, 12). 5) Das Leben Gottes, des Urhebers des Lebens (Joh. 5, 26. 10, 28. 11, 25. 1 Joh. 5, 20). — 6) Leben bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: Baum des Lebens, Alles, was eine heilsame Kraft und Wirkung hat (Denkspr. 3, 18. 11, 30 u. a. O.). S. Baum. Buch des Lebens. S. Buch. Holz des Lebens. S. Holz. Gebote, Gesetze, Worte des Lebens: die glücklich machenden Vorschriften der Religion (Eccli. 16, 9. Ezech. 33, 14. 15. Bar. 3, 9. Philipp. 2, 16). Krone des Lebens. S. Krone. Wasser des Lebens: die erquicken-

den Lehren des Christenthums (Offenb. 22, 17. S. Isai. 55, 1. Joh. 4, 10. 14). **Weg des Lebens**: was zum Glück und Wohlseyn führt (Denkspr. 2, 19. K. 6, 23. 15, 24). **Sein Leben in seine Hand setzen**: sein Leben daran wagen (1 Kön. 19, 5). 7) **Leben** steht auch wohl für die Person selbst (Job 33, 28. 30. Denkspr. 19, 8. Eccli. 4, 13). — Das menschliche **Leben** wird wegen dessen **Kürze** und **Flüchtigkeit** verglichen: mit einer **Pilgerfahrt** (Gen. 47, 9. S. 1 Chron. 29, 15. Eccle. 7, 1); mit einem **Rauche** oder **Dampfe** (Psalm. 101, 4. Weish. 2, 2. Jak. 4, 15); mit einem **Nebel** (Weish. 2, 3); mit einem **Schatten** (Job 8, 9. Ps. 38, 7. 101, 12. 143, 4. Weish. 2, 5. K. 5, 9. Eccle. 7, 1. 8, 13); mit einem **Hauche** (Job 7, 7); mit **Staub** und **Erde** (Psalm. 102, 14. Eccli. 17, 31. S. Job 13, 28); mit **Gras** und **Blumen** (Job 14, 2. Psalm. 102, 15. Eccli. 14, 18. 19. Isai. 40, 6—8. 1 Petr. 1, 24. Jak. 1, 10. 11); mit dem **Fluge eines Vogels** (Weish. 5, 11); mit einem abgeschossenen **Pfeil** (Weish. 5, 12); mit verschüttetem oder strömendem **Wasser** (2 Kön. 14, 14. Psalm. 89, 6); mit von einem Schiffe durchschnittenen **Fluthen** (Weish. 5, 10). Die **Kürze des Lebens** wird noch beschrieben (Job 14, 5. Ps. 89, 9. 10. 108, 23. Eccli. 18, 8).

II. Leben; dasselbe soll der Mensch als ein **Geschenk Gottes** betrachten (Job 33, 4. Psalm. 90, 16. Eccli. 11, 14. 23, 1. 4. 50, 24. Apostlg. 17, 25. 28); durch welche gewisse Zwecke in Rücksicht auf **uns selbst** (Matth. 6, 33. Ephes. 4, 13. 23. 24), und auf **unsern Nächsten** (Philipp. 1, 22. 24), befördert werden sollen. Wir müssen also, soweit es durch rechtmäßige Mittel geschehen kann, was mit der Ehrfurcht gegen **Gott**, Dem wir leben sollen, und mit der Achtung gegen seine Zwecke zusammenhängt (Röm. 14, 7. 8. 2 Kor. 5, 15. Gal. 2, 20. 1 Thess. 5, 10), zur Erhaltung unsers Lebens mitwirken; uns daher der ächten Tugend und Frömmigkeit befleißen, wodurch unser Leben verlängert wird (Erod. 20, 12. Deutr. 5, 16. 25, 15. 3 Kön. 3, 14. Denkspr. 3, 1. 2. 16. 22. K. 9, 11. K. 10, 27. 14, 27. Tit. 2, 12). Wir sollen dabei froh, heiter und mäßig seyn (Denkspr. 17, 22. Eccli. 30, 22—25. 27. K. 37, 30—34); und uns vor allen Lastern und Leidenschaften hüten, welche das Leben verkürzen, namentlich vor Gottlosigkeit überhaupt (Tob 12, 10. Denkspr. 10, 27. Weish. 1, 12. 16), vor Unmäßigkeit und Unkeuschheit (Denkspr. 5, 2 u. f. 6, 24 u. f. 7, 5 u. f. Eccli. 19, 2—13. 23, 24 u. f. 1 Kor. 6, 15—19), vor Zorn und Mißgunst (Job 5, 2. Denkspr. 14, 30. 28, 16), übermäßigen Sorgen und Traurigkeit (Eccli. 30, 24—26. 38, 17. 19. S. Psalm. 30, 10. 11), vor Vermessenheit (Eccli. 3, 26—29), vor Selbstmord (Eccli. 17, 3. 1 Kor. 10, 13). Ferner haben wir die **Pflicht**, für die Erhaltung des **Lebens Anderer** zu sorgen (Erod. 20, 13. Matth. 15, 19. Gal. 5, 20. 1 Tim. 1, 9. 1 Joh. 3, 15) und ihnen weder am Leben, noch sonst zu schaden (Matth. 5, 21. 22. Psalm. 4, 5. Ephes. 4, 26). Wir müssen **unser Leben** hingeben, nach dem Beispiele **Christi** (Matth. 26, 63. 64. S. Joh. 10, 11. 12. 15. 17. K. 15, 12. 13); nicht nur wenn wir es ohne Verletzung der Gebote Gottes nicht länger behalten können, sondern auch für unsern Nächsten (Matth. 10, 39. [28.] 16, 25. Mark. 8, 35—37. Luk. 9, 24. 17, 33. 14, 26. Joh. 12, 25. Apostlg. 20, 24. 21, 13. 1 Joh. 3, 16), und für den Staat (1 Kön. 17, 26. 30—51. 1 Makk. 6, 43—46). Das **irdische Leben** soll eine Vorbereitung auf das **ewige Leben** seyn (Hebr. 9, 27. 13, 14. S. Weish. 2, 22. 23), da von dessen Anwendung unser künftiges Schicksal abhängen wird (2 Kor. 5, 10. Vgl. Gal. 6, 7—10. Tit. 2, 12. 13). Solches wird uns durch **Gottes** Gnade zu Theil; mit welcher wir aber mitwirken müssen (Eccli. 16, 15. Matth. 5, 12. 19, 29. 25, 34. Röm. 6, 23. 1 Kor. 3, 8. Jak. 1, 12). Auch war dieses **ewige Leben** schon die Hoffnung der Gerechten im A. B. (Tob. 2, 18. Job 13, 14—16. K. 19, 25—27. Psalm. 72, 26. 28. Denkspr. 14, 32. 2 Makk. 7, 9. 11. 14. 22. 23. 29). S. **Seligkeit**.

Lebendig, Alles, was Leben hat und selbiges durch Thätigkeit äußert. Also heißt **Gott**, als der einzige wahre, im Gegensatze der leblosen, unmächtigen Götzen (Genes. 16, 14. Deutr. 5, 26. Josu. 3, 10. Jerem. 10, 10. Osee 1, 10. Joh. 6, 58. 2 Kor. 6, 16. Hebr. 10, 31). **Christus**, der von den Todten auferstanden ist (Luk. 24, 5. Apostlg. 10, 42. Röm. 14, 9. 1 Petr. 3, 18. Offenb. 1, 18). Die **Menschen** in diesem zeitlichen Leben (Genes. 3, 20. 9, 10. Eccle. 6, 8. Weish. 1, 13. 4, 16. Matth. 22, 32. Luk. 15, 24). Auch die **Thiere** (Gen. 6, 19. 7, 3. Eccle. 9, 4. Offenb. 16, 3). Ferner was wirklich erfolgt (Hab. 3, 2. 1 Petr. 1, 3. Hebr. 4, 12); wirksam, kräftig (Röm. 7, 9 1 Petr. 2, 4. 5); beglückt, glückbringend, erquickend (Ezech. 3, 18. Röm. 8, 2. Hebr. 10, 20); sittlich, tüchtig und dazu verpflichtet (Röm. 6, 13. Gal. 3, 21. Ephes. 2, 4. 5). **Lebendig machen**: vom Tode zum geistigen Leben erwecken (Deutr. 32, 39. Ps. 70, 20. Joh. 5, 21. 2 Kor. 3, 6). **Lebendig werden**: zu sich kommen, auferstehen (Gen. 45, 27. 1 Kor. 15, 22). Zum Bewußtseyn kommen (Röm. 7, 9).

Lebendiger Glaube, ein vollkommener großer Glaube (Matth. 17, 19. K. 21, 21. Luk. 17, 5. Jak. 1, 6).

Lebendiges Brod oder **Brod des Lebens** ist **Jesus**, welcher sich selbst im geistigen Verstande also nennt; Er ist solches durch seine Lehre und Gnade und im hl. Sakramente (Joh. 6, 51. 52).

Lebendiges Opfer bezeichnet einen tugendhaften Lebenswandel, der von jedem Christen gefordert wird (Röm. 12, 1).

Lebendige Quelle (lebendiges **Wasser**) heißt ein Bach oder Brunnen, aus welchem stets frisches Wasser hervorquillt (Genes. 26, 19. Num. 21, 16 u. a. O.). **Bildlich** etwas Erquickendes, Heilsames (Denksprüche 10, 11. 16, 22. Joh. 4, 10. 7, 38). **Gott** selbst wird mit einer lebendigen Quelle verglichen (Psalm. 35, 10. Jer. 2, 13. 17, 13).

Lebenssatt bezeichnet in der heil. Schrift die höchste Stufe des menschlichen Alters, auf welches, nach dem Laufe der Natur, durch natürliche Abnahme der Kräfte, der Tod erfolgt: „**voll der Tage**" (Genes. 25, 8. 35, 29. 1 Chron. 23, 1. Job 42, 16).

Lebensstrafen. S. **Strafen**.

Leber. 1) Ein innerer Theil des menschlichen und thierischen Körpers (Erod. 29, 13. Lev. 3, 4. 15). Die Heiden pflegten aus der Leber und den Eingeweiden zu weissagen; eine gesunde Leber galt für ein günstiges Zeichen (Vergl. Ezech. 21, 21). 2) **Leber** steht auch für **Herz**, als der Sitz der Begierlichkeit (Denkspr. 7, 23); als der Sitz des Schmerzes und der Empfindung (Klagl. 2, 11. S. Job 16, 14). 3) Merkwürdig ist die **Leber des Fisches**, welche der junge **Tobias** bei seiner Hochzeit mit der Sara auf Geheiß des Engels auf Kohlen verbrennen mußte, um dadurch den bösen Geist zu vertreiben (Tob. 6, 5. 8. 19. K. 8, 2). Die **Leber** war hier das äußere sichtbare Zeichen einer wunderbaren übernatürlichen Wirkung.

I. Lebna, **Libna**, der 20ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 33, 20. 21).

II. Lebna, eine königliche Stadt im

Lande Chanaan, durch Josue erobert (Josu. 10, 29. 30. 12, 15). Siehe Lobna.

Lebona, Libona, ein Ort im Norden von Silo, zwischen Bethel und Sichem, 4½ Stunden südwärts davon (Richt. 21, 19). Wohl Khan Leban oder Lubban, wo Felsengräber zu finden sind.

Lecha, ein Sohn des Her, Urenkel des Juda, Stammvater der Familien, welche sich mit dem Weben der ägyptischen Leinwand beschäftigten (1 Chron. 4, 21).

Lechi, Lehi, ein Ort im südlichen Palästina, verdeutscht Kinnbacken (Richt. 15, 9. 14); er erhielt von Samsons Heldenthat den Namen Ramath-Lechi: „Aufhebung des Kinnbackens" (V. 15—17. 19). In dieser Gegend stand wohl die Stadt Eleutheropolis.

Ledan, und **Leedan**, ein Sohn Gersons, vom Stamme Levi, der Ahnherr der Oberhäupter seiner Familie; er hatte auch die Obsorge über die Tempelschätze (1 Chron. 26, 21. S. Kap. 23, 7).

Leder, das gefärbte, wird schon zu den Zeiten Moses unter den Geschenken zu den gottesdienstlichen Verrichtungen genannt (Exod. 25, 5. K. 26, 14. 35, 7. 36, 19). Schuhe von rothem oder violettem Leder werden im Morgenlande sehr geschätzt (Ezech. 16, 10).

Legen, ein Ding in eine ruhende Stellung, in eine gewisse Richtung bringen (Isai. 28, 16. Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 6); an einen Ort versetzen (Jer. 29, 26. Luk. 3, 20 u. a. O.); unterwerfen, demüthigen (Ps. 109, 1. 1 Kor. 15, 25); nachstellen (Psalm. 118, 110). Auflegen: über Einen kommen lassen (Exod. 15, 26. 4 Kön. 23, 33. 2 Chron. 10, 4. 9); mittheilen, auf Jemanden übertragen (Matth. 12, 18. S. Isai. 22, 22). Worte in den Mund legen: Jemanden eröffnen, was er reden soll (Exod. 4, 12. 15. Isai. 51, 16. K. 59, 21). Seine Seele in die Hand legen: für sein Leben sorgfältig seyn (Job 13, 14. Vergl. Richt. 9, 17). Ein Gebiß Jemanden anlegen: ihn bändigen (Ezech. 38, 4). Nachlassen, aufhören; vom Zorne, vom Winde (Esth. 7, 10. Matth. 14, 32).

Legion, eine Abtheilung römischer Soldaten von 6000 bis 10,000 Mann, aus 10 Cohorten bestehend; in der heil. Schrift überhaupt eine große Anzahl (Mark. 5, 9. Luk. 8, 30. S. Matth. 26, 53).

Leheman, Lahman, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 40).

Lehnen (sich), wie auf eine Stütze (2 Kön. 1, 6), an Jemands Hand sich lehnen, gehörte bei den morgenländischen Völkern zu dem Gepränge der Großen, wenn sie öffentlich erschienen (4 Kön. 5, 18. 7, 2. 17. S. Hohel. 8, 5).

Lehre, ein Vortrag, in welchem eine Anweisung ertheilt wird. Ein Denkspruch, Sittenspruch, Lehrsatz (Deutr. 32, 2. Denkspr. 1, 6. 19, 27. Eccli. 21, 18. Apostlg. 18, 15), die Lehrart, der Vortrag des Lehrers (Matth. 7, 28. 29. Mark. 1, 27. 1 Kor. 1, 5); Belehrung, Unterricht, Unterweisung (Denkspr. 4, 1. 2. 13, 14. Eccli. 22, 6. Röm. 12, 7. 1 Tim. 5, 17); Kenntniß, Wissenschaft (Denkspr. 8, 10. K. 15, 2); der Religionsunterricht (Denksprüche 1, 22. Eccle. 12, 13. Jer. 3, 15. Mal. 2, 7); die ächte christliche Religionslehre (Röm. 6, 17. 1 Tim. 1, 10. 11. 2 Tim. 4, 3). Die Lehre oder Belehrung bringt viele und gute Früchte — den Lehrenden (Denksprüche 10, 21. 12, 8. 18, 4. 19, 11. Eccle. 9, 17. 12, 11. Eccli. 4, 29. 37, 18. 22); besonders aber den Belehrten (Job 6, 24. Denkspr. 6, 23. 8, 10. 11. K. 14, 33. 15, 14. 19, 27. 18, 15. 22, 17. 18. 23, 12. 24, 13. 14. Eccli. 3, 31. 5, 13. 6, 18. 33. 34. Röm. 15, 4). Verachtung der Lehre ist schädlich und sündhaft (Denkspr. 9, 7. 8. K. 10, 21. 14, 6—8. 15, 2. 7. 16, 22. 17, 16. K. 18, 2. 21, 16. 23, 9. Eccli. 6, 21—23. 21, 14. 17. 18. 22, 7. 9). Die christliche Lehre soll besonders für die Jugend liebreich und mit Geduld (Mark. 10, 13—16. 1 Tim. 1, 16. Koloss. 3, 14), so wie auch faßlich vorgetragen werden (Mark. 4, 34. 1 Kor. 2, 1—5. Hebr. 5, 12).

Lehre Jesu und der Apostel; solche kann und darf nicht anders als göttlich betrachtet und verehrt werden: denn 1) sie hat ihren Ursprung von Gott, dem himmlischen Vater (Matth. 17, 5. 8. K. 10, 40. Luk. 10, 16. Joh. 13, 20. S. Kap. 7, 16. 17. K. 8, 45—47. 12, 49. 50. 14, 10. 24. Röm. 10, 16. 17. 1 Kor. 2, 4—8. 14, 37. 2 Kor. 2, 14. 17. Gal. 1, 11. 12. 1 Thessal. 2, 13. 1 Joh. 5, 10). Sie wurde durch Wunder bestätigt, welche nur ein Gott wirken konnte (Joh. 4, 48. 5, 36. 10, 37. 38. 2 Petr. 1, 17). Sie allein führt zu Gott (Joh. 8, 51. Apostlg. 4, 21); zu Ihm führt die Gnade, die Taufe und der Tod Christi (Mark. 16, 16. Joh. 14, 13—17. Röm. 5, 12. 15. 16. Gal. 3, 13).

Lehren. 1) Kenntnisse, Fertigkeiten beibringen, unterrichten (Richt. 13, 8. Denkspr. 5, 13); besonders in den Wahrheiten des Christenthums (Matth. 21, 32. Röm. 2, 21. 12, 7. Gal. 2, 2. Koloss. 1, 28. 2, 7). Solches ist Pflicht der Religionslehrer (Mal. 2, 7. Matth. 5, 16), auch Anderer (Eccli. 5, 14. 42, 8. S. Denkspr. 9, 8. 9). Es soll auf eine liebevolle Weise geschehen (Joh. 13, 13—17. Röm. 15, 14. 15). Belehrung soll jedem willkommen seyn (Denksprüche 15, 10); man soll darauf merken (Eccli. 21, 18. 22, 8), und sie befolgen (Denkspr. 12, 15. Eccli. 21, 20. Matth. 13, 20. 21. 23. Jak. 1, 22—24); denn dadurch wird der Mensch weise und einsichtsvoll (Denksprüche 12, 1. 15, 32. 19, 20. Eccli. 6, 24—34. 8, 11), glücklich und selig (Denkspr. 10, 17. 15, 10. Luk. 10, 39. 42. 11, 28). 2) Von Gott gesagt, bedeutet es die Weisheit, welche uns das Vermögen gibt, seine Lehre zu fassen und heilsam zu gebrauchen (Psalm. 118, 12. Isai. 48, 17. Joh. 8, 28). 3) Von Christo, werden dadurch alle seine heil. Lehren verstanden (Matth. 4, 23. 5, 2 u. f. Luk. 13, 22. Apostlg. 1, 1). 4) Vom heil. Geiste, welcher uns durch übernatürliche Erleuchtung den Weg der Wahrheit lehrt (Luk. 12, 12. Joh. 14, 26. 1 Kor. 2, 13).

I. **Lehrer**. Einer, der Andern Kenntnisse, besonders göttliche, mittheilt; Ausleger des Gesetzes, Lehrgehilfen der Apostel; aber auch Irrlehrer (1 Esdr. 7, 11. Isai. 30, 20. 43, 27. Luk. 2, 46. Joh. 3, 2. 1 Kor. 12, 28. 2 Petr. 2, 1). In den ältesten Zeiten war der Vater der Lehrer seiner Kinder (Gen. 18, 19. Exod. 10, 2. Deutr. 11, 18. 19). Die ersten öffentlichen Lehrer waren später die Priester, welches Amt sich jedoch darauf beschränkte, daß sie alle sieben Jahre dem Volk das Gesetz vorlasen und dasselbe in Zweifelsfällen erklärten (Lev. 10, 11. Deutr. 21, 5. 31, 10—13). In den von Samuel gestifteten Prophetenschulen wurden Volkslehrer gebildet, welche sich jedoch an keine bestimmte Zeit und Ordnung banden (1 Kön. 10, 5. 4 Kön. 2, 3. 5). Der fromme K. Josaphat ließ das Volk im Reiche Juda durch Priester und Leviten unterrichten (2 Chron. 17, 7—9. 19, 8—11); auch der König von Assyrien gab den weggeführten Israeliten Priester, um sie zu unterweisen (4 Kön. 17, 27. 28). Erst nach der Wegführung entstand der eigentliche Lehrstand; da bei veränderter Sprache und Sitten der Jude sein eignes Gesetz nicht mehr ohne Auslegung verstand. Esdras selbst nahm sich dieses Geschäfts eifrig an (1 Esdr. 7, 25. 8, 16—20. 2 Esdr. 8, 4—8. 13. 18. 9, 3 u. f.). Das Gesetz wurde nunmehr in den Syna-

gogen vorgelesen (etwa 170 Jahre v. Chr.), und zu diesem Zwecke die 5 Bücher Moses in 53 Abschnitte eingetheilt, so daß an jedem Sabbath ein Abschnitt, an einem aber zwei, also das Ganze in einem Jahre vorgelesen und am Laubhüttenfeste geschlossen wurde, was die Gesetzfreude hieß (Vgl. Apostlg. 15, 21). Während des Antiochus IV. Verbot, das Gesetz zu lesen, wählte man Abschnitte aus den Propheten, welche in Ansehung des Inhaltes mit jenen übereinstimmten; und als das Gesetz wieder gelesen werden durfte, behielt man auch letztere bei. Jene wurden Paraschen und diese Haphtaren genannt. Die Sitte, beide zu lesen, gab später der christlichen Kirche Veranlassung, in gleicher Art Abschnitte aus den Evangelien und aus den Episteln, so wie aus anderen Büchern der heil. Schrift als Lesestücke beim öffentlichen Gottesdienste vorzuschreiben. Auf diese Vorlesungen bezieht sich (Luk. 4, 16. 17. 20. Apostelg. 13, 15); sie waren, nebst den öffentlichen Vorträgen, zu den Zeiten Jesu überall eingeführt. Die Erlaubniß, in den Synagogen zu lehren, wurde, neben den Schriftlehrern, auch den Propheten und Wunderthätern; endlich auch solchen gestattet, welche eine neue Lehre vortrugen, um deren Inhalt kennen und beurtheilen zu können (Vergl. Matth. 4, 23. 9, 35. 13, 54. Apostelgesch. 9, 20. 13, 5 u. a. O.). Die Lehrer genossen großer Achtung (Matth. 23, 6. 7); man pflegte sie Väter und deren Schüler Kinder zu nennen (4 Kön. 2, 5. 12. 6, 21. S. Denkspr. 1, 1—8. 2, 1. 1 Kor. 4, 14. 15. 17). Würdige Lehrer werden sonst noch in der heil. Schrift genannt: Boten Gottes (Isai. 52, 7); Boten an Christi Statt (2 Kor. 5, 20. Ephes. 6, 20); Engel des Herrn Sabaoth (Mal. 2, 7. Offenb. 2, 1. 8. 12. 18). Haushalter (1 Kor. 4, 1. 2. Tit. 1, 7). Hirten (Ephes. 4, 11), Knechte Gottes (Röm. 1, 1, Gal. 1, 10. 2 Tim. 2, 24). Gottes Mitarbeiter (1 Kor. 3, 9). Licht der Welt; Salz der Erde (Matth. 5, 13. 14). Wächter (Ezech. 3, 17).

II. **Lehrer; der rechtmäßige** der Religion soll zu diesem Amte berufen seyn (Hebr. 5, 4), entweder unmittelbar, wie die Apostel und die Jünger Christi (Matth. 4, 18—22. 20, 17. Luk. 10, 1 u. f.), oder mittelbar, durch selbige (Apostlg. 1, 23—26. 6, 3—6. Tit. 1, 5. Siehe Ephes. 4, 11). Er soll die erforderliche Tüchtigkeit besitzen (2 Tim. 2, 2. 1 Petr. 3, 15); Treue in seinem Berufe (Röm. 12, 7. 8. 1 Tim. 4, 13), Unerschrockenheit und Freimüthigkeit in ihrem Benehmen (Matth. 10, 27. 28. Mark. 6, 18. 2 Tim. 4, 2), und sich durch einen erbaulichen, unsträflichen Wandel auszeichnen (1 Tim. 4, 12. 14. 15. Tit. 2, 7. 8. Vergl. Röm. 2, 21. 1 Kor. 3, 6). Religionslehrer sollen ferner Andere durch Unterricht zu einer lebendigen, wirksamen Kenntniß des Christenthums bringen und für das Höhere bilden (Röm. 12, 7. Ephes. 4, 12. 13. 1 Tim. 4, 16. Tit. 1, 9. 2, 1) und durch ihr eignes Beispiel dazu beitragen (1 Tim. 3, 2 u. f. Tit. 1, 6—8. Philipp. 3, 17. 2 Thess. 3, 9. 1 Petr. 5, 3). Dagegen soll man die Lehrer in Ehren halten (Philipp. 2, 29. 1 Tim. 5, 17), sie lieben (1 Thessal. 5, 12. 13. S. 2 Kor. 8, 7), ihnen gehorsam seyn (Luk. 10, 16. Hebr. 13, 17. Jak. 1, 21), ihnen Gutes thun (Röm. 15, 27. 1 Kor. 9, 11. 13. 14. Gal. 6, 6. K. 4, 15. Philipp. 4, 10).

III. **Lehrer, falsche**, Irrlehrer; diese Unberufenen sind Wölfe in Schafskleidern (Matth. 7, 15). Man kennt sie 1) an ihren bösen Grundsätzen: sie predigen Freiheit zu denken (Vergl. Job 13, 4. 5. Psalm. 13, 1), Freiheit zu glauben: sind also Verführer (2 Joh. V. 7), und Verblendete (Matth. 15, 14. Luk. 6, 39); empfehlen vorgebliche Menschenliebe, hassen aber ihre Gegner (Matth. 5, 43. Vergl. Eccli. 19, 23). Man kennt sie 2) aus ihren Handlungen: sie lieben die Laster ohne Unterschied (S. Isai. 28, 7. Ezech. 22, 25. 26. Mich. 3, 5); sie suchen nur das Ihrige (Philipp. 2, 21); verläugnen Jesum durch ihre Thaten (Tit. 1, 16), haben allerlei Laster an sich (2 Tim. 3, 2—5); sie hassen und verfolgen vorzüglich die ächten Religionslehrer und Hirten (Num. 16, 1—3. 3 Kön. 22, 6. 9. 23. 24. Jerem. 28, 1—4. 10. Apostelgesch. 4, 1—3. K. 5, 17. 18. 7, 52 u. a. O.). Siehe Ketzer. Ketzerei.

Leib. 1) Der menschliche Körper, welchen Gott ursprünglich aus Erde bildete und ihm die Seele einhauchte (Gen. 2, 7. Eccli. 7, 26. 30, 15. 16). Er entstand später durch Zeugung (Job 10, 10. 11. Weish. 7, 1. 2). Leib steht also für Körper (Weish. 1, 4. Eccli. 31, 37. Matth. 6, 22. 25. Röm. 6, 6. 12); für Leichnam (Soph. 1, 17. Matth. 14, 12. Mark. 6, 29); für Mutterleib (Job 3, 10. 11. Jer. 20, 17. 18. Luk. 11, 27. Joh. 3, 4); für Unterleib, wo Herz und Eingeweide sich befinden (Psalm. 21, 15. Klagl. 1, 20. Ezech. 3, 3). Der Leib der Sünde, des Todes: die zu mannigfachem Bösen geneigte Begierlichkeit (Röm. 6, 6. K. 7, 24). 2) Im geistigen Sinne wird die Kirche Christi mit einem Leibe verglichen, dessen Haupt Christus ist (Röm. 12, 4. 5. 1 Kor. 12, 12. 27. Ephes. 4, 4. 12. Koloss. 1, 18. 24). 3) Der Christ soll seinen Leib Gott als ein heiliges Opfer darstellen (Röm. 12, 1), seine Sorge nicht auf die Gelüste des Fleisches wenden (Röm. 13, 14. S. Kap. 1, 24. 1 Kor. 6, 18. 19), überhaupt seinen Leib heilig und bei Ehren halten (Röm. 7, 13. 1 Kor. 2, 14. 1 Thessal. 4, 4).

Leib Christi, ist im hl. Sakramente unter der Gestalt des Brodes wahrhaft gegenwärtig; denn selbiges wird in den Leib Christi verwandelt (Matth. 26, 26. Luk. 22, 19. 1 Kor. 10, 16. 11, 24. 27. 29). S. Abendmahl. Altar-Sakrament.

Leibeigen, Leibeigenschaft, persönlich einem Andern angehörend, Sklave (Gen. 47, 19. 25. Jerem. 2, 14). Gesetze in Betreff derselben gab Moses (Exod. 21, 2—6. Lev. 25, 39 u. f. Deutr. 15, 12—15). Siehe Knecht. Schon K. Sedekias befahl die Aufhebung der Leibeigenschaft (Jerem. 34, 9. 10). Die Apostel ermuntern die Leibeigenen, die Gelegenheit zur Freiheit nicht zu versäumen (1 Kor. 7, 21), erklären es für einen großen Frevel, Menschen mit Gewalt zu Sklaven zu machen (1 Tim. 1, 10. Vgl. Exod. 21, 16), und schärfen überhaupt den Menschen- und Christenwerth vor Gott ein; ohne Unterschied der Sklaven und Herren, hinsichtlich der Rechte und der Bestimmung als Christen (Gal. 3, 28. Koloss. 3, 11. 1 Kor. 12, 13). Sie erinnern die Herren an ihre Verantwortlichkeit gegen einen höhern Herrn (Ephes. 6, 8. 9. Koloss. 4, 1. K. 3, 11. 25); doch erlauben sie den Knechten nicht, sich eigenmächtig frei zu machen, gebieten ihnen vielmehr Gehorsam, auch gegen harte Gebieter (Ephes. 6, 5—8. Kol. 3, 22. 23. 24. 1 Petr. 2, 18. 1 Tim. 6, 1. Tit. 2, 9. 10. S. 1 Kor. 7, 20—24). So hob das Christenthum dem Wesentlichen nach die Sklaverei auf, ohne den Herren ihre Rechte ganz zu entziehen, die ihnen gesetzlich zustanden, und dadurch die Ruhe des Staats zu gefährden. S. Knecht.

Leibesstrafen. S. Strafen.

Leibrock des Hohepriesters, war von Byssus, bis auf die Knöchel fallend und knapp anschließend, über den Achseln durch Schnüre zusammengebunden; die Aermel wurden zuge-

knöpft, der Rock war aus dem Ganzen und rautenartig gewirkt (Exod. 28, 39. Kap. 39, 25). Man findet auch das *Schulterkleid* durch *Leibrock* übersetzt; wohl mit Recht bei dem der übrigen Priester und Leviten.

Leiche, Leichnam, der entseelte Körper eines Verstorbenen (Gen. 23, 3. Tob. 2, 4. Jer. 16, 7. Mark. 15, 43. 45); solcher war im levitischen Gesetze unrein (Num. 19, 11—20), wobei wohl auch die Absicht zum Grunde lag, ansteckende Krankheiten zu verhindern oder zu beschränken. Die Leichname der Gehängten sollten nicht über Nacht am Holze hängen bleiben (Deutr. 21, 23. Siehe Josu. 8, 29). Man pflegte die Leichname in Leinwand zu wickeln (Matth. 27, 59. Joh. 19, 40); Hände, Füße und den Kopf mit besondern Tüchern zu umbinden (Joh. 11, 44. Luk. 24, 12. Joh. 20, 7), und auf einer offenen Bahre zu Grabe zu tragen (Luk. 7, 14). S. ferner *Begraben*. Früher verbrannte man die Leichname (1 Kön. 31, 12. S. 2 Chron. 21, 19). Unbestattet liegen bleiben, wurde für ein sehr trauriges Geschick, für eine Strafe Gottes angesehen (Deutr. 28, 26. Isai. 5, 25. 34, 3. Jerem. 7, 33. 16, 4. 6. S. Offenb. 11, 8. 9); eben so wenn der Leichnam nicht in der Väter Begräbniß kam (3 Kön. 13, 22. Jer. 26, 23). *Leichname* heißen auch die Verdammten in der Hölle (Isai. 66, 24).

Leichenmahle waren auch im Morgenlande, wie bei den Griechen und Römern, gebräuchlich (Jer. 16, 7. Ezech. 24, 17). Die Israeliten hatten dabei reinere Begriffe als die Heiden: denn sie hielten jene Mahlzeiten, daß sie den lebenden Dürftigen zum Besten und den Verstorbenen zur Hilfe gereichen sollten (Vergl. Eccle. 7, 3. Eccli. 30, 18. S. Tob. 4, 18).

Leicht, von geringer Schwere (Jon. 1, 5); *sittlich*: unwichtig, unwürdig (Dan. 5, 27); sehr möglich (Denksprüche 14, 6. Eccli. 11, 23. Luk. 16, 17); mit geringer Mühe (Eccli. 22, 18. Matth. 9, 5); erträglich (2 Chron. 10, 10. 2 Kor. 4, 17. 1 Joh. 5, 3); schnell (2 Kön. 2, 18. Job 7, 6).

Leichtfertig, unbesonnen, leichtsinnig (Weish. 14, 28. Eccli. 19, 4); ungestüm; ausschweifend (Gen. 49, 4. Richt. 9, 4); gering an Gewicht (Job 24, 18); wankelmüthig, unbefestigt (2 Petr. 2, 14. 3, 16).

Leichtfertigkeit, Veränderlichkeit, Unbeständigkeit (2 Kor. 1, 17).

Leichtgläubigkeit, die Neigung, etwas auf die Aussage Anderer ohne gehörige Prüfung für wahr zu halten. Sie ist thöricht (Eccli. 19, 4). Die heil. Schrift warnt 1) vor selbiger *im Umgange mit Andern*, sowohl bei übeln Nachreden (Eccli. 19, 10. 16), als bei freundlichen Worten feindlich Gesinnter (Denkspr. 26, 25) und bei den Schmeicheleien der Großen und Reichen (Eccli, 13, 4—8. 12—17). Sie veranlaßt nicht selten Ungerechtigkeiten (Genes. 39, 17—20. Esth. 3, 8—15). Die heil. Schrift warnt 2) vor solcher *in Ansehung der Religion*: der Christ darf nicht von dem Winde jeder Lehre sich herumtreiben lassen (Ephes. 4, 14. 1 Joh. 4, 1. S. Gal. 1, 6. 7. K. 3, 1—3. K. 5, 7).

Leichtsinn ist das Betragen derjenigen, welche blind und unvorsichtig ihren Neigungen und augenblicklichen Einfällen folgen (Vgl. Denkspr. 12, 15. 13, 16. 19, 2. Eccli. 18, 27. 21, 17. 23), Belehrung, Zurechtweisung und Warnung nicht achten (Denkspr. 13, 1. 15, 5. Eccli. 21, 14. Ephes. 5, 15. 16). Der Leichtsinnige macht sich bei Andern *verächtlich* (Denksprüche 14, 18. 15, 32), und verursacht ihnen Verdruß (Eccli. 22, 14—16); sich selbst aber macht er unglücklich; denn er mischt sich in Streit (Denkspr. 18, 6), und denkt auf keine Berathung (Eccli. 32, 22—24); so läßt er sich ohne große Mühe von den Gottlosen verlocken (Denkspr. 1, 10. 11. 14), und nimmt deren Grundsätze an (Weish. 2, 1—3. 5—9); sein Leichtsinn erstickt jeden guten Gedanken (S. Matth. 13, 19), sein Verstand wird verfinstert (Röm. 1, 21), er weicht jedem guten Gedanken und Antriebe zur Erkenntniß aus (Siehe Joh. 18, 38. Apostlg. 24, 25. K. 26, 24—28).

Leid. 1) Gram, Betrübniß, Trauer, über den Verlust irgend eines angenehmen Gegenstandes (Gen. 37, 35. 2 Kön. 1, 12. 26. 19, 1. 2. Psalm. 34, 14. Jer. 6, 26. Offenb. 18, 7). 2) Betrübniß über Unglück, Widerwärtigkeit, Verfolgung (Exod. 3, 7. Denkspr. 14, 13. Eccli. 38, 16. Isai. 14, 3. Jer. 29, 11). 3) Traurigkeit über Sünden, Reue (Jer. 8, 6. Matth. 5, 5. Jak. 4, 9). 4) *Einem Leid thun*: Jemandem Unrecht, Verdruß, Schaden verursachen (1 Kön. 26, 21. 1 Chron. 16, 22. Denkspr. 3, 30. Jer. 39, 12. 2 Kor. 7, 2).

Leiden, mit Unlust empfinden, erdulden, von einem Uebel betroffen werden (Psalm. 102, 6. Denkspr. 11, 31. 19, 15. 1 Kor. 12, 26). Ungemach ertragen, aushalten (Eccli. 2, 4. Jer. 10, 19. Hebr. 11, 25. 1 Petr. 2, 19. 3, 14), sich gefallen lassen (Psalm. 100, 4. Isai. 1, 14. Mark. 9, 18).

I. **Leiden** (das), alle Ereignisse, welche unsern Wünschen widersprechen und unangenehme Empfindungen hervorbringen; Widerwärtigkeiten, Trübsale, Krankheiten, Anfechtungen (Job 6, 2. 3. 14, 1. Ps. 37, 18. 131, 1. Denkspr. 18, 14. S. Röm. 8, 18); Verfolgungen um der Tugend und des Christenthums willen (2 Kor. 1, 5. 7. Koloss. 1, 24. Jak. 5, 10). Das *Leiden Christi* (Philipp. 3, 10. Hebr. 2, 9. 1 Petr. 5, 1).

II. **Leiden.** Allerlei *Leiden*, Trübsale und Widerwärtigkeiten sind das *Loos aller Menschen* auf Erden (Genes. 3, 16—19. Job 7, 1—3. K. 14, 1. Weish. 2, 1. Eccli. 40, 1—8). Der Mensch soll sich deßhalb schon in guten Tagen auf *bevorstehende Leiden* vorbereiten (Denkspr. 28, 14. Eccle. 11, 8. Eccli. 2, 1. K. 11, 26. 27. K. 18, 25. 26). Viele *Leiden* ziehen die Menschen sich zu durch ihre *Sünden* (Deutr. 28, 15. 29. 1 Kön. 28, 17. 18. Ps. 31, 10. Denkspr. 5, 8. 10—14. K. 11, 31. K. 15, 10. Eccli. 7, 1—3. Isai. 3, 11. K. 47, 10. 11. Jerem. 2, 17. 19. Kap. 4, 18. Ezech. 23, 35. 1 Petr. 4, 15). *Selbstverschuldete Leiden* muß der Mensch mit *Geduld und Ergebung* ertragen (Genes. 42, 21. 22. 2 Kön. 12, 13—15. K. 24, 10. 17. 1 Esdr. 9, 6. 7. 13—15. 2 Esdr. 9, 32. 33. 36—38. Psalm. 37, 2—16. 18. 19. Bar. 3, 1—6). Solche sollen uns zur *Sündenerkenntniß* (1 Esdr. 9, 6. 7. 10. 13. 15. Job 33, 27. Klagl. 3, 40—44. Bar. 3, 1. 2. Mich. 7, 9. 2 Makkab. 7, 18. 32. Luk. 15, 13—17. 18. 21), zur *Buße und Besserung* führen (Job 11, 14—16. Kap. 33, 16—18. 26—30. 36, 8—10. Isai. 55, 6. 7. K. 59, 1. 2. Klagl. 3, 55—57. Jak. 4, 8—10. 1 Petr. 4, 1. 2. Offenbar. 3, 19); durch diese Gesinnungen darf man hoffen, daß Gott die Leiden bald *enden* oder doch *mildern*, oder wenigstens den nöthigen Trost und die Gnade zur *standhaften Ertragung* verleihen werde (Deutr. 4, 30. 31. Kap. 30, 1—3. Richt. 10, 15. 16. 4 Kön. 22, 19. 2 Chron. 7, 13. 14. Kap. 12, 6. 7. K. 34, 27. Tob. 13, 2. 5. 8. Ps. 105, 42—46. Jer. 3, 20—22. Kap. 18, 7. 8. K. 31, 18. 19). Es ist ein Zeichen großer *Verstocktheit*, wenn ein Mensch selbst durch *Leiden nicht gebessert* wird (Exod. 9, 34. 35. 4 Kön. 13, 5. 6. 2 Chron. 28, 22. Psalm. 77, 31. 32. 36. 37. Weish. 12, 26. 27. Isai. 22, 12—14. Jer. 2, 29. 30. 35. K. 5, 3. Offenb. 16, 8—11). Nicht alle Lei-

den sind Strafen Gottes; auch den Frommen treffen viele Trübsale (Psalm. 33, 20. Eccle. 7, 16. Kap. 8, 14. Kap. 9, 2. Isai. 38, 1—3. Matth. 24, 9. Mark. 13, 9. Luk. 21, 12. Joh. 15, 20. Kap. 16, 2. 1 Theß. 3, 3. 2 Tim. 3, 12). Gott verhängt oft Leiden als Prüfungen über die Tugendhaften (Psalm. 16, 3. K. 33, 20. 23. K. 36, 32. 33. 39. 40. Denkspr. 17, 3. Weish. 3, 4—6. K. 10, 9—15. Eccli. 27, 6. Dan. 12, 10. Malach. 3, 13—18. 1 Petr. 3, 17. Kap. 4, 12. 2 Petr. 2, 9. S. Hebr. 12, 6. 7. Offenbar. 3, 19). Man darf daher von den Leiden nicht auf die Lasterhaftigkeit der Leidenden schließen (Job 4, 7. K. 16, 2—11. K. 19, 7—17. Luk. 13, 1—5. Joh. 9, 1—3. Siehe 1 Petr. 3, 14. K. 4, 14. 16). Unverschuldete Leiden soll man nicht nur mit Geduld und Ergebung, sondern auch mit Standhaftigkeit und Freudigkeit ertragen (Psalm. 36, 5—7. 76, 11. Denkspr. 3, 11. 12. Eccli. 2, 2—6. 13. Matth. 5, 5. 10—12. Luk. 6, 22. 23. Joh. 16, 33. Apostlg. 5, 41. Röm. 5, 3—5. K. 12, 12. 2 Kor. 4, 8. 9. K. 6, 4. 5. 9. 10. K. 7, 4. 8, 2. Philipp. 1, 28—30. Koloss. 1, 24. Jak. 5, 7—11. 1. Petr. 5, 6). In Leiden soll man vor allem Gottes Hilfe suchen und von ihm Rettung erwarten (Deutr. 4, 29. Psalm. 4, 2. 17, 36. K. 33, 5. 7. 8. 18. 20. 23. K. 49, 15. 144, 18—20. Isai. 25, 8. 26, 16. Jer. 17, 14. 17. Osee 13, 9. Ephes. 4, 18. Jak. 5, 13. S. Matth. 26, 38. 39). Gott verspricht den Leidenden seinen Beistand (Ps. 33, 19. 20. 93, 17. 146, 3. Isai. 41, 10. 57, 15. 16. 18. Nah. 1, 7. 2 Kor. 1, 3—5). Leiden sind Schickungen Gottes zu unserm Besten (Eccli. 11, 14. Osee 6, 1. 2. Amos 3, 6. Siehe Tob. 3, 21. 22. Judith 8, 22. 23. 27. Job 5, 17. 18. Psalm. 65, 11. 12. 70, 20. 90, 15. Isai. 1, 25. 26. Malach. 3, 2—4. 2 Makk. 6, 12. 16). Leiden sind ein Band, durch welches Gott die Menschen enger an einander knüpfet (Matth. 8, 5. 6. 9. K. 9, 2. K. 15, 30); sie werden durch Gelassenheit und Ausdauer gemildert (K. 9, 20—22. K. 20, 30—34), und veredeln unsre Gesinnungen (K. 15, 22—28. Luk. 7, 2—7). Sie sind wohlthätige, zweckmäßig ausgewählte Erziehungs-, Besserungs- und Läuterungs-Mittel (Joh. 15, 2. Röm. 5, 3—5. 1 Kor. 11, 32. 2 Kor. 12, 10. 2 Thessal. 1, 4—7. Hebr. 12, 5—11. Jak. 1, 2—4. 1 Petr. 1, 6. 7. K. 4, 1. 2. 12. 13. Siehe Weish. 12, 20—27); sie sind vorübergehend und kurz (Röm. 8, 18. 2 Kor. 4, 17. 1 Petr. 1, 6. K. 5, 10); Gott legt uns nicht mehr auf, als wir tragen können (1 Kor. 10, 13. 2 Kor. 12, 9. 2 Tim. 3, 11. 2 Petr. 2, 9). Die Leiden stärken in uns das Verlangen nach jenem Leben und nach Gott (Röm. 8, 17. 23. 2 Kor. 4, 17. 18. 2 Tim. 2, 11. 12. Jak. 1, 12. 1 Petr. 1, 7. S. Joh. 16, 21. 22). Sie sind zur Seligkeit nothwendig (Matth. 7, 14. 11, 12); denn Christus selbst mußte — um unserer willen — durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen (Luk. 24, 26. 46. Hebr. 2, 9. 10. Kap. 5, 8. 9. K. 12, 2. 1 Petr. 2, 21—24); sie sind also das Kennzeichen eines wahren Nachfolgers Jesu Christi (Matth. 16, 24. Luk. 6, 40. 9, 23. Joh. 12, 26. 13, 16). Zur Vorbereitung auf künftige Leiden (Vgl. Matth. 16, 21), müssen wir unsre Wünsche und Hoffnungen mäßigen (S. Eccli. 40, 1—8. Joh. 16, 33. 1 Kor. 13, 10), uns in der Selbstverläugnung üben (Matth. 10, 38. 39. 16, 24. 25. 2 Kor. 4, 16), uns mit religiösen Trostgründen vertraut machen (Psalm. 118, 92—95. K. 18, 8. Jer. 15, 16. Joh. 16, 21. 22. 32. K. 14, 1—4), unser Vertrauen auf Gott (Matth. 6, 25—34. 1 Petr. 5, 7), und unsre Christenhoffnung zu erhalten und zu befestigen suchen (Röm. 5, 5. K. 8, 24. Ephes. 1, 18. Tit. 2, 13. S. Apostlg. 14, 21. K. 20, 23. 24). Drohende Uebel sollen wir uns nicht zu groß vorstellen (Psalm. 117, 18. S. 2 Kor. 4, 8. 9). Nach überstandenen Leiden sollen wir Gott danken und seine Treue erkennen (Psalm. 106, 1 u. f. 118, 49. 50. 1 Kor. 10, 13).

Leiden Christi ist der Inbegriff der großen und vielen Schmerzen, Kränkungen, Peinigungen und des Kreuztodes, welchem Jesus Christus zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes sich unterzog. Solches war schon im A. B. vorgebildet (Gen. 22, 2. 6. 9—12. Num. 21, 8. 9. S. Joh. 3, 14. 15) und durch die Propheten vorhergesagt worden (Psalm. 21. Isai. 53. K. 63, 1—3. Dan. 9, 26). Jesus selbst verkündete sein Leiden vorher (Matth. 20, 18. 19. K. 17, 12. 21. Mark. 9, 31. Luk. 18, 31—33. S. Joh. 8, 28). Es war solches ein schweres (Matth. 20, 22. Luk. 22, 44. 63—65. Kap. 23, 11 u. f.), ein unschuldiges (2 Kor. 5, 21. Hebr. 7, 26. 1 Petr. 2, 22. K. 3, 18. S. Isai. 53, 4—6. Joh. 8, 46), ein nothwendiges (Luk. 24, 26. Hebr. 2, 14. 15), aber ein freiwilliges (Joh. 10, 15. 18. Kap. 14, 31. S. Luk. 18, 31. Joh. 13, 1. 18, 1—9), und der ganzen Welt heilsames Leiden (Joh. 3, 16. K. 11, 50—52. 2 Kor. 5, 14. 15. 18. 1 Tim. 2, 3. 4. 2 Tim. 1, 10); denn Christus starb für die Rettung und Begnadigung des ganzen Menschengeschlechts (Röm. 5, 6—9. 1 Kor. 15, 3. Gal. 1, 3. 4. Ephes. 5, 2. Koloss. 2, 13. 14. 1 Thessal. 5, 9. 10. Tit. 2, 13. 14. Hebr. 9, 15. Offenb. 1, 5. 6). Es erfolgte nach Gottes Rathschluß (Joh. 19, 11. Apostlg. 2, 23. 4, 28), zur bestimmten Zeit (Luk. 22, 53. Gal. 4, 4. 5). Jesus litt an seinem Körper; Er wurde seinen Feinden überliefert und gefangen (Matth. 26, 47. 50. Mark. 14, 43. 46. Joh. 18, 2—12), dem Gespött der Gerichtsdiener Preis gegeben und von ihnen schrecklich mißhandelt (Matth. 26, 67. 68. Mark. 14, 65. Luk. 22, 63—65); grausam gegeißelt, spöttlich mit Dornen gekrönt und dabei neuerdings beschimpft u. s. w. (Matth. 27, 26—30. Mark. 15, 15—19), hierauf unbarmherzig mit Nägeln an ein Kreuz geheftet, und zwischen zwei Mördern aufgerichtet (Matth. 27, 31—38. Mark. 15, 20—27. S. Joh. 19, 16—24), an welchem Er erst nach 3 qualvollen Stunden verschied (Mark. 15, 25. 33. 34. 37. Luk. 23, 33. 44—46). Jesus litt an seiner Seele: ein treuloser Jünger verrieth Ihn (Matth. 26, 14—16. 21—25. 46. 48. 49. Luk. 22, 3—6. 47. 48), am Oelberge war seine Seele traurig bis in den Tod (Matth. 26, 37. 38—45. Mark. 14, 32. 34—41.), und sein Schweiß rann wie dicke Blutstropfen herab (Luk. 22, 42—44); sein Herz war durch die Flucht seiner Vertrauten äußerst betroffen (Mark. 14, 50—52) und durch die Verläugnung des Petrus sehr gekränkt (Mark. 14, 54. 66—71. Luk. 22, 54—61). Jesus litt an seiner Ehre, da das Kreuz als die schimpflichste Todesstrafe angesehen wurde; und neben den schrecklichsten Schmerzen zugleich alle nur möglichen Lästerungen und Kränkungen (Matth. 27, 37—49. Mark. 15, 27—36. Luk. 23, 35—39). Er litt Alles mit dem willigsten Gehorsam (Matth. 26, 39. 42. 44. Mark. 14, 35. 36. 39. Philipp. 2, 8. Hebr. 5, 8), mit der größten Geduld (2 Thessal. 3, 5. Offenb. 1, 9); mit der ausserordentlichsten Demuth und Sanftmuth (Philipp. 2, 6. 7. Hebr. 12, 2. 1 Petr. 2, 23); mit der zärtlichsten Liebe gegen die Menschheit, selbst gegen seine bittersten Feinde (Röm. 5, 8. 9. Luk. 23, 28. 34. 43. Joh. 13, 1.

34. 35. K. 19, 26. 27. Ephes. 5, 25). Sein Leiden war für Ihn der Weg zur Herrlichkeit (Luk. 24, 26. 46. Apostlg. 2, 36. Philipp. 2, 8. 9), wohin auch seine Bekenner Ihm nachfolgen sollen (Röm. 8, 17. 18. Philipp. 1, 29. Koloss. 3, 4. 1 Petr. 2, 21. K. 4, 13. 14. S. Joh. 17, 24).

Leidenschaften sind gewisse Gemüthsbewegungen, welche aus der Vorstellung wahrer oder eingebildeter guter oder böser Gegenstände entstehen. Der Mensch ist wegen der durch die Sünde verdorbenen Natur zu bösen Leidenschaften vorzüglich geneigt (Gen. 6, 5. Röm. 7, 18. 23. Vergl. 6, 12. Jak. 4, 1. 2); er kann solche aber, mit Gottes Hilfe, besiegen (Gen. 4, 7. Eccli. 18, 30. 31. Vgl. Deutr. 10, 16. K. 30, 15. 19).

Leier, das unter dem Namen Lyra bekannte Instrument hatte 3 oder mehr Saiten, und wird im Hebräischen Kinnor genannt, was ebenfalls eine Cyther bedeuten kann (S. 1 Kön. 10, 5. 2 Kön. 6, 5. 3 Kön. 10, 12. Isai. 5, 12. Amos 5, 23).

Leihen, Jemanden etwas borgen, ein Darlehen geben (Exod. 12, 36. Deutr. 15, 6). Solches wurde im mosaischen Gesetze dringend empfohlen (Deutr. 15, 7. 8); Zinsen durften dabei nicht genommen werden (Exod. 22, 25. Lev. 25, 35. 37. Deutr. 23, 19. 20); ein Pfand zu nehmen war unter gewissen Einschränkungen erlaubt (Exod. 22, 26. 27. Deutr. 24, 6. 10—13); vor gänzlichem Verluste des Darlehens sicherte die Verfassung (Vergl. Lev. 25, 10. 13). Den Wucher traf die tiefste Verachtung (Psalm. 14, 5. 108, 1. Denkspr. 28, 8. Eccli. 20, 16) und göttliche Strafe (Ezech. 18, 13. 17. S. K. 22, 12). Das Leihen wird in der heil. Schrift angerühmt und geboten (Psalm. 36, 26. 111, 5. Denkspr. 19, 17. Eccli. 29, 1. 2. 10. 11. 13. 27. Matth. 5, 42. Luk. 6, 34. 35). Wer Etwas geborgt hat, soll es gewissenhaft erstatten (Psalm. 36, 21. Denksprüche 22, 7. Eccli. 29, 2—9). Beim Eintreiben der Schulden herrschte große Strenge (4 Kön. 4, 1. 2 Esdr. 5, 5. Matth. 18, 25. 30).

Leim, oder **Lehm**. 1) Thon, eine Erdart (Lev. 14, 42. 43. Job 38, 14. Isai. 29, 16); gebrannter Thon, Töpferwerk (Dan. 2, 33), Asphalt, Erdpech (Gen. 11, 3. 14, 10. Exod. 2, 3). 3) Das Bild des gebrechlichen menschlichen Körpers (Job 4, 19. 10, 9. Vergl. Isai. 45, 9. Jerem. 18, 6). Man pflegte unter den Lehm gehacktes Stroh zu mengen und beides mit den Füßen zu treten, was eine Art Ziegel gab. Auf diesen Gebrauch beziehen sich die Ausdrücke der Propheten, um ihre erhaltenen Aufträge faßlich zu machen (Isai. 41, 25. Jer. 43, 9. Nah. 3, 14). S. Thon.

Leinen, oder **Leinwand**, 1) aus Lein oder Flachs verfertigt (Lev. 13, 47. 59. Joh. 20, 5—7). Leinene oder linnene Beinkleider gehörten zu der Amtskleidung des jüdischen Priesters (Exod. 28, 42. Lev. 6, 10. S. K. 16, 4). 2) Aus Byssus oder feiner ägyptischer Baumwolle gewebt (Exod. 25, 4); wegen ihrer Zartheit und Weiße auch Seide genannt, der Stoff der oberpriesterlichen und königl. Kleidung (Exod. 39, 1. 1 Chron. 15, 27. 2 Chron. 5, 12. Esth. 8, 15. Ezech. 16, 10. S. Dan. 10, 5). 3) Aus Leinen verfertigte Tücher (Matth. 27, 59. Mark. 15, 46 u. a. O. Offenbar. 15, 6). Weiße Leinwand ist ein Sinnbild der Reinheit und Unschuld (Offenb. 19, 8). 4) Ein leinenes Oberkleid (Mark. 14, 51. 52). 5) Ein Mischzeug von Leinen und Wolle, wie die Aegyptier, zu weben, war den Israeliten verboten (Lev. 19, 19), als Denkzeichen und Sinnbild, daß sie mit andern Völkern sich nicht vermischen sollten.

Leiter; die geheimnißvolle Leiter Jakobs in einer nächtlichen Erscheinung, welche von der Erde bis an den Himmel reichte und auf welcher die Engel auf- und niederstiegen (Gen. 28, 12. 13); solche ist ein sichtbares Bild der göttlichen Vorsehung und Fürsorge für die Menschen, namentlich auch mittelst der Engel (Vgl. Ps. 90, 11. 12).

Lekum, Lakum, eine Stadt im Stamme Nephthali (Josu. 19, 33).

Lenden. 1) Sie sind gleichbedeutend mit Hüften; in denselben besteht ein Theil der Stärke. Daher schreibt die heil. Schrift solchen die Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts zu (Ps. 37, 8. Job 40, 11). Aus Jemands Lenden kommen: von ihm herstammen (Gen. 35, 11. 46, 26. Exod. 1, 5. 3 Kön. 8, 19). Noch in des Vaters Lenden seyn: ungeboren (Hebr. 7, 5. 10). Frucht seiner Lenden: Nachkommen (Apostlgesch. 2, 30) 2) Um die Lenden thun: anziehen (3 Kön. 20, 31. 32). Die Lenden umgürten, oder gegürtet seyn: reisefertig machen oder seyn; rührt von der Gewohnheit her, das Oberkleid aufzuschürzen (Exod. 12, 11. 3 Kön. 18, 46 u. a. O.). Ueberhaupt sich bereit machen, anschicken (Job 40, 2. Jer. 1, 17. Luk. 12, 35. Ephes. 6, 14). 3) Das Innere, das Gemüth (Isai. 21, 3. 1 Petr. 1, 13).

Leopard, Pardel, ein reißendes, aber schön gezeichnetes Thier; solche machten den Libanon unsicher (Hohel. 4, 8).

Lesa, Lasa, Lechem, eine Stadt zwischen dem todten Meere und dem Berge Attarus an der äußersten Gränze (Gen. 10, 19); einerlei mit Kalirhoe, nach Andern mit Lais.

Lernen, etwas klar erkennen, Kenntnisse sammeln, Belehrungen annehmen (Denkspr. 4, 1. K. 6, 6. Matth. 9, 13. 1 Kor. 14, 35); auch von unmittelbarer Offenbarung (Joh. 6, 45. Gal. 1, 12). Lernen soll man besonders Gott fürchten, Gottes Gebote halten (Deutr. 4, 1. 5, 1. 31, 12. Psalm. 118, 71), Gerechtigkeit (Isai. 26, 9), Gutes thun (Isai. 1, 17). Von Christus Sanftmuth und Demuth (Matth. 11, 29. S. 1 Petr. 1, 21—23). Muster der Lernbegierde waren der König Salomon (Eccle. 1, 16. 17. K. 7, 26. Eccli. 51, 18—29), der Knabe Jesus (Luk. 2, 46. S. Hebr. 5, 8), Maria von Bethania (Luk. 10, 39. 42).

Lesen. 1) Einsammeln, einärnten (Lev. 19, 10. Deutr. 24, 21. Ruth 2, 15—17. Luk. 6, 44). 2) Die Schriftzeichen mit den Augen zusammenfassen (Exod. 24, 7. Isai. 29, 11. 12). Die Lesekunst wurde vor der Wegführung vorzugsweise vom Stamme Levi betrieben (Deutr. 17, 18), und außer ihnen von hohen Personen (Deutr. 17, 19. 4 Kön. 5, 7. K. 22, 8. 10. Jer. 36, 15). Lesen (und betrachten) soll man besonders das Wort (Gesetz) Gottes (2 Esdr. 9, 3. K. 13, 1. Isai. 34, 16. 1 Tim. 4, 13. Offenb. 1, 3).

Letzt, von Dingen, welche kein Andres nach sich haben (Joh. 7, 37). Zur letzten Zeit, in den letzten Tagen: einst, in Zukunft, am Ende der Zeit des neuen Bundes bis zum Ende der Welt (Deutr. 4, 30. Isai. 2, 2. 1 Tim. 4, 1. 2 Tim. 3, 1. 1 Petr. 1, 5. 20. Jak. 5, 3. Siehe 1 Joh. 2, 18). Die Ersten und Letzten: die ganze ausführliche Geschichte (1 Chron. 29, 29. 2 Chron. 9, 29. K. 12, 15). Der Erste und Letzte: Gott zur Bezeichnung seiner Allmacht und Ewigkeit (Isai. 41, 4. Offenb. 1, 8. 17).

Leuchte, Lampe, Licht (Exod. 27, 20. Offenb. 22, 5). Ist ein Bild der Wachsamkeit (Denkspr. 31, 18); der sittlichen Belehrung (K. 6, 23. Ps. 118, 105. Denkspr. 20, 27. Offenb. 21, 23); eines glücklichen Zustandes und des göttlichen Schutzes (Job 21, 17. K. 29, 3. Psalm. 17, 29. Denkspr. 21, 4). Leuchte, für Nachkommen (4 Kön. 8, 19. 2 Chron. 21, 7. Ps. 131, 17). Verlöschen der Leuchte: Nicht bestehen (Job 18, 6. 21, 17. Denkspr. 13, 9. 20, 20. K. 24, 20). Mit Leuchten eine

Stadt durchsuchen: sie völlig ausplündern (Soph. 1, 12).

Leuchten, Licht von sich geben, strahlen, glänzen (Exod. 25, 37. Job 18, 5. Denkspr. 4, 18. Eccli. 32, 7). Wird gebraucht 1) vom thätigen Glauben; von den guten Werken und Lehren (Matth. 5, 15. 16. Siehe Eccli. 32, 20). 2) Von der ewigen Glückseligkeit (Dan. 12, 3. Matth. 13, 43. Vergl. 1 Kor. 15, 41). Das Angesicht erleuchten über Jemand: ihm gnädig seyn (Ps. 30, 17. 66, 2. 118, 135).

I. **Leuchter**; der Träger eines Lichtes (Matth. 5, 15. Mark. 4, 21. Luk. 8, 16); besonders ist in der heiligen Schrift zu bemerken der schön verzierte Goldleuchter von getriebener Arbeit in der Stiftshütte; aus dessen Stamm gingen von jeder Seite drei Arme hervor; an denselben waren verschiedene Zierathen angebracht, nämlich Mandelblätterkelche mit Knoten und Stengel; an dem geraden Schafte waren vier solcher Kelche: drei an den Stellen, wo die Arme ausliefen und einer unten beim Auslaufen des Schaftes aus dem Untergestell; an jedem Arme befanden sich 3, also im Ganzen zwei und zwanzig. Sieben Lampen (von der Gestalt des menschlichen Auges) sollten auf die sieben Spitzen des Leuchters gestellt werden und wurden beständig unterhalten; das Gewicht des Leuchters sammt allem Zubehör Lichtputzen und Löschgefäße, sollte einen Zentner betragen (Exod. 25, 31—39. S. K. 37, 17—24. K. 40, 22. Lev. 24, 2. 4). Siehe Gewicht. Lampe. Im Tempel Salomons waren zehn solche Leuchter (3 Kön. 7, 49. 2 Chron. 4, 7. 20. 21). Sie wurden endlich nach Babylon gebracht (Jer. 52, 19), aber wahrscheinlich unter Cyrus wieder zurückgegeben (1 Esdr. 5, 14. 15. K. 6, 5). Nachdem König Antiochus solche zum zweiten Male geraubt hatte (1 Makk. 1, 23), ließ Judas Makkabäus neue verfertigen (1 Makkab. 4, 49. 50). Der siebenarmige Leuchter deutet auf den Geist Gottes, der in den Propheten den Priestern zu Hilfe kam. Er ist auch ein Sinnbild des geistigen Lichtes, welches Gott stets in der Kirche erhalten will.

II. **Leuchter**. Das Gesicht des Propheten Zacharias von einem goldenen Leuchter, dem des Tempels ähnlich, sollte die Fortsetzung und glückliche Vollendung des Tempelbaues unter Gottes Beistande andeuten (Zach. 4, 2. 11. 12); er ist ein Bild der Erhaltung der Kirche durch Gottes Kraft. Die sieben goldenen Leuchter des heil. Johannes sind das Bild der 7 Kirchengemeinden von Kleinasien und derer Bischöfe, und zwar wie solche seyn sollten (Offenb. 1, 12. 13. 20. S. K. 2, 1. 5. Vgl. Matth. 5, 15).

I. **Levi**, der dritte Sohn des Patriarchen Jakob von der Lia, welche ihn also nannte (Gen. 29, 34. 1 Chron. 2, 1). Durch das Blutbad, welches er in Verbindung mit seinem Bruder Simeon unter den Sichemiten wegen ihrer Schwester Dina anrichtete (Gen. 34, [1. 2.] 13—15. 25—31), zog er sich seines Vaters Verwünschung und die Weissagung zu, seine Nachkömmlinge würden unter den Israeliten ohne Erbtheil zerstreut leben (K. 49, 5—7. Vgl. Num. 26, 62). Er zog mit seinen Söhnen nach Aegypten (Genes. 46, 8. 11), und wurde 137 Jahre alt (Exod. 6, 16). Er war der Ahnherr eines Stammes, welcher von Moses sehr gesegnet wurde (Deutr. 33, 8—11).

II. **Levi's Stamm**; die Nachkömmlinge des Levi und seiner drei Söhne Gerson, Kaath und Merari (Genes. 46, 11. Exod. 6, 16—19. Num. 1, 49. 3, 6. 17—20. 1 Chron. 6, 1 u. f. 16 u. f.); bei der ersten Volkszählung des Moses wurden 22,500 männlichen Geschlechts befunden (Num. 3, 15. 21. 22. 27. 28. 33. 34. 39); bei der zweiten, vor dem Eintritte in Chanaan, 23,000 Knaben und Männer (Num. 26, 62). Dieser Stamm vollzog die Strafe der Abgötterei des goldenen Kalbes (Exod. 32, 26—29). In Chanaan erhielt er kein besonderes Erbtheil (Num. 26, 62. Deutr. 10, 8. 9. 18, 1. 2. Josu. 13, 14). S. Leviten.

III. **Levi**. 1) Zwei Vorfahren Jesu Christi in dessen Geschlechtstafel (Luk. 3, 24. 29). 2) Der Sohn des Alphäus (Mark. 2, 14), welchen man für eine Person mit dem hl. Matthäus hält (Matth. 9, 9. Luk. 5, 27. 29).

Leviathan; unter diesem wird das Krokodill verstanden. Es gab vergebliche Zauberer, welche durch Beschwörungen des Leviathan's Wuth gegen diesen oder jenen zu lenken glaubten (Job 3, 8). Dessen Schilderung gibt uns Job sehr schön (K. 40, 20—28. K. 41). Er bezeichnet Staaten, welche gegen die Israeliten feindlich gesinnt waren: bei Isaias wahrscheinlich das babylonisch-chaldäische Reich (Isai. 27, 1. S. Ps. 73, 13. 14. Ezech. 29, 3).

Leviraths-Ehe oder **Recht**, auch Pflichtehe genannt, bestand darin, daß, wenn ein Mann kinderlos verstorben war, dessen Bruder, oder wenn auch dieser nicht mehr lebte, der nächste Verwandte (Goel) die hinterlassene Wittwe heirathen mußte; dem erstgebornen Sohn aus dieser Ehe fiel die Erbschaft des ersten Mannes zu, gleich als habe jener ihn gezeugt auch sollte er dessen Namen führen (Genes. 38, 8. 9). Moses nahm dieses alte Herkommen in das Gesetz auf (Deutr. 25, 5. 6. Matth. 22, 24. Luk. 20, 28); er milderte aber dieses Gesetz in so weit, daß der Bruder des verstorbenen Mannes vor Gericht erklären durfte: „er wolle die Wittwe nicht." So wurde er seiner Verbindlichkeit los: sie aber hatte das Recht, ihm einen Schuh vom Fuße zu ziehen und ins Gesicht zu speien mit den Worten: „so thut man einem Manne, der seines Bruders Geschlecht nicht fortpflanzen will." Man nannte ihn einen „Barfüßer, Schuhlosen" (Deutr. 25, 7—10. S. Ruth 4, 5—8. 10). Der Grund dieser Pflichtehe, welche bei den Indiern, den Arabern und den Circassiern noch Sitte ist, war die Erhaltung des Namens, der Geschlechter und des Kaufpreises der Braut, die mit Aufopferungen erworben war.

Leviten, die Nachkommen Levi's und seiner Söhne (Exod. 6 16—25. S. Num. 1, 47), unter denen auch Moses und Aaron waren (Exod. 6, 20). Die Glieder der drei Stammfamilien Gerson, Kaath und Merari wurden zu Dienern und Gehilfen der Priesterschaft und an die Stelle der dem „Herrn" geweihten Erstgebornen gewählt (Num. 1, 49. 50. K. 3, 6—10. 12. 41. 45. K. 8, 13. 16. 18. S. Exod. 13, 2). Sie wurden förmlich eingeweiht; ihnen das Haar am Körper abgeschoren, der Leib und die Kleider gewaschen, ihnen von den Stammfürsten die Hände aufgelegt (gleichsam als ein Zeichen der Abtretung), sie von Aaron dem „Herrn" vorgestellt und Sünd- und Brandopfer für sie dargebracht (Num. 8, 6—22). Ihre Amtsgeschäfte zu Moses Zeit waren gewisse niedere Verrichtungen bei der Stiftshütte (Num. 1, 50. 51. 3, 6—8. Kap. 7, 5—9. 18, 2—6. Deutr. 10, 8. 9); besonders deren Fortschaffung (Num. 3, 21. 25—27. 31—33. 36. 37. K. 4, 4 u. f.). Ihre Zelte hatten sie rings um den Vorhof der Stiftshütte; gleichsam die Leibwache Jehova's (Num. 1, 53. 3, 23. 29. 35). Alle drei Klassen waren Aaron und seinen Söhnen untergeordnet (Num. 8, 18. 19. K. 4, 16. 19. 28. 33). Den schweren Dienst während des Zuges durch die Wüste verrichteten sie vom 30sten bis zum 50sten Jahre (Num. 4, 3. 23. 30. 35. 39. 43). Als aber das Heiligthum durch David einen bestimmten Ort erhalten hatte (1 Chron. 15,

2—4. 12. 15. 16—18. 26), so traten an die Stelle des Tragens der Stiftshütte leichtere Geschäfte (1 Chron. 23, 25. 26. K. 6, 48. 16, 4). K. David ließ die Zahl der Kinder Levi aufnehmen, und fand deren 38,000 Mann (1 Chron. 23, 3); aus diesen wurden 24,000 für die 24 Priesterklassen abgesondert (V. 4), so daß jede Woche 1000 derselben ihnen als Gehilfen bei der Zubereitung der Opfer dienen sollten (V. 27. 28. K. 24, 20—31). 4000 bildeten die Tempelwache (1 Chron. 23, 5. 32. 26, 1—19). Anderen wurden die Tempelschätze anvertraut (V. 20 u. f.); 6000 wurden als Vorsteher und Richter aller Orten angestellt (Kap. 23, 4. 2 Chron. 17, 8. 9. K. 19, 8. 11. 34, 12. 13). 4000 sollten sich dem heil. Gesange weihen; ihre Vorsteher waren Asaph, Heman und Ethan, welche 24 Söhne hatten, denen jedem 12 Sangmeister beigegeben wurden, nebst welchen sie abwechselnd die heil. Musik leiteten (1 Chron. 6, 31—33. K. 23, 5. 30. 31. 25, 1 u. f. 2 Chron. 5, 12). Der Dienst begann nun mit dem 20sten Jahre (1 Chron. 23, 24. 27. S. 2 Chron. 30, 16. 17). Von den Verrichtungen der Leviten ist noch ferner die Rede (2 Chron. 8, 14. K. 20, 19. 23, 2. 5—8. 24, 5. 11. 29, 4. 5. 12—16. 30, 15. 16. 17. 22. 27. 31, 2. 4. 35, 3—5. 1 Esdr. 3, 8 u. f. S. Ezech. 44, 10—14). Zum eigentlichen Priesterthume konnten die Leviten nie gelangen; sie durften nicht weiter als in den Priestervorhof kommen. Ihre Kleidung bestand zum Unterschiede in einem leinenen Gewande von weniger kostbarem Stoffe (2 Chron. 5, 12). Ihr Haupt-Einkommen war der Zehent von allen Früchten des Landes (Num. 18, 21—24. S. Lev. 27, 30), von welchem sie den Zehent an die Priester zu entrichten hatten (Num. 18, 26); außerdem erhielten sie Antheil an den Gastmahlen bei Dankopfern, welche die Israeliten zu geben hatten (Deutr. 12, 17—19. Kap. 14, 23. 26. 27), so wie an dem Armenzehnten im 3ten Jahre (Deutr. 14, 28. 29. S. K. 18, 6—8). Nach der Eroberung Chanaans erhielt der Stamm Levi daselbst kein Erbtheil (Deutr. 10, 9. S. K. 18, 1. 2. Josu. 13, 14), sondern der Doppelstamm Joseph trat an dessen Stelle (Josu. 14, 3. 4); er selbst bekam acht und vierzig Städte, von denen dreizehn in den Stämmen Juda, Simeon und Benjamin für die Priester, die andern 35 in den übrigen Stämmen für die Leviten bestimmt wurden; dabei waren Bezirke von 2000 Ellen zu Plätzen, Spaziergängen, Weiden und Gärten (Num. 35, 2—8. Josu. 14, 3. 4. 21, 1 u. f.). Nach der Trennung beider Reiche begab der Stamm Levi sich meistens in das Reich Juda (2 Chron. 11, 13. 14. 16). So bekamen die Stämme an den Leviten eine Art Aufseher und Rathgeber: außerdem waren sie Rechtsgelehrte, Richter und Vorleser des Gesetzes, welches ihnen anvertraut wurde (Deutr. 17, 8—13. 21, 5. 31, 9—12. S. K. 33, 8. 9). Leviten steht zuweilen für den Stamm Levi selbst (Deutr. 24, 8. 27, 14. 1 Chron. 24, 20 u. a. O. S. auch Joh. 1, 19). S. Nathineer. Unter Priester und Leviten werden auch die Priester des N. B. verstanden (Isai. 66, 21. Jer. 33, 18. 22).

Levitenhäuser blieben in den Städten immer einlösbar, auch im Falle, wenn das Kaufjahr schon vorüber war, da sie kein Grundeigenthum besaßen (Lev. 25, 32—34).

Leviticus. Das III. canonische Buch des A. T. oder das III. Buch Moses, heißt Leviticus, weil es durchaus von den Kirchengebräuchen und Einrichtungen des jüdischen Gottesdienstes und von den Verrichtungen der Priester und Leviten handelt. Solches zerfällt schicklich in drei Theile. Im 1sten kommen die verschiedenen Gattungen der Opfer vor (K. 1 — K. 7). Im 2ten ist die Rede von der Einweihung zum Priesterthume; von der gesetzlichen Reinigkeit und Unreinigkeit bei Thieren und Menschen, so wie den dabei zu beobachtenden Gebräuchen; von dem Versöhnungstage; von großen Verbrechen und deren Strafen; von einigen andern Gesetzen (K. 8 — K. 24). Der 3te enthält die großen Feste und das Jubeljahr und deren Feyer; spricht von den Gelübten und Zehenten; von mehreren andern gottesdienstlichen Anordnungen (K. 23. K. 25 — K. 27). Es umfaßte nur einen Monat: von Aufrichtung der Stiftshütte (Exod. 40, 2) bis zur Volkszählung (Num. 1, 1 u. f.).

Lia, Lea, die ältere Tochter Labans, welche dieser betrüglicher Weise dem Jakob statt der zweiten (Rachel) zur Ehefrau gab (Genes. 29, 5. 16. 17. 23. 24); Jakob schätzte sie weniger (V. 30. 31). Gott aber segnete sie besonders: denn sie gebar 6 Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar und Zabulon nebst einer Tochter Dina (V. 31—35. K. 30, 16—21. S. V. 9—13); Lia entfloh mit Jakob nach Chanaan (K. 31, 4. 14—17); sie wurde hier in das Familienbegräbniß ihres Mannes begraben (K. 49, 31).

Libanon, der Berg, das Gebirge. Laban: der Weiße genannt; weil dessen Boden und Felsen ziemlich weiß, und dessen Gipfel mit ewigem Schnee bedeckt sind, ist eines der höchsten Gebirge an der Nordgränze Palästina's, größtentheils zu Syrien gehörig. Dessen an 12,000 Fuß hohen zackenlosen Kamm sieht man weit schon von Cypern her. Es besteht aus zwei von der Mündung des Leontes an in vier verschiedenen Abdachungen hinlaufenden Bergreihen, welche das große Thal Cölesyrien einschließen. a) Die rechts liegende heißt von ihrer gleichlaufenden, sich dem syrischen Libanon gleichsam entgegenstemmenden Lage Antilibanon, und führt, als zu Palästinas gehörend, in der heil. Schrift den Namen Libanon überhaupt (Hohel. 7, 4); der mittlere höchste Theil desselben heißt Hermon. Der Antilibanon bietet bei seiner Höhe den steten Anblick einer Frühlings- und Winterlandschaft zugleich dar: denn während die nackten Felsengipfel in Schnee und in Wolken gehüllt sind, wachsen auf den niederen Gegenden Getreide, Oelbäume, Maulbeerbäume, Baumwollenstauden, Pappeln, Eichen, Akazien und eine Menge Pflanzen; auch in der heil. Schrift werden die Düfte der gewürzreichen Kräuter und der Wein des Libanon gerühmt (Hohel. 4, 14. Osee 14, 7. 8). Von seinem westlichen Abhange stürzen kleine reißende Flüsse ins Meer (Hohel. 4, 15). Die Waldungen, welche auch reich an Wild sind (Hohel. 4, 8. Isai. 40, 16), bestehen meistens aus Cypressen, Tannen und Fichten. b) Der syrisch-phönizische, eigentliche Libanon stößt in Süden an Palästina, und macht zugleich von hier nach Norden zu bis an den Eleutherus die Gränze Phöniciens aus. Von dem zu diesem Lande gehörenden Theil bezog der K. Salomon das berühmte Cedernholz und die schönen Steine zu seinen Bauten (3 Kön. 5, 6. 14. 15. 17. 2 Chron. 2, 8. 16. 18. S. 3 Kön. 7, 2. 1 Esdr. 3, 7). 2) Libanon steht für Palästina (Zach. 10, 10). Dort wohnten verschiedene Völkerschaften Chanaan's (Deutr. 1, 7. K. 11, 24. Josu. 1, 4. 9, 1. 13, 5. Richt. 3, 3. S. 2 Chron. 8, 6). Er wird öfters gebraucht als ein Bild der Fruchtbarkeit (Psalm. 71, 16); der Pracht und Hoheit (Jer. 22, 23. Isai. 29, 17); der Edelsten und Angesehensten (Ezech. 17, 3. Zach. 11, 1); des Heeres Sennacheribs (Isai. 10, 34); besonders des jüdischen Staats (Isai. 33, 9. K. 37, 24) und Königshauses (Jer. 22, 6. 7. 20); der Herrlichkeit

der Kirche Gottes (Isai. 35, 2. Osee 14, 8).

Libertiner waren Juden oder Neubekehrte derselben, und wahrscheinlich römische Freigelassene oder deren Nachkommen. Selbige hatten zu Jerusalem eine Synagoge errichtet zum Besten derer, welche aus Rom und überhaupt aus Italien in jene Stadt reisten. Die Libertiner hatten einen Streit mit dem heil. Stephanus (Apostlg. 6, 9. 10).

Libna. S. Lobna.

Licht; dasselbe wurde durch Gottes Allmacht hervorgerufen, als Finsterniß die neue Schöpfung bedeckte (Genes. 1, 3. 4. 2 Kor. 4, 6). Das Licht wird für den schnellsten und feinsten Stoff gehalten; es bezeichnet 1) die Ursache der Erleuchtung, Helle, besonders Tageslicht (Genes. 1, 5. 18. Job 26, 10. Eccle. 2, 13. K. 11, 7. Weish. 7, 29. 30. Joh. 11, 9); solches erfreut die Menschen (Tob. 5, 12. Denksprüche 15, 30. Eccle. 11, 7). 2) Die leuchtenden Himmelskörper: Sonne, Mond und Sterne (Gen. 1, 14—16. Job 3, 9. 31, 26. Ps. 135, 7. Jer. 31, 35). 3) Das Licht der Wolken: der Blitz (Job 37, 11. 15. K. 38, 24). 4) Einen strahlenden Glanz (Apostlg. 9, 3. 12, 7). 5) Das künstliche Licht der Lampe (Matth. 5, 15. Mark. 4, 21. Luk. 8, 16. 12, 35. 15, 8). Im Morgenlande ist man für das nächtliche Lichtbrennen sehr eingenommen; die Zelte der Großen werden nach Verhältniß des Ranges mit mehr oder weniger Lichtern erleuchtet, und in den Häusern brennt man in allen Gemächern Licht. Das Licht der Leuchten hinwegnehmen: ein Land von Einwohnern entleeren (Jer. 25, 10). 6) Das Offenbare, das Bekanntwerden einer Sache (Psalm. 89, 8. 138, 11. Osee 6, 5. Matth. 10, 27). 7) Das Lebenslicht, Leben (Job 3, 16. 20. Kap. 18, 18. Eccli. 22, 10). 8) Licht, Licht des Angesichtes: Gnade, Güte besonders von Gott (Job 29, 3. 24. Psalm. 4, 7. Kap. 43, 4. 88, 16. Isai. 60, 1). 9) Die Erleuchtung von Oben; die Offenbarung; das Wort Gottes (Psalm. 118, 105. Denkspr. 6, 23. Isai. 42, 16. Kap. 51, 4. S. 2 Petr. 1, 19); die Aufklärung durch die Religion Christi; deren Lehrer (Matth. 5, 14. 16. Joh. 1, 4. 5. 9. K. 3, 19. 21. K. 5, 35. 2 Kor. 4, 4. K. 6, 14. Ephes. 5, 8. 9). 10) Der richtige Verstand (Matth. 6, 22. 23. Luk. 11, 34—36). Licht ist ein Bild des Glückes, der Freude und Seligkeit (Job 18, 5. 6. K. 30, 26. 33, 28. Psalm. 96, 11. 111, 4. Denkspr. 13, 9. Isai. 58, 8. K. 60, 1. 3. Jerem. 13, 16); der Nachkommen. Siehe Leuchte. — Licht und Recht: Lehre und Wahrheit. Siehe Urim und Thumim. Engel oder Apostel des Lichtes: ein Diener und Beförderer göttlicher Anstalten (S. 2 Kor. 11, 14). Kinder des Lichts: die Rechtgläubigen (Joh. 12, 36. Ephes. 5, 8. 1 Thessal. 5, 5. Vergl. Joh. 1, 7). Waffen des Lichts: die nöthigen Heilsmittel (Röm. 13, 12. Vgl. Weish. 5, 19). Im Lichte wandeln: in Christo, in der Gnade, nach seiner Lehre leben (Isai. 2, 5. 1 Joh. 1, 7. K. 2, 9). Finsterniß für Licht und Licht für Finsterniß halten: allen Unterschied zwischen Guten und Bösen aufheben (Isai. 5, 20). Gott ist das Licht und wohnt in unzugänglichem Lichte (Psalm. 26, 1. Kap. 35, 10. K. 103, 1. 2. Isai. 10, 17. K. 60, 19. Mich. 7, 8. 1 Tim. 6, 16. 1 Joh. 1, 5). Das Licht der Menschen im ausgezeichnetsten Verstande in Jesus Christus, der Heiland der Welt (Mal. 4, 2. Isai. 2, 5. Joh. 1, 4. 9. K. 8, 12. K. 9, 5. K. 12, 35. Hebr. 1, 3. 1 Joh. 1, 7). Das Licht der Gnade erleuchtet alle Menschen (Psalm. 42, 3. Kap. 96, 11. Isai. 9, 2. Vergl. Matth. 4, 16. Isai. 50, 10. K. 60, 3. Joh. 1, 9. Apostlg. 26, 18. 1 Joh. 2, 8—10). Dieses Licht hassen die Bösen (Job 24, 13. Joh. 3, 19—21). Wir sollen das Licht des guten Beispieles an uns leuchten lassen (Matth. 5, 14—16. Joh. 3, 21. K. 5, 35. S. Röm. 12, 17. 2 Kor. 4, 2. Philipp. 2, 14. 15. 1 Petr. 2, 12).

Liebe, Wohlwollen, Zuneigung, Freundschaft. Eine schöne Beschreibung der christlichen Liebe finden wir (1 Kor. 13, 1—8. 13. S. Koloss. 3, 14. Röm. 13, 10).

I. Liebe Gottes gegen die Menschen: die Eigenschaft, nach welcher Er zur Förderung der sittlichen Vollkommenheit, also der möglichst größten Glückseligkeit der Menschen, alle Anstalten trifft und erhält. Gott wird uns als die Liebe selbst, als höchst gütig, barmherzig, gnädig und getreu dargestellt (Exod. 34, 6. Psalm. 85. Ephes. 2, 4—7. 1 Joh. 4, 8. 16). Diese Liebe ist unendlich groß: sie erstreckt sich über Alles (Ps. 35, 6), über alle seine Geschöpfe und Werke (Psalm. 144, 8. 9. Weish. 15, 1. Röm. 11, 31. 32); über alle Völker (Deutr. 10, 18. Joh. 3, 16. 17. Apostlg. 10, 35. 2 Kor. 5, 15); über Hohe und Niedere, Reiche und Arme (Job 34, 19. Denkspr. 22, 2. Weish. 6, 8); Gute und Böse (Matth. 5, 45. Luk. 6, 35. 36); ohne Ansehen der Person (Eccli. 35, 16—21. Apostlg. 10, 34. 35). Ohne unser Verdienst hat Gott uns zuvor geliebt (Röm. 8, 32. Ephes. 1, 5—7. K. 3, 19. 1 Joh. 3, 1. K. 4, 9. 10. 19). Diese Liebe will nur das Wohl der Geschöpfe (Weish. 1, 13. Klagl. 3, 32. 33. Ezech. 18, 21—23. 27. 28. 32); sie bleibt ewig und unveränderlich (Psalm. 117, 1—4. Isai. 54, 10). a) Sie zeigt sich besonders in Betreff der irdischen Glückseligkeit der Menschen: Gott unterwarf ihnen alle übrigen Geschöpfe (Gen. 1, 28. Psalm. 8, 6—8. Eccli. 17, 4), gab ihnen Vernunft, Sprache und andere wünschenswerthen Güter (Eccli. 17, 5. K. 34, 20. Jer. 33, 11. Apostlg. 14, 16), und sorgt für deren Unterhalt (Matth. 6, 25—34. b) Vorzüglich aber in Hinsicht auf das ewige Wohl (Joh. 3, 16). Gott hat uns vom ewigen Tode erlöset (Röm. 5, 8—10. Gal. 2, 20. 1 Joh. 3, 16. K. 4, 9). Er gibt uns die nöthige Erkenntniß und Gnade (Eccli. 17, 6. 7—11. 1 Kor. 10, 13. Philipp. 2, 13. 2 Thessal. 3, 5) und entzieht auch dem büßenden Sünder seine Liebe nicht (Exod. 34, 6. Jon. 4, 2. Röm. 2, 4. S. 2 Petr. 3, 9).

II. Liebe gegen Gott; die aus der erkannten Güte Gottes entstandene anhaltende Gesinnung, vermöge welcher wir Gott gern erkennen, verehren und Ihm dienen (1 Joh. 2, 5. 15. K. 4, 16. K. 5, 3). Diese erste und wichtigste Pflicht ward schon im mosaischen Gesetze als erstes Hauptgebot befohlen (Deutr. 6, 5. K. 10, 12. K. 11, 13. 22. K. 30, 6. Josu. 22, 5. S. Psalm. 30, 24): im Gnadengesetze von Christo bestätigt (Matth. 22, 37. 38. Mark. 12, 29. 30. 33. Luk. 10, 27. Joh. 15, 9. Siehe Röm. 13, 10. 1 Joh. 4, 16. Jud. V. 21). Die Beweggründe dazu finden wir in den unendlichen Vollkommenheiten, in der Liebe Gottes zu uns und deren Wirkungen (S. Luk. 6, 35. Joh. 3, 16. 17. Röm. 11, 35. 36. 1 Joh. 4, 9. 10. Offenbar. 4, 11). Deren Kennzeichen sind: 1) daß sie aus dem Innersten des Herzens entspringe und ungetheilt sey (Psalm. 36, 4. Matth. 22, 37); wobei alle unrechtmäßige Liebe zum Irdischen beseitigt werden muß (Matth. 6, 24. Röm. 8, 7. 8. Jak. 4, 4. 1 Joh. 2, 15—17); denn wer Gott wahrhaft liebt, bringt jedes Opfer (Hohel. 8, 6. 7. Röm. 8, 35—39. Philipp. 1, 21). Diese Liebe muß auch beharrlich seyn (Joh. 13, 1. K. 15, 9. 10. Ephes. 6, 24. 1 Joh. 4, 16. Offenbar. 2, 4). 2) Die Liebe muß sich aber auch äußer-

lich zeigen (Deutr. 6, 5. Ps. 72, 28) durch eine tiefe Ehrfurcht (2 Kön. 6, 14. 21. 22. Luk. 1, 46—55. K. 2, 19. 51); durch ein inniges Vergnügen an Gottes Eigenschaften (Psalm. 8, 2. 10. 46, 3—8. 91, 5—9), und an seiner wohlthätigen Regierung (Psalm. 66, 4—6. Röm. 15, 9—12), besonders aber durch die stete Erfüllung des göttlichen Willens (Psalm. 118. — Eccli. 2, 18—22. K. 3, 4. Luk. 6, 46. Joh. 4, 34. K. 5, 30. K. 14, 15. 21. 23. 24. K. 15, 9. 10. 14. Gal. 5, 6. Koloss. 3, 14. Hebr. 12, 28. 1 Joh. 2, 5. Kap. 3, 18. 19. 23. 24. K. 5, 3. 2 Joh. V. 6). Durch Geduld und Ergebung in denselben (Denkspr. 3, 11. 12. 2 Kor. 4, 17. Hebr. 12, 6—11). Die Liebe ist die erste und nothwendigste aller Tugenden (1 Kor. 13, 1. 13). Gottes- und Nächsten-Liebe sind unzertrennlich (Joh. 15, 12. 17. Röm. 13, 10. 1 Joh. 2, 10. K. 3, 14. 15. K. 4, 7. 11. 12. 20. 21. K. 5, 1. 2). Die Liebe Gottes hat die herrlichsten Wirkungen (Deutr. 7, 9. Kap. 11, 13—15. Psalm. 96, 10. Denkspr. 8, 17. Matth. 19, 27—29. Mark. 10, 28—30. Luk. 18, 28—30. Joh. 14, 21. 23. Röm. 8, 28. 1 Kor. 2, 9. Jak. 1, 12. K. 2, 5. 1 Joh. 4, 12. 16).

III. **Liebe gegen Jesum** ist eine wesentliche Pflicht des Christen; sie wird ausdrücklich gefordert (Matth. 10, 37. Joh. 14, 21. 23. 1 Kor. 16, 22): weil Christus unsrer innigsten und dankbarsten Liebe höchst würdig ist; weil Er uns stets geliebt hat (Joh. 13, 1. 34. K. 14, 3. 13. 14. 18. Kap. 15, 9. 12.-13. 16. K. 17. Röm. 5, 8—10. Ephes. 3, 19. 1 Joh. 3, 16); wegen seines Lehramtes und seiner heil. Lehre (Joh. 15, 4. 5. K. 13, 6. 8. Hebr. 3, 1); wegen der freiwilligen Uebernahme seines Leidens und Erduldung seines Todes (Joh. 15, 13. Röm. 5, 6. 7. 2 Kor. 5, 14. 1 Joh. 3, 16). Diese Liebe muß sich äußern: durch dankbare Werthschätzung seiner Wohlthaten, Sehnsucht nach seiner näheren Kenntniß und nach einer künftigen ewigen Vereinigung mit Ihm (Philipp. 1, 21. 23. K. 3, 7—9. S. 2 Kor. 5, 8. 1 Petr. 1, 8). Durch eine willige Befolgung seiner göttlichen Lehre (Joh. 14, 15. 21. 23. K. 15, 1—10); durch Nachahmung seines heil. Beispiels (1 Joh. 2, 6); durch freudiges öffentliches Bekenntniß seines heil. Namens und seiner heil. Religion (Matth. 10, 32. 33. Luk. 12, 8. Röm. 1, 16. 2 Tim. 1, 8. S. K. 2, 12) und durch Hintansetzung aller irdischen Vortheile aus reiner Liebe zum Heilande (Matth. 19, 29. Mark. 10, 29. 30. S. Apostelg. 5, 41. Philipp. 2, 17. 30).

IV. **Liebe gegen die Menschen**, gegen den **Nächsten**, ist eine Hauptugend, welche das pflichtmäßige Verhalten gegen Andere in sich enthält: indem man den Nächsten wie sich selbst wegen Gott liebt. Sie gründet sich auf das natürliche Gesetz (Tob. 4, 16. Matth. 7, 12), auf den Zweck der Schöpfung (Gen. 1, 27. Matth. 19, 4. 5. S. Ephes. 5, 28), auf die Pflichten des gesellschaftlichen Lebens (Röm. 12, 10). Sie wird Jedem ausdrücklich geboten im A. wie im N. Bunde (Lev. 19, 17. 18. Deutr. 22, 1. 2. Eccli. 17, 12. Matth. 19, 19. K. 22, 39. 40. Mark. 12, 31. Luk. 10, 27. Joh. 13, 34. 35. K. 15, 12. 17. 1 Kor. 14, 1. Gal. 5, 13. 14. 1 Thessal. 4, 9. Hebr. 13, 1. Jak. 2, 8. 1 Joh. 3, 14. 15. 23). Sie ist Gott höchst gefällig (Matth. 25, 40. Joh. 13, 35. Röm. 13, 8—10. 1 Joh. 2, 10). Solche ist zur sittlichen Vollkommenheit und ächten Frömmigkeit unentbehrlich (1 Kor. 13, 1—3. 2 Petr. 1, 7. 8); sie ist ein Beweis unserer Liebe zu Gott (Denkspr. 14, 31. 1 Joh. 3, 16. 17. K. 4, 7. 20. 21. K. 5, 1. 2); ein Beförderungsmittel unsers zeitlichen Wohls (Denkspr. 21, 21. Eccli. 25, 1. 2. Siehe Luk. 10, 30. 33—35); sie erwirbt uns Anspruch auf Verzeihung unsrer Sünden (Denksprüche 10, 12. K. 16, 6. Eccli. 28, 1. 2. Matth. 6, 14. Mark. 11, 25. 1 Petr. 4, 8) und ewigen Lohn (Matth. 25, 34 u. f. Gal. 6, 9. 10). Sie muß aufrichtig und herzlich (Röm. 12, 9. Ephes. 4, 2. 1 Petr. 1, 22. 1 Joh. 3, 18), ganz uneigennützig und dienstfertig seyn (Röm. 15, 1. 2. 1 Kor. 10, 24. 13, 4—7. Ephes. 4, 32. Philipp. 2, 2—4. 1 Joh. 3, 17). Sie soll Andern alles wahre Gute von Herzen gönnen und wünschen (Matth. 22, 39. 1 Tim. 2, 1); bereitwillig und uneigennützig zum Wohle Anderer mitwirken (Matth. 7, 12. Kap. 5, 42. Luk. 6, 31—35. K. 14, 12—14. S. Hebr. 10, 24. 1 Joh. 3, 16), aufrichtig an deren Wohle theilnehmen (Röm. 12, 15. S. Luk. 7, 13. Kap. 19, 41). Sie muß über alle Menschen sich erstrecken (Matth. 5, 46. 47); über alle Völker (Lev. 19, 18. 33. 34. Deutr. 10, 19); über Fehlende und Sünder (2 Kor. 2, 5. 10. Gal. 6, 2); sogar über Feinde und Glaubensgegner (Matth. 5, 39—44. Luk. 10, 25—37. Röm. 14, 1—3) und deren Besserung bezwecken (Denkspr. 10, 12. Gal. 6, 1. 2. 1 Petr. 4, 8). Unsre Liebe muß also der Liebe Gottes ähnlich seyn (Matth. 5, 45. Luk. 6, 35), wobei jedoch der Unterschied in Grad und Erweisung nicht ausgeschlossen ist (Joh. 13, 23. Gal. 6, 10. 1 Joh. 5, 1). Das erste und erhabenste Beispiel der Nächstenliebe gab uns Jesus selbst (Joh. 13, 1. K. 15, 12. 13. Ephes. 5, 2. 1 Joh. 3, 16). Ihr soll zum Grunde liegen, Glaube an Gott und an Jesum (Galat. 5, 6. 1 Tim. 1, 5), Liebe zu Gott und zu Jesu (Matth. 5, 45. Ephes. 5, 1. 2. 1 Joh. 4, 7. 8 u. f).

Liebesdienst; ein solcher muß die bei der Liebe erwähnten Eigenschaften haben und seine Vergeltung von Gott erwarten, wie Tobias (K. 1, 19. 20. K. 12, 6—13).

Liebesmahl oder **Agape**; solche wurden von den ersten Christen zum Besten der Armen gewöhnlich nach Empfang der heil. Communion gehalten; unterblieben aber zuletzt wegen der vielen eingerissenen Mißbräuche (1 Kor. 11, 20—22. S. Judä V. 12).

Liebhaber bezeichnet in der hl. Schrift 1) einen ächten Freund (2 Chron. 20, 7. Denkspr. 27, 6). 2) Verehrer der ächten Weisheit (Weish. 8, 2). 3) Leute, welche die Sünde, die Wollüste lieben (Luk. 6, 32. 2 Tim. 3, 4). 4) Die Buhlen Jerusalems: die Aegypter, als Verbündete der Israeliten (Jer. 22, 20. 22. K. 30, 14).

Lieblich, was Liebe, Wohlgefallen erweckt; angenehm, anmuthig (Psalm. 83, 2. Hohel. 6, 3. Philipp. 4, 8. Koloss. 4, 6).

Lieblosigkeit ist Mangel an ächter Nächstenliebe, welche durch Härte, Kränkung u. s. w. sich äußert (1 Joh. 3, 17). Solche mißfällt Gott vorzüglich (Eccli. 35, 22—25. Osee 4, 1. 2), und wird besonders von Ihm gestraft (Matth. 25, 41—45).

I. **Lied**, Gesang, besonders Dank- und Lobgesang (1 Chron. 13, 8. Ps. 136, 3. 4). Job schreibt den Gebrauch des Gesanges den Söhnen Gottes (den Engeln) zu (K. 38, 7). Im Alterthum wurden gute Lehren und merkwürdige Dinge in Versen gefaßt, um solche auf die Nachwelt überzubringen (Deutr. 31, 19. 21. 22. 30). Daß die Dichtkunst der Hebräer eigentlich metrisch gewesen sey, schließt man aus den alphabetischen Gedichten, indem Verse, selbst Strophen, mit einem Buchstaben in alphabetischer Ordnung beginnen (S. Psalm. 24. K. 33. K. 36. 110. 111. 118. 144. Denkspr. 31, 10—31. Klagel. K. 1 — K. 4). Andere finden darin mehr ein Wechselverhältniß der Glieder einer Strophe zu einander. Die älteste Spur der hebräischen Dichtkunst findet sich (Genes. 4, 23. 24),

und in den Segenswünschen der sterbenden Stammväter (Gen. 27, 28. 29. K. 49, 1 u. f.). Moses war der älteste Dichter nicht nur der Israeliten, sondern aller Völker; seine Lieder sind die ältesten und schönsten Denkmale davon (Exod. 15, 1—19. Deutr. 32, 1—44. S. Psalm. 89); und seine Thaten gaben Stoff zu Liedern, welche noch lange nach ihm gesungen wurden (Isai. 43, 16—19. K. 51, 9. 10. S. Psalm. 17, 8—16. Vgl. 2 Kön. 22, 8—16). Nach ihm sang die Prophetin Debbora ihr begeistertes Siegeslied (Richt. 5) und die Heldin Judith später ein ähnliches (Judith 16, 1—21). Inzwischen hatte die Dichtkunst durch Samuels Prophetenschule eine neue Richtung erhalten, und seine Schüler besangen wohl die Natur und deren Urheber (1 Kön. 10, 5). Davids Psalmen und Lieder weihten die Dichtkunst zum würdigen Gebrauche des öffentlichen Gottesdienstes (Psalm. 23, K. 28. K. 29 u. a. m. S. Matth. 23, 39. Apostlg. 16, 25); doch dichtete er auch andere Lieder (2 Kön. 1, 17—27. K. 3, 33. 34. 38). Der Wohlstand unter Salomons Regierung wirkte auch auf die Dichtkunst; von seinen 1005 Liedern (3 Kön. 4, 32) ist jedoch, außer einigen Psalmen (K. 71. K. 76), nur das Hoheslied bis auf uns gekommen. Noch verdienen bemerkt zu werden: das Lied des Ezechias nach seiner Genesung (Isai. 38, 9—20); des Ananias, Azarias und Misael: der Gesang der drei Gefährten Daniels im Feuerofen (Dan. 3, 24. 25—45. 51—56. 57—90); das Lied des Zacharias (Luk. 1, 67. 68—79), und der Lobgesang der heil. Jungfrau Maria (V. 46—55). Indessen waren die schönen Reden der Propheten entstanden, welche ebenfalls einen großen dichterischen Schwung hatten. Die hebräischen Lieder wurden meistens in abwechselnden Chören gesungen (Exod. 15, 20. 21. Num. 21, 17. 18. 1 Kön. 18, 6. 7. 1 Esdr. 3, 11. 2 Esdr. 12, 24), und bei verschiedenen Gelegenheiten, z. B. bei Begräbnissen (Amos 6, 10. 11. 1 Makk. 9, 20. 21. Matth. 9, 23); nach dem Genusse des Osterlammes (S. Matth. 26, 30. Mark. 14, 26); auch in den Versammlungen der ersten Christen (1 Kor. 14, 26. Ephes. 5, 19. Koloss. 3, 16). Das Wort Lied wird in den Psalmen und in den Propheten gewöhnlich für Evangelium gebraucht (Psalm. 39, 4. K. 44, 2. 95, 1. 143, 9. Isai. 5, 1. K. 26, 1. Offenb. 5, 9. K. 14, 3. S. K. 15, 3).

II. **Lied, hohes**, das XXIV. canonische Buch des A. T., genannt Sir Hasirim, d. h. das vollkommenste Lied, der vortrefflichste Gesang, der Gesang der Gesänge (Canticum Canticorum), für dessen Verfasser Salomon beinahe allgemein gehalten wird. Nach der wahrscheinlichsten Meinung ist das Hohelied ein Hirtengesang, eine Ekloge oder Idylle, und unter dem Bilde der menschlichen keuschen Liebe des Hirten zu seiner Geliebten wird die erhabene geistige Liebe Gottes zu den Menschen, oder Christi zu der Kirche, seiner Braut, dargestellt (S. Jer. 2, 2. Ezech. 16, 8. Psalm. 44. Ephes. 5, 23—32). Die vier Hauptabschnitte des Buches enthalten 1) zärtliche Ergießungen der Liebe und des Verlangens nach dem Bräutigam (Kap. 1). 2) Gespräche zwischen diesem und der Braut (K. 2). 3) Wechselgespräche von dem abwesenden Bräutigam; die Schönheit der Geliebten (K. 3 — K. 4). 4) Beschreibung des Bräutigams und der Braut; deren Lob, Treue und Verlangen (K. 5 — K. 8).

Liegen, ruhen: von Schlafenden (1 Kön. 3, 2), von Kranken (2 Kön. 13, 8), und Todten (Gen. 47, 30). Niederfallen vor Gott (Deutr. 9, 25. Josu. 7, 10. Dan. 9, 18); zu Felde liegen (Num. 22, 5. 2 Kön. 11, 11); sich befinden (Koloss. 2, 3. 1 Joh. 5, 19).

Ligurier, Lyncurer, ein Edelstein; der erste in der dritten Reihe auf dem Brustblatte Aarons (Exod. 28, 19. 39, 12); man hält ihn am wahrscheinlichsten für den Hyacinth, welcher eine gelbrothe, feurige Farbe hat (Vgl. Offenb. 21, 20).

Lilie. 1) Unter dieser werden sowohl die Feldlilien verstanden, welche im Morgenlande auf freiem Felde wachsen, als auch die Königslilie von purpurrothem Glanze, auch Kaiserkrone genannt (Hohel. 2, 1. 2. 16. K. 6, 1. Eccli. 39, 19. 50, 8. Isai. 35, 1. Osee 14, 6. Matth. 6, 28). 2) Lilienförmige Verzierungen in dem Tempel (3 Kön. 7, 19. 22. 26. 2 Chron. 4, 5).

Lindigkeit, Milde, Nachsicht, Güte, Sanftmuth (1 Kor. 13, 7. 2 Kor. 10, 1. S. Philipp. 4, 5. 1 Thessal. 5, 14). Lindigkeit Gottes: Güte (Weish. 12, 18).

Links, zur Linken; der Gegensatz von zur Rechten (Gen. 48, 13. Zach. 4, 3), bei Seite (Ezech. 4, 4); heißt öfters gegen Norden (Gen. 14, 15. Josu. 19, 27. Ezech. 16, 46); denn der Morgenländer wendet sein Gesicht nach Morgen, nicht blos beim Gebete u. s. w., sondern auch bei der Bezeichnung einer Himmelsgegend. Die linke Hand bedeutet in der heil. Schrift auch das Böse: Sünde, Laster u. dgl. (Eccle. 10, 2. Jon. 4, 11), die ewige Verdammniß (Matth. 25, 33. 41). Wenn die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte thut (Matth. 6, 3), so heißt dieses die guten Werke ohne Ruhmsucht verrichten.

Linsen, eine bekannte Hülsenfrucht, welche im Morgenlande häufig gebaut wird (2 Kön. 17, 28. Kap. 23, 11. Ezech. 4, 9); mit Oel und Knoblauch geschmort, geben solche ein chocoladefarbiges (rothes) Gericht; für selbiges verkaufte Esau sein Erstgeburtsrecht (Gen. 25, 29—34). Solches ist ein Bild der Thorheit der Sünder, welche um einer aufsteigenden Begierlichkeit willen sogar auf die ewige Seligkeit verzichten (Hebr. 12, 16).

Linus, ein Gläubiger zu Rom, welcher den Timotheus grüßen läßt (2 Tim. 4, 21). Wohl der Nachfolger des Apostels Petrus (als Papst) 12 Jahre lang (Jahr 67—79 n. Chr.).

Lippen, Lefzen, der bewegliche Rand des Mundes (1 Kön. 1, 13. Psalm. 118, 13), häufig für Mund selbst (Deutr. 23, 23. Job 15, 6. 16, 6. Psalm. 62, 4. Denkspr. 27, 2. Osee 14, 3). Auch Gott werden Lippen zugeschrieben (Job 11, 5. Kap. 23, 12. Psalm. 16, 4) und Christo (Psalm. 44, 3. Hohel. 5, 13). Befleckte Lippen: sündhafte Reden (Isai. 6, 5); im Jubel ertönende Lippen: Fröhlichkeit (Job 8, 21). Unbeschnittene Lippen: eine ungeläufige Sprache (Exod. 6, 12. 30); Frucht der Lippen: Gebet (Isai. 57, 19. Hebr. 13, 15. S. auch Isai. 29, 13. Matth. 15, 8). Die heil. Schrift warnt vor Mißbrauch der Lippen, d. h. in Reden (Job 27, 4. Psalm. 33, 14. 140, 3. Denksprüche 4, 24. Kap. 8, 7. Kap. 10, 18. 19. 21. 32. K. 12, 13. 22. K. 16, 27. 30. K. 17, 4. K. 18, 6. 7. K. 20, 19. K. 24, 2. Eccle. 10, 12. Eccli. 21, 28. S. 1 Petr. 3, 10); sie schildert die Häßlichkeit böser Lippen oder Reden (Psalm. 58, 8. 139, 4. Röm. 3, 13. S. Denkspr. 5, 3). Unsere Lippen sollen Gottes Lob verkünden (Psalm. 50, 17. K. 70, 23. Soph. 3, 9. S. Mal. 2, 7).

List, oder **Listigkeit**, Feinheit in Erfindung der Mittel zur Erreichung seines Zweckes, gewöhnlich mit Täuschung Anderer verbunden (Job 13, 7. Psalm. 37, 13. Eccli. 11, 31. Kap. 25, 22). Solche ist nur zur Verhinderung böser Anschläge, zur Selbstvertheidigung und im Kriege erlaubt. So thaten Abraham und Isaak mit ihren Frauen (Gen. 20, 2—13. K. 26, 6—10), Josue im Kriege (Josu.

8, 12 u. f.), die Gabaoniter (Josu. 9, 3. 4 u. f. — 16), Joab und die Frau von Thekua (2 Kön. 14, 1—3. 4 u. f. — 21), Salomon bei seinem Urtheile (3 Kön. 3, 23 u. f.). Dagegen ist List zur Vereitelung guter Zwecke und zum Schaden Anderer stets unerlaubt; daher im mosaischen Gesetze verboten (Exod. 21, 14. Num. 35, 20. 21) und im Gnadengesetze sehr gemißbilligt (Apostelg. 13, 10. Röm. 1, 29. 1 Thess. 2, 3). Beispiele dieses Lasters finden wir an verschiedenen Orten in der heil. Schrift: nämlich K. Sauls gegen David (1 Kön. 18, 17. 21. 22. 25. S. 1 Chron. 12, 17), Davids gegen Urias (2 Kön. 11, 6—17), Absaloms gegen Amnon (2 Kön. 13, 26—28), Jeroboams (3 Kön. 12, 26. 28), des K. Herodes (Matth. 2, 8), der Pharisäer (Matth. 22, 15. K. 26, 4. 5), der falschen Apostel und Lehrer (Röm. 16, 18. 2 Kor. 11, 13), des Satans selbst (Genes. 3, 1. S. 2 Kor. 11, 3. 14). Gott macht die Anschläge der Listigen zu Schanden und bestraft sie (Job 5, 12, 13. Psalm. 100, 5. Jer. 5, 26. 27. 29). Vgl. Arglist. Betrug.

Lithostrotos, der erhabene, mit Marmor gepflasterte Ort vor dem Richthause, wo der römische Statthalter die Urtheile sprach (Joh. 19, 13. 16). S. Gabbatha.

Loamim, Leumin, ein Sohn Dadans und Enkel Jeksans (Genes. 25, 3. 1 Chron. 1, 32).

Loammi, Lo-Ammi, der sinnbildliche Name eines Sohnes des Propheten Oseas, welcher andeuten sollte, Gott werde sein Volk (die Juden) wegen des Hanges zur Abgötterei verwerfen (Osee 1, 8. 9).

Lob, Loben, das durch Worte ausgedrückte günstige Urtheil über eine Person oder Sache (Denkspr. 31, 30. Eccli. 9, 24. Röm. 13, 3). Einsicht und Weisheit (Denkspr. 12, 8. Eccli. 37, 27), Frömmigkeit und Tugend verschaffen uns Lob (Weish. 4, 1. Eccli. 7, 36); man soll aber nach demselben nicht streben (Matth. 6, 1—6. 16), noch sich selbst loben (Denkspr. 27, 2. 1 Kor. 5, 6. 2 Kor. 10, 12. 18), außer in dringlichen Fällen zur Selbstvertheidigung mit Bescheidenheit (2 Kor. 10, 12—17. K. 11, 1—6. K. 12, 5—9. 11), am wenigsten darf man das Böse loben (Denkspr. 28, 4. Eccli. 11, 2. K. 27, 8), dagegen Gottes Beifall suchen und allem andern vorziehen (Jerem. 9, 23. 24. 2 Kor. 10, 18). Wahre und gute Eigenschaften oder Handlungen des Nächsten soll man gebührend loben (Eccli. 44, 1—8. 10 u. f. K. 45 — K. 50. Luk. 7, 24—28. S. Matth. 11, 7—11. Joh. 1, 27. 29. 30. 2 Kor. 8, 1—5. 18. 19. 22—24. K. 9, 1. 2. Philipp. 2, 12. 1 Thessal. 1, 6. 7. K. 2, 19. 20).

Lob Gottes ist die freudige Empfindung und das dankbare Bekenntniß der in der Welt und an den Menschen offenbar gewordenen Vollkommenheiten Gottes; dessen Ruhm und Verherrlichung (Exod. 15, 2. Josu. 22, 33. 3 Kön. 8, 15. 28. 1 Chron. 16, 4. 8 u. f. — 35. Kap. 29, 10. 11. 13. 2 Chron. 6, 4. K. 7, 3. K. 20, 19. 21. 22. 2 Esdr. 9, 5. Tob. 8, 19. K. 13, 3. Psalm. 9, 3. K. 21, 23. 24. 26. 27. K. 28, 2. K. 99, 4. 105, 47. 48. Kap. 145, 2. Eccli. 43. K. 51, 8. 15. 30. Isai. 42, 10—12. K. 44, 23. K. 49, 13. Jer. 20, 13. Bar. 3, 6. 7. Dan. 2, 20. 23. K. 3, 24. 26. K. 4, 31. 34. Luk. 2, 13. 14. 20. Offenb. 4, 11. K. 15, 3. K. 19, 5). Hieher gehört auch der Ausdruck: Gelobt sey Gott (sein Name): Preis, Dank, alleinige Ehre werde Gott; wohl vornehmlich gebraucht, wenn die Juden etwas Gotteslästerliches hörten (S. Röm. 1, 25) und auch in Bezug auf Christus angewandt (2 Kön. 22, 47. 50. 51. Psalm. 67, 20. 71, 17—19. 112, 1. 2. 117, 26. Matth. 21, 9. Mark. 11, 10. Luk. 19, 37. 38. Röm. 9, 5. K. 15, 9—11). Zum Lobe Gottes fordert uns auf: dessen eigner Befehl (Psalm. 91, 2 u. f. Röm. 15, 6. Ephes. 5, 19. Koloss. 3, 16), Seine höchsten Vollkommenheiten (Psalm. 95, 1—3. 4. 6. K. 144, 1. 2. 3—10. K. 28), Seine hohen Werke (Psalm. 103 — K. 105, 1. 2. K. 146, 1. 5. 7. 8. 9.), Seine Führungen und Wohlthaten (Psalm. 104 — K. 106. K. 144. Isai. 12, 4—6), besonders geistige (2 Kor. 1, 3. 4. Ephes. 1, 3. 1 Petr. 1, 3). Wir sollen Ihn loben vom Grunde des Herzens (Psalm. 56, 8. 102, 1. 2); mit dem Munde (Psalm. 33, 1. 2. 103, 33. Eccli. 39, 41); durch die That (Amos 5, 23. Matth. 7, 21. Joh. 15, 8); das ganze Leben hindurch (Psalm. 62, 5. 144, 1. 2. K. 145, 2. Eccli. 51, 15); mit Freuden (Psalm. 62, 6. Jak. 5, 13). Zum Lobe Gottes fordert uns noch auf das Beispiel vieler Frommen, als: des Moses (Exod. 15, 1—19), Davids (Psalm. 134, 1—3. K. 148 — K. 150. Eccli. 47, 10—12), Salomons (3 Kön. 8, 15 u. f.), Ezechias (Isai. 38, 16 u. f.), Maria's, Zacharias', Simeons und Anna's (Luk. 1, 46—55. 67—79. K. 2, 25—38), der Jünger Jesu (Luk. 18, 43. 24, 53. Apostlg. 2, 42. S. K. 3, 8. 9).

Lobgesang, Gesang zum Preise Gottes; Danklied (1 Chron. 16, 36. 1 Esdr. 3, 10. 11. Isai. 24, 16. 51, 3. 11. 1 Makk. 13, 51). S. Lied. Unter dem Lobgesang ist auch das Hallel zu verstehen, welches die Juden in der Nacht des Paschafestes sangen (Matth. 26, 30. Mark. 14, 26. Weish. 18, 9). Es bestand aus sechs Psalmen (K. 112 — K. 117), wurde in gewissen Abtheilungen gesungen, und mit dem Segen beschlossen (Psalm. 144, 9 u. f.). Der 135. Psalm hieß auch das große Hallel. Siehe Alleluja.

Lobna, auch Lebna, Libna, Losbana, eine chanaanitische Königsstadt, zwischen Makeda und Lais, welche Josue eroberte (Josu. 10, 29. 30. K. 12, 15); sie wurde dem Stamme Juda in der Niederung zugetheilt (K. 15, 42), und darauf an die Leviten als Freistadt abgetreten (K. 21, 13. 1 Chron. 6, 57). Unter der Regierung des K. Joram fiel Lobna ab, und ergab sich wahrscheinlich den Nachbarvölkern (4 Kön. 8, 22. 2 Chron. 21, 10); in der Folge wurde sie von Sennacherib erobert (4 Kön. 19, 8. Isai. 37, 8). Sie war der Geburtsort des Jeremias, Schwiegervater des K. Josias (Jer. 52, 1).

Lobni, Libni. 1) Ein Sohn Gersons, Enkel Levi's, Stammvater einer zahlreichen Familie (Exod. 6, 17. Num. 3, 18. Kap. 26, 58. 1 Chron. 6, 17. 20). 2) Ein Großenkel Levi's aus dem Geschlechte Merari's (1 Chron. 6, 29).

Lobopfer, eine Art der Dank- oder Freudenopfer (Lev. 7, 12 u. f. Kap. 22, 29. 2 Chron. 29, 31. Psalm. 49, 14. 115, 8. [17.] 1 Makkab. 4, 56. Hebr. 13, 15).

Lobsprecher, Einer, welcher Andern vorzügliche Eigenschaften aneignet; Salomon belehrt uns über selbige (Denksprüche 27, 21).

Lobschreiben, ein Empfehlungsbrief, Zeugniß (2 Kor. 3, 1).

Lobthal, oder Thal des Segens, ein Thal bei der Wüste Thekua, von K. Josaphat aus Dankbarkeit gegen Gott also genannt, weil dessen Feinde dort selbst sich zerstörten (2 Chron. 20, 26). S. III. Josaphat das Thal.

Locken, durch künstliche Worte Jemanden zu verleiten suchen; wie die Lasterhaften (Denkspr. 1, 10. K. 16, 29), die Irrlehrer (2 Petr. 2, 14), die eigne böse Lust thun (Jak. 1, 14). Von Gott: herbeirufen, a) zur Bestrafung (Isai. 5, 26); b) freundlich an sich ziehen (Osee 2, 14. Vergl. Isai. 40, 2).

Lockvogel bezeichnet in der heil. Schrift einen Verführer (Eccli. 11, 31. Jer. 5, 27).

Lod, Lydda, Stadt im Stamme Benjamin in der Ebene von Sarona am Mittelmeere, ungefähr 5 Meilen von Jerusalem (1 Chron. 8, 12. 2 Esdr. 11, 34). Nach Lod, Hadid und Ono kehrten zur Zeit des Esdras 325 Seelen zurück (K. 7, 37). — S. Lydda.

Lodabar, eine Stadt in Galaad jenseits des Jordan, der Aufenthaltsort Miphiboseths, des Sohnes Jonathans (2 Kön. 9, 4. 5. K. 17, 27).

Log, ein Maß zu Flüssigkeiten, der zwölfte Theil von einem Hin, etwa sechs Eierschalen (ein Schoppen, 28½ Kubikzoll) (Lev. 14, 10. 12. 15). S. Gomor. Hin.

Lohn, was Jemand für geleistete Dienste von Andern bekommt. 1) Arbeitslohn (Gen. 29, 15. 30, 28). Die heil. Schrift befiehlt, denselben nicht vorzuenthalten (Gen. 31, 6. 7. Lev. 19, 13. Deutr. 24, 14. 15. [K. 25, 4.] Tob. 4, 15), und bedroht die Uebertreter dieses Gebots (Eccli. 7, 22. K. 34, 26. 27. Jer. 22, 13. Mal. 3, 5. Jak. 5, 4). 2) Unterhalt der Religionslehrer (1 Kor. 9, 10—18. Gal. 6, 6. 1 Tim. 5, 18). Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth (Matth. 10, 10. Luk. 10, 7. S. Matth. 20, 8. Röm. 4, 4. 1 Kor. 9, 9). 3) Die göttliche Vergeltung (Isai. 40, 10. Offenb. 22, 12). a) Vergeltung des Guten (2 Chron. 15, 7. Psalm. 18, 12. Weish. 5, 16. Matth. 5, 12. 46. K. 10, 41. Luk. 6, 23. 32—35). b) Vergeltung des Bösen (Job 20, 29. Eccli. 19, 3. Isai. 17, 14. Jer. 13, 25. 2 Petr. 2, 13. S. Matth. 6, 1. 2). c) Der Vergelter selbst (Genes. 15, 1. Weish. 5, 16).

Loide, Lois, die mütterliche Großmutter des Timotheus, von dem heil. Paulus sehr gerühmt (2 Tim. 1, 5).

Lolch, Tollkorn, Unkraut unter dem Waizen, der anfangs selbigem sehr ähnlich ist (Matth. 13, 25. 26. 29).

Longinus soll der Name des römischen Hauptmanns seyn, welcher dem Heilande die Seite eröffnete und dessen Gottheit bekannte (S. Matth. 27, 54. Mark. 15, 39. Luk. 23, 47. Joh. 19, 34. 35).

Loos; die Entscheidung durch das Loos ist ein uralter Gebrauch; man soll sich dazu zweier Stäbchen von Buchenholz (später von Gold) bedient haben, auf deren einem die Worte standen: „für Jehova;“ der Priester nahm mit jeder Hand ein Stäbchen aus einem verdeckten Gefäß, und dieses entschied (Rhabdomantie); befand sich das Loos Jehova in der rechten Hand, so war dieses von guter Vorbedeutung (Vgl. Denksprüche 16, 33. Psalm. 15, 6. Osee 4, 12). Das Loos wurde angewendet in wichtigen Angelegenheiten: bei Aemterausteilungen (Num. 17, 2. 1 Chron. 24, 5. K. 25, 8); bei Vertheilung des Landes Chanaan (Num. 26, 55. 56. K. 33, 54. Josu. 13, 1. K. 14, 2. 17, 14. K. 18, 10); bei Rechtsstreitigkeiten, in Ermangelung eines andern Entscheidungsgrundes (Denkspr. 18, 18. S. Matth. 27, 35. Mark. 15, 24. Joh. 19, 23 24. Vgl. Psalm. 21, 19); in peinlichen Sachen zur Entdeckung eines Schuldigen (Josu. 7, 14—18. 1 Kön. 14, 37—43); besonders wurde dazu auch das heilige Loos gebraucht, wenn nämlich der Hochpriester das Brustschild trug, in welchem das Urim und Thummim eingegraben war, und den „Herrn“ um Rath frug (Exod. 28, 30 u. a. O.). Das Loos wurde geworfen am Versöhnungsfeste über die zum Opfer bestimmten zwei Böcke (Lev. 16, 8—10); durch das Loos wurde Saul König (1 Kön. 10, 20. 21); auch erforschte man durch Loose (Steine?), welche in eine Urne geworfen wurden, die zu einem Unternehmen günstigen Tage (Esth. 3, 7. K. 9, 24); daher die Juden das Hamansfest spöttisch das Fest der Loose nennen (K. 9, 26. 28. 31). Gefangene wurden durch das Loos vertheilt (Joel 3, 3. Nah. 3, 10), und sogar der Apostel Matthias durch Loosen gewählt (Apostelgesch. 1, 26). Die Chaldäer pflegten durch Pfeile zu losen (Belomantie): sie schrieben auf selbige die Namen der Städte, welche sie anzugreifen beabsichtigten, schüttelten solche in einem Köcher untereinander, und zogen darauf einen wie ein Loos heraus (S. Ezech. 21, 21. Abb. V. 11).

Loruchamo, Lo-Ryhammo (ohne Gnade und Erbarmen), der sinnbildliche Name einer Tochter des Propheten Oseas, um anzudeuten, daß Gott fortan der verstockten Israeliten nicht mehr sich erbarmen werde (K. 1, 6. 8).

Löschbrand, ein Feuerbrand, dem Verlöschen nahe, das Bild der gegen Juda kriegenden Könige (Isai. 7, 4).

Löschen, vom Feuer, statt auslöschen, vom Zorne Gottes (Jerem. 4, 4. K. 7, 20. K. 21, 12. Amos 5, 6).

Lösegeld, das Geld, wodurch der Mensch von der Knechtschaft (Exod. 21, 11), von einer Strafe (V. 29. 30), oder von gewissen persönlichen Verbindlichkeiten überhaupt losgekauft wird (Num. 3, 46. 49). Ein solches wurde für die Erstgeburt entrichtet (Exod. 13, 13. Lev. 27, 27). Also heißt auch eine Art Kopfsteuer, der Stiftshütte gewidmet (Exod. 30, 12—16). Jesus Christus gab das Lösegeld für unsre Erlösung, d. h. sich selbst (Matth. 20, 28. Mark. 10, 45. 1 Petr. 1, 15. 19. Siehe 1 Kor. 6, 20).

Lot, oder Loth, der Sohn des Haran, Enkel Thare's und Neffe Abrahams (Gen. 11, 27); er zog mit seinem Großvater und seinem Oheim aus Ur nach Chanaan, wo sie sich niederließen (Genes. 11, 31. K. 12, 4. 5). Dort vermehrten sich die Heerden Lots und Abrahams so sehr, daß wegen entstehenden Irrungen zwischen den beiderseitigen Hirten jene freundschaftlich sich trennten. Lot wählte zu seinem Aufenthalte die fruchtbare Gegend um Sodoma (K. 13, 5—12). In dem Kriege der benachbarten Fürsten gegen ihren Oberherrn, den König von Elam, wurde auch Lot mit den Seinigen von Letzterem gefänglich hinweggeführt, aber durch Abraham befreit (K. 14, 12—16). Nachher erhielt Lot den Besuch von zwei Engeln zu Sodom, welche er gastfrei aufnahm (K. 19, 1—3), und um sie vor unzüchtigen Gewaltthaten der Einwohner zu schützen, letztern sogar seine beiden Töchter anbot (K. 19, 4—9). Die Engel verhinderten fernern Frevel und kündigten dem Lot den Untergang der ruchlosen Sodomiten an (V. 10—13. Siehe Eccli. 16, 9). Auf deren Befehl verließ er mit seiner Familie eilends die Stadt und begab sich nach Segor, welches um seinetwillen erhalten wurde (Gen. 19, 14—23); seine Frau aber, welche wider das Verbot der Engel nach den brennenden Städten sich umschaute, wurde in eine Salzsäule verwandelt (V. 24. [17.] 26). S. Salzsäule. Die Schandthat, welche die beiden Töchter Lots in einer Gebirgshöhle mit ihm begingen, fällt auf diese zurück: denn sie machten ihren Vater trunken, so daß er von nichts wußte (V. 30—36); überdieß nennt ihn die heil. Schrift den gerechten Lot (2 Petr. 2, 7. 8). Von seinen Töchtern stammen die Moabiten und die Ammoniten (Genes. 19, 36—38), genannt die Kinder Lot (Deutr. 2, 9. Psalm. 82, 7—9).

Lotan, Lothan, ein Sohn Seirs des Horiters, Fürst von Edom (Genes. 36, 20. 22. 1 Chron. 1, 38. 39).

I. Löwe; dieses starke, muthige und fürchterliche Thier (Vergl. Denkspr. 30, 30. K. 2, 2 13. Eccli. 27, 11. 31. S. Amos 3, 4. Nah. 2, 11. 12), gleichsam der König der übrigen, ist

besonders in Arabien, aber auch in Palästina einheimisch (3 Kön. 13, 24—26. Kap. 20, 36. 4 Kön. 17, 25. 26); daher häufig ein Gegenstand der biblischen Dichtkunst (Psalm. 7, 3. K. 10, 9. [9, 30.] K. 16, 12. K. 57, 7. Isai. 11, 6. 7. Jerem. 2, 30 u. a. O.). Die Helden Samson, Banajas und David kämpften mit Löwen, und überwanden solche (Richt. 14, 5. 6. 1 Kön. 17, 34—36. 2 Kön. 23, 20. 1 Chron. 11, 22).

II. **Löwe** (Löwin). Dieses Thier wird gebraucht als ein Bild: 1) der Stärke und Macht Gottes (Job 10, 16. Isai. 31, 4. Kap. 38, 13. Osee 5, 14. Amos 3, 8); 2) des Messias, auf die Macht des Stammes Juda bezüglich, aus welchem Er entsproß (Offenb. 5, 5. K. 10, 3. Vgl. Gen. 49, 9. 10); 3) des Teufels und seiner Nachstellungen (1 Petr. 5, 8. Vgl. Psalm. 21, 14. 22. K. 90, 13. 2 Tim. 4, 17); 4) überhaupt der Stärke und Macht (Num. 23, 24. Kap. 24, 9. 2 Kön. 1, 23. Jerem. 49, 19. 50, 44. Ezech. 19, 2—9); des Muthes, der Tapferkeit und Eroberungssucht (Deutr. 33, 20. 22. 2 Kön. 17, 10. 1 Chron. 12, 8. S. Denkspr. 28, 1); der drohenden Gefahren und fürchterlicher Feinde (Ps. 56, 5. Jer. 4, 7. 50, 17. Joel 1, 6); 7) eines Wütherichs, Bösewichts (Job 4, 10. 11. Denkspr. 28, 15. Eccli. 4, 35. S. Soph. 3, 3). Das Brüllen des Löwen, dessen schreckliches Getöse der Vorbote des Raubes und der Vernichtung ist, wird besonders als ein Bild schadenfroher, grimmiger Feinde gebraucht (Jerem. 2, 15. 51, 38. Ezech. 19, 7); auch zur Bezeichnung von Gottes Strafgerechtigkeit (Isai. 5, 29. Jer. 25, 30. Osee 11, 10. K. 13, 7. 8. Joel 3, 16).

Löwengestalten waren im Tempel und am Throne Kön. Salomons (3 Kön. 7, 29. 10, 19. 20. 2 Chron. 9, 18. 19).

Löwengrube; solche hielten die Könige in der Nähe ihrer Paläste, und in denselben wurden bisweilen Verurtheilte den Löwen preisgegeben. Der Prophet Daniel ward in einer solchen Grube zweimal wunderbar erhalten (Dan. 6, 12. 16—23. 24. K. 14, 30. 31. 39. 41).

Löwenzähne, ein Bild des Verderbens (Eccli. 21, 2. 3).

Lucifer, der Morgenstern; das Bild unter welchem der Prophet Isaias den Stolz und den Fall des Balthasar, Königs von Babylon, schildert. Einige Kirchenväter erblicken darin auch den Fall des aufrührerischen Engels (Isai. 14, 4—7. 9—11. 12—15. 16—21). S. Morgenstern.

Lucius. 1) Ein römischer Consul, als die Abgeordneten der Makkabäer in Rom ein Empfehlungsschreiben an verschiedene Fürsten erwirkten (1 Makk. 15, 16). 2) Ein bekehrter Christ, getreuer Freund und Verwandter des heil. Paulus, Lehrer zu Antiochia (Apostlg. 13, 1. Röm. 16, 21). Er wurde später in seiner Vaterstadt Cyrene Bischof.

Lud, der vierte Sohn des Sem (Gen. 10, 22. 1 Chron. 1, 17); wahrscheinlich der Stammvater der Lydier in Kleinasien (Vergl. Isai. 66, 19).

Ludim, der erste Sohn des Mesraim und Enkel Chams (Genes. 10, 13. 1 Chron. 1, 11); vermuthlich der Ahnherr der Lydier in Afrika (Vgl. Ezech. 30, 5); vielleicht auch der Ludav, eines Volkes im westl. Afrika, südlich von Marokko.

Luft, der flüssige elastische Stoff, welcher uns allenthalben umgibt, nur fühlbar ist, und deren Ein- und Ausathmen das Leben aller Geschöpfe erhält, der Luftkreis (Gen. 1, 6—8. Weish. 7, 3. Jer. 14, 6. 1 Thessal. 4, 16). Die Juden nahmen Luftgeister an (Ephes. 2, 2. K. 6, 12). Staub in die Luft werfen, war ein Zeichen des äußersten Unwillens (Apostlg. 22, 23). Luftstreiche: zwecklose Hiebe beim Kämpfen; der heil. Paulus bedient sich dieser Redensart vom geistigen Streite (1 Kor. 9, 26).

I. **Lüge, Lügen**, eine Rede, welche der innern Ueberzeugung, der Wahrheit widerspricht (Job 6, 28. Ps. 33, 14. 61, 5. 77, 36. Denkspr. 10, 4. 30, 8. Eccli. 4, 26. Mich. 6, 12. 1 Joh. 1, 6). Untreue, Treulosigkeit (Isai. 59, 3. 13. Röm. 3, 7); Verrath (Ps. 51, 4 u. f. 119, 2—4); Arglist (Isai. 32, 6. 7); Heuchelei (Jerem. 8, 5. 8); Verleumdung (Psalm. 4, 3. hebr. 118, 69. 78); Bosheit (Psalm. 54, 12. Jer. 9, 3—6); Abgötterei (Psalm. 39, 5. Osee 7, 13. Röm. 1, 25); Irrlehre (2 Thessal. 2, 11. 1 Joh. 2, 21. 27).

II. **Lüge** wird überhaupt als unerlaubt betrachtet, ohne Rücksicht auf Bosheit-, Schaden-, Scherz- oder Nothlüge (Matth. 5, 37. 12, 36. Jak. 5, 12). Sie wird von Gott ausdrücklich verboten (Exod. 23, 1. 7. Lev. 19, 11. Denkspr. 6, 16. 17. Kap. 12, 19. 22. Eccli. 7, 13. 14. Ephes. 4, 25. Koloss. 3, 9. Jak. 3, 14), und empfindlich gestraft (Psalm. 5, 6. 7. Denkspr. 13, 3. 5. 17, 20. K. 19, 5. 9. K. 20, 17. K. 21, 6. Weish. 1, 11. Isai. 28, 15—18). Selbst mit der ewigen Verdammniß (Offenb. 21, 8. 27. Kap. 22, 15). Die Lüge ist auch bei den Menschen verhaßt und schändlich (Denkspr. 10, 18. K. 17, 4. Eccli. 20, 26—28. Tit. 1, 10—13); vorzüglich an Fürsten und Reichen (Denksprüche 17, 7. 21, 6. 29, 12. Eccli. 25, 3. 4. 41, 21), und an Zeugen (Denkspr. 6, 19. 14, 5). Der Satan wird der „Vater der Lüge" genannt (Joh. 8, 44. S. Genes. 3, 1. 4. 5). Wir finden von diesem Laster Beispiele in der hl. Schrift, als: die Frau Putiphars (Gen. 39, 14—18), die falschen Zeugen wider Naboth (3 Kön. 21, 13), Haman gegen die Juden (Esth. 3, 8), die Aeltesten gegen Susanna (Dan. 13, 36—41), Petrus (Matth. 26, 70. 72. 74), Ananias und Saphira (Apostelg. 5, 2. 3. 8. 9), die Zeugen wider den heil. Stephanus (Kap. 6, 13. 14). Beispiele von geringeren oder von Nothlügen: die ägyptischen Wehmütter (Exod. 1, 18. 19), Rahab (Josu. 2, 4. 5), die Gabaoniter (K. 9, 3—6. 8. 9), Samson (Richt. 16, 7. 11. 13), Michol (1 Kön. 19, 13—17), Eliseus (4 Kön. 6, 19), Judith (Kap. 10, 11 u. f.). Der heil. Apostel Paulus redete stets die Wahrheit (Röm. 9, 1. 2 Kor. 11, 31. Gal. 1, 20). Gott als das heiligste Wesen, kann nicht lügen (Num. 23, 19. Tit. 1, 2. Hebr. 6, 18).

Lügner, einer, der gern und fertig Unwahrheiten sagt (Denkspr. 19, 22. Joh. 8, 55. 1 Joh. 2, 4. 22. Kap. 4, 20). Die heil. Schrift bezeichnet damit Lügenmäuler: Lästerer, Verleumder (Ps. 5, 7. 62, 12. 119, 2). Lügenprediger: falsche Propheten (Jerem. 5, 12. 13. K. 23, 14. 32. Ezech. 13, 6. 8. 19. Kap. 22, 28. Mich. 2, 11). Lügenredner: Irrlehrer (1 Tim. 4, 1. 2). Lügenschmiede: Erfinder falscher, irriger Grundsätze und Schlußfolgen (Job 13, 4). Gott wird lästerlich zum Lügner gemacht, wenn der Mensch gegen seine Ueberzeugung nicht glauben will, was Gott gesagt hat (1 Joh. 1, 10. Kap. 5, 10. Siehe Joh. 3, 33. 36). Alle Menschen sind Lügner: d. h. alle Menschen können irren oder irre geführt werden (Psalm. 115, 2. Vgl. K. 61, 10. Röm. 3, 4).

Luith, Luhith, ein hochliegender Ort oder Gebiet im Lande Moab gegen Morgen des rothen Meeres, zwischen Rabbath-Moab und Segor (Isai. 15, 5. Jer. 48, 5).

I. **Lukas**, Lucas (Lucanus), der dritte unter den vier Evangelisten, gebürtig aus Antiochien in Syrien, und Arzt (Koloss. 4, 14). Nach einer Ueberlieferung war er auch Maler. Er war der Jünger des heil.

Paulus, und wohl 20 Jahre lang dessen Reisegefährte (Apostlg. 16, 10 u. f. K. 20, 6. 13. K. 21, 17. K. 27, 27. 37. 28, 16. 2 Tim. 4, 11. Philem. V. 24. Vgl. 2 Kor. 8, 18). Er soll in Italien, Gallien (Galatien), Dalmatien und Macedonien das Evangelium verkündigt, und 80 bis 84 Jahre lang gelebt haben, endlich als Märtyrer gestorben: an einen Oelbaum gehenkt, und sein Leichnam von Patras in Achaja nach Constantinopel geschafft und dort beigesetzt worden seyn.

II. **Lukas**, das III. canonische Buch des N. T., oder das Evangelium des hl. Lukas, allgemein als göttlich anerkannt. Er schrieb solches wohl außerhalb Palästina zwischen (55—60) 60—70 nach J. Chr. unter Anleitung des heil. Paulus, vielleicht in Rom, in guter griechischer Sprache. Das Buch faßt fünf Hauptabtheilungen: 1) die Geschichte Johannes des Täufers von dessen Geburt an (K. 1). 2) Die Geschichte Jesu; dessen wunderbare Geburt, Beschneidung und Kindheit (K. 2); beide Abschnitte enthalten Umstände, welche man bei den übrigen Evangelisten nicht findet. 3) Die Lehren, Wunder und Thaten Christi (Kap. 3 — Kap. 21). 4) Die Leidensgeschichte Jesu (K. 22 — K. 23). 5) Die Auferstehung und Himmelfahrt des Erlösers (K. 24). Lukas war auch der Verfasser der Apostelgeschichte, welche sich an sein Evangelium anschließt. S. Geschichte.

Lust, Begierlichkeit, ein sinnliches Verlangen nach Dingen, welche Vergnügen verursachen; ein Zustand angenehmer Empfindungen, besonders bezüglich auf den Körper (Deutr. 12, 15. Job 24, 20. Psalm. 36, 11. Denkspr. 20, 1. Eccli. 18, 32). Lust haben, von Gott: lieben, vorziehen, seinen Wohlgefallen haben (Psalm. 21, 9. 36, 23. 146, 10. 11. Jerem. 32, 41. Osee 6, 6). Lust, von Menschen: im guten Sinne: Aeußerung des sittlichen Gefühls bezüglich auf Gott und Alles, was gut ist (Deutr. 28, 47. Job 22, 26. K. 27, 10. Psalm. 1, 1. 2. 36, 4. 111, 1. Isai. 26, 8. Weish. 6, 21. Röm. 7, 22). In bösem Sinne; die böse Lust, die Erblust: die Regung der Sinnlichkeit, böse Begierden, sinnliche Triebe (Ps. 105, 14. Denkspr. 12, 12. Weish. 4, 12. Eccli. 9, 9. K. 23, 5. Mark. 4, 19. Röm. 7, 7. Gal. 5, 24. Tit. 3, 3). Wer dem Aufsteigen böser Gedanken nicht widerstrebt, fängt an sich nach und nach daran zu erlustigen; hierauf folgt der Vorsatz zum Bösen und dann die That selbst (Jak. 1, 14. 15. S. Röm. 7, 8); die heil. Schrift warnt uns nachdrücklich dafür und gibt uns Mittel dagegen (Eccli. 18, 30. 31. Röm. 6, 12. K. 7, 5. Gal. 5, 16. 17. 24. Ephes. 4, 22. 2 Tim. 2, 22. 1 Petr. 1, 14. K. 2, 11. Br. Jud. V. 16).

Lüstern, Lüsternheit, ein heftiges sinnliches Verlangen empfinden und unterhalten; gierig seyn (2 Kön. 23, 15. Eccli. 37, 32). Ein warnendes Beispiel der Lüsternheit waren schon Adam und Eva nach der verbotenen Frucht (Gen. 3, 6. 7. 23); ferner Esau nach dem Linsengerichte (K. 25, 29—34. S. Hebr. 12, 16. 17); so wie die Israeliten, welche ihre Begierde nach Fleisch mit dem Tode büßen mußten (Num. 11, 4—6. 18. 31—33. Vgl. Psalm. 77, 27—31. Weish. 16, 2. 1 Kor. 10, 6). Der Ort, wo sie begraben wurden, ward die Lustgräber genannt (Num. 11, 34. Deutr. 9, 22). S. Gräber der Lüsternheit.

Lustgarten, ein mit schönen Bäumen besetzter Garten (Ezech. 36, 35), dergleichen K. Salomon anlegte (Eccle. 2, 5. Vgl. Hohel. 4, 13).

Lusthaus, im Grundterte Beth-Eden, d. i. Paradies; ein reizendes Thal auf der Westseite von Damaskus (Amos 1, 5).

Lustseuche, geile, viehische Wollust, Ausschweifung (2 Thessal. 4, 4. 5).

I. **Luza**, Luz, Lus, war der älteste Name der Stadt Bethel, wie Jakob selbige nannte, während die Chanaaniten den früheren Namen beibehielten (Genes. 28, 19. Kap. 35, 6. 48, 3. Richt. 1, 23). Dort hatte er den merkwürdigen Traum von der Himmelsleiter (Genes. 28, 11—19); er baute daselbst einen Altar und begrub die Amme der Rebekka (K. 35, 6—8). Luza liegt an der Gränze von Benjamin im Stamme Ephraim (Josu. 16, 2. K. 18, 13). S. Bethel.

II. **Luza**, eine Stadt im steinigten Arabien, welche ein Einwohner des obigen Luza erbaute (Richt. 1, 23—26).

I. **Lybien**, auch Libyen, eine Landschaft von Nord-Afrika, welche östlich an Aegypten, südlich an die Sandwüsten, westlich an Numidien und nördlich an das Mittelmeer gränzt; bevölkert von den Laabim (Genes. 10, 13); sie wurde genannt Lybicus-Nomus, mit den Gebieten von Marmarica und Cyrenaica an der nördlichen Küste; oder der Landstrich zwischen Aegypten und der großen Syrtis (2 Chron. 12, 3. Dan. 11, 43. Nah. 3, 9. Apostlg. 2, 10. 41). S. Ludim.

II. **Lybien**, im Grundterte genannt Phut, bisweilen auch Lybien, wird für West-Afrika oder Mauretanien gehalten (Gen. 10, 6. 1 Chron. 1, 8. Jer. 46, 9. Ezech. 27, 10. K. 30, 5. Nah. 3, 9).

Lydda, oder Lod (später Diospolis), eine Stadt in der Ebene von Sarona, unweit Jerusalem und Joppe, 3 röm. Meilen von Ramla, 10 Stunden nördlich von Eleutheropolis (Apostlg. 9, 35, 38). Der syrische König Demetrius „Soter" trat selbige an Judäa ab, zur Zeit des Jonathan Makkabäus (1 Makk. 11, 34. K. 10, 30. 38). Dort gab der hl. Petrus dem kranken Aeneas wunderbar die Gesundheit wieder (Apostlg. 9, 32 —34), worauf viele Einwohner sich bekehrten (V. 35). Vermuthlich war Lydda das Lod der Kinder Benjamin (1 Chron. 8, 12. 2 Esdr. 11, 34). Lydda wurde zwar von dem Feldherrn Cestius zerstört, aber bald wieder aufgebaut und dann Diospolis (Stadt Jupiters) genannt. Seit dem 4ten Jahrhundert war hier ein Bischofsitz, welcher in den Kreuzzügen erneut und St. Georg genannt wurde, zu Ehren dieses Heiligen, der hier geboren war, den Märtyrertod starb und hier begraben wurde. Das heutige Ludd ist ein ansehnliches Dorf, mit schönen Resten der Georgskirche, über dem Grabe des Heiligen erbaut. In Ludd soll auch einst der Antichrist getödtet werden.

Lydia, eine Purpurhändlerin aus Thyatira, welche nebst ihrem Hause vom heil. Paulus zum Christenthume bekehrt und getauft wurde (Apostlg. 16, 14. 15. 40).

Lydia, Lydien, eine klein-asiatische, sehr fruchtbare, handeltreibende Landschaft zwischen Groß-Phrygien östlich, Karien südlich, Jonien und dem ägäischen Meere westlich, und Mysien nördlich; mit den Städten Philadelphia, Sardes und Thyatira (Isai. 66, 19. Ezech. 27, 10. K. 30, 5. 1 Makk. 8, 8). Sie heißt auch Lybien (Judith 3, 1), und bezeichnet Lybien (Jer. 46, 9).

Lykaonien, oder Lycaonien, eine gebirgige Landschaft in Klein-Asien, begränzt östlich von Kappadocien, südlich von Isaurien und Cilicien, westlich von Phrygien und nördlich von Galatien; mit den Städten Ikonium, Derbe und Lystra. In den dortigen Gegenden verkündigten die h.h. Paulus und Barnabas unter mancherlei Verfolgungen das Evangelium (Apostlg. 14, 5. 6). S. Lystra.

Lykien, oder Lycien, eine gebirgige Landschaft Klein-Asiens, begränzt östlich von Pamphylien, südlich von dem Mittelmeere, westlich von Karien,

nördlich von Phrygien und Pisidien (1 Makk. 15, 23. Apostg. 27, 5); mit den Städten Myra, Patara und Phaselis.

Lysanias, Vierfürst (Tetrarch) in der Landschaft Abilene (Luk. 3, 1); wegen des Widerspruches mit der Geschichte glaubt man, Lysanias sey von einem Ländchen zu verstehen, welches Philippus besessen habe.

I. **Lysias**, Feldherr und Reichsstatthalter des K. Antiochus IV. Epiphanes (1 Makkab. 3, 32—34); er bekriegte Judäa, wurde aber überwunden (1 Makk. 3, 38. 39. K. 4, 25—34. K. 6, 5. 6). Nach des Königs Tode setzte er dessen Sohn Antiochus V., unter seiner Vormundschaft auf den Thron (K. 6, 17), und führte den Krieg fort, bis er endlich Frieden schließen mußte, da er hörte, daß sein Nebenbuhler Philippus mit Heeresmacht anzöge (K. 6, 28 u. f. 55—60). Bei der Eroberung Antiochiens durch Demetrius wurde er gefangen genommen und nebst dem Könige getödtet (Kap. 7, 1—4. Vergl. 2 Makk. 10, 11. Kap. 11. Kap. 12. K. 13. K. 14, 1. 2).

II. **Lysias**, der Beiname des Claudius, eines römischen Oberbefehlshabers zu Jerusalem, welcher den heil. Paulus gegen die Nachstellungen der Juden schützte, und ihn dann an den Landpfleger Felix sandte (Apostelgesch. 23, 10. 17 u. f. 26—30. K. 24, 7. 22. 23).

I. **Lysimachus**, ein Jude zu Jerusalem, Sohn des Priesters Ptolomäus, welcher die Geschichte der Esther in das Griechische übersetzte, die den Juden zu Alexandria als ein Geschenk überbracht wurde (Esth. 11, 1).

II. **Lysimachus**, ein ruchloser Benjaminit, Bruder des Hochpriesters Menelaus und dessen Nachfolger; von diesem verleitet, entwendete er mehre Tempelgeräthe und Gelder, wodurch er einen Auflauf veranlaßte, in welchem er erschlagen wurde (2 Makkab. 4, 29. 39—42).

Lystra (jetzt Latik), eine Stadt in Lykaonien in Klein-Asien, unweit Derbe, im Süden von Ikonium; dorthin flüchteten die h.h. Paulus und Barnabas; sie lehrten daselbst und wirkten Wunder; so wurden sie anfänglich für Götter angesehen, darauf aber schimpflich behandelt (Apostelg. 14, 1. 4—6. 17. 18—22. S. 2 Tim. 3, 11). Lystra war die Vaterstadt des heil. Timotheus (Apostelgesch. 16, 1. 2. Kap. 27, 5). Vergl. Myra.

M.

I. **Maacha**, Macha. 1) Der vierte Sohn Nachors von der Roma (Gen. 22, 24); vielleicht der Stammvater eines Volkes in Arabien. 2) Der Vater des Achis, Königs von Geth (3 Kön. 2, 39). 3) Der Vater des Helden Hanan (1 Chron. 11, 43). 4) Der Vater des Saphatias, Fürst der Simeoniten (1 Chron. 27, 16).

II. **Maacha**. 1) Die Tochter des Tholmai, Königs von Gessur, Nebenfrau K. Davids (2 Kön. 3, 3), Mutter Absaloms (1 Chron. 3, 2). 2) Die Tochter Abessaloms, Gemahlin des K. Roboam und Mutter Abiams (3 Kön. 15, 2). Sie heißt auch Michaia, die Tochter Uriels (2 Chron. 11, 20. K. 13, 2). K. Asa, des Abiam Sohn, entsetzte seine Mutter (wahrscheinlich Großmutter) Maacha des Amtes einer Priesterin der Unzucht (Priaps) (3 Kön. 15, 10. 13), und ihrer Herrschaft (2 Chron. 15, 16). 3) Die Nebenfrau Kalebs, Mutter des Saber und des Tharana (1 Chron. 2, 48), vielleicht auch des Saaph und des Sue (V. 49). 4) Die Frau des Machir, Mutter des Phares und Sares (1 Chron. 7, 16). Nach Einigen dieselbe, welche seine Schwester heißt (V. 15), demnach die Schwester des Hepphim und Saphan (V. 15. Vgl. V. 12). 5) Die Frau des Abigabaon oder des Jehiel zu Gabaon (1 Chron. 8, 29. K. 9, 35).

III. **Maacha**, eine Stadt und Landschaft im südlichen Syrien, am Fuße des Antilibanon; sie verbündete sich mit den Ammoniten gegen Kön. David (2 Kön. 10, 6. 8) und wurde von den Assyriern erobert (4 Kön. 15, 29). S. Machathi.

Maachathi, der Vater des Jezonias (4 Kön. 25, 23).

Maaddi, Maedai, einer der Israeliten, welcher seine fremde Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 34).

Maala, Malcha, Mahela, die erste der Töchter Salphaads; sie empfing, nebst ihren Schwestern, ihr Erbtheil im gelobten Lande, obwohl deren Vater ohne männliche Nachkommen gestorben war (Num. 27, 1. Josu. 17, 3. 4).

Maara, Meara, Magora, eine große Höhle in der Nähe von Sidon, welche den dortigen Einwohnern zur Festung und Zuflucht diente; wahrscheinlich war ein Städtchen daran gebaut (Josu. 13, 4). Vielleicht die Stadt Moyra.

Maasia, Maeseja. 1) Ein Sänger von der zweiten Ordnung, zugleich Thürhüter (1 Chron. 15, 18). 2) Der Sohn des Adaja, einer der Kriegsobersten des Hochpriesters Jojada (2 Chron. 23, 1). 3) Ein Beamteter des K. Ozias (2 Chron. 26, 11). 4) Der Sohn des K. Achaz, welcher von dem Helden Zechri erlegt wurde (2 Chron. 28, 7). 5) Ein Oberster der Stadt Jerusalem unter K. Josias (2 Chron. 34, 8). 6) Vier Israeliten, welche fremde Frauen genommen hatten (1 Esdr. 10, 18, 21. 22. 30). 7) Der Vater des Azarias, Baumeisters zu Jerusalem (K. 3, 23). 8) Zwei Leviten im Dienste des Esdras (2 Esdr. 8, 4. 7). 9) Der Vater des Priesters Sophonias (Jer. 21, 1. K. 29, 25). 10) Der Vater des falschen Propheten Sedekias (Jer. 20, 21). 11) Der Großvater des Propheten Baruch (Jer. 32, 12. S. K. 51, 59). 12) Der Sohn Sellums, Thürhüter (Jer. 35, 4).

Maaß. S. Maß.

Maazia, das Oberhaupt der 24sten Priesterordnung (1 Chron. 24, 18).

Mabsam, Mipsam. 1) Der vierte Sohn Ismaels (Gen. 25, 13. 1 Chron. 1, 29). 2) (Mapsam) Der Sohn Sellums, ein Enkel des Patriarchen Simeon (1 Chron. 4, 25).

Mabsar, Mibzar, Nachfolger des Theman, Fürst in Edom (Genes. 36, 42. 1 Chron. 1, 53).

Macedonien, von den Hebräern Chetim genannt, ein Reich, welches (im röm. Zeitalter) östlich an Thracien und das ägäische Meer, südlich an dasselbe, an Thessalien und Epirus, westlich an Illyrien, nördlich an Dardanien, Mösien und Thracien gränzte. Philippus, der Vater Alexander M., hatte Macedonien auf die höchste Stufe des Ruhmes und der Macht erhoben (360—336 v. Chr.). In der heil. Schrift werden die Könige Alexander M. (1 Makkab. 1, 1), Philippus (III.) und Perseus erwähnt (1 Makk. 8, 5); auch von den Städten kommen mehre daselbst vor (Neapolis, Philippi, Am-

phipolis, Apollonia, Thessalonich und Beröa). — Macedonien wurde endlich eine römische Landschaft (142 v. Chr.). Aman, der Sohn Amadathi's, war ein Macedonier (Esth. 16, 10). Dort verkündeten der heil. Paulus und seine Gefährten das Evangelium unermüdet (Apostlg. 16, 9. 10. K. 18, 5. 19, 21. 22. K. 20, 1. 2. 1 Kor. 16, 5. 2 Kor. 1, 16. 1 Thessal. 1, 7. 8. 1 Tim. 1, 3). Von den Macedoniern wurde eine Liebessteuer gereicht, weßhalb der heil. Paulus sie lobt (Röm. 15, 26. 2 Kor. 8, 1—3. K. 9, 2. 4. K. 11, 9). Aus Macedonien waren auch Gajus und Aristarchus, Gefährten des Apostels (Apostelg. 19, 29. K. 27, 2).

Machabäer. S. Makkabäer.

I. **Machati**, Maachati, Stadt und Landschaft in Syrien, an den Gränzen von Gessuri, Basan und Galaad, am Westabhange des Hermon an den Quellen des Jordan. Sie wurde von den Israeliten erobert (Deutr. 3, 14. Josu. 12, 4. 5. K. 13, 11. 13. Vgl. 2 Kön. 10, 6. 8. 4 Kön. 15, 29).

II. **Machati**, der Großvater des Eliphelet, eines der Tapfern Davids (2 Kön. 23, 34).

Machbanai, einer der tapfern Gaditen, welche zu David übertraten (1 Chron. 12, 13).

Machbena, wahrscheinlich eine Stadt, von Sue erbaut (1 Chron. 2, 49).

Machen, etwas verfertigen, bereiten (Exod. 20, 4. 23. Deutr. 5, 8); von Gott: schaffen, bilden (Genes. 1, 26, 31. Weish. 11, 25. Offenbar. 14, 7). Bewirken: einen Zustand, eine Veränderung (1 Kön. 2, 6. 7. Denkspr. 10, 22. Eccli. 20, 13. Mark. 7, 37); anordnen, bestimmen, veranstalten (Psalm. 117, 24. Denksprüche 22, 2. Mark. 2, 27); für etwas ausgeben, dafürhalten (Isai. 5, 20. Röm. 4, 5. 1 Joh. 1, 10).

I. **Machir.** Der erste Sohn des Manasses, Enkel Josephs des Patriarchen (Genes. 50, 22. Josu. 17, 1), Stammvater der Machiriter (Num. 26, 29. S. K. 36, 1). Sie erhielten das Land Galaad zum Erbtheile (Num. 32, 39. 40. Deutr. 3, 15. Josu. 13, 31. 17, 1). Von seinen Nachkommen ist die Rede (1 Chron. 2, 21. K. 7, 14. 16).

II. **Machir.** Ein Sohn Ammiels, einer der angesehensten Männer aus einer Familie der Machiriten, welcher dem Miphiboseth Schutz gewährte (2 Kön. 9, 4), und dem K. David wider Absalom beistand (K. 17, 27).

Machmas, Michmas, eine Stadt im Stamme Benjamin in der Nähe von Rama, 9 römische Meilen nördlich von Jerusalem, an einem Hohlweg oder Engpasse (Vgl. Isai. 10, 28). Dort wählte der K. Saul sich in einem Kriege gegen die Philister eine Leibwache (1 Kön. 13, 2), diese hatten dann ihr Lager dort (V. 5. 11. 16. 23). Jonathan verrichtete daselbst eine glänzende Waffenthat (K. 14, 5—23). Nach der Wegführung kehrten 122 Seelen nach Machmas zurück (1 Esdr. 2, 27. 2 Esdr. 11, 31). Jonathas der Makkabäer schlug dort seinen Sitz auf (1 Makk. 9, 73). Das jetzige verödete, 3½ Stunden nordöstlich von Jerusalem gelegene Dorf Mukhmas bezeichnet wohl die Stelle des alten Machmas, welches Andere sich bei Bireh (Beroth), vier Stunden von Jerusalem auf der Straße nach Sichem denken.

Machmethath, Michmethath, eine Stadt des halben Stammes Manasses dießseit des Jordan, an den Gränzen von Ephraim und Manasses, gegenüber Sichem im Osten (Josu. 16, 6. 17, 7).

Machpela, nach der Vulgata eine Doppelhöhle bei Hebron, das Familienbegräbniß der Erzväter (Genes. 23, 9. 20 u. a. O.).

Macht. Die Kraft, das Vermögen, etwas zu thun, zu wirken. 1) Im ausgezeichnetsten Sinne von Gott: seine Herrschergewalt, Allmacht, Herrlichkeit (Deutr. 3, 24. 1 Chron. 29, 11. 12. 2 Chron. 20, 6. Ps. 77, 4. 105, 8. 150, 1. Weish. 11, 22. Eccli. 36, 3. Apostlg. 1, 7. Röm. 9, 17. 2 Thessal. 1, 9); 2) so wie von Christo, der gleiche Macht mit dem Vater hat (Matth. 9, 6. Kap. 21, 23. Luk. 4, 36. Joh. 1, 12. K. 5, 27. K. 17, 2. Ephes. 6, 10. Offenb. 12, 10); auch seinen Jüngern Gewalt ertheilen konnte (Mark. 3, 15. Luk. 9, 1). 3) Von Engeln, als erhabenen Geistern (Ephes. 1, 21. 2 Petr. 2, 11). 4) Von Menschen: a) das innere und äußere Vermögen, Körperstärke (Deutr. 32, 27. Job 9, 19. 2 Kön. 6, 14); b) Recht, Freiheit, Vorzug (Matth. 20, 15. Joh. 1, 12. K. 10, 18. 1 Kor. 6, 12. K. 9, 4. Hebr. 13, 10); c) Gewalt, Herrschaft über Andere (Deutr. 33, 11. 1 Kön. 2, 10. Psalm. 32, 16. Ezech. 33, 28. Dan. 2, 37. Luk. 19, 17). Die bürgerliche Macht darf nicht als gänzlich unabhängig und unumschränkt angesehen werden: denn sie ist von Gott Ihm untergeordnet (Röm. 13, 1—4. S. Psalm. 32, 16—18), und kann leicht gestürzt werden (Luk. 1, 52. Vergl. Exod. 14, 4 u. f. Luk. 12, 4); sie darf nicht willkührlich gemißbraucht werden durch Bedrückung und Stolz (Psalm. 74, 5—7. Jerem. 22, 3. Ezech. 45, 9. 1 Makk. 1, 5).

Mächtig, Mächtige, eine vorzügliche geistige oder körperliche Kraft (Richt. 5, 22. Denkspr. 24, 5. 2 Kor. 13, 9. Philipp. 4, 13). Es wird von Gott gebraucht (Gen. 49, 24. Vgl. Exod. 13, 3. S. Deutr. 10, 17. Ps. 23, 8. 88, 9), und von Christo (Luk. 1, 49. 24, 19. 2 Kor. 13, 3). Von Menschen (Denkspr. 18, 18. Jer. 31, 11. Ezech. 31, 11. Matth. 20, 25. Mark. 10, 42. Luk. 22, 25). Von andern Dingen (Apostlg. 7, 22. K. 19, 20. 2 Kor. 10, 4). Die heil. Schrift warnt uns vor der genauen Verbindung mit den Mächtigen dieser Erde, da solche öfters gefährlich ist (Eccli. 8, 1. K. 9, 18. 19. K. 13, 2—4); doch soll man auch nicht verzagt und furchtsam vor ihnen seyn, wenn es die Pflicht erfordert (Eccli. 4, 32. 33. Luk. 12, 4. Ephes. 6, 11. 14. S. Mark. 6, 18. Apostlg. 5, 27—33).

Madai, Medai, der dritte Sohn Japhets und Enkel des Noe (Genes. 10, 2. 1 Chron. 1, 5); er ist der Stammvater der Meder (S. Isai. 21, 2). S. Meden.

Madan, Medan, der dritte Sohn Abrahams von der Ketura (Gen. 25, 2. 1 Chron. 1, 32); er war der Stammvater der Madaniten, eines Volkes in Arabien am todten Meere, welche nicht mit den Madianiten zu verwechseln sind.

I. **Madian**, Midian, der vierte Sohn Abrahams von der Ketura (Gen. 25, 2. 1 Chron. 1, 32), hatte verschiedene Söhne (V. 33. S. Genes. 25, 4), und ist der Stammvater der Madianiter.

II. **Madian**, eine Gegend im steinigten Arabien am rothen Meere, wohin Moses flüchtete und dort die Sephora heirathete (Exod. 2, 15. 21. K. 3, 1). Madian steht auch für Madianiten (Isai. 60, 6. Hab. 3, 7).

Madianiter, Midianiten, die Abkömmlinge des Madian. Ein Theil derselben bewohnte das obengenannte Madian, zwischen dem Berge Horeb und dem arabischen Meerbusen (Exod. 4, 19); die Uebrigen hielten sich in dem östlichen und südlichen Arabien auf und gränzten mit den Moabiten und den Israeliten. Sie waren meistens Hirten; doch handelten auch einige Stämme mit Gewürz und Räucherwerk (Genes. 37, 25. 28. 36). Sie wurden von Königen beherrscht (Josu. 13, 21. Richt. 8, 5); deren Kleidung und Schmuck war sehr prächtig und kostbar (V. 21. 26). Schon früh wurden die Madiani-

ter in einem Kriege von den Edomitern unter Adad besiegt (Genes. 36, 35. 1 Chron. 1, 46). Gemeinsam mit den Moabitern dingten sie später den Balaam, um Israel zu fluchen (Num. 22, 4. 7), und suchten diese durch ihren unzüchtigen Götzendienst zu verderben (K. 25, 1—3. 6—9. 15); nunmehr befahl Gott dem Moses, sie zu bekämpfen (Num. 25, 17. 18). Die Israeliten brachten hierauf den Madianitern eine große Niederlage bei; sie tödteten nicht nur alles, was männlich war; sondern auf Befehl des Moses auch die gefangenen Weiber, weil diese sie zur schändlichsten Abgötterei verführt hatten (Kap. 31, 2—12. 14—18). Zur Zeit der Richter war Israel 7 Jahre lang den Madianiten unterthan (Richt. 6, 1 —6), bis endlich Gedeon das Joch zerbrach und die Israeliten rettete (Richt. 6, 7 u. f. K. 7, 1 u. f. K. 8, 10—21. Vgl. Psalm. 82, 10. 12. Isai. 9, 4. K. 10, 26). Der assyrische Feldherr Holofernes überwand die Madianiter völlig (Jud. 2, 7. 16). Der Madianiter-Kriege wird fortan nicht mehr erwähnt.

Madmena, eine Stadt im Süden des Stammes Juda, von Saaph erbaut (1 Chron. 2, 49). Siehe Medemena.

Madon, Medon, eine chanaanitische Königsstadt, deren Fürst sich mit Anderen gegen die Israeliten verbündete, aber von Josue besiegt, erschlagen und sein Land erobert wurde (Josu. 11, 1. 8. K. 12, 19). Deren Lage und fernere Schicksale sind unbekannt.

Maeleth, Machlath: die Ueberschrift des 52. Psalms, bedeutet ein Instrument, nach welchem dieser Psalm gesungen wurde; — nach Andern einen Tanz.

Magala, der Ort, die Wagenburg, mit welcher das Lager verschanzt war (1 Kön. 17, 20). S. Wagenburg.

Magd. 1) Eine Leibeigene, Sklavin, deren die Morgenländer viele hatten (Genes. 12, 16. K. 21, 10. K. 24, 35 u. a. O. 4 Kön. 5, 26. S. Exod. 20, 17); bisweilen eine Mitgabe der Ehefrau (Gen. 29, 24. 29). Frauen, welche gar keine oder wenig Kinder hatten, legten aus Scheu vor der Schande der Unfruchtbarkeit ihrem Manne eine Magd bei, gleichsam als ihre Stellvertreterin (Genes. 16, 1. K. 30, 3. 4. 9. K. 35, 25. 26). Eine noch nicht losgekaufte Magd durfte kein Israelit berühren (Lev. 19, 20). Den Söhnen wurden, zur Vermeidung größerer Ausschweifungen vor ihrer Verheirathung Mägde gegeben, welche später versorgt wurden (Exod. 21, 9—11). Im 7ten Jahre sollte die israelitische Magd, wie der Knecht, freigelassen werden (Deutr. 15, 12. Jer. 34, 9 u. f.). Von den Vorrechten der Mägde ist auch die Rede (Exod. 21, 7. 8. Lev. 25, 5. 6. Deutr. 12, 12. 18. K. 16, 11. 14). Sie dienten auch als Thürhüterinnen (Joh. 18, 16. 17. Apostlg. 12, 13). Die Magd ist ein Sinnbild des jüdischen Gesetzes, so wie die Freie ein Sinnbild des Evangeliums ist (Gal. 4, 22. 23. 30. 31).

II. **Magd** heißt ein lediges Mädchen (Eccli. 41, 27), gewöhnlich Mägdlein (Genes. 34, 1. 4. Matth. 9, 24. 25. Mark. 5, 39 u. f.). Magd ist öfters nur ein Ausdruck der Artigkeit, Bescheidenheit, Demuth und Unterwerfung (Ruth 2, 13. K. 3, 9. 1 Kön. 1, 11. 16. K. 25, 24. 2 Kön. 14, 6. 12. 3 Kön. 1, 13. 17. 4 Kön. 4, 2. 16. Jud. 11, 4. 14. S. Luk. 1, 38).

Magdalel, Migdal-El, Magdala, eine Stadt im Stamme Nephthali, zwischen Dor und Akko, gegen den Karmel (Josu. 19, 38). Nachmals stand hier wahrscheinlich die Burg Athlit: der Thurm der Fremden, welche noch zu sehen und wohl befestigt ist, nebst einer gothischen Kirche.

Magdalena, ein Beiname der Maria, von Magdala gebürtig (Luk. 8, 2. S. Matth. 15, 39). Siehe Maria Magdalena.

Magdalgad, Migdal-Gad, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 37); das Wort Magdal wurde mehrern Städten beigelegt, welche wahrscheinlich früher einzelne Thürme waren (Vgl. K. 19, 38).

Magdalum, Migdal, Migdol. 1) Ein Ort am arabischen Meerbusen unweit Suez, die nördliche Gränzstadt Aegyptens (Exod. 14, 2. Num. 33, 7). 2) Eine Stadt in Aegypten; soll 12 Meilen von Pelusium gelegen haben (Jer. 44, 1. K. 46, 14). Wahrscheinlich sind beide Städte nur eine; vielleicht steht das heutige Metschul an der Stelle des alten Magdalum.

Magdiel, ein Fürst der Edomiter, Nachfolger des Mabsar (Gen. 36, 43. 1 Chron. 1, 54).

Magedan, oder **Magdala**, ein Städtchen mit einem Schlosse an der Ostseite des See's Genezareth unweit Tiberias, ungefähr 1½ Stunde nördlich davon entfernt; 1½ Stunden südlich von Kapharnaum (Matth. 15, 39. S. Josu. 19, 38); auch Dalmanutha genannt (Mark. 8, 10); der Geburtsort der Maria Magdalena, welche ihr den Namen gab. Jetzt heißt sie El Medschel und ist ein elendes Dorf mit vielen Trümmern einer alten Burg.

I. **Mageddo, Mageddon**, oder Megiddo, eine chanaanitische Königsstadt zwischen Scythopolis und Cäsarea, von Josue erobert und dem Stamme Manasses jenseit des Jordans zugetheilt, obwohl im Gebiete von Issachar gelegen (Josu. 12, 21. K. 17, 11. 1 Chron. 7, 29); doch wurden die alten Einwohner nicht vertilgt (Richt. 1, 27). Kön. Salomon setzte Bana als Schatzmeister über diese Stadt und ließ Mageddo befestigen (3 Kön. 4, 1 2. K. 9, 15). Dort starben der Kön. Ozias (4 Kön. 9, 27) und der K. Josias an ihren Wunden (K. 23, 29. 30). Später hieß dieser Ort Legio; jetzt steht an dessen Stelle das Dorf Ledschun, sieben Stunden nordwestlich von Cäsarea Palästina.

II. **Mageddo**, die Ebene oder das Feld, von der Stadt Mageddo also genannt; ein Theil der Ebene von Esdrelom oder Jezrahel, berühmt durch verschiedene Feldschlachten (Richt. 6, 33. Kap. 7, 21 u. f. 1 Kön. 29, 1. K. 31, 1 u. f. 3 Kön. 20, 26—30); namentlich durch die Niederlage des Kön. Josias wider den Pharao Nechao (2 Chron. 35, 22—24. Vergl. Zach. 12, 11). S. Harmageddon.

III. **Mageddo**, das Wasser, ist wahrscheinlich der Bach Kison, welcher am Fuße des Berges Thabor entsprang und durch das Feld Mageddo floß; hier ward Sisara's Heer besiegt (Richt. 5, 19—21).

Mageth, Maketh, eine Stadt in Galaad, welche Judas Makkabäus eroberte (1 Makk. 5, 26); vielleicht eine mit Machati (Josu. 12, 5).

Magi, Magier, Magus, verdeutscht Weise, Weissagende, wird in der heil. Schrift im guten und im bösen Sinne gebraucht: denn es steht von den Weisen aus dem Morgenlande (Matth. 2, 1); aber auch von den ägyptischen Zauberern (Exod. 7, 11. 12) und von dem Irrlehrer Simeon (Apostlg. 8, 9). S. Weise. Zauberer.

Magog, der zweite Sohn Japhets, Enkel Noe's (Gen. 10, 1. 2. 1 Chron. 1, 5), wird für den Stammvater der Scythen und der Tataren gehalten (Vergl. Ezech. 38, 2. K. 39, 6. Offenb. 20, 7). S. Gog.

Magron, Migron, ein Flecken im Stamme Benjamin, unweit Gabaa, zwischen Hai und Machmas, in der Nähe einer Höhle (Granatäpfelbaum, Remmon), von wo aus K. Saul die Philister beobachtete (1 Kön. 14, 2. S. Isai. 10, 28).

Mahalath, Mahelath, die Gemahlin Roboams, Königs in Juda; eine Tochter Jerimoths, Enkelin Davids (2 Chron. 11, 18).

Mahalon, Mahlon, ein Sohn Elimelechs und der Noemi, Ephratith von Bethlehem in Juda; er heirathete die Moabitin Ruth, und starb nach zehn Jahren kinderlos (Ruth 1, 2—5. S. K. 4, 9. 10).

Mahanaim, oder **Manaim**, Machnajim, verdeutscht: Doppellager, Doppelheer; der Ort, wo der Patriarch Jakob auf seiner Rückreise nach Chanaan lagerte und ein Gesicht von Engeln hatte, welche ihm entgegen kamen (Gen. 32, 1. 2). Die später daselbst erbaute Stadt wurde daher auch Mahanaim (Manaim) genannt; sie lag nördlich von Jabok, bildete die Gränze des Stammes Gad gegen Manasses, und wurde den Leviten überlassen (Josu. 13, 26. 30. K. 21, 37. 1 Chron. 6, 80). K. Isboseth wurde dort von Abner ausgerufen und wählte daselbst seinen Sitz (2 Kön. 2, 8, 12); K. David suchte dort Schutz vor dem aufrührischen Absalom (2 Kön. 17, 24. 27. 3 Kön. 2, 8). Mahanaim ist an diesen Stellen durch Lager übersetzt. K. Salomon hatte dort einen Amtmann (3 Kön. 4, 14).

Maharai, der Netophatiter, einer der Starken Davids (2 Kön. 23, 28. 1 Chron. 21, 30. Vgl. K. 27, 13).

Mahath. 1) Verschiedene Leviten unter den Kön. David und Ezechias (1 Chron. 6, 35. 2 Chron. 29, 12. K. 31, 13). 2) Einer der Vorfahren Jesu Christi (Luk. 3, 26).

Mahazioth, Mahesioth, ein Sohn Hemans, einer der vorzüglichsten Sänger des Heiligthums, Vorsteher der 23sten Ordnung (1 Chron. 25, 4. 30).

I. **Maheleth**, Mahalath, eine der Ehefrauen Esau's, eine Tochter Ismaels, Schwester Nabajoths (Gen. 28, 9); auch Basemath genannt (K. 36, 3).

II. **Maheleth**, die Ueberschrift des 87. Psalm. S. Maeleth.

Mahir, Mehir, ein Sohn Kalebs, Nachkomme Juda's (1 Chron. 4, 11).

Mahlzeichen: unter diesen versteht man in der heil. Schrift 1) Denkmale merkwürdiger Begebenheiten (Genes. 28, 18 u. f.); 2) Grabhügel, gewöhnlich ein Steinhaufen (Ezech. 39, 15); 3) Zeichen am menschlichen Körper, so wie am Brudermörder Kain (Genes. 4, 15), welche man durch unverlöschliche Züge im Angesichte und durch ein gewisses Zittern am Körper erklärt. 4) Flecken vom Aussatze (Lev. 13, 2. 3 u. f. Kap. 14, 37 u. f.). 5) Zeichen, welche die Heiden bei der Trauer zu Ehren der Götzen sich in die aufgeritzte Haut einbrannten (3 Kön. 18, 28. S. Jer. 16, 6. Kap. 41, 5). Moses verbot den Israeliten diesen Gebrauch (Lev. 19, 28. K. 21, 5. Deutr. 14, 1). 6) Der heil. Paulus spricht von den Mahlzeichen des Herrn Jesu an seinem Körper (Gal. 6, 17), worunter er die vielfältig erduldeten Peinigungen versteht (Vergl. 2 Kor. 11, 23—25). 7) Das Mahlzeichen im Gesichte des heil. Johannes, welches „das große Thier“ für seine Anbeter bestimmte, ist von den Merkmalen zu verstehen, an welchen man die gezwungenen Götzenanbeter erkennen konnte (Offenb. 13, 16. 17. K. 14, 9. 11. K. 15, 2. 16, 2. 19, 20. K. 20, 4).

Mahlzeit, oder **Mahl**. Die Hauptmahlzeit wurde bei den Israeliten Abends gehalten (Matth. 26, 20. Luk. 14, 16); die gewöhnliche Mahlzeit war wohl um Mittag (Gen. 43, 16. 25. S. Luk. 11, 37). Die Morgenländer pflegen wohl auch mit Tagesanbruch etwas Weniges zu genießen (Vgl. Richt. 19, 5. 6). Die Frauen hielten ihre Feste zugleich mit den Männern, aber von ihnen abgesondert (Vgl. Esth. 1, 9). Mahlzeiten wurden schon von den Patriarchen bei verschiedenen Anläßen und auch später ausgerichtet (Genes. 21, 8. 31, 54. 43, 16. S. 1 Kön. 25, 36. 3 Kön. 1, 9. 41). Die Heiden pflegten auch ihren Götzen zu Ehren Mahlzeiten zu halten (Isai. 65, 11. Jer. 7, 18). Vor der Mahlzeit wurde ein Gebet gesprochen (1 Kön. 9, 13. Joh. 6, 11. S. 1 Tim. 4, 4. 5). In den ältesten Zeiten saß man während der Mahlzeit (Gen. 27, 19. Richt. 19, 6); in der Folge lag man zu Tische auf Polstern, indem man sich auf den linken Ellbogen stützte (Matth. 9, 10. K. 26, 7), und so seinem Vormann gleichsam im Schooße lag (Joh. 13, 23. 25); mit der rechten Hand nahm man die Speisen aus gemeinschaftlicher Schüssel (Denkspr. 26, 15. Matth. 26, 23. Mark. 14, 20). Vergl. Gastmahl.

Mahol, Machol, der Vater des Heman, Chalkol und Dorda, berühmte Dichter, Seher und Tonkünstler (3 Kön. 4, 31. Vergl. 1 Chron. 15, 19). Mahol war vermuthlich ein Sohn des Sebra (1 Chron. 2, 6); oder sein Name bezeichnet seine Kunst (Vergl. Eccle. 12, 4).

Maien, junge grüne Baumzweige, beim Laubhüttenfest gebräuchlich (Lev. 23, 40. Psalm. 117, 27. 2 Makk. 10, 7. S. Mark. 11, 8).

Majestät, Herrlichkeit, Glanz der höchsten Gewalt und Würde (Esth. 1, 4), besonders Gottes Größe, Verherrlichung und Vollkommenheit (Deutr. 5, 24. 1 Chron. 29, 11. 12. Weish. 12, 15. Isai. 2, 10. 19. 21. Kap. 3, 8). Wird auch Christo beigelegt (Hebr. 1, 3. K. 8, 1. Br. Jud. V. 8. 25).

Makeda, Maceda, eine chanaanitische Königsstadt, von Josue erobert und dem Stamme Juda zugetheilt (Josu. 10, 16. 28. 12, 16. K. 15, 41); sie soll 8 röm. Meilen im Osten von Eleutheropolis gelegen haben. In der nahe dabei befindlichen Höhle verbargen sich die bei Gabaon überwundenen fünf Könige; doch sie wurden darin gefangen genommen und auf Josue's Befehl hingerichtet; deren Leichname aber in jene Höhle geworfen (Josu. 10, 5. 10. 16—18. 21—27).

Makeloth, Makeheloth, Maceloth, der 25ste Lagerplatz der Israeliten auf ihrem Zuge durch die Wüste (Num. 33, 25. 26).

Makelloth, Macelloth, Miklotk. 1) Ein Sohn des Abigabaon, Vater des Samaa im Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 31. 32. K. 9, 37. 38. 2) Ein Kriegsoberster über 24,000 Mann unter K. David, welche abwechselnd den Dienst versahen (1 Chron. 27, 4).

I. **Makkabäer**, oder **Machabäer**. Den Namen Makkabäus, verdeutscht: „Hammer“, erhielt wegen seiner Heldenthaten zuerst Judas (1 Makk. 2, 4), der Sohn des Priesters Mathathias; nachher wurde derselbe nicht nur auf sein tapferes Geschlecht ausgedehnt, welches von Assamonäus, seinem Großvater, Hasmonäer und von dem Worte Chasidim: Eiferer für Religion, Chasidäer genannt wurde; sondern auf alle, welche in jener Zeit für den Glauben kämpften. Als nämlich Antiochus (IV.) Epiphanes, König von Syrien, es unternahm, die unter seiner Herrschaft stehende jüdische Nation ihrer Religion und Freiheit zu berauben, und dabei mit der größten Grausamkeit verfuhr, da erhob sich Mathathias, ein Priester auf dem Berge Modin, mit seinen fünf mannhaften Söhnen (um 167 vor Chr.), sammelte eine Schaar gleichgesinnter Landsleute, und begann den schweren Kampf (1 Makk. 2, 1—48). Er starb schon im nächsten Jahre (V. 49. 70), und ihm folgten nach und nach drei seiner Söhne als Feldherren und Helden: Judas, der nach vielen großen Siegen den Tempel herstellte (K. 3 — K. 9 — 22); Jonathas, der in seine Fußstapfen trat (K. 9, 31. —

K. 12), und Simon, der zugleich Hochpriester wurde (K. 13, 1. 8. — K. 16, 1—16); dann ein dritter Sohn Simons, Johannes Hyrkanus (I.) (K. 16, 19—24). Letzterer (seit 135 vor Chr.) erkämpfte nicht nur die völlige Unabhängigkeit der Juden, sondern erweiterte auch den Staat durch Unterwerfung der Idumäer und Eroberung von Samaria. Sein Sohn Aristobulus I. nahm sogar den erblichen Königstitel an 107 v. Chr, bewies sich aber grausam gegen seine eigne Familie. Ihm folgte Alexander Jannäus, 106 vor Chr., dessen unruhige Regierung eine Kette von Abscheulichkeiten war. Seine Gemahlin Alexandra, 79 v. Chr., regierte als Vormünderin ihrer Söhne; darauf folgte der schwache Hyrkan II., im Streite mit dem kühnen Aristobulus II., 71 v. Chr., an welchem die Römer Theil nahmen, 65 v. Chr. u. f., und den Staat schwächten; endlich des Letztern Söhne Alexander II., seit 64 v. Chr., und später Antigonus, 39 v. Chr.; dieser wurde von Herodes, dem Sohne Antipaters, (welcher unter Aristobulus II. einen Nebenkönig abgegeben hatte,) entthront und enthauptet, so daß die Herrschaft der Makkabäer nach 130jähriger Dauer auf die Idumäer überging um 37 v. Chr.

II. **Makkabäer**, oder **Machabäer**, das XLIV. canonische oder deuterocanonische Buch des A. T., das erste Buch der Makkabäer, welches, (wie auch das zweite,) von der Kirche und den Vätern bald allgemein als göttlich anerkannt wurde, auch bei den Protestanten in Ansehen steht. Der Verfasser dieses Buches ist unbekannt; wahrscheinlich war er ein frommer paläftinensischer Jude, der unter Hyrkan I. lebte, und in der hebräischen oder syrochaldäischen Sprache schrieb, sich aber der griechischen Zeitrechnung bediente, welche um 312 v. Chr. beginnt. Das Buch umfaßt einen Zeitraum von 40 Jahren: von Antiochus IV. Epiphanes bis auf Antiochus VII. Tod. Es enthält in vier Haupttheilen 1) die Geschichte unter Mathathias (K. 1. K. 2); 2) unter Judas Makkabäus (K. 3 — K. 9); 3) unter Jonathas (K. 9, 28. — K. 12); 4) und unter Simon (K. 13 — K. 16).

III. **Makkabäer**, oder **Machabäer**, das XLV. canonische oder deuterocanonische Buch des A. T., das zweite Buch der Makkabäer, wird ebenfalls von der Kirche für göttlich anerkannt. Dessen unbekannter Verfasser schrieb griechisch, aus welcher Sprache die lateinische Uebersetzung wie die des ersten herstammt. Er setzt seine Begebenheiten alle um ein Jahr früher an, als selbige im ersten Buch vorkommen, beginnt früher zu erzählen, endet aber auch früher; denn seine Geschichte umfaßt einen Zeitraum von nur 14 Jahren: von Seleucus IV. Philopator an bis auf den Tod des Feldherrn Nikanor. Die drei Abtheilungen des Buches enthalten 1) die zwei Briefe der Juden an ihre Glaubensbrüder in Aegypten (K. 1 — K. 2, 1—19). 2) Einen Auszug aus der Geschichte Jasons von Cyrene: die Juden unter Seleukus (IV.); deren schreckliche Verfolgungen unter Antiochus (IV.) Epiphanes (K. 2, 20 — K. 7). 3) Die Geschichte des Judas Makkabäus und seiner großen Thaten (K. 8 — K. 15).

IV. **Makkabäer**, die sieben Brüder und deren Mutter, waren unter den Opfern der Grausamkeit des K. Antiochus IV.; sie werden wegen ihrer Standhaftigkeit unter den schrecklichsten Peinigungen und wegen ihres festen Glaubens an ein künftiges Leben in der heil. Schrift gerühmt (2 Makk. 7). Man nimmt an, sie haben in Antiochia gelitten, wo man noch später ihre Gräber zeigte.

Makkes, Macces, eine Stadt, vermuthlich im Stamme Dan (3 Kön. 4, 9).

I. **Malachias**, Maleachi, der zwölfte unter den kleinern Propheten, der Letzte des A. T., deren Schriften noch auf uns gekommen sind (K. 1, 1). Von seiner Person, Abstammung und Lebensgeschichte wissen wir so wenig, als von mehren andern Propheten; er lebte gegen das Jahr 440 v. Chr. zu der Zeit des Nehemias, und erschien bald nach den Propheten Aggäus und Zacharias. Seine Reden sind an die aus der Verweisung wiedergekehrten Juden gerichtet und betreffen theilweise die Mißbräuche, welche auch Nehemias abzuschaffen bemüht war (Vergleiche 2 Esdr. 13). Nach Malachias trat, bis auf Johannes den Täufer, kein Prophet mehr auf.

II. **Malachias**, das XLIII. canonische Buch des A. T., das letzte der Propheten, dessen göttliches Ansehen unbezweifelt ist; selbst im N. T. wird öfters auf diesen Propheten angespielt (Siehe Matth. 11, 10. 14. K. 17, 11. 12. Mark. 9, 11. 12. Luk. 1, 17. Röm. 9, 13). Das Buch zerfällt in zwei Haupttheile. Im ersten verweiset der Prophet den Juden ihren Undank gegen Gott; den Priestern ihre ungesetzmäßigen Opfer (Weissagung von einem reinern Opfer Malach. 1, 11. [K. 1. K. 2, 1—9]); dem Volke wirft er die gesetzwidrigen Verbindungen vor (K. 2, 10—17). Im zweiten rügt er die Unterlassung der Zehent-Abgabe (K. 3, 7—12. Vergl. 2 Esdr. 13); er verkündigt die Ankunft Johannes des Täufers und des Messias; die Bestrafung der Bösen und die Belohnung der Guten (Mal. 3. u. K. 4).

Malalai, Milalai, ein Levit nach dem Exil (2 Esdr. 12, 35).

Malaleel, Mahaleel. 1) Ein Sohn Kainans, Vater des Jared; er starb in einem Alter von 895 Jahren (Gen. 5, 12. 15—17. 1 Chron. 1, 2); auch in der Geschlechtstafel Christi (Luk. 3, 37). 2) Der Vorfahr eines neuen Bewohners von Jerusalem vom Stamme Juda (2 Esdr. 11, 4).

Malasar, Melzar, der Oberaufseher über Daniel und dessen Gefährten (Dan. 1, 11. 12. 16).

Malchus, der Knecht des Hochpriesters Kaiphas, welchem Petrus bei der Gefangennehmung Jesu das rechte Ohr abhieb (Joh. 18, 10); welches aber der Heiland durch bloßes Anrühren augenblicklich wieder heilte (Luk. 22, 50. 51. S. Matth. 26, 51. Mark. 14, 47).

Malerei. Die Erfindung dieser Kunst fällt wohl erst in die Zeiten nach Moses; da unter ihm nie davon die Rede ist. Später wird einer Art derselben gedacht, welche jedoch keine große Kunst voraussetzt (Weish. 13, 14. K. 14, 17. K. 15, 4. Jer. 22, 14. Ezech. 23, 14. 15).

Maloch, Malluch. 1) Ein Levit vom Geschlecht Merari (1 Chron. 6, 44). 2) Einer von denen, welche ihre fremden Frauen entlassen mußten (1 Esdr. 10, 32).

Malter, ein großes Getraidemaß, welches 10 Epha enthielt, folglich einem Chomor gleich (Isai. 5, 10. Luk. 16, 7).

Mallot, Mallus, eine Stadt im ebenen Cilicien an der östlichen Seite des Flusses Pyramus im Osten von Tharsus. Die Malloter empörten sich wider den K. Antiochus IV., weil er die Stadt einer seiner Nebenfrauen geschenkt hatte (2 Makk. 4, 30). S. Melothi.

I. **Mambre**, Mamre, ein Therebinthenhain bei Hebron; dort wohnten Abraham, Isaak und Jakob eine Zeit lang (Genes. 13, 18. K. 18, 1. K. 35, 27); also benannt nach dem Amorrhiter Mambre (Kap. 14, 13. 24). Bei Mambre — nach Einigen eine Stadt (S. Gen. 35, 27) — wurden Sara, Abraham, Isaak mit Rebekka und Lia und Jakob in einer Dop-

pelhöhle begraben (Gen. 23, 17. K. 25, 9. K. 49, 30. 31. K. 50, 13).

II. Mambre, ein Fluß in Mesopotamien, in dessen Gegend auch Holofernes mit seinem Heere kam (Jud. 2, 14). Nach Andern der Chaboras, hier Abron (Aborras) genannt.

Mambres, auch Jambres, einer der beiden Zauberer, welche die Wunder des Moses nachzuahmen strebten (2 Tim. 3, 8. S. Exod. 7, 11). Siehe Jannes.

Mammon, ein syrisch-chaldäisches Wort, welches Reichthum, irdische Güter bezeichnet, und wohl der Name eines Götzen war, der den Reichthum versinnlichte (Matth. 6, 24). Jesus lehrt, daß man Gott und die irdischen Güter nicht zugleich über Alles lieben könne (Matth. 6, 24); auch ermahnt er zur guten Anwendung der irdischen Güter, um uns dadurch den himmlischen zu versichern (Luk. 16, 9—13).

Mamuchan, Memuchan, einer der vornehmsten der sieben Fürsten am Hofe des K. Ahasverus (Esth. 1, 14). Er war es, der im Sinne des stolzen Königs den Rath gab, die Königin Vasthi wegen ihres angeblichen Ungehorsams zu verstoßen, zum Beispiele für die übrigen Frauen des Reiches (V. 16 u. f.).

Manahem, Menahem, der 16. König in Israel, ein Sohn des Gadi, Feldherr des K. Sellum und dessen Mörder und Thronfolger (4 Kön. 15, 14). Bei der Eroberung der Stadt Thapsa verübte er die schrecklichsten Grausamkeiten (V. 16); er that lebenslang Böses vor dem „Herrn," mußte von dem assyrischen K. Phul für 10,000 Talente Silbers den Frieden erkaufen, — weßhalb er den Großen eine Schätzung auflegte — und starb nach 10jähriger Regierung. Ihm folgte sein Sohn Phaceia (V. 17. 18. 19—22).

Manahen, ein Lehrer des Christenthums zu Antiochia, welcher mit dem Tetrarchen Herodes aufgewachsen und erzogen worden war (Apostlg. 13, 1), nach der Sitte der Römer, welche ihren Kindern Gespielen von gleichem Alter aus geringerem Stande beizugeben pflegten.

I. Manasses, Manasse, der erstgeborne Sohn des Patriarchen Joseph und der Aseneth (Gen. 41, 50. 51. K. 46, 20); der Patriarch Jakob nahm ihn an Sohnes Statt an und segnete ihn unter der Verheißung einer zahlreichen Nachkommenschaft, setzte ihn aber dem zweitgebornen Bruder Ephraim nach (K. 48, 5. 8—20). Seine Söhne und Enkel werden genannt (Num. 26, 28—33). Er ist der Ahnherr des Stammes Manasse.

II. Manasses Stamm; derselbe zählte bei der ersten Musterung 32,000, und bei der zweiten schon 52,700 streitbare Männer (Num. 1, 10. 34. 35. K. 26, 34). Den Segen des Moses über diesen Stamm finden wir (Deutr. 33, 13—17). Noch vor dem Einzuge in Chanaan erhielt die Hälfte des Stammes (Ost-) Manasse (nebst Ruben und Gad) Erlaubniß, seinen Wohnsitz im Ostjordanlande zu nehmen und bekam dort zum Erbtheile das Gebiet des Königs von Basan; nämlich das nördliche Galaad und das Reich Basan; doch unter der Bedingung, den übrigen Stämmen Chanaan erobern zu helfen (Num. 32, 33. 39. 40. 41. Deutr. 3, 13—15. Josu. 17, 1. 2). Sie erfüllten auch pünktlich ihr Versprechen (Josu. 1, 12 u. f. K. 4, 12. 13. S. Num. 32, 25—32). Der halbe Stamm (Ost-) Manasses erhielt dadurch 60 große und kleine Städte im Norden. Der untere Jabok bis zur Jordansaue schied Manasse südlich von Gad; nördlich erstreckte es sich bis zum Hermon- und Libanon-Gebirge; westlich bis an den Jordan und den See Tiberias; östlich bis zur Stadt Salecha (Josu. 13, 11. 12. 29—31. Vergl. 1 Chron. 5, 23. 24. S. Num. 34, 14. 15). Nach der Eroberung Chanaans kehrte dieser Halbstamm Manasse mit den Stämmen Ruben und Gad über den Jordan zurück (Josu. 22, 1—9). Die Erbauung eines großen Altars gab zu einem Mißverständniß der übrigen Stämme Veranlassung (V. 10—20), welches aber beigelegt wurde (V. 21 u. f.). — Der halbe Stamm (West-) Manasse bekam sein Erbtheil im eigentlichen Chanaan. Solches gränzte östlich an Issachar, südlich an Ephraim, westlich an das Mittelmeer, nördlich an Aser; er erstreckte sich vom Jordan zum Meere (Josu. 17, 5. 7—11). In mehren Städten konnten die Chanaaniten nicht vertilgt werden (V. 12. 13. S. V. 17. 18. Richt. 1, 27. 28). Gedeon rufte die Manassiten zum Kampfe wider die Madianiten (Richt. 6, 15. 35). Die Manassiten leisteten dem König David Beistand (1 Chron. 12, 19—21. 31. 37). In diesem Stamme wurde die Abgötterei durch die Könige Ezechias und Josias ausgerottet (2 Chron. 31, 1. K. 34, 6). Endlich wurden die Manassiten wegen ihrer Sünden davon geführt (1 Chron. 5, 25. 26. S. 4 Kön. 15, 29. Isai. 9, 20).

III. Manasses, der 14te König in Juda, der Sohn des frommen Ezechias (4 Kön. 20, 21. 1 Chron. 3, 13. 14. Matth. 1, 10). Er regierte 55 Jahre lang und that Böses vor dem „Herrn;" denn er brachte alle Gräuel des Götzendienstes wieder empor, und führte sogar seinen Sohn, dem Moloch zu Ehren, durchs Feuer; zudem vergoß er viel unschuldiges Blut und verdiente dadurch die göttlichen Strafgerichte in vollem Maße (4 Kön. 21, 1—16. 2 Chron. 33, 1—9. Siehe 4 Kön. 23, 26. Jer. 15, 4). Selbige blieben auch nicht aus: denn die Heere des Königs von Assyrien (Asarhaddon) führten ihn in Ketten nach Babylon; da that er aufrichtige Buße und nachdem er in sein Reich wieder eingesetzt worden war, entfernte er die Abgötterei, führte die wahre Gottesverehrung wieder ein, und starb endlich; ihm folgte sein Sohn Amon (2 Chron. 33, 10—20. 4 Kön. 21, 17. 18). Das Gebet des Manasses in der Vulgata ist zwar erbaulich, wird aber nicht unter die canonischen Bücher gerechnet.

IV. Manasses. 1) Der Mann der gottesfürchtigen Judith aus dem Stamme Simeon, welcher an einer Gehirnentzündung in der Erntezeit zu Bethulia starb (Judith 8, 2—4). 2) Einer der Nachkommen des Phahath, und einer des Hasom, welche ihre ungesetzmäßige Ehefrau entließen (1 Esdr. 10, 30. 33).

Mandelbaum, ein in Asien und Afrika einheimischer, dem Pfirsichbaume ähnlicher Baum, welcher schon im Januar Blüthen trägt und dessen bekannte Früchte genossen werden (Gen. 30, 37. K. 43, 11. Num. 17, 8. S. Eccle. 12, 5). Durch den wachenden Stab (Mandelbaum) wird ein schnell hereinbrechendes Strafgericht verstanden (Jer. 1, 11).

Mandragora. S. Alraun. Dudaim.

Mane, Mene, das erste Wort der Schrift, welche bei dem Gastmahle Balthasars an der Wand erschien; es bedeutete: „Gott hat dein Reich gezählt und vollendet" (Dan. 5, 5. 25. 26).

Mangel. 1) Die Abwesenheit einer nicht wohl entbehrlichen Sache, leiblicher Bedürfnisse (Psalm. 33, 10. 11. Denkspr. 6, 11. Luk. 22, 35. Siehe Apostlg. 4, 34. 2 Kor. 8, 14. 15. K. 9, 12); auch als eine Strafe Gottes (Deutr. 28, 48. Denkspr. 14, 23. 24). 2) Die Opferthiere sollten ohne Mangel, d. i. ohne körperliche Fehler seyn (Lev. 1, 3. 10. Num. 6, 14 u. a. O.). Im sittlichen Sinne: Unvollkommenheit (Jak. 1, 4. Vgl. Koloss. 1, 24. 1 Thess. 3, 10).

Mann. 1) Eine Person männlichen Geschlechts und reifen Alters (Isai.

13, 12. Jer. 6, 11. Matth. 14, 21. Röm. 1, 27). 2) Ehemann, Gatte (Gen. 2, 23. 24. K. 3, 16. Denkspr. 7, 19. Jer. 3, 1. Matth. 19, 3. Joh. 4, 17. 18. Ephes. 5, 23. 28). 3) Personen, welche durch Kraft und Würde sich auszeichnen (1 Kön. 26, 15. Job 38, 3. 1 Kor. 13, 11. Ephes. 4, 13). 4) Jemand, Einer, ein Mensch (Denksprüche 6, 12. K. 12, 8. K. 18, 20. 24. Luk. 14, 24. Apostlg. 17, 31). Gott der Herr wird von den heil. Dichtern öfters als Gatte Jerusalems oder seines Volkes vorgestellt; daher die Bekenner der wahren Religion als seine Kinder, oder deren Sünde der Abgötterei, als Ehebruch bezeichnet werden (Isai. 50, 1. K. 54, 1. 5. Osee 2, 2. 7. 16. 2 Kor. 11, 2. Gal. 4, 27. Offenb. 21, 2).

Mann Gottes, ein Prophet, ein Ehrenname Derjenigen, welcher Gott zur Ausführung wichtiger Absichten sich bediente; oder solche, die seinen Willen kund thaten (Deutr. 33, 1. Josu. 14, 6. 1 Kön. 9, 6. 3 Kön. 12, 22. K. 13, 1. 4 u. f. K. 17, 18. 24). Ein Engel (Richt. 13, 6. S. Dan. 8, 15. K. 9, 21. Apostlg. 16, 9). Ein Held (1 Kön. 26, 15. 3 Kön. 2, 2. S. 1 Tim. 6, 11).

Manna, Man, Manhu, heißt die Speise, mit welcher die Israeliten von Gott 40 Jahre lang in der Wüste ernährt wurden. Es fiel zuerst in der Wüste Sin. „Als der Thau den Erdboden bedeckt hatte, da sah man in der Wüste etwas Kleines, wie im Mörser gestoßenes auf der Erde." Da dieß die Söhne Israels sahen, sagten sie zu einander: Man hu? d. h. was ist das? Moses aber sprach zu ihnen: „Das ist das Brod, welches der Herr euch zu essen gegeben hat" (Exod. 16, 1. 13. 14. 15. Num. 11, 9). „Das Manna glich einem Reife, welcher an der Sonne zerschmolz; und war wie Coriander-Saamen, aber weißlich wie Bdellion (Baumharz), vom Geschmack wie Brod mit Honig (Exod. 16, 14. 21. 31. Num. 11, 7); das Volk sammelte solches, zerbrach es in Mühlen oder stieß es in Mörsern, kochte es in Töpfen und machte Kuchen daraus, die wie Oelkuchen schmeckten" (Num. 11, 8). Durch das Kochen und Zubereiten mit Mehl ging ein Theil der Süßigkeit verloren. Mit dieser Erzählung stimmen die Kennzeichen des natürlichen Manna theilweise überein, welches in heißen Ländern als ein dicker, klebriger Saft durch die Sonnenhitze, durch Insektenstiche (die Schildlaus) aus der Tamariskenstaude, oder durch die Kunst aus gewissen Bäumen oder Stauden hervordringt; oder auch aus den Blättern der Eschenbäume, der Datteln und aus andern ausdünstet, sich in der Luft verdickt und herabfällt; daher es auch Man-Essana: Himmelsmanna genannt wird. Dennoch darf man dieses natürliche Manna nicht mit dem wunderbaren Manna verwechseln, welches den Israeliten in der Wüste zur Nahrung diente; denn dieses fiel während eines Zeitraumes von 40 Jahren beständig und aller Orten des Nachts mit dem Thaue (Exod. 16, 35. Num. 11, 6. 9. Deutr. 8, 3. 16); während das gewöhnliche nur in der Regenzeit, im Juni und Juli, herverträufelt, und sich weder zermalmen noch zerreiben läßt, auch der nährenden Kraft des wunderbaren Manna's entbehrt. Dieses Manna fiel an jedem sechsten Tage doppelt stark, und am Sabbath gar nicht (Exod. 16, 5. 22—29). Das Manna, welches bis auf den folgenden Tag — wenn er nicht ein Sabbath war — aufbewahrt wurde, fand man voll Würmer (V. 19. 20). Gott selbst befahl, dieses Manna zum Andenken für künftige Geschlechter in der Stiftshütte aufzubewahren (V. 31—34), und als die Israeliten das Land Chanaan erreicht hatten, hörte dasselbe auf zu fallen (Josu. 5, 12. S. Exod. 16, 35). Es wird in der heil. Schrift ein Himmelsbrod und eine Engelsspeise genannt (Exod. 16, 4. 2 Esdr. 9, 15. 20. Psalm. 77, 24. 25. Weish. 16, 20), und bezeichnet bildlich das heil. Altarssakrament (Joh. 6, 31. 32—35. 48. 49—59. 1 Kor. 10, 3. 6); auch das höchste Himmelsglück (Offenb. 2, 17).

Mannspersonen; über deren Verhalten gegen Personen weiblichen Geschlechts belehrt uns die heil. Schrift. Sie sollen jede aufsteigende Begierde zu denselben unterdrücken (Eccli. 9, 1—13. Kap. 42, 12—14); sich von deren Schönheit nicht berücken lassen (Denkspr. 6, 24—26. Eccli. 9, 5. 8. 9. 11. Kap. 25, 28); daher allen häufigen unnöthigen Umgang mit ihnen meiden (Eccli. 9, 8. K. 42, 12); das Betragen des frommen Job (K. 31, 1. 9. 10), den freundschaftlichen Umgang Jesu mit den Schwestern des Lazarus und mit der Samaritin stets vor Augen haben (Joh. 4, 7—19. K. 11, 1 u. f. K. 12, 1—3); sich dagegen durch das Beispiel Davids, Amnons und Salomons warnen lassen (2 Kön. 11, 2—4. K. 13, 1—14. 3 Kön. 11, 1—8).

Mantel, das Oberkleid der Morgenländer (3 Kön. 11, 30. K. 19, 13. Matth. 5, 40). S. Kleid. Steht für Schleier (Genes. 24, 65); für Decke (Richt. 4, 18); für Büchersutteral (2 Tim. 4, 13). Elias warf seinen Mantel um Elisäus als ein Zeichen der Nachfolge im Prophetenamte (3 Kön. 19, 19. 20. S. 4 Kön. 2, 14). Der Mantel der Propheten war rauch, eine Art Haut (Zach. 13, 4). Ruth bat den Booz: er möge seinen Mantel über sie ausbreiten: d. h. sie in seinen besondern Schutz nehmen (Ruth 3, 9. 15). Dieses ist noch heutigen Tags der Gebrauch der Juden bei der Vermählung. Der Purpur-Mantel der römischen Soldaten reichte nur bis an die Knie und wurde mit einer Schnalle über der rechten Schulter befestigt und um die linke Schulter gehangen (Matth. 27, 28).

Manue, Manoah, ein Mann von Saraa im Stamme Dan (Richt. 13, 2), der Vater des Helden Samson. Ihm und seiner unfruchtbaren Ehefrau verkündigte ein Engel wiederholt die Geburt ihres merkwürdigen Sohnes und dessen Naziräer-Bestimmung (V. 3—5. 8—15. Vergl. Isai. 9, 6). Manue brachte dem Herrn ein Opfer, welches wunderbar vom Feuer verzehrt wurde (Richt. 13, 15. 19—21).

Maoch, Mauch, der Vater des Achis, Königs von Geth (1 Kön. 27, 2).

I. **Maon.** 1) Eine Stadt im Stamme Juda, auf dem Gebirge unweit des Salzmeeres, auf dem heutigen Berge Main (Josu. 15, 55). Dort wohnte der reiche gefühllose Nabal (1 Kön. 25, 2). 2) Eine Steppe, wahrscheinlich ein Theil der Wüste Ziph, wohin David vor K. Saul floh (1 Kön. 23, 24. 25. S. K. 25, 2).

II. **Maon.** Der Sohn des Sammai im Stamme Juda, Gründer der Stadt Bethsur oder Gethsur (1 Chron. 2, 45).

Maonathi, Meonathi, ein Sohn Othoniels, vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 13. 14).

Maoniter, Maoniten, ein unbekanntes Volk in der Wüste (Richt. 10, 12); vielleicht die Minäer in Arabien (2 Chron. 26, 7); nach Andern Madianiten; die Vulgata hat Chanaaniten.

Maozim, Maiisim, Mahuzim, der Name eines Götzen: des Kriegsgottes (Dan. 11, 38. 39). Nach den meisten Auslegern war es Jupiter Capitolinus oder Olympius, welchen Antiochus IV. in Rom kennen gelernt hatte, und in dem Tempel zu Jerusalem zur Verehrung aufstellen ließ (Vergl. 1 Makkab. 1, 45. 50). Nach Einigen der Antichrist.

Mapsam, ein Enkel des Patriarchen Simeon (1 Chron. 4, 25).

I. **Mara**, der fünfte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, also genannt von dem bittern oder salzigen Wasser, welches sie dort antrafen (Exod. 15, 23. Num. 33, 8). Moses warf auf Gottes Befehl ein gewisses Holz hinein, durch welches das Wasser trinkbar wurde (Exod. 15, 24. 25); was vielleicht von einer natürlichen Kraft herrührte (? S. Eccli. 38, 5. 6). Die heil. Väter sehen in diesem Holze die Kraft des Kreuzes Christi. Uebrigens ist Mara der bittere ungenießbare Brunnen, den die Araber Howara nennen.

II. **Mara**, der Name, welchen die kinderlose verwittwete Noemi sich beilegte, um ihren bittern Zustand anzudeuten (Ruth 1, 20. 21).

Marai, Maherai, ein Netophatit vom Geschlechte Zarai, der Oberbefehlshaber über 24,000 Mann; einer der zwölf, welche abwechselnd den Dienst verrichteten (1 Chron. 27, 13). S. Merari.

Maraia, Meraja, ein Oberster des Geschlechts Seraja nach dem Exil (2 Esdr. 12, 12).

Marajoth, Merajoth. Ein Sohn des Hochpriesters Achitob (1 Chron. 9, 11). 2) Ein Vorfahr des Esdras (1 Esdr. 7, 3). 3) Eine Priesterfamilie, deren Haupt zu Nehemias Zeiten Helki war (2 Esdr. 12, 15).

Maran-Atha, Maharam-Motha, d. h. „der Herr kommt;" eine jüdische Bannformel nach syrischer Mundart, derer der heil. Paulus sich bedient, um jene, welche insgeheim vom Christenthume abgefallen waren, sich aber äußerlich noch dazu bekannten, zu erinnern, daß der Herr selbst kommen werde, um sie streng zu bestrafen (1 Kor. 16, 22). Die Juden waren überzeugt, daß ein solcher Fluch in Erfüllung gehen und dem Verbrecher eine der gesetzlichen ähnliche Strafe treffen werde und müsse, durch Gottes Dazwischenkunft.

Mardochai, Mardachai, ein Familien-Oberhaupt unter denen aus Babylon wiederkehrenden Judengeschlechtern (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 7, 7).

Mardochäus, Mardochai, ein Benjaminit, ein Sohn Jairs aus dem Hause Sauls, dessen Ahnherr mit dem K. Jechonias weggeführt wurde, während des Exils geboren (Esth. 2, 5. 6. S. K. 11, 2—4). Er war der Vormund und Vatersbruder der Esther, bei deren Erhebung zur Gemahlin des Kön. Assuerus er ihr sehr nützlich war, und Thorhüter des Königs wurde (K. 2, 7. 10. 11. 19). Als solcher entdeckte er dem Assuerus eine Verschwörung (V. 21. 22. S. K. 12, 1—5), und gelangte dafür zu großen Ehren (K. 6, 2. 3. 10. 11. 12). Indessen hatte Mardochäus den stolzen Minister Aman durch Verweigerung göttlicher Ehren (K. 3, 2—5. Vergl. K. 12, 6) zur furchtbarsten Rache gegen sich und das Volk der Juden gereizt, so daß dieser den Befehl auswirkte, sie alle an einem Tage zu vertilgen (K. 3, 6 u. f. S. K. 13, 3—7. K. 5, 14. 6, 4). Ueber das grausame Gebot bestürzt (K. 4, 1. 2), rufte Mardochäus die Hilfe Gottes an (K. 13, 8 u. f.), und forderte die Königin Esther zur Fürbitte beim Könige auf (K. 4, 5—14. S. K. 15, 1—3). So fanden die Juden Gnade, ja sie erhielten die Erlaubniß, an ihren Feinden sich zu rächen (K. 7. K. 8, 3 u. f.). Mardochäus aber wurde an die Stelle seines Todfeindes Aman zur höchsten Würde erhoben (K. 8, 1. 2. 5. 15. S. K. 10, 2. 3) und so sein früher gehabter Traum erfüllt (V. 4—12. S. K. 11, 5—12). Zum Andenken an diese Rettung der Juden bestimmte Mardochäus das Fest, Phurim genannt (K. 9, 17—23. 26—29. 31. S. 2 Makk. 15, 37). Auch ist er wahrscheinlich der Verfasser des Buches Esther (Esth. 9, 20. 26. 32. K. 12, 4).

Mares, Meres, einer der sieben vornehmsten Fürsten des Assuerus (Esth. 1, 14).

I. **Maresa**, oder Marescha. 1) Eine Stadt im Stamme Juda, in der Ebene von Sephela, 2 röm. Meilen von Eleutheropolis, durch Laada gegründet (Josu. 15, 44. 1 Chron. 4, 21); von K. Roboam befestigt (2 Chron. 11, 8); berühmt durch einen Sieg des frommen K. Asa über die Kuschiten (Mohren) (2 Chron. 14, 9—13); Geburtsort des Propheten Eliezer (K. 20, 37). Zufluchtsort des besiegten Feldherrn Gorgias (2 Makkab. 12, 35). Nachdem Judas Makkabäus die Stadt Hebron unterworfen hatte, verwüstete er auch Maresa (Vergl. 1 Makk. 5, 65). Gabinius ließ die Stadt wieder aufbauen und befestigen; die Parther zerstörten solche dann nochmals, so daß sie schon frühe ein Trümmerhaufen war. 2) Maresa, oder Moreschetb, eine Stadt bei Geth, an der Gränze der Philister. Der Prophet Michäas weissagt diesem seinem Geburtsort den Untergang (Mich. 1, 1. 15. S. Jer. 26, 18). Nach Einigen waren beide Maresa nur eine Stadt.

II. **Maresa**, Sohn des Mesa, Vater (Gründer) Hebrons vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 42).

Mareth, Maarath, Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 59).

I. **Maria**, oder **Mirjam**, die Schwester des Aaron und Moses (Num. 26, 59. 1 Chron. 6, 3). Sie rettete durch ihre Schlauheit den Moses (Exod. 2, 4. 7); sie wird eine Dichterin und Prophetin genannt, da sie den Untergang der Aegypter besang (Exod. 15, 20. 21). Sie murrte später nebst Aaron wider Moses wegen seiner Vermählung mit einer Aethioperin, und wurde dafür von Gott zurecht gewiesen und mit dem Aussatze gestraft, doch auf das Gebet des Moses nach 7 Tagen wieder geheilt (Num. 12, 1. 2. 4. 10—15). Sie starb im ersten Monate des 40sten Jahres nach dem Auszuge aus Aegypten in der Wüste Sin, wo sie begraben wurde (K. 20, 1. S. Mich. 6, 4).

II. **Maria**, die seligste Jungfrau und Gottesgebärerin. Die Mutter Jesu (die Tochter Joachims und Anna's) aus dem Stamme David, mit Joseph aus demselben Stamme verlobt (Luk. 1, 27). Die heil. Maria erhielt vom Engel Gabriel die frohe Botschaft, daß sie durch Mitwirkung des heil. Geistes Jesum Christum empfangen solle (Luk. 1, 26—37); sie begab sich dann zu ihrer Base Elisabeth (V. 39. 40) und wurde von dieser als die Mutter des Herrn gepriesen (V. 42—45). Maria stimmte dann einen begeisternden Lobgesang an (V. 46—55), worauf sie noch drei Monate verweilte (V. 56). Daheim wollte der heil. Joseph sie heimlich verlassen; aber eines Bessern belehrt, nahm er sie wieder zu sich (Matth. 1, 18—24). Maria und Joseph begaben sich darauf, um einem kaiserlichen Befehl zu gehorsamen, von Nazareth nach Bethlehem (Luk. 2, 4. 5); hier gebar sie Jesum Christum, den Heiland der Welt (V. 6. 7. 11); sie war Zeuge seiner ersten Anbetung durch die Hirten (V. 15—19), darauf durch die Weisen aus dem Morgenlande (Matth. 2, 1. 2. 10. 12). Sie stellte ihr göttliches Kind nach der Vorschrift des Gesetzes im Tempel dar, und brachte das herkömmliche Opfer (Luk. 2, 22—24); hier vernahm sie auch die Weissagung des Simeon (V. 33—35). Hierauf flüchtete Maria nebst Joseph und Jesus nach Aegypten (Matth. 2, 13—15) und kehrte nach dem Tode des Herodes mit ihnen wieder nach Nazareth zurück (V. 19—23). Maria und Joseph führten den 12jährigen Jesus nach Jerusalem; dort verloren sie ihn und fanden ihn im Tempel unter den Lehrern wieder (Luk. 2, 41—47). Maria machte ihm einen zärtlichen Vorwurf (V. 48), worauf sie alle nach

Nazareth zurückkehrten (V. 51). Maria wohnte der Hochzeit zu Kana bei und veranlaßte dort das erste Wunder Jesu (Joh. 2, 1—3—10). Maria nebst den übrigen Verwandten suchten Jesus auf (Matth. 12, 46 u. f. Mark. 3, 31 u. f. Luk. 8, 19, 20), sie verließ ihn auch im Tode nicht (Joh. 19, 25) und wurde dem Jünger Johannes von Ihm empfohlen (V. 26). Johannes nahm sie nach des göttlichen Sohnes Willen zu sich (V. 27). Später finden wir Maria mit den Aposteln zu Jerusalem in beharrlichem Gebete um den heiligen Geist (Apostlg. 1, 14). Nach der wahrscheinlichsten Meinung ist sie auch dort um das Jahr 45 (oder 47) zur Zeit der Zerstreuung der Apostel gestorben, und ihr Grab in der Nähe von Gethsemane befindlich. Andere glauben, sie sey dem heil. Johannes nach Ephesus gefolgt und dort gestorben, nach d. J. 56.

III. **Maria.** 1) Die Hoheit ihrer Geburt wird vorzüglich angerühmt: nach dem Fleische; sie war von Abrahams Geblüte, in welchem alle Geschlechter gesegnet wurden (Matth. 1, 2. 16. Vgl. Genes. 12, 3), und stammte von Propheten und Königen ab (Matth. 1, 5. 6—10. 11. Siehe Psalm. 2). Dem Geiste nach: sie wurde von Gott von Ewigkeit zu den heiligsten Absichten bestimmt, schon im Paradiese von Ihm verheißen (Gen. 3, 15), und ihr allein die Gnade vorbehalten, ohne Verletzung ihrer reinen Jungfrauenschaft den Sohn des Allerhöchsten zu empfangen (Matth. 1, 20. Luk. 1, 35), und die Mutter des Weltheilandes zu werden (Luk. 2, 6—14. Vgl. Matth. 2, 6. K. 3, 17. Joh. 6, 42); daher vom Engel Gabriel die Gesegnete, Gnadenvolle genannt (Luk. 1, 28). 2) Maria, wahre Gottesgebärerin: dieser ruhmvolle Name darf ihr nicht streitig gemacht werden. Sie empfing wahrhaft den Sohn Gottes. Der Messias mußte von einer Jungfrau aus dem Stamme Davids geboren werden (Isai. 7, 14); diese Weissagung wurde in der Person Maria's erfüllt (Matth. 1, 21—23. Luk. 1, 26. 27. K. 2, 4. 5). Sie empfing Jesum 1) der Menschheit nach (Luk. 1, 42. 43. Siehe Matth. 20, 18. Röm. 1, 3). Sie empfing Ihn 2) durch Mitwirkung des heil. Geistes (Matth. 1, 18. 20. 21. Luk. 1, 34. 35). 3) Maria gebar den wahren Gott-Menschen. Sie gebar Jesum Christum (Matth. 1, 21. 25. K. 2, 1); der Engel selbst nannte sie die Mutter Jesu (Matth. 2, 13. Vgl. Joh. 2, 1. Gal. 4, 4). Sie war die Mutter Desjenigen, welcher Gott und Mensch zugleich war. Jesus ist wahrer Gott (Joh. 1, 1—3. K. 10, 30). Er hat die Natur eines Menschen angenommen, und nannte sich selbst also (Matth. 16, 13. Luk. 24, 39. Joh. 10, 11—15. Röm. 5, 15). Beide Naturen machen nur eine göttliche Person aus (Joh. 6, 58. K. 16, 28). 3) Maria's ewige Jungfrauenschaft bezweifelt der wahre Christ keineswegs; denn dafür spricht 1) die ununterbrochene Lehre und das Ansehen der Kirche (S. Conc. Chalced. in allegat ad Mariam. August. Synod. actum V.). 2) Die ächte apostolische Uebergabslehre (S. Clem. Alexand. L. 6. Strom. Gregor. Nicen. in or. de Natal. Christi. S. Ambros. epist. 7. ad Syric. P. S. August. L. de Catechis. rudib. c. 22. S. Hieron. L. cont. Helvid. c. 7. et comment. in S. Matth. etc.). 3) Der Sinn der heil. Schrift überhaupt, wo im Hebräischen immer derjenige der Erstgeborne heißt, der auch der Einziggeborne ist (S. Exod. 12, 29), und unter den Erschlagenen gewiß viele Einziggeborne waren (Vergl. K. 13, 2. K. 22, 29). Die Stelle (Matth. 1, 25) scheint der steten Jungfrauenschaft zu widersprechen: allein das Wörtchen bis wird im Hebräischen von Dingen gebraucht, welche niemals geschehen sind, noch werden; und wenn von den Brüdern Jesu die Rede ist (Matth. 12, 46. 47. K. 13, 55. 56. Joh. 7, 3), so werden darunter Anverwandte verstanden, wie es der Schriftgebrauch will. 4) Maria's erhabene Tugenden waren vorzüglich: 1) eine jungfräuliche Reinigkeit (Luk. 1, 34 u. f.); 2) eine ungeheuchelte Demuth (V. 38. 48); 3) ein lebendiger Glaube (V. 45); 4) ein festes Vertrauen (Joh. 2, 5); 5) eine ächte Frömmigkeit (Luk. 1, 46—55. K. 2, 19); 6) eine aufrichtige Nächstenliebe (Joh. 2, 2—5), und Freundschaft (Luk. 1, 39. 40), besonders auch ihre mütterliche Sorgfalt für Jesum (Matth. 2, 14. Luk. 2, 43—48) und ihre standhafte Liebe zu Ihm bis zum Tode (Joh. 19, 25. 26). Die Kirche feiert das Fest von Maria Aufnahme in den Himmel, und stellt sie den Gläubigen als einen Gegenstand der Verehrung auf — beides mit vollem Rechte (S. Matth. 1, 16. 25. Luk. 1, 28. 30—43. K. 2, 7. 11. 32. Symb. Nicen. Conc. Trid. Sess. IV. in Dec. de pec. Orig.).

IV. **Maria Kleophä,** oder Jacobi, die Schwester der seligsten Jungfrau Maria, die Mutter des Jacobus des Kleinern, Josephs, Simons und Judas-Thaddäus, welche Brüder (nämlich Vettern) des „Herrn" genannt werden (Matth. 13, 55. K. 27, 56), die Gattin des Kleophas, eine getreue Begleiterin Jesu bis auf Golgatha (Joh. 19, 25), und bei seiner Bestattung (Mark. 15, 40. 47). Sie brachte nach seinem Verscheiden Spezereien zum Grabe, und wurde dort sowohl mit der Erscheinung von Engeln, als mit der des Heilandes selbst beglückt; auch erhielt sie die Weisung, diese Nachricht den Aposteln zu hinterbringen (Matth. 28, 1. 5—10. Mark. 16, 1—7. Luk. 24, 1—10).

V. **Maria Salome,** die Ehefrau des Zebedäus, Mutter des Jacobus des Größern und des Johannes, eine standhafte Freundin des Heilandes bis zu seinem Tode (Matth. 27, 56), und dann noch besorgt, Ihn zu salben (Mark. 15, 40. 47), wofür sie durch die Kunde seiner Auferstehung belohnt wurde (Mark. 16, 1—7). Früher hatte sie Jesum gebeten, Er möchte ihren beiden Söhnen den ersten Platz in seinem, wie sie damals glaubte, irdischen Reiche einräumen (Matth. 20, 20. 21).

VI. **Maria** von Bethania, die Schwester des Lazarus und der Martha, welche lernbegierig dem Heilande zuhörte und deßwegen von ihm gepriesen wurde (Luk. 10, 38. 39—42); sie erlangte nebst ihrer Schwester von Jesus die Auferweckung ihres Bruders (Joh. 11, 1—3. 5. 14. 19. 20. 28. 29. 32. 43—45); sie salbte zum Zeichen ihrer Ehrfurcht die Füße Jesu mit Nardenöl, und wurde von Ihm gegen die ungerechten Vorwürfe des Judas vertheidigt (Joh. 11, 2. K. 12, 2. 3—8. S. Matth. 26, 6. 7. Mark. 14, 3). Manche halten sie für eine mit Maria Magdalena (Vergl. Joh. 11, 2).

VII. **Maria Magdalena,** d. i. aus Magdala, war jene Sünderin, welche Jesum in dem Hause eines Pharisäers die Füße mit ihren Thränen netzte und mit ihren Haaren trocknete, und wegen ihrer ächten Reue Vergebung erhielt (Luk. 7, 37. 38. 44—48. 50), wahrscheinlich dieselbe, welche Er von sieben bösen Geistern befreit hatte (Luk. 8, 2). Seit ihrer Bekehrung verließ sie den Heiland, selbst in seinen letzten Augenblicken, nicht mehr (Matth. 27, 55. 56. 61. Mark. 15, 40. 41. 47); sie eilte daher am ersten Wochentage in der Frühe zum Grabe, um Ihn zu salben (Matth. 28, 1. Mark. 16, 1. 2. Joh. 20, 1); sie fand aber das Grab leer und berichtete solches dem Petrus und Johannes (V. 2); sie gewahrte auch die beiden Engel im Grabe (V. 11

—13); sie war die erste Person, welcher Jesus nach seiner Auferstehung erschien, mit der Weisung, selbige den Aposteln zu verkündigen (Joh. 20, 14—18. S. Matth. 28, 9. Mark. 16, 9. Luk. 24, 10). Sie soll nach dem Tode der seligen Jungfrau Maria sich mit dem Apostel Johannes nach Ephesus begeben und dort die Märtyrerkrone empfangen haben.

VIII. **Maria.** 1) Eine Jüngerin Jesu zu Jerusalem, Mutter des Johannes Markus, in deren Hause die Christen zusammen kamen (Apostlg. 12, 12). 2) Eine eifrige Christin zu Rom (Röm. 16, 6).

Marimuth, Maremoth, ein Israelit, welcher seine gesetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 36), auch später am Wiederaufbau der Stadt Jerusalem half (2 Esdr. 3, 3).

Mark, die ölige Fettigkeit in den Knochen, welche ihnen Kraft gibt (Job 21, 24. Denkspr. 3, 7. 8). Das Mark des Landes essen: das Beste vom Lande besitzen, die besten Weiden (Gen. 45, 18). Die besten Markstücke: ein Bild der jüdischen Großen (Ezech. 24, 4. 5. 10). Mark, die belebende Kraft des göttlichen Wortes (Hebr. 4, 12).

Markt, Marktplatz; im Morgenlande lagen selbige nahe an den Stadtthoren. Sie dienten nicht nur zum Kaufen und Verkaufen (Ezech. 27, 12—19), sondern auch zu Gerichtsplätzen, Volksversammlungen (Mark. 7, 4. Apostlg. 16, 19) und zu Sammelplätzen müßiger Leute (Matth. 11, 16. Mark. 12, 38. Luk. 11, 43. K. 20, 46). Tagelöhner kamen dorthin, um Arbeit zu suchen (Matth. 20, 3), auch die Apostel lehrten öfters auf den Märkten (Apostlg. 17, 17).

Marktflecken. S. Flecken.

I. **Markus**, Marcus, der zweite unter den Evangelisten, eigentlich Johannes Markus, ein Sohn einer Jüngerin Jesu (Apostelgesch. 12, 12. K. 15, 37) ein Zögling und Gefährte des heil. Petrus (1 Petr. 5, 13). Durch seinen Oheim, den heil. Barnabas (Koloss. 4, 10), wurde er mit dem heil. Paulus bekannt, machte mit beiden verschiedene apostolische Reisen (Apostlg. 12, 25. K. 13, 5. 13. K. 15, 37—39), und war bei diesem zu Rom während seiner Gefangenschaft daselbst (Koloss. 4, 10. Philem. V. 24. 2 Tim. 4, 11). Markus ist der Verfasser des nach ihm benannten Evangeliums, und soll im Jahre 68 n. Chr. die Martyrerkrone zu Alexandrien erhalten haben, indem man ihn über zackige Steine schleppte, bis er den Geist aufgab. Seine Ueberreste sollen später nach Venedig gebracht worden seyn, wo er als Schutzheiliger verehrt wird.

II. **Markus**, das II. canonische Buch des N. T., oder das Evangelium des heil. Markus. Er schrieb solches etwa 20 Jahre nach dem Tode Christi zu Rom, wohin er den Apostel Petrus begleitet hatte, — etwa um das J. 55 n. Chr. — und zwar auf Verlangen der dortigen Gläubigen, welche die Vorträge jenes Apostels schriftlich zu haben wünschten. Nach Andern schrieb er erst nach dem Tode des Apostels, also etwa um das J. 67 oder 68 n. Chr., in griechischer Sprache. Markus hatte dabei wohl das Evangelium des heil. Matthäus vor Augen; doch ist er in einigen Dingen kürzer, in einigen ausführlicher als dieser (z. B. K. 1, 29—33. Vergl. Matth. 8, 14—16. Mark. 3, 31 u. f. Vergl. Matth. 12, 46 u. f.). Einiges erklärt er kurz (Mark. 7, 2 —4. 11. 12); Anderes fügt er hinzu (Kap. 7, 32 u. f. Kap. 8, 22 u. f.). Sein Buch zerfällt in drei Haupttheile. 1) Die Vorbereitungen zu Jesu Lehramte (K. 1, 1—13) und dessen Anfang (K. 1, 14—37); dieses Lehramt selbst (V. 39 u. f. K. 2 — K. 13). 2) Das Leiden und der Tod Jesu Christi (K. 14. K. 15). 3) Dessen Auferstehung und Himmelfahrt (Kap. 16).

Marmor, Marmel; derselbe ist in Palästina nicht einheimisch, wohl aber in Arabien. Der weiße Marmor, welchen der K. David zum Tempelbaue gesammelt hatte (1 Chron. 29, 2. 3 Kön. 5, 17), war wohl eine Frucht seiner Siege. In den Palästen der Großen waren die Fußböden mit Marmorplatten künstlich ausgelegt (Esth. 1, 6). Marmorsäulen sind ein Bild hoher Schönheit (Hohel. 5, 15).

Marsana, Marsena, einer der sieben vornehmsten Fürsten am Hofe des Assuerus (Esth. 1, 14).

Martha, die vermuthlich ältere Schwester des Lazarus und der Maria, und wohl eine Wittwe, bei welcher diese zu Bethania wohnten (Luk. 10, 38). Sie war stets thätig, hatte eine hohe Verehrung für Jesum, den sie gastfrei aufnahm und bewirthete (V. 40. 41); sie betrieb voll Zutrauen auf Gottes Allmacht die Ankunft Jesu bei der Krankheit ihres Bruders, legte ein herrliches Bekenntniß von dem Glauben an seine Gottheit und an die Auferstehung der Todten dabei ab (Joh. 11, 1. 3. 5. 19. 20—24—27). und erlangte von Ihm die Auferweckung des Lazarus (V. 39. 40. 43 —45). Sie bewirthete Ihn noch 6 Tage vor seinem Tode (Joh. 12, 1. 2). Sie starb wahrscheinlich zu Jerusalem, wo sie und ihre Geschwister begraben liegen und wird von der Kirche als eine Heilige verehrt.

I. **Martyrer**, nennt man in der christlichen Kirche die tapfern ruhmvollen Helden, welche für Gottes Ehre und seine heilige Religion ihr Leben unter grausamen Martern aufopfern. Zum Martyrerthum wird erfordert: der Stand der Gnade; sey es durch das heil. Sakrament der Buße oder durch übernatürliche Reue (Vgl. 1 Kor. 13, 3). Die Bereitwilligkeit, für den Glauben oder für die Tugend zu sterben (S. Matth. 14, 4. Mark. 6, 18). Ein freiwillig erduldeter, durch Verfolger verhängter Tod, wegen Christi Namen. Die Kennzeichen der Martyrer sind daher: Standhaftigkeit bei dem Verluste zeitlicher Güter, als: Vermögen (Matth. 23, 34. Hebr. 10, 34. K. 11, 37), Freiheit (2 Kor. 11, 20. Philipp. 1, 7) und Ehre (Apostlg. 5, 41. 1 Kor. 4, 13. 2 Kor. 12, 10). 2) Verachtung der Freuden der Welt, und heilige Freude an Schmach und Leiden (Gal. 6, 14. Hebr. 11, 24—27). 3) Bereitwilligkeit zu allen Martern aus Liebe zu Christo, als da sind: Banden und Kerker (Apostlg. 16, 23. 24. Kap. 20, 23. S. Mark. 6, 17); Folter und Streiche (Matth. 10, 17. Kap. 23, 34. Apostelgesch. 22, 24. Hebr. 11, 36); der schrecklichste Tod (V. 37. 2 Makk. 6, 30. Matth. 23, 34).

II. **Martyrer** finden wir schon im A. B.: der Prophet Jeremias wurde gemißhandelt und eingekerkert (Jerem. 37, 14. 15. K. 38, 6); der Priester Zacharias gesteinigt (2 Chron. 24, 21. 22); Daniels drei Gefährten in einem Ofen, er selbst den Löwen vorgeworfen (Dan. 3, 20—22. K. 6, 13. 16); der 90jährige Eleazar, so wie die sieben makkabäischen Brüder und deren Mutter starben unter den grausamsten Peinen (2 Makk. 6, 18—30. K. 7. Vergl. Hebr. 11, 35—37). Im Gnadengesetze finden wir als Erstlinge der Martyrer für Christo die unschuldigen Kinder, welche Herodes morden ließ (Matth. 2, 16. S. K. 10, 39); ferner den heil. Stephanus, der gesteinigt wurde (Apostlg. 7, 56—59); die Apostel (K. 12, 1. 2. S. Paulus. Petrus.) und als König aller Martyrer Jesum Christum selbst (Matth. 27, 26—50). Später verehrt die Kirche eine fast unzählbare Menge heil. Martyrer aus allen Ständen und Geschlechtern, namentlich in den ersten Jahrhunderten und nachmals aller Orten und zu allen Zeiten.

Masal, Messal, Miseal, eine Stadt

im Stamme Aser, den Leviten eingeräumt (Josu. 21, 30. 1 Chron. 6, 74. S. Josu. 19, 26).

Masaloth, Mesaloth, eine Stadt bei Arbela, welche durch Bachides unter großem Blutvergießen erobert wurde (1 Makkab. 9, 2). Vielleicht eine mit Masal.

Maserephoth, ein Ort in Palästina (vielleicht Sarepta), von den in der Nähe liegenden Quellen also genannt und berühmt durch einen Sieg des Josue über die Chanaaniten (Josu. 11, 8. S. K. 13, 6).

Masma, Misma. 1) Der fünfte Sohn Ismaels, Enkel Abrahams (Gen. 25, 14. 1 Chron. 1, 30). 2) Ein Urenkel Simeons (1 Chron. 4, 25).

Maspha, Mizpa, bedeutet im Hebräischen eine Warte, einen Wachtthurm, aus denen später oft Städte wurden; im Grundterte (Gen. 31, 49. Isai. 21, 8. Hab. 2, 1).

I. **Maspha**, Mizpa, eine Stadt im Stamme Juda in der Niederung auf einer Anhöhe an der nördlichen Gränze vom Gebiet Eleutheropolis, nach Jerusalem zu (Josu. 15, 38); dort wurde Saul zum Könige gesalbt (1 Kön. 10, 1. 17). Dort hielt Judas Makkabäus im Angesicht der Feinde einen Buß- und Fasttag (1 Makk. 3, 46. 47) und siegte nach dieser Vorbereitung (K. 4, 14 u. f.). Vgl. II. Maspha.

II. **Maspha**, oder **Masphat**, Mesphe, eine Stadt im Stamme Benjamin, 40 Stadien von Jerusalem (Josu. 18, 26), eine Gränzfeste gegen das Königreich Israel, wohl nahe bei Rama (3 Kön. 15, 22. 2 Chron. 16, 6). Später war Maspha der Sitz des Statthalters Godolias (Jer. 40, 6. 8. 10. 12. 13), welcher hier ermordet wurde (K. 41, 1—3. S. V. 10. 14. 4 Kön. 25, 23. 25). Familien von Maspha bauten nach der Wegführung am neuen Jerusalem (2 Esdr. 3, 7. 15. 19). Das heutige Neby Sammwil, 2 Stunden nordöstlich von Jerusalem, bezeichnet wohl die Lage des alten Maspha.

III. **Maspha**, auch Ramoth genannt, Stadt in Galaad im Stamme Gad jenseit des Jordan (Josu. 13, 26). Hier versammelte Jephte das Volk gegen die Ammoniten (Richt. 10, 17. K. 11, 11. 29); seine Tochter kam ihm hier entgegen (V. 34). Freistadt und Levitenstadt (Vgl. Josu. 21, 37). S. Ramoth.

IV. **Maspha**, eine Landschaft der Heviter (im halben Stamme Manasses) jenseit des Jordan am Fuße des Berges Hermon, mit einer Ebene (vielleicht Paneas) (Josu. 11, 3. 8. 17. S. K. 12, 7).

V. **Maspha**, oder **Masphat**, eine Anhöhe oder Berg bei Silo, wo die Israeliten-Nation sich zu versammeln pflegte (Richt. 20, 1. 2. K. 21, 1). Hier richtete Samuel das Volk, opferte, besiegte die Philister und errichtete einen Denkstein (1 Kön. 7, 5 u. f.). Vgl. II. Maspha.

VI. **Maspha**, im Lande Moab, wahrscheinlich eine Felsenspitze, wohin David vor K. Saul flüchtete (1 Kön. 22, 3. 2 Chron. 20, 24. S. Gen. 31, 49).

NB. Nach Einigen gehören Maspha oder Masphat I. II. und V. zusammen.

Masreka, der Geburtsort oder der Sitz des Edomiter-Fürsten Semla (Gen. 36, 36. 1 Chron. 1, 47).

I. **Maß**, oder Maaß, eine bekannte Größe, deren man sich bedient, um eine unbekannte zu bestimmen. I. Die Längenmaße waren: die Fingerbreite = 6 mit den Seiten aneinander gelegten mittelmäßigen Gerstenkörnern (Jer. 52, 21); die Daumenbreite (Ezba) = 8 Körnern; die Handbreite, Vierfingerbreite (Tephach) = 24 Gerstenkorn (Exod. 25, 25. 3 Kön. 7, 26. 2 Chron. 4, 5); die Spanne (Sereth), die Länge von der Spitze des Daumens bis zur Spitze des kleinen Fingers; 3 Handbreiten = 72 Gerstenkorn (Exod. 28, 16. K. 39, 9. 1 Kön. 17, 4). Die Elle (Amma), die Länge vom Ellenbogen bis an die Fingerspitzen (Ezech. 41, 8), oder 4 Handbreiten, oder der sechste Theil der Höhe eines Mannes (Deutr. 3, 11. 1 Kön. 17, 4); auch 5 Handbreiten (Ezech. 40, 5. Kap. 43, 13. Vergl. 2 Chron. 3, 3). Der Gomed, die Armlänge (Richt. 3, 16); das Rohr (Kaneh) oder den Stab = 6 Ellen oder Mannshöhe; die Ruthe oder Klafter = 6 größern Ellen oder 36 Palmen (Ezech. 40, 5). II. Geographische Maße. Der Acker wurde mit der einfachen Arura von 100 gevierten Ellen oder mit der doppelten von 28 Stäben zu 5 Ellen = 140 Ellen gemessen. Ein Sabbathweg, Feldweg, Meile, wird auf 2000 kleine oder 1000 große Schritte und auf 6 bis 8 Stadien zu 125 Schritten = 5 Fuß angegeben (Luk. 24, 13. Joh. 6, 19). Das Kibrat-haarez war die Weite, welche ein Pferd täglich machen kann (hebr. Gen. 35, 16. 4 Kön. 5, 19). Eine Tagereise hielt 150—160 Stadien = 4 deutsche Meilen (Gen. 30, 36. Num. 11, 31). III. Hohlmaße a) zu Getraide u. dgl. waren: Chomer oder Kor (3 Kön. 4, 22. Ezech. 45, 11. 13 u. a. O.) (Malter: Luk. 16, 7). Lethech, etwa $\frac{3}{4}$ bayer. Scheffel, 10,110 Kubikzoll (Vergl. Osee 3, 2). Epha oder Bath, der zehnte Theil desselben (Ezech. 45, 11. 13 u. a. O.). Seah oder Satum, der dritte Theil des Epha (Gen. 18, 6) (Scheffel: Matth. 13, 33). Gomor (Omer) der zehnte Theil des Epha (Exod. 16, 16. 36). Kab, so viel als 24 Eierschalen (4 Kön. 6, 25), = $\frac{1}{6}$ Seah. Komez, eine Handvoll (Lev. 2, 2. K. 5, 12). b) Maße für Flüssigkeiten sind: Chomer oder Kor, wie oben. Bath, auch Kad, ein Eimer (3 Kön. 7, 26. 38. K. 17, 12. Isai. 5, 10). Hin, der sechste Theil des Bath (Num. 15, 4. Ezech. 4, 11 u. a. O.). Log, der zwölfte Theil des Hin = 6 Eierschalen (Lev. 14, 10. 21). Von den römischen Maßen kommen vor: Modius, die Metze (Matth. 5, 15. Luk. 11, 33), $\frac{1}{3}$ des Amphora, und enthielt 16 Sextarien. — Es ist Pflicht, richtiges Maß und Gewicht zu brauchen (Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 13—16. Denksprüche 11, 1. K. 20, 10. 23. Eccli. 42, 4. 5. Ezech. 45, 10. 11. Osee 12, 7. 8. Mich. 6, 11. Vgl. Matth. 5, 26).

II. **Maß**, der Ausdehnung, Länge, Größe (Exod. 36, 9. 15); des Durchmessers (3 Kön. 7, 15. 23); Menge, Anzahl (Matth. 23, 32. Joh. 3, 34). Eine geistige Größe, ein richtiges Verhältniß: ein Bild der Vergeltung (Exod. 21, 23—25. Lev. 24, 17—20. Isai. 33, 1. Ezech. 16, 59. Matth. 7, 2. Mark. 4, 24. Luk. 6, 38. Vgl. Jak. 2, 13); das Maß der Gnaden und geistigen Kräfte (Matth. 23, 32. Joh. 3, 34. Ephes. 4, 7. 13. 16); das Maß des Glaubens (Röm. 12, 3. 6 S. Philipp. 2, 3).

Mäßigkeit, eine Tugend, welche die pflichtschuldige Einschränkung im Genusse, besonders der Nahrungsmittel, bezweckt (Weish. 8, 7. Gal. 5, 22. 23. 2 Tim. 1, 7). Solche wird überhaupt Jedem geboten (Deutr. 6, 12. 13. 2 Esdr. 9, 25. 26. Denkspr. 25, 16. K. 27. 7. Eccle. 10, 17. S. Luk. 21, 34). Sie ist nothwendig zur Erhaltung der Gesundheit des Leibes (Eccli. 31, 19—22—24. 32. K. 37, 32—34), und zur Wohlfahrt der Seele (1 Thessal. 5, 6. 8. 1 Tim. 3, 2. 3. 1 Petr. 1, 13. K. 5, 8. S. Röm. 13, 13. Ephes. 5, 18).

Mäßigung wird gebraucht von Bezähmung heftiger Leidenschaften (2 Petr. 1, 6); steht für Bescheidenheit (2 Kor. 5, 13).

I. **Massa**, Masa, der siebente Sohn Ismaels (Genes. 25, 14. 1 Chron. 1, 30); wohl der Stammvater der Masaner, an den Bergen des glücklichen Arabien wohnend.

II. **Massa**, die eilfte Lagerstätte der Israeliten in der Wüste an dem Berge Horeb, sonst Raphidim, wo das

Volk sich wegen Wassermangel empörte und Moses Wasser aus einem Felsen schlug; daher wurde der Ort Massa: Versuchung genannt (Exod. 17, 1—7. Deutr. 6, 16. K. 9, 22. S. Psalm. 77, 15. 16. 20. Hebr. 3, 7—9).

Mastbaum, ein Segelbaum auf einem Schiffe (Isai. 33, 23. Ezech. 27, 5. 7). Das Bild der Ueberreste eines gestürzten Staats (Isai. 30, 17).

Mastixbaum, ist wegen seines wohlriechenden Harzes berühmt, welches aus demselben schwitzt und zum Räuchern gebraucht wird (Dan. 13, 54). Nach dem Grundtexte wird unter demselben der Balsam von Galaad oder Mekka verstanden, das kostbarste Erzeugniß der Balsamstaude (Jer. 8, 22. Ezech. 27, 17).

Materialismus, der Irrthum derjenigen, welche die Seele für kein geistiges, sondern nur für ein körperliches Wesen, eine Materie halten. Die Feinde der heil. Schrift beschuldigen den Prediger (Ecclesiastes) dieser Irrlehre (Eccle. 3, 21), wo er doch nur sagen will, daß das Schicksal der Menschen und der Thiere im Betreffe des Körpers das nämliche sey, und wir nicht im Stande sind, den Unterschied zwischen den Seelen der Menschen und jener der Thiere anzugeben und zu beweisen; denn die Unsterblichkeit der Seele bekennt der Verfasser anderswo deutlich (Eccle. 12, 7).

I. **Mathan.** 1) Ein Priester Baals, welcher zur Zeit des Hochpriesters Jojada und des Kön. Joas vom Volke bei der Ausrottung der Abgötterei erschlagen wurde (4 Kön. 11, 18. 2 Chron. 23, 17). 2) Der Vater des Fürsten Saphatias (Jer. 38, 1).

II. **Mathan**, der Sohn Eleazars, Vater Jakobs und Großvater des heil. Joseph, Nährvaters Christi (Matth. 1, 15. 16). Sein Sohn wird auch Heli genannt, welchen man für Joachim, den Vater der seligsten Jungfrau Maria hält (Luk. 3, 23).

Mathanai. 1) Zwei Leviten, die ihre Frauen entließen (1 Esdr. 10, 33. 37). 2) Das Haupt der Familie Jojarib (2 Esdr. 12, 19).

I. **Mathanias**, oder Matthanias, Mathanja. 1) Ein Sohn Hemans des Leviten (1 Chron. 25, 4). 2) Der Vorsteher des neunten Sängerchors zur Zeit Davids (1 Chron. 25, 16).

II. **Mathanias.** 1) Einer der Nachkömmlinge des berühmten Asaph, Vorfahr des Jahaziel, welcher dem K. Josaphat den Sieg über die Feinde der Israeliten weissagte (2 Chron. 20, 14). 2) Ein Nachkömmling Asaphs, welcher zur Zeit des K. Ezechias den Tempel reinigen half (2 Chron. 29, 13).

III. **Mathanias.** 1) Drei Leviten, welche von ihren gesetzwidrigen Frauen sich trennten (1 Esdr. 10, 26. 30. 37). 2) Ein Levit, des Micha Sohn, nach dem Exil das Oberhaupt der Sänger bei feierlichen Lob- und Dankgebeten (2 Esdr. 11, 17. Vgl. 1 Chron. 9, 15). 3) Der Großvater Henans (2 Esdr. 13, 13).

IV. **Mathanias**, der Vatersbruder (Oheim) des K. Joachim (Sohn des K. Josias), welchen Nabuchodonosor zum König in Juda einsetzte und ihn Sedekias nannte (4 Kön. 24, 17). S. Sedekias.

Mathat, Matthath, zwei Namen in dem Geschlechtsverzeichnisse Jesu (Luk. 3, 23. 29).

Mathatha, Mathathan. 1) Ein Abkömmling Hasoms, der seine Frau entließ (1 Esdr. 10, 33). 2) Ein Sohn Nathans, Vater Menna's, Ahnherr des Messias (Luk. 3, 31).

I. **Mathathias**, Mathithja. 1) Ein Sohn Sallums des Koriters, ein Levit (1 Chron. 9, 31). 2) Ein Levit und Sänger (1 Chron. 15, 18. K. 16, 5). 3) Der fünfte Sohn Idithums, Oberster der vierzehnten Sängerordnung (1 Chron. 25, 3. 21). 4) Ein Sohn des Nebo, welcher seine fremde Ehefrau entfernte (1 Esdr. 10, 43). 5) Ein vornehmer Levit zur Zeit des Esdras (2 Esdr. 8, 4).

II. **Mathathias**, ein Priester aus Modin, Vater der Makkabäer, als: des Johannes, Simon, Judas, Eleazar und Jonathas (1 Makk. 2, 1—5). Er klagte über das eingerissene Verderben (V. 7—14), widerstand den ungerechten Forderungen des K. Antiochus (IV.) (V. 15—27) und flüchtete mit seinen Söhnen (V. 28—30); er erweckte den Geist der Religions- und Vaterlandsliebe bei den von den Syrern unterdrückten und verfolgten Juden, indem er eine Schaar Gleichgesinnter sammelte, das Land durchzog, die Götzenaltäre niederriß, die Abtrünnigen züchtigte und bis zu seinem Tode heldenmüthig kämpfte (V. 39—48). Sterbend ermahnte er seine Söhne zur Ausdauer, und hinterließ seine Feldherrnwürde dem Sohne Judas; er starb, 146 Jahre alt, allgemein betrauert, um d. J. 166 (V. 49—70).

III. **Mathathias.** 1) Einer der Tapfern des Makkab. Jonathas (1 Makkab. 11, 70). 2) Ein Sohn Simons und Enkel Mathathias des Priesters. Er kämpfte nach dessen Beispiele für die gute Sache, wurde aber, nebst seinem Vater und Bruder, von Ptolomäus, seinem Schwager, hinterlistig ermordet (1 Makk. 16, 14—16).

IV. **Mathathias**, zwei Namen im Geschlechtsregister Jesu (Luk. 3, 25. 26).

Matred, Madred, die Tochter einer Edomiten-Fürstin (Genes. 36, 39. 1 Chron. 1, 50).

Matt, müde, erschöpft, kraftlos, ohnmächtig (Num. 11, 6. 1 Kön. 14, 28. 31. Isai. 1, 5. Kap. 40, 28. Jon. 4, 8); verdrossen, muthlos (Richt. 16, 16. 4 Kön. 19, 26). Der Christ soll auf der Bahn der Tugend nie matt und müde werden (S. Hebr. 12, 3. Vgl. Isai. 40, 31).

Matthana, Mathana, ein Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 21, 18. 19); am Ufer des Arnon, 12 römische Meilen im Osten von Medaba.

I. **Matthäus**, ein Apostel und der erste der Evangelisten, ein Sohn des Alphäus, früher Levi genannt (Mark. 2, 14. Matth. 10, 3. Luk. 6, 15). Der Heiland berief ihn von der Zollbank (Matth. 9, 9. Luk. 5, 27. 28) und speiste in seinem Hause unter mehren Zöllnern (Mark. 2, 14—16. 17. Luk. 5, 29—32). Matthäus soll die heilige Lehre in Palästina, Syrien, Persien, Parthien und Aethiopien verkündet, und endlich für selbige sein Leben zu Naddaver in Aethiopien geopfert haben; später aber soll sein heil. Leib nach Neapel gebracht worden seyn.

II. **Matthäus**, das I. canonische Buch des N. T., das erste unter den Evangelien, dessen Göttlichkeit stets allgemein anerkannt wurde. Matthäus schrieb solches etwa im Jahre 50 oder 60 n. Chr., jedenfalls vor dem heil. Markus — ursprünglich in der aramäischen Mundart, welche aber sehr bald — vielleicht durch ihn selbst — in die griechische Sprache übersetzt wurde. Er schrieb in der Absicht, seine Glaubensgenossen davon zu überzeugen, daß Jesus der wahre Messias sey. Daher beginnt er mit dessen Abstammung und beruft sich öfters auf Stellen des A. B. Das Buch zerfällt in fünf Haupt-Theile. 1) Beschreibt der Verfasser das Geschlechtsregister und die Geburt Jesu (K. 1); die Erscheinung der Weisen, und die Jugendschicksale Jesu (K. 2); 2) die Geschichte Johannes des Täufers und die Taufe Christi (K. 3); 3) die Thaten, Lehren und Wunder des Heilandes (K. 4 — K. 25); 4) dessen Leidensgeschichte und Tod (K. 26. K. 27); dessen herrliche Auferstehung und Himmelfahrt (K. 28).

I. **Matthias**, wahrscheinlich einer der 72 Jünger und zu Bethlehem ge-

boren. Er wurde an die Stelle des treulosen Judas durch das Loos zum Apostelamte gewählt (Apostlg. 1, 23—26). Er soll in Palästina, in Asien und in Aethiopien das göttliche Wort verbreitet und selbiges, nach Jerusalem zurückgekehrt, mit dem Tode durchs Schwert besiegelt haben (um 63 n. Chr.). Seine Gebeine sollen nach Rom gebracht worden seyn.

II. **Matthias**, Mattathias, ein Abgeordneter des Feldherrn Nikanor an Judas den Makkabäer, um Frieden zu bedingen (2 Makk. 14, 18. 19).

Mathusael, Methusael, der Vater Lamechs, Sohn Maviaels, ein Abkömmling Kains (Gen. 4, 18).

Mathusala, Methusalah, ein Sohn des frommen Henoch und Vater des Lamech, Großvater Noe's (Gen. 5, 21. 1 Chron. 1, 3. 4). Er erreichte ein Alter von 969 Jahren (Gen. 5, 25—27) und war der Aelteste der Sterblichen (S. Luk. 3, 37).

Mauer, eine Wand von Steinen u. dgl. (Exod. 14, 22. Denkspr. 25, 28). 1) Die Mauern der Städte waren in Palästina die hauptsächlichsten Befestigungen (Psalm. 50, 20), sehr hoch und dick (Deutr. 3, 5. 28, 52. K. 1, 28. Isai. 25, 12. S. Josu. 6, 20). An denselben waren Brustwehren und Thürme angebracht (2 Kön. 18, 24. 2 Chron. 14, 7. Kap. 32, 5). Bei Belagerungen wurde die Stadt durch Bogenschützen von den Mauern (2 Kön. 11, 20. 24. 2 Chron. 32, 18) oder durch Herabwerfen von Steinen vertheidigt (Richt. 9, 53. 2 Kön. 11, 21). Die Belagerer bedienten sich dagegen der Mauerbrecher und der Sturmböcke (Ezech. 21, 22. K. 26, 9. Vgl. K. 4, 2). Auch in Friedenszeiten wurden Wachposten, Wächter rings auf den Mauern der festen Plätze vertheilt (Ezech. 27, 11. S. Isai. 62, 6). Das Aufstecken eines Paniers auf den Mauern war ein Zeichen von dem Herannahen des Feindes (Jer. 51, 12). Die Stadtmauern wurden auch unter gottesdienstlichen Feierlichkeiten eingeweiht (2 Esdr. 12, 27). Mauer steht auch für die Stadt selbst (Psalm. 121, 7. Amos 1, 7. 10. 14). 2) Die Mauern der Häuser wurden von rohen oder von gebrannten Steinen (Gen. 11, 3. Nah. 3, 14), die der Prachtgebäude meistens aus großen Quadersteinen und Marmorblöcken (3 Kön. 6, 7. 8. K. 7, 8—12. 1 Chron. 29, 2) errichtet. Zu deren Verbindung bediente man sich des Erdpechs, des Thons, Lehms, und in Persien einer Art Mörtels aus Gyps, Erde und Stroh. Mit Mauern umgab man auch die Weinberge theils zur Befestigung, theils zur Sicherheit gegen die Schakals: Füchse (Denkspr. 24, 31. Jer. 5, 10). 3) Mauer bezeichnet uneigentlich, was Schutz gewährt (1 Kön. 25, 16. Denkspr. 18, 11. Nah. 3, 8); sie sind ein Bild des Schutzes Gottes (Isai. 26, 1. Zach. 2, 5); der Stärke, Sicherheit und Unüberwindlichkeit (Jer. 1, 18. K. 15, 20. 51, 44. 58. S. Offenb. 21, 12. 17—19).

Maul, statt Mund, wird meistens von Thieren gebraucht (Deutr. 25, 4. 1 Kor. 9, 9. Siehe 1 Kön. 17, 35). Das Maul aufsperren über Jemand: ihn verlachen, verspotten (Isai. 57, 4. Klagl. 2, 16). Vergl. Lippen. Mund.

Maulbeerbaum; hierunter wird der Sykomorus oder wilde Feigenbaum verstanden, ein hochstämmiger, sich ausbreitender Baum mit runden Blättern, welche immer grün bleiben; die Früchte wachsen Trauben ähnlich und reifen mehrmals des Jahrs; das Holz wird zum Bauen benutzt (2 Kön. 5, 23. 24. 1 Chron. 14, 14. 15. Psalm. 77, 47. Isai. 9, 10. Amos 7, 14. Luk. 17, 6. K. 19, 4). Mit dem Saft der Früchte pflegte man die Elephanten vor einer Schlacht anzureizen (1 Makk. 6, 34).

Maulesel, oder **Maulthier**, Thiere von Pferden und Eseln gezeugt, welche die Israeliten aus Syrien, besonders aus Armenien (Thogorma) bekamen (Ezech. 27, 14), da das Gesetz diese Vermischung, als widernatürlich und heidnisch, untersagte (Lev. 19, 19). Man bediente sich derselben zum Reiten, auch im Kriege (2 Kön. 13, 29. K. 18, 9. 3 Kön. 1, 33. 38); in Persien brauchten sie die Regierungsboten (Esth. 8, 10. 14); auch dienten sie zum Lasttragen (4 Kön. 5, 17. 1 Chron. 12, 40. Zach. 14, 15). Sie sind schwer zu bändigen (Ps. 31, 9).

Maulwurf, ein bekanntes Thier aus dem Mäusegeschlecht, zu den unreinen gerechnet (Lev. 11, 30); wogegen die Aegypter solches als göttlich verehrt haben mögen (Isai. 2, 20). Der Maulwurf gilt für ein Sinnbild der blinden Weltmenschen (Vgl. 2 Petr. 1, 9).

Mauman, Mahuman, einer der sieben Oberkämmerer des Assuerus (Esth. 1, 10).

Maus; dieses Thier erklärt das Gesetz für unrein (Lev. 11, 29); denn wahrscheinlich wurden auch Mäuse gegessen, obwohl man die Stelle bei Isaias auch bildlich versteht; daß nämlich die Beobachtung des levitischen Gesetzes dem „Herrn“ einst eben so mißfällig seyn werde, als früher die Nichtachtung desselben (K. 66, 17). Als die Philister für den Mangel an Ehrfurcht gegen die eroberte Bundeslade mit Verwüstungen durch Mäuse gestraft wurden, verfertigten sie fünf goldene Mäuse und schickten selbige nebst andern Geschenken mit der Bundeslade nach dem Lande Israel zurück, um Gott den Herrn zu versöhnen (1 Kön. 5, 6. Kap. 6, 5. 10. 11. 17. 18). Mäuse sind ein Bild der Furcht (Jud. 14, 12).

Maviael, Mahujael, ein Sohn des Irad, Vater Mathusaels vom Geschlechte Kains (Gen. 4, 18).

Mechmas, Michmas. S. Machmas.

Mechnedebai, ein Levit, der seine gesetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 40).

Medaba, Madaba, Medba, eine Stadt der Moabiten (Num. 21, 30), dem Stamme Ruben zugetheilt (Josu. 13, 9. 16); lag nahe bei Rabba der Ammoniten (1 Chron. 19, 7), im nachmaligen Peräa; etwa 2 Stunden südl. von Hesebon. Später kommt sie wieder als Moabiten-Stadt vor (Isai. 15, 2); dem Stamme Jambri gehörig (1 Makk. 9, 36. 37). Jetzt sieht man die Trümmer von Madeba auf einem Hügel.

Medad, einer der 70 Männer, welchen Gott seinen Geist mittheilte, damit sie den Moses in seiner Regierung unterstützen sollten, welcher aber im Lager zurückblieb (Num. 11, 25—27). S. Eldad.

Meden, oder **Medien**, (die Meder,) ein Land (Reich) in Asien (Dan. 8, 20. 1 Esdr. 6, 2); begränzt in Osten von Parthien und Susiana; in Süden von Persien; in Westen von Groß-Armenien und Assyrien; in Norden vom kaspischen Meere und vom Araxes; es wurde eingetheilt in Groß-Medien (Irak Adschemi), Atropatene (Aderbidschan) und den nördlichen Küstenstrich längs dem kaspischen Meere (Masanderan und Ghilan). Dazu gehörten die Landschaften Gosan und Kir, die Städte Charan, Ekbatana, Kasphia, Kilmad und Rages. Den Namen und die Bevölkerung erhielt Medien von Madai, dem dritten Sohne Japhets (Gen. 10, 2. 1 Chron. 1, 5). Es heißt auch Ara, Hara, d. i. Bergland (1 Chron. 5, 26). Die Meder sind von den frühesten Zeiten als ein streitbares tapfres Volk, als gute Reiter und Bogenschützen bekannt gewesen (Isai. 21, 1. 2. K. 22, 6. 7. K. 13, 17. 18. Jer. 51, 11. 28); dabei trieben sie Handel (Ezech. 27, 23. 24), und kamen in Religion, Sitten u. s. w. mit den Persern überein (Esth. 1, 14. 19. Dan 6, 8. 12. 15). Die Meder hatten sich schon um 890 (875) vor Christus unter Arba-

ces von der Herrschaft der Assyrer frei gemacht; waren aber unter Salamanassar wieder abhängig. Denn dieser König vertheilte die aus dem Reiche Israel abgeführte Bevölkerung in die Städte der Meder (4 Kön. 17, 6. K. 18, 11. S. Tob. 1, 16). Schon früher hatte Theglathphalasar die Syrer (4 Kön. 16, 9) und die dritthalb Stämme der Israeliten dorthin versetzt (1 Chron. 5, 26). Unter Senacherib machten die Meder sich wieder frei und wählten den Dejoces (Arphaxad?) um 710 zum Könige. Dessen Sohn Phraortes bezwang die Perser (660). Sein Nachfolger Kyaxares (I.) verwandelte Assyrien in eine medische Landschaft um 600. Der Eroberer Cyrus verband das medische und das persische Reich mit einander um 538 (Dan. 5, 28. 31. K. 8, 20. 11, 1. S. Esth. 1, 3. 18. K. 10, 2. S. Isai. 13, 17). Alexander M. verdrängte dessen Nachfolger J. 333—330 (1 Makk. 1, 1—5. S. K. 6, 56. 8, 8. K. 14, 1). Endlich wurde Medien von den Parthern erobert und ein Theil ihres Reiches (S. Apostlg. 2, 9).

Meddin, Medin, eine Stadt im Stamme Juda in der Wüste (Josu. 15, 61).

Medemena, 1) Madmanna, eine Stadt im südlichen Gebirge Juda's (Josu. 15, 31. 1 Chron. 2, 49). 2) Madmena, eine Stadt im Norden von Jerusalem unweit Anathoth, zwischen Gabaath und Nobe (Isai. 10, 31).

I. **Meer**, eine von der Erde abgesonderte Sammlung der Gewässer (Gen. 1, 10. Kap. 9, 2. Deutr. 30, 13. 1 Chron. 16, 32. Psalm. 23, 2. K. 71, 8. Eccle. 1, 7). Die heil. Schrift zeigt uns im Meere einen Beweis der Allmacht und Größe Gottes; als (Exod. 20, 11. Job 26, 12. K. 38, 8—11. 16. K. 41, 22. Psalm. 32, 7. K. 64, 8. K. 73, 13. K. 103, 25. Denkspr. 3, 20. K. 8, 29. Eccli. 24, 8. K. 43, 25—27); so wie der Allmacht Jesu (Matth. 8, 24—27. Mark. 4, 39. S. Psalm. 88, 10). Sie schildert uns dessen Beschaffenheit (Gen. 1, 10. Job 11, 9. Jon. 2, 4. 6. Mich. 7, 19), dessen Eigenschaften (Deutr. 3, 17. Josu. 15, 2. Isai. 57, 20. Jon. 1, 4. 11—13. Dan. 7, 2), und dessen Nutzen (Deutr. 33, 19. 3 Kön. 5, 9. K. 9, 27. K. 10, 22 u. a. O.).

II. **Meer** bezeichnet in der heil. Schrift auch ohne Beisatz öfters ein bestimmtes Meer, und zwar:

1) das **mittelländische**, oder auch große und das hinterste oder äußerste Meer genannt (Num. 13, 30. K. 34, 6. 7. Deutr. 11, 24. Josu. 1, 4. K. 23. 4. Ezech. 47, 20. Joel 2, 20. Zach. 14, 8). Es bildet die westliche Gränze von Palästina; daher heißt vom Meere so viel als vom Abend her (Isai. 49, 12. Weish. 19, 12). Da zwischen den Israeliten und der Meeresküste südlich die Philister und nördlich die Phönicier wohnten, so standen jene in geringer Verbindung mit dem Meere. Doch besaßen sie die Häfen von Joppe (2 Chron. 2, 16) und von Akko (Richt. 1, 31); später ließ Herodes (I.) einen Hafen zu Cäsarea anlegen. Der Meerbusen zwischen Palästina und Aegypten hieß der Philistersee (Exod. 23, 31). — 2) Das **rothe Meer**, der arabische Meerbusen, das Meer Suph oder Schilfmeer, zwischen Arabien auf einer, Aegypten, Nubien und Abyssinien auf der andern Seite (Exod. 10, 19. K. 14, 2. 9. Num. 11, 31. Weish. 10, 18. Apostlg. 7, 36). Es ist eigentlich ein Arm des Weltmeers, welcher sich in das feste Land von Arabien hineinzieht, etwa 300 deutsche Meilen lang, und hält in der größten Breite 40 Meilen. Den Namen des rothen hat es wahrscheinlich von dem Reiche Edom (das röthliche Land), welches an den nördlichen Theil des Meerbusens gränzt; da die Edomiter Seehäfen daselbst anlegten. Es theilt sich bei Tor in zwei lange Buchten, in die älanitische und in die westliche: die heroopolitanische Bucht. Diese ist durch den wunderbaren Durchgang der Israeliten ewig merkwürdig, der, wie man glaubt, bei Suez, am wahrscheinlichsten bei der Küsten-Ebene Bede, dem Wady Tawârik, nahe dem Vorgebirge Attaka, wo der Meerbusen 6 Stunden breit ist, Statt gefunden hat (Exod. 14, 21—29). Das Wunder kann nicht geläugnet werden: Gott sagte vorher: Er werde an Pharao und an den Aegyptern seine Macht und Herrlichkeit zeigen (Exod. 14, 4. 17. 18); Er befahl dem Moses, seinen Stab über das Meer auszustrecken und selbiges zu theilen. Da erhob sich der Engel des Herrn, der vor dem Lager der Israeliten herzog und begab sich hinter sie; mit ihm ging die Wolkensäule von vorn weg und stand nun von hinten zwischen dem Lager der Aegyptier und dem Lager der Israeliten und die Wolke war finster (für die Aegyptier) erleuchtete aber die Nacht (für die Israeliten), so daß sie nicht zu einander kommen konnten. Da nun Moses seine Hand über das Meer ausgestreckt hatte, nahm solches der Herr hinweg, durch einen starken brennenden Wind (Ostwind), der die ganze Nacht wehte und machte es trocken und es theilte sich das Wasser. Da gingen die Söhne Israels mitten durch das trockene Meer, denn das Wasser stand zu ihrer Rechten und Linken wie eine Mauer (V. 16. 19—22)! Diese Umstände können durch Ebbe und Fluth nicht erklärt werden; denn bei der Ebbe zieht das Wasser sich wohl zurück, bildet aber keine Straße; auch konnte dieses gewöhnliche Naturereigniß den Aegyptern unmöglich unbekannt seyn! Der Herr schlug das nachjagende Heer der Aegyptier aus der Wolken- und Feuersäule durch Blitz und Ungewitter (Ps. 76, 18. 19), so daß Wagen und Räder durcheinander stürzten und die Aegyptier erschrocken fliehen wollten (Exod. 14, 23—25). Als dann Moses neuerdings, auf Gottes Befehl, seine Hand über das Meer ausstreckte, da trat das Wasser an seinen Ort zurück und bedeckte das fliehende Heer Pharao's, dessen Wagen und Reiter; der Herr hüllte die Aegyptier ein in die Fluthen des Meeres, so daß auch nicht Einer von ihnen davon kam (V. 26—28). Aber die Söhne Israels zogen mitten durch das trockene Meer: das Wasser war ihnen wie eine Mauer. Der Herr rettete Israel an diesem Tage aus der Hand der Aegyptier; die Israeliten sahen die Aegyptier todt am Ufer des Meeres liegen (V. 29—31. K. 15, 1—19. Josu. 2, 10. 4, 24. 2 Esdr. 9, 11. Psalm. 65, 6. K. 77, 13. 53. K. 113, 3—7. Weish. 10, 18—20. K. 19, 7—9. Isai. 43, 16. 17. K. 51, 10. K. 63, 11—13. 1 Kor. 10, 1. Hebr. 11, 29). Einige glauben, daß Erdbeben und unterirdische Stürme bei diesem Wunder thätig gewesen seyen (Vgl. Exod. 15, 4. 5. 8. 10. Psalm. 76, 17. 20).

3) Das **todte Meer** oder **Salzmeer** (Num. 34, 12. Deutr. 3, 17. Josu. 3, 16. Ezech. 47, 11), auch Meer gegen Morgen, oder am flachen Felde, Meer der Wüste genannt (Deutr. 3, 17. K. 4, 49. Josu. 3, 16. — Ezech. 47, 18. Joel 2, 20. Zach. 14, 8); auch wohl Asphalt-See, wegen des vielen Erdharzes. Im Mittelalter nannte man diesen See das verwünschte Meer oder das Meer des Teufels; die Araber heißen ihn Bahr oder Birket Lut (See, Meer des Lot). Dessen Länge beträgt 10—11, die größte Breite 2—3 deutsche Meilen,

der Umfang 6 Tagereisen. Am Südende gibt es eine Furth, wo der See bei niedrigem Wasserstande durchwatet werden kann, eben so an der äußersten Abendseite. Auf der östlichen und westlichen Seite erheben sich steile Kalkfelsen; gegen Südwest befindet sich ein förmlicher Salzberg: Khaschm Usdum; und südöstlich liegt das Salzthal. Dieser See trat an die Stelle des fruchtbaren Thales Siddim, nachdem die daselbst befindlichen Städte Sodom, Gomorrha, Adama und Seboim (Segor ward erhalten) für ihre Gräuel durch Feuer vom Himmel verzehrt worden waren (Gen. 14, 2. 3. K. 19, 24. 25. Vgl. K. 18, 20. K. 19, 13). Der Name todtes Meer ist sehr geeignet: denn auf 3 Stunden weit grünt kein Ufer; kein Vogel, kein Fisch, keine Muschel hält sich in dessen Wasser auf; sie würden auch darin nicht leben können (Vgl. Ezech. 47, 8—10). Es heißt das Salz-Meer; es ist nämlich viel salziger als das Meerwasser, so salzig wie gradirte Sole — denn in 100 Theilen Wasser sind 42 Theile Salz. — Es löst hineingeworfenes Salz nicht auf, schmeckt bitter und ekelhaft und ist doch ganz klar. Es überzieht Alles, was man in dasselbe eintaucht, wie mit einer Salzrinde. Sogar das nächste Ufer ist von diesem scharfen Salze durchdrungen, die Steine daselbst sind davon überzogen, und am östlichen Ufer finden sich fußdicke Salzschollen. Durch diesen Salzgehalt wird das Schwimmen, durch die Schwere des Wassers, sehr erleichtert, wie Versuche zeigten. Kein Schiff hat jemals diesen traurigen See befahren. Das Erdpech, welches vom Boden in die Höhe steigt (Vgl. Gen. 14, 10), und der dicke Schwefeldampf, der immer noch ausdünstet, verscheucht auch die Vögel der Luft, und wird den sich nahenden tödtlich. Man glaubt, daß der See sich seines Zuflusses blos durch viele Ausdünstungen entledige, da er keinen Abfluß hat. Sein Bett ist gegen 600 Fuß niedriger als der Spiegel des Mittelmeeres. Die versteinende Eigenschaft dieses Meeres wird von einigen neuern Reisenden nicht völlig bestätiget.

4) **Meer** heißt ferner a) das galiläische Meer (Mark. 1, 16); das Meer Tiberias (Joh. 21, 1); das Meer Kennereth (Josu. 12, 3); der See Genesareth (Luk. 5, 1. S. Matth. 4, 13. K. 8, 18. 13, 1. Mark. 2, 13. K. 3, 7 u. a. O.). S. Genesareth. b) Der See bei Jazer (Isai. 16, 8. Jer. 48, 32). c) Der Fluß Euphrat (Isai. 21, 1. Jer. 51, 36. 42). d) Der Nilstrom (Job 41, 22. 23. Nah. 3, 8). e) Der Ocean, das Weltmeer (Eccle. 1, 7. Eccli. 40, 11. Ezech. 47, 10). f) Anstatt Meer steht an mehren Orten Tharsis (Ps. 47, 8. 71, 10. Isai. 2, 16. Ezech. 38, 13). — 5) **Meer** ist ein Bild der Größe, Unermeßlichkeit und Unergründlichkeit (Job 11, 9. Isai. 11, 9. 48, 18. Klagl. 2, 13); der Völker und Reiche (Ps. 45, 3. 4. Isai. 23, 1. Jer. 31, 35); der einbrechenden mächtigen Feinde (Isai. 17, 12. Jer. 6, 23. K. 50, 42. Ezech. 26, 3. Luk. 21, 25); der Zweifler (Jak. 1, 6); der Gottlosen (Isai. 57, 20. Br. Jud. V. 13). Das gläserne Meer ist ein Sinnbild der Allwissenheit (Offenb. 4, 6).

III. **Meer**, das eherne, war ein großer Kessel, 10 Ellen im Durchmesser, 5 Ellen hoch oder tief und 30 Ellen im Umfange; er hatte einen verzierten Rand und hielt (mit den Untergestellen) 3000 Bath (etwa 1500 Eimer). Es stand auf zwölf ehernen (wohl hohlen) Rindern, deren Köpfe zu drei und drei nach den vier Weltgegenden gekehrt waren. Dieses große Gefäß im Vorhofe des Tempels diente zum Waschen der Priester. Wahrscheinlich lief das Wasser aus den Mäulern der Ochsen, wenn man die angebrachten Spünde öffnete und hatte seinen Abfluß in ein Becken, über dem die Rinder standen (3 Kön. 7, 23—26. 39. 44. 2 Chron. 4, 2—5. 10. 15. S. 1 Chron. 18, 8). Kön. Achaz zerstörte das eherne Meer, indem er solches von den Rindern abnehmen und auf den Boden setzen ließ (4 Kön. 16, 17); die Chaldäer zerbrachen was noch davon übrig war, und brachten das Erz nach Babylon (K. 25, 13. 16. Jer. 52, 17).

Meerungeheuer, oder **Meerwunder**; unter diesen werden die größten Seethiere verstanden (Gen. 1, 21. Job 7, 12. Eccli. 43, 27. Jak. 3, 7), und mit denselben mächtige Könige verglichen (Ezech. 32, 2).

Megbis, Magbis, Megphias, ein aus Babylon wiederkehrendes Geschlecht, 156 Köpfe stark (1 Esdr. 2, 30. S. 2 Esdr. 10, 20).

Megiddo. S. Mageddo.

Mehl: das Mahlen desselben war meistens Beschäftigung der Leibeigenen (Exod. 11, 5. Isai. 47, 2. S. Matth. 24, 41). Das feinste weiße Mehl wurde zu den Speiseopfern genommen, mit Oel übergossen und mit Weihrauch bestreut (Lev. 2, 1. 4. 5. 7); das feine Mehl von gerösteter Gerste ist ein beliebtes Nahrungsmittel der Morgenländer (1 Kön. 25, 18. 3 Kön. 4, 22. 4 Kön. 4, 41. S. Osee 8, 7). Der Seher Elias vermehrte wunderbar das Mehl einer Wittwe (3 Kön. 17, 14. 16). Es wurde gewöhnlich von Frauen verbacken (Gen. 18, 6. 1 Kön. 28, 24. Matth. 13, 33).

Mehlthau, Brand, eine Krankheit des Getraides, wodurch selbiges ganz rostfarbig wird und zu Pulver zerrieben werden kann (Deutr. 28, 22).

Mehusim, die Mutter des Abitob und des Elphaal (1 Chron. 8, 11. V. 8).

Mejarkon, Jerikom, eine Stadt im Stamme Dan (Josu. 19, 46).

Meile, ein Maß, durch welches die Entfernung der Orte von einander bezeichnet wird (Matth. 5, 41). Die hebräische hielt, wie man glaubt, einige 40 Stadien, so daß sie der unsrigen ähnlich seyn würde; nach Andern nur eine Stunde. Die römische (milliarum romanum) enthält 8 Stadien = 1000 Schritt oder 5000 römische Fuß, oder 4800 griechische Fuß, $\frac{1}{5}$ geographische Meilen, etwa eine italische Miglia.

Meineid, meineidig, das schreckliche Verbrechen, wo man mit ausdrücklicher Berufung auf den allwissenden heiligen und gerechten Gott, wider Glauben und Wissen etwas Unwahres als wahr betheuert; oder wenn man etwas zu leisten verspricht, was man nicht zu halten gesonnen ist, oder das Versprechen nicht hält (2 Chron. 36, 12. 13. Denkspr. 30, 9. Eccle. 9, 2. Weish. 14, 29). Es war solches schon im A. B. ausdrücklich verboten (Lev. 19, 12); konnte zwar gebüßt werden (Lev. 5, 4. 5. K. 6, 3. 6), wurde aber von Gott verabscheut und gestraft (3 Kön. 8, 31. 32. Weish. 14, 30. 31. Zach. 5, 3. 4. K. 8, 17. Mal. 3, 5. Matth. 5, 33. 1 Tim. 1, 9. 10). Meineidige waren Kön. Saul (1 Kön. 19, 6. 9. 10. 2 Kön. 21, 2), Antiochus V. (1 Makk. 6, 61. 62), Bacchides und Alkimus (K. 7, 12. 15—18), Menelaus (2 Makk. 4, 34). S. Eid.

Meinung, Urtheil, Fürwahrhalten (Röm. 14, 5. 1 Kor. 1, 10); Gesinnung (Philipp. 1, 15). Gute Meinung ist überhaupt der Wille, Alles zur Ehre Gottes zu verrichten (1 Kor. 10, 31); dazu gehört: ein aufrichtiger ernstlicher Wille nach dem Beispiele Jesu und der Engel (Tob 12, 18. Joh. 4, 34. K. 5, 30. Röm. 12, 2. Ephes. 6, 6. 7. 2 Thessal. 1, 11); eine vollkommene Bereitwilligkeit (Matth. 26, 42. Apostlg. 21, 14. Hebr. 10, 7); eine feste Entschlossenheit (1 Petr. 4, 19. Vergl. Koloss. 4, 12. Hebr. 13, 21).

Meister, jeder, der in einer Kunst vorzüglich erfahren ist; ein Künstler (Eccli. 9, 24. Isai. 29, 16. Jerem. 10, 9). So Thubalkain (Gen. 4, 22), Ooliab

(Exod. 38, 23), Hiram (3 Kön. 7, 14). Auch Meister in höhern Künsten (1 Chron. 25, 7). Oberhaupt, Befehlshaber (Gen. 49, 10. Isai. 33, 22). Von Gott: Bildner, Schöpfer (Weish. 13, 3. Isai. 45, 9. 11. Jer. 3, 4. Röm. 9, 20). Im N. T. ein Ehrentitel Rabbi, Lehrer (Joh. 3, 26. Matth. 23, 8. 10), vorzüglich Christo beigelegt (Matth. 8, 19. K. 10, 24. K. 12, 38. K. 19, 16. K. 22, 6. Mark. 4, 38. Luk. 11, 45. K. 17, 13. Joh. 11, 8. K. 13, 13. 14).

Melcha, Milka. 1) Die Frau Nachors und Tochter Harans (Genes. 11, 29). Sie gebar demselben acht Söhne, unter denen auch Bathuel, Vater der Rebekka, war (K. 22, 20—23. K. 24, 15). 2) Die vierte Tochter Salphaads, vom Stamme Manasse (Num. 26, 33), welche, nebst ihren Schwestern, den Vater bei Mangel an Söhnen mitbeerbte (Num. 27, 1. Josu. 17, 3. 4). S. Salphaad.

Melchi. 1) Der Sohn des Janne, Vater des Levi. 2) Der Sohn des Addi, Vater des Neri — beide Voreltern des Messias (Luk. 3, 24. 28).

I. **Melchias.** 1) Der Sohn des Athanai. 2) Der Sohn des Maasai — beide Leviten (1 Chron. 6, 40. 41. K. 9, 12). 3) Das Oberhaupt der fünften Priesterordnung zu Davids Zeit (1 Chron. 24, 9).

II. **Melchias.** 1) Zwei Abkömmlinge Pharao's, und ein Nachkomme Herems, die ihre fremden Ehefrauen entließen (1 Esdr. 10, 25. 31). 2) Ein Sohn Hesrons, welcher bei dem Neubau von Jerusalem den Backofenthurm aufführte (2 Esdr. 3, 11). 3) Der Sohn Rechabs, das Oberhaupt des Kreises Bethacharam; er baute an Jerusalem das Mistthor (2 Esdr. 3, 14). 4) Der Sohn eines Goldschmieds, welcher Jerusalem mit erbauen half (2 Esdr. 3, 30). 5) Einer der Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 3).

III. **Melchias.** 1) Der Sohn Enans, ein Vorfahr der Judith (K. 8, 1). 2) Der Vater eines gewissen Phasur (Jerem. 21, 1). 3) Der Sohn des Amelech, welcher den Propheten Jeremias in einer schlammigen Grube eingekerkert hielt, damit dieser verschmachte (Jer. 38, 6).

Melchiel, Malkiel, Sohn des Bria und Stammvater der Melchieliter (Num. 26, 45).

Melchiram, Malchiram, ein Sohn des K. Jechonias (1 Chron. 3, 18).

Melchisedech, oder **Melchisedek**, Priester und König zu Salem (Jerusalem). Sein Name: König der Gerechtigkeit, zielt auf sein frommes gottgefälliges Leben. Er ging dem Abraham nach dessen Siege entgegen, brachte Brod und Wein dar, und segnete ihn. Dieser erkannte ihn als Priester des wahren Gottes an und gab ihm den Zehent von seiner Beute (Gen. 14, 18—20). Melchisedech war ein Vorbild des künftigen Messias, dieses ewigen Priesters; sein Opfer ist eine Vorbildung der heil. Messe (Ps. 109, 4. Hebr. 5, 6. 10. K. 6, 20. K. 7, 1—6. 10. 17). Man hat die Meinung aufgestellt, unter Melchisedech sei der Patriarch Sem zu verstehen.

Melchisua, Malchisua, der dritte Sohn des K. Saul (1 Kön. 14, 49. 1 Chron. 8, 33. K. 9, 39); er fiel unter den Augen des Vaters bei Gelboe (1 Kön. 31, 2. 1 Chron. 10, 2).

Melchom, Malchom, der Götze Moloch (Soph. 1, 5).

Melech, ein Sohn des Micha, Enkel Miphiboseths und Urenkel Jonathans (1 Chron. 8, 35. K. 9, 41).

Melea, Mela, einer der Vorfahren Christi (Luk. 3, 31).

Melecheth, verdeutscht: Königin, wahrscheinlich der Mond (Jerem. 7, 18. K. 44, 17. 25). S. Himmelskönigin.

Melita, Melite, die Insel Malta im Mittelmeere, zwischen Sicilien und Afrika; von hier 35 Meil. und von dort 10 deutsche Meilen entfernt. In den ältesten Zeiten im Besitze der Phönicier und Karthager, darauf von den Römern erobert. An den Klippen von Melita scheiterte der heil. Paulus; er wurde freundlich aufgenommen und behandelt (Apostlg. 27, 41. K. 28, 1. 2. 7); wirkte dagegen während seines dreimonatlichen Aufenthaltes (V. 11) mehrere Wunder daselbst: namentlich schleuderte er eine giftige Schlange, die an seiner Hand hing, ins Feuer, so daß ihm kein Leid widerfuhr (V. 3—6); darauf machte er den Vater des Publius gesund (V. 8) und heilte dann auch die übrigen Kranken (V. 9), wofür die Einwohner bei der Abfahrt ihm und den übrigen Reisenden noch große Freundschaft und Dienste erwiesen (V. 10. 11). Eine Thatsache ist es, daß jetzt keine giftigen Schlangen mehr auf Malta gefunden werden (Vgl. Apostlg. 28, 3. 5). Malta, seit 820 von den Saracenen besetzt, wurde 1090 von den Christen (Sicilianern) erobert. Kais. Karl V. wies diese Insel 1530 den aus Rhodus vertriebenen Johanniter-Rittern an, welche nun Malteser sich nannten und viel Gutes, auch zum Wohle der Bewohner wirkten. Die Franzosen nahmen die Insel 1798 durch Verrath und Gewalt; diesen entrissen solche die Engländer 1800 und behielten sie bis auf den heutigen Tag.

Mello, Millo, ist nicht Eigenname, sondern bedeutet Burg, Feste. 1) Die Burg von Sichem; nach Andern eine Stadt in der Nähe (Richt. 9, 6. 20). 2) Eine Feste bei Jerusalem, oder ein Damm, mit welchem Salomon das tiefe Thal zwischen dieser Stadt und der Burg Sion ausfüllen und für seine Gemahlin eine Wohnung dort erbauen ließ (2 Kön. 5, 9. 3 Kön. 9, 15. 24. K. 11, 27).

Mellothi, Mallothi, der zwölfte Sohn Hemans und Vorsteher der neunzehnten Sängerordnung unter David (1 Chron. 25, 4. 26).

Melluch. 1) Ein Levit, der seine fremde Ehefrau entfernte (1 Esdr. 10, 29). 2) Zwei Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 4. 27). 3) Ein Priester, der aus der Gefangenschaft wiederkehrte (2 Esdr. 12, 2).

Melothi, eine berühmte Stadt in Cilicien am Flusse Pyramus, derer sich Holofernes bemächtigte (Judith 2, 13). S. Mallot.

Memphis, bei den Griechen und Römern, hebräisch Moph oder Noph genannt, die zweite Hauptstadt von Aegypten, auf der Westseite des Nils in einem engen Thale, in Mittelägypten gelegen (Jerem. 2, 16. K. 44, 1), berühmt durch Reichthum, Pracht, Kunst und Wissenschaft. Memphis wurde nach dem Sinken der Stadt Thebä der Sitz der Könige. Deren Umfang betrug 150 Stadien ($3\frac{3}{4}$ geograph. Meilen), unter den vielen Prachtgebäuden zeichneten die königliche Burg und der Tempel des Phta nebst dem angebauten Hofe des Stieres Apis aus. Memphis heißt bei den Kopten Mephi, bei den Arabern Menf; diese bauten aus dessen Trümmern die benachbarten Städte, unter diesen Fostat, auch Alt-Kairo genannt, an der Stelle der ägyptischen Stadt Babylon (zu Kambyses Zeiten gegründet und durch die Römer befestiget); so wie (Neu) Kairo nördlich von Memphis, auf dem östlichen Nilufer. Hier sind viele ägyptische und sarazenische Denkmale. Bei dem Dorfe Mitrahenny bezeichnen große Schutthügel und Granittrümmer die Stelle von Memphis. Weissagungen wider Memphis und Aegypten überhaupt finden sich (Isai. 19, 12. 13. Jerem. 46, 14—19. Ezech. 30, 13. 16. Osee 9, 6).

Menelaus, der Sohn des Hochpriesters Simon II. (? 217—195), ein Bösewicht, Bruder des gleichgesinnten Tempelvorstehers Simon; er bot, um (seinen Bruder) den Jason vom Hochpriester-

thume zu verdrängen, 300 Silbertalente mehr, als jener für diese Würde bezahlt hatte (J. 172), da er aber das Geld nicht entrichtete, ward sein Bruder Lysimachus eingesetzt (2 Makk. 4, 23—29). Menelaus ließ nun, um diese Summe aufzubringen, den Tempel berauben, und bewirkte die Ermordung des rechtschaffenen Onias (III.) (J. 171), weßwegen er von den Juden beim K. Antiochus „Epiphanes“ verklagt (um das J. 170), aber freigesprochen und seine Ankläger hingerichtet wurden (2 Makk. 4, 32—36. 39. 43—50). Von dem zurückkehrenden Jason ward er eine Zeit lang in der Burg Sion bedrängt; aber durch des K. Antiochus Annäherung befreit (K. 5, 5. 11); dem er beim Tempelraube allen Vorschub leistete (V. 15. 16), wofür dieser ihn sein Vaterland bedrängen ließ (V. 23). Antiochus V. „Eupator“ ließ ihn endlich als den Urheber aller damaligen Unruhen, gleichsam von Gott dazu erweckt, in der Asche ersticken, obwohl der Verräther zu ihm übertreten wollte (2 Makkab. 13, 3—8). (Um das J. 164 v. Chr.)

Meni, Mena, der Name der Glücks- oder Schicksalsgottheit (Jsai. 65, 11). Solcher brachten die abgöttischen Juden Trankopfer (Lectisternien) dar, nach Weise der Heiden, welche ihren Götzen reich besetzte Tische in den Tempeln zubereiteten. Nach Einigen die Venus, die Liebesgöttin. Ihr ward Safran angezündet; ihre Priester waren weiß gekleidet, mit Ringen und Stirnbinden geschmückt; Frauen verrichteten des Nachts ihren Dienst. Andere finden Meni in dem arabischen Götzen Menâth, welcher in Gestalt eines Steines zu Mekka verehrt wurde. Menâ heißt auch die Astarte (Parwati) der Indier, welche als der Berggipfel Himalaja verehrt wurde.

Menna, Menan, der Sohn Mathathas und Vater des Melea, einer der Vorfahren des Messias (Luk. 3, 31).

Menni, Meni, eine Landschaft in Armenien, welche wahrscheinlich dem Land den Namen gegeben hat (Jer. 51, 27).

Mennith, Minnith, eine Stadt im Lande der Ammoniten, unweit Rabba, deren Hauptstadt, 4 römische Meilen (3 Stunden östlich) von Hesebon, berühmt durch Jephte's Sieg (Richt. 11, 33). Das heutige Mendschah mit ausgedehnten Trümmern erinnert an das alte Mennith.

I. **Mensch**, das erhabenste und vortrefflichste Geschöpf unter den Erdbewohnern, von Gott selbst aus Erdenleim gebildet und mit ganz besondern Vorzügen vor allen andern Geschöpfen beglückt. „Lasset uns den Menschen machen nach unserm Ebenbilde und Gleichniß,“ sprach der gütige Schöpfer (Genes. 1, 26. 27. K. 5, 1. K. 9, 6. Eccli. 17, 1. S. Weish. 1, 13. 14. Jak. 3, 9), „und Er blies ihm den Odem des Lebens ins Angesicht,“ und setzte ihn über alle Thiere der Erde (Gen. 1, 26. 9, 1. 2. Ps. 8, 8. 9. Weish. 9, 2. 3. Eccli. 17, 3. 4). Der Mensch besteht aus Leib und Seele (Gen. 2, 7. Eccle. 12, 7. Matth. 10, 28. 1 Kor. 2, 11. Jak. 2, 26). Dem Leibe nach ist der Mensch Staub und Asche (Gen. 2, 7. K. 3, 19. K. 18, 27. Job 10, 9. K. 34, 14. 15. Ps. 77, 39. Eccle. 12, 7. Eccli. 41, 13); der Seele nach ist er unsterblich (Eccle. 12, 7. Weish. 2, 23. Jsai. 43, 7. Matth. 18, 14. Joh. 17, 3. 1 Kor. 6, 20. Philipp. 3, 20. 1 Thessal. 5, 9. 1 Tim. 2, 4. 1 Petr. 5, 10). Gott schuf den Menschen in seiner Rechtschaffenheit (Eccle. 7, 30), krönte ihn mit Pracht und Ehre, begabte ihn mit einer unsterblichen Seele, und setzte ihn den unkörperlichen Engeln nur wenig nach (Psalm. 8, 5—7. S. Hebr. 2, 6. 7. Weish. 2, 23. K. 10, 1. Eccli. 17, 5—10. S. Apostlg. 17, 26—28. 2 Kor. 6, 16. 18). Doch entfernte der Mensch sich von dieser Vollkommenheit durch seinen Ungehorsam (Gen. 3, 3 u. f.); es kamen Sünde und Tod in die Welt (Weish. 2, 23. Eccli. 25, 33. Röm. 5, 12). So entstand der Keim der Sünde in ihm, der schon von der frühesten Jugend sich entwickelt (Gen. 6, 5. K. 8, 21); darum ist kein Mensch ohne Sünde (3 Kön. 8, 46. Eccle. 7, 21. Röm. 3, 23. K. 7, 15 u. f. 1 Joh. 1, 8. 10). Schwäche, Hinfälligkeit und Vergänglichkeit (Psalm. 81, 7. Job 10, 9. Eccle. 6, 10. Ezech. 28, 2). Beschränktheit seines Verstandes (1 Kön. 16, 7. Denksprüche 30, 2); Fehlerhaftigkeit und Bosheit sind ihm eigen (Num. 23, 19. Job 9, 1. Gal. 5, 17). Der Mensch heißt wegen seiner Hinfälligkeit Staub (Erde) und Asche (Gen. 18, 27. S. Eccli. 10, 9), ein fliegendes Blatt, ein dürrer Halm (Job 13, 25), eine welkende Blume, ein Schatten (Job 14, 2), ein Moder (eine Made), ein Wurm (Job 25, 6), Eitelkeit (Nichts), ein Schattenbild (Psalm. 38, 6. 7), ein Traum, ein Hauch (Psalm. 72, 20. K. 77, 39), Staub (Ps. 102, 14), Heu (Jsai. 40, 7), ein Scherben (Jsai. 45, 9). Gott hat jedoch auch den Samen des Guten in die Natur des Menschen gelegt (Röm. 2, 14. 15), dessen Bestimmung ist Veredlung zur Gottähnlichkeit durch Ausbildung seiner geistigen Kräfte (Koloss. 3, 9. 10. 2 Petr. 1, 3. 4. 1 Petr. 1, 15); dieser Bestimmung führt uns das Christenthum entgegen (Röm. 5, 17—19. Gal. 5, 18. 22. 23. S. Joh. 1, 16. 17). S. Erbsünde. Glückseligkeit. Ziel und Ende des Menschen.

II. **Mensch** bildet verschiedene uneigentliche Redensarten, als: der alte Mensch: die verderbte Natur des Menschen (Röm. 6, 6. Ephes. 4, 22); der äußerliche Mensch, in Bezug auf seinen sterblichen Leib (2 Kor. 4, 16); der innerliche Mensch: der Geist, die Seele (2 Kor. 4, 16); der Mensch Gottes: einer, der vor Andern ausgezeichnet ist, dessen sich Gott bedient, der sich Gott geweiht hat (2 Tim. 3, 17. 2 Petr. 1, 21); der Mensch in Christo: ein vollkommener Christ (2 Kor. 12, 2); der natürliche Mensch: der blos die Vernunft anerkennt und ihr folgt (1 Kor. 2, 14); der neue Mensch: ein durch Gottes Gnade und durch einen lebendigen Glauben von allen Sünden gereinigter Christ, der Geist und die Gesinnung Christi (Ephes. 4, 24. 2 Kor. 5, 17. Koloss. 3, 10); der Mensch der Sünde: ein Erzbösewicht, in welchem die Sünde leibhaft wohnt, der Antichrist (2 Thessal. 2, 3); der verborgene Mensch des Herzens: das tugendhafte Innere (1 Petr. 3, 4).

Menschendieb, Sklavenhändler, Seelenverkäufer (1 Tim. 1, 10). Menschenraub wurde schon im A. B. ohne Rücksicht mit dem Tode bestraft (Exod. 21, 16. Deut. 24, 7).

Menschenfischer werden genannt 1) Feinde und Unterdrücker (Jer. 16, 16. Ezech. 12, 13. K. 17, 20). 2) Apostel: Lehrer der Menschen, Verkündiger des Evangeliums (Matth. 4, 18. 19. Mark. 1, 16. 17. Luk. 5, 10).

Menschenfurcht, falsche Rücksichten bei Erfüllung der Pflichten; solche darf uns nicht beherrschen (Röm. 8, 31), wenn es auf Vertheidigung der Ehre Gottes ankommt (Denksprüche 29, 25. 26. Eccli. 4, 26. 33. Jsai. 8, 12. K. 51, 7. 12. Jer. 1, 7. 8. 17. 19. 1 Kor. 7, 23); wenn solches die Ehre Christi und der Glauben erfordert (Matth. 10, 28. 32. 33. Luk. 12, 4. 5. 6. 9. 1 Petr. 3, 13—15); wenn man die Wahrheit zu sagen hat (Ezech. 2, 6. 7. Röm. 9, 1. Koloss. 3, 9). Menschenfurcht verleitet zur Unwahrheit (Jsai. 57, 11. Matth. 26, 69—74). Aus Menschenfurcht versündigten sich Aaron (Exod. 32, 21—24); Salomon (3 Kön. 11, 7. 8), Herodes (Mark. 6, 26—28),

Pilatus (Mark. 15, 9. 10. 15. Joh. 19, 12. 13), die Juden und ihre Vorsteher (Joh. 7, 13. K. 11, 47. 48), der Statthalter Felix (Apostlg. 24, 27). Siehe dagegen (Tob. 1, 5. 6. K. 2, 9. Dan. 6, 10. 11. Apostlg. 4, 19).

Menschengebote; willkürliche Satzungen und Befehle der jüdischen Lehrer und Pharisäer, betreffend gewisse äußere Handlungen, im Gegensatze der göttlichen (Matth. 15, 9. Koloss. 2, 22. Tit. 1, 14. S. Isai. 29, 13. Osee 5, 11).

Menschengriffel; gewöhnliche (nicht geheime), für Jedermann lesbare Schrift (Isai. 8, 1).

Menschenhände (Ezech. 1, 8), Werke der menschlichen Kunst (2 Chron. 32, 19. Psalm. 113, 12. Isai. 37, 19).

Menschenhilfe, alles was menschlicher Witz, menschliche Macht anwendet, um sich oder Andere aus der Noth zu retten; selbige ist eitel und vergeblich (Psalm. 59, 13. 107, 13).

Menschenhüter; Beobachter, Erforscher der Menschen: Gott (Job 7, 20. S. Psalm. 120, 4. Denkspr. 24, 12).

Menschenkenntniß. Aus dem Aeußern des Menschen kann man auf das Innere desselben schließen (Denksprüche 17, 24. K. 20, 11. K. 27, 19. 21. Eccle. 8, 1. Eccli. 13, 31. 32. K. 19, 26. 27. K. 27, 7. 8. Luk. 6, 44. 45).

Menschenkind, -Kinder, werden überhaupt die Abkömmlinge Adams genannt (Psalm. 10, 5. K. 11, 2. K. 35, 8. K. 106, 8. 144, 12. Siehe Weish. 7, 1. Jer. 32, 19. Ephes. 3, 5). Auch Christus heißt ein Menschenkind (Psalm. 44, 3. Isai. 52, 14). 2) Kömmt es häufig vor in den Anreden Gottes an den Propheten Ezechiel (K. 2, 2. 3 u. f. K. 3, 1. 3 u. f.). 3) Werden also die Nachkommen Kains, im Gegensatze der Kinder Seths genannt (Gen. 4, 25. K. 6, 2. 4).

Menschenlehre, unnütze, der geistigen Lebenskraft entbehrende Lehre im Gegensatze des Evangeliums (Gal. 1, 11. Koloss. 2, 8. 22).

Menschenliebe. Siehe Liebe des Nächsten.

Menschenmist, Koth; des getrockneten Mistes der Kameele und des Rindviehes bedienten sich die Aermern wegen Holzmangel zum Backen und zur Feuerung. Mit Menschenmist backen, ist daher das Sinnbild der äußersten Noth, wo auch der Viehmist mangelt (Ezech. 4, 12. 15).

Menschenopfer. S. Opfer.

Menschenruthe. Mit Menschen- oder Männer-Ruthen strafen, heißt gelind züchtigen, wie ein liebender Vater verfährt (2 Kön. 7, 14).

Menschensohn. 1) Ein Mensch, Menschenkind (Num. 23, 19. Job 25, 6. Psalm. 8, 5. Isai. 56, 2). 2) Jesus selbst legt sich öfters diesen Namen bei (Matth. 8, 20. K. 9, 6. K. 12, 8. K. 26, 24. Luk. 9, 56. K. 22, 48 u. a. O.), wodurch der Messias, und zwar gewöhnlich der von den Juden verkannte verstanden wird (Matth. 16, 27. K. 18, 11. K. 26, 64. Luk. 12, 8. K. 21, 27. 36. K. 22, 66—70. S. Dan. 7, 13. 14. Joh. 12, 34. Apostlg. 7, 55. Offenb. 1, 13). Er wird vorzüglich also wegen seines besondern Vorzuges als Erstgeborner vor allen andern Menschenkindern genannt (S. Gen. 27, 29. Joh. 1, 51. K. 3, 13. K. 5, 27. Apostlg. 7, 55).

Menschenwerk heißt so viel als Frevelthat (Psalm. 16, 4).

Menschenwort, von Menschen ersonnene Lehren (1 Kön. 24, 10. 1 Thessal. 2, 13).

Menschlich, was den Menschen betrifft, ihm gehört (Gen. 8, 21. Dan. 4, 13. 1 Kor. 2, 4. 13. 1 Petr. 2, 13), wie es unter Menschen gewöhnlich ist, wie sie zu handeln pflegen (1 Kor. 3, 3. K. 4, 3. K. 10, 13); faßlich, verständlich (Röm. 6, 19. Gal. 3, 15); den Menschen angemessen, gefällig; sinnlich (Osee 11, 4. Matth. 16, 23. Jak. 3, 14. 15).

Menschlichkeit, eine der Vernunft und dem Gefühl entsprechende Behandlung jedes lebenden Geschöpfes; solche war schon im A. B. geboten (Deutr. 25, 2. 3. K. 22, 10. 2 Kön. 2, 26—28. Denkspr. 12, 10).

Menschwerdung Christi ist ein zur Seligkeit unumgänglich nothwendiger Glaubenspunkt, welcher auch deutlich in der heil. Schrift enthalten ist. Sie wurde durch Gottes Güte in seinen ewigen Rathschlüssen beschlossen. Gleich nach der Sünde Adams verhieß Er einen göttlichen Retter (Gen. 3, 15), und bewies uns dadurch seine Liebe (Joh. 3, 16. 1 Joh. 4, 19). Er wollte durch seinen göttlichen Sohn die Werke des Satans zerstören (1 Joh. 3, 8), uns von der Knechtschaft der Sünde befreien (Joh. 1, 29. Röm. 6, 7), und uns wieder zu Kindern und Erben aufnehmen (Röm. 8, 15—17. Joh. 3, 16). Diese Menschwerdung wurde durch die Liebe des göttlichen Sohnes vollbracht. Das Wort wurde Fleisch (Joh. 1, 14. S. Matth. 2, 1. Luk. 2, 4—7); dessen Geburt ward der Welt verkündigt (Luk. 2, 8—14). Er wurde als Heiland angebetet (Matth. 2, 2. 11); denn Er kam zu retten, was verloren war (Matth. 18, 11. Luk. 19, 10). Er trat als wahrer und einziger Mittler zwischen Gott und den Menschen auf (1 Tim. 2, 5. 6). Er sandte uns den Tröster: den heil. Geist, und dessen heiligmachende Gnade (Joh. 14, 26. Kap. 15, 26), und sein Evangelium wurde mit der Kraft des göttlichen Geistes vorgetragen (1 Thessal. 1, 4—6).

Mephaat, eine Stadt im Stamme Ruben jenseit des Jordan (Josu. 13, 18), sammt ihrem Gebiete den Leviten eingeräumt (Kap. 21, 36. 1 Chron. 6, 79). Später zu Moab gehörig (Jer. 48, 21).

Merajoth, ein Hochpriester aus dem Geschlecht Eleazars (1 Chron. 6, 6. 7).

Merala, Marela, eine Stadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 11).

I. **Merari**, der dritte Sohn des Levi, Vater des Moholi und des Musi (Gen. 46, 11. Exod. 6, 16. 19. Num. 3, 17. 20). Die Zahl der Moholiter und Musiter betrug 6200 Köpfe (Num. 3, 33. 34. S. K. 26, 57). Die Verrichtungen der Merariter werden beschrieben (K. 3, 36. 37. K. 4, 29—33. K. 7, 8. K. 10, 17. 1 Chron. 6, 44—47. S. K. 15, 6. 17. K. 26, 10—19); deren Antheil am Lande Chanaan (Josu. 21, 7. 34—38. 1 Chron. 6, 63. 77—81).

II. **Merari**. 1) Ein Netophatiter, Anführer der zehnten Heeresabtheilung, welche abwechsend die Wache beim Könige David hatten (1 Chron. 27, 13). 2) Der Vater der Heldin Judith (Jud. 8, 1).

Mered, zweiter Sohn des Ezra vom Stamme Juda; seine Gemahlin hieß Bethia, eine Tochter des Pharao (des Königs) von Aegypten (1 Chron. 4, 17. 18).

Meremoth, ein Sohn des Priesters Urias, unter dessen Aufsicht die von Artaxerxes zurückgegebenen Tempelschätze gewogen, und wohl auch zurückgebracht wurden (1 Esdr. 8, 33. 34).

Meribaal, ein Beiname Miphiboseths, Sohn Jonathans, Vater des Micha (1 Chron. 8, 34, K. 9, 40).

Merimuth, Meremoth, ein Priester, welcher mit Zorobabel aus der Verweisung wiederkehrte (2 Esdr. 12, 3). Er nahm Antheil an dem Wiederaufbau Jerusalems (2 Esdr. 3, 21), und an der Versiegelung des erneuten Bundes (K. 10, 5). Nach Andern sind es 3 verschiedene Personen.

Merken. 1) Acht geben, im Gedächtnisse behalten (Ps. 18, 13. K. 93, 8. Denkspr. 5, 1. K. 7, 23. K. 8, 5); 2) aus einem gewissen Kennzeichen erkennen (1 Kön. 18, 28. Isai. 28, 19); 3) verstehen, einsehen (Isai. 44, 18. Matth. 15, 17); 4) von Gott: acht haben, auf die Menschen, das Ver-

borgene erkennen (Psalm. 5, 2. K. 16, 1. K. 60, 2. Mal. 3, 16).

Merkur, Mercurius, Hermes. Nach der Götterlehre der Gott der Handelschaft, aber auch der Beredsamkeit und Bote der Götter; der stete Begleiter Jupiters, um dessen Aufträge zu überbringen und vollziehen zu lassen. Für diesen hielten die Einwohner von Lystra den hl. Paulus (Apostlg. 14, 11. Vgl. Denkspr. 26, 8). Der Merkurius wird als ein junger Mann mit einem geflügelten Stabe von zwei Schlangen umwunden, mit einem geflügelten Hute und kleinen Flügeln an den Füßen, als Zeichen der Schnelligkeit, abgebildet. Ihm entsprach der Nabo der Assyrer und Babylonier.

Merob, die erstgeborne Tochter Kön. Sauls (1 Kön. 14, 49); sie wurde dem David für dessen Sieg über Goliath versprochen; doch der König hielt nicht Wort (K. 17, 25). Zwar wiederholte Saul seine Verheißung bei einem neuen Kriege, um David zu verderben; dennoch gab jener die Tochter dem Hadriel von Molath (K. 18, 17—19); deren fünf Söhne wurden später ermordet (2 Kön. 21, 8. 9).

Merodach, ein Götze der Babylonier, wohl Mars, der Kriegsgott (Jerem. 50, 2).

Merodach-Bal-Adan, ein König von Babylon, welcher mit K. Ezechias ein Bündniß wider Assyrien einzugehen wünschte (Isai. 39, 1. Vgl. 4 Kön. 20, 12). Vielleicht ist Merodach der gemeinsame Name der Könige von Babylon (Vgl. 4 Kön. 25, 27). S. Berodach.

Merom, hohes, oberstes Wasser, später Samochonitis genannt, ein See im Stamme Nephthali, in Galiläa, etwa 60 Stadien lang und 30 breit; trübe, schlammig, fischreich und schilfig; im Sommer fast ausgetrocknet, wird vom Jordan durchflossen. Er ist durch mehre in seiner Nähe erfochtenen Siege der Israeliten berühmt (Josu. 11, 5. 7. Richt. 5, 18). Jetzt Bahr-El-Hule: See der Thalebene genannt.

Meroz, vermuthlich eine Stadt in der Landschaft Samarien, deren Einwohner Debbora in ihrem Siegesliede verwünschet, weil sie die Israeliten nicht unterstützten (Richt. 5, 23).

Merrha, Meran, eine Stadt in Arabien, deren Einwohner sich besonders weise und klug dünkten, und ihre Geschicklichkeit in Räthseln und Gleichnissen zu zeigen suchten (Bar. 3, 23).

Mes, Mas, Masech, der vierte Sohn Arams, Enkel Seths (Gen. 10, 23). Seine Nachkommen sind die Bewohner der masischen Gebirge, welche in Armenien an der Nordseite von Nisibis liegen; der aus denselben entspringende Fluß heißt Nahor (Fluß) Masch.

Mesa, Mescha. 1) Ein König in Moab, welcher sich weigerte, den an Achab, König von Israel, entrichteten Zins an dessen Sohn Kön. Joram zu zahlen (4 Kön. 3, 4. 5); dieser besiegte und bedrängte ihn in seiner Stadt; da opferte Mesa seinen erstgebornen Sohn auf der Stadtmauer, um seine Götter zu besänftigen (V. 24—27). 2) Der erstgeborne Sohn Kalebs (Kalubi's), der Vater (Gründer) Ziphs (1 Chron. 2, 42).

Meselemia, Meselemja, ein Sohn des Kore aus den Söhnen Asaphs; er war zur Zeit K. Davids mit seinen Söhnen bei der Stiftshütte angestellt (1 Chron. 26, 1—3).

Mesezebel. 1) Der Vater des Barachias (2 Esdr. 3, 4). 2) Der Vater des Phathahia (K. 11, 24).

Mesopotamia, oder Mesopotamien, d. h. das Land zwischen zwei Flüssen: nämlich zwischen dem Tigris und dem Euphrat; eine Landschaft in Asien, begränzt im Osten vom Tigris, im Süden und Westen vom Euphrat, im Norden von dem taurischen Gebirge. Oder im Osten von Assyrien, im Süden von Arabien und Babylonien, im Westen von Syrien und im Norden von Armenien. Einst Aram Naharaim (Syrien der beiden Flüsse), Paddan oder Sede Aram (Fläche, Gefilde Syriens), jetzt Al oder El Dschesira: Halbinsel genannt. In der heil. Schrift kommen vor: Ur (Gen. 11, 28), Haran (K. 11, 31. K. 24, 10), Karchemisch (Isai. 10, 9), und andere Städte dieses Landes, berühmt in der Geschichte Abrahams, der früher dort wohnte (Gen. 11, 31. K. 12, 4. 5. K. 15, 7. Jud. 5, 7. Apostlg. 7, 2); dorthin reiste sein Diener, um für Isaak eine Frau zu holen (Genes. 24, 10. K. 25, 20). Auch Jakob zog dorthin (Gen. 28, 2. 5. 10 u. f.), vermählte sich dort (K. 29. S. K. 35, 26); diente daselbst lange seinem Schwiegervater (K. 29, 20. 27. 30. Kap. 31, 41), erwarb großen Reichthum (K. 30, 43), und zog endlich wieder nach Chanaan (K. 31, 17. 18). Aus Mesopotamien wurde Balaam gerufen (Deutr. 23, 4. Siehe Josu. 24, 9. 14. 15). Mesopotamien scheint in den ältesten Zeiten aus mehren Gebieten unter eignen Königen bestanden zu haben (4 Kön. 19, 12). Einer derselben, Chusan Rasathaim, beherrschte Israel 8 Jahre lang (Richt. 3, 8). Zu Davids Zeiten verbündeten die Mesopotamier sich mit mehren Völkern wider jenen, wurden aber besiegt (2 Kön. 10, 16. 1 Chron. 19, 6, 16. S. Psalm. 59, 2). In der Folgezeit wurde Mesopotamien wechselweise von den Assyrern und den Babyloniern (S. Judith 2, 14. 15. Kap. 3, 1 u. f.), von den Persern, den Griechen, den Parthern und den Römern unterjocht (S. Apostlg. 2, 9).

Mesphe, Mizpa, eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 26). S. Maspha.

Mesraim, Mizraim, der zweite Sohn Chams, Enkel Noe's (Genes. 10, 6. 13. 1 Chron. 1, 8. 11). Die Mizrijm besetzten Aegypten, welches nach ihnen benannt wurde. S. Aegypten.

I. **Messa**, Mesa, eine Stadt an der Mündung des Tigris und des Euphrats in den persischen Meerbusen. Dort wohnten die Kinder Jektans (Gen. 10, 30. [26—29.]); das alte Messene heißt jetzt Bassora, während die Gegend Maischon hieß.

II. **Messa**, ein Haus, welches der Hochpriester Jojada stark besetzen ließ, als er den jungen Joas auf den Thron erhob (4 Kön. 11, 6. 16). Einige glauben, man habe dorthin die Asche oder den Unrath aus dem Tempel geschafft.

Messal, Masal, Miseal, eine Priesterstadt im Stamme Aser, am Mittelmeere unweit des Karmel-Berges (Josu. 19, 26. K, 21, 30). Später Masan genannt.

Messalemeth, Mesulemeth, die Mutter des Amon, Königs in Juda, eine Tochter Harus von Jeteba und Gemahlin des Manasses (4 Kön. 21, 19).

Messe. S. Meßopfer.

Messen, mit einem Maße (Ruth 3, 15. Eccli. 1, 3. S. Isai. 40, 12). Das richtige Verhältniß der Vergeltung (Matth. 7, 2. Luk. 6, 38). Der Prophet Elias bediente sich des Messens als äußeres Zeichen der Wiederbelebung des todten Knaben (3 Kön. 17, 21. 22. Vergl. 4 Kön. 4, 34). Messen heißt auch vergleichen (2 Kor. 10, 12).

Messer; der Gebrauch derselben ist sehr alt; wir finden schon bei Abraham (Gen. 22, 6. 10). Anfänglich bediente man sich der steinernen Messer (Exod. 4, 25. Josu. 5, 2. 3); solche wurden bei den Römern testas genannt, und blieben bei vielen Völkern noch lange im Gebrauch: so bei den Aegyptern zum Einbalsamiren der Leichname. Das Verwunden des Körpers mit Messern war beim Götzen-

dienst mehrer Völker gewöhnlich, ja ein Haupttheil desselben (3 Kön. 18, 28). Goldene Messer waren im Tempel Salomons, und wurden die Beute Nabuchodonosors (2 Chron. 4, 22. 4 Kön. 25, 14. Jer. 52, 18); doch von Cyrus deren 29 wieder zurückgegeben (1 Esdr. 1, 9). Bei Tafel bedienten die Hebräer der Messer sich nicht. Ein Messer an die Kehle setzen: sehr vorsichtig handeln (Denksprüche 23, 2).

I. **Messias**, Christus, ein Gesalbter, bezeichnet auch einen König. Also wird Jesus, der Sohn Gottes, der Weltheiland genannt (Joh. 1, 41. K. 4, 25. Hebr. 1, 9). Gleich nach dem traurigen Falle Adams wurde dem menschlichen Geschlechte ein göttlicher Erlöser verheißen (Gen. 3, 15). Dunkel und unbestimmt waren die ersten Hindeutungen auf den zukünftigen Messias. Zur Zeit der Patriarchen wurde geoffenbart, daß der Messias aus dem Saamen Abrahams, Isaaks und Jakobs entspringen werde (Gen. 12, 3. K. 18, 18. K. 22, 18. S. K. 28, 14. Num. 24, 17. Deutr. 18, 15. 18); merkwürdig ist die Weissagung Jakobs hinsichtlich seines Sohnes Juda (Genes. 49, 9. 10). Deutlicher und zahlreicher wurden seit David (S. 2 Kön. 7, 13. 16. Vgl. Psalm. 131, 11. 2 Kön. 23, 1—3) bis zur Zeit der Wegführung die Vorhersagungen von dem künftigen Messias. Unter die prophetischen Psalmen werden in dieser Hinsicht besonders gezählt: der 2te (Vgl. Apostlg. 4, 25. Hebr. 1, 5), der 15te, der 21ste, der 44ste, der 78ste, der 109te u. a. m. Die Propheten aber trösteten die Israeliten in ihren Drangsalen durch die Hoffnung einer glücklichern Zukunft, durch die Ankunft und das Reich des Messias (Isai. 2, 2—5. K. 9, 2. 6. 7. K. 11, 1—5. 10. K. 42, 1—9. K. 45, 8. 62, 11. 12. Jer. 33, 15. 16. Ezech. 34, 23. Osee 13, 14. Aggä. 2, 8. 10. Mal. 3, 1). Die Weissagungen von der Geburt, von den Lebensumständen und den Leiden, von dem Tode und der Auferstehung des Messias gingen pünktlich in Erfüllung, wie nachfolgende Paralellstellen beweisen: der Messias sollte 490 Jahre nach der Wiedererbauung des Tempels erscheinen (Dan. 9, 24. 25. 26. S. Luk. 2, 1). Der Messias mußte vom Geschlechte Davids entspringen (Isai. 11, 1. Jer. 23, 5. 6. Vgl. Matth. 1, 1 u. f.); zu Bethlehem (Mich. 5, 2. 3. Vergl. Matth. 2, 1. 6. Joh. 7, 42), und zwar von einer Jungfrau geboren werden (Isai. 7, 14. Vgl. Matth. 1, 18. 25. Luk. 1, 26—35. K. 2, 6. 7. 11). Sein Vorläufer Johannes wurde vorhergesagt (Mal. 3, 1. Isai. 40, 3. Vgl. Matth. 3, 1—3. Mark. 1, 1—3). Der Messias sollte allenthalben das Evangelium verkündigen (Isai. 61, 1—3. Vgl. Mark. 1, 14. Luk. 8, 1); und große Wunder wirken (Isai. 35, 5. 6. S. Weish. 10, 21. Vergleiche Matth. 11, 5. Luk. 7, 21. 22). Er sollte ein neues heiliges Opfer einsetzen (Mal. 1, 10. 11. Vgl. Luk. 22, 19. 20). Er sollte später in Jerusalem einziehen (Zach. 9, 9. Vergl. Matth. 21, 1—5. 7); Er sollte daselbst verrathen und verkauft (Psalm. 40, 10. Zach. 11, 12. Vgl. Joh. 13, 18. 21. S. Matth. 26, 14. 15), auf alle Weise mißhandelt (Isai. 50, 6. Vgl. Matth. 26, 68), und verspottet (Psalm. 21, 9. Weish. 2, 18. Vgl. Matth. 27, 43), den Uebelthätern beigezählt (Isai. 53, 12. Vgl. Mark. 15, 28. S. Matth. 27, 38), und seine Kleider durch das Loos getheilt werden (Psalm. 21, 19. Vergl. Matth. 27, 35. Joh. 19, 24); dann aber wieder auferstehen (Psalm. 15, 10. Vgl. Matth. 28, 2—4. 6. Apostlg. 2, 31. K. 13, 30. 35); endlich in den Himmel sich erheben (Apostlg. 1, 9. Vgl. Psalm. 23, 7. 8), und mit Ihm die Seelen der verstorbenen Gerechten (Psalm. 67, 19. S. Ephes. 4, 8—10), wo Er zur Rechten Gottes sitzet (Psalm. 109, 1. Matth. 22, 44. Siehe Mark. 16, 19). Er mußte seinen Geist über alle Menschen ausgießen (Joel 2, 28. 29. 32. Vgl. Apostlg. 2, 2—4. 16—18. 21), und durch Ihn sollte die Bekehrung der Heiden erfolgen (Isai. 49, 6—8. Vergl. Apostlg. 13, 46—49). Vergeblich erwarten die hartnäckigen Juden, welche unter dem Messias einen weltlichen Herrscher sich vorstellten, der seine Nation erheben wird, noch jetzt die Ankunft desselben (S. Joh. 1, 41. K. 4, 25. 26).

II. **Messias**; dessen Sendung ist in jeder Hinsicht göttlich. Von derselben überzeugt aus: die Stimme des Himmels (Matth. 3, 17. K. 17, 5. Joh. 12, 28—30); sein eignes göttliches Zeugniß (Joh. 5, 43. K. 12, 44 u. f. S. Luk. 10, 16. Joh. 7, 16. K. 16, 28); die Bestätigung der Jünger Christi (Joh. 17, 8. Vgl. Matth. 10, 5. 6. K. 16, 16. 17. Joh. 16, 27); seine vielen erhabenen Wunderthaten, wie Er selbst sagt (Joh. 5, 36. K. 9, 4. S. Matth. 4, 23. 24. Mark. 1, 32. 34. Luk. 6, 18. 19. K. 7, 21. 22 u. a. O.); seine reine Lehre und deren übernatürliche Kraft (Matth 7, 29. K. 13, 54. Mark. 1, 22. Luk. 4, 32. Joh. 7, 46). S. Christus. Jesus.

Messing, ein aus Kupfer und Galmei zusammengesetztes Metall, unter dem man wohl auch das sogenannte Aurichalcum verstehen kann, aus welchem viele Geräthschaften im Tempel verfertigt waren (3 Kön. 7, 45. S. Ezech. 1, 4. 7. 27. Dan. 10, 6. 1 Makk. 8, 22. K. 14, 18. 26. Vgl. Offenb. 1, 15. K. 2, 18).

Meßopfer; das einzige wahre und allerheiligste Opfer des N. B., in welchem Gott, dem höchsten Herrn, das Fleisch und Blut Jesu Christi unter den Gestalten des Brodes und des Weines dargebracht wird. Es hat die Eigenschaften des wahren Kreuzesopfers Christi. Die Bestandtheile sind die nämlichen: 1) der Leib und das Blut Christi. Jesus gab sich selbst zur Speise und zum Tranke hin (Matth. 26, 26—28. Luk. 22, 17—20), mit dem Befehle, dieses Opfer nach seinem Tode zu seinem Gedächtnisse zu verrichten (1 Kor. 11, 23—26. Vgl. Mark. 14, 22—24). 2) Christus, der ewige Priester, ist selbst das Opfer; jedoch unblutiger Weise (Hebr. 7, 17. 24. 25. K. 9, 28. K. 10, 10. 1 Joh. 2, 1). Es hat die Kennzeichen eines Gott gefälligen, reinen Opfers. Es wurde im A. B. als ein solches vorhergesagt (Isai. 19, 19. Jerem. 33, 18. Mal. 1, 10. 11), und vorgebildet (Psalm. 22, 5), durch das Opfer Melchisedechs (Gen. 14, 18), durch das Speise- und Trankopfer (Lev. 6, 15—17), durch die Schaubrode (Exod. 25, 30. Lev. 24, 5. 6. 7. 1 Kön. 21, 4). Bei den vollkommenen Opfern (Sch'lamim) des A. B. waren drei Theile wesentlich: 1) das Darbringen (hebe und webe) 2) das Schlachten und Blutausgießen 3) das Verzehren im Altarfeuer oder durch Genuß. Wie in der hl. Messe Opferung, Wandlung und Genießung. Auch waren im A. B. Beten, Singen, Vorlesen, Räuchern und Segnen als Gebräuche bei den Opfern, wie später bei der heil. Messe. Dieses heil. Opfer wurde im N. B. eingesetzt (1 Kor. 11, 23. 24. 25. 26): als ein Versöhnungs- und Bittopfer (Matth. 11, 28. K. 18, 20. K. 26, 28. Hebr. 4, 14—16. K. 7, 25. K. 9, 24. Ephes. 1, 7. 1 Joh. 1, 7); als ein Dank- und Anbetungsopfer (Luk. 22, 19. 1 Kor. 11, 24. Siehe Psalm. 115, 13. [4.] Röm. 8, 32. K. 12, 1). Es ist folglich von unendlichem Werthe (Hebr. 10, 12. 14. Vgl. Röm. 3, 24—26. K. 5, 15. 20).

Meßruthe, eine Stange, gewöhnlich

von neun Schuh, welche als Längenmaß gebraucht wird (Ezech. 40, 3. 5. Offenb. 21, 15).

Meßschnur, ebenfalls ein Werkzeug zum Messen (Job 38, 5. Isai. 44, 13. Ezech. 47, 3. Amos 7, 17); in der Vulgata so viel als ein Erbtheil (Deutr. 32, 9. Mich. 2, 5). Dieses Werkzeug setzt bei den Israeliten Kenntniß von der Meßkunst (Geometrie) voraus (S. Genes. 7, 20. Josu. 18, 4. 8). Die Meßschnur über ein Land ziehen: dasselbe feindlicher Uebermacht preisgeben (4 Kön. 21, 13. Isai. 34, 11. Siehe 2 Kön. 8, 2). Bei Jerusalem zielt es jedoch auch auf dessen Wiederherstellung (Zach. 2, 1. 2).

Mesullam, mehre Namen. S. Mosolla.

Metabeel, Mehetabeel, Name eines Israeliten nach dem Exil (2 Esdr. 6, 10).

Methegh-Ammach, verdeutscht: Zaum des Tributs, der Gebirgspaß und Schlüssel zum Lande der Philister, welchen David eroberte (2 Kön. 8, 1). Wird auch Geth, Gath genannt, eine Stadt (1 Chron. 18, 1).

Metcha, Mithka, der 28ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 33, 28. 29).

Metretes, ein griechisches Maß für flüssige Dinge, ½ größer als die römische Amphora, enthält 72 Sextarien oder ein hebräisches Bath, etwa 2 Eimer, 24 bis 28 Maß (Joh. 2, 6).

Metri, Matri, ist der Beiname einer der Vorältern K. Sauls (1 Kön. 10, 21), und soll einen Pfeilschützen bezeichnen.

Meuchelmörder sind mit Dolchen bewaffnete Empörer: 4000 derselben besetzten den Oelberg; wurden aber von dem Statthalter Felix getödtet, gefangen oder zerstreut (Apostlg. 21, 38).

Mezaab, Mesahab, die Mutter Matreds, einer Edomitenfürstin (Genes. 36, 39. 1 Chron. 1, 50).

Miamin, Mejamin. 1) Einer der Nachkommen Pharos, welcher seine fremde Frau entließ; darauf den erneuten Bund unterzeichnete (1 Esdr. 10, 25. 2 Esdr. 10, 7). 2) Ein Priester, welcher mit Zorobabel wiedergekehrt; Familienhaupt in den Tagen Joakims, der auch bei der Einweihung Jerusalems thätig war (2 Esdr. 12, 5. 17. 40). Nach Andern sind es 5 verschiedene Personen.

Micha. 1) Ein Sohn des Miphiboseth, Enkel Jonathans (2 Kön. 9, 12. 1 Chron. 8, 34. 35). 2) Der Vater Achobors oder Abdons (4 Kön. 22, 12. 1 Chron. 34, 20). 3) Der Sohn des Semei, Vater des Reja, ein Rubenit (1 Chron. 5, 5). 4) Der Sohn Zechri's, Vater des Mathanias (1 Chron. 9, 15. S. 2 Esdr. 11, 17). 5) Der Sohn Oziels, des Oberhaupts eines Levitengeschlechts zu Davids Zeit (1 Chron. 23, 20. K. 24, 24). 6) Ein Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 11). 7) Der Vater des Ozias, Obersten zu Bethulia (Judith 6, 11). S. Michas. Michäas.

I. **Michael.** 1) Der Vater Sethur's vom Stamme Aser (Num. 13, 14). 2) Ein Geschlechts-Oberhaupt des Stammes Gad (1 Chron. 5, 13). 3) Ein Abkömmling Gads, Sohn Jesesi's, Vater Galaads (1 Chron. 5, 14). 4) Ein Sohn Basaias', ein Levit (1 Chron. 6, 40). 5) Ein Sohn des Izrahia, Fürst vom Stamme Issachar (1 Chron. 7, 3). 6) Ein Sohn des Baria, einer der Oberhäupter des Stammes Benjamin (K. 8, 16). 7) Ein Manassit und tapferer Kriegsoberster über Tausend, welcher zu David übertrat (K. 12, 20). 8) Der Vater Amri's, eines Stammfürsten Issachar's (1 Chron. 27, 18). 9) Ein Sohn K. Josaphats, nach dessen Tode auf des eignen Bruders Kön. Jorams Befehl getödtet (2 Chron. 21, 2. 4). 10) Der Vater Zebedias' zur Zeit des Esdras (1 Esdr. 8, 8).

II. **Michael;** d. h. „wer ist wie Gott"; ein Erzengel. Wird vorgestellt: 1) als Beschützer der Juden (Dan. 10, 13. 21. K. 12, 1. Vgl. Zach. 6, 4. 5); 2) als Beschirmer und Kämpfer des Christenthums (Offenb. 12, 7—9). Der Sieg, welchen der Erzengel Michael mit den guten Engeln über den Satan und die bösen Engel davon trug, bedeutet den göttlichen Rathschluß, kraft welchem die Abgötterei ausgerottet und ihr Urheber gestürzt werden sollte. Der Erzengel Michael stritt auch mit dem Teufel um den Leichnam des Moses, um ihn heimlich zu begraben, wohl in der Absicht, daß ihm die Israeliten nicht etwa göttliche Ehre erweisen konnten (Judä V. 9. Vgl. Deutr. 34, 6).

Michaia, Maacha, die Mutter des K. Abia, eine Tochter oder Enkelin Uriels von Gabaa, der auch Abessalon hieß (2 Chron. 13, 2. Siehe 3 Kön. 15, 2).

Michas, ein Jude vom Gebirge Ephraim (Richt. 17, 1). Er und seine Mutter ließen aus 1100 Silberstücken ein geschnitztes und gegossenes Götzenbild verfertigen und aufstellen; Michas machte darauf einen seiner Söhne zum Priester desselben (V. 2—5). Nachmals aber dingte er noch einen Leviten zu dieser Absicht (V. 7—13). Die Daniten raubten auf ihrem Feldzuge gegen Lais diesen Abgott, nebst dem Leviten Jonathan, und führten dessen Verehrung in der eroberten Stadt ein (K. 18, 1. 2 u. f. 30. 31).

I. **Michäas,** Micha, der Sohn des Jemla, aus dem Stamme Ephraim; ein Prophet zur Zeit der KK. Achab und Josaphat. Auf deren Befragen weissagte er ihnen eine Niederlage gegen die Syrer und des Achabs Tod; weßwegen ihn der falsche Prophet Sedekias mißhandelte, und Achab ihn zum Gefängniß bei Wasser und Brod verurtheilte (3 Kön. 22, 8. 9. 13—15 u. f. 24—28. 2 Chron. 18, 7. 8. 12—14 u. f. 23—27). Seine Weissagung ging in Erfüllung (2 Chron. 18, 33. 34. 3 Kön. 22. 34—37).

II. **Michäas,** der sechste unter den kleinern Propheten, aus Maresa (Josu. 15, 44) oder Morasthi gebürtig (Jer. 26, 18. Mich. 1, 1). Er weissagte unter den Königen Joathan, Achaz und Ezechias (Mich. 1, 1. S. Jer. 26, 18), und trat etwas später auf, als die Seher Isaias, Oseas und Amos, deren Zeitgenosse er war: ungefähr zwischen 760—720 v. Chr. Seine Aussprüche, an Form und Inhalt denen des Isaias ähnlich, sind an die beiden Reiche Juda und Israel gerichtet, welche damals wegen ihren Sünden in großer Bedrängniß waren (Vgl. 4 Kön. 15, 29. 37. 2 Chron. 28, 5 u. f.). Von seinen Lebensumständen und seinem Tode weiß man nichts Zuverlässiges; nach einer frommen Ueberlieferung starb er als Martyrer; sein Fest wird am 15. Januar gefeiert.

III. **Michäas,** das XXXVI. canonische Buch des A. B., wurde stets als göttlich anerkannt, und dessen Weissagungen werden auch im N. T. angeführt (Matth. 2, 5. 6. Joh. 7, 42. Vgl. mit Mich. 5, 2). Das Buch enthält in 3 Theilen: 1) die bevorstehenden Strafgerichte des Herrn über beide Reiche, wegen ihrer Abgötterei und anderer Sünden; Strafreden gegen die Großen und die falschen Propheten, um derer Ungerechtigkeiten und Lügen willen (K. 1 — K. 3). 2) Weissagungen von dem glücklichern Zustande nach der Wegführung, besonders rücksichtlich der Ankunft des Messias und seiner Kirche (K. 4. K. 5). 3) Klagen über den Undank und die Laster der Juden; über den geringen Nutzen der Ermahnungen; Aussicht einer bessern Zukunft (K. 6. K. 7).

IV. **Michäas,** Michaja, der Sohn

des Gamarias, hinterbrachte den Fürsten von Juda, daß Baruch dem Volke die Worte des Propheten Jeremias vorgelesen habe (Jerem. 36, 11—13).

Michol, Michal, die jüngere Tochter des K. Saul (1 Kön. 14, 49). David verdiente sich solche durch Heldenthaten wider die Philister, und mit eigner Lebensgefahr zur Gemahlin (K. 18, 20—28. Vgl. K. 17, 25). Michol vergalt ihm seine Liebe durch ächte Beweise von Gegenliebe und Treue: denn sie rettete ihn vor den Verfolgungen ihres eigenen Vaters (K. 19, 11—13. 17). Als nun David flüchtig geworden war, gab K. Saul seine Tochter dem Phalti von Gallim zur Ehe (K. 25, 44). Nachdem aber jener den Thron bestiegen hatte, forderte er seine Gemahlin Michol zurück (2 Kön. 3, 13—15). Als David nachmals die Bundeslade nach Jerusalem übertragen ließ, tanzte er in frommer Freude vor dem Heiligthume her; aber Michol sah darin eine Erniedrigung und machte dem Gemahl kränkende Vorwürfe. David verantwortete sich mit Glimpf; allein der Herr strafte die Michol durch Unfruchtbarkeit, eine sehr demüthigende Ahndung (K. 6, 14. 16. 20—23. S. 1 Chron. 15, 59). Wahrscheinlich nahm sie die Söhne der Merob, an Adriel vermählt, nach deren Tode an Kindesstatt an (Vgl. 2 Kön. 21, 8); oder Merob trug auch den Namen Michol (Vgl. 1 Kön. 18, 19).

Miethling, einer, der um Lohn dient (Exod. 12, 45. S. Matth. 20, 1). Die Seher Ezechiel (K. 34) und Zacharias (K. 11, 16. 17) schildern solche treulose Hirten; Christus tadelt unter dieser Benennung die lohnsüchtigen Lehrer, welche ihr geistliches Amt nur der zeitlichen Vortheile wegen verrichten (Joh. 10, 12. 13. S. Philipp. 2, 21), und die ein strenges Gericht erwartet (Jak. 3, 1). Zu solchen kann man zählen: sorglose Obrigkeiten, welche eingerissene Laster nicht gehörig ausrotten (Siehe Isai. 56, 10. Ezech. 13, 5. Offenbar. 2, 14, 20); nachläßige Eltern, welche über ihre Kinder nicht pflichtmäßig wachen (1 Kön. 3, 12. 13. 3 Kön. 1, 6. Jer. 50, 6 u. a. O.); strafbare Hausväter, welche aus Gewinnsucht das Laster in ihrem Hause gestatten (2 Esdr. 13, 4. 7—9. 15 u. f. 2 Makk. 4, 12. Apostlg. 16, 16).

Milch: der weiße liebliche Nahrungssaft der weiblichen Geschöpfe. 1) Eine Hauptnahrung der alten Völker (Eccli. 39, 31. S. 1 Kor. 9, 7), welche man auch den Reisenden vorzusetzen pflegte (Gen. 18, 8). Aus der Milch machten schon die Alten Butter (Denkspr. 30, 33). Durch Ueberfluß an Milch und Honig bezeichneten nicht nur die Hebräer, sondern auch andere Völker die höchste Fruchtbarkeit. Palästina war in Betracht seiner blühenden Viehzucht und seines Ueberflusses an Honig ein recht eigentliches Milch- und Honigland (Exod. 3, 8. 17. Lev. 20, 24. Num. 13, 28. Deutr. 6, 3. Josu. 5, 6 u. a. O. S. Hohel. 4, 11). Nach dem levitischen Gesetze durfte man kein Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen (Exod. 23, 19. K. 34, 26). Eben so durfte ein Milchthier vor dem achten Tage dem Herrn nicht geopfert werden (Lev. 22, 27). Beide Gesetze zielten nach Einigen auf Milderung der Sitten und Gefühle. Andere sehen darin hauptsächlich das Verbot, Fleisch und Milch zu vermischen, welches nach dieser Auslegung viele Anordnungen, betreffend die Gefäße und Geräthe für Milch- und Fleischspeisen, veranlaßt hat. Milch bezeichnet auch: die berauschende Kameelmilch (Richt. 5, 25). Die Muttermilch (Isai. 28, 9). 2) Milch ist ein Bild der Schönheit (Gen. 49, 12. Hohel. 5, 12. Klagl. 4, 7). 3) Uneigentlich: der ächte lautere Unterricht im Christenthume, im Gegensatze des Judenthums (1 Petr. 2, 2); die leichteren Lehren, die Anfangsgründe des Christenthums (1 Kor. 3, 2. Hebr. 5, 12. 13); die Religion überhaupt (Isai. 55, 1. S. Joel 3, 18).

Miletus, Milet, eine berühmte Handel- und Seestadt im Süden von Jonien in Klein-Asien, mit 4 Häfen (2 Tim. 4, 20). Dort hielt der heil. Paulus eine rührende Abschiedsrede an die Aeltesten von Ephesus (Apostlg. 20, 15. 17 u. f.). Der Fluß Mäander hat die ganze Umgebung von Milet in einen sumpfigen See verwandelt. Es ist nicht zu bestimmen, ob der heutige unbedeutende Flecken Palat (Palatsam) die Stelle der alten Stadt einnehme.

Milkom. S. Moloch.

Mina, Menah, Mane, ein größeres Geldgewicht, in Betrag von 100, später von 60 Sikel, etwa 23 oder 16 Rthlr. (3 Kön. 10, 17. 2 Chron. 9, 16. 1 Esdr. 2, 69. 2 Esdr. 7, 71. 72. Ezech. 45, 12). 5000 attische Minen zu 100 Drachmen betrugen ungefähr 113,400 Rthlr.

Mindus, eine Handelsstadt in der Landschaft Doris (Karien) in Klein-Asien (1 Makkab. 15, 23). Sieh Myndus.

Minnith, Mennith, eine Stadt an der Gränze der Ammoniten in einer getreidereichen Gegend (Richt. 11, 33. Vgl. 2 Chron. 27, 5. Ezech. 27, 17); später Manith, 4 Meilen von Hebron. Man findet jetzt die Trümmer von Menjah in jener Gegend.

I. **Miphiboseth**, Mephiboseth, einer von den Söhnen Kön. Sauls, welchen ihm Respha seine Nebenfrau gebar (2 Kön. 3, 7). Er wurde nebst seinem Bruder Armoni und den fünf Söhnen der Merob (nicht der Michol, wie irrig in der Vulgata steht) von den Gabaonitern hingerichtet, als eine Art Sühne, für die frühere Tödtung von Gabaonitern durch Kön. Saul (2 Kön. 21, 8. 9. Vgl. V. 1. 4—6).

II. **Miphiboseth**, ein Sohn Jonathans, Enkel K. Sauls, welcher durch die Unvorsichtigkeit seiner Amme lahm war (2 Kön. 4, 3). Aus Rücksicht auf seinen Vater wurde er von K. David großmüthig behandelt und an dessen Tafel gezogen (2 Kön. 9, 6—13). Als der König vor dem Absalom fliehen mußte, scheint Miphiboseth Hoffnung geschöpft zu haben, den Thron zu besteigen (K. 16, 3. 4). Zwar entschuldigte er sich nachmals ziemlich überzeugend, doch mußte er mit Siba, welcher ihn verklagt hatte, das ihm geschenkte Eigenthum theilen (K. 19, 24—30). David schonte seiner, als die Gabaoniter Blutrache am Hause Sauls forderten (2 Kön. 21, 7). Er wird auch Meribaal genannt (1 Chron. 8, 34. K. 9, 40).

Miplezeth, ein abscheulicher Götze, auch Ascherah genannt, nach Einigen ein Beinamen der Astarte (3 Kön. 15, 13 u. a. O.). S. Priapus.

Miriam, die Schwester des Moses und Aaron (Num. 26, 59). Siehe I. Maria.

Misaam, ein Sohn Elphaals, ein Benjaminit (1 Chron. 8, 12).

Misach, Mesach, ein chaldäischer Name, welcher dem Misael, einem der Gefährten Daniels, am babylonischen Hofe nach morgenländischer Sitte beigelegt wurde (Dan. 1, 6. 7. Vgl. Esth. 2, 7). S. Misael 3).

Misael. 1) Der erste Sohn Oziels, welcher Arons Vatersbruder war. Derselbe mußte auf Moses Befehl nebst seinem Bruder Elisaphan, die Großneffen Nadab und Abiu vom Heiligthume entfernen, welche das Feuer vom Himmel getödtet hatte (Exod. 6, 22. Lev. 10, 1. 2. 4. 5). 2) Einer der vornehmsten Leviten des Esdras (1 Esdr. 8, 4). 3) Einer der Gefährten Daniels, mit ihm nach Babylon geführt, später Misach genannt (Dan. 1, 6. 7). Er blieb mit diesen am Hofe Nabuchodonosors dem göttlichen Gesetze treu (V. 11 u. f.) und wurde wegen seiner Weis-

6*

heit mit ihnen im Dienste des Königs verwendet (V. 19. 20). Er widerstand muthig dem Ansinnen, das Götzenbild des Königs anzubeten (K. 3, 12—15. 16—18), und wurde deßhalb mit seinen Gefährten in den brennenden Ofen geworfen (V. 19—24), aber durch einen Engel wunderbar beschützt (V. 49. 50. 92). Sie lobten und preisten dafür Gott (V. 51 u. f.), kamen unverletzt aus dem Feuer (V. 91—94) und wurden zu hohen Ehren erhoben (V. 97. S. 1 Makk. 2, 59).

Misphat, Mispat, d. i. Gerichts- oder Verurtheilungsbrunnen; der ältere Name von Kades (Gen. 14, 7). In jener Gegend versündigten Moses und Aaron sich gegen Gott durch Mißtrauen, und wurden zur Strafe des Trostes beraubt, in das Land Chanaan einzugehen (Num. 20, 8—13).

Missethat, boshafte Uebertretung, Schuld, Sünde; öfters besondere Uebel-, Schand- und Lasterthaten, wenn es bei Sünde steht (Exod. 20, 5. Kap. 34, 7. Lev. 18, 25. K. 20, 10 u. f. 17—19. Josu. 22, 17. 2 Kön. 24, 10. 17. 1 Chron. 10, 13. 2 Esdr. 9, 2. Job 10, 14. K. 22, 5. Psalm. 37, 19. K. 50, 5. K. 78, 8. Isai. 1, 4. K. 14, 21. K. 17, 14. Jerem. 3, 13. K. 5, 25. K. 14, 7. 20. K. 30, 15 u. a. O.). Missethat steht für Strafgericht selbst (Genes. 19, 15. K. 44, 16. 1 Kön. 25, 24. Klagl. 4, 6. 22. Ezech. 14, 10). Seine Missethat, Schuld, Verbrechen tragen: die Verantwortung auf sich ziehen, die übeln Folgen derselben empfinden (Lev. 19, 8. Num. 5, 31. K. 30, 16. Ezech. 4, 4. K. 14, 10). Aaron trug die Missethaten des Volkes (Exod. 28, 38. 43. S. Num. 18, 1. 23); eben so ein Bock am Versöhnungstage (Lev. 16, 21. 22); von beiden ist Christus das heiligste Gegenbild, indem er die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen hat (Isai. 53, 5. 8. 1 Petr. 2, 24. S. Isai. 43, 24. Philipp. 2, 7. 8).

Mist, dieser, nebst dem Felle, den Eingeweiden und andern Ueberbleibseln der Opferthiere mußte außerhalb des Lagers verbrannt werden (Exod. 29, 14. Lev. 4, 11. K. 8, 17 u. a. O.). Mist essen ist Bezeichnung der äußersten Hungersnoth (4 Kön. 18, 27. Isai. 36, 12). Der Gottlosen Leichname sollen zu Miste werden (Jer. 9, 22. K. 16, 4. K. 25, 33). Thiermist diente im Morgenlande als Feuerungsstoff zum Backen und Kochen (Vergl. Ezech. 4, 12. 15); statt des gewöhnlichen Holzes (Isai. 44, 15). S. Kuhmist.

Misthaufen bedeutet in der heil. Schrift nicht immer einen Kothhaufen, sondern wohl mehr einen Staub- und Aschenhaufen, ein Ort der Trauer, welcher auch den Geschwüren dienlich war (Vgl. Job 2, 8).

Mistthor, ein Thor der Stadt Jerusalem, durch welches man die Unreinigkeiten aus der Stadt schaffte, oder in dessen Nähe dieselben sich befanden. Melchias, ein Oberhaupt der zurückkehrenden Juden, baute dasselbe wieder auf (2 Esdr. 2, 13. K. 3, 13. 14).

Mißtrauen, Befürchtung über Gesinnungen bei Andern; ist hinsichtlich Gottes stets unvernünftig und sträflich (Num. 20, 12. Eccli. 2, 15. 18. Matth. 8, 25. 26. K. 14, 28—31. Röm. 4, 20—22): da uns Gott helfen kann und will, auch nicht lügt (Isai. 59, 1. Luk. 1, 37. Hebr. 6, 18. K. 10, 35. Jak. 1, 6. 7). Hinsichtlich Anderer verleitet es zur Ungerechtigkeit (S. Exod. 1, 8—10. 2 Kön. 10, 2—4). Dagegen wird Mißtrauen auf sich selbst und seine eignen Kräfte Jedem durch die heil. Schrift empfohlen (Matth. 26, 41. Job. 15, 5. 1 Kor. 10, 12. 2 Kor. 3, 5. Philipp. 2, 12). Und selbige stellt uns traurige Beispiele vom Selbstvertrauen vor (2 Kön. 11, 2. 4. 3 Kön. 11, 1. 2. Matth. 26, 33—35. 69—75).

Miterbe (Mitgenosse), Theilnehmer an einem Gute, an einer Verheißung; in der heil. Schrift: ein Bürger des Reiches des Messias (Ephes. 3, 6. Hebr. 11, 9. 1 Petr. 3, 7). Theilnehmer an der Herrlichkeit Christi (Röm. 8, 17).

Mitknecht, oder **Mitdiener**, einer, der demselben Herrn dient (Matth. 24, 48. 49); ein Mitchrist (Matth. 18, 28. 29, 29. 31. 33); Mitgehilfe an Verbreitung des Christenthums (Koloss. 1, 7. K. 4, 7. S. 2 Kor. 6, 1); ein Martyrer (Offenb. 6, 11); ein Engel (Offenb. 19, 10. K. 22, 9).

Mithridates, Mithredath. 1) Der Schatzmeister des K. Cyrus, welcher den Befehl bekam, die geraubten Tempelschätze dem jüdischen Fürsten Sassabasar zurückzustellen (1 Esdr. 1, 8). 2) Ein Rath des K. Artaxerxes, welcher, nebst Andern, den Tempelbau zu verhindern suchte (1 Esdr. 4, 7).

Mitleid, innige Theilnahme an dem widrigen Schicksale Anderer, verbunden mit dem Wunsche, solches zu erleichtern (Job 29, 11—13. Eccli. 37, 15. 16. Jer. 15, 5. Hebr. 10, 34). Gott selbst gebietet dieses Gefühl (1 Petr. 3, 8. S. Röm. 12, 15. Jak. 1, 27. 1 Joh. 3, 17), und Christus gab uns hierin das schönste Beispiel (Luk. 7, 12—15. K. 19, 41 u. a. O.), und hat stets noch Mitleid mit uns (Hebr. 4, 15. K. 5, 2). Auch der Prophet Eliseus gegen die arme Wittwe (4 Kön. 4, 1—7), der barmherzige Samariter und die frommen Frauen gegen Jesum übten herzliches Mitleiden (Luk. 10, 30—37. K. 23, 27. 28). Auch mit Leuten, die es nicht verdienen, soll man Mitleiden haben (Richt. 21, 2. 3. 1 Kön. 15, 35. Isai. 21, 3. K. 22, 4. Röm. 9, 1—3).

Mittag. 1) Die Mittagszeit (4 Kön. 4, 20. Amos 8, 9), wo im Morgenlande der Hitze wegen die Geschäfte ruhen, und wo man sich in einem abgelegenen innern Gemach der Ruhe überläßt (Richt. 3, 20. S. Psalm. 4, 5. K. 35, 5). Der Stille wegen, welche dort um diese Zeit herrscht, fürchtete man auch in der Mittagsstunde die Erscheinung böser Geister: Mittagsteufel; unter diesem Bilde wird von David die Pest und Seuche dargestellt, weil solche um Mittag am heftigsten wüthet und am tödtlichsten ist (Psalm. 90, 6). Der helle Mittag ist ein Bild offenbarer klarer Dinge (Job 5, 14. Psalm. 36, 6); des glänzenden Glückes (Job 11, 17. Isai. 58, 10); aber auch großer Noth (Deutr. 28, 29. Isai. 16, 3). 2) Mittag ist eine Himmelsgegend: der Süden (Gen. 12, 9. K. 13, 1. K. 24, 62. Josu. 15, 19. Matth. 12, 42). Von dort erhebt sich im Morgenlande in den Monaten Februar bis Mai ein beschwerlicher Wind, der die Luft mit feinem Staube füllt, und Wolken brennenden Sandes vor sich herjagt (Job 37, 9. 17. S. Eccli. 34, 19). Mittagsarmee: das Heer des südlichen Königs, d. i. Aegyptens (Dan. 11, 15). König gegen Mittag: der König von Aegypten (Dan. 11, 6 u. f.).

Mittagsmahl; die Hauptmahlzeit wurde im Morgenlande gegen Abend gehalten (Luk. 14, 12. S. K. 11, 37). S. Gastmahl. Mahlzeit.

Mittel, die Mitte (Jer. 12, 14. Weish. 7, 17. 18). Aus dem Mittel thun: hinwegräumen, für ungiltig erklären (Koloss. 2, 14).

Mitternacht. 1) Die mittelste Zeit der Nacht (Exod. 11, 4. Psalm. 118, 62). Zu Mitternacht: zu einer ungewöhnlichen, plötzlichen Zeit (Job 34, 20. Matth. 25, 6. Mark. 13, 35. Luk. 11, 5). 2) Mitternacht: die Himmelsgegend, der Norden (Gen. 13, 14. K. 28, 14). Land von Mitternacht: Chaldäa, weil die Chaldäer aus Norden stammen (Jer. 10, 22. K. 16, 15 u. a. O. Ezech. 26, 7); die von Mitternacht:

die Chaldäer (Jer. 1, 14. K. 13, 20. K. 47, 2). König gegen Mitternacht: der König von Syrien (Dan. 11, 6 u. f.). Der von Mitternacht: die Heuschrecke, welche immer nordwärts zieht: das Bild der Chaldäer (Joel 2, 20). Von Mittag her bis Mitternacht: von einem Ende des Landes bis zu dem andern, die sämmtlichen Bewohner (Ezech. 20, 47. K. 21, 4. S. Luk. 13, 29).

Mittler, eine Mittelsperson, um zwei Parteien zu vergleichen. Also heißt 1) Moses, als ein Mittler zwischen Gott und den Israeliten (Gal. 3, 19. 20). Dieses Mittleramt übte er in Ansehung seiner Vollmacht (Deutr. 5, 5. 27. 28); in Ansehung seiner Fürbitte (Exod. 32, 11, 30). 2) Christus in weit erhabnerm Sinne, als einziger Mittler zwischen Gott und dem sündigen Menschengeschlechte durch sein Leiden und seinen Tod (1 Tim. 2, 5. Hebr. 8, 6. K. 9, 15. K. 12, 24). Er ist die Versöhnung für unsre und der ganzen Welt Sünde (1 Joh. 2, 2. S. 1 Tim. 2, 6); Er bittet stets für uns (Röm. 8, 34). Nur der Sohn Gottes konnte dieses Mittleramt übernehmen, damit sein Leiden eine ewige Giltigkeit erhielte (Jsai. 45, 17. Hebr. 9, 12. S. Joh. 3, 16). S. Erlöser. Erlösung.

Mitwirkung, mit der göttlichen Gnade, oder thätige Anwendung derselben fordern Gott und die Religion von uns (Matth. 25, 14. 24 —30. 2 Kor. 6, 1. 2. S. 1 Kor. 15, 10. Vgl. Jak. 1, 12. 13). S. Gnade.

Mitylene, ein reicher Seeplatz, die Hauptstadt der Insel Lesbos, Geburtsort des Pittacus, des Alcäus und der Sappho. Der heil. Paulus kam auf seiner Reise von Assus nach Mitylene (Apostlg. 20, 14). Das heutige Kastro nimmt die Stelle von Mitylene ein und zeigt noch manche Trümmer. Die ganze Insel heißt jetzt Metelin.

Mizpa. S. Maspha.

Mna, ein hebräisches Geldgewicht, welches hundert Drachmen Silbers werth war (Ezech. 45, 12. Luk. 19, 13 u. f.). Der große goldne Schild, welchen Judas Makkabäus als Geschenk nach Rom sandte, wog 1000 Mna, und hielt, da der Goldwerth zwölfmal höher war, etwa 123,625 Ducaten an Werth (1 Makk. 14, 24).

Mnason, einer von Jesu selbst bekehrter Christ, wohl einer der 72 Jünger, wahrscheinlich aus Cäsarea, aber auch in Jerusalem ansässig, wo er den heil. Paulus und dessen Gefährten bewirthete (Apostlg. 21, 16).

Mnestheus, der Vater des Fürsten und Feldobersten Apollonius (2 Makk. 4, 21).

Moab, der Sohn der ältern Tochter Lots, mit diesem in Blutschande gezeugt, der Stammvater der Moabiter (Gen. 19, 36. 37).

Moabiter, Moabiten, die Abkömmlinge Moabs, des Sohnes Lots (Gen. 19, 37), auch genannt: Moab; Kinder, Nachkommen Moabs; kriegerische Leute (Psalm. 59, 10. Jsai. 25, 10. Jerem. 48, 45). Sie rissen das Land der Emim an sich (Deutr. 2, 9—11), wurden aber von den Amorrhitern über den Arnon gedrängt (Num. 21, 13. 15. 26. 29); ihre Hauptstadt war Ar-Moab (Num. 21, 15. 28. Deutr. 2, 9. 18. Josu. 13, 25); das Land Moab heißt jetzt Kerek. Sie wohnten also auf der Ostseite des Jordan und des todten Meeres westlich; ihre Nachbarn waren südlich die Madianiter und Edomiter, nördlich die Amorrhiter, von denen sie der Arnon trennte; östlich die Wüste. Die Israeliten sollten der Moabiter, ihrer gemeinsamen Abstammung wegen, und wohl auch, weil sie weniger als die übrigen Völker verdorben waren, schonen (Deutr. 2, 9. 18. Richt. 11, 15. 18. 2 Chron. 20, 10). Doch durften die Moabiter nie gleiche Rechte mit den Israeliten genießen (Deutr. 23, 3. 4. S. 2 Esdr. 13, 1. 2); denn der Moabiter-König Balak hatte den Seher Balaam rufen lassen, um den Israeliten zu fluchen (Num. 22 — K. 24. S. Josu. 24, 9). Die Moabiter waren dem Götzendienste des Chamos hauptsächlich ergeben (Num. 21, 29. 3 Kön. 19, 7. 33. 4 Kön. 23, 13. Jer. 48, 13. 46). Um jene Zeit dienten sie dem Beelphegor unter großen Gräueln und verführten auch die Israeliten dazu (Num. 25, 1—5). Ein Moabiter-König Eglon hielt dann die Israeliten 18 Jahre lang unterm Joche (Richt. 3, 12—14); bis der Held Aod ihn tödtete (V. 17. 21), worauf die Moabiter eine harte Niederlage erlitten (V. 28—30). K. Saul bekriegte die Moabiter siegreich (1 Kön. 14, 47); Kön. David flüchtete vor ihm nach Moab (1 Kön. 22, 4. 5), später aber machte er die Moabiten zinsbar (2 Kön. 8, 2. 1 Chron. 18, 2. 11). Zwar fielen sie unter ihrem K. Mesa vom K. Joram ab (4 Kön. 3, 4. 5); allein dieser schlug sie, in Verbindung mit K. Josaphat, verwüstete ihre Städte und Ländereien, und rückte vor den Königsitz (V. 18—25). Da opferte der König von Moab seinen erstgebornen Sohn auf der Stadtmauer und bewog dadurch die Israeliten zum Abzuge (V. 26. 27). Nun verbündeten sich die Moabiter mit den Ammonitern, ihren Stammverwandten, und mit den Edomiten gegen K. Josaphat; allein durch Gottes Veranstaltung rieben sie sich unter einander selbst auf (2 Chron. 20, 1. 10. 11. 20—23—25). Zur Zeit des K. Joas fielen die Moabiter in Israel ein (4 Kön. 13, 20); später in Juda, zur Zeit K. Joakims (4 Kön. 24, 2). Als Holofernes Bethulia belagerte, bewiesen die Moabiter sich ebenfalls feindselig wider Israel (Jud. 5, 2. K. 7, 8. 9). Doch nahmen die Israeliten Moabitinnen zu Frauen; trennten sich aber dann von ihnen (1 Esdr. 9, 1. 2. 2 Esdr. 13, 1. 23. 26. 27. 30. S. 3 Kön. 11, 1. 2). Nach Jerusalems Zerstörung bemächtigten die Moabiter sich wahrscheinlich ihrer frühern Besitzungen wieder, und setzten in Ruben und Gad sich fest; sie wurden aber zuletzt von Assyrien verschlungen, und deren Namen verging unter den Arabern (S. Jsai. 15. K. 16, 6 u. f. Jer. 48. Ezech. 25, 8—11. Amos 2, 1—3. Sophon. 2, 8—10. S. Jer. 9, 25. 26. K. 25, 15. 21). — Die Ebene, oder das Feld, auch das Land Moab genannt, erstreckte sich längs dem Arnon auf der Ostseite des Jordan gegen Jericho (Num. 22, 1. K. 26, 3). Hier lagerten die Israeliten (Num. 33, 48. 49. K. 31, 12), wurden hier gezählt (K. 26, 2—4. 63), empfingen Befehle und Gesetze (K. 35, 1. K. 36, 13. Deutr. 1, 5), und erneuten den Bund (K. 29, 1). Hier starb auch Moses und wurde hier begraben (Deutr. 32, 49. K. 34, 1. 5. 6. 8).

Mochona, Machona, eine Stadt, welche unter Esdras von den Nachkommen Juda's bewohnt wurde (2 Esdr. 11, 28); vielleicht Meohanum zwischen Jerusalem und Eleutheropolis.

Modin, eine Stadt, wahrscheinlich in der Nähe von Lydda oder Diospolis (und von Joppe), unweit des Mittelmeeres auf einem Berge im ehemaligen Stamme Dan; der Wohnort des Priesters Mathathias (1 Makk. 2, 1. 15), wo er zuerst seinen Eifer gegen den Götzendienst zeigte (V. 15 —25). In der Nähe von Modin wurden verschiedene Schlachten geliefert (K. 16, 4. 5. 8. 2 Makkab. 13, 14—16); auch war Modin der Begräbnißort des Geschlechts der Makkabäer, von Simon verschönert und vergrößert (1 Makk. 2, 70. K. 9, 19. K. 13, 25—30). Noch im 4ten Jahrhundert wurde das Grabmahl der Makkabäer zu Modin gezeigt, in der

Nähe von Lydda. Nahe Jerusalem, 3½ Meile von Diospolis, 5 Meilen von der Meeresküste bei Jamnia, von beiden in gerader Linie entfernt, liegt eine runde hohe Bergspitze, welche wohl irrig als das Modin der Makkabäer bei Lydda bezeichnet wird, was nicht seyn kann.

Modius (Scheffel), das vornehmste römische Maß für trockne Dinge, ⅓ der Amphora, enthielt 16 Sextarien oder 1301 Kubikzoll (Matth. 5, 15. Mark. 4, 21. Luk. 11, 33).

Modonnai, Mehunai, von Hasati, einer der Starken K. Davids (2 Kön. 23, 27), heißt auch Sobbochai (1 Chron. 11, 29).

Mohola, Mahela, ein Sohn der Regina, Schwester Galaads (1 Chron. 7. 18).

Moholi, Maheli. 1) Der Erstgeborne des Merari, Enkel Levi's (Exod. 6, 19. Num. 3, 20. 1 Chron. 6, 19. K. 23, 21. K. 24, 26. 1 Esdr. 8, 18), Stammvater der Moholiten (Num. 26, 58. S. 1 Chron. 6, 29. 30), welche bei der Stiftshütte dienten (Num. 3, 33—37. K. 4, 29—33). 2) Ein Sohn des Musi, des Zweitgebornen des Merari (1 Chron. 6, 47. K. 23, 23. K. 24, 30).

Mohr, Mohrenland. Im Grundtexte: Kusch, Kuschiten, Nachkommen von Chus, dem ältesten Sohne Chams (Gen. 10, 6); wohnten im glücklichen Arabien, nach den östlichen und westlichen Ufern des rothen Meeres hin. Ein Theil der Kuschiten ließ sich in der Folge in Afrika nieder, in der Gegend, welche später Aethiopien (Abyssinien und Nubien) hieß, und theilte diesem Lande seinen Namen mit, daß also zwei Kuschitenländer zu unterscheiden sind.

1) Das asiatische Mohrenland oder Chusäa im glücklichen Arabien wird wahrscheinlich gemeint (Gen. 2, 13. Num. 12, 1. 2 Chron. 14, 9. K. 21, 16. Jud. 1, 9. Job 28, 19. Isai. 18, 1. Hab. 3, 7).

2) Das afrikanische Mohrenland wird vermuthlich verstanden (Esth. 1, 1. K. 13, 1. Jer. 38, 7), und in folgenden Weissagungen (Isai. 20, 3—5. K. 43, 3. Jerem. 46, 9. Ezech. 30, 4. 5. 9. K. 38, 5. Dan. 11, 43. Nah. 3, 9. Soph. 2, 12). Dieses Aethiopien gränzt im Norden an Aegypten, im Osten an das arabische und indische Meer, im Westen an Lybien und an die Wüsten, im Süden an die innern Länder Afrika's. Dieses Gebirgsland hatte nebst Sandstrichen auch fruchtbare Ebenen und Thäler. In dem Heere Sesaks von Aegypten befanden sich viele Mohren (2 Chron. 12, 3). Der Mohren-König Tharaka bekriegte den König von Assyrien (4 Kön. 19, 9. Isai. 37, 9). Der Mohren-König Zara scheint dem Stamme in Arabien angehört zu haben (2 Chron. 14, 9 u. f.). Zu der Zeit des Augustus hießen die äthiopischen Königinnen Kandake (Apostelgeſch. 8, 27); sie wohnten zu Meroe auf einer Insel gleichen Namens, für welches Einige Saba halten (3 Kön. 10, 1). Die Mohren leiten ihre Könige von einem Sohne Salomons und der Königin von Saba ab, der David oder Menihelek geheißen haben soll. Von der Bekehrung des Landes (S. Psalm. 67, 32. Isai. 11, 11. K. 45, 14. Soph. 3, 10). Vgl. Aethiopien.

Molada, eine Stadt im Stamme Juda, im südlichen Theile an der mitternächtlichen Gränze desselben gegen Edom (Josu. 15, 26. K. 19, 2), dem Stamme Simeon abgetreten (1 Chron. 4, 28). Nach der Wegführung nahm selbige Juda wieder in Besitz (2 Esdr. 11, 25. 26). Wahrscheinlich die idumäische Burg Malatha, in der Nähe von Jether, 20 Meilen von Eleutheropolis. Bei dem Brunnen el Mib, etwas über 4 geograph. Meilen im Süden von Hebron, möchte das alte Molada gestanden haben.

Molchom, Malcham, ein Sohn des Hodes, Nachkomme Benjamins (1 Chron. 8, 9).

Moloch, oder **Malkam, Melchom,** Milkom. Ein Götze der Chananiter, namentlich der Ammoniter (S. 1 Chron. 20, 2. Jerem. 49, 1), der Baal als Feuergott; wahrscheinlich eins mit dem Saturnus oder Kronos der Phönicier und Karthager, wohl auch mit dem Chiun der Babylonier, mit dem Siva-Bhairawa der Indier, endlich mit dem Adramelech (der Feuergottheit) der Assyrer. Dem Moloch wurden Menschenopfer gebracht: es war eine hohle Bildsäule von Erz mit einem Ochsenkopfe und mit ausgestreckten Armen, gleich als wolle er etwas empfangen. Wer sein Kind opfern wollte, der küßte den Götzen Moloch (Osee 13, 2); das unglückliche Schlachtopfer wurde vor das Götzenbild hingelegt und unter letzterm Feuer angemacht. Wenn nun der Moloch rothglühend war, so nahm der Priester das Kind und legte solches auf dessen Hände. Damit aber die Eltern — denn auch die Mütter mußten dabei seyn — das Jammergeschrei des Kleinen nicht hören sollten, damit kein menschliches Gefühl die teuflische Lust stören möge — wurden Trommeln geschlagen, daher dieser Ort den Namen Topheth (Handpauke) bei den Israeliten erhielt (Jer. 19, 4. 5. 6). Zwar war Letzteren dieser abscheuliche Götzendienst, dessen Opfer bisweilen auch Erwachsene wurden, ausdrücklich, unter Todesstrafe verboten (Lev. 18, 21. K. 20, 2—5); dennoch versündigte sich sogar Kön. Salomon auf diese unnatürliche Weise, und nach ihm die Könige Achaz, Manasses, und die Israeliten überhaupt (3 Kön. 11, 5. 7. 33. 4 Kön. 16, 3. K. 21, 6. K. 23, 10. 13. Psalm. 105, 37. 38. S. Ezech. 16, 20. 21. K. 23, 37). Gott ließ öfters Strafen über die Verehrer des Molochs verkünden (Jer. 7, 30—32. K. 32, 35. 36. K. 49, 1—5. Amos 1, 15. K. 5, 26. 27. Soph. 1, 5. Apostlg. 7, 43).

Monat, die Dauer eines völligen Mondwechsels (Eccli. 43, 7. 8. Gal. 4, 10). Die Israeliten pflegten ihre Monate mit dem Neumonde (welcher ein Fest war) zu beginnen, und da ein Mondesmonat nur 29 Tage, 12 Stunden, 44 Minuten enthält, bald 29 und bald 30 Tage auf einen Monat zu rechnen. Vor der Wegführung wurden die Monate durch Ordnungszahlen bezeichnet (Ezech. 29, 1) und nur selten genannt (Exod. 13, 4. 3 Kön. 6, 1. 38. Kap. 8, 2). Im Monat Abib waren die Israeliten aus Aegypten gezogen (Exod. 13, 4. K. 23, 15); daher sollte er der erste ihres Kirchenjahres seyn (Exod. 12, 2), und am 16ten Tage desselben sollte die reife Gerste als Erstling geopfert werden (Lev. 2, 14 u. a. O.). Das bürgerliche Jahr beginnt mit dem siebenten Monat (Lev. 23, 24 u. a. O.). Nach der Wegführung führten die Monate chaldäische Namen, als folgt, vom Neumonde des Aprils anzufangen:

Nisan oder Abib. (April. Siehe 2 Esdr. 2, 1.)
Zio, Siw, oder Jiar. (Mai. S. 3 Kön. 6, 1. 37.)
Siwan. (Juni. S. Esth. 8, 9.)
Thamuz, Tamus. (Juli.)
Ab. (August.)
Elul. (September. S. 2 Esdr. 6, 15.)
Tisri oder Ethanim. (October. S. 3 Kön. 8, 2.)
Bul oder Marcheswan. (November. S. 3 Kön. 6, 38.)
Kasleu oder Kislew. (December. S. Zach. 7, 1.)
Thebeth oder Tebeth. (Januar. S. Esth. 2, 16.)
Sabbath, Schebath. (Februar. S. Zach. 1, 7.)
Adar. (März. S. Esth. 8, 12.)

Dieses Mondjahr von 354 Tagen, 8 Stunden und 48 Minuten wurde dadurch ergänzt, daß nach einigen Jahren die Abweichung von dem Sonnenjahre durch Einschaltung eines

13ten Monats zwischen Schebat und Adar ausgeglichen wurde, welchen man Be-Adar nannte. S. Jahr. Monate stehen auch für Jahre, oder Zeit überhaupt (Job 7, 3. K. 14, 5. K. 21, 21. K. 29, 2).

I. **Mond.** 1) Der bekannte die Nacht erhellende Himmelskörper, ein Begleiter der Erde, welcher sein Licht, wie diese, von der Sonne erhält, und die Erde zu erleuchten bestimmt ist (Gen. 1, 14—19. S. Psalm. 135, 9. Jer. 31, 35). Er dient zur Bestimmung der Monden oder Monate (Eccli. 43, 6—8), und um das Jahr darnach einzutheilen (Ps. 103, 19). 2) Der Mond ist ein Bild a) steter Dauer (Psalm. 71, 5. 7. K. 88, 38); b) der äußern Schönheit und Würde (Eccli. 50, 6. Hohel. 6, 9); c) hellscheinender Mond ist ein Bild glücklicher Zeit (Isai. 30, 26. S. K. 60, 19. 20. Offenb. 21, 23. Vgl. Isai. 24, 23); d) finsterer Mond ist dagegen das Bild trüber Tage, drohender Unglücksfälle, Umwälzungen, Strafgerichte Gottes (Isai. 13, 10. Ezech. 32, 7. 8. Joel 2, 31. Matth. 24, 29. S. Offenb. 6, 12. K. 8, 12).

II. **Mondgöttin;** der Mond, gewöhnlich als Gemahlin der Sonne, wurde von vielen alten Völkern, von den Griechen und Römern unter den Namen Luna (des Mondes), der Venus (Liebesgöttin) und der Juno (der Himmelskönigin); von den Phöniciern und Syrern, den Chanaanitern und andern als Astarte, Astaroth, Baaltis (Königin des Himmels) u. s. w. angebetet. Ferner war die Mondgöttin die Parwati der Indier; die Isis der Aegypter; die Mylitta der Babylonier; die Anaitis oder Anahid der Assyrer; die Mithra der Perser; die Derketo (Venus) der Syrer (ein Fisch mit einem weiblichen Kopfe) auch Atergatis genannt, so wie vielleicht der Dagon der Philister, eine andere Fischgottheit, welche der Astarte (Naturgöttin) verwandt waren. Nach Andern war Atergatis das Glück: Meni. Den Israeliten war dieser Götzendienst streng untersagt (Deutr. 4, 19. K. 17, 3); doch auch sie neigten sich zum Dienste des Mondes hin (Richt. 2, 13. Kap. 10, 6. 1 Kön. 7, 3. 3 Kön. 11, 5. 33. 4 Kön. 23, 5. Jer. 8, 2). Der Himmelskönigin (dem Monde) wurden unter anderm Kuchen geopfert und Trankopfer dargebracht (Jer. 7, 18. Kap. 44, 17. 19. 25).

Mondjahr. S. Jahr.

Mondsucht, eine Krankheit, deren Zustand nach dem Wechsel des Mondes sich veränderte; eine Art Krämpfe, Fallsucht; vielleicht auch Besessene (Matth. 4, 24. K. 17, 14).

Morasthi, Morescheth, Geth, eine Stadt an der Gränze der Philister, Geburtsort des Propheten Michäas (Mich. 1, 1. S. Jer. 26, 18). S. Maresa.

Mophim, Mupim, ein Sohn Benjamins (Gen. 46, 21), auch Supham genannt (Num. 26, 39).

I. **Mord.** Im Gesetze Moses wird Mord, eine unrechtmäßige vorsätzliche Beraubung des Lebens, vom Todtschlag, durch Unvorsichtigkeit oder Zufall veranlaßt, unterschieden. Auf dem Mord stand die Todes- (Lebens-) Strafe (Exod. 21, 12. 14. Lev. 24, 17. Num. 35, 16—21. S. Genes. 9, 5. 6); ein solches Verbrechen konnte auch nicht losgekauft werden (Num. 35, 31). Auf dem Todtschlag stand Verweisung in eine Freistadt bis zum Tode des Hochpriesters (Exod. 21, 12. 13. Num. 35, 6. 22—29). S. Freistadt. Um Menschenblut noch mehr zu heiligen, sollte auch ein Thier, welches einen Menschen tödtete, gesteinigt werden (Exod. 21, 28. 29). Eine Mordthat aber, deren Urheber unbekannt war, mußte, als Land und Volk befleckend, entsündigt werden (Deutr. 21, 1—9). Der Israelit, welcher einen Leibeigenen mit dem Stabe schlug, so daß der Tod alsbald erfolgte, war des Todes schuldig (Exod. 21, 20. 21). Die Todesstrafe vollzog der Bluträcher, als nächster Anverwandter des Ermordeten (Num. 35, 19); siehe Goel; die Zeugen (Deutr. 13, 9 u. a. O.); oder im Namen des Königs der Oberste der Leibwache (3 Kön. 2, 25. 34. 46).

II. **Mord.** Dieses Verbrechen bleibt selten unentdeckt (Exod. 2, 12—14. S. Mark. 4, 22); es wird von Gott selbst ausdrücklich verboten (Gen. 9, 5. Exod. 20, 13. Kap. 23, 7. Deutr. 5, 17) und verabscheut (Denkspr. 6, 16. 17. Psalm. 5, 7. Isai. 59, 3. 7. Ezech. 22, 2—4. 6. 9. 12. 13. Matth. 5, 21); auf das Strengste bestraft und verflucht auf Erden (Gen. 4, 10—14. K. 9, 6. S. Denkspr. 28, 17), und in der Ewigkeit (1 Joh. 3, 15. Offenbar. 22, 15); Mord wird den Werken des Fleisches beigezählt und schließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 21. S. Offenb. 21, 8). Man soll daher fliehen, was zum Morde verleiten kann: Gewinn- und Herrschsucht und Ehrgeiz (Exod. 1, 16. Richt. 9, 2—5. 3 Kön. 21, 7—13. 4 Kön. 11, 1—3. K. 21, 16. 2 Chron. 21, 3. 4. Denkspr. 1, 11—16); Zorn, Rachsucht, Mißgunst und Neid (Gen. 4, 5—8. 1 Kön. 18, 7—11. 2 Kön. 3, 27. K. 13, 28. 32. K. 20, 9. 10. Jak. 1, 20); Erhitzung durch Wein u. s. w. (Eccli. 34, 25. S. K. 40, 9. 10); überhaupt alle nähere oder entferntere Ursache zum Tode Anderer (Exod. 21, 20. Num. 35, 16—18. 20. 21. 2 Kön. 11, 14—16. 3 Kön. 21, 8—10. 2 Chron. 24, 21. Mark. 6, 23—27. Joh. 18, 14). Wir haben vielmehr die Pflicht, das Leben Anderer stets zu schätzen und Vorsicht auf dessen Erhaltung anzuwenden (Exod. 20, 13. K. 21, 28. 29. 4 Kön. 11, 2. 2. Denkspr. 24, 11. 12. S. Matth. 15, 19).

Mörder, ein unbefugter vorsätzlicher Todtschläger (Job 24, 14. Jer. 7, 6. 9. 1 Petr 4, 15); ein Straßenräuber (Luk. 10, 36. Joh. 10, 1. 8); ein Aufrührer (Mark. 14, 48. Joh. 18, 40. Matth. 27, 38. 44). Gewaltthätige, grausame Menschen (Ps. [hebr.] 16, 4. Eccli. 34, 25—27. Isai. 1, 21). Einer, der seinen Nächsten haßt und beleidigt (Matth. 5, 21. 22. 1 Joh. 3, 15). Der Teufel heißt ein Mörder von Anbeginn (Joh. 8, 44. S. 1 Joh. 3, 12—15).

Mördergrube, ein Ort, wo sich allerlei Verbrecher aufhalten, eine Räuberhöhle. Also nennet Jesus den Tempel wegen dessen Entehrung und Herabwürdigung, wie auch wegen des Verfalls der Priester und der Religion (Jer. 7, 11. Matth. 21, 13. Mark. 11, 17. Luk. 19, 46).

Mörders-Sohn heißt Kön. Joram, wegen der vielen begangenen oder genehmigten Mordthaten seiner Eltern (4 Kön. 6, 32. S. Ezech. 18, 10).

More, das Thal (convallis illustris), der berühmte Therebintenhain im Gebiete der Stadt Sichem im Gebirge Ephraim; dort hielt Abraham zuerst sich auf (Gen. 12, 6). In der Nähe lagen die denkwürdigen Berge Ebal und Garizim (Deutr. 11, 29. 30).

Morgen bezeichnet 1) die erste Tageszeit nach Sonnenaufgang (Gen. 1, 5. 8. 13. 19. 23. Exod. 16, 7. Deutr. 28, 67. Job 4, 20. Psalm. 72, 14. Denkspr. 8, 17. Eccli. 18, 26. Isai. 21, 12. Osee 6, 4). Lichter Morgen: Glück (Job 11, 17). 2) Morgen bezeichnet den nächsten Tag (Exod. 9, 5. Josu. 3, 5. Denkspr. 3, 28. Kap. 27, 1. Eccli. 20, 16. Matth. 6, 30. 34). 3) Heute oder Morgen: einst, einmal (Exod. 13, 14. Deutr. 6, 20). Heute und Morgen: bald (Luk. 13, 32). 4) Morgen heißt die Himmelsgegend, wo die Sonne aufzugehen scheint: der Osten, der Aufgang (Gen. 13, 11. K. 29, 1. Psalm. 102, 12. Matth. 8, 11). Alle dem Sonnendienste er-

gebene Völker wandten beim Gebete das Gesicht gegen Morgen, der Eingang der Tempel war daher gegen Abend (Ezech. 8, 16). Dagegen war in Jehova's, des wahren Gottes, Heiligthum der Eingang gegen Morgen und das Allerheiligste, wohin die Betenden das Gesicht kehren mußten, auf der Abendseite (Ezech. 8, 16). Unter denen gegen Morgen oder gegen Aufgang sind die Araber zu verstehen, da Arabien den Aegyptern gegen Morgen lag (Job 1, 3. Isai. 11, 14. Jer. 49, 28 u. a. O.).

Morgengabe. Bei vielen Völkern des Morgenlandes herrschte stets die Gewohnheit, daß nicht die Braut einen Brautschatz zubringt, sondern daß vielmehr der Bräutigam das Mädchen gleichsam erkaufen muß (Gen. 34, 12. Exod. 22, 16. 17. S. 1 Kön. 18, 25. 27). Der gewöhnliche Kaufpreis war 50 Silbersekel (Deutr. 22, 29).

Morgenland; unter diesem Namen ist Arabien zu verstehen wegen der Lage Aegyptens gegen dieses Land, und weil der nördliche Theil desselben, Palästina, gegen Morgen liegt. Die Araber heißen daher auch Bne-Kedem: Söhne des Morgens (Gen. 25, 6. Richt. 6, 3. 33. Matth. 2, 1. 2. 9).

Morgengebet. Ist der erste heilsame Gedanke beim Erwachen (Eccli. 39, 6. Isai. 26, 9). Die Israeliten mußten der aufgehenden Sonne mit ihrem Dankgebet zuvorkommen, um die Wohlthat eines neuen Tages zu ehren (Weish. 16, 28). Jene, welche das Manna nach Sonnenaufgang sammeln wollten, fanden es geschmolzen (V. 27); so geht es mit der Hoffnung derjenigen, welche nicht an Gott denken (V. 29). Der erste Gedanke Davids war Gott (Psalm. 5, 4. 5. K. 54, 18. K. 62, 2. K. 118, 147. 148).

Morgenregen, sonst Frühregen. Derselbe fällt bald nach der Herbstnachtgleiche um die Saatzeit ein, und ist zum Gedeihen der Aernte unentbehrlich, da es im Sommer wenig regnet (Jak. 5, 7).

Morgenröthe. 1) Der helle rothe Schein am Horizont, welcher dem Aufgange der Sonne vorhergeht (Gen. 19, 15. K. 32, 24. 26. Josu. 6, 15. 2 Esdr. 4, 21. Job 24, 17). Die Augenlieder der Morgenröthe: sind deren erste Spuren (Job 41, 9. S. K. 3, 9). Flügel der Morgenröthe zeigt deren Schnelligkeit an (Psalm. 138, 9). 2) Die Morgenröthe ist das Bild der Schönheit (Hohel. 6, 9); des nahen Glückes und göttlichen Beistandes (Isai. 58, 8. S. K. 8, 20); der Vorbote der bessern Zeiten des Messias (Osee 6, 3); der geistigen Erkenntnisse (Joel 2, 2. Amos 4, 13).

Morgenstern, der schöne hellglänzende Stern, welcher beim Anbruche des Morgens am Himmel steht (Job 38, 32). Er ist das Bild des nahen Glückes (Job 11, 17); der Klarheit der Engel (K. 38, 7), des stattlichen Aeußern (Eccli. 50, 6), ausgezeichneter Größe der Staaten und ihrer Herrscher (Isai. 14, 12); hellerer Erkenntniß oder Christus selbst (2 Petr. 1, 19. Offenb. 2, 28. K. 22, 16. S. Psalm. 109, 3). S. Lucifer.

Morgenthor, ein Thor zu Jerusalem gegen Aufgang (2 Esdr. 3, 29).

Morgenwache, der dritte (später der vierte) Theil der Nacht, die letzte Wache; bei den Hebräern von 2 Uhr bis Sonnenaufgang (Exod. 14, 24. 1 Kön. 11, 11. Psalm. 129, 6. S. Matth. 14, 25). S. Nachtwache.

Morgenwolke, Frühgewölk, welches die Sonne zerstreut; Bild der schnellen Zerstreuung der abgöttischen Israeliten (Osee 13, 3).

Moria, Morijah, eine mit dem Berge Sion zusammenhängende Anhöhe; solche fällt gegen Süden in die Schlucht der Quelle Siloe, östlich gegen den Kedron steil ab; sie war einst höher wie jetzt. Dort sollte Abraham seinen Sohn Isaak opfern, und nannte zum Andenken an die Erhaltung desselben den Berg: „Jehova jirath: der Herr sieht" (Gen. 22, 2. 14); dort erbaute der K. Salomon später den Tempel (2 Chron. 3, 1. S. Isai. 31, 4). Er ließ deßhalb ungeheure Mauern aus dem Thale Josaphat aufführen und die Grundfläche ebenen. Die Makkabäer befestigten den Berg Moria (Sion) oder den Tempelberg (1 Makk. 4, 37. 60. 61. [K. 6, 62.] K. 10, 11).

Mosa, Mesa. 1) Ein Nachkomme Bela's, Sohn des Saharaim und der Hodes (1 Chron. 8, 9). 2) (Moza,) ein Sohn Kalebs von der Epha (1 Chron. 2, 46). 3) Ein Sohn des Zamri und Benjaminit (1 Chron. 8, 36. 37. K. 9, 42. 43).

Mosel, Mehusal, ein jetzt unbekannter Ort, von wo man verschiedene Waaren nach Tyrus brachte (Ezech. 27, 19), vielleicht Uzal.

Mosera, und **Moseroth**, eine Gegend an den Gränzen Edoms, wahrscheinlich am Berge Hor, der 30ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, wo Aaron starb (Num. 33, 30. Deutr. 10, 6). Sie waren zweimal in Moseroth; das erste Mal zogen sie von dort nach Benejaakan, und wieder zurück, um Wasser zu suchen; darauf aber brachen sie von Mosera nach Gadgad auf (Num. 33, 31. 32. Deutr. 10, 6).

Moses, Mose, Moyses, der große und berühmte Mann, in dessen Schicksalen sich vom Anfange her die göttliche Fürsehung in ihren Absichten und Wirkungen zeigte. Er war ein Sohn Amrams und der Jochabed, jüngerer Bruder des Aaron und der Maria (Exod. 6, 20. Num. 26, 59), aus dem Stamme Levi vom Geschlechte Merari (Exod. 6, 16. 19. 20). Er wurde um 1580 vor Christus im Lande Gessen zu einer Zeit geboren, in welcher die Israeliten hart gedrückt wurden, und ein Befehl erschienen war, alle neugebornen Knäblein in den Nil zu werfen (Exod. 1, 8. 9 u. f. 22). Seine Mutter setzte ihn in einem Körbchen an dem Ufer des Flusses aus, und durch eine besondere Fügung fand ihn die Tochter des Königs, nahm ihn an Kindesstatt an, nannte ihn Moses oder Moyses (aus dem Wasser gezogen) (Exod. 2, 1—10), und ließ ihn in der Weisheit der Aegypter unterweisen (Apostelg. 7. 20—22. Hebr. 11, 23). Als er 40 Jahre alt geworden war, nahm er sich der bedrängten Israeliten durch Tödtung eines Aegypters thätig an, und mußte deßhalb nach Madian flüchten (Exod. 2, 11—15. S. Apostlg. 7, 23—29). Dort schützte er die Töchter eines Priesters gegen feindliche Hirten, und erhielt dafür die Sephora zur Ehe, welche ihm Gersam und Eliezer gebar (Exod. 2, 16—22. K. 18, 2—4. Apostelgesch. 7, 29). Als er nun die Schaafe Jethro's (Raguels), seines Schwiegervaters, hütete, da erschien ihm der Herr in einem brennenden Dornbusch am Berge Horeb und wählte ihn zum Retter seines Volkes (Exod. 3, 1—5. 6 u. f. Apostlg. 7, 30—35); zur Bekräftigung seiner göttlichen Berufung ertheilte Er ihm zugleich die Gabe der Wunder (Exod. 4, 1—9. 17); wegen seiner Schüchternheit (V. 10—13) bestimmte ihm Gott den Aaron zum Gefährten (V. 14—16). Moses kehrte nun auf göttlichen Befehl mit seiner Familie nach Aegypten zurück (V. 18—20); Gott sagte ihm dabei die Hartnäckigkeit Pharao's voraus (V. 21—23). Unterwegs drohte ihm der Herr den Tod, wenn er die Beschneidung seines Sohnes noch länger verzögern werde, und Sephora vollzog den Befehl (Kap. 4, 24—26). Aaron vereinigte sich nun nach Gottes Gebot mit dem Bruder; Moses aber bestätigte seine Sendung vor dem Volke (V. 27—31). Darauf erschien Moses mit seinem Bruder Aaron vor dem Pha-

rao von Aegypten, und verlangte die Entlassung der Israeliten im Namen des Herrn. Allein des Königs Herz war verhärtet, und er drückte die Israeliten nur noch ärger (K. 5, 1 u. f.). Gott tröstete den Moses und wiederholte seinen Befehl (K. 6, 1—13. 29. 30. Kap. 7, 1—6. 7). Das Wunder mit dem Stabe half nichts (K. 7, 8—14); nun aber wirkten Moses (und Aaron), unter Gottes Beistand, zehn Strafwunder, welche man die ägyptischen Plagen nennt. Der Nil wird Blut; das Land wird heimgesucht mit Fröschen, mit Mücken, mit Fliegen, mit der Pest, mit schwarzen Blattern, mit Hagel, mit Heuschrecken, mit einer dreitägigen Finsterniß. Moses sagte selbige jederzeit voraus, das Volk Gottes blieb stets davon verschont, und die Zauberer des Landes gestanden selbst ein, diese Thaten seien ein Werk der göttlichen Allmacht (K. 7, 14. 15 u. f. — K. 10). Als zuletzt der Herr — zur zehnten Plage — alle Erstgeburt Aegyptens, von dem Sohne des Königs an bis zu dem des Geringsten, ja bis zum Viehe herab in einer Nacht erschlagen hatte; da entließ endlich Pharao die Israeliten (K. 11, 1. 4 u. f. K. 12, 23. 29—38—41), nachdem sie zuvor das Osterlamm nach göttlicher Vorschrift genossen hatten (K. 12, 1—22. V. 42 u. f. Siehe Hebr. 11, 28). Moses ordnete hierauf die Feier des Passahfestes und die Heiligung der Erstgeburt an (Exod. 13, 1—16. V. 17—21). Zwar wurden die Israeliten von den Aegyptern verfolgt; aber ein neues göttliches Wunder brachte sie trocknen Fußes durch das rothe Meer, während die aufgethürmten Wogen über die nacheilenden Aegypter zusammenschlugen und selbige begruben (K. 14. S. Hebr. 11, 29). Hierauf sang Moses dem „Herrn" ein Danklied (Exod. 15, 1—19). Er bekleidete 40 Jahre lang die Stelle eines Heerführers der Israeliten auf ihrem Zuge durch die Wüste (Num. 33, 1—49. S. Apostlg. 7, 36); doch theilte er das Richteramt auf den Rath seines Schwiegervaters Jethro und nach göttlicher Anordnung mit den 70 Aeltesten (Exod. 18, 1. 5 u. f. 13 u. f. Num. 11, 10—15. 16. 17. 24—26). Moses besiegte während dieser Zeit den Chanaaniter-König von Arad (Num. 21, 1—3); Sehon, den Amorrhiter-König (V. 21—25); und Og, den König von Basan (V. 32—35); auch besiegte er die Madianiter, deren große Beute vertheilt wurde (K. 31). Gott bestimmte den Moses auch zu einem Gesetzgeber seines Volkes. Zu diesem Zwecke gab Er ihm auf dem Berge Sinai nicht nur die zehn Gebote, sondern auch allen nöthigen, anderweitigen Unterricht. Jene wurden unter den ehrfurchtgebietendsten und wundervollsten Umständen ertheilt (Exod. 19, 1—15. 16—20. 21 u. f. Kap. 20, 1—20). Gott gab dem Moses darauf verschiedene andere gerichtliche Gesetze (K. 21 — K. 23). Moses trug solche dem Volke vor und schloß einen feierlichen Bund mit Gott (K. 24, 1—11); hierauf brachte er 40 Tage und 40 Nächte auf dem Berge zu (V. 12—18). Während dieser Zeit erhielt er die gottesdienstlichen Verordnungen (K. 25 — K. 31) und zuletzt die zwei steinernen Gesetztafeln K. 31, 18. Deutr. 9, 9—11). Nach der Abgötterei des Volkes, welche Moses bestrafte (Exod. 32. Deutr. 9, 12—17), erhielt er Gnadenbeweise von Gott (Exod. 33), verschiedene Vorschriften und neue Gesetztafeln; mit diesen kehrte er nach 40 Tagen wieder zurück (K. 34. Deutr. 9, 18). Die verschiedenen Gesetze des Moses, welche jedoch in kein System geordnet sind, zu verschiedenen Zeiten gegeben wurden, und in welchen eine fortschreitende Entwickelung sichtbar ist, bilden den Haupt-Inhalt des IIten Buches (von Kap. 20 an) bis Vten Buches Moses. Dieser wurde auf solche Art der Stifter eines theokratischen Staats, des passendsten für die Umstände der Israeliten. Moses sammelte das Nöthige zur Stiftshütte (Exod. 35, 5 u. f.); deren Einrichtung erfolgte sodann nach göttlicher Vorschrift (K. 36 — K. 40). Den Aaron weihte er zum ersten Hochpriester und dessen Söhne zu Priestern (Lev. 8, 1—3. 4 u. f.). In diese Zeit gehört das IIIte Buch und der Anfang des IVten Buches Moses. — Endlich zog Moses vom Berge Sinai mit dem Volke ab (Num. 10, 11. 12. 33). Aus der Wüste Pharan sendete er Kundschafter nach Chanaan (K. 13, 1—3. 4 u. f.); deren abschreckende Schilderung erregte aufrührisches Murren und göttliche Strafen: keiner von Allen sollte in das gelobte Land eingehen (K. 14); auch wurde das Volk von den Chanaanitern geschlagen, da es gegen seine Warnung kämpfte (K. 14, 41 u. f.). Jetzt erfolgte die Empörung Kore's, Dathans und Abirons gegen Moses (K. 16, 1 u. f.); sie wurden sammt ihrem Anhange vertilgt (V. 28 u. f.); auch die Uebrigen, welche murreten, hatten gleiches Loos (V. 41 u. f.).

Eine einzige menschliche Schwachheit schloß auch Moses vom Eintritte in das Land Chanaan aus: er zeigte bei dem Murren des Volkes um Wasser einen Mangel an Vertrauen auf Gott: denn statt einem Felsen zu befehlen, wie Gott ihm geboten hatte, schlug er zweimal mit dem Stabe darauf, und zog sich dadurch des Herrn Mißfallen zu (Num. 20, 2 u. f. 8—12). Hierauf ließ Moses die Edomiten um freien Durchzug bitten, die solchen aber mit Gewalt wehrten (V. 14—22). Um diese Zeit starben seine Schwester Maria (K. 20, 1) und sein Bruder Aaron (K. 20, 23—30). Ihm selbst wurde sein Tod kund gethan vor dem Einzuge in das verheißene Land (Num. 27, 12—14. Deutr. 3, 27. Kap. 4, 21. 22. K. 31, 2), und Josue zu seinem Nachfolger bestimmt (Num. 27, 18 u. f. S. Deutr. 3, 28). Das eroberte Land Galaad wurde den Stämmen Gad, Ruben und halb Manasse überlassen, unter der Bedingung, daß sie den übrigen Stämmen Chanaan erobern halfen (Num. 32. S. Deutr. 2. K. 3). Hierauf ergingen verschiedene Befehle an Moses, wegen Vertheilung dieses Landes (Num. 33, 50 u. f. K. 34 — K. 36). Im Gefilde Moab erinnert Moses die Israeliten noch einmal an die Geschichte ihres Auszuges aus Aegypten (Deutr. 1 — K. 3), und ertheilt ihnen dann die zweite Gesetzgebung (K. 4 — K. 26), welche er in Steine zu graben und den Fluch über die Abtrünnigen zu sprechen befiehlt (K. 27). Dann gibt er dem Volke noch die heilsamsten Lehren, Ermahnungen und Warnungen (K. 28 — K. 30), bestellt Josue zu seinem Nachfolger (K. 31, 1—8), übergibt das Gesetzbuch den Leviten (V. 9 u. f. 24 u. f.), und verkündet den Lobgesang, den ihm Gott mitgetheilt hat (K. 32, 1—43). Nun ertheilt er den zwölf Stämmen seinen Segen (K. 33), besteigt dann auf Gottes Befehl den Berg Nebo und dessen Gipfel Phasga (K. 32, 48—52), von wo aus ihm der Herr das gelobte Land zeigte. Moses starb daselbst 120 Jahre alt, Gott selbst begrub ihn dort, Allen unbekannt und er wurde 30 Tage lang von ganz Israel beweint (K. 34, 1—8. S. Jud. V. 9).

Moses war mit den erhabensten Tugenden erfüllt. Er bewies wahre Bruderliebe, als er den ägyptischen Hof verließ, um den bedrückten Israeliten beizustehen (Exod. 2, 11. Hebr. 11, 24—26); ungeheuchelte Demuth durch seine wiederholten Entschuldigungen bei seiner Berufung (Exod. 3, 11. K. 4, 10—13); und einen großen Glauben und festes Ver-

trauen auf Gott (Hebr. 11, 24—29); steten Eifer in Beobachtung der göttlichen Gesetze (Exod. 32, 15. 19. 20. 26. 27); unerschütterliche Standhaftigkeit bei dem vielfältigen Murren des Volkes (Exod. 16, 2. 3. 7. K. 17, 2. 3. 4. Num. 11, 1—6. 10—15. K. 14, 1—5. 10. K. 21, 4. 5); eine große Geduld und Feindesliebe (Num. 12, 3. 4. 5. 10. 13. S. Exod. 32, 31. 32. K. 33, 13—16. Num. 14, 13—19. Deutr. 9), obwohl sein Eifer für die gute Sache ihn einmal wohl zu weit trieb (S. Exod. 2, 11. 12). Moses besaß ferner die Gabe der Weissagung: er verhieß den Israeliten, bei dem Verbote, im siebenten Jahre das Feld nicht zu bestellen, im sechsten dafür reichlichen Segen — und es geschah (Lev. 25, 3. 4. 21). Während der drei Hauptfeste, wo die Israeliten in der Stiftshütte oder im Tempel erscheinen mußten, sollten sie keinen feindlichen Ueberfall zu besorgen haben — und solches bestätigte sich (Exod. 34, 23. 24). Er versprach den Beobachtern der göttlichen Gesetze für die Zukunft stets Frieden und allen zeitlichen Segen; den Uebertretern aber drohte er den Fluch und alle Uebel (Deutr. 28, 1 u. f. 15 u. f. S. Lev. 26, 1 u. f. 14 u. f.). Er verkündigte den lasterhaften Israeliten Züchtigungen durch die Chaldäer, was in Erfüllung ging (Deutr. 28, 48—51. Vgl. 4 Kön. 15, 29. K. 24. K. 25 u. a. O.). Er wirkte aber auch die erhabensten Wunderwerke, namentlich bei der Befreiung der Israeliten vom Joche der Aegypter (Deutr. 34, 11. 12. S. Exod. 7 — K. 10. K. 12, 21—23. 29. 30. K. 14). Er verwandelte bitteres Wasser in süßes (K. 15, 23—25), und verschaffte dem murrenden Volke Wachteln und Manna zur Sättigung K. 16, 1—4. 6. 8. 12. 13. 14. 15. S. Num. 11, 31. 32). Gegen den Biß der Feuerschlangen (Num. 21, 4—6), errichtete Moses eine eherne Schlange als Heilungsmittel (V. 8. 9). Die Kraft seines Stabes bewies sich beim Wassermangel, und in dem Treffen wider die Amalekiter (Exod. 17, 1. 5. 6. 9. 11. 12. Num. 20, 11). Er zeigte seine Wundermacht auch bei dem Aufruhr Kore's und dessen Genossen (Num. 16, 1—5 u. f. 28. 33—35); ja er schien einst (früher) vor dem Volke mit einem wunderbar glänzenden Angesichte, welches Strahlen von sich warf (Exod. 34, 29—35. Vergl. 2 Kor. 3, 7). Moses war von Gott hoch begnadigt (Exod. 33, 11. S. Psalm. 98, 6. 102, 7); er war „der Knecht, der Mann, der Auserwählte Gottes (Josu. 1, 1. 2. 1 Chron. 23, 14. Psalm. 89, 1. K. 104, 26. K. 105, 23), der sanftmüthigste und getreuste Mann“ (Num. 12, 3. 7. 8. Hebr. 3, 2. 5), „Geliebt von Gott und Menschen, den der Herr geehrt und groß gemacht hat, gleich den Heiligen, und erhoben hat vor den Königen“ (Eccli. 45, 1—6. S. Isai. 63, 12. Jerem. 15, 1). „Es stand hinfort kein anderer Prophet in Israel auf, wie Moses, denn der Herr gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht“ (Deutr. 34, 10. Siehe Osee 12, 13). Moses weiset auch auf Christus hin (Deutr. 18, 15. 18. 19. Apostlg. 3, 22. 23. K. 7, 37). Moses erschien später nebst Elias bei der Verklärung Christi (Matth. 17, 2. 3. Mark. 9, 3. Luk. 9, 30. 31).

Moses wurde von jeher für den Verfasser des Pentateuches, d. i. der V ersten canonischen Bücher des A. T., der fünf Bücher Moses gehalten, obwohl auch die heil. Väter den Einfluß des spätern Ordners (Esdras) nicht verkennen. Er schrieb solche auf Gottes Befehl nieder (Exod. 17, 14. Kap. 24. 4. 7. Deutr. 31, 9. 24). S. Genesis. Exodus. Leviticus. Numeri. Deuteronomium. Der Name Moses bezeichnet bisweilen seine Schriften u. s. w. (Apostlg. 15, 21. K. 21, 21. 2 Kor. 3, 15). Moses und die Propheten: die heil. Bücher des A. T. (Luk. 16, 29. 31. Kap. 24, 27. 44. Joh. 1, 45. Apostlg. 26, 22). Christus und die Apostel berufen sich öfters auf das Gesetz und die Aussprüche des Moses (Matth. 8, 4. Mark. 7, 10. Joh. 5, 45—47. Apostlgesch. 13, 38. Röm. 10, 5. 19). Dieses Gesetz war vorbereitend auf das Evangelium (Joh. 1, 17. Gal. 3, 19. 24. S. 1 Kor. 10, 1—11).

Mosoch, Mesech. 1) Einer von Japhets Söhnen, Enkel des Noe (Gen. 10, 2. 1 Chron. 1, 5). Dessen Nachkommen sind die Moschier, welche das Gebirgsland Moschika, zwischen Iberien, Armenien und Kolchis bewohnten, und sogar Menschenhandel trieben (Ezech. 27, 13). Sie sind daher das Bild roher Barbaren (Ps. 119, 5. Ezech. 32, 26. K. 38, 2. 3. K. 39, 1). 2) Ein Sohn des Sem, auch Mes genannt (1 Chron. 1, 17. S. Gen. 10, 23).

Mosollam; Mesullam. 1) Ein Sohn des Zorobabel's (1 Chron. 3, 19). 2) Ein Oberhaupt aus dem Stamme Gad (K. 5, 13). 3) Ein Sohn Elphaals aus Kön. Sauls Geschlecht (K. 8, 17). 4) Der Sohn des Oduia, ein Benjaminit (K. 9, 7). Deßgleichen 5) der Sohn des Saphatia (V. 8). 6) Der Sohn des Sadok (V. 11), und 7) der Sohn des Mosollamith (V. 12). 8) Einer der Nachkommen Kaaths (2 Chron. 34, 12). 9) Einer der Fürsten, die von Esdras an Eddo abgesendet waren (1 Esdr. 8, 16). 10) Einer von Denen, die fremde Frauen genommen hatten (1 Esdr. 10, 29). 11) Der Sohn des Barachias. 12) Der Sohn des Besodia, zwei neue Einwohner von Jerusalem (2 Esdr. 3, 4. 6. V. 30). 13) Ein Gefährte des Esdras (2 Esdr. 8, 4). 14) Zwei Priester-Familien-Häupter (2 Esdr. 12, 13. 16).

Mosollamia, Meselemja, der Vater des Leviten Zacharias (1 Chron. 9, 21).

Mosollamith, Mesilamith, ein Sohn des Mosolla, Vater Emmers (1 Chron. 9, 12).

Mosollamoth, Mesillemoth. 1) Der Vater des Barachias, Fürst von Ephraim (2 Chron. 28, 12). 2) Ein Vorfahr des Priesters Amassai (2 Esdr. 11, 13).

Most, neuer Wein, der noch nicht gegohren hat (Job 32, 19. Isai. 24, 7. Osee 4, 11. Mich. 6, 15. S. Hohel. 8, 2). S. Wein.

Motte, ein kleines Insekt, welches besonders die Kleider zerfrißt, und langsam beträchtlichen Schaden anrichtet (Denkspr. 25, 20. Eccli. 42, 13). Sie sind das Bild der Vergänglichkeit des Lebens (Job 4, 19. Kap. 13, 28); gering scheinender, aber gefährlicher Feinde, durch welche Gott nach und nach den Sturz der Reiche Israel und Juda herbeiführte (Osee 5, 12. S. Isai. 50, 9. Vgl. K. 14, 11. Matth. 6, 19. 20. Jak. 5, 2).

Mücke, ein kleines stechendes Insekt; auch durch Schnacken oder Fliegen übersetzt, die dritte Plage Aegyptens (Exod. 8, 16—18). Mücken durchseihen und Kameele verschlucken: in Kleinigkeiten übertriebene Gewissenhaftigkeit zeigen (Matth. 23, 24). Man durchseihete nämlich das Getränk, um keine Mücke zu verschlucken.

Müde, durch körperliche Anstrengungen erschöpft (Richt. 8, 4. Job 22, 7. Isai. 40, 28. Joh. 4, 6); der Seele dem Gemüthe nach erschöpft, muthlos, unfähig, länger zu dulden (Eccli. 17, 20. Isai. 35, 3. K. 40, 29—31. Ephes. 3, 13. Hebr. 12, 12); satt, überdrüssig (Isai. 47, 13. hebr. Ezech. 23, 22. 28); von Gott, in Betreff der Sünde und Abgötterei (Isai. 1, 14. Jer. 15, 6). Müde: elend, unglücklich (Isai. 28, 12. K. 50, 4. Jer. 31, 25); nachlässig, verdrossen in Erfüllung der Pflichten oder bei geringem Erfolge (Isai. 8, 22. 2 Kor. 4, 1. Gal. 6, 9. 2 Thess. 3, 13).

Mühe, Mühseligkeit, Anstrengung der Kräfte, Beschwerde (Genes. 5, 29. Num. 20, 14. Eccle. 2, 11. K. 3, 10. K. 10, 9. Weish. 6, 15); Nöthen, widrige Schicksale; auch Unglück, das man über Andere bringt (Ps. 6, 7. K. 9, 28. [10, 7.] K. 54, 11. K. 68, 4. S. K. 89, 10. 2 Kor. 11, 27).

Mühle. In den ältesten Zeiten wurde das Getreide auf Handmühlen, besonders mittelst zweier auf einander gelegter Steine gemahlen, wobei der obere Stein durch eine Handhebe gewöhnlich von zwei Personen herumgedreht wurde, der untere aber fest lag (Num. 11, 8. Deutr. 24, 6). Eine sehr mühsame Arbeit, welche nur von Knechten oder Mägden verrichtet wurde, die man zu nichts Anderm gebrauchen konnte (Exod. 11, 5. Richt. 16, 21. Isai. 47, 2). Später vertraten wohl auch Thiere, besonders Esel, die Stelle der Menschenhände. Im Gesetz war verboten, von einem Armen eine Handmühle als Pfand anzunehmen, weil solche ihm unentbehrlich war (Deutr. 24, 6). Der Sinn der folgenden Stellen sind Zeichen der Verwüstung und der Zerstörung (Jer. 25, 10. Matth. 24, 41. Offenb. 18, 22).

Mühlstein. Der obere oder untere Stein bei einer Handmühle (Richt. 9, 53. Offenb. 18, 21). Der Mühlstein ist ein Bild der Härte (Job 41, 15). Christus bezeichnet durch die Strafe des Ertränkens, wo den Missethätern ein Mühlstein an den Hals gehangen wurde, die Schwere und Straffälligkeit der Aergerniß (Matth. 18, 6. Mark. 9, 41. Luk. 17, 2).

Mund. Dieser Theil des Körpers steht 1) im eigentlichen Sinne von Menschen (Exod. 4, 11. Job 12, 11. Ps. 16, 10. K. 33, 2. Ezech. 2, 8. Luk. 21, 15. Apostlg. 11, 8. Röm. 15, 6); bisweilen auch von Thieren (Genes. 8, 11. Num. 22, 28. Job 41, 10); uneigentlich von der Erde (Num. 16, 30—32. K. 26, 10). 2) Für Ausspruch, Aussage, Zeugniß, Befehl (Exod. 4, 12. Num. 27, 21. Deutr. 17, 6. 2 Kön. 1, 16. 4 Kön. 19, 28. Matth. 18, 16. 2 Kor. 13, 1). 3) Gott selbst wird ein Mund zugeschrieben a) zur Bezeichnung seiner göttlichen Wirksamkeit und deren Wirkungen (2 Kön. 22, 9. Job 15, 30. K. 37, 2. Isai. 11, 4); b) der göttlichen Aussprüche, Weissagungen, Befehle und Offenbarungen (Lev. 24, 12. Num. 9, 23. K. 20, 24. Deutr. 8, 3. S. Matth. 4, 4. 1 Kön. 12, 14. 3 Kön. 13, 21. Psalm. 118, 72. Jer. 9, 12. Klagl. 3, 38). 4) Christo wird ebenfalls ein Mund beigemessen (Isai. 49, 2. K. 53, 7. 9. Matth. 5, 2. K. 13, 35. 1 Petr. 2, 22. Offenb. 1, 16). 5) Mund bildet verschiedene uneigentliche Ausdrücke: den Mund aufthun: a) sich offen, vertraulich äußern (2 Kor. 6, 11. S. Ephes. 6, 19); b) herzhaft, frei reden (1 Kön. 2, 1. Job 33, 2. Ezech. 24, 27); c) das Vermögen zu reden wiedergeben (Luk. 1, 64). Den Mund nicht aufthun: demüthig schweigen (Psalm. 37, 14. 15. Kap. 38, 10). Aus dem Munde speien: verwerfen (Offenbar. 3, 16). Das Alte aus dem Munde entfernen: nicht mehr sprechen wie vorher (1 Kön. 2, 3). Die Hand auf den Mund legen: schweigen (Job 29, 9. K. 39, 34. Weish. 8, 12). Die Hand mit dem Munde küssen: Abgötterei (Sterndienst) treiben (Job 31, 27). Den Mund des Herrn fragen: ihn um Rath fragen (Josu. 9, 14. 2 Kön. 21, 1. S. Gen. 24, 57). Den Mund an den Himmel setzen: frech reden (Psalm. 72, 9). In Jemands Mund legen (Worte u. dgl.): Offenbarungen mittheilen (Isai. 59, 21. Jerem. 1, 9); ihm geläufig machen (Deutr. 31, 19). Jemands Mund seyn: für ihn sprechen, reden (Exod. 4, 15. 16. S. K. 7, 1. 2). Den Mund in den Staub legen: sein Leiden mit Ergebung betrauern (Klagl. 3, 29). Den Mund verhüllen: betrauern (Ezech. 24, 17. 22), wie Trauernde zu thun pflegten. Den Mund zuhalten: verstummen (Job 5, 16). Die Worte in dem Munde eines Andern zu Feuer machen: ihm Drohreden ausstoßen lassen (Jerem. 5, 14). Es ist das Wort sehr nahe in deinem Munde: es ist dir deutlich genug bekannt (Deutr. 30, 14). Früchte des Mundes: die Reden (Denksprüche 13, 2. K. 18, 20). Rede, Opfer des Mundes vor Gott: das Gebet (Ps. 8, 3. K. 18, 15. K. 53, 4. 70, 8. 118, 108. K. 144, 21). Die heil. Schrift warnt uns vor dem Mißbrauche des Mundes und gibt uns Ermahnungen betreffend denselben (Ps. 9, 28. [K. 10, 7.] K. 38, 2. Denksprüche 4, 24. K. 13, 3. 20, 15. K. 22, 14. 27, 2. Eccle. 5, 5. Weish. 1, 11. Eccli. 22, 33. K. 23, 9. K. 28, 28. Matth. 12, 34. K. 15, 18. Luk. 19, 22. Ephes. 4, 29. Koloss. 3, 8. Jak. 3, 10. S. Offenb. 14, 5).

Münze. Selbige waren lange Zeit gleichbedeutend mit Gewicht, da das Gold und Silber gewogen wurden. S. Geld. Gewicht. Simon der Makkabäer, Priester und Fürst des jüdischen Volkes, ließ die ersten hebräischen Münzen schlagen im Werthe eines Staters von etwa $\frac{1}{16}$ Cölner Mark, welches Recht ihm auch von K. Antiochus VII. bestätigt wurde (1 Makk. 15, 6).

Murren, Unzufriedenheit, Mißvergnügen, besonders gegen Obrigkeiten, äußern (Weish. 1, 10. 11). Murren gegen Gott ist sehr sündhaft (Eccli. 2, 16. 17. Isai. 45, 9. Klagl. 3, 37—40. S. Matth. 20, 11. 12. 1 Kor. 10, 10). Dieses strafbaren Vergehens machten die Israeliten öfters sich schuldig; sowohl gegen Moses und Aaron, als unmittelbar gegen Gott (Exod. 14, 10—12. K. 15, 24. K. 16, 2. 3. 7—9. 12. K. 17, 2. 3. 7. Num. 11, 1. 4—6. K. 14, 2. 3. 27—37. K. 16, 41—43. K. 21, 4—6. Deutr. 1, 27). Auch die Pharisäer und die übrigen Juden murrten öfters wider Jesum (Luk. 15, 2. K. 19, 7. Joh. 6, 41. 43. S. Philipp. 2, 14. Jud. V. 16).

Musi, der zweite Sohn des Merari vom Stamme Levi (Exod. 6, 19. 1 Chron. 6, 19); Stammvater der Musiter (Num. 3, 20. 33. Kap. 26, 58).

Musik, Tonkunst. Gesang und Instrumentalmusik sind uralt bei allen Völkern. Als Erfinder der Instrumente wird Jubal, ein Abkömmling Kains genannt (Gen. 4, 21). Schon Laban spricht von Gesang und Saitenspiel (Gen. 31, 27). Obwohl man von der Beschaffenheit der Musik bei den Hebräern nichts Geschichtliches weiß, so kann man aus den Lobpreisungen derselben in der heil. Schrift und dem Werth, welcher darauf gelegt wurde, wohl schließen, daß sie einen gewissen Grad von Vollkommenheit erreicht hatte; doch war solche wohl sehr einfach. Besonders trug David zur Ausbildung derselben viel bei. Schon vor ihm finden wir bei den Israeliten der Vocal- und Instrumentalmusik erwähnt (Exod. 15, 1. 20. Lev. 25, 9. Num. 10, 10. Josu. 6, 16. Richt. 5, 1. K. 11, 34 u. a. O. 1 Kön. 18, 6. 7. S. Eccli. 44, 5); dieser König aber — selbst ein Tonkünstler — bestellte aus den Leviten 4000 Musikverständige, und theilte sie in 24 Klassen, deren jede zwölf Kapellmeistern und alle drei Direktoren untergeordnet waren. Jede Klasse mußte abwechselnd eine Woche Dienste thun; an den großen Festtagen erschienen sie alle (1 Chron. 6, 31—33. K. 15, 16. K. 16, 5—7. 9. 37. 42. K. 23, 5. K. 25, 1. 3 u. f. 2 Chron. 5, 12. 13). David selbst und ganz Israel spielten vor dem „Herrn" (2 Kön. 6, 5. 15. S. Psalm. 32, 2. 3. K. 56, 8. 9. K. 70, 22. 80, 3. 4. K. 91, 4. 97, 4—6

K. 107, 3. 143, 9. 149, 3. 150, 3 —5). Jene Einrichtung blieb bis zur Wegführung (2 Chron. 29, 25. 26), und wurde nach derselben wiederhergestellt (1 Esdr. 2, 65. K. 3, 10. 1 Makk. 4, 54. K. 13, 51). Auch im Gnadengesetze finden wir Ermunterung zur heiligen Tonkunst (Matth. 26, 30. Koloss. 3, 16. S. Ephes. 5, 19. Jak. 5, 13). Die heil. Geschichte erzählt uns Beispiele von der Macht der Musik über das Gemüth (1 Kön. 16, 16. 23. K. 19, 20—24. 4 Kön. 3, 15). Bei frohen und wichtigen, öffentlichen oder Familien-Festlichkeiten durfte die Musik nie fehlen (2 Kön. 19, 35. 3 Kön. 1, 39. 40. Isai. 5, 12. Amos 6, 5. 1 Makk. 9, 39. Luk. 15, 25. S. Eccli. 32, 7. 8. K. 40, 20. 21). Auch hatte man später Trauermusik (Matth. 9, 23).

Musikalische Instrumente waren bei den Israeliten folgende gebräuchlich: 1) Saiten-Instrumente: die Cither, die Harfe, mit verschiedener Saitenzahl, auf welcher K. David Meister war (1 Kön. 16, 16. K. 18, 10. 1 Chron. 15, 20. 21. Psalm. 6, 1. K. 11, 1 u. a. O.), das Nablium (Nebel) mit 10 Saiten, der Harfe ähnlich, aber dreieckig (Psalm. 32, 2. K. 143, 9); die Sambuka dem Nebel ähnlich, von dreieckiger Form, einem umgekehrten Delta: ▽ gleichend (Dan. 3, 5. 7). 2) Blasinstrumente: der Uggab, eine Hirtenpfeife von Rohr (Job 21, 12. K. 30, 31. Psalm. 150, 4); später aus mehren Pfeifen zusammengesetzt (Fistula: S. Dan. 3, 5. 7); die Sumphonia, eine Art Sackpfeife oder Schalmeie (Dan. 3, 5. 7). Chalil, die Flöte, aus Rohr, Bein oder Holz (3 Kön. 1, 40. Isai. 5, 12. Jerem. 48, 36); Schophar, das Horn: von den Hörnern der Rinder verfertigt (Josu. 6, 5. 16. 2 Kön. 6, 15); Chazora, die Trompete und Posaune: besonders zum heiligen Gebrauch (Num. 10, 2. 10. S. 4 Kön. 12, 13). 3) Schlag-Instrumente: Aduffe oder Thoph: Handpauke, ein Ring, mit Leder überzogen und mit Klingeln an den Rändern, ein Instrument der Tänzerinnen (Exod. 15, 20. Ps. 67, 26). Zelzilim, Mezilthaim, Cymbeln: a) Becken: zwei Teller von Metall, welche zusammengeschlagen wurden (1 Kön. 18, 6). b) Castagnetten: vier kleine Metallplatten an den Händen, welche ebenfalls an einander geschlagen wurden (2 Kön. 6, 5. 1 Chron. 13, 8). Sistra, Menaaneim, Zinken: bestand wohl aus Eisenstangen in zwei geraden Winkeln mit Ringen behängt, welche geschüttelt wurden (2 Kön. 6, 5); eine Art Triangel.

Müssiggang besteht darin, daß man sich einer geordneten Thätigkeit entzieht: entweder sind dabei Geist und Körper völlig unthätig; oder man beschäftigt sich auf eine regellose, unnütze und oft veränderliche Weise (Denkspr. 12, 11. K. 31, 27). Müssiggang ist unvereinbar: 1) mit der Pflicht (Job 5, 7), die uns von Gott verliehenen Kräfte und Fähigkeiten (Deutr. 8, 18. 1 Petr. 4, 10) auszubilden und zu vervollkommnen (Matth. 25, 14—30. Luk. 19, 12—26). 2) Mit der Anordnung Gottes (Gen. 1, 28. Kap. 2, 15. Eccle. 6, 7. Eccli. 7, 16). 3) Mit der Pflicht gegen die menschliche Gesellschaft, derselben unsre Thätigkeit und Kenntnisse zu widmen (Röm. 12, 4. 5. 1 Kor. 12, 4 u. f. 1 Petr. 4, 10. S. 1 Tim. 5, 13). 4) Mit den ausdrücklichen Vorschriften des Christenthums (Matth. 20, 6. Röm. 12, 11. Ephes. 4, 28. Kap. 6, 7. 1 Thessal. 4, 11. 2 Thessal. 3, 10—12). Die Folgen des Müssigganges sind allerlei Uebel und Laster (Eccli. 33, 29). Samson verlor dadurch seine Stärke (Richt. 16, 4. 19); David wurde dadurch zum Ehebruche (2 Kön. 11, 2), Salomon zur Abgötterei verleitet (3 Kön. 11, 7). Eines der Laster Sodoms war Müssiggang (Ezech. 16, 49). Müssiggang bringt Armuth (Denkspr. 10, 4. K. 28, 19. S. Eccle. 11, 6. Matth. 13, 25).

Musterung. S. Zählung.

Muth, die zuversichtliche freudige Unternehmung von Dingen, auch wenn solche das Maß gewöhnlicher Kräfte übersteigen, und mit Hindernissen und Gefahren verbunden sind; was im Gemüthe vorgeht (Denkspr. 15, 13. 15. K. 16, 32. Eccli. 40, 26. Isai. 33, 11. Hebr. 12, 3). Muth wird erfordert: beim Bekenntniß des Glaubens (1 Kor. 16, 13. Ephes. 6, 10 u. f. 2 Tim. 4, 7. Hebr. 11, 32—34), nach dem Beispiele der Makkabäer (1 Makk. 2, 64. K. 3, 43. 58. K. 4, 35); des heil. Paulus (Apostlg. 18, 9. K. 20, 22—24. K. 24, 10); beim Bekenntnisse der Wahrheit (Matth. 23, 13—39. Apostlg. 5, 29—32. 41. 42. Philipp. 1, 27—30); bei Obrigkeiten (Eccli. 4, 9. 27. 28. 33).

Muthlosigkeit, Zaghaftigkeit, Mangel an Muth (Deutr. 20, 8. Richt. 7, 3); ist strafbar bei Handlungen, wo es auf Gottes Ehre und das Seelenheil ankommt (Eccli. 2, 15. 16. Offenb. 3, 15—17). Sie entspringt aus einem bösen Gewissen (Denkspr. 10, 16. Weish. 17, 11—14), aus Armuth (Denkspr. 10, 15. Ezech. 21, 7).

Muthwille; eine verkehrte Aeußerung des Muthes und der Kraft; der Wille zu Handlungen, wodurch man Andern zur eignen Ergötzung schadet; die böse Handlung selbst, welche mit einer gewissen Dreistigkeit begangen wird (Gen. 34, 13. 25. K. 49, 6). Ein Bubenstück (Richt. 20, 6); Lüste (Eccli. 5, 2. Offenb. 18, 7); Wollust, Blutschande (Ezech. 22, 9. 11. Offenb. 18, 9); verkehrte Gedanken (Isai. 30, 12. Mich. 7, 3); vorsätzlich böser Wille (2 Petr. 3, 3—5); sündigen auf Gottes Barmherzigkeit (hebr. Psalm. 9, 24. K. 57, 3. Judä V. 4).

Mutter. 1) In eigentlicher Bedeutung eine Person weiblichen Geschlechts in Betracht auf die Kinder, welche sie geboren hat (Gen. 2, 24. Richt. 5, 28. 1 Kön. 2, 19). Gesetze hinsichtlich einer Mutter, welche geboren hatte, finden sich (Lev. 12, 1—8. S. Luk. 2, 22—24). Im Morgenlande hatten besonders die Mütter großen Einfluß bei der Verheirathung der Kinder (Gen. 21, 21. K. 24, 55). Gesetze hinsichtlich der Pflichten der Kinder gegen die Mutter (die Eltern) finden wir (Exod. 20, 12. K. 21, 15. 17. Lev. 18, 7. K. 19, 3. Deutr. 5, 16. K. 27, 16. Tob. 4, 3. Denkspr. 6, 20. K. 10, 1. K. 19, 26. K. 20, 20. K. 23, 22. 25. K. 28, 24. K. 30, 11, 17. Eccli. 3, 3. 5. 7. 11. 16. 18. K. 7, 29. 30. Matth. 15, 4. K. 19, 19. Ephes. 6, 2. 3); solche sollen sich stets auf die eigentliche Mutter beziehen; da die Stiefmutter des Vaters Frau genannt wird (Vergl. Lev. 18, 11—13). Der Ausdruck: der Name seiner Mutter war, wie er wohl im Anfang der Geschichte eines Königs steht (3 Kön. 15, 2. 4 Kön. 12, 1. 2 Chron. 12, 13 u. a. O.), ist wahrscheinlich oft nur ein Ehrentitel, welcher der ersten der Frauen der königlichen Familie beigelegt wird. 2) Mutter heißt ferner: Stamm-Mutter (Genes. 3, 20. S. Psalm. 50, [6.] 7); Großmutter (3 Kön. 15, 10. S. V. 2); auch ein Thier weiblichen Geschlechts (Exod. 22, 30. K. 23, 19. Lev. 22, 27. Deutr. 22, 6). 3) Mutter in weiterm Sinne: a) eine Person, welche man als Mutter ansieht und ansehen soll, auch solche eben so liebt und ehrt (Richt. 5, 7. Matth. 12, 50. Joh. 19, 27. 1 Tim. 5, 2). b) Alles, was in einem mütterlichen Verhältnisse steht; von wo etwas herrührt: eine Hauptstadt (2 Kön. 20, 19. Jer. 15, 8. K. 50, 12); Babylon, der Hauptsitz der Abgötterei (Offenb. 17, 5); die Vorfahren der jüngeren Geschlechter (Isai. 50, 1. Ezech. 19, 2. 10); das ganze Volk der zehn Stämme, oder die jüdische Kirche

(Osee 2, 2. 5. K. 4, 5); die Erde (Eccli. 40, 1); die christliche Kirche (Gal. 4, 26). Gott selbst stellt sich unter dem Bilde einer liebreichen Mutter dar (Isai. 46, 3. K. 49, 15. K. 66, 13. S. Jer. 31, 3).

Mutterleib. 1) Die Gebärmutter (Gen. 20, 18. Exod. 13, 2. Num. 18, 15). 2) Der Mutter Schooß (Job 10, 18. Psalm. 21, 11. K. 70, 6. K. 138, 13. Eccli. 50, 24. Isai. 44, 2. Jer. 1, 5. Gal. 1, 15).

Myndus, eine Handelstadt in der Landschaft Karien (1 Makkab. 15, 23); jetzt Mentesche genannt.

Myra, (im griech.) eine der 6 größten Städte in Kleinasien, in der Landschaft Lycien, 60 Stadien vom Meere auf einem Hügel, mit einem Seehafen, wo der gefangene heilige Paulus landete (Apostlg. 27, 5).

Myrrhen. Der **Myrrhenbaum** ist ein etwa 10 Fuß hoher, der Akazie ähnlicher, mit Dornen versehener Baum, im glücklichen Arabien einheimisch. Aus demselben dringt im Frühlinge und im Herbste von selbst ein weißer, wohlriechender, harziger Saft hervor, der zu Gummi gerinnt; dieß ist die kostbarste, edelste Myrrhe, auch Stakte oder Myrrhenthräne, Myrrhentropfen genannt (Exod. 30, 23. 34). Die andere wird durch Aufritzen der Rinde gewonnen, und ist geringer. Jene Art ist nicht nur wegen ihrer Heilkraft, sondern auch wegen ihres Wohlgeruches geschätzt, und kommt als Handelsartikel vor (Gen. 37, 25. K. 43, 11. Ezech. 27, 19). Die Myrrhe wurde zum heiligen Salböl der Priester und Könige gebraucht (Exod. 30, 23. 34. Psalm. 44, 8. 9). Die Frauen salbten sich mit Myrrhen und Myrrhenöl (Esth. 2, 12. Hohel. 3, 6. K. 5, 5. Denkspr. 7, 17); und steckten Myrrhensträußchen an (Hohel. 1, 12. K. 5, 1). Die Myrrhen dienten zum Einbalsamiren der Leichname (Joh. 19, 39). Mit solchen wurde schon Joseph beschenkt (Genes. 43, 11) und später der neugeborne Heiland Jesus (Matth. 2, 11). Berg der Myrrhen nennt die Sulamithin eine wohlduftende Flur (Hohel. 4, 6). Die Myrrhe ist das Bild jenes geschätzten Gegenstandes, so der Weisheit (Eccli. 24, 20. 21).

Myrrhenwein wurde den zum Tode Verurtheilten vor der Hinrichtung gereicht; entweder um selbige zu betäuben, oder vielmehr um sie zu stärken, damit sie nicht vorher unterliegen möchten (Mark. 15, 23. S. Matth. 27, 34).

Myrthe. Ein Baum von schöner Bildung und angenehmem Geruch, mit dichtstehenden schlanken Zweigen, kleinen spitzigen immergrünen Blättern und weißer Blüthe, welche Beeren von etwas bitterem Geschmacke treibt (Zach. 1, 8. 10. 11. S. 2 Esdr. 8, 15). Die Myrthe ist ein Bild der Fruchtbarkeit und Anmuth (Isai. 41, 19. K. 55, 13).

Mysia, Mysien, eine getreide- und weinreiche Landschaft an der Nordwestspitze Kleinasiens zwischen Phrygien und Bithynien östlich, Lydien südlich, Jonien und dem ägäischen Meer westlich, dem Hellespont und der Propontis nördlich (Apostlg. 16, 7. 8). Mysien wurde in Groß-Mysien: den südlichen Theil, und in Klein-Mysien: den nördlichen Theil, geschieden. Hier lagen die Städte Pergamus, Adramyttium, Assus und Troas.

N.

Naalol, Nahalal, eine Stadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 15), später den Leviten abgetreten (K. 21, 34. 35); deren Einwohner wurden von den Zabulonitern nicht vertrieben (Richt. 1, 30).

I. Naama, Naema, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 41), an der Gränze von Idumäa, der Geburtsort Sophars, Freund Jobs (Job 11, 1).

II. Naama, die Mutter Roboams, Königs in Juda, eine Amonitin (3 Kön. 14, 21. 31. 2 Chron. 12, 13); man glaubt, sie habe ihm den heidnischen Aberglauben beigebracht.

I. Naaman, Naeman. 1) Der fünfte Sohn Benjamins (Gen. 46, 21). 2) Ein Sohn des Bela, des ältesten Sohnes Benjamins (1 Chron. 8, 3. 4). 3) Ein Sohn des Ahod, ein Benjaminit (1 Chron. 8, 7).

II. Naaman, der Feldherr Benadads, Königs in Syrien; ein tapferer, reicher Mann und der Retter seines Landes; aber aussätzig (4 Kön. 5, 1. Vgl. 3 Kön. 22, 31—33). Auf den Rath einer Magd seiner Gemahlin reiste er mit einem Empfehlungsschreiben an den König von Israel und kostbaren Geschenken zum Propheten Eliseus, um von diesem geheilt zu werden (4 Kön. 5, 2—9); auf dessen Gebot wusch er sich siebenmal im Jordan, und wurde augenblicklich gereinigt (V. 10—14); worauf er dem Propheten vergebens Geschenke anbot, dann ein aufrichtiges Bekenntniß von dem einzig wahren Gott ablegte und dem Götzendienst entsagte; auch bat er sich eine Ladung Erde aus, wahrscheinlich um dem Herrn einen Altar zu errichten; seine Gewissensfrage scheint der Prophet unerledigt gelassen zu haben (V. 15—19. S. Luk. 4, 27). Giezi, der Diener des Sehers, ersuchte den Naaman unterwegs um Geschenke; er erhielt solche, ward aber dafür mit Naamans Krankheit bestraft (4 Kön. 5, 20 u. f.).

Naara, Naera, die zweite Frau Assur's, des Gründers von Thekua, welche ihm mehrere Kinder gebar (1 Chron. 4, 5. 6).

Naarai, Naerai, der Sohn des Asbai, einer der Tapfern David's (1 Chron. 11, 37).

Naaratha, eine Gränzstadt des Stammes Ephraim in der Gegend von Jericho; (Josu. 16, 7) von da aus leitete man das Wasser nach Jericho, um die Palmenbäume zu wässern.

Naaria, Nearia, 1) Sohn des Semeia und Enkel Sechenias aus David's Stamm (1 Chron. 3, 22). 2) Ein Fürst der Simeoniter (1 Chron. 4, 42).

I. Naas, Nahas, ein stolzer König der Ammoniten, welcher die Stadt Jabes in Galaad angriff und alle Einwohner des rechten Auges zu berauben drohte, um sie zu künftigen Kriegsdiensten unfähig zu machen (1 Kön. 11, 1. 2); die Bedrängten wandten sich an Saul, König in Israel, und dieser sammelte ein Heer und demüthigte die Ammoniten (V. 4. 11).

II. Naas, ein anderer König der Ammoniten, welcher mit dem K. David in Freundschaft lebte, und ihm wahrscheinlich Schutz gewährt hatte (2 Kön. 10, 2. 1 Chron. 19, 2). Vermuthlich der Vater des Sobi (2 Kön. 17, 27).

III. Naas, der Vater Abigail's, Mutter des Feldherrn Amasa (2 Kön. 17, 25). Naas war ein Beiname des Isai (Vgl. 1 Chron. 2, 12. 16, 17).

IV. Naas, eine Stadt im Stamme Juda, deren Gründer Tehinna war (1 Chron. 4, 12).

Naasson, eine Stadt im Stamme Nephthali unweit Sephet (Tob. 1, 1).

Nabajoth, Nebaioth, der Erstgeborne Ismael's, Enkel Abraham's (Gen. 25, 13. 1 Chron. 1, 29); der dem Lande Nabathea oder Nabathene den Namen gab. S. Nabuthäer.

Nabal, ein in der Wüste zu Maon ansässiger, am Karmel begüterter, reicher Mann, aus dem Stamme David's; aber hart und fühllos (1 Kön. 25, 2. 3); denn er nahm David's Gruß und Glückwunsch zur Schafschur grob auf und verweigerte ihm eine geringe, freundlich geforderte Labung in den beleidigendsten Ausdrücken (V. 4—11). Da rückte der König mit seinen Mannen feindlich an (V. 12—17); aber Abigail, die kluge Frau des Nabal, wußte den David zu besänftigen (V. 18—35). Inzwischen hatte Jener ein großes Gastmahl angerichtet; als er aber die drohende Gefahr vernahm, da erschrack er, und nach zehn Tagen strafte ihn der „Herr" mit dem Tode (V. 36—38). David aber vermählte sich mit seiner Wittwe (V. 39—42. S. Kap. 27, 3. 2 Kön. 2, 2).

Nabat oder **Nabath**, Nebath. 1) Der Vater des nachmaligen K. Jeroboam (3 Kön. 11, 26. K. 12, 2. 15. 20). 2) Einer von den Schwestersöhnen des frommen Tobias (K. 11, 20).

I. Nabo, Nebo, eine Stadt im Stamme Ruben (Num. 32, 3. 38. 1 Chron. 5, 8), in Peräa, 8 römische Meilen von Hesebon, kam später wieder an deren Urbesitzer, die Moabiter (Isai. 15, 2. Jerem. 48, 1. 22. S. Ezech. 25, 9).

II. Nabo, ein heidnischer Götze, wahrscheinlich von den Assyrern und Babyloniern angebetet (Isai. 46, 1). Man leitet von diesem Götzen die zusammengesetzten Namen verschiedener Könige von Babylon her. Vielleicht wär Nabo der Mond; vermuthlich der Mercurius (Oannes, Hermes), Beschützer des Wissens und des Handels. Die Araber verehrten ihn am Mittwoch (Mercurtag), indem sie ihm einen des Schreibens kundigen Jüngling opferten.

Naboth, ein braver Einwohner zu Jezrahel; Besitzer eines an den königlichen Palast stoßenden Weinberges (3 Kön. 21, 1); er weigerte sich, treu dem Gesetze (vergl. Lev. 25, 23. 24), sein Erbtheil dem König Achab abzulassen, was diesem sehr verdroß (3 Kön. 21, 2—4); da stellte Jezabel, des Königs Gemahlin, falsche Zeugen auf, welche den Naboth der Gotteslästerung und des Hochverraths beschuldigten, worauf dieser gesteinigt wurde, und der König den Weingarten einzog (3 Kön. 21, 7—16). Da kündigte der Prophet Elias dem gottlosen Ehepaar die Todesstrafe an (V. 17—19—24), und das Wort des „Herrn" ging pünktlich in Erfüllung (4 Kön. 9, 21. 24—26. 30. 33. 35—37).

I. Nabuchodonosor, Nebukadnezar, (verdeutscht Nebo, der Fürst der Götter), in der Geschichte Nabopolassar genannt, um 625 v. Chr. Er gründete das babylonisch-chaldäische Reich und besiegte Aegypten (Jer. 46, 2—10). Auch half er dem Könige der Meder, das Assyrische Reich bezwingen, um 605 vor Chr.

II. Nabuchodonosor, der Sohn des Nabopolassar, König von Babylonien, früher Unterkönig oder Mitregent, welcher als solcher den Sieg bei Karchemisch über Pharao Nechao erfocht (um 606) (S. Jer. 46, 2). Als König fiel er in Judäa ein, belagerte und eroberte Jerusalem, und führte den K. Joakim, nebst mehren vornehmen Jünglingen — unter diesen auch Daniel — nach Babylon ab (4 Kön. 24, 1. 2 Chron. 36, 6. 7. Dan. 1, 1. 2. 6), etwa um 604. (S. Jer. 25, 1 u. f.) Als der wiederhergestellte Joakim neuerdings abfiel (um 600), ließ Nabuchodonosor seine Heere in Judäa einbrechen, welche dem Leben und der Regierung des Joakim, Königs von Juda, ein Ende machten (4 Kön. 24, 2—6). Dessen Sohn Jechonias trat, ohne Nabuchodonosor's Zustimmung, die Regierung an; da rückten des Letzteren Schaaren und darauf er selbst abermals vor Jerusalem: er ließ den König, dessen Mutter, die Großen, viele angesehene Leute, — unter ihnen Ezechiel — mehre tausend Künstler und Krieger, so wie alle Schätze des Tempels und des Palastes nach Babylon führen, den Matthanias (Sedekias) ernannte er zum König, um 599 (4 Kön. 24, 10—17. 2 Chron. 36, 10. Ezech. 1, 1. 2. S. Jer. 27, 20. Bar. 1, 9). Als nun der von Nabuchodonosor eingesetzte König Sedekias ebenfalls einen Unabhängigkeitsversuch wagte (4 Kön. 24, 20. 2 Chron. 36, 13), rückte Nabuchodonosor zum dritten Male vor Jerusalem, nahm die Stadt nach 18monatlicher Belagerung ein, zerstörte solche nebst dem Tempel, machte dem Reiche Juda ein Ende, tödtete des Königs Söhne und führte ihn selbst, nebst dem Reste der Nation nach Babylon, um 588 v. Chr., über die Zurückgebliebenen setzte er den Godolias als Statthalter (4 Kön. 25, 1—22. 2 Chron. 36, 17—20. S. Jer. 21. K. 32, 1—5. K. 37, 7. K. 39, 1—10. K. 52, 4—15. 26—30). Zwei Jahre darauf begann Nabuchodonosor das mächtige Tyrus zu belagern; doch gelang deren Eroberung und Zerstörung erst nach dreizehn Jahren, um 573 (Ezech. 26, 7 u. f. K. 29, 18). Während dieser Zeit machte Nabuchodonosor wahrscheinlich Streifzüge wider die Ammoniter, Moabiter, Edomiter, Philister, Araber u. s. w. und unterjochte selbige (Jer. 25, 18—26. K. 49, 28. Ezech. 25). Nun zog er gegen Aegypten; er drang bis nach Aethiopien und kehrte mit reicher Beute zurück (Jer. 43, 10—13. K. 46, 13 u. f. Ezech. 29, 19. 20. K. 30, 4—12. 24. 25). Solche diente unter andern auch zur Errichtung eines großen Götzenbildes, dessen Anbetung er allenthalben befahl (Dan. 3, 1—7). Daniel und seine drei Gefährten, die in hohen Ehren standen (Kap. 1, 6. 17 u. f. Kap. 2), weigerten sich dessen muthig; sie wurden daher zum Feuertode verurtheilt, aber wunderbar gerettet (Dan. 3, 8 u. f. 13—24. 46—50). Der König preiste Gott, gab Befehle zu Gunsten der Juden und setzte Daniel und seine Gefährten wieder in die frühern Würden ein (V. 91—95 u. f.). Nabuchodonosor's Glück und Größe verleiteten ihn zum äußersten Hochmuthe; vergebens ermahnte ihn Daniel durch Auslegung eines Traumbildes (Dan. 4, 1—16) zur Buße (V. 16—25); endlich ging das Gericht Gottes in Erfüllung; der König Nabuchodonosor wurde einem unvernünftigen Thiere gleich und nährte sich von Heu (V. 25—30). Erst nach sieben Jahren erhielt er den Gebrauch seiner Vernunft zurück, gelangte wieder zur Herrschaft und preis'te Gottes Allmacht (V. 31—34). Er regierte 43—44 Jahre, und ihm folgte um 561 v. Chr. Ilvarodamus oder Evilmerodach, sein Sohn (Jer. 52, 31).

Die Propheten hatten den Nabuchodonosor schon vor seiner Zeit als eine Geißel vieler Völker, besonders der Israeliten, vorher verkündigt (vergl. Jer. 25, 9. 11. 15—28. K. 27, 6—8), derselbe wird unter dem Bilde eines grimmigen Löwen, eines unersättlichen Wolfes und eines schnellen listigen Pardels dargestellt (Jer. 5, 6).

III. Nabuchodonosor, ein König von Assyrien, auch Saosdochin genannt, der Nachfolger des Assarhaddon, um 680 oder 700 v. Chr. Er besiegte den Arphaxad, König der Meder, im Felde Ragau (Jud. 1, 5. 6); da ward er stolz: er glaubte,

die ganze Welt unterjochen zu können, und ließ die Völker zur Unterwerfung auffordern (V. 7 — 12). Später schickte er ein großes Heer unter seinem Feldherrn Holofernes aus, der viele Länder unterwarf und die Städte zerstörte (K. 2. K. 3). Von den unterjochten Völkern wollte Nabuchodonosor als Gott verehrt werden (K. 3, 13. K. 5, 29. K. 6, 2). Endlich zog Holofernes mit seiner Macht vor Bethulia in Judäa; dort aber demüthigte Gott durch die Hand der tapfern Judith den Feldherrn, die Assyrer und ihren König zugleich (K. 7. K. 13. 14. 15). Dem Nabuchodonosor folgte Chiniladan oder Sarakus, um 650 vor Chr.

Nabusezban, einer der Unterfeldherren des Nabuchodonosor von Babel (Jer. 39, 13).

Nabuthäer, Nabathäer, ein arabischer Nomadenstamm, die Nachkommen des Nabajoth, des Sohnes Ismael's (Gen. 25, 13); sie waren den Israeliten befreundet (Isai. 60, 7. 1 Makk. 5, 25. K. 9, 35); trieben starken Handel und hatten die Vorschriften der Rechabiter (vergl. Jer. 35, 8 — 10). Deren Land Nabathene umfaßt die Gegend von Euphrat bis zum rothen Meere, deren Hauptstadt war Petra.

Nabuzardan, Nebusaradan, der Oberfeldherr des Königs Nabuchodonosor von Babylon, welcher in dessen 19ten Regierungsjahre Jerusalem erstürmte und viele Gefangene nach Babylon abführte. Aber dem Propheten Jeremias begegnete er, auf seines Königs Befehl, mit aller Achtung (4 Kön. 25, 8 u. f. Jerem. 39, 9 u. f. K. 40, 1—5. K. 43, 6. S. Kap. 52, 12 u. f. — 30).

Nachahmung — Befolgung der Handlungsweise Anderer. Sie bezieht sich auf die Handlungen der rechtschaffenen Menschen. Solche wird den Christen empfohlen und geboten (Matth. 5, 48. Luk. 6, 36. Philipp. 3, 17. Vergl. 1 Kor. 4, 16. Hebr. 6, 12. 3 Joh. V. 11); sie äußert sich in Ansehung der ächten Nächstenliebe (Matth. 10, 37. Joh. 13, 13 — 15. Ephes. 5, 2. 1 Thessal. 1, 6); der Demuth (Philipper 2, 5); bei der Nachfolge Christi (Joh. 17, 20—23. Röm. 8, 9). Nachahmung des Bösen wird ausdrücklich verboten (Deutr. 12, 30. 2 Chron. 21, 13. Job 15, 5. 6. Denkspr. 3, 31. K. 4, 14. 15. Weish. 2, 25. Röm. 12, 2. 2 Thessal. 3, 6. 7. 3 Joh. V. 11).

Nachbar, Nachbarn (Nahebauer), derjenige, welcher zunächst an uns wohnt (4 Kön. 4, 3. Psalm. 30, 12. Joh. 9, 8). Benachbarte Völker der Israeliten: die Chanaaniter, Syrer und andere (Psalm. 43, 14. 78, 4. 12. 79, 7. 88, 42. Jer. 12, 14. Ezech. 16, 26 u. a. O.). Ein guter Nachbar ist werth zu achten (Denkspr. 27, 10). Eintracht unter Nachbarn gefällt Gott (Psalm. 132, 1. Eccli. 25, 1. 2). Beispiele guter Nachbarn finden wir in der heil. Schrift (Tob. 8, 22. Luk. 1, 58. K. 15, 6. 9).

Nachdenken, etwas bedachtsam überlegen, nachforschen (Psalm. 72, 16. Eccli. 39, 1. Vergl. Weish. 13, 7). Ein Gott gefälliges Nachdenken und Streben empfiehlt der Apostel (Philipp. 4, 8).

Nacheifern, nachstreben; dem gleichen Bestreben sich widmen (Röm. 11, 11); zur Nacheiferung gereizt werden, im guten oder bösen Sinne (Denkspr. 3, 31. K. 24, 1. Gal. 4, 18).

Nachfolgen. Hinter Jemanden hergehen (Exod. 15, 20. Matth. 4, 25. K. 8, 1. Mark. 3, 7 u. a. O.); in feindlicher Absicht: verfolgen (Exod. 14, 17. Richt. 18, 22); in die Ewigkeit (Offenb. 14, 13); anhängen: einer Parthei (2 Kön. 15, 13. K. 17, 9), fremden Göttern (Deutr. 6, 14. Jer. 7, 6. 9. K. 8, 2.); eines Lehrers Schüler werden (3 Kön. 19, 20), so wie die Apostel Jesu nachfolgten (Matth. 4, 19. 20. 22. Mark. 1, 17, 18. Luk. 5, 11); nahahmen, zum Muster nehmen (2 Thessal. 3, 7. Hebr. 13, 7); gehorchen (Num. 14, 24. Offenb. 14, 4).

Nachfolge Christi. Selbige besteht darin, daß der Christ, welcher Antheil am Reiche Christi haben will, sich bestrebe, die heiligen Gesinnungen Jesu sich eigen zu machen, und im Geiste desselben zu handeln (Matth. 10, 38. Mark. 8, 34. Luk. 9, 23. K. 14, 27. K. 6, 40. Joh. 15, 12. S. Matth. 19, 21. 1 Petr. 2, 21 — 24. 1 Joh. 2, 6). 1) Christus fordert die Selbstverläugnung in Beziehung auf die Neigungen (Koloss. 3, 2. Tit. 2, 12. 1 Joh. 2, 15); in Betreff des Verstandes, und dessen richtiger Anwendung (Mark. 7, 7. Apostlg. 14, 14. Röm. 1, 21. Tit. 3, 9. S. Joh. 8, 12); in Ansehung des Willens, der Alles Böse verabscheuen (Matth. 24, 12), und die Abtödtung lieben soll (Röm. 8, 13. Koloss. 3, 5. Ephes. 5, 5). 2) Christus verlangt willige Annahme des Kreuzes (Matth. 11, 29. S. K. 16, 24). Der Christ soll sich zu Trübsalen verstehen (Röm. 8, 35. 2 Kor. 11, 30), und die Widerwärtigkeiten gern leiden (Hebr. 12, 6. S. Matth. 10, 16. Gal. 6, 2). 3) Christus verlangt unverzügliche Nachfolge (Matth. 16, 24) in seinen Absichten (Röm. 8, 5—9. V. 29. Philipp. 2, 2—5. Vergl. 1 Kor. 15, 49. Ephes. 4, 22 — 24); in seinen Handlungen, insofern solche bei den verschiedenen Verhältnissen der Menschen nachgeahmt werden sollen und können (Joh. 8, 46. K. 13, 14 — 16. Röm. 6, 4. Ephes. 4, 32. K. 5, 1. 2. 1 Petr. 1, 15. 16. 1 Joh. 3, 16); im heiligen Sinne gegen Gott und im Drange seinen Willen zu vollziehen (Joh. 4, 34. K. 15, 10. Philipp. 2, 7. S. Psalm. 39, 9); in Reinheit von (allen) Sünden (Joh. 8, 46. 1 Joh. 3, 3. S. 1 Petr. 1, 15, 16); in Wahrhaftigkeit und Treue (Matth. 22, 16. 1 Petr. 2, 22); in der Demuth (Matth. 11, 29) und Sanftmuth (Joh. 8, 49. 50. S. K. 13, 13. 14. Philipp. 2, 6—8) und in der Liebe, selbst gegen Feinde (Luk. 9, 55. K. 23, 34. S. Ephes. 5, 2. 1 Joh. 4, 19); in unermüdlicher Thätigkeit zum Wohle der Menschen (Matth. 20, 28. Joh. 9, 4. Apostlg. 10, 38); in Geduld und ruhiger Ergebung (Matth. 26, 39. Hebr. 12, 3); in der Beharrlichkeit (Philipp. 2, 8. Vergl. Hebr. 3, 14. Jak. 1, 4). Wenn wir Christo nachfolgen, so haben wir Hoffnung, einst mit Ihm verherrlichet zu werden (Matth. 10, 22. Joh. 8, 12. K. 12, 26. K. 14, 6. Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 11. 12. Hebr. 12, 2).

Nachfolger, Nachahmer, solche, welche sich nach Jemands Muster bilden, ihm ähnlich sind. So die Apostel, die Nachfolger Christi (Matth. 4, 18—22. K. 19, 27. Mark. 1, 20); besonders auch der heilige Paulus (1 Kor. 4, 16. K. 10, 33. K. 11, 1. Gal. 2, 19. 20. Philipp. 3, 10, 11. 17). Die Nachfolger der Heiligen (1 Thessal. 1, 6. K. 2, 14. Kap. 3, 7. 9. Hebr. 6, 12); aber auch die Nachfolger böser Lehren und Leidenschaften (2 Petr. 2, 2. 15. S. 3 Joh. V. 11).

Nachgiebigkeit, eine Art Nächstenliebe, mittelst welcher man Andern in den an uns gemachten Forderungen weniger Widerstand leistet, als man könnte. Die rechtmäßige Nachgiebigkeit wird uns anempfohlen (Matth. 5, 40. 41. Röm. 14, 19 — 21. 1 Kor. 9, 19 — 22); sie erhält Eintracht (Röm. 14, 15. 21), und besänftigt den Unwillen (Denkspr. 15, 1. 18. K. 25, 15. 1 Kor. 6, 7). Es gibt aber auch eine falsche Nachgiebigkeit: wenn man sich unnütze und verwerfliche Dinge aufdringen läßt (1 Kor. 7, 23. 2 Kor. 11, 20), und zum Nachtheile der Wahrheit nachgiebig ist (Eccli. 4, 23—33. Gal. 1, 10).

Nachjagen, nachsetzen, verfolgen (Genes. 14, 14. K. 31, 23. K. 44, 4.

1 Kön. 17, 35); etwas eifrig zu erreichen suchen, daß man es habhaft werde (Deutr. 16, 20. Denksp. 11, 19. K. 15, 9. K. 21, 21. Philipp. 3, 14. Hebr. 12, 14. 1 Petr. 3. 11).

Nachlesen, das Uebriggebliebene einsammeln. S. Sammeln.

Nachon, der Name eines Mannes oder Ortes, wo die Bundeslade auf dem Wege nach Jerusalem vorbeigeführt wurde (2 Kön. 6, 6); heißt auch Chidon (1 Chron. 13, 9).

Nachor, Nahor. 1) Ein Sohn des Sarug, Vater des Thare und Großvater Abraham's; er erreichte ein Alter von 148 Jahren (Genes. 11, 22 — 25. Josu. 24, 2. 1 Chron. 1, 26. Luk. 3, 34). 2) Ein Sohn des Thare und Bruder Abraham's (Genes. 11, 26, 27), Mann der Melcha (V. 29. K. 22, 20). Die Stadt Nachors ist Haran (Kap. 24, 10). Laban war ein Enkel des Nachor (K. 29, 5. S. K. 31, 53).

Nachrede, üble Verurtheilung des Nächsten ohne Fug und Recht (Röm. 14, 1—5. Jak. 4, 11). S. Ehrenabschneidung. Verläumdung.

Nachsicht, gelinde Behandlungsweise des Nächsten bei seinen Fehlern und Unvollkommenheiten (Röm. 15, 1. 1 Kor. 9, 21. 22. Kol. 3, 12. 1 Thess. 5, 14).

Nachstellung. S. List. Feindseligkeit.

Nächstenliebe. S. Liebe des Nächsten.

Nächster. 1) Jeder Mensch, außer uns, ohne Ausnahme, wessen Standes, Geschlechts, Alters, Volkes und Glaubens er auch sei, insofern er uns von der göttlichen Fürsehung so nahe gestellt ist, daß wir ihm helfen können (Luk. 10, 29—37); hier im Gegensatze der Begriffe der Juden, welche die Nächstenliebe auf ihre Nation und Religion einschränkten. Gesetze in Beziehung auf das Verhalten gegen den Nächsten finden sich: Exod. 20, 16. 17. K. 21, 14. K. 22, 7 u. f. Lev. 6, 2. 3. K. 19, 13—15—17. 18. K. 20, 10. K. 24, 17. 19. 22. K. 25, 17. Deutr. 15. 2, 3. K. 19, 4—6. 11—14 u. f. K. 23, 19. 20. 24. 25. K. 24, 10 — 15. K. 27, 17. 24. Psalm. 14, 3—5. K. 100, 5. Denkspr. 24, 28. K. 25, 18. Eccli. 28, 2. K. 29, 1. K. 31, 18. Jer. 22, 13. Röm. 13, 10. Gal. 5, 14. Ephes. 4, 25). 2) Nächster heißt auch ein Mitbürger, Landsmann (1 Kön. 15, 28); ein Freund, Verwandter (Job 6, 27. Psalm. 37, 12. K. 87, 19. Denkspr. 14, 20. 21. K. 21, 10. S. 2 Kön. 12, 11); ein Bekannter (Eccli. 42, 3); der Nächste im Range: ein Minister (2 Chron. 28, 7. Esth. 1, 14); Christus selbst als seinem Vater am Nächsten (Zach. 13, 7).

Nacht. 1) Wurde anfänglich vom Schöpfer selbst Finsterniß genannt (Genes. 1, 5. S. Psalm. 103, 20), bezeichnet die Zeit, wo die Hälfte der Erdkugel verdunkelt wird (Job 7, 3. K. 30, 17. Psalm. 6, 7. K. 118, 55. Luk. 2, 8. K. 5, 5. Joh. 11, 10. K. 13, 30). Die Nächte sind im Morgenlande während des Sommers, wo die Tageshitze unerträglich ist, so außerordentlich kalt, daß man im Winter zu seyn glaubt (Gen. 31, 40. Psalm. 120, 6. Jer. 36, 30).

2) Nacht und Tag heißt ohne Aufhören, ununterbrochen, stets (Deutr. 28, 66. Josu. 1, 8. 3 Kön. 8, 29. 2 Chron. 6, 20 u. a. O.).

3) Nacht wird öfters bildlich gebraucht: zur Bezeichnung a) unglücklicher, drangsalvoller Umstände (Job 17, 12. K. 35, 10. Isai. 21, 11. Klagl. 1, 2. Mich. 3, 6); b) der Todesnacht (Job 36, 20. Joh. 9, 4); c) der Zeit des Irrthums und der Unwissenheit (Röm. 13, 12. 1 Thessal. 5, 5. 7).

Nachteule, ein Raubvogel, für unrein erklärt (Lev. 11, 16. Deutr. 14, 15); wird auch durch Schwalbe übersetzt. (S. Bar. 6, 21.)

Nachthütte. Eine Art Hängematten, an Bäumen befestigt; oder auch eine Hütte, mit Aesten oder Stroh gedeckt, zum Gebrauche der Garten- oder Feldhütter zur Zeit der Fruchtreife, bildlich von dem Propheten Isaias gebraucht (Isai. 1, 8. K. 24, 20).

Nachtwache, ein Theil der Nacht (Psalm. 89, 4). Die Nacht wurde von den alten Hebräern in drei Nachtwachen eingetheilt. Die erste wurde gerechnet von Sonnenuntergang bis Abends 10 Uhr (Klagl. 2, 19); die andere bis 2 Uhr nach Mitternacht (Richt. 7, 19); die letzte bis zum Aufgang der Sonne, Morgenwache genannt (Exod. 14, 24). Zu Christi Zeit hatte man die römische Eintheilung in vier Nachtwachen angenommen: die erste von Sonnenuntergang bis 9 Uhr Abends; die zweite bis 2 Uhr Morgens (bis 12 Uhr Mitternachts) (Matth. 25, 6); die dritte oder der Hahnenschrei von 2 bis 3 Uhr (von 12 Mitt. bis 3 Uhr Morgens) (Mark. 13, 35); die vierte von 3 Uhr bis zur Morgendämmerung (bis 6 Uhr Morgens) (Matth. 14, 25).

Nacken. Ein harter Nacken ist das Bild der Halsstarrigkeit gegen Gottes Absichten (4 Kön. 17, 14. Isai. 48, 4. Bar. 2, 33).

Nackt, Nackte, Nacktheit. 1) Nackt, gänzlich unbekleidet, bloß (Genes. 2, 25. K. 3, 7. 10. 11. Job 1, 21. Eccle. 5, 14). 2) Nur dürftig bekleidet; etwa blos mit dem Unterkleide (1 Kön. 19, 24. 2 Kön. 6, 20. Joh. 21, 7). Also mußte der Prophet Isaias einhergehen, um anzudeuten, daß Asdod innerhalb drei Jahren erobert werden sollte (Isai. 20, 2 — 4). Nackte, deren Job erwähnt, sind Arme, denen, wider das Gesetz (Exod. 22, 26. 27) das Oberkleid genommen worden war (Job 22, 6. K. 24, 7. 10). Die Nackten kleiden ist ein Werk der Barmherzigkeit (Tob. 1, 20. K. 4, 17. Isai. 58, 7. Ezech. 18, 5. 7. 16. Matth. 25, 36). Nacktheit ist das Bild eines im rohen Naturzustande oder in drückender Abhängigkeit lebenden Volkes, wie z. B. die Israeliten in Aegypten waren (Ezech 16, 22, 39. K. 23, 29. Osee 2, 3).

I. **Nadab**, der älteste Sohn Aaron's und Eliseba's (Exod. 6, 23. 1 Chron. 6, 3. K. 24, 1), er folgte dem Moses auf den Berg, nebst seinem Vater, Bruder, und den Aeltesten (Exod. 24, 1), sah die Herrlichkeit Gottes (V. 9. 10), wurde zum Priesteramte bestimmt (Exod. 28, 1. 40—43); er gebrauchte, nebst seinem Bruder Abiu, dem Gesetze zuwider (Lev. 6, 12. 13), fremdes Feuer in der Stiftshütte, und sie wurden dafür durch eine Flamme vom Himmel verzehrt (Lev. 10, 1, 2), wahrscheinlich waren sie auch betrunken (V. 9. 10. S. K. 16, 1. Num. 3, 4. K. 26, 61. 1 Chron. 24, 2).

II. **Nadab**. Der zweite König in Israel, Sohn Jeroboam's (3 Kön. 14, 20). Er wandelte zwei Jahre lang in den Sünden seines Vaters, und wurde bei der Belagerung von Gebbethon durch Baasa nebst seinem ganzen Hause ermordet, und dieser folgte ihm nach (3 Kön. 15, 25—31). So ward die göttliche Drohung an Jeroboam's Geschlecht erfüllt (Kap. 14, 10. 11).

III **Nadab**. 1) Ein Fürst aus dem Stamme Juda, Sohn des Semei, Vater zweier Söhne (1 Chron. 2, 28. 30). Ein Sohn des Abigabaon (1 Chron. 8, 30. K. 9, 36).

Nadabia, Nedabia, der jüngste Sohn des Königs Jechonias (1 Chron. 3, 17, 18.)

Nagel. 1) Ein spitziger Körper, um etwas zu befestigen (1 Chron. 22, 3. Jer. 10, 4); ein Zeltnagel (Richt. 4, 21. K. 16, 13); ein Nagel in der Wand (Ezech. 15, 3); ein Mauernagel, welcher im Morgenlande als Klammer zur Befestigung der Häuser diente (Isai. 33, 20). 2) Nagel wird gebraucht als das Bild a) eines festen Wohnsitzes (1 Esdr. 9, 8); b) mächtiger Fürsten und Heerführer

(Isai. 22, 23. 25. Zach. 10, 4); c) eindringender Lehren der Weisheit (Eccle. 12, 11). 3) Nägel an den Fingern und Zehen (Dan. 4, 30); selbige beschneiden war ein Zeichen der Trauer (Deutr. 21, 12); denn manche Völker halten noch heutigen Tages lange Nägel für eine Schönheit.

Nagge, Nange, ein Sohn Mathats aus dem Geschlechte des Messias (Luk. 3, 25).

Nahabi, Nahebi, ein Sohn des Vasni vom Stamme Nephtali, einer der zwölf Kundschafter des Moses (Num. 13, 15).

Nahaliel, ein Lagerplatz der Israeliten (in der Wüste) am Arnon (Num. 21, 19).

Naham, Naum, der dritte Sohn Kaleb's: er war Gründer der Stadt Keila (1 Chron. 4, 15. 19. S. Josu. 15, 44).

Nahamani, Nehamani, einer der Oberhäupter der Israeliten, welcher mit Zorobabel wiederkehrte (2 Esdr. 7, 7).

Naharai, ein Berothit und Waffenträger Joab's; einer der Tapfern David's (2 Kön. 23, 37. S. 1 Chron. 11, 39).

Nahasson, Nahason, der Sohn Aminadab's und Schwager Aaron's (Exod. 6, 23), der Heerführer des Stammes Juda (Num. 1, 7. K. 2, 3. K. 10, 14); er brachte bei der Einweihung der Stiftshütte kostbare Opfer dar (K. 7, 12—17). Nahassons wird auch in der Stammliste Jesu gedacht (Matthäus 1, 4. Luk. 3, 32. Vgl. Ruth 4, 20).

Nahath. 1) Der Sohn Rahuel's, Enkel Esau's, Fürst von Edom (Genes. 36, 13. 17. 1 Chron. 1, 37). 2) Ein Sohn des Sophai vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 26). 3) Ein Levit unter König Ezechias (2 Chron. 31, 13).

Nahe, nahen, nicht fern, dem Orte und der Zeit nach (Deutr. 30, 14. Psalm. 21, 12. Matth. 24, 33. Röm. 13, 11). Nahe, von Gott, drückt eine zuversichtliche Erwartung seiner Hilfe und Gnade aus (Psalm. 33, 19. K. 84, 10. Isai. 50, 8. K. 55, 6. Jer. 23, 23. Klagl. 3, 57. Philipp. 4, 5. Jak. 4, 8). Gott nahe seyn: einen freien Zutritt zu ihm haben (Deutr. 4, 7. Weish. 6, 20); Hoffnung zu seiner Gnade (Matth. 3, 2. Ephes. 2, 13. Hebr. 7, 19). Sich Gott nahen: ihn um Rath fragen (1 Kön. 14, 36); Ihm als Priester dienen (Ezech. 44, 13); Ihn verehren (Isai. 29, 13. Jer. 30, 21. Matth. 15, 8).

Nahrung. 1) Was zur Ernährung, zum Unterhalte dient: Nahrungsmittel (Lev. 22, 7. Eccle. 9, 11. Eccli. 29, 29. Luk. 21, 34). Gott gibt allen Geschöpfen, was sie zu ihrer Erhaltung nöthig haben (Genes. 1, 29. 30. K. 9, 3. Psalm. 144, 15. 16. K. 146, 9). 2) Gewerbe, Broderwerb (Eccli. 7, 16. K. 34, 26. 2 Tim. 2, 6). 3) Vermögen (Luk. 8, 43. Mark. 12, 44). Man soll selbige als eine Wohlthat Gottes ansehen und dankbar dafür seyn (1 Tim. 4, 3. 4. Vergl. Deutr. 8, 10. Apostelg. 14, 16 u. a. O.); auch sich mit Wenigem begnügen (Dan. 1, 8—16. 1 Tim. 6, 8), und nicht Andern lästig werden (Eccli. 29, 29—33). Christus warnt gegen die ängstliche Sorge um die Nahrung (Matth. 6, 25. 26. 31. 34); solche ist gegen Gottes heiligen Willen (Luk. 21, 34); verräth Mangel an Vertrauen (Psalm. 36, 3. 5. 6. Matth. 6, 33); denn Gott selbst sorgt für uns (3 Kön. 17, 6. 14. Psalm. 126, 2. 3). Vergl. Sorge.

I. **Nahum**; der siebente unter den kleinern Propheten, gebürtig aus Elkesei oder Elkosch in Assyrien oder in Galiläa (Nah. 1, 1). Dieses ist Alles, was man von seinen Lebensumständen weiß. Vermuthlich weissagte er, als Senacherib drohend in Palästina stand und der Juden und ihres Gottes spottete, um 714 v. Chr. (Kap. 1, 12. Vergl. 4 Kön. 19, 33). Nahum's Vortrag ist klassisch.

II. **Nahum**, das XXVIII. canonische Buch des A. T., welches stets von Juden und Christen für göttlich angesehen wurde. Dessen Hauptinhalt sind Gottes Strafgerichte über die Assyrer und die gänzliche Zerstörung derer blutbefleckten abgöttischen Hauptstadt Ninive; im höheren Sinne der letzte Untergang der Welt (Kap. 1. K. 3).

III. **Nahum.** 1) Einer der israelitischen Oberhäupter, welche mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrten (2 Esdr. 7, 7). 2) Ein Sohn des Hesli, einer der Vorfahren des Messias (Luk. 3, 25).

Naim, Nain, ein Bergstädtchen in Galiläa am Fuße des Berges Thabor, zwei Stunden südwestlich davon, am nördlichen Abhange des kleinen Hermon in der Ebene Esdrelom bei Endor; es ist berühmt durch die von Jesu bewirkte Auferweckung eines todten Jünglings (Luk. 7, 11—15. 17). Das heutige Nein ist ein kleines Dorf, etwa 2½ Stunden von Nazareth (südöstlich) und von Jezrael (nördlich) mit einigen Trümmern. Zwei zerstümmelte Marmorsäulen bezeichnen den Ort, wo Jesus das Wunder verrichtete.

Najoth, verdeutscht Wohnungen, wahrscheinlich Zelte bei der Stadt Rama, wo Samuel sich aufhielt, und wohin David vor König Saul flüchtete, und einige Zeit sich aufhielt. Nach Andern ein Städtchen (1 Kön. 19, 18 u. f. K. 20, 1).

I. **Name**, Namen. Das Wort, welches eine Person oder Sache von andern ihrer Art unterscheidet. Die Namen gab man bei den Israeliten in den ältesten Zeiten den Kindern nach der Geburt, dann bei der Beschneidung (Gen. 29, 32—35. Exod. 2, 22. Luk. 1, 59). Die Mütter scheinen wohl gewöhnlich die Namen gegeben zu haben (Genes. 19, 37. 38. K. 29, 32. K. 35, 18). Oft wurden die Namen von zufälligen Umständen bei der Geburt hergenommen (Gen. 25, 25. K. 35, 18. 1 Kön. 4, 21). Ueberhaupt liebte man bedeutungsvolle Namen (Gen. 3, 20. K. 4, 1. K. 5, 29. K. 16, 11. K. 21, 5. 6. 1 Kön. 1, 20); und die Propheten gaben ihren Kindern öfters sinnbildliche Namen (Isai. 7, 14. K. 8, 3. Osee 1, 4. 6. 9). Den Mädchen gab man Namen, welche etwas Schönes, Liebliches bedeuten (Job 42, 13. 14), oder von Lieblingsthieren herkommen (Gen. 29, 6. Apostlg. 9, 36). Die Juden hatten in jeder Familie bestimmte Namen, welche man beizubehalten Sorge trug (Vergl. Luk. 1, 61. Isai. 56, 5). Den Namen des Vaters pflegten die Morgenländer dem ihrigen zur Unterscheidung beizulegen (2 Kön. 23, 1. 3 Kön. 12, 2. 4 Kön. 13, 1. 2 Esdr. 1, 1. Denkspr. 1, 1. Eccli. 46, 1. K. 50, 1. K. 51, 1). Man fügte wohl auch den Namen des Großvaters hinzu (Richt. 20, 28. Jer. 39, 14), und gab den Namen der Mutter zum Beinamen (2 Kön. 2, 13. 1 Chron. 3, 1—3). Die Zunamen wurden verschieden abgeleitet (2 Kön. 23, 25—39). Die Morgenländer führten öfters mehre Namen, welche sie bei wichtigen Ereignissen angenommen hatten (Genes. 17, 5. 15. K. 32, 28. 1 Kön. 8, 2. Vgl. 1 Chron. 6, 28. — 1 Kön. 14, 49. Vgl. K. 31, 2. — 2 Kön. 3, 3. Vgl. 1 Chron. 3, 1. — Mark. 3, 17. Joh. 1, 42. S. Isai. 62, 2. Offenb. 2, 17). Andern Namen beizulegen galt als ein Zeichen der Oberherrschaft (Gen. 2, 19. K. 41, 45. Num. 13, 17. 4 Kön. 23, 34. K. 24, 17. 2 Chron. 36, 4. Dan. 1, 7. Joh. 1, 42). Zur Zeit Jesu pflegten die Juden im Verkehr mit Griechen und Römern sich einen andern Namen beizulegen (Joh. 11, 16. Apostlg. 1, 23, K. 4,

36). Auch die Namen der Städte wurden auf besondere Veranlassung geändert (Genes. 28, 19. Num. 32, 38. Josu. 19, 47. K. 21, 11).

II. **Name** bezeichnet 1) die Person selbst, von welcher die Rede ist (1 Kön. 18, 30. Matth. 10, 41, 42); Personen, Seelen (Apostlg. 1, 15. Offenb. 3, 4. K. 11, 13). Nachkommenschaft (1 Kön. 24, 22. 4 Kön. 14, 27. Nah. 1, 14). 2) Namen des Herrn steht öfters für Gott selbst. Die Heiden legten ihren Gottheiten solche Namen bei, welche deren Eigenschaften und Wirksamkeit bezeichneten (Vergl. Zach. 14, 9). Aus Herablassung zur menschlichen Schwachheit gefiel es Gott, sich selbst einen Namen: Jehova, Herr, beizulegen (Exod. 3, 13, 14. K. 6, 3. S. Isai. 51, 15. K. 54, 5. Jer. 33, 2). Der Name Gottes ist herrlich und schrecklich, groß, hehr, heilig und ewig (Deutr. 28, 58. Psalm. 98, 3. K. 102, 1. K. 110, 9. K. 134, 13. K. 148, 13). Aller Mißbrauch desselben wird daher durch Ihn selbst streng verboten, unter Androhung von Strafe (Exod. 20, 7. Lev. 19, 12. K. 24, 16. Deutr. 5, 11); hingegen denjenigen Segen verheißen, welche den Namen Gottes fürchten, ehren und loben (Deutr. 10, 8. K. 32, 3. 3 Kön. 8, 41—43. Isai. 50, 10). Es wurde immer gewöhnlicher, bei diesem Ausdrucke an Gott selbst und an seine Eigenschaften zu denken (Exod. 9, 16. Deutr. 6, 13, 2 Kön. 7, 13. 3 Kön. 5, 5. Job 1, 21. Psalm. 7, 18. K. 9, 11. K. 19, 2 u. a. O. Isai. 25, 1. K. 52, 6. Jer. 15, 16. Mal. 1, 11. Matth. 6, 9. Joh. 12, 28. Röm. 2, 24, K. 15, 9). Im Namen Gottes, auf seinen Befehl, Auftrag; unter seinem Beistand; im Vertrauen auf Ihn (Exod. 5, 23. Deutr. 18, 19. (1 Kön. 17, 45. Psalm. 19, 8. K. 43, 6. K. 51, 11. Jer. 14, 14. Joh. 5, 43. Jak. 5, 10. Den Namen des Herrn anrufen: Ihm gottesdienstlich verehren (Genes. 4, 26. K. 12, 8. K. 26, 25. Joel 2, 32. Soph. 3, 9. S. 2 Tim. 2, 19). 3) Der erhabene Name Jesu, (Jer. 23, 6. K. 33, 16. Isai. 7, 14. Matth. 1, 21. 23. Luk. 1, 31). Jesus Christus selbst (Joh. 1, 12. K. 3, 18. K. 20, 31. Apostlg. 3, 16. K. 4, 12. 1. Joh. 3, 23). Seine höchste Würde und Herrlichkeit (Philipp. 2, 9. 10. S. Isai. 45, 24. Röm. 14, 11). Das Bekenntniß des Namens Gottes und Christi (Luk. 21, 12. Joh. 15, 21. Apostlg. 9, 15. 16. Offenb. 3, 8). Christi Wort und Befehl, nebst dessen Wirkung und Kraft (Matth. 18, 20. Mark. 9, 38. Luk. 10, 17. K. 24, 47. Joh. 14, 13. K. 16, 23. 24. Apostlg. 5, 28. K. 16, 18). Im Namen Jesu, durch seinen Namen: im Glauben, aus Gehorsam gegen Ihn; in seinem Sinne; im Vertrauen auf Ihn (Matth. 7, 22. K. 18, 5. 20. Joh. 14, 13. 26 u. a. O.). An den Namen Jesu glauben, denselben nennen: seine Lehre befolgen (Apostlg. 3, 16. K. 4, 17. 18. 2 Tim. 2, 19). Im Namen Jesu (der heiligen Dreieinigkeit) taufen: zum Bekenntnisse und zur Verehrung Jesu verpflichten (Matth. 28, 19. Apostlg. 2, 38. K. 8, 16. K. 10, 48). Um des Namen Gottes, um Jesu willen: seines Bekenntnisses, seiner Verehrung wegen (Isai. 66, 5. Matth. 19, 29. Apostlg. 21, 13. 1 Petr. 4, 14). Sich nach Gottes, nach Christi Namen nennen; von Gott den Namen haben: sein Verehrer seyn (Isai. 63, 19. Apostlg. 15, 14). Die Knechte und die Soldaten führten nämlich den Namen ihrer Obern; Heiden den Namen ihrer Gottheiten (Vergl. Isai. 44, 5. Offenb. 3, 12. K. 14, 1. K. 22, 4). 4) Ruf, Ruhm, Ehre, Würde, Gedächtniß; Gottes Majestät; Jesu Herrlichkeit; in, unter dem Namen Jesu steht für: zu seiner Ehre (Genes. 12, 2. Weish. 8, 13. Eccli. 15, 6. Isai. 63, 14. Röm. 1, 5. Philipp. 2, 9. 10). 5) Namen bildet mehre uneigentliche Redensarten; den Namen austilgen: ein Geschlecht, ein Volk ausrotten, aussterben lassen (Deutr. 25, 6. K. 29, 20. 1 Kön. 20, 15). Einen Namen erwecken: sein Geschlecht durch die Leviratsehe fortpflanzen (Deutr. 25, 7. Ruth 4, 5. 10). Kennen nennen, rufen mit Namen: werth achten, zu etwas ausersehen (Exod. 33, 12. 17. Psalm. 146, 4. Isai. 40, 26. K. 43, 1. K. 45, 3. 4). Mit einem neuen Namen genannt werden: in eine glückliche Lage versetzt werden (Isai. 62, 2. S. K. 65, 15. Offenb. 2, 17).

Name, guter, besteht in der löblichen Meinung und dem ehrenvollen Urtheile, welches Andere über unsere Tugend und Rechtschaffenheit hegen und aussprechen. Die Sorge für selbigen wird Jedem bestens empfohlen (Denkspr. 22, 1. Eccle. 7, 2. Eccli. 41, 15. 16. Vergl. 1 Tim. 3, 7. 1 Petr. 2, 12), und er zu dieser Pflicht durch Beispiele aufgemuntert (1 Kön. 1, 15. 16. Job 29, 1. 2 u. s. w. 2 Kor. 2, 15). Selbst Jesus vertheidigte seinen guten Namen (Joh. 8, 49. 50. Vergl. 2 Makkabäer 6, 23).

Namsi, Nimsi, der Großvater des Königs Jehu (3 Kön. 19, 16. Vgl. 4 Kön. 9, 2).

Namuel, Nemuel. 1) Ein Sohn Eliab's, Bruder der Empörer Dathan und Abiron aus Ruben's Stamm (Num. 26, 9). 2) Der erste Sohn Simeon's (1 Chron. 4, 24), Stammvater der Namueliter (Num. 26, 12). Er heißt auch Jamuel (Genes. 46, 10. Exod. 6, 15).

Nanna, Nanäa, Nane, der persische Name der Göttin Diana; der König Antiochus IV. Epiphanes wollte, unter dem Vorgeben, sich mit der Nanna zu vermählen, den reichen Tempel derselben zu Elymais plündern, und verlor dabei das Leben(?) (2 Makk. 1, 13—16). Nach der Geschichte und andern Bibelstellen wurde er blos dort zurückgeschlagen (1 Makk. 6, 1—4), und starb, vom Unglücke verfolgt, zu Tabä eines schmählichen Todes. Wahrscheinlich traf das obige Schicksal seinen Heerführer. (Siehe 1 Makk. 6, 4. 8—13. 16. 2 Makk. 9.)

Naphis, Naphes, ein Sohn des Ismael, Enkel Abraham's (Genes. 25, 15. 1 Chron. 1, 31). Die Naphisäer oder Naphiten in Arabien waren seine Nachkommen. (Siehe 1 Chron. 5, 19.)

Naphthali. S. Nephthali.

Narde, Nardenöl oder Nardenwasser. Letzteres wurde aus den Blättern und Wurzeln des wohlriechenden Nardus indica bereitet (Hohel. 4, 13. 14). Maria, die Schwester des Lazarus, salbte, statt des gastfreundlichen Fußwaschens, vor dem Mahle die Füße Jesu mit ächtem Nardenöl (Joh. 12, 3. 5. Siehe Mark. 14, 3. 5). Das Pfund davon wird von Einigen auf 50 Rthlr. an Werth geschätzt.

Narcissus; an dessen Hausgenossen schrieb der heil. Paulus einen Gruß nach Rom (Röm. 16, 11); doch wird mit Grund bezweifelt, daß er ein Christ gewesen sei (Vergl. Philipp. 6, 22).

Narr. 1) Ein Thor, ein unverständiger Mensch (Psalm. 48, 12—15. Denkspr. 12, 1. K. 13, 16. K. 15, 2. 5. 7. 14. 21. K. 17, 16. 18. 21. 25. 28. K. 18, 2. 6. 7. K. 26, 1. 3—12. Eccle. 7, 5—7. 10. Luk. 11, 40). 2) Ein Bösewicht, Frevler, Religionsverächter (Psalm. 38, 9. Denkspr. 3, 35. K. 6, 32. K. 14, 3. 7. 9. 24. Eccle. 10, 2, 3. 5. 6. Matth. 5, 22). 3) Ein kluger Mensch, den Andere für thöricht halten (2 Kor. 12, 11. S. 1 Kor. 3, 18, 19. K. 4, 10). S. Thor.

Narrentheidung, unzüchtige Reden (Ephes. 5, 4).

Narrheit, das Betragen der Thoren.

Solche äußert sich: durch unvernünftiges Geschwätz (Denkspr. 12, 23. K. 15, 2. 14. K. 26, 4. 5. S. 1 Kön. 25, 25); durch thörichte boshafte Anschläge und Thaten (Denkspr. 14, 8. K. 26, 11. Isai. 32, 6).

Närrisch, thöricht, hartnäckig (Job 2, 10. Denkspr. 7, 7. K. 14, 7. 17. Eccle. 7, 11); unwissend, irreligiös (Deutr. 32, 21. Denkspr. 15, 20. K. 19, 13. Eccle. 10, 3).

Nase, der bekannte Theil des menschlichen Gesichts, der Sitz des Geruches (Num. 11, 20. Psalm. 113, 14. [6] Denkspr. 30, 33. Weish. 2, 2. Hohel. 7, 4). Nach dem levitischen Gesetze durfte kein Aaronit zum Altardienste treten, welcher eine ungestaltete Nase hatte, der Würde des Priesterthums wegen (Lev. 21, 18). Nasen und Ohren abschneiden, war der rohe Gebrauch der Chaldäer gegen Kriegsgefangene und die Strafe der Ehebrecherinen bei den Aegyptern und Römern; mit derselben bedroht der Prophet Ezechiel die abtrünnigen Israeliten (Ezech. 23, 25). Die morgenländischen Frauen trugen zum Schmuck Ringe in der Nase (Genes. 24, 22. 47. Siehe Denkspr. 11, 22. Isai. 3, 21). Auch den Thieren, welche nicht leicht zu zähmen sind, pflegte man die Nase mit einem Ringe zu durchziehen und mittelst daran befestigter Stricke zum Gehorsam zu bringen. Bildlich werden dadurch die Umstände bezeichnet, welche den Senacherib zwangen, seine Unternehmung gegen Jerusalem aufzugeben (4 Kön. 19, 28. Isai. 37, 29. Vgl. 4 Kön. 19, 35. Isai. 37, 36. 37). Die Perser hielten bei Verehrung des Feuers Baumzweige (Weinreben) öfters an die Nase, küßten selbige und schwangen solche auf und nieder, man glaubt, daß sie dieses gegen den Einfluß böser Geister thaten (Vergleiche Ezech. 8, 17). Auch Gott wird eine Nase zugeschrieben (S. Genes. 8, 21. Deutr. 33, 10), und ein Schnauben mit der Nase (2 Kön. 22, 9. 16. Psalm. 17, 9).

Nasiräer, (Nazaräer); Nasir heißt der Ausgesonderte, Auserlesene Begünstigte (Klagl. 4, 7): so der Stamm Joseph (Genes. 49, 26. Deutr. 33, 16). Das davon abgeleitete Wort Nasiräer bezeichnet Abgesonderte, oder sich Absondernde; insbesondere solche, welche durch gewisse Ablobungen sich Gott weihen und sich absondern (Amos 2, 11. 1 Makk. 3, 49). Solche verpflichteten sich durch ein feierliches Gelübde, sich des Weines und aller berauschenden Getränke, des Weinessigs und der Weintrauben zu enthalten; in kein Haus zu gehen, wo eine Leiche war, und im Falle der plötzlichen Verunreinigung das Nasiräat wieder zu beginnen; auch das Haupthaar nicht zu scheeren (Num. 6, 2—9. 12). Es gab 1) Nasiräatsgelübde auf eine bestimmte Zeit (gewöhnlich auf 30 Tagen); nach Ablauf derselben brachte der Nasiräer in dem Vorhofe des Tempels ein Brand-, Sühn-, Dank- und Speisopfer dar; darauf beschor ihm der Priester das Haupt und warf das Haar ins Feuer (Num. 6, [9—11] 13—21). So ein Gelübde that z. B. Absalom, der sein Haar jährlich abscheeren ließ und dessen Gewicht an Silber erstattete (2 Kön. 15, 7. 8. K. 14, 26). 2) Wurden Personen auf ihre Lebenszeit zum Nasiräat bestimmt: so Samson (Richt. 13, 2—5. 7. 12—14. S. K. 16, 17); der Prophet Samuel (1 Kön. 1, 11. 28); Johannes der Täufer (Luk. 1, 13—15); und wohl auch der heilige Paulus; nach Andern war Letzterer jedoch nur eine Zeit lang Nasiräer (Apostelg. 18, 18. Kap. 21, 23—26). Die Aehnlichkeit der Klostergelübde mit dem Nasiräat ist unverkennbar.

I. **Nathan.** 1) Der dritte Sohn David's von der Bethsabee (2 Kön. 5, 14. 1 Chron. 3, 5). Unter seinen Nachkommen (Zach. 12, 13) wird Mathata als sein Sohn genannt (Luk. 3, 31). 2) Der Vater des Igaal, Bruder des Joel, einer der Helden des David (2 Kön. 23, 36. 1 Chron. 11, 38). 3) Der Vater des Azarias, und der Vater des Zabud (3 Kön. 4, 5). 4) Einer der Vornehmsten nach der Wegführung (1 Esdr. 8, 16). 5) Einer von Denen, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esd. 10, 39).

II. **Nathan**, ein berühmter Prophet zur Zeit des Königs David (2 Kön. 7, 1. Eccli. 47, 1), wohl aus der Prophetenschule Samuel's hervorgegangen, David's Rathgeber (2 Chron. 29, 25). Er bestätigte den König in seinem Vorhaben des Tempelbaues, welchen jedoch erst Salomon unternehmen sollte (2 Kön. 7, 1—3. 4—12. 13—17. 1 Chron. 17, 1. 2. 3 u. f.—15). Er verwies dem König seinen Ehebruch und Todschlag, lobte ihn aber nachher wegen seiner ächten Reue (2 Kön. 12, 1—15. Psalm. 50, 2). Er übernahm Salomon's Erziehung (2 Kön. 12, 25), bewies sich bei dessen Thronbesteigung sehr treu und thätig gegen die Ränke des Adonias (3 Kön. 1, 8. 10. 11 u. f. 22. 23 u. f.), und salbte ihn zum König (V. 34. 38. 45). Er war auch Reichsgeschichtschreiber (1 Chron. 29, 29. 2 Chron. 9, 29).

I. **Nathanael** (verdeutscht Gottes Gabe). 1) Der Sohn Sura's, Heerführer des Stammes Issachar (Num. 1, 8. K. 2, 5. K. 10, 15); bei der Einweihung der Stiftshütte brachte er herrliche Geschenke dar (Num. 7, 18—25). 2) Der vierte Sohn des Isai, ein Bruder Davids (1 Chron. 2, 14).

II. **Nathanael.** 1) Ein Priester und Trompetenbläser, welcher die Bundeslade begleitete (1 Chron. 15, 24). 2) Der Vater des Schreibers Semaias (1 Chron. 24, 6); 3) ein Sohn des Obededom (1 Chron. 26, 4). 4) Einer der Vornehmsten unter K. Josaphat, beauftragt, das Volk im Gesetze zu unterrichten (2 Chron. 17, 7). 5) Ein Levitenoberster unter K. Josias (K. 35, 9). 6) Einer von Denen, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 22). 7) Einer der Priester-Häupter, welcher aus Babylon wiederkehrte (2 Esdr. 12, 21). 8) Einer der Söhne der Priester bei der Einweihung der Mauern Jerusalems thätig (V. 35).

III. **Nathanael**, von Kana in Galiläa gebürtig (Joh. 21, 2). Philippus sein Freund führte ihn Jesu vor; dieser nannte ihn einen wahren Israeliten, Nathanael aber erkannte ihn für den Messias und den Sohn Gottes (Joh. 1, 45—49). Er war auch bei der Erscheinung Christi am Meere Tiberias gegenwärtig (Joh. 21, 1. 2). Wahrscheinlich war Nathanael nur eine Person mit dem Sohne des Tholomai oder Bartholomäus (Matth. 10, 3).

Nathanias, Nethanja. 1) Der Vater des Ismahel's vom königlichen Stamme Saul's (4 Kön. 25, 25. Jer. 40, 8 u. a. O.). 2) Der Vorsteher des fünften Sängerchors zur Zeit König David's (1 Chron. 25, 2. 12). 3) Ein Levit unter König Josias (2 Chron. 17, 8). 4) Ein Vorfahrer der Judith (Kap. 8, 1). 5) Der Vater des Fürsten Judi (Jer. 36, 14).

Nathanmelech, Nethan-Melech ein Kämmerling am Hofe des Königs Manasses; der Hüter der Pferde, welche dieser abgöttische König dem Götzendienste der Sonne nach persischem Brauche gewidmet hatte (4 Kön. 23, 11).

Nathineer, Nathiniten, Nethinim (verdeutscht: Geschenkte) (Num. 8, 18. 19). Also hießen die Gabaoniter, welche bei ihrer Unterwerfung dem Heiligthume geschenkt wurden, um die niedrigern Dienste, als Holzhauen, Wassertragen u. dergl. zu verrichten (Josu. 9, 21—27. 1 Chron. 9, 2. 1. Esdr. 2, 43, 58. K. 8, 20. 2 Esdr. 3, 26. K. 10, 28. K. 11, 3.

21). Zu ihnen gehörten die Knechte des Heiligthums: Leute, welche sich oder die Ihrigen dem Dienste des Heiligthums durch ein Gelübde geweiht hatten (Lev. 27, 1—8), so wie die sogenannten Knechte Salomon's, von diesem Könige dem Tempel geschenkt (1 Esdr. 2, 55. 58. 2 Esdr. 11, 3).

Natur. 1) Die natürliche Entstehung, Herkunft (Röm. 2, 27. K. 11, 24. Gal. 2, 15). 2) Die erste ursprüngliche Beschaffenheit, der Inbegriff der Eigenschaften eines Dinges (Röm. 2, 14. Gal. 4, 8. 2 Petr. 1, 4. K. 2, 12). 3) Die Gemüthsart, zu der die Menschen einen natürlichen angebornen Hang haben; die durch die Erbsünde verdorbene Natur (Röm 8, 5—7. 1 Kor. 2, 14. Ephes. 2, 3).

Natürlich. 1) Wie etwas durch Geburt oder Abstammung entsteht. Natürliche Zweige: die Juden als Nachkommen Abraham's (Röm. 11, 21. 24). 2) In der Natur, in der ursprünglichen Beschaffenheit und Wesenheit gegründet (Röm. 1, 26. 27. Judä V. 10). Thierisch, zur Befriedigung thierischer Bedürfnisse (1 Kor. 15, 44—46).

Natter, eine giftige Schlangenart. Eine solche schleuderte der heilige Paulus von seiner Hand ab ins Feuer (Apostelg. 28, 3—5). S. Schlange.

Natterbrut; d. i. böse, schädliche Leute. Also nannte der heilige Johannes der Täufer die Pharisäer und Sadducäer (Matth. 3, 7. S. K. 23, 33. S. Luk. 3, 7).

Naturgeschichte und **Naturkunde**. In dieser Wissenschaft waren die Israeliten nicht unerfahren. Sie kannten die verschiedenen Erd- und Stein-Arten der Gattungen und dem Namen nach; theilten die Pflanzen in Gras, Kräuter und Bäume, die Thiere in kleine und große Wasserthiere, in Vögel, vierfüßige Thiere und Gewürme; ferner in reine und unreine Thiere; in Vieh und Thiere des Feldes; in solche mit gespaltenen und mit ungespaltenen Klauen. Die Wasserthiere in Meer- und Flußfische, mit oder ohne Floßfedern und Schuppen. Die Insecten in geflügelte und in ungeflügelte; kriechende und laufende (Lev. 11. Deutr. 14, 1—20. S. Ezech. 22, 18. 20). König Salomon schrieb ein Werk über die Naturgeschichte (3 Kön. 4, 33).

Nazaräer. S. Nasiräer.

Nazaräner, Nazarener, ein Einwohner von Nazareth. So sollte, einer prophetischen Weissagung gemäß, Jesus heißen (Matth. 2, 23); wodurch wahrscheinlich, weil Nazareth ein unbedeutender Ort war (Joh. 1, 46), ein verachteter Mensch bezeichnet wird; als solchen haben die Propheten den Messias öfters dargestellt (z. B. Isai. 53. Vergl. Joh. 19, 19). Auch die Christen wurden später aus Verachtung Nazarener genannt (Apostlg. 24, 5).

Nazareth, nach früherer Auslegung „Blume" (Hohel. 2, 1) oder Reiß (Isai. 11, 1); ein unbedeutendes Städtchen in Galiläa am nordwestlichen Fuße des Berges Thabor, 3 Stunden davon entfernt, auf einem Hügel; im ehemaligen Stamme Zabulon, 7 Stunden von Akko und etwa 7 Stunden vom Berge Karmel. Nazareth war der Wohnsitz der heiligen Jungfrau Maria und des heiligen Joseph (Luk. 2, 4). Dort wurde Jesus verkündigt und empfangen (Luk. 1, 26—38), und brachte seine Kindheit und Jugend daselbst zu (Matth. 2, 23. Mark. 1, 9. Luk. 2, 39—41. 51. K. 4, 16). Auch nach seiner Taufe (Matth. 3, 13) begab sich Jesus wieder nach Nazareth (Matth. 4, 12. Mark. 1, 14), wo er in der Synagoge lehrte (Luk. 4, 16 u. f.). Von einem in der Nähe gelegenen Felsen wollten seine Landsleute ihn herabstürzen (Luk. 4, 28—30). Von hier zog er nun nach Kapharnaum (Luk. 4, 31. Matth. 4, 13. S. Mark. 1, 21). Jesus war überhaupt in seiner Vaterstadt verachtet (Matth. 13, 54—58. Mark. 6, 2—6). Nazareth selbst war ein verachteter Ort (Joh. 1, 46. S. K. 7, 41), daher war der Ausdruck: Jesus von Nazareth öfters ein Spott (Matth. 26, 71. Joh. 19, 19); wohl aber auch ein ehrender Beiname (Mark. 1, 24. Luk. 4, 34. Matth. 21, 11. Mark. 16, 6. Apostlg. 22, 8). Nazareth war im Mittelalter ein Bischofsitz, in den Zeiten der Kreuzzüge sogar ein Erzbisthum. Später aber sank Nazera oder en Nasirah zu einem großen Dorfe herab. Es befindet sich ein berühmtes Franziskaner-Kloster hier, zu welchem die Verkündigungskirche mit verschiedenen Merkwürdigkeiten gehört. Ueberhaupt zeigt man in der Umgegend mehre Ueberbleibsel der früheren Zeit; von dem Berge, der sich über die Stadt erhebt, genießt man einer herrlichen Aussicht über die Ebene Jezrahel vom Thabor bis zum Karmel und bis zum Mittelmeere, ja bis zum Libanon.

Neapolis (die neue Stadt), eine Stadt Macedoniens an der Küste des (ägäischen, des) Mittelmeeres, am Meerbusen Strymon, ursprünglich zu Thracien gehörig; jetzt Kubadasi genannt. Der h. Paulus kam auf seinen Reisen auch nach Neapolis (Apstlg. 16, 11).

Nebahatz, Nibehas, ein Abgott der Heviter, welcher wahrscheinlich eine Hundsgestalt oder doch einen Hundskopf hatte, dem Anubis der Aegypter ähnlich; er wird auch noch bei den Drusen und Kurden gefunden (4 Kön. 17, 31). Man hält ihn auch für den Saturnus.

Nebai, Neubai, Nobai, einer der Oberhäupter der Juden und Versiegler des erneuten Bundes unter Nehemias (2 Esdr. 10, 19).

Neballat, eine Stadt in Palästina, welche die Benjaminiten nach der Wegführung bewohnten (2 Esdr. 11, 34). Jetzt wohl Beit Nebala, eine geographische Meile nordöstlich von Lydda.

Nebel. 1) Ein Zusammenfluß wässeriger Dünste in der Nähe der Erdfläche. Ein solcher erhob sich bald nach der Schöpfung (Gen. 2, 6. S. Eccli. 43, 15. 24). Eine Rauchwolke, vom Altar aufsteigend (Lev. 16, 13. Ezech. 8, 11). 2) Nebel ist ein Bild der Vergänglichkeit, so daß keine Spur mehr übrig bleibt (Weish. 2, 3. Isai. 44, 22), der Drangsale, Schreckenszeiten (Soph. 1, 15. Joel 2, 2).

Nebenfrau. S. Kebsfrau.

Nebenmensch. S. Nächster.

I. **Nebo.** Die nordwestliche Spitze des Gebirges Abarim, die östliche des Gebirges Phasga, im Südosten von Jericho, im Ostjordanlande gelegen, 6 römische Meilen abwärts von Hesebon, von wo aus man das Land Chanaan überblicken konnte (Num. 27, 12. K. 33, 47). Dort starb Moses (Deutr. 32, 49. K. 34, 1), und dort verbarg der Prophet Jeremias die Bundeslade, als die Chaldäer Jerusalem eroberten (2 Makk. 2, 4). Der Nebo heißt jetzt der Attarus.

II. **Nebo.** 1) Eine Stadt im Stamme Ruben (1 Chron. 5, 8). S. Nabo. 2) Ein unbekannter Ort im Stamme Juda; oder das Oberhaupt eines jüdischen Geschlechts, dessen Nachkommen, 52 Mann stark, aus der Verweisung wiederkehrten und sich von ihren fremden Frauen trennten (1 Esdr. 2, 29. Kap. 10, 43. 2 Esdr. 7, 33).

Nebsan, Nibsan, die Salzstadt, eine der benachbarten Städte des todten Meeres, dem Stamme Juda gehörig (Josu. 15, 62).

Nebukadnezar. Siehe Nabuchodonosor.

Nechao, Necho, ein König von Aegypten, auch Pharao-Nechao genannt. Auf einem Feldzuge gegen Nabopolassar, König von Babylon, verweigerte ihm Josias, König von Juda, den Durchzug: er besiegte

diesen gänzlich bei Mageddo, setzte später dessen Sohn Joachaz ab, legte dem Lande eine Steuer auf und ernannte dessen Bruder Eliakim zum zinspflichtigen König (4 Kön. 23, 29 u. f. 2 Chron. 35, 20—24. K. 36, 3. 4). Hierauf rückte Nechao bis an den Euphrat vor; aber Nabopolassar sandte ihm seinen Sohn Nabuchodonosor entgegen, und dieser besiegte jenen bei Charkamis (Circesium), so daß er alle gemachten Eroberungen bis an den Nil verlor, wie solches der Prophet Jeremias verkündet hatte (Kap. 46, 2 u. f. —12. Siehe 4 Kön. 24, 7). Nechao starb etwa 6 Jahre später, um 600 v. Chr.

Reginoth, ein hebräisches Wort, welches man in den Aufschriften mehrer Psalmen findet (z. B. Psalm. 53. K. 54). Es bedeutet ein musikalisches Saiteninstrument, nach welchem diese Psalmen zu singen sind oder waren.

Nehela, Nehalam, eine Stadt im Stamme Zabulon, welche man für die Stadt Naahol und für den Geburtsort des falschen Propheten Semeias hält (Jer. 29, 24).

Neheleskol, Nahal-Eskol, ein merkwürdiger Ort bei Hebron, wo die Kundschafter des Moses eine ungemein große Traube fanden und mit sich nahmen (Num. 13, 25).

I. Nehemias, ein Israelit, vermuthlich aus dem Stamme Juda und aus königlichem Geschlechte, ein Sohn des Helchias (2 Esdr. 1, 1). Mundschenk bei dem persischen Könige Artaxerxes Longimanus (Kap. 1, 11. K. 2, 1). Er vernahm mit größter Betrübniß die traurige Lage der Juden zu Jerusalem (Kap. 1, 1—4), betete für sie (V. 5 u. f.), und benutzte seine Stellung, um die Erlaubniß auszuwirken, seinen Brüdern und seinem Vaterlande zu nützen, und die Stadt aufbauen zu dürfen (Kap. 2). Er begab sich nämlich als Statthalter: Athersatha (K. 8, 9. K. 10, 1), um 444 vor Chr., nach Jerusalem, und ungeachtet aller Hindernisse, welche ihm die Samaritaner und andere feindlich gesinnte Nachbarn entgegensetzten, erbaute und befestigte er die Stadt, und versah solche mit Mauern, Thoren und Thürmen (K. 3. K. 4. K. 6. K. 7, 1—4). Inzwischen milderte er das Elend der Einwohner, durch Abstellung des Wuchers und durch großmüthige Uneigennützigkeit (Kap. 5, 1 u. f. 13 u. f.). Er verfügte dann eine Volkszählung (Kap. 7, 5), sorgte für die Herstellung des Gottesdienstes (Kap. 8), nahm Theil an Versiegelung des erneuten Bundes (Kap. 10, 1), und ordnete die Einweihung der Stadt an (Kap. 12, 27. 31). Er kehrte endlich an den Hof zurück, nach zwölfjähriger Statthalterschaft (Kap. 5, 14. K. 13, 6). Wegen zu Jerusalem eingerissenen Unordnungen kam er zum zweiten Male (nach 12 Jahren) wieder nach Jerusalem zurück, und half denselben auch dadurch ab, daß er die gesetzwidrigen Ehen trennte (Kap. 13, 6 u. f. Vgl. 1 Esdr. 10). Nehemias fand auch das heilige Feuer auf (2 Makk. 1, 18. 20 u. f.), und legte eine Büchersammlung an (2 Makk. 2, 13). Die heilige Schrift lobt ihn (Eccli. 49, 15). Er soll noch bis in die Zeiten des letzten persischen Königs Darius III. Kodomanus gelebt haben.

II. Nehemias, das XVI. canonische Buch des A. T., welches die Vulgata das II. Buch des Esdras nennt, weil es die Fortsetzung der Geschichte des I. Buches des Esdras enthält. Doch wird Nehemias einstimmig für den Verfasser desselben gehalten. Es begreift die Geschichte vom Jahre 444 bis zum Jahre 428 vor Chr. in drei Theilen: 1) Die Reise des Nehemias nach Jerusalem; der Wiederaufbau der Mauern und die Befestigung der Stadt (K. 1—K. 6). 2) Die Anstalten, welche er vor seiner Rückkehr an den persischen Hof getroffen hat (K. 7—K. 12). 3) Die Anordnungen nach seiner zweiten Rückkehr nach Jerusalem (Kap. 13).

III. Nehemias. 1) Einer der Gefährten des Zorobabel (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 7, 7). 2) Der Sohn Azboks, Oberster eines Stadttheils von Jerusalem, am Baue dieser Stadt beschäftigt (2 Esdr. 3, 16).

Nehmen, sich nahe bringen, ergreifen (Psalm. 115, 13. Matth. 13, 31. Luk. 22, 36); in Empfang nehmen (Psalm. 14, 5. Eccli. 4, 36. Matth. 20, 14); nach etwas trachten (Joh. 5, 34. 41. 44); bekommen (Matth. 15, 33); wegnehmen, entziehen, sich zueignen (Job 1, 21. Psalm. 50, 13. Denkspr. 28, 24. Matth. 5, 40); heirathen, zur Ehe wählen (Deutr. 7, 3. Richt. 12, 9. Ruth. 1, 11. Mark. 12, 19—22). Von, aus etwas genommen seyn: der Urstoff eines Körpers (Gen. 2, 23. K. 3, 19). Auf sich nehmen: wegnehmen, heben (Matth. 8, 17. Vergl. Isai. 53, 4); übernehmen, sich auflegen lassen, tragen (Matth. 10, 38. Kap. 11, 29). Bei der Hand nehmen: sich Jemands annehmen, ihn leiten (Isai. 51, 18. Jer. 31, 32). In, durch den Mund nehmen: davon sprechen (Psalm. 49, 16). Zu sich nehmen: aufnehmen, bei Seite nehmen (Matth. 12, 45. Kap. 16, 22), genießen (Mark. 15, 23. Joh. 13, 30).

Nehiel, Negiel, eine Stadt im Stamme Aser (Josu. 19, 27).

Neid. 1) Das Mißvergnügen über die Wohlfahrt und den Wohlstand Anderer; Mißgunst, Scheelsucht, im Blicke kenntlich (Deutr. 28, 54. 56. Eccle. 4, 4. Weish. 6, 25. Matth. 20, 9—15. K. 27, 18. Luk. 15, 28—30). 2) Eifersucht, Verdruß über die Vorzüge Anderer; Aerger, daß man etwas, welches man allein besitzen möchte, mit Andern theilen muß (Isai. 11, 13. 1 Makk. 8, 16. Joh. 12, 4—6. Apostlg. 13, 45). 3) Neid ist ein vor Gott höchst schändliches und ein schädliches Laster. Der Neid ist unverträglich mit der christlichen Nächstenliebe (Röm. 13, 9. 10. 1 Kor. 13, 4, 5. Gal. 5, 26. Jak. 3, 14. K. 4, 5); mit der Heiligkeit und Herzensreinheit des Christen (Röm. 13, 13. 2 Kor. 12, 20. Philipp. 1, 15. 1 Petr. 2, 1); er wird als ein teuflisches, schändliches Laster, als ein Werk des Fleisches vorgestellt (Weish. 2, 24. 25. Eccli. 14, 8. Jak. 3, 15. Gal. 5, 19. 20), und schließt vom Himmel aus (Gal. 5, 20, 21). Der Neid verzehrt den Menschen und macht ihn zum Menschenhasser (Job 5, 2. Psalm. 111, 10. Denkspr. 14, 30. Eccli. 14, 8). Andere fliehen und vermeiden ihn (Denkspr. 23, 6—8. Eccli 6, 1), er ist die Quelle manches Unheils (Denkspr. 28, 22), und vieler Frevelthaten (Jak. 3, 16. Siehe Mark. 7, 22. Röm. 1, 29). Solches sehen wir aus den Beispielen Kain's und der Brüder Joseph's (Gen. 4, 5. 8. K. 37, 4. 5. 11. 18—20. Apostlg. 7, 9); der Philister gegen Isaak (Gen. 26, 13—15), des Esau's gegen Jakob (Gen. 27, 41), des Königs Saul gegen David (1 Kön. 18, 8 u. f.); der Mitfürsten Daniel's (Kap. 6, 3. 4); der Schriftgelehrten, Pharisäer und des hohen Rathes gegen Jesum (Matth. 9, 33. 34. K. 27, 18. 22. 23. S. Luk. 19, 47). Der Neid um der göttlichen Gnade willen gehört unter die Sünden wider den heiligen Geist (Vergl. Mark. 3, 29). Ein Neidischer soll beherzigen, daß er ein fast unbemerkbarer Theil in der großen Schöpfung ist, sich also Nichts anmaßen dürfe und alles demüthig annehmen müsse (Eccli. 10, 9. Psalm. 8, 5. K. 43, 3. 4. S. Mich. 6, 8); daß jedes Geschöpf gleichen Anspruch habe (Apostlg. 17, 26. Ephes. 4, 6. S. Matth. 6, 9. 11); daß Gottes Gnade freie Güte ist (Matth. 20, 15. Luk. 17, 9. 10); daß besonders Christen nur einen Leib ausmachen (Ephes. 4, 3. 4. S. Röm. 12, 5 u. f. 1 Kor.

12, 12 u. f.); daß die ungleiche Vertheilung weise Zwecke habe: z. B. die Annäherung der Menschen (1 Kor. 12, 25. 1 Petr. 4, 9. 10); daß die zwistigen, irdischen gerade die unwichtigsten sind, und man nach höhern, unvergänglichen streben soll (Denkspr. 23, 4. 5. Matth. 6, 19. 20. Luk. 12, 29—31. 33. Koloss. 3, 2. Jak. 5, 1—3. 1 Tim. 6, 7—9. 17—19).

Neidisch, mißgünstig, wird öfters für eifersüchtig und geizig gebraucht (Denkspr. 23, 6. K. 28, 22. Eccli. 14, 10. Kap. 25, 17. Kap. 31, 14—16. K. 37, 12).

Neigen. Ein Ding gegen ein anderes abwärts annähern, bewegen, beugen (Genes. 24, 14); sinken lassen, das Haupt, wie ein Sterbender (Joh. 19, 30). Neigen den Himmel, von Gott gebraucht: den Himmel, die Wolken sich senken lassen, Umschreibung eines Gewitters (2 Kön. 22, 10. Psalm. 17. 10. K. 143, 5). Sich neigen: hinunterführen (Denkspr. 2, 18); die morgenländische Sitte, Jemanden zu begrüßen (Gen. 23, 7. 12. K. 33, 3. 6. 7. K. 43, 28. K. 48, 12. Exod. 18, 7. 1 Kön. 24, 9). Gott verehren und anbeten (Gen. 24, 26. 48. Hebr. 11, 21 u. a. O.). Neigen des Tages: die einbrechende Dämmerung (Richt. 19, 9. Luk. 9, 12). Neigen bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: das Herz neigen nach oder zu Einem: Jemanden anhängen, ergeben seyn (Josu. 24, 23. Denks. 2, 2). Das Herz Jemands neigen: geneigt machen, auf seine Seite bringen — (von Gott) Gehorsam u. s. w. einflößen (2 Kön. 19, 14. 3 Kön. 8, 57. 58. Denkspr. 21, 1). Die Barmherzigkeit zu Jemand neigen: ihm gnädig seyn (1 Esdr. 7, 28. K. 9, 9). Die Ohren neigen zu Jemand: gnädig erhören (4 Kön. 19, 16. Psalm. 114, 1, 2); aufmerken und das Gehörte befolgen (Denkspr. 4, 20. K. 22, 17. Eccli. 6, 34).

Nekeb, Neceb, eine Gränzstadt im Stamme Nephthali, heißt auch Adami (Josu. 19, 33).

Nemrim, Beth-Nimrim, -Nimra, ein Landstrich im Thale des Jordans in Galaad, welcher dem Stamme Gad zugetheilt wurde (Num. 32, 3. 36. Josu. 13, 27). Später besaßen Beth-Nimrin: Ort des hellen, gesunden Wassers, die Moabiter (Isai. 15, 6. Jer. 48, 34). Man sieht noch die Trümmer dieser Stadt.

Nemrod, Nimrod, ein Sohn des Chus, Urenkel des Noe (Genes. 10, 8. 1 Chron. 1, 10). Er erlangte durch Erlegung wilder Thiere den Ruhm eines Helden, gewann so als Retter des Lebens und Eigenthums Anderer Anhang, und war der Erste, welcher eine Monarchie im Lande Sennaar errichtete (Gen. 10, 9); der Anfang seines Reiches war Babylon, Arach, Achad und Chalanne (V. 10); wohl auch Ninive, Rechoboth-Ir, Chale und Resen (V. 11. 12). Einige schildern ihn als einen Zwingherrn und Gottesverächter, und als den Anstifter des Thurmbaues zu Babel. (Vgl. Gen. 11, 2. 3 u. f.) Es ist wahrscheinlich der Belus (der vergötterte Bel, Bal) der weltlichen Schriftsteller. Land Nemrod ist Babylonien (Mich. 5, 6).

Nennen, einen Namen geben, heißen (Denkspr. 7, 4. Isai. 62, 12. Jerem. 23, 6); wirklich seyn, was man genannt wird (Isai. 48, 2. 8. K. 54, 5. Luk. 1, 32, 35). S. Name.

Nephat-, Naphat-, Nophet-Dor, die Landschaft oder Gegend von Dor im Stamme Manasses (Josu. 11, 2. Kap. 17, 11); welche am Mittelmeere lag, zwischen Cäsarea und dem Berge Karmel. Ben-Abinadab, der Eidam König Salomon's, verwaltete diese Landschaft (S. 3 Kön. 4, 11).

Nepheg, Napheg. 1) Ein Sohn Isaars im Stamme Levi (Exod. 6, 21). 2) Ein Sohn David's, zu Jerusalem geboren (2 Kön. 5, 15. 1 Chron. 3, 7. K. 14, 6).

Nephi oder **Nephtar.** Der Ort, wo man zur Zeit des Nehemias das heilige Feuer als ein verdicktes Wasser wiederfand, welches im Anfang der Wegführung daselbst verborgen worden war (2 Makk. 1, 20. 36).

I. **Nephthali**, Naphthali, der sechste Sohn des Patriarchen Jakob von seiner Nebenfrau Bala (Genes. 30, 8. K. 35, 25). Seiner Nachkommen wird erwähnt: (Genes. 46, 24. Num. 26, 48. 49. 1 Chron. 7, 13). Er ist der Ahnherr eines Stammes, und wird mit einem springenden Hirsche verglichen, bezüglich auf die Fruchtbarkeit des zu besitzenden Erbtheils (Genes. 49, 21. Deutr. 33, 23).

II. **Nephthali's Stamm** zählte bei der ersten Musterung 53,400 streitbare Männer (Num. 1, 42, 43); bei der zweiten aber nur 45,400 (Kap. 26, 50). Er erhielt bei der Vertheilung die nördlichste Gegend von Chanaan: so daß sein Land sich bis an den Libanon und die Quellen des Jordans, südlich bis an den See Genesareth erstreckte: es stieß an den Jordan gegen Morgen; an den Stamm Zabulon gegen Mittag; an den Stamm Aser gegen Abend; an den Libanon gegen Mitternacht (Josu. 19, 32—39), wodurch obige Weissagungen erfüllt wurden (Genes. 49, 21. Deutr. 33, 23). Die Nephthaliter vertilgten die Chanaaniter nicht (Richt. 1, 33); doch besiegten sie, nebst den Zabuloniten, die Chanaaniten unter Sisara (Kap. 4, 6. 10. 15. Kap. 5, 18). Sie erlitten später eine große Niederlage durch die Syrer (3 Kön. 15, 20), und wurden dann nach Assyrien geführt (4 Kön. 15, 29. Kap. 17, 6. Tob. 1, 1. 2. S. Kap. 7, 3). Der Prophet Isaias verkündigte den Aufenthalt Jesu in diesem Stamme (Isai. 9, 1. Vergl. Matth. 4, 14. 15).

III. **Nephthali.** 1) Ein Gebirge in diesem Stamme, von welchem es den Namen erhielt und den es durchzog; vermuthlich in der Mitte des Landes (Josu. 20, 7). Das jetzige Dschebel Szaffad (Safed) an der Ebene des Sees Merom, ein südlicher Zweig des Antilibanon. 2) Die Hauptstadt Kedes, beigenannt Nephthali (Richt. 4, 6), auf obigem Berge (Josu. 20, 7), der Geburtsort des Tobias (Kap. 1, 1) lag östlich an der Straße, welche gegen das Mittelmeer hinführte.

Nephtoa heißt ein offner Brunnen; er war dem Stamme Juda zu einem Gränzzeichen gegen Benjamin angewiesen (Josu. 15, 9).

Nephtuim, Naphtuhim, der vierte Sohn Mesraim's, Enkel Cham's (Gen. 10, 13. 1 Chron. 1, 11). Seine Nachkommen, die Naphthuiter, werden für die Numidier in Afrika, oder für Einwohner eines Theils von Aegypten gehalten.

Ner. 1) Der Vetter oder vielmehr Vatersbruder König Saul's, Sohn des Abiel, Vater des Feldherrn Abner (1 Kön. 14, 50. 51. K. 26, 5). 2) Der Großvater des Königs Saul (1 Chron. 8, 33. K. 9, 36. 39).

Neregel, Nergal. 1) Ein Götze der Assyrier und der Chuthäer, man glaubt, der Kriegsgott Mars. Solcher wurde am Dienstag (Marstag) in einem rothen Tempel mit blutbefleckten Kleidern verehrt und ihm ein Krieger geopfert (4 Kön. 17, 30). 2) Zwei der Feldherren des Königs Nabuchodonosor, mit dem Beinamen Sereser (Jer. 39, 3).

Nereus, ein verdienstvoller Christ zur Zeit des heiligen Paulus (Röm. 16, 15), vielleicht derselbe, welcher mit Achilleus die Martyrerkrone empfangen haben soll.

Neri. 1) Der Vater des Propheten Baruch (Jer. 32, 12. 16.). 2) Der Vater des Salathiel aus dem Geschlechtsverzeichnisse Jesu (Luk. 3, 27).

Neria, der Vater des Propheten Ba-

ruch aus dem Stamme Juda (Jer. 36, 4. 8. Baruch 1, 1).

Nero, der vierte römische Kaiser (anno 54 — 68 nach Chr.), welcher in der heiligen Schrift unter dem Namen des Cäsar's vorkommt und in der Geschichte durch die schrecklichsten, unnatürlichsten Grausamkeiten berüchtigt ist. An seinem Hofe sogar gab es jedoch bereits Christen (Philipp. 4, 22), welche er im eilften Regierungsjahre zu verfolgen begann, wobei auch die heiligen Apostel Petrus und Paulus ihr Leben für den Glauben opferten.

Nesib, Nezib, eine Stadt im Stamme Juda in der Niederung, 7 bis 9 Meilen von Eleutheropolis, gegen Hebron (Josu. 15, 43). Wahrscheinlich das heutige Beit Nusib, wo man noch Trümmer findet.

Nesroch, Nisroch, ein Götze der Assyrier, welcher zu Ninive einen berühmten Tempel hatte (4 Kön. 19, 37. Isai. 37, 38. Nah. 2, 6); man vermuthet unter demselben den Jupiter-Belus in Adlergestalt.

Nessel, oder Brennessel, ein bekanntes Unkraut; ist ein Bild der Beschaffenheit des Feldes eines Faulen (Denkspr. 24, 30, 31); der völligen Verwüstung und Verödung (Isai. 34, 13. Osee 9, 6. S. Isai. 55, 13).

Nest, der Bau der Vögel (Job 39, 27. Psalm. 83, 4. Denkspr. 27, 8. Isai. 16, 2). Wortspiel auf die Kiniter, Raubnest (Num. 24, 21); die Jungen im Neste (Luk. 13, 34. Siehe Matth. 23, 37); das Haus, in welchem man geboren ist, und sich meistens aufhält (Eccli. 36, 28. Job 29, 18. Hab. 2, 9). Sein Nest hoch machen: seine Wohnung, Land vor Feinden sichern (Jerem. 49, 16. Abd. V. 4).

Netophati oder **Netupha**, eine Ebene und Stadt im Stamme Juda, zwischen Bethlehem und Anathot. Dort wohnten die Vornehmen aus dem Hause Joab's, später die Sänger des Tempels (1 Chron. 2, 54. K. 9, 16. 2 Esdr. 12, 28). Auch waren mehre Helden David's Netophatiter (2 Kön. 23, 28. 29. 1 Chron. 11, 30. 1 Chron. 27, 13, 15. S. Jer. 40, 8). Nach der Wegführung kehrten 56 Männer nach Netupha zurück (1 Esdr. 2 22. S. 2 Esdr. 7, 26).

Netz. 1) Garn zum Fange der Fische und Vögel (Job 40, 26. Denkspr. 1, 17. Isai. 19, 8. 9. Matth. 4, 18. 20. 21. 22). 2) Uneigentlich: Lockung, Reizung (Josu. 23, 13. Eccle. 7, 27). Nachstellung, Fallstrick, Hinterlist (Job 18, 8. Psalm. 9, 16. Kap. 24, 15. K. 34, 8. K. 123, 7. K. 140, 10. Denkspr. 29, 5. Ezech. 32, 3. Osee 5, 1); drohende Gefahren, Verderben, Strafgerichte (Klagl. 1, 13. Ezech. 12, 13. K. 17, 20. K. 32, 3. Osee 7, 12). Das Himmelreich (die Kirche) wird mit einem Netze verglichen (Matth. 13, 47. 48). 3) Das aus Kupferdraht verfertigte Gitter am Brandopferaltar (Exod. 27, 4. Kap. 38, 4). 4) Der große Leberlappen (Exod. 29, 13. 22. Lev. 7, 4 u. a. O.).

Neu, neues. 1) Eine Sache, welche erst seit Kurzem da ist; jung, frisch, noch nicht gebraucht, noch kräftig und stark, wie es vom Anfange war (Exod. 1, 8. Psalm. 32, 3. Eccle. 1, 9. 10. Eccli. 9, 14. 15. Matth. 9, 16. 17). 2) Die jetzige Beschaffenheit einer Sache, welche sie zuvor nicht hatte (Ezech. 11, 19. Kap. 18, 31. Matth. 26, 28. 29. Johan. 3, 3). Neues und Altes bezeichnet eine Allgemeinheit; die vermischten Lehren des A. und N. Bundes (Matth. 13, 52). Neuer Bund: das Gesetz der Gnade (Jer. 31, 31. S. Hebr. 8, 8). Siehe Bund. Neue Creatur oder neuer Mensch: ein mit einem neuen Geiste und Sinne in Christo begnadigter Mensch (2 Kor. 5, 17. Ephes. 2, 15. Kap. 4, 24. Koloss. 3, 9. 10). Ein neues Gebot: das Gebot der allgemeinen Nächstenliebe, welches zum ersten Male im neuen Testamente verkündigt wurde und den Juden neu war (Joh. 13, 34. 1 Joh. 2, 7. 8. 2 Joh. V. 5. Vgl. Matth. 5, 43. 44). Eine neue Geburt: die geistige Wiedergeburt (Joh. 3, 3. 7). Ein neues Herz, neuer Geist: eine Gott gefällige Denkweise, durch seine Gnade bewirkt (Ezech. 11, 19. Kap. 18, 31. K. 36, 26. S. Psalm. 50, 12); ebenso: ein neues Leben oder Wesen: eine Gott gefällige Handelsweise (Röm. 6, 4. Kap. 7, 6. S. Ephes. 4, 23. 24). Das neue Jerusalem: das Reich des Messias; die neue Kirche Gottes (Offenb. 3, 12. K. 21, 2. 5. Vergl. Ephes. 2, 22. Hebr. 12, 22). Neues Lied: das Evangelium von Christo (Psalm. 39, 4. Kap. 95, 1. Offenb. 5, 9). Neuer Name: ein vortrefflicher z. B. der Christen (Isai. 62, 2), der der Seligen (Offenb. 2, 17).

Neues Testament. Siehe Bücher. Bund.

Neugierde, die unbefugte Sucht, etwas Neues zu erfahren (Num. 4, 20. Eccli. 3, 22 — 26); solche ist schädlich und strafbar, wie wir ersehen aus dem Beispiele der Eva (Gen. 3, 4—6. 13. 16), der Dina (Kap. 34, 1. 2), der Bethsamiten (1 Kön. 6, 19). Jesus mißbilligte ebenfalls die Neugierde (Luk. 23, 8. 9. Apostlg. 1, 6. 7).

Neuling, ein Neubekehrter. Die heil. Schrift untersagt, solche zu Bischöfen zu weihen (1 Tim. 3, 1. 6).

Neujahr wurde am ersten Tage des siebenten Monats Tisri mit der Morgenröthe von den Priestern vom Tempel aus durch Posaunenschall angekündigt, welcher den ganzen Tag über fortdauerte, bis zum Untergange der Sonne (Lev. 23, 24. 25). Nach der Zerstörung des Tempels blies man in allen Städten und feierte das Fest zwei Tage hindurch. Die Opfer bestanden aus einem Kalbe, einem Widder und sieben Lämmern, nebst den dazu gehörigen Speiseopfern zum Brandopfer, auch einen Bock zum Sündopfer (Num. 29, 1 — 6).

Neumond. Der Eingang eines jeden Monats wurde bei den Israeliten, wie auch bei vielen andern Völkern, festlich begangen (1 Chron. 23, 31. 2 Chron. 8, 13. K. 31, 3. 1 Esdr. 3, 5. 2 Esdr. 10, 33. Judith 8, 6. Isai. 1, 13. 14. Osee 2, 11). Sobald das neue Licht beobachtet wurde, ward dem Volke bekannt gemacht, welcher Tag zum ersten Monatstag bestimmt sei. In Friedenszeiten zündete man Feuerzeichen auf den Bergen an, in Kriegszeiten ließ man den Neumond durch Boten verkündigen. Außer dem gewöhnlichen Brandopfer mußten die Israeliten außerordentliche Brand-, Speise- und Trankopfer, besonders einen Bock zum Sühnopfer darbringen (Num. 28, 11 — 15. 2 Chron. 2, 4. Ezech. 46, 1. 3. 6. 11). Man brachte auch Dankopfer dar und stellte Opfermahlzeiten an. Während der Opfer wurden die Trompeten geblasen (Num. 10, 10. Psalm. 80, 4). Am Neumonde hielt Kön. Saul stets ein Gastmahl (1 Kön. 20, 5. 24. 27. 34). Handel und Wandel ruheten (Amos 8, 5). Wahrscheinlich hielten am Neumondfest die Propheten religiöse Versammlungen (4 Kön. 4, 22. 23). Monatlich mußten später die Israeliten einen drückenden Zins an die Assyrer entrichten (Osee 5, 7. Vergl. 4 Kön. 15, 19. 20). Später wurden die Neumonde Tage der Befreiung (1 Makk. 10, 34).

Nichtglauben wird in der heil. Schrift von Unglauben unterschieden. Letzterer setzt Starrsinn und Hartnäckigkeit voraus, welcher sich auch durch die klarsten Beweise und Wunder nicht überzeugen läßt (Luk. 10, 13. Apostlg. 6, 9. 11. K. 7, 51 u. s. w). Der Apostel Thomas war dagegen blos nichtgläubig, was keine Bosheit voraussetzt (Johan. 20, 24. 25. 27. S. Luk. 24, 11. Mark. 16, 11).

Nichtig, eitel, nichtswürdig, thöricht;

besonders vom Götzendienste (Jsai. 40, 17. Jer. 10, 15. K. 16, 19).

Nichtkennen, ein Ausdruck, dessen Christus sich einstens bedienen wird gegen Alle, welche seine heilige Lehre nicht achten oder gar verachten (Matth. 7, 23. K. 25, 12).

Nichts, etwas, was nicht da ist, ein leerer Raum (Job 26, 7. Jsai. 40, 22. Kap. 41, 24). Nichts werden die Götzen genannt (Esth. 14, 10. 11. Amos 6, 14. 1 Kor. 8, 4). Zu Nichts verwandeln: Zu Nichte machen: ausrotten, vertilgen (Ps. 14, 4. K. 58, 9. K. 59, 14).

Niederfallen. 1) Zur Erde fallen (Richt. 19, 26. Jer. 25, 27 u. a. O.), liegen bleiben (Richt. 5, 27). 2) Die morgenländische Sitte, Höhere zu begrüßen, zu empfangen oder anzuflehen (Gen. 42, 6. K. 43, 26. 28. K. 44, 14. 1 Kön. 2, 36. K. 20, 41. Matth. 18, 26, 29 u. a. O.), welche noch jetzt besonders vor Königen üblich ist. Man fällt dabei erst auf die Kniee, dann auf die flachen Hände, und bückt den Leib nebst dem Kopfe so tief, daß man mit der Stirn die Erde berührt. Man beugt sich wohl auch nur mit dem Oberleibe, wobei man die Hände an die Kniee legt (1 Kön. 24, 9). Auf dergleichen Ehrenbezeigungen beziehen sich die Stellen: Matth. 9, 18. K. 14, 33. Mark. 5, 22. K. 7, 25 u. a. m.). Bisweilen steht es auch nur für Ehrfurcht erzeigen (Jsai. 49, 23. Kap. 60, 14). 3) Anbeten, göttliche Ehre erweisen (2 Chron. 6, 13. Jsai. 44, 17. Dan. 3, 5. 6 u. f. Psalm. 94, 6. Matth. 2, 11. K. 4, 9. K. 14, 33. Offenb. 5, 14. Kap. 19, 4). Auch Christus am Oelberge fiel auf sein Angesicht nieder und betete: um die Last der Sünden anzudeuten, unsern Hochmuth zu büßen und uns ein Beispiel zu geben, wie wir vor Gott uns demüthigen sollen (Matth. 26, 39).

Niedergang, der scheinbare Untergang der Sonne und der Ort desselben, die Himmelsgegend (Deutr. 11, 30. Ps. 103, 19). Vom Aufgange bis zum Niedergang: die ganze Welt (Psalm. 49, 1. Jsai. 45, 6. K. 59, 19. Matth. 24, 27).

Niederkleid, kurze Beinkleider der Priester, aus Byssus verfertigt (Exod. 28, 42, 43. Kap. 39, 27. Lev. 6, 10. K. 16, 4).

Niederland, oder Tachthim-Hodsi, ein an Galaad gränzender Landstrich Palästina's (2 Kön. 24, 6).

Niedergelegt werden: überwunden, im Kampfe erschlagen werden (Gen. 14, 10. Ezech. 39, 4).

Niedrig, der Gegensatz von hoch: (Ps. 112, 5. 6. K. 137, 6); der Würde nach gering, verachtet (Jsai. 32, 19. Dan. 4, 14. Jak. 1, 9); arm, dürftig (Job 5, 11. Philipp. 4, 12); demüthig (2 Kön. 6, 22. Luk. 1, 52. Röm. 12, 16).

Niedrigkeit, der geringe, der Stand der Erniedrigung. Solchen wählte der Heiland der Welt, Jesus (Apostelg. 8, 33. Vergl. Jsai. 53, 3. Philipp. 2, 8). Maria liebte die Niedrigkeit (Luk. 1, 48); und der wahre Christ, der da reich ist, soll der Niedrigkeit und Demuth sich befleißen (Jak. 1, 10).

Nieren. 1) Ein Theil der Eingeweide: die zwei länglich runden Stücke Fleisch am Rücken, dem Nabel gegenüber (Deutr. 32, 14. Jsai. 11, 5). Die Nieren eines Opferthieres wurden auf dem Altar verbrannt (Exod. 29, 13. 22. Lev. 3, 4. 10. 15). 2) Das Innerste des Menschen, das Herz; der Sitz der Gesinnungen, Neigungen und Begierden; Nieren steht daher für diese Gefühle selbst (Psalm. 7, 10. Kap. 15, 7. K. 25, 2. K. 138, 13. Denkspr. 23, 16. Jerem. 11, 20. K. 17, 10. K. 20, 12. Offenb. 2, 23).

Niger, der Beiname eines gewissen Simon (Apostlg. 13, 1).

I. **Nikanor**, Nicanor, der Sohn des Patroklus (2 Makk. 8, 9), Günstling der Könige Antiochus-Epiphanes und -Eupator von Syrien, und Aufseher über die Elephanten (2 Makk. 14, 12). Lysias, der Statthalter, schickte ihn mit einem Heere nach Judäa, wo er aber von Judas Makkabäus geschlagen wurde (1 Makk. 3, 38. 39. K. 4, 14. S. 2 Makk. 8, 9—11. 24); er flüchtete nach Antiochien (V. 34 u. f. K. 9, 3). Unter dem Könige Demetrius Soter rückte er auf Anstiften des Alkimus abermals nach Judäa; ward jedoch zurückgeworfen und machte Frieden und Freundschaft mit Judas (2 Makk. 14, 12—25). Allein von Alkimus beim Könige verläumdet, stellte er dem Judas hinterlistig nach, der ihm aber entging (V. 26—30. S. 1 Makk. 7, 26—30) und ihn besiegte (V. 31, 32). Nun forderte Nikanor drohend dessen Auslieferung, lästerte den Tempel und Gott selbst (V. 33—35. 2 Makk. 14, 31—33. K. 15, 1—6); auch suchte er den Aeltesten Razias gefangen zu nehmen, der aber lieber den Tod wählte (Kap. 14, 37 u. f.). Nikanor zog nun mit Heeresmacht heran, er wurde jedoch gänzlich überwunden und getödtet, Haupt und Hand wurden ihm abgehauen und auf die Stadtmauer von Jerusalem aufgestellt (1 Makk. 7, 39—47. 2 Makk. 15, 25—35). Judas verordnete zum Andenken an diesen Sieg einen eigenen Festtag (1 Makk. 7, 48. 49. 2 Makk. 15, 36—38).

II. **Nikanor**, einer der ersten sieben Diaconen der christlichen Kirche, ein Mann voll des heil. Geistes und der Weisheit (Apostlg. 6, 3. 5. 6). Er soll auf der Insel Cypern die Martyrerpalme erhalten haben.

Nikodemus, Nicodemus, ein Pharisäer und Beisitzer des hohen Rathes zu Jerusalem. Insgeheim ein Jünger Jesu, den er lernbegierig während der Nacht besuchte, da die meisten Rathsglieder auf's Aeußerste wider Jesum eingenommen waren (Joh. 3, 1. 2. 4—21). Im Rathe nahm er sich des Heilandes unerschrocken an (Joh. 7, 50. 51), und wurde von den übrigen Pharisäern beschimpft (V. 52. 53). Nach Jesu Tode brachte er 100 Pfund Specereien herbei, um wenigstens den Leichnam vor der Verwesung, wie er meinte, zu bewahren (Joh. 19, 39. 40).

Nikolaiten waren Irrlehrer im ersten Jahrhundert der christlichen Kirche. Sie hielten Ehebruch und Hurerei für keine Sünde, und das sechste Gebot für ein blos menschliches Gesetz, welches Christus bereits aufgehoben habe: auch gestatteten sie sich Weibergemeinschaft und hingen mehren Irrlehren an (S. Offenb. 2, 6. 14. 15).

Nikolaus, Nicolaus, einer der ersten sieben Diaconen, ein Judengenosse zu Antiochia, welcher das Christenthum angenommen hatte (Apostlg. 6, 3. 5. 6), schwerlich der Stifter der Nikolaiten.

Nikopolis, Nicopolis, Städte dieses Namens gab es in Epirus, Cilicien, Thracien u. s. w.; in einer derselben predigte der heilige Paulus, und berief seinen Jünger Titus zu sich (Tit. 3, 12).

Nil, Nilus, der Hauptfluß und außer dem Bach Aegypti: bei Rhinokolura (Num. 34, 5. Josu. 15, 4), an der Gränze von Palästina, der einzige Fluß Aegyptens; in der heiligen Schrift genannt: der Fluß in Aegypten (Amos 8, 8. K. 9, 5), der Strom (Exod. 7, 15. 17. 18. 24), das Wasser (Gen. 41, 1—3. Exod. 1, 22. Kap. 2, 3. 5. 10), Sihor, der Schwarze, wegen seiner Farbe (Josu. 13, 3. Jsai. 23, 3), auch Gehon (Eccli. 24, 37). Die Hauptquelle des Nil's soll bei dem Dorfe Gisch im Gebiete von Sakala in Abyssinien entspringen. Südlich vom Syene (Assewan) tritt der Nil in Aegypten ein, bildet oberhalb Theben fünf Wasserfälle, theilt sich schon unterhalb Kairo in zwei Hauptarme, welche das Delta (Δ) ausmachen, und ergießt sich in sieben oder neun

Mündungen (S. Isai. 7, 18. Kap. 11, 15), heutigen Tages in zwei Hauptmündungen: östlich bei Damiath und westlich bei Raschid, in das Mittelmeer. In Folge periodischer Regengüsse in Abyssinien und des Schmelzens des Gebirgschnees pflegt dieser Fluß jährlich im Mai oder Juni anzuwachsen und tritt im August aus seinen Ufern, so daß während der Sommermonate ganz Aegypten einem Meere gleicht; bis im Monat October ist derselbe wieder in seine Ufer zurückgetreten. Der zurückgebliebene schwärzliche, sehr fruchtbare Schlamm wird mit Sand vermischt und besäet; gibt oft das 25- bis 30-fache Korn. Wenn der Nil nur 12 Ellen steigt, so leiden die Aegypter Hungersnoth; bei 15 Ellen haben sie ihr Bedürfniß; bei 16 Ellen Ueberfluß. Sobald er zu steigen beginnt, werden die Schleußen geschlossen; wenn das Wasser eine gewisse Höhe erreicht hat, öffnet man solche, und das Wasser wird durch Kanäle auf die Ländereien geleitet (Exod. 7, 19). In die höhern Gegenden aber wird es durch Schöpfräder getrieben, an deren Seiten im Kreise Eimer angebracht sind, welche, indem sie unter Wasser gehen, sich füllen, und wenn sie oben herumkommen, ihr Wasser in Rinnen ausgießen, welche es auf das Land führen. Sie werden hauptsächlich durch Treten gegen die im Kreise angebrachten Querhölzer in Bewegung gesetzt (Vergl. Deutr. 11, 10). Das Wasser verweilte, ehe es von Oberägypten nach Mittel- und Unterägypten gelassen wurde, 4, 6 bis 8 Wochen, worauf man den Boden besäete, den Samen durch Vieh eintreten ließ, und in 4 bis 5 Monaten ärntete. Plötzliches Anschwellen des Nils mußte großes Unglück veranlassen (Vergl. Amos 8, 8. K. 9. 5); eben so das Seichtwerden des Flusses (Isai. 19, 5—7. 10. Ezech. 30, 12). Das Wasser des Nils ist das fast einzig trinkbare in Aegypten, und gibt nach Beimischung von Sand und bittern Mandeln, oder mittelst Filtrirens durch einen Topf von weißer Erde (Vergl. Exod. 7, 19) ein gesundes, süßes, geschätztes Getränk (Vergl. Jerem. 2, 18). Die von Moses bewirkte Verwandlung des Nilwassers in Blut war offenbar ein Wunder; denn solches geschah nicht zu einer Zeit, wo der Nil bisweilen eine rothe Farbe annimmt und etwa einen Monat behält. Die Verwandlung dauerte nur 7 Tage, und alle Fische, an denen der Nil sehr reich ist (Num. 11, 5. Isai. 19, 8. 10), starben davon (Exod. 7, 19—21). Die Aegypter, besonders die Frauen, bezeigten dem Nile ihre Verehrung, indem sie beim Anfange seines Austretens in sein Wasser tauchten und dabei das Lob des wohlthätigen Flusses besangen (Vgl. Exod. 2, 5).

Nimrod. Nimbrod. S. Nemrod.

Ninive, die Hauptstadt und der Königssitz von Assyrien auf der Ostseite des Tigris, wahrscheinlich mit einer Vorstadt auf der Westseite (Jud. 1, 5. 4 Kön. 19, 36. Isai. 37, 37. Jon. 3, 6). Deren Erbauer war Assur, ein Sohn Sem's; nach einer andern Erklärung war es Nemrod (Gen. 10, 11), der Vater des Ninus, welcher die Stadt nach seinem Namen benannte: Nin-nave (Wohnung des Nin). In der Geschichte wird wohl irrig Ninus selbst, der Gemahl der Semiramis, dafür gehalten. Ninive war eine große Stadt, welche drei Tagereisen im Umfang hatte (Jon. 1, 2. K. 3, 3. Kap. 4, 11), oder 480 Stadien: mehr als 15 deutsche Meilen; sie bildete ein längliches Viereck, 150 Stadien lang und 90 Stadien breit; deren Mauern waren 100 Fuß hoch und so breit, daß auf denselben drei Wagen neben einander fahren konnten; auch hatte sie 1500 Thürme zu 200 Fuß Höhe. Nach der Zahl der 120,000 Kinder, welche in Ninive lebten (Jon. 4, 11), setzt man die Gesammtzahl der Einwohner auf 2 Millionen. Die Lage Ninive's war dem Handel sehr günstig (Nah. 3, 16). Der ältere Tobias wurde als Gefangener dorthin geführt (Tob. 1, 1. 2. 11). Er und mehre Propheten weissagten den Untergang dieser verderbten Stadt und damit den Sturz des assyrischen Reiches (Tob. 14, 6. 12—14. Nah. 1—K. 3. Soph. 2, 13—15). Der Prophet Jonas mußte daselbst Buße predigen (Jon. 1, 2. K. 3, 2 u. f.), und seine Ermahnungen waren auch damals nicht fruchtlos (Kap. 3, 5 u. f. S. Matth. 12, 41. Luk. 11, 30, 32). Allein später gingen die Drohungen in Erfüllung; die verbündeten Babylonier und Meder eroberten nach 2jähriger Belagerung, von dem Anschwellen des Tigris begünstigt, die Stadt Ninive und schleiften selbige; Sarakus aber, der letzte König, Nachfolger Nabuchodonosor's, König von Assyrien, verbrannte sich selbst mit seinen Frauen und Schätzen; um 625 vor Chr. So ging das assyrische Reich unter. In der Umgegend des einst mächtigen Ninive's liegen jetzt die Dörfer Nunia und Nimrud; der Tigris strömt einsam an der Stätte der stolzen, üppigen Stadt vorüber.

Nisan, früher Abib genannt, der erste Monat im jüdischen Kirchenjahre, welcher theils unserm März, theils dem April entspricht (2 Esdr. 2, 1. Esth. 3, 7). In demselben wurde das Osterlamm geschlachtet (Exod. 12, 18. Kap. 23, 15), und die Erstlinge dargebracht (Lev. 23, 5. 6. 11. 14); auch fielen später in demselben mehre Fasttage.

I. **Noa**, Nea, eine Gränzstadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 13).

II. **Noa**, Nea, die zweite Tochter Salphaad's, welche nebst ihren Schwestern einen Erbtheil in Chanaan erhielt (Num. 27, 1. Josu. 17, 3. 4). S. Salphaad.

Noadaia, der Sohn des Bennoi; ein Levit zur Zeit des Esdras (1 Esdr. 8, 33).

Noadia, Noadja, ein falscher Prophet zur Zeit des Nehemias, welcher, von dessen Feinden bestochen, es mit ihnen hielt (2 Esdr. 6, 7. 14).

No-Ammon, der hebräische Name der berühmten Stadt Thebä in Oberägypten, an beiden Ufern des Nils gelegen, ungemein fest und sehr umfangreich, mit 100 Thoren und vielen Prachtbauten; Jahrhunderte lang der Sitz der Könige. Bei den Griechen und Römern wurde sie Diospolis (der Sitz des Jupiter Hamon) genannt und irrig Alexandria übersetzt. Weissagungen wider selbige, welche Nabuchodonosor erfüllte, finden wir: Jerem. 46, 25. 26. Ezech. 30, 14—16. Nah. 3, 8—10. Der Hamon oder Jupiter-Ammon hatte dort einen prächtigen Tempel mit unschätzbaren Kostbarkeiten, welchen Kambyses plünderte und einäscherte, dennoch soll man aus dem Schutte noch für 300 Talente Goldes am Werthe gerettet haben. An der Stelle von Thebä findet man jetzt die Dörfer Karnak, Luksor, Medinet-Abu und Korneh, mit der uralten Herrscherstadt.

Noah. S. Noe.

I. **Nobe**, Nob, eine Priesterstadt im Stamme Benjamin (2 Esdr. 11, 32). Dort befand sich zur Zeit des Königs Saul's die Bundeslade; David kam auf seiner Flucht dorthin, wurde bewirthet und erhielt das Schwert Goliath's (1 Kön. 21, 1—9). Dafür ließ der König daselbst ein Blutbad unter den Priestern anrichten, viele Bewohner morden und die Stadt zerstören (1 Kön. 22, 9. 11. 18. 19). Nobe — (Bettenuble) lag zwischen Gaba und Jerusalem an der alten Heerstraße (Isai. 10, 29. 32). An dessen Stelle steht wohl der Ort el Isawiyeh, eine kleine Stunde nordöstl. von Jerusalem.

II. **Nobe**, sonst Kanath, eine Stadt jenseit des Jordans im Stamme Manasses (Num. 32, 42). Sie erhielt diesen Namen von dem Israeliten Nobe, welcher solche eroberte (V. 42). In jener Gegend (oder Stadt im Stamme Gad) besiegte Gedeon die Madianiten (Richt. 8, 11. 12).

Nod, verdeutscht Flucht, eine Gegend im Osten von Eden, wohin Kain nach vollbrachtem Brudermord ging (Gen. 4, 16). Nod war vielleicht Nysa gegen Hyrkanien; nach Andern lag es im Kaukasus oder auch in Indien.

Nodab, ein arabisches Hirtenvolk, welches von den dritthalb Stämmen jenseit des Jordans bekriegt wurde (1 Chron. 5, 19).

Noe, Noah (verdeutscht Ruhe), Sohn des Lamech und Abkömmling des Seth; sein Vater gab ihm den bedeutungsvollen Namen Noe (Gen. 5, 29. Siehe Luk. 3, 36). Als er 500 Jahre alt war, zeugte er die 3 Söhne Sem, Cham und Japhet (Gen. 5, 31. Kap. 6, 8. 10. 1 Chron. 1, 3. 4). Er war ein frommer, gerechter Mann, der Gnade bei Gott fand (Gen. 6, 8. 9. Hebr. 11, 7. Ezech. 14, 14. 20), er predigte dem ihn umgebenden lasterhaften Menschengeschlechte Buße (2 Petr. 2, 5. Vergl. Gen. 6, 11. 12), und baute auf Gottes Befehl eine Arche (Gen. 6, 13. 14 u. f.). In derselben wurde Noe, nebst seiner Frau, seinen drei Söhnen und deren Frauen und einigen Thieren von allen Gattungen erhalten, während das ganze Menschengeschlecht in einer allgemeinen Sündfluth unterging, als Noe 600 Jahre alt war (Gen. 7, 1—24. S. Matth. 24, 37—39. Luk. 17, 26. 27. 1 Petri 3, 20). Nach derselben opferte er Gott ein wohlgefälliges Brandopfer; der Herr gab ihm die Verheißung, die Welt fortan nicht mehr also zu züchtigen (Gen. 8, 1 u. f. 18. 20—22. Eccli. 44, 17—19. Isai. 54, 9). Gott segnete den Noe und dessen Geschlecht, wie einst den Adam und die Eva. Dagegen verbot Er ihm und seinen Nachkommen ausdrücklich: allen Götzendienst; alles Blutvergießen der Menschen; alle Blutschande und Hurerei; alle Diebstähle; den Genuß des Blutes von Thieren; und gebot ihnen, sie sollten die Missethäter zur gehörigen Strafe ziehen und den wahren Gott (den Namen des wahren Gottes) verehren (Kap. 9, 1—3. V. 7. 4—6); auch machte Er einen Bund mit Noe, und setzte den Regenbogen zum Zeichen desselben (V. 8—17). Noe war ein Ackersmann und pflanzte einen Weingarten (V. 20). Die Unbekanntschaft mit der Kraft dieses Getränkes machte ihn berauscht; sein Sohn Cham spottete seiner Blöße, dafür gab ihm der Vater seinen Fluch (V. 21—25): dessen Nachkommen die Chanaaniten sollten den Semiten und den Japhetiten unterworfen seyn (V. 26. 27). Von den 3 Söhnen Noe's wurde die ganze Erde bevölkert (V. 18. 19. S. Geschlechtstafel der Noachiden Gen. 10). Endlich starb Noe in einem Alter von 950 Jahren (K. 9, 28. 29), und wurde in Mesopotamien begraben (?). Andere halten den Patriarchen Noe für den Fohi, den Stifter des Reiches der Chinesen.

Noema, Naema, eine Tochter des Lamech und der Sella (Gen. 4, 22), wahrscheinlich die Erfinderin der Spinnerei und Weberei.

Noeman, Naeman, der zweite Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, Stammvater der Noemaniter (Num. 26, 40).

Noemi, Naemi, Frau des Elimelech, Schwiegermutter der Ruth; wegen einer Hungersnoth zog sie mit ihrer Familie von Bethlehem-Juda in das Land der Moabiten (Ruth 1, 1. 2). Nach ihres Mannes und ihrer Söhne Tod (V. 3—5), kam sie mit ihrer Schwiegertochter Ruth (Orpha blieb in Moab) wieder nach Bethlehem zurück, und zwar sehr arm, weßwegen sie sich statt Noemi: die Schöne, Mara: die Bittere, nannte (Ruth 1, 6 u. f. 20—22). Sie schickte die Ruth aufs Feld, um Aehren zu sammeln (Kap. 2, 2), preisete die Freigebigkeit ihres Verwandten Booz (V. 18—20), und gab der Ruth den Rath und die Anweisung, bei ihm die Pflichtehe nachzusuchen (Kap. 3, 1—4. V. 16—18); sie sah die Ruth als die Frau des Booz, und deren Sohn Obed (Kap. 4, 13—15), den sie in seiner Jugend pflegte (V. 16. 17).

Noga, Noge, Nogoh, ein Sohn David's, zu Jerusalem geboren (1 Chron. 3, 7. K. 14, 6).

Nohaa, der vierte Sohn Benjamin's (1 Chron. 8, 2), sonst auch Bechor genannt (Gen. 46, 21).

Nohesta, Nehusta, die Tochter Elnathan's, Gemahlin Joakim's, Königs in Juda, und Mutter Joachin's (4 Kön. 24, 8).

Nohestan, Nehustan, heißt ein Stück Erz oder Kupfer; also nannte der König Ezechias die von den Israeliten abgöttisch verehrte eherne Schlange des Moses aus Verachtung, und ließ selbige zertrümmern (4 Kön. 18, 4).

Nomaden sind Völker, welche keine festen Wohnplätze haben, und mit ihren Familien und Heerden umherziehen (Vergl. Gen. 12, 6. K. 13, 6. 7. 11. 12. K. 20, 1. K. 21, 34. K. 26, 1. 17. 23). S. Hirten. Hirtenlager.

Noph, der hebräische Name der Stadt Memphis (Isai. 19, 13. Jer. 2, 16). S. Memphis.

Nophe, Nophah, eine Moabiter-Stadt, welche ihnen anfangs die Amorrhäer, nachmals die Israeliten entrissen (Num. 21, 30). Sie wird für Nephis oder Nebo gehalten (2 Esdr. 7, 33. Isai. 15, 2).

Noran, Naeran, eine Stadt im Stamme Ephraim gegen Morgen (1 Chron. 7, 28).

Nord, Septemtrio, Plaga borealis, die Himmelsgegend nach Mitternacht. Von dorther sollten die Verbündeten des Königs von Babel anrücken, welche Judäa eroberten und verwüsteten (Jer. 1, 13. 14. K. 6, 22. K. 10, 22).

Nordwind. Dieser rauhe, stürmische Wind, wie auch der Nordost- und Nordwest-Wind (Apostlg. 27, 12. 14), bringt in Palästina Kälte und Regen (Eccli. 43, 18—22. 23); und bezeichnet sinnbildlich Drangsale und Verfolgungen (Hoh. 4, 16. Denksprüche 25, 23).

Noth. 1) Bedrängniß, der Zustand, wo man eines Dinges dringend bedarf, oder in der Wahl seiner Mittel eingeschränkt ist; jedes Leiden, Gefahr (Deutr. 26, 7. 2 Chron. 15, 4. Job 15, 24. Psalm. 9, 10. Matth. 24, 21. 2 Kor. 6, 4. K. 12, 10). 2) Nothwendig erforderlich (Eccli. 8, 12. Luk. 10, 42. Röm. 13, 5). Die Noth des Lebens ist eine fruchtbare Segensquelle für den Menschen. Der Mensch wird dadurch zu Gott gezogen (Isai. 26, 16. Psalm. 17, 7. K. 24, 15—17). Die Noth ist ein Band, wodurch Gott die Menschen näher an einander knüpft (Matth. 9, 2. K. 15, 22. Luk. 7, 12 u. a. O.). In der Noth sollen wir gefaßt seyn (Denkspr. 24, 10), auf Gott unsere Hoffnung setzen und Ihn anrufen (Ps. 45, 2. Kap. 49, 15), verzögerte Hilfe führt zur demüthigen Erkenntniß der Abhängigkeit von Gott (Psalm. 9, 22. [K. 10, 1.] Isai. 38, 14. 15), überstandene Noth führt zum Glauben an seine Macht und Gnade; daher zur dankbaren Liebe und Gesinnung (Psalm. 33, 5—7. Joh. 4, 53. Apostelg. 3, 8). Des Gerechten wird in der Noth gedacht (Eccli. 3, 17), der Gottesverächter aber wird von Gott in der Noth auch verachtet (Jer. 2, 27. 28. K. 7, 10. K. 11, 11. 14). Noth ist der Probestein der Freundschaft (Denkspr. 17, 17. Eccli. 6, 7. 8. 10).

Nothdurft. Jedes Bedürfniß, der

nothwendige Unterhalt (Gen. 42, 33. Eccli. 29, 3. 28. K. 31, 37). Es ist Pflicht, sich selbst die Nothdurft zu verschaffen (Apostlg. 20, 34), den Nächsten, besonders den Glaubensgenossen, in der Nothdurft zu helfen (Röm. 12, 13. Jak. 2, 15. 16).

Nothleidende; selbige soll man mit freundlicher Geduld anhören (S. 1 Kor. 13, 4), und ihnen dadurch Zutrauen und Trost einflößen (Denkspr. 17, 17. K. 27, 6. 9. Eccli. 22, 28. 29). Man soll deren Elend lindern: durch Worte (Job 2, 10. Tob. 7, 20. K. 10. 6. 1 Makk. 2, 50—64), nach dem Beispiele Jesu (Matth. 9, 2. 22. Mark. 6, 50. Luk. 7, 13); durch thätige Hilfe, nach dem Befehle und dem Beispiele Christi (Luk. 10, 37. S. Matth. 4, 23. 24. Luk. 6, 19. 2 Kor. 8, 1—5). Auch durch Gebete (Ephes. 6, 18. Hebr. 13, 18. Jak. 5, 16). S. Arme. Dürftige.

Nüchtern, nicht der Trunkenheit ergeben, stets bei Besinnung (Eccli. 31, 32. 1 Tim. 3, 2. 11. Tit. 2, 2); nachdenkend, besonnen (1 Thess. 5, 6. 8. S. 1 Kor. 15, 34); wachsam, vorsichtig, aufmerksam (2 Tim. 4, 5. 1 Petr. 1, 13. K. 4, 7. K. 5, 8); Nüchternheit mit Wachsamkeit verbunden ist daher Freiheit von beunruhigenden, betäubenden Leidenschaften und Sünden (Luk. 21, 34. Röm. 13, 13). S. Mäßigkeit.

Numenius, der Sohn eines gewissen Antiochus, ein angesehener Mann, welcher von den Makkabäern nach Rom und Sparta geschickt wurde, um Bündnisse zu schließen und zu erneuen (1 Makk. 12, 16. Kap. 14, 22. 24. K. 15, 15).

Numeri (Zählung), das IV. canonische Buch des A. T. oder das vierte Buch Mosis. Es hat den Namen von der auf Gottes Befehl unternommenen Volkszählung, mit welcher Moses dieses Buch beginnt, und welche hauptsächlich wegen des richtigen Stammregisters Jesu wichtig für uns ist (Vgl. Matth. 1, 1—17). Moses wird sowohl von den Juden als von den Christen für den Verfasser des Buches gehalten. Das Buch zerfällt in vier Theile. Der erste enthält die Geschichte der Volkszählung (K. 1—K. 4). Der zweite Begebenheiten und Nachrichten von einigen neuen Gesetzen; das Opfer der Stammfürsten (K. 5—K. 10). Der dritte von den Murren und Empörungen des Volkes; von den Kundschaftern nach Chanaan; von verschiedenen Siegen und Vergehungen der Israeliten; eine zweite Zählung (K. 11—K.27). Der vierte verschiedene Verordnungen und Gesetze (K. 28—K. 30); Besiegung der Madianiter (Kap. 31); vorläufige Vertheilung des künftigen Besitzthums, Reisebeschreibung K. 32—K.36). Es umfaßt einen Zeitraum von ungefähr 39 Jahren.

Nun, Vater des berühmten Feldherrn Josue (Osee) aus Ephraim's Stamm (Exod. 33, 11. Num. 13, 17), von den Griechen Nave genannt (Eccli. 46, 1).

Nutz, nütze, vortheilhaft, brauchbar, tauglich (Psalm. 29, 10. Röm. 2, 25. 1 Kor. 13, 3. Ephes. 4, 29. 1 Tim. 4, 8. 2 Tim. 3, 16).

Nymphas, ein eifriger Christ und angesehener Mann zu Laodicäa, in dessen Hause die Gläubigen gottesdienstliche Versammlungen hielten (Koloss. 4, 15); von den Griechen als heilig verehrt.

O.

I. Obadia. 1) Ein Oberster der Leibwache des Königs Achab (3 Kön. 18, 3. 16). Siehe Abdias. 2) Der Sohn des Izrahia, einer der Geschlechtshäupter vom Stamme Issachar (1 Chron. 7, 3). 3) Der Vater eines Oberhauptes der Zabuloniten (1 Chron. 27, 19). S. Abdias. 4) Ein Levit und Merarit (2 Chron. 34, 12). S. Abdias. 5) Der vierte unter den kleinern Propheten (Abd. 1, 1). S. Abdias.

II. Obdia, Obadja, Obedia. 1) Der Vater des Sechenias, aus David's Stamm (1 Chron. 3, 21). 2) Der Sohn des Semeias (1 Chron. 9, 16). 3) Der fünfte Sohn des Asel aus Saul's Geschlecht (1 Chron. 8, 38). K. 9, 44). 4) Ein tapferer Feldoberster und Gadditer, welcher auf David's Seite sich schlug (Kap. 12, 8. 9). 5) Einer der Gesetzverständigen, welchem König Josaphat auftrug, das Volk zu unterrichten (2 Chron. 17, 7). 6) Das Haupt des Hauses Joab nach der Wegführung (1 Esdr. 8, 9). 7) Ein Priester und Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 5). 8) Ein Thürhüter (Kap. 12, 25).

Obed. 1) Der Vater des Aufrührers Gaal (Richt. 9, 26). 2) Der Sohn des Booz und der Ruth, Vater des Isai und Großvater des Königs David (Ruth 4, 17. 21. 22. 1 Chron. 2, 12), ein Vorfahr des Messias (Matth. 1, 5. Luk. 3, 32). 3) Der Sohn Ophal's und Vater Jehu's (1 Chron. 2, 37. 38). 4) Einer der Helden König David's, von Masobia (1 Chron. 11, 46). 5) Der dritte Sohn des Semeias von den Nachkommen des Obededom's, ein tapfrer, geschickter Mann (Kap. 26, 7. 8). 6) Der Vater des Propheten Azarias (2 Chron. 15, 1). 7) Der Vater des Kriegsobersten Azarias (Kap. 23, 1). 8) Siehe Obed.

Obededom, Obed-Edom. 1) Ein Levit, Sohn des Idithun aus Gethremmon, in der Nähe von Jerusalem wohnhaft. Er beherbergte die Bundeslade drei Monate lang in seinem Hause; dafür segnete Gott ihn und sein Geschlecht (2 Kön. 6, 10—12. 1 Chron. 13, 13. 14. K. 15, 25). Er wurde später nebst seinen acht Söhnen beim Heiligthume angestellt (1 Chron. 16, 5. 38. Kap. 26, 4. 5. 8. 15). 2) Ein Schatzmeister unter Amasias, König von Juda (2 Chron. 25, 24).

Oben bezeichnet etwas Erhöhtes (Ps. 71, 16); ferner ein Vorzug an Ehre und Macht (Deutr. 28, 13. 43). Von oben her: der Dunstkreis und Thau des Himmels (Gen. 27, 39); der Wohnsitz Gottes (Job 3, 4. K. 31, 2. 23). Gottessohn, der von oben herabkam (Joh. 3, 31).

Obergaliläa, der nördlichste Theil von Palästina, der Stamm Nephthali (Tob. 1, 1).

I. Oberhaupt; das unsichtbare der christlichen Kirche ist Jesus Christus selbst. Er wird in der heiligen Schrift genannt: der Schlußstein seiner Kirche (Ephes. 2, 20); das Oberhaupt seiner Gemeinde (Ephes. 1, 22. Koloss. 1, 18); das Haupt aller Vorgesetzten und Obrigkeiten (Koloss. 2, 10); der ewige Hochpriester, welcher zur Rechten Gottes auf dem Thron der Majestät im Himmel sitzt (Hebr. 8, 1. 2).

II. Oberhaupt; das sichtbare der Kirche Christi ist der Papst, der rechtmäßige Nachfolger des heiligen Petrus; dessen Daseyn ist zur Erhaltung der Einigkeit in der Lehre

Christi nothwendig (Ephes. 4, 3—5). Jesus erhob zu dieser Würde den Apostel Petrus. Er selbst, der göttliche Stifter, das erste und erhabenste Oberhaupt und der Eckstein seiner Kirche, gab diesem Apostel eine vorzügliche Vollmacht (Matth. 16, 18). Er setzte ihn seiner Heerde vor (V. 19); gab ihm sogar einen Vorzug und Gewalt über die gebietenden Glieder der Kirche (Joh. 21, 15—17). Petrus gab auch mehre Beweise von seiner Obergewalt (Apostlg. 1, 15 u. f. K. 4, 8 u. f. K. 11, 2 u. f. K. 15, 6. 7 u. f.). Von der Schlüsselgewalt, d. h. der Regierung der Kirche (Vgl. Luk. 10, 16. 1 Tim. 5, 19. Tit. 1, 13). Jesus übergab die Würde des Apostelfürsten auch den rechtmäßigen Nachfolgern desselben; dieses erhellt aus der Absicht bei der Stiftung der Kirche Christi: denn sie muß bis ans Ende dauern (Matth. 28, 20); immer müssen Hirten in derselben seyn (Ephes. 4, 11), und die Einigkeit des Geistes u. s. w. muß erhalten werden (Ephes. 4, 4 u. f.). Die Ueberlieferung lehrt uns, daß auf Petrus, Linus, auf diesen Cletus, dann Clemens u. s. w. folgten. Auch erhellt solches aus der untrüglichen Lehre der Kirche und dem fortwährenden Zeugnisse der Geschichte. S. die Concilien.

Oberhauptmann, ein Chiliarch, d. i. ein römischer Befehlshaber über Tausend (Joh. 18, 12. Apostlg. 22, 24. 26 u. f. K. 23, 10. 15 u. f.).

Oberkleid, ein mantelförmiges Gewand (Num. 15, 38—40. Vgl. Exod. 22, 26. 27. Matth. 9, 20). Das Oberkleid des Hochpriesters war himmelblau und so gewebt, daß man durch das Halsloch hineinschlüpfen konnte; es war wohl ohne Aermel, reichte aber bis zu den Knieen, und der Saum war mit Glöckchen und Granatäpfeln verziert (Exod. 28, 31—35. K. 39, 20—24). Vgl. Kleid.

Oberster, derjenige, welcher unter Mehren die höchste Gewalt hat, Oberhaupt, Vorgesetzter, die Obrigkeit (Apostlg. 16, 19. K. 17, 6). Die heilige Schrift bezeichnet damit die israelitischen Stamm- und Geschlechtshäupter (Exod. 16, 22. 1 Chron. 12, 27. 28. Kap. 15, 25. Kap. 23, 2. 1 Esdr. 1, 5); die Oberhäupter unter den Priestern (1 Chron. 24, 4—6. 2 Chron. 36, 14); unter den Leviten, Tonkünstlern und Sängern (1 Chron. 15, 16. 22. Kap. 16, 5. 2 Esdr. 12, 45); Synagogen-Vorsteher (Matth. 9, 18. Mark. 5, 22. Luk. 8, 41. K. 13, 14); Beisitzer des Synedriums (Luk. 14, 1. K. 24, 20. Joh. 3, 1. Kap. 7, 26. Apostlg. 3, 17); Kriegsbefehlshaber (1 Chron. 4, 42. K. 12, 14. K. 26, 26. K. 27, 3. 5. 8. 2 Chron. 26, 12. 13); Bezirksvorsteher (2 Esdr. 3, 9 u. f.); Oberzöllner (Luk. 19, 2); das Haupt der Dämonen, Teufel (Matth. 9, 34. Mark. 3, 22. Luk. 11, 15). Oberste in Asien: die zehn Häupter der heidnischen Priesterschaft in Kleinasien, welche die Aufsicht über die öffentlichen Spiele zu Ehren der Götter führten, welche sie auf ihre Kosten anstellten (Apostlg. 19, 31).

Obolus, eine Münze, dem Gerah gleich (Exod. 30, 13. Lev. 27, 25).

Oboth, der vierzigste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste; südöstlich von Bosra (Num. 33, 43. 44).

Obrigkeit. Diejenigen, welche im Namen des Landesfürsten eine rechtliche, ordnungsmäßige Gewalt über Andere haben; sie sind im Staate nothwendig, ja unentbehrlich (Num. 27, 15—17. Richt. 17, 6. Kap. 21, 24. Denkspr. 11, 14. Eccli. 10, 1). Schon Moses befahl, die Obrigkeiten als Gottes Statthalter anzusehen (Exod. 22, 28. Deutr. 1, 17. 2 Chron. 19, 6. 1 Kön. 24, 7. Psalm. 81, 1. 6. Denkspr. 8, 15. 16. Kap. 16, 10. Weish. 6, 4. Eccli. 10, 4. Jer. 27, 4—6. Dan. 4, 14). Auch nach der Lehre des Christenthums ist selbige von Gott (Röm. 13, 1. 2. Ephes. 6, 5—7. Hebr. 13, 7). Die Pflichten der Obrigkeiten sind Gottesfurcht (Exod. 18, 21—23. Num. 11, 16. 17. Eccle. 10, 5—7); Weisheit und Kenntniß ihrer Pflichten (Deutr. 1, 13—17. 3 Kön. 3, 7—10. 2 Chron. 1, 10. Psalm. 2, 10. Denkspr. 14, 35. Weish. 6, 2. 10 u. f. K. 9, 1—12. Eccli. 10, 1—3. S. 1 Kor. 4, 1—4); Gerechtigkeitsliebe (2 Kön. 14, 17. Psalm. 10, 8. Weish. 1, 1. K. 6, 11); gegen Arme und Waisen (Ps. 81, 3. 4. Denkspr. 31, 9), bei Bestrafung der Bösen (Deutr. 25, 1. 2. Denkspr. 24, 25. Röm. 13, 4. 1 Pet. 2, 14). Sie sind die Werkzeuge der göttlichen Absichten (Weish. 6, 2—4. Röm. 13, 4. 6); sie haben die Macht, Gesetze zu geben (1 Kön. 8, 11 u. f. 1 Petr. 2, 13), und selbige zu vollstrecken (Exod. 21, 12. Lev. 24, 17. Deutr. 16, 18). Obrigkeiten sollen aber nie vergessen, daß Gott ihr höchster Richter ist, vor dem sie Rechenschaft geben müssen (Psalm. 75, 12. 13. Kap. 81, 1. 8. Eccle. 3, 16. 17. Weish. 6, 5—9. Eccli. 5, 3. Isai. 40, 23. Dan. 2, 20. 21. Kap. 4, 14. Joh. 19, 11. Ephes. 6, 9). Sie sollen nicht vergessen, daß sie als Menschen den Mitmenschen gleich sind (Job 33, 6. K. 34, 17—19. Weish. 6, 8. K. 7, 1. 5. 6. Eccli. 3, 20. Apostlg. 17, 26); sie sollen daher mit Milde urtheilen (Denkspr. 19, 12. Kap. 20, 28. Weish. 12, 17—19. 22. Siehe Hab. 2, 12). Obrigkeiten sollen die Rechtshändel genau untersuchen und nicht auf Verläumdungen hören (1 Kön. 24, 10. Denkspr. 13, 16. Kap. 25, 2. Kap. 29, 12. Isai. 11, 3. 4. 1 Makk. 10, 61—65. Kap. 11, 25. 26. Joh. 7, 24). Sie sollen besonders die Religion schützen und achten (Exod. 32, 21. Lev. 24, 10—14. Num. 27, 18—21. 2 Kön. 15, 25. 26. 3 Kön. 2, 1—4. Kap. 6, 11—14. 4 Kön. 18, 3—6. Kap. 23, 2. 21. 25. 2 Chron. 2, 11. 12. K. 15, 8. 9. 13. K. 17, 3. 4. K. 20, 3—5. K. 31, 2—4. Kap. 33, 15. 16). Obrigkeiten müssen ihren Untergebenen mit einem guten Beispiele vorleuchten (Deutr. 17, 14—20. Josu. 24, 31. Eccle. 10, 16. 17. Mich. 3, 11. Tit. 2, 7); sie sollen bösen Rathgebern kein Gehör leihen, sondern nur guten Rathschlägen folgen (2 Kön. 10, 3—7. K. 16, 21. 3 Kön. 12, 8—11. Esth. 3, 8—11. Ps. 1, 1. Denkspr. 16, 12. 13. K. 24, 1—6. 24. Jer. 38, 4—6). Frommen Fürsten und Obrigkeiten ist zeitliches und ewiges Heil verheißen (1 Kön. 18, 14. 2 Chron. 1, 1. Denkspr. 29, 4. 14. Isai. 33, 15. 16. Amos 5, 14. 15); ungerechte und gottlose Obrigkeiten werden von Gott zeitlich und ewig bestraft (Deutr. 27, 19. 25. Richt. 9, 5. 23—25. 52. 53. 56. 3 Kön. 21, 17—21. Kap. 22, 34—38. 1 Chron. 10, 13. 14. 2 Chron. 25, 27. Eccle. 3, 16—18. Weish. 6, 5—7. 9. Eccli. 10, 17. Kap. 11, 5. 6. K. 49, 5—7. Isai. 3, 14. 15. Kap. 10, 1—4. K. 14, 18—20. Jer. 5, 26—29. Ezech. 22, 6. 7. 27. 31. Amos 9, 8. Mich. 3, 1—4. 11. 12. 2 Makk. 7, 15—17. 19. Koloss. 3, 25). Zur Bestrafung der Sünden eines Volkes läßt Gott die Regierung gottloser Obrigkeiten zu (Job 34, 29. 30. Eccle. 10, 16. Isai. 3, 4. Kap. 29, 10. Osee 13, 11). Die heil. Schrift gibt uns Beispiele guter Fürsten und Obrigkeiten (1 Kön. 12, 1. 3. 4. 3 Kön. 3, 1—15. 4 Kön. 18, 3—6. 2 Chron. 19, 5 u. f. Kap. 29, 1—5. Kap. 34. 2 Esdr. 5. Eccli. 44. K. 49. 1 Makk. 14, 4 u. f.). Obrigkeitliche Personen werden in der heiligen Schrift genannt: Diener der Gerechtigkeit (Deutr. 1, 17. 2 Chron. 19, 6); Diener Gottes (Weish. 6, 5. Röm. 13, 4. 6); Gesalbte (1 Chron. 16, 22); Götter (Exod. 22, 8. 9. Psalm. 46, 10); Häupter (Isai. 7, 8. 9. Osee 1, 11); Hirten (Jer. 3,

15. Kap. 10, 21. Zach. 10, 3); Leuchten (2 Kön. 21, 17. S. auch 1 Kön. 13, 14. Apostlg. 13, 22).

Obst, Baumfrüchte; nach dem Gesetze des Moses durften Obstbäume bei Belagerungen nicht umgehauen (Deutr. 20, 19), und in den ersten drei Jahren kein Obst von einem neugepflanzten Baume genossen werden (Lev. 19, 23). In Palästina wurden treffliche Obstarten erzielt und die veredelte Obstbaumzucht kunstmäßig betrieben (Hohel. 6, 10. Amos 8, 1. 2. Joh. 20, 15). Vorzüglich pflanzte man dort Oliven, Feigen, Datteln und Wein (Hohel. 2, 13. K. 7, 12).

Ochozath, Ahusath, ein Freund und Vertrauter des Philister-Fürsten Abimelech zu Gerar (Genes. 26, 26).

I. **Ochozias**, Ahasja, der achte König in Israel, der Sohn König Achab's (3 Kön. 22, 40), der diesem sowohl auf dem Throne, als in seinen Lastern nachfolgte (V. 52—54). Wegen seiner Sünden scheiterten die Schiffe, welche er gemeinsam mit König Josaphat von Juda zu einem Handelsunternehmen ausgerüstet hatte (2 Chron. 20, 35—37. Siehe 3 Kön. 22, 49). Nach einer kaum zweijährigen Regierung stürzte Ochozias in seinem Speisesaale zu Samaria durch oder über ein Gitter, und that einen tödtlichen Fall; da wandte er sich an den Beelzebub, den Götzen zu Akkaron, um Rath; aber der Prophet Elias verkündete seinen Boten den Tod ihres Herrn (4 Kön. 1, 2—4); zwar sandte Ochozias Mannschaften wider den Propheten aus; aber sie wurden zweimal durch Feuer vom Himmel verzehrt (V. 5—12). Dem dritten Hauptmann folgte Elias zum König, verwies ihm sein Benehmen und weissagte ihm den Tod, was auch eintraf; ihm folgte sein Bruder Joram (V. 13—18).

II. **Ochozias**, der vierte König in Juda, der jüngste Sohn König Joram's und der Athalia, welcher in seinem zwei und zwanzigsten Jahre die Regierung antrat und nur ein Jahr herrschte (4 Kön. 8, 24—26). Er heißt auch Joachaz (2 Chron. 21, 17. S. K. 22, 1. 2). Er wandelte, von seiner Mutter angereizt, in den gottlosen Wegen König Achab's, und zog mit seinem Oheim Joram, König in Israel, wider die Syrer; doch das Unternehmen war nicht glücklich. Jener wurde verwundet und Ochozias besuchte ihn zu Jezrahel (4 Kön. 8, 27—29. 2 Chron. 22, 3—6. 4 Kön. 9, 16). Jehu, bestimmt, das Haus Achab's auszurotten, erhob sich wider beide Könige; er erreichte die Flüchtigen bei Jezrahel, und tödtete den König Joram; während Ochozias sich in einem Gartenhause verbarg; aber er wurde aufgefunden und erschlagen; sey es auf der Flucht bei Jeblaam oder zu Samaria; doch ward sein Leichnam nach Jerusalem zum Begräbnisse verabfolgt (4 Kön. 9, 14. 21—24. 27—29. 2 Chron. 22, 7—9). Auch wurden seine 42 Brüder auf des Königs Jehu Befehl erschlagen (4 Kön. 10, 11—14), und seine eigene Mutter Athalia ließ seine Kinder morden bis auf Joas, welcher erhalten wurde und später zur Herrschaft gelangte; in der Zwischenzeit regierte jene (4 Kön. 11, 1—3. 4. 21. S. 1 Chron. 3, 11).

Ochran, der Vater Phegiel's, des Oberhaupts vom Stamme Aser (Num. 1, 13. K. 10, 26).

Ochse; dieses arbeitsame, besonders beim Ackerbau nützliche Thier (1 Kön. 11, 5. 3 Kön. 19, 19) wurde auch von den Israeliten sehr geschätzt und schon unter die Reichthümer der Patriarchen gezählt, wo es unter dem gemeinsamen Namen Rind vorkommt (Gen. 12, 16. Kap. 20, 14. K. 24, 35). Auf den fetten Triften Basans gab es starke wilde Ochsen und Stiere (Ezech. 39, 18. S. Psalm. 21, 13). Im Gesetze wurden dem Ochsen manche Vorrechte eingeräumt (Exod. 23, 12. Deutr. 5, 14); so sollte der Ochse nicht mit dem Esel zusammengespannt werden, wahrscheinlich aus Bevorzugung, vielleicht auch aus Rücksicht auf Ungleichheit der Stärke (Deutr. 22, 10); dem Ochsen, welcher nach morgenländischer Sitte das Getraide austrat, durfte kein Maulkorb angelegt werden (K. 25, 4. 1 Kor. 9, 9), welches Gesetz sich zugleich auf die Knechte beziehen soll, welche mit Speise und Trank umgehen (Vgl. Job 24, 10. 11). Der Ochse wurde auch zum Lasttragen gebraucht (1 Chron. 12, 40). Gesetze in Beziehung auf stößige Ochsen finden sich: (Exod. 21, 28—36); andere Gesetze stehen: (Exod. 22, 1. 4. Kap. 23, 4. Lev. 27, 26). Mit den Erstlingen der Ochsen durfte nicht geackert werden, denn sie waren dem „Herrn" geheiligt (Deutr. 15, 19); übrigens gehörten sie unter die reinen Thiere, deren Genuß erlaubt war (Lev. 11, 2. 3. Deutr. 14, 4). Opfer von Ochsen wurden von jeher dargebracht (Gen. 32, 15. Num. 7, 3. 6—8. Richt. 6, 25. 1 Kön. 14, 34). Der Ochse wurde zu den vorzüglichsten Opfern gebraucht, mußte aber makellos und gesund seyn (Lev. 3, 1 u. f. Kap. 4, 3 u. f. Kap. 9, 4. 18 u. f. Kap. 22, 23. Vergl. Ezech. 43, 19—25. Kap. 45, 18—24). Bedeutende Opfer kommen vor: (1 Chron. 29, 21. 2 Chron. 5, 6. Kap. 30, 24). Der König Salomon opferte bei Einweihung des Tempels 22,000 Ochsen als Friedopfer (3 Kön. 8, 63. 2 Chron. 7, 5). Auch die Heiden opferten dem Jupiter zu Ehren vorzüglich Ochsen (Apostl. 14, 12). Nach einer rohen Sitte wurden die Ochsen des Feindes durch Verhauung der Sehnen an den Hinterfüßen zu fernern Dienstleistungen untauglich gemacht (hebräisch Gen. 49, 6). Ochsen von Erz befanden sich an dem ehernen Meere und an den Fußgestellen (3 Kön. 7, 25. 29. 4 Kön. 16, 17. 2 Chron. 4, 3. 4. 15). Der Ochse ist das Bild furchtbarer, grausamer Feinde (Deutr. 33, 17. Psalm. 21, 13); mächtiger Fürsten oder Völker (Isai. 34, 7. Mich. 4, 12. 13); der Blindheit der Sünder (Denkspr. 7, 22); des Fleißes der Ackerbauer (Denkspr. 14, 4. Eccli. 38, 26. 27. 1 Tim. 5, 18). Mit Ochsen auf Felsen pflügen: etwas Thörichtes unternehmen (Amos 6, 13).

Ochsenstachel oder Stecken, auch Pflugeisen genannt. Solche sind etwa 8 Fuß lang; sie haben am dickern Ende 6 Zoll im Umfange, und eine kleine Hacke, um die Erde abzustoßen, welche am Pfluge sich anhängt; am dünnern Ende aber eine scharfe Spitze, um die Ochsen anzutreiben (Richt. 3, 31. S. Eccli. 38, 26. Apostlg. 9, 5).

Odaja. 1) Hodija, die Schwester des Naham vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 19). 2) Hodja, ein Levit nach dem Exil (2 Esdr. 9, 5). 3) Zwei Leviten, Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 10. 13). 4) Ein Volkshaupt, Bundesversiegler (2 Esdr. 10, 18).

Odare, ein Freund und Anhänger des syrischen Feldherrn Bacchides, von landesverrätherischen Juden auf alle Weise unterstützt, aber von Jonathas Makkabäus aufs Haupt geschlagen (1 Makk. 9, 66). Man hält ihn für einen Beduinen-Araber.

I. **Oded**, der Vater des Propheten Azarias (2 Chron. 15, 1). S. Obed.

II. **Oded**, ein Prophet in Israel, welcher zu Samaria wohnte. Er bewog den König Phakeia, welcher einen großen Sieg über Juda erfochten hatte, 200,000 meistens wehrlose Gefangene sammt der Kriegsbeute freizugeben (2 Chron. 28, 9—15).

Odem, Athem. 1) Die Luft, welche man ein- und ausathmet, der Lebenshauch, das Leben (Job 17, 1. Kap. 27, 3. 4. Hab. 2, 19. Apostlg. 17, 25). 2) Der Geist, die Seele des Menschen (Gen. 2, 7. Job 32, 8. 18.

20. Denkspr. 20, 27). 3) Odem Gottes bezeichnet: a) Gottes ausgehende und Alles belebende Kraft und Allmacht (Psalm. 103, 30. Job 33, 4. Isai. 57, 16. Kap. 63, 14). b) Seine Zorn- und Strafgerichte (Job 4, 9. K. 15, 30. Isai. 30, 28. 33). 4) Odem, Geist der Lippen: Worte, Richterspruch (Isai. 11, 4). 5) Odem haben: leben (Josu. 10, 40. Eccli. 33, 21); den Odem nehmen: sterben lassen (Job 34, 14. Psalm. 103, 29).

Odia, Hodaja, ein Levit nach dem Exil (2 Esdr. 8, 7).

Odoia, Hodawja, ein tapfrer, mächtiger Häuptling des Stammes Manasses (1 Chron. 5, 24).

I. **Odollam**, Odullam, auch Adullam, eine der königlichen Städte in Chanaan, 10—12 Meilen östlich von Eleutheropolis entfernt, welche schon zur Zeit Juda's, des Sohnes Jakob's, vorkommt (Gen. 38, 1. 12. 20). Später eroberte selbige Josue (Kap. 12, 15), und verlieh sie dem Stamme Juda (Josu. 15, 35). König Roboam ließ solche befestigen (2 Chron. 11, 7). Nach der Wegführung besetzten die Judäer neuerdings Odollam (2 Esdr. 11, 30. S. Mich. 1, 15). Nachmals feierte Judas Makkabäus mit seinem Heere daselbst den Sabbath (2 Makk. 12, 38).

II. **Odollam**, Adullam, eine berühmte Höhle unweit der Stadt Odollam, von welcher sie den Namen erhielt; dort verbarg sich David nebst 400 Mann eine Zeit lang vor Kön. Saul (1 Kön. 22, 1. 2), und während eines Philisterkrieges (2 Kön. 23, 13. 1 Chron. 11, 15); er verfertigte daselbst den 56sten Psalmen. Die Höhle soll 30,000 Mann fassen können. Während der Kreuzzüge flüchteten hier die christlichen Einwohner von Thekua vor der Wuth der Saracenen.

Oduia, Odovia, Hodaja, Hodawja, Hodua. 1) Ein Nachkomme des Kön. Jechonias (1 Chron. 3, 24). 2) Ein Benjaminiter, Sohn Asana's (1 Chron. 9, 7). 3) Eine aus Babylon wiederkehrende Levitenfamilie (1 Esdr. 2, 40. 2 Esdr. 7, 44).

Oeffnen, aufthun, aufschließen (Psalm. 104, 41. Jerem. 50, 25. Joh. 19, 34); ein Land öffnen, dem Feinde (Ezech. 25, 9); den Sinn von etwas enthüllen (Luk. 24, 27, 32. 45). Eines Augen öffnen: bewirken, daß Jemand etwas erkennt (Num. 22, 31. 4 Kön. 6, 17. 20. Luk. 24, 31). Den Mund Jemands öffnen: ihn beredsam machen (Weish. 10, 21). Eines Ohr öffnen: ihn belehren (Isai. 48, 8); ihm etwas offenbaren (Job 33, 16. Kap. 36, 10. Isai. 50, 5). Den Mutterleib öffnen: geboren werden (Exod. 13, 2, 12. Kap. 34, 19. Num. 3, 12).

Oel. Der von den Früchten des Oelbaumes (Oliven) ausgepreßte Saft (Exod. 30, 24). Das Oel war eines der vorzüglichsten Erzeugnisse Palästina's, mit welchem auch Handel getrieben wurde (Jer. 8, 22. Ezech. 27, 17. Luk. 16, 6), da es im Ueberfluß vorhanden war (Vergl. 3 Kön. 5, 11. 2 Chron. 2, 10). Es diente zum Brennen in Lampen (Matthäus 25, 3. 4). Das reinste in Mörsern gestoßene wurde in der Stiftshütte gebraucht (Exod. 25, 6). Ferner statt der Butter zum Backen, z. B. der Speiseopfer (Exod. 29, 2. 23. 40. Lev. 2, 1 u. f. K. 7, 10 u. a. O. S. 3 Kön. 17, 12). Es wurde mit wohlriechenden Flüssigkeiten vermischt zu Salben bereitet und also angewendet bei Einweihungen, wie schon Jakob that (Gen. 28, 18. Vergl. Kap. 35, 14); später bei der Stiftshütte (Exod. 30, 24—29); bei Salbungen der Priester, Propheten und Könige (Exod. 29, 7. 1 Kön. 9, 16. K. 10, 1. Kap. 16, 1. 3 Kön. 1, 34); bei frohen Veranlassungen, besonders bei Gastmahlen (2 Kön. 14, 2. Psalm. 44, 8. Eccle. 9, 8. Matth. 26, 7. Luk. 7, 46); bei äußerlichen und innerlichen körperlichen Uebeln (Isai. 1, 6. Luk. 10, 34. Mark. 6, 13. Jak. 5, 14). Der Prophet Elias vermehrte den Oelvorrath einer armen Wittwe wunderbar (4 Kön. 4, 2—7). 2) Oel mit der Hand fassen: etwas Unmögliches ausführen; sich vergebliche Mühe geben (Denkspr. 27, 16). Oel ist ein Bild der Freude und der Vergnügungen (Deutr. 33, 24. Psalm 22, 5. Denkspr. 21, 20); des allgemeinen Volksglückes (Joel 2, 19. S. aber auch Osee 2, 8. 22); falscher Schmeichler u. s. w., welche glatte, süße Worte im Munde führen (Ps. 54, 22. Denkspr. 5, 3). Oelbäche bezeichnet den Ueberfluß an Oel (Job 29, 6. Siehe Deutr. 32, 13).

Oelbaum, ein immer grüner, durch ausgebreitete Aeste ansehnlicher, 20 bis 30 Fuß hoher Baum mit lanzetförmigen dicken Blättern. Er wurde in besonderen Gärten, vorzüglich auf Bergen, gezogen, weil er einen trockenen sandigen Boden liebt. Palästina war reich an Oelbäumen (Deutr. 6, 11. Kap. 8, 8. Josu. 24, 13. 4 Kön. 18, 32. Job. 15, 33). Dessen sehr reichliche Früchte, die Oliven, von dunkelgrüner Farbe, dienten eingemacht zu einer wohlschmeckenden Speise, wurden aber hauptsächlich in Oelkeltern zu Oel gepreßt (Mich. 6, 15. Joel 2, 24). Zu diesem Zwecke wurden die Oliven vor ihrer völligen Reife (im September) abgeschlagen und dann mit heißem Wasser übergossen. Geschüttelt wurden sie nur für die Nachernte, welche den Armen gehörte (Deutr. 24, 20. Isai. 17, 6. Kap. 24, 13). Wer reines Oel gewinnen wollte, ließ die Oliven nicht pressen, sondern in Mörser zerstoßen (Exod. 27, 20. Kap. 29, 40. S. 4 Kön. 20, 13). David hatte einen Aufseher über seine Oelbäume (1 Chron. 27, 28). Joatham vergleicht seinen Vater Gedeon mit einem Oelbaum (Richt. 9, 8. 9. Vergl. K. 8, 22. 23). Der grünende fruchtbare Oelbaum ist ein Bild dauernden Glückes, eines angesehenen Volkes (Psalm. 51, 10. Jerem. 11, 16. Osee 14, 7). Die zwei Oelbäume im Gesichte des Zacharias sind ein Bild von Fürsten und Hohepriestern der Juden (Zach. 4, 3. 11. 12. S. Offenb. 11, 4). Der wilde Oelbaum hat kleinere herbere Früchte; das Holz wurde zur Verarbeitung im Tempel gebraucht (Vergl. 3 Kön. 6, 23. 31. 33). Er ist ein Bild der Heiden, im Gegensatze des unter göttlicher Pflege gestandenen jüdischen Volkes (Röm. 11, 17. 19. 24). Die Nachlese vom Oelbaum bezeichnet die nach der Wegführung zurückgebliebenen (Isai. 17, 6), oder die dem Ungemache entflohenen Israeliten (Isai. 24, 13). Die göttliche Weisheit vergleicht sich mit einem Oelbaume (Eccli. 24, 1. 19).

Oelberg, Oelgarten (har hassethim), ein mit Oelbäumen bepflanzter Berg (Exod. 23, 11. Deutr. 6, 11. 1 Kön. 8, 14). Der Oelberg in Osten von Jerusalem (Zach. 14, 4), ungefähr ¼ Stunde von der Stadt entfernt (Apostlg. 1, 12. Siehe Luk. 21, 37. Joh. 8, 1), und von ihr getrennt durch das Thal und den Bach Kidron, über welchen eine Brücke führte (Joh. 18, 1), hat seinen Namen von den Oelbäumen, mit welchen er ehemals bepflanzt war, obwohl auch Feigen- und Palmenbäume so wie Weinstöcke daselbst wuchsen. Noch stehen acht vorzügliche Oelbäume daselbst. Er läuft auf seinem Gipfel in drei verschiedene Spitzen aus, von denen die nördlichste die höchste ist, und ist noch einmal so hoch, als der Berg Sion. Von demselben kann man nicht nur den größten Theil der Stadt Jerusalem (Luk. 19, 37. 41. S. Matth. 24, 1. 3); sondern auch die Umgegend bis zum Mittel- und todten Meer und zu den Gebirgen hin überblicken. Auf dem

Oelberge wurden Feuer angezündet, um den Eintritt des Neumondes weithin bekannt zu machen. Auf der östlich abhängenden Seite lag Bethphage und entfernter Bethanien, so daß man auf der Reise von Jericho nach Jerusalem, wo man über den Oelberg mußte (2 Kön. 15, 30) Bethphage zur rechten Hand hatte (Matth. 21, 1. Mark. 11, 1. Luk. 19, 29). Am Fuße lag Gethsemane (Matth. 26, 30). Auf der mittägigen Spitze hatte König Salomon Götzenaltäre errichtet, welche Josias zerstörte (3 Kön. 11, 7. 8. 4 Kön. 23, 13). Der Oelberg ist den Christen durch die Geschichte des Weltheilandes ewig denkwürdig; daselbst hielt sich Jesus öfters auf (Matthäus 24, 3); dort kämpfte Er mit den schwersten Seelenleiden (Kap. 26, 30. 36); dort wurde Er gefangen genommen (Joh. 18, 1—3); von dort aus erhob Er sich aber auch nach seiner Auferstehung in den Himmel (Matth. 28, 16. Luk. 24, 50. Apostlg. 1, 12); so daß jener Berg der Ort seiner Erniedrigung und seiner Verherrlichung zugleich war. Die Kaiserin Helena ließ zu Anfange des vierten Jahrhunderts auf der mittleren Bergspitze eine prächtige Kirche erbauen; von dieser sind noch Reste in der an demselben Orte stehenden Moschee vorhanden. Auch zeigt man einen Stein, in welchem die Fußstapfen Jesu bei seiner Auffahrt eingedrückt sind.

Oelhorn, das Horn von einem Thier, welches zu einem Oelgefäß verarbeitet ist, und welches Priester und Propheten zu Salbungen bei sich führten (1 Kön. 16, 1. 13. 3 Kön. 1, 39).

Oelkrug, ein Oelgefäß (3 Kön. 17, 14. 16. 4 Kön. 4, 2); Oelfläschchen (1 Kön. 10, 1. 4 Kön. 9, 1. 3). Siehe Oelhorn.

Oelschatz; der von den königlichen Olivengärten gewonnene Vorrath von Oel (1 Chron. 27, 28). Solcher wurde in Zeit der Gefahr in die Erde vergraben (Jer. 41, 8).

Oelung, letzte, ein heiliges Sakrament, welches die erforderlichen Bestandtheile hat: das sichtbare Zeichen, nämlich die Salbung; die innerliche Gnade: denn durch selbige wird der Glauben belebt, die Hoffnung gestärkt; auch werden die Ueberbleibsel der Sünde getilgt (Jak. 5, 14. 15. S. Mark. 6, 13).

Oelsöhne, wahrscheinlich der Fürst Zorobabel und der Hochpriester Josue, die beiden gesalbten Hauptpersonen beim zweiten Tempelbaue (Zach. 4, 14. S. Offenb. 11, 4). Sie sind die Vorbilder der Apostel Petrus und Paulus als Lehrer der Juden und der Heiden; so wie der Propheten Elias und Henoch vor der zweiten Ankunft Christi.

Oelzweig; einen solchen mit grünen Blättern brachte die Taube dem Noe als ein Zeichen der verlaufenen Gewässer nach der Sündfluth (Gen. 8, 10. 11). Solche wurden beim Laubhüttenfeste angewandt und herumgetragen (2 Esdr. 8, 15. Vergl. Lev. 23, 40); ferner von denen, welche um Frieden baten (2 Makk. 14, 4). Sie sind ein Bild des Glückes und des Segens (Psalm. 127, 3).

Ofen. 1) Backofen (Lev. 2, 4). Der morgenländische Ofen bestand in einem umgekehrten großen Topf ohne Boden, etwa 3 Fuß hoch, ringsum dick mit Leimerde beschmiert; der Teig ward inwendig an die Seiten des Ofens angeklebt, ohne daß die Kohlen herausgenommen wurden, und der Ofen ward zugedeckt. Eine andere Art wurde zur Hälfte mit kleinen Kieselsteinchen angefüllt, der Teig über selbige ausgebreitet und also gebacken. Solche gehörten zum Geräthe eines Reisenden im Morgenlande (Vergl. Klagl. 5, 10). Jede Familie hat ihren eignen Ofen, um das tägliche Brod zu backen (Lev. 26, 26); doch gab es auch öffentliche Backhäuser (Jer. 37, 20). 2) Ofen bezeichnet ferner Brennofen der Töpfer (Genes. 15, 17. Eccli. 27, 6. Kap. 38, 34); Schmelzofen der Metallarbeiter (Sprw. 17, 3. Ezech. 22, 18. 20. 22. Offenb. 1, 15). 3) In den Glühofen geworfen werden, ist eine Art der Todesstrafe, welche noch heutigen Tages im Morgenlande nicht ungewöhnlich ist (Dan. 3, 6. 19—21. Vgl. Jer. 29, 22). 4) Bildlich bezeichnet der Ofen einen Ort oder Zustand der Leiden und Drangsale oder der Strafen (Deutr. 4, 20. Isai. 48, 10. Mal. 4, 1).

Ofenthurm, ein Thurm, wo viele Backöfen standen (2 Esdr. 12, 37).

Offen; unverschlossen, zugänglich, nicht gedeckt (Denkspr. 25, 28. Isai. 60, 11. Zach. 13, 1. Joh. 1, 51). Nicht versiegelt, von Briefen; solches ist eine Beleidigung, ein Mangel an Achtung (Jer. 32, 11. 14. Vgl. 2 Esdr. 6, 5). Offne Augen Gottes: Bezeichnung der allesumfassenden Erkenntniß, Wachsamkeit und Fürsehung Gottes (3 Kön. 8, 29. 52. 2 Chron. 6, 20. 40. Kap. 7, 15. Jer. 32, 19).

Offenbar, enthüllt, bekannt, kenntlich, sichtbar, augenfällig (Denkspr. 10, 9. Eccli. 17, 16. Matth. 10, 26. Apostelg. 10, 40. 2 Kor. 7, 12. Gal. 3, 11).

Offenbaren. 1) Etwas enthüllen, entdecken, bekannt machen (Richt. 16, 18. 1 Kön. 20, 2. 12. 13. Denkspr. 20, 19. Kap. 25, 9. Amos 3, 7). An den Tag legen, darthun, zeigen (Ps. 97, 2. Isai. 40, 5. Kap. 56, 1. Joh. 2, 11. Röm. 1, 17). Belehrungen ertheilen (Deutr. 29, 29. Matth. 11, 25. 1 Kor. 2, 10). 2) Offenbaren, von Gott, heißt seinen Willen, Zukünftiges, Verborgenes enthüllen; durch Worte, Erleuchtungen oder Erscheinungen; Gegenstände des Wissens und Glaubens mittheilen, welche durch die Vernunft nicht erkannt werden können (Genes. 35, 7. 1 Kön. 2, 27. Kap. 3, 7. 21. Psalm. 97, 2. Isai. 40, 5. Eccli. 42, 20. Dan. 2, 22 u. f. — 30. 47. Matth. 16, 17. Röm. 10, 16). Von Christo: a) seine Menschwerdung durch die Erscheinung im Fleische (Koloss. 1, 26. 1 Tim. 3, 16. 2 Tim. 1, 10. 1 Petr. 1, 20); b) sein Kommen zum Strafgerichte über Jerusalem (Luk. 17, 30); zum allgemeinen Gerichte (Koloss. 3, 4. 2 Thessal. 1, 7. 1 Petr. 1, 7). Offenbaren: übernatürlich zu erkennen geben, was man nicht gewußt oder nicht gefaßt hat (Matth. 11, 27. K. 16, 17. Luk. 10, 21. Joh. 17, 6. 1 Kor. 2, 10. Gal. 1, 16. Koloss. 4, 4). Sich offenbaren oder offenbaret werden: sich zeigen, öffentlich hervortreten (Mark. 16, 12. 14. Luk. 19, 11. Joh. 21, 1. 14. S. 2 Thessal. 2, 3. 6. 8).

Offenbarung. 1) Enthüllung, Bekanntmachung, öffentliche Darstellung, Kundmachung der Herrlichkeit Jesu, mittelst seiner letzten Zukunft (Röm. 2, 5. K. 8, 18. 19. 1 Kor. 1, 7. 1 Petr. 1, 13. K. 4, 13). 2) Uebernatürliche Mittheilung von Gegenständen und Wahrheiten, welche durch die Vernunft gar nicht, oder nicht hinreichend erkannt werden können: mittelst Gleichnissen und Bildern (Jerem. 1, 11—13. K. 19, 11. K. 24. Ezech. 17, 2 u. f. Dan. 5, 16. 17); durch göttliche Erleuchtungen (1 Kor. 14, 6. 26. 30. Gal. 1, 12. Ephes. 3, 3. 5); oder Aufforderungen (Gal. 2, 2); durch Gesichte oder Erscheinungen (Num. 24, 4. Zach. 1, 8 u. f. Apostlg. 10, 9. 10 u. f. 2 Kor. 12, 1); von Angesicht zu Angesicht, wie Moses das Glück hatte (Exod. 33, 11). S. Weissagungen. Wunder.

Offenbarung des heil. Johannes, Apokalypsis; das XXVII. canonische oder deuterocanonische Buch des N. T. Der heilige Johannes, der Apostel und Evangelist, welcher unstreitig der Verfasser dieses schätzbaren und geheimnißvollen Buches ist (Offenb. 1, 1. 4. K. 22, 8), schrieb solches wohl während seiner Verbannung auf der Insel Patmos (Vergl. Offenb. 1, 9). Nach

Einigen ungefähr um das Jahr 96 n. Chr. und nach Jerusalems Zerstörung; nach Andern wahrscheinlicher um das Jahr 67 oder 68 nach Chr., vor der Zerstörung dieser Stadt, weil solche darin vorhergesagt wird (K. 4 — K. 11). Der Hauptgegenstand und Inhalt des Buches ist das Reich des Messias und die über die Trümmern des Judenthums emporsteigende Kirche Christi. Nach der wahrscheinlichsten Meinung sind die Weissagungen desselben bei der Verbreitung des Christenthums u. s. w. geschichtlich schon erfüllt; doch kann man sicher annehmen, daß solche auch bildlich auf das Ende der Welt und die zweite Ankunft Jesu angewandt werden können, so wie die Zerstörung Jerusalems immer ein Vorbild des letzten Gerichts war (Matth. 24, 15—22). Das Buch zerfällt in drei Theile. 1) Beschreibt Johannes die Größe Gottes; seine Entzückung und die sieben Briefe an die sieben asiatischen Gemeinden, das Bild der ganzen christlichen Kirche (Kap. 1 — Kap. 3). 2) Die sieben prophetischen Gesichte, Strafgerichte über das Juden- und Heidenthum, Sieg Christi über alle Feinde (K. 4 — K. 20). 3) Die Schilderung des himmlischen Jerusalems. Warnung vor Verfälschung, Beschluß (K. 21. K. 22).

Og, König zu Basan, jenseit des Jordans in Peräa. Er wollte den Israeliten widerstehen, wurde aber bei Edrai, sammt seinen Söhnen und Leuten, gänzlich überwunden und getödtet, sein Land dem halben Stamme Manasses zugetheilt (Num. 21, 33 — 35. K. 32, 33. Deutr. 1, 4. K. 3, 1 — 6. Kap. 29, 7. Josu. 2, 10. K. 9, 10. S. Psalm. 134, 10 — 12. K. 135, 20). Og war ein Mann von riesenmäßiger Größe, dessen eisernes Bett erwähnt wird (Deutr. 3, 11. [10. 13.] Josu. 12, 4).

Oham, Hoham, König zu Hebron; er verbündete sich mit Adonisedek und noch drei andern Fürsten wider die Stadt Gabaon; sie wurden aber von Josue besiegt und hingerichtet (Josu. 10, 3—5. 9. 10. 16—26).

Ohol, Ohel, der vierte Sohn Zorobabel's, aus dem Geschlechte David's (1 Chron. 3, 20).

Oholai, Ahelai, ein Nachkomme Jakob's (1 Chron. 2, 31).

Oholi, der Vater des Davidischen Helden Zabad (1 Chron. 11, 41).

Ohr. 1) Das Glied des Körpers, vermittelst welches gehört wird; der Sitz des Gehörs (Genes. 44, 18. Psalm. 113, 14. Denksprüche 23, 9. Mark. 7, 33). Knechten, welche zeitlebens bei ihren Herren bleiben wollten, wurden die Ohren durchbohrt, was nach dem Gesetze gerichtlich geschehen mußte (Exod. 21, 6. Deutr. 15, 16. 17). Bei Einweihung Aaron's und seiner Söhne mußte das rechte Ohrläppchen mit Opferblut bestrichen werden, als ein Sinnbild, daß sie bereit seyn sollten, Gottes Verordnungen zu hören (Exod. 29, 20. Lev. 8, 23). Bei Reinigung der Aussätzigen geschah ein Gleiches (Lev. 14, 14. 17. 25. 28). 2) Der Sinn des Gehörs, das Vermögen zu hören (Denkspr. 20, 12. Eccle. 1, 8. Isai. 6, 9. Kap. 11, 3. Matth. 13, 13—15. Mark. 7, 35). 3) Uneigentlich das Vermögen des Geistes, zu vernehmen, zu begreifen; Urtheilskraft, Einsicht (Job 12, 11. Denkspr. 2, 1. 2. Kap. 23, 12. K. 28, 9. Isai. 50, 4). Wer Ohren hat zu hören, der höre: wer Verstand hat, der fasse, beherzige (Matth. 11, 15. Kap. 13, 9. 43. Mark. 4, 9. Luk. 8, 8). 4) Häufig steht es für die Person selbst, von welcher die Rede ist (Denkspr. 15, 31. Matth. 13, 16. Luk. 4, 21). 5) Auch Gott werden Ohren zugeschrieben (Psalm. 93, 9), zur Bezeichnung seiner Erkenntniß (Num. 14, 28. Weish. 1, 10), seiner Strafgerechtigkeit (4 Kön. 19, 28. Isai. 5, 9. Ezech. 8, 18), oder seiner Gütigkeit (2 Chron. 6, 40. K. 7, 15. Psalm. 10, 38. [17.] Kap. 129, 2. Isai. 22, 14. Kap. 59, 1. Klagl. 3, 56. Jak. 5, 4. 1 Petr. 3, 12). 6) Ohr bildet auch mehre uneigentliche Redensarten. Das Ohr eröffnen: Jemanden etwas kund thun (2 Kön. 7, 27. Job 36, 10. Isai. 50, 5). Ins Ohr hören: im Geheimen vernehmen (Matthäus 10, 27). Die Ohren neigen: gelehrig, aufmerken (Psal. 77, 1. Denkspr. 22, 17. Isai. 55, 3). Von Gott: gnädig seyn (Psalm. 85, 1. Kap. 87, 3. Kap. 101, 3. Kap. 114, 2. Dan. 9, 18). Den Ohren vertrauen: Verhaltungsbefehle ertheilen (Exod. 17, 14). Mit den Ohren vernehmen: darauf merken und sich einprägen (Isai. 1, 2. 10. Kap. 28, 23). Die Ohren verstocken, verstopfen, beschweren: taub seyn gegen böse oder auch gute Einreden (Denksprüche 21, 13. Isai. 6, 10. Kap. 33, 15. 16. Zach. 7. 11). Unbeschnittene Ohren: unempfindliche, widerspenstige Menschen (Apostlg. 7, 51. Siehe Jerem. 6, 10).

Ohrenbeicht, die sakramentalische. Siehe Bekenntniß der Sünden. Buß-Sakrament.

Ohrenbläser, ein niederträchtiger Mensch, welcher durch heimliche Verläumdungen dem Nächsten die Ehre und die Freundschaft oder Gunst eines Andern raubt, und öfters schädliche Uneinigkeiten stiftet. Die heil. Schrift warnt vor Ohrenbläsern (Lev. 19, 16. Eccli. 5, 11. 16. Kap. 28, 15); sie schildert das Unheil, welches dieses Laster stiftet (Denkspr. 16, 28. Kap. 17, 9. Kap. 26, 22. Eccli. 6, 1. K. 21, 31. K. 27, 25—27. K. 28, 15—20. S. Röm. 1, 29. 30. 2 Kor. 12, 20. Jak. 3, 11).

Ohrengehänge, **Ohrenringe**; solche waren von verschiedener Art und Größe, wie auch von verschiedenen Metallen, mit Steinen u. dgl. verziert (Vergl. Gen. 24, 22. 30. Exod. 32, 2. 3. Num. 31, 50. Isai. 3, 19. Ezech. 16, 12). Sie waren wohl auch mit Figuren und seltsamen Schriftzügen bezeichnet; sie sollten als Mittel wider vorgebliche Zaubereien, Krankheiten u. s. w. dienen, und verhindern, daß Zaubertöne ins Ohr dringen möchten; sie waren auch den Götzen geweiht (Vergl. Gen. 35, 2. 4. Isai. 3, 20). Deßwegen verbot wohl auch hauptsächlich der heil. Petrus das Tragen des Geschmeides den Frauen (1 Petr. 3, 3). Uebrigens pflegten im Morgenlande nicht blos Frauen, sondern auch Männer Ohrenringe zu tragen; solches erhellt aus: (Exod. 32, 2. Kap. 35, 22. Richt. 8, 24—26).

Olivenkörner, die Früchte des Oelbaumes; solche dienten den Frauen von Babylon zur Abgötterei, indem sie selbige zu Ehren der Mylitta: der Liebesgöttin, anzündeten, um dadurch Männer zu bekommen (Baruch 6, 42).

Olla, Ulla, ein tapfrer Heerführer des Stammes Aser, Vater des Aree, Haniel und Resia (1 Chron. 7, 39).

Olon, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 51). S. Holon.

Olympias, Olympa, eine der vorzüglichsten Christinnen und Schwester des Nereus. Nach Andern ein frommer Christ (Röm. 16, 15).

Olympius, der Beiname des Jupiter's bei den Griechen und Römern, des ersten ihrer Götter, welche den Olymp (den Himmel, eigentlich ein Berg) bewohnten (2 Makk. 6, 2).

Omar, der zweite Sohn des Eliphaz, Enkel Esau's (Genes. 36, 11. 15. 1 Chron. 1, 36).

Omer, ein Maaß. S. Gomer.

On, eine berühmte Stadt in Unterägypten nahe an der Ostseite des Nils, gegen dessen Austritt durch Mauern gesichert und auf einem hohlen Damm erbaut, unter welchem die Nilkanäle wegliefen; einst der Sitz der ägyptischen Könige. Wegen des daselbst befindlichen Sonnentempels wurde

On auch die Sonnenstadt genannt (Jer. 43, 13). S. Heliopolis.

Onam. 1) Der fünfte Sohn Sobal's, von Esau's Geschlecht, einer der uralten Fürsten von Edom (Gen. 36, 23. 1 Chron. 1, 40). 2) Ein Sohn Jerameel's und Enkel Hesron's (1 Chron. 2, 26. 28).

Onan, der zweite Sohn Juda's, Enkel Jakob's; er erhielt von seinem Vater die Weisung, mit seines verstorbenen Bruders Wittwe Thamar die übliche Leviraths-Ehe einzugehen; vereitelte aber aus Eigennutz den Zweck der Ehe, für welche abscheuliche That ihn Gott mit einem frühzeitigen Tode strafte (Genes. 38, 4. 8—10. Kap. 46, 12. Num. 26, 19).

Onesimus, ein Knecht des Christen Philemon, welcher seinem Herrn entrann, nach Rom flüchtete und dort vom heiligen Paulus zum Glauben bekehrt wurde, dem er dann viele Dienste erwies. Nachmals sandte der Apostel den Onesimus mit einem Empfehlungsschreiben an seinen Gebieter zurück, genannt der Brief an Philemon (V. 10—18. Koloss. 4, 9). Onesimus soll als Bischof zu Ephesus und als Martyrer gestorben seyn.

Onesiphorus, ein edeldenkender Christ, welchen der heilige Paulus als seinen Wohlthäter rühmt, während er im Gefängnisse war (2 Tim. 1, 16—18. Kap. 4, 19). Man hält ihn für einen der 72 Jünger und für einen Bischof zu Kolophon, dann zu Cäsarea, auch für einen Blutzeugen Christi, was das Martyrologium besagt.

Onias, der Name mehrer Hochpriester vor und zu der Zeit der Makkabäer. Onias I., der Vater Simon I., des Gerechten, Sohn des Jaddus † 300 (Eccli. 50, 1). Onias II. (250—218), ein Sohn Simon I. und Vater Simon II. (S. 1 Makk. 12, 7. 8). Onias III. (195—175), ein Sohn Simon II.; er wurde anfangs wegen seiner Gottseligkeit sogar von Königen und Fürsten geehrt und begünstigt; und Judäa war glücklich unter ihm (2 Makkabäer 3, 1—3). Onias widerstand dem ungerechten Unternehmen des Tempelvorstehers Simon (V. 4. 5); deßhalb wendete dieser Bösewicht sich an den König, mit dem Vorschlage, der überflüssigen Tempelschätze sich zu bemächtigen (V. 5—8). Onias suchte den Abgesandten Heliodorus durch Vorstellungen abzuhalten, doch vergebens (V. 10 — 14). Allein das Vorhaben wurde wunderbar vereitelt (V. 23 u. f.). Onias erhielt darauf durch seine Fürbitte und durch ein Opfer das Leben des Heliodorus (V. 31—33); dennoch wurde er von dem Verräther Simon als Urheber des ganzen Vorfalls verläumdet, doch ohne Folgen (Kap. 4. 1—5). Auf Betrieb seines eignen Bruders Jason wurde er widerrechtlich seiner Würde entsetzt (2 Makk. 4, 7 — 10), und nachdem er sich einige Jahre in der Freistadt Daphne aufgehalten hatte, daselbst von dem Reichsverweser Andronikus auf Anstiften des Menelaus (seines zweiten Bruders?) ermordet (V. 32. 33. 34). Der König Antiochus Epiphanes rächte seinen Tod (V. 36 —38). Onias bat auch nach seinem Tode für das jüdische Volk, wie Judas Makkabäus in einem Traumgesichte geoffenbart wurde (2 Makk. 15, 12. 14). Onias IV., der Sohn des Vorigen; er begab sich, da alle Hoffnung verschwunden war, zur Priesterwürde zu gelangen (153 v. Chr.), nach Aegypten; dort erwarb er die Gunst Ptolomäus VI., der ihn zum Oberfeldherrn ernannte und ihm auch erlaubte, auf den Trümmern eines Isistempels zu Leontopolis dem wahren Gott einen Tempel zu bauen.

Ono, eine Stadt im Stamme Benjamin, welche Samad, ein Sohn des Elphaal, erbaute; sie lag 5 Meilen von Lydda in einer schönen Ebene (1 Chron. 8, 12), und wurde nach der Wegführung wieder bevölkert (1 Esdr. 2, 33. 2 Esdr. 7, 37. K. 11, 35). Feld Ono: das Gefilde oder Thal bei Ono (2 Esdr. 6, 2), wo die Feinde des Nehemias ihn zu überlisten trachteten (V. 3 u. f.). Jene Stadt ist wahrscheinlich Onus.

Onyche, eine Art Specereien, welche zum kostbaren Rauchwerke genommen wurden (Exod. 30, 34). Man hält sie für eine Art Schnecken, Seenagel (unguis odoratus), welche den Geruch von der Narde bekommen (S. Eccli. 24, 21).

Onyr, Onych, ein milchweißer, dem Achat ähnlicher Edelstein, wahrscheinlich der Sardonyx (1 Chron. 29, 2. Ezech. 28, 13), dessen Vaterland Hevilath ist (Gen. 2, 12); er wurde zum Leibrocke und Brustschild des Hochpriesters genommen (Exod. 28, 9—11. 20. Kap. 35, 27. Kap. 39, 15).

Ooliab, Ahaliab, ein Sohn Achisamechs vom Stamme Dan, Gehilfe Beseleel's, einer der Hauptkünstler, der, mit Einsicht und Weisheit begabt, die Verfertigung und Einrichtung der Stiftshütte besorgte (Exod. 31, 2. 6. Kap. 35, 34. Kap. 36, 1. 2. Kap. 38, 23).

Ooliba, Ahaliba, der erdichtete Name einer Ehebrecherin, unter welchem Bilde das lasterhafte, abtrünnige Jerusalem geschildert wird (Ezech. 23, 4. 11 u. f.). Vergl. Oolla.

I. **Oolibama,** Ahalibama. 1) Die zweite Ehefrau des Esau, Tochter Ana's, Enkelin Sebeon's (Genes. 36, 2. 5. 14. 18). 2) Die Tochter Ana's eines Sohnes Sebeon's (Gen. 36, 24. 25).

II. **Oolibama,** einer der Stammfürsten der Edomiter (Genes. 36, 41. 1 Chron. 1, 52).

Oolla, Ahala, der erdichtete Name eines unzüchtigen Weibes, unter welchem Bilde die abgöttische sündhafte Stadt Samaria geschildert wird (Ezech. 23, 4. 5 u. f.). Vergleiche Ooliba.

Ooza, Ahusa, ein Sohn Assur's von der Naara, einer der vornehmsten Häupter des Stammes Juda (1 Chron. 4, 6).

I. **Opfer.** Solche sind ursprünglich Geschenke, welche man der Gottheit unmittelbar darbringt, indem man die Gabe auf irgend eine Weise zerstört (schlachtet, verbrennt, ausgießt), um dadurch seine Abhängigkeit von ihr und seine dankbare Verehrung zu bezeigen (Exod. 23, 18). Sie wurden aus dem Thier- und Pflanzenreiche gewählt, und machten vom Anbeginne der Welt her den Haupttheil des äußerlichen Gottesdienstes aus; denn schon Kain und Abel, die Söhne unsrer Stammältern, brachten dem „Herrn" ein Opfer dar (Genes. 4, 3. 4). Schon hierbei zeigte es sich aber auch, daß die guten Gesinnungen den Werth des Opfers ausmachen (Vgl. Denkspr. 21, 3. Eccli. 35, 8. 9.); denn Gott sah wohlgefällig auf das Opfer Abel's (Gen. 4, 4), vorzüglich seines Glaubens wegen (Hebr. 11, 4); dagegen hatte Er, der Herr, keinen Wohlgefallen an dem Opfer Kain's (Genes. 4, 5), dessen Herz fehlerhaft war, wie man aus V. 5—7 schließen kann (Vergl. Isai. 66, 2. 3). Im Sinne Abel's opferten ferner Noe (Gen. 8, 20. 21), Abraham (Kap. 12, 7. 8. Kap. 13, 4. Kap. 15, 9—18), der sogar aus gläubigem Gehorsam den eignen Sohn darzubringen bereit war (Kap. 22, 2. 3 u. f. 12. S. Hebr. 11, 17. Jak. 2, 21); Isaak und Jakob (Gen. 31, 54. K. 46, 1); Jethro (Exod. 18, 12); Job (Kap. 1, 5); der Priester Melchisedech (Gen. 14, 18. 19). Gott wohlgefällige Opfer wurden oft von Feuer vom Himmel verzehrt (Lev. 9, 23. 24. Richt. 6, 21. Kap. 13, 19. 20. 3 Kön. 18, 38. 1 Chron. 21, 26. 2 Chron. 7, 1. 2 Makk. 2, 10).

II. **Opfer.** Solche bildeten im Leviti-

schen Gesetze ebenfalls den Haupttheil des äußeren Gottesdienstes (Vergl. Exod. 3, 12. Kap. 8, 27. Kap. 12, 31); sie wurden von Moses in eine bestimmte Ordnung gebracht, und durch manches Eigenthümliche von den götzendienstlichen Gebräuchen unterschieden. Sie mußten alle auf dem nämlichen Altar im Vorhofe der Stiftshütte, später des Tempels, dargebracht werden, unter Strafe der Ausrottung für die Uebertreter (Lev. 17, 3—9. Deutr. 12, 11. 13. 14.); nur gewisse Gelegenheiten, die Opfer gewisser Personen (Richt. 2, 5. Kap. 6, 18, 26. Kap. 13, 19. 1 Kön. 7, 9. 17. Kap. 9, 12. 3 Kön. 1, 9. 19. 25 u. a. O.), oder die der Propheten ausgenommen (1 Kön. 13, 8—14. K. 16, 1—5. 3 Kön. 18, 30—38). Doch wurde es bis zum Baue des Tempels nicht zu gewissenhaft damit genommen (3 Kön. 3, 2—4). Sie mußten rein und ohne Tadel seyn (Lev. 1, 3 u. f. Kap. 3, 1. Kap. 22, 19—24. Vergl. Exod. 29, 1. Num. 19, 2. Deutr. 15, 21. Kap. 21, 3. Eccli. 35, 14. Ezech. 43, 23. Malach. 1, 14). Unreine Thiere und die Erstgeburt des Menschen wurden gelöst, die des reinen Viehes geopfert (Lev. 27, 11. 12. Deutr. 12, 6. K. 14, 23. Kap. 15, 19). S. Erstgeburt.

Die Opfer zerfielen in zwei Hauptgattungen. I. Schlachtopfer oder blutige Opfer. Zu denselben wurden makellose (Malach. 1, 8) Rinder, Ziegen, Schafe, gewöhnlich männlichen Geschlechts, in einigen Fällen auch Tauben genommen (Lev. 22, 19. 20 u. f. 27 u. f. Kap. 5, 7). Der Opfernde, vorher geheiligt (1 Kön. 16, 5), brachte das Opfer durch Handauflegung dar, wodurch sinnbildlich die Schuld auf das Thier übergetragen wurde (Lev. 1, 4. Kap. 3, 2. 8. 13. K. 4. 4. 15. 24. 29. 33), worauf es von ihm selbst (Lev. 1, 2. 5) oder von den Priestern (2 Chron. 29, 24. 1 Esdr. 6, 20) an der Nordseite des Altars geschlachtet ward. Mit dem in kupfernen Schüsseln aufgefangenen Blute wurde der Altar auf verschiedene Weise besprengt (Lev. 1, 5. 11. K. 3, 2. 8. 13. K. 4, 5. 6. 7. 16. 17. 18. 25. 30, 34. Kap. 5, 9). Den Opfern wurde die Haut abgezogen, das Fleisch zerschnitten und vertheilt (Lev. 1, 6. 12); indem einige Stücke auf den Altar gelegt wurden, andere den Priestern oder zu den Opfermahlzeiten gehörten (Lev. 6, 26. Kap. 7, 6. 31—34). Das gottgeweihte Opferfleisch wurde verbrannt auf einem Holzstoße (Exod. 29, 13. 22. 25. Lev. 1, 7—9. 12. 13. K. 3, 3—5. 9—11. 14—16). Einige Opfer wurden durch Erhebung und Hin- und Herbewegen (Hebe und Webe) besonders Jehova geweiht (Exod. 29, 26. 27. Lev. 7, 30. 32. 34. K. 8, 27 u. a. O.). Verschiedene Arten der Schlachtopfer waren 1) Brandopfer, welche gänzlich verbrannt wurden (Lev. 1, 1 u. f. Kap. 7, 8). Dazu gehörten a) die täglichen Früh- und Abend-Opfer (Exod. 29, 36—42. Num. 28, 3—8. 9); b) die Reinigungsopfer der Kindbetterinnen (Lev. 12, 6. 8); der Aussätzigen (Lev. 14, 4—32); der Samenflüssigen (Lev. 15, 15. 30); der Nasiräer (Num. 6, 10—20); c) das Versöhnungsopfer des Hochpriesters am großen Versöhnungstage (Lev. 16, 3. 5. 11. 15. 24. 27.); d) die Brandopfer aller erwachsenen Israeliten an den großen Festen (Lev. 23, 8. 12. 18. 25. 36). 2) Bundesopfer bei einem geschlossenen Bündnisse, wo beide Theile durch die in zwei Reihen gelegten Opferstücke hindurchgehen und sich bei Eidesbruch gleicher Zerstückelung unterwerfen mußten (Gen. 15, 9. 10. 17. 18. Jer. 34, 18. 19). 3) Dankopfer, auch Friedopfer genannt, auch bei Gelübden und freiwilligen Opfern üblich; bei demselben wurde unter Auflegung der Hände für die empfangene Wohlthat dem Herrn gedankt und darauf das Thier geschlachtet, aber nur ein Theil, nämlich das Fett u. s. w. verbrannt, das übrige genossen (Exod. 24, 5. Lev. 3, 1 u. f. Kap. 7, 11. 13. 16—18. 20). 4) Sündopfer (Lev. 4) und Schuldopfer (Lev. 5. K. 6, 1—7); jenes für größere, dieses für kleinere Vergehen. Bei Schuldopfern wurde das Bekenntniß desselben (Lev. 5, 1. 4. 5), bei Sündopfern ein solches nicht erfordert (Lev. 4, 3. 4. 13—15). Die Opferstücke wurden verbrannt, das Uebrige fiel den Priestern zu. Sünd- und Schuldopfer wurden bei vielen Gelegenheiten dargebracht. Siehe die besondern Artikel über diese verschiedenen Opfer. II. Hatte man unblutige Opfer, nämlich 1) Speiseopfer; solche bestanden in feinem Mehl, in allerlei Gebäcken und gerösteten Körnern mit Oel, Weihrauch und Salz; ohne Sauerteig und Honig (Lev. 2, 1 u. f.). 2) Trankopfer, aus Wein bestehend (Num. 15, 5. 10. Kap. 28, 7 u. f.), beide Arten waren gewöhnlich eine Zugabe der Brand- und Dankopfer (Num. 15, 3 u. f. Lev. 14, 10. 21. K. 23, 12. 13); doch gab es auch besondere Speiseopfer, z. B. an Sabbathen und Neumonden (Num. 28, 9. 11. 12); bei der Aernte (Lev. 23, 16. 17); bei Einweihung eines Priesters (Lev. 6, 14—23); das Eiferopfer (Num. 5, 15. 18. 25. 26). Von einer eignen kostbaren Mischung wurde täglich zweimal ein Räucheropfer dargebracht (Exod. 30, 7. 8. 34—38). Uebrigens fanden regelmäßige Opfer an allen Tagen des Herrn statt (Lev. 16, 3. Kap. 23, 3. 8. Num. 28, 9—10). Bei der Einweihung der Altäre und der Tempel waren die Opfer sehr kostspielig (Num. 7, 1. 2. 10. 11. 14—17. 3 Kön. 8, 63. 64); später wurden feierliche Opfer mit Musik begleitet (2 Chron. 29, 27. 28. Eccli. 50, 20. 1 Makk. 53, 54). Von den gesetzlichen Ueberbleibseln der Opfer wurden Opfermahlzeiten angestellt (Exod. 18, 12. Deutr. 27, 7. 1 Kön. 1, 4. Kap. 16, 5).

III. Opfer des A. B. waren eigentlich nur Vorbilder und Schattenrisse des erhabenen Opfers des N. B. Durch solche konnten die Sünden nicht getilgt werden (Koloss. 2, 16. 17. Hebr. 10, 4—6). Die sinnliche Vorstellung von den Opfern wurde durch die Propheten immer mehr geläutert und von ihnen gelehrt, daß Gott auf das Herz sehe und Gehorsam und Besserung verlange (1 Kön. 15, 22. Psalm. 39, 7. Kap. 49, 8—15. K. 50, 18. 19. K. 68, 31. 32. Eccle. 4, 17. Eccli. 34, 23. Isai. 1, 11—20. Jer. 6, 20. Kap. 14, 12. Osee 6, 6. Amos 5, 22. 23. Mich. 6, 6—8). So wurde durch sie die N. T. Religionsverfassung vorbereitet; denn der Endzweck jener Opfer und das wahre Opfer war Jesus Christus, der sich selbst am Kreuze zum blutigen Opfer darbrachte, zur Vergebung und Tilgung der Sünden des ganzen Menschengeschlechts, und noch stets unblutiger Weise für uns dem Vater sich opfert (1 Kor. 5, 7. Ephes. 5, 2. Hebr. 4, 14—16. Kap. 5, 1—3. 5. 7. K. 7, 24—27. K. 9, 11—14. 15. 22—26. 28. Kap. 10, 1. 4—14). S. Meßopfer.

IV. Opfer wird auch von Götzenopfern gebraucht (Ezech. 20, 28. Osee 4, 13, 19. Amos 4, 4. 1 Makk. 1, 50. 57. 58), welches unter Todesstrafe verboten war (Exod. 22, 20. Lev. 19, 4. S. 1 Makk. 2, 23. 24), und bei welchen große Gräuel verübt wurden (Vergl. 3 Kön. 15, 13. 4 Kön. 23, 4 u. f. S. Ephes. 5, 11. 12); denn es war ein Opfer des Teufels (1 Kor. 10, 19. 20). Das Bestreben, durch immer kostbarere Opfer der Gunst ihrer Götter sich zu versichern, besonders in großer Noth, verleitete die Götzendiener, mit Erstickung aller menschlichen Gefühle, ja

der Stimme der Natur, zu Menschenopfern, indem sie sogar die eignen Kinder opferten (Deutr. 12, 30—32. 4 Kön. 3, 26. 27. K. 23, 10. Weish. 12, 5. K. 14, 23)! Den Israeliten waren diese Gräuel auf's schärfste untersagt unter Todesstrafe (Lev. 18, 21. K. 20, 2. Deutr. 18, 10); leider aber besudelten auch diese öfters sich damit (4 Kön. 21, 6. 7. K. 23, 10. 12—14. Psalm. 105, 37. 38. Isai. 57, 5. Jer. 7, 30. 31. K. 19, 5. Kap. 32, 35. Ezech. 16, 20. 21. 36. K. 23, 37. Osee 13, 2). An den Opfern der Gottlosen hat Gott keinen Wohlgefallen (Denkspr. 15, 8. K. 21, 27. Eccli. 34, 21. 23. 24. Kap. 35, 15. Isai. 43, 23. 24. Kap. 66, 3. Jer. 14, 11. 12. Osee 8, 13. Kap. 9, 4. Malach. 1, 13. S. Matth. 5, 23. 24).

V. **Opfer** heißt 1) eine freiwillige Tempelgabe (Korban), besonders der Reichen (Luk. 21, 1. 4. S. Matth. 15, 5). 2) Uneigentlich Alles, was man dem Herrn zu Ehren mit Selbstverläugnung darbringt oder verrichtet; die Gott wohlgefällige Gesinnung und Handlung; die Erfüllung der Pflichten; Alles, was man im Dienste des Christenthums mit völliger Hintansetzung seiner selbst thut (Psalm. 4, 6. Kap. 49, 14. 23. K. 50, 21. K. 118, 108. Eccli. 35, 1—5. Mark. 12, 33. Philipp. 2, 17. 2 Tim. 4, 6. 1 Petr. 2, 5. Hebr. 13, 16). Opfer des Glaubens; diesem vergleicht der heilige Paulus die Neubekehrten (Röm. 12, 1. Kap. 15, 16). Opfer der Lippen: mündliche Danksagungen (Osee 14, 3. Hebr. 13, 15). Gehorsam ist besser als Opfer, heißt: der Gehorsam gegen die Gebote Gottes macht das Wesen der Opfer aus (1 Kön. 15, 22. Vergl. Isai. 1, 11. Jer. 6, 20).

Opferaltar. Der Altar, welcher im Vorhofe des Heiligthums stand, und auf welchem die Brandopfer dargebracht wurden (Exod. 20, 24. Kap. 27, 1—8. Kap. 38, 1—7. S. Lev. 4, 7. 18. 25. 26). Siehe Brandopfer-Altar.

Opferfleisch; selbiges sollte man am nämlichen Tage, wo man opferte, genießen (Lev. 7, 15—18); wer aber unrein war, durfte dieses Fleisch nicht essen, bei Strafe der Ausrottung (V. 20. 21); wenn solches nach der Schlachtung des Thieres durch irgend etwas verunreinigt wurde, so durfte man solches weder opfern noch genießen; geschah die Verunreinigung vor der Schlachtung, so durfte man selbiges wohl essen, aber nicht opfern (Lev. 7, 19. Deutr. 12, 15).

Opfermahle; selbige wurden bei den Dankopfern der Israeliten gehalten, wo der Opfernde einen Theil derselben, nach Abzug des Priesterantheils, zurückerhielt (3 Kön. 3, 15. 1 Chron. 29, 22). Zu diesen Gastmahlen wurden, außer der Familie, Leviten, Fremdlinge, Arme, Wittwen und Waisen, so wie die Leibeignen des Gastgebers geladen; Alles mußte am nämlichen Tage verzehrt werden (Deutr. 12, 7. 11. 12. 17. 18. Kap. 16, 11—14. Kap. 26, 11—15. S. Lev. 7, 15); wahrscheinlich, um die Tugenden der Gastfreundschaft und Wohlthätigkeit zu befördern. Sie waren auch ein Vorbild des heiligen Altarsakraments im N. B. — Die Heiden hielten ähnliche Opfermahle, an denen der heil. Paulus den Christen verbot, Theil zu nehmen (1 Kor. 10, 7. 14. 18—21. 28).

Opferpriester, Personen, welche die Opfer darbrachten. Solche waren: in den Zeiten der Patriarchen die Familienhäupter (Gen. 8, 20. Kap. 14, 18. Kap. 28, 22 u. a. O.); im alten Bunde Aaron's Familie (Exod. 29, 1. 4—9); im Gnadengesetze jeder verordnete Priester (Luk. 22, 19. 2 Tim. 1, 6. 1 Tim. 4, 14). Siehe Priester.

Opferthiere bestanden in reinen makellosen Rindern, Schafen und Ziegen, auch in Tauben (Lev. 1, 2. 3. 10. 14). Es scheinen auch andere Vögel erlaubt gewesen zu seyn (Lev. 14, 4—7). Aber Fische kamen nicht auf den Altar.

Ophaz, Uphas, ein Land oder Ort, welcher für Ophir gehalten wird, und wegen des Goldes bekannt ist (Jer. 10, 9).

Ophel, verdeutscht Hügel, eine felsige Anhöhe am östlichen Fuße des Berges Sion, welche besonders mit einer Mauer umgeben war (2 Esdr. 3, 26. 27. K. 11, 21). Die Könige Joatham und Manasses ließen Ophel befestigen (2 Chron. 27, 3. Kap. 33, 14), und zu einer Burg umschaffen.

I. **Opher,** Epher, der zweite Sohn Madian's und Enkel Abraham's (Gen. 25, 4. 1 Chron. 1, 33). Dessen Abkömmlinge verbreiteten sich in Arabien und sollen dem Lande Opher den Namen gegeben haben, wo der Prophet Jonas geboren war (4 Kön. 14, 25).

II. **Opher,** Hepher, eine chanaanitische Königsstadt, von Josue unterworfen, und dem Stamme Juda überlassen (Josu. 12, 17. 3 Kön. 4, 10).

Ophera, Ophra, eine Stadt im Stamme Benjamin, gegen Morgen 5 römische Meilen von Bethel (Josu. 18, 23). S. Ephra.

Ophi, Ephai, ein Netophatiter (Jer. 40, 8).

Ophim, Hupim, ein Sohn Benjamin's, Enkel Jakob's (Gen. 46, 21). Der Stammvater der Huphamiter (Num. 26, 39).

Ophiomachus, Hargol (hebr.), eine Art eßbarer Heuschrecken (Lev. 11, 22).

I. **Ophir,** der eilfte Sohn Jektan's und Enkel des Heber aus dem Geschlechte Sem's (Gen. 10, 29. 1 Chron. 1, 23). Seine Nachkommen bevölkerten das Land Ophir.

II. **Ophir** war nach allen Nachrichten in der heiligen Schrift ein sehr goldreiches Land (3 Kön. 22, 49. Siehe Job 28, 16. Isai. 13, 12), wohin der König Salomon, in Verbindung mit dem König von Tyrus, Schiffe sandte, welche 420 Talente Goldes, außerdem viel Silbers, Ebenholz, Affen und Pfauen zurückbrachten (3 Kön. 9, 28. Kap. 10, 11. 1 Chron. 29, 4. 2 Chron. 8, 18. K. 9, 10). In Beziehung auf dessen Lage sind die Meinungen verschieden und getheilt: zwischen Oman, einer Gegend im südlichen Arabien, wo sich die Stadt Elophir befinden soll; Süd-Asien oder Ostindien: welches für den Gold-Chersones der Alten gilt; Afrika, wegen der Aehnlichkeit mit Ophir und zwar an der Küste von Sophala, wo man viel Goldes findet; endlich die Insel Ceylon, was für die wahrscheinlichste Meinung gilt.

Ophlal, Ephlal, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 2, 37).

I. **Ophni,** Aphni, eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 24); vielleicht Gophna, soll 15 Meilen von Jerusalem gelegen haben, nach Neapolis (Sichem) zu. Das heutige Dschafna (Dschifna) liegt gegen 5 Stunden im Norden von Jerusalem.

II. **Ophni,** Hophni, der älteste Sohn des Hochpriesters Heli, welcher nebst seinem Bruder Phinees Priester am Heiligthume war (1 Kön. 1, 3). Ophni wird ein Sohn Belial's genannt (wie Phinees), der keine Ehrfurcht vor Gott hatte, bei den Opfern gesetzwidrig und ungerecht handelte, großes Aergerniß gab durch Herabwürdigung des Gottesdienstes, auch ein ausgelassenes Leben führte (Kap. 2, 12—17. 22); auf die gütigen Warnungen des Heli merkte er nicht (V. 23—25). Ein Prophet kündigte dem Vater und seiner Familie die Strafen Gottes an (V. 27. 29—34), welche Drohungen Samuel wiederholen mußte (Kap. 3, 11. 12—14. 18), und die auch in Erfüllung gin-

gen; denn die Israeliten wurden von den Philistern gänzlich überwunden, die Bundeslade genommen, und dabei auch **Ophni** nebst seinem Bruder erschlagen (Kap. 4, 4. 10. 11. 17).

Ophra, ein Sohn des Maßnathi (1 Chron. 4, 14).

Ordentlich, regelmäßig, zweckmäßig, wohlgeordnet (Psalm. 135, 5. Jerem. 51, 15), gesetzlich, rechtmäßig (Apostlg. 19, 39), richtig, getreu (Luk. 1, 3).

Ordnung, das gehörige Verhältniß, nach gewissen Zwecken bestimmt (1 Kor. 15, 23. Hebr. 5, 6. Kap. 6, 20); Anordnung, Einrichtung, Verfassung (Röm. 13, 2. Koloss. 2, 5. 1 Petr. 2, 14); Verordnung, Vorschrift (1 Kor. 14, 40); Schlachtordnung, Musterung des Heeres (1 Kön. 4, 2. Kap. 11, 8. Judith 15, 4); Rang, Klasse, Abtheilung der Priester und Leviten (4 Kön. 23, 4. S. K. 25, 18. 1 Chron. 23, 6. K. 24, 1. Kap. 26, 1. 2 Chron. 8, 14. Luk. 1, 8); Abwechselung der Tage (Job 10, 21. 22. S. Weish. 11, 21).

Oreb, ein Feldherr der Madianiten, welchen die Israeliten unter Anführung Gedeon's überwanden, gefangen nahmen, tödteten und dessen Kopf zu ihrem Feldherrn brachten; daher entstand der Name des **Fels Oreb** (Richt. 7, 24. 25. K. 8, 3. Psalm. 82, 12. Isai. 10, 26). Siehe auch **Horeb**.

Orgel (Huggah, Huggab); hierunter wird ein Instrument verstanden, welches aus Röhren von ungleicher Größe bestand, und an den Lippen hin- und hergezogen wurde (Gen. 4, 21. Psalm. 150, 4).

Orion, ein Sternbild am Himmel. Nach einer Sage der vergötterte **Nemrod**, den die Hebräer einen **Gottlosen** nennen; auch wird der **Sirius** dadurch bezeichnet (Job 9, 9. Kap. 38, 31. Amos 5, 8).

Ornan, **Arna**, **Areuna**, ein Jebusit, wohl ein besiegter Fürst, bei dessen Tenne der Engel des „Herrn" mit der Peststrafe einhielt (2 Kön. 24, 16 u. f.), welche König **David** durch seine eitle Volkszählung sich zugezogen hatte (1 Chron. 21, 1 u. f. 15). Jene Tenne war auf dem Berge **Moria**, und der König kaufte solche von Ornan, und erbaute daselbst einen Altar, auf dem er Opfer darbrachte (V. 18—28). König **Salomon** erbaute hier den Tempel (2 Chron. 3, 1). Vgl. **Areuna**.

Oronaim, **Horonaim**, eine Stadt der **Moabiter**, unweit Segor (Isai. 15, 5. Jer. 48, 3. 5. 34). Wahrscheinlich **Orone**.

Orpha, **Arpa**, die Frau Chelion's und Schwiegertochter der **Noemi** (Ruth. 1, 2. 4). Sie blieb in ihrem Vaterlande **Moab**, als jene mit der Ruth wieder nach Bethlehem zurückging (V. 7. 14).

Ort; der bestimmte Theil eines Raumes; Platz, Stätte, Stelle (Gen. 1, 9. Exod. 20, 24. Job 7, 10. K. 9, 6. Eccle. 3, 20. K. 6, 6. Luk. 11, 33). Landschaft, Gegend, Vaterland, Wohnort (Gen. 18, 33. Kap. 47, 6. 11. Exod. 3, 8. 4 Kön. 6, 9. Mark. 1, 45). Die vier **Orte der Erde**, des **Himmels**: die Himmelsgegenden (Ezech. 1, 17. K. 10, 11. S. Isai. 11. 12). **Harte Oerter**: Klippen (Apostlg. 27, 29). Stelle in einem Buche (Luk. 4, 17. Hebr. 2, 6. K. 4, 4. 5. K. 5, 6). Gottes ganz besondere Gegenwart, wo sich Gerechte befinden (Genes. 28, 16. Vergleiche Deutr. 12, 5).

Orthosiada, **Orthosia**, eine Seestadt in **Phönicien**, nördlich von **Tripolis**, oberhalb der Mündung des Flusses Eleutherus (1 Makk. 15, 37). In dem nachmaligen **Orthosa** sind einige Trümmer zu sehen.

Osaias, **Hosaja**. 1) Vater des **Jezonias**, ein vornehmer Israelit nach der Wegführung (2 Esdr. 12, 32). 2) Der Vater eines andern Jezonias (Jer. 42, 1); der Vater eines gewissen **Azarias** (Jer. 43, 2).

I. **Oseas**, **Osee**, **Hosea**, der **erste unter den kleinern Propheten**, ein Sohn des Beeri (nach der Angabe einiger heiligen Kirchenväter geboren zu Bethsemes im Stamme Issachar), der Zeitgenosse der Propheten **Isaias**, **Amos** und **Michäas**; er weissagte unter den Kön. **Ozias**, **Joatham**, **Achaz** und **Ezechias** und unter **Jeroboam II.** (Osee 1, 1), wohl über 50 Jahre, so daß man annehmen kann, er habe den Fall des Reiches **Israel** gesehen, wo er wahrscheinlich lebte und wirkte. Von seinen Lebensumständen und seinem Tode weiß man nichts Zuverlässiges.

II. **Oseas**, das XXXII. **canonische Buch** des A. T., das erste unter den kleinern Propheten, dessen **Göttlichkeit** durch die öftere Anwendung begründet wird, welche das N. T. von demselben macht (Vergl. Matth. 2, 15 mit Osee 11, 1. — Matth. 9, 13. Kap. 12, 7 mit Osee 6, 6. — Luk. 23, 30. Offenb. 6, 16 mit Osee 10, 8. Röm. 9, 25. 26 mit Osee 2, 23. 24. Kap. 1, 10. — 1 Kor. 15, 55 mit Osee 13, 14). Das Buch, dessen Weissagungen hauptsächlich das **Reich Israel** betreffen, zerfällt in **zwei Theile**. Im **ersten** hält der Prophet den Israeliten ihren Bilderdienst, ihre Abgötterei vor als einen geistigen Ehebruch; rügt besonders das Betragen ihrer Fürsten und Obrigkeiten, und bedroht Israel mit der Wegführung zur Strafe (Kap. 1 — Kap. 11). Im **zweiten** verheißt der Prophet eine glücklichere Zukunft, wenn sie sich bessern würden; nämlich Wiederkehr aus der Verweisung (K. 12 — K. 14). Mitunter erwähnt er auch **Juda's** (K. 1, 7. K. 4, 15. K. 5, 12. 13. 14. K. 6, 4. 11. K. 8, 14. K. 12, 2).

I. **Osee**, **Hosea**, der Sohn Nun's, ein Ephraimit, welchem Moses den Namen **Josue** gab, unter dem er als Heerführer bekannt ist (Num. 13, 9. 17. Vergl. Josu. 1, 1 u. a. O.). S. **Josue**.

II. **Osee**, der zwanzigste und letzte König in **Israel**, Sohn des **Ela** und Nachfolger des **Phakea**, durch dessen Ermordung er sich auf den Thron schwang (4 Kön. 15, 30). Er regierte 9 Jahre lang nicht viel besser als seine Vorfahren, und **Salamanasar**, König von Assyrien, machte ihn zinsbar (Kap. 17, 1—3). Aber Osee verband sich thörichter Weise mit **Sua**, König von Aegypten; da zog Salamanasar heran, besiegte jenen und führte ihn gefangen davon; nach dreijähriger Belagerung wurde **Samaria** erobert, und so dem **Reiche Israel** ein Ende gemacht, die zehn Stämme wurden nach Assyrien geführt (V. 4—6. Kap. 18, 9—11); um 720 vor Chr.

III. **Osee**. 1) Der Sohn des Ozaziu, unter König **David** Stammfürst von Ephraim (1 Chron. 27, 20). 2) Ein Volkshaupt, Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 23).

Osterfest oder **Ostern**, heb. **Phase**, **Passah**: „der Durchgang des Herrn" (Exod. 12, 27), auch „das Fest der ungesäuerten Brode" genannt (Exod. 23, 15. Luk. 22, 1). Es wurden vom 14—21sten des Monats Nisan gefeiert, zum Andenken der Befreiung aus Aegypten (Exod. 34, 18. Lev. 23, 4—8. Num. 28, 16—25. Deutr. 16, 1—8). Es gehörte zu den drei großen Festen, an welchem alle Israeliten bei der Opferstätte erscheinen mußten (Deutr. 16, 16). Die Menge der nach Jerusalem strömenden Israeliten war unzählbar. Da bei diesem und den beiden andern größten Festen (Pfingsten und Laubhütten) das Land von Männern entblößt war, so hielt ein besonderer Segen alle feindlichen Einbrüche ab (Exod. 34, 24). Die Feier bestand im Genusse des ungesäuerten Brodes zum Andenken des eiligen Auszuges, welcher den Israeliten nicht einmal gestattete, das Brod zu säuern (Exod. 12, 14—20.

Kap. 13, 6—10). Schon am Vorabende (am 13ten) wurde aller Sauerteig aus den Häusern entfernt (Exod. 13, 7). Am 14ten wurden die ungesäuerten Brode gebacken, darauf ward das Mittagsmahl genossen und der frühere Sauerteig verbrannt. Die Feier bestand ferner in dem Opfer eines jährigen Lammes, welches in der Familie verzehrt werden mußte (Exod. 12, 3—11); solches wurde nach dem Abendopfer geschlachtet, wenn das Fest durch Trompeten eingeblasen war. Weiter in andern Opfern, an diesem Tage und an den übrigen sieben Tagen nämlich jedesmal als Brandopfer zwei Farren, ein Widder, sieben Lämmer, und als Sündopfer ein Bock (Num. 28, 19—25. S. Ezech. 45, 21—24). Am 2ten Tage wurde besonders die Erstlingsgabe dargebracht (Lev. 23, 10—14). Endlich wohl in Opfermahlzeiten. Moses hielt im Glauben Ostern (Hebr. 11, 28). Jesus besuchte das Osterfest als 12jähriger Knabe (Luk. 2, 41 u. f.); darauf während seines Lehramtes (Joh. 2, 13. 23. Kap. 12, 1. 12. Matth. 26, 2. 17. Mark. 14, 1. Luk. 22, 1. 7. 8). Vergl. Passah.

Osterlamm ist das Lamm, welches der Israelit jährlich zum Gedächtniß des Auszuges aus Aegypten mit seiner Familie am Osterfeste im ersten Monate (am 14ten des Nisan) genießen sollte (Exod. 12, 2—4). Dieses Lamm mußte schon vier Tage vorher von der Heerde abgesondert werden (V. 3. 6), damit man um so besser entdecken könne, ob solches (wider das Gesetz) Mängel habe (V. 5); und als Sinnbild der Vorbereitung zu diesem Feste. Es wurde im innern Vorhofe des Tempels nach dem Abendopfer geschlachtet (2 Chron. 30, 15. 16). Das Fett des Lammes mußte ganz verbrannt werden, wenn der Tag nicht hinreichte, so wurde auch während der Nacht das Altarfeuer unterhalten (S. Exod. 23, 18). Mit dem Blute desselben mußten die Thürpfosten und Oberschwellen der Häuser besprengt werden (Exod. 12, 7), das Lamm durfte weder roh, noch gekocht genossen, sondern mußte ganz im Feuer gebraten und noch an demselben Tage verzehrt werden (V. 8—10. 46); es wurde auch mit grünen Kräutern (Merrettigstängel, Körbel, Dattelmark und Endivien) gespeist (V. 8). Gewöhnlich wurde es am Spieße gebraten und über den längern Stab wohl noch ein kürzerer gespannt, in Kreuzform. Die Israeliten sollten bei dem Essen reisefertig seyn, zum Andenken des eiligen Auszuges aus Aegypten (V. 11. 14). Kein Fremder und Unbeschnittener durfte Theil daran nehmen (V. 43—45. 48); doch waren die Frauen davon nicht ausgeschlossen (1 Kön. 1, 4. 7. Luk. 2, 41). Wer dagegen ohne gesetzliches Hinderniß das Phase nicht hielt, sollte ausgerottet werden (Num. 9, 13. 14). Für Alte, Kranke und von Jerusalem Entfernte wurde der folgende Monat bestimmt; überhaupt ward gesetzliche Reinigkeit erfordert (Num. 9, 6. 10. 11. 12. 2 Chron. 30, 2. 3. 18. Johan. 18, 28). Diese Verordnung vom Osterlamme wird mit Recht die ewige genannt: denn selbige erlosch nicht mit dem alten Gesetze; wir Christen begehen noch feierlich den Tag, an welchem Christus, unser Osterlamm, geschlachtet worden ist (1 Kor. 5, 7). An Ihm ging die alte Verordnung des Gesetzes in Erfüllung: „man solle dem Osterlamme kein Bein zerbrechen" (Exod. 12, 46. Num. 9, 12. S. Joh. 19, 36); wie das Lamm abgesondert und ohne Fehler seyn mußte (Exod. 12, 3. 5. 6), so war auch Er unbefleckt und abgesondert von den Sündern (1 Petr. 1, 19. Hebr. 7, 26). Das Osterlamm ist also wirklich ein Vorbild Christi (S. Offenb. 13, 8). Die ersten Christen hielten das Osterfest mit den Juden bis zum ersten Kirchenrath von Nicäa im J. 325; dort wurde festgesetzt, dieses Fest in Zukunft am Sonntage nach der jüdischen Feier zu begehen.

Ostwind, 1) ein glühender, schnell tödtender Wind von Morgen, nämlich von Arabien her, wo er Samum oder Samyel heißt. Sobald dieser schreckliche Wind sich erhebt, wird die Sonne wie mit einem blutigen Schleier bedeckt, und eine purpurrothe Wolke streicht einige Fuß über der Erde mit einer zitternden Bewegung hin und verwandelt die blühendsten, grünsten Gegenden nach wenigen Tagen in verbrannte Steppen, obwohl er gewöhnlich nur 15 Minuten dauert. Menschen und Thiere werfen schnell sich auf den Boden, um dessen verderblichen Wirkungen zu entgehen, welche Beklemmungen, Verlust der Stimme, Krämpfe und Raserei sind; wer aber ganz davon getroffen wird, verbrennt und stirbt augenblicklich; bald stürzt das Blut aus allen Oeffnungen des Körpers; die Farbe der Haut wird schwarz, die Glieder, welche man berührt, lösen sich ohne Mühe ab, und die Finger dringen wie in Staub in den Körper ein (S. Ps. 90, 6). 2) Dieser Wind wird daher als ein Bild des Verderbens und besonders verwüstender göttlicher Strafgerichte gebraucht (Job 27, 21. Isai. 27, 8. Jer. 18, 17. Osee 13, 15. Hab. 1, 9). So ist er ein Bild der Chaldäer, welche den jüdischen Staat zerstörten (Ezech. 17, 10. K. 19, 12), so wie der unklugen Bündnisse mit Assyrien und Aegypten (Osee 12, 1. S. auch Num. 11, 31. 3 Kön. 19, 11. Psalm. 102, 16). 3) Der gewöhnliche Ostwind, welcher auch die Felder ausdorrt (Jon. 4, 8), brachte die Heuschrecken nach Aegypten (Exod. 10, 13), und trocknete das Meer aus (Kap. 14, 21); er zertrümmert die Schiffe (Ps. 47, 8).

Othir, Hothir, der dreizehnte Sohn Heman's, das Oberhaupt des Sängerchors der 21sten Klasse (1 Chron. 25, 4. 28).

Othni, Athni, ein Sohn des Semeia (1 Chron. 26, 7).

Otholia, Athalja, ein Abkömmling Jeroham's, Häuptling des Stammes Benjamin (1 Chron. 8, 26), dessen Familien-Name auch nach der Wegführung vorkommt (1 Esdrä 8, 7).

Othoniel, Athniel, ein Sohn des Kenetz, Neffe und Tochtermann Kaleb's, indem er nach der Eroberung von Kariath-Sepher die Axa zur Gemahlin bekam (Josu. 15, 15—17. Richt. 1, 12. 13). Er war der erste Richter in Israel, und verschaffte durch Ueberwindung des Chusan-Rasathaim, Königs in Mesopotamien, dem Lande vierzigjährige Ruhe (Richt. 3, 8. 9. 11). Sein Nachfolger war Aod (V. 15). Seine Söhne waren Hathath und Maonathi (1 Chron. 4, 13). Sein Geschlecht blühte noch unter König David (1 Chron. 27, 15). Einige zählen jene 40jährige Ruhe Othoniel's vom Tode Josue's an, so wie man von seinem bis zu Aod's Tode 80 Jahre zählt (S. Richt. 3, 30).

Otter. Dadurch werden verschiedene Schlangenarten bezeichnet. 1) Die Hornschlange (Coluber Cerastes), also genannt von zwei Füllhörnern oder Auswüchsen auf dem Kopfe, welche die im Grase oder Sande verborgene, zwei Fuß lange Schlange bewegt, dadurch die Vögel anlockt, und sich ihrer bemächtigt. Sie ist daher ein Bild der List (Genes. 49, 17. Vergl. die List Samsons Richt. 15, 4. 5. S. Denkspr. 23, 32). 2) Die Otter, Natter (Coluber Vipera); die gefährlichste ist in Aegypten zu Hause, und wird etwa 2 Fuß lang (Isai. 30, 6. S. Deutr. 32, 33. Job 20, 14. 16). Sie ist das Bild bösartiger, verläumderischer, gefährlicher Menschen; der Feinde Christi (Psalm. 57, 5. 6. K. 90,

13. Isai. 59, 5); Otterngezücht und Natterbrut werden daher die Pharisäer genannt (Matth. 3, 7. K. 12, 34. K. 23, 33). Otterngift: schändliche Anschläge (Psalm. 139, 4). S. Natter. Schlange.

I. **Oza**, Usa. 1) Der Sohn Abinadab's; er hielt bei der Treschtenne Nachon's die wankende Bundeslade, gegen Gottes ausdrückliches Verbot (Num. 4, 15), und starb daher eines plötzlichen Todes (2 Kön. 6, 3. 6—8. 1 Chron. 13, 7. 9—11). 2) Ein Sohn des Benjamiten Gera (1 Chron. 8, 7).

II. **Oza.** Ein Garten, wo Kön. Manasses begraben wurde (4 Kön. 21, 18).

Ozan, Asan, der Vater des Phaltiel, Stammfürsten von Issachar (Num. 34, 26).

Ozaziu, Asasia. 1) Ein Cyther- oder Harfenspieler David's (1 Chron. 15, 21). 2) Der Vater des ephraimitischen Stammfürsten Osee (1 Chron. 27, 20).

Ozensara, Usen-Seera, eine Stadt in Palästina, welche von Sara, der Enkelin des Ephraim, wieder hergestellt wurde (1 Chron. 7, 24. Siehe Josu. 11, 11. 13).

I. **Ozi**, Usi, der Sohn des Bokki, der vierte Hochpriester aus Eleazar's, des älteren Sohnes Aaron's Geschlecht (1 Chron. 6, 5. 6. 51). Nach Ozi's Tode kam die Hochpriesterwürde an die Familie Ithamar's, des jüngeren Sohnes Aaron's, in der Person des Heli.

II. **Ozi**, Usi. 1) Der Sohn des Thola, Enkel Issachar's (1 Chron. 7, 2. 3). 2) Der Sohn des Bela, Enkel Benjamin's, ein tapfrer Häuptling (1 Chron. 7, 7). 3) Der Vater des Ela, ein Benjaminit (1 Chron. 9, 8). 4) Der Vater des Phalel (2 Esdr. 3, 25).

I. **Ozias**, Usia, auch Azarias genannt, der zehnte König in Juda, Sohn und Nachfolger Amasia's, welcher 52 Jahre lang regierte und that, was dem „Herrn" wohlgefällig war (4 Kön. 15, 1—4. 6. 1 Chron. 3, 12. 2 Chron. 26, 1. 3—5). Er machte gegen die Philister, Ammoniten und Araber glückliche Feldzüge, und setzte sogar sich bei den Aegyptern in Achtung, durch eine Kriegsmacht von 307,500 Mann, für deren gehörige Bewaffnung er Sorge trug, auch eroberte er Ailath (V. 6—8. 11—14. V. 2). Er ließ viele Städte, besonders Jerusalem, befestigen und mit allerlei Kriegszeug versehen (V. 9. 15); ließ Brunnen für seine Heerden graben, Wachtthürme in der Wüste bauen, und sorgte für Wein- und Ackerbau (V. 10). Endlich aber erhob sich sein Herz: er wollte auch die Priesterwürde in seiner Person vereinigen; gegen alle Vorstellungen des Hochpriesters Azarias und dessen Gefährten wollte er im Tempel Rauchwerk anzünden; da ward er plötzlich vom Aussatze getroffen, und wurde aus dem Heiligthume entfernt. So brachte er seine übrigen Tage in einem abgesonderten Hause zu bis an seinen Tod (V. 16 — 21). Sein Sohn Joatham regierte an seiner Statt und folgte ihm auch nach (V. 21—23. S. Matth. 1, 9). Unter Ozias traten die Propheten Amos, Oseas und zuletzt Isaias auf (Amos 1, 1. Osee 1, 1. Isai. 1, 1. K. 6, 1).

II. **Ozias.** 1) Der Sohn Uriel's, ein Levit (1 Chron. 6, 24). 2) Ein Held David's aus Astaroth (1 Chron. 11, 44). 3) Der Vater des Schatzmeisters Jonathan (1 Chron. 27, 25). 4) Einer der Söhne Harim's, der seine fremde Frau entließ (1 Esdr. 10, 21). 5) Einer der Oberhäupter von Bethulia, Sohn des Micha vom Stamme Simeon (Judith 6, 11); er nahm den ausgelieferten Achior (V. 13) in sein Haus auf (V. 19); er vertröstete die zagenden Einwohner von Bethulia, die sich ergeben wollten (Kap. 7, 12 u. f.), auf noch 5 Tage (V. 23—25). Judith mißbilligte seine Zustimmung zur Uebergabe (Kap. 8, 9 u. f.), er gab ihr Recht (V. 28. 29. 34), preis'te dann die Heldin Judith wegen ihrer That (K. 13, 23—25).

Oziau, Joesia, ein Sohn des Merari, der nebst seinem Geschlechte zum Dienste des Herrn bestimmt ward (1 Chron. 24, 26. 27).

Oziel, Usiel. 1) Der vierte Sohn Kaath's, Enkel Levi's, Vatersbruder Aaron's (Exod. 6, 18. 22. Lev. 10, 4. Num. 3, 19). Von seinem Geschlechte stammen die Ozieliter (Num. 3, 27. 1 Chron. 6, 18). 2) Ein Fürst des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 42). 3) Der dritte Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, dessen Familie sich bis zu David's Zeiten erhielt (1 Chron. 7, 6. 7). 4) Ein Levit und Sänger (1 Chron. 15, 20). 5) Der Vater des Michas, ein Levit (1 Chron. 24, 24). 6) Ein Sohn Heman's und Sänger (1 Chron. 25, 4). 7) Ein Levit unter König Ezechias (2 Chron. 29, 14).

Ozni, Osni, der vierte Sohn Gad's, Enkel Jakob's, Stammvater der Ozniter (Num. 26, 16), er heißt auch Esebon (Gen. 46, 16).

Ozriel, Asriel, Vater Jerimoth's, des Oberhauptes der Nephthaliter zu David's Zeit (1 Chron. 27, 19).

P.

Palästina, der spätere Name des Landes Chanaan, in Vorderasien gelegen, längs der östlichen Küste des Mittelmeeres. Siehe Chanaan. Ueber die frühere Eintheilung s. Stamm. Nach der Wegführung erhielt der südliche Theil des Westjordanlandes den Namen Judäa, der mittlere Theil hieß Samaria, und das nördliche Gebiet Galiläa. Im Ostjordanlande nannte man den südlichen Theil Peräa oder Galaaditis; zwischen dem Jarmuk und dem Jabok: Adschelun, Monrad und el Bottheim; zwischen dem Jabok und dem Arnon das Belka; von Arnon bis zum Flüßchen el Absa am todten Meere Kerek; von hier das Gebirge Dschebal und el Schera (Seir). Nördlich gab es verschiedene Landschaften, als: die Dekapolis (zehn Städte), die Gebiete Gaulanitis, Auranitis, Ituräa, Trachonitis, Batanäa und Abilene. Siehe diese Artikel.

Palästra, ein Gymnasium oder eine Uebungsschule, wo die griechischen Spiele gehalten wurden (2 Makkab. 4, 14).

Pallast oder **Palast.** 1) Königliche Wohnung, Burg (3 Kön. 21, 1. 4 Kön. 20, 18. Psalm. 44, 16). 2) Prachtgebäude der Großen (2 Chron. 36, 19. Psalm. 47, 14. Isai. 23, 13. K. 32, 14. Jer. 9, 21). 3) Die Paläste Jerusalems waren besonders: das königliche Haus Salomon's, die David's-Burg, das Haus der Helden, der Palast des Hochpriesters (3 Kön. 7, 1—13. 1 Chron. 11, 5. 7. Matth. 26, 3. 58) u. a. m. 4) Elfenbeinerne Paläste oder Häuser sind Gebäude, mit Elfenbein reichlich verziert (Psalm. 44, 9).

Palmen, Palmenbaum. Die Dattelpalme: Phoenix dactylifera (Exod. 15, 27. Num. 33, 9. Richt. 4, 5. Joel 1, 12), ist in Ara-

bien, Aegypten und Persien einheimisch; in Palästina fand man ihn besonders in großen Anpflanzungen zwischen Jerusalem und Bethanien und bei Jericho (Deutr. 34, 3. Richt. 3, 13). Er wächst gern am Wasser in lockerem Boden, hat einen geraden, 30 bis 100 Fuß hohen Stamm, an dessen Ende 40 bis 80 ästige Blätter oder Zweige als die Krone sich ausbreiten, welche aus vielen andern, dem Rohre ähnlichen, Blättern bestehen; mitten innen steckt ein zugespitztes Herz, welches die künftigen Blätter enthält. Aus dem Stamme selbst kommen lange Stiele hervor, an welchen die Früchte hängen, an Gestalt den Eicheln, an Größe den Pflaumen ähnlich, mit einem harten Kern, von süßem Geschmack. Sie werden frisch genossen, oder zu Syrop oder Dattelwein ausgepreßt, und sind ein Gegenstand des Handels. Die Kerne werden zerstoßen und den Kameelen gegeben. Aus den Blättern werden Körbe geflochten, Fliegenwedel verfertigt, und solche statt des Holzes benutzt; der Stamm dient zu Bau- oder Brennholz. Es gibt männliche und weibliche Palmenbäume; die Befruchtung geschieht, indem man mit einem männlichen Blüthenbüschel die weibliche Blume bestreut (Vergl. Hohel. 7, 8). 2) Der Palmenbaum ist das Bild der Schönheit und Dauer; denn er währt wohl 200 Jahre (Job 29, 18. Hohel. 7, 7); des Glückes der Gerechten (Psalm. 1, 3. Kap. 91, 13—16); der Vortrefflichkeit der Weisheit (Eccli. 24, 18). 3) Geschnitzte Palmen dienten als architektonische Zierrathen (3 Kön. 6, 29. 32. 35. Kap. 7, 36. 2 Chron. 3, 5); goldene Palmen, als Friedens- und Freudenzeichen (1 Makk. 13, 37. 2 Makkab. 15, 4).

Palmenstadt heißt Jericho, wegen des in der Nähe dieser Stadt befindlichen Palmenwaldes (Deutr. 34, 3. Richt. 1, 16. Kap. 3, 13. 2 Chron. 28, 15).

Palmenlaubwerk, eine architektonische Verzierung (Ezech. 40, 16. 22. 26. 31. 34. 37. K. 41, 18—20. 25. 26).

Palmenzweige. Solche trugen die Israeliten am Laubhüttenfeste (Lev. 23, 40. 2 Esdr. 8, 15. 2 Makk. 10, 6. 7). Mit Palmenzweigen pflegte man Könige und Sieger zu empfangen (Matth. 21, 8. Johan. 12, 12. 13), und Sieger trugen selbige in den Händen (1 Makk. 13, 51. S. Offenb. 7, 9).

Palmyra oder Thamar, auch Thadmor genannt. (Palmenbaum, Palmenstadt.) Eine berühmte vom Kön. Salomon erbaute Stadt in einer von Sandwüsten umgebenen fruchtbaren Gegend, zwischen Damaskus und dem Euphrat, von diesem eine Tagereise, 6 Tagereisen von Babylon entfernt, an der Handelsstraße aus Ost-Asien nach Damaskus führend gelegen. Palmyra war wichtig als Festung, als Vormauer des Reiches gegen die Feinde jenseit des Flusses, und als Stapelort des Waarenhandels (3 Kön. 9, 18. 2 Chron. 8, 4. Ezech. 47, 19. Kap. 48, 28). Nach dem Verfall des israelitischen Reiches bildete Palmyra mit seinem Gebiete Palmyrene einen eignen Staat, dessen Fürsten die Hauptstadt sehr verschönerten, bis endlich der Kaiser Aurelian die Königin Zenobia nach blutigem Kampfe besiegte, um 270 nach Chr. Noch jetzt sind die prächtigen Trümmern von Palmyra berühmt, welche meistens von Marmor sind. Das heutige Thadmor besteht aus einigen dreißig Lehmhütten und heißt Baalbek.

Pamphylia (en), eine von Hügeln durchzogene Landschaft Kleinasiens, zwischen Cilicien östlich, dem Mittelmeere südlich, Lycien westlich, Pisidien und dem Taurus nördlich gelegen (1 Makk. 15, 23. Apostlg. 2, 10. Kap. 13, 13. Kap. 14, 23 u. a. O.), mit den Städten Side, Attalia und Perge.

Panier. 1) Eine Fahne, ein Feldzeichen (Num. 1, 52. Kap. 2, 2. Isai. 5, 26. K. 13, 2. K. 18, 3. Jer. 4, 6). 2) Christus am Kreuze, das von Gott errichtete Zeichen, um welches Alle sich sammeln sollen, zum Kampfe wider den Bösen (Isai. 11, 10. 12. S. Joh. 11, 52).

Panzer, Körperbedeckung der Krieger, Harnisch; die heilige Schrift erwähnt besonders des Panzers des Riesen Goliath. Solcher war von Erz, bestand aus beweglichen Platten oder Schuppen, und wog 5000 Sikel zu 1 Loth, also etwa 156 Pfund (1 Kön. 17, 5. 6. S. W. 38. Isai. 59, 17. Offenb. 9, 9).

Paphos, Paphus, oder Nea-Paphos, von dem ältern Paphos 60 Stadien weit entfernt, die Hauptstadt der Insel Cypern auf der Westküste, Sitz des römischen Statthalters (Apostlg. 13, 6, 13). Jetzt heißt diese Stadt Baffa; man findet hier noch viele Reste einer früheren Zeit.

Pappelbaum; der Stäbe desselben, wie auch der Mandel- und Maßholder-Stäbe, bediente Jakob sich als ein Mittel zur vortheilhaften Vermehrung seiner Lämmer (Gen. 30, 37—39). Wird auch durch Storax-Staude übersetzt (S. Osee 4, 13).

Parabel. S. Gleichniß.

I. Paradies, Eden, bezeichnet eine schöne anmuthsvolle Gegend (Genes. 2, 8. 15), welche Gott dem ersten Menschenpaare zum Wohnplatze anwies, und wo selbiges in schuldloser Ruhe und im Ueberflusse lebte gleichsam als König der Schöpfung; von Gott selbst erzogen wurde, Ihn sah und hörte (Gen. 2, 9. 16. 17. 19. 20); bis beide durch den Sündenfall daraus entfernt wurden (K. 3, 1. 6. 22—24). Die heilige Schrift lobt die Vortrefflichkeit des Paradieses (Eccli. 24, 41. K. 40, 17. 28. Ezech. 28, 13. K. 31, 8. 9). Obwohl wir in der heiligen Schrift die Beschreibung der Lage des Paradieses finden (Gen. 2, 10—14), und auf eine Gebirgsgegend schließen dürfen, so wurde doch durch die Sündfluth die Gestalt der Erde ganz verändert, so daß alle Angaben nur Muthmaßungen sind; vielleicht ist Armenien die wahrscheinlichste.

II. Paradies; also nannten die Juden auch den Aufenthalt der Frommen nach dem Tode; den Zustand der Seligkeit. Diesen Ausdruck behielten auch Jesus und der heil. Paulus bei (Luk. 23, 43. 2 Kor. 12, 4. S. Offenb. 2, 7. K. 22, 1. 2).

Paralipomenon. S. Chronik.

Pardel, Parder, das Pantherthier, ein wildes, grausames Raubthier aus dem Katzengeschlecht (Hab. 1, 8. Jerem. 13, 23). Ein Bild blutgieriger, schlimmer Feinde (Jer. 5, 6); des griechischen und des römischen Reiches (Dan. 7, 6. Offenb. 13, 2); der strengen göttlichen Strafgerichte (Osee 13, 7).

Parmenas, einer der ersten sieben Diakonen; ein Mann voll des heil. Geistes (Apostlg. 6, 3. 5. 6); wohl einer der 72 Jünger; er soll zu Philippi die Martyrerkrone empfangen haben.

Parther, Juden aus Parthien, welche am Pfingstfest zu Jerusalem erschienen (Apostelg. 2, 9). Das Parthische Reich in Asien erstreckte sich in dessen blühendsten Zustande vom Euphrat bis an den Oxus, und vom Kaspischen Meere bis zum Südmeer; es begriff damals Persien, Assyrien, Babylonien und Mesopotamien. Im eigentlichen Verstande ist Parthien der kleine Landstrich, wo die nachmals so berühmten Parther wohnten; ein gebirgiges waldiges Land (Kohestan), im Nordwesten von Chorasan, nordöstlich von Medien, zu der Statthalterschaft Hyrkanien gehörig; und nach einander Persien, Macedonien und Neu-Syrien unterworfen. Aber im Jahre 256 vor Chr. machte Ar-

saces sein Vaterland frei und erhob solches zu einem Staate; seine Nachfolger nannte man Arsaciden. Einer derselben, Mithridates I., vergrößerte das Reich vom Euphrat bis zum Indus; Mithridates II. (Arsaces) bekam den syrischen König Demetrius II. gefangen (1 Makk. 14, 2. 3). Endlich wurde Artabanus IV., der 31ste Arsacide, von Artaxerxes (Ardschir), einem persischen Fürsten, entthront, und so entstand das neu-persische Reich der Sassaniden im J. 226 nach Chr.

Partheilichkeit; das unbillige Betragen, durch welches man einer Person ohne rechtmäßige Ursache vor einer andern größere Zuneigung und unverdiente Vorzüge einräumt. Vor solcher mögen sich besonders die Richter hüten (Deutr. 1, 17. Eccli. 21, 31); überhaupt lasse man sich vom äußern Scheine nicht blenden (Gal. 3, 28. Siehe Matth. 22, 16—18. Jak. 2, 1).

Paschah, Passah oder **Phase**: a) der Vorbeigang des Engels, welcher in Aegypten alle Erstgeburten erschlug (Exod. 12, 27); b) das Osterlamm, welches zum Gedächtniß daran geschlachtet wurde (K. 12, 21); c) der betreffende Festtag (Num. 28, 16); d) der Gottesdienst und die Gebräuche des achttägigen Osterfestes (Exod. 12, 43). 1) Das Paschahmahl am Abend des 14ten des Monats Nisan; dessen folgende Tage bis zum 21sten, der besonders heilig war, wurden das Fest der ungesäuerten oder süßen Brode genannt (Lev. 23, 5—8. Num. 9, 2—5. K. 28, 16—18. 19—25. Deutr. 16, 1—8). Das Phase wurde unter Josue gehalten (Josu. 5, 10. 11). Die Könige Ezechias und Josias führten selbiges neuerdings wieder ein (2 Chron. 30. 4 Kön. 23, 21—23. 2 Chron. 35, 1—19). Solches wurde auch unter Esdras feierlich gehalten (1 Esdr. 6, 19—22). 2) Die Gebräuche dabei sind im Ganzen noch heutigen Tages dieselben. Ein Kind fragt nach der Bedeutung des Festes, worüber der Hausvater, oder wenn mehre Familien beisammen sind, der Stellvertreter Auskunft gibt (Vergl. Exod. 12, 26. 27. K. 13, 8). Hierauf nimmt er einen Becher gemischten Weins und spricht: „Gelobt seyest Du Herr, unser Gott, Du König der Welt! der Du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast." Er und die Hausgenossen trinken, waschen sich die Hände und essen die Mahlzeit unter Abbeten des 112. und 113. Psalmen. Die Mahlzeit besteht aus dem Osterlamme mit bittern Kräutern und Essig, ungesäuertem Brode, einer Art Pudding aus Früchten, in Form eines Ziegelsteines, und wohl noch Fleisch von einem Dankopfer, wenn die Gesellschaft zahlreich ist. Der Segensspruch beim Brechen des Brodes lautet: „Gelobt seyest Du, o Herr, unser Gott, König der Welt, daß Du Brod aus der Erde hervorbringst." Ferner sprechen sie: „Das ist das Brod des Kummers, welches unsre Väter in Aegypten aßen." — Nachdem das Passahlamm, nebst den übrigen Speisen, verzehrt ist, trinkt man drei Becher Weins unter abwechselndem Beten des 114 — 117. Psalms; will man den fünften Becher noch trinken, so fügt man den 135. Psalm hinzu (Vergl. Matth. 26, 26. 27. 30). Siehe Osterfest. 3) Nach dem Genusse dieses Paschahlammes setzte Jesus Christus das heil. Abendmahl ein (Matth. 26, 17 u. f. Mark. 14, 12 u. f. Luk. 22, 7 u. f.). Nun war aber der Todestag des Erlösers ein Freitag oder Sabbathvorabend; denn fromme Frauen wurden durch den Anbruch des Sabbaths (Freitag Abend) gehindert, zum Grabe zu gehen (Joh. 19, 31. 42), und kamen dafür am Tage nach dem Sabbath (Sonntag) sehr früh (Joh. 20, 1. S. Matth. 28, 1. Mark. 16, 2. Luk. 24, 1). Das heilige Abendmahl wurde also am Donnerstag Abend gehalten. Dieses war der 14te Nisan, an welchem das Osterlamm hätte geschlachtet werden sollen (S. Luk. 22, 7); weil aber in jenem Jahre auf dem 16ten Nisan der Sabbath der Osterwoche fiel, und so den 15ten, als gebotenen Feiertag, die Rüstzeit auf den Sabbath nicht zugelassen hätte, so schoben die Juden das Osterfest um einen Tag hinaus, so daß der Osterfeiertag mit dem Ostersabbath zusammen fiel. Christus hielt sich an die eigentliche Zeit des Osterfestes; so kam es, daß sein Paschahmahl, obwohl am 14ten genossen, doch einen Tag früher eintrat, als bei den Juden; so starb Er um dieselbe Zeit am Kreuze, als die Osterlämmer geschlachtet zu werden begannen (Freitag um 3 Uhr). Der scheinbare Widerspruch, welcher zwischen der Nachricht des heil. Johannes und der drei übrigen Evangelisten obwaltet, wird dadurch gelöst, daß Jener sich nach der vom Synedrium angeordneten Folge der Festzeit richtet, diese an die eigentliche von Christus beobachtete Osterzeit halten: so ist beim h. Johannes der Tag der Kreuzigung der Rüsttag des Paschah (Joh. 19, 14. K. 18, 28. S. K. 13, 1).

Patara, einer der sechs Hauptorte der Landschaft Lycien mit einem Seehafen und einem berühmten Tempel des Apollo. Der heilige Paulus kam auf seiner Reise nach Jerusalem hieher (Apostlg. 21, 1). Bei dem jetzigen Flecken Scamandro findet man Ueberreste der alten Stadt.

Patmos, Patmus, eine Insel im griechischen Archipelagus, zwischen Cos und Samos, felsig und aller Annehmlichkeiten entbehrend; daher als Verbannungsort dienend. Dorthin wurde der heilige Johannes vom Kaiser Domitian (unter dem Verlust der Bürgerrechte) verbannt (Offenb. 1, 9). Auf einem Berge der heutigen Insel Patmosa, in der Nähe der Stadt Patmos, befindet sich ein Kloster zum heil. Johannes (Christodulos); auch zeigt man ein Haus, in welchem die Offenbarung geschrieben, und eine Höhle, Grotte, von einer kleinen Kirche eingeschlossen, wo sie eingegeben worden seyn soll. Von hier aus genießt man einer weiten Aussicht.

Patriarchen, Alt-, Erz- oder Urväter; also heißen die zehn Stammväter des Menschengeschlechts von Adam bis auf Noe (Genes. 5); vornehmlich aber die Stammväter der Israeliten: Abraham, Isaak und Jakob, welche die Verehrung eines einzigen Gottes bewahrten und ausübten, auch dabei an den verheißenen Messias glaubten (Gen. 12, 1—3. 7. 8. Kap. 26, 1—5. Kap. 28, 10—15. 16 u. f.). Unter dem Namen Patriarchen kommen sie vor: (Tob. 6, 20. Hebr. 7. 4). S. Abraham. Jakob. Isaak. Auch die 12 Söhne Jakob's nennt man Patriarchen. Diese Patriarchen waren geistliche Fürsten: sie übten die priesterliche (Gen. 12, 7. Kap. 15, 9), die gesetzgebende, die richterliche und die vollziehende Gewalt (Kap. 35, 2. 3. Kap. 38, 24); sie schlossen Bündnisse mit auswärtigen Königen (Kap. 14, 13. Kap. 21, 32. K. 26, 28), und führten selbst Kriege (Kap. 14, 14). Das Verhältniß derselben zu den Untergebenen war wie das des Vaters zu den Kindern; der Knecht wurde zum Hause gerechnet (K. 15, 2. K. 24, 2).

Patrobas, ein Freund des heil. Paulus, welchen dieser grüßen läßt (Röm. 16, 14). Jedenfalls ein würdiger eifriger Christ.

Patroklus, der Vater des syrischen Feldherrn Nikanor (2 Makk. 8, 9).

Pauke, Handpauke oder Aduffe; das Timpanum der Alten (Gen. 31, 27. 1 Kön. 10, 5. 2 Kön. 6, 5. 1 Chron. 13, 8). Ein breiter Reifen, mit einer Thierhaut überzogen, an dessen Rande dünne Scheiben von

Metall und Schellen hängen, welche Geräusch machen. Dieses Instrument wurde mit der Hand geschlagen, und zwar besonders von tanzenden Frauenzimmern (Exod. 15, 20. Richt. 11, 34. 1 Kön. 18, 6. Psalm. 67, 26. Jer. 31, 4). Die Pauken wurden auch zum Lobe Gottes gebraucht (Ps. 80, 3. K. 149, 3. K. 150, 4).

Paulus, der große Weltapostel, früher Saulus genannt. Er war ein geborner römischer Bürger (Apostelg. 22, 25—29), von jüdischen Eltern (vermuthlich Pharisäer) aus dem Stamme Benjamin (Röm. 11, 1. Philipp. 3, 5), zu Tarsus in Cilicien geboren (Apostelg. 9, 11. K. 21, 39); wurde zu Jerusalem von dem berühmten Gamaliel, einem pharisäischen Gesetzlehrer, unterrichtet (Apostlg. 22, 3), war also ebenfalls ein Pharisäer (Kap. 23, 6. Kap. 26, 5). Er lernte, nach damaliger Sitte, noch außerdem das Handwerk eines Zelt- oder Teppichmachers (Kap. 18, 3), von welchem er in der Folge sich größtentheils nährte (Kap. 20, 33. 34. 1 Kor. 4, 12. 1 Thessal. 2, 9). Gelehrt und eifrig in dem, was er für die Wahrheit hielt, suchte er die väterlichen Ueberlieferungen gegen das sich verbreitende Christenthum aufrecht zu erhalten (Gal. 1, 13. 14. Siehe Apostlg. 7, 57. K. 22, 20); er überfiel die Christengemeinden, verwüstete die Kirchen und überantwortete die Christen dem Kerker (Apostlg. 8, 1. 3. Kap. 22, 4. 5. 19. 20. Kap. 26, 9—11. 1 Kor. 15, 9. 1 Tim. 1, 13. Philipp. 3, 6. Gal. 1, 13). Von Verfolgungssucht getrieben, reis'te er, mit hochpriesterlichen Vollmachten versehen, nach Damaskus, um auch dort den Christen nachzuspüren (Apostelg. 9, 1. 2). Da glänzte in der Nähe dieser Stadt ein Licht vom Himmel, und Jesus selbst rief ihm zu: „Saul, Saul, warum verfolgest du mich!" (V. 3—5). Von der göttlichen Gnade gerührt, gehorchte der erblindete Saulus dem göttlichen Befehle: nach Damaskus und dort zum Ananias sich zu begeben, der ihm die Hände auflegte, ihm so das Gesicht wiedergab und ihn taufte. So ward er zum Apostelamte berufen (V. 6—9. 17—19. 22. S. K. 22, 6—18. K. 26, 12—18. S. Gal. 1, 1. 1 Tim. 1, 1. Kap. 2, 7). Von diesem Augenblicke an wurde Saulus, der seinen Namen in Paulus umänderte (Apostlg. 13, 9), der eifrigste Vertheidiger und Verbreiter des christlichen Glaubens (Gal. 1, 15. 16. 22. 23). Paulus trat sogleich als Lehrer desselben in Damaskus auf (im Jahre 37 nach Chr.); er mußte aber bald nach Arabien entfliehen, wo er 3 Jahre lang verweilte (Apostelg. 9, 20—22. Kap. 26, 20. Gal. 1, 17. 18); neuerdings zurückgekehrt und verfolgt im Jahre 40, entkam er glücklich nach Jerusalem (Apostlg. 9, 23—26. 2 Kor. 11, 32. 33); hier empfahl ihn Barnabas den Aposteln Petrus und Jakobus (Apostlg. 9, 27. 28. Gal. 1, 18. 19). Nach 15 Tagen reis'te Paulus nach Tarsus, um sein Leben zu retten (Apostlg. 9, 28—30). Im Jahre 41—42 trat er nebst Barnabas, mit Erfolg als Lehrer zu Antiochia auf; im J. 42 reis'ten sie nach Jerusalem (Apostelgesch. 11, 25. 26. 29. 30). Im Jahre 43 (oder 45) begann Paulus mit Barnabas und Johann-Marcus nach seiner Rückkehr aus Jerusalem (K. 12, 25) und auf göttliche Anordnung seine erste apostolische Reise: (Kap. 13, 2. 3) von Antiochia in Syrien, er begab sich über Seleucia nach Cypern, wo er zu Paphos den Statthalter bekehrte (V. 4—12), und von dort nach Pamphylien und Pisidien (V. 13. 14. 15 u. f.), wo er großen Beifall zu Antiochia fand (V. 42 u. f.), nach Lykaonien (V. 51). Hier, zu Ikonium, Lystra und Derbe, wurden Viele gläubig; aber der Apostel erfuhr auch verschiedene Verfolgungen (Kap. 14, 1 u. f.). Er verweilte dann geraume Zeit zu Antiochia in Syrien, etwa seit 48 n. Chr. (?) (Apostlg. 14, 25—27). Im J. 50 (51) wohnte er dem ersten Kirchenrathe zu Jerusalem bei, und überbrachte dessen Beschlüsse nach Antiochia; worauf er neuerdings dort verweilte und predigte (Apostlg. 15, 1 u. f. 12. 22 u. f. 36). Hier hatte er auch einen Streit mit dem anwesenden heil. Petrus (Gal. 2, 11 u. f.). Die zweite apostolische Reise unternahm Paulus in Begleitung des Silas, im Jahre 51—54, zur Befestigung der gestifteten und zur Gründung neuer Gemeinden. Solche ging durch Syrien und Cilicien nach Lykaonien, Phrygien, Galatien, Mysien, Troas und Macedonien (Apostelg. 15, 36—41. Kap. 16, 1—11). In den Städten der letzten Landschaft zu Philippi und zu Thessalonich fand er zwar günstige Aufnahme: aber auch mancherlei Verfolgungen und Gefahren (V. 12—40. K. 17, 1—13); so daß ihn endlich die Christen nach Griechenland flüchteten (K. 17, 14. 15). Hier predigte er in Athen im Areopag (V. 16. 17. 19 u. f.); darauf in Korinth; wo er 18 Monate lang mit gutem Erfolge lehrte (Kap. 18, 1—11). Hier schrieb er auch seine Briefe an die Thessalonicher. Endlich in Korinth vor Gericht gestellt (V. 12—17), kehrte er über Ephesus nach Jerusalem, und von dort nach Antiochia in Syrien zurück (V. 18—22 u. f.). Nach wenig Monaten, im Jahre 55, trat Paulus seine dritte apostolische Reise von hier an (55—58) über Galatien, Phrygien und Achaia nach Ephesus, wo er gegen drei Jahre verweilte (Kap. 20, 31), und viele Wunder und Bekehrungen wirkte (Kap. 18, 23. 27. K. 19, 1—22). Von hier aus schrieb er seine Briefe an die Galater und an die Korinther. Durch einen Aufstand verdrängt (V. 23—40), zog er durch Macedonien nach Griechenland, wo er 3 Monate lang verweilte; zu Korinth, wo er bei Cajus wohnte, (Vergl. 1 Kor. 1, 14), schrieb er den Brief an die Römer (Röm. 16, 1. 23). Durch Macedonien umkehrend, reis'te er nach Troas (Apostlg. 20, 1—6), wo er einen Jüngling wieder zum Leben erweckte (V. 9—12); er schiffte dann weiter, über die Inseln Lesbos, Chios und Samos (V. 13—16), nahm zu Milet einen rührenden Abschied von den Vorstehern der Epheser (Kap. 20, 17 u. f.), und segelte dann über verschiedene Inseln und Städte: Cos, Rhodus und Cypern, — Tyrus, Ptolomais und Cäsarea, und kam so, trotz der empfangenen Warnung, nach Jerusalem (Kap. 21, 1—17). Dort angelangt, wurde er bald durch die Umtriebe der Juden verhaftet und gefangen gesetzt, zu seiner eignen Sicherheit (V. 27 u. f.). Er rechtfertigte zuvor sich vor dem Volke (K. 22, 1 u. f.), verantwortete sich dann vor dem Befehlshaber der Burg Antonia und vor dem hohen Rathe (Kap. 23, 1—10), und wurde während der Nacht von Jesus selbst ermuthigt (V. 11). Da ihm aber die Juden durch eine Verschwörung nach dem Leben trachteten, so wurde er unter starker Bedeckung zum Statthalter Felix nach Cäsarea geführt (Kap. 23, 12—16 u. f. 23 u. f. 31 u. f.). Letzterer verhörte ihn, ohne einen Beschluß zu fassen, und hielt ihn 2 Jahre lang gefangen (K. 24, 1. 2 u. f. 10 u. f. 22. 23. 27). Festus, dessen Nachfolger, setzte den Rechtshandel zu Cäsarea fort; auch der König Agrippa II. kam, Paulum zu hören (Kap. 25. Kap. 26). Jener hielt ihn zuletzt für unsinnig, dieser für unschuldig (Kap. 26, 24—32). Paulus aber berief sich auf den römischen Kaiser, er wurde daher zu Schiffe nach Rom gesandt, im J.

60 (Apostlg. 27, 1). Er segelte von Adrumet über Sydon, Myra, Gnidus und Kreta weg (V. 2—12). Von der Insel Cauda hatte die Mannschaft einen fürchterlichen Sturm auszustehen und litt endlich Schiffbruch; während der ganzen Gefahr sprach der heilige Paulus beständig Muth ein, und wirklich wurden Alle gerettet (V. 13—16 u. f. 39 u. f.). Sie überwinterten nun auf der Insel Melitta, wo der heil. Paulus durch viele Wunder in hohen Ehren stand (Kap. 28, 1—11). Im Lenz des Jahres 61 kam der heilige Paulus über Syracus und Rhegium in Rom an (V. 11—14), hier blieb er zwei Jahre lang in leiblicher Haft, und predigte das Evangelium (V. 17 u. f. 30. 31). Während seiner ersten Gefangenschaft schrieb der heil. Paulus seine Briefe an die Kolosser, an die Philipper, an Philemon, an die Hebräer, und nach Einigen auch an die Epheser, den Andere später setzen. Nach Beendigung seiner Haft machte der heil. Paulus Reisen nach Spanien (Röm. 15, 24. 28), nach Jerusalem (Hebr. 13, 23), nach Klein-Asien (Phil. V. 22. 1 Tim. 1, 3. Kap. 3, 14. 2 Tim. 4, 13. 20), nach Macedonien (Tit. 3, 12) und nach Kreta (Tit. 1, 5). Diese Reisen fallen zwischen die Jahre 63—66 n. Chr. Während derselben schrieb der heilige Paulus wohl die Briefe an Timotheus und an Titus. Endlich ging er wieder nach Rom und wurde während der Christenverfolgung des Kaiser Nero abermals gefangen gesetzt; um das J. 66 nach Chr. Im zweiten Briefe an Timotheus schreibt der heil. Paulus von dieser Gefangenschaft (2 Tim. 1, 8. 12. 16. Kap. 2, 9. Kap. 4, 14. 16. 17) und von seinem nahen Marterthume (Kap. 4, 6—8. 18. S. Kap. 1, 12). Der heilige Paulus entwickelte während seines Lebens und Wirkens die schönsten Tugenden und zeichnete sich besonders durch eine unerschütterliche Standhaftigkeit in allen Verfolgungen und Gefahren, um Christi willen, aus: (Röm. 8, 35 u. f.) er lag öfters im Kerker; erduldete viele Schläge; fünfmal die Synagogengeißelung: dreimal Ruthenstreiche; ward einmal gesteinigt; litt dreimal Schiffbruch, war Tag und Nacht in Gefahr vor den Elementen, vor bösen Menschen; dem Wechsel der Jahreszeiten, den Bedürfnissen des Körpers ausgesetzt; stets mit Sorgen und Geschäften überhäuft — und doch rühmte er sich nur seiner Schwäche (2 Kor. 11, 23—31). Ein solcher Tugendeifer und so viele Verdienste wurden endlich durch einen ruhmvollen Tod gekrönt. Er blieb nach seiner zweiten Verhaftung, wie man sagt, 9 Monate lang im Kerker, und wurde als ein römischer Bürger, im J. 67 oder 68 enthauptet; vermuthlich starb er an einem Tage mit dem heiligen Apostel Petrus.

Pech; Erdpech, Judenpech, Erdharz, Asphalt (Gen. 6, 14. Exod. 2, 3). Bäche fließenden Peches ist ein vom Untergange Sodoma's und Gomorrha's entlehntes Bild der Verwüstung eines Landes, insofern solche durch immerwährende Unfruchtbarkeit herbeigeführt wird (Isai. 34, 9. S. auch Eccli. 13, 1).

Pein, Angst, Schmerzen, Qual, Strafe (Weish. 3, 1. 2 Makk. 7, 13. 1 Joh. 4, 18), wird von der ewigen Strafe gesagt (Matth. 25, 46. Luk. 16, 24. Judä V. 7). Peinigen: quälen, strafen (2 Petr. 2, 9. Siehe Luk. 16, 25).

Peiniger, einer, der von Angeklagten die Wahrheit durch die Folter herausbringen soll; daher wurde ein Kerkermeister oder Stockmeister also genannt, weil ihm befohlen war, die unglücklichen Schuldner, welche in seinem Gewahrsam sich befanden, grausam zu behandeln, um von ihnen das Geld zu erpressen, oder Anderer Mitleid dadurch zu erregen, damit diese bezahlten (Matth. 18, 34).

Pekah. S. Phakee.

Pekahjah. S. Phakeia.

Pelikan, ein Sumpfvogel Onocrotalus, Kropfgans, etwas größer als ein Schwan und merkwürdig wegen der Haut, welche er am untern Theile des Schnabels hat, weit genug, um große Fische zu fassen. Man glaubte von diesem Vogel, er ritze die Brust sich selbst mit seinem Schnabel auf, um seine Jungen mit dem eignen Blute zu erquicken, und stellte ihn als Bild der Zärtlichkeit auf. Er galt für unrein (Deutr. 14, 17). Er liebt einsame Gegenden, daher vergleicht David in seiner Verlassenheit und Trübsal sich mit dem Pelikan (Ps. 101, 7).

Pelusium oder Sin, eine bedeutende Stadt und nördliche Gränzfeste Aegyptens, gegen Palästina, 20 Stadien vom Mittelmeere in einer sumpfigen Gegend, der Schlüssel des Landes gegen die Ostseite (Ezech. 30, 15. 16). Später war hier ein Bisthum. Das heutige bei den Trümmern von Pelusium gelegene Schloß nennen die Araber Thine: Koth, gleichbed. mit Sin.

Pelzwerk, zubereitete Thierfelle, findet man schon in den ältesten Zeiten; so unter den freiwilligen Geschenken an die Stiftshütte (Exod. 25. 4. 5) und unter der Beute der Madianiten (Num. 31, 20).

Pentapolis, heißt ein Gebiet von fünf Städten: 1) Sodoma, Gomorrha, Adama, Seboim und Segor (Genes. 14, 2. Weish. 10, 6). 2) Die Philisterstädte Gaza, Azot, Askalon, Geth und Akkaron (Josu. 13, 3. 1 Kön. 6, 16. 17).

Pentateuchus heißt fünf und Urschrift, und bezeichnet die fünf Bücher Mosis.

Peräa. Im weiteren Sinne: das Land jenseit des Jordan; von dessen Quellen bis zu dem aelanitischen Meerbusen, enthaltend die Landschaften Dscholan, Dschedur, Hauran, Ledscha und Dschebel Hauran (sonst Trachonitis und Batanäa); ferner die Gegend zwischen dem Jordan, dem Jabok, dem Arnon, dem todten Meere und dem Gebirge Seir: Dschebal und el Schera. Die Gränzen waren gegen Osten das wüste Arabien; gegen Süden der Fluß Arnon oder der Moabitis; gegen Westen der Jordan; gegen Norden der Antilibanon. Im engern Sinne: das ostjordanische Palästina oder das israelitische Peräa: Galaaditis, das Land vom Ausflusse des Jordan aus dem See Genesareth bis zu dem ins todte Meer fließenden Arnon; dessen Gränzen waren östlich das Gebiet Gerasa, Rabbath und Arabien; südlich Moabitis, westlich der Jordan und nördlich der Fluß Jarmuk (Hieromar). In Peräa war auch die Dekapolis (Zehnstädte-Gebiet). Nord-Peräa begriff den Landstrich vom Fuße des Antilibanon bis zum Flusse Hieromar: der Norden und Nordosten des Jabok. Süd-Peräa enthielt das Land zwischen dem Arnon und dem Jabok (das Belka).

Pergament, ein zum Schreiben zubereitetes Fell, in Pergamus erfunden (2 Tim. 4, 13); hier wohl ein Manuscript. Die in mehren Propheten erwähnten Schriftrollen waren wohl von Pergament.

Pergamus, Pergamum. Eine ansehnliche Stadt der Landschaft Groß-Mysien in Klein-Asien am Flusse Kaykus: an die dortige Kirche richtete der heil. Johannes in der Offenbarung einen Brief (Offenb. 1, 11). Pergamus war der Sitz eines Königs, aus attalischem Stamme, so wie der Künste und Wissenschaften, mit einer Büchersammlung, welche man auf 200,000 Stücke angibt, deren viele auf Pergament geschrieben waren. (Von dieser Stadt wur-

den die zum Schreiben zubereiteten Thierhäute also benannt.) Carpus soll der erste Bischof daselbst gewesen seyn (2 Tim. 4, 13). Ein christlicher Lehrer Antipas verlor hier in einer Verfolgung das Leben (Offenb. 2, 11. 12. 13). Hier war ein sehr besuchter Tempel des Aesculap, welcher unter der Gestalt einer lebendigen Schlange verehrt wurde; hierauf bezieht sich wohl: (Offenb. 2, 13). Die noch jetzt ansehnliche Stadt Pergamo besitzt viele alterthümliche Ueberreste.

Perge, eine Stadt in Pamphylien am Flüßchen Cestrus, 60 Stadien vom Mittelmeere. Auf einer nahen Anhöhe stand ein Tempel der Diana. Der heil. Paulus besuchte auf seinen Reisen auch diese Stadt (Apostlg. 13, 13. 14. K. 14, 24).

Perlen, der kostbare verhärtete Saft einer Muschel, in Größe und Werth sehr verschieden (1 Tim. 2, 9). Das Bild jedes mit Recht geschätzten Gegenstandes (Job 28, 18. Denkspr. 20, 15. Kap. 25, 12. Kap. 31, 10); des Wortes Gottes (Matth. 7, 6. Kap. 13, 45. 46); der Pracht des himmlischen Jerusalem's (Offenb. 17, 4. K. 18, 12. 16. K. 21, 21).

Persepolis, die ehedem große und prächtige Hauptstadt Persien's unweit des Araxes in der Landschaft Persis, und Sitz der Könige, nachdem sie Susa verlassen hatten. Obwohl solche von Alexander M. erobert und im Rausche von ihm in Brand gesteckt wurde, so war sie doch später wieder bewohnt: denn Antiochus Epiphanes wollte den dortigen Tempel plündern, ward aber zurückgetrieben (2 Makk. 9, 2).

Perser, Persien. Das eigentliche Persis (Farsistan) war eine Landschaft des Reiches Persien; des letztern Gränzen waren in Osten der Fluß Tomerus und die persischen Gebirge, überhaupt Indien; im Süden das persische Meer; im Westen Assyrien und Babylonien; im Norden Parthien und Medien. In der heil. Schrift heißt dieses Land auch Aelam (Gen. 10, 22). Es wurde eingetheilt in die Landschaften Persis, Susiana, Karamanien und Gedrosia; die erste und letzte sind unfruchtbar, die beiden andern sehr fruchtbar; der persische Meerbusen, das persische Meer (erythraeum) und der Euläus (Ulai Dan. 8, 2), sind die Hauptflüsse; der Taurus das Hauptgebirge dieses Reiches. Persien bildete einst einen Theil der assyrischen Monarchie (Vgl. Gen. 14, 1); hierauf machten die Perser sich frei, kamen jedoch bald unter die Herrschaft der Meder, bis Cyrus sein Vaterland erhob. Dieser Held gründete das persische Reich durch den Sieg über Astyages den Meder-König (560 vor Chr.); unterwarf Kleinasien nach dem Siege über Krösus (550 vor Chr.), eroberte ganz Babylonien (um 538), erbte Medien von Kyaxares II. (536), und stiftete also eine der größten Monarchien (Esth. 1, 1. 2). Auch die früher weggeführten Juden und deren Vaterland kamen unter seinen Scepter (2 Chron. 36, 20). Er aber ertheilte den Erstern nach göttlicher Fügung und Eingebung (2 Chron. 36, 22. 23. Isai. 44, 28. K. 45, 1 u. f.) Erlaubniß, nach Judäa zurückzukehren (536), und unterstützte sie bei der neuen Gründung ihres Staates auf alle Weise (1 Esdr. 1, 1—7. Kap. 4, 3. K. 5, 13—15. K. 6, 3. 14. S. Dan. 10, 1). Ihm folgte der grausame Kambyses um 529 (vermuthlich Assuerus (1 Esdr. 4, 6), dann Smerdis um 522 (wahrscheinlich Artaxerxes (1 Esdr. 4, 7. 8. 11), welche beide den Tempelbau verhinderten; hierauf aber um 521 der milde und weise Darius I. „Hystaspis", unter welchem er vollendet wurde (1 Esdr. 4, 5. 24). Diesem folgte 486 der stolze, schwelgerische Xerxes I. (wohl Assuerus, mit dem die Geschichte der Esther sich ereignete (Esth. 1, 1 u. f.); hierauf 464 Artaxerxes I. „Longimanus". Beide unterstützten die jüdischen Ansiedler, welche um 478 unter Esdras, und um 445 unter Nehemias nach Palästina wiederkehrten (1 Esdr. 7, 1. 7. 11—26. Kap. 8, 1. 25. — 2 Esdr. 2, 1—9. Kap. 5, 14. K. 13, 6). Unter Xerxes II. und Sogdianus 424; Darius II. „Nothus" 443 (wohl 2 Esdr. 12, 22); Artaxerxes II. „Mnemon" 404; Artaxerxes III. „Ochus" 362; Arses 338, und Darius III. „Codomanus" scheinen die Juden ziemlich ruhig gelebt zu haben; doch wurden die Opfer mit einer Abgabe belegt. Alexander M. stürzte das Reich des Cyrus nach 200jähriger Dauer 334—330 durch Besiegung des letzten Königs (1 Makk. 1, 1. Siehe Dan. 8, 20. 21. Kap. 11, 2. 3). Persien stand nachmals unter den Seleuciden von Syrien (1 Makk. 3, 31. Kap. 6, 1. 2 Makk. 1, 13. K. 9, 1). Erst 200 v. Chr. machte Persien sich wieder unabhängig. Die Perser werden als tapfre Soldaten und gute Reiter vorgestellt (Isai. 21, 2. 7. Kap. 22, 6. 7. Ezech. 27, 10. S. Kap. 38, 5). Sie verehrten ein höchstes Wesen unter dem Sinnbilde des Feuers (4 Kön. 23, 11). Die Regierung war despotisch (Esth. 1, 19. Dan. 6, 8. 9. 15); der König pflegte besonders bei Festen seine ganze Pracht zu zeigen (Esth. 1, 3 u. f.). Er hatte einen zahlreichen Harem (K. 2, 11), welcher unter Aufsicht eines Verschnittenen stand (Kap. 2, 14. 15. Kap. 4, 5), und Einfluß auf Regierungsangelegenheiten hatte (Kap. 7, 1 u. f.). Die Könige lebten abwechselnd zu Ekbatana, in Susa und zu Babylon (Jud. 1, 1. 1 Esdr. 1, 1. Kap. 5, 17. Esth. 1, 1). Den Landschaften standen Statthalter: Satrapen, vor (Esth. 3, 12). Die Beamteten mußten täglich sich am Thore des königl. Palastes einfinden, um Befehle zu erwarten. Daher der Ausdruck: der Hof, die Pforte (Vergl. Esth. 2, 19. 21). Die Perser theilten das Jahr in 365 Tage und die Magier gaben Lehrstunden. Sehr früh hatten die Perser bequeme Landstraßen und Postanstalten (Esth. 8, 14. K. 1, 22. K. 3, 13). Weissagungen wider Persien (Elam) finden wir: (Jerem. 49, 34 u. f. Ezech. 32, 24).

Persis, Persida, eine tugendhafte Christin, welche der heil. Paulus grüßen läßt (Röm. 16, 12).

Person, derjenige, von welchem die Rede ist (Denkspr. 19, 6. Koloss. 2, 1); die äußerliche Gestalt (1 Kön. 16, 7. Luk. 19, 3); das Ansehen, die Macht Jemands (Eccli. 4, 26); daher eine Person achten, ansehen, vorziehen, fürchten (von Gott und von Menschen gebraucht): Rücksicht nehmen, auf unwesentliche Vorzüge, deßwegen begünstigen, schonen; gnädig ansehen (Deutr. 10, 17. Kap. 28, 50. Psalm. 81, 2. Denkspr. 6, 15. 35. Kap. 19, 6. Röm. 2, 11. Jak. 2, 9). Person: überhaupt Menschen, Leute (2 Kor. 1, 11).

Pest, Pestilenz. Solche ist in Aegypten und Syrien einheimisch und ansteckend: Sümpfe und Ueberschwemmungen; eine feuchte Luft; Unreinlichkeit der Menschen; die Fäulniß der auf den Straßen liegenbleibenden Leichname, und die Ausdünstung aus den Gräbern, welche ein Luftloch haben, verursachen diese Krankheit. Im Anfange erscheint solche in der Gestalt von Fiebern. Ekel vor Speisen, Erbrechen, Durchfall, Kopf- und Kreuzschmerzen sind die Anzeichen der Seuche, wenn solche bereits sich entwickelt hat. Hierauf erfolgt Verlust der Sinne, Schlafsucht, Schwindel, Irrereden, Zucken in Gliedern, und der Angesteckte fällt oft in wenigen Stunden todt nieder. Vom zweiten bis zum vierten Tage kommt der Krankheitsstoff zum Ausbruch, und es ent-

stehen Pestbeulen, welche in Eiterung übergehen. Die Pestilenz war die fünfte Landplage Aegyptens (Exod. 9, 3. 6. 15).

Wegen der Nachbarschaft Aegyptens gehörte die Pest auch zu den Landplagen Palästina's, und wird auch in der heiligen Schrift unter solche gerechnet (Ezech. 14, 21. Kap. 33, 27); die Israeliten werden mit derselben bedroht; wohl auch in Verbindung mit Hungersnoth, Krieg und andern Plagen — zur Strafe ihrer Sünden (Lev. 26, 23. 25. Num. 14, 11. 12. Deutr. 28, 21. 3 Kön. 8, 37. 2 Chron. 7, 13. Jerem. 14, 12. Kap. 21, 6. 9. Kap. 24, 10. K. 27, 8. 13. Kap. 29, 17. 18 u. a. O. Ezech. 5, 12. 17. K. 6, 11. 12. K. 7, 15). Solche raffte in kurzer Zeit oft viele Tausende hinweg (2 Kön. 24, 13. 15. S. 1 Chron. 21, 12. 14. 4 Kön. 19, 35. Isai. 37, 36). Noch jetzt werden ganze Städte davon entvölkert und Länder verheert.

Pethor (hebr.), eine Stadt in Mesopotamien am Euphrat, wo Balaam wohnte (Num. 22, 5. Deutr. 23, 4); jetzt Balos.

Petra, Sela (Stein, Fels), Arke, auch Hadriana genannt; die Hauptstadt des peträischen Arabien's in einem mit hohen Felsen umgebenen, bis 500 Fuß tiefen Thale, einige Tagereisen von Jericho; 300 Stadien vom todten Meere mit vielen Höhlenwohnungen, in der Nähe des Berges Hor (Richt. 1, 36. Isai. 16, 1. Kap. 42, 11). Amasias, K. von Juda, nahm solche ein und nannte sie Jektehel (Jaktheel) (4 Kön. 14, 7. S. 2 Chron. 25, 11). Sie war erst von den Edomiten, dann von den Nabathäern bewohnt und deren Hauptstadt; unter Kaiser Trajan wurde sie den Römern unterworfen und Hauptstadt von Palaestinae tertiae; später war sie der Sitz eines Bischofs. Die Araber nennen solche jetzt Ar-Rakim: die ausgehauene Stadt; sonst heißt sie Wady Musa; man findet daselbst noch merkwürdige Reste, so wie unzählige Felsengräber in die steilen Wände eingehauen. Noch gab es zwei Petra deserti, nämlich: 1) Ar oder Rabbath Moab, wohl auch Hauptstadt; 2) Crak oder Kerek Moab, als der Bischofsitz von Ar, später nach Charaka verlegt wurde, wo er auch blieb. Vielleicht passen die Stellen des Isaias besser auf diese Petra deserti.

I. **Petrus** (Stein, Fels), das Oberhaupt der Apostel (Matth. 10, 2. Apostlg. 1, 13). Er hieß ursprünglich Simon, war der Sohn des Fischers Jonas aus Bethsaida (Mark. 3, 16. Joh. 1, 42), und trieb nebst seinem Bruder Andreas das Fischergewerbe (Matth. 4, 18). Letzterer verschaffte ihm die Bekanntschaft des Heilands, welcher ihn Kephas (Felsenmann) nannte (Joh. 1, 40—42). Eben warf er das Netz ins Meer, als ihn Jesus zu einem Menschenfischer berief, dem er auch sogleich nachfolgte (Matth. 4, 18—20. Mark. 1, 16—18. Vergl. Jer. 16, 16), obwohl er verehelicht war (Matth. 8, 14. Mark. 1, 30). Petrus blieb fortan ein treuer wißbegieriger Jünger des „Herrn" (Matth. 15, 15. Kap. 18, 21. 22. Mark. 13, 3. 4. Luk. 12, 41), und entwickelte manche Tugenden: denn er zeigte seinen Glauben an dessen Messiaswürde (Matthäus 16, 16. 17. Mark. 8, 29. Luk. 9, 20. Joh. 6, 68—70), sein Vertrauen (Luk. 5, 5. 8), und seine innige Liebe zu Ihm (Matth. 16, 22. Joh. 21, 7); er wurde von Jesus auch besonders ausgezeichnet (Matth. 14, 28. 29. Kap. 17, 23—26); zumal bei seiner Verklärung (Matth. 17, 1—8. Mark. 9, 1—7. Luk. 9, 28—36. Siehe 2 Petr. 1, 17. 18). Auch war Petrus Zeuge mehrerer seiner Wunderthaten (Luk. 4, 38. 39. K. 8, 45—50. 51), und ihm und seinen Gefährten wurde Lohn verheißen, dafür, daß sie Alles verlassen hatten, um Christi willen (Matth. 19, 27. 28. Mark. 10, 28—30. Luk. 18, 28—30). Petrus wurde beauftragt, das Osterlamm zu bereiten (Luk. 22, 8—13. S. Mark. 14, 12. 13), er sträubte sich anfangs der Fußwaschung (Joh. 13, 6. 8. V. 9); befragte Jesum über den Verräther (V. 24); er ist besorgt für sein Scheiden und will sein Leben für Ihn geben (V. 36. 37), worauf ihm Jesus seine dreimalige Verläugnung vorhersagt (V. 38. Mark. 14, 29—31. Luk. 22, 33. 34). Zwar folgte Petrus dem göttlichen Heiland nach Gethsemane (Matth. 26, 37. 40. Mark. 14, 33. 37), und widersetzte sich in seinem Eifer dessen Gefangennehmung (Matth. 26, 51. Mark. 14, 47. Johan. 18, 10. 11); allein von Selbstvertrauen befangen (Matth. 26, 33—35), ergriff ihn plötzlich Entmuthigung und Todesfurcht bei der Gefahr, welcher er sich unter den Feinden Jesu unvorsichtig aussetzte, und er verläugnete seinen Meister dreimal, sogar mit einem Schwure; bereute aber, von der göttlichen Gnade gerührt, seinen Fehler eben so schnell, als aufrichtig (Matth. 26, 69—75. Mark. 14, 66—72. Luk. 22, 55—62), und blieb nunmehr stets treu und standhaft. Petrus eilte sogleich nach dem Grabe Jesu, und wurde nach dessen Auferstehung mit seiner Erscheinung beglückt (Joh. 20, 2. 3. 6. Luk. 24, 12. 33, 34). Der Heiland erschien ihm dann am See Tiberias; Petrus stürzte sich Ihm entgegen und that einen wunderbaren Fischfang (Johan. 21, 1. 2. 7. 11). Jesus weissagte ihm dann seinen Kreuzestod (V. 18. 19), ließ aber die Frage wegen des Schicksals des Johannes unentschieden (V. 20—22).

Jesus hatte schon vor seiner Auferstehung den Petrus zum ersten der Apostel und zum Oberhaupt seiner Kirche ernannt, im Jahre 33 (Matth. 16, 18. 19); vor seiner Himmelfahrt bestätigte Er nun diesen Vorzug (Johan. 21, 15—17), und nach dieser übte Petrus auch diesen Vorrang und Obergewalt nebst dem Apostelamte aus. Petrus kehrte nach der Himmelfahrt mit den andern Aposteln nach Jerusalem zurück (Apostlg. 1, 12. 13); er lehrte und stärkte seine Brüder, und sorgte dafür, daß die erledigte Stelle des Verräthers Judas wieder besetzt wurde (Apostlg. 1, 15 u. f. Vergl. Luk. 22, 31, 32). Er gewann am Pfingstfeste durch seine erste Predigt von der göttlichen Würde Jesu 3000 Seelen für den christlichen Glauben (Apostlg. 2, 1—4. 14—41), und nach Verrichtung seines ersten Wunders an einem Lahmgebornen (Kap. 3, 1—8), verkündigte er selbige freimüthig und unerschrocken vor dem Volke (V. 12—26), und vor dem hohen Rathe (K. 4, 7. 8—12. V. 13) trotz Verhaftung (V. 3) und Bedrohung, worauf er gebührend antwortet (V. 17—21. K. 5, 27—33. 40—42). Die Frucht der zweiten Predigt war die Bekehrung von 5000 Mann (Kap. 4, 4). Petrus befestigte sein apostolisches Ansehen durch den Vorfall mit Ananias und Saphira, welche wegen ihrer Heuchelei eines plötzlichen Todes starben (Kap. 5, 1—11), und die Wahrheit seiner Lehre durch mehre hohe Wunder, zu Jerusalem Lydda und Joppe, welche die Zahl der Gläubigen stets vermehrten (Kap. 5, 12—16. Kap. 9, 32 u. f.). Bei Ertheilung des heil. Geistes an die Christen zu Samaria im J. 34 beschämte er den Zauberer Simon, der diese Gewalt erkaufen wollte (Kap. 8, 14—24). Durch ein merkwürdiges göttliches Gesicht belehrt, predigte er zu Cäsarea im Jahre 39 dem römischen Hauptmann Cornelius, bekehrte und taufte ihn mit seinem ganzen Hause (Kap. 10, 1 u. f.). Petrus bewies dann in seiner Rechtfertigung, daß auch die Heiden zur Christuslehre berufen seyen (Kap. 11, 1. 2—18). Auf Befehl des K.

Herodes Agrippa ergriffen, im J. 43, wurde er durch einen Engel aus dem Kerker, und so vom Tode gerettet (Kap. 12, 3—6. 7—11. 12—17). Bei dem ersten Kirchenrathe zu Jerusalem (im J. 50 oder 51 n. Chr.) führte er als Oberhaupt das Wort (Kap. 15, 1 u. f. 7 u. f.), nach ihm sprach Jakobus (V. 13 u. f.), und in ihrem Sinne wurde die Frage wegen der Verbindlichkeit der Beschneidung, rücksichtlich der Heidenchristen, verneinend entschieden (V. 22. 23 u. f.). Doch beschränkte sich die Thätigkeit des heil. Petrus besonders auf seine ehemaligen Glaubensgenossen, und er lebte mit ihnen, den jüdischen Sitten gemäß: er mied sogar den Umgang der Heidenchristen, was ihm Vorwürfe vom heil. Paulus zuzog (Gal. 2, 8. 11—15), doch ohne weitere üble Folgen (Vergl. 1 Kor. 1, 12. Kap. 3, 22. Galat. 2, 7. 9).

Die allgemeine Ueberlieferung lehrt uns, daß Petrus der erste Bischof zu Antiochia, wenn auch nicht sieben Jahre lang, gewesen sey. Gewiß ist es nach derselben, daß er die Kirche zu Rom als erster Bischof geleitet habe, obwohl er nicht beständig daselbst verweilte, und erst ungefähr seit dem J. 43 oder 54 seinen bleibenden Sitz dort nahm. (Irenaeus, adv. haeres. L. 3. c. 3. Eusebius, Hist. L. 2. c. 25. — Nat. Alexandri hist. eccle. Tom. IV. pag. 348.) Endlich erhielt er die Martyrerpalme während der Christenverfolgung des K. Nero: er wurde gegeißelt und darauf gekreuzigt (Vergl. Joh. 21, 18. 19. Siehe Kap. 13, 36. 2 Petr. 1, 14); wie man behauptet, mit dem Kopfe abwärts, auf sein eignes, demüthiges Verlangen, und starb an einem Tage mit dem heil. Paulus im J. 67 oder 68 n. Chr. Beide liegen in Rom begraben; wo ihre Grabstätte ein Gegenstand der innigsten Verehrung ist.

II. Petrus, dessen zwei Briefe, das XXI. und XXII. canonische Buch des N. T. Deren Göttlichkeit und Verfasser können nicht bezweifelt werden, und sind aus denselben zum Theile erweislich (1 Petr. 1, 1. K. 5, 1. 12. 2 Petr. 1, 1. K. 3, 2. 15). Die Zeit der Abfassung fällt wohl in die Jahre 60 und 66 (?). Als Ort derselben wird zwar Babylon genannt (Kap. 5, 13); doch wird höchst wahrscheinlich das heidnische Rom darunter verstanden; weil dort der Sitz der Abgötterei war und die Christenverfolgungen von dort ausgingen (Vergl. Offenb. 18, 2). Beide Briefe sind an die christlichen Gemeinden in Kleinasien gerichtet, welche vom Judenthume bekehrt wurden.

1) Der erste Brief enthält 1) eine Danksagung für den Beruf zum wahren Glauben und Ermahnungen zur Standhaftigkeit in demselben zu einem christlichen Lebenswandel und zum Gehorsam gegen die Obrigkeit (Kap. 1. K. 2). 2) Eine Erklärung der Pflichten der Eheleute, Ermunterung zur Ausübung der Tugend und zur Beobachtung des Taufgelübdes (Kap. 3). 3) Die Fortsetzung dieser Ermahnungen; Aufmunterung zum Gebete und zum guten Beispiele, betreffend die Vorgesetzten; zur Standhaftigkeit im Glauben (K. 4. K. 5).

2) Der zweite Brief wurde wohl nicht lange nach dem ersten geschrieben (Kap. 3, 1); sicher kurz vor dem Martertode des Heiligen (Kap. 1, 13 — 15). Er enthält: 1) Eine Darstellung der Wahrheit der Lehre Christi und Ermahnung zur Standhaftigkeit in derselben (Kap. 1). 2) Warnungen vor lasterhaften Irrlehren und deren Schilderung; Hinweisung auf das letzte Gericht; Schlußermahnung (Kap. 2. Kap. 3). Derselbe stimmt mit dem Brief des h. Judas ziemlich überein.

Pfad, Weg, Fußsteig (Num. 12, 24. Richt. 5, 6). Bildlich die Art und Weise, wie ein Mensch sich verhält oder verhalten soll (Job 13, 27. Ps. 76, 20. Denkspr. 1, 15. Kap. 4, 14. 18. 19. Kap. 12, 26. 28). Siehe Weg.

Pfand. 1) Eine Sache, durch welche ein Versprechen bestmöglichst zugesichert wird (Genes. 38, 17. 18. 20). 2) Eine Sache, welche ein Schuldner dem Darleiher übergibt, und ihm dadurch das Recht zugesteht, sich daran schadlos zu halten, wenn das Geliehene nicht zurückgegeben würde. Wegen der Härte und Bevortheilung, welche bei dem außergerichtlichen Pfande vorgehen konnten, wird in der Schilderung der Gottlosen öfters der Zug gefunden, daß sie auf Pfänder leihen (Job 22, 6. Kap. 24, 3. 7. Ezech. 18, 12. S. dagegen: Ezech. 18, 7. 16. Kap. 33, 15). Moses erließ Gesetze wider den Mißbrauch bei Verleihung auf Pfänder. Der Gläubiger durfte nicht in das Haus des Schuldners gehen, um das Pfand wegzunehmen, sondern der Schuldner sollte es selbst herausbringen (Deutr. 24, 10. 11). Als Pfänder waren Dinge ausgenommen, welche der Arme unumgänglich nöthig hatte, so wie die Handmühle und die Kleidung (Deutr. 24, 6. 12. 13. 17. Siehe Exod. 22, 26. 27). 3) Im Gnadengesetze wird der heil. Geist das sicherste Unterpfand unsrer künftigen Seligkeit genannt (2 Kor. 1, 21. 22. Kap. 5, 5. Ephes. 1, 14). Pfand steht auch für Geiseln (4 Kön. 14, 14).

Pfanne. Ein flaches irdenes Gefäß zum Braten und Backen bei Opfern (Lev. 2, 5. Kap. 6, 21. Kap. 7, 9. 1 Chron. 9, 31. Kap. 23, 29. 2 Chron. 35, 13). Topf, Kessel (1 Kön. 2, 14).

Pfau. Diese schönen Vögel brachten die Flotten Salomon's aus Tharsis mit (3 Kön. 10, 22. 2 Chron. 9, 21).

Pfeife. 1) Ein flötenartiges Blasinstrument, auch Flöte übersetzt (1 Kön. 10, 5. 3 Kön. 1, 40. Eccli. 40, 21. Isai. 5, 12. Kap. 30, 29. Jer. 48, 36. 1 Kor. 14, 7). Sie waren theils einfach, theils bestanden solche aus zwei aneinander hängenden Röhren, welche zugleich geblasen wurden. 2) Eine Sackpfeife, Schalmei (Job 21, 12. Kap. 30, 31. Psalm. 150, 4).

Pfeifen, ein Blasinstrument spielen (Matth. 11, 17. 1 Kor. 14, 7). Auszischen, verhöhnen (Jer. 49, 17. K. 50, 13).

Pfeil. 1) Das Geschoß der Alten, zur Jagd und im Kriege gebraucht (Num. 24, 8. 1 Kön. 20, 20 — 22. 36—38. 4 Kön. 9, 24. K. 13, 15. 17. 18. Kap. 19, 32. Psalm. 57, 8. Isai. 7, 24). Sie bedienten sich auch der Brandpfeile, deren Schaft aus Pfriemen oder Ginsterholz (Spartium junceum) bestand, welches im Feuer lange aushielt, und welche man anzündete, ehe man solche abschoß (Psalm. 119, 4. Kap. 7, 14); auch der vergifteten Pfeile (Job 6, 4. S. Psalm. 63, 4). Das Schütteln der Pfeile war eine Art Wahrsagerei; Belomantie, welcher man sich bei einem vorhabenden Unternehmen bediente, um eine Entscheidung zu erlangen, indem man die Pfeile mit den Namen verschiedener Städte bezeichnete, und einen aus dem Köcher zog, welcher entschied (Vergl. Ezech. 21, 20. 21). Die Araber hatten dazu drei Pfeile; auf dem einen stand: „mein Herr hat mir geboten"; auf dem zweiten: „mein Herr hat mir verboten"; auf dem dritten nichts; sie wurden geschüttelt und gezogen, bis einer der beiden ersten entschied. 2) Pfeile sind bildlich Bezeichnung von Krankheiten (Job 6, 4. K. 34, 6); jedes gefährlichen verderblichen Gegenstandes (Psalm. 56, 5. K. 63, 4. 8. Kap. 90, 6. Denkspr. 25, 18. Kap. 26, 18. 19); heftiger Nachstellungen und Versuchungen (Jer. 9, 8. Ephes. 6, 16. S. Denkspr. 7, 23). Die Kraft und Wirkung des Evangeliums (Psalm. 44, 6. Isai. 49, 2.

S. Röm. 1, 16). Pfeile Gottes: wehethuende göttliche Züchtigungen, Leiden, Krankheiten, womit Gott die Menschen gleichsam wie mit Pfeilen verwundet (Deutr. 32, 23. 42. Psalm. 37, 3. Klagl. 3, 12. 13. Ezech. 5, 16). Blitze (Psalm. 76, 18. Hab. 3, 11. Zach. 9, 14). Man hatte auch Kriegszeuge, mittelst welcher man Pfeile fortschleuderte.

Pfeiler, Stützen, Säulen eines Gebäudes (Exod. 27, 10 u. f. 3 Kön. 7, 15. Kap. 10, 12. Ezech. 40, 49. K. 42, 6). Bildlich die Apostel (Gal. 2, 9), namentlich der Apostelfürst Petrus, als die Säule der Kirche (1 Tim. 3, 15. Siehe Matth. 16, 18); standhafte Bekenner des Christenthums, rechtschaffene Bischöfe (Offenb. 3, 12). S. Säule.

Pfenning. 1) Eine kleine römische Münze; ein As 3—4 Pfennige; solche entspricht dem Gera $\frac{1}{20}$ Sekel oder 4—5 Pfennige (Mark. 6, 37. Joh. 6, 7). 2) Steht für Denarion; etwa 20 Kreuzer (Mark. 14, 5. Joh. 12, 5). 3) Bezeichnung einer höchst geringfügigen Summe (1 Kön. 2, 36. Matth. 10, 29. Luk. 12, 6).

Pferd. Dieses Thier war von Moses Zeit bis auf Salomon unter den Israeliten ungewöhnlich; man bediente sich statt desselben der Ochsen, Esel und Kameele. Pferde fand man dagegen in Aegypten (Genes. 47, 17. Exod. 9, 3. 3 Kön. 10, 28); denn eine zahlreiche Reiterei war in diesem ebenen Lande sehr brauchbar (Exod. 14, 9. 18. 23). Zu den Zeiten des Josue und der Richter hatten die Chanaaniten Pferde und Kriegswagen; daher die Israeliten ihre Eroberungen auf die Gebirge beschränkten (Josu. 11, 4. Richt. 4, 3. Kap. 5, 10. 22). Die Syrer hatten ebenfalls eine starke Reiterei (3 Kön. 20, 1. 21. 25. 4 Kön. 6, 14). Josue lähmte auf Gottes Befehl die Sehnen der feindlichen Pferde (Josu. 11, 6. 9); ein gleiches that später K. David mit 7000 erbeuteten Pferden, und ließ sie wieder laufen (2 Kön. 8, 4. 1 Chron. 18, 4). Absalom, der Sohn K. Salomon's (2 Kön. 15, 1), und nach ihm sein Bruder Adonia (3 Kön. 1, 5), hielten zuerst Pferde. Der König selbst errichtete eine Reiterei, und trieb zum Vortheil der Krone Handel mit ägyptischen Pferden (3 Kön. 4, 26. Kap. 10, 26. 28. 29. 2 Chron. 1, 14. 16. 17. K. 9, 25). Das Verbot des Moses, viele Pferde zu halten, war wohl zu Salom. Zeiten weniger anwendbar (Deutr. 17, 16). Von nun an findet man auch unter den Israeliten viele Pferde (Isai. 2, 8. Amos 4, 10); der wahre Israelit sollte sich nicht auf Wagen und Rosse verlassen, sondern auf Gott dem Herrn (Psalm. 19, 8); auch half das Roß (Reiterei) in seiner Kraft nichts (Ps. 32, 17). Uebrigens scheint man weder den Werth des Pferdes (2 Chron. 1, 17), noch das Beschlagen gekannt zu haben (Isai. 5, 28). Auf solchen zu reiten, war eine Auszeichnung der Vornehmen (Eccle. 10, 7). Pferde aus Armenien wurden von den Tyrern angekauft (Ezech. 27, 14). Nicht dem Manne, welcher geehrt werden sollte, sondern dem Pferde wurde die königliche Krone aufgesetzt (Esth. 6, 8). Pferde dienten den Persern zum Dienste der Sonne (4 Kön. 23, 11). Weiße Pferde wurden bei den Triumphzügen der Sieger gebraucht (Offenb. 6, 2. Kap. 19, 11. 14). Das rothe Pferd ist das Bild eines blutigen Krieges (Zach. 1, 8. Offenb. 6, 4); das schwarze bezeichnet den Hunger, und das falbe den Tod (V. 5. 8). Das bis an die Zäume der Pferde gehende Blut ist eine Bezeichnung der göttlichen Rache an den Feinden des Christenthums (Offenb. 14, 20). Eine schöne Schilderung des Pferdes zur Ehre dessen Schöpfers gibt uns Job (Kap. 39, 19—25). S. Roß.

Pfingstfest, Pfingsten (von Pentekostes, der Fünfzigste, d. i. Tag nach Ostern); das Fest der Wochen genannt, weil es sieben Wochen nach dem ersten Paschatage begangen wurde (Exod. 34, 22. Deutr. 16, 9. 10), es war das Ernte- und Erstlingsfest der Israeliten (Exod. 23, 16. Kap. 34, 22. Num. 28, 26), ein Freuden- und Dankfest für die vollzogene Ernte und für die Gesetzgebung auf Sinai. Es wurde mit Darbringung der Brod- und Mehl-Erstlinge, und mit andern Opfern einen Tag lang gefeiert: nämlich zum Brandopfer zwei junge Farren, ein Widder und sieben jährige Lämmer; zum Sündopfer ein Ziegenbock sammt ihren Speise- und Trankopfern; mit den Erstlingen der Ernte: zwei Brode aus neuem Getraide, den Priestern gehörig — wurden sieben Lämmer, ein Farre, zwei Widder, so wie ein Bock geopfert; als Dankopfer noch zwei Lämmer (Lev. 23, 15—21. Num. 28, 26—31. S. 2 Makk. 12, 31. 32. 38). Hierauf erfolgte der feierliche Segen des Priesters, wobei die Gemeinde kniete und betete. Nun ließen die Israeliten ihre Dankopfer darbringen; auch wurden Opfermahle gehalten. In der christlichen Kirche trat an dessen Stelle das Fest des feierlichen Andenkens an die Sendung des heiligen Geistes, 50 Tage nach Ostern (Apostelg. 2, 1—4. S. Isai. 44, 3. Joel 2, 28. 29. 32. Vgl. Apostlg. 2, 16—18. 21). Ob unter dem später genannten Pfingstfest das jüdische oder christliche zu verstehen sey, ist wohl nicht genau zu bestimmen (Apostelg. 20, 16. 1 Kor. 16, 8).

Pflanze, die allgemeine Benennung verschiedener Gewächse (Isai. 17, 10). Bildlich Jünglinge von hohem Wuchse (Psalm. 143, 12); Nachkommenschaft (Ezech. 34, 29); das dauernde Glück des treuen Volkes Gottes (Isai. 61, 3); falsche Lehrer (Matth. 15, 13); aber auch Jesus Christus, das Gewächs David's (Ezech. 34, 29).

Pflanzen, anbauen, anlegen, versetzen (Gen. 9, 20. Kap. 21, 33. Lev. 19, 23. Deutr. 6, 11. Eccle. 2, 4. 5. K. 3, 2. Isai. 65, 21. 22); schaffen, bilden, herstellen (Eccli. 10, 18. Isai. 51, 16). Ein Volk in ein anderes Land verpflanzen, versetzen: so die Israeliten nach Chanaan (Exod. 15, 17. 2 Kön. 7, 10. Jer. 2, 21. Kap. 11, 17. Ezech. 17, 8. 10. Kap. 19, 10. 13. Matth. 21, 33). In einen bessern Zustand versetzen, beglücken (Jer. 12, 2. Kap. 18, 9. Kap. 24, 6. Kap. 31, 5. 28. Ezech. 36, 36). Bilden (Psalm. 93, 9). Bildlich die Gründung christlicher Gemeinden durch Ertheilung von Unterricht (Ps. 91, 14. 1 Kor. 3, 6—8. Jak. 1, 21. S. Röm. 6, 5). Neue Himmel pflanzen und die Erde gründen: eine neue bessere Ordnung der Dinge hervorbringen (Isai. 51, 16. Kap. 60, 21. S. Kap. 65, 17).

Pflaster. Ein erweichendes Mittel, lindernder Umschlag für Schaden (Weish. 16, 12. Isai. 38, 21). Ein mit Steinen ausgelegter Fußboden (2 Chron. 7, 3. Eccli. 21, 11. Ezech. 40, 17. 18. Kap. 42, 3); wohl auch mit Marmor (Esth. 1, 6) und mit Teppichen belegt (Mark. 14, 15. Luk. 22, 12).

Pfleger, Jemand, der sich einer Person oder eines Amtes annimmt. Ein Richter (1 Esdr. 7, 25); ein Priester (Hebr. 8, 2); ein Aufseher (Gal. 4, 2); ein Pflegvater, Ernährer (Esth. 2, 7).

Pflegerin, Dienerin. Das Wort Neokoros bezeichnet Einen, der den Tempel ausfegt; ferner das Amt der Unterhaltung und Ausschmückung desselben. Die Städte, wo sich berühmte Tempel befanden, nannten sich daher Neokoren (Apostlg. 19, 35).

Pflicht, Schuldigkeit, Jemanden etwas zu erweisen oder zu entrichten (Röm. 4, 4); in der heiligen Schrift die Ge-

sinnungen und Handlungen, zu denen der Mensch nach Gottes Willen und Vorschrift verbunden ist (Psalm. 118, 9. Matth. 7, 21). Die Quellen der Pflichten sind: 1) Das natürliche Gesetz oder das sittliche Gefühl, welches in jedes Menschen Herz geschrieben ist (Röm. 2, 14. 15), und die Vernunft, durch welche wir Gott erkennen (S. Weish. 6, 4. Ephes. 6, 9. Koloss. 3, 25. Kap. 4, 1. 1 Petr. 1, 17). 2) Die göttliche Offenbarung oder die ausdrücklichen Belehrungen und Gebote Gottes, als der Dekalog (Exod. 20, 2—17. S. Deutr. 5, 6—21. Kap. 6, 1—9. Mich. 6, 8), und das Gnadengesetz (Joh. 3, 16. Kap. 15, 10. 14. 1 Kor. 6, 20. 2 Kor. 5, 9—15. Ephes. 4, 17—32. 1 Joh. 2, 3—11). Gott fordert die Befolgung unsrer Pflichten unter Verheißungen (Deutr. 5, 32. 33. Kap. 6, 2. 3. 18. 24. 25. Jak. 1, 22. 25. 1 Joh. 3, 23. 24), aber auch pünktlich und vollständig, ohne Ausnahme (Jak. 2, 10. Vergl. Philipp. 1, 9. 10. Koloss. 1, 9. 10).

Pflug. Derselbe bestand bei den Morgenländern aus der Deichsel, dem Joch, dem Pflugsterz und der Pflugschaar; das Joch wurde an die Deichsel gebunden, und die Stiere mit zwei Stricken daran gespannt; dieses Werkzeug hatte keine Räder. Das Gleichniß vom Pflug ist von der Aufmerksamkeit genommen, welche ein Ackermann am Pfluge diesem Geschäfte widmen muß, und die ein Christ dem Reiche des Messias, besonders ein Lehrer, widmen soll (Luk. 9, 62).

Pflügen, Pflüger, mit dem Pfluge die Erde umwenden (Job 1, 14. Isai. 28, 24. Luk. 17, 7); die Morgenländer bedienten sich dazu der Ochsen, Kühe und Esel, und hatten bei lockerm Boden leichte Arbeit; doch mußte der Pflug mit Sorgfalt geleitet werden, um gerade Furchen, wahrscheinlich über's Kreuz, ziehen zu können (3 Kön. 19, 19. Denkspr. 20, 4. Eccli. 38, 26. 1 Kor. 9, 10). Pflügen wie einen Acker: eine Stadt gänzlich zerstören (Jerem. 26, 18. Mich. 3, 12. S. Psalm. 128, 3). Pflügen, uneigentlich: das sittliche Verhalten (Job 4, 8. Jer. 4, 3. Osee 10, 12. 13).

Pflugeisen, Pflugschar. Der Reitel, mit welchem man die Ochsen antrieb (Richt. 3, 31). S. Ochsenstachel. Ein eisernes Werkzeug zum Pflügen (1 Kön. 13, 20. 21). Das Schwert zur Pflugschar, zum Pflugeisen machen: Bezeichnung einer Zeit der Sicherheit und des Friedens (Isai. 2, 4. Mich. 4, 3). Dagegen: aus Pflugeisen Schwerter machen: Rüstungen zu einem blutigen Kriege (Joel 3, 10).

Pforte, Thor, Thüre (2 Esdr. 3, 1. 1 Makk. 4, 38). Die Pforte war im Morgenlande der prächtigste Theil der Paläste, und auf deren Verzierung wurden große Summen verwendet (Tob. 13, 21). Hier wurden die wichtigsten Dinge abgethan, und die Beamteten hatten täglich sich an deren Schwelle einzufinden (Esth. 2, 19. 21). Pforte der Gerechtigkeit: der Weg zum Herrn (Psalm. 117, 19. 20). Pforte des Himmels: der Eingang zur Burg Gottes, der Ort einer näheren Offenbarung (Gen. 28, 17. S. Psalm. 23, 7. 9). Pforten der Hölle: die Macht des Satans (Matth. 16, 18). Pforten des Todes: der Tod, die Unterwelt (Job 38, 17. Psalm. 9, 15. Isai. 38, 10). Pforte der Völker; der Handelsverkehr (Ezech. 26, 2). Pforte heißt bildlich: die Art, der Weg, etwas zu erlangen (Matth. 7, 13. 14. Luk. 13, 24).

Pfoste, die Bekleidung der Thüröffnung (Richt. 16, 3. 1 Kön. 1, 9. Denkspr. 8, 34); sie mußten beim Auszuge aus Aegypten mit dem Blute des Passahlammes bestrichen werden (Exod. 12, 7. 22. 23). Ein Knecht, welcher die Freiheit ausschlug, wurde mit dem Ohre an die Thürpfosten geheftet; ein Gebrauch, von den Arabern entlehnt, zum Zeichen, daß er nun dem Hause auf immer angehöre (Exod. 21, 6). Die Israeliten sollten die Gebote über die Pfosten des Hauses schreiben; d. h. stets vor Augen haben (Deutr. 6, 9. Kap. 11, 20).

Pfrieme, ein kleines spitziges Werkzeug zum Löcherbohren (Deutr. 15, 17); die Heiden machten sich Einschnitte mit Pfriemen und Messern, um ihre Götzen zu erweichen (3 Kön. 18, 28). Dieser Aberglauben war den Israeliten verboten (Lev. 19, 28).

Pfründe, das Recht auf die Einkünfte geistlich. Güter. Die Rechtmäßigkeit derselben gründet sich auf das natürliche (Matth. 10, 10. Luk. 10, 7) und auf das göttliche Gesetz (Num. 5, 9. Kap. 18, 21. 24. 1 Kor. 9, 13. 14. S. 1 Petr. 5, 2).

Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt: die Hölle (Offenb. 19, 20. Kap. 20, 9. 14. Kap. 21, 8).

Pfund. 1) Gewicht, Gewichtsteine nach der Vorschrift des Gesetzes (Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 13—15. Denkspr. 16, 11). 2) Bestimmte Gewichte, als: a) die Litra, ein Gewicht und Maaß von zwölf Unzen (Joh. 12, 3. Kap. 19, 39); b) die Mina, der 60ste Theil eines griech. Talentes, 100 Drachmen (etwa 30 Gulden) (3 Kön. 10, 17. Luk. 19, 13. 16. 18. 20); c) das Talent, 6000 Drachmen = 1800 fl. Daher sind 10,000 Pfund = 18 Millionen Gulden (12 Mill. Reichsthaler), überhaupt eine untilgbare Summe (Matthäus 18, 24).

Phadaja, Pedaja. 1) Der Vater der Zebida, Mutter des Königs Joakim (4 Kön. 23, 36). 2) Der vierte Sohn des Königs Jechonias, Großvater des Zorobabels (1 Chron. 3, 18. 19). 3) Der Vater des Stammfürsten Joel (1 Chron. 27, 20). 4) Der Sohn des Pharo's, welcher bei dem Wiederaufbau Jerusalems einer der thätigsten Männer war (2 Esdr. 3, 25). 5) Ein Levit zu Esdras Zeiten (2 Esdr. 8, 4). 6) Ein Benjamit, Vorfahr des Sellum (2 Esdr. 11, 7). 7) Ein Levit über die Zehnt-Steuer bestellt (2 Esdr. 13, 13).

Phadassur, Pedazur, der Vater Gamaliel's, des Hauptes des Stammes Manasses (Num. 1, 10. Kap. 2, 20 u. a. O).

Phadon, einer der Häupter und Stammväter der Nathinäer (1 Esdr. 2, 44. 2 Esdr. 7, 48).

Phahath-Moab, ein Ort in Moab, der wohl seinen Namen von einem ansehnlichen Israeliten hatte, und dessen Nachkommen also öfters genannt wurden. Er war ein Versiegler des erneuten Bundes (1 Esdr. 2, 6. Kap. 8, 4. Kap. 10, 30. 2 Esdr. 3, 11. K. 7, 11. K. 10, 14).

Phakee, Phacee, Pekah, der achtzehnte König in Israel, ein Sohn des Romelia, Feldherr des Königs Phakeia, welchem er Thron und Leben raubte (4 Kön. 15, 25); er that, was Böses war, vor dem Herrn, 20 Jahre lang (V. 27. 28), und fiel in Verbindung mit dem Syrerkönig Rasin im Reiche Juda verwüstend ein, tödtete in einer Schlacht viele Menschen und belagerte Jerusalem, doch konnte er diese Stadt nicht nehmen (Kap. 16, 5. 2 Chron. 28, 6. Isai. 7, 1 u. f.). Theglathphalasar, König von Assyrien, von König Achaz zu Hilfe gerufen, überzog die Verbündeten mit Krieg, und entriß dem Phakee nicht nur mehre Städte, sondern auch die Gebiete Galaad, Galiläa und Nephthali; die Einwohner führte er davon (4 Kön. 15, 29). Phakee verlor endlich durch des Osee as Verschwörung das Leben (V. 30. 31).

Phakeia, Phaceia, Pekajah, der siebenzehnte König in Israel, Sohn und Nachfolger des Manahem; er regierte zwei Jahre, und sündigte fort wie Jeroboam, bis ihm Phakee

Krone und Leben raubte (4 Kön. 15, 22—26).

Phalaja, Plaja, einer der vornehmern Leviten und Versiegler des Bundes zur Zeit des Esdras (2 Esdr. 8, 7. Kap. 10, 10).

Phalea, ein Volkshaupt, Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 24).

Phaleg, Peleg, der älteste Sohn Heber's, der Stammvater der Hebräer (Genes. 11, 16. 17); er lebte 239 Jahre (V. 18. 19). In seinen Tagen wurde die Erde getheilt (Genes. 10, 25); d. h. die Nachkommen Noe's fingen an sich über den Erdboden zu zerstreuen und die Länder zu besetzen (Kap. 11, 4. 8. 1 Chron. 1, 19. 25). Phaleg steht auch im Stammregister Jesu (Luk. 3, 35).

Phalel, Palal, ein Sohn des Ozi, ein neuer Anbauer Jerusalems (2 Esdr. 3, 25).

Phalet, Phaleth, zwei Nachkommen des Juda (1 Chron. 2, 33. 47).

Phallet, Peleth, einer der tapfern Männer, welche auf David's Seite traten, ein Anverwandter Kön. Saul's (1 Chron. 12, 1—3).

Phallu, Pallu, der zweite Sohn Ruben's, Enkel Jakob's (Gen. 46, 9. 1 Chron. 5, 3); der Stammvater der Phalluiter (Num. 26, 5. 8).

I. **Phalti,** Palti. 1) Der Sohn Raphu's vom Stamme Benjamin, einer der Kundschafter, nach Chanaan gesandt (Num. 13, 10). 2) Der Sohn des Lais von Gallim, welchem König Saul seine Tochter Michol, die Gemahlin David's, zur Gattin gab (1 Kön. 25, 44), der sie aber Letzterm später wieder zustellen mußte, so leid es ihm auch that (2 Kön. 3, 15. 16).

II. **Phalti.** Die Geburtsstadt des tapfern Heles, sonst unbekannt (2 Kön. 23. 26. 1 Chron. 11, 27).

I. **Phaltias,** Phelatia, ein Sohn des Hananias, Enkel Zorobabel's, ein Fürst aus dem Geschlechte David's (1 Chron 3, 21).

II. **Phaltias,** Paltia, der Sohn Jesi's von Simeon's Nachkommen, einer der 4 Befehlshaber der 500 Israeliten, welche die Amalekiter auf dem Gebirge Seir vertilgten (1 Chron. 4, 42. 43).

Phaltiel, Paltiel, der Sohn Ozan's; das Haupt des Stammes Issachar, welchem Moses die Oberaufsicht bei der Vertheilung Chanaan's übertrug (Num. 34, 26).

I. **Phanuel,** Paniel, Pnuel; also benannte Jakob den Ort, wo er mit dem Engel gekämpft hatte; um anzuzeigen, daß er vom Tode bewahrt worden sey, obwohl er Gott gesehen habe (Gen. 32, 30. 31. Vergl. Gen. 16, 13). Phanuel lag wohl auf der Nordseite des Jabok.

II. **Phanuel,** Pnuel, eine Stadt im Stamme Gad, am vorerwähnten Orte erbaut, unweit Sokkoth; wurde von Gedeon verheert, wegen ihres Uebermuthes (Richt. 8, 8. 9. 17). König Jeroboam stellte Phanuel wieder her, und befestigte es (3 Kön. 12, 25).

III. **Phanuel.** 1) Der Gründer der Stadt Gedor, dessen Mitstifter oder Nachfolger Jared war (1 Chron. 4, 4. 18). 2) Der eilfte Sohn Sesak's, ein Oberhaupt vom Stamme Benjamin's (1 Chron. 8, 25). 3) Der Vater der gottesfürchtigen Prophetin Anna, vom Stamme Aser (Luk. 2, 36).

I. **Phara,** Pura, der Diener des Richters Gedeon, der seinen Herrn in das Lager der Madianiter zum Ausspähen begleitete (Richt. 7, 10. 11).

II. **Phara,** eine Stadt an der Südgränze von Samaria, welche der Feldherr Bacchides bauen oder befestigen ließ, um von dort aus Judäa zu beunruhigen (1 Makk. 9, 50. 51. S. Richt. 12, 15).

Pharai, Paerai, einer der berühmten Männer unter König David (2 Kön. 23, 35).

Pharam, Piream, König von Jerimoth, der mit Adonisedek, König von Jerusalem, und 4 andern Königen wider die Israeliten zu Felde zog, aber von Josue überwunden, getödtet und aufgehangen wurde (Josu. 10, 3—5. 9. 10. 16—26).

I. **Pharan,** Paran, ein Gebirge im Nordwesten von Sinai, eine Tagereise davon entfernt erstreckte sich bis an den arabischen Meerbusen (Deutr. 33, 2. Hab. 3, 3). Noch jetzt genannt Dschebel Faran.

II. **Pharan,** eine an das Gebirge Pharan stoßende, große Wüste, welche mit dem nördlichen Ende bis an das südliche Gebirge Juda's sich erstreckt (Gen. 14, 6); auch an die Wüste Sin (Zin) gränzt (Vergl. Deutr. 1, 19), jetzt Safran oder el Tih genannt. Dort wohnten lange Zeit Agar und Ismael (Kap. 21, 21); dort lagerten die Israeliten auf ihrem Zuge von der Wüste Sinai (Num. 10, 12). Hier war der Lagerbrand Tabeera zur Strafe des Murrens des Volkes (Num. 11, 1—3); so wie die Lustgräber oder Gräber der Lüsternheit: Kibroth Hatthaava (vielleicht Dahab, unweit des Meeres), wo der Herr eine wunderbare Menge Wachteln dem fleischgierigen Volke sandte, aber auch Viele mit dem Tode strafte (V. 4. 5. 18—22. 31—34). In der Wüste Pharan zogen die Israeliten auf verschiedenen Umwegen und berührten dabei 17—18 Lagerstätten (Num. 33, 17—35). Von der Wüste Pharan, welche an die Wüste Sin gränzt (eigentlich von Kades) wurden die zwölf Kundschafter nach Chanaan geschickt (Num. 13, 1. 4. 27. Siehe Deutr. 1, 1). Dorthin flüchtete David vor König Saul (1 Kön. 25, 1).

III. **Pharan,** eine Stadt in der Wüste, 3 Tagereisen von Elath, dorthin flüchtete der Idumäer Adad (1 Kön. 25, 1).

I. **Pharao** ist der gemeinsame Name der alten Herrscher Aegyptens; denn Pharao, Phuro heißt so viel als König (Phi der, Uro König). 1) Ein Pharao nahm dem Abraham seine schöne Gemahlin Sara, gab sie ihm aber, von Gott bestraft, unberührt zurück (Gen. 12, 15—20). 2) Ein anderer Pharao erhob den Joseph, einen Sohn Jakob's, wegen dessen Traumauslegungen und Weissagungsausgabe zu den höchsten Ehrenstellen (Gen. 40. K. 41, 1—46. Apostelg. 7, 10). Joseph half durch seine weisen Anordnungen der Hungersnoth in Aegypten ab (Gen. 41, 55. 56), und verschaffte nachmals dem Pharao den völligen Besitz des Landes (Kap. 47, 13—26). Pharao aber nahm dessen ganze Familie in Aegypten auf und wies ihr das Land Gessen zum Wohnsitze an (Kap. 45, 16—20. K. 47, 1—10), später schickte er den Joseph nach Chanaan, um seinen Vater zu begraben (Kap. 50, 6. 7). 3) Ganz verschieden dachte der Pharao, welcher des Joseph's Nachkommen, die Israeliten bedrückte und alle Knäblein zu tödten befahl (Apostlg. 7, 18. 19. Exod. 1, 8 u. f. 16. 22). Dennoch wurde das Kind Moses durch seine eigne Tochter erhalten und erzogen (Apostlg. 7, 20. 21. Exod. 2, 5—10). Pharao suchte ihn später vergebens zu tödten und starb dann (V. 15. 23). 4) Nicht besser war der Pharao, von dem Moses und Aaron die Entlassung der Israeliten verlangten (Exod. 5, 1). Er unterdrückte sie vielmehr nur noch ärger (V. 2, 4. 5 u. f.); die Wunder des Moses bewegten ihn nicht (Kap. 7, 10 u. f. V. 2—4); sogar die nun folgenden Plagen machten entweder gar keinen oder nur einen vorübergehenden Eindruck auf ihn (Kap. 8, 8. 15. 19. 25. 28. 29. 32. Kap. 9, 7. 12. 27. 28. 34. 35. Kap. 10, 8. 10. 11. 16. 17. 20. 24. 27. 28. Kap. 11, 10). Der Tod aller Erstgeburt bewog ihn endlich, die Israeliten zum Opfern ziehen zu lassen (Kap. 12, 29—32); als er aber von ihrem gänzlichen Auszuge hörte, jagte Pharao ihnen nach

(Kap. 14, 5—10), er fand aber mit seinem ganzen Heere in den Fluthen des rothen Meeres seinen Untergang (V. 17. 18. 23. 28. S. 1 Kön. 6, 6. Röm. 9, 17). 5) Später kommt ein Pharao vor, welcher den edomitischen Prinzen Adad freundlich aufnahm und ihm seine Schwester zur Gemahlin gab (3 Kön. 11, 17—20. 22). 6) Ein anderer Pharao gab dem Salomon seine Tochter zur Gemahlin (3 Kön. 3, 1. S. Kap. 7, 8. K. 9, 24), und als Morgengabe die Stadt Gazer (Kap. 9, 16). 7) Noch wird einiger Pharaonen ohne nähere Bezeichnung erwähnt, in den Weissagungen wider selbige (Isai. 19, 11. Kap. 30, 2. 3. Kap. 36, 6. Jer. 25, 19. Kap. 46, 25. Ezech. 29, 2. 3. Kap. 30, 22. K. 31, 18. K. 32, 2. 31).

II. **Pharao.** Die Gründung des Staates der Pharaonen in Aegypten geschah etwa um 2200 vor Christi. Die Nachkommen des Mesraim, des Sohnes Cham's, bevölkerten Aegypten; es geschahen aber auch Einwanderungen des Stammes Chus aus Aethiopien (Gen. 10, 6. Vergl. Psalm. 104, 23), namentlich aus der Insel (dem Staate) Meroe daselbst. So wurde in Ober- und in Mittel-Aegypten zu Theben (No-Ammon) und Memphis (Moph) ein Priesterstaat von streng hierarchischer Verfassung gegründet. Die Bevölkerung und Gesittung Unter-Aegyptens geschah später. Pharao Menes war, der Sage nach, der erste Monarch in Aegypten, ein Wohlthäter seines Volkes, der Urheber von dessen Bildung. Mit ihm beginnt der erste Zeitraum der Geschichte Aegyptens (2200—1400 vor Christi). Mehre Menschenalter nach ihm regierte Osymandias, von dessen Prachtdenkmalen noch jetzt sehenswürdige Trümmer vorhanden sind. Lange nach diesem ließ König Möris den nach ihm benannten See ausgraben. In diesem Zeitraum fallen der Aufenthalt Abraham's (um 2000 vor Chr.); und später Joseph's Erhebung zur höchsten Würde (um 1770 vor Chr.) in der Stadt Memphis, so wie die Niederlassung seines Vaters Jakob in Gessen (um 1760 vor Chr.). Wahrscheinlich geschah dieses, während die Hyksos oder Hirtenkönige, ein arabisches oder scythisches Hirtenvolk, über Nieder- und Mittel-Aegypten zu Memphis herrschten (etwa 300 Jahre lang), so daß sie das Hirtenleben der Söhne Jakob's, gegen die Ansicht der einheimischen Aegyptier, begünstigten (Gen. 46, 34). Nach andern Angaben fielen die Hyksos erst nach dem Tode Joseph's (nach 1700 v. Chr.) in Aegypten ein und behaupteten sich über 100 Jahre dort. Ihr harter Druck soll auch die Auswanderung der Israeliten veranlaßt haben (1500 J. v. Chr.). Dieses geschah jedoch der ersten Meinung zufolge vielmehr nach der Vertreibung der Hyksos durch Amosis oder Tutmosis, König von Oberägypten oder von Theben. Ganz Aegypten wurde nun wohl zu einem Reiche vereinigt, dessen Hauptstadt Memphis ward. So kommen wir zum zweiten Zeitraume der Geschichte: dem der großen Bauwerke (1400—650 v. Chr.). Bald glänzte nun Sesostris oder Sesoosis, der größte König von Aegypten (um 1350 v. Chr.): er eroberte Aethiopien und die Insel Cypern, und drang in neunjährigen Kriegszügen bis nach Thracien, nach Scythien und bis an den Indus. Man rühmt ihn auch als großen Herrscher und Erbauer von Tempeln. Nach ihm lebten die Könige Proteus (um 1200 vor Chr.), dessen Sohn Rhampsinit (Rhemphis), der Urheber des größten Obelisken; Cheops oder Chemmis, der die größte Pyramide erbauen ließ; Asychis oder Bocchoris zeichnete sich rühmlicher als Gesetzgeber aus (um 1150 — 1000 v. Chr.). An die Stelle des sinkenden Staates zu Theben und Memphis in Ober- und Mittel-Aegypten, erhob sich indessen ein neuer Staat in Unter-Aegypten. Sesak, Pharao zu Tanis, beschützte zwar den flüchtigen Jeroboam (3 Kön. 11, 40), er fiel aber später (um 970 vor Chr.) in dessen Reich ein, eroberte Jerusalem und plünderte den Tempel (Kap. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 2 — 9). Zara oder Serach der Aethiopier, welcher mit einem mächtigen Heere (um 940 vor Chr.) in Judäa einbrach (2 Chron. 14, 9), behauptete vielleicht schon eine Oberherrschaft über Aegypten. Sabako, wohl König von Meroe, unterjochte gewiß Aegypten (um 760 v. Chr.), er ist wohl eine Person mit Sua oder Sevechus (4 Kön. 17, 4), da er vierzig Jahre regiert haben soll. Tharaka oder Tirhaka zog mit großer Macht aus, um den Fortschritten König Senacherib's von Assyrien Einhalt zu thun (4 Kön. 19, 9). Man hält ihn für den Priesterkönig Sethos, welcher nach Abzug oder Vertreibung des Sabako (um 714 vor Chr.) sich des Thrones zu Tanis bemächtigte. Ein Wunder rettete Aegypten vor dem gefährlichen Angriffe Senacherib's (4 Kön. 19, 35. 36). Nach seinem Tode und nach langen Bürgerkriegen (Vgl. Isai. 19, 1. 2) entstand die Dodekarchie: denn zwölf Könige herrschten gemeinsam, aber bald uneinig. Endlich begann Psammetich, aus Sais, den dritten Zeitraum, den des Einflusses der Griechen (von 650 — 525 v. Chr.), indem er sich zum Alleinherrscher erhob und Sais zum Königsitze machte (um 670 oder 650). Ihm folgte Nechao, sein Sohn, welcher Josias, den König von Juda, besiegte und erlegte (4 Kön. 23, 29), darauf einige Zeit als Oberherr im Reiche Juda handelte (V. 33 — 35), endlich aber durch die Chaldäer bei Charkamis völlig überwunden wurde (Kap. 24, 7. Jer. 46, 2). Psammis, sein Sohn, wollte unter König Sedekias Jerusalem entsetzen und erlitt gleichfalls eine Niederlage (Jer. 37, 4. 6. Ezech. 17, 17. K. 30, 21). Apries oder Ephree wurde nach mehren Eroberungen von seinen eignen Unterthanen geschlagen, gefangen und endlich ermordet (Jerem. 44, 30). Um diese Zeit geschah wohl der verheerende Zug Nabuchodonosor's in Aegypten (Jer. 43, 10 u. f. Kap. 46, 13 u. f. Ezech. 29, 19. 20). Amasis zum Könige daselbst erhoben, regierte löblich und glücklich; aber sein Sohn Psammenit wurde um 525 vor Chr. von Kambyses, dem Sohn des Cyrus, entthront, und Aegypten dem persischen Reiche unterworfen. So blieb es im vierten Zeitraume (525 — 330 v. Chr.), doch entstand durch einen glücklichen Abfall Aegyptens wieder ein unabhängiges Reich unter neun einheimischen Königen (414 — 356 vor Chr. Vergl. Ezech. 29, 13—15), bis Aegypten neuerdings unterjocht wurde. Alexander M. eroberte im Jahre 332 auch Aegypten und vereinigte solches mit seiner Monarchie, bis zu seinem Tode († 323). Die griechischen Ptolemäer errichteten dann eine neue Herrschaft in Aegypten, welche den fünften Zeitraum bildete (J. 300 — 30 vor Chr.); bis die Römer solche stürzten. Siehe Ptolomäus. Unter dem Drucke der Perser war der Name der Pharaonen erloschen: deren Würde war erblich. Die Priester besaßen große Macht und Ansehen, sie bildeten stets die am meisten bevorrechtete Kaste (Klasse) und schränkten selbst die Könige in deren Regierung Gewalt ein. Weissagungen wider die Pharaonen und wider Aegypten finden wir: (Isai. 19, 1—17. Kap. 20, 3—6. Ezech. 29 — Kap. 32). Vergleiche Aegypten. S. auch Plagen.

Pharathon, Pireathon, eine Stadt im Stamme Ephraim auf dem Gebirge Amalek, Geburts- und Begräbnißort des Richters Abdon (Richt. 12, 13. 15). Vgl. Phara (1 Makkab. 9, 50).

I. **Phares**, Perez. 1) Einer der Zwillinge des Juda, mit der Thamar, dessen Schwiegertochter, gezeugt; welcher seiner Mutter bei der Geburt etwas im Körper verletzte, daher sein Namen (Genes. 38, 24. 27. 29. 1 Chron. 2, 4. Ruth 4, 12). Seine Söhne waren Hesron und Hamul (Gen. 46, 12. 1 Chron. 2, 5); von ihm stammt das Geschlecht der Pharesiter (Num. 26, 20. S. 1 Chron. 9, 4. Kap. 27, 3. 2 Esdr. 11, 4. 6). Er war auch ein Vorfahr David's (Ruth 4, 18 u. f.) und Christi (Matth. 1, 3. Luk. 3, 33). 2) Der Sohn der Maacha, Ehefrau des Machir im Stamme Manasse (1 Chron. 7, 16).

II. **Phares** war das dritte Wort von der Schrift, welche bei dem schwelgerischen Gastmahl Balthassar's, des letzten Königs von Babylon, plötzlich an der Wand erschien; dessen Sinn war nach der Erklärung des Propheten Daniel: „Dein Reich ist zertheilt, und den Persern und Medern übergeben" (Dan. 5, 5. 28). Diese Weissagung wurde noch in derselben Nacht erfüllt (V. 30. 31. S. Jer. 51, 39).

Pharisäer, verdeutscht: Abgesonderte, Auserwählte, Heilige, von dem hebräischen Worte Parasch, sind eine berühmte jüdische Sekte, deren Ursprung dunkel ist, indem man sie bald von Hillel und Sammai, zwei jüdischen Lehrern, ableitet, bald für Zweige der Assidäer hält (1 Makk. 2, 42. Kap. 7, 13. 2 Makk. 14, 6). Man glaubt, sie seyen bald nach der Wegführung, veranlaßt durch die Bekanntschaft mit den Lehrern des Zoroaster's, entstanden nach Abgang der letzten Propheten, der Bewahrer des Glaubens. Unter dem Hochpriester Jonathan (160 — 143 v. Chr.) traten sie als gelehrte Partei auf; dagegen ging Johannes Hyrkan I., (der Makkabäer) zu ihren Gegnern, den Sadducäern, über, um J. 110. Die Pharisäer waren daher die Männer, die politisch religiösen Lenker des Volkes, und genossen eines sehr großen Ansehens. Sie waren zur Zeit des Königs Herodes in zwei Parteien getheilt: in die Schüler des Hillel und in die des Schammai. Jener kam aus Babel und war dann 40 Jahre lang das Haupt des Synedriums; er fand sehr viele Anhänger seiner milden, ja schlaffen Lehre. Dagegen gründete sein Schüler Schammai eine eigne Schule, in welcher die Strenge herrschte; so entstanden heftige Streitigkeiten. Im Ganzen blieben Hillel's Grundsätze in Fragen der Moral herrschend; in Betreff des Ceremonien-Gesetzes nahmen die des Schammai immer mehr zu. Jene sind die eigentlichen Pharisäer, auf welche die folgende Schilderung am Meisten paßt, und mit denen der Heiland es zu thun hatte. Die Letzteren nannten sich später Karaiten. Die Pharisäer nahmen neben den schriftlichen Religionsurkunden auch die mündliche Ueberlieferung an. Bei ihrer Hochachtung gegen das Gesetz und die Propheten, so wie bei ihrer Liebe zur Ueberlieferung, welche sie jenen gleich achteten (Matth. 15, 2), zeichneten sie sich durch Eifer für den alten Glauben aus, so daß ihre Richtung sicher auf Erhaltung des überlieferten Offenbarungswerkes ausging, und somit die Pharisäer weit höher als ihre Gegner, die Sadducäer, standen. Jesus selbst gebietet dem Volke, zu thun und zu halten, was sie befehlen (Matth. 23, 2), in sofern ihre Satzungen den göttlichen Gesetzen nicht zuwider liefen (S. Matth. 15, 3—14). Allein die meisten Pharisäer bildeten durch die Ueberlieferung eine Art forschender Gottesgelehrtheit aus, welche sie durch sinnbildliche Erklärung in die heilige Schrift legten, und benutzten später diese Ueberlieferung zur Beweisführung für die außerordentlich vermehrten Ceremonien. Sie rühmten sich einer ganz genauen Kenntniß des Gesetzes und der Religion, und wähnten schon dadurch sich Gott wohlgefällig zu machen (Luk. 11, 52. Kap. 18, 11). Sie lehrten ein unvermeidliches Verhängniß; doch nahmen sie davon das sittliche Betragen aus (Apostlg. 5. 38. 39). Sie glaubten zwar die Unsterblichkeit der Seele und die Auferstehung der Todten (Matth. 22, 24 — 34. Apostelg. 23, 8); aber sie lehrten auch die Seelenwanderung der Tugendhaften (Matthäus 14, 2. Kap. 16, 14); so wie höhere gute und böse Geister unter den Obersten Melatron und Samael, welche Einfluß auf die Menschen üben. Sie behaupteten, Gott könne wegen der Verdienste Abraham's und der wahren Erkenntniß und Gottesverehrung keinen Juden verdammen (Matth. 3, 9. Joh. 8, 39. S. Hebr. 11, 3—19). Sie hielten sich an den todten Buchstaben des Gesetzes (Matthäus 5, 20. Luk. 11, 39. Kap. 16, 15): daher gestatteten sie die Ehescheidung aus jeder Ursache (Matth. 5, 31. Kap. 19, 3 u. f.), hielten nur den Eid bei Gott für bindend (Kap. 5, 33 u. f.), gestatteten den Haß gegen Feinde (V. 43) und das Vergeltungsrecht (V. 38. 39); aber die Heilung eines Kranken am Sabbath, und das Abpflücken einiger Aehren, um den Hunger zu stillen, mißbilligten sie (Matth. 12, 1. 2. 10. Luk. 6, 1. 2. 7. 11. Kap. 14, 1—6). Die natürlichen Gesetze, auf deren Uebertretung keine Strafe gesetzt war, erklärten sie für kleine, die Ceremonienverordnungen aber für große Gebote (Matth. 5, 19. Kap. 15, 4 — 6); daher sie ungerechten Zorn und unzüchtige Begierden für Kleinigkeiten hielten (Matthäus 5, 20—22. 25. 27—30); und unter dem Deckmantel der Religion Arme um das Ihrige zu bringen suchten (Luk. 16, 14. S. Matth. 23, 14. Mark. 12, 40. Luk. 20, 47). Sie waren ehrgeizig und ruhmsüchtig (Matth. 23, 6. 7. Mark. 12, 38. 39. Luk. 11, 43. Kap. 20, 46); sie trugen ihre langen Gebete und guten Werke vor allen Menschen zur Schau (Matth. 6, 2. 5. 16. Kap. 23, 28. 29); dabei verachteten sie alle Nichtpharisäer als Sünder (Luk. 18, 11). Die überlieferten Gesetze zogen sie oft den mosaischen vor; selbige wurden in der Mischna, die Nachträge in der Gemara gesammelt. Sie setzten daher das Unterlassen von Waschungen und Reinigungen dem Ehebruche gleich, unter der Strafe der Ausrottung; dagegen verachteten sie das vierte Gebot (Vergl. Matth. 15, 1. 2. 3—9. Mark. 7, 1—4. 5—13. Luk. 11, 38). Sie seihten das Getränk durch, um nicht etwa ein Thierchen einzuschlucken und so verunreinigt zu werden (Matth. 23, 24); aus gleichem Grunde hielten sie sich von Sündern und Zöllnern entfernt (Matthäus 9, 11. Luk. 7, 39). Das Gesetz vom Zehent dehnten sie auf die geringfügigsten Dinge aus (Matth. 23, 23. Luk. 11, 42); sie fasteten wöchentlich zweimal: am Donnerstag, weil Moses an diesem Tage auf den Sinai gestiegen, und am Montag, weil er an diesem wieder herabgekommen sey (Vergl. Luk. 18, 12. S. Matthäus 9, 14. Mark. 2, 18). Die Säume an den Kleidern (Num. 15, 38), so wie die Denkzettel an der Stirn (Exod. 13, 9. 16. Deutr. 6, 8. Kap. 22, 12) machten sie größer und breiter als andere Leute, um ihren Eifer für das Gesetz zu zeigen (Matth. 23, 5). Johannes der Täufer und Christus tadeln hauptsächlich ihre Heuchelei, ihre Ungerechtigkeit, ihren Ehrgeiz und ihre Sucht, vor Andern sich auszuzeichnen (Matthäus 3, 7—10. S. Luk. 3, 7 — 9.

Matth. 23, 13 u. f. 23 u. f. Luk. 11, 42 u. f.). Jesus Christus warnte wiederholt vor dem Sauerteige — d. h. vor den falschen Lehren der Pharisäer (Matth. 16, 6. 11. Mark. 8, 15. Luk. 12, 1). Zu den Zeiten Jesu bestand das Obergericht oder das Synedrium meistens aus Pharisäern, seinen heftigsten Gegnern, welche Ihn auf alle Weise nachstellten und zu verderben suchten (Matth. 12, 14. Kap. 21, 45. 46. Kap. 22, 15. 16 u. f. Mark. 12, 12. 13. Luk. 11, 53. 54. Johan. 7, 32. 45 u. f.). Sie wollten nicht von Ihm getauft seyn (Luk. 7, 30), ärgerten sich über seinen Umgang mit Zöllnern und Sündern (Mark. 2, 16. Luk. 5, 30. Kap. 15, 2); sie beschuldigten Ihn der Sabbath-Entheiligung (Mark. 3, 2. 5. 6. Luk. 6, 7. 11), hielten Ihn für einen Gotteslästerer (Luk. 5, 21. S. Matth. 9, 3); bezüchtigten Ihn des Umgangs mit dem Obersten der Teufel (Matth. 9, 34. Kap. 12, 24. Mark. 3, 22), forderten gleichwohl, ein Zeichen von Ihm zu sehen (Matth. 12, 38. Kap. 16, 1. Mark. 8, 11. Luk. 11, 29), und wollten die Heilung eines Blindgebornen nicht glauben (Joh. 9, 13 u. f.). Nach der Auferweckung des Lazarus suchten sie Ihn mehr als je zu tödten (Joh. 11, 47 u. f.), ärgerten sich über seinen Einzug in Jerusalem (K. 12, 19. S. Luk. 19, 39), und ließen Ihn endlich gefangen nehmen und zum Tode bringen (Joh. 18, 3 u. f. K. 19, 6 u. f. Matth. 27, 62—64). Von der Sekte der Pharisäer waren auch Nikodemus (Joh. 3, 1), Gamaliel (Apostelg. 5, 34), der Apostel Paulus (Kap. 26, 5), einige Judenchristen (Kap. 15, 5). Die Pharisäer waren meistens Priester und Gesetzkundige: doch sogar Frauen und Jungfrauen schlossen sich ihn an; sie genossen aber keiner besondern Achtung bei den Rabbinern. Bald nach Jesu scheint sich deren Ansehen vermindert zu haben, doch sind die heutigen Juden fast alle dem Pharisäismus zugethan, und nennen sich daher Rabbaniten.

Pharnach, Parnach, der Vater des Elisaphan, Fürst von Zabulon (Num. 34, 25).

Pharos, Pareos. 1) Der Stammvater von 2172 Nachkommen, welche aus der Wegführung wiederkehrten und noch öfters erwähnt werden (1 Esdr. 2, 3. Kap. 8, 3. K. 10, 25. 2 Esdr. 7, 8). 2) Der Vater des Phadaia, des Miterbauers von Jerusalem; wohl auch Volkshaupt und Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 3, 25. Kap. 10, 14).

Pharphar, ein kleiner Fluß, welcher auf dem Libanon entspringt, durch Damaskus fließt und mit dem Amana sich vereinigt; er heißt jetzt Fege. Der Feldherr Naaman rühmt selbigen als sehr gesund (4 Kön. 5, 12).

Pharsandatha, Parsandatha, der erstgeborne Sohn des Judenfeindes Aman; nach diesem nebst seinen Brüdern getödtet (Esth. 9, 6. 7).

Pharue, Paruah, der Vater des Josaphat aus dem Stamme Issachar (3 Kön. 4, 17).

Pharurim, Parwarim, Vorstadt an dem freien Platz des Tempelberges; der äußerste Vorhof des Tempels (4 Kön. 23, 11).

Phase. S. Passah. Osterfest.

Phasea, Passeah. 1) Eine der Nathinäer-Familien, welche nach Jerusalem wiederkehrten (1 Esdr. 2, 49. 2 Esdr. 7, 51). 2) Der Vater des Jojada, eines neuen Einwohners von Jerusalem (2 Esdr. 3, 6).

Phaselis, Haselis, eine berühmte See- und Hafenstadt an den Gränzen von Lycien und Pamphylien nebst einem Gebiet auf einer felsigen Landspitze (1 Makk. 15, 23). Sie wurde später Portus januensis genannt, jetzt heißt sie Tekrowa oder Fironda.

Phaseron, ein Anhänger des Feldherrn Bacchides und falscher Freund der Juden; er wurde von Jonathas dem Makkabäer sammt seinen Leuten erlegt (1 Makk. 9, 66).

Phasga, Pisga, ein Gebirge an den Gränzen der Amorrhiter (Num. 21, 20), am todten Meere sich erhebend (Deutr. 3, 17. Kap. 4, 49), später zum Stamme Ruben gehörig (Josu. 13, 20). Auf diesem Gebirge segnete Balaam wider Willen das Volk Israel (Num. 23, 14—24); auf dem Phasga, dessen äußerste Spitze morgenwärts der Nebo ist (der zugleich dem Gebirge Abarim als dessen nordwestlicher Endpunkt angehört), nahm Moses ganz Chanaan in Augenschein und starb dann daselbst (Deutr. 3, 27. Kap. 34, 1. 5).

Phashur, Pashur, ein Priester und Geschlechts-Oberhaupt, von welchem 1247 Nachkommen wiederkehrten (2 Esdr. 7, 41. S. 1 Chron. 9, 12). S. Pheshur.

Phassur, Pashur. 1) Ein Priester, Vorfahr des Emmer (1 Chron. 9, 12). 2) Der Sohn des Emmer, eines Priesteroberhaupts (1 Chron. 24, 14). Er mißhandelte, obwohl selbst Priester, den Propheten Jeremias gröblich, weil dieser den Juden die Strafgerichte Gottes verkündete; mußte aber die Weissagung seines eignen Unterganges hören (Jer. 20, 1—6). 3) Der Sohn des Melchias, den K. Sedekias als Abgeordneten an den P. Jeremias schickte (Jer. 21, 1. 2), ein Feind des Sehers (Kap. 38, 1. 4). 4) Der Vater des Gedelias (Jerem. 38, 1).

Phathahia. 1) Ein vorzüglicher Levit zur Zeit des Esdras (2 Esdr. 9, 5). 2) Ein Levit und Gehilfe des Nehemias (2 Esdr. 11, 24).

Phatuel, Pethuel, der Vater des Propheten Joel (K. 1, 1).

Phatures, Patros, Paturites, wahrscheinlich Oberägypten oder Thebais, das Mutterland der Aegypter, an der Gränze Aethiopiens (Jer. 44, 1. 15. Ezech. 29, 14. K. 30, 14). S. Phetros.

Phau, Pagi, Pagu, der Königssitz des edomitischen Königs Adad oder Adar (Gen. 36, 39. 1 Chron. 1, 50).

Phedael, Pedael, der Sohn Amiud's vom Stamme Nephthali, einer der Vermesser und Vertheiler des Landes Chanaan (Num. 34, 28).

Phegiel, Pagiel, der Sohn Ochran's, Fürst und Heerführer des Stammes Aser (Num. 1, 13. Kap. 2, 27. K. 10, 26); er brachte reiche Geschenke zur Stiftshütte bei der Einweihung (K. 7, 72—77).

Pheldas, Pildas, ein Sohn Nachor's von der Melcha (Gen. 22, 22).

Pheleth, Peleth, Vater des Hon, eines der Mitverschwornen Kore's (Num. 16, 1).

Phelethi (ter), Plethi, wahrscheinlich ein Philistergeschlecht aus der Stadt Geth, die Gefährten der Kerethi, die Leibwache des Königs David, sehr geübte Steinschleuderer und tapfere Männer (2 Kön. 8, 18. Kap. 15, 18. Kap. 20, 7. 23. 3 Kön. 1, 38. 44. 1 Chron. 18, 17).

Pheloni, Peloni, eine Stadt in Judäa (1 Chron. 11, 36).

Pheltias, Platja. 1) Ein Volkshaupt und Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 22). 2) Der Sohn des Benaja, einer der Fürsten und Oberhäupter des Volkes, welcher, gegen die göttlichen Drohungen, das Volk durch eitle Vorspiegelungen betrog, aber zu Grunde ging (Ezech. 11, 1—13).

Phenenna, Peninna, die zweite Frau des Elkana, welche viele Kinder hatte und die unfruchtbare Anna deßhalb verachtete (1 Kön. 1, 1. 2. 4. 6. 7).

Pherefiter, Pheresiten, eine Völkerschaft im Lande Chanaan (Genes. 13, 3. 7. K. 15, 20), die unweit des Gebirges Ephraim, wohl bei Sichem, und zwischen Bethel und Hai ihre Wohnsitze hatte (Kap. 34, 30. Josu. 17, 15). Sie sollten, nach Gottes

Befehl, völlig ausgerottet werden (Exod. 23, 23. Kap. 33, 2. Deutr. 7, 1. Josu. 3, 10). Sie verbanden sich mit den übrigen Völkern (Josu. 9, 1. Kap. 11, 3. 4), wurden aber besiegt (Josu. 12, 8. K. 24, 11. 12); sie wurden später vom Stamme Juda bekriegt (Richt. 1, 4. 5), aber nicht vertilgt (Kap. 3, 5. 6); sie machten noch zu den Zeiten König Salomon's ein besonderes Volk aus (3 Kön. 9, 20), und wurden ihm zinsbar (V. 21. S. 2 Chron. 8, 7. 8). Die Israeliten nahmen, gegen das Verbot, Weiber von ihnen (1 Esdr. 9, 1. 2).

Phermesta, Parmestha, ein Sohn des stolzen Aman, hingerichtet wie dieser (Esth. 9, 6. 9).

Phesdomim, Aphes-Domim, ein Ort zwischen Socho und Azeka, wo David mit dem Beistande seiner Helden, besonders des Eleazar, einen glänzenden Sieg über die Philister erfocht (1 Chron. 11, 12—14. Vergl. 1 Kön. 17, 1. 2 Kön. 23, 9. 10).

Phesse, Passeah, ein Sohn Esthon's, Enkel Kaleb's (1 Chron. 4, 12).

Pheshur, Pashur, ein Priester und Geschlechtsoberhaupt, von dessen Nachkommen 1247 Köpfe aus Babylon wiederkehrten (1 Esdr. 2, 38. 2 Esdras 7, 41. S. K. 11, 12); auch 6 ihre fremden Frauen entlassen mußten (1 Esdr. 10, 22). Pheshur war auch ein Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 3).

Pheteia, Pethahia, das Oberhaupt der 19ten Priesterordnung zu David's Zeit (1 Chron. 24, 16).

Phetros, Pathros; die Phetrusim sind Nachkommen des Mesraim (Gen. 10, 14. 1 Chron. 1, 12), und bewohnten Phetros oder Phatures, wahrscheinlich Oberägypten, wo ein Nomos gleichen Namens zu finden ist (Isai. 11, 11. Jer. 44, 1. 15. Ezech. 29, 14. Kap. 30, 14).

Phigellus, Phygellus, ein wankelmüthiger Christ und falscher Freund des heiligen Paulus (2 Tim. 1, 15); vielleicht der Stifter der Nikolaiten.

Phihahiroth, oder Pi Hachiroth, das Thal Hiroth, ein (der vierte) Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 33, 7. 8. S. Exod. 14, 2. 9). Man hält den Ort für die Stadt Phagroriopolis des Strabo. Andere verstehen darunter das Wadi el Tih: die heutige Thalebene Bede, oder doch einen Theil derselben: das Wadi el Thuäräk.

Phikol, Phichol, der Feldherr Abimelech's, König von Gerar (Gen. 21, 22. 33. K. 26, 26).

Philadelphia, eine feste, noch volkreiche Stadt in der Landschaft Lydien im Südosten von Sardis am Fuße des goldreichen Berges Tmolus (welcher Lydien durchziehet); nach ihrem Erbauer Attalus Philadelphus benannt; von den Türken Allah Scheher genannt. An die dortige christliche Gemeinde und deren Bischof richtete der heilige Johannes ein Schreiben im Namen Jesu (Offenb. 1, 11. Kap. 3, 7). Philadelphia wurde später auch die Hauptstadt Rabbath Ammon genannt.

Philarches, ein lasterhafter Mann und Judenfeind; er wurde von Judas Makkabäus gefangen und getödtet (2 Makk. 8, 32).

I. **Philemon**, ein angesehener Mann zu Laodicäa oder Kolossus, der nebst seiner Frau Appia von Epaphras bekehrt wurde (Vergl. Koloss. 1, 7. Kap. 2, 1). Er war ein eifriger Christ, in dessen Hause die Gläubigen ihre Versammlungen hielten (Phil. V. 1. 2). Später soll er Bischof von Kolossus geworden und unter Kaiser Nero gemartert worden seyn.

II. **Philemon**, das XVIII. canonische Buch des N. T. Der heil. Paulus schrieb diesen kurzen Brief von nur 25 Versen während seiner ersten Gefangenschaft zu Rom (um 63 nach Chr.). Der Inhalt betrifft die gütige Aufnahme des Onesimus, und ist ein Erguß und Denkmal des schönen Herzens des Apostels.

Philetus, ein Irrlehrer, welcher, wie Hymenäus, die Auferstehung der Todten abläugnete, und solche nur sittlicher Weise gelten lassen wollte (2 Tim. 2, 17. Vergl. 1 Tim. 1, 20).

Philipper, das XI. canonische Buch des N. T., der 6te Brief des heil. Paulus, welchen er an die Christen der Stadt Philippi in Macedonien während seiner ersten Gefangenschaft zu Rom um 62 oder 63 nach Chr. schrieb, und zwar durch den Epaphrodit, auf dessen Bericht von dem guten Zustande der dortigen Gemeinde und zum Danke für die ihm gesandte Unterstützung (Kap. 1, 3—6. Kap. 4, 15—18). 1) Gibt der Apostel den Philippern seine Freude über ihre gute Verfassung zu erkennen, und berichtet ihnen seine damalige Lage (K. 1). 2) Folgen Ermahnungen zur Demuth, zur brüderlichen Liebe und Trostverheißungen (Kap. 2). 3) Warnungen vor den Irrlehrern: den jüdisch gesinnten Christen, und Ermunterungen zur Standhaftigkeit (K. 3). 4) Ermahnungen zu verschiedenen Tugenden. Lob der Philipper, Dank für ihre Wohlthätigkeit, Segenswünsche (Kap. 4).

Philippi, eine ansehnliche Stadt in Macedonien an der thracischen Gränze, auf einer steilen Anhöhe, nordöstlich von Amphipolis; also benannt von dem Könige Philippus, welcher solche erweiterte und befestigte. Kaiser Augustus erhob Philippi zur römischen Niederlassung und schenkte solcher das Bürgerrecht (Apostlg. 16, 12). Der heilige Paulus stiftete hier eine christliche Gemeinde, indem er die Familie der Lydia und des Kerkermeisters bekehrte (V. 13—15. 27—33); er wurde aber, nebst Silas, verfolgt, gegeißelt, eingekerkert (V. 20 u. f.). und dann entlassen (V. 39. S. 1 Thessal. 2, 2). Später besuchte er diese Gemeinde noch einmal (Apostlg. 20, 6), und erließ einen Brief an selbige (Philipp. 1, 1). Philippi im Mittelalter noch blühend, ist jetzt zum Dorfe Filiba herabgesunken.

I. **Philippus**. 1) König von Macedonien und Vater Alexander M. Er herrschte von 360—336 v. Chr., und wollte das persische Reich erobern, welchen Plan sein Sohn ausführte (1 Makkab. 1, 1. Kap. 6, 2). 2) Philipus II. (III.), König von Macedonien, von den Römern um 198 vor Chr. überwunden (1 Makkab. 8, 5).

II. **Philippus**, ein Phrygier, Günstling des Königs Antiochus IV. Epiphanes, von diesem nach der Eroberung und Plünderung Jerusalem's (169 vor Chr.) zum Statthalter von Judäa eingesetzt (1 Makk. 6, 14. 2 Makk. 5, 22. Kap. 9, 29). Er verfuhr sehr grausam gegen die Juden (2 Makk. 6, 11. Kap. 8, 8); mußte aber Judäa (wohl um 165 v. Chr.) verlassen. Der sterbende König ernannte ihn zum Vormund seines Sohnes und zum Reichsverweser (1 Makkab. 6, 14. 15. 55); doch er wurde bald von Lysias verdrängt (V. 17), und floh nach Aegypten (2 Makk. 9, 29); dann nach Persien, von wo er mit einem Heere in Syrien einbrach und Antiochia eroberte (1 Makk. 6, 55. 56. 63. Siehe 2 Makk. 13, 23); aber Lysias entriß ihm die Stadt und ließ ihn hinrichten.

III. **Philippus**, der Tetrach, der jüngste Sohn Herodes M. und der Kleopatra, Vierfürst der Bezirke Trachonitis und Ituräa, Batanäa, Gaulanitis und Auranitis (Luk. 3, 1), mit dem Gebiete der zehn Städte (Mark. 5, 20). Sein Sitz war Paneas, später Cäsarea-Philippi genannt (Matth. 16, 13). Er wird als ein milder, gerechter, gebildeter Fürst geschildert, in dessen Gebiete der Heiland sicher war (Mark. 7, 31). Er starb nach 36jähriger Regierung

(?) unbeerbt im Jahre 35 n. Chr.; seine Tetrarchie wurde zu Syrien geschlagen.

IV. **Philippus** (Herodes), der ältere Stiefbruder des Obigen, Sohn Herodes M. und der Mariamne, Tochter des Hochpriesters Simon, früher Gemahl der ihm von Herodes Antipas entführten Herodias (Matth. 14, 3. Mark. 6, 17). Von seinem Vater von dessen Testament, wegen einer Verschwörung seiner Mutter, ausgeschlossen, überlebte er als Privatmann im jüdischen Lande Jerusalem's Zerstörung; er starb um das Jahr 90 n. Chr.

V. **Philippus**, ein Apostel, aus Bethsaida gebürtig (Matth. 10, 3. Joh. 1, 44. K. 12, 21). Jesus berief ihn zum Apostelamte (Mark. 3, 18. Luk. 6, 14. Joh. 1, 43). Philippus erkannte ihn sogleich für den Messias, und führte ihm den Nathanael vor (Joh. 1, 45—48). Wir finden von ihm: sein Gespräch mit Jesu bei der wunderbaren Brodvermehrung (Joh. 6, 5—7), die Vorstellung einiger Heiden (Kap. 12, 20—22), das Verlangen, den himmlischen Vater zu sehen (K. 14, 8. 9). Nach Christi Himmelfahrt war er mit den übrigen Aposteln zu Jerusalem (Apostlg. 1, 13). Er soll in Phrygien das Evangelium gepredigt haben, und auf Kaiser Domitian's Befehl gekreuzigt worden seyn.

VI. **Philippus**; der zweite von den ersten sieben Diakonen (Apostlg. 6, 3. 5). Er verkündigte das Evangelium zu Samaria, Asdod, Cäsarea und in andern Städten, that große Wunder, heilte Kranke, trieb Teufel aus, und bekehrte sogar den Simon Magus (Kap. 8, 5—13. 40). Er unterwies und taufte auch den Kämmerling der äthiopischen Königin, worauf er verschwand (V. 26—39). Er wohnte zu Cäsarea, wo der heilige Paulus bei ihm einkehrte, und wird ein Evangelist genannt; seine vier jungfräulichen Töchter weissagten (Kap. 21, 8. 9). Er soll eine Kirche zu Tralles in Asien gestiftet haben, und dort als erster Bischof derselben gestorben seyn.

Philister; Philisterland, Philistäa. Dieses Land war ein schmaler Landstrich im Südwesten von Palästina an der Küste des Mittelmeeres hin (Vergl. Gen. 21, 34), mit den fünf Städten Akkaron, Geth, Azot, Askalon und Gaza unter eben so viel kleinen Fürsten (Josu. 13, 3. Richt. 3, 3), welche in der Ebene von Sephela lagen (Isai. 14, 29. 31). Von Philistäa oder Philistina hat später Palästina durch die Griechen den Namen erhalten. Die Philisthiim sind die Nachkommen der Söhne Mesraim's, Enkel Chams (Gen. 10, 13. 14. 1 Chron. 1, 11. 12). Das eigentliche Vaterland der Philister ist Kaphthor; wohl die Insel Kreta (Jerem. 47, 4. Amos 9, 7); die Kaphthorim stammten demnach aus Aegypten, wanderten nach Kaphthor (Kreta) und von dort ein Theil nach den südlichen Gegenden Chanaan's, wo sie die Heviter vertilgten, an deren Statt wohnten (Deutr. 2, 23), und sich Philister nannten. Sie waren ein zahlreiches kriegerisches Volk von großem Körperbau (Josu. 11, 22); dabei stolz und hochmüthig (Zach. 9, 6). Der gemeinsame Name ihrer Fürsten war Abimelech; deren Hauptstadt oder doch Königsitz hieß Gerara (Genes. 20, 2. Kap. 26, 1); auch wohnten sie bei Bersabee (Kap. 21, 33. 34). Früher scheinen sie den wahren Gott verehrt zu haben (Vgl. Genes. 20, 4—6); nachmals übten sie den schändlichsten Götzendienst (S. Richt. 16, 23. 4 Kön. 1, 2. Matth. 12, 24). Obwohl Moses den Kampf mit ihnen vermieden hatte (Exod. 13, 17), so waren sie doch öfters mit den Israeliten in Kriege verwickelt (Richt. 3, 3. 4). Der Held Samgar schlug sie (V. 31). Ihre nächsten Nachbarn, die Stämme Dan, Simeon und Juda trugen achtzehn Jahre lang deren Joch (Richt. 10, 7. 8), darauf wurde ganz Israel zur Strafe 40 Jahre lang von ihnen unterdrückt (Richt. 13, 1); doch fanden sie an dem Helden Samson einen gefährlichen Gegner (Richt. 14. K. 15. K. 16). S. d. Artikel. Zur Zeit des Hochpriesters Heli besiegten sie die Israeliten und entrissen ihnen die Bundeslade, welche sie im Tempel ihres Götzen Dagon aufstellten; sie gaben sie jedoch, von Gott empfindlich gestraft, mit Geschenken zurück (1 Kön. 4 — K. 6). Seit Samuel begannen die Philister den kürzern zu ziehen; denn dieser schlug sie entscheidend (1 Kön. 7, 7—14) in Masphath. Den Israeliten wird ein Retter (König Saul) aus der Hand der Philister verhießen (Kap. 9, 16). Jonathan, König Saul's Sohn, schlug zuerst die Philister zu Gabaa (Kap. 13, 3); zwar lagerten sie in großer Anzahl zu Machmas (V. 5. 16) und zogen auf Raub aus (V. 17. 18), aber sie wurden nochmals von Jonathan geschlagen (Kap. 14, 1. 11. 14. 15), und dann von König Saul selbst (V. 19. 20—23. 31. 46), der stets mit ihnen kriegte (V. 47. 52). David hatte indessen den berühmten Kampf mit dem Riesen Goliath bestanden (K. 17, 1—3. 8. 16. 48—51), worauf eine Niederlage der Philister erfolgte (V. 52. 53); sie wurden dann wiederholt von ihm geschlagen (Kap. 18, 27. Kap. 19, 8. Kap. 23, 1—5). Dennoch fand er bei ihrem König Achis Schutz vor König Saul (Kap. 27, 1—7). Die Philister rüsteten sich nun neuerdings wider Israel (K. 28, 1. 4. K. 29, 1—4), sie siegten entscheidend und erlegten den König Saul nebst seinen Söhnen (Kap. 31, 1 u. f. 1 Chron. 10, 1 u. f.). Aber König David sollte Israel aus der Hand der Philister erretten (2 Kön. 3, 18), wirklich brachte er ihnen mehre entscheidende Niederlagen bei und demüthigte sie sehr (2 Kön. 5, 17 u. f. 1 Chron. 14, 8 u. f. K. 18, 1. 2 Kön. 8, 1. K. 21, 15 u. f. 1 Chron. 20, 4 u. f. 2 Kön. 23, 9—16. 1 Chron. 11, 13—18). Kön. Salomon herrschte so bis Gaza (3 Kön. 4, 21. 24. 2 Chron. 9, 26). Dem König Josaphat waren die Philister zinspflichtig (2 Chron. 17, 11); sie besiegten aber den König Joram (2 Chron. 21, 16. 17); und obwohl vom König Ozias überwunden (K. 26, 6. 7), nahmen sie doch dem König Achaz mehre Städte (Kap. 28, 18), König Ezechias unterwarf sie aber wieder (4 Kön. 18, 8). Endlich wurden auch sie von dem Alles vernichtenden Strome der Assyrer verschlungen. Den Anfang machten diese durch Eroberung der Stadt Azot (Isai. 20, 1). Nach den Weissagungen der Propheten folgte das ganze Land (Isai. 14, 29—31. Jer. 25, 17. 20. Kap. 47, 1 u. f. Ezech. 25, 15—17. Amos 1, 6—8. Soph. 2, 4—7. Zach. 9, 5—7). Ihr Name sogar verschwand.

Philologus, ein Christ zu Rom, dessen der heilige Paulus gedenkt (Röm. 16, 15).

Philosoph, (Weisheitsfreund, Weltweiser), derjenige, welcher nach Wahrheit forscht (Eccle. 1, 13). Die griechischen Philosophen theilten sich in verschiedene Sekten; die der Epicuräer und der Stoiker traten zu Athen wider den Apostel Paulus auf (Apostlg. 17, 18).

Philosophie, Weisheitslehre; die ächte gründet sich auf Christo und seine heilige Lehre. Der heil. Paulus warnt vor dem falschen Lehrgebäude gewisser Irrlehrer, welche die heidnische Weltweisheit mit dem Christenthume zu verbinden suchten, sich auf die Stifter solcher Sekten beriefen und auf Menschensatzungen bauten (Koloss. 2, 8. 18. 23. Siehe 1 Kor. 1, 20).

I. **Phinees**, Pinehas, der Sohn Eleazar's und Enkel Aaron's, ein Oberhaupt des Stammes Levi (Exod. 6, 25). Er war ein Eiferer für Gottes Ehre: denn er steuerte durch eine entschlossene That der götzendienstlichen Hurerei, zu welcher die Israeliten durch die Madianiten sich hatten verleiten lassen; dafür erlangte er die Zusicherung, das Priesterthum werde bei seiner Nachkommenschaft bleiben (Num. 25, 7. 8. 11—13. Psalm. 105, 30). Durch das üble Verhalten der Söhne Heli's kam jedoch später jene Würde an Ithamar's Geschlecht (1 Kön. 1, 3. Kap. 2, 30. 31. 35). Moses sendete ihn gegen die Madianiten (Num. 31, 6); Josue zu den dritthalb Stämmen jenseit des Jordan wegen des erbauten Altars (Josu. 22, 13. 14. 30), er erhielt die Stadt Gabaath und folgte seinen Vater als Hochpriester (Josu. 24, 33. Richt. 20, 28). Die heilige Schrift ertheilt ihm große Lobsprüche (Eccli. 45, 28—30. 1 Makkab. 2, 26. 54).

II. **Phinees**, der zweite Sohn des Hochpriesters Heli, ruchlos wie sein Bruder Ophni; denn er entehrte sein priesterliches Amt durch allerlei Ungerechtigkeiten, Verbrechen und Aergernisse (1 Kön. 1, 3. Kap. 2, 12—17. 22). Dafür wurden dem Heli wiederholt die Strafen Gottes verkündigt (V. 27. 29—34. Kap. 3, 12. 14). Phinees und sein Bruder blieben in der Schlacht gegen die Philister (Kap. 4, 10. 11. 17), des Phinee's Ehefrau starb in Geburtswehen (V. 19 u. f.). Siehe Heli. Ophni.

III. **Phinees**. 1) Der Sohn Eleazar's, Fürst der Koriter (1 Chron. 9, 20). 2) Der Vater Eleazar's, Levit unter Esdras (1 Esdr. 8, 33).

Phinon, Pinon, ein Fürst der Edomiter (Gen. 36, 41. 1 Chron. 1, 52).

Phison, Pison, der erste der vier Flüsse des Paradieses, welcher das Land Hevilath umfloß und Goldsand führte (Gen. 2, 11. Eccli. 24, 35); wohl der Araxes, von den alten Erdbeschreibern Phasis genannt, der in Armenien entspringt und in das Kaspische Meer fließt. Solches stand mit dem Aralsee und dieser mit dem Flußgebiete des Irtitsch in Verbindung; letzterer führt uns in den Ob und zum Eismeere, so daß wir durch die Petschora und Dwina zur Wolga und so zum kaspischen Meere wiederkehren. Diese Wasserverbindung würde aber einst das Uralgebirge umgürtet haben, an dessen Westseite, nach der Wolga zu, wir das Land Hevilath zu suchen haben. S. Hevilath.

I. **Phithom**, Pitthon, eine Stadt in Aegypten, am arabischen Meerbusen, welche die Israeliten erbauen mußten (Exod. 1, 11). Man hält solche für eine mit Heroopolis, der Hauptstadt Unterägyptens; nach Andern für Patumus, im östlichen Theile, 12 römische Meilen davon, wo jetzt Abasiieh liegt.

II. **Phitom**. Der Sohn des Micha im Stamme Benjamin, Vorfahr König Saul's (1 Chron. 8, 35. Kap. 9, 41).

Phlegont, ein wohl um Christenthum verdienter Gläubiger, dessen der heil. Paulus gedenkt (Röm. 16, 14). Er wird für einen Bischof von Marathon gehalten.

Phöbe, eine tugendhafte Christin, Diakonissin der Kirche zu Kenchris; die Ueberbringerin des Briefes des heiligen Paulus an die Römer (Röm. 16, 1. 2).

Phogor, Peor. 1) Die nördliche Spitze des Gebirges Abarim; auf diesem Berge sollte der eigennützige Seher Balaam auf Verlangen des Moabiter-Königs Balak die Israeliten verfluchen (Num. 23, 28); er segnete sie aber nochmals (Kap. 24, 1 u. f.). 2) Beth Phogor, Tempel oder Haus Phogor, ein Ort im Ostjordanlande, unweit des Jordans (Deutr. 3, 29. Kap. 4, 46. K. 34, 6. Josu. 13, 20). Hier befand sich der Tempel des Götzen Phogor (Beel-Phegor, ein Priap oder Lingam: Wollustgötze), zu dessen Ehre die Moabitinnen sich preisgaben (Num. 25, 3. 18. Kap. 31, 16. Josu. 22, 17).

Phollathi, Pegulthai, der achte Sohn des Obededom, Thürhüter am Tempel (1 Chron. 26, 5).

Phönike, Phönice, eine Hafenstadt an der westlichen Küste von Kreta (Apostelg. 27, 12); vermuthlich eine der ersten Niederlassungen der Phönicier.

Phönike oder **Phönicien**; die **Phönicier**. Ein Küstenland von Syrien, am Mittelmeere über Palästina gelegen; dessen Gränzen sind östlich das Gebirge Libanon; nördlich der Fluß Eleutherus bei der Stadt Orthosia; südlich erstreckte sich selbige ungleich: bis Tyrus, bis Akko, bis Cäsarea, oder bis Pelusium in vierfacher Länge von 25, 30, 35 und 55 Meilen; die Breite betrug höchstens 3 Meilen. Dieser schmale Landstrich war mit Städten und Ortschaften ganz bedeckt, von denen die vornehmsten unabhängige Staaten bildeten: als Arvad, Sidon und Tyrus, welche zu Tripolis durch Abgeordnete mit einander in Verbindung standen.

Phönicien wurde von dem berühmtesten Handelsvolke der alten Welt, den Phöniciern, bewohnt. Deren Ursprung wird von den Troglodyten am rothen Meere abgeleitet (Vergl. Gen. 10, 15. Kap. 14, 6). Ihre Sagen von der Schöpfung u. s. w. ähneln den Nachrichten der heiligen Schrift; doch waren sie dem Götzendienst Baal's und Astarten's ergeben. Sie übertrafen in der Stern- und Erdkunde, in der Rechnen- und Schiffbaukunst alle andern Völker: erfanden die Bereitung der Purpurfarbe, des Glases, die Prägekunst und wohl auch die Buchstabenschrift; die ihnen stammverwandten Chanaaniter bewohnten zur Zeit des Moses Kariath Sepher: „die Stadt der Wissenschaften" (Josu. 15, 15); auch waren die Phönicier erfahren im Schnitzen und Gießen der Bilder. Namentlich waren sie in Rücksicht des Handels und der Schifffahrt berühmt (3 Kön. 9, 27. K. 10, 22. 2 Chron. 8, 18. Isai. 23, 2 u. f. Ezech. 27, 3. 8. 9. 25. 26). Sie umsegelten Europa und Afrika; holten aus Spanien Silber, auch Gold; aus Ophir (Ceylon) Gold; aus den britischen Inseln Zinn; aus Baltia (Preußen) Bernstein; aus Cypern Kupfer; aus Aegypten Flachs, Baumwolle und Getraide; aus Syrien Wein und die feinste Wolle, so wie schöne Leinwand und Stickereien; aus Palästina Oel, Honig und Feldfrüchte; aus Armenien schöne Pferde und Maulthiere; aus Arabien allerlei feine Gewürze und Räucherwerk. Auch legten sie überall Waarenniederlagen an. (S. Ezech. 27, 7. 12—24). Sowie mit allen andern Nachbarn, lebten sie auch mit den Israeliten in Freundschaft und in näherer Verbindung (2 Kön. 5, 11. 3 Kön. 9, 11 u. f. Kap. 10, 22 u. a. O.). Mit Palästina's Sturz sank auch Phönicien. Nach langer Belagerung eroberte Nabuchodonosor die beiden Hauptstädte Sidon und Tyrus, und später erhob sich die Stadt Alexandrien als Nebenbuhlerin. Weissagungen wider Phönicien finden wir: (Soph. 2, 5. 7). Unter der Herrschaft der Syrer wurde Phönicien durch Statthalter verwaltet (2 Makk. 3, 5. Kap. 8, 8. Kap. 10, 11. Siehe Kap. 4, 22). Das Christenthum wurde durch flüchtige Gläubige, wie auch durch den heil. Paulus verbreitet (Apostelg. 11, 19. Kap. 15, 3. Kap. 21, 2).

Phönix, ein fabelhafter Vogel, dessen Schönheit und hohes Alter gerühmt wurden; das Bild beständigen Glückes (Vergl. Job 29, 18).

Phochereth, das Oberhaupt eines aus Babylon wiederkehrenden Geschlechts, von Sabaim (Asebaim) stammend (1 Esdr. 2, 57. 2 Esdr. 7, 59).

Phoratha, Foratha, einer der Söhne Aman's, von den Juden getödtet (Esth. 9, 6. 8).

Phrath, Perath, der vierte Fluß des Paradieses (Genes. 2, 14). S. Euphrat.

Phrygien, eine fruchtbare Landschaft in Kleinasien, gegen Morgen an Kappadocien, gegen Mittag an Lycien und Pisidien, gegen Abend an Mysien, Lydien und Karien, gegen Mitternacht an Galatien und Bithynien gränzend, mit den Städten Kolossä, Laodikea und Hieropolis. Der Stammvater der Phrygier soll Thogorma, ein Enkel Japhet's, gewesen seyn (Gen. 10, 3. Vergl. Ezech. 27, 14). Das Land hatte das Glaubenslicht hauptsächlich dem heiligen Paulus zu verdanken (Apostelg. 16, 6. Kap. 18, 23); doch gab es dort schon vor ihm Christen (K. 2, 10).

I. **Phua**, Pua, eine der Hebammen in Aegypten, welche gegen den Befehl des Königs der hebräischen Knäblein schonten (Exod. 1, 15 — 17). Gott segnete sie, weil sie Ihn fürchteten (V. 20. 21).

II. **Phua**. 1) Der zweite Sohn Issachar's (Genes. 46, 13. 1 Chron. 7, 1), der Stammvater der Phuaiter (Num. 26, 23). 2) Der Vater des Richters Thola aus dem Stamme Issachar, ein Bruder Gedeon's, der aus dem Stamme Manasses war, also wahrscheinlich von zweierlei Vätern (Richt. 10, 1).

Phul, ein König, wahrscheinlich der Stifter des neu-assyrischen Reiches, dessen Regierungszeit von 770 — 750 vor Chr. gesetzt wird. Er fiel unter Manachem (772—761) in das Reich Israel ein, und dieser gab ihm 1000 Centner Silbers, damit er ihn auf dem Thron befestige, und erpreßte diese Summe von seinen Unterthanen (4 Kön. 15, 19. 20). Phul führte auch bereits Israeliten von jenseit des Jordans als Gefangene hinweg; mehr noch Theglathphalasar, wahrscheinlich sein Sohn und Nachfolger (1 Chron. 5, 26).

Phunon, Punon, der 39ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, von wo sie nach Oboth zogen (Num. 33, 42. 43). Es wird auch Phana oder Fenon genannt und ist vielleicht das heutige Tafyle, nördlich von Dhana.

Phur, ein ursprünglich persisches Wort, welches so viel als zerstoßen, zermalmen heißt, im spöttischen Sinne aber Loos, weil solches Aman anwendete, um den Tag der Ausrottung der Juden zu erfahren (Esth. 3, 7. Kap. 9, 24), und welche er nach demselben bestimmte (Kap. 3, 13).

Phurim, Purim, das Fest der Loose (Esth. 9, 26); ein jüdisches Dankfest zum Andenken der Rettung des Volkes Israel von den verderblichen Anschlägen ihres Feindes Aman. Es heißt auch der Tag des Mardochäus, weil dieser das Meiste zu ihrer Rettung beitrug, und solches anordnete (Kap. 9, 20. 21. 23). Es sollte am 14. und 15. des Monats Adar (im Anfange des März) gefeiert werden, mit fröhlichen Gastgeboten und Lustbarkeiten (V. 17—19), und dabei auch die Armen nicht leer ausgehen (V. 22). Solches wurde seitdem immer beobachtet (V. 27 u. f.) bis auf den heutigen Tag. In den Synagogen wird an beiden Tagen die Megillah: das Buch Esther, vorgelesen, und zwar aus einer Pergamentrolle, in welcher die Namen der zehn Söhne Aman's also geordnet sind, daß sie mehre an Galgen hängende Körper vorstellen. So oft der Name Aman vorkömmt, erhebt sich ein schrecklicher Lärm: die Erwachsenen klatschen in die Hände und trommeln mit den Füßen: die Knaben schlagen mit Hämmern auf die Bänke, und alle rufen: „sein Namen soll vertilgt werden." Ein Knabe gibt sich dazu her, als Aman geschlagen zu werden.

Das kleine Purimfest wurde von Judas Makkabäus zum Andenken des großen Sieges über Nikanor eingeführt, und am 13. des Monats Adar begangen (1 Makk. 7, 43. 48. 49. 2 Makk. 15, 36. 37).

Phuth, Put, der dritte Sohn Cham's, Enkel Noe's (Gen. 10, 6. 1 Chron. 1, 8); dessen Nachkommen, die Phutäer, ließen sich in Mauretanien, dem heutigen Fez und Marokko, genannt Lybien, nieder (Nah. 3, 9. S. Jer. 46, 9. Ezech. 27, 10).

Phutiel, Putiel, der Schwiegervater des Hochpriesters Eleazar (Exod. 6, 25).

Pilatus, mit dem Vornamen Pontius, der fünfte römische Landpfleger (Statthalter) von Judäa, 27 — 36 nach Chr. unter Kaiser Tiberius (Luk. 3, 1). Ihm wurde Jesus Christus von dem jüdischen hohen Rathe zur Verurtheilung überliefert (Matth. 27, 2. Mark. 15, 1. Luk. 23, 1. 2. Joh. 18, 28); von ihm befragt, für unschuldig befunden, und auf die Klagen des Hochpriesters zu antworten aufgefordert (Matth. 27, 11 — 14. Mark. 15, 2 — 5. Luk. 23, 3 — 5. Joh. 18, 29 — 39). Um Jesu los zu werden, schickte Ihn Pilatus zum König Herodes (Luk. 23, 7. 11. 12). Er wußte wohl, daß die Juden den Heiland aus Neid überliefert hatten; dennoch läßt er ihnen die Wahl zwischen Ihm und Barabbas (Matth. 27, 15—18. 20. 21. Mark. 15, 6—11. Luk. 23, 14—19. Joh. 18, 39. 40); die Gemahlin des Pilatus warnte ihn zwar und er selbst betheuerte öffentlich die Unschuld Jesu; dennoch willfahrte er aus Menschenfurcht, um sich gefällig zu machen, den ungestümen Forderungen der Menge: er gab Barabbas los, verurtheilte Jesum, den er noch geißeln ließ, zum Tode und überlieferte Ihn zur Kreuzigung (Matth. 27, 19. 22—26. Mark. 15, 12—15. Luk. 23, 20—25. Joh. 19, 1—16). Er bestimmte dann die Kreuzes-Ueberschrift (Joh. 19, 19—22), erlaubte hierauf den Joseph von Arimathäa die Abnahme Jesu (V. 38. Siehe V. 31. Matth. 27, 58. Mark. 15, 44. 45. Luk. 23, 52), und ließ das Grab Jesu bewachen (Matth. 27, 65. S. Apostlg. 3, 13. Kap. 4, 27. Kap. 13, 28). Außer dem, was die heil. Geschichte von dem feigen, unwürdigen Pilatus erzählt, der seiner eignen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten wegen (Vergl. Luk. 13, 1. Apostlg. 5, 37) es nicht wagte, die Unschuld zu schützen, wird er auch von andern Schriftstellern als ein Mann geschildert, der nach Weise der meisten Procuratoren die Gerechtigkeit verkaufte, die Unterthanen beraubte und manche Gewaltthätigkeiten verübte. Nach vielen andern Grausamkeiten ließ er eine Menge Samariter eines einzigen Betrügers wegen niederhauen; da wurde er von Vitellius, dem Ober-Statthalter von Syrien, entsetzt und nach Rom zur Verantwortung geschickt. Er soll nach Vienna in Gallien verwiesen worden seyn, und dort aus Verzweiflung sich selbst getödtet haben (J. 41).

Pilger, **Pilgrim**, zunächst ein Reisender, Fremdling (Genes. 23, 4. Exod. 6, 4); bildlich jeder Mensch, insofern sein flüchtiges Leben mit einer Pilgerfahrt, Wallfahrt nach dem ewigen Ziele jenseits verglichen wird (S. Genes. 47, 9. Psalm. 38, 13. Hebr. 11, 13); besonders jeder Christ, der nur den Himmel für sein Vaterland ansehen soll (2 Kor. 5. 6. 8. 9. 1 Petr. 2, 11), zu welchem Christus der Weg ist (Joh. 14, 6).

Pinehas. S. Phinees.

Pisidia, Pisidien, eine Landschaft in Kleinasien, größtentheils auf den erhabensten Höhen des Taurusgebirges, von Phrygien, Galatien,

Lykaonien, Cilicien, Pamphylien, Lycien und Karien begränzt, mit der Hauptstadt Antiochia, welche der heilige Paulus auf seinen Reisen besuchte (Apostelgesch. 13, 14. Kap. 14, 23).

Plage, Plagen. 1) Ueberhaupt jedes Leiden, Uebel, Unglück: so wie Krankheiten, Landplagen, Elend (Gen. 12, 17. Num. 11, 33. Kap. 16, 46. 2 Kön. 24, 25. 3 Kön. 8, 37. Psalm. 90, 10. Denkspr. 6, 33. Eccle. 5, 12. 15. Jerem. 15, 3. Matth. 6, 34. Mark. 5, 29. 34. Luk. 7, 21). 2) Die zehn Plagen Aegyptens, nämlich: 1) Alles Wasser wurde in Blut verwandelt (Exod. 7, 17—21. 24). 2) Frösche oder Kröten bedeckten das Land (Kap. 8, 2—6). 3) Schnacken oder Mücken entstanden aus dem Staube der Erde (V. 16. 17). 4) Stechfliegen oder Bremsen kamen über ganz Aegypten (V. 21 — 24). 5) Hierauf folgte eine Viehseuche (K. 9, 3—6). 6) Ferner warf Moses Asche in die Höhe, wodurch Menschen und Vieh mit Blattern und Schwüren bedeckt wurden (V. 8—11). 7) Nun tödteten Hagel und Ungewitter alle lebenden Wesen welche auf dem Felde waren (V. 22—25). 8) Schwärme von Heuschrecken verzehrten hierauf, was der Hagel übrig gelassen hatte, und erfüllten das ganze Land (Kap. 10, 12—15). 9) Diesen folgte eine dreitägige Finsterniß (V. 21 — 23). 10) Endlich tödtete der „Herr" alle Erstgeburt in Aegypten, vom Größten bis zum Geringsten, ja bis zum Viehe herab (Kap. 11, 4—6. Siehe Kap. 12, 29. 30). Man kann wohl annehmen, daß diese Plagen auch die Götzen der Aegypter trafen, um dadurch die Ehre des wahren Gottes zu verherrlichen (V. 12. 13. 27). 3) Die vier allgemeinen Landplagen, als: Feuer, Hagel, Hungersnoth und Pest, welche öfters als Werkzeuge der göttlichen Strafgerechtigkeit dienten (Eccli. 39, 35. Kap. 40, 9. Vergl. Jer. 29, 17—19. Ezech. 5, 11—17. Offenb. 11, 6. K. 15, 1. 6. K. 16, 1 u. f.).

Plagen, quälen, Uebels zufügen; von Gott gesagt: züchtigen (4 Kön. 15, 5. 2 Chron. 21, 14. Psalm. 106, 17. Isai. 53, 4. 8. Jer. 5, 3. Zach. 8, 14. 15). Von Menschen bedeutet es bedrücken (Gen. 15, 13. Exod. 5, 23. Psalm. 93, 5. Eccli. 30, 22). Im engern Sinne: die Qualen, welche die bösen Geister den Menschen zufügen (Matth. 15, 22. Mark. 3, 10. Luk. 8, 29).

Planeten heißen diejenigen Himmelskörper, welche ihr Licht von der Sonne bekommen und sich um dieselbe bewegen. Im Grundterte wahrscheinlich die 12 Zeichen des Thierkreises (4 Kön. 23, 5).

Platzregen, Sturmregen, heftiger Regenguß (Job 24, 8. Kap. 37, 6. K. 38, 25); ein Bild drangvoller Zeiten als göttliche Züchtigungen (Ezech. 13, 11. 13. Kap. 38, 22); schwerer Verfolgungen (Matth. 7, 25. Luk. 6, 48).

Plauderhaftigkeit; der Hang zu unnützem Geschwätz ist überhaupt tadelnswerth (Denkspr. 10, 19. Eccli. 20, 8. 21); insbesondere an Frauen (Eccli. 25, 27. Vergl. Job 34, 37).

Plündern, nach dem Kriegsrechte der beweglichen Güter mit Gewalt berauben, was gewöhnlich mit andern Gräueln verbunden ist (Gen. 34, 27—29. Isai. 42, 22. 24. Ezech. 26, 12. Kap. 39, 10). Der Tempel zu Jerusalem wurde sehr oft geplündert (3 Kön. 14, 25. 26. Kap. 15, 18. 4 Kön. 12, 18. Kap. 14, 14. [Kap. 16, 8. K. 18, 15. 16.] Kap. 24, 13. Kap. 25, 13—17. Jer. 27, 17—22. K. 52, 17—23).

Pniel. Pnuel. S. Phanuel.

Pöbel. 1) Das gemeine Volk, die niedrigste Klasse dem Stande und der Bildung nach (Eccli. 7, 7. Isai. 2, 9. Kap. 5, 13. 14). 2) Volksmenge, Haufe (4 Kön. 25, 11. Psalm. 72, 10); Mannschaft (Deutr. 4, 27. Isai. 3, 25). 3) Zusammengelaufene Leute (Exod. 12, 38); Müssiggänger, die sich leicht zum Aufruhre gebrauchen lassen (Apostlg. 17, 5). 4) Fremde, die sich einem Volke beigemischt haben; so Hilfsvölker (Jerem. 50, 37. Ezech. 30, 5).

Pochen. 1) Durch Anklopfen Einlaß begehren (Richt. 19, 22. Apostlg. 12, 13). 2) Uneigentlich: übermüthig seyn oder handeln (Eccli. 31, 40. Kap. 32, 16. S. 1 Tim. 3, 2. 3); sich über Jemand stolz erheben (Ps. 54, 13. K. 74, 5. 6); drohen (Eccli. 19, 17).

Poeten, Dichter; namentlich: griechische Dichter. Mehre derselben, z. B. Aratus aus Cilicien, trugen den Satz vor: die Menschen seyen göttlichen Geschlechts (Apostlg. 17, 28. 29).

Pontus. 1) Ellasar, eine Landschaft an den Gränzen Assyriens, nach Andern in Mesopotamien oder Persien (Gen. 14, 1). 2) Eine Landschaft im östlichen Klein-Asien, nördlich längs dem schwarzen Meere, westlich an Galatien, Paphlagonien und dem Halys, südlich an Kappadocien, östlich an Kolchis und Armenien gränzend; mit den Städten Amisus, Amasia, Kabira, Komana-Pontica, Trapezunt u. a. Pontus bildete frühzeitig einen eignen Staat, dessen Könige Mithridates hießen. Mithridat III. eroberte Kappadocien und Paphlagonien; Mithridat IV. erhielt von den Römern Groß-Phrygien. Mithridat VII. erhob das Reich auf den höchsten Gipfel, wodurch er, zum eignen Verderben, die Eifersucht der Römer reizte. Pontus wurde nach dessen Besiegung von den Römern vertheilt und endlich eine römische Landschaft unter Kaiser Nero. Eines Mithridates wird erwähnt: (1 Esdr. 4, 7). Juden aus Pontus hielten sich zu Jerusalem auf (Apostlg. 2, 9). An die Gemeinden in Pontus war der erste Brief des hl. Petrus gerichtet (1 Petr. 1, 1).

Porphyrion. Eine Art Geier in Aegypten, von der Größe eines Hahns, mit purpurfarbigem Schnabel und Füßen; daher sein Name. Er nährt sich von Aas, und war als unrein verboten (Lev. 11, 18. Deutr. 14, 17).

Posaune. 1) Eine Art Trompete von Horn. Moses mußte auf göttlichen Befehl zwei Posaunen von Silber fertigen lassen (Num. 10, 2. S. 4 Kön. 12, 13); das Blasen derselben war ein Vorrecht der Priester (Num. 10, 8). 2) Sie wurden gebraucht: a) zur Ankündigung von Festen, als: des Hall- oder Jobeljahres (Lev. 25, 9. Josu. 6, 4), des bürgerlichen Neujahrsfestes, deßwegen auch Trompeten- oder Posaunenfest genannt (Lev. 23, 24); des Neumondes (Num. 10, 10. Psalm. 80, 4); b) bei andern festlichen Gelegenheiten, wie beim Fortschaffen der Bundeslade (2 Kön. 6, 15. 1 Chron. 8, 8. Kap. 15, 28. Psalm. 46, 6); bei der Tempelmusik (1 Chron. 15, 24. Kap. 16, 6. 2 Chron. 5, 12 u. a. O.); c) bei Asa's Bundeserneuerung (2 Chron. 15, 14); bei König Salomon's und anderer Könige Salbung (3 Kön. 1, 34. 39. S. 4 Kön. 9, 13. Kap. 11, 14); d) zu öffentlichen Bekanntmachungen (1 Kön. 13, 3. 2 Kön. 15, 10); e) in Kriegen (Richt. 3, 27. Jerem. 42, 14), und zwar als Zeichen der Versammlung zum Feldzuge (Richt 6, 34. Kap. 7, 8. Jerem. 51, 27); beim Anzuge der Feinde (Jer. 4, 5. Kap. 6, 1. 17. Osee 5, 8); zum Angriffe (Richt. 7, 16—22. 2 Esdr. 4, 18. 20. Jer. 4, 19. 21. Soph. 1, 16); zum Rückzuge (2 Kön. 2, 28). Merkwürdig war der Posaunenschall bei der Eroberung von Jericho (Josu. 6, 4—6. 13. 20). Man beobachtete gewisse Unterscheidungszeichen bei den verschiedenen Veranlassungen (Num. 10, 4—7. 9). 3) Posaunen erklangen bei der Verkündigung des Gesetzes am

Sinai (Exod. 19, 16. 19. Kap. 20, 18. Hebr. 12, 19). Solche sind ein Bild der Verkündigung, der Macht, Güte und Gerechtigkeit Gottes (Jsai. 27, 13. Kap. 58, 1. Osee 5, 8. K. 8, 1. Zach. 9, 14); aber auch Seiner Strafgerechtigkeit (Offenb. 8, 2. 6. 7. 8. 10. 12. Kap. 9, 1. K. 10, 7. Kap. 11, 15). Mit laut tönenden Posaunen der Engel wird Christus zum letzten Gerichte erscheinen (Matth. 24, 31. 1 Kor. 15, 52. 1 Thessal. 4, 15. Offenb. 10, 7. Kap. 11, 15). Im Morgenlande pflegen die Bettler mit einem Horne versehen zu seyn und vor dem zu blasen, der ihnen etwas gibt; hierauf bezieht sich wohl die Stelle: (Matth. 6, 2).

Posaunenfest, das bürgerliche Neujahrsfest, welches mit Posaunenklang begann (Lev. 23, 24. 25. Num. 29, 1. 2. S. 2 Chron. 5, 3).

Posidonius, einer der Abgeordneten des Feldherrn Nikanor an Judas Makkabäus (2 Makk. 14, 19).

Pracht, Herrlichkeit, Glanz, Gepränge (Esth. 1, 3. 4. Ezech. 31, 2—9. 18); Uebermuth, Hoffart (Weish. 5, 8. Jsai. 10, 12. Kap. 23, 9. Ezech. 28, 17); Stolz, Zierde eines Landes (Jsai. 13, 19. Kap. 14, 11 u. a. O. Zach. 9, 6. Kap. 10, 11. Kap. 11, 3); Majestät, Herrlichkeit Gottes (Job 40, 5. Psalm. 144, 5. 11. 12).

Prädestination. S. Gnadenwahl.

Prahlerei, großsprecherischer Selbstruhm (1 Kön. 2, 3. Tob. 4, 14. Denkspr. 27, 2. 2 Kor. 10, 12. 18) nach Art der Pharisäer (Luk. 18, 11. 12). Solche äußert sich: im Glück und Reichthum (4 Kön. 20, 13. 15. Esth. 5, 11. 12); bei Stolz und Uebermuth (3 Kön. 20, 10. 11. 4 Kön. 18, 33—35); durch Kleiderpracht und Ueppigkeit (Luk. 16, 1. 9. S. 1 Tim. 2, 9. 1 Petr. 3, 1. 3. 4). Auch bei frommen Handlungen, aus eitler Ruhmsucht (Matth. 6, 1—6); und hat nur üble Folgen (Pf. 11, 4. 5. Weish. 5, 8. Eccli. 6, 2. Soph. 3, 11). Beispiele bestrafter Prahlerei finden wir an Gaal (Richt. 9. 28. 29. 36. 38. 41), an Goliath (1 Kön. 17, 8—10. 42. 43. 50), an Benadad (3 Kön. 20, 11. 20), an Senacherib (4 Kön. 19, 23. 32 u. f.), an Holofernes (Judith. 6, 3. 4. Kap. 15, 1), an Seron (1 Makk. 3, 13. 14. 23), an Apollonius (1 Makk. 10, 71—73. 79. 82), an Nikanor (2 Makk. 8, 11. Kap. 15, 3—5. 28). Siehe Hochmuth. Stolz.

Prasser, derjenige, welcher verschwenderisch und üppig lebt und sich den Ausschweifungen überläßt (2 Makk. 6, 4). So der verlorne Sohn und der reiche Prasser (Luk. 15, 11—17. Kap. 16, 19. 22. Vergleiche Eccli. 18, 32).

Prazim (Berg der Theilung), ein Theil des Gebirges Juda, über dem Thale Raphaim gelegen (Jsai. 28, 21). Hier schlug König David die Philister, indem er deren Heer durchbrach (2 Kön. 5, 20). S. Baal-Pharasim.

Predigen, laut verkündigen, öffentlich vortragen (Jsai. 40, 6. Kap. 52, 7. Jer. 1, 6. 7. Jon. 1, 2. Matth. 10, 27. Apostlg. 8, 4. Kap. 10, 42); belehren, unterrichten, ermahnen (Jer. 17, 16. Klagl. 2, 14. Ezech. 44, 23. Matth. 3, 1. Röm. 10, 15); weissagen, vorher verkünden (Jer. 14, 14. Kap. 20, 6. Ezech. 13, 9. 16); das Evangelium ausbreiten (Matth. 10, 7. Kap. 24, 14. Mark. 1, 14. 15. Luk. 9, 2. 6. Apostlg. 13, 5. 1 Kor. 1, 23).

I. **Prediger**; ein in öffentlicher Versammlung Sprechender (Eccle. 1, 1. 2. 12. Kap. 7, 28); ein Verkündiger, Herold im Auftrage eines Höhern (Jsai. 40, 3. 9. S. Matth. 3, 3. Röm. 10, 14. 2 Kor. 11, 13. 15. 2 Petr. 2, 5); ein Lehrer und Prophet (Jsai. 41, 27. Mich. 2, 11. Johan. 1, 23); ein Verkünder und rechtmäßiger Ausleger des göttlichen Wortes (1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11. K. 4, 5).

II. **Prediger**. Solche müssen rechtmäßig berufen seyn (Matth. 4, 18—22. Luk. 10, 1 u. f. Ephes. 4, 11. Kap. 6, 18—22. Hebr. 5, 4); sie müssen ihrer Pflicht mit Eifer nachkommen (Ezech. 44, 23. Matth. 9, 35—38. Mark. 1, 38. 39. Luk. 21, 37. 38. Apostlg. 5, 19. 20. Kap. 11, 26. K. 20, 27. Röm. 12, 7. 8. 1 Kor. 9, 16. 2 Tim. 4, 5); sie müssen Gottes Wort rein und unverfälscht vortragen (Malach. 2, 7. Matth. 15, 9. 2 Kor. 2, 17. Kap. 4, 1. 2. 1 Tim. 4, 16. 2 Tim. 1, 13. Tit. 2, 1. 7. 8. Kap. 3, 8. 1 Petr. 4, 11); nicht nach dem Beispiele gefährlicher Irrlehrer (Gal. 1, 8. 9. 1 Tim. 1, 3. 4. 6. 7. Kap. 6, 20. 21. 2 Tim. 2, 14. 16. 17. 23. Kap. 3, 9); einfach (Mark. 4, 33. 34. 1 Kor. 1, 17. 21. Kap. 2, 1. 4. 5. Kap. 3, 1. 2. Kap. 14, 9. Hebr. 5, 11—14); ordentlich und mit Erbauung (1 Kor. 14, 3. 13—17. 40); unerschrocken und standhaft, ohne Menschenfurcht (3 Kön. 22, 14. Jsai. 40, 9. Jerem. 1, 7—10. 17—19. Kap. 6, 27. Ezech. 2, 6. Kap. 3, 18. 20. Mich. 3, 8. Matth. 10, 27. 32. Kap. 22, 16. Mark. 6, 18. Luk. 12, 8. 9. Joh. 7, 7. Apostlg. 4, 18—20. 29. Kap. 5, 27—29. 41. Kap. 13, 46. Kap. 18, 9. Gal. 4, 16. 1 Thessal. 2, 3 — 5); mit anhaltendem Eifer (Jsai. 58, 1. Ezech. 3, 18—21. 2 Tim. 4, 2. Vergl. Dan. 12, 3); dabei aber mit Klugheit verfahren (1 Kor. 9, 12. Vergl. 2 Tim. 2, 15); auch durch ein gutes Beispiel und unbescholtenen Wandel erbauen (Matthäus 23, 2—4. Röm. 2, 21. 1 Kor. 9, 27. 1 Tim. 4, 12. 2 Tim. 2, 15. Tit. 2, 7). Die heil. Schrift schildert auch die tadelhaften Lehrer und Prediger (Jsai. 56, 10. 11. Jer. 5, 30. 31. Mich. 3, 11. 12. Matth. 15, 14. Luk. 11, 46. 52. Röm. 16, 17. 18. 1 Tim. 1, 7).

Predigt, Predigten, öffentliche Verkündigung; öffentlicher Vortrag und Unterricht; Ermahnung zur Tugend; Abmahnung vom Laster (Matth. 12, 41. 1 Kor. 1, 21. Kap. 2, 4). Unter die vorzüglichsten biblischen Predigten werden gezählt: die letzten Ermahnungsreden des Moses (Deutr. 29. Kap. 30. Kap. 32), und des Josue (Kap. 23. Kap. 24 — V. 28); die Strafrede Samuel's (1 Kön. 12, 7 u. f.); die Predigten der Propheten Isaias und Jeremias (Jsai. 40 u. f. Jerem. 2 u. f.); die Bußpredigt des heiligen Johannes des Täufers (Matth. 3, 1—12. Luk. 3, 3 — 18); die Bergpredigt Jesu Christi (Matth. 5 — Kap. 7); die erhabene Predigt des Erzmartyrers Stephanus (Apostlg. 7, 2 u. f.); die schöne Rede des heil. Weltapostels Paulus (Apostlg. 17, 22 u. f.).

Predigtamt; das nach Gottes Anordnungen gewissen tüchtigen Personen anvertraute Amt, sein heiliges Wort vollständig zu verkündigen (Röm. 1, 1. 5. Ephes. 3, 7. 8. Koloss. 1, 25. 28). Es ist solches ein von der Welt verachtetes (1 Kor. 4, 10. 13), mühevolles (2 Kor. 11, 26. 27), für unwürdige Lehrer nachtheiliges und gefährliches (Jak. 3, 1. 1 Petr. 5, 2. S. Philipp. 2, 21), für fromme und rechtschaffene aber ruhm- und verdienstvolles Amt (Dan. 12, 3. Matthäus 19, 28. Luk. 22, 29. 30).

Preis, Ehre, Lob, Ruhm, Auszeichnung (Richt. 4, 9. 2 Kor. 8, 19), Herrlichkeit, Seligkeit in der künftigen Welt (Röm. 2, 7. 1 Petr. 1, 7), Gottes Lob, Ruhm, Verherrlichung (Psalm. 21, 27 u. f. Joel 2, 26. 1 Kor. 6, 20. 1 Tim. 1, 17. Offenb. 4, 9. 11. Kap. 5, 12. 13). Von Christo und seiner Ehre (2 Petr. 1, 16. 17. Hebr. 2, 9).

Preisen. 1) Einem Gegenstande einen hohen Werth beilegen, und solches durch Worte ausdrücken (Psalm. 48, 19. Eccli. 37, 27. Matth. 6, 2. 2 Thessal. 3, 1). 2) Gott preisen: Ihn erheben, loben; seine herrlichen

Vollkommenheiten dankbar empfinden und bekennen; Ihn durch einen guten Wandel und durch Beharrlichkeit ehren (Psalm. 21, 26. 27. Kap. 29, 2. 5. Isai. 24, 14. 15. Kap. 25, 1. Matth. 5, 16. Luk. 17, 15. 1 Petr. 2, 12. Kap. 4, 14. 16). 3) Christum preisen: Ihn verherrlichen (Philipp. 1, 20. 2 Thessal. 1, 11. 12). Christus selbst pries seinen himmlischen Vater durch seine Lehre und Thaten (Matth. 11, 25. Luk. 13, 13. Joh. 17, 4. Hebr. 5, 7). 4) Selig preisen: glücklich schätzen (Genes. 30, 13. Malach. 3, 12. 15. Luk. 1, 48. Jak. 5, 11).

Priapus, Miplezeth, ein schändliches Götzenbild, die Unkeuschheit vorstellend; nach Einigen die Astarte. Die Königin Maacha war die Vorsteherin des Dienstes des Priapus in dunkeln Wäldern, welchen Kön. Asa von Juda zerstörte (3 Kön. 15, 13. 2 Chron. 15, 16).

I. **Priester**; eine Person, welche dem Dienste der Gottheit vorsteht und selbigen besorgt. Solches war in der Urzeit das Amt des Familienhauptes (Gen. 8, 20. Kap. 12, 7. 8. Job 1, 5). Als ersten Priester finden wir in der heiligen Schrift Melchisedech, König von Salem, dem Abraham den Zehent gab (Gen. 14, 18—20). In der Theokratie des Moses waren Priester die Diener des göttlichen Königs Jehova, Gehilfen des Oberpriesters, die Vermittler zwischen Gott und dem Volke Israel, welche den vorgeschriebenen Gottesdienst verrichteten. Moses hatte diesen Vorzug dem Stamme Levi übertragen. Er selbst vereinigte, ehe das Gesetz völlig gegeben war, alle Gewalten, auch die priesterliche, in sich; er übte solche aus bei der Einleitung des Bundes zwischen Israel und Gott (Exod. 19, 4—8), vorzüglich aber bei der Vollziehung dieses Bundes (Kap. 24, 4—8). Nachdem dieser Bund auf solche Art geschlossen war, übertrug er das Priesterthum auf seinen Bruder Aaron, indem er dabei (ohne Zweifel das letzte Mal) das priesterliche Amt verrichtete (Lev. 8, 1—5 u. f.). Die Familie Aaron's bildete also die Priesterschaft (Exod. 28, 1. 41. Kap. 29, 44. Kap. 30, 30. Kap. 40, 12. 13. Deutr. 21, 5. 1 Kön. 2, 28. 1 Chron. 6, 49. 1 Makk. 4, 42. Hebr. 5, 4). Die Bedingungen ihrer Tüchtigkeit waren namentlich die Freiheit von körperlichen Gebrechen, wie bei den meisten Völkern des Alterthums, damit durch wohlgebildete und gewachsene Diener die Würde ihres Amtes gehoben werde; doch hatten die Gebrechlichen Antheil an den Opfern und Einkünften. Solche Gebrechliche waren: Blinde, Lahme, Höckerige, Zwerge; Leute mit zerbrochenen oder mit verschrobenen Gliedern; mit einem Fleck im Auge; mit Krätze oder Grind behaftet (Lev. 21, 17—23). Nach den Rabbinern machten noch vielmehr Leibesfehler untüchtig zum Priesterthume. Auch alle vom Stamme Levi, welche ihre rechtmäßige Abstammung von Aaron nicht beweisen konnten, waren vom Priesterthume ausgeschlossen (1 Esdr. 2, 62. 2 Esdr. 7, 64). Die Einweihung der Priester geschah unter bedeutungsvollen Gebräuchen durch sieben Tage; sie wurden am ganzen Leibe mit Wasser gewaschen, ihnen die priesterlichen Kleider angelegt und sie dann mit Oel gesalbt, durch Bestreichen; sie mußten durch Auflegung der Hände auf die drei Opferthiere ihre Sündhaftigkeit andeuten und bekennen. Mit dem Blute eines geopferten Widders wurde ihnen das rechte Ohrläppchen, der rechte Daumen und die rechte große Fußzehe bestrichen; nach der Blutausgießung am Altare, wurde Blut und Salböl auf deren Kleider gesprengt. Hierauf brachten sie (nebst dem Einweiher) Schlacht- und Speiseopfer, welche ganz verbrannt wurden, nachdem solche durch Hebe und Webe dem Herrn geheiligt worden waren; das Fleisch des Einweihungs-Widders durften sie am heiligen Orte genießen (Exod. 29, 1—37. Kap. 40, 12. 13. Lev. 8. Eccli. 45, 18—20). Zu ihrer Amtskleidung (S. Exod. 28, 40. Lev. 6, 10. Ezech. 44, 17. 18) gehörten: Beinkleider oder Niederkleider aus Byssus, von der Hüfte bis zu den Schenkeln (zu den Knieen) herabreichend (Exod. 28, 42. 43. Kap. 39, 27). Der Gürtel aus blauem, purpurrothen, karmesinfarbigen und weißen Byssus gewirkt; er war nach den Rabbinen 3 Finger breit und 32 Ellen lang, wurde also öfter um den Leib geschlagen und hing zu den Füßen nieder (Exod. 39, 28). Der Leibrock von Byssus war ein bis zu den Füßen gehender Talar, der knapp an den Leib anschloß, die Aermel wurden um die Arme zugeknöpft; er war aus dem Ganzen und rautenartig gewirkt (Exod. 28, 39. Kap. 39, 25). Der Kopfbund, einem umgestürzten Kornmaaße gleichend, war ebenfalls von Byssus (Exod. 28, 40. K. 39, 26). Ueber ihre Amtsverrichtungen bei Opfern (Vergl. Num. 18, 5. 7. 1 Chron. 6, 49. Ezech. 44, 15. 16. S. Hebr. 10. 11) s. Opfer. Außerdem mußten sie das tägliche Rauchopfer verrichten (Exod. 30, 7. 8. 2 Chron. 13, 11. S. K. 26, 17. 18), und das Morgen- und Abendopfer darbringen (Num. 28, 3—8); für Erhaltung der Lampen im golden Leuchter sorgen (Lev. 24, 2—4. Num. 8, 2. 3); das heil. Salböl bereiten (Num. 4, 16); die Schaubrode auf den goldenen Tisch legen (Exod. 25, 30. Lev. 24, 5—8), und bei feierlichen Gelegenheiten die Posaunen und Trompeten blasen (Num. 10, 8—10). Die Priester segneten das Volk (Genes. 14, 19. Num. 6, 23—27. Deutr. 21, 5. 1 Kön. 2, 20. 2 Chron. 30, 26. 27); sie durften nur das Heilige, nie das Allerheiligste betreten. Besondere Verpflichtungen der Priester waren: sie sollten einen erbaulichen, Gott gefälligen Lebenswandel führen (Mal. 2, 4—6); sie sollten nur eine reine Jungfrau oder eine ehrbare Wittwe heirathen (Lev. 21, 7. Ezech. 44, 22); sie sollten auch äußerer Reinheit sich befleißen: daher sich von Berührung der Leichname enthalten, doch durften sie den verstorbenen Eltern, Geschwistern und Kindern sich nähern (Lev. 21, 1—4. Ezech. 44, 25), mußten sich aber dann reinigen (V. 26. 27); dagegen sollten sie ihre Trauer äußerlich nicht zeigen (Lev. 21, 5. V. 6. 8. Kap. 10, 6. 7. Ezech. 44, 20). Sie sollten alles berauschenden Getränkes sich enthalten, wenn sie in den Tempel gingen (Lev. 10, 9. 10. Ezech. 44, 21); sie sollten es nie wagen, im Zustande levitischer Unreinheit von den geheiligten Speisen zu essen, da deren Genießung einen Theil des Gottesdienstes bildete (Lev. 22, 2—9). Auch gehörte dieses Geheiligte ausschließlich ihnen und den Ihrigen zu (V. 10—16). Unreines sollten sie überhaupt nicht essen (Lev. 22, 8. Ezech. 44, 31). Auf immer unfähig wurde ein Priester zur Ausübung des heil. Dienstes — mochte er die That auch noch so sehr bereuen, wenn er Theil am Götzendienste genommen hatte; solche mußten als Thorhüter und Pförtner dienen (Ezech. 44, 10—14). Hatte ein Priester an einem andern Orte außer dem rechtmäßigen Heiligthume geopfert, so war er den mit Leibesgebrechen Behafteten gleich gestellt (4 Kön. 23, 9). Die Dienstzeit der Priester begann wahrscheinlich mit dem 20sten Jahre (S. 2 Chron. 31, 17). Der Priesterschaft war der Besitz und die Fortpflanzung der Gelehrsamkeit anvertraut; daher betrieb solche die Kunst zu lesen und zu schreiben vorzugsweise, machte Abschriften vom Gesetze (Deutr. 17, 18), und beschäftigte sich mit Er-

lernung und Erklärung der Gesetze (Lev. 10, 11. Deutr. 21, 5. 2 Chron. 17, 9. Kap. 34, 30. 2 Esdr. 8, 2. S. Ezech. 44, 23. Mal. 2, 7). Die Priester waren zugleich Aerzte (Lev. 13, 2 u. f.) und Rechtsgelehrte (Deutr. 17, 8—11. Ezech. 44, 24). Ihre Einkünfte bestanden in den Opfer-Antheilen (Exod. 29, 26—28. 2 Chron. 31, 4), als an den Sündopfern (Lev. 5, 13. Kap. 6, 16—18. 26. 29. Kap. 7, 6. 9. 10), an den Friedopfern (Kap. 7, 14. 15. 31—34), und an den Speiseopfern u. s. w. (Lev. 2, 3. 10. Kap. 6, 14. 16. K. 10, 13. Kap. 24, 9); ferner erhielten sie die Erstgeburt der reinen Thiere und die Erstlinge von der Ernte (Lev. 7, 32. Kap. 23, 10. 17. 20. Num. 5, 9. Kap. 18, 8. 11—13. 17. 18. 19. Deutr. 26, 2—4. 10. 2 Esdr. 10, 36—38), das Lösegeld für die Erstgeburt von Menschen und Vieh (Num. 5, 8. Kap. 18, 15. 16), das durch Gelübde Geweihte und Verbannte (Lev. 27, 28. 29. Num. 18, 14. S. B. 9). Auch mußten die Leviten, welche den Zehent von dem Gesammtertrage des Landes und der Heerden erhielten (Num. 18, 21), ihnen wieder ein Zehent davon abliefern (Num. 18, 26 u. f. Deutr. 18, 3. 4). So hatten die Priester ihre Besoldung nicht vom Volke, sondern von dem Herrn, welchem sie dienten (Num. 18, 20. Deutr. 10, 9. Kap. 18, 1. 2. Ezech. 44, 28—30), da alle genannten Gaben eigentlich dem Herrn gebührten. Dieser Unterhalt sollte ihnen nicht mangeln (Deutr. 12, 19. Kap. 14, 27. Kap. 16, 11. S. K. 25, 4). Vom Kriegsdienste waren sie frei (Num. 1, 45. 47); eben so von Abgaben (1 Esdr. 7, 24). Nach der Besitznahme von Chanaan wurden ihnen dreizehn Städte in den Stämmen Juda, Benjamin und Simeon angewiesen, nämlich: Hebron, Lobna, Jether, Esthemo, Holon, Dabir, Ain, Jeta, Bethsames, Gabaon, Gabae Anathot und Almon nebst deren Vorstädten, und gewissen Bezirken zu Spaziergängen, Weiden und Gärten (Josu. 21, 1—4. 13—19. Siehe Num. 35, 2—5. 6). David theilte die Priester in vier und zwanzig Ordnungen oder Klassen ein, deren jede der Reihe nach eine Woche lang den Tempeldienst versah (1 Chron. 24, 1—19). Diese Ordnung dauerte bis zur Wegführung (2 Chron. 29, 25. Kap. 31, 2. Kap. 35, 4). Aus derselben kehrten nur vier Ordnungen zurück, nämlich: Jadaia, Emmer, Peshur und Harim (1 Esdr. 2, 36—39. 2 Esdr. 7, 39—42). Jede dieser Ordnungen theilte sich in sechs Chöre, so daß vier und zwanzig Chöre entstanden. Durch das Loos trug man nun die Namen der früheren Priesterklassen auf diese Chöre über (Siehe Luk. 1, 5). Jede Klasse hatte ihr Haupt (2 Esdr. 12, 7). Jede Klasse wuchs endlich zu einer solchen Zahl an, daß nicht alle auf einmal den Tempeldienst versehen konnten; denn um die Zeit des Josephus waren in einer Klasse 5000 Priester, so daß der wöchentliche Dienst, jeder nach Anzahl der Familien, vertheilt wurde. Es wird auch eines Feldpriesters gedacht (Deutr. 20, 2), und Phinees scheint dazu bestimmt gewesen zu seyn (Num. 31, 6). Derselbe soll mit dem nämlichen Oele wie der Hochpriester gesalbt worden seyn, und diesem an Würde wenig nachgestanden haben. Sein Amt war, die gottesdienstlichen Verrichtungen im Lager zu besorgen, und dem Heere Muth einzusprechen (Deutr. 20, 3. 4). Die Priester standen im größten Ansehen; denn sie wurden als Gottes Stellvertreter betrachtet, weil Er: „Jehova", der höchste König über Israel war und sich selbst also nannte (Deutr. 33, 5. 1 Kön. 8, 7); die Könige in Israel begegneten den Priestern mit großer Ehrerbietung, so wie schon König Saul (1 Kön. 15, 24. 25. 30. Kap. 28, 6); König David hatte stets Priester um sich (1 Kön. 23, 6. 2 Kön. 15, 24. S. 4 Kön. 11, 9. 10. 17. 19). Nach der Wegführung ordnete der Priester Esdras die ganze bürgerliche Verfassung (1 Esdr. 7, 1. 6—11). Dagegen strafte Gott diejenigen Priester scharf, welche ihr Amt gesetzwidrig verrichteten (Lev. 10, 1. 2. S. 1 Kön. 2, 12—17. 22. Kap. 3, 12—14. Kap. 4, 11); auch Andere, welche in priesterliche Verrichtungen sich eindrängten (2 Chron. 26, 16—20. S. 2 Kön. 6, 6. 7); überhaupt spricht die heilige Schrift öfters Drohungen über unwürdige Priester aus (Jerem. 2, 8. 9. Ezech. 22, 26. 30. Osee 4, 6—10. Kap. 5, 1. 2. Joel 1, 13. Amos 2, 8. Mich. 3, 11. 12. Soph. 3, 4. Malach. 1, 6—10. K. 2, 1—3. 8. 9. S. Apostlg. 20, 29. 1 Petr. 5, 2). Außer den Leviten und den Priestern gab es bei dem zweiten Tempel die 24 Ordnungen der Memunnim, welche die zwölf Stämme als ihre Vertreter, und Gehilfen jener wählten; ihr Dienst wechselte wöchentlich: sie waren Zeugen des täglichen Opfers, fasteten dabei, lasen biblische Abschnitte und halfen den Tempel bewachen. Jede Schaar (24 Mann) hatte ein gewähltes Haupt über sich. So nahm ganz Israel an dem Opferdienste (wahrscheinlich von jeher) durch Vertretung Antheil.

II. **Priester.** 1) Der wahre und höchste ist Christus, der sich selbst am Kreuze geopfert hat, und noch täglich unblutiger Weise im heiligen Meßopfer sich darbringt (Psalm. 109, 4. Hebr. 3, 1. Kap. 5, 6. Kap. 6, 20. Kap. 7, 3. 17. 21. 24—27. Kap. 8, 1—4. 6. Kap. 9, 28). Ferner seine Apostel, welche er mit aller Machtvollkommenheit ausgerüstet hat (Joh. 20, 21—23). 3) Deren Nachfolger, die Bischöfe und Aeltesten der christlichen Gemeinden, welche die Apostel durch Handauflegung einweiheten (1 Tim. 5, 22. 2 Tim. 1, 6. 7). 4) Alle Christen und Gläubigen, als von Gott besonders zu seinen Priestern erwählt (Isai. 61, 6. Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5. 9. Offenb. 1, 6. Kap. 5, 10. K. 20, 6). 5) Endlich auch Fürsten und Staatsbeamtete der Könige (2 Kön. 8, 18. Kap. 20, 26. 1 Chron. 18, 17). 6) Die **Israeliten** selbst waren nach Gottes eignem Ausspruche „ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk" (Exod. 19, 6). Entsprechend diesem allgemeinen Charakter waren verschiedene äußere Abzeichen. Gott befahl den Israeliten, daß sie sich Schaufäden machen sollten, an den Zipfeln ihrer Kleider: sie sollten an die vier Ecken ihres Oberkleides himmelblaue Schnüre setzen und daran (purpurfarbene) Quasten heften; bei deren Anschauen sollten sie der Gebote des Herrn eingedenk seyn und selbige vollziehen (Num. 15, 38—40. Deutr. 22, 12). Dieses Kleidungsstück wurde später in eine Art Skapulier verwandelt, welches unter den übrigen Kleidern getragen wird; in den Synagogen beim Gebete haben die Juden den Tallith, eine ähnliche Art Skapulier, eingeführt, das mit dem 13ten Jahre jedem Knaben gegeben wird. Die Israeliten trugen Denkriemen (Phylakterien oder T'fillin): denn Gott befahl bei Einschärfung des Gebotes, „Ihn über Alles zu lieben — diese Worte, die ich dir heute gebiete ..... sollst du binden zum Zeichen an deine Hand, sie sollen zu Denkzetteln seyn zwischen deinen Augen" (Deutr. 6, 5. 8. Kap. 11, 18. Exod. 13, 9. 16). Nach der Tradition werden in vier kleinen Pergamentrollen, knapp aneinander liegend, vier verschiedene Bibelstellen gelegt (Exod. 13, 1—11. Kap. 13, 12—17. Deutr. 6, 4—10. Kap. 11, 13—22). Durch dieses Kästchen wird ein Sch. (Schaddai, der Name Gottes) geschoben, das Ganze wird

dann durch einen Riemen an die Stirn gebunden. Eine Kapsel faßt die nämlichen Schriftstellen und wird mittelst eines Riemens auf den bloßen linken Oberarm befestigt, so daß der Riemen ein Jod (Jehova) bildet.

Die Israeliten hatten (und haben) an ihren Thürpfosten die Mesusah hängen. Gott befahl ferner die wichtigsten göttlichen Worte sollten „über den Schwellen der Häuser und an den Thoren geschrieben werden" (Deutr. 6, 9. Kap. 11, 20). Nach der Tradition werden auf ein viereckiges Pergament die beiden schönen Stellen geschrieben: (Deutr. 6, 4 — 9. Kap. 11, 13—21), auf der leeren Rückseite schreibt man das Wort Schaddai; dann wird das Blatt so gerollt, daß der Name: der Allmächtige, sichtbar bleibt, und in eine Kapsel geschoben, welche eine Oeffnung hat, um jenen Namen durchblicken zu lassen. Dieses Amulet soll in den Häusern an den Pfosten jedes reinen Gemaches zur Linken hängen.

III. **Priester** der Götzen. Die verschiedenen heidnischen Völker hatten ebenfalls ihre Priester. Bei den Aegyptern waren die Oberpriester die ersten Personen des Staates, erbliche Fürsten, welche den Königen zur Seite standen. Als Joseph daselbst erhoben wurde, mußte er durch eine Heirath mit der Priesterkaste in Verbindung treten (Genes. 41, 45. 50); deren bedeutende Ländereien waren steuerfrei (Kap. 47, 22). Von andern Götzenpriestern kommen vor: Priester der Höhen (3 Kön. 12, 32. Kap. 13, 33. 4 Kön. 17, 32), Baals-Priester (4 Kön. 10, 19. Kap. 11, 18. Dan. 14, 9), Priester des Dagon (1 Kön. 5, 5. K. 6, 2 u. f.), Jupiters-Priester (Apostlg. 14, 12). Sie werden überhaupt als niederträchtige Volksbetrüger geschildert, und deren Ausrottung geboten (S. Weish. 14, 8—19. Jer. 48, 7. Kap. 49, 3. Dan. 14, 9—12. 14. 18—21).

Priesterthum; das priesterliche Amt, die priesterliche Würde (Exod. 29, 1. 9). Solches ist die Hauptstütze der Religion, die Vermittelung zwischen Gott und den Menschen: daher aller Ehrfurcht würdig. I. Die hl. Schrift fordert Hochachtung gegen die Würde desselben (Eccli. 7, 31. 33. Ezech. 44, 23. 24). Der Herr selbst wählte die Familie Aaron's dazu (Exod. 28, 1 u. f.); solche erhielt allein den Vorzug, demselben zu opfern (Kap. 29, 28. 38. 44. Lev. 1, 5); das Volk in dessen Namen zu segnen u. s. w. (Num. 6, 22—27. Vergl. 1 Kön. 2, 28. 35). Siehe Priester. Auch im N. B. sind die Priester Gesalbte des Herrn und Stellvertreter Christi, daher aller Hochachtung würdig, nach dem Willen Christi (2 Kor. 5, 20. 1 Thessal. 5, 12. 1 Tim. 5, 17. Siehe Luk. 10, 16. Hebr. 1, 6). II. Fordert die heil. Schrift Hochachtung gegen ihre erhabene Vollmacht. Solche übertrifft rücksichtlich des Gegenstandes selbst die Hoheit der Könige: (Jer. 1, 10), denn sie erstreckt sich auf den sittlichen Leib Jesu: die Gläubigen, als Mitglieder seiner Kirche (S. Matth. 16, 18. Mark. 16, 15. Apostlg. 1, 8. Kap. 2, 2. Kap. 20, 28). Auf den wahren Leib Jesu: denn sie sind mit der göttlichen Macht begabt, selbigen unter den Gestalten des Brodes und des Weines den Gläubigen zu spenden (Matth. 26, 26 — 28), wodurch ihnen heilsame Gnaden zufließen (Joh. 6, 52. 54). Daher sind sie verpflichtet zur Mäßigkeit und Enthaltsamkeit (Lev. 10, 9), zur Ehrbarkeit (Psalm. 131, 9. Isai. 52, 11. 1 Tim. 5, 22), zu einem unsträflichen Wandel (1 Tim. 3, 1. 2. Tit. 1, 7. 8. Kap. 2, 7), und gutem Beispiele (2 Kor. 6, 3. 4. 1 Tim. 4, 12). Doch soll, nach dem Willen Gottes, es ihnen auch am standesmäßigen Unterhalte nicht mangeln (Matth. 10, 10. Luk. 10, 7. 1 Kor. 9, 7. 11. 13. 14. Gal. 6, 6. 1 Thessal. 5, 12. 13). Priesterthum bildet folgende Ausdrücke: die Sünde des Priesterthums tragen: die Schuld eines Versehens darin büßen (Num. 18, 1). Der Bund des ewigen Priesterthums: die Zusicherung der dauernden Würde in der Familie (Num. 25, 13). Bund des Priesterthums: die Bedingungen der Zulassung zu dieser Würde (2 Esdr. 13, 29. S. Lev. 21, 10. 15). Das heil. königliche Priesterthum: sind geistiger Weise alle Gläubigen (1 Petr. 2, 5. 9). Das ewige Priesterthum: das immerwährende Mittleramt Christi (Hebr. 7, 24).

Priesterweihe, das heil. Sakrament des N. B., durch welches gewissen Personen die Gnade ertheilt wird, die Sünden nachzulassen oder zu behalten, das heilige Meßopfer zu verrichten und andere Kirchenämter gebührend zu verwalten. Solches hat die erforderlichen Eigenschaften: das sichtbare Zeichen, d. h. die Handauflegung des Bischofs (1 Tim. 4, 14), durch welches die innerliche Gnade ertheilt wird (2 Tim. 1, 6. Vergl. 1 Tim. 5, 22); es wurde von Jesus Christus selbst eingesetzt (Joh. 20, 21 — 23), und durch die Apostel ertheilt (Apostelg. 13, 2. 3. Kap. 14, 22. Tit. 1, 5. S. Con. Trid. Sess. VII. Cap. I. S. XXIII. Can. 1 —4. Cap. 8).

Primat. Dem Apostel Petrus hat Christus eine höhere Macht und eine höhere Stellung als den übrigen Aposteln gegeben (Matth. 16, 16 — 19. Luk. 22, 31. 32. Joh. 1, 41. 42. Kap. 21, 15—17); Petrus wird vor den Aposteln zuerst genannt (Matth. 10, 2. Mark. 3, 16. Kap. 1, 36. Luk. 6, 13. 14), und führte bei mehren Gelegenheiten vor ihnen das Wort (Matth. 16, 15. 16. Luk. 8, 45. Apostlg. 1, 15. Kap. 2, 14. 38. Kap. 3, 12. Kap. 4, 8. Kap. 5, 29. Kap. 15, 7).

Priscilla oder **Prisca**, eine tugendhafte Christin, Ehefrau des Judenchristen Aquila zu Korinth, in deren Hause der heilige Paulus sich aufhielt, und welche zur Ausbreitung des Glaubens thätig mitwirkte (Apostelg. 18, 2. 3. 18. 26). Der heil. Paulus gedenkt ihrer auch in seinen Briefen (Röm. 16, 3. 4. 1 Kor. 16, 19. 2 Tim. 4, 19).

Prochorus, einer der ersten sieben Diakonen, welchen die hl. Schrift selbst einen Mann voll des heil. Geistes nennt (Apostlg. 6, 3. 5. 6). Er soll später Bischof von Nikomedia gewesen seyn.

I. **Prophet.** Zunächst Sprecher für einen Andern (Exod. 7, 1). Daher ein Mann, dem sich Gott geoffenbart hat (Genes. 20, 7. Num. 12, 6. 1 Chron. 16, 22. Psalm. 73, 9. Siehe Offenb. 18, 20), und dessen Er sich bedient, um seine Befehle den Menschen zu verkünden (Richt. 6, 8. Dan. 9, 5. 6. Amos 3, 7. Luk. 1, 70. Jak. 5, 10). Sie hießen deßhalb Diener oder Knechte des Herrn (Isai. 20, 3. Jer. 7, 25. Kap. 26, 5), auch Boten (Aggä 1, 13), Wächter (Ezech. 3, 17). Sie besaßen die Gabe der Weissagung und Enthüllung der Zukunft, und hießen darum auch Seher (1 Kön. 9, 9. 1 Chron. 21, 9). Ihr Beruf geschah durch Gott entweder unmittelbar (Isai. 6, 8. 9. Jer. 1, 5. 7. 8. Ezech. 1, 3. Amos 3, 7), oder mittelbar durch Menschen in dessen Namen (3 Kön. 19, 16). Sie wurden durch Salbung eingeweiht und mit dem Prophetenmantel umgeben (3 Kön. 19, 16. 19). Gott selbst theilte ihnen seinen Geist mit, welches „Handauflegung des Herrn" genannt wird (3 Kön. 18, 46. 4 Kön. 3, 15. Ezech. 3, 14. Kap. 37, 1). Der Hauptzweck ihrer Sendung war Gottes erbarmungsvolle Liebe zu den Menschen (2 Chron. 36, 15. 16. Joh. 3, 16); sie mußten das

Volk unterrichten; den in Verfall gerathenen Gottesdienst wieder emporbringen; die Rathschlüsse Gottes verkündigen; für dessen Ehre und Gesetz gegen die Laster des Volkes und der Großen eifern, und seine Strafen ankündigen (1 Kön. 2, 27 u. f. Kap. 13, 13. 14. Kap. 15, 16 u. f. 26. Kap. 28, 6. 16—19. 2 Kön. 12, 7—12. K. 24, 11. 13. 3 Kön. 14, 6—16. Kap. 16, 1—4. Kap. 21, 17. 19. 20—24. Kap. 22, 7. 8. 14. 17—23. 4 Kön. 17, 13. 2 Chron. 12, 5. 7). Sie mußten auch Gottes Willensmeinung schriftlich abfassen (4 Kön. 19, 2. [6. 7.] 1 Chron. 29, 29. Jer. 27, 18). Ihr Amt beglaubigten sie durch Wunderwerke (3 Kön. 17, 13. 14. 4 Kön. 2, 14 u. f. K. 4, 1 u. f. 32—35 u. f. Kap. 5, 9. 10—14. Kap. 6, 5. 6. Kap. 20, 7). Kennzeichen des ächten Prophetenthums finden wir ferner: (Jer. 28, 9. Ezech. 14, 9. 1 Joh. 4, 2. 3). Sie führten eine strenge Lebensweise (4 Kön. 4, 10. Kap. 5, 16), und begnügten sich mit einfacher Kost (4 Kön. 4, 38. 39. 42. Kap. 5, 26. Amos 7, 14); sie hielten sich wohl auf Bergen und in menschenleeren Gegenden auf (4 Kön. 6, 1—3. 3 Kön. 17, 3—6), und waren in Thierfellen oder in Tuch aus Kameelhaaren gekleidet (3 Kön. 19, 13. 4 Kön. 1, 8. Isai. 20, 2. Zach. 13, 4). Sie waren oft den Verfolgungen und der Rache der Gottlosen ausgesetzt (3 Kön. 16, 7. Kap. 18, 4. Kap. 19, 1. 2. 10. Kap. 22, 8. 26. 27. 2 Chron. 36. 16. Jer. 18, 18. K. 20, 2. 7. 8. Kap. 25, 4. Kap. 26, 11. K. 32, 2. 3. K. 37, 13. 20. Matth. 5, 12. K. 23, 34. 37. S. Kap. 13, 57. Luk. 4, 24. K. 11, 49).

II. Die **Propheten** werden in drei Zeitalter eingetheilt. 1) Von der Schöpfung bis auf Moses nennt man als Propheten: Adam (Genes. 2, 16. 17. Kap. 3, 15), Henoch (Kap. 5, 23. 24. Br. Judä V. 14. 15), Lamech (Genes. 5, 28. 29), Noe (K. 6, 9. 13. Kap. 8, 20. 21. Kap. 9, 8. 9. 2 Petr. 2, 5), Abraham (Gen. 15, 12. 13. Kap. 20, 7), Isaak (K. 26, 3. Psalm. 104, 9. 10. 15), Jakob (Gen. 27, 27—29. Kap. 49, 1 u. f.), Joseph (Kap. 41, 15—36. K. 50, 24), Moses selbst (Num. 12, 6—8. Deutr. 34, 10—12). 2) Von diesem bis auf die babylonische Wegführung zählt man (nebst den vier Prophetinnen) sechs und fünfzig eigentliche Propheten. Solche sind hauptsächlich die vier größern und die zwölf kleinern Propheten (S. Eccli. 49, 12), welcher Vorträge in dem Canon des A. T. aufbewahrt werden, nämlich: Isaias (Kap. 1, 1), Jeremias (Kap. 1, 1), Ezechiel (Kap. 1, 3) und Daniel (K. 1, 6). Ferner: Jonas (K. 1, 1), Oseas (K. 1, 1), Amos (K. 1, 1), Joel (K. 1, 1), Michäas (K. 1, 1), Nahum (K. 1, 1), Sophonias (K. 1, 1), (Baruch, K. 1, 1), Habakuk (K. 1, 1), Abdias (K. 1, 1), Aggäus (K. 1, 1), Zacharias (K. 1, 1) und Malachias (K. 1, 1); außer diesen kommen vor: Samuel (1 Kön. 3, 19. 20), Gad (1 Kön. 22, 5. 2 Kön. 24, 11), Nathan (2 Kön. 7, 1. 4), Ahias (3 Kön. 11, 29. Kap. 14, 2. 18), Jehu (3 Kön. 16, 1. 12), Elias und Elisäus (3 Kön. 17, 1. K. 19, 16), Michäas (3 Kön. 22, 8. 14), Semeias und Addo (2 Chron. 12, 15), Azarias (2 Chron. 15, 1. 8), Oded (2 Chron. 28, 9). Mehre derselben waren auch Reichsgeschichtschreiber (2 Chron. 12, 15. Kap. 13, 22. S. 1 Chron. 29, 29), und Nathan zugleich Hofmeister und Erzieher König Salomon's (2 Kön. 12, 25), der seinem Schüler sehr bedeutende Kenntnisse beibrachte (3 Kön. 4, 31—33). Ueberhaupt waren die Propheten, nebst den Priestern, Inhaber und Pfleger der Wissenschaften (Vgl. Matth. 13, 17. Luk. 10, 24. Kap. 24, 25).

III. **Prophetenschulen** entstanden zur Zeit des Richters Samuel, welcher selbst ein Prophet war und an deren Leitung Antheil nahm; sie hatten besondere Vorsteher (1 Chron. 15, 22). Die vornehmsten waren zu Kariath-Jearim, Ramath, Bethel, Jericho und Galgal (1 Kön. 10, 5. 10. Kap. 19, 18. 20. 3 Kön. 18, 4. 13. Kap. 20, 35. 4 Kön. 2, 3. 5. Kap. 4, 38. K. 5, 22. Kap. 6, 1. Kap. 9, 1). Es waren Lehranstalten, wo jüdische Jünglinge, Propheten-Kinder oder Schüler genannt, in der Religion, im Gesetze, in der Dicht- und Tonkunst unterrichtet und zu Gelehrten gebildet wurden. Zur Uebung wurden geistliche Lieder gedichtet und von Instrumenten begleitet gesungen. Sie waren meistens Leviten, wurden später beim Gottesdienste angestellt, und einige übten, vom göttlichen Geiste geleitet, das Amt der wirklichen Propheten aus (Siehe 3 Kön. 20, 35). Es ist wahrscheinlich, daß K. David, der so fertige Dichter, ein Zögling der Prophetenschule war; auch heißt er ausdrücklich ein Prophet (Apostlg. 2, 30).

IV. Der **Prophetenstand** begann mit der Einführung des Königthums, wo der Staat in Gefahr kam, seine unmittelbare Beziehung auf Gott zu verlieren (1 Kön. 8, 7); er wurde aber nach der Trennung der Bruderreiche erst recht wichtig und wirksam. Die Propheten traten nicht nur als Seher, sondern auch als Sittenprediger auf. Sie lehrten, daß der äußere Gottesdienst dem Herrn nicht gefallen könne, so lange man in Sünden lebe; daß man nur unter der Bedingung sittlicher Besserung Vergebung erlangen könne, und daß die wahre Besserung in herzlicher Reue und Veredlung des Herzens bestehe (Isai. 1, 11—20. Kap. 8, 13. Jer. 6, 20. Osee 6, 6. Joel 2, 12. 13. Amos 5, 21—23. Mich. 6, 6—8). Ferner, daß dem Menschen alle frühere Tugend nichts nütze, wenn er lasterhaft werde (Ezech. 18, 24. 26. Kap. 33, 12. 13. S. Kap. 3, 20). Sie vergeistigten die Idee von dem Messias und seinem Reiche, indem sie einen allgemeinen ewigen Frieden und die Vereinigung der Nationen zur Verehrung Eines Gottes verkündeten (Isai. 2, 2—4. Kap. 9, 6. 7. Kap. 11, 1—10. Kap. 32, 1—5. Joel 2, 23. 27—29. 32). So erscheinen die Propheten als Reiniger und Erweiterer der Religions- und Sittenlehre, und als Vorbereiter einer geistigern bessern Religion.

V. Nur die letzten der kleinern Propheten weissagten nach der Wegführung (im dritten Zeitalter); von jener Zeit bis auf Christus kennen wir eigentlich nur Johannes den Täufer, dessen Vorläufer, der nicht nur die Lebensweise der frühern Propheten führte (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6); sondern ein Prophet des Allerhöchsten (Luk. 1, 76) und der größte unter allen Propheten genannt wird (Matth. 11, 9 11. Luk. 7, 28), weil er nicht, wie Jene, das künftige Erscheinen des Messias, sondern sein wirkliches Daseyn ankündigte, ja Ihn sogar einführte (Joh. 1, 29).

VI. **Christus Jesus**, der Messias selbst, ist im ausgezeichnetsten Sinne der erhabenste Prophet: (S. Isai. 50, 4. Kap. 61, 1 u. f. Luk. 4, 18. Vergl. Röm. 9, 5. Hebr. 7, 26), denn Er redete durch den Mund der wahren Propheten, und gab seinen Worten selbst göttliche Lebenskraft (Matth. 7, 29. Luk. 4, 23. Mark. 16, 20. Joh. 6, 64. Offenb. 22, 6); von Ihm weissagten sie alle; auch wird Er ausdrücklich ein Prophet genannt (Genes. 49, 10. Deutr. 18, 15. 18. Vergl. Luk. 7, 16. Kap. 24, 19. Joh. 5, 46. Kap. 6, 14. Kap. 7, 40. Apostlg. 3, 21. 22. 23. Kap. 7, 37. Kap. 10, 43. Röm. 1, 2. K. 16, 26. 1 Petr. 1, 10).

VII. **Propheten im N. T.** 1) Hießen

jene, welche nicht nur durch göttliche Offenbarung verborgene oder zukünftige Dinge vorherwissen und in prophetischer Begeisterung vortragen; sondern überhaupt öfter im Zustande der Begeisterung sich befinden, und in demselben entweder inbrünstig beten und Unterricht ertheilen, oder geheime Rathschläge der Menschen entdecken (Apostlg. 11, 27. K. 21, 11. 1 Kor. 14, 29. 32. 37. S. Matth. 10, 41). Es waren mithin christliche Lehrer, welche unter dem Einflusse desselben göttlichen Geistes standen, wie die Apostel, doch in geringerem und weniger mannigfachem Maße, daher sie auch jenen nachgesetzt werden (1 Kor. 12, 28. 29. Ephes. 3, 5. K. 4, 11. Offenbar. 18, 20). Solche waren Agabus (Apostlg. 11, 28. Kap. 21, 10), Judas und Silas (Kap. 15, 32). 2) Propheten, die Lehren und Schriften derselben (Matth. 5, 17. Kap. 22, 40. Luk. 16, 29. 31. Apostlg. 3, 23. Kap. 24, 14. Kap. 26, 27. S. Ephes. 2, 20).

VIII. **After- oder falsche Propheten** sind jene, welche ohne Beruf im Namen von Götzen und aus schlechten Absichten es wagten, zu weissagen (3 Kön. 22, 6. 12. 22. 23. Isai. 29, 10. Luk. 6, 26. Offenb. 16, 13 u. a. O.); z. B. Sedekias (3 Kön. 22, 11. 24); Noadia (2 Esdr. 6, 14); Hananias (Jer. 28, 1. 10. 11. 15—17); Achab und Sedekias (K. 29, 21 — 23); Semeias (V. 31. 32); Bar-Jehu (Apostelg. 13, 6). Der falsche Prophet sollte gesteinigt werden: (Deutr. 18, 20—22) nicht nur, wenn er im Namen eines Götzen geweissagt hatte (Deutr. 13, 1. 2. 3. 5), sondern auch, wenn das im Namen des wahren Gottes Ausgesprochene nicht eintraf (S. 3 Kön. 22, 26. 27. Jer. 32, 2. 3). Propheten Baals waren zugleich Götzenpriester, welche dem Baal zu Ehren Lieder absangen und ihn opferten (3 Kön. 18, 19. 20. 22 u. f. V. 40. 4 Kön. 10, 19). Die heil. Schrift schildert die falschen Propheten, warnt vor ihnen und spricht Drohungen gegen sie aus (Isai. 9, 15. 16. Kap. 28, 7. Kap. 56, 10. Jer. 5, 13. 30. 31. Kap. 6, 13—15. Kap. 14, 13—15. Kap. 23, 11 — 17. 21. 22. 25 u. f. Kap. 27, 14—17. K. 29, 8. 9. Klagl. 2, 14. Ezech. 13, 3 u. f. K. 14, 9. 10. Kap. 22, 25. 28. Osee 9, 7. 8. Mich. 3, 5—7. 11. Soph. 3, 4. Zach. 13, 2—5. Matth. 7, 15. 16. Kap. 24, 24 — 26. Apostlg. 20, 29. 30. 2 Kor. 11, 13. 1 Tim. 4, 1. 2. 2 Petr. 2, 1—3. Kap. 3, 3. 4. 1 Joh. 4, 1).

Prophetin. 1) Eine von Gott erleuchtete Frau, so wie Holda, die Seherin (4 Kön. 22, 14. 2 Chron. 34, 22); Anna, die fromme Tochter Phanuel's (Lukas 2, 36). 2) Maria, die begeisterte Sängerin (Exod. 15, 20); Debbora, die Richterin (Richt. 4, 4). 3) Die Ehefrau eines Propheten (Isai. 8, 3). 4) Eine, welche für eine Prophetin sich ausgibt (Offenb. 2, 20).

Prozeß. Von ungerechten Streithändeln soll man gänzlich abstehen; auch gerechte so viel als möglich vermeiden, und lieber um des Friedens willen seinen Rechten etwas vergeben (Genes. 13, 8. 9. Deutr. 27, 19. 2 Esdr. 5, 10—12. Denkspr. 22, 22. 23. Eccli. 8, 1—4. Isai. 5, 7. 8. 23. Jer. 5, 28. K. 22, 3. 13. 14. 16. 17. Matth. 5, 25. 26. 39—42. Luk. 6, 29. 30. Kap. 12, 58. 59. 1 Kor. 6, 1—7. Philipp. 2, 2—4. Jak. 4, 1).

Prüfen. 1) Die Beschaffenheit einer Sache genau untersuchen, durchforschen (Gen. 42, 15. Job 34, 3. Jer. 6, 27. Luk. 12, 56). Der heilige Paulus empfiehlt das Prüfen besonders in Betreff der Religions- und Sittenlehre (Röm. 12, 2. Ephes. 5, 10. S. 1 Thessal. 5, 21. 1 Joh. 4, 1). 2) Das gelöthete Metall probiren; bildlich: läutern durch Trübsale (Weish. 3, 6. Eccli. 31, 31. Jer. 9, 7). 3) Gott versuchen, aus Mißtrauen (Mal. 3, 10. Hebr. 3, 9). 4) Prüfen das Herz, die Nieren; von Gott gebraucht: genaue Kenntniß haben (1 Chron. 29, 17. Psalm. 7, 10. Kap. 16, 3. K. 25, 2. Jer. 11, 20. Kap. 17, 10. 1 Thessal. 2, 4).

Prüfstein, Probestein, ein Stein, an dessen Hebung man seine Kräfte versucht; also wird die Weisheit genannt, rücksichtlich der Unverständigen (Eccli. 6, 22. S. Zach. 12, 3). S. Laststein.

Prüfung seiner selbst; die genaue Herzenserforschung der innern und äußern Handlungen im Vergleich mit Gottes Vorschriften. Sie ist nothwendig, um zur Selbstkenntniß zu gelangen (Psalm. 76, 6. 7. Kap. 118, 59. Eccli. 37, 30. Klagl. 3, 40. Gal. 6, 3—5. 1 Tim. 4, 16). Solche fordert die heil. Schrift besonders in Rücksicht unseres Glaubens (2 Kor. 13, 5); zu einem Gott gefälligen Wandel (Gal. 6, 4. S. 2 Kor. 1, 12); beim Empfange des hl. Abendmahls (1 Kor. 11, 28. 29). Diese Selbstprüfung bewahrt vor dem Irrthume der Thoren (2 Petr. 3, 17. Siehe 1 Petr. 5, 8), macht klug in Christo und sichert Gottes Schutz (Psalm. 33, 9. 10. 1 Kor. 4, 10).

Psalm; Lied, Gesang, besonders Lobgedicht (2 Chron. 7, 6. Psalm. 56, 8. Kap. 80, 3. Kap. 94, 2. 1 Kor. 14, 15. 26. Ephes. 5, 19. Jak. 5, 13). S. Lobgesang. Ueber die hebräische Dichtkunst, s. Lied.

I. **Psalmenbuch**, die Sammlung der 150 Psalmen des A. T., nämlich heiliger Lieder verschiedenen Inhalts (Luk. 24, 44). Der hauptsächlichste Verfasser derselben ist der K. David, besonders derjenigen, welche seine Ueberschrift tragen, und außerdem werden ihm noch 25 andere ohne Ueberschrift zugeschrieben: zusammen 123 Psalmen. Dem König Salomon wird der 71ste und 126ste Psalm zugerechnet. Asaph, ein Tonkundiger, verfertigte 12 Psalmen, den 49sten und den 72sten bis 82sten; Heman den 87sten Psalm, Ethan den 88sten Psalm. Moses den 89sten Psalm. Den Koreiten werden 11 Psalmen zugeschrieben, oder vielmehr es sind die Psalmen 41 und 42 — 48, dann 83 und 84, 86 und 87 an selbige gerichtet. Die Ueberschriften, welche manche Schwierigkeiten darbieten, zeigen außer dem Verfasser bisweilen die geschichtliche Veranlassung des Psalmen, oder enthalten musikalische Bemerkungen hinsichtlich der Dicht- oder Sangweise und der Instrumental-Begleitung.

Wir finden die Psalmen in fünf Bücher abgetheilt, nämlich: Psalm. 1 — 40. 41 — 71. 72 — 88. 89 — 105. 106 — 150; wahrscheinlich früher 5 von einander verschiedene, unabhängige Sammlungen, welche später zu einem Ganzen vereinigt wurden. Die letzten Verse eines jeden letzten Psalmen schließen das Buch mit feierlichem Lobe Gottes (Vergl. Psalm. 40, 14 u. f.). Bei einer andern Abtheilung in zwei Theilen schloß die erste mit dem 71sten Psalm; die zweite mit dem 150sten Psalm. Die Hebräer und Nichtkatholiken zählen ebenfalls 150 Psalmen, weichen aber in deren Abtheilung von der Vulgata ab. Sie theilen den 9ten Psalm; folglich ist der 10te in der Vulgata bei jenen der 11te u. s. f. bis zum 113ten, im Hebr. 114ten. Diesen theilen sie wieder in zwei, und fangen den 115ten mit V. 9 an. Dagegen setzen sie den 114ten und 115ten der Vulgata in einen, so daß der 116te bei den Hebräern der 117te ist u. s. f. bis zum 146sten, welchen sie mit dem 147sten vereinigen, und so in den letzten drei Psalmen mit der Vulgata übereinstimmen.

II. **Psalmenbuch**, das XXI. canonische Buch des A. T., dessen göttliches Ansehen kaum in einem andern

Theile der heiligen Schrift so sehr entschieden ist als in diesem, und keines von Christus und seinen Aposteln so häufig ist angeführt worden (z. B. Matth. 13, 35. Kap. 27, 35 u. a. O.). Der Inhalt desselben geht auf das Höchste und Heiligste. Es ist dieses Buch — abgesehen von den herrlichsten und deutlichsten Weissagungen betreffend Jesus Christus und sein Evangelium — ein allgemeiner, unerschöpflicher Schatz des Lebens, höchst geeignet, alle Leiden der Seele zu heilen; es ist kaum ein Verhältniß zwischen Gott und den Menschen, welches hier nicht mehr oder weniger ausführlich und treffend berührt wäre. Religion und Vaterlandsliebe sind überall die vorherrschenden Empfindungen. Es ist gleichsam ein Abriß und Inbegriff vom Inhalte des A. T. der heil. Schrift. David, der von Gott begeistert war, fand die erste Gelegenheit zu dessen Abfassung in seinen eignen Schicksalen und Lebensverhältnissen, und in denen seines Volkes; doch sollte es auch der Größe, dem Lobe und der Ehre Gottes gewidmet seyn; es enthält deßhalb die rührendsten und erbauendsten Schilderungen, Lehren und Gebete, in Bezug auf Gott und dessen heilige Vollkommenheiten. Es faßt also 1) Bitt- und Bet-Psalmen, ganz oder theilweise: z. B. der 3te, 5te, 29ste, 63ste, 73ste, 79ste, 93ste. Um Erhaltung des göttlichen Wortes: der 66ste, 68ste 118te. Um Frieden: der 59ste, 84ste, 136ste. Für Obrigkeiten: der 19te, 20ste, 60ste. Um Seelenruhe: der 5te, 36ste, 87ste. Um Vergebung der Sünden: der 38ste, 58ste, 85ste, 89ste, 141ste. 2) Bußpsalmen: der 6te, 31ste, 37ste, 50ste, 101ste, 129ste, 142ste. 3) Dank-Psalmen: für das Wort Gottes: der 33ste, 41ste, 65ste, 102te, 106te, 121ste, 144ste. Für körperlichen Segen: der 32ste, 104te, 107te, 115te, 138ste. Für Rettung von Verfolgungen u. s. w.: der 17te, 29ste, 65ste, 112te. 4) Lob-Psalmen, zur Ehre Gottes: der 8te, 23ste, 45—47ste, 91ste, 102—106te, 145—150ste. 5) Lehr-Psalmen: vom Vertrauen auf Gott: der 4te, 32ste, 90ste, 111te, 130ste. Für Kirchenlehrer: der 133ste, 150ste. Für weltliche Obere: der 2te, 81ste, 100ste, 124ste, 132ste, 143ste. 6) Prophetische Psalmen, auf Christo und seine Kirche anwendbar. Von seinem Reiche handeln unbestritten: der 2te und der 109te Psalm (Vergl. Matth. 22, 43. 44. Apostelg. 2, 30 u. f. Hebr. 1, 13). Von seinen Leiden und seiner Herrlichkeit: der 2te, 8te, 15te, vorzüglich der 67ste, 68ste und 21ste (Vergl. Joh. 19, 24. Hebr. 2, 11). Von Verkündigung und Verbreitung seiner heiligen Lehre: der 18te, 39ste, 46ste, 71ste, 92ste, 96ste, 97ste, wenigstens theilweise und in mehren Stellen. 7) Geschichtliche Psalmen sind die Mehrzahl des ganzen Psalmenbuches: denn die meisten angeführten sind bei Gelegenheit irgend eines Ereignisses verfaßt worden, und haben eine doppelte Beziehung oder Bedeutung, so: der 2te, 4te, 5te, 9te, 10te, 12te, 16te, 17te u. s. w. 8) Mehre Psalmen im Hebräischen, als: der 24ste, 34ste, 37ste, 111te, 112te, 119te und 145ste, und der 118te in der Vulgata heißen Alphabets-Psalmen; weil jeder Vers mit einem Buchstaben des Alphabets beginnt, wahrscheinlich um dem Gedächtnisse der Sänger u. s. w. zu Hilfe zu kommen.

Psalter, Psalterion, ein musikalisches Instrument, eine Art Harfe oder Lyra in Gestalt eines umgekehrten Delta Γ, auch Nablon, Nablium, Nebel genannt, zwölf- oder zehn-saitig (Psalm. 32, 2. Kap. 56, 9. K. 91, 4. Kap. 143, 9); wohl von ungleicher Größe und Vollständigkeit (1 Chron. 15, 16. 20. 28. Dan. 3, 5. 7). Zum Psalterspiel singen: ein üppiges Leben führen (Amos 6, 6. S. Isai. 5, 12).

Ptolemais, früher Acho oder Ako, eine Stadt, am Meerbusen gleichen Namens gelegen, auf drei Seiten von Bergen umschlossen, eine alte phönicische Niederlassung an der Küste des Mittelmeeres, wo sich die Flüsse Belus und Kison ergießen, in Obergaliläa, dem Stamme Aser zugetheilt, aber von den Phöniciern in Besitz behalten (Richt. 1, 31. Siehe 1 Makk. 5, 15. 55). Judas der Makkabäer wurde vom K. Antiochus V. zum Statthalter der Gegend von Ptolemais ernannt (2 Makkab. 13, 24. 25); Simon der Makkabäer schlug in Galiläa die Heiden und verfolgte sie bis an die Thore von Ptolemais (1 Makkab. 5, 21. 22); diese Stadt wurde später vom Könige Demetrius erobert, und dem Tempel zu Jerusalem sammt ihrem Gebiete geschenkt (1 Makk. 10, 1. 39). Hier heirathete Kön. Alexander I. die ägyptische Kleopatra und ehrte hoch Jonathan den Makkabäer (V. 56—58. 59. 60); dieser gewann hier den König Demetrius II. (Kap. 11, 22. 24), wurde aber dann von Tryphon hier hinterlistig gefangen (Kap. 12, 45. 48. Kap. 13, 12). Ptolemais war zu den Zeiten der Apostel eine berühmte und wichtige Seestadt, und der heil. Paulus besuchte auf seiner letzten Reise nach Jerusalem die dortigen Christen (Apostlg. 21, 7); dort befand sich frühzeitig schon ein Bisthum, später fiel Acho in die Gewalt der Saracenen. Diese Stadt bildet gleichsam den Schlüssel von Palästina: denn von dem Hafen bis zum Jordan erstreckt sich eine große fruchtbare Ebene, welche das Land theilt, und wo entscheidende Schlachten gefochten wurden (S. Richt. 4, 7 u. f. 1 Kön. 31, 1 u. f.). In den Zeiten der Kreuzzüge wurde Acho durch die Kämpfe der Christen mit den Ungläubigen merkwürdig und ward fortan Akra oder St. Johann von Akra (St. Jean d'Acre) genannt, sie war auch der gewöhnliche Landungsplatz der Pilger und der Sitz des Johanniter-Ordens. Die jetzige Stadt heißt Akka, 3½ Stunden nördlich von Haifa auf der Nordseite einer Bucht liegend; sie ist schmutzig, schlecht gebaut, der Hafen mittelmäßig und hat verschiedene Trümmer aus dem Mittelalter.

I. **Ptolemäus** oder Ptolomäus, der gemeinsame Name der griechischen Könige, welche nach Alexander's Tode das ägyptische Reich erneuten und 300 Jahre lang (so wie hundert Jahre auch Palästina) beherrschten, von 323—30 v. Chr. 1) Der Stifter der Dynastie war Ptolemäus I. Lagi (Sohn des Lagus), welcher Palästina eroberte und 30,000 Juden nach Aegypten führte (320 vor Chr.). Zwar entriß ihm Antigonus jenes Land (311 v. Chr.), aber nach der Schlacht bei Ipsus (301 v. Chr.) gelangte Ptolemäus wiederum zu dessen Besitz (S. Dan. 11, 5). 2) Ptolemäus II. Philadelphus, sein Sohn (284 vor Chr.), behandelte die Juden sehr gnädig; unter ihm soll die Uebersetzung der heiligen Schrift durch die siebenzig Dolmetscher (Septuaginta) unternommen worden seyn, welche der Hochpriester Eleazar auf sein Verlangen ihm geschickt hatte. 3) Ptolemäus III. Evergetes, sein Sohn (246 v. Chr.), erweiterte das Reich bis an den heißen Erdgürtel durch große Siege und brachte ungeheure Beute aus Asien heim (S. Dan. 11, 7—9). 4) Ptolemäus IV., dessen Sohn, vergiftete ihn (221 vor Christi), und wurde spottweise Philopator genannt (Esth. 11, 1); dieser wollüstige, ausschweifende König kriegte öfters wider Antiochus III., König von Syrien, den er besonders bei Raphia besiegte (S. Dan. 11, 11. 12). 5) Ptolemäus V. Epiphanes folgte ihm (204 vor Chr.), und während seiner Minderjährigkeit

ging Palästina auf immer an Syrien verloren (203 — 198. Siehe Dan. 11, 13—15); der König aber machte durch Wollust und Grausamkeit sich berüchtigt. 6) Ptolemäus VI., spottweise Philometor genannt (180 vor Christi), wurde von König Antiochus IV. Epiphanes bekriegt, der die Vormundschaft an sich reißen wollte (Dan. 11, 22—27). Später (150 vor Chr.) vermählte er seine Tochter Kleopatra an König Alexander I. von Syrien, trat aber dennoch (146 vor Chr.) auf die Seite von dessen Gegner Demetrius I., gab diesem seine Tochter und vertrieb jenen; bald hernach starb er nach einem Siege in Syrien an seinen Wunden (1 Makk. 11, 1—3. 8—13. 15. 18. Siehe 2 Makk. 4, 21. Kap. 9, 29. Kap. 10, 13). 7) Ptolemäus VII. Physkon, dessen Bruder (145 vor Chr.), hatte schon früher sein Recht angefochten, und behauptete sich durch Tyrannei auf dem Throne. Antiochus IV. bekriegte auch diesen (Daniel 11, 29. 1 Makk. 1, 19—21). Physkon starb um 117 vor Chr. Dieser Erbstreit gab den Römern Veranlassung, sich in die Angelegenheiten Aegyptens zu mischen (1 Makk. 15, 16) und endlich dieses Reiches sich zu bemächtigen, um 30 vor Chr. Der übrigen Ptolomäer (2 Makkab. 6, 8) erwähnt die heil. Schrift nicht.

II. **Ptolemäus.** 1) Der Sohn des Dorymenes, genannt Makron, Statthalter des Königs Ptolemäus VI. Philometor in Kreta, der aber die Insel dem König Antiochus IV. Epiphanes übergab (2 Makk. 4, 45. 46), wofür er die Statthalterschaften von Niedersyrien und von Phönicien erhielt (1 Makk. 3, 38. 2 Makk. 8, 8). Wegen seines milden Verfahrens gegen die Juden wurde er bei König Antiochus V. Eupator verschwärzt, und um den Folgen zu entgehen, nahm er Gift (2 Makk. 10, 12. 13). 2) Der Sohn des Abobi, syrischer Befehlshaber der Burg Doch, Tochtermann des Hohepriesters Simon, der diesen nebst dessen Söhnen meuchelmordete (1 Makkab. 16, 11—18. 19).

Publius, ein reicher begüterter Römer auf der Insel Melita (Malta), welcher den heil. Paulus gastfrei aufnahm, wofür dieser seinen Vater heilte (Apostlg. 28, 7. 8).

Pudens; desselben erwähnt der heilige Paulus (2 Tim. 4, 21). Der hl. Petrus soll ihn zum Glauben bekehrt und in dessen Hause gewohnt haben, welches in eine Kirche verwandelt worden seyn soll.

Purpur ist zunächst eine schöne dunkelrothe Farbe, der Saft der sogenannten Purpurschnecke, welche man im Meere findet (S. 1 Makkab. 4, 23). Unter Purpur wird überhaupt eine Hauptgattung der Färberei verstanden, welche vornehmlich aus Seemuscheln gewonnen wird, denn die Farben waren nicht alle gleich: die Muscheln des Weltmeeres sollen einen schwärzlichen, die an den italischen und sicilischen Ufern einen violetten, und die an den phönicischen Küsten einen hochrothen Saft geben; auch findet man sogar weißen und schwarzen Purpur erwähnt. Der Purpur wurde besonders zum Färben der Wolle gebraucht (Exod. 25, 4. Hebr. 9, 19). Purpurkleider waren vor Alters ein Vorzug der Könige, und derer, welchen sie gestatteten, solche zu tragen (Richt. 8, 26. 2 Kön. 1, 24. Esth. 8, 15. Jer. 4, 30. Dan. 5, 7. 16. 29. Jon. 3, 6. 1 Makkab. 10, 20. 62. 64. Kap. 11, 58. Kap. 14, 43. 44); weßwegen man auch Jesum spottweise einen Purpurmantel umhängte (Mark. 15, 17. 20. Joh. 19, 2. 5). Die Phönicier verstanden am besten die Kunst der Purpurfärberei (2 Chron. 2, 7); sie besaßen die schönsten und feinsten Purpurgewänder (Ezech. 27, 7. 16. Vergl. Offenbar. 18, 12. 16). Von dieser Farbe war auch mit der Vorhang der Stiftshütte (Exod. 26, 1. 31. 36. S. Kap. 36, 8), und die Oberkleidung des Hochpriesters (Exod. 28, 4—6. 8. Kap. 39, 1. 2). Auch den Götzen hing man Purpurgewänder um (Jer. 10, 9. Bar. 6, 12).

Puteoli, eine Stadt nebst einem besuchten Hafen in der Landschaft Campanien am tyrrehnischen Meere unweit Neapel, ursprünglich eine Niederlassung der Samier, bald den Römern unterthan; jetzt Puzzuolo genannt. Der heilige Paulus verweilte auf seiner Reise nach Rom einige Tage bei den dortigen Christen (Apostlg. 28, 13. 14).

I. **Putiphar**, Potiphar, Minister am Hofe des Pharao von Aegypten und Befehlshaber der königlichen Leibwache; an ihn wurde Joseph, der Sohn Jakob's, verkauft (Genes. 37, 36. Kap. 39, 1). Er schenkte dem Joseph sein Vertrauen (V. 4), ließ sich aber später durch sein lügenhaftes Weib verleiten, ihn in den Kerker werfen zu lassen (V. 7 u. f. 16. 19. 20).

II. **Putiphar**, Potiphera, ein ägyptischer Priester zu On (Heliopolis), Vater der Aseneth, Gemahlin des Joseph nach seiner Erhöhung (Gen. 41, 45. 50).

Pyrrhus, Vater des Sopater von Beröa (Apostlg. 20, 4).

Phytonsgeist. Nach der Götterlehre ein vom Apollo, dem Gott der Dichtkunst, Begeisterter (Apostelgesch. 16, 16 — 18). S. Wahrsagergeist.

Q.

Quaal. Jeder empfindliche Schmerz, Pein, Plage (Weish. 2, 19. Kap. 3, 1. Matth. 4, 24. Kap. 8, 6. Offenb. 9, 5. Kap. 12, 2. Kap. 18, 7). Die ewige Quaal der Verdammten (Weish. 11, 10. 14. Luk. 16, 23. 28. Offenbar. 14, 11).

Quälen, empfindlich peinigen, ängstigen, plagen, martern (Eccle. 1, 13. Weish. 12, 23. Matth. 8, 29. 2 Petr. 2, 8. Offenbar. 9, 5. Kap. 20, 10).

Quadrans. 1) Ein Maaß oder Gefäß, in 12 Kyathus abgetheilt. 2) Eine römische Münze, $\frac{1}{4}$ des Assarion; sie enthielt zwei griechische Lepton.

Quarantania, eine schaurige Wüste (Steppe), westlich von der Ebene von Jericho, in der Jordanaue, wie auch ein hoher, steiler Berg, beide bekannt durch den Aufenthalt Christi, während seiner 40tägigen Faste (Vergl. Matth. 4, 1. 2. 8. Luk. 4, 1. 2. 5). Der Berg heißt jetzt Dschebel Kuruntul und hat viele Höhlen.

Quartus, ein eifriger Christ, Schüler des heil. Paulus (Röm. 16, 23); er soll einer der 72 Jünger und Bischof zu Berythus gewesen seyn.

Quelle. 1) Ein aus der Erde hervorspringendes Wasser, wahrscheinlich aus dem Meere kommend, aber durch Gänge und Adern geläutert; in der heil. Schrift auch Brunnen genannt — eine große Wohlthat des gütigen Gottes (Gen. 7, 11. Kap. 8, 2. K. 16, 7. 14. Kap. 21, 19. Kap. 24, 62. S. V. 11. 13. 42. 43. Exod.

15, 27. Num. 33, 9. Deutr. 8, 7. Josu. 15, 19. Psalm. 73, 15. Kap. 103, 10. Denkspr. 8, 24. 28. Kap. 25, 26. Jer. 15, 18). Judäa war nicht sehr mit Quellwasser versehen, und die Ebenen mußten durch künstliche Kanäle bewässert werden. Selbst Jerusalem hatte Mangel an Quellen: denn die Quelle Siloe auf der Südostseite der Stadt (Joh. 9, 7. 11), die Quelle Rogel an der Westseite des Oelberges (Josu. 15, 7. 2 Kön. 17, 17) und der Schlangenbrunnen auf der Westseite der Stadt waren kaum hinreichend, so daß von Bethlehem her eine große Wasserleitung führte (2 Kön. 23, 15. 4 Kön. 20, 20. Eccli. 48, 19. S. Kap. 50, 3). Von Heilquellen finden wir jene, welche sich in den Teich Bethesda ergossen (Joh. 5, 2); ein berühmtes heißes Bad unweit Tiberias; die Heilquellen von Kalirrhoe am todten Meere, und die von Amatha am galiläischen Meere bei Gadara, welche Schwefel enthalten. 2) Quelle bezeichnet auch Abstammung (Psalm. 67, 27. Siehe Isai. 48, 1. Kap. 51, 1). 3) Quelle, als eine sehr geschätzte Sache, ist das Bild der Erquickung, des Heils, eines werthen Gegenstandes (Denkspr. 10, 11. K. 13, 14. Kap. 14, 27. Kap. 16, 22. Eccli. 1, 5. Isai. 35, 7. Kap. 41, 18. Joel 3, 18. S. Zach. 13, 1), der Reichthümer des israelitischen Volkes (Osee 13, 15). Durch selbe wird Gott, als der Urheber des körperlichen und geistigen Lebens, bezeichnet (Psalm. 35, 10. Jer. 2, 13. Kap. 17, 13. Joh. 1, 16. S. Kap. 4, 14. Offenb. 22, 1).

Quellen, hervorfließen, sprudeln, entspringen (Psalm. 103, 10. Jer. 6, 7. Jak. 3, 11). Deren Entstehung ist ein Beweis der Größe und Allmacht Gottes (Psalm. 73, 15. S. Exod. 17, 1. 5. 6).

Querfinger, das kleinste Längenmaaß der Alten, Digitus, Daktylos, d. i. Zoll.

Querhand, ein Längenmaaß von vier Zoll oder Querfinger (Vergl. Isai. 40, 12).

Quintus Memmius, ein römischer Abgeordneter, an den König von Syrien gesandt (2 Makk. 11, 34).

Quirinus, ein römischer Statthalter in Syrien unter K. Augustus. S. Cyrinus.

R.

Raaja, eine aus Babylon wiederkehrende Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 47. 2 Esdr. 7, 50).

Raamia, einer der vornehmsten Israeliten, welche mit Zorobabel aus der Gefangenschaft wiederkehrten (2 Esdr. 7, 7).

Rabba: die Große, **Rabbath-Ammon**, die Hauptstadt der Ammoniter, jenseit des Jordan am obern Jabok oder Nahr-Amman (Deutr. 3, 11), welche dem Stamme Gad zugetheilt wurde (Josu. 13, 25). Unter Kön. David wurde diese Stadt wegen Beschimpfung seiner Gesandten von Joab belagert und erobert (2 Kön. 11, 1. 16—18. Kap. 12, 26—31. 1 Chron. 20, 1 — 3). Als Könige daselbst kommen vor: Naas und Hanon (1 Kön. 11, 1. 2 Kön. 10, 2. Kap. 17, 27). Weissagungen gegen diese Stadt, von Nabuchodonosor erfüllt, sind zu finden: (Jer. 49, 2. 3. Ezech. 21, 20. Kap. 25, 5. Amos 1, 14). Später hieß diese Stadt Philadelphia oder Rabathamana, zum Bezirke der zehn Städte gehörig. Jetzt heißt sie Amman, und hat bedeutende Reste der Vorzeit in ihrem Umkreise.

Rabbi, Rabboni; seit Hillel ein Ehrentitel jüdischer Lehrer (Matth. 26, 25. 49. Mark. 9, 4. Kap. 10, 51. Kap. 11, 21. Joh. 1, 38. 49. Kap. 4, 31. Kap. 6, 25). Christus mißbilligt den Stolz derselben (Matthäus 23, 7. 8. 10).

Rabboth, Rabith, eine Stat im Stamme Issachar vermuthlich an der Gränze (Josu. 19, 20).

Rabe, ein bekannter Vogel, der bei den Israeliten unrein war (Lev. 11, 15. Deutr. 14, 14). Einen Raben ließ Noe aus der Arche fliegen (Gen. 8, 6. 7). Der Prophet Elias wurde durch einen Raben am Bache Karith wunderbar gespeist (3 Kön. 17, 4—6). Die Einwürfe, welche die Feinde der heil. Schrift gegen dieses Wunder machen, oder die natürlichen Erklärungen desselben, scheitern an dem buchstäblichen Sinne der Erzählung und an den Beispielen so vieler anderer unläugbarer Wunder, welche in der heil. Schrift anzutreffen sind. Der Raben wird übrigens noch gedacht als ein Bild der Fürsehung Gottes (Job 38, 41. Psalm. 146, 9. Luk. 12, 24. S. auch Denkspr. 30, 17. Isai. 34, 11).

Rabenschwarzes Haar wurde im Morgenlande besonders geschätzt (Hohel. 5, 11).

Rabsakes, Rabsace, der Feldherr des Sennacherib, Königs von Assyrien, der Jerusalem belagerte (4 Kön. 18, 17. Isai. 36, 2); er forderte den K. Ezechias in stolzem, gotteslästerlichem Tone zur Uebergabe von Jerusalem auf (4 Kön. 18, 19—35. Isai. 36, 4—20); er mußte aber wieder abziehen (4 Kön. 19, 4. 8. Isai. 37, 4. 8).

Rabsaris, ein Heerführer des K. Sennacherib (4 Kön. 18, 17).

Rachal, eine Stadt, wahrscheinlich im Stamme Juda (1 Kön. 30, 29).

I. Rache. Wiedervergeltung; Zufügung von Uebel Demjenigen, welcher Uebel verursacht hat (Weish. 5, 18. Eccli. 5, 9. Kap. 7, 19. Kap. 27, 31. K. 39, 33. 35. 36. Luk. 21, 22). 1) Die rechtmäßige wird von Gott gebraucht für Züchtigung, Strafgerichte; Offenbarung seiner Gerechtigkeit gegen die Uebelthäter. Sie steht Ihm allein zu (Deutr. 32, 35. 41. Judith 8, 20. Kap. 16, 20. Psalm. 9, 13. Isai. 1, 24. Kap. 47, 3. K. 63, 4. Jer. 5, 9. 29. Röm. 12, 19); der Gerechte wird der Aeußerungen der gerechten göttlichen Vergeltung sich freuen (Psalm. 57, 11. 12. Isai. 34, 8. Kap. 35, 4. Jer. 11, 20. K. 51, 6. Offenb. 6, 10. Kap. 19, 2. 2) Die rechtmäßige Rache steht ferner den Obrigkeiten als Diener der Gerechtigkeit zu, zum Wohle des Staates (Num. 15, 30. S. Kap. 31, 2. 2 Kön. 22, 48. Röm. 13, 4. 2 Kor. 7, 11. Kap. 10, 6. 2 Thessal. 1, 8. 1 Petr. 2, 14).

II. Rache, unrechtmäßige, eine unbefugte Wiedervergeltung, welche aus Feindschaft, Haß, Zorn und andern Leidenschaften entspringt; deren Regungen und Verlangen darnach Rachsucht genannt wird (Eccli. 28, 2—6). Selbige wird für ungerecht und strafbar erklärt im A. B. (Lev. 19, 18. Denkspr. 17, 11. Kap. 20, 22. Kap. 24, 29. S. Psalm. 8, 3. Eccli. 25, 21), als ein Eingriff in das Vergeltungsrecht des obersten Richters (Deutr. 32, 35. Psalm. 93, 1. Eccli. 28, 1. Jer. 51, 36. Ezech. 25, 12—17); und im Gnadengesetze gemißbilligt durch Worte (Matth. 5, 39. 40. 44. Kap. 6, 14. 15. Röm. 12, 17. 21. Ephes. 4, 26. 1 Thessal. 5, 15. 1 Petr. 3, 9), und Beispiele (Apo-

stelg. 7, 59. 2 Tim. 4, 16. 1 Petr. 2, 23. S. Luk. 9, 53—56). Durch Rache wird das Hauptgesetz der Nächstenliebe verletzt (Tob. 4, 16. Matth. 7, 12. Kap. 22, 39. S. 1 Kor. 13, 7). Selbige richtet großes Unheil an: allerlei Ungerechtigkeiten, Mord u. s. w. Dieses ersehen wir aus den traurigen Beispielen der Söhne Jakob's gegen die Sichemiten (Gen. 34, 1. 2. 25—30); der Frau des Putiphar's gegen Joseph (Kap. 39, 7. 12 — 20); des Joab gegen Abner (2 Kön. 3, 27, 30); der Absalon gegen Amnon, seinen Bruder (Kap. 13, 20. 22—29); der Gabaoniten gegen das Geschlecht Saul's (Kap. 21, 4—6); der Pharisäer gegen Jesum (Mark. 12, 12. Luk. 20, 19. Joh. 11, 53. 56).

Rachel, Rahel, die jüngste und schöne Tochter Laban's (Gen. 29, 6. 9. 16. 17); um selbige diente der Patriarch Jakob, statt des Kaufpreises, sieben Jahre lang (V. 18—21), und da ihn Laban hintergangen hatte, noch einmal so lange (V. 25 — 28. 30). Da Rachel lange unfruchtbar war (V. 31), so legte sie ihrem Manne die Bala bei (Gen. 30, 1 —4), welche Dan und Nephthali gebar (V. 5 — 8); worauf sie endlich selbst den Joseph zur Welt brachte (V. 22 — 24). Rachel willigte in die Flucht Jakob's, den sie begleitete (Kap. 31, 14—17), und nahm ohne sein Wissen ihres Vaters Hausgötzen mit sich (V. 19. 32), die sie verbarg (V. 34); sie wurde dann dem Esau vorgestellt (Kap. 33, 2 — 6). Endlich gebar sie noch den Benjamin, und Letzterer kostete ihr das Leben (Kap. 35, 16—19. 24). Jakob errichtete ihr ein Grabmal zu Bethel (Kap. 35, 20. 1 Kön. 10, 2. Siehe Ruth 4, 11), welches noch heutigen Tages gezeigt wird (Vergl. Jer. 31, 15. Matth. 2, 18).

Rachen, Mund, Schlund der Raubthiere; solcher wird dichterisch zugeschrieben: gefährlichen Feinden (Ps. 5, 11. Kap. 21, 14. 22. S. Job 36, 16); dem Todtenreiche (Eccli. 51, 7. Isai. 5, 14). Daniel, Paulus und Andere wurden von der Löwen Rachen gerettet (Dan. 6, 22. 2 Tim. 4, 17. Hebr. 11, 33).

Rächer, heißt 1) Gott, insofern er das Strafrecht über die Welt ausübt (Eccli. 5, 3. Nah. 1, 2. 1 Thess. 4, 6). 2) Der Bluträcher bei den Hebräern (Num. 35, 19. 21. 24. 25).

Rächerin, das Strafrecht besitzend und ausübend (die Obrigkeit) (Röm. 13, 4).

Racheschwert, Bezeichnung von Krieg oder andern göttlichen Strafen (Lev. 26, 25. Vgl. Isai. 1, 20).

Rachgieriger oder rachenehmender König ist Phul, der König von Assyrien (Osee 5, 13. Kap. 10, 6).

Rad, Räder. 1) An Wagen (Exod. 14, 25. S. 3 Kön. 7, 30. Richt. 5, 28. Eccli. 33, 5), besonders an Streitwagen, zur Bezeichnung des nahenden Feindes (Jer. 47, 3. Ezech. 23, 24. Kap. 26, 10. Nah. 3, 2). 2) Das Wasserrad über der Cisterne (das Herz); dessen Zerbrechen ist das Bild des Todes (Eccle. 12, 6). Räder bezeichnen die weise Schnelligkeit im Vollzuge der Anordnungen Gottes (Ezech. 1, 15—20. Dan. 7, 9).

Raddai, der fünfte Sohn des Isai, Bruder König David's (1 Chron. 2, 14).

I. **Ragau**, Regu, Sohn des Phaleg und Vater des Serug (1 Chron. 1, 25), vom Geschlechte des Messias (Luk. 3, 35).

II. **Ragau**, eine große Ebene in Medien, wo Nabuchodonosor den König Arphaxad überwand (Jud. 1, 5. 6).

Rages, eine Stadt im südlichen gebirgigen Theile Medien's gegen Parthien, in der Landschaft Ragiana (Tob. 1, 16. Kap. 3, 7. Kap. 4, 21. Kap. 5, 8 14. Kap. 9, 6). Bis in das 10te Jahrhundert wird der Stadt Rai erwähnt, jetzt findet man die Trümmer von Rages etwa 2 Stunden südöstlich von Teheran, von dem Fuße des Gebirges südwestlich in die Ebene sich erstreckend, nebst Resten starker Festungswerke.

Raguel, Reguel. 1) Ein Priester in Madian, der Schwiegervater des Moses (Exod. 2, 16. 18 — 21), Vater des Hobab (Num. 10, 29); auch Jethro genannt (Exod. 3, 1). 2) Der Vater der Sara, Schwager des ältern Tobias, Schwiegervater des jüngern, ein reicher Mann zu Rages (Tob. 3, 7. Kap. 6, 11. K. 7, 1 u. f. Kap. 8, 11 u. f. Kap. 9, 5. Kap. 10, 8 u. f. Kap. 14, 15).

I. **Rahab**, eine nicht im besten Rufe stehende Einwohnerin von Jericho, bei welcher die von Josue abgeschickten Kundschafter Aufnahme und Sicherheit fanden (Josu. 2, 1. 3 — 8. 15. 16), wofür diese, auf ihre Bitten, ihr und den Ihrigen Schonung gelobten (V. 9—14. 17—19); weßhalb Rahab nebst ihrer Familie bei Eroberung der Stadt erhalten wurde und unter den Israeliten wohnte (Kap. 6, 17. 22. 23. 25. Hebr. 11, 31. Jak. 2, 25). Rahab war die Mutter des Booz, vom Stamme David's und Christi (Matth. 1, 5. S. Ruth 4, 21. 1 Chron. 2, 11. 12).

II. **Rahab**, der dichterische Name des stolzen Aegyptens (Psalm. 86, 4. S. K. 88, 11. Isai. 30, 7. K. 51, 9).

Rahabia, Rehabia, ein Sohn Eliezer's, nebst seinen Brüdern Vorsteher der Tempelschätze zur Zeit David's (1 Chron. 26, 25).

Raham, Sohn des Samma, Vater der Jerkaam's, Nachkomme Kaleb's (1 Chron. 2, 44).

Rahelaia, Reelja, ein Priester und Stammhaupt, welcher mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrte (1 Esdras 2, 2).

Rahuel, Reguel. 1) Ein Sohn Esau's von der Basemath (Gen. 36, 4. 10). Er hatte vier Söhne (V. 13. 17. 1 Chron. 1, 35. 37). Ein Nachkomme Benjamin's (1 Chron. 9, 8). Siehe Raguel.

Raja, Reaja, Sohn Sobal's, Enkel Juda's und Stammhaupt (1 Chron. 4, 2).

Raka, Racha, ein syro-chaldäisches Wort, welches einen Nichtswürdigen, einen Taugenichts bezeichnet (Matth. 5, 22. S. Richt. 9, 4. K. 11, 3).

Ram. Dieser Name wird für eine Abkürzung Abraham's oder seines Geschlechts gehalten (Job 32, 2); also ein Nachkomme des Buz, Sohnes Nachor's und Neffe Abraham's (Gen. 22, 21). 2) Der zweite Sohn Hesron's, Großvater des Nahasson (1 Chron. 2, 9. 10). Der Erstgeborne Jerameel's, Enkel Hesron's (1 Chron. 2, 25. 27).

Rama, auch **Ramath**, verdeutscht: Höhe, Erhöhung; der Name mehrer auf Bergen gebauter Städte, als: 1) Rama, eine Stadt im Stamme Benjamin, zwischen Gabaa und Bethel, etwa 6 römische Meilen im Norden von Jerusalem (Richt. 19, 13. Josu. 18, 25. 1 Kön. 22, 6. Osee 5, 8). Nach König Salomon's Tode kam Rama an das Reich Israel, und Baasa machte solche zu einer Gränzfeste (3 Kön. 15, 17. 2 Chron. 16, 1), aber Asa, König in Juda, entriß sie ihm und ließ von den Materialien Gabaa und Maspha befestigen (3 Kön. 15, 21. 22. 2 Chron. 16, 5. 6). Die Assyrer erschreckten Rama (Isai. 10, 29). Der gefangene Seher Jeremias wurde hier freigelassen (Jer. 40, 1). Nach der Wegführung wurde Rama wieder bevölkert (1 Esdr. 2, 26. 2 Esdr. 7, 30. Kap. 11, 33). Auch in Betreff des Kindermordes wird Rama genannt (Jer. 31, 15. Matth. 2, 17. 18). Das heutige hochliegende Dorf er Ram, 2¼ Stunden nördlich von Jerusalem, umschließt noch viele Spuren der alten Stadt; große viereckige Steine und ansehnliche Säulen liegen zerstreut in den Feldern umher. 2) Rama. Eine Gränzstadt im Stamme

Aser (Josu. 19, 29). 3) Eine Stadt im Stamme Nephthali (Josu. 19, 36), vielleicht dieselbe (S. 1 Kön. 30, 30). 4) Ramath. Eine Stadt im Stamme Simeon, mit dem Zusatze: „gegen Mittag"; Negeb (Josu. 19, 8) bekam amalekitische Beute von David (1 Kön. 30, 27). 5) Ramath-Lechi, ein Ort im Süden von Palästina, wegen einer Heldenthat Samson's also von ihm benannt (Richt. 15, 17). Später Eleutheropolis.

Ramatha, Ramathaim-Sophim, eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim (1 Kön. 1, 1. Richt. 4, 5), die Vaterstadt des Propheten Samuel und dessen Sitz (1 Kön. 1, 19. 20. Kap. 2, 11. Kap. 7, 15. 17. Kap. 8, 4. Kap. 15, 34. Kap. 16, 13. Kap. 19, 18), wo er auch starb und begraben wurde (Kap. 25, 1. Kap. 28. 3). Saul ward in der Nähe zum König gesalbt (1 Kön. 9, 6. 26. 27. Kap. 10, 1); dort war er auch unter den Propheten, als er den flüchtigen David nachsetzte (K. 19, 22. 23). Man zeigt noch jetzt, 2 Stunden nördlich von Jerusalem, den Ort Nebi Samwil, als dessen Grabstätte. Ramatha gehörte zu Samaria und ward erst durch König Demetrius zu Judäa geschlagen (1 Makk. 11, 34); nach Andern gilt diese Stelle von Ramla oder Arimathäa, unweit Lydda. Vielleicht nimmt das heutige Seba, $2\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Jerusalem die Stelle der Geburtsstadt Samuel's ein.

Ramesses, Raemses, ein Gebiet im Lande Gessen in Unterägypten, dessen Hauptstadt: Hüttenstadt Ramesses die Israeliten erbauen oder doch ausbauen mußten, wenn sie schon früher vorhanden war (Genes. 47, 11. Exod. 1, 11). Von hier zogen sie aus Aegypten fort. Wahrscheinlich war Ramesses gleichbedeutend mit Heroopolis, dem jetzigen Ab Keischeid (Kap. 12, 37. Num. 33, 3).

I. **Ramoth** (Maspha). 1) Eine der berühmtesten Städte von Galaad's Gebirge, zum Stamme Gad gehörig (Deutr. 4, 43. Josu. 13, 26); eine Frei- und Leviten-Stadt (Josu. 20, 8. Kap. 21, 37. 1 Chron. 6, 80). In jener Gegend besiegte Jephte die Ammoniten (Richt. 11, 29. 32); dort war der Sitz eines der Amtleute des Königs Salomon (3 Kön. 4, 13); in jener Gegend wurden die Könige Josaphat von Juda, so wie Achab und dann Joram, König von Israel, von den Syrern mehrere Male überwunden (Kap. 22, 3. 4. 6. 15. 20. 29—37. 2 Chron. 18, 2. 3. 5. 14. 19. 28—34. 4 Kön. 8, 28. 29. K. 9, 14. 2 Chron. 22, 5). Jehu ward daselbst zum Könige von Israel gesalbt (4 Kön. 9, 1—6). Ramoth liegt 15 römische Meilen im Nordwesten von Philadelphia am Jabok, 9 Stunden von Gerasa, südwestlich, und ist wohl das jetzige es Szalt nach dieser Bestimmung. Ramoth. 2) Eine Stadt im Stamme Simeon (Josu. 19, 8. 1 Kön. 30, 27). 3) Eine Leviten-Stadt im Stamme Issachar (1 Chron. 6, 73. Siehe Josu. 19, 21).

II. **Ramoth,** einer der Nachkommen des Bani, welcher seine gesetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 29).

III. **Ramoth,** Benennung von Edelsteinen oder Korallen (hebräisch Job 28, 18).

Rangsucht, eine unordentliche Begierde nach einem Vorzuge vor Andern. Solche wird von Gott überhaupt gemißbilligt (Denkspr. 25, 6. Eccli. 10, 7), und vorzüglich den Christen untersagt (Matth. 18, 1—4. K. 20, 20—23. Gal. 5, 26. Philipp. 2, 3. 1 Petr. 5, 5).

Ränke, geheime, böse, listige Anschläge und Mittel zum Schaden Anderer (Psalm. 63, 7. Denkspr. 14, 22. 25).

Rapha, Rephah. 1) Der vierte Sohn des Beria, Enkel Ephraim's (1 Chron. 7, 25). 2) Der fünfte Sohn Benjamin's (1 Chron. 8, 2). 3) Ein Sohn des Baana vom Stamme Benjamin's (1 Chron. 8, 37). 4) Der Stammvater eines philistäischen Riesengeschlechts zu Geth (1 Chron. 20, 7. 2 Kön. 21, 22). S. Raphaim.

I. **Raphael,** einer der sieben Engel, welche jederzeit vor dem Throne Gottes zu seinem Dienste stehen (Tob. 12, 15. Vergl. Offenb. 1, 4). Er wurde dem alten Tobias und der Sara zu Hilfe gesandt (Tob. 3, 25). Er begleitete den jungen Tobias unter der Gestalt eines Jünglings, unter dem Namen Azarias, auf einer Reise nach Rages (Tob. 5, 5 u. f. 17. 18 u. f.); er rettete ihn von einem großen Fische (Kap. 6, 2—4); ertheilte ihm den heilsamsten Rath und Unterricht über die Verbindung mit Sara (K. 6, 11—22); brachte diese mit Raguel, ihrem Vater, zu Stande (Kap. 7, 1. 5. 12); bannte dann den bösen Geist (Kap. 8, 3), holte von Gabelus das geliehene Geld (Kap. 9, 1. 3. 6); begleitete den Tobias nach Hause und lehrte ihm die Weise, seinem blinden Vater das Gesicht wiederzugeben (Kap. 11, 4. 7. 8. 13—15. S. Kap. 6, 9). Endlich gab Raphael sich zu erkennen, befahl der Familie des Tobias, den „Herrn" zu preisen, und verschwand vor ihren Augen (K. 12, 5. 6—21).

II. **Raphael,** der zweite Sohn des Semei, ein tapfrer Mann, zur Zeit des König David's beim Tempel angestellt (1 Chron. 26, 7).

Raphaia. 1) Ein Sohn des Jesaias und Vater des Arnan vom Stamme Juda (1 Chron. 3, 21). 2) Einer der vier Befehlshaber, welche die Amalekiten vom Berge Seir vertrieben, vom Stamme Simeon (1 Chron. 4, 42). 3) Der Sohn des Thola, ein Fürst des Stammes Issachar (Kap. 7, 2). 4) Der Sohn des Banaa vom Geblüte Saul's (Kap. 9, 43). 5) Der Sohn Hur's, das Oberhaupt über einen Theil Jerusalem's, zur Zeit des Nehemias (2 Esdr. 3, 9).

I. **Raphaim,** Rephaim, verdeutscht: das Riesenthal, welchen Namen es von den uralten riesenmäßigen Bewohnern erhielt; solches zog sich von der Südwestseite des Berges Moria bei Jerusalem bis nach Bethlehem in einer Länge von 20 Stadien (Josu. 15, 8. Kap. 18, 16). In diesem Thale wurden die Philister wiederholt vom König David geschlagen (2 Kön. 5, 18. 22. 25. K. 23, 13. 1 Chron. 11, 15). Wegen seines trefflichen Bodens bezeichnet solches überhaupt fruchtbare Gegenden (Isai. 17, 5).

II. **Raphaim,** Raphaiten oder Rephäer, ist der Name eines chananitischen Riesenvolkes, welches vor der Besitznahme der Israeliten hauptsächlich die Gegenden jenseit des Jordans bewohnte (Gen. 14, 5. K. 15, 20. S. Josu. 17, 15. 1 Chron. 20, 4. 6. 7). Als einzelne Stämme desselben finden wir die Emiter, Enakiter und Zomzommiter (Num. 13, 29. 34. Deutr. 2, 10. 11. 20. 21. K. 9, 2). Josue und Kaleb vertilgten die Söhne Enak's (Josu. 11, 21. 22. Kap. 14, 12. K. 15, 14). Als der letzte dieses Geschlechts wird Og, König von Basan, genannt (Deutr. 3, 11. Josu. 12, 4. Kap. 13, 12); doch werden noch später Abkömmlinge dieser Riesen genannt, welche von den Helden David's überwältigt wurden (2 Kön. 21, 16—22. 1 Chron. 20, 4—7). Auch Goliath, welcher von David überwunden wurde, war vom Geschlechte der Raphaim (1 Kön. 17, 4—7. 8. 9. 23. 41—51).

III. **Raphaim,** der Vater Gedeon's, Vorfahr der Heldin Judith (Kap. 8, 1).

Raphidim, der 14te (11te) Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, eine Ebene auf der Westseite des Sinai (Num. 33, 14). Vielleicht war es das kleine Thal esch-Scheikh, eine Tagereise vom Sinai im Thale Feiran (Pharan), oder das Thal Er-

bain. Hier empörte sich das Volk wegen Wassermangel, worauf Moses den Felsen schlug, und den Ort Versuchung nannte (Exod. 17, 1—7. Num. 33, 14). Siehe Massa. Die Israeliten wurden hier von den Amalekiten angegriffen, selbige aber besiegt (Exod. 17, 8 u. f.). Moses erhielt hier einen Besuch von Jethro, und die Israeliten zogen von hier in die Wüste Sinai (Kap. 18, 5. Kap. 19, 2. Num. 33, 15).

Raphon, eine Stadt jenseit des Jordans, in Peräa, unweit Karnaim. Hier erfocht Judas Makkab. einen großen Sieg über den Feldherrn Timotheus (1 Makkab. 5, 37. 38. 42. 43). Vielleicht Raphana, zu Dekapolis gehörig.

Raphu, Vater des Kundschafters Phalti (Num. 13, 10).

I. **Rasin**, Rezin, der letzte König von Syrien; er verbündete sich mit dem Könige von Israel wider den von Juda, brach in dessen Reich ein und eroberte den Seehafen Elath (Aila) (4 Kön. 15, 37. Kap. 16, 5. 6). Aber König Achaz erkaufte die Hilfe des Assyrer-Königs Theglathphalasar; dieser machte dann dem Reiche so wie dem Leben des Rasin ein Ende, und führte die Einwohner von Damaskus nach Medien (Kap. 16, 7—9. Isai. 7, 1 u. f. — 8. K. 8, 6. K. 9, 11).

II. **Rasin**, das Oberhaupt eines Rathinäer-Geschlechts, der nach Jerusalem wiederkehrte (1 Esdr. 2, 48. 2 Esdr. 7, 50).

I. **Rath**. Eine Vorschrift oder Regel, welche man gibt oder empfängt, Darlegung der Gründe und Mittel einer künftigen Handlung (Psalm. 118, 24. Denkspr. 12, 15. Kap. 19, 20. Kap. 20, 18. Kap. 27, 9. Eccli. 6, 24. Kap. 9, 21. Kap. 32, 22. 24. Kap. 40, 25). Berathschlagung (3 Kön. 12, 6—14. Psalm. 32, 10). Erfolg derselben: die gefaßte Entschließung, Unternehmung, Plan (Psalm. 13, 6. Denkspr. 20, 5. 1 Esdr. 4, 5. Isai. 8, 10. Ezech. 7, 26. Matth. 12, 14. Luk. 23, 51); Gesinnungen, Grundsätze (Psalm. 1, 1. Röm. 1, 28. 1 Kor. 4, 5). Klugheit, Ueberlegung, Einsicht (Deutr. 32, 28. Denkspr. 2, 10. 11. Kap. 11, 14. Kap. 15, 22. Kap. 21, 30. Kap. 24, 6). Einen Rath geben: eine Vorhersagung verkündigen (Num. 24, 14). Von Gott: sein Rathschluß, seine Weisheit, seine Anstalten (Tob. 3, 20. Job 5, 13. Kap. 12, 13. Kap. 15, 8. Psalm. 32, 11. Kap. 105, 13. Denkspr. 21, 30. Isai. 28, 29. Mich. 4, 12. Luk. 7, 30. Ephes. 1, 11. Hebr. 6, 17).

Guter Rath ist bei Gott und die Erfüllung desselben kommt von Ihm (1 Kön. 23, 2. Tob. 4, 20. Job 15, 8. Psalm. 19, 5. Kap. 105, 13. Kap. 106, 11. Kap. 118, 24. Jak. 1, 5). Guter Rath ist auch bei klugen, tugendhaften Männern (Tob. 4, 19. Job 12, 12. S. Eccli. 9, 21. 22. Kap. 25, 6—8. Kap. 34, 9. 10. Kap. 37, 18. 1 Makk. 2, 65). Es ist Pflicht, den Nächsten guten Rath zu ertheilen (Gen. 37, 21. 22. Kap. 41, 33. 37. Num. 9, 8. 3 Kön. 1, 12. Kap. 12, 7. Eccli. 5, 13—15. Dan. 4, 24); aber auch Pflicht, den guten Rath anzunehmen und zu befolgen (Exod. 18, 19. 24. Judith 10, 15. Denkspr. 1, 5. 6. Kap. 3, 21—23. Kap. 8, 12. K. 12, 15. 20. Kap. 13, 10. Kap. 15, 22. 23. Kap. 20, 5. Kap. 27, 9. Eccli. 6, 6. Kap. 8, 20. 21. Kap. 21, 18—20. Kap. 32, 24. Kap. 37, 20. Kap. 40, 25). Guten Rath verschmähen hat üble Folgen (Gen. 42, 21. 22. Num. 14, 40—45. Kap. 32, 6—12. 3 Kön. 12, 6—8. Judith 5, 5 u. f. Kap. 6, 1—7. Kap. 13, 5. 8—10. Kap. 15, 1).

Vor bösen und falschen Rathgebern soll man sich hüten (Lev. 19, 31. Deutr. 18, 10—12. 2 Kön. 17, 1—7. 14. 15. Eccli. 37, 7—17. Kap. 21, 14. 15. Mark. 15, 11. Joh. 18, 13. 14). Böse Rathschläge soll man nicht geben und nicht befolgen (Gen. 37, 20. 1 Kön. 24, 5—8. 2 Kön. 16, 21—23. Kap. 13, 3—5. 3 Kön. 21, 7. 2 Chron. 22, 3. 4. 1 Esdr. 4, 5. Esth. 3, 8. 9. Kap. 5, 14. Job 2, 9. Kap. 12, 17. Kap. 21, 16. Psalm. 1, 1. Kap. 30, 14. Kap. 82, 4—6. Denkspr. 12, 5. Isai. 8, 10. Kap. 30, 1. Ezech. 11, 2. Mark. 3, 6). Gott vereitelt öfters die Rathschläge der Bösen und macht solche zu nichte (2 Kön. 17, 14. 3 Kön. 1, 5. 7. 42. 43. 49. 2 Esdr. 4, 15. S. Esth. 7, 10. Jer. 36, 32. Matth. 2, 16).

II. **Rath**. 1) Einer, der Andere berathet; Rathgeber (2 Kön. 15, 12. Isai. 19, 11). Mitglieder einer Rathsversammlung (1 Esdr. 4, 7. 9. 17. 23. Denkspr. 31, 23. S. Eccli. 10, 2. Kap. 21, 20. Apostlg. 25, 12); diese Versammlung selbst (Genes. 49, 6. Psalm. 110, 1. Jer. 23, 18). 2) Verschiedene hohe Beamtete geistlichen und weltlichen Standes (Dan. 3, 2. 3. Kap. 6, 7). Die natürlichen Räthe der israelitischen Könige waren die Stammhäupter, Priester, Volksrichter und Propheten; auch Geheimräthe (2 Kön. 23, 23. 1 Chron. 11, 25. S. Kap. 26, 14). 3) Der hohe Rath, das Synedrium; schon zur Zeit des Moses gab es einen solchen (Num. 11, 16. 25); dieser dauerte aber nur so lange, als Moses lebte. Der Rath zu Jerusalem, vermuthlich unter dem Fürsten Hyrkan gestiftet, bestand aus 71 Beisitzern aus dem Stande der Priester (d. h. den Häuptern der Priesterklassen und den abgetretenen Hochpriestern) aus dem Stande der Rechts- und Schriftgelehrten, so wie anderer erfahrener Männer, eine Auswahl aus den Stamm- und Familienhäuptern, unter dem Vorsitze des Hochpriesters. Dieser hieß „Haupt“ oder „Fürst“; er hatte 2 Stellvertreter: der „Vater“ und der „Weise“, welche ihm zu beiden Seiten saßen (Matth. 5, 22. K. 26, 3. 59. Mark. 15, 1. Luk. 22, 66. Joh. 11, 47. Apostlg. 4, 15. Kap. 5, 21. 26. 27. 34. 41. K. 6, 15. K. 22, 30). Dieser Gerichtshof hatte die Gewalt über Leben und Tod; doch wurde ihm die Vollziehung der Urtheile durch die Römer genommen (Johan. 18, 31). S. Aelteste. 4) Ein Beisitzer des Areopagus zu Athen, des höchsten Gerichtshofes (Apostlg. 17, 34). 5) Von den Räthen wird Klugheit und Treue, mit Beseitigung alles Eigennutzes, gefordert (Dkspr. 11, 14. K. 15, 22. K. 24, 6. S. Eccli. 37, 7—9. 22. 26).

Christus ist im erhabenen Sinne der höchste Rath (Isai. 9, 6) in Ansehung seiner Eigenschaften (Denkspr. 8, 12. 14—16. Isai. 11, 2. Joh. 14, 6. Koloss. 2, 3), und seiner Wirksamkeit (Denkspr. 8, 22. Joh. 1, 3. Ephes. 1, 9. 11. K. 3, 18. 19. 20).

Räthe, evangelische, sind verschiedene Wege oder Mittel, zur christlichen Vollkommenheit zu gelangen, zu welchem das Evangelium ermahnt und anrathet, aber durch kein Gebot dazu verpflichtet. Solche sind: 1) Die stete Keuschheit, durch welche die Begierlichkeiten des Fleisches gehörig bezähmt werden; die freiwillige Erwählung des ehelosen Standes, um Gott um so ungehinderter dienen zu können (S. Matth. 19, 12. 1 Kor. 7, 1. 7. 8. 25—27. 32—40). 2) Die freiwillige Armuth, welche den übermäßigen Hang an irdische Güter hemmt, indem sie dem eignen Besitzthume entsagt (Matth. 19, 21. 22. Luk. 14, 33. S. Jak. 1, 10. Kap. 5, 1. 2). 3) Der vollkommene Gehorsam, der zur ächten Abtödtung des eignen Willens führt, da man sich Andern unterwirft (Matth. 16, 24. S. Kap. 4, 18—22. Kap. 8, 19—22. Röm. 16, 19. Philipp. 2, 8).

Rathfragen, Jemanden zu Rathe ziehen (2 Chron. 10, 6). Gott befragen: seinen heil. Willen oder die Zukunft zu vernehmen suchen (Num.

27, 21. 1 Kön. 28, 6. 4 Kön. 3, 11).

Rathhaus, Rathsversammlung; der römische Senat (1 Makk. 8, 15); ein jüdischer Gerichtshof (Matth. 10, 17. Mark. 13, 9).

Rathschluß Gottes; sein Plan, seine Absicht, sein Entzweck (Josu. 11, 18. 20. Eccle. 8, 17. Dan. 2, 20—22. Apostlg. 2, 23. Kap. 5, 38. 39. K. 20, 27). Die Rathschlüsse Gottes sind unbegreiflich, unerforschlich und ewig dauernd (Tob. 13, 1. 2. Job 11, 8. Kap. 36, 22—24. Kap. 37, 23. Kap. 41, 1. 2. Psalm. 32, 11. Kap. 65, 5. Kap. 88, 10. 11. Eccle. 3, 14. Weish. 9, 13—17. K. 16, 13. Isai. 14, 27. Kap. 40, 13—15. Kap. 43, 13. Kap. 46, 10. Kap. 55, 8. 9. Jer. 23, 18. K. 32, 19. Röm. 11, 33. 34. 1 Kor. 2, 11. 16).

Räthsel, eine scharfsinnige Frage, welche man Andern zur Beantwortung vorlegt; der Gebrauch, damit sich bei Gastmahlen und Festen zu unterhalten, ist sehr alt (Weish. 8, 8). Samson gab seinen Hochzeitgästen ein Räthsel auf (Richt. 14, 12 u. f.); die Königin von Saba dem König Salomon (3 Kön. 10, 1. 2 Chron. 9, 1); Ezechiel den Israeliten (Ezech. 17, 2. 3 u. f.): Salomon und Hiram, so wie die Könige von Aegypten (Amasis) und von Aethiopien legten einander Räthsel vor, und setzten eine Geldsumme auf die Lösung derselben.

Rathsherren; mit diesem Ausdrucke werden bezeichnet: Landräthe (Job 3, 14. Isai. 1, 26); Volksvorsteher (Num. 16, 2. 1 Esdr. 9, 2); Räthe, Minister (1 Esdr. 7, 14. Kap. 8, 25. Job 12, 17); Mitglieder des hohen Rathes zu Jerusalem (Mark. 15, 43. Luk. 23, 50).

Raths- oder Gerichtsthor, ein Thor zu Jerusalem, unter welchem man gewisse Rechtshändel zu untersuchen pflegte (2 Esdr. 3, 30. S. Ruth 4, 1. Vgl. Matth. 10, 17).

Raub. 1) Der mit Gewalt begangene Diebstahl (Job 29, 17. Denkspr. 1, 13. Isai. 33, 4. Ezech. 38, 13); 2) die Beute, welche man dem Feinde abnimmt (Genes. 49, 27. Exod. 15, 9. Num. 14, 31. Kap. 31, 11. 26. Deutr. 3, 7. Josu. 11, 14. 1 Kön. 15, 19. 21. Kap. 30, 16. 1 Chron. 26, 27. Psalm. 123, 6. Denkspr. 16, 19. Isai. 59, 15); 3) ungerechter Erwerb (Isai. 3, 14. Kap. 10, 2. Jer. 50, 10. Amos 3, 10. Matth. 23, 25. Luk. 11, 39); 4) Beraubung, Verlust (Hebr. 10, 34). 5) Nahrung wilder Thiere (Num. 23, 24. Psalm. 16, 12. Kap. 103, 21. Amos 3, 4). 6) Die von Christo erworbenen Gnaden und Gaben (Psalm. 67, 13. Isai. 49, 24. 25. Kap. 53, 12. S. Luk. 11, 22). 7) (Nicht) für Raub achten: von etwas Gebrauch machen, wie der Sieger von der Beute; d. h. solche zur Schau tragen. Von Christo bezeichnet es dessen demüthige Denk- und Handlungsart (Philipp. 2, 6). 8) Zum Raube seyn: als Beute dienen (Ezech. 34, 22. 28).

Raube-bald, geschwind, der sinnbildliche Name eines Sohnes des Propheten Isaias, eine Weissagung, daß Syrien bald eine Beute der Assyrier werden sollte (Isai. 8, 1—4). Siehe Eile-Beute.

Rauben, Räuberei. 1) Etwas mit Gewalt an sich bringen (Num. 31, 9. Psalm. 108, 11. Jerem. 30, 16. Ezech. 7, 21. Hab. 2, 8). 2) Beute machen, plündern, wegführen (Deutr. 2, 35. Richt. 9, 25. 1 Chron. 7, 21). Räuberei war bei mehren alten Völkern, namentlich bei den Arabern, keine entehrende Lebensart (Genes. 16, 12. Job 1, 17. S. Jer. 3, 2). Heutigen Tages noch plündern die Beduinen Reisende aus. Auch bei den Israeliten finden wir Beispiele: der verstoßene, verfolgte Jephte wurde das Oberhaupt einer Räuberbande, und solches entehrte ihn so wenig, daß ihn ganz Galaad zum Fürsten wählte (Richt. 11, 1—11). Zu dem vor dem König Saul flüchtigen David sammelten sich allerlei Leute, und nährten sich mit ihm vom Raube der Feinde der Israeliten (1 Kön. 27, 8. 9. Kap. 30, 1. 2. 8—10. 16 u. f.). Später bildeten sich ganze Räuberbanden in Palästina, besonders in der Wüste von Jericho (S. Luk. 10, 30). 3) Gewinnsüchtige Gewaltthätigkeit (Nah. 3, 1. S. Mich. 2, 8); vergreifen an Gott geweihten Dingen (Römer 2, 22). Christus bezahlte, was Er nicht geraubt hatte: Er büßte für fremde Schuld (Psalm. 68, 5. S. 2 Kor. 5, 21).

Räuber. 1) Einer, der von unrechtmäßig erworbenem Gute lebt (Psalm. 34, 10. Denkspr. 23, 28. Luk. 18, 11). Die heilige Schrift verbietet allen Umgang mit ihnen (1 Kor. 5, 10. 11), und schließt selbige vom Himmel aus (1 Kor. 6, 10). 2) Räuberische Völker, welche blos in der Absicht Krieg führen, um sich zu bereichern (Richt. 2, 14. 16. 4 Kön. 17, 20. Kap. 24, 2. Isai. 17, 14. Kap. 42, 24. Ezech. 7, 21. 22).

Rauch (Rauchen). Der Dampf von brennenden Körpern, durch das Feuer bewirkt (Josu. 8, 21. Richt. 20, 40. Eccli. 22, 30). Rauch ist ein Bild und Zeichen 1) der Gegenwart Gottes und dessen Schutzes (Exod. 19, 18. Isai. 4, 5. Kap. 6, 4. Offenb. 15, 8); der Kraft des Gebetes (Offenb. 8, 4). Aber auch 2) der Vergänglichkeit und kurzen Dauer (Ps. 67, 3. Kap. 101, 4. Weish. 2, 2. Kap. 5, 15. Isai. 51, 6. Osee 13, 3). 3) Verheerender Feinde, drangsalvoller Zeiten, göttlicher Strafgerichte (Isai. 9, 18. Kap. 14, 31. K. 65, 5. Joel 2, 30. Offenb. 9, 2. 3. 18. Kap. 18, 9. S. Weish. 10, 7). 4) Der Quaal der Verdammten (Offenb. 14, 10. 11. Siehe Isai. 34, 9. 10). 5) Rauchen: einen Rauch von sich geben; ein Zeichen der Allmacht Gottes (Psalm. 103, 32. K. 143, 5. S. Exod. 19, 18).

Rauchaltar, der goldene; derselbe stand im Heiligen vor dem Vorhange des Allerheiligsten, er war aus Setim- oder Akazienholz, ganz mit Gold überzogen, maß eine Elle ins Gevierte, und war zwei Ellen hoch; die Ecksäulen ragten wie Hörner hervor; er hatte eine kranzförmige goldene Einfassung, auch scheint die Oberfläche mit einer Art Brustwehr umschlossen gewesen zu seyn, der herabfallenden Kohlen wegen. Auf beiden Seiten waren zwei goldene Ringe, um die Tragstangen durchstecken und ihn so fortschaffen zu können; solche waren ebenfalls von Setimholz mit Gold überzogen. Auf diesem Altar wurde früh und Abends Rauchwerk dargebracht (Exod. 30, 1—10. Kap. 37, 25—28. 1 Chron. 28, 18).

Räuchern, Räucherwerk anzünden; solches war und ist im Morgenlande sehr gewöhnlich. 1) Das Kinn der Gäste wurde mit wohlriechendem Aloeholz beräuchert (S. Denkspr. 27, 9. Hohel. 3, 6); bei Hochzeiten, Gastmahlen und andern feierlichen Gelegenheiten ist man damit sehr verschwenderisch: die Kleider werden so eingeräuchert, daß sie von Myrrhen, Aloe und Kassia duften (Psalm. 44, 9. S. Esth. 2, 12). Auch tragen Jungfrauen, welche im Zuge gehen, Gefäße mit Wohlgerüchen angefüllt, und es werden viele Specereien verbrannt. 2) Hieraus erklärt sich wahrscheinlich der Ursprung der gottesdienstlichen Räucherungen. Der Priester der Israeliten mußte täglich, Morgens und Abends, ein Räucheropfer bringen, indem er auf dem Rauchaltar köstliche Specereien verbrannte (Exod. 30, 1. 7. 8. 3 Kön. 9, 25. 1 Chron. 23, 13. 2 Chron. 2, 4. 6. S. Mal. 1, 11). 3) Auch die Götzendiener pflegten ihre Götter durch Räucherungen zu verehren; die Israeliten, sogar Salomon und mehre andere Könige, ahmten ihnen darin nach (3 Kön. 11, 8. Kap. 12, 33. K. 22, 44. 4 Kön. 16, 4. Kap. 18, 4.

Kap. 22, 17. Kap. 23, 5. Isai. 65, 3. 7. Jer. 7, 9. Ezech. 16, 18. S. Hab. 1, 16).

Rauchfaß, ein Gefäß, dessen die jüdischen Priester zum Räuchern sich bedienten (2 Chron. 26, 19). Die gewöhnlichen beim täglichen Opfern waren wohl von Silber (Lev. 10, 1. Num. 16, 17), oder auch von Erz (V. 39); aber der Hochpriester hatte ein goldenes Rauchfaß, welches am großen Versöhnungstage vom Rauchaltar in das Allerheiligste getragen wurde, um daselbst vor der Bundeslade zu räuchern (Lev. 16, 12. 13. Hebr. 9, 4. S. Offenb. 8, 3).

Rauchopfer oder Räucheropfer; das Opfer, welches täglich auf dem Rauchaltar dargebracht wurde (Exod. 30, 7. 8. 20. S. Luk. 1, 10); auch wohl eine Ehrenbezeugung (Dan. 2, 46).

Rauchwerk oder Räucherpulver. 1) Die zur gottesdienstlichen Räucherung bestimmte Mischung, bestehend aus Myrrhen-Saft, Seenagel (Onyche), Galbanum und feinem Weihrauch. — Nach den Rabbinen gehörten noch dazu: Mastix (Aloeholz), Myrrhe, Kassia, Spikenarde, Safran, Kostus (Kalmus) und Zimmet — welche zum gemeinen Gebrauch unter Todesstrafe nicht genommen werden durfte (Exod. 30, 34—38. Lev. 16, 12. 13. S. 1 Makk. 4, 50. Vergl. Exod. 25, 6. Lev. 10, 1. 2. Num. 16, 39. 40. Deutr. 33, 10). Specereien pflegte man auch beim Begräbnisse vornehmer Personen zu verbrennen (2 Chron. 16, 14). 2) Rauchwerk ist das Bild eines gottesfürchtigen Mannes (Eccli. 49, 1); das Sinnbild der Gebete der Christen um baldige Rettung der Ehre des Christenthums (Offenb. 5, 8. Kap. 8, 3. 4. S. Ps. 140, 2).

Raum. 1) Der Platz, dessen ein Körper zu seiner Ausdehnung bedarf (Genes. 24, 23. 25. Kap. 26, 22). 2) Ein freier Platz, Zwischenraum (Josu. 3, 4. Psalm. 30, 4); 3) Zugang, Zutritt (Denkspr. 18, 16); 4) Frist, Zeit (Weish. 12, 10. 19. 20. Hebr. 12, 17); 5) Gelegenheit, Veranlassung, Möglichkeit, Freiheit (Apostelg. 25, 16. Röm. 15, 23. Gal. 5, 13. Hebr. 12, 17). 6) Raum geben: weichen dem Feinde (Richt. 20, 36); etwas einem Andern überlassen (Röm. 12, 19); Zugang verstatten (Ephes. 4, 27).

Raupe, die Larve der Schmetterlinge, welche mitunter durch Verzehren der Blätter großen Schaden anrichten; also finden wir übersetzt Chasil (3 Kön. 8, 37. 2 Chron. 6, 28. Psalm. 77, 46), und Gasam (Joel 1, 4. Kap. 2, 25. Amos 4, 9), welche ungeflügelte Heuschreckenarten bezeichnen.

Rauschen, ein Geräusch von sich geben (Lev. 26, 36. 3 Kön. 18, 41. Ezech. 1, 24); von einbrechenden Unglücksfällen (Psalm. 41, 8); von Christi Stimme (Offenb. 1, 15).

Raute (Ruta), ein strauchartiges Gewächs von bitterm Geschmack, welches die kleinlichen Pharisäer verzehntet hatten (Luk. 11, 42).

Razias, Rhazis, einer der Rathsherren zu Jerusalem zur Zeit der Makkabäer, welche in der Verfolgung dem Gesetze treu blieb und der „Vater der Juden", wegen seiner Liebe, genannt wurde. Der Feldherr Nikanor wollte ihn festsetzen lassen, da entleibte Razias unerschrocken sich selbst, um nicht den Feinden in die Hände zu fallen (2 Makk. 14, 37—41). Seine That wird verschieden angesehen; die hh. Augustinus, Thomas und Andere sind mehr geneigt, ihn zu verurtheilen. Neuere wollen ihn dadurch vertheidigen, daß er auf besondere Eingebung Gottes gehandelt habe.

Razon, Reson, Sohn des Eliada; er entfloh seinem Herrn, dem Hadarezer, König von Soba, nachdem dieser vom König David überwunden worden war (2 Kön. 8, 3. 5). Razon stellte sich an die Spitze einer Räuberbande, welche ihn zum Könige von Damaskus erhoben, und er blieb ein Feind Israel's, so lange K. Salomon lebte (3 Kön. 11, 23—25). Die heilige Schrift erwähnt seiner nicht weiter. Er war wohl der Stifter des damascenischen Reiches.

I. **Rebe**, Reba, einer der fünf Fürsten der Madianiter, welche von den Israeliten geschlagen und getödtet wurden (Num. 31, 8).

II. **Rebe**, Weinranke (Gen. 40, 10. 12. Psalm. 79, 12. Siehe Richt. 8, 2. Isai. 18, 5). Reben sind ein Bild 1) der durch so große Wohlthaten ausgezeichneten Israeliten (Isai. 5, 2. Jer. 5, 10. Ezech. 17, 6. Kap. 19, 10—14); 2) der Jünger des Herrn Jesu, betreffend die lebendige, innige und fruchtbringende Verbindung mit Ihm. Jesus ist der wahre Weinstock, die Rebenzweige sind die Christen; es ist nothwendig, daß wir mit Ihm verbunden bleiben, wenn wir gute Werke verrichten wollen, und so wird uns Alles gewährt werden, um was wir immer bitten; im Gegentheile werden wir wie eine unnütze Rebe hinausgeworfen werden (Joh. 15, 1. 4—8. S. Offenb. 14, 19).

Rebekka, Rebecca, eine Tochter Bathuel's, Enkelin Nachor's, Verwandte Abraham's (Gen. 22, 23), welche von dessen treuem Knecht Eliezer durch ein von Gott gefügtes Zeichen als die Braut des Isaak's erkannt wurde (Kap. 24, 12—15. 17 u. f.). Letztere heirathete sie (V. 67) im 40sten Jahre und erbat ihr Nachkommen, worauf sie nach 20 Jahren den Esau und Jakob gebar (Kap. 25, 20—26). Ihre Schönheit wird gerühmt (Kap. 24, 16); deßwegen gab auch Isaak zu Gerara sie für seine Schwester aus (Kap. 26, 7—9). Doch die Art und Weise, wie sie durch eine List ihren ältern Sohn zu Gunsten des Jüngern, den sie mehr liebte (Kap. 25, 28), um den väterlichen Segen brachte (Kap. 27, 5—7. 8 u. f.), kann nicht gerechtfertigt werden. Sie warnte dann den Jakob vor der Rachsucht des Esau (V. 42—46). Sie wurde in das Familienbegräbniß zu Machpela bestattet (Kap. 49, 31. Vergl. Kap. 23, 17).

Rebhuhn, ein bekannter Vogel; das hebräische Wort Kore: Rufer, wird von der Stimme des Rebhuhns abgeleitet, aber auch durch Nachtrabe, Krähe und Schnepfe übersetzt. Die Araber pflegen die Rebhühner durch Nachjagen zu ermatten, und wenn solche erschöpft sind, mit Stöcken zu erschlagen. Auf gleiche Weise verfolgte König Saul den David, in der Hoffnung, ihn einmal zu erreichen (1 Kön. 26, 20). Die Rebhühner sollen ferner fremde Eier ausbrüten, und in der Folge von diesen Jungen verlassen werden. Also bleiben dem Wucherer die ungerechten Erwerbungen nicht (Jer. 17, 11).

Rebla, Reblatha, Ribla, Riblath, eine schöne Stadt in Syrien (Emath) an der Nordgränze von Chanaan (Num. 34, 11). König Joachaz von Juda verlor hier in dem Feldzuge gegen Pharao Nechao seine Freiheit (4 Kön. 23, 33); dort hatte beim letzten Einfalle in Judäa Nabuchodonosor sein Feldlager, er sprach hier das Urtheil über König Sedekias, dessen Söhne und verschiedene jüdische Große (4 Kön. 25, 6. 7. 18—21. Jer. 39, 5—7. K. 52, 9—11. 25—27).

Rebmag, einer der vornehmsten Feldherren des Königs Nabuchodonosor bei der Eroberung Jerusalems (Jer. 39, 3).

Recem. S. Rekem.

I. **Rechab**, Rechob. 1) Ein Sohn Rammon's, des Berothiter's, aus Benjamin's Stamm, Bruder des Baana; beide waren Befehlshaber über die Leibwache des K. Isboseth, und meuchelmordeten ihren Gebieter, um dem König David zu gefallen; dieser aber ließ sie hinrichten (2 Kön. 4, 1. 2. 5—8. 9—12). 2) Der Vater des Jonadab, ein Kiniter, welche mit den Israeliten nach

Chanaan gezogen waren, einer der Nachkommen des Hobab (4 Kön. 10, 15. 1 Chron. 2, 55). 3) Der Vater des Melchias (2 Esdr. 3, 14).

Rechabiter, auch Kiniter genannt (Richt. 4, 11), die Nachkommen des Rechab und Jonadab, welchen diese, zur Fortpflanzung der einfachen Sitten als Hirten, gewisse Verpflichtungen auferlegt hatten (Jerem. 35, 2—10). Der Prophet Jeremias hält den ungehorsamen Israeliten das Beispiel der rechtschaffenen Rechabiten zu ihrer Beschämung vor (V. 14—19). S. II. Jonadab.

Rechenschaft. 1) Die Rechnung, welche man einem Andern darzulegen hat. Darlegung der Art und Gründe des Verfahrens (Job 33, 13. Kap. 37, 23). 2) Die Verantwortlichkeit des Menschen für die Beschaffenheit seiner Gedanken, Worte und Werke vor Gott, dem höchsten Richter (Matthäus 12, 36. 37. Kap. 18, 23. 24. Röm. 14, 12. 1 Petr. 4, 5), besonders der Vorgesetzten (Hebr. 13, 17).

Rechnen, zählen; aus gegebenen Zahlen andere unbekannte finden (Lev. 25, 27. 50. Num. 1, 18 u. f.); Abrechnung halten (Matth. 18, 23); dafür ansehen, gleichachten (Isai. 53, 12. Mark. 15, 28. Röm. 2, 26. K. 9, 8); Jemandem etwas zurechnen (Röm. 4, 3. 11. 22. Galat. 3, 6. Jak. 2, 23).

Rechnenkunst. Mit der Einrichtung der bürgerlichen Gesellschaft wurde Zahl, Maaß und Gewicht, und folglich beim Kauf und Tausch Rechnenkunst nothwendig; die Bekanntschaft mit den fünf Species: den Anfangsgründen der Arithmetik, wird bei den Israeliten überall in den fünf Büchern des Moses vorausgesetzt (S. Lev. 25, 27. 50. Gen. 47, 24). Mit dieser Wissenschaft beschäftigte sich besonders der Priesterstand (Lev. 27, 18. 23. S. 4 Kön. 22, 7).

Rechnung, Berechnung, Rechenschaft über etwas (4 Kön. 12, 15. Dan. 6, 2. Matth. 18, 23. 24. Luk. 16, 2).

Recht, regelmäßig, richtig, zweckmäßig (Deutr. 25, 15. Psalm. 24, 9. Denkspr. 14, 2. 1 Tim. 1, 8); gut, rechtschaffen, tadellos (Deutr. 16, 20. Psalm. 118, 137. 172. Denkspr. 21, 3. 1 Joh. 2, 29); gerecht, unpartelisch (Deutr. 1, 16. 17. Denkspr. 21, 15. Kap. 31, 9. Koloss. 4, 1); aufrichtig, redlich (Denkspr. 21, 8. Isai. 45, 19); wahr, wirklich, in der That (Isai. 65, 16. Joh. 15, 1. 1 Tim. 5, 3. 5).

Recht (das). 1) Alles, was recht, gut, der Regel und dem Willen Gottes gemäß ist (Psalm. 36, 28. Kap. 110, 7. Isai. 1, 27. Kap. 5, 7. Kap. 16, 5). 2) Gerechtigkeit, Unparteilichkeit, Billigkeit, Rechtlichkeit (3 Kön. 10, 9. Jerem. 22, 3. Kap. 23, 5. Osee 12, 6. Amos 3, 10. Kap. 5, 7. 15. 24). 3) Gerechtsame, Befugnisse; was ein Mensch von Andern erwarten oder was er thun darf; die gerechte Sache Jemands (Exod. 23, 6. 1 Kön. 8, 9. 11. Job 8, 3. Kap. 27, 2. Kap. 34, 5. Psalm. 9, 5. K. 34, 23. Kap. 36, 6). 4) Verordnung, gesetzliche Ordnung, Vorschrift (Lev. 6, 18. 22. Kap. 7, 34. 36. Num. 9, 3). 5) Gesetze des Staats (Lev. 24, 22. Siehe Exod. 12, 49. Denkspr. 8, 15. Kap. 31, 5. Isai. 32, 1). 6) Gottes Gebote, göttliche Gesetze; die Religion mit allen ihren Lehren und Pflichten (Lev. 25, 18. S. Deutr. 4, 40. Kap. 6, 1. 2 Kön. 22, 23. Psalm. 49, 16. Kap. 118, 5. 13. 30. 39. 102. 118. 121. 132. Jer. 5, 4. 5. Ezech. 18, 21. K. 20, 11. 19. Kap. 36, 27. Dan. 9, 5). 7) Gottes Verheißungen (Ps. 118, 43. 149. 156. S. Kap. 147, 20). 8) Die Religion des N. B. die Heilsordnung (Isai. 42, 1. 3. 4. K. 51, 4). 9) Gottes gerechtes Verfahren, seine Aussprüche (Job 36, 6. Psalm. 9, 5. Kap. 139, 13. Klagl. 3, 59. Ezech. 5, 8. Kap. 16, 38. K. 30, 19). Recht richten (sprechen): nach genauer Erkenntniß das Urtheil ohne Rücksicht fällen (Deutr. 1, 16. Psalm. 9, 9. Kap. 81, 3. Isai. 5, 23. Kap. 50, 8. Zach. 7, 9. Kap. 8, 16). Recht schaffen (thun): die gerechte Sache schützen, dem Bösen steuern (Deutr. 10, 18. 2 Kön. 8, 15. Psalm. 9, 17. Kap. 53, 3. Isai. 1, 17. 23). Recht thun: sein Verhalten nach Gottes Willen einrichten (Ps. 105, 3. Denkspr. 21, 3. Jerem. 5, 1. Ezech. 18, 21. Apostlg. 10, 35).

Rechte, rechte Hand. 1) Derselben wurde auch bei den Hebräern der Vorzug gegeben (Gen. 48, 14. Exod. 29, 20. Lev. 8, 23. 24). Die rechte Hand oder Seite galt als Ehrenplatz (3 Kön. 2, 19. Psalm. 44, 10). Den morgenländischen Königen sitzt der erste Minister zur Rechten, der zweite zur Linken (Vergl. Matth. 20, 21. Kap. 26, 64); spottweise bei der Kreuzigung Christi angewandt (Matthäus 27, 38). Bei Gericht wurden die Freigesprochenen zur Rechten, die Verurtheilten zur Linken gestellt (Vergl. Matth. 25, 33. 34. 41); der Kläger stand zur Rechten (Zach. 3, 1. Siehe Psalm. 108, 6). Auch bei Schwüren bediente man sich der Rechten (Isai. 62, 8). Die rechte Hand einem geben, ist Zeichen seiner Anerkennung in einer gewissen Eigenschaft und der Freundschaft mit ihm (Gal. 2, 9). Keinen Unterschied wissen zwischen der Rechten und Linken: unverständige, unschuldige Kinder (Jon. 4, 11). Zur Rechten oder Linken sich wenden: wissen, was man zu thun oder zu lassen hat (Gen. 24, 49). Zur Rechten bezeichnet bisweilen den Süden, indem der Hebräer bei Bestimmung einer geographischen Lage das Gesicht gegen Morgen kehrt (1 Kön. 23, 19. 24. 2 Kön. 24, 5. Ezech. 16, 46). 2) Auch Gott wird eine Rechte zugeschrieben, um dadurch seine Allmacht, Majestät und wirksame Hilfe zu bezeichnen (Exod. 15, 6. 12. Psalm. 19, 7. 8. Kap. 20, 9. Kap. 47, 11. K. 117, 16 u. a. D. Weish. 5, 17. Isai. 41, 10. Kap. 48, 13. K. 62, 8). Von Christus: zur Rechten Gottes sitzen oder erhöht seyn, bedeutet seine höchste Macht und Gewalt; die Mitherrschaft mit Gott über alles Erschaffene (Psalm. 109, 1. 5. Matthäus 22, 44. Kap. 26, 64. Mark. 12, 36. Kap. 16, 19. Apostlg. 7, 55. Röm. 8, 34. Ephes. 1, 20. Hebr. 1, 3. 13. Kap. 8, 1. Kap. 10, 12. 13). Gott der Herr steht uns zur Rechten, bezeichnet seine Bereitwilligkeit, uns zu helfen (Psalm. 15, 8. 11. Kap. 90, 7. Kap. 108, 31. K. 120, 5. Isai. 41, 13. Apostelg. 2, 25). Weder zur Rechten noch zur Linken weichen: (Num. 20, 17) bedeutet unbedingten beharrlichen Gehorsam gegen Gottes Gebote (Deutr. 5, 32. Kap. 17, 11. Josu. 1, 7. 4 Kön. 22, 2. Denkspr. 4, 27. Isai. 30, 21).

Rechten. 1) Einen Rechtshandel führen (Richt. 11, 25. Eccli. 8, 17. Matth. 5, 40). 2) Rechten mit Gott: sich mit Ihm in einen Wortstreit einlassen; mit Ihm streiten, hadern, Ihn über sein Verfahren zur Rede stellen (Job 13, 3. 19. K. 34, 23. Isai. 43, 26. Kap. 58, 2. Jer. 12, 1. Röm. 9, 20). Ein solches Hadern ist Verletzung seiner Majestät (Num. 14, 27) und thörichter Hochmuth (Psalm. 49, 21); man soll vielmehr ehrfurchtsvoll schweigen und reuevoll beschämt Gottes Gerechtigkeit anerkennen (Job 39, 34. 35. Kap. 42, 3. 6. Siehe 1 Esdr. 9. 6. Bar. 1, 13. Kap. 2, 6), da Gott dem Guten alles zum Besten gedeihen läßt (Psalm. 61, 2. Röm. 8, 28). 3) Richten: ein Urtheil aussprechen und vollziehen (Jerem. 2, 35. Ezech. 17, 20. Kap. 20, 35. 36). 4) Die heilige Schrift empfiehlt: ein weises Betragen bei Rechtshändeln (Eccli. 8, 1—4), Vermeidung derselben

(1 Kor. 6, 7. Philipp. 2, 2—4); Begünstigung der Armen und Nothleidenden (Denkspr. 22, 22. 23. Kap. 31, 9. Job 29, 16); Bereitwilligkeit zur Versöhnung (Matth. 5, 25. 39. Luk. 12, 58). S. Prozeß.

Rechtfertigen. 1) Etwas für wahr oder recht erkennen, beglaubigen (Luk. 7, 16. 1 Tim. 3, 16). Gehörig beurtheilen, schätzen (Matth. 11, 19. Luk. 7, 35). Als gerecht erklären und behandeln; freisprechen (2 Chron. 6, 23. Matth. 12, 37. Röm. 6, 7. 1 Kor. 4, 4). 2) Sich rechtfertigen: sich als gerecht darstellen oder erklären (Luk. 10, 29. Kap. 16, 15).

Rechtfertigung; Gerechtsprechung, Begnadigung; der Uebergang aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gnade, wodurch die wahre innerliche Gerechtigkeit mitgetheilt wird.

I. Die Ursache unserer Rechtfertigung ist die Barmherzigkeit Gottes (Isai. 45, 26. Jer. 23, 6. Röm. 3, 20. 21. Kap. 8, 30); der Vermittler derselben ist Jesus Christus (Apostelg. 13, 38. 39. Röm. 4, 23—25. 5, 18. 19. 1 Kor. 1, 30. Kap. 6, 11. Koloss. 2, 13. 14. Tit. 3, 4—7. 1 Petr. 3, 18); die Bedingung zur Erlangung derselben ist der Glaube (Gen. 15, 6. Röm. 1, 17. Kap. 3, 20—26. 28. Kap. 4, 2—5. Kap. 5, 1. 2. Gal. 2, 16. K. 3, 11. 24. Philipp. 3, 8. 9).

II. Zur Gnade der Rechtfertigung wird also vorzüglich ein wahrer Glaube an die göttlichen Wahrheiten und an den Sohn Gottes gefordert (Mark. 16, 16. Joh. 20, 31. Röm. 10, 9—11. Hebr. 11, 6). 1) Aber der Glaube allein rechtfertigt nicht; so lehren: die Apostel und Jünger Christi (Röm. 2, 13. Jak. 2, 14. 17—24. 26); und die Kirche Christi, diese Säule und Grundfeste der Wahrheit (1 Tim. 3, 15), verwirft ausdrücklich den Glauben allein: denn so würden auch allerlei Lasterhafte selig werden können (Vgl. 1 Kor. 6, 9. 10). 2) Der Glaube muß von Gott gefälligen Werken beseelt seyn. Er muß sich überhaupt auf gute Werke gründen (2 Petr. 1, 10); es wird gefordert Bekehrung und Buße (Weish. 11, 24. Ezech. 18, 21. 22. Zach. 1, 3. Apostlg. 2, 38. 2 Kor. 7, 9); die Furcht des Herrn (Denkspr. 1, 7. Kap. 14, 26. 27. Eccli. 1, 27. 28. S. 2 Kor. 7, 10). 3) Der Glaube muß von Hoffnung und Liebe beseelt seyn (Psalm. 36, 40. Denkspr. 16, 20. Röm. 8, 24. 25. 1 Joh. 3, 3. — Denkspr. 10, 12. 1 Kor. 3, 2. 1 Petr. 4, 8. 1 Joh. 3, 14. Kap. 4, 7).

III. Die innere Erneuung durch die Rechtfertigung besteht nicht in einer äußeren Zurechnung der Gerechtigkeit Christi. Solches erkannte schon der büßende David (Psalm. 50, 11. 12); und der heil. Paulus lehrt mit Ueberzeugung die innere Erneuung und Umgestaltung durch die Gnade und Liebe (Röm. 5, 5. Gal. 5, 4—6. Tit. 3, 5—7. Vergl. Joh. 3, 6). Sie besteht in einer innerlichen Erneuung des Menschen durch die heiligmachende Gnade, wie der Apostel durch Worte und eignes Beispiel lehrt (Röm. 5, 5. 18. 19. S. Apostelg. 9, 1. 3—6 u. f.).

IV. Die Rechtfertigung wirkt, daß die Sünden nicht nur äußerlich bedeckt und innerlich geschenkt, sondern wahrhaft erlassen und gänzlich getilgt werden: solches lehrt und bestätigt die heilige Schrift (Ps. 102, 12. Isai. 43, 25. Kap. 38, 17. Ezech. 18, 22. Mich. 7, 18. 19. Röm. 4, 7. 8. 1 Kor. 6, 11. Offenb. 1, 5). Doch können wir nie unumstößliche Gewißheit von unserer Rechtfertigung haben (Job 9, 20. 21. 28. Psalm. 18, 13. 14. Denkspr. 20, 9. Eccle. 9, 1. 2. Eccli. 5, 5. Röm. 11, 20. 1 Kor. 4, 4. Philipp. 2, 12. 1 Petr. 1, 17. Conc. Trid. Sess. VI. Can. 11. Cap. 6. 7).

Rechtschaffen; ächt, bewährt, treu, wahrhaftig (Psalm. 110, 7. 1 Kor. 11, 19. 1 Tim. 1, 2. 1 Petr. 1, 7); aufrichtig, herzlich, redlich (Josu. 24, 14. 3 Kön. 8, 61. Kap. 9, 4. 4 Kön. 20, 3. Ephes. 4, 15. 21).

Rechtschaffenheit, das untadelhafte Betragen desjenigen, welcher ohne List und Trug redlich vor Gott und vor den Menschen handelt. Sie hat ihren Grund in einem aufrichtigen Herzen (Psalm. 7, 11. Kap. 14, 2. 5. Kap. 36, 30. 31. 37. Denkspr. 10, 20. 21. Kap. 12, 5. 6. Kap. 13, 5. K. 15, 28), und besteht in der Beobachtung der Gebote Gottes (Genes. 17, 1. Psalm. 1, 2. 6. K. 4, 6. Denkspr. 4, 25—27. Jerem. 7, 5—7. Matth. 6, 33. Luk. 1, 6). Die heil. Schrift schildert 1) deren erhabenen Werth: sie ist ächte Gottesfurcht (Denkspr. 15, 9. Malach. 3, 16. Röm. 14, 17. Apostlg. 10, 35); sie ist wahre Gottesverehrung (Luk. 1, 74. 75. Röm. 6, 22. Jak. 1, 27). 2) Deren wichtige Vortheile. Sie nützt dem allgemeinen Besten (Denkspr. 11, 3. 11. Kap. 14, 34), der Rechtschaffene wird von Gott beglückt (Psalm. 1, 1. Kap. 5, 13. Denkspr. 10, 6. Weish. 3, 15. K. 5, 16); mit mancherlei Freude und Trost belohnt (Psalm. 96, 10. 11. 12. Denkspr. 10, 24. Kap. 13, 22. Tob. 9, 9—11. Röm. 14, 17. 1 Petr. 3, 14—17); hinterläßt ein gutes Andenken (Psalm. 111, 7. Denkspr. 10, 7); und wird die ewige Seligkeit genießen (Weish. 5, 1. 2. 5. 16. Matthäus 13, 43. S. 2 Petr. 1, 11).

Rechtsgesetze der Israeliten; selbige verriethen durch deren Weisheit den göttlichen Ursprung: denn sie waren für Alle ohne Unterschied, den Verbrechen angemessen und gerecht ohne Grausamkeit (S. Deutr. 25, 1. 2 u. a. O.). S. Strafen.

Rechtswissenschaft; deren Grundlage blieb der Pentateuchus, welcher die Hauptquelle für die Kenntniß ihres Zustandes bei den Israeliten ist. Alle Gesetze und Verordnungen hatten Gott selbst zum Urheber, waren an die Religion geknüpft, und tragen auch den Stempel höherer Mitwirkung deutlich an sich (Vgl. die Bücher Moses).

Rede heißt überhaupt der Ausdruck der Gedanken durch Worte, eine Reihe verbundener Worte, Sprache (Job 12, 11. Ezech. 3, 5. 6); Vortrag, Ausspruch, Unterredung (Genes. 49, 21. Psalm. 5, 2. Denkspr. 16, 21. 24. Kap. 17, 27. Kap. 23, 12. Matth. 5, 37. 1 Kor. 1, 10. Kap. 2, 4); Gebet (Psalm. 18, 15. Kap. 53, 4). Erzählung, Geschichte, Nachricht (1 Chron. 4, 22. Mark. 5, 36. Luk. 1, 1. Joh. 4, 39. 42. Apostelg. 1, 1); Lehren, Vorschriften, Unterricht (Denkspr. 2, 1 u. f. Kap. 4, 5. 10. 20. Weish. 6, 12); Gottes und Christi Gebote und Befehle; Glaubens- und Sittenlehre (Psalm. 104, 19. Kap. 47, 15. Matth. 7, 24. Luk. 6, 47. Johan. 8, 31. 37); Offenbarungen Gottes an und durch die Propheten (Jer. 36, 2 u. f. Kap. 45, 1. Mich. 2, 7). Rede im engern Sinn: nach den Regeln der Beredsamkeit (Apostelg. 12, 21. 1 Kor. 14, 9).

I. **Reden.** 1) Worte hervorbringen; seine Gedanken mittelst der Rede Andern mittheilen (Psalm. 33, 14. K. 118, 13. 46. Jer. 26, 12. Mich. 2, 6. Matth. 12, 34. 36. Mark. 7, 37). 2) Gott redet mit den Menschen, indem er auf irgend eine Weise seinen Willen kund thut (Num. 12, 2. 1 Kön. 3, 10. 3 Kön. 8, 24. Psalm. 2, 5. Kap. 61, 12. K. 118, 11. 16. Isai. 45, 19. Kap. 66, 4. Ezech. 12, 25. 28. Hebr. 1, 1. 2). Also wird auch übernatürliche Mittheilung in einem Traume oder Gesichte genannt (Num. 12, 6. Psalm. 88, 20). Die Israeliten glaubten, es koste den Menschen das Leben, Gott reden zu hören oder zu sehen (Exod. 20, 19. Deutr. 5, 24, Vergl.

Exod. 19, 21). Der Ausdruck: der Herr hat's geredet, schließt den Sinn ein: es wird unfehlbar erfolgen (Isai. 1, 2. Ezech. 21, 32. Kap. 26, 5. 14. Kap. 28, 10. Kap. 30, 12). 3) In einer gewissen Sprache oder Mundart sich ausdrücken (2 Esdr. 13, 24. Isai. 19, 18. Apostlg. 2, 6. 1 Kor. 14, 2. 4. 15). 4) Weissagen (Apostlg. 3, 24. 2 Petr. 1, 21). 5) Reden wider — sich auflehnen (Num. 21, 5. 7); drohen (Jerem. 18, 7. Kap. 26, 13); lästern (Mal. 3, 13. 14. Matth. 5, 11. K. 12, 32).

II. **Reden**; solche verrathen das Herz des Menschen (Eccli. 27, 7. Matth. 12, 34. 35. Kap. 15, 18. 19). I. Die heil. Schrift empfiehlt hinsichtlich unserer Reden Vorsicht und Ueberlegung (Psalm. 40, 3. Denkspr. 15, 28. Kap. 17, 27. Kap. 18, 13. Kap. 21, 23. Kap. 29, 20. Jak. 1, 19); Klugheit (Denkspr. 10, 13. 14. Kap. 25, 11. Eccli. 20, 6. 7. Kap. 22, 14. 33. K. 28, 28. 29); Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit (Isai. 33, 15. Zach. 8, 16. Ephes. 4, 25. S. Joh. 1, 47); Bescheidenheit (Eccli. 7, 15. Kap. 11, 8. Kap. 32, 4. 10—13); Billigkeit, Alles zum Besten zu lenken und auszulegen (Eccli. 6, 5. 1 Kor. 13, 4—7). Man soll vor überflüssigen, unbedachtsamen Reden sich hüten (Job 13, 5. Denkspr. 13, 2. 3. Kap. 17, 28. Kap. 20, 15. Kap. 25, 28. Eccle. 5, 2. Eccli. 14, 1. Kap. 20, 5—8). Man soll vielmehr reden, was verständig, nützlich und anständig (Job 6, 29. 30. Denkspr. 10, 20. 21. Kap. 13, 2. Kap. 15, 4. 23. Kap. 16, 20. 23. 24. Kap. 24, 26. Eccle. 12, 9—12. Eccli. 6, 5. Kap. 27, 13. Matth. 5, 37. Ephes. 4, 29. Koloss. 4, 6); besonders, was erbaulich ist (Deutr. 11, 19. Psalm. 34, 28 u. a. O. Ephes. 5, 19. Koloss. 3, 8. 16. Philipp. 4, 8), und was zur Ehre Gottes und Jesu gereicht (Koloss. 3, 17. Siehe Matth. 5, 16). II. Dagegen warnt die heilige Schrift vor Mißbrauch der Rede; nämlich vor solchen, durch welche man dem Nächsten auf allerlei Weise schadet (Job 6, 26. K. 11, 2. 3. Psalm. 14, 3. Kap. 27, 3. Kap. 54, 22. Denkspr. 10, 18. Kap. 11, 9. Kap. 12, 6. Kap. 16, 27. 28. Kap. 18, 6. 8. Kap. 26, 28. Eccli. 6, 1. Kap. 9, 25. Kap. 22, 24. 25. Kap. 28, 15 u. f. Ephes. 4, 29. Kap. 5, 4); sich selbst zum Falle bringt (Psalm. 30, 19. K. 139, 12. Denkspr. 10, 19. Kap. 12, 13. 22. Kap. 13, 3. Kap. 17, 20. 28. Kap. 18, 7. Eccle. 10, 12. Eccli. 5, 15. Kap. 21, 8. K. 22, 33. K. 37, 21. 23); und bei Gott sich verantwortlich macht (Denkspr. 10, 19. Weish. 1, 11. Eccli. 23, 7. 17. Matth. 12, 34. 36. Jak. 1, 26. Kap. 2, 12. Kap. 3, 2. 1 Petr. 3, 10). Vieles unbedachtsames Reden ist das Zeichen eines Thoren (Denkspr. 18, 13. Kap. 29, 20. Eccli. 19, 11. 12. Kap. 20, 7. Kap. 21, 19. 28. Eccle. 5, 2. K. 10, 14).

Redlich, tadellos, unbescholten, rechtlich, ehrlich (1 Kön. 29, 6. Psalm. 36, 3. 2 Kor. 1, 12. Kap. 8, 21. 2 Tim. 4, 5); löblich, wacker, tapfer, einflußreich (Exod. 18, 21. 25. 3 Kön. 1, 42. 1 Chron. 5, 24. Kap. 11, 10. Psalm. 100, 2).

Redner, der eine Sache vorträgt; ein Anwalt (Apostlg. 24, 1).

Reema. S. Regma.

Regel. 1) Richtschnur, Grundsätze des Verhaltens (Gal. 6, 16. Philipp. 3, 16). 2) Ein mittelst der Richtschnur abgemessener Raum; ein Bezirk, Berufskreis, Wirkungskreis (2 Kor. 10, 13. 15. 16). S. auch Canon.

Regen, die von den Wolken herabfallenden Wassertropfen, erzeugt durch aufsteigende Dünste (Job 36, 27. 28. Eccle. 11, 3). Dessen Entstehung wird als ein Beweis der Allmacht Gottes geschildert (Job 38, 25—28. S. Psalm. 134, 7. Jerem. 10, 13). Durch einen allgemeinen Regen (die Sündfluth) verderbte Gott die sündige Welt (Gen. 7, 4. 12). 1) In Palästina pflegt dem Regen ein brausender Wind vorherzugehen (3 Kön. 18, 44. 45. 4 Kön. 3, 17. Denkspr. 25, 14. Luk. 12, 54). Vom April bis zum September ist derselbe ganz ungewöhnlich; dann erst wird die Luft durch leichte Regen nach und nach abgekühlt, und die Natur grünt auf's Neue (2 Kön. 23, 4). Am Ende October beginnt die eigentliche Regenzeit, der zur Bestellung der Saat unentbehrliche Frühregen, bis er im December sich in Schnee verwandelt. Mit Ende Februar tritt der nöthige Spätregen ein, welcher bis in die Mitte Aprils währt und die Ernte zur Reife bringt, worauf der Sommer wieder beginnt. Jene periodischen Regen zur rechten Zeit wurden mit Recht als eine Wohlthat des Himmels angesehen und als solche verheißen (Lev. 26, 3. 4. Deutr. 11, 13. 14. Kap. 28, 12. Isai. 30, 23. S. Psalm. 64, 11). Das Ausbleiben derselben verursachte Mißernte und Hungersnoth (Deutr. 11, 17. Kap. 28, 23. 24. 3 Kön. 17, 1. K. 18, 1. 5. Amos 4, 7). 2) Der Regen ist ein Bild alles dessen, was sehnlich gewünscht wird; was erquickt und erfreut; der göttlichen Gnade (Job 29, 23. Psalm. 67, 10. Kap. 71, 6. Eccli. 35, 26. Isai. 55, 10. Ezech. 34, 26. Osee 6, 3. Zach. 10, 1). Aber auch der Noth (Isai. 4, 6. S. Eccle. 12, 2. Hohel. 2, 11).

Regenbogen; diese bekannte Lufterscheinung, aus Wassertropfen gebildet, in welchen die Sonnenstrahlen in siebenfachem Farbenspiel sich brechen, wählte Gott der Herr als ein Zeichen des mit dem Noe und dem Menschengeschlechte errichteten Bundes (Gen. 9, 13—17. S. Eccli. 43, 12. 13). Auch mehrere heidnische Völker sahen den Regenbogen als ein Vermittlungszeichen zwischen Göttern und Menschen an. Solchem wird der Lichtglanz der Gottheit verglichen (Ezech. 1, 28. Offenbar. 4, 3. K. 10, 1).

Regma, Reema, der vierte Sohn des Chus, Vater des Saba und des Dadan (Gen. 10, 7. 1 Chron. 1, 9). Die Stadt Reema in Arabien wurde wohl von ihm gegründet (Ezechiel 27, 22).

Regnen wird nicht nur vom Ergießen der Wolken gebraucht (3 Kön. 18, 41. Jer. 14, 4), sondern von Allem, was gleich dem Regen aus der Luft herabkommt, so als Brod (Manna) und Fleisch (Exod. 16, 4. Psalm. 77, 24. 27), aber auch göttliche Strafen, Feuer, Hagel u. s. w. (Gen. 19, 24. Psalm. 10, 7. Kap. 104, 32. Ezech. 38, 22). Nicht regnen lassen über — ist dichterische Umschreibung des göttlichen Fluchs (3 Kön. 8, 35. 36. Zach. 14, 17. 18. Jak. 5, 17. [18]). Regnen, uneigentlich: reichlich sich ergießen, verbreiten (Isai. 45, 8. Osee 10, 12. Siehe Matth. 5, 45).

I. **Regieren**. Als Oberhaupt an der Spitze eines Staats stehen (1 Kön. 13, 1. 2 Kön. 2, 10. Kap. 5, 4 u. a. O. Denkspr. 8, 15. 16). Herrschen, beherrschen, vorstehen, befehlen (Job 38, 33. Psalm. 9, 9. Zach. 3, 7). Die Kirche leiten (Apostlg. 20, 28. Röm. 12, 8). Zweckmäßigen Unterricht über die Regierungskunst ertheilt die heil. Schrift (Richt. 9, 8—13. 3 Kön. 3, 7—14. Psalm. 2, 10—12. Kap. 100. — Denkspr. 25, 2—5. Weish. 6. K. 9).

II. **Regieren, von Gott**, die Veränderungen oder Erfolge in der Welt seinem Endzwecke nach leiten; seine Rathschlüsse vollziehen (Psalm. 9, 9. Weish. 12, 15. 18. Kap. 14, 3. K. 15. 1). Die heilige Schrift lehrt uns hierüber: daß Gott den Gang der Weltbegebenheiten im Allgemeinen leite (Denkspr. 16, 4. Psalm. 110, 2—8. Kap. 144, 11—13. Matth. 6, 31—33); daß alle Erfolge in der Welt von Ihm abhängen (Job 36, 31—33.

Kap. 37, 2—7. Kap. 38, 4 u. f. Ps. 17, 8 u. f. Kap. 28, 3 u. f. Kap. 103, 19—32); daß Er die Schicksale der Völker und Reiche (Dan. 2, 21. K. 4, 14. Jsai. 10, 5—12. Jerem. 18, 7—10), die Schicksale der Menschen überhaupt (Genes. 45, 8. Apostelg. 17, 26—28); auch die Schicksale jedes Einzelnen leite und bestimme (Job 5, 18. Kap. 10, 9—12. Psalm. 90, 1 u. f. Denkspr. 16, 9. Kap. 20, 24. Matth. 10, 30); und die Erfolge der menschlichen Handlungen befördere, hindere oder abändere (Job 5, 12—15. Psalm. 36, 14. 15. 18. 19. 20. 23—25. 28). Jsai. 8, 9. 10. Röm. 1, 10. Kap. 11, 32. 1 Kor. 3, 6—8. Jak. 4, 13—15). Spuren dieser Alles leitenden Weltregierung finden wir durch die ganze heil. Schrift und in dem Gange der Weltbegebenheiten überhaupt (Vergl. Psalm. 104 — Kap. 106. Kap. 113. Siehe Joh. 19, 11. Apostlg. 4, 27. 28. Kap. 9, 1 u. f. Philipp. 1, 12—14).

III. **Christus** regiert, herrscht, wo der Glaube an Ihn und seine göttliche Lehre den Sieg über Irr- und Unglauben davon getragen hat (Jsai. 32, 1. Jerem. 23, 5. 1 Kor. 15, 25. Offenbar. 11, 15. Kap. 19, 15). Regieren mit Christus, bezeichnet 1) den Mitgenuß der Vortheile, welche der Sieg des Christenthums seinen Bekennern gewährt (Offenb. 20, 6); 2) den Antheil an der ewigen Seligkeit (Offenb. 22, 5).

Reh, Gazelle, eine Art kleiner Hirsche, wurde unter die reinen Thiere gerechnet (Deutr. 14, 5. Kap. 12, 15. 22), und häufig in Palästina angetroffen (3 Kön. 4, 23). Dieses schöne Thier ist ein Bild der Schnellfüßigkeit (2 Kön. 2, 18. 1 Chron. 12, 8); der Munterkeit und Gutartigkeit (Denkspr. 5, 19); jedes angenehmen Gegenstandes (Hohel. 2, 7—9. 17. K. 3, 5. K. 4, 5. K. 8, 14).

Rehabeam, König in Juda. Siehe Roboam.

Rehob, eine Stadt; mehre Namen. S. Rohob.

Rehoboth-Ir, in der Vulgata Stadtgassen, Stadt in der Landschaft Adiabene gelegen, durch Assur oder Nemrod gegründet (Gen. 10, 11).

Rehum, Rechum. 1) Einer der vornehmen Juden, welche mit Zorobabel nach Jerusalem wiederkehrten (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 12, 3). 2) Ein Levit und Anbauer zu Jerusalem (2 Esdr. 3, 17). 3) Ein Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 25).

Rei, ein Kriegsoberster König David's, welcher bei der Empörung des Adonia seinem Könige treu blieb (3 Kön. 1, 8).

Reja, Reaja, ein Sohn des Micha, Vater des Baal's, Fürst der Rubeniten (1 Chron. 5, 5).

Reich (Regnum). 1) Ein Staat, Land, eine Landschaft (Gen. 10, 10. 2 Kön. 7, 12. Jud. 1, 7. Dan. 1, 20. Matth. 4, 8). 2) Ein Verein zu gleichem Zwecke (Matth. 12, 25. 26. Luk. 11, 17. 18). 3) Herrschaft, Gewalt (Dan. 7, 14. 18. 22. 27. Offenb. 17, 18). 4) Das Reich Gottes, die göttliche Weltregierung (1 Chron. 29, 11. Psalm. 21, 29. Kap. 23, 1. K. 102, 19. Kap. 144, 13. Weish. 6, 5. Dan. 3, 54. 100). 5) Das Reich des Messias (Matth. 20, 21. Mark. 11, 10. Luk. 23, 42. Apostlg. 1, 6). 6) Das Reich der Gnaden durch Christum (Matth. 6, 33. Kap. 12, 28. Mark. 1, 15). 7) Der Himmel, die künftige Seligkeit (Matth. 13, 43. Kap. 25, 34. Mark. 9, 46). 8) Das Reich des Satans, welcher die Kinder des Unglaubens beherrscht (Matth. 12, 26. Luk. 11, 18. Offenb. 16, 10. Kap. 19, 2), und von welchem uns Christus befreite (Joh. 12, 31. 32. Offenb. 11, 15. K. 12, 10. K. 19, 6).

Die Reiche der Erde sind in Gottes Hand; Er vertheilt sie wie Er will (3 Kön. 11, 31—37. 1 Chron. 10, 14. Job 12, 18. Eccli. 10, 4. Dan. 2, 21. Kap. 4, 14); sie werden durch Gottlosigkeit gestürzt (Eccli. 10, 3. 16—20. Kap. 16, 5—11. Jsai. 24, 1—12. Jer. 50, 23 — 32. Amos 9, 8).

I. **Reich Gottes** oder des **Messias**. Christus suchte die irrigen Begriffe von demselben (Matth. 20, 21. Luk. 9, 11. Apostlg. 1, 6) nach und nach zu vergeistigen; Er lehrte ein sittliches Reich (Luk. 17, 20. 21. Siehe Röm. 14, 17. 1 Kor. 4, 20); Er bezog solches auf alle Völker bei erfolgter sittlicher Besserung, und schloß im Gegentheile auch die Juden davon aus (Matth. 8, 11. 12. K. 21, 33—43. Luk. 13, 23—30. Joh. 10, 16). Er verkündete den Untergang Jerusalems und des jüdischen Staats gegen die Erwartungen der Juden (Matth. 24, 1 u. f. Mark. 13, 1 u. f. Luk. 21, 5 u. f.); Er lehrte, der Zweck seiner Sendung beziehe sich blos auf geistige Dinge: auf Belehrung, Besserung und sittliche Beglückung (Matth. 9, 12. 13. Kap. 11, 28. 29. Mark. 12, 32—34. Joh. 8, 31—34 u. a. O.); Er suchte auch den Schein von Staatsabsichten zu vermeiden (Matth. 9, 7. 30. K. 8, 4. Joh. 5, 13. Kap. 6, 15); und erklärte endlich ausdrücklich, Er wolle kein irdisches Reich stiften (Joh. 18, 33—37). Jenes geistige Reich Gottes, gegründet durch Jesum Christum, bestimmt, alle Völker in einer großen Gemeinde zu vereinigen, finden wir vorzüglich beschrieben: (Ephes. 1 — Kap. 3).

II. **Reich Gottes** oder des **Messias**; durch dasselbe wird von Jesu und von den Aposteln bezeichnet 1) die Ankunft des Messias auf dieser Welt (Matth. 3, 2. Mark. 1, 14. 15). 2) Das Evangelium, die christliche Religions- und Heilsanstalt (Matth. 4, 23. Kap. 6, 33. Kap. 12, 28. Mark. 4, 11. Kap. 12, 34. Luk. 8, 1. Kap. 9, 2. 60. Kap. 10, 9. 11. Kap. 16, 16. Kap. 18, 29. 30. Apostelg. 8, 12. Kap. 28, 31). 3) Die Gesellschaft der Verehrer Jesu, die christliche Kirche (Matth. 13, 38. Kap. 21, 43. Mark. 10, 23. Luk. 7, 28. Kap. 9, 62. Joh. 3, 3. 5). 4) Die nach der Himmelfahrt Jesu sich verbreitende geistige Herrschaft desselben, das Christenthum als Weltreligion (Matth. 16, 28. K. 24, 14. Luk. 12, 31. Joh. 18, 36. Vergl. Matth. 28, 19. Mark. 16, 15. Apostlg. 15, 7. 8. 17. 18). 5) Das Reich der Herrlichkeit; der Himmel, das künftige Glück der Verehrer Jesu (Matth. 13, 43. Kap. 25, 34. Kap. 26, 29. Mark. 9, 46. K. 10, 15. Luk. 12, 32. Kap. 13, 29. Kap. 22, 29. 30. Apostelg. 14, 21. 1 Kor. 15, 50. 2 Tim. 4, 18. 2 Petr. 1, 11). 6) Das Reich übergeben: bewirken, daß Gott als höchster Oberherr allgemein anerkannt werde (1 Kor. 15, 24).

Reich des Messias. Solches wurde von den Juden für ein irdisches Reich angesehen, welches 1000 Jahre dauern sollte. Während dieser Zeit sollten der Satan und sein Anhang aller Macht beraubt seyn, und die Juden, sogar die Verstorbenen, aber Wiedererweckten, über alle Völker herrschen. Nach diesen 1000 Jahren würde der Messias den wieder losgelassenen Teufel besiegen und das allgemeine Weltgericht halten, worauf die Juden im himmlischen, auf die Erde herabgekommenen Jerusalem ewige Freuden genießen sollten, die Teufel in die Hölle fahren würden (Offenb. 20, 4 — 9). Diese irrigen Begriffe werden in der heiligen Schrift deutlich widerlegt (1 Thessal. 4, 15. 16. Vergl. Matth. 22, 30. Luk. 1, 33. K. 20, 36). Die Stelle vom tausendjährigen Reiche (Offenb. 20, 4. 5. 6) bezeichnet eine unbestimmte Zahl, sie bezieht sich auf die besondere (erste) und die allgemeine (zweite) Auferstehung, oder die der Seele allein, und die der Seele nebst dem Körper zugleich.

Reich (dives), 1) ist derjenige, welcher mehr besitzt, als er für seine Bedürfnisse braucht; mit irdischen Gütern gesegnet (Gen. 13, 2. 5. 6. Kap. 26, 13. 14. Kap. 30, 30. 43. Kap. 32, 5. 1 Kön. 25, 2. 2 Kön. 19, 32. 3 Kön. 10, 14. 27. Job 1, 3. Matth. 27, 57). 2) Derjenige, welcher versehen ist mit geistigen Gütern und Gnaden, mit Tugenden und christlichen Vorzügen (1 Kor. 1, 4. 5. K. 4, 8. 2 Kor. 6, 10. Kap. 8, 7. 9. 1 Tim. 6, 18. Jak. 2, 5. Offenbar. 2, 9. Kap. 3, 17. 18. S. Luk. 12, 21). 3) Gott ist reich für Alle, in Betreff seiner Allvermögenheit und Gütigkeit (Röm. 10, 12. Ephes. 2, 4. 5. 1 Tim. 1, 14. S. Psalm. 35, 9. 10).

Reiche sind diejenigen, welche an zeitlichen Gütern Ueberfluß haben (Denkspr. 10, 15. Kap. 14, 20. Kap. 22, 7. Eccli. 13, 25. 26. 28. Kap. 30, 14). Die heilige Schrift schildert den unsichern und gefahrvollen Zustand der Reichen (Job 27, 19. 20. Denkspr. 28, 6. 11. 20. Eccle. 5, 11. Isai. 53, 9. Matth. 19, 23. 24. Luk. 6, 24. 25. Jak. 1, 11. Kap. 5, 1); sie ermahnt selbige zu einem gottgefälligen Betragen (Eccli. 10, 25. Kap. 31, 8. Kap. 37, 6. Tob. 4, 7—9. Jerem. 9, 23. 1 Tim. 6, 17—19. Jak. 1, 10); und schildert deren pflichtwidriges Verhalten (Denkspr. 18, 23. Eccli. 13, 4—8. 22—24. Kap. 25, 3. 4. Kap. 31, 3—7. Luk. 16, 19).

Reichen, sich erstrecken, ausdehnen; auch der Wirkung nach, in gutem und bösem Sinne (Job 20, 6. 7. Psalm. 35, 6. Kap. 107, 5. Offenb. 18, 5); geben, mittheilen (Eccli. 7, 36. Kap. 14, 13. 2 Kor. 9, 10).

Reichthum. 1) Der Ueberfluß an zeitlichen Gütern (3 Kön. 10, 23. 1 Chron. 29, 28. 2 Chron. 17, 5. Ps. 48, 7. Kap. 72, 12. Kap. 111, 3. Denkspr. 14, 24. Kap. 22, 1. Kap. 31, 29. Eccli. 13, 30. Kap. 30, 16). Die heilige Schrift warnt vor dem Streben nach Reichthümern, die eitel und vergänglich sind (Ps. 38, 7. Kap. 48, 7. 12. Kap. 51, 9. Kap. 61, 11. Denkspr. 11, 28. Kap. 23, 4. 5. Kap. 28, 8. 22. Eccle. 4, 7. 8. Kap. 5, 9—16. Weish. 5, 8. Kap. 8, 5. Eccli. 5, 1. 10. Kap. 11, 11. 18—20. Kap. 18, 25—27. Jer. 48, 7. Kap. 51, 13. Ezech. 7, 19—21. Luk. 12, 15—21. Jak. 1, 11. Offenbar. 18, 17). Christus selbst belehrt uns darüber und über deren Verwendung (Matth. 6, 19. 20. 24. Kap. 13, 22. Kap. 19, 21—24. S. Mark. 4, 19. K. 10, 23—25. Luk. 16, 9. 13). Denn Reichthümer sind oft dem Seelenheile gefährlich, sie verleiten zu vielen Sünden und Ungerechtigkeiten (Psalm. 51, 9. Denkspr. 11, 4. 26. Kap. 15, 16. Kap. 16, 8. Kap. 18, 23. Kap. 22, 16. Kap. 28, 8. 20. Kap. 30, 8. 9. Eccli. 8, 3. Kap. 10, 10. Kap. 31, 1. 5—7. Luk. 16, 14. 15. 1 Tim. 6, 9. 10); vielmehr soll man nach geistigen Gütern trachten (Denkspr. 8, 18. Kap. 17, 16. Kap. 22, 1. 4. S. 3 Kön. 3, 11. 13. Weish. 7, 7—11). Irdischer Reichthum macht nicht glücklich; gegen gottlose Reiche sind häufige Drohungen und Strafen ausgesprochen (Job 20, 19—22. Kap. 27, 13—20. Psalm. 48, 17. 18. Denkspr. 10, 2. 3. Kap. 11, 24. Kap. 13, 11. Kap. 16, 8. Kap. 22, 16. Kap. 28, 8. Eccle. 5, 9—16. K. 6, 1. 2. Eccli. 14, 3—5. 9. Kap. 21, 5. Kap. 30, 14—16. Jer. 15, 13. Kap. 17, 11. Kap. 22, 13. 21. Bar. 3, 18. 19. Amos 5, 11. 12. Kap. 6, 1. Kap. 8, 4—8. Mich. 2, 1—3. Kap. 3, 1—4. Kap. 6, 10—15. Hab. 2, 8. 9. 12. Soph. 1, 13. Agai. 1, 6. Luk. 6, 24. 25. Jak. 5, 1—6. Offenb. 3, 17. 18. 1 Kor. 6, 9. 10). Doch kommt auch der Reichthum von Gott (Job 1, 10. Kap. 42, 12. Denkspr. 22, 2. Eccle. 2, 24. K. 5, 17. 18. Eccli. 11, 14); durch dessen rechten Gebrauch kann man viel Gutes wirken (Denkspr. 3, 9. 10. Kap. 10, 11. 22. Kap. 14, 24. Kap. 18, 11. Eccle. 7, 12. 13. Eccli. 14, 11. Kap. 31, 8—11. Kap. 40, 25. 26. Luk. 14, 13. 14. Kap. 16, 9. 11). Von seinem Reichthume soll man den Armen mittheilen (Lev. 25, 35. 36. Deutr. 15, 7. 8. Job 31, 16—21. Denkspr. 14, 31. Kap. 19, 17. Kap. 28, 27. Eccle. 11, 1. 2. Eccli. 7, 36. Kap. 29, 12—16. Matth. 19, 21. Luk. 12, 33. Apostlg. 4, 34. 35. 1 Tim. 6, 17—19). 2) Reichthum Gottes ist seine unumschränkte Allmacht und Güte (Röm. 2, 4. Ephes. 2, 7. Philipp. 4, 19). 3) Reichthum Christi ist der Ueberfluß seiner unschätzbaren göttlichen Gnade (Ephes. 3, 8 u. f.). 4) Heil (Röm. 11, 12). 5) Vortrefflichkeit, Preiswürdigkeit, Größe Gottes und Christi (Röm. 9, 23. K. 11, 33. Ephes. 1, 7. 18. K. 2, 7. Kol. 1, 27. K. 2, 2. Offenb. 5, 12).

Reif, Reife. 1) Der gefrorne Thau oder Nebel (Exod. 16, 14. Num. 11, 9. Weish. 16, 29. Eccli. 43, 21). 2) Gitter, mit denen die Säulen-Kapitäler im Tempel überzogen waren (3 Kön. 7, 17—20. 4 Kön. 25, 17. Jerem. 52, 22. 23). 3) Reif von einer Frucht (Genes. 40, 10), vom Sündenmaße (Joel 3, 13. Offenb. 14, 18).

Reigen, Tanz, Reigen- (Reihen-) Tanz. Bei gottesdienstlichen Feierlichkeiten, Siegesfesten u. dergl. pflegten besonders weibliche Chöre unter Musik in Umgängen oder tanzend zu erscheinen (Exod. 15, 20. Kap. 32, 19. Richt. 11, 34. Kap. 21, 21. 23. 1 Kön. 18, 6. Jerem. 31, 13. Luk. 15, 25).

Reiger, ein den Israeliten als unrein zu essen verbotener Sumpfvogel (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 16. Siehe Psalm. 103, 17).

Rein. 1) Von Unreinigkeit, von geringerem Zusatze frei; unvermischt (Job 28, 19. Denkspr. 25, 4. Isai. 25, 6. Ezech. 36, 25). 2) Levitisch rein: frei von dem Zustande, in welchem man nach dem mosaischen Gesetze von gottesdienstlichen Verrichtungen oder vom Umgange mit Andern u. s. w. ausgeschlossen war; als durch Aussatz, Berührung unreiner Gegenstände, unerlaubte Speisen u. s. w. (Lev. 13, 6. Kap. 17, 15. Kap. 20, 25). S. Unrein. Jesus schränkte auch hierin die Uebertreibungen der Pharisäer (Mark. 7, 3. 4. 8) ein (Matth. 15, 11—20. Kap. 23, 25—27. Luk. 11, 38—41). 3) Rein im Sinne der Lehre Jesu im Gegensatze der jüdischen Reinheit (Denkspr. 30, 12. Ezech. 44, 23. Luk. 11, 41. Joh. 15, 3. Tit. 1, 15). 4) Rein im sittlichen Verstande, von Sünden frei (Job 15, 14. Psalm. 50, 9 u. f. Denkspr. 20, 9. Eccli. 23, 11. Isai. 1, 16. Joh. 13, 10. 1 Tim. 3, 9. 2 Tim. 1, 3). 5) Unbefleckt, unschuldig, tadellos (Job 4, 17. Kap. 8, 6. Psalm. 72, 1. Denkspr. 21, 8. Matth. 5, 8. Joh. 13, 10); aufrichtig, redlich, lauter (1 Tim. 1, 5. 2 Tim. 2, 22. Jak. 1, 27).

Reinheit: Unschuld, Sündlosigkeit. Selbige wird in der heiligen Schrift empfohlen (Deutr. 18, 13. Job 22, 30. Psalm. 17, 24. 25. Kap. 23, 3. 4. Kap. 36, 18. Kap. 83, 12. 13. K. 118, 1. Denkspr. 22, 11. Jer. 4, 14. Matth. 5, 8. 2 Kor. 7, 1. Ephes. 1, 4. 2 Tim. 2, 21. 1 Petr. 1, 22. Offenb. 7, 14). Diese Reinheit ist ein Geschenk der Gnade Gottes (Job 14, 4. Kap. 15, 14. 15. Psalm. 118, 80. Eccli. 34, 4. Jer. 33, 8. Ezech. 16, 9. Kap. 24, 13. Kap. 36, 25—27. Matth. 8, 2. Mark. 1, 40. Luk. 5, 12. Joh. 13, 8. Apostlg. 15, 9. 1 Kor. 6, 11. Hebr. 1, 3. Kap. 9, 13. 14. 1 Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5).

Reinigen. 1) Das Unreine, Untüchtige absondern; bildlich: die Guten von den Schlechten ausscheiden (Mal. 3, 3. Joh. 15, 2). 2) Reinigen im levitischen Sinne: entweder sich rein halten, oder für rein erklären (Apostelg. 21, 26); einweihen

(Num. 8, 6. 7). Zur Reinhaltung der Priester und Leviten gehörten Waschungen, Anziehen reiner Kleider (Gen. 35, 2), Enthaltung von Allem, was zur Verrichtung des heiligen Dienstes untüchtig machen konnte (Num. 8, 21. 22. 1 Esdr. 6, 20). Die Reinsprechung eines Unreinen gehörte zum Amte der Priester (Lev. 14, 2. 4 u. f. Matth. 8, [2.] 4. Luk. 17, 4). Am Versöhnungsfeste wurde das ganze Volk durch den Hochpriester entsündigt und rein gesprochen (Lev. 16, 16—30). Entfernung levitischer Unreinigkeiten erfolgte, nebst neuer Weihung, bei Entweihung gottgeweihter Orte oder Dinge durch Abgötterei (2 Chron. 29, 5. 15—18. Kap. 34, 8. 2 Esdr. 13, 9. 1 Makk. 4, 36. 42. 43). Gewisse Reinigungen, des Anstandes halber, unterließ man zur Zeit der Trauer (2 Kön. 19, 24). 3) Rein machen, in sittlicher Hinsicht, machen, daß Jemand seine Sünden ablege; bessern (Num. 35, 34. Eccli. 38, 10. Isai. 1, 16. Ezech. 24, 13. Osee 8, 5. Zach. 3, 4. 1 Thessal. 5, 23. Hebr. 10, 22. 23. Jak. 4, 8). 4) Für unschuldig ansehen und erklären; vergeben (Psalm. 50, 4. Jerem. 33, 8. Tit. 2, 14. 1 Joh. 1, 9). 5) Sich rein halten, durch Absonderung von Andern (2 Tim. 2, 21). 6) Von einer Krankheit heilen (Matth. 8, 2. 3. K. 10, 8. Luk. 4, 27).

Reinigung. 1) Die Dienstverrichtungen der Leviten, durch welche sie den Tempel und alle gottesdienstlichen Gegenstände rein zu halten hatten (1 Chron. 23, 28. 2 Esdr. 12, 46), auch die Waschung der Gefäße vor und nach dem Essen (Joh. 2, 6. S. Mark. 7, 3). 2) Die Reinigungszeit (Apostlg. 21, 26). 3) Die Reinsprechung nach levitischer Verunreinigung (Lev. 14, 23. 32. Ezech. 44, 26. Mark. 1, 44. Luk. 2, 22). Die gewöhnlichen Reinigungen geschahen durch die Asche der rothen Kuh, mittelst Beisprengungen mit dem Reinigungswasser — besonders bei Leichnamen (Num. 19, 11—13. 16—19); bei Berührung eines Aases, so wie auch bei unreinen Personen oder Gegenständen durch Waschen (Lev. 11, 25. Kap. 15, 5—8. 10. 11. 16-18. 22. 23. 27). Die Reinigung des Aussätzigen geschah durch 2 Sperlinge, Cedernholz, Scharlachfaden und Hysop; durch Waschungen und Haarabscheeren; durch das Opfer dreier Lämmer, drei Zehnten Semmelmehls, eines Mäßchen Oels, und eines Paars Tauben, als Sünd- und Brandopfer, unter verschiedenen Gebräuchen (Lev. 14, 2—32). Die Reinigung der Kindbetterinnen geschah bei einem Knaben 40 und bei einem Mädchen 80 Tage nach deren Geburt, durch Darbringung eines Lammes und eines Paars Tauben; bei Aermern durch letztere allein: als Sünd- und Brandopfer (Lev. 12, 4—8. S. Luk. 2, 22. 24). Die mit dem Eiterfluß oder dem Blutfluß Behafteten wurden durch ein Sünd- und ein Brandopfer gereinigt (Lev. 15, 2. 13. 14. 15. 25. 28—30). Bei den Heiden geschah die Reinigung durch Feuer (Deutr. 18, 10). 4) Sittliche Reinsprechung von Sünden, Versöhnung durch Christum (Hebr. 1, 3. 2 Petr. 1, 9). Reinigung des Herzens von Sünden, durch das Blut Jesu Christi (1 Joh. 1, 7. Vergl. Hebr. 9, 20. 1 Petr. 1, 19). 5) Die heilige Taufe (Joh. 3, 25).

Reinigungs-Ort. S. Fegfeuer.

Reis, Schößling, Sprosse (Job 8, 16. Isai. 27, 10). S. Zweig.

Reißen, mit Eifer an sich bringen oder zu erlangen suchen; im guten und bösen Sinne (Job 20, 19. Ezech. 22, 25. Matth. 11, 12. Joh. 10, 28. 29). Reißend, von wilden Thieren, stark, grausam (Genes. 37, 33. Kap. 49, 27. Psalm. 21, 14); ein Bild höchst eigennütziger und gefährlicher Menschen (Ezech. 22, 27. Matthäus 7, 15).

Reizen. 1) Antreiben, anlocken, verleiten, verführen (Job 31, 9. Jak. 1, 14. 2 Petr. 2, 18). 2) Im guten Sinne: anfeuern, ermuntern (2 Esdr. 4, 6. Röm. 11, 14. 2 Kor. 9, 2). 3) Im bösen Sinne: erbittern, aufbringen (Denkspr. 30, 33. 1 Kön. 26, 19. Ephes. 6, 4); aufwiegeln, aufregen (Mark. 15, 11). 4) Einen zum Kriege veranlassen (Dan. 11, 10. 25). 5) Gottes Ungnade, besonders durch Götzendienst, erregen (Deutr. 32, 16. 21. 3 Kön. 14, 9. 15. 22. Kap. 21, 22. 4 Kön. 23, 26. 2 Chron. 28, 25). Gott reizt Niemanden zum Bösen (Jak. 1, 13), sondern läßt solches, nach einem gerechten Verhältniß, nur zu (1 Kön. 26, 19. 2 Kön. 24, 1. S. 1 Chron. 21, 1). Siehe Versuchen.

I. **Rekem,** Recem. 1) Einer der fünf Madianiten-Fürsten, welche die Israeliten erlegten (Num. 31, 8. Josu. 13, 21). 2) Ein Sohn Hebron's aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 43. 44).

II. **Rekem,** eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 27).

Reken, Recen, der zweite Sohn des Sares aus Machir's Geschlecht (1 Chron. 7, 16).

Rekkath, Rakath, eine feste Stadt im Stamme Nephthali, unweit Kenereth (Josu. 19, 35).

Religion heißt der Inbegriff jener Wahrheiten, welche sich auf Gott und unser Verhältniß zu ihm beziehen. Schon die Vernunft lehrt Jedem, den Urheber der Schöpfung, den unendlich vollkommenen, großen Gott, zu ehren und Ihm zu gehorsamen; hierin besteht die natürliche Religion. Gott offenbarte sich aber auch den Menschen schon von der Schöpfung an, wodurch diese die rechte, Ihm wohlgefällige Verehrungsweise kennen lernten. Das Volk, welches dieses hohen Vorzuges genoß, waren die Hebräer oder Israeliten; sie waren zugleich die Träger der ächten Gottesverehrung in der Nacht allgemeiner geistiger Blindheit. Diese wahre Religion läßt sich in drei Weltalter abtheilen. 1) Von Adam bis auf Abraham wurden die Anfänge der ächten Gotteserkenntniß und die gottgefälligen Opfer erkannt und fortgepflanzt (Genes. 2, 17. Kap. 3, 15. Kap. 4, 3. 4. 26. Kap. 8, 20, 21. Kap. 9, 1 u. f.). 2) Von Abraham bis auf Moses bildete sich diese Kenntniß und Gottesverehrung deutlicher aus (Gen. 12, 1 u. f. Kap. 15, 1 u. f. Kap. 17, 1 u. f. K. 26, 2—5. Kap. 28, 12. 13 u. f. K. 35, 9—15). 3) Moses erhielt von Gott selbst das Grundgesetz (Exod. 20, 1—17. Deutr. 5, 1—21) und ordnete den levitischen Gottesdienst nach den von Ihm selbst empfangenen Anweisungen (Exod. 12, 1—20. K. 25 — K. 30. Kap. 36 — K. 40). Derselbe dauerte bis auf den Messias, dem Ziele des mosaischen Gesetzes (Röm. 10, 4), dessen reinste Religion auf der ganzen Welt ausgebreitet wurde, und sich bis an das Ende der Welt erhalten wird (Isai. 1, 11—13. Jerem. 6, 20. Malach. 1, 11. Matth. 28, 19. 20. Mark. 16, 15—20. Röm. 14, 1 u. f. Koloss. 2, 16. Hebr. 8, 5. Kap. 9, 9). S. Christenthum. Gottesdienst. Falsche Religion ist dagegen die Anbetung falscher, nichtiger Götzen, welche einst sehr weit verbreitet war. S. Abgötterei. Götzendienst. Später vorsätzliche Abweichung vom wahren Glauben. S. Ketzer. Ketzerei.

Reliquien der Heiligen sind die irdischen Ueberreste der Freunde Gottes, der glücklichen Bewohner des Himmels. Es ist den Christen erlaubt, die ächten Ueberbleibsel der Heiligen zu verehren (S. 4 Kön. 23, 17. 18). Davon überzeugt uns das von Gott kundgemachte Wohlgefallen an ihnen nach ihrem Tode. So war die Kraft Gottes noch in dem todten Körper des Patriarchen Joseph's (Eccli. 49, 17. 18. S. Exod. 13, 19), und des Pro-

pheten Elisäus (4 Kön. 13, 20. 21), und durch diese Wunder ehrte Gott das Andenken seiner Freunde, als ein Beweis ihrer Heiligkeit (Vgl. Eccli. 48, 14. 15). Wenn der Mantel des Sehers Elias noch den Jordan theilte (4 Kön. 2, 13. 14), wenn der Schatten des heiligen Petrus und die Schweißtücher des heiligen Paulus noch während ihres Lebens die Werkzeuge wunderbarer Heilungen waren (Apostelg. 5, 15. Kap. 19, 11. 12. Vergl. Matth. 9, 20—22. Kap. 14, 36), um so mehr werden ihrer und anderer Heiligen Ueberbleibsel bei Gott in Rücksicht ihrer Person verherrlicht werden. Dieses hat sich wirklich zu allen Zeiten durch eine Menge beglaubigter Wunder bewiesen. Die Kirche Gottes bestätigt die Verehrung der Reliquien; sie befiehlt selbige als gut, nützlich und auf Gott zurückwirkend (Concil. Trid. Sess. XXV).

I. **Remmon**, Rimmon. 1) Eine Stadt im Stamme Juda, dem Stamme Simeon abgetreten (Josu. 15, 32. Kap. 19, 7. 1 Chron. 4, 32), später von jenem wieder besetzt (2 Esdr. 11, 29); sie lag an der äußersten Gränze gegen Mittag (Zach. 14, 10); 16 Meilen im Süden von Eleutheropolis. 2) Eine Stadt in der Wüste Juda, auf einem Felsen gelegen, zwischen Bethel und Gabaa; 15 römische Meilen nördlich von Jerusalem. Dorthin flohen die Reste der Benjaminiten (Richt. 20, 45. 47. Kap. 21, 13). Vielleicht das Dorf Rummon auf kegelförmigem Kalkberge, nahe bei Bethel.

II. **Remmon**, der Berothiter, ein Benjaminit, Vater der Königsmörder Baana und Rechab (2 Kön. 4, 2. 5. 9).

III. **Remmon**, ein Götze der Syrer, dessen Tempel erwähnt wird (4 Kön. 5, 18). Man leitet den Namen desselben von dem Granatapfelbaume her, wo im Grundterte Remmon steht (Num. 13, 24. Hohel. 4, 3. 13. 6, 6.). Vielleicht der Gott der Sonne, deren Sinnbild der Granatapfel ist.

Remmono, Rimmon, eine Priester- und Gränzstadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 13. 1 Chron. 6, 77). Vielleicht das jetzige Rummâneh, 1½ geographische Meile im Norden von Nazareth.

Remmomphares, Rimonperez, der neunzehnte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste Pharan (Num. 33, 19).

Rempham, Chiun, ein Götze, gewöhnlich für den Saturnus gehalten; die Israeliten dienten solchem in der Wüste (Apostlg. 7, 43. Amos 5, 26. Vergl. Deutr. 4, 19).

Resa, Resja, Sohn des Zorobabel's, in der Stammliste des Messias (Luk. 3, 27).

Resen, Ressen, „eine große Stadt", eine der ältesten in Assyrien, durch Assur oder Nemrod gegründet, zwischen Ninive und Chale (Gen. 10, 11. 12). Sie wird für die Stadt Resami oder Resaina in Mesopotamien gehalten, in der Landschaft Marga jenseit des Tigris.

I. **Reseph**, Rezeph, eine Stadt, welche man für Reziphа in Mesopotamien oder Resapha in Palmyrene hält, etwa eine Tagereise vom Euphrat; der König Sennacherib eroberte selbige (4 Kön. 19, 12. Isai. 37, 12).

II. **Reseph**, ein Sohn des Beria, Enkel Ephraim's; oder der Sara, einer Tochter Ephraim's (1 Chron. 7, 22—25).

III. **Reseph**, der Name eines Vorstehers der Teufel, in der Vulgata durch Teufel übersetzt (Hab. 3, 5).

Respha, Rizpa, eine Tochter Aja's und Nebenfrau König Saul's, dem sie die Söhne Armoni und Miphiboseth gebar, welche später der Rache der Gabaoniten geopfert wurden (2 Kön. 21, 8. 9). Respha überließ sich ganz ihrem Schmerze (V. 10. 11). Schon früher war sie der Unkeuschheit mit Abner beschuldigt worden (K. 3, 7. 8).

Ressa, Rissa, der ein und zwanzigste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 33, 21. 22).

Rethma, der achtzehnte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 33, 19).

Rëu, Regu, ein Sohn Phaleg's, Enkel Heber's, welcher ein Alter von 239 Jahren erreichte (Gen. 11, 18—21), auch Ragau genannt (1 Chron. 1, 25).

Reue. Ein niederdrückendes Gefühl über Etwas, welches man gethan hat, verbunden mit dem Wunsche, es nicht gethan zu haben, und mit dem Vorsatze, es nicht mehr zu thun (Weish. 3, 5). Die gottgefällige Reue fordert eine möglich richtige Erkenntniß der Sünden (Psalm. 50, 5—8. Jerem. 3, 13. Kap. 14, 20. Ezech. 18, 21. 28); das Gefühl des göttlichen Mißfallens (Psalm. 37, 2. 3 u. f. Kap. 87, 17. Kap. 101, 10. 11. Klagl. 3, 42. 43); daher: Haß und Verabscheuung aller begangenen Sünden (Isai. 38, 17. Ezech. 20, 43. 2 Kor. 7, 9. 10); Demüthigung vor Gott (Psalm. 33, 19. Kap. 43, 25. 26. Kap. 50, 11—13. 19. Isai. 57, 15. Jer. 36, 7. Dan. 9, 7. 8. 14—20); innige Herzensreue: (Joel 2, 13) wie der verlorne Sohn (Luk. 15, 18. 19. 21), der reuige Zöllner (Kap. 18, 13), und der heilige Petrus (Matth. 26, 75. Mark. 14, 72). Ein aufrichtiges Bekenntniß der Missethaten (Psalm. 31, 5. Kap. 50, 6. 7. Dan. 9, 3—5. 9. 10. 15. 20. Matth. 3, 6. Vgl. Deutr. 5, 7), s. Ohrenbeicht; vorzügliche Gottesliebe (Joh. 14, 21. Röm. 8, 28). Die ächte Reue bewirkt nicht Verzweiflung, wie bei Judas (Matth. 27, 3—5). Die heil. Schrift schildert uns die Folgen zu später Reue (Denkspr. 5, 11—14. Weish. 5, 3—13. Jer. 31, 18. 19).

Reuen. 1) Von Menschen: das Gefühl der Reue empfinden (Richt. 21, 6. 15. Matth. 21, 29. Luk. 17, 4). 2) Von Gott, im uneigentlichen Verstande: sein Mißfallen über eine Sache und die Aeußerung desselben; sein scheinbar verändertes Verhalten, welches jedoch nur in dem Betragen des Menschen selbst liegt (Gen. 6, 6. 7. Exod. 32, 14. 1 Kön. 15, 11. 35. Psalm. 105, 45. Jer. 4, 28. K. 18, 8. 10. Kap. 26, 3. 19. Ezech. 24, 14. Amos 7, 3. 6. Jon. 3, 9. 10); denn im eigentlichen Sinne gibt es bei Gott keine Reue, keine Aenderung des Entschlusses (Num. 23, 19. 1 Kön. 15, 29. Jak. 1, 17).

Reum, mit dem Beinamen Beelteem (d. h. Statthalter), war Kanzler der persischen Regierung zu Samaria, und strebte, nebst andern Räthen, beim Könige den Wiederaufbau Jerusalems (mit Erfolg) zu verhindern (1 Esdr. 4, 8. 9. 17. 23).

Reuter, Reiter, Krieger zu Pferd; solche hatten schon frühe die Aegypter (Exod. 14, 9 u. f. S. 2 Chron. 12, 3); die Philister (1 Kön. 13, 5. 2 Kön. 1, 6); die Syrer (2 Kön. 8, 4. Kap. 10, 18); die Perser (Isai. 22, 6. 7); dann auch die Israeliten (2 Chron. 1, 14). Wagen Israel und seine Reuter, heißt wohl: Du Beschützer und Retter, Heeresmacht; durch Beispiel, Rath, Lehre und Gebet (4 Kön. 2, 12. Kap. 13, 14). S. auch Pferd.

Rhegium, Region, Seestadt und Hafen an der südwestlichen Spitze Unter-Italiens, an der Meerenge zwischen Calabrien und Sicilien; jetzt Reggio, frühe schon ein bischöflicher Sitz. Die Fahrt durch die Klippen des Scylla und den Strudel der Charybdis war sehr gefährlich. Hier landete der hl. Apostel Paulus auf seiner Reise nach Rom (Aostelgesch. 28, 13).

Rhinokolura, Rhinokorura, eine berühmte Stadt an den Gränzen Palästina's, welche den Namen von dem Flüßchen Rhinokolura hat; solcher kommt in der heil. Schrift nur unter der Benennung des Baches Aegypti vor (Genes. 15, 18. Num. 34,

5. Josu. 15, 4. Isai. 27, 12). Jetzt heißt diese Stadt El-Arisch, sonst Laris, Alariza.

Rhode, eine tugendhafte christliche Magd, Pförtnerin im Hause der Mutter des Johannes Marcus (Apostelgesch. 12, 13. 14).

Rhodokus, ein Verräther beim Kriegsheere des Judas Makkabäus, welcher von diesem eingekerkert wurde (2 Makk. 13, 21).

Rhodus, eine liebliche, gegen 21 □M. große Insel im Mittelmeere an der südwestlichen Spitze Kleinasiens (Kariens) (1 Makk. 15, 23). Der heil. Paulus besuchte selbige auf seinen Reisen (Apostlg. 21, 1). Die Hauptstadt Rhodus auf der nordöstlichen Spitze hatte einen guten Hafen, nebst dem berühmten Koloß einer Bildsäule des Phöbus (Apollo). Die Insel heißt jetzt Rhodis, ebenso die Stadt.

Ribai, der Vater des Davidischen Helden Ithai (2 Kön. 23, 29. Siehe 1 Chron. 11, 31).

Richten. 1) Eine gewisse Richtung geben, wohin wenden (Luk. 1, 79. Apostlg. 27, 15. 40). Das Angesicht richten: seine Gedanken auf Etwas wenden (Dan. 11, 17). Von Gott: seinen gerechten Zorn offenbaren (Jerem. 44, 11. Kap. 21, 10). Seine Wege richten vor Gott: einen Gott gefälligen Wandel führen (Psalm. 5, 9. Denkspr. 23, 19. Eccli. 2, 6. Jer. 10, 23. Joh. 1, 23). 2) Urtheilen, schließen, entscheiden (Luk. 12, 57. Joh. 7, 24. 1 Kor. 4, 3. Kap. 6, 5). 3) Andere beurtheilen, bekritteln, verurtheilen (Matth. 7, 1, 2. Joh. 8, 15. 16. Röm. 2, 1. K. 14, 3. 4. S. 1 Kor. 4, 5). 4) Anklagen, vor Gericht ziehen (Apostlg. 4, 9. Kap. 25, 9. 10. 20. S. Röm. 3, 4). 5) Ein richterliches Urtheil fällen, Recht sprechen (Lev. 19, 15. Psalm. 81, 2. Denkspr. 20, 8. Kap. 29, 14. Kap. 31, 9. Isai. 59, 4. Ezech. 44, 24. Joh. 7, 51). 6) Das Staatsruder führen, die Regierungsgeschäfte besorgen (1 Kön. 8, 5. 6. 20. 3 Kön. 3, 9. 4 Kön. 15, 5. 1 Kor. 6, 2). 7) Die Würde eines Richters, Oberhauptes bekleiden (Exod. 18, 13. Richt. 10, 2. 3. 1 Kön. 4, 18. Kap. 7, 6). 8) Richten von Gott: a) unumschränkt herrschen, regieren (1 Kön. 2, 10. 1 Chron. 16, 14. Weish. 12, 18); b) die Schicksale der Menschen und Völker entscheiden, unter ihnen Recht sprechen, die gerechte Sache schützen, Jedem nach Verdiensten vergelten (Gen. 15, 14. Kap. 18, 25. 1 Chron. 16, 33. 2 Chron. 20, 12. Job 8, 3. Psalm. 7, 9. Kap. 34, 24. Ezech. 18, 30. Röm. 3, 6. 1 Petr. 1, 17). 9) Von Christo: a) das letzte Gericht halten (Joh. 5, 22. [27.] Apostlg. 17, 31. Röm. 2, 16. S. Psalm. 95, 13); b) strafen, verurtheilen, verdammen (Ezech. 7, 3. 8. Kap. 11, 10. 11. Joh. 3, 17. 18. K. 12, 47. 48. S. Offenb. 20, 12. 13).

I. **Richter.** 1) Einer, der über etwas urtheilt, seine Meinung sagt; sich tadelnd ausspricht (Deutr. 32, 31. Matthäus 12, 27. Luk. 11, 19. Jak. 4, 11). 2) Ein Schiedsrichter; Einer, der Recht spricht, die Gerechtigkeit verwaltet (Exod. 2, 14. Deutr. 16, 18. 2 Kön. 15, 4. Psalm. 2, 10. Eccli. 7, 6. Matth. 5, 25. Luk. 12, 14). 3) Die Landesobrigkeit (Deutr. 17, 9. 12. Weish. 6, 2. Apostlg. 24, 10). 4) Gott heißt ein Richter, indem Er die Gerechtigkeit auf dem ganzen Erdkreise handhabt u. s. w. (1 Kön. 24, 13. 16. Psalm. 7, 12. K. 49, 6. Kap. 67, 6, K. 74, 8. Isai. 33, 22. Jak. 4, 12). 5) Jesus ist von seinem Vater zum allgemeinen Weltrichter bestimmt (Apostlg. 10, 42. 2 Tim. 4, 1. 8. Jak. 5, 8. 9. S. Matth. 19, 28. 1 Kor. 6, 2. 3). 6) Das Wort Gottes ist uneigentlich ein Richter der Gedanken (Hebr. 4, 12).

II. **Richter** im engern Sinne. 1) Gott selbst war anfangs bei den Israeliten nicht selten oberster Richter und Vollstrecker (Num. 11, 33. Kap. 15, 35. K. 27, 4—11). 2) Eigentlich war es ordentlicher Weise Moses allein (Exod. 18, 13. 15. 16); der aber dann auf den Rath seines Schwagers Jethro (Exod. 18, 14. 17. 18) zu seiner Erleichterung, wohl aus den Stamm-Vorgesetzten und Familien-Häuptern 3) Unter-Richter über 1000, über 100, über 50 und über 10 anstellte (Exod. 18, 19—22. 24—26); später auch einen Rath (Staatsrath) von 70 Aeltesten anordnete (Num. 11, 16. 24). Diese sprachen das Recht in außerordentlichen Fällen, mit Berufung an Moses und an Josue; nach deren Tod an den Hochpriester (Num. 25, 5. Deutr. 1, 15—17. Josu. 8, 33. S. Kap. 23, 2. Kap. 24, 1). 4) Letzterer übte mit seinem Rathe in geistlichen wie in bürgerlichen Dingen die ordentliche oberrichterliche nebst der gesetzgebenden Gewalt (Deutr. 17, 8—12. S. Num. 27, 19—21). 5) Nach der Besitznahme von Chanaan mußte in jeder Stadt ein Richter angestellt werden (Deutr. 16, 18. 19); sie waren unter den Königen, welche die oberrichterliche Gewalt besaßen (Deutr. 17, 9. 2 Kön. 8, 15), gewöhnlich aus dem Levitenstande und wohl Unterrichter über 1000; die Stellen über 50 und über 10 blieben den Stammhäuptern (1 Chron. 23, 4. Kap. 26, 29—32. 2 Chron. 1, 2. K. 19, 5). Diese Einrichtung wurde später erneut (1 Esdr. 7, 25. Kap. 10, 14). 6) König Josaphat bestellte auch ein Obergericht zu Jerusalem (2 Chron. 19, 8. 10. 11). Zur Zeit Christi gab es ein Obergericht von 24 Richtern für das ganze Land und das höchste Gericht: den hohen Rath: das Sanhedrin, unter den Asmonäern gebildet (Matthäus 5, 22). S. Gericht.

III. **Richter in Israel.** Im engsten Verstande; waren jene Volkshäuptlinge, welche von dem Tode des Josue — dem außerordentlichen Bevollmächtigten Gottes nach Moses (Num. 27, 18) — an bis auf den ersten König (etwa 300—350 Jahre lang) unter dem Namen Richter oder Sufeten (Schophtim), von Gott selbst oder vom Volke berufen, besonders bei unglücklichen Kriegen an die Spitze einzelner Stämme oder des ganzen übel verbundenen Staats traten, und für den Gottkönig und sein Gesetz begeistert (Richt. 8, 22. 23), oft lebenslänglich ihre Herrschaft und richterliche Gewalt ausübten, Krieg führten und Frieden schlossen, doch keine gesetzgebende Gewalt besaßen und keiner Einkünfte genossen (Richt. 2, 16—19. Ruth 1, 1. 4 Kön. 23, 22. Apostlg. 13, 20). Die heil. Schrift nennt ihrer 16, als: Othoniel (Richt. 3, 11), Aod und Samgar (Kap. 3, 15, 31), die Heldin Debora und Barak (Kap. 4, 4. K. 5, 1), Gedeon (Kap. 8, 28), Abimelech (Kap. 9, 22), Thola und Jair (Kap. 10, 1. 2. 3), Jephte (K. 12, 7), Abesan, Ajalon, Abdon (V. 8. 11. 13), Samson (K. 16, 31), der Hochpriester Heli (1 Kön. 4, 15. 18), der Prophet Samuel (1 Kön. 7, 15). (S. die besondern Artikel). Es ist glaublich, daß es mehre Richter, oft auch mehre gleichzeitige gegeben habe; aber die beiden letzten wenigstens waren allgemeine Sufeten (S. Eccli. 46, 13—15).

IV. **Richter**, das VII. canonische Buch des A. T., dessen göttliches Ansehen durch die Berufungen des N. T. bestätigt wird (Apostlg. 13, 20. Vergl. Richt. 2, 16. — Hebr. 11, 32. Vergl. Richt. 6, 11. Kap. 4, 6 u. a. O.). Es enthält ein Gemälde des politisch-sittlich-religiösen Zustandes der Israeliten in dem Zeitraum von Josue's Tod bis zur Einführung des Königthums, verbunden mit der Darstellung der einzelnen Thaten und Begebenheiten der Rich-

ter, welche vermuthlich solche selbst aufzeichneten, worauf Samuel das Ganze ordnete. Ein steter Wechsel des Abfalls von Gott, der Unterdrückung und der Befreiung, bei erfolgter Besserung. Das Buch zerfällt in drei Theile. 1) Der Eingang desselben: Saumseligkeit in Ausrottung der Götzendiener, politischer und religiöser Verfall der Israeliten (Kap. 1 — K. 3, 8). 2) Die Geschichte der Richter von Othoniel bis auf Heli (Kap. 3, 9 — Kap. 16). 3) Ein Anhang, welcher die schrecklichsten Vergehungen der Nation in dieser Zeit und die fürchterlichsten Folgen derselben enthält (K. 17 — K. 21).

V. **Richter.** Die heilige Schrift lehrt die Pflichten, Eigenschaften und die Verantwortung der Richter (Exod. 18, 20. 21. Deutr. 1, 13. 16. 17. K. 16, 18—20. 1 Kön. 12, 3—5, 2 Chron. 19, 6. 7. 9. Ps. 81. Eccli. 4, 10. 11. K. 10, 1. 2. Röm. 14, 12), und schildert deren Ungerechtigkeiten, so wie Gottes heil. Mißfallen daran (Deutr. 27, 19. 25. 2 Chron. 19, 6. Denkspr. 17, 15. Kap. 18, 6. Psalm. 2. S. Luk. 18, 2—8). S. Obrigkeit.

Richthaus, das Prätorium. Zunächst das Zelt eines Feldherrn im Lager, wo er Gericht hielt; die Wohnung der Statthalter; der Gerichts-Ort (Matth. 27, 27. Mark. 15, 16. Joh. 18, 28. 33. Apostelg. 23, 35). Ein Gerichtssaal, eine Hauptwache (Apostelg. 25, 23. Philipp. 1, 13).

Richtig. Gerade aus (Apostlg. 9, 11); im sittlichen Sinne: recht (Psalm. 18, 9. Kap. 25, 11. Kap. 26, 12. Matth. 3, 3. Luk. 3, 5. Gal. 2, 14); sicher zum Ziele führend, beglückend (Isai. 26, 7, K. 57, 2. Osee 14, 10).

Richtplatz, der Areopagus genannt, ein Hügel unweit der Stadt Athen, wo der ehrwürdigste Gerichtshof von Griechenland, aus den redlichsten Männern bestehend, monatlich dreimal unter freiem Himmel des Nachts Sitzungen hielt (Apostlg. 17, 19).

Richtstuhl oder Richterstuhl, ein erhabener Sitz, damit der Richter gesehen werden konnte (3 Kön. 7, 7. Joh. 19, 13); der Richterstuhl Christi deutet an, daß seine Richterwürde Allen erkennbar seyn und ein öffentliches sichtbares Gericht gehalten werden wird (Röm. 14, 10. 2 Kor. 5, 10).

Riechen, der Sinn des Geruchs (Ps. 113, 6. [14.] u. a. O.). Auch Gott wird uneigentlich ein Riechen zugeschrieben, um sein Wohlgefallen oder Mißbehagen an etwas zu bezeichnen (Genes. 8, 21. Lev. 26, 31. 1 Kön. 26, 19. Amos 5, 21).

Riegel, Querholz, zur Verbindung der Bretter an der Stiftshütte (Exod. 26, 26—29. Kap 36, 31—34). Querbaum zum Verschließen der Thüren (Deutr. 3, 5. Psalm. 106, 16. Kap. 147, 2). Gränze, Ziel (Job 38, 10).

Riese, Riesen, Menschen von außerordentlicher Leibes-Größe. Die alten Riesen werden als gewaltthätige, rohe und gottlose Menschen beschrieben, und Nephilim, Abgefallene genannt, deren Sitten die Sündfluth veranlaßten (Genes. 6, 4—6. Eccli. 16, 8). Ueber die spätern Riesen siehe Raphaim (Num. 13, 29. 34. Deutr. 2, 11. Kap. 9, 2. Josu. 14, 15). Diese wohnten in den Gebieten von Argob, Basan und Og: daher Land der Riesen genannt (Deutr. 3, 11. 13). Riese steht auch für Held (Psalm. 32, 16. S. Isai. 42, 13) und für Schatten (Job 26, 5).

Rimon. Rimmon. S. Remmon.

Rind. Rinderheerden (großes Vieh), bildeten einen wichtigen Theil des Reichthums der Morgenländer (Gen. 12, 16. Kap. 13, 5. Kap. 32, 5. 15. Num. 31, 33. Deutr. 8, 13. Siehe 1 Chron. 27, 29). Sie wurden zu fröhlichen Mahlzeiten (Deutr. 12, 21. Matth. 22, 4), besonders auch zu Opfern verwendet (Exod. 20, 24. Lev. 22, 19. 21. Deutr. 16, 2. 2 Chron. 35, 7. Psalm. 65, 15). Nebst Gras und Wiesenpflanzen diente auch eine Art Gemengsel als Fütterungsmittel (Job 6, 5. Isai. 30, 24). S. Kalb. Kuh. Ochse.

Ring. Den Gebrauch der Finger-Ringe findet man in den ältesten Zeiten; sie waren meistens zugleich Siegelringe (Gen. 38, 18. 25. Esth. 3, 12. Dan. 6. 17). Seinen Ring an Jemanden übergeben, war: ein Zeichen anvertrauter Macht (Genes. 41, 42), der Zuneigung und Achtung (Esth. 3, 10). Die Frauen trugen viele Ringe an den Fingern, in den Ohren und in der Nase, sogar an den Füßen (Genes. 24, 22. 47. Kap. 35, 4. Isai. 3, 16. 21. Ezech. 16, 12). S. Ohrengehänge. — Ringe befanden sich auch an verschiedenen Stücken des jüdischen Heiligthums (Exod. 25, 12—15. 26. 27. Kap. 26, 29. Kap. 28, 23—28). Ringe pflegt man auch wilden Thieren an die Nase zu legen, um solche zu zähmen (4 Kön. 19, 28. Isai. 37, 29).

Ringen. Mit Jemanden kämpfen (Gen. 32, 24. 25). Ein innerer Seelenkampf (Luk. 22, 43). Eifrig nach etwas streben, ein Unglück herbeibeschwören (4 Kön. 14, 10. Weish. 1, 12).

Rinna, der Sohn Hanan's aus dem Geschlechte Simeon's und dem Stamme Juda (ein Bruder Hanan's?) (1 Chron. 4, 20).

Riphath, der zweite Sohn Gomer's, Enkel Japhet's (Gen. 10, 3. 1 Chron. 1, 6). Die Riphathäer sollen Paphlagonien bevölkert haben; sie bewohnten wohl die riphäischen Gebirge.

Riß, Trennung an einem Kleide, Hause, einer Mauer (Isai. 22, 9. Kap. 30, 13. Matth. 9, 16. Luk. 6, 49). Niederlage, Verderben durch göttliche Strafen (Richt. 21, 15. 2 Kön. 6, 8. 1 Chron. 15, 13). Wider den Riß, Einbruch stehen: (bei Belagerungen) das Volk bei Gott vertreten (Psalm. 105, 23. Ezech. 22, 30). „Das große Haus zu Trümmern, das kleine zu Rissen schlagen": weder Hohes noch Niederes schonen (Amos 6, 12). Ritzen: sich Einschnitte in die Haut machen; ein heidnisches Zeichen großer Trauer und Noth (Jerem. 16, 6. K. 47, 5. S. Lev. 19, 28).

Roboam, Rehabeam, der Sohn und Nachfolger König Salomon's (3 Kön. 11, 43), eigentlich der erste König von Juda. Denn die längst gegen den Stamm Juda eifersüchtigen (2 Kön. 20, 1. 2) und mit Salomon's Herrschaft unzufriedenen Stämme wollten den Roboam nur unter der Bedingung anerkennen, daß die fast unerträglichen Lasten erleichtert würden (3 Kön. 12, 1—5). Aber Roboam, gegen den Rath der erfahrenen Minister seines Vaters (V. 6—8), von eignem Stolze und dem übeln Rathe seiner Günstlinge verleitet, forderte in drohendem Tone unbedingte Unterwerfung, wodurch das Wort des Propheten Ahias in Erfüllung ging (V. 9—15). Denn zehn Stämme wandten sich von ihm ab, tödteten seinen Rentmeister und machten Jeroboam zum Könige (V. 16—20), zum großen Schaden des Israelitenvolkes (S. 2 Chron. 10. 3 Kön. 11, 12. 13). Nur die Stämme Juda und Benjamin blieben dem König Roboam treu, welcher auf die Vorstellungen des Propheten Semeia von dem Versuche abstand, Israel mit Waffengewalt zu unterwerfen (3 Kön. 12, 21—24. 2 Chron. 11, 1—4). Dagegen kamen die Priester, Leviten und Gläubige freiwillig in das Reich Juda, um den Herrn zu dienen (2 Chron. 11, 13—17). Roboam bestieg den Thron zu Jerusalem im 41sten Jahre und herrschte 17 Jahre, während in Juda bald (nach drei Jahren) alle Gräuel der Heiden im Schwange waren (3 Kön. 14, 21—24. 2 Chron. 12, 13. 14). Doch befestigte er viele Städte auf's Beste (2 Chron. 11, 5—12). Aber schon im fünften Jahre seiner Regie-

rung fiel Sesak, König von Aegypten, in Juda ein, und raubte die königlichen und Tempel-Schätze (3 Kön. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 1—9); auch mit Jeroboam war ein beständiger Krieg (3 Kön. 14, 30). Endlich starb König Roboam, und ihm folgte sein Sohn Abiam (V. 29. 31. S. 2 Chron. 12, 15. 16). Er hatte überhaupt mit 18 Frauen und 60 Nebenfrauen 28 Söhne und 60 Töchter gezeugt, unter denen er jedoch Abiam auszeichnete (2 Chron. 11, 18—23. S. Eccli. 47, 26—28. Matth. 1, 7).

Rock. Dadurch werden Kleider überhaupt verstanden, als z. B.: (Genes. 3, 21); ferner: das männliche oder weibliche Oberkleid (Gen. 37, 3. 23. 1 Kön. 2, 19. Kap. 13, 18. Mich. 2, 8), oder der Mantel (Luk. 3, 11. Apostlg. 9, 39); auch das Unterkleid, welches man auf dem Leibe trug (Matth. 5, 40). Der enge Rock (das Unterkleid) der Priester (Exod. 29, 5), war aus weißer Baumwolle gewirkt (Kap. 28, 39). Es galt für eine Ehrenbezeigung, wenn der Vornehme seinen Rock einem Andern gab (1 Kön. 18, 4). Im Morgenlande hatte man Röcke aus einem Stücke gewebt, so wie der Rock Jesu war (Joh. 19, 23). Zerrissener Rock ist ein Zeichen der Trauer und des Abscheues (1 Esdr. 9, 3. Mark. 14, 63). Zwei Röcke haben: bedeutet Ueberfluß an Kleidern (Matth. 10, 10. Mark. 6, 9. Luk. 3, 11). Ich will ihm deinen Rock anziehen u. s. w., heißt: „ich will ihm dein Amt geben", welches das Kleid andeutete (Isai. 22, 21). Rock bezeichnet bildlich Gesinnungen, Handelsweise (Job 29, 14. Isai. 59, 17. K. 61, 10. Judä V. 23). S. Kleid.

Rogel, eine Brunnenquelle, die der Gerber oder Walker genannt, an der Westseite des Oelberges gelegen, wo die Thäler Ennom und Josaphat sich vereinigen, an der Gränze zwischen den Stämmen Juda und Benjamin, welche Jerusalem mit Wasser versah (Josu. 15, 7. Kap. 18, 16). Dort hielten die Söhne Sadok's sich auf, die Freunde König David's, während Absalom's Empörung (2 Kön. 17, 17). In jener Gegend ließ Adonias zum Könige sich ausrufen (3 Kön. 1, 9). Später hieß dieser Brunnen Nehemias- oder Feuerbrunnen, weil dort das heil. Feuer unter Nehemias aufgefunden wurde (2 Makk. 1, 19—22. 31. 32). Die Araber nennen ihn Bir (Ain) Eyub (Brunnen des Job). Der heutige Brunnen ist 125 Fuß tief und bei regnerischer Jahreszeit voll zum Ueberlaufen.

Rogelim, Roglim, ein Ort im Lande Galaad, wo Berzellai, der Freund König David's, während Absalom's Aufstand verweilte (2 Kön. 17, 27. Kap. 19, 31).

Roggen, richtiger Dinkel, Spelt (Exod. 9, 32); denn der Roggen ist in Palästina nicht bekannt.

Rogommelech, Regemmelech, ein vornehmer Jude zu Babylon, welcher zu Jerusalem opfern und sich Raths erholen ließ wegen Haltung gewisser Feste (Zach. 7, 2—7).

I. **Rohob**, Rehob. 1) Eine Stadt an der nördlichsten Gränze Chanaan's, die erste, welche die Kundschafter des Moses betraten (Num. 13, 22), unweit Dan oder Lais (Richt. 18, 28). 2) Eine Stadt, dem Stamme Aser zugetheilt (Josu. 19, 28), und den Leviten überwiesen (Josu. 21, 31. 1 Chron. 6, 75). Sie wurde von den Aseriten nur theilweise und vorübergehend in Besitz genommen (Richt. 1, 31). Nach Andern sind beide Rohob nur eine Stadt. 3) Rohob, eine Stadt und Landschaft in Syrien, deren Krieger den Ammonitern um Sold gegen König David dienten, aber von ihm überwunden wurden (2 Kön. 10, 6. 8. 13).

II. **Rohob.** 1) Der König von Soba, Vater Adarezer's (2 Kön. 8, 3. 12). 2) Ein Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 11).

Rohobia, Rehabia, der einzige Sohn des Elieser, Enkel des Moses, dessen Nachkommen sich sehr vermehrten (1 Chron. 23, 15. 17).

Rohoboth, Rehoboth-Ir. 1) Eine Stadt Assyrien's, von Assur gegründet (Genes. 10, 11). 2) Die Vaterstadt des alten Edomiten-Königs Saul, am Flusse (Euphrat) gelegen (Genes. 36, 37. 1 Chron. 1, 48); wahrscheinlich eine mit Rahaba auf der Ostseite des Euphrat.

Rohr. 1) Schilfrohr, ein Sumpfgewächs (3 Kön. 14, 15. Job 40, 16). Das Thier im Rohr wird gewöhnlich für das Krokodill gehalten (Psalm. 67, 31. S. Job 40, 16); eine andere Meinung nennt das Wildschwein, welches ebenfalls im Rohre haust (Vergl. Psalm. 79, 14). Aus der Papyrusstaude oder dem Papierrohr, welches in den ägyptischen Sümpfen wächst, verfertigten die Alten Matrazen, Stricke, Kähne u. dergl. (Exod. 2, 3. Isai. 18, 2. Siehe Job 8, 11. Isai. 19, 6); aus dem Mark machte man Papier. 2) Rohr. a) Stab von Rohr; einen solchen gab man dem Heilande aus Verspottung in die Hand (Matthäus 27, 29. 30. Mark. 15, 19. S. Matth. 27, 48). b) Maßstab, Meßruthe, Kaneh (Ezech. 40, 5. Offenb. 21, 15. 16). 3) Rohr ist ein Sinnbild menschlicher Hilfe, auf welche man nicht sicher rechnen kann (Isai. 36, 6. Ezech. 29, 6). Eines Gedrückten, Beängstigten (Isai. 42, 3. S. Matth. 12, 20). Eines Wankelmüthigen, Unbeständigen (Matth. 11, 7).

Rohrdommel (Onocrotalus), ein Sumpfvogel, Eselschreier (Pelikan), und unreines Thier (Lev. 11, 18. Deutr. 14, [17.] 18). Ein Bild der Verödung und Einsamkeit (Isai. 34, 11 Soph. 2, 14. S. Psalm. 101, 7).

Rohrschiff, Kahn von Papyrusschilf; ägyptische Schiffe überhaupt (Isai. 18, 2).

Rohrthal oder **-Bach**, (Nahal Kanah), ein Bach, der die Gränze zwischen Ephraim und Manasse bildete (Josu. 16, 8. K. 17, 9. 10).

Rom, Römer. Rom war die weltberühmte Hauptstadt des römischen Reiches (1 Makk. 1, 11), welches zur Zeit Christi fast über ganz Europa, Nord-Afrika und den südwestlichen Theil von Asien sich erstreckte, lag auf sieben Hügeln, von der Tiber durchflossen, in der Landschaft Latium in Mittel-Italien; deren Erbauung setzt man in das Jahr 753 oder 754 vor Chr. Die römische Geschichte greift in die der Makkabäer in der hl. Schrift. Judas Makkabäus schloß mit den Römern ein Bündniß, um 160 vor Chr. (1 Mak. 8); welches unter seinen Nachfolgern Jonathas (144 vor Chr.), Simon (141 vor Chr.) und Johannes Hyrkan I. (129 vor Chr.), erneut wurde (1 Makk. 12, 1—4. 16. K. 14, 16—18. 24). Die Römer empfahlen die Juden vielen Völkern als ihre Bundesfreunde (K. 15, 15—24); auch bestätigten sie den mit Lysias geschlossenen Frieden (2 Makk. 11, 34—38). Der Streit der Nachfolger Aristobulus I., nämlich zwischen Hyrkan II. und Aristobulus II. (70 vor Chr.) zog den römischen Feldherrn Pompejus herbei, welcher sich für Hyrkan erklärte, aber die Mauern Jerusalem's schleifte, die Königswürde der Makkabäer aufhob und die Oberherrschaft Rom's auch in Judäa gründete (63 vor Chr.). Der Imperator Julius Cäsar stellte dem Hyrkan den Idumäer Antipater als Nebenstatthalter an die Seite (48 vor Chr.), und durch die Gunst der Römer erhob sich des Letztern Sohn, Herodes I., zum Könige in Judäa (37 vor Chr.). Unter Augustus, dem ersten römischen Kaiser seit 31 vor Chr., wurde Christus geboren (Luk. 2, 1). Jener bestätigte den

Söhnen des Herodes die getheilte Regierung von Judäa (Anno 3); so daß Archelaus als Ethnarch Judäa, Samaria und Idumäa; Herodes Antipas als Tetrarch Galiläa diesseit, und Peräa jenseit des Jordans; und Philippus den nördlichen Theil des Ostjordanlandes: Batanäa, Gaulanitis, Trachonitis und Auranitis erhielt. Schon im Jahre 6 wurde Archelaus entsetzt, und sein Gebiet mit Syrien vereinigt; so daß der Statthalter dieser Landschaft einen Landpfleger in Judäa und Samaria hatte. Dieser übte die hohe Gerichtsbarkeit über Leben und Tod (Joh. 18, 31. Kap. 19, 10—16), und erhob die Steuern unter häufigen Bedrückungen, zum Mißvergnügen der Juden (Matthäus 22, 17. Kap. 9, 11). Doch blieb diesen die freie Ausübung ihrer Religion und ihre Gesetze (S. Joh. 11, 48). Dem Augustus folgte Tiberius im J. 14; in dessen Regierung fallen die wichtigen Ereignisse der evangelischen Geschichte, und mit ihnen die Einführung des Christenthums: (S. Apostlg. 2, 5. 10) auch kam die Tetrarchie des Philippus an Syrien (im J. 35). Caligula, Nachfolger des Tiberius, seit J. 37, verlieh diese Länder nebst der Tetrarchie des Antipas an Agrippa I. mit dem Königstitel. Unter Claudius, seit 41, kam ganz Judäa wieder an Syrien durch Agrippa I. Tod (im J. 44). Später finden wir seinen Sohn Agrippa II. als Tetrarch eines Theiles (im J. 55). Inzwischen waren die Juden aus Rom vertrieben worden (im J. 50. S. Apostlg. 18, 2). Unter Nero, seit 54, wurden die heil. Apostel Petrus und Paulus in dieser Weltstadt hingerichtet (im J. 67), nachdem sie den Glauben daselbst gegründet hatten (Kap. 23, 11. Kap. 28, 14 u. f. S. Röm. 1, 10—15. Kap. 15, 22—24. Kap. 16, 7). Der heilige Paulus hat hier die Briefe an die Epheser, die Philipper, die Kolosser, an Philemon, den zweiten an Timotheus und vielleicht den an die Hebräer geschrieben. Die Juden aber erhoben sich seit dem Jahre 65 gegen die Römer, während Galba, Otho und Vitellius einander das Reich bestritten im J. 68. Der kriegserfahrene Vespasianus, welcher unterdessen Nord- und West-Palästina erobert hatte (67), endete jenen Streit im J. 69, und sandte seinen Sohn Titus nach Judäa. Dieser eroberte nach langer Belagerung, während welcher die fürchterlichste Noth und alle Gräuel herrschten, die Stadt Jerusalem, zerstörte diese nebst dem Tempel, und machte dem jüdischen Staate auf immer ein Ende, im J. 70 nach Chr., wie es seit Jahrhunderten vorhergesagt worden war (Num. 24, 24. Isai. 5, 26. Kap. 6, 11. 12. Dan. 9, 26. Kap. 11, 30. Luk. 19, 41—44. Kap. 21, 20—24. S. Joh. 11, 48). Die fernere Geschichte Roms gehört nicht hieher. Die Macht des heidnischen, christenverfolgenden Roms ging zu Grunde: aber das christliche Rom, der Sitz des Oberhauptes und des Glaubens, die Hauptstadt der katholischen Christenheit, die erste und ausgezeichnetste Stadt der Welt, prangt noch stets im Glanze der christlichen Kunst und Wissenschaft, mehr noch in unverfälschter, unwandelbarer, heiliger Lehre, als der ewige Fels, an dem die ganze Macht der Hölle ohnmächtig sich bricht und zu Schanden wird.

Roma, Rehuma, Reman, die Nebenfrau Nachor's, des Bruders Abraham's, welche ihm vier Söhne gebar (Gen. 22, 24).

Romelias, Remalia, Vater des Kronräubers und Kön. Phakee (4 Kön. 15, 25).

Romemthiezer, Romamthi-Eser, der zehnte Sohn Heman's, Vorsteher eines Sängerchors bei der 24sten Klasse zur Zeit David's (1 Chron. 25, 4. 31).

Römer, das VI. canonische Buch des N. T., der erste Brief des heil. Paulus, an die christlichen Römer gerichtet (Röm. 1, 7). Er selbst bezeugt uns die göttliche Eingebung desselben (Kap. 1, 1. 5. Kap. 12, 3. Kap. 15, 16); er schrieb solchen wahrscheinlich von Korinth aus, als er im Begriff war, die gesammelten Beiträge nach Jerusalem zu bringen (Apostlg. 24, 17. S. Röm. 15, 25. 26. 28. 1 Kor. 16, 3. 4); etwa um das Jahr 58 oder 59, da er von einigen Uneinigkeiten und Spaltungen der Christen zu Rom hörte (S. Röm. 11, 18. 19). Dieser Brief zerfällt in vier Theile oder in zwei Haupttheile. 1) Zeigt der Weltapostel den Hauptsatz vom Glauben und die Nothwendigkeit der Gnade und der Rechtfertigung für alle Menschen, um selig zu werden (Kap. 1, 16 — Kap. 5, 21). 2) Wie dieser Glaube sich in den Werken eines sittlichen guten Wandels bewähren müsse (Kap. 6 — Kap. 8). 3) Wie die Juden, welche diesen Glauben verschmähen, verworfen sind — wie aber die Verheißung für Heiden und Juden bleibe, daß durch den Messias das Heil komme und wie auch die Juden sich endlich bekehren werden (Kap. 9 — Kap. 11). Im zweiten Haupttheile folgen 4) verschiedene Ermahnungen zu den allgemeinen und besonderen Christenpflichten. Grüße und Schluß (Kap. 12 — Kap. 16). Dieser Brief, einer der schwierigsten, aber inhaltsreichsten, wurde ursprünglich in griechischer Sprache geschrieben.

Römisch. Ein römischer Bürger durfte weder gefesselt, noch ungehört festgesetzt, noch mit Ruthen geschlagen, noch viel weniger von einer Obrigkeit zum Tode verurtheilt werden, und konnte an das Volk appelliren. Nur das gesammte römische Volk konnte in den Bürgerversammlungen (comitia centuriata) über Leben und Tod eines römischen Bürgers ein Urtheil sprechen (Apostlg. 22, 25—29. Kap. 16, 37. 38. S. K. 23, 27. Kap. 25, 16).

Ros, Rosch, der siebente Sohn Benjamin's (Gen. 46, 21).

Rose. Diese Blume findet man auch häufig in Palästina; die schönsten Rosen wuchsen in der Ebene von Jericho (Eccli. 24, 18. S. Kap. 39, 17. Kap. 50, 8). Die Rose von Jericho (Anastasica hiesochuntica) soll unter den Fußtritten der heiligen Jungfrau Maria entsprossen seyn auf ihrer Flucht nach Aegypten. Diese Blume, wenn sie auch verwelkt ist, öffnet sich nach langen Jahren im Wasser wieder; man erzählt dieses von einer, welche 700 Jahre alt war. Mit Rosen sich bekränzen, ist Umschreibung üppigen Wohllebens (Weish. 2, 8).

Rosinen, getrocknete Weintrauben; eigentlich die daraus geformten viereckigten Stücken oder Kuchen, welche eine sehr angenehme Speise gaben und weit versendet wurden (1 Kön. 25, 18. Kap. 30, 12. 2 Kön. 16, 1. 1 Chron. 12, 40); sie dienten auch zu Götzenopfern (Osee 3, 1).

Rosinfarb, rosinroth, eine Farbe, welche wir Karmesin nennen. Sie wurde schon bei den Alten von der Cochenille oder Kermes, einer Schildlaus (coccus illicis) gewonnen, welche sich auf den Stecheichen (ilex aculeata) aufhält. Diese Farbe diente im A. T. zur Färbung von gottesdienstlichen Stoffen und Kleidern (Exod. 26, 1. 31. 36. Kap. 28, 5. 6. 8. 15. 33 u. a. O.). Kermeskleider wurden sehr geschätzt (2 Kön. 1, 24. Offenb. 17, 4).

Roß. 1) Kriegspferd, Streitroß (Josue 11, 4. 4 Kön. 6, 17. Job 39, 19—25. Psalm. 75, 7. Denkspr. 21, 31. Zach. 10, 3). Auf Rossen reiten: bei den Aegyptern Hilfe suchen, welche eine zahlreiche Reiterei hatten (Isai. 30, 16. Osee 14, 4. S. Exod. 14, 9. 18. 23. Kap. 15, 1.

Deutr. 11, 4). Auf Rosse (und Wagen) sich verlassen: auf Menschenmacht und Hilfe bauen (Psalm. 19, 8. Kap. 32, 17. S. Kap. 146, 10. Isai. 31, 1. 3). Mit Rossen auf Felsen laufen: verkehrt handeln (Amos 6, 13). Rosse von verschiedenen Farben, welche Wagen ziehen, sind Sinnbilder der göttlichen Strafgerichte (Zach. 6, 2. 3. 6 — 8). 2) Rosse waren bei den meisten heidnischen Völkern der Sonne geweiht, indem sie die Vorstellung hatten, daß die Sonne auf einem mit schnellen Rossen bespannten Wagen täglich von Morgen gegen Abend fahre, und so ihr Licht verbreite (Vergl. 4 Kön. 23, 11). S. Pferd.

Roßlauf, eine Strecke Weges, ein Feldweg oder Stadium = 600 Schuh (2 Makk. 12, 17. Luk. 24, 13).

Roßthor, ein Thor auf der Ostseite von Jerusalem, durch welches die königlichen Pferde zur Schwemme oder auf die Weide geführt wurden (4 Kön. 11, 16. 2 Chron. 23, 15. 2 Esdr. 3, 28. Jer. 31, 40).

Roth, die bekannte Hauptfarbe (Nah. 2, 3); karmesin (Josu. 2, 21); bergroth (Jer. 22, 14. Ezech. 23, 14); rothbraun (Gen. 25, 30); feuerroth, auf Krieg deutend (Offenb. 6, 4). Rothe Kuh. S. Kuh. Rothes Meer. S. Meer.

I. **Ruben**, der Erstgeborne des Patriarchen Jakob und der Lia, welche ihn zum Andenken ihrer Fruchtbarkeit also nannte (Gen. 29, 32. Kap. 35, 23). Er brachte seiner Mutter die gefundenen Alraunen (Kap. 30, 14), und beging dann Blutschande mit der Bala, Nebenfrau seines Vaters (K. 35, 22), weßhalb ihm Jakob später das Recht der Erstgeburt und den väterlichen Segen entzog (Kap. 49, 3. 4). Seinem Bruder Joseph rettete er jedoch das Leben (Kap. 37, 21. 22), und betrauerte ihn, da er ihn nicht mehr fand (V. 29. 30. S. Kap. 42, 22. 37). Er zog mit seinem Vater nach Aegypten (Kap. 46, 8). Er hatte vier Söhne (Gen. 46, 9. Exod. 6, 14); deren Nachkommen werden erwähnt: (1 Chron. 5, 1. 3 — 8. Num. 26, 5. 6). Ruben ist der Ahnherr eines Stammes.

II. **Ruben's Stamm** (Num. 1, 5) war der zweite der vier Panner Stämme, unter dessen Fahnen Simeon und Gad gehörten, und die ihr Lager gegen Mittag von der Stiftshütte hatten (Num. 2, 10 — 16. Kap. 10, 18—20). Er zählte beim Auszuge aus Aegypten 46,500 (Kap. 1, 20. 21), aber gegen das Ende der Wanderung nur noch 43,700 Mann (K. 26, 7). Bei der Empörung Kore's waren auch die Rubeniter thätig (K. 16, 1. 2). Der Stamm Ruben scheint nie zu großem Einflusse gelangt zu seyn (Vergl. Deutr. 33, 6). Wegen starker Viehzucht bekam er seinen Landesantheil im südlichen Bezirke des Landes Galaad (des Reiches Sehon), auf der Ostseite des Jordans, unter der Bedingung, Chanaan erobern zu helfen (Num. 32, 1 —4. 16—19. 25—32. 33. 37. 38. Kap. 34, 14. 15). Die Gränzen dieses Stammes waren in Osten die Wüste, in Süden der Arnon, in Westen das todte Meer bis zum Arnon, in Norden der Bach Jazer, welcher ihn vom Stamme Gad trennte (Josu. 13, 15—23). Die Rubeniter erfüllten jene Bedingung (Deutr. 3, 12. Kap. 29, 8. Josu. 1, 12 u. f. Kap. 4, 12. 13); sie bauten bei ihrer Heimkehr einen Altar am Jordan, zum Zeichen ihres Religionsverbandes mit den übrigen Stämmen, wie sie durch ihre rechtfertigende Erklärung darthaten (Josu. 22, 1—6. 9. 10—12. 21 u. f.). Die Rubeniter standen dem David gegen König Saul bei (1 Chron. 12, 37. 38); sie stritten wider die Agariter und deren Verbündeten und eroberten ihr Land (1 Chron. 5, 9. 10. 18—22). Während Jehu's Regierung litten sie durch einen feindlichen Einbruch des Syrerkönigs Hazael (4 Kön. 10, 32. 33); und unter König Phacee wurden sie von Theglathphalasar nach Assyrien abgeführt (Kap. 15, 29. 1 Chron. 5, 6. 25. 26).

Rubin, ein rother, durchsichtiger, stark glänzender Edelstein, auch Karfunkel genannt, der erste in der zweiten Reihe auf dem Brustblatte Aaron's (Exod. 28, 18. K. 39, 11. 1 Chron. 29, 2. Eccli. 32, 7).

Ruchlos. Derjenige, welcher die Verbindlichkeit sittlicher Gesetze abläugnet, und gegen alle Eindrücke von Gewissen und Ehre unempfindlich ist (Denksprüche 1, 7. 22. 32. Weish. 1, 5. Eccli. 6, 21); unbändig, unsittlich (Ephes. 4, 19. 2 Petr. 3, 17).

Rücken, der hintere Theil des Körpers (Denkspr. 10, 13. Eccli. 30, 12). Den Rücken kehren: fliehen (Josu. 7, 8. 12); auf dem Rücken ackern, schmieden: grausam mißhandeln (Psalm. 128, 3. S. Deutr. 33, 11); hinter den Rücken werfen, selbige zuwenden: Jemandem den Gehorsam versagen, ihn verachten (3 Kön. 14, 9. 2 Chron. 29, 6. Jerem. 2, 27. Kap. 32, 33. Ezech. 23, 35. Zach. 7, 11); den Rücken zeigen (von Gott): seinen Beistand versagen (Jer. 18, 17).

Rückfall in die Sünde: Wiederholung derselben; ein verabscheuungswürdiges, gefährliches Uebel (Jerem. 2, 36. Röm. 6, 2. Galat. 2, 18). Der Sünder trotzt dadurch: 1) der Barmherzigkeit seines Schöpfers, und fordert dessen Gerechtigkeit heraus (Denkspr. 26, 11. Eccli. 2, 16. 17. Kap. 34, 30. 31. Röm. 2, 4. 5. S. Ezech. 3, 20); 2) der Liebe seines Erlösers, der in die Welt kam, um selig zu machen (Joh. 1, 9. Kap. 3, 16. 19. Kap. 5, 14. Kap. 8, 11). 3) Der Sünder setzt sich dadurch der größten Gefahr aus: er bereitet sich Gewissensunruhen und eine traurige Zukunft (Job 21, 13. Luk. 16, 22. 23. 2 Petr. 2, 20 — 22). Er macht sich auch für die göttliche Gnade immer unempfänglicher, erschwert sich selbst die Besserung, vermehrt die bösen Begierden und Leidenschaften, und bereitet sich am Ende Verzweiflung an Gottes Barmherzigkeit (Denkspr. 1, 22—31. Matth. 12, 43 — 45. Luk. 11, 24—26. Hebr. 6, 4—6. K. 10, 26. 27).

Rufen. 1) Mit erhobener Stimme sprechen (3 Kön. 18, 27. Matth. 12, 19); herbeirufen, auffordern, einladen (Isai. 55, 5. Osee 11, 2. Matth. 9, 13. Kap. 20, 8); um Beistand flehen, beten (Psalm. 4, 2. 4. K. 16, 6. Kap. 27, 1. Kap. 54, 17. Kap. 55, 10. Kap. 56, 3. Kap. 60, 3. K. 119, 1. Kap. 129, 1. Denkspr. 21, 13. Isai. 65, 24. Luk. 18, 7). 2) Gott ruft, a) indem Er durch die Propheten seinen Willen verkünden, Ermahnungen und Warnungen ergehen läßt (Isai. 58, 1. Kap. 65, 12. Jerem. 7, 13. 27. K. 35, 17. Matthäus 9, 13. 1 Thessal. 5, 24). b) Indem Er Einfluß auf die Welt übt, die Weltereignisse hervorruft, lenkt und zu seinen Zwecken gebraucht (Isai. 41, 4. Kap. 42, 6. Kap. 44, 7. K. 48, 13. 15. Jer. 25, 29. Ezech. 36, 29. Osee 11, 1. Röm. 4, 17).

Rufus, ein vorzüglicher Jünger des Herrn, welchen der heilige Paulus einen Auserwählten nennt (Röm. 16, 13). Es wird bezweifelt, daß er der Sohn Simon's von Cyrene gewesen sey (Mark. 15, 21).

Ruhe. 1) Freiheit von anstrengender Bewegung, von Arbeit; Erholung (Eccle. 4, 6); von Feinden und Verfolgungen (Deutr. 12, 9. 10. Josu. 21, 42. 2 Kön. 7, 1); von irdischen Leiden und Mühseligkeiten (Job 11, 18. 19. 2 Thessal. 1, 7). Ruhe im Tode (Job 3, 13. 17. Isai. 57, 2. Apostlg. 2, 26). 2) Ein zufriedenes glückliches Leben, Wohlergehen (Ruth 1, 9. Kap. 3, 1. Isai. 32, 18. Dan. 4, 1. Luk. 12, 19). 3) Innere Ruhe,

Seelenruhe, wo man selbst unter ungünstigen Umständen heiter und getrost ist, im Vertrauen auf Gott; die Frucht des thätigen Christenthums (Jer. 6, 16. Matth. 11, 29. Röm. 8, 31 u. f. 2 Kor. 2, 13. 1 Petr. 3, 4). 4) Ruhetag, Feiertag, Sabbath (Exod. 16, 23. Kap. 31, 15). 5) Die ewige Seligkeit, von welcher das Land Chanaan ein Vorbild war (Hebräer 3, 11. 18. Kap. 4, 1—11. S. Psalm. 94, 11). 6) Die Heimath (Jer. 31, 2), das Lager (Matth. 12, 43). 7) Die Ruhestätte Jehova's: die Bundeslade (2 Chron. 6, 41. Psalm. 131, 8. 14. Apostlg. 7, 49). Ruhen, von Gott: aufhören zu wirken (Genes. 2, 2. 3. Hebr. 4, 4). Ruhen auf — vom Geiste Gottes; der Einfluß seiner Gnaden u. s. w. (Num. 11, 25. 26. 4 Kön. 2, 15. Isai. 11, 2. 1 Petr. 4, 14).

Ruhm. 1) Das günstige Urtheil Anderer über den Werth eines Menschen; der gute Ruf; Lob; der Beifall Gottes (Eccli. 1, 11. K. 31, 28. Röm. 3, 23. 2 Kor. 8, 24). 2) Gottes Ruhm: Anerkennung seiner Anbetungswürdigkeit; Gottes Ehre, Majestät (Psalm. 47, 11. Kap. 50, 8. Isai. 42, 8. 10 — 12. Kap. 48, 9. Röm. 16, 27). 3) Der Gegenstand, dessen man sich rühmt; was Ursache und Veranlassung dazu gibt; was rühmlich ist (Psalm. 61, 8. Jerem. 17, 14. Röm. 3, 27. Kap. 4, 2. 1 Kor. 15, 31. 2 Kor. 1, 14. 11, 10. Gal. 6, 4. Hebr. 3, 6). 4) Die Kennzeichen des wahren Ruhms sind: die Furcht Gottes, welche Ehre bringt (Eccli. 1, 11. Kap. 10, 25. Weish. 8, 13. 18); das gute Zeugniß unseres Gewissens (2 Kor. 1, 12). Der falsche Ruhm äußert sich durch Heuchelei, Großsprecherei und Hochmuth (Eccli. 1, 37. 1 Kor. 5, 6. 2 Kor. 10, 18. Jak. 4, 16).

Rühmen. 1) Jemanden loben, erheben, preisen. Gerühmt werden: Ruhm erlangen (Job 29, 11. Denkspr. 16, 21. Kap. 20, 6. 14. Eccli. 11, 2. 30). 2) Gott rühmen: Ihn preisen, loben (1 Chron. 29, 10. 13. Psalm. 21, 23. 24. Kap. 65, 2. Kap. 108, 30. Kap. 144, 2. Jerem. 20, 13). 3) Sich rühmen: Ruhm in etwas suchen, sich selbst loben; seine eignen Vorzüge oder Werke erheben, anpreisen: ist gewöhnlich Prahlerei und Hochmuth (1 Kön. 2, 3. 3 Kön. 20, 11. Psalm. 9, 24. Denkspr. 27, 1. Jerem. 9, 23. Röm. 2, 23. 1 Kor. 3, 21. Kap. 4, 7. 2 Kor. 10, 13. 14. 16. S. Jak. 1, 9. 10). Solches ist jedoch zur Selbstvertheidigung zulässig, manchmal nothwendig (1 Kön. 12, 3. 2 Kor. 11, 16. 17. 18. 23 u. f. 30. Kap. 12, 5. 6. S. Joh. 8, 45. 46 u. f. — 56. Kap. 10, 32. 36 —38). 4) Sich rühmen, in oder in Hinsicht auf Gott, bezieht sich auf dessen Gnaden und Wohlthaten (Psalm. 19, 6. Kap. 33, 4. Kap. 55, 5. 11. Kap. 62, 12. Jerem. 9, 23. 24. Röm. 5, 11. 1 Kor. 1, 31. 2 Kor. 10, 17). 5) Sich rühmen in Christo: Ehre und Freude an seiner Leidens-Nachfolge finden (Röm. 5, 2. 3. Kap. 15, 17. Gal. 6, 14).

Ruma, Duma, eine Stadt im Stamme Juda, im Gebirge (Josu. 15, 52); 17 römische Meilen südlich von Eleutheropolis, wahrscheinlich nur eine Stunde von Sichem; dort lagerte Abimelech (Richt. 9, 41). Auch war Ruma der Geburtsort der Königin Zebida (4 Kön. 23, 36).

Rüsttag, der Vorbereitungstag auf den Sabbath; auf das Osterfest (Matth. 27, 62. Mark. 15, 42. Joh. 19, 14. 31. 42). Selbige begann um 3 Uhr Nachmittags, und von dieser Zeit an sollten die Juden nicht mehr vor Gericht sich zu stellen gehalten seyn.

Rüstung, die meistens eiserne Körperbedeckung der alten Krieger, bestehend aus Helm, Harnisch oder Panzer, Beinschienen und Schild, um sich gegen Schwerter, Pfeile u. s. w. zu schützen; mit derselben vergleicht der heil. Paulus die Mittel zur Standhaftigkeit im Glauben und in der Tugendübung (Ephes. 6, 11—17. 1 Thessal. 5, 8).

Rüstzeug, ein zum Werkzeuge Gottes bestimmter Mensch (Apostlg. 9, 15).

I. **Ruth,** eine Moabitin, Frau Mahalon's, welche nach dessen Tode mit ihrer Schwiegermutter Noemi nach Bethlehem in Chanaan zog (Ruth 1, 2. 4. 6. 14—19. 22). Dort lernte sie beim Aehrenlesen Booz, ihren nahen Anverwandten, kennen, sie wurde von ihm gütig behandelt, und endlich zu seiner Gemahlin erkoren (Kap. 2, 1—3. 8 u. f. Kap. 3, 6. 7 u. f. Kap. 4, 2. 9 — 13). Ruth gebar den Obed, den Großvater König David's (Kap. 4, 17. 21. 22. 1 Chron. 2, 12); von ihr stammte daher auch der Messias (Matth. 1, 5). Diese Geschichte ereignete sich in den Zeiten der Richter (Ruth 1, 1), etwa kurz vor Gedeon (Richt. 6, 1. 4. 6), und umfaßt ungefähr zwölf Jahre (etwa 1277 — 1265 vor Chr.).

II. **Ruth,** das VIII. canonische Buch des A. T., enthaltend die anmuthige Geschichte der Ruth, ist wegen dem Geschlechtsverzeichnisse David's und folglich des Messias wichtig; sie enthält auch treffliche Verhaltungsregeln und Beispiele für uns. Nach der allgemeinen Meinung ist Samuel dessen Verfasser um die Zeit David's. Es enthält 1) die Geschichte der Ruth (Kap. 1 — Kap. 4, 17); 2) das Geschlechtsverzeichniß David's (Kap. 4, 18 — 22). Dessen göttliches Ansehen wird durch die Berufungen anderer canonischer Bücher darauf (Matthäus 1, 3—5. Luk. 3, 32. 33) bestätigt.

Ruthe. 1) Reis, Zweig, Schößling (Gen. 30, 37. Isai. 11, 1. Röm. 15, 12). 2) Meßruthe (Ezech. 40, 5—8. Kap. 42, 16 — 20); das gemessene Stück (Jerem. 51, 19). Bei dem Zehnten der Heerde wurde selbige aus einer engen Hürde Stück für Stück herausgelassen, und je das Zehnte mittelst eines mit Ocker gefärbten Stabes gezeichnet (Lev. 27, 32). 3) Eiserne Ruthe, Herrscherstab, Scepter, Herrschaft (Isai. 14, 5. Offenb. 2, 27. S. Kap. 12, 5. Psalm. 2, 9). 4) Zuchtruthe für Widerspenstige (Denkspr. 10, 13. K. 13, 24. Kap. 22, 8. 15. Kap. 23, 13. 14. Kap. 29, 15. Eccli. 30, 1. 1 Kor. 4, 21). 5) Gottes Züchtigungen und gerechte Strafen (Job 9, 34. Kap. 21, 9. Psalm. 88, 33. Isai. 30, 31. 32. Klagl. 3, 1). 6) Werkzeuge der Züchtigungen (Isai. 10, 5. 24. Jerem. 48, 17. Ezech. 7, 10. 11. S. Psalm. 22, 4). S. Stab.

S.

I. **Saal.** Hierunter wird verstanden: 1) Ein erhöhter Ort, Speisesaal, im obern Stockwerk des Hauses (Mark. 14, 15. Luk. 22, 12); ein Trinksaal (Dan. 5, 5. 10). 2) Ein Obergemach, Söller (2 Kön. 18, 33. 3 Kön. 17, 19. 23. 4 Kön. 1, 2). 3) Ein Vorgemach (Richt. 3, 20. 23). 4) Ein Pallast (Esth. 7, 7. Daniel 5, 5).

II. **Saal,** Seal, ein Nachkömmling des Bani, welcher seine gesetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 29).

Saananim, Zaenanim, ein Therebinthenwald in der Nähe von Kades,

an der Gränze Nephthali's (Josu. 19, 33).

Saaph. 1) Ein Sohn Jahaddai's vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 47). 2) Der Gründer der Stadt Madmena, Vater des Sue (1 Chron. 2, 49).

Saarim, Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 31).

Saat, Aussaat (Lev. 26, 5. Deutr. 14, 22. Isai. 28, 24). Diese begann in Palästina nach eingetretenem Frühregen in der Mitte des Monats October, mit dem Säen des Waizens, und dauerte bis in den December. Gerste wurde zum Theil noch im Januar und Februar gesät. Verboten war die Aussaat von untereinander gemengten Samen (Lev. 19, 19). Die Saaten reiften um die Mitte des Aprils; in den kältern Gegenden einige Wochen später. Den Vorübergehenden war es erlaubt, Aehren mit der Hand abzupflücken (Deutr. 23, 25. S. Matth. 12, 1). Die Einsammlung wurde am Tage nach dem Ostersabbath durch Darbringung der ersten Opfergabe feierlich eröffnet, nachdem zwischen Aussaat und Ernte nur 4 — 5 Monate verlaufen waren (Joh. 4, 35). S. auch Ernte.

I. **Saba,** Scheba, Seba. 1) Der älteste Sohn des Chus, Enkel Cham's; dessen Nachkommen Meroe in Aethiopien bevölkert haben sollen. 2) Ein Sohn des Regma, Enkel des Chus. Seine Abkömmlinge, die Sabäer, bewohnten die Mündung des persischen Meerbusens, im südöstlichen Arabien (Gen. 10, 7). 3) Der zehnte Sohn Jektan's, Enkel Heber's (Gen. 10, 28). Seine Abkömmlinge setzt man in das glückliche Arabien. 4) Der älteste Sohn Jeksan's, Enkel Abraham's (Gen. 25, 3); den man für den Stammvater der Völker des wüsten Arabiens hält. Wohl diese Sabäer fielen in das Land Uz ein (Job 1, 15. Siehe Joel 3, 8).

II. **Saba,** ein Brunnen im südlichen Chanaan, bei welchem später die Stadt Bersabee erbaut wurde (Genes. 26, 33).

III. **Saba,** eine Stadt und Landschaft im glücklichen Arabien, jetzt Jemen (das Land zur Rechten) genannt, reich an Weihrauch, Myrrhen, Gewürzen, Gold und Edelsteinen (Ps. 71, 10. Jerem. 6, 20. Ezech. 27, 22. Kap. 38, 13). Die Sabäer werden von einem der vier erwähnten Saba abgeleitet (Vergl. 1 Chron. 1, 9. 22. 32. S. Joel 3, 8); von welchem? darüber ist man nicht einig. Sie werden als große Leute geschildert (Isai. 45, 14). In Saba befanden sich die Berge Sato, Sabo und Asabo. Dort soll die Königin geherrscht haben, welche den König Salomon besuchte, um von seiner Weisheit sich zu überzeugen und ihm kostbare Geschenke überreichte (3 Kön. 10, 1 — 10. 2 Chron. 9, 1 — 9. S. Matth. 12, 42. Luk. 11, 31). Auch kamen wohl von dort her die Weisen, welche dem Heiland Geschenke brachten (Matth. 2, 1. Siehe Isai. 60, 6).

IV. **Saba,** im afrikanischen Aethiopien, später Meroe (Isai. 43, 3. S. K. 45, 14). Vielleicht das Vaterland der Sephora, der Gemahlin des Moses (Num. 12, 1). Meroe war eine große fruchtbare Insel, welche im nördlichen Aethiopien von zwei Nilarmen Astaboras und Astabus (dem Takazze und dem östlichen Nil) gebildet wurde. Die Hauptstadt Meroe lag 5000 Stadien von Syene entfernt und war der Sitz eines wichtigen Priesterstaates mit einem Orakel des Jupiter Ammon. Senaar, die heutige Hauptstadt Nubiens, soll die Stelle von Meroe einnehmen.

Sabama, Sibma, Stadt im Stamme Ruben, 600 Schritte von Hesebon (Num. 32, 3. 38. Josu. 13, 19); reich an Weinpflanzungen, deren Verwüstung der Prophet verkündigt (Isai. 16, 8. 9); später im Besitze der Moabiter (Jer. 48, 32).

Sabania, einer der vornehmsten Israeliten nach der Wegführung (2 Esdr. 9, 4).

Sabarim. 1) Ein Ort zwischen Jericho und Hai, also benannt von der Niederlage der Israeliten, wegen Achan's Diebstahl (Josu. 7, 1. 4. 5). 2) Sabarim, Sibraim, eine nördliche Gränzstadt Palästina's gegen Syrien (Ezech. 47, 16).

Sabatha, Sabtah, der dritte Sohn des Chus, Enkel Cham's (Genes. 10, 7. 1 Chron. 1, 9). Seine Abkömmlinge bevölkerten das südliche Arabien, nach Andern ein Theil von Persien.

Sabathaka, Sabtecha, der fünfte Sohn des Chus (Genes. 10, 7. 1 Chron. 1, 9), Stammvater der Bewohner der Ostküste von Aethiopien, jetzt Zanguebar genannt.

Sabaoth: Herr der Heerschaaren, eine Benennung des höchsten Gottes (Jer. 11, 20. Isai. 6, 3. 5. Röm. 9, 29. Jak. 5, 4).

I. **Sabbath, Sabbathtag,** heißt soviel als Ruhetag, und hat seinen Ursprung von der Schöpfung, wo Gott am siebenten Tage ruhte, und denselben segnete und heiligte (Gen. 2, 2. 3). Auch wurde der Sabbath gewiß schon von den Patriarchen gefeiert, da Moses solches als etwas Bekanntes voraussetzt (Exod. 20, 8. Deutr. 5, 12—14), und als eines alten Herkommens erwähnt (Exod. 16, 25. 26. 29. 30. Siehe Kap. 31, 17). Die Sabbathsfeier hatte einen doppelten Zweck: es war das Schöpfungsfest (Exod. 20, 11. S. Gen. 2, 2. 3), durch dessen Feier das Bekenntniß eines einzigen wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde, abgelegt werden sollte, und zugleich der Ruhetag (Exod. 20, 10. Kap. 23, 12. Kap. 31, 15. Kap. 35, 2. Lev. 23, 3), zum Andenken der Dienstbarkeit Aegyptens (Deutr. 5, 14. 15); zum Zeichen, daß die Israeliten Jehova, ihrem Gott, angehörten (Exod. 31, 13. 16. 17. Lev. 19, 3. 30. K. 25, 2. Ezech. 30, 12. 20). Dessen Entheiligung wurde angesehen als ein Abfall von Ihm (Exod. 31, 14. 15. Kap. 35, 2. Lev. 23, 30), und ebenso wie die Abgötterei mit dem Tode bestraft (Num. 15, 32 — 36). Gott selbst bezeichnete diesen Tag, da an demselben kein Manna fiel (Exod. 16, 25 — 27). Die Feier des Sabbaths begann am Freitag mit Untergang der Sonne, und dauerte, bis am Sonnabend Abends Sterne am Himmel gesehen werden konnten (S. Lev. 23, 32); wie es noch jetzt beobachtet wird. Während der Rüstzeit wurde sechsmal mit Posaunen geblasen, und in den Familien die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Mit dem Anbruche des Sabbaths begann die Mahlzeit, welche mit Gebet angefangen und beschlossen wurde, und wobei der Hausvater Brod und Wein segnete; dann begab man sich zur Ruhe. Am Sabbath wurde, außer dem gewöhnlichen Opfer, noch ein Sabbathopfer dargebracht (Num. 28, 9. 10. S. 2 Chron. 8, 12. 13. Ezech. 46, 3. 4. 12), auch die Schaubrode für die künftige Woche aufgelegt (Lev. 24, 5. 6. 8. S. 1 Chron. 9, 32). Nach der Wegführung wurden in den Synagogen biblische Abschnitte aus dem Gesetze und den Propheten gelesen, so wie Gebete gesprochen (Apostelg. 13, 15. Kap. 15, 21). Siehe Schule. — Die Ruhe des Sabbaths untersagte, Knechte und Vieh zur Arbeit anzuhalten (Exod. 23, 12. Deutr. 5, 14); Feuer anzuzünden und Essen zuzubereiten (Exod. 16, 23. K. 35, 3); auch zu pflügen und zu ernten (Exod. 34, 21); so wie überhaupt Handel und Wandel zu treiben (2 Esdr. 10, 31. Kap. 13, 15—22. S. Jerem. 17, 21. 22. Amos 8, 5). Die zum Gottesdienst nöthigen Arbeiten waren natürlich erlaubt (Lev. 6, 9—13. Num. 28, 3—10. S. Matthäus 12, 5); ebenso die Beschnei-

bung (Joh. 7, 22. 23) und Opfermahle (Luk. 14, 1). Ferner waren Nothfälle und Liebeswerke ausgenommen: (Siehe Matth. 12, 8. 12. Mark. 2, 27), so die Vertheidigung im Kriege (1 Makk. 2, 31—41); die Heilung von Kranken (Matth. 12, 10—12. Mark. 3, 1—4. Joh. 5, 8 —10. Kap. 9, 14 u. f.); das Füttern und Tränken des Viehes (Luk. 13, 14—16); oder dessen Rettung (Luk. 14, 5. [3. 4]); die nöthige Stillung des Hungers (Matth. 12, 1—5. Mark. 2, 23 u. f. Luk. 6, 1—5). Bei den siebentägigen Festen wurde nur der erste und siebente gleich einem Sabbath gehalten (Exod. 12, 16). Diese Ausnahmen, so wie die Sitten und die Beschaffenheit von Palästina erleichterten die Beobachtung der Sabbathgesetze. Den treuen Beobachtern des Sabbaths war der Segen Gottes verheißen (Jsai. 56, 2. 4. 6. 7. Kap. 58, 13. 14. Kap. 66, 23. Jerem. 17, 24. 25); dessen Verächter wurden von Gott bedroht (Ezech. 20, 13. 16. 21. Kap. 22, 8. 26. 31. Kap. 23, 38. Osee 2, 11). Der Sabbath wurde von den syrischen Königen vielfach verunehrt (1 Makk. 1, 41. 48. 2 Makk. 5, 25. K. 6, 6. 11. K. 15, 1—5). Die Makkabäer stellten dessen Feier wieder her (2 Makk. 8, 26—28. Kap. 12, 38). Jesus lehrte öfters an den Sabbathen in den Synagogen (Mark. 1, 21. Kap. 6, 2. Luk. 4, 16, 31. Kap. 13, 10), ebenso der heil. Paulus (Apostlg. 13, 14. 27. 42—44. Kap. 16, 13. Kap. 17, 2. Kap. 18, 4). Ueber die würdige Feier des an die Stelle des jüdischen Sabbaths getretenen Sonntags, zum Andenken der Auferstehung Jesu (Mark. 16, 9. Apostlg. 20, 7. Offenbar. 1, 10) finden wir in der heil. Schrift mehre Regeln (Apostelg. 13, 44. 1 Kor. 11, 20 u. f. Kap. 16, 2. Koloss. 2, 16. Kap. 3, 16. Hebr. 10, 25. Jak. 1, 27).

II. **Sabbath** heißt in weiterer Bedeutung jedes Fest, welches feierlich begangen wird (Lev. 23, 11. 15. 39); das Osterfest (Matth. 28, 1. Mark. 16, 2. S. Joh. 19, 31); das Posaunenfest (Lev. 23, 24); das Versöhnungsfest, Sabbath des Sabbaths, der Ruhe, der große Sabbath genannt (Lev. 16, 31. K. 23, 32); die Reihe der Tage von einem Sabbath zum andern Wochentage (Matth. 28, 1. Luk. 24, 1. Joh. 20, 1. S. Apostlg. 13, 42). Der Sabbath ist auch ein Vorbild des ewigen Ruhetages im Himmel (Jsai. 66, 23. Hebr. 4, 1—11. S. K. 12, 22—24. Offenb. 14, 13).

Sabbathjahr oder Ruhejahr, auch Jahr der Erlassung — hieß jedes siebente Jahr, welches mit dem Anfange des bürgerlichen Jahres, mit dem 1. des 7. Monats Tisri begann. Es war ein allgemeines Brachjahr, in welchem nicht gesäet, kein Weinstock oder Oelbaum beschnitten, keine Feldarbeit verrichtet werden durfte; Alles, was von selbst wuchs, gehörte den Aermern und den Thieren (Exod. 23, 10. 11. Lev. 25, 2 —7). Auch die Schulden sollten erlassen werden, weil der Schuldner kein Einkommen hatte, und die hebräischen Knechte sollten freigelassen werden (Exod. 21, 2. Deutr. 15, 1. 2. 9. 12). Am Laubhüttenfest sollte dem versammelten Volke das Gesetz vorgelesen werden (Deutr. 31, 10—13). Diese Anordnung war wohlthätig für die Armen, für welche selbige wohl besonders gestiftet worden war (Vgl. Exod. 23, 11) so wie für den Erdboden selbst; es wurde dadurch der wucherischen Benutzung und der Erschöpfung des Landes vorgebeugt. Damit aber das allgemeine Brachjahr nicht die Besorgniß errege: es könne der Unterhalt dadurch Abbruch leiden, so gab Gott die Verheißung einer außerordentlichen Fruchtbarkeit im sechsten Jahre, welches dem Sabbathjahre vorherging (Lev. 25, 20—22). Die Feier des Sabbathjahrs scheint zur Zeit der Könige siebenzig Mal unterlassen worden, und das Exil ein Sabbath für das Land gewesen zu seyn (Lev. 26, 34. 35. 2 Chron. 36, 21. S. 1 Makkab. 6, 49).

Sabbathweg oder Reise. Eine Entfernung von 2000 Ellen oder 1000 großen Schritten (6—7 Stadien) von den Stadtmauern, welche, nach einer rabbinischen Deutung des mosaischen Gesetzes (Exod. 16, 29) nicht überschritten werden durfte (Apostelg. 1, 12. S. Matth. 24, 20).

Sabee, Seba, eine Stadt im Antheile des Stammes Simeon im Stamme Juda (Josu. 19, 2).

Saber, Scheber, einer der Söhne Kaleb's von der Maacha (1 Chron. 2, 48).

Sachacha, Sechacha, eine Stadt in der Wüste Juda gegen Mittag (Josu. 15, 61).

Sachar. 1) Der Vater des tapfern Ahiam's (1 Chron. 11, 34). 2) Der vierte Sohn Obededom's, bei der Stiftshütte angestellt (1 Chron. 26, 4. S. 2 Kön. 6, 11).

Sacharja, Name mehrer Personen. S. Zacharias.

Sache, ein Ding, was geschieht (Denksprüche 16, 20. Eccli. 11, 9); ein Rechtshandel (Exod. 23, 8. 1 Kön. 24, 16. Psalm. 34, 23. Kap. 42, 1. Jer. 11, 20).

Sack. 1) Eine Hülle von Leinwand oder Leder: a) Getraidesack, Reisesack (Gen. 42, 25. 27. 35. Kap. 43, 12. 18. 21—23. K. 44, 1. 2. 11. 12). Fast in ganz Asien werden die Gegenstände in wollenen, mit Leder überzogenen Säcken auf Lastthieren fortgeschafft (Josu. 9, 4. 1 Kön. 9, 7. Jud. 10, 5 u. a. O.). b) Gurtelbörse zu Gewichtsteinen (Deutr. 25, 13. Denkspr. 26, 11). c) Schlauch zu Flüssigkeiten (hebr. Psalm. 55, 9). 2) Ein aus groben Haaren gefertigtes Trauergewand von dunkler Farbe, welches einem Kornsacke ähnlich ist, der in dem Boden eine Oeffnung für den Kopf, und an den Seiten Oeffnungen für die Arme hat. Ein solches Gewand trugen Trauernde und Büßende; diese bekannten dadurch, daß sie das Leben verwirkt hätten (Gen. 37, 34. 2 Kön. 3, 31. 3 Kön. 20, 31. 32. Kap. 21, 27. 2 Esdr. 9, 1. Esth. 4, 1—4. Job 16, 16. Psalm. 68, 12. Jsai. 58, 5. Jerem. 48, 37. Jon. 3. 5—8. Matth. 11, 21. S. Offenb. 6, 12). Zuweilen trugen auch die Propheten ein solches Gewand (Zach. 13, 4. Matthäus 3, 4. Mark. 1, 6); und in dergleichen Leinwand wickelte man Todte.

Sadducäer, eine jüdische Sekte, welcher im N. T. oft gedacht wird. Deren Namen leitet man am wahrscheinlichsten von ihrem Stifter Sadok (Zadok) her, einem Schüler des Antigonus von Socho (etwa 300 Jahre vor Chr.), den er unrecht verstanden hatte; nach Andern von ihrer angeblichen Rechtgläubigkeit (von dem Worte Sadik). Sie lehrten, es gebe weder gute noch böse Geister; selbst die Seele des Menschen sey sterblich; mithin nach dem Tode weder eine Auferstehung noch eine Vergeltung zu erwarten (Matth. 22, 23. Luk. 20, 27. Apostelg. 4, 1. 2. Kap. 23, 6. 8). Es gebe auch keine Einwirkung Gottes auf die Handlungen der Menschen, sondern Alles hänge von deren freiem Willen ab; sie führten daher ein üppiges Leben (S. Luk. 16, 19). Sie gaben vor, den reinen Mosaismus herzustellen, daher verwarfen sie alle Ueberlieferungen, und ließen nur das geschriebene Wort des A. B. gelten; so sagten sie gänzlich vom lebendigen Kirchenthume sich los und zeigten in ihren religiösen Ansichten eine vornehme Gleichgiltigkeit. An dem gemeinsamen Gottesdienst nahmen sie Antheil und bequemten sich, wenn es seyn mußte, auch scheinbar

den Lehren der Pharisäer, deren ungleich schwächere Gegner sie bildeten; nur wider Jesum (Matth. 16, 1. [6.] Mark. 12, 18) und wider die Apostel (Apostlg. 4, 1. 3. 5—7. 13—21) machten sie gemeinschaftliche Sache mit ihnen. Sie schlossen sich jedesmal der Hofpartei an; sie erhoben sich unter Johannes Hyrkan und dessen Sohn Aristobolus I.; dann aber unter der Herrschaft der Familie des Herodes, besonders unter Herodes Antipas (Mark. 8, 15). Auch die Hochpriester waren öfters Sadducäer (Apostelg. 5, 17. 18). Johannes der Täufer nennt die Sadducäer (und Pharisäer) Schlangenbrut (Matth. 3, 7. S. Luk. 3, 7). Jesus warnte vor den Sadducäern und widerlegte solche siegreich (Matth. 16, 6. 11. 12. Kap. 22, 23—33. 34. Luk. 20, 27—39. 40).

I. **Sadok,** Zadok, der Sohn Achitob's aus der Familie Eleazar's, des Erstgebornen Aaron's, Priester des heiligen Zelts zu Gabaon unter Kön. David (2 Kön. 8, 17. Kap. 20, 25. 1 Chron. 16, 39. Siehe Kap. 24, 6. 31). Gleich nach dem Tode König Saul's schlug er sich mit 22 Häuptern seines Hauses zum König David (1 Chron. 12, 28) und blieb dessen treuer Anhänger (2 Kön. 15, 24 u. f. Kap. 17, 15. Kap. 19, 11. Siehe 1 Chron. 27, 17). Er erhielt aber die eigentliche Hochpriesterwürde erst durch König Salomon, da dieser den Abiathar aus dem Geschlechte Ithamar's wegen seiner Anhänglichkeit an den Adonia seines Amtes entsetzte, nach der Weissagung über Heli (1 Kön. 2, 30. 35. K. 3, 12). Der treue Sadok salbte den Salomon zum König (3 Kön. 1, 8. 34. 39), und wurde darauf selbst zum Hochpriester zu Jerusalem gesalbt (3 Kön. 2, 27. 1 Chron. 29, 22). Seine Söhne waren Achimaas (2 Kön. 18, 19. 1 Chron. 6, 8. 53) und Azarias (3 Kön. 4, 2). Seiner Nachkommen wird erwähnt: (Ezech. 40, 46. Kap. 43, 19. K. 44, 15. K. 48, 11).

II. **Sadok.** 1) Der Schwiegervater des Königs Ozias (4 Kön. 15, 33. 2 Chron. 27, 1). 2) Der Sohn Achitob's, Vater Sellum's, ein Hochpriester zur Zeit König Joatham's (1 Chron. 6, 12). 3) Zwei neue Einwohner Jerusalems (2 Esdr. 3, 4. 29). 4) Ein Volkshaupt nach der Wegführung (Kap. 10, 21). 5) Ein Priester (K. 11, 11). 6) Ein Schreiber unter Nehemias (2 Esdr. 13, 13). 7) Der Vater des Achim, Sohn Azor's, ein Vorfahr des Messias (Matth. 1, 14).

Säen. 1) Samen ausstreuen (Genes. 26, 12. Lev. 25, 11. Eccle. 11, 4. 6. Matth. 6, 26. S. 2 Kor. 9, 6). Siehe Saat. Gegen die Uebertreter des Gesetzes war die Drohung ausgesprochen, daß sie vergeblich säen würden (Lev. 26, 16. Jerem. 12, 13. Mich. 6, 15. Agg. 1, 6). 2) Zerstreuen (Zach. 10, 9). 3) Bildlich a) Lehren ausstreuen oder verbreiten; das Feld des Geistes bestellen; vom göttlichen Worte (Matth. 13, 3. 4. 19—23. 24. Joh. 4, 36. 37. 1 Kor. 9, 11), von falschen Lehren und Lastern (Matth. 13, 24—30). b) Sich sittlich verhalten, handeln (Job 4, 8. Denkspr. 11, 18. Gal. 6, 8. Jak. 3, 18). c) Aussäen, in die Erde legen, den menschlichen Leib (1 Kor. 15, 42—44). 4) Säen bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: Unter die Dornen säen: Abgötterei und Gottesverehrung verbinden (Jer. 4, 3. S. Osee 10, 12). **Säen und nicht ernten:** sich in seinen Hoffnungen täuschen (Mich. 6, 15). Schneiden (ernten), wo man nicht gesäet hat: wenig geben und viel fordern; ungerechte Ansprüche machen (Matth. 25, 24. 26. Luk. 19, 21. 22). Mit Thränen säen: ein Bild harter Unglücksfälle (Psalm. 125, 5. 6). Wind säen: vergebliche, schädliche Arbeit thun (Osee 8, 7).

Säemann. Einer, der aussäet, den Acker baut (Jerem. 50, 16. 2 Kor. 9, 10). Bildlich: ein Lehrer des göttlichen Wortes (Matth. 13, 3—8. 18—23. Mark. 4, 3—8. 14—20. S. Luk. 8, 5—8. 11—15).

Safran, Gelbwurz, ein Zwiebelgewächs; auch anstatt anderer kostbarer Erzeugnisse gesetzt (Hohel. 4, 14).

Säge, dieses zum Holzschneiden bekannte Werkzeug (3 Kön. 7, 9. S. Isai. 10, 15) wurde auch zur Vollziehung von Hinrichtungen gebraucht: sogar der König David ließ die Einwohner von Rabbath zersägen (2 Kön. 12, 31. 1 Chron. 20, 3). Andere deuten, zur Ehre dieses Königs, die Stelle dahin, daß er die besiegten Ammoniter zur Arbeit an Sägen, in Eisenwerken u. s. w. verurtheilt habe. Uebrigens findet man diese Grausamkeit auch bei den Persern, Thraciern und den spätern Römern (S. Matth. 24, 51. Hebr. 11, 37).

Sagen. 1) Durch Worte zu erkennen geben, anzeigen, belehren, versichern, gebieten, behaupten u. s. w. (Matth. 5, 21. 27. 31. Kap. 6, 31. Kap. 7, 21. Kap. 9, 5. Kap. 10, 27. Mark. 13, 37. Joh. 2, 5. Kap. 16, 12). 2) Du sagst, heißt so viel, als: es verhält sich, wie Du sagst (Matth. 26, 25. 64. Luk. 22, 70). Sage an: fahre fort (Luk. 7, 40). 3) Von Gott: offenbaren, befehlen, verheißen (Exod. 23, 13. Kap. 24, 7. Num. 22, 35. Kap. 23, 19. Joh. 12, 50. Jak. 2, 11). Bezeichnung untrüglicher Wahrheit (Isai. 1, 20. Kap. 48, 22. Kap. 59, 21. Jerem. 11, 3. 4. Kap. 19, 15. Kap. 25, 8. 9. Kap. 31, 2. Ezech. 5, 5—11. K. 7, 2. 5 u. a. O.). S. Reden. Bei sich sagen: selbstgefällig denken (Matthäus 3, 9). Sich nicht sagen lassen: Umschreibung der Widerspenstigkeit (Eccli. 21, 7. Röm. 10, 21. S. Isai. 55, 2).

Saharaim, ein Benjaminit, welcher 2 Ehefrauen entließ und mit der Hodes sieben Söhne, Fürsten seines Stammes, zeugte (1 Chron. 8, 8—10).

Saite. Die Saiten der Musikinstrumente sollen bei den Hebräern aus Hanffäden bestanden haben (Psalm. 32, 2. Kap. 91, 4). Unter Harfen von acht Saiten wollen Neuere eine Tonart verstehen (1 Chron. 15, 21. Psalm. 6, 1. Kap. 11, 1). Saitenspiel, das Spielen oder das Instrument selbst, auf dem man spielt (Psalm. 150, 4. Eccli. 22, 6).

Sakrament. Ein ursprünglich lateinisches Wort, von sacrare, consecrare, heiligen, weihen; durch welches jedes wichtige Geheimniß oder bedeutungsvolle Zeichen eines verborgenen Dinges bezeichnet wird (Tob. 12, 7. Dan. 2, 30. 1 Korinth. 4, 1). Der Christ versteht unter dieser Benennung die von Christo selbst eingesetzten, sichtbaren, kraftvollen Zeichen, durch welche wir unsichtbarer Weise innerliche Gnade und Heiligung erhalten. Mit vollem Grunde glaubt der Christ sieben Sakramente, als Taufe, Firmung, Abendmahl, Buße, Oelung, Priesterweihe, Ehe. S. d. Artikel. Sie haben ihren Ursprung von Gott, durch die Einsetzung Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Sie erhielten besondere Vorzüge von Gott vor den Anstalten des A. B. (Gal. 4, 9. Hebr. 7, 18. 19. Kap. 10, 4. 8. 9). Sie sind die Mittel, das göttliche Wohlgefallen wieder zu erlangen (Joh. 3, 5. Gal. 3, 26. 27. Koloss. 1, 13. 1 Joh. 1, 9. S. Apostlg. 8, 22) und in der Gnade Gottes immer mehr zu wachsen (Joh. 6, 50—59. Apostelg. 1, 8. Kap. 8, 15. 17. Ephes. 5, 25—33. 1 Tim. 4, 14. Jak. 5, 14. 15). Oder sie ertheilen uns die heiligmachende und die wirkende Gnade.

Salaboni, Saalbon, das Vaterland des Helden Eliab jenseit des Jordans (2 Kön. 23, 32. 1 Chron. 11, 32).

Salai, Silhi, Vater der Azuba, Mutter des Kön. Josaphat (3 Kön. 22, 42).

Salamiel, Selumiel, der Sohn Surisaddai's, Heerführer des Stammes Simeon (Num. 1, 6. Kap. 2, 12. Kap. 10, 19). Er brachte kostbare Geschenke im Heiligthume zur Weihe dar (Kap. 7, 36—41).

Salamis, die vornehmste Stadt auf der Insel Cypern (jetzt Kebris) an der Ostseite; dort verkündigten die hh. Paulus und Barnabas, so wie Johannes-Marcus das Wort Gottes in einer Synagoge (Apostelg. 13, 5). Später hieß diese Stadt Constantia zu Ehren des Kaisers Constantin M. Nordöstlich vom heutigen Famagosta liegen noch Reste der alten Stadt.

Salathiel, Sealthiel. 1) Einer der Vorfahren der Heldin Judith (K. 8, 1). 2) Der zweite Sohn des Jechonias aus David's Geschlecht (1 Chron. 3, 17), in Babylon gezeugt, einer der Vorväter des Messias (Matth. 1, 12). 3) Ein Sohn des Neri, Vater Zorobabel's (1 Esdr. 3, 2. 8. Kap. 5, 2), ebenfalls von der Stammliste Jesu (Luk. 3, 27).

Salbe, Salböl. 1) Ein wohlriechendes, aus verschiedenen Specereien verfertigtes Oel, zu den im Morgenlande üblichen Salbungen (Denkspr. 27, 9. Eccle. 7, 2. Luk. 7, 37), besonders das heilige, zur Salbung der Priester und der heiligen Geräthe verordnete Salböl (Exod. 25, 6. Kap. 35, 15. 28. S. K. 30, 31—33); dessen Bestandtheile waren zwei Theile der besten Myrrhen und Kasien, und ein Theil Zimmetrinde, auch wohlriechendem Kalmus, mit feinem Olivenöle versetzt (Exod. 30, 23 — 25. Siehe Deutr. 28, 40. Hohel. 4, 14. Kap. 5, 5). 2) Das Harz der Balsamstaude von Galaad, zur Heilung äußerer Schaden angewendet (Jer. 8, 22. K. 46, 11. K. 51, 8).

I. **Salben, Salbung.** Dieser Gebrauch, wohl durch das heiße Klima entstanden, wurde bald zur herrschenden Sitte (Deutr. 28, 40. Mich. 6, 15), so daß man, ohne Verletzung des Anstandes, nicht ungesalbt vor einem Höhern erscheinen konnte (Ruth 3, 3. Judith 10, 3. Esth. 2, 12. S. Psalm. 44, 8). Selbst die Kleider wurden gesalbt (Psalm. 44, 9). Auch derjenige, welcher Besuche oder Gäste empfing, pflegte selbige aus Achtung am Haupte zu salben (Luk. 7, 46. S. Eccle. 9, 8. Psalm. 22, 5). Das Salben der Füße war ein Zeichen der größten Ehrerbietung (Matth. 26, 7. Mark. 14, 8. Joh. 11, 2. Kap. 12, 3). Durch das Salben wird öfters Ueberfluß und Wohlleben angedeutet (Weish. 2, 7. Amos 6, 6), und solches unterblieb bei Trauern und Fasten (2 Kön. 12, 20. Kap. 14, 2. Dan. 10, 3. S. Matth. 6, 17).

II. **Salben, Salbung** als Einweihung. 1) Wurde ferner dazu angewendet, Personen von hohem Stande und ausgezeichnetem Berufe zu ihrem heiligen Amte einzuweihen. Namentlich wurden gesalbt: a) der Hochpriester und wohl auch die übrigen Priester (Vergl. Exod. 28, 41. K. 30, 30. S. Lev. 7, 35. Kap. 4, 3). Jenem wurde das Haupt gesalbt, nachdem ihm die hochpriesterliche Kleidung angelegt war (Exod. 29, 5—7. Lev. 8, 7. 12), und nach Schlachtung der Opfer dessen Kleider mit Oel besprengt (Exod. 29, 20. 21. Lev. 8, 30). Die Salbung soll sieben Tage hinter einander wiederholt worden seyn (Vergl. Lev. 8, 33). b) Ferner wurden gesalbt: die Könige auf das Haupt, durch einen Priester oder Propheten (1 Kön. 10, 1. Kap. 15, 1. Kap. 16, 13. 3 Kön. 1, 34. 39. Kap. 19, 15. 4 Kön. 9, 6); daher sie Gesalbte genannt wurden (1 Kön. 24, 7. K. 26, 16 u. a. O.). c) Auch Propheten (3 Kön. 19, 16), d) so wie Alles, was heilig und Gott geweiht war (Genes. 31, 13. Exod. 30, 25—29. Kap. 40, 9—13. Lev. 8, 10. 11 u. a. O.). 2) Salben heißt daher: a) zu einem wichtigen Amte, Werke berufen, bestimmen; so wie Christus der Messias selbst zu seinem Amte ausgerüstet wurde (Isai. 61, 1. S. Luk. 4, 18. Dan. 9, 24. Apostelg. 4, 27. Kap. 10, 38. Hebr. 1, 9). b) Kräfte, Geistesgaben mittheilen: da die Salbung ein Sinnbild der Stärkung ist (Apostelg. 10, 38. 2 Kor. 1, 21. 1 Joh. 2, 20. 27). Diese Salbung war zugleich ein Vorbild der heiligen Sakramente der Firmung und der Priesterweihe im N. B.

III. **Salben, Salbung** der Kranken. Solche wurde von den Aposteln und Jüngern Christi zur Heilung geistiger und körperlicher Krankheiten vorgenommen (Mark. 6, 13. S. Luk. 10, 34). Doch war wohl diese Salbung das Sakrament der Oelung nicht: denn sie bezog sich nicht auf die Krankheiten der Seele; damals waren die Apostel noch keine Priester, die einzigen Spender dieses Gnadenmittels (Vergl. Jak. 5, 14); jene Salbung wurde allen Kranken ohne Unterschied mitgetheilt: Getauften und Ungetauften. Doch war solche wenigstens ein Vorbild dieses heiligen Sakraments des N. B. S. Oelung, letzte.

IV. **Salben, Salbung** der Leichname. Von der ägyptischen ist die Rede: (Genes. 50, 2. 3). 1) Die einfachste Art bestand in wiederholtem Einspritzen scharfer Feuchtigkeiten in die Bauchhöhlen, worauf der Körper 70 Tage lang in Salpeter gelegt wurde. 2) Bei einer andern Art wurden die Eingeweide mittelst Klystieren mit Cedernöl angefüllt, der Leib gleichfalls in Salpeter gelegt, nach 70 Tagen geöffnet und die vertrockneten Eingeweide herausgezogen. 3) Bei der kostspieligsten Art wurde mit einem krummen Eisen das Gehirn ausgenommen und die Hirnschale mit Gewürzen angefüllt; hierauf der Bauch an der linken Seite geöffnet, die Eingeweide herausgezogen, gereinigt, mit Palmwein und wohlriechendem Wasser ausgewaschen; der Leib mit Specereien angefüllt, zugenäht und noch 30 Tage lang mit Cedernöl gesalbt, oder 70 Tage lang in Salpeter gelegt; endlich ganz mit Gummi überstrichen, in Tücher eingehüllt und mit Binden von Byssus umwickelt. Die Leiche wurde darauf in einen enganschließenden Kasten von Maulbeerfeigenholz gelegt, welcher mit Bilderschrift (Hieroglyphen) beschrieben und mit der Abbildung des Verstorbenen bemalt wurde. Diese Mumiensärge wurden aufrecht in den Häusern aufgestellt und endlich in Grüften beigesetzt. Auch die Juden salbten ihre Leichname, wohl aber mehr, um sie zu ehren, oder um die Verwesung weniger auffallend zu machen (2 Chron. 16, 14. Mark. 16, 1. Luk. 23, 56. Joh. 19, 40).

Sale, Salah, der Sohn Arpharad's, Vater des Heber (Gen. 10, 24. 1 Chron. 1, 18. 24); er lebte 433 Jahre und zeugte Söhne und Töchter (Genes. 11, 12. 14. 15); er soll der Stammvater eines persischen Volkes seyn. Sale wird auch ein Sohn Kainan's, Enkel Arpharad's, im Stammregister des Heilands genannt (Luk. 3, 35. 36).

Salebim, Saelabim, eine Stadt der Amorrhiter (Richt. 1, 35). Siehe Selebin.

Salecha, Salcha, Selcha, eine Stadt im Reiche Basan an der Gränze des Stammes Ost-Manasses, von den Israeliten erobert (Deutr. 3, 8. 10. Josu. 12, 4. Kap. 13, 11), den Gaditern zugetheilt (1 Chron. 5, 11). Jetzt heißt diese Stadt Sulchad oder Szalkhat, etwa sieben Stunden östlich von Bostra, auf einem Basaltfelsen gelegen.

Salem, Salim. 1) Eine Stadt im Gebiete von Sichem, wo der Patriarch Jakob nach seiner Rückkehr aus Mesopotamien sich niederließ (Genes. 33, 18). 2) Der älteste Name der Stadt Jerusalem, wo Melchisedech

regierte (Genes. 14, 18. Psalm. 75, 3. Hebr. 7, 1. 2). 3) Ein Flecken in der großen Jordanebene, 8 römische Meilen (drei Stunden) südlich von Scythopolis, auch Salumias genannt, bei Aenon; unweit des heutigen Wadi el Malih. In dessen Nähe taufte der heilige Johannes (Joh. 3, 23). Dieser Ort wird für eins mit dem ersten Salem gehalten (Vergl. 1 Kön. 9, 4). Nach Andern für Selim im Stamme Juda, aber wohl irrig (Josu. 15, 32).

Saleph, der zweite Sohn Jektan's, Enkel Heber's (Gen. 10, 26. 1 Chron. 1, 20), Stammvater eines arabischen Volkes.

Salisa, Schalischa, Salisa, eine zu Samuel's Zeit also benannte Landschaft, wahrscheinlich nordwestlich an das Gebirge Ephraim gränzend (1 Kön. 9, 4). Vermuthlich lag in diesem Gebiete die Stadt Baal- (Beth) Salisa (4 Kön. 4, 42); 15 römische Meilen im Norden von Lydda.

Sallem, Sillem, der vierte Sohn Nephthali's, Enkel Jakob's (Genes. 46, 24).

Sallum, mehre Namen. S. Sellum.

Salma, der Sohn Nahasson's, Vater des Booz (1 Chron. 2, 11); dessen Nachkommen bauten Bethlehem an (1 Chron. 2, 51. 54). S. Salmon.

Salmana, Zalmuna, einer der Könige der Madianiter, welchen der tapfre Gedeon völlig überwand und wegen der Blutrache tödtete (Richt. 8, 5. 6. 10—12. 18. 19. 21. Siehe Psalm. 82, 12. Osee 10, 14).

Salmanasar, Salmanasser, König von Assyrien und Nachfolger des Theglathphalasar um 720 vor Chr. Er zwang Osee, König von Israel, zur Zinsbarkeit, da dieser aber, gestützt auf ein unkluges Bündniß mit dem ägyptischen König Sua, ihm den Zins verweigerte, zog Salamanasar mit Heeresmacht herbei, eroberte nach einer dreijährigen Belagerung Samaria, und machte so dem Reiche Israel (nach 250jähriger Dauer) ein Ende, indem er den König und die zehn Stämme nach Assyrien abführte (4 Kön. 17, 3—6. Kap. 18, 9—11. S. Tob. 1, 2. 13). Das entvölkerte Land besetzte er mit neuen, heidnischen Ansiedlern (4 Kön. 17, 24). Unter ihm stand der assyrische Staat in seiner Blüthe; ihm folgte Sennacherib (Tob. 1, 18; um 714 v. Chr.).

Salmias, Selemia, ein Israelit, welcher seine gesetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 39).

Salmon, der Sohn des Nahasson, Vater des Booz, einer der Vorfahren David's und des Messias (Ruth 4, 20. 21. Matth. 1, 4. Luk. 3, 32). S. Salma.

I. **Salmona**, Zalmona, der acht und dreißigste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, an den Gränzen Edom's (Num. 33, 41. Siehe Kap. 21, 4). Vielleicht das heutige Maan.

II. **Salmona**, Salmone, eine ehemals große Stadt auf der Ostseite der Insel Kreta, jetzt Capo Salomone (Sidero) genannt (Apostelg. 27, 7).

Salo, Sallu, der Sohn Mosollam's von den Nachkommen Benjamin's und Familienhaupt, welcher nach der Wegführung zu Jerusalem sich niederließ (1 Chron. 9, 7. 9).

Salome. 1) Die Mutter der Apostel Jakobus und Johannes, Ehefrau des Zebedäus (Mark. 15, 40. S. Matth. 20, 20). S. Maria Salome. 2) Die Tochter der berüchtigten Herodias, als Tänzerin berühmt; in der hl. Schrift nicht genannt (Vgl. Matth. 14, 6. Mark. 6, 22).

Salomi, Selomi. 1) Der Vater Ahiud's, Stammfürsten von Aser (Num. 34, 27). 2) Der Vater des gottlosen Zambri, welchen der Priester Phinees erstach (1 Makkab. 2, 26). Auch Salu genannt (Num. 25, 14).

Salomith, Selomith. 1) Die Tochter des berühmten Zorobabel's (1 Chron. 3, 19). 2) Zwei Familienhäupter und Leviten zur Zeit König David's (1 Chron. 23, 9. 18). 3) Ein Sohn König Roboam's von der Maacha (2 Chron. 11, 20).

Salomon, Salomo (der Friedsame). Ein Sohn König David's von der Bethsabee (2 Kön. 12, 24. Matthäus 1, 6); von dem Propheten Nathan erzogen (2 Kön. 12, 25. S. 3 Kön. 4, 29—33). K. David bestimmte ihn nach Gottes Absichten (2 Kön. 7, 12. 1 Chron. 22, 9) zum Thronfolger (3 Kön. 1, 17. 20. 29. 30), mit Uebergehung des Adonias, welchem, nach dem Rechte der Geburt, die Krone zugekommen seyn würde (2 Kön. 3, 4. Kap. 5, 14. S. 1 Chron. 3, 2. 5). Er ließ den Salomon noch vor seinem Tode zum Könige salben (3 Kön. 1, 32—40); er ertheilte ihm den Auftrag zum Tempelbaue, nach göttlichem Befehle (1 Chron. 22, 5 u. f. 2 Kön. 7, 12—17), und nach vorher getroffenen Anstalten (1 Chron. 23, 1. 2 u. f. Kap. 24. Kap. 25. K. 26. Kap. 28, 11 u. f.), auch gab er ihm noch die zweckmäßigsten Vorschriften, Lehren und Ermahnungen vor seinem Tode (1 Chron. 28, 1—4. 5—10. 11 u. f. S. Kap. 29. 3 Kön. 2, 1—4. V. 10).

Salomon bestieg den Thron in seinem 18ten Jahre, nach abermaliger Salbung (1 Chron. 29, 22—24, um 1015 vor Chr.); er entledigte sich bald seiner Gegner, als: des eigenen Bruders Adonias, der nach der Krone trachtete (3 Kön. 2, 13—17. 21—25), des Feldherrn Joab und des Lästerers Semei (V. 28—34. 36. 41—46); Letzterer nach dem Rathe David's, wegen früherer Verbrechen (V. 5—9). So besaß er ein ruhiges, befestigtes (3 Kön. 2, 12. 1 Chron. 29, 25. 2 Chron. 1, 1. 2), und nach Gottes Verheißungen auch ein glückliches, blühendes Reich, welches sich vom Euphrat bis an die Gränzen Aegyptens erstreckte, und von Dan bis Bersabee reichte (3 Kön. 4, 20. 21. 24. 25. 2 Chron. 9, 26). Solches war in zwölf Statthalterschaften eingetheilt (3 Kön. 4, 7—19). Juda und Israel waren zahlreich und glücklich; sicher unter ihrem Weinstocke und ihrem Feigenbaume, sie waren freie Leute und des Königs Krieger (3 Kön. 4, 20. 25. K. 9, 22. 23. 2 Chron. 8, 9. 10). Salomon verbündete sich durch Heirath mit der Tochter des Pharao mit Aegypten (3 Kön. 3, 1. S. Kap. 9, 16), und schloß einen Freundschaftsbund mit Hiram, König von Tyrus, wodurch er sich große Vortheile verschaffte (K. 5, 1. 2—6. 7—12); er bereicherte sich durch Schifffahrt und großen Handel; durch Zinsgelder und Geschenke (3 Kön. 9, 20. 21. 26—28. Kap. 10, 14. 15. 22. 25—29. 2 Chron. 1, 14—17. Kap. 8, 7. 8. 17. 18. Kap. 9, 10. 13. 14. 21. 24. 25. 27. 28); hob Künste und Handwerke zu hoher Blüthe (3 Kön. 5, 13. 15. 17. Kap. 10, 12. 16—21. 2 Chron. 9, 15—20), und führte einen glänzenden Hof (3 Kön. 4, 1—6. 22. 23. 26—28. Kap. 10, 5 u. a. O. Vergl. Matth. 6, 29. Luk. 12, 27). Er ließ prächtige Gebäude aufführen, vor allem den berühmten Tempel, zu welchem er die nöthigen Vorbereitungen traf (3 Kön. 5, 13 u. f. 2 Chron. 2, 1. 2. 3 u. f.), den er dann im vierten Jahre seiner Regierung begann und in sieben Jahren vollendete (3 Kön. 6. Kap. 7, 13 u. f. 2 Chron. 3. Kap. 4), darauf feierlich einweihte (3 Kön. 8. 2 Chron. 5. Kap. 6. Kap. 7, 1—11. S. Kap. 8, 12—16); nun erschien ihm der Herr zum zweiten Male, wie einst zu Gabaon (2 Chron. 7, 12—18—22. 3 Kön. 9, 1—5—9. S. K. 3, 5—14. 2 Chron. 1, 7—12). Ferner baute Salomon seinen königl. Palast, wozu er 13 Jahre verwendete; das Haus vom Walde Libanon (von Cedernholz, wahrscheinlich ein Arsenal: Vgl. 3 Kön. 10, 16. 17), und einen Palast für seine ägyptische

Gemahlin (Kap. 7, 1—12. Kap. 9, 24); ferner ließ er die Burg Sion, die Stadt Jerusalem und andere Städte befestigen, Vorrathshäuser u. s. w. anlegen (Kap. 9, 15. 17—19. 2 Chron. 8, 1—6. S. Joh. 10, 23). Durch alle diese Werke, noch mehr aber durch die Fülle der Weisheit, welche Gott dem Salomon auf dessen Bitten zu Gabaon verlieh (3 Kön. 3, 3. 4. 5—8. 9—15. S. 2 Chron. 1, 3. 7—13. 3 Kön. 4, 29—33), und von welcher dieser auch Beweise ablegte (Kap. 3, 16—28), verbreitete sich sein Ruf und sein Ruhm auch in entfernte Gegenden, und zog viele Ausländer herbei, welche kamen, um ihn zu sehen und zu bewundern (3 Kön. 4, 34. Kap. 10, 1—10. 13. 2 Chron. 9, 1—9. 12. S. 22, 23).

Anders gestaltete sich der zweite Zeitraum von Salomon's Herrschaft. Drückende Frohnen und Steuern (3 Kön. 5, 13—17. K. 9, 23. Kap. 10, 15. 2 Chron. 2, 2. 17. 18) mußten ihm nothwendig nach und nach die Liebe der Unterthanen rauben: allein, was unendlich schlimmer war, ein Frauengemach (Harem) von 700 Königinnen und 300 Nebenfrauen (Vergl. Deutr. 17, 17), unter denen noch dazu, gegen das ausdrückliche Verbot des Herrn, viele heidnische Frauen waren (3 Kön. 11, 1—3), wendeten sein Herz von Gott ab, und verleiteten ihn endlich zu allen Gräueln und Freveln der Abgötterei (V. 4—8. Siehe 2 Esdr. 13, 26), welche er, der weiseste Mann (S. 3 Kön. 4, 30), der Erbauer des Jehovatempels, am meisten verabscheuen mußte, nach dem Beispiele seines frommen Vaters (Vergl. Psalm. 95, 5. Kap. 96, 7. Kap. 113, 12—16. K. 134, 16—18. S. Denkspr. 14, 32. 34. Kap. 30, 8. 9. Kap. 31, 1—3). Da wurde der Herr zornig, und zur Strafe kündigte er ihm die Trennung seines Reiches nach seinem Tode an (3 Kön. 11, 9—13. S. Kap. 9, 3—9). Nun erhoben sich gegen den unkriegerischen Salomon (Vergl. Kap. 9, 16) mächtige Widersacher, als: Adad, der das Land Edom aufwiegelte, und Razon, welcher ihm das damascenische Syrien entriß (K. 11, 14. 23—25); ferner Jeroboam, ein Ephrathiter, den der Prophet Ahias vorläufig zum Könige über Israel ernannte, zur Erfüllung der göttlichen Drohungen (Kap. 11, 26—37). Salomon starb in einem Alter von 58 Jahren, nachdem er 40 Jahre geherrscht hatte; ihm folgte sein Sohn Roboam (V. 41—43. 2 Chron. 9, 29—31); als erster König in Juda. Ueber Salomon's Geschichte und Lob siehe auch (Eccli. 47, 14—20). Er wird für den Verfasser der Bücher der Denksprüche, des Hohenliedes und des Ecclesiastes gehalten. Treffliche Verheißungen über Salomon finden wir: (2 Kön. 7, 12—16. 3 Kön. 5, 5. Kap. 8, 19. 1 Chron. 17, 11—14. Kap. 22, 9. 10. Kap. 28, 5—9. Psalm. 71). Salomon war auch ein Vorbild Christi (2 Kön. 12, 25. Kap. 7, 12—16. 3 Kön. 3, 28. Psalm. 71. Vergl. Isai. 9, 6. Matth. 3, 17. Koloss. 1, 13. Kap. 2, 3. S. Hebr. 1, 5). Die heilige Schrift, welche den schrecklichen Fall Salomon's erzählt, schweigt über seine Buße, spricht aber auch seine Verdammung nicht aus (Eccli. 47, 21—26). Mehre Väter glauben in dem Buche des Predigers seine Sinnesänderung zu finden (Kap. 1. Kap. 2 u. f. Vergl. Kap. 12, 7—14). Die Hoffnung für Salomon's Begnadigung liegt besonders in den angeführten herrlichen Verheißungen (Vgl. 2 Kön. 7, 14. 15. 1 Chron. 17, 13. 14).

Salomons Halle war ein Säulengang an der östlichen Seite des äußern Vorhofes, von Salomon erbaut und bei Nabuchodonosor's Zerstörung stehen geblieben (Joh. 10, 23. Apostelg. 3, 11. Kap. 5, 12).

Salomons Knechte, die Nachkommen der Chanaaniter, welche König Salomon frohnbar machte (1 Esdr. 2, 55. 58. 2 Esdr. 7, 57. 60. Siehe 3 Kön. 9, 20. 21).

Salphaad, Zelaphehad, ein Sohn Hepher's, aus dem Stamme Manasses. Er starb in der Wüste ohne männliche Erben: doch hinterließ er fünf Töchter (Num. 26, 33. Siehe 1 Chron. 7, 15); diese erhielten nunmehr auf ihr Begehren, nach Gottes Befehl, jede einen Erbtheil unter den Verwandten ihres Vaters im Lande Chanaan (Num. 27, 1—6. Josu. 17, 3. 4), mit der Bedingung, daß sie sich mit Männern aus ihrem Geschlechte vermählen sollten; was sie auch thaten, und wodurch ein neues Erbschaftsgesetz entstand (Num. 36).

Salumith, Selumith, die Mutter eines Israeliten, welcher wegen Gotteslästerung gesteinigt wurde (Lev. 24, 10—14).

Salusa, Silsa, ein Sohn des Supha, Familienhaupts des Stammes Aser (1 Chron. 7, 36. 37).

Salz. 1) An diesem Erzeugnisse, dessen gewöhnlicher Gebrauch bekannt ist (Eccli. 22, 18. Kap. 39, 31), hat Palästina Ueberfluß. Die Israeliten gewannen solches aus dem Salzmeere mit geringer Mühe. Da selbiges dem Wachsthume nicht förderlich ist, so ließen Sieger den Boden zerstörter Städte, welche nie wieder aufgebaut werden sollten, mit Salz bestreuen (Richt. 9, 45); solches war wohl ein bildlicher Fluchwunsch, mit Beziehung auf die Untergangsweise Sodom's und Gomorrha's (Deutr. 29, 23. Soph. 2, 9). Der Prophet Eliseus machte einen Brunnen durch Salz trinkbar (4 Kön. 2, 19—21). Neugeborne Kinder pflegte man mit Salz zu reinigen (Ezech. 16, 4). 2) Salz als ein Mittel gegen Fäulniß ist ein Bild der Lehre Jesu und deren Verkündiger, als vor sittlicher Fäulniß bewahrend, veredelnd (Matth. 5, 13. Mark. 9, 49. Luk. 14, 34. 35); des klugen Vortrags derselben (Koloss. 4, 6. Vergl. Ephes. 4, 29).

Salzbund, Salz des Bundes, ist eine Uebereinkunft, wobei man sich des Salzes als eines Zeichens der Bekräftigung bedient; ein feierliches unverbrüchliches Bündniß, da Salz ein Sinnbild der Freundschaft und Treue war; daher wurden die Opfer gesalzen (Lev. 2, 13. 2 Chron. 13, 5. S. Ezech. 43, 24. Mark. 9, 48).

Salzmeer. S. 3) Das todte Meer, bei Meer.

Salzsäule. Also heißt die Veränderung, welche mit der Frau des Lot vorging, als diese, dem Verbote der Engel ungehorsam, sich nach den brennenden Städten Sodom u. s. w. umschaute (Genes. 19, 26. Vergl. V. 17), oder wohl gar zurückging (Vgl. Luk. 17, 31. 32), so daß sie vielleicht von der brennenden Masse überdeckt und versteinert wurde; jedenfalls wirkte dabei die strafende Fügung Gottes. Die Salzsäule ist ein Denkmal des Unglaubens (Weish. 10, 7).

Salzstadt, eine Stadt an der westlichen Seite des Salzmeeres im Stamme Juda, wo es viele Salzwerke gab (Josu. 15, 62).

Salzthal, das öde 2—3 Meilen breite Thal zwischen dem todten Meere an der Südspitze, und den Gebirgen an der Westseite, mit Salz- und Pechquellen. Hier lag das Thal Segor (Gen. 19, 22). Dort wurden mehre Treffen geliefert (2 Kön. 8, 13. 4 Kön. 14, 7. 1 Chron. 18, 12. 2 Chron. 25, 11). Jetzt wird es Ghor es Safieh genannt und ist an der östlichen Seite nicht unfruchtbar.

I. **Sama**, eine Stadt im Gebirge Juda (Josu. 15, 26).

II. **Sama**, Hosama. 1) Der siebente Sohn des Jechonias, ein Nachkömmling König David's (1 Chron. 3, 18). 2) Ein Familienhaupt des Stammes Benjamin, welcher nebst

Baria die Gethiter aus ihrer Stadt vertrieb (Kap. 8, 13).

Samaa, Simea. 1) Ein Levit (1 Chron. 6, 39). 2) Ein Fürst des Stammes Benjamin (Kap. 8, 32. Kap. 9, 38). 3) (Schemaa), ein Gabaathiter, der Vater der Davidischen Helden Abiezer und Joas (1 Chron. 12, 3). 4) Ein Bruder K. David's, Vater Jonathan's (2 Kön. 21, 21. 1 Chron. 20, 7). Siehe Samma.

Samaan, ein Sohn des Makelloth, Verwandter König Saul's (1 Chron. 9, 38. Vergl. Kap. 8, 32).

Samachias, ein Sohn des Semeias, Enkel Obededom's (1 Chron. 26, 7).

Samad, Samed, der dritte Sohn Elphaal's, Gründer der Städte Ono und Lod (1 Chron. 8, 12).

Samaia, Semeia. 1) Ein Sohn Semri's, Fürst der Simeoniten (1 Chron. 4, 37). 2) Der Sohn Joel's, ein Rubenit (1 Chron. 5, 4).

Samaias, Jesmaja, Jischmaja, ein Gabaonit, Feldherr des Stammes Benjamin, der Tapferste unter dreißig, welche sich auf David's Seite schlugen (1 Chron. 12, 4).

Samaoth, Samehuth, ein Jezerith vom Stamme Gad, Oberbefehlshaber über die fünfte Heeresabtheilung Kön. David's, welche monatlich wechselte (1 Chron. 27, 8).

Samaraim, Zemaraim, Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 22). Vielleicht Cherbet el Somra im Jordanthale.

Samari, Zemari, der zehnte Sohn Chanaan's (Gen. 10, 18. 1 Chron. 1, 16). Dessen Nachkommen, die Samaräer, bevölkerten die Stadt Simyra am Eleutherus, in Cölesyrien, die nördlichen Thäler des Libanon. Ansehnliche Trümmer von Sumrah sieht man noch jetzt.

Samaria, **Samarias**, Semarja. 1) Einer der dreißig Tapfern, welche sich zu David schlugen (1 Chron. 12, 1. 5). 2) Ein Israelit, welcher sich zur Trennung seiner unerlaubten Ehe verstand (1 Esdr. 10, 32).

I. **Samaria**, Schomrom — etwa 16 Stunden im Norden von Jerusalem. Diese Stadt wurde vom K. Amri auf dem mit Hügeln umkreisten Berge Samaria erbaut, welchen er von einem gewissen Somer gekauft und zur Hauptstadt des Reiches Israel bestimmt hatte (3 Kön. 16, 23. 24), da der Palast zu Thersa verbrannt worden war, wo seine Vorgänger wohnten (V. 17. 18). Selbige waren: Jeroboam und Nadab (3 Kön. 12, 20. Kap. 14, 20), Baasa und Ela (K. 15, 25. 28. K. 16, 6. 8), endlich Zambri (V. 10. 18). Samaria wetteiferte bald an Pracht und Festigkeit mit Jerusalem, dem es als Königssitz von Israel entgegen gestellt wurde (Isai. 7, 9. Jerem. 23, 13. Ezech. 16, 46—55. Kap. 23, 4. 5. 33. 36. Amos 6, 1. Mich. 1, 1); sie hatte eine Stunde im Umfange, und wurde wegen der schönen Lage eine Krone genannt (Isai. 28, 1); sie war aber auch der Sitz der Abgötterei, besonders unter Achab, dem Sohn und Nachfolger Amri's, der daselbst den Baalsdienst einführte (3 Kön. 16, 28. 30—33); daher wir viele drohende Weissagungen gegen Samaria finden (Isai. 8, 4. Kap. 9, 9. 10. Kap. 10, 9—11. Osee 7, 1. Kap. 8, 5 u. f. Kap. 10, 5—7. Kap. 14, 1. Amos 3, 9. Kap. 4, 1. Kap. 8, 14. Mich. 1, 1—7). Unter König Achab entstand zu Samaria eine 3jährige Hungersnoth, bis endlich der Prophet Elias Hilfe verschaffte (3 Kön. 18, 2 u. f.). Benhadad II., König von Syrien, belagerte dann Samaria mit großer Heeresmacht (3 Kön. 20, 1—12); zwar erlitt er eine zweifache Niederlage (V. 19. 20. 21. 29. 30), und war froh, einen leichten Frieden zu erhalten (V. 32—34); allein König Achab fand dennoch seinen Tod gegen die Syrer (Kap. 22, 35—38). Sein Sohn Ozochias, ebenso gottlos wie er, herrschte nur zwei Jahre lang zu Samaria (V. 52—54). Unter König Joram, seinem Bruder (4 Kön. 1, 17. Kap. 3, 1), belagerte König Benhadad nochmals Samaria und brachte diese Stadt in die äußerste Noth (4 Kön. 6, 24); so daß eine Mutter sogar ihr eigenes Kind kochte und aß (V. 26—29)! bis endlich, nach Vorhersagung des Sehers Eliseus, Wohlfeilheit und wunderbare Rettung kam (Kap. 7, 1. 6. 7. 15. 16). König Jehu rottete das ganze Geschlecht Achabs, so wie den Baalsdienst aus (Kap. 9, 6—9. 24. 27. Kap. 10, 1. 7. 11—14. 17. 18—28); nach 28jähriger Herrschaft folgte sein Sohn Joachaz 17 Jahre lang zu Samaria (V. 36. Kap. 13, 1. 9); nach ihm kamen Joas (V. 10. 13), der Sieger über Juda (Kap. 14, 11—14) und über die Syrer (Kap. 13, 5); Jeroboam (II.), der 41 Jahre lang König war und große Eroberungen machte (Kap. 14, 16. 23—25); Zacharias nur 6 Monate lang (Kap. 15, 8). Sellum, sein Mörder (V. 10. 13), ward von Manahem erschlagen (V. 14); dieser mußte den Assyrern Zins zahlen (V. 20), sein Sohn Phaceia (V. 22. 23) wurde von Phacee ermordet (V. 25). Dieser herrschte 20 Jahre lang (V. 27); unter ihm geschah die erste Wegführung eines Theiles der Israeliten nach Assyrien (V. 29), doch besiegte er die Judäer vollständig (2 Chron. 28, 6. 8. S. V. 14. 15); er wurde von Osee getödtet, der nun, (als letzter König) regierte (4 Kön. 15, 30). Beim Umsturze des Reiches Israel unter König Osee (4 Kön. 17, 1—3) wurde Samaria nach dreijähriger Belagerung durch Salmanasar erobert und wohl zerstört; die 10 Stämme wurden nebst ihrem Könige davon geführt (Kap. 17, 5. 6. Kap. 18, 9—11. Siehe Kap. 21, 13). Samaria wurde bald wieder aufgebaut und durch fremde Ansiedler bevölkert (Kap. 17, 24). Der jüdische Fürst Hyrkan I. machte die Stadt dem Erdboden gleich; doch schon der römische Statthalter Gabinius, besonders aber König Herodes I. baute solche schöner wieder auf, befestigte selbige und nannte sie, dem K. Augustus zu Ehren, Sebaste, 25 v. Chr. Das Christenthum fand dort zeitige bereitwillige Aufnahme (Apostelg. 8, 5—9. 14—17). Sebaste wurde dann der Sitz eines Bischofs, es zerfiel aber nach und nach in Trümmern. Selbige sind noch jetzt bei dem heutigen Dorfe Sebustieh zu sehen, welches 26 Fuß über dem Meere, drei Stunden nordwestlich von Sichem liegt, an der Ostseite des Berges. Man zeigt hier die Gräber der Propheten Abdias und Eliseus, besonders aber das Grab Johannes des Täufers, über dem eine Moschee gebaut ist, nebst Resten einer alten Kirche, welche solche umschließen. Außerdem findet man mehre merkwürdige Trümmer um und auf dem Berge. Die Gegend ist reich und fruchtbar an schönen Gewächsen und Bäumen.

II. **Samaria**, **Samarien**; so wurde schon zur Zeit Königs Jeroboam I. das Reich Israel genannt, also vor Gründung der Hauptstadt (3 Kön. 13, 32. S. Kap. 21, 1), welche K. Amri auf dem von Somer erkauften Berge Samaria gründete und nach demselben benannte (Kap. 16, 23. 24); nach der Stadt hieß wiederum die Landschaft. Eigentlich war also Samaria der mittlere Theil von Palästina auf der Westseite des Jordans. Es gränzte gegen Süden an Judäa und gegen Norden an Galiläa; gegen Osten an den Jordan und gegen Westen an einen Küstenstrich zu Judäa geschlagen. Samaria umfaßte den Stamm Ephraim, den halben Stamm Manasse und einen Theil von Issachar, und er-

streckte sich von Scythopolis bis Akrabathene (S. 1 Makkab. 5, 66. Kap. 10, 38. Kap. 11, 28. 2 Makk. 15, 1). Samaria war bergig, aber quellen- und weidereich, auch fruchtbar an Obst und an Weinbergen (Jer. 31, 5). Die Einwohner von Samaria wurden von Salamanasar nach Assyrien abgeführt (4 Kön. 17, 6. 23. Kap. 18, 11). Im Jahre 37 vor Chr. kam Samaria nebst dem ganzen jüdischen Lande an Herodes I.; aber im Jahre 6 nach Chr. wurde es zur römischen Landschaft Syrien geschlagen. Jesus kam auch nach Samaria (Luk. 17, 11. Joh. 4, 4) und nach seinem Befehle (Apostelg. 1, 8) wurde in dieser Landschaft bald eine christliche Gemeinde gegründet (Apostelg. 8, 1. Kap. 9, 31. Kap. 15, 3).

Samariter, Samaritaner, die Bewohner von Samarien. So wurden nach der Zerstörung des Reiches Israel hauptsächlich die Aväer, Emathiter, Kuthäer und andere heidnischen Stämme genannt, welche durch die Assyrer in die verödeten Gegenden verpflanzt wurden, dort mit den zurückgebliebenen ärmern Israeliten verschmolzen, und sogar in der wahren Gottesverehrung unterrichtet wurden, aber dabei noch den Götzen dienten (4 Kön. 17, 24—41); bis endlich Ezechias, König von Juda, alle Israelten zur Theilnahme an den wahren Gottesdienst einladete (2 Chron. 30, 1—11), und darauf den Götzendienst nicht nur in Juda, sondern auch in Israel zerstörte (2 Chron. 31, 1), was dann Kön. Josias vollendete (K. 34, 1. 6. 7. 4 Kön. 23, 19. 20), mithin die von den Propheten gewünschte Wiedervereinigung thatsächlich bewirkte (Isai. 11, 13. Ezech. 37, 16 u. f.). Allein der seit der Trennung des Davidischen Reiches entstandene Haß zwischen Juda und Israel war durch die Vermischung der Letztern mit den Heiden nur noch bei Erstern gestiegen. Er zeigte sich besonders, als die israelitischen Samaritaner an dem zweiten Tempelbau nach der Wegführung Theil nehmen wollten; die Judäer verwarfen alle Versuche dazu beharrlich, und die beleidigten Samariter rächten sich durch allerlei Umtriebe an Jenen (1 Esdr. 4. 2 Esdr. 4. Kap. 6). Als nun Sanaballat, der persische Statthalter, ein eignes Oberpriesterthum in Samarien errichtete, und auf dem Berge Garizim bei Sichem, um 440 v. Chr. einen Tempel erbauen ließ, da war der Schritt zur völligen Trennung gethan. Zwar zerstörte Johann Hyrkan I. diesen Tempel (129 v. Chr.); allein die Samaritaner fuhren fort, ihre Andacht auf dem heiligen Berge zu verrichten und zu opfern (Joh. 4, 20. Vergl. Deutr. 27, 4). So ist der Haß zwischen den Samaritern einerseits und zwischen den Galiläern und Judäern andererseits leicht begreiflich (Vergl. Eccli. 50, 27. 28. Luk. 9, 52. 53). Bei Letzteren wurde der Name Samariter förmlich zum Schimpfworte, welches einen Religionsfeind und schlechten Menschen bezeichnete (Joh. 8, 48). Sie vermieden ferner jede Gemeinschaft mit den Samaritern (Joh. 4, 9, 27), und versagten ihnen die geringsten Liebesdienste. Die Samaritaner waren im Ganzen mäßiger gesinnt und hatten reinere Begriffe von dem Messias (Joh. 4, 25). Jesus sendete zwar anfangs seine Jünger nicht zu den Samaritern (Matthäus 10, 5), aber bald durchwanderte Er nicht nur Samaria (Luk. 17, 11 u. f. Joh. 4, 4. 5. 7), sondern Er stellte auch die Samariter öfters als Muster der Nachahmung dar (Luk. 17, 16 u. f. Kap. 10, 33—37), und fand bei denselben willige Aufnahme (Joh. 4, 39—42). Die Ueberbleibsel der Samariter leiten sich von den segnenden Stämmen her (S. Deutr. 27, 12), und geben für Ephraimiten sich aus. Sie beobachten genau das mosaische Gesetz: den Sabbath, die Beschneidung und die Waschungen; feiern die mosaischen Feste, essen das Passahlamm, und glauben an die Engel und an die Auferstehung. Sie erkennen aber nur den Pentateuch als göttlich an, der von Abisua, den Enkel Aaron's, geschrieben seyn soll (S. 1 Chron. 6, 4); die Bücher Josue und der Richter ehren sie blos, die meisten übrigen Bücher der heiligen Schrift verwerfen sie, weil selbige Stellen gegen sie enthalten. Sie beten jährlich dreimal auf dem Garizim, zu Sichem opfern sie. Die Sprache dieses merkwürdigen Volksrestes (bei Sichem) nähert sich mehr dem aramäischen als dem althebräischen Dialekte.

Sambuka, ein dreieckiges, harfenähnliches Instrument, mit 4 Saiten bezogen, bei den Chaldäern üblich (Vgl. Dan. 3, 5. 7).

Samen. 1) Der Stoff der Fortpflanzung; der Samenstaub; die Körner der Gewächse, woraus andere erzeugt werden (Genes. 1, 11. 12. Kap. 47, 23. Isai. 5, 10. K. 61, 11. Matth. 13, 31. 32). Es war im Gesetze verboten, einen Acker mit zweierlei Samen zu besäen, weil überhaupt jede Vermischung untersagt war, als der gottgefälligen Absonderung der Israeliten entgegen (Lev. 19, 19. Deutr. 22, 9). Samen heißt ferner: 2) Saatfeld, Aussaat (Jerem. 35, 9. Job 39, 12). 3) Der menschliche Fortpflanzungsstoff (Lev. 15, 16. K. 22, 4. Weish. 7, 2). 4) Die erzeugten Kinder, Nachkommenschaft (Gen. 12, 7. Kap. 13, 15. 16. Kap. 17, 7. 8. Kap. 22, 17 u. a. O. 1 Kön. 20, 42. 4 Kön. 11, 1. Psalm. 36, 25. 28. Isai. 45, 26. Luk. 1, 55). 5) Stamm, Geschlecht (1 Esdr. 2, 59. Psalm. 24, 13. S. Isai. 1, 4. Kap. 57, 3. 4). 6) Mittel zur Erhaltung eines Geschlechts (Röm. 9, 29. S. Isai. 1, 9). 7) Geistige Fortpflanzung, die Gläubigen (Isai. 44, 3. Kap. 53, 10. Kap. 65, 23. Matth. 13, 38. 1 Joh. 3, 9. Siehe Joh. 3, 5. 6 u. f.). 8) Das Wort Gottes (Matth. 13, 3. 24. 27. Luk. 8, 5. 11. 1 Petr. 1, 23). 9) Christus der Messias selbst (Genes. 3, 15. Kap. 22, 18. Kap. 26, 4. Kap. 28, 14. 2 Kön. 7, 12. Gal. 3, 16. S. Hebr. 2, 16).

Samgar, der dritte Richter in Israel, Sohn Anath's. Er bestellte das Feld, als die Philister anrückten; da zog er ihnen mit seinen Leuten entgegen, und erschlug 600 Feinde mit seinen Pflugeisen (Richt. 3, 31. Kap. 5, 6). Er war der Nachfolger Aod's (Richt. 3, 26), und wohl nur wenige Zeit Richter.

I. **Samir**, Schamir. 1) Eine Stadt auf dem Gebirge Juda (Josu. 15, 48). 2) Eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, wo der Richter Thola wohnte (Richt. 10, 1. 2). S. Semer.

II. **Samir**, ein Sohn des Micha, ein Levit (1 Chron. 24, 24).

Samma. 1) Der dritte Sohn Rahuel's, Enkel Esau's (Gen. 36, 13. 1 Chron. 1, 37). 2) Der dritte Sohn Isai's, Bruder König David's; er stritt mit König Saul gegen die Philister (1 Kön. 16, 9. K. 17, 13). 3) Der vierte Sohn Hebron's aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 43. 44). 4) Ein Fürst vom Stamme Ruben (1 Chron. 5, 8). 5) Ein Fürst vom Stamme Aser (1 Chron. 7, 37). 6) Einer der Helden David's, der Arariter genannt (1 Chron. 11, 44. [V. 27]). Siehe Semma.

Sammaa, Simea, der Sohn des Moholi, ein Vorsteher der Sänger unter König David (1 Chron. 6, 30).

Sammai. 1) Ein Sohn Rekem's aus Juda's Stamm (1 Chron. 2, 44. 45). 2) Ein Sohn Ezra's vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 17).

Sammeln. 1) Auf- und zusammenle-

sen (Exod. 16, 17. Denkspr. 10, 5. Eccli. 25, 5); mit Mühe und Sorge zusammen bringen (Psalm. 38, 7. Denkspr. 21, 6. Eccli. 14, 4. Kap. 31, 3. Isai. 39, 6). 2) Von Gott: mit besonderer Sorgfalt zusammenbringen (Isai. 40, 11. Kap. 43, 5. Kap. 54, 7. Kap. 56, 8. Jer. 23, 3. K. 32, 37. Ezech. 11, 17). Mit Einem sammeln: auf seine Seite seine Sache fördern (Matth. 12, 30. Luk. 11, 23). S. Versammeln.

Sammua, Schammu. 1) Der Sohn Zachur's vom Stamme Ruben, einer der zwölf Kundschafter des Moses (Num. 13, 5). 2) Ein Priesterhaupt zur Zeit Joakim's (2 Esdr. 12, 18).

Samos, eine berühmte Insel im agäischen Meere an der Küste Jonien's, nördlich Patmos; dem Dienste der Juno ergeben (1 Makkab. 15, 23). Dort landete der hl. Paulus (Apostelg. 20, 15).

Samothracia, eine Insel im agäischen Meere an der Küste von Thracien, nördlich Lemnos, auch Dardania genannt, Hauptsitz der Geheimnisse der Ceres und der Proserpina. Dort segelte der heilige Paulus vorbei (Apostlg. 16, 11). Jetzt heißt die Insel Samotraki, Samandrachi.

Samri, **Simri**. 1) Vater der Helden Jedihel und Joha (1 Chron. 11, 45). 2) Ein Levit zur Zeit des K. Ezechias (2 Chron. 29, 13).

Samsai, Simsai, der Geheimschreiber der chaldäischen Regierung zu Samaria, Feind der Juden (1 Esdr. 4, 8. 9. 17. 23).

Samson, Simson, 20 Jahre Richter in Israel (Richt. 15, 20), Sohn des Manue, aus dem Stamme Dan, und dessen bisher unfruchtbarer Ehefrau; wurde schon vor seiner Geburt durch einen Engel zum Nasiräat bestimmt, und dadurch zum Werkzeuge Gottes hinsichtlich der 40 Jahre lang von den Philistern bedrückten Israeliten ausgesondert (Richt. 13, 1. 2—5. 13. 14. 24). So wie er heranwuchs, zeigte er ungewöhnliche Kraft und Leibesstärke (V. 25). Als er mit seinen Eltern zu seiner Geliebten, einer Philisterin zu Tamnatha, hinabging (Kap. 14, 1—5), riß er unterwegs einen jungen Löwen in Stücken (V. 5. 6). Bei der Hochzeitfeier legte er den Philistern ein Räthsel vor, auf dessen Lösung er 30 schöne Kleider setzte (V. 8. 9. 10 — 14). Seine junge Frau entlockt ihm, von ihren Landsleuten eingeschüchtert, sein Geheimniß, und entdeckte solches jenen (V. 15—18); da erschlägt er dreißig Philister, entrichtet den Preis und verläßt seine Frau, die ihm untreu wird (V. 19. 20). Als er nun versöhnt wiederkehrt, findet er sie einem Andern vermählt (Kap. 15, 1. 2); da rächt er sich an den Philistern, indem er durch 300 Schakals, welche er mit den Schweifen zusammengebunden, und zwischen diesen brennende Fackeln gesteckt hat, ihre Felder verwüstet (V. 3 — 5); dafür tödten sie seine Frau und deren Vater (V. 6). Da er fortfährt, ihnen Schaden zu thun (V. 7. 8), so rücken sie förmlich wider ihn in's Feld und verlangen seine Auslieferung (V. 9 — 11). Gebunden wird Samson den Philistern verabfolgt; er aber zerreißt die neuen Stricke, und mit dem Kinnbacken eines Esels erschlägt er 1000 Philister (V. 12 — 17), worauf er wunderbar gelabt und gestärkt wird (V. 18. 19). Sein Volk aber wählt ihn zum Richter (V. 20). Frauenliebe hält ihn einst in Gaza über Nacht, und die Philister bewachen die Thore: er aber hebt beide Flügel aus und trägt sie davon (Kap. 16, 1 — 3). Doch eine neue Liebschaft mit Dalila (V. 4) bestrickt den Helden auf Anstiften der Philister (V. 5), und bringt ihn endlich dahin, daß er ihr das Geheimniß seiner Stärke — nachdem er sie einige Male getäuscht hatte — wirklich offenbart (V. 6—17). Da verrieth ihn die Treulose, schnitt ihm selbst seine sieben Haarlocken ab und übergab ihn den Händen der Philister, welche ihn blendeten, in Ketten nach Gaza führten, und dort zur Knechtsarbeit brauchten (V. 18 — 21). Indessen wuchsen Samson's Haare wieder; aber die Philister hielten ein Dankfest zu Ehren ihres Götzen Dagon, daß er jenen in ihre Hände gegeben habe, und im Uebermuthe ließen sie den Gefangenen holen und stellten ihn zwischen zwei Säulen, damit er vor ihnen spiele; es waren aber die Fürsten der Philister und viele Andere, bei 3000 Menschen, anwesend (V. 22 — 27). Samson ruft nun vertrauungsvoll den „Herrn" an, erfaßt die Säulen, reißt solche um, und begräbt sich mit seinen Feinden unter den Trümmern des Gebäudes (V. 28—30). Seine Verwandten bestatteten ihn ehrenvoll; er hatte Israel 20 Jahre lang gerichtet (V. 31). Die heilige Schrift rühmt seinen Glauben (Hebr. 11, 32—34. Vgl. 1 Kön. 12, 11), wo er Badan genannt wird. Samson ist das Beispiel eines gottgeweihten Gläubigen, der von Gott begnadigt, Kraft hat, so lange er seinem Gelübde treu bleibt, aber von einer sündlichen Neigung zum Falle gebracht, der Gnade und Kraft verlustigt geht; bis er sich endlich nach langer Buße wieder erhebt, neue Stärke faßt und als ein Held für Gottes Sache fällt. Samson in seiner Kraft und Stärke war auch ein Vorbild Christi. Ein Engel verkündete seine Geburt (Luk. 1, 31), Er war stark und mächtig (1 Kor. 1, 24), Er hilft aus geistiger Noth (Matthäus 1, 21); ist aller Welt Richter (Joh. 5, 22); hat den höllischen Löwen überwunden (Matth. 4, 3—11. S. 1 Petr. 5, 8); und hat durch seinen Tod die Macht genommen, dem, der des Todes Gewalt hatte: den Teufel (Hebr. 2, 14).

Samua. 1) Der älteste Sohn David's, welcher ihm zu Jerusalem geboren wurde (2 Kön. 5, 14. 1 Chron. 14, 4). 2) Der Vater des Leviten Abdas (2 Esdr. 11, 17).

I. **Samuel**, einer der berühmtesten Propheten und Richter in Israel. Er war der Sohn des Elkana und der Anna zu Ramathaimsophim, also genannt, weil ihn seine Mutter durch anhaltendes Gebet und das Gelübde, ihn dem Dienste Gottes zu weihen, erflehet hatte (1 Kön. 1, 1. 2. 9 — 11. 17. 20). Er wurde daher schon im dritten Jahre dem Hochpriester und Richter Heli zu Silo übergeben (V. 22—24. 28. Kap. 2, 11), und diente dem „Herrn", Dem er wohlgefiel (V. 18. 19. 21. 26), und welcher ihn mehrer Offenbarungen würdigte, weil Samuel getreu war (Kap. 3, 1 u. f.). Unter andern verkündigte er den Sturz des Hauses Helis (V. 11—14. 18). Nachdem solcher erfolgt war (S. Kap. 4, 10 —18), wurde Samuel von der Nation zum Oberrichter erkoren, welche Würde er lebenslänglich verwaltete, indem er von Ramatha aus, wo er einen Altar erbaute, jährlich die drei Hauptorte Bethel, Galgala, Masphat besuchte, um Israel zu richten; hier befreite er auch Israel von dem Joche der Philister (Kap. 7, 15—17. S. 3—8. 9—14). Als er nun alt geworden war, setzte er seine beiden Söhne Joel und Abia zu Richtern in Bersabee als seine Gehilfen ein; allein sie wandelten nicht in seinen Wegen (Kap. 8, 1 — 3). Da verlangten die Volksvertreter entschieden einen König von Samuel's Wahl, gegen seinen Wunsch und den Willen Gottes des Herrn; denn sie wollten einen König, der sie beherrsche nach der Weise anderer Völker; von einem nicht-theokratischen Könige erwarteten sie Heil (V. 4—7 — 9); vergebens warnte sie Samuel durch Vorstellung der Rechte eines Monarchen (V. 10 u. f. 19—21). Auf Gottes Befehl salbte

daher Samuel den Saul zum ersten König über Israel (V. 22. K. 9, 15—17 u. f. Kap. 10, 1); doch behielt er sein Ansehen und seine richterliche Gewalt, sogar über den König selbst, was er in der Rede aussprach, welche er zur Rechtfertigung seiner bisherigen Verwaltung an das Volk hielt (K. 12, 1—6. 7—12—15. 16—25). Als nun Saul (der eigentlich blos das Kriegshandwerk verstand) mehre Male nach eignem Gutdünken verfuhr, gab ihm Samuel Verweise (Kap. 13, 7—14. Kap. 15, 1—3. 9—22), und kündigte ihm endlich seine Verwerfung an (V. 23. 26. 28), worauf er die Hinrichtung des gefangenen Agag vollzog und den K. Saul verließ (V. 31 — 35). Nach Gottes Vorschrift salbte er dann zu Bethlehem den David zum Könige (Kap. 16, 1—13). Als David von Saul verfolgt wurde, floh er zuerst nach Ramatha zum Propheten Samuel (Kap. 19, 18 u. f.), worauf er seinen Bund mit Jonathas, dem Sohne Saul's, erneute (Kap. 20). Hieraus wollen Einige schließen, als habe David sich von Samuel zurückgezogen, um seinen sogenannten „ehrgeizigen" Entwürfen nicht zu dienen; allein die heilige Schrift bezeugt in den angeführten Stellen, daß Samuel in Allem nach Gottes Befehl, nicht nach Gutdünken handelte, und fern von niedrigen Absichten war. Samuel starb etwa im 98sten Jahre seines Alters, von ganz Israel beweint, und wurde zu Ramatha bestattet (Kap. 25, 1. Kap. 28, 3). Er wird als Prophet und Priester dem Moses an die Seite gesetzt (Jerem. 15, 1. Psalm. 98, 6. S. Apostelg. 3, 24. Hebr. 11, 32), und die heilige Schrift gibt ihm ein großes ehrenvolles Zeugniß (Eccli. 46, 16—22). Samuel war der Stifter der Prophetenschulen (1 Kön. 10, 5. 6. 10. Kap. 19, 20 — 24). Auch wird er allgemein für den Hauptverfasser der beiden ersten Bücher der Könige gehalten, welche man auch die Bücher Samuel's nennt. Die Geschichte knüpft sich an Richt. 16. oder K. 13. S. II. Könige.

Nach Samuel's Tode wurde die Lage König Saul's so bedenklich, daß er, von Gott verlassen aus eigner Schuld, sich an eine Wahrsagerin wandte, damit sie den Propheten Samuel vom Todten erwecke, den er um Rath fragen wollte (1 Kön. 28, 1. 4—7. 11). Wirklich erschien Samuel, wohl durch eine Fügung Gottes, und ehe die Beschwörerin ihre Gaukeleien begann, und weissagte dem Könige sein letztes trauriges Schicksal (V. 12 — 19. Vergleiche Eccli. 46, 23).

II. Samuel, Semuel. 1) Der Sohn Ammiud's, ein Familienhaupt des Stammes Simeon, zur Gränzberichtigung des Landes Chanaan bestimmt (Num. 34, 20. 29). 2) Ein Sohn des Thola, Enkel Issachar's (1 Chron. 7, 2).

Sanaballat, Saneballat, der Horoniter genannt, der persische Statthalter in Samarien und Galaad (jenseit des Jordans), welcher zu Gunsten der Samaritaner nicht nur dem Wiederaufbaue Jerusalems und des Tempels mannigfache Hindernisse in den Weg legte (2 Esdr. 2, 10. 19. Kap. 4, 1. 2. 7 u. f. Kap. 6, 1—14); sondern auch seinem Schwiegersohne, dem Priester Manasses zu Liebe, welcher seiner Ehe mit einer Heidin wegen Jerusalem verlassen mußte (K. 13, 28), ein eignes Oberpriesterthum in Samarien errichtete, und mit Erlaubniß des Königs Darius II. einen eignen Tempel auf dem Berge Garizim errichtete. S. Samariter.

Sanan, Zenan, Stadt im Stamme Juda, in der Niederung (Josu. 15, 37); wohl dieselbe wie Zaanan, Zaenan (hebr. Mich. 1, 11).

Sand. 1) Der viele Sand macht im Morgenlande das Reisen beschwerlich und öfters gefährlich; denn der Dunstkreis wird mit Staub angefüllt, und zuweilen erheben sich Sandsäulen, welche bald langsam, bald reißend schnell sich fortbewegen, so daß auch das beste Pferd ihnen nicht entfliehen würde (Exod. 2, 12. Jerem. 5, 22. Matth. 7, 26). 2) Sand ist das Bild: a) einer zahllosen Menge (Gen. 22, 17. Josu. 11, 4. Richt. 7, 12. Isai. 48, 19. Hab. 1, 9. Röm. 9, 27. Hebräer 11, 12); b) der Schwere, einer unerträglichen Sache (Job 6, 2. 3. Denkspr. 27, 3. Eccli. 22, 18); c) des Unwerthes (Weish. 7, 9).

Sanft; still, gelind (1 Kön. 19, 12), menschenfreundlich, liebreich, geduldig (Denkspr. 15, 1. Kap. 25, 15. Eccli. 4, 8. Isai. 29, 19. 1 Petr. 3, 4); annehmlich, Freude verursachend (hebr. Isai. 30, 10. Jerem. 31, 26. Zach. 11, 7. 10). Wird von der Lehre Christi gesagt (Matth. 11, 30).

Sanftmuth, Sanftmüthigkeit, Mäßigung des Zornes, des Hasses und der Rachgierde; die leidenschaftslose Gemüthsruhe dessen, der sich selbst beherrscht, seinen Beleidigern gegenüber (Psalm. 24, 9. Denkspr. 16, 19. 1 Kor. 4, 21. Ephes. 4, 26. Koloss. 3, 12. 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 2, 24. 25). In weiterem Sinne Bescheidenheit und Gelehrigkeit (Jak. 1, 21). Sie wird den Früchten des Geistes beigezählt (Gal. 5, 22. 23). Sanftmuth soll man üben: gegen Beleidiger (Denkspr. 12, 16. Matth. 18, 21 u. f.), nach dem Beispiele des Joseph (Gen. 45, 3 — 5. Kap. 50, 19—21), des Moses (Num. 12, 3. Eccli. 45, 4), des Königs David (1 Kön. 24, 5. 7. 10—13. 2 Kön. 16, 5. 6. 10 — 12), des heil. Paulus (2 Tim. 3, 10). Gegen Irrende und Fehlende (Gal. 6, 1. 2); gegen Arme (Eccli. 4, 8); gegen alle Menschen (Ephes. 4, 1. 2. Philipp. 4, 5. Tit. 3, 2. 1 Petr. 3, 15. 16). Solche hat eine große Verheißung (Ps. 36, 11. Matth. 5, 4) und befördert das äußere und innere Glück (Denkspr. 25, 15. Eccli. 1, 29. K. 3, 19. Kap. 10, 31. Isai. 29, 19. Matth. 11,29). Zur Sanftmuth führt: Erkenntniß eigner Fehler (Gal. 6, 1. 5. S. Matth. 7, 3—5), der Langmuth Gottes (Ephes. 5, 1. S. Matth. 5, 45), Bekämpfung eitler Selbstsucht (Jak. 1, 21. S. Gal. 2, 20), Nachdenken über die Nachtheile des Mangels derselben (Job 5, 2. Denkspr. 25, 8. Kap. 26, 21. Eccli. 30, 26. Jak. 1, 20. K. 3, 13—17). Sanftmuth ist eine Aeußerung christlicher Liebe (1 Kor. 13, 4—7).

Sanftmuth Christi bezeichnet die Uebung dieser Tugend, ähnlich der seinigen (2 Kor. 10, 1); denn Er wollte lieber wohlthun als strafen (Luk. 9, 54—56. Joh. 3, 17. K. 12, 47. S. Matth. 5, 44, 45); vergab gern seinen Peinigern (Luk. 23, 34. 1 Petr. 2, 23. S. Isai. 53, 7); trug seiner Jünger Schwächen mit Geduld (Matthäus 16, 6. 7. 8. 11. K. 18, 1 u. f.); und so verdiente er mit vollem Rechte den Namen des Sanftmüthigen (Matth. 11, 29. K. 21, 5. S. Zach. 9, 9).

Sänger, Sängerin. Solche wurden an den Höfen morgenländischer Fürsten gehalten (2 Kön. 19, 35. Eccle. 2, 8). Der König David bestellte für den gottesdienstlichen Gesang 4000 Sänger, welche unter der Leitung Asaph's, Heman's und Ethan's standen und in vier und zwanzig Klassen eingetheilt waren (1 Chron. 15, 19. K. 23, 5. 30. K. 25, 1 u. f. 2 Chron. 5, 12. Eccli. 47, 11. K. 50, 20). Sie wurden bei verschiedenen Anlässen gebraucht (Psalm. 67, 26. 2 Chron. 35, 25), und nach der Wegführung wieder eingeführt (1 Esdr. 2, 41. 65. 2 Esdr. 7, 1. 67. K. 12, 28 u. s. w.).

Sanherib. S. Senacherib.

Sanir, Senir, eine Bergspitze des Antilibanon (Deutr. 3, 9. Ezech. 27,

5), sonst Hermon genannt (Josu. 11, 3. 17).

Saph, Saphai, Sif, ein Riese vom Stamme Arapha, welchen der tapfere Sobochai erschlug (2 Kön. 21, 18. S. 1 Chron. 11, 29. Kap. 20, 4).

Saphan, 1) Sohn Aslia's (Eselias), der Geheimschreiber des Königs Josias, zugleich Rechnungsführer über die Tempelausgaben: der König bediente sich desselben zur Wiederherstellung des Gottesdienstes, nachdem ihm Saphan das aufgefundene Gesetzbuch vorgelesen hatte (4 Kön. 22, 3. 4. 8—10. 12—14. 2 Chron. 34, 8. 15—18). Der Vater des Gamarias (Jerem. 36, 10. 11. 12). 2) Ob Abikam (4 Kön. 22, 12. K. 25, 22. Jerem. 26, 24), Elasa (Jerem. 29, 3) und Jezonias (Ezech. 8, 11), die Söhne desselben Saphan's (Vgl. 2 Chron. 34, 20) gewesen seyen, ist wohl zu bezweifeln. 3) Ein Fürst der Gaditer im Lande Galaad (1 Chron. 5, 12). 4) Der zweite Sohn Machir's, ein Manassit in Galaad (1 Chron. 7, 15).

Sapharim, ein Sohn des Benjaminiten-Fürsten Gera (1 Chron. 8, 7. 8). S. Saharaim.

Saphat. 1) Der Sohn des Huri vom Stamme Simeon, einer der zwölf Kundschafter (Num. 13, 6. 18). 2) Der Vater des Propheten Eliseus, von Abelmehula gebürtig (3 Kön. 19, 16. 4 Kön. 3, 11). 3) Ein Sohn des Semeias aus König David's Geschlecht (1 Chron. 3, 22). 4) Einer der Oberhäupter der Gaditer, im Lande Basan wohnend (1 Chron. 5, 12). 5) Der Sohn des Adli, Aufseher über die Rinder K. David's (Kap. 27, 29).

I. **Saphathia,** Sephathia. 1) Der fünfte Sohn Kön. David's, von der Abital, geboren zu Hebron (1 Chron. 3, 3. 2 Kön. 3, 4). 2) Der Sohn Rahuel's, Vater des Mosollam (1 Chron. 9, 8). 3) Einer der Tapfern, welche dem verfolgten David getreu blieben (Kap. 12, 5). 4) Der Sohn des Maacha, Fürst des Stammes Simeon (1 Chron. 27, 16). 5) Ein Geschlecht, von dem 80 Mann aus Babylon wiederkehrten (1 Esdr. 8, 8). 6) Der Sohn Malaleel's, Vater des Amarias vom Stamme Juda (2 Esdr. 11, 4).

II. **Saphathias,** Sephathia. 1) Ein Sohn König Josaphat's von Juda, von dem eignen Bruder, König Joram, ermordet (2 Chron. 21, 2. 4). 2) Ein Nathineer-Geschlecht, welches (372 Köpfe stark) aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 2, 57. 2 Esdr. 7, 9. V. 59). 3) Der Sohn Mathan's, einer der Fürsten am Hofe des Königs Sedekias, welche den König zur Verfolgung des Propheten Jeremias bewegten, weil er die Strafgerichte über Juda verkündigte (Jer. 38, 1. 4. 6).

I. **Saphir** (Schönheit), eine Stadt, ⅔ Ml. im Osten von Neu-Asor (hebr. Mich. 1, 11), wohl das heutige es Sawafir.

II. **Saphir** oder **Sapphir.** Ein Edelstein von himmelblauer Farbe, auf dem Brustblatte Aaron's, der zweite in der andern Reihe (Exod. 28, 18. Kap. 39, 11); mit demselben wird der ausgespannte Himmel verglichen (Exod. 24, 10. Ezech. 1, 26. K. 10, 1), auch überhaupt ein werthvoller Gegenstand (Job 28, 6. 16. Hohel. 5, 14. Klagel. 4, 7. S. Ezech. 28, 13). Auf Sapphiren, d. h. auf einem festen, prächtigen Grunde sollte Jerusalem, bildlich als Mutter der wahren Religion, gebaut werden (Tob. 13, 21. Isai. 54, 11. Offenbar. 21, 19).

Saphira oder **Sapphira,** die mitschuldige Ehefrau des Ananias, welche mit ihm eines jähen Todes starb, weil beide den Apostel Petrus betrogen hatten (Apostlg. 5, 1. 2. 7—10). S. Ananias.

Saphon, Zaphon, eine Stadt im Stamme Gad, einst zum Reiche Sehon gehörig (Josu. 13, 27).

I. **Sara,** Sarah. Hieß Anfangs Sarai, und war die Gemahlin Abraham's: (Gen. 11, 29. 30) die Freie (Galat. 4, 22). Sie zog mit ihm von Haran nach Chanaan (Genes. 12, 5), und von da nach Aegypten, wo sie ihrer Schönheit wegen von ihm für seine Schwester ausgegeben, dennoch in den Palast des Pharao gebracht, aber einer schmerzhaften Krankheit wegen, welche den ganzen Hof befiel, dem Gemahl unangetastet wiedergegeben wurde (V. 10—20), worauf sie Aegypten wieder verließ (Kap. 13, 1). Gleiches Loos hatte sie später zu Gerar, in Abimelech's Frauengemach, wurde aber ebenfalls unbefleckt durch Gottes Fürsorge erhalten (Kap. 20). — Wegen Unfruchtbarkeit hatte sie ihrem Gemahl ihre ägyptische Magd Agar beigelegt (Kap. 16, 1—3); als selbige ihr geringschätzig begegnete, demüthigte sie solche (V. 4—6. 9). Obwohl schon betagt, wurde nun auch Sarai von Gott gesegnet; sie erhielt die Verheißung eines Sohnes nebst dem Namen Sara, als eine Mutter vieler Fürsten und Völker (K. 17, 15. 16. 19. 21). Bei Wiederholung dieser Verheißung durch drei Engel, lachte Sara ungläubig, läugnete solches und ward zurecht gewiesen (Kap. 18, [1. 2.] 9—15. Isai. 51, 2. Röm. 4, 19. Kap. 9, 9). Der Herr aber suchte sie heim und sie gebar den Isaak, dessen Namen eine Anspielung auf ihr Lachen war (Genes. 21, 1—3. 6. 7). Später entfernte sie die Agar nebst deren Sohn Ismael, was die heilige Schrift nicht tadelt (V. 9—12). Sara starb endlich in einem Alter von 127 Jahren zu Hebron, und wurde in der zweifachen Höhle, welche Abraham von den Hethitern kaufte, beigesetzt (Kap. 23, 1—3. 17—19). Die heilige Schrift rühmt die Sara (Hebr. 11, 11. 1 Petr. 3, 6).

II. **Sara,** die Tochter Raguel's zu Rages in Medien, hatte das Unglück, schon mit sieben Männern vermählt gewesen zu seyn, welche aber alle, sobald sie sich ihr genähert hatten, von einem bösen Geiste erwürgt worden waren (wahrscheinlich, weil sie ruchlose Wüstlinge waren), und mußte von ihrer Magd bittere Vorwürfe deßwegen erdulden. Sara wandte sich in ihrer Betrübniß zu Gott mit Beten und Fasten, voll Ergebung und Vertrauen (Tob. 3, 7—23). Gott erhörte auch ihr Gebet und sandte den Engel Raphael, ihr zu helfen (V. 24. 25). Dieser bestimmte für sie den jüngern Tobias als Gemahl (Kap. 6, 11—13); Letzterer heirathete sie (Kap. 7, 10. 15—20), und sie wurden durch dessen Unterricht ein nachahmungswürdiges Beispiel tugendhafter Eheleute (Kap. 6, 16—22. Kap. 8, 1—4—10). Sara begab sich mit ihrem Gemahl zu seinen Eltern nach Ninive (Kap. 10, 10—13. Kap. 11, 18), wo die Hochzeit nochmals gefeiert wurde (V. 21), und Raphael sich zu erkennen gab (Kap. 12, 14. 15). Später zog sie mit ihren zahlreichen Nachkommen nach Ekbathana, wo sie nach einem frommen Lebenswandel starb (Kap. 14, 14—17).

III. **Sara.** 1) Die Tochter des Patriarchen Aser (Genes. 6, 17. Num. 26, 46); welche von den Rabbinen sehr hoch geachtet wird. 2) Die Tochter Ephraim's, Enkelin des Beria, welche die Städte Ober- und Nieder-Bethoron nebst Ozensara wieder erbaut hat. (1 Chron. 7, 22. 23. 24).

Saraa, Zarea, Zorah. 1) Eine Gränzstadt im Stamme Dan, (Josu. 19, 41), der Geburtsort Samson's (Richt. 13, 2); in deren Gegenden er auch begraben wurde (Richt. 16, 31). Daniter von Saraa und Esthaol zogen aus (Richt. 18, 11). Beide Städte lagen 10 röm. Meilen

nördlich von Eleutheropolis. 2) Eine Stadt im Stamme Juda auch Sarea genannt (Josu. 15, 33); nebst andern vom K. Roboam befestigt (2 Chron. 11, 10. S. 2 Esdr. 11, 29). Wahrscheinlich sind beide Saraa nur eine Stadt. S. Esthaol. Die Ortschaft Sarah, beinahe 6 Stunden nördlich von Beit Dchibrin (Eleutheropolis) steht wohl an der Stelle des alten Saraa.

Sarai, Scharai, ein Israelit von den Nachkommen Bani's, welcher seine gesetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 40.)

Saraia, Seraja. 1) Der Sohn Thanehumeth's aus Netophati (4 Kön. 25, 23). S. Sareas. 2) Der Sohn des Kenez, Bruder Othoniel's, Vater des Joab, dessen Nachkommen Handwerker waren (1 Chron. 4, 13. 14). 3) Der Sohn Asiel's, eines der Geschlechtshäupter des Stammes Simeon (Kap. 4, 35). 4) Ein Oberhaupt, welcher aus der Gefangenschaft wiederkehrte (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 12, 1). 4) Einer der Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 2). 5) Der Sohn Esriels zur Gefangennehmung der Propheten Jeremias und Baruch beauftragt (Jer. 36, 26).

Saraias, Saraja. 1) Der Geheimschreiber K. David's; wohl zugleich Rechtsgelehrter und Gesetzverständiger (2 Kön. 8, 17). 2) Der Sohn des Azarias, zur Zeit der Zerstörung Jerusalem's Hochpriester, Vater Jozedek's (1 Chron. 6, 14). Er wurde von dem Feldherrn der Babylonier nach Reblatha (nebst vielen Andern) geführt und dort hingerichtet (4 Kön. 25, 18. 20. 21. Jer. 52, 24—27). Er war auch der Großvater des Esdras (1 Esdr. 7, 1. 2 Esdr. 11, 11). 3) Ein Sohn des Nerias und wie man vermuthet ein Bruder des Baruch (Jer. 32, 12. Baruch 1, 1). Jeremias befahl ihm, die geschriebene Weissagung von der Zerstörung Babylon's den Juden im Exil vorzulesen und darauf selbige in den Euphrat zu versenken, zum Zeichen des unwiderruflichen Unterganges jenes Staats (Jer. 51, 59—64).

Saraim, Saaraim, eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 36). Bis Saaraim verfolgten die siegreichen Israeliten die Philister nach der Ueberwindung Goliath's (1 Kön. 17, 52).

Saraiten, Soriten, ein jüdisches Geschlecht von den Nachkommen des Salma. Sie bewohnten die Hälfte der fruchtbaren Gegend, die Ruhe genannt (1 Chron. 2, 53. 54).

I. **Saraph**, der Name eines Mannes, in der Vulgata durch Brenner, so wie Joab durch der Freie, übersetzt (1 Chron. 4, 22). Man hält sie für Chelion und Mahalon (S. Ruth 1, 2).

II. **Saraph**. Benennung der feurigen Schlangen im Grundtexte (Num. 21, 6).

Sarar, der Vater des Davidischen Helden Ajan (2 Kön. 23, 33).

I. **Sarasar**, Sar-Ezer, der zweite Sohn des assyrischen Königs Sennacherib, der ihn im Tempel des Nesroch ermordete (4 Kön. 19, 37. Isai. 37, 38).

II. **Sarasar**, ein vornehmer Jude zu Babylon, welcher einige Abgeordnete nach Jerusalem sandte, damit sie im Tempel beten und sich wegen Beobachtung gewisser Fasten belehren lassen sollten (Zach. 7, 2. 3).

Sarathasar, Zereth-Sahar, eine Stadt im Stamme Ruben, auf dem Gebirge des Thales Bethphegor (Josue 13, 19).

Sardes, Sardis, die reiche sittenlose Hauptstadt von Lydien, einst der Königsitz des von Cyrus überwundenen Krösus, am Goldsand führenden Fluß Paktolus, am nördlichsten Vorsprunge des Berges Tmolus; unter den Persern die Schatzkammer der kl. asiatischen Einkünfte, später im Besitze der Römer. Zu den Zeiten der Apostel bildete sich zu Sardes eine christl. Gemeinde; der h. Johannes richtete an den Bischof daselbst ein merkwürdiges Ermahnungsschreiben im Namen Christi (Offenb. 1, 11. Kap. 3, 1—6). An der Stelle der alten Herrscherstadt steht das unansehnliche Dorf Sart mit Resten einstiger Pracht.

Sardier, Sarder, Sardis. Ein gewöhnlich blutrother (röthlicher) durchsichtiger Edelstein, jetzt Karneol; am geschätztesten, wenn er keine Adern hat; auf Aaron's Brustblatte der erste in der ersten Reihe (Exod. 28, 17. Kap. 39, 10. S. Ezech. 28, 13. Offenb. 4, 3. Kap. 11, 20).

Sardonich. Ein Edelstein, eine Zusammensetzung vom Sarder und Onyx, von weiß, schwarz und rother Farbe (Offenb. 21, 20).

Sareas, Serajas, der Sohn des Thanehumeth, einer der jüdischen Fürsten, welche von der Wegführung befreit, in Juda zurückgeblieben waren (Jer. 40, 8). Der Statthalter Godolias ermunterte sie, ferner daselbst zu verweilen (V. 9. 10. S. 4 Kön. 25, 23. 24).

Sared, Sered, der erstgeborne Sohn Zabulon's, Enkel Jakob's (Gen. 46, 14). Der Stammvater der Sarediter (Num. 26, 26). S. auch Zared.

Sareda, Zareda, eine Stadt des Stammes Ephraim, Geburtsort des nachmaligen Königs Jeroboam (3 Kön. 11, 26). Vielleicht eine mit Saredatha, wo berühmte Erzgießereien waren (2 Chron. 4, 17). S. Sarthan.

Sarepta, Sarephta, Zarpath, ein Städtchen Phöniciens, 3 Stunden von Sidon und 6—7 von Tyrus (Abb. B. 20); mit gutem Wein- und Oelbau und berühmten Schmelzhütten. Dort wirkte der Prophet Elias mehre hohe Wunder, durch Ernährung einer Wittwe und Erweckung ihres Sohnes (3 Kön. 17, 9 u. f. 17 u. f. Siehe Luk. 4, 26). Später hieß dieses Städtchen Afsareb, jetzt findet man dort das Dorf Sarfand mit mehren Trümmern.

Sares, ein Sohn Machir's von der Maacha (1 Chron. 7, 16).

Sarg; Behältniß für Todte. In einem Sarge von Sykomorenholz begraben zu werden, war ein Vorzug hoher Personen in Aegypten (Genes. 50, 25). Sie wurden daselbst aufrecht gestellt, in unterirdische Gemächer. — Bei den Juden, wie bei den Römern, wurden später die Todten auf einer Art Sänfte oder Bahre mit einer Decke bedeckt zu Grabe getragen, wornach Luk. 7, 14. zu erklären ist. — Bei hohen Personen waren diese Bahren eine Art Paradebett und sehr prächtig (2 Kön. 3, 31).

Sargon, Beiname eines Königs von Assyrien, am wahrscheinlichsten Sennacherib's; er plünderte Aethiopien und Aegypten (Isai. 20, 1. 3. 4).

Sarih, eine Gränzstadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 10).

I. **Saron**, ein Reich in Chanaan, welches Josue eroberte (K. 12, 18).

II. **Saron**, Sarona. 1) Eine Ebene, welche sich vom Berge Thabor bis zum See Genezareth erstreckte; noch jetzt eine der schönsten Gegenden von Palästina, vorzüglich zur Viehzucht geeignet (1 Chron. 5, 16). 2) Eine Ebene am Mittelmeere, welche sich vom Berge Karmel bis gegen Lydda und Joppe hinzieht; die ebenfalls sehr fruchtbar und weidereich, daher sehr angebaut und bevölkert ist (1 Chron. 27, 29. Hohel. 2, 1. Isai. 33, 9. Kap. 35, 2. Kap. 65, 10). Der heilige Petrus bekehrte diese Gegend zum Glauben (Apostelg. 9, 33 — 35).

Sarohen, Saruhen, eine Stadt im Stamme Simeon (Josu. 19, 6).

Sarsachim, einer der Feldherren des K. Nabuchodonosor bei der Eroberung Jerusalems (Jer. 39, 3). Sein Name soll die Würde eines Obermundschenken bezeichnen.

Sarthan, Sarthana, Saredatha,

Zarthan, eine Stadt im Stamme Gad oder Ephraim, wahrscheinlich dem Jordan gegen Abend unweit Scythopolis (Bethsean) gelegen. Bei derselben überschritten die Israeliten den Jordan, und das Wasser stand bis dahin stromaufwärts (Josu. 3, 16). Unter K. Salomon war Bana Landvogt in jener Gegend (3 Kön. 4, 12); und dieser König ließ daselbst die großen Gefäße für den Tempel verfertigen (K. 7, 46. S. 2 Chron. 4, 17). Sarthana war vielleicht eine Stadt mit Sareda, Geburtsort Jeroboams (3 Kön. 11, 26).

Sarug, Serug, ein Sohn Reu's oder Regu's, Vater Nachor's des Aeltern; er erreichte ein Alter von 230 Jahren (Genes. 11, 20—23). Auch war er einer der Ahnen des Messias (Luk. 3, 35).

Saruia, Sarvia, Zeru-Ja, eine Tochter Isai's, Schwester K. David's, Gemahlin Aser's und Mutter der drei Helden Abisai, Joab und Asael (1 Chron. 2, 13—16. 2 Kön. 2, 18. Kap. 3, 39. Kap. 19, 22).

Sassabasar, Sesbazar, der chaldäische Name des Zorobabel in der Verweisung (1 Esdr. 1, 8. Kap. 5, 14).

Satan. Ein hebräisches Wort, bezeichnend Feind, Verführer (2 Kön. 19, 22. Matth. 16, 23. Mark. 8, 33). Als solcher der Teufel, die bösen Engel oder Geister, als Feinde alles Guten, und Widersacher Gottes, Der, wegen ihres Abfalles, sie in die Hölle verstieß (Job 4, 18. Matth. 25, 41. Luk. 10, 18. Jak. 2, 19. 2 Petr. 2, 4. Br. Jud. V. 6. Offenb. 12, 7. 9. S. Kap. 20, 2. 9). In dieser eigentlichen Bedeutung bewirkte der Satan unter der Gestalt einer Schlange den Sündenfall unserer Stamm-Eltern (Genes. 3, 1—6. 14 u. f. Weish. 2, 24), und das traurige Schicksal Job's, indem er seine Tugend verdächtigte, und ihm die schrecklichsten leiblichen Uebel zufügte (Job 1, 6 u. f. 12—19. Kap. 2, 1. 2—7); er reizte den David zu einem verderblichen Unternehmen (1 Chron. 21, 1); und klagte den Hochpriester Josue an (Zach. 3, 1. 2. Ps. 108, 6. S. auch Offenb. 12, 10). Besonders trachtete er, das Werk der Erlösung u. s. w. zu hintertreiben; denn er versuchte sogar den göttlichen Heiland Jesus (Mark. 1, 13. Matthäus 4, 10. S. Luk. 4, 1—13); er verleitete den Judas zu seinem Verbrechen (Luk. 22, 3. Joh. 13, 2. 27); und suchte auch die andern Jünger zu verführen (Luk. 22, 31). Er strebte, die Verbreitung des Christenthums zu hindern (Apostlg. 5, 3. K. 13, 9. 10. 1 Thessal. 2, 18); die Christen durch erregte Verfolgungen zum Abfalle zu verleiten (2 Kor. 2, 11. 1 Thessal. 3, 5. Ephes. 6, 11—13. 16. Offenb. 2, 10); und durch Irrlehrer den Glauben gleich in der Geburt zu ersticken (Röm. 16, 20. 2 Kor. 11, 3. 13—15. 1 Tim. 4, 1. Kap. 5, 15. Offenbar. 20, 7). Er sucht noch stets die Irrthümer und Laster, besonders unter den Heiden, zu befördern und zu erhalten (Ephes. 2, 2. 3. 2 Thess. 2, 9. 10. 2 Tim. 2, 26. 1 Joh. 2, 13. 14. Kap. 3, 8); und uberhaupt die Wirkungen der Lehre Jesu zu hindern (Matth. 13, 19. 25. 28. 39. Mark. 4, 15. Luk. 8, 12. S. Kap. 13, 16). Doch steht der Christ nicht unter der Herrschaft des Satans; denn Christus kam, um seine Macht zu zerstören (Luk. 10, 17—19. Joh. 12, 31. K. 16, 11. Koloss. 1, 12. 13. Kap. 2, 15. Hebr. 2, 14. 15. 1 Joh. 3, 8. S. Offenb. 20, 1—3. Kap. 12, 9) und Seine Kraft, den Menschen mitgetheilt, überwiegt den Einfluß des Satans (1 Joh. 3, 9. Kap. 5, 18. S. Jak. 4, 7. 8). Man widersteht dem Satan durch den Glauben und durch das Gebet (Ephes. 6, 16—18); durch das Vertrauen auf Gottes Beistand (1 Kor. 10, 13. Siehe Röm. 8, 15. Hebr. 3, 6); durch Nüchternheit und Wachsamkeit (Ephes. 4, 27. 1 Petr. 5, 8. 9. Siehe 2 Tim. 1, 7). Vergl. Teufel.

Dem Satan übergeben: heißt, Einen in den Zustand eines vom Satan körperlich Gequälten versetzen, mit Krankheit bestrafen; ein Strafwunder, welches die Apostel an Menschen verrichteten, welche wegen ihrer Laster im Kirchenbanne waren, um solche zu bessern (1 Kor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20. Siehe Apostlg. 5, 3. 5. Kap. 13, 11).

Satans-Burg, solche befand sich, nach der Meinung der Rabbiner, in der Luft, oder ist die Luft selbst (Ephes. 2, 2. Kap. 6, 12); dort, glaubte man, hielte sich ein Theil der bösen Geister auf, und verleitete die Menschen besonders zu Sünden des Geistes, während ein anderer auf der Erde zu mehr körperlichen Sünden verführe (Vergl. 1 Petr. 5, 8), und ein dritter zur Peinigung der Verdammten bestimmt sey (S. Matth. 25, 41).

Satans-Reich. Der Heiland stellt den Satan gleichsam als einen Herrscher vor, dem andere böse Geister zu Gebote stehen (Matth. 12, 25. 26. Mark. 3, 24—26. Luk. 11, 17. 18). Lasterhafte sind seiner Herrschaft unterworfen (Apostlg. 26, 18. S. Offenb. 12, 9. Kap. 20, 7).

Satans-Schule oder **Synagoge**, sind Verführer, Ungläubige, Verfolger; die jüdische Synagoge, weil der böse Geist, der in ihr wohnte, dem Evangelium widerstand und dessen Boten verfolgte (Offenb. 2, 9. Kap. 3, 9).

Satans-Tiefen, sind versteckte, geheime Religionslehren der Irrlehrer; Arglist, Bosheit, welche sie Tiefen Gottes nennen möchten (Offenb. 2, 24. S. Röm. 11, 33).

Satans-Thron, Stuhl, sind bildlich Abgötterei und Unzucht, oder auch die Stadt Pergamus als Sitz des Götzendienstes, des Aeskulaps, dem man sogar den Namen Heiland beilegte; so wie wegen der Christenverfolgungen daselbst (Offenb. 2, 13).

Satt, Sättigen. 1) Zunächst durch Speise und Trank hinlänglich befriedigt (Psalm. 58, 16. Eccli. 18, 25. Job 27, 14. Matth. 15, 33. 37). Essen und satt werden: genug essen; hinlänglichen Vorrath haben; im Wohlstande leben (Deutr. 6, 12. Kap. 11, 14. 15. Kap. 31, 20. 1 Kön. 2, 5. 2 Esdr. 9, 25. Denkspr. 30, 9. 22. Oseas 13, 6). 2) Hinlänglich befriedigt; a) durch Sinnengenuß (Eccle. 1, 8. K. 4, 8. K. 5, 9. Isai. 56, 11. Ezech. 16, 28. 29); b) durch Genuß des Geistes und Herzens; besonders durch die Befriedigung, welche das Christenthum hinsichtlich der geistigen Güter gewährt (Ps. 16, 15. K. 21, 27. K. 90, 16. K. 106, 9. Jerem. 31, 25. Matth. 5, 6. Mark. 7, 27. Luk. 6, 21. Offenb. 3, 17). 3) Ersättigt werden: die Folgen seines Verhaltens erfahren (Denkspr. 1, 29. 31. Kap. 18, 20. S. Klagl. 3, 15). 4) Satt seyn: einen gerechten Eckel an etwas haben (Isai. 1, 11).

Satzung. 1) Verordnung, Gesetz, Vorschrift; so das levitische Gesetz (Lev. 18, 4. 5. 26. 30. K. 20, 8. 22. K. 26, 3. Soph. 3, 18); 2) dasselbe als Anfangsvorschrift, Elementarlehre (Gal. 4, 3. 9. Koloss. 2, 8. 20); 3) die christlichen Lehren (2 Thess. 2, 14. K. 3, 6). 4) Gebote, Gesetze Gottes überhaupt (Psalm. 118, 8. 12. 16. 23. 24. 26. 27. 33. 48. 54. 56. 68. 71. 80. 87. 93. 94. 112. 117. 124. 135. 141. 145. 155. 164. 171).

Satum, ein hebräisches Getraide- und Kannenmaaß, der dritte Theil des Ephi, dem Modius gleich (Genes. 18, 6. Ruth. 2, 17. Matth. 13, 33).

Sau. S. Schwein.

Sauerteig. 1) Der Gährungsstoff des Brodes (Exod. 23, 18); das mosaische Gesetz verbot während des Paschafestes nicht allein gesäuertes Brod

zu essen, sondern auch irgend eine Art von Gesäuertem im Hause zu haben (Kap. 13, 3. 6. 7), zur Erinnerung an die Eile, mit welcher die Israeliten Aegypten verlassen und den ungegährten Teig mit sich nehmen mußten (Kap. 12, 33. 34). Auch sollten alle Speiseopfer ohne Sauerteig bereitet werden (Leo. 2, 11. K. 6, 17. Amos 4, 5); wohl besonders, weil die Heiden gesäuertes Brod opferten. 2) Uneigentlich, a) die allmälige Wirkung des göttlichen Wortes in den Herzen der Menschen (Matth. 13, 33. Luk. 13, 21); b) aber auch ansteckende, gefährliche Grundsätze; schädliche Irrthümer und Laster (Osee 7, 4. Matth. 16, 6. 11. 12. Mark. 8, 15. 1 Kor. 5, 6 — 8. Gal. 5, 9).

Saufen. 1) In großer Menge, begierig trinken (Ezech. 39, 17 — 19). Das Blut der Erschlagenen saufen: die Vortheile des Sieges benutzen (Num. 23, 24); den Kelch aussaufen, austrinken bis auf die Hefen: die göttlichen Strafen in vollem Maße erfahren (Ezech. 23, 32—34. S. Hab. 2, 16). 2) Saufen, Sauferei heißt ein heidnisches (1 Petr. 4, 3) und ein viehisches Laster (Isai. 5, 11. 22. Kap. 56, 12. Amos 4, 1); es schadet dem zeitlichen Wohle (Denkspr. 20, 1. Kap. 23, 20. 21. Eccli. 19, 1); verursacht allerlei Unheil und Uebel (Denkspr. 23, 29—35. Eccli. 31, 30 — 40. Ephes. 5, 18); macht für die Zukunft unglücklich (Isai. 5, 11. 14. Luk. 21, 34); und schließt vom Reiche Gottes aus (Gal. 5, 21).

Säugamme, Frauen, welche den Kindern die Milch reichen, Mutterstelle bei ihnen vertreten (Genes. 24, 59. Kap. 35, 8. 2 Kön. 4, 4. 2 Chron. 22, 11). Sinnbildlich die zärtliche Sorgfalt Gottes für die Israeliten (Isai. 49, 23. S. K. 60, 16).

Säugen, Saugen, Muttermilch trinken, zu trinken geben, von Kindern (Job. 3, 12. Luk. 11, 27). Die Hebräerinnen pflegten ihre Kinder bis ins dritte Jahr selbst zu säugen und die Entwöhnung durch ein Gastmahl zu feiern (Genes. 21, 8. Exod. 2, 9. 1 Kön. 1, 23. 2 Makk. 7, 27). Säugende Thiere (S. Klagl. 4, 3) hatten einen größern Werth (Genes. 32, 15. Kap. 33, 13); und wurden von Reisenden vorgezogen (Richt. 5, 10. 4 Kön. 4, 22. 24), weil sie in dem wasserarmen Morgenlande vor dem Verschmachten schützten. Saugen heißt bildlich geistige Güter genießen (Isai. 66, 11. 12). Die Menge des Meeres saugen: vom Handel am Meere reich werden (Deutr. 33, 19). **Säugende:** Amme oder Mutter (Matth. 24, 19. Luk. 21, 23).

Säugling, ein Kind, welches sich von der Muttermilch nährt (Deutr. 32, 25. Isai. 11, 8). Die grausamen Sieger schonten öfters auch den Säugling nicht, wohl um den Feind gänzlich zu entkräften (1 Kön. 15, 3. K. 22, 19. Jerem. 44, 7. Klagl. 2, 11. Kap. 4, 4). Die Unmündigen und Säuglinge beschämen die Feinde und Verächter Gottes (Matth. 21, 16. Psalm. 8, 3).

Save-Kariathaim, wahrscheinlich ein Feld nahe bei der Stadt Kariathaim, wo die Emiter wohnten (Gen. 14, 5).

Save-Thal, ein Thal unweit Jerusalem (Genes. 14, 17). Siehe Königsthal.

I. **Saul;** der erste König der Israeliten um das Jahr 1100. Er war ein Sohn des Kis, aus dem Stamme Benjamin, ein wohlgebildeter, hochwuchsiger Mann (1 Kön. 9, 1. 2. 21); er wurde von seinem Vater ausgesandt, die verlorenen Eselinnen zu suchen (V. 3 u. f.), ward vom Seher Samuel gastfrei aufgenommen und bewirthet (V. 14. 18—20. 22 u. f.), auf das Dringen des Volkes von Gott selbst zum Könige ausersehen und durch den Propheten Samuel gesalbt (V. 15 — 17. 26. 27. Kap. 10, 1). Alsbald geschahen — nach der Vorhersagung des Letztern — verschiedene Zeichen und der Geist Gottes kam über Saul (Kap. 10, 2—9—12). Saul ward auch durch das Loos erwählt und wenigstens theilweise zu Maspha anerkannt (V. 17—27); als er aber die übermüthigen Ammoniter glücklich besiegt hatte, wurde er allgemein und mit Jubel zu Galgala zum Könige ausgerufen (Kap. 11, 1 u. f. 14. 15). Saul, jetzt König der Israeliten (K. 13, 1), errichtete eine Leibwache von 3000 Mann (V. 2); er stellte bald das Ansehen der gesunkenen israelitischen Nation wieder her, besiegte deren Feinde in mehreren Kriegen und erweiterte seine Gränzen (Kap. 13, 3. 4. 5. 15 u. f. Kap. 14, 1 u. f. 20—23. 47. 48. 52. Kap. 15, 1—8). Doch Saul zeigte sich zugleich eigensinnig und ungehorsam gegen Gottes Befehle und dessen Stellvertreter Samuel: indem er öfter nach eignem Gutdünken handelte (Kap. 13, 9—14. Kap. 15, [3.] 9—12 u. f.); da kündigte ihm dieser seine und seines Hauses Verwerfung im Namen Gottes an (V. 16 u. f. 22. 23. 26—29), und verließ ihn (V. 34. 35), obwohl Saul sein pflichtwidriges Benehmen zu entschuldigen suchte (V. 13. 20. 21), doch seine Reue war eine blos äußerliche (V. 24. 25. 30. 31). So mußte Samuel, auf des „Herrn" Geheiß, den David in der Stille zum Könige salben (K. 16, 1 — 3. 11 — 13). Von dieser Zeit an wich der Geist Gottes vom Könige Saul und ein böser Geist begann ihn zu quälen (Kap. 16, 14. 15 u. f.). Doch fügte es Gott, daß David ihm durch sein Saitenspiel Linderung verschaffte (V. 21 — 23). Aber die Heldenthaten und der Ruhm des Jünglings im neuen Philisterkriege (Kap. 17, 1. 2. 19. 33. 38. 50 u. f.) erregten auch Saul's Eifersucht, welche sich in vielfache Verfolgungen und Anschläge wider David's Leben äußerte (Kap. 18, 8 — 11. 17. 19. 20—29. Kap. 19, 1. 9. 10. 11. 14. 15. 18. 20 u. f. Kap. 20, 27. 30. 31. 33); auch durch alle Großmuth desselben, wohl öfters beschämt, aber doch nicht völlig entwaffnet werden konnte (Kap. 23, 7 u. f. K. 24, 3. 4 u. f. Kap. 25, 44. Kap. 26, 2. 3. 7 u. f.), vielmehr beging der König die Grausamkeit, daß er die Priester zu Nobe sammt den Ihrigen und alles Lebende morden ließ, weil sie mit David einverstanden seyn sollten (Kap. 22, 6—8. 11 u. f. 16 — 19). Zuletzt hörte er jedoch auf, den David länger zu verfolgen (Kap. 26, 21. 25. Kap. 27, 4). Bald drohte ein neuer Philisterkrieg, der den König erschreckte (Kap. 28, 4. 5); er befragte den Herrn, der ihm nicht antwortete (V. 6), da überließ König Saul sich der Verzweifelung und wandte sich an eine Todtenbeschwörerin zu Endor, damit sie den gestorbenen Samuel (Kap. 25, 1) wieder erwecke (Kap. 28, 7 — 11). Der Prophet erschien wirklich durch Gottes Fügung, noch ehe jene ihre Beschwörung begann, und weissagte dem Könige dessen klägliches Ende (V. 12—20). Und also geschah es; denn am folgenden Tage wurden die Israeliten bei Gelboe überwunden und drei der Söhne des Königs: Jonathas, Abinadab und Melchisua fielen unter seinen Augen (Kap. 31, 1. 2). Saul selbst, schwer verwundet und von Feinden umringt, stürzte sich in sein eignes Schwert, um den Philistern nicht lebend in die Hände zu fallen (V. 3—6). Diese hieben ihm das Haupt ab und hingen seinen Leichnam an der Mauer von Bethsan auf; aber die dankbaren Einwohner von Jabes nahmen ihn während der Nacht ab und bestatteten ihn ehrenvoll, nebst seinen Söhnen (V. 8—13. S. 1 Chron. 10, 1 — 12). So starb Saul, nach einer 40jährigen Regierung (Apostlg. 13, 21), um sei-

ner Missethaten willen (1 Chron. 10, 13. 14). Der edle David, sein Nachfolger, obwohl im Streite mit dem sinkenden Hause Saul's (2 Kön. 3, 1), betrauerte ihn in einem Klaggedicht (2 Kön. 1, 17—27. S. K. 2, 5—7), und ließ später seine und Jonathan's Gebeine in das Land Benjamin bringen (Kap. 21, 12—14), bei Gelegenheit einer Hungersnoth, als Strafe Gottes wegen früherer Grausamkeit Saul's gegen die Gabaoniter (Kap. 21, 1. 2. 3—6). Das Geschlecht König Saul's findet man: (1 Kön. 14, 49—51. 2 Kön. 21, 8. 1 Chron. 8, 33 u. f. Kap. 9, 39 u. f.).

II. **Saul.** 1) Ein Sohn des Semla, Vater des Balanan, Fürst der Edomiter von Rohoboth gebürtig (Gen. 36, 37. S. 1 Chron. 1, 48. 49). 2) Der sechste Sohn des Simeon von einer Chanaanitin (Gen. 46, 10. Exod. 6, 15. 1 Chron. 4, 24); Stammvater der Sauliter (Num. 26, 13). 3) Der Sohn des Ozias vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 24). 4) Der frühere Name des heil. Paulus vor seiner Bekehrung (Apostlg. 7, 57. K. 8, 3. K. 9, 1. 4. K. 22, 7. K. 26, 14); auch nach derselben noch so genannt (Kap. 9, 22. Kap. 11, 25. K. 12, 25. Kap. 13, 1. 7. 9). Siehe Paulus.

Säule. 1) Stütze eines Gebäudes (Exod. 24, 4). In der Stiftshütte und deren Vorhofe waren viele Säulen angebracht (Kap. 27, 10 u. f. Kap. 35, 17 u. a. O.); auf solchen ruhen überhaupt alle prächtigen Gebäude im Morgenlande (Richt. 16, 26. 3 Kön. 7, 2 u. f. Denkspr. 9, 1). 2) Für den Tempel hatte Kön. Salomon zwei eherne Säulen verfertigen lassen (Jerem. 52, 21. 22), welche nach den dichterischen Vorstellungen die Stützen des Himmels und der Erde abbildeten (Job 26, 11. Psalm. 74, 4); sie waren auch Bilder der Allmacht Gottes, wie deren Name Jachin (Er wird befestigen) und Booz (in Ihm ist Stärke) bezeichnet; sie standen zur Rechten und Linken im Vorhofe des Tempels vor der Halle (3 Kön. 7, 21. 2 Chron. 3, 17). Jede dieser Säulen war sammt dem Kapitale aus reinem Kupfer gegossen (3 Kön. 7, 41. 42. 47. 2 Chron. 4, 12. 13. 17); sie waren inwendig hohl und die Masse daran war vier Finger dick, der Umfang war zwölf Ellen, der ungefähre Durchmesser vier Ellen, der Schaft war achtzehn Ellen hoch und das Kapital fünf Ellen (3 Kön. 7, 15. 16. 4 Kön. 25, 17. Jer. 52, 21). Diese Säulen erhoben sich 35 Ellen über den Vorhof der Priester (2 Chron. 3, 15); wenn man dazu die 24 Stufen (12 Ellen) rechnet, welche in die Vorhalle führten. Um den obern Theil der Kapitäler (3 Ellen breit) liefen dicht anliegende kleine Knäufe in der Form von Blumenkelchen, rosen- oder lilienähnlich; an dem untern Theil (2 Ellen) waren zwei Reifen, ein jeder verziert mit vier großen Granatäpfeln, an welchen Netzwerk aufgehängt war, dessen Knoten 96 kleinere Granatäpfel vorstellten, so daß die vier Reifen 400 Granatäpfel hatten (3 Kön. 7, 17—20. 22. 41. 42. 2 Chron. 3, 16. Jerem. 52, 22. 23). Diese Säulen wurden von den Chaldäern zerschlagen und nach Babylon gebracht (4 Kön. 25, 13. 16. Jerem. 52, 17. 20). 3) Bildsäulen der Götzen, wohl der Sonne gewidmet, welche die Israeliten nicht nur nicht machen, sondern vielmehr vernichten sollten (Lev. 26, 1. 30. Deutr. 7, 5. K. 12, 3. K. 16, 22. S. 4 Kön. 18, 4. Jer. 43, 13. Ezech. 26, 11). 3) Denk- oder Ehrensäulen, zu Jemands Gedächtniß (2 Kön. 18, 18. 1 Makk. 13, 27. 28). 4) Die Feuersäule, welche den Israeliten leuchtete, die Wolkensäule, welche sie leitete (Exod. 13, 21. 22. Weish. 18, 3). 5) Bildlich: eine Person, welche man als seine Stütze ansieht, und sich auf sie verläßt (Eccli. 36, 26. Jerem. 1, 18. Gal. 2, 9. Siehe Offenb. 3, 12). 6) Der Weisheit Haus mit sieben Säulen: die Kirche Gottes mit ihren Lehren und Gnadenmitteln (Denkspr. 9, 1). 7) Eine Säule und Grundfeste der Wahrheit: die unfehlbare Kirche des lebendigen Gottes (1 Tim. 3, 15).

Saum, Säume, Zipfel, Flügel des Kleides (Exod. 28, 33. 34. K. 39, 23). Die Quasten von Schnüren an den Enden des Oberkleides, welche den Israeliten eine Unterscheidung von den Heiden, und eine Erinnerung an die Gebote Gottes seyn sollten (Num. 15, 38. 39); die der Pharisäer waren aus Prahlerei größer und länger (Matth. 23, 5). Da man den Säumen eine besondere Heiligkeit zuschrieb, so berührten die Hilfesuchenden diesen Theil des Gewandes Christi (Matth. 9, 20. K. 14 36. Mark. 6, 56. Luk. 8, 44).

Saura (Molch), der Beiname des Makkabäers Matthathias, welcher auf seinen Sohn Eleazar überging (1 Makk. 6, 43).

Scepter oder Stäbe waren stets, fast unter allen Völkern, Zeichen der königlichen Macht und Herrschaft, deren Ursprung man wohl in den Hirtenstäben suchen muß und stehen auch für Regierung selbst (Genes. 49, 10. Num. 24, 17. Psalm. 109, 2). Die Scepter der Alten waren etwa mannshohe Stöcke, gewöhnlich von Weinreben mit Gold verziert (Ezech. 19, 11. 14. S. Num. 17, 6). Gerader Scepter ist das Bild einer gerechten, dauerhaften Herrschaft (Psalm. 44, 7. S. Hebr. 1, 8); eiserner Scepter, einer furchtbaren, niederdrückenden Zwingherrschaft: der unüberwindlichen Macht Christi, mit welcher Er seine und der Kirche Feinde zerschmettert (Psalm. 2, 9. Offenb. 2, 27. Kap. 12, 5. K. 19, 15). Das Ausstrecken des Scepters gegen eine Person, galt bei den Persern für ein Zeichen der Gnade (Esth. 5, 2. K. 4, 11. K. 8, 4).

Schaar. 1) Eine unbestimmte Anzahl, ein Haufe, Rotte (Matth. 26, 47. 55. Mark. 14, 43). Eine römische Cohorte, etwa 600 Mann stark (Matthäus 27, 27. Mark. 15, 16. Joh. 18, 3. 12), die italische genannt, welche zu Cäsarea lag (Apostlg. 10, 1. Siehe Kap. 27, 1); sie war zur Osterzeit in Jerusalem in der Burg Antonia zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung.

Schade. 1) Nachtheil, Verlust, Verringerung, Verletzung (Lev. 24, 20. Denkspr. 19, 19. K. 27, 12. 1 Kor. 13, 5), Wunden, Verfall eines Staates (Isai. 30, 26. Jerem. 30, 12. 15. Osee 12, 2. Amos 6, 6). 2) Man soll Niemanden Schaden zufügen, sondern möglichst abwenden (Exod. 23, 4. 5. Deutr. 22, 1—4. Denkspr. 17, 26. K. 24, 29. Mich. 2, 1. 1 Thessal. 4, 6). 3) Der Christ soll allen zeitlichen Verlust für einen geringen Schaden achten und allen Gewinn für unwerth, um seiner Seele und um Christi willen (Matth. 16, 26. Mark. 8, 36. Phil. 3, 7. 8).

Schadenfreude, die hämische Freude über den Schaden Anderer; solche ist der Nächstenliebe ganz zuwider (Job 31, 29. 30. Psalm. 34, 14—16. K. 69, 3. 4. Denkspr. 24, 17. 18. Eccli. 7, 12. Kap. 8, 8. Kap. 27, 30. 32. Abd. V. 12. 13).

Schädelstätte, Richtplatz der Stadt Jerusalem. S. Golgotha.

I. **Schaf, Schaaf.** Ein großer Theil des Reichthums der Hebräer bestand in Schafen (Genes. 12, 16. Kap. 24, 35. Kap. 30, 43. Deutr. 8, 13. 1 Kön. 25, 2. 2 Chron. 30, 24. Job 42, 12. S. Psalm. 143, 13); auch die Madianiter hatten sehr viel Schafe, wie die Beute der Israeliten zeigt (Num. 31, 36. 37), ebenso die Agariter (1 Chron. 5, 21). Die Familienväter selbst oder deren Kinder besorgten die Schafe, oder vertrauten

deren Obhut angesehenen Leuten an (Genes. 29, 9. Kap. 30, 31. Kap. 37, 2. Exod. 3, 1. 1 Kön. 16, 11. 19. K. 17, 15). Die Schafe blieben stets unter freiem Himmel und wurden des Nachts, wohl oft mehre Heerden zusammen, in eine Hürde, einen Schafstall, Pferchplatz, mit Steinen ummauert, getrieben (Num. 32, 16. 24. 36. 2 Kön. 7, 8. Vergl. 1 Kön. 24, 4. S. Luk. 2, 8); welche sie am Morgen abgesondert mit ihren Hirten wieder verließen (S. Joh. 10, 1—5); diesen waren die Schafe zugezählt (Jerem. 33, 13. S. Exod. 22, 10. 12). Sie wurden auch öfters gemeinsam getränkt, zu einer bestimmten Tageszeit (Genes. 29, 2. 3. 7. 8. Exod. 2, 16. 17). Es gab Schafe von verschiedenen Farben (Genes. 30, 32. 33. 35); im Grundterte findet man neun verschiedene Gattungen angegeben; unter denselben ist besonders das gehörnte Schaf zu bemerken, oft mit 4 bis 6 Hörnern; und eine Art mit sehr großen Fettschwänzen, welche von 12 bis 50 Pfund wiegen und zur Erleichterung manchmal auf einer Art kleiner Karren befestigt werden, welchen das Thier zieht. Dieser Schwanz wird zu magerm Fleische gespeis't. — Die Schafe lammen im Morgenlande jährlich zweimal (Genes. 30, 41. 42); die Einbildungskraft soll stark bei ihnen auf die Frucht wirken (Vergl. V. 37 — 39). Das Verhältniß der Schafe zu den Böcken war wie 10 zu 1 (Genes. 32, 14). Die Schafe werden zweimal geschoren und vor der Schafschur in Schweiß gebracht; bei dieser Gelegenheit wurden Gastmahle gegeben (1 Kön. 25, 2. 4. 8. 36. 2 Kön. 13, 23. 24). Geschenke von Schafen sind im Morgenlande gewöhnlich (Genes 32, 13. 14. Mal. 1, 8); daher wurden solche auch zu Opfern bestimmt und zugleich im Gegensatze der Aegypter, welche die Schafe anbeteten (Lev. 1, 2, 10. Kap. 3, 6). Besonders sollte dazu das erwähnte Fettschaf gewählt und der Fettschwanz vom Feuer verzehrt werden (Exod. 29, 22. Lev. 3, 9. Kap. 7, 3. Kap. 8, 25). Salomon brachte bei Einweihung des Tempels ein Opfer von 120,000 Schafen dar (3 Kön. 8, 63). Der Zins der Moabiter bestand in einer Menge Schafen und Widder (4 Kön. 3, 4). Vergl. Lamm.

II. Schaf, war eines der Lieblingsthiere der Morgenländer und wurde oft zum Vergnügen erzogen (2 Kön. 12, 3. Jerem. 11, 19); wird daher auch in Bildern gebraucht, als a) des Volkes, gegenüber ihrer Herrscher und Lehrer, die mit Hirten verglichen werden (Ezech. 34, 3. 10—22. Joh. 10, 3. 4. 7. 11 — 15. 26. 27); b) besonders des Volkes Israel im Verhältnisse zu Gott dem Herrn (Ps. 73, 1. Kap. 76, 21. Kap. 77, 52. 70. Kap. 78, 13. Ezech. 34, 8. 12); c) unschuldiger Menschen, ächter Christusverehrer, der Auserwählten (2 Kön. 24, 17. Matth. 25, 32. 33); d) der Jünger Jesu (Matth. 26, 31. S. Zach. 13, 7. Mark. 14, 27); e) Jesu Christi selbst (Isai. 53, 7. Jer. 11, 19. Apostelg. 8, 32); f) wehrloser, Gefahren ausgesetzter Menschen (Psalm. 43, 12. Matth. 10, 16). 3) Schafe ohne Hirten, verirrte, verlorne, verschmachtete, zerstreute Schafe, bezeichnen: a) ein Volk ohne Führer (Num. 27, 17. 3 Kön. 22, 17); b) schutzlose von ihren Oberhäuptern übel berathene Menschen (Psalm. 118, 176. Ezech. 34, 5); c) sittlicher Weise irrende, unwissende, in der Religionskenntniß vernachlässigte Menschen (Isai. 53, 6. Matth. 9, 36. K. 15, 24. Mark. 6, 34. 1 Petr. 2, 25). S. Lamm.

Schaffen. 1) Von Gott: Etwas, das auf keine Weise vorhanden war, durch bloßes Wollen ins Daseyn rufen (Genes. 1, 1. 27. Eccli. 15, 14. Isai. 45, 7. 12. 18. Kap. 48, 13. Röm. 4, 17. Koloss. 1, 16. Offenb. 4, 11). 2) Ueberhaupt: verschaffen, verleihen, veranstalten, verfügen, lenken, sich bestreben (Num. 16, 30. Ps. 11, 6. Weish. 8, 5. Eccli. 7, 16. Isai. 4, 5. Kap. 65, 17. 2 Kor. 4, 17. Koloss. 4, 16). Von geistiger Schöpfung, Erneuerung des Menschen (Psalm. 50, 12. Isai. 43, 7. Ephes. 2, 10. 15. Kap. 4, 24. Koloss. 3, 10). 4) Zu schaffen haben mit: sich mit Etwas oder Jemanden einlassen, in Verbindung stehen oder treten (2 Kön. 16, 10. 3 Kön. 17, 18 Mark. 1, 24. Joh. 2, 4. 2 Thessal. 3, 14. S. Matth. 27, 19).

Schafkleid, Schafpelz. Mit Schaffellen waren zuweilen die Propheten des A. B. bekleidet (4 Kön. 1, 8. Zach. 13, 4. S. Mark. 1, 6); die falschen Propheten des N. T. ahmten diese Sitte nach, um bei dem Volke Ansehen und Vertrauen zu gewinnen (Matth. 7, 15. Vgl. 2 Kor. 11, 13).

Schafstall, Schafhürde, die Mauern, welche die Hirten auf freiem Felde errichteten zur Sicherheit ihres Viehes gegen Diebe und Raubthiere (Num. 32, 16, 36. Mich. 2, 12). Bildlich: die Kirche Christi, weil die Gläubigen unter dem Bilde einer Heerde vorgestellt werden, deren Hirt Christus ist (Joh. 10, 1 u. f.); zu derselben wurden sowohl die Juden als die Heiden berufen (V. 16. S. Ephes. 2, 14).

Schafthor, ein Thor auf der Morgenseite von Jerusalem, zunächst bei dem Tempel, und unweit des Teiches von Bethsaida, durch welches alle Schafe und andere Opferthiere, nachdem sie im Teiche gewaschen waren, nach dem Tempel geführt wurden (2 Esdr. 3, 31. Kap. 12, 38. Siehe Joh. 5, 2). Der Hochpriester Eliasib baute solches wieder auf (2 Esdrä 3, 1).

Schale. 1) Opferschalen, zum Gebrauch bei Trankopfern bestimmt (Exod. 25, 29. Num. 4, 7. Kap. 7, 13. 19 u. a. O. 3 Kön. 7, 50. Jerem. 52, 18. 19). Unter den 5,400 kostbaren Gefäßen, welche Cyrus nach Jerusalem zurücksandte, waren 30 goldene und 1000 silberne Schalen (1 Esdr. 1, 9). 2) Geschirr zum häuslichen Gebrauch (Richt 5, 25. Kap. 6, 38. hebr. Denkspr. 19, 24. Kap. 25, 11. Amos 6, 6). 3) Schalen werden auch bildlich gebraucht: Schalen mit Rauchwerk: bezeichnen die Gebete der Christen (Offenb. 5, 8). Schalen voll des Zornes Gottes, sind ein Bild göttlicher Strafen über die Feinde des Christenthums (Offenb. 15, 7. Kap. 16, 1 u. f. Kap. 17, 1. Kap. 21, 9). Vgl. Becher. Kelch.

Schalkheit, Bosheit, Niederträchtigkeit, Sünde aller Art (Job 31, 33. Ps. 63, 3—7 u. a. O. Eccli. 19, 5. 7. 20. 23. Jerem. 11, 15. 1 Kor. 5, 8); Arglist, Tücke (Matth. 6, 23. Kap. 22, 18. Luk. 20, 23. Apostlg. 18, 14. 2 Kor. 4, 2). Schalksauge: Scheelsucht, Mißgunst (Mark. 7, 22). Schalksknecht, Bösewicht (Matth. 18, 32).

Scham. 1) Die männlichen und weiblichen Geschlechtstheile (Gen. 9, 22. 23. Deutr. 25, 11). Die Scham Jemands aufdecken, entblößen: sich fleischlich vermischen; ehelichen, in verbotenem Grade (Lev. 18, 6 — 19. Kap. 20, 11. 17 — 21); bildlich: aufs äußerste demüthigen (Isai. 47, 3. Jerem. 13, 22. 26. Ezech. 23, 10. 29). 2) Beschämung, Beschimpfung, Schmach (Psalm. 34, 26. K. 68, 20. Ezech. 16, 8. Luk. 14, 9). 3) Sittsamkeit, Ehrbarkeit, Schamhaftigkeit (Eccli. 32, 14. 1 Tim. 2, 9).

Schämen (sich). 1) Beim Bewußtsein seiner Fehler oder Schwächen sich vor Schande u. s. w. fürchten, die Verachtung fühlen (Psalm. 34, 4. 26. Kap. 39, 15. Ezech. 16, 61. 63. K. 36, 32. Dan. 9, 7. Röm. 6, 21.

1 Petr. 4, 16). 2) Sich einer Person schämen (Luk. 9, 26. Hebr. 2, 11. Kap. 11, 16). 3) Sich nicht schämen: freimüthig bekennen (Eccli. 4, 24. 31. Röm. 1, 16. 2 Tim. 1, 8). Der Beobachtung der Gebote Gottes soll man sich nicht schämen (Psalm. 39, 10. 11. Eccli. 42, 1—4. Kap. 51, 37. 38).

Schamhaftigkeit, auch Scham. Dieses Gefühl, welches nicht nur über das Böse selbst, sondern auch über die Zumuthung und den Schein desselben erröthet, entstand erst mit der Sünde und aus derselben (Genes. 2, 25. S. Kap. 3, 7. 10. 11). Es gibt eine ächte und eine falsche Scham; deren Unterschied finden wir auseinander gesetzt: (Eccli. 4, 25. Kap. 41, 19—25. 28. Kap. 42, 1). Die falsche Scham besteht darin: a) wenn man des Guten sich schämt (Mark. 8, 38. Luk. 9, 26. S. Kap. 16, 3); b) wenn man sich nur der Kundwerdung der Sünde; nicht der Sünde selbst schämt (2 Kor. 4, 2. S. Denkspr. 28, 13); wodurch man leicht tiefer fällt (S. 2 Kön. 11, 2—5. 8. 9. 13. 14—17. Luk. 16, 5—7. Vgl. dagegen: (Genes. 39, 7 — 9. Eccli. 23, 5. 6).

Schamlosigkeit, gänzlicher Mangel an Sittlichkeit, Frechheit (Eccli. 42, 11); Merkmal eines verdorbenen, verhärteten Herzens. Schamlose verrathen sich durch ihre Reden, und bereiten sich selbst eine schauderhafte Zukunft (Isai. 3, 9. Epheser 5, 3 — 5).

Schamroth, beschämt, gedemüthigt werden, in gutem und in bösem Sinne (Psalm. 68, 7. Isai. 45, 16. Jerem. 31, 19. Ezech. 36, 32. 2 Thessal. 3, 14). Schamroth machen: Einen in Schimpf, Spott und Verachtung bringen (2 Kön. 19, 5). S. Kohlen.

Schande. 1) Die ungünstige Meinung Anderer vom sittlichen Werthe eines Menschen; der Zustand, wo man ein nachtheiliges Urtheil von Andern verdient hat; Unehre, Beschimpfung, welche man erfährt (Psalm. 34, 26. Kap. 39, 16. Kap. 68, 20. K. 70, 13. Kap. 108, 29. Denkspr. 6, 33. Eccli. 3, 12. 13. Jerem. 3, 25. 2 Korinth. 6, 4. 8). 2) Schändliche Handlungen und Lasterthaten (Lev. 20, 12. Deutr. 23, 14. Röm. 1, 26. 27). 3) Die Schande Jemands aufdecken: seine Verbrechen offenbaren (Isai. 47, 3. Osee 2, 10. Nah. 3, 5). Zu Schanden machen: Jemanden beschämen (Psalm. 43, 8. Osee 4, 7. 1 Kor. 1, 27). 5) Zu Schanden werden: gedemüthigt, beschämt, getäuscht werden (Job 6, 20. Psalm. 21, 6. Kap. 24, 2. 3. 20. Kap. 118, 6. 31. 80. 116. Eccli. 2, 11. Isai. 50, 7. Kap. 54, 4. Jerem. 2, 26. Kap. 6, 15. Kap. 17, 13. 18. Röm. 10, 11. 2 Kor. 7, 14).

Schänden. 1) In Schande bringen, verunehren, verächtlich machen (Lev. 21, 9. 1 Kön. 17, 36. Denkspr. 11, 12. Kap. 13, 5. Kap. 25, 8). 2) Eine Person entehren, schwächen, ihr Gewalt anthun (Genes. 34, 2. 13. Richt. 19. 25. Isai. 13, 16. Ezech. 33, 26. Röm. 1, 24). 3) Entheiligen, verunehren (Isai. 37, 24. Röm. 2, 23. 1 Kor. 11, 4. 5). 4) Von einem Staat, welcher seines Ruhmes beraubt worden ist (Isai. 23, 12. Ezech. 16, 52. 57).

Schandfleck, ein den Menschen entstellender, entehrender, sittlicher Fehler (Eccli. 20, 26 Kap. 47, 22); der Verbrecher selbst (Deutr. 32, 5).

Schaphan, ein levitisch unreines Thier (Lev. 11, 2. 5), wird durch Kaninchen oder Bergmaus (Jerbe, Jerboa), übersetzt.

Scharf; 1) schneidend, spitzig, leicht verletzend (Psalm. 44, 6. Kap. 51, 4. Denkspr. 5, 4. Kap. 25, 18); 2) deutlich, genau (Mark. 8, 25); fein (subtil) (Weish. 7, 22. 23); bildlich vom Worte Gottes gebraucht (Hebr. 4, 12. S. Offenb. 2, 12).

Schärfe; 1) im eigentlichen Sinne die des Schwertes, für Schwert selbst (1 Kön. 15, 8. Jerem. 21, 7. Luk. 21, 24). 2) Uneigentlich: apostolische Strenge; die Macht und Gewalt der Kirche Christi, die Widerspenstigen zu bestrafen (2 Kor. 10, 6. Kap. 13, 10. 2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 10—13). Beispiele davon finden wir: (Apostlg. 5, 3. 4. K. 13, 10. 11. 1 Kor. 5, 1—5).

Schärfen, scharf machen (1 Kön. 13, 20. Ezech. 21, 9—11); die Zunge schärfen: heftig verläumden (Psalm. 63, 4. K. 139, 4).

Scharlach, eine Art des Purpurs, zur Färbung verschiedener gottesdienstlicher Gegenstände angewendet (Exod. 25, 4. Kap. 26, 1. 31. 36. Kap. 28, 5. 8. Kap. 36, 8. K. 39, 2. 2 Chron. 2, 7. Offenb. 17, 4).

Schatten. 1) Der Gegensatz des Lichtes, die Zurückhaltung der Lichtstrahlen durch irgend einen Gegenstand (Job 40, 16. 17. Jon. 4, 5. 6). Den Schatten suchte und liebte man im heißen Morgenlande sehr (Job 7, 2. Isai. 4, 6. u. a. O.); und den Götzen wurde an beschatteten Orten geopfert (Osee 4, 13). Die Schatten werden groß, lang: es wird Abend (Jerem. 6, 4). Nach den Schatten greifen: sich mit eiteln Dingen abmühen (Eccli. 34, 2). Der Prophet Isaias ließ auf Verlangen des frommen Königs Ezechias, zur Bekräftigung seiner Weissagung, den Schatten an dem Sonnenzeiger um zehn Grade zurückgehen (4 Kön. 20, 8 — 11. Isai. 38, 8). Durch den Schatten des heil. Petrus wurden viele Krankheiten alsbald geheilt (Apostelg. 5, 15). 2) Schattenbild, ein schwaches, unvollkommenes Bild, im Gegensatz der vorgebildeten Sache selbst: das Ceremonialgesetz (Koloss. 2, 17. Hebr. 8, 5. K. 10, 1). 3) Der Schatten ist ein Bild a) des Schutzes und der Sicherheit (Richt. 9, 15. Isai. 30, 2. 3. Ezech. 17, 23. Kap. 31, 6); besonders hinsichtlich Gottes (Psalm. 16, 8. Kap. 35, 8. Kap. 56, 2. K. 62, 8. Isai. 25, 4. Kap. 51, 16). b) der Vergänglichkeit, vorzüglich des Menschen Leben; dessen, was keine Spur zurückläßt (Job 8, 9. K. 14, 2. Psalm. 101, 12. Kap. 108, 23. Eccle. 7, 1. Kap. 8, 13). 4) Schatten des Todes: Bezeichnung eines dunkeln Ortes, großer Finsterniß; daher großer Unwissenheit in Religionssachen (Isai. 9, 2. Matthäus 4, 16. Luk. 1, 79).

Schatz. 1) Vorrath von Kostbarkeiten, besonders von Gold und Silber, seltener von Früchten (Genes. 43, 23. 2 Chron. 32, 27. Eccle. 2, 8. Isai. 30, 6. Jerem. 15, 13. Kap. 41, 8. Kap. 49, 4. Nah. 2, 9. S. Denkspr. 15, 16. Kap. 21, 6. 20. Eccli. 20, 32. Kap. 41, 15. Matth. 6, 19). Der Schatz, welchen der König David für das Heiligthum sammelte, betrug nach der gewöhnlichen Rechnung 5000 Millionen Thaler, welchen jedoch Neuere auf 500 oder gar auf 50 herabsetzen (1 Chron. 22, 14). Jedenfalls ein sehr großer Schatz, womit aber die Angaben der glaubwürdigsten Schriftsteller des Alterthums von anderen Fürsten völlig übereinstimmen, so daß man glauben muß, daß damals die Masse der zu Tage geförderten edeln Metalle weit größer gewesen sey als jetzt. Ezechias zeigte den babylonischen Gesandten seine Schätze, was ihm jedoch der Prophet Isaias verwies (4 Kön. 20, 13. 16. 17. Isai. 39, 2. 5. 6). Der reiche jüdische Tempelschatz wurde durch Beute (Josu. 6, 19. 24), durch Geschenke und Vermächtnisse (3 Kön. 7, 51. 1 Chron. 28, 12. 14 u. f. Kap. 29, 2—8) gegründet. Aber die Könige Asa, Joas, Achaz und Ezechias verwendeten einen Theil desselben zur Erkaufung von Bündnissen und Frieden (3 Kön. 15, 18. 4 Kön. 12, 18. Kap. 16, 8. Kap. 18, 15. 16), während die Könige Sesak von

Aegypten und Joas von Israel den Tempel plünderten (3 Kön. 14, 25. 26. 4 Kön. 14, 13. 14), und endlich Nabuchodonosor das übrige raubte (4 Kön. 24, 11. 13. Kap. 25, 13—17). Nach der Wegführung wurde der Schatz durch Geschenke und Gaben (1 Esdr. 2, 69. Kap. 8, 25—27. 30. 2 Esdr. 7, 70—72), so wie durch die Großmuth des Königs Cyrus (1 Esdr. 1, 7—11) aufs Neue gegründet (2 Makk. 3, 2. 6); war aber später neuen Plünderungen der syrischen Könige ausgesetzt (1 Makk. 1, 21. 23. 24. 2 Makk. 4, 39. 42. Kap. 5, 16. Siehe Kap. 3, 14. 23. 28). Was bei der letzten Zerstörung von Jerusalem noch übrig war, wurde eine Beute der Römer. Schätze im Sande sind wahrscheinlich die so geschätzten Purpurschnecken (Deutr. 33, 19).

2) Schatz; a) alles, was vortrefflich und von hohem Werthe ist, besonders die Güter der Seele und des Geistes (Weish. 7, 12. 14. Eccli. 1, 31. Kap. 3, 5. Kap. 6, 14. Kap. 29, 14. Matth. 6, 20. 21. Luk. 12, 21. 33. 34. 1 Tim. 6, 19). b) Die Vortrefflichkeit und Wohlthaten der Lehre Christi, hier und jenseits (Matth. 13, 44—46. Röm. 14, 16. 2 Kor. 4, 7. Koloss. 2, 2. 3). 3) Der Ort, wo eine Sache von Werth aufbewahrt wird: Schatzkammer, Vorrathshaus, auch bildlich gebraucht (Deutr. 28, 12. Kap. 32, 34. Jerem. 50, 25. Matth. 12, 35. Kap. 13, 52. S. Jerem. 38, 11. Apostlg. 8, 27).

Schätzen, Schätzung, den Werth einer Sache bestimmen (Lev. 27, 2. 8. 15. 17. 25); vergleichen (Job 28, 19); eine Vermögensteuer auflegen, beschreiben (4 Kön. 23, 35. Luk. 2, 1—3. 5); dafür halten, meinen (Deutr. 2, 20. 2 Kor. 10, 2).

Schaubrode. Solche waren 12 Brodkuchen (nach der Zahl der zwölf Stämme) aus dem feinsten Waizenmehl ohne Sauerteig in eiserner Pfanne gebacken, weich und dünn wie die Oblaten, mit Weihrauch und Salz bestreut; sie lagen in zwei Reihen übereinander auf dem goldenen Tische des Heiligthums, gleichsam als eine Speise für den Gott-König Jehova; sie wurden alle Sabbathe erneut und die weggenommenen an heiliger Stätte von den Priestern genossen (Exod. 25, 30. Kap. 40, 21. Lev. 21, 8. Kap. 24, 5—9. Siehe Num. 4, 7. Kap. 8, 2. 3 Kön. 7, 48. 1 Chron. 9, 32. Kap. 23, 29, Kap. 28. 16. 2 Chron. 2, 4. Kap. 29, 18. Hebr. 9, 2). Im Nothfalle durften auch Andere solche genießen, wenn sie nur levitisch rein waren (1 Kön. 21, 4—6. Vergl. Matth. 12, 3. 4. Luk. 6, 3. 4). Diese Schaubrode, als Opfer und Speise, waren ein passendes Vorbild des heiligen Altarssakraments im N. B.

Schauen. Sehen, blicken, betrachten, kennen lernen (Job 19, 27. Kap. 35, 5. Psalm. 26, 4. Matth. 6, 28), erkennen, einsehen, erforschen, überlegen (Jerem. 6, 16. Röm. 11, 22. 2 Kor. 3, 18. Hebr. 7, 4). Schauen auf den Herrn: vertrauungsvoll auf Ihn hinblicken; seine Gebote befolgen (Psalm. 118, 6. Isai. 17, 7. Kap. 22, 11. Mich. 7, 7). Von Gott: Bezeichnung seines Beistandes, Schutzes und seiner Güte (2 Chron. 16, 9. Psalm. 12, 5. Kap. 79, 15. Kap. 83, 10. Isai. 63, 15. Klagl. 5, 1); seiner Erkenntniß und Allwissenheit (Job 28, 24. Psalm. 13, 2. Kap. 52, 3. Kap. 101, 20. Denkspr. 15, 3. Zach. 9, 1). Gott schauen: von ihm erhört werden (Job 34, 29); sich seiner Gnade erfreuen; der himmlischen Güter genießen (Job 19, 27. Matth. 5, 8. S. 2 Kor. 5, 7).

Schaum, vom Wasser (Osee 10, 7); Schlacken, welche den edleren Metallen beigemischt sind (Denkspr. 25, 4. 5); bildlich, die unredlichen Großen von Israel (Js. 1, 22. 25. Ezech. 22, 18. 19).

Schauplatz, ein öffentlicher Platz, Theater; zu Ephesus vor dem Tempel der Diana, wo dieser Göttin zu Ehren Spiele gegeben wurden, welcher aber auch zu öffentlichen Versammlungen diente, wo Staatsangelegenheiten verhandelt wurden (Apostlg. 19, 29. 31).

Schauspiel. Bei den Griechen und Römern wurden die zum Tode Verurtheilten zur Zeit der öffentlichen Kampfspiele auf den Schauplatz gebracht, um untereinander, oder mit den wilden Thieren zu kämpfen. Selbst der heilige Paulus mußte zu Ephesus mit den Thieren kämpfen (1 Kor. 15, 32), wie die heiligen Väter diese Stelle erklären. Ein Schauspiel werden, heißt: Jemanden zum Gegenstande des Spottes machen (Ezech. 28, 17), als Verbrecher beschimpft, behandelt, den wilden Thieren vorgeworfen werden (1 Kor. 4, 9. Hebr. 10, 32. 33).

Schauthal, Thal der Erscheinung, eine bildliche Bezeichnung der Stadt Jerusalem (Isai. 22, 1. 5. 8—10), da solche, in dem Thale zwischen Akra und Sion gelegen, der Sitz der Propheten und Offenbarungen war.

Schechinah, eine Feuererscheinung mit Gewölk, Darstellung der Gegenwart Gottes. Von einer solchen Schechinah war der Berg Sinai umhüllt (Exod. 19, 18. Kap. 24, 16. 17). Eine ähnliche Erscheinung von Feuer und Wolken umgab die Bundeslade, als einen Sinai im Kleinen: denn vom Gnadenthore aus wollte Gott seine Offenbarungen dem Moses geben (Exod. 25, 22), und hielt auch dieses Versprechen (Num. 7, 89. Siehe Psalm. 98, 6. 7). Folgende Stellen deuten noch ferner an, daß Gott über der Bundeslade durch eine sinnlich-sichtbare, meist umwölkte Licht- oder Feuer-Erscheinung gewohnt habe (1 Kön. 4, 4. 2 Kön. 6, 2. 4 Kön. 19, 15. 3 Kön. 8, 11. 12. S. Ps. 73, 2. Kap. 79, 2. Kap. 134, 21. Isai. 8, 18. Jerem. 14, 21. Siehe Lev. 16, 2).

Scheermesser, dieses bekannte Werkzeug zum Abnehmen der Haare sollte auf des Nasiräers Haupt nicht kommen (Num. 6, 5. Richt. 13, 5). Es ist das Bild einer boshaften, verläumderischen Zunge (Psalm. 51, 4); der göttlichen Strafe über Israel (Isai. 7, 20. Vergleiche 2 Kön. 10, 4. 5). S. Abscheerung.

Scheffel. Ein Getraidemaß im Allgemeinen (Matth. 5, 15. Mark. 4, 21). Ein Ephi (Lev. 19, 36. Deutr. 25, 14. 15. Isai. 5, 10. Ezech. 45, 10). Ein Seah oder Satum, der dritte Theil des Ephi (1 Kön. 25, 18. 4 Kön. 7, 1. 16. 18. Matth. 13, 33).

Scheibe, des Töpfers Werkzeug (Eccli. 38, 32. Jerem. 18, 3). Scheibe oder Diskus, war eine steinerne oder metallene Scheibe, mit welcher zu werfen eines der beliebtesten Spiele der griechischen Jugend ausmachte, so daß dieses Diskus-Werfen in den Gymnasien eine der bedeutendsten Stellen einnahm (2 Makk. 4, 14).

Scheidebrief. Eine Urkunde, durch welche ein Jude seine Ehefrau entläßt, und ihr erlaubt, einen Andern zu heirathen; nach dem Tode des zweiten Mannes, oder nach Entlassung durch denselben, durfte sie der erste nicht wieder nehmen (Deutr. 24, 1—4). Diese Anordnung war kein Gebot, sondern nur eine unvermeidliche Nachsicht gegen einen, lange vor der Gesetzgebung eingewurzelten, Mißbrauch (Vergl. Matth. 19, 7. 8). Die Zustimmung der Frau war nicht erforderlich, und der Scheidebrief diente ihr nur als ein Zeugniß, daß sie ihren Mann nicht verlassen habe, denn solches war der Frau auf keine Weise gestattet, obwohl später einige Beispiele in der Familie des Herodes vorkommen. Sie selbst auch durfte keinen Scheidebrief geben, wohl aber auf Ertheilung desselben (auf Scheidung) antragen (Vergl. Exod. 21, 11. Deutr. 21, 14). Schon der Pro-

phet Malachias rügt die Ehescheidungen (Mal. 2, 14—16), und Christus erklärt selbige für ganz unzulässig (Matth. 5, 31. 32. Kap. 19, 4—9. Mark. 10, 4. 5. 6. 9. 11. 12), wegen der ursprünglichen göttlichen Einsetzung des Ehebundes (Genes. 2, 24). Die Rabbiner führten eine Menge Gebräuche bei den Ehescheidungen ein, wodurch selbige wenigstens sehr erschwert werden. S. auch Ehe. Ehescheidung.

Scheiden, trennen, absondern, entfernen (Genes. 1, 14. Exod. 11, 7. Isai. 59, 2. Matth. 13, 49); die eheliche Verbindung trennen (Eccli. 7, 21. Jerem. 3, 1. 1 Kor. 7, 10. 11); etwas benehmen, rauben (Röm. 8, 35. 39); sich von Jemanden entfernen (Genes. 13, 9. 11. 14. Luk. 24, 51).

Schein, Lichtglanz, Schimmer (Bar. 6, 66. Matth. 24, 29. Mark. 13, 24). Uneigentlich: a) Erleuchtung des Verstandes, durch die Lehre Christi (2 Kor. 4, 6. 2 Petr. 1, 19); b) was in die Sinne fällt, das äußere täuschende Ansehen (Koloss. 2, 23. 2 Tim. 3, 5. 1 Thess. 5, 22).

Scheinheiligkeit. S. Heuchelei.

Schellen, Glöckchen; mit solchen war der Saum der hochpriesterlichen Kleidung besetzt, damit deren Klang die Ankunft oder das Daseyn des Priesters anzeige und Ehrfurcht einflöße (Exod. 28, 33—35. Kap. 39, 23. 24. Eccli. 45, 10. 11). Auch die Könige im Morgenlande, vorzüglich in Persien, trugen dergleichen an ihren Kleidern; eben so die arabischen Pferde (Vergl. Zach. 14, 20).

Schelten; 1) schmähen, schimpfen (4 Kön. 19, 3. 4. Luk. 6, 22. Apostlg. 23, 4); fluchen, verwünschen (Num. 23, 7. 8. Zach. 3, 2); tadeln, verweisen, vorwerfen (Denkspr. 17, 10. Eccle. 7, 6. Matth. 11, 20. Mark. 16, 14); mit Jemanden hadern, streiten (Genes. 31, 36. 2 Esdr. 5, 7); Jemand hart anfahren (Ruth 2, 16. 2 Esdr. 13, 17). 2) Uneigentlich von Gottes Drohungen und Strafen (Psalm. 9, 6. Kap. 17, 16. Kap. 103, 7. Kap. 105, 9. Kap. 118, 21. Isai. 50, 2. Kap. 51, 20. Kap. 66, 15. Ezech. 5, 15).

Scheltworte, allerlei Namen und Vergleichungen von nichtswürdigen Personen und Dingen hergenommen, durch welche man seine Verachtung gegen Jemand anzeigt (Eccli. 27, 23. 1 Petr. 3, 9. S. Kap. 2, 23).

Schemmel. S. Fußschemmel.

Schenk, Mundschenk; Derjenige, welcher an dem Hofe eines Fürsten die Besorgung des Weines über sich hat. In Aegypten war ein Ober-Mundschenk angestellt, welcher dem Könige die frischen Trauben auspressen mußte, weil die Aegypter nur auf diese Art den Wein genossen, den sie für eine Erfindung des bösen Gottes Typhon ansahen (Genes. 40, 2. 9—11. 23).

Schenken. 1) Einem Andern freiwillig und unentgeltlich etwas geben oder überlassen (Joh. 6, 22). Siehe Geschenke. 2) Von Gott: großmüthig, erbarmungsreich geben, gewähren, Gnaden erweisen (Luk. 7, 21. Röm. 8, 32. Gal. 3, 18. 2 Petr. 1, 3. 4); erlassen, eine Schuld (Luk. 7, 42. 43. Kol. 2, 13); loslassen (Apostelgesch. 3, 14). 3) Einschenken, zu Trinken darreichen; meistens bildlich vom Zornbecher Gottes (Psalm. 74, 9. Jerem. 25, 15. 17).

Scherbe, das Stück eines irdenen Geschirres (Job 2, 8. Eccli. 22, 7); das Bild einer zerbrechlichen, unbrauchbaren Sache (Psalm. 21, 16. Isai. 30, 14. K. 45, 9).

Scherf, Scherflein, die kleinste Münze, ein halber Heller (Mark. 12, 42. Luk. 21, 2).

Scherz, witziger, belustigender Einfall, mitunter zweideutiger Art (Ephes. 5, 4). Ein Spiel, Kurzweil (Denkspr. 26, 19. Weish. 15, 12).

Scherzen, sich ergötzen, spaßen (Psalm. 103, 26. Eccli. 30, 9. 10); vertraute Liebkosungen pflegen (Genes. 26, 8. Denkspr. 5, 19).

Scheu, Furcht, Bedenken (Mich. 4, 4. Philipp. 1, 14). Abscheu, Gräuel, z. B. vor allem levitisch Unreinen (Lev. 11, 10. 20. 23. 41. 42). Schimpf, Schmach (Psalm. 30, 12). Sich scheuen vor Gott: Ihn fürchten und ehren (Psalm. 21, 24. K. 32, 8. Mal. 2, 5. Matth. 21, 37).

Scheune, Scheuer. Getraidebehälter, Vorrathshaus (2 Esdr. 13, 12. 13. Denksprüche 3, 9. 10. Joel 1, 17. Matth. 6, 26. Kap. 3, 12. Kap. 13, 30. Luk. 12, 18. 24). Ein Bild der himmlischen Wohnung, wohin die Frommen wie guter Weizen eingesammelt werden (Matth. 3, 12. Kap. 13, 30. Luk. 3, 17).

Schiboleth, Schibboleth (verdeutscht: Fluth, Aehre), ein Wort, durch dessen abweichende Aussprache (Sibboleth) die Ephraimiten zur Zeit ihrer Spannung mit den übrigen Stämmen sich verriethen und zwar zum eignen Unglücke (Richt. 12, 6. S. Matth. 26, 73).

Schiff, Schifffahrtskunde. Der Mensch erfand durch Gottes Fügung die Schifffahrt; Dieser leitet auch in seiner Allmacht das Schiff auf dem Meere, so daß der Mensch glücklich alle Gefahren besteht (Weish. 14, 2—5. S. Denkspr. 30, 18. 19. Jak. 3, 4). Das älteste Wasserfahrzeug, dessen die heilige Schrift erwähnt, ist die Arche des Noe. Sie war vermuthlich von Cypressenstämmen gezimmert, lang 600, breit 100 und hoch 60 Fuß, von außen und innen gegen das Leckwerden mit Pech überzogen, mit einer Thüre, einem Fenster und drei Stockwerken (Genes. 6, 14—16. S. Weish. 14, 6. 7). Der Stamm Zabulon kannte zwar die Schifffahrt seiner Lage wegen (Genes. 49, 13. Josu. 19, 10. 11), eben so die Stämme Dan und Aser (Richt. 5, 17. S. Psalm. 106, 23); doch wird der Schifffahrt bei den Israeliten erst unter König Salomon wieder erwähnt; er verband sich mit den seekundigen Tyrern (S. Ezech. 27, 3), 4) zur Handelsfahrt auf dem Mittel- und rothen Meere. Aus Spanien wurde Silber, aus Ophir Gold in großen Massen gebracht; nach einer dreijährigen Fahrt Afrika umschiffet und dabei wohl die Meerenge von Gibraltar durchfahren (3 Kön. 9, 26—28. Kap. 10, 11. 22). Der spätere Versuch König Josaphat's scheiterte (3 Kön. 22, 49. Siehe 2 Chron. 20, 36. 37). Diese Schifffahrt ging jedoch nur an den Küsten hin, währte daher so lange. Die besten Schiffe waren damals die der Tyrer (Ezech. 27, 5—9. 25. S. Psalm. 47, 8. Isai. 23, 1). Die Schiffe waren Ruderschiffe (Isai. 33, 21), hatten auch Verzierungen (Isai. 2, 16. Ezech. 27, 6. 7). Die Aegypter bauten Fahrzeuge aus Papyrusrohr, welches sehr fest verbunden wurde (Isai. 18, 2); um den Nil zu befahren. Die Lastschiffe waren aus Schotendornholz zusammengesetzt und beide Arten mit Erdharz verpicht. Der Schiffe der Römer wird schon frühe erwähnt (Num. 24, 24. Deutr. 28, 68. Dan. 11, 30); solche waren nach Christi Zeiten schon ziemlich ausgebildet (Apostelg. 27, 2 u. f.); sie hatten auch ihre Zeichen, nach denen sie benannt waren (Apostlg. 28, 11). Mit einem schnell segelnden Schiffe wird das Leben verglichen (Job 9, 26. Weish. 5, 9. 10).

Schiffbruch. 1) Der Unfall eines Schiffes, wo selbiges in Folge heftiger Stürme zertrümmert wird, oder untergeht (2 Chron. 20, 37. Jon. 1, 3. 4. 5. Siehe Eccli. 33, 2). Der heilige Paulus litt dreimal Schiffbruch und wurde einst einen Tag und eine Nacht auf den Trümmern umhergetrieben (Apostelg. 27, 14—20. 27—32. 38. 40. 41. 44. 2 Korinth. 11, 25). 2) Am Glauben Schiffbruch leiden, heißt: den Glauben

wieder verlieren (1 Tim. 1, 19). Das gute Gewissen ist gleichsam der Anker, an welchem das Schiff des Glaubens festhält; wird dieser weggeworfen, so ist der Untergang unvermeidlich (Siehe 1 Timoth. 4, 1. Kap. 6, 10).

Schiffherr, Schiffskapitän, Eigenthümer des Schiffes (Ezech. 27, 27—29. Apostlg. 27, 11. Offenb. 18, 17).

Schiffleute, Schiffer, Matrosen (Ezech. 27, 9. 29. Apostlg. 27, 27. Offenb. 18, 17).

Schigaion, ein hebräisches Wort in der Aufschrift des 7. Psalm; nach der wahrscheinlichsten Meinung ein Klage- oder Trostlied.

Schild. 1) Die wichtigste Schutzwaffe der Alten (Richt. 5, 8. Isai. 21, 5). Sie waren von Holz, mit mehren Rinderhäuten überzogen, welche von Zeit zu Zeit mit einer Fettigkeit eingerieben wurden, um sie dauerhaft und glatt zu erhalten (2 Kön. 1, 21. hebr. Isai. 21, 5). Vorn, in der Mitte der Schilde war eine scharfe Spitze angebracht, an welcher nicht nur die Wurfwaffen des Feindes abprallten, sondern dieser auch selbst dadurch zurückgedrängt werden konnte; solche waren von Metall (3 Kön. 14, 27. 2 Chron. 26, 14), oder auch vergoldet (1 Makkab. 6, 39). Es gab große Schilde, welche fast den ganzen Mann bedeckten (Psalm. 5, 13. Kap. 34, 2. 2 Chron. 11, 12. Isai. 37, 33. Ezech. 26, 8), und kleinere, auch Tartschen genannt (Isai. 22, 6. Jerem. 46, 9. Ezech. 23, 24). Vom Schilde des Goliath spricht die heilige Schrift: (1 Kön. 17, 6. 45). Der König Salomon ließ 200 große und 300 kleine Schilde von Gold machen, oder mit demselben überziehen (3 Kön. 10, 16. 17. 2 Chron. 9, 16); sie wurden eine Beute des Königs von Aegypten, und von Roboam durch eherne ersetzt (3 Kön. 14, 26. Vgl. 27. 28. 2 Chron. 12, 10. 11). Einen goldenen Schild, von 10 Centnern an Gewicht, machten die Juden den Römern zum Geschenk (1 Makk. 14, 24).

2) Schild als Schutzwaffe, ist 1) das Bild der Beschützung, der Rettung und des Heils, von Seiten Gottes (Genes. 15, 1. Deutr. 33, 29. 2 Kön. 22, 3. 31. 36. Psalm. 34, 2. [hebr. 83, 12. Kap. 88, 19.] Kap. 90, 5. Weish. 5, 20); 2) des Glaubens, der geistigen Schutzwaffe (Denkspr. 30, 5. Ephes. 6, 16).

Schilf, Rohr, Binsen, Meergras. Das Nilschilf in Aegypten, genannt Sari, wächst 4 Fuß hoch und hat die Stärke eines Daumens (Exod. 2, 3. 5. Isai. 19, 6). Das Papyrusschilf wächst in Morästen und Sümpfen, wo die Höhe des Wassers nicht über zwei Ellen ist, armsdick und dreieckig, 10 Ellen hoch und endet in einem Blumenbüschel (Job 8, 11. Isai. 35, 7). Das Seegras, der Meertang, auch Sari genannt, schwimmt in großer Menge, besonders bei Tor, im arabischen Meerbusen, auf der Meeresfläche (Jon. 2, 6. im Grundtexte).

Schlacht, Zusammentreffen und Kampf zweier Kriegsheere, Treffen (2 Makk. 5, 3). Vor der Schlacht wurde ein Opfer dargebracht (1 Kön. 7, 7. 9. Kap. 13, 7—9), weßhalb sich auch Priester im Lager befanden (Deutr. 20, 2. 2 Chron. 20, 20. 21), und eine Rede gehalten (Deutr. 20, 3. 4. V. 9). Die Schlacht begann unter Trompetenschall (Num. 10, 9. Jer. 4, 19. Soph. 1, 16) und fürchterlichem Feldgeschrei (Richt. 7, 18. 1 Kön. 17, 52. Jerem. 49, 2. K. 50, 42. 1 Makk. 5, 31). Während des Treffens focht man oft Mann gegen Mann (2 Kön. 2, 19—23. V. 15. 16). Kriegskundige Maßregeln findet man: (Josu. 8, 3 u. f. Richt. 20, 29—43. Kap. 7, 16—24). Zum Rückzuge wurde ebenfalls geblasen (2 Kön. 2, 28. Kap. 18, 16. Kap. 20, 22). Die Todten wurden vom Sieger begraben (3 Kön. 11, 15); Denkmale errichtet (1 Kön. 15, 12), Helden belohnt (Josu. 15, 16. 1 Kön. 17, 25. Kap. 18, 17), und die heimkehrenden Sieger von Frauenchören mit Musik besungen (Richt. 11, 34. 1 Kön. 18, 6). Die erste Schlacht wird erwähnt: (Gen. 14, 14. 15). S. Krieg. Schlachtordnung.

Schlachtbank, das Gestell, worauf der Fleischer metzget; uneigentlich: Niedermetzelung, Ermordung (Isai. 53, 7. S. Jerem. 11, 19. Apostelg. 8, 32. — Jer. 48, 15. K. 51, 40).

Schlachtopfer, blutige Opfer, Opfer von Thieren im Gegensatze unblutiger Opfer. Solche mußten bei Todesstrafe vor die Stiftshütte oder den Tempel gebracht, und durften nur von Priestern geopfert werden (Lev. 17, 1—6); die Absicht Gottes dabei war ungezweifelt die Reinhaltung und Einheit der mosaischen Religion. Ueber die Art der Darbringung siehe Opfer. — Schlachtopfer opfern, heißt, gottesdienstlich verehren (Amos 5, 25). Schlachtopfer: ein göttliches Strafgericht über ein Heer (Jerem. 46, 10); dichterisch ein Schlachtmahl, welches der strafende Gott den Raubthieren von denen im Kriege Gefallenen anstellt (Ezech. 39, 17—19. 20. Soph. 1, 7. 8. Offenb. 19, 17. 18).

Schlachtordnung: die Schlachtstellung eines Heeres (1 Makkab. 6, 33. 2 Makkab. 5, 2). Schon Abraham und Jakob theilten ihre Mannschaften in Rotten (Genes. 14, 15. Kap. 32, 7); später findet man Abtheilungen der Krieger in drei (Richt. 7, 16. 19. 20. 1 Kön. 11, 11. 1 Makk. 5, 33) und vier Schlachthaufen (2 Makk. 8, 22), und Hauptleute über 1000 und über 100 Mann (2 Kön. 18, 1. 2). Das schwer bewaffnete Fußvolk bildete das Mitteltreffen, den Phalanx; die Reiterei war bald vor, bald auf den Flügeln, bald in den Zwischenräumen derselben vertheilt. Die Leichtbewaffneten, die Schleuderer, Bogenschützen und Spießwerfer fochten in einzelnen Haufen und begannen gewöhnlich den Angriff mit einem Feldgeschrei. S. Schlacht.

Schlachtschaf, Schafe zur Schlachtung bestimmt, uneigentlich: bedrängte, in Gefahr schwebende Menschen (Ps. 43, 12. 22. Röm. 8, 36. S. Zach. 11, 4. 7).

Schlachtung, Strafgericht Gottes über die Gottlosen (Isai. 34, 5. 6. Jer. 12, 3. S. Kap. 25, 34. Ezech. 21, 10). Tag der Schlachtung, der letzte Gerichtstag, das letzte Strafgericht Gottes (Jak. 5, 5).

Schlaf, Schlafen. 1) Die Wirkung der Abnahme der Thätigkeit des Nervengeistes (Job 4, 13. Psalm. 131, 4. Matth. 26, 40. 43. Luk. 9, 32. Joh. 11, 13). Die unerträgliche ermattende Mittagshitze nöthigte die Morgenländer, sich auch um diese Zeit dem Schlafe zu überlassen (2 Kön. 4, 5). Die heilige Schrift redet von einem ruhigen und sichern Schlafe (Psalm. 3, 6. Denkspr. 3, 24. Eccle. 5, 11. S. Mark. 4, 37. 38), warnt vor allem, was ihn stören kann (Eccli. 31, 1. 22—24); aber auch vor zu vielem Schlafen (Denkspr. 6, 9—11. Kap. 19, 5. Kap. 20, 13. Kap. 23, 21). 2) Schlafen: erlaubten oder verbotenen Beischlaf halten (Genes. 19, 32. K. 30, 15. 16. Kap. 35, 22. Kap. 39, 7, 14. Amos 2, 7). 3) Schlafen, entschlafen, sterben: der Tod (Deutr. 31, 16. 3 Kön. 2, 10. K. 11, 43. Job 3, 13. Kap. 14, 12. Nah. 3, 18). Denn wie der Schlaf den Beschäftigungen und Sorgen des Tages ein Ziel setzt, so der Tod der Thätigkeit und den Leiden des ganzen Lebens (Eccli. 40, 1. 2); beide fesseln nur den Körper: denn regeres Leben des Geistes entfaltet sich während des Schlafes (V. 5. 6), und der Tod entfesselt den Geist (2 Kor. 5, 4);

auf Schlaf und Tod folgt ein Erwachen (Matth. 9, 24. 25. Joh. 11, 11. 13. [B. 43. 44.] 1 Thessal. 4, 13. Kap. 5, 10). 4) Sicher und ruhig wohnen (Lev. 26, 6. Psalm. 3, 6. Kap. 4, 9. Ezech. 34, 25). Aber auch: 5) Sich unthätig verhalten, müßig gehen (Denkspr. 10, 5. Kap. 24, 33); in sittlicher Beziehung; Vernachlässigung der Pflichten: Sündenschlaf (Isai. 29, 10. Jer. 51, 39. Röm. 13, 11. Ephes. 5, 14. 1 Thessal. 5, 6. 7).

Schlag, Schläge, körperliche Züchtigung (Denkspr. 17, 10. Kap. 20, 30); Geißelhiebe; als Leibesstrafe waren bei den Juden 40 Streiche bestimmt (Deutr. 25, 2. 3); später 39, welche der heilige Paulus fünfmal erdulden mußte (2 Kor. 11, 24. S. B. 25. Kap. 6, 5). Auch Christus wurde mit Schlägen mißhandelt (Isai. 50, 6. Kap. 53, 4. Matth. 26, 67. 68. K. 27, 30. Mark. 14, 65. Luk. 22, 63. 64).

Schlagen. 1) Körperlich züchtigen, mißhandeln (Exod. 2, 11. 13. Kap. 5, 14. Kap. 21, 12. 15. 20. Denkspr. 23, 13. 14. S. Matth. 24, 49). 2) Von Gott: züchtigen, strafen, durch allerlei Plagen (Exod. 3, 20. Kap. 9, 15. Deutr. 32, 39. 1 Kön. 25, 38. 2 Kön. 12, 15. 4 Kön. 6, 18. Psalm. 88, 24. Isai. 1, 5. Kap. 9, 14. Kap. 27, 7. Jerem. 5, 3. K. 30, 14 u. a. O.). 3) Erschlagen, tödten, aufreiben (von Gott und Menschen) (Deutr. 27, 24. 1 Kön. 26, 10. 2 Kön. 6, 7 u. a. O.). 4) Hinrichten (2 Kön. 1, 15), solches geschah durch den Hauptmann der Leibwache nach dessen Gutdünken (3 Kön. 2, 25. 29. 31. 34. 46). 5) Zu Grunde richten (Exod. 9, 25 u. a. O. Amos 3, 15. Zach. 9, 4). 6) Verletzen (Offenb. 8, 12), im Gewissen (1 Kor. 8, 12). 7) Den Feind besiegen (Genes. 14, 7. Deutr. 1, 4. K. 3, 3. Josu. 8, 21. 1 Kön. 4, 2). An die Brust, an die Hüften schlagen; Aeußerung des tiefsten Grams, der schmerzlichsten Reue (Jerem. 31, 19. Ezech. 21, 12. S. Nah. 2, 10. Luk. 18, 13). Das Herz schlagen: in großer Angst sich befinden (1 Kön. 24, 6. 2 Kön. 24, 10). In den Wind schlagen: Gott verächtlich behandeln (Mal. 1, 13). Mit Fäusten schlagen: empfindlich quälen, demüthigen, verfolgen; auch versuchen (2 Kor. 12, 7. S. 1 Kor. 4, 11).

Schlamm, Koth, Sumpf (Jerem. 38, 6. Hab. 3, 15). Ein Bild großer Gefahr (Psalm. 39, 3. Kap. 68, 3. 15. Jerem. 38, 22). Steine, welche man auf die Gräber zu werfen pflegte, so daß nach und nach Grabhügel entstanden (Job 21, [32.] 33).

I. **Schlange,** ein bekanntes listiges, kriechendes, öfters giftiges Thier aus dem Geschlechte der Amphibien (Deutr. 32, 24. Job 20, 16. Eccli. 25, 22. Kap. 39, 36); in der heiligen Schrift für unrein erklärt (Lev. 11, 41). Die Schlangen halten sich zuweilen in Löchern und Spalten des Mauerwerkes auf (Eccle. 10, 8. Amos 5, 19). Von denselben wurden in Palästina mehre Arten angetroffen, als: der Cerast, auch Basilisk genannt (Genes. 49, 17). Die Natter oder Otter, welche sehr giftig ist (Job 20, 16). Die Wasserschlange, deren Aufenthalt das Meer ist (Amos 9, 3). Feurige Schlangen erklärt man für solche, welche durch ihren Biß Brand und Entzündung verursachen (Num. 21, 6. Deutr. 8, 15. Weish. 16, 5. 1 Kor. 10, 9). Man hält sie für den Cerast oder für den Chersyder. Der Leviathan wird die krumme Schlange genannt (Isai. 27, 1); also heißt auch das Gestirn des nördlichen Drachen, wie Andere meinen (Job 26, 13). Der Stab des Moses verwandelte sich in eine Schlange (Exod. 4, 3. 4. K. 7, 9. 10. 12). Im Morgenlande gab und gibt es noch Leute, welche durch Beschwörungen den Schlangen ihr Gift zu benehmen suchen; auch entnahm man aus deren Beobachtung Vorbedeutungen für die Zukunft (Ps. 57, 5. 6. Eccle. 10, 11. Eccli. 12, 13. Jerem. 8, 17).

II. **Schlange.** 1) Unter dieser Gestalt verführte der Satan im Paradiese unsere Stammeltern zur Sünde (Genes. 3, 1—6. S. 2 Kor. 11, 3), dafür legte Gott einen Fluch auf die Schlange: sie sollte durch ihre Gestalt und Lebensart für den Menschen ein Gegenstand des Abscheues unter den übrigen Geschöpfen seyn (Gen. 3, 14. 15). 2) Eine eherne oder kupferne Schlange ließ Moses, auf Gottes Befehl, in der Wüste verfertigen und an einer hohen Stange aufrichten, damit Diejenigen, welche von den feurigen Schlangen gebissen worden waren, durch das Anblicken der ehernen vom Tode gerettet würden (Num. 21, [6.] 8. 9). Diese Schlange war ein Vorbild des am Kreuze erhöhten Messias (Joh. 3, 14. 15); vielleicht auch im Gegensatze der verderblichen Schlange im Paradiese. — Die Israeliten nahmen selbige nach Chanaan mit sich und mißbrauchten sie endlich zur Abgötterei; da zerstörte der König Ezechias selbige (4 Kön. 18, 4). Jesus gab seinen Jüngern die Macht auf Schlangen (und Scorpione) zu treten (Luk. 10, 19), und selbige zu vertreiben (Mark. 16, 18. Apostlg. 28, 3—5).

III. **Schlange** wird in der heil. Schrift gebraucht als ein Bild a) überhaupt gefährlicher Feinde (Psalm. 57, 5. Kap. 139, 4. Isai. 14, 29. Jerem. 8, 17. Matth. 23, 33. Offenbar. 9, 19); b) alles dessen, was schädliche, schreckliche Folgen hat (Denkspr. 23, 32. Eccle. 10, 11. Eccli. 21, 2); c) des Satans mit Bezug auf den Sündenfall (Offenb. 12, 9. 17. S. Weish. 2, 24); d) eines Seeungeheuers (Job 30, 29. Isai. 35, 7).

Schlauch. In ledernen Schläuchen von Bocks- und Ziegenhäuten bewahren Hirten oder Reisende nicht nur alle Flüssigkeiten, als Wasser, Wein, Milch und dergl., sondern auch andere Nahrungsmittel, weil sich darin alles besser denn in andern Behältnissen erhält. Man soll zu diesem Behufe dem getödteten Thiere Kopf und Füße abschneiden und dasselbe aus dem Felle herausziehen, ohne den Bauch aufzuschneiden, darauf aber die Oeffnungen, außer dem Halse, zunähen (Vergl. Genes. 21, 14. Josu. 9, 5. Richt. 4, 19. 1 Kön. 16, 20. Kap. 25, 18. 2 Kön. 16, 1. Job 32, 19. Jer. 13, 12. — S. Psalm. 32, 7. Matth. 9, 17. Mark. 2, 22).

Schleier; die morgenländischen Frauen pflegten von jeher sich das Gesicht, besonders beim Ausgehen, mit einem feinen Stück Leinwand zu bedecken (Genes. 20, 16. Isai. 3, 19. 22. Dan. 13, 32); selbst der Bräutigam sah seine Braut nicht eher, bis sie wirklich seine Frau war (Genes. 24, 65. Kap. 38, 14). Die Sklavinnen durften dagegen keinen Schleier tragen (Isai. 47, 2). Auch der Weltapostel befiehlt den Frauen verschleiert zu gehen (1 Kor. 11, 5. 6. 10). Noch jetzt geht im ganzen Morgenlande kein Frauenzimmer von Stand und Ehrgefühl unverschleiert.

Schleuder ist eine Angriffswaffe des grauesten Alterthums; sie glich einem geflochtenen Stricke aus Hanf, Binsen oder Haaren, sogar aus Wolle gefertigt, welcher in der Mitte breit ist, eine ovale Rundung hat und in zwei Riemen ausläuft; die Enden wurden zusammen genommen und so der Stein oder die Kugel gefaßt und fortgeschafft. Keine Rüstung widerstand dieser Gewalt und es wurden auch Feuertöpfe und Fackeln damit geschleudert. Die Achäer waren besonders darin geübt, auch die Israeliten verstanden selbige geschickt zu gebrauchen (Richt. 20, 16. 1 Chron. 12, 2. 4 Kön. 3, 25). Mit einer Schleuder erlegte David den Rie-

sen Goliath (1 Kön. 17, 40. 49). König Ozias versah sein Zeughaus mit Schleudern und Schleudersteinen (2 Chron. 26, 14. S. 1 Kön. 25, 29).

Schloß. 1) Ein Werkzeug, um etwas zu verschließen (2 Esdr. 3, 3. Hohel. 5, 6. Eccli. 49, 15); im Morgenlande waren und sind noch Schlösser und Riegel, sogar an Thoren, von Holz, daher leicht zu öffnen. — 2) Ein verschlossener, befestigter Ort; daher Königsburg (3 Kön. 7, 2. 8. 1 Esdr. 6, 2. 2 Esdr. 1, 1. Esth. 1, 2. 5. Dan. 8, 2); feste Städte, Warten, Thürme (4 Kön. 17, 9. K. 18, 8. 1 Chron. 27, 25. 2 Chron. 17, 12). S. Feste.

Schlüssel. 1) Das Werkzeug, ein Schloß zu öffnen und zu schließen (Richt. 3, 25. Offenb. 9, 1. K. 20, 1). Solche sind im Morgenlande von Holz mit Drath- oder Nägelspitzen, um andere, im Schlosse selbst befindliche, Stücke Drath aufzuheben oder wegzustoßen und so zu öffnen. 2) Schlüssel sind das Sinnbild a) der Amtsgewalt im Staate (Isai. 22, 22). b) Der Erkenntniß des göttlichen Wortes, welches die Schriftlehrer mißbrauchten (Matth. 23, 13. Luk. 11, 52). c) Die höchste Macht Christi über Grab und Hölle, über Leben und Tod (Psalm. 17, 5. 6. Apostlg. 2, 24. Offenb. 1, 18. Kap. 3, 7). d) Die höchste Obergewalt in der Kirche Christi (Matth. 16, 19).

Schlüsselgewalt der Kirche, heißt die von Christo den Aposteln, folglich den Vorstehern seiner Kirche, mitgetheilte Vollmacht, seine Gläubigen zu leiten; ihnen Gesetze zu geben; sie von Sünden loszusprechen oder ihnen solche aufzubehalten; ein Glaubenspunkt, welcher durchaus nicht bezweifelt werden darf. Die Apostel erhielten wirklich von Christo Gewalt, und zwar: 1) die Kirche zu regieren (Matth. 18, 18. S. Kap. 16, 19); 2) die Sünden nachzulassen, oder zu behalten (Joh. 20, 22. 23). Diese Macht wird jetzt ausgeübt durch die Bischöfe und Priester, als die rechtmäßigen Nachfolger der Apostel.

Schmach. 1) Schande, Beschimpfung, welche man Jemanden anthut; das thätlich ausgesprochene Urtheil von den verächtlichen Eigenschaften eines Andern (2 Esdr. 2, 17. Kap. 4, 4. Eccli. 3, 12. Klagl. 3, 61. Ezech. 36, 15). 2) Beleidigung, Beschimpfung, welche man erfährt, erduldet; Lästerung (1 Kön. 25, 39. Psalm. 43, 14. 16. Kap. 108, 29. Isai. 25, 8. Jerem. 23, 40. Klagl. 5, 1. Ezech. 5, 15). 3) Schmach Gottes: Raub seiner Ehre, Lästerung (Psalm. 68, 10. Kap. 73, 18. 22. Kap. 78, 12). 4) Schmach Christi, seine Erniedrigung, Niedrigkeit (Psalm. 68, 8. 20. 21. Isai. 50, 6. Mark. 15, 32. Hebr. 11, 26. Kap. 13, 13. S. Apostlg. 5, 41). 5) Schmach wird auch von der Unfruchtbarkeit der Frauen gesagt (Genes. 30, 22. 23. Isai. 4, 1. Vergl. Luk. 1, 25). 6) Schmach und Schande sind häufige Folgen der Sünden (Denkspr. 11, 2. Kap. 18, 3. Weish. 4, 18. 19. Kap. 17, 7. Eccli. 5, 17. Kap. 6, 1. K. 10, 8. Jerem. 3, 25. Kap. 14, 20. 21. Nah. 3, 6).

Schmähen, beschimpfen, verhöhnen, in übeln Ruf bringen (Psalm. 41, 11. Eccli. 23, 20. Isai. 51, 7. Matth. 5, 11). Gott lästern, seinem Gesetze Hohn sprechen (Psalm. 73, 10. 18. K. 88, 52. Isai. 37, 17. 23. Hebr. 10, 29).

Schmähung. S. Lästerung.

Schmähsucht, eine böse Neigung, den Nächsten mit Lästerworten zu entehren. Man vergreift sich dadurch 1) an Gottes eigner Ehre und Heiligkeit; weil der Mensch dessen Ebenbild und Kind ist (S. Genes. 1, 27. Eccli. 17, 1. Hebr. 12, 5). 2) Am wahren Wohle des Nächsten, weil man ihn dadurch zur Sünde reizt (Denkspr. 16, 18. Kap. 18, 6. Kap. 29, 22. 2 Tim. 2, 14. S. 1 Kor. 3, 3. Gal. 5, 19. 20. Jak. 3, 16). Der Schmähsüchtige zerstört 3) den Frieden mit Gott, da diesem sein Betragen ein Gräuel ist (Denkspr. 4, 24. Vergl. Matth. 9, 11. Kap. 12, 2. Mark. 2, 6. 7. 24. Luk. 5, 30. K. 6, 2); 4) den Frieden mit dem Nächsten und die gesellschaftlichen Verhältnisse (Eccli. 22, 25. 27. Kap. 26, 11. S. 1 Kön. 20, 30. 34. 2 Tim. 3, 3). 5) Die eigne Ruhe und Wohlfahrt (1 Kön. 20, 31. 33. 2 Esdr. 4, 1 — 3. 7. Denkspr. 13, 5).

Schmähworte, Schimpfworte, sind die Ausbrüche der Schmähsucht. Solche sind unverträglich mit dem Christenthume und dessen Lehren (Röm. 12, 18. 1 Thessal. 5, 15. 1 Petr. 2, 23. Kap. 3, 9. S. Matth. 10, 25); sie wurden von Gott stets bestraft (Num. 12, 1. 2. 8—12. 1 Kön. 17, 8. 23. 43—49. Kap. 25, 10. 11. 34. 37 2 Kön. 16, 5. 7. 3 Kön. 2, 44. 46. 4 Kön. 2, 23. 24).

Schmecken, durch den Geschmacksinn erkennen (Job 12, 11); den Werth empfinden, erkennen (1 Petr. 2, 3. S. Hebr. 6, 4); den Tod nicht schmecken: nicht sterben (Matth. 16, 28. Joh. 8, 51. 52 u. a. O.). Kosten, genießen (Luk. 14, 24).

Schmeichelei, das Lob, welches man, gegen das eigne Bewußtseyn und Gewissen, sogar den lasterhaften Handlungen Anderer spendet. Ein Laster, der Aufrichtigkeit entgegen gesetzt (Psalm. 9, 24. Denkspr. 24, 24. 28. Eccli. 19, 23. Isai. 5, 20; Osee 7, 3. 1 Thessal. 2, 5, Jud. V. 16); welches wider die Vorschrift und das Beispiel Christi streitet (Matth. 5, 37. Kap. 22, 16 — 22. Luk. 20, 21 —25); auch mit der ächten Freundschaft unvereinbar ist (Denkspr. 29, 5. S. Psalm. 5, 10. 11). Dieses Laster ist schädlich und schändlich für den Schmeichler und für den Geschmeichelten (Psalm. 140, 5. Denkspr. 1, 10. Kap. 16, 29. Kap. 27, 6. 14. 21. Kap. 26, 28. Kap. 28, 4. Eccle. 7, 6. Isai. 3, 12. Kap. 5, 23. Jerem. 6, 14. Kap. 9, 8. 9. S. Apostlg. 12, 21—23. Röm. 1, 32). Besonders die Schmeicheleien der Buhlerinnen haben die traurigsten Folgen (Denkspr. 2, 16. Kap. 5, 3. Kap. 6, 24. Kap. 7, 5. 21).

Schmelzen, Metalle zum Flusse bringen, läutern (Job 28, 1. 2); im sittlichen Sinne: Veredelung durch das Feuer der Trübsal (Jerem. 6, 27. 29. Kap. 9, 7. Ezech. 22, 20—22). Scheidung des Guten von dem Bösen (Mal. 3, 2. 3. S. Mich. 1, 4).

Schmerz. 1) Unangenehme Gefühle in Folge der Einwirkung eines Uebels auf den Körper, Pein (Gen. 3, 16. Job 9, 27. Kap. 14, 22. Kap. 16, 7); besonders die Wehen einer Gebärerin (Isai. 21, 3. K. 26, 17. Jer. 22, 23). 2) Heftige Erregung des Gemüths, Bekümmerniß, Gram, Angst (Psalm. 37, 19. Kap. 146, 3. Jerem. 15, 18. Luk. 2, 48. Röm. 9, 2). Große Schmerzen litten besonders der göttliche Heiland und seine liebende Mutter (Isai. 53, 3. 4. Matth. 26, 38 u. f. Luk. 2, 35). 3) Die mißlichen Umstände der Juden, hinsichtlich ihres Staats (Jerem. 30, 15. Klagl. 1, 12. 18). 4) Die Bande des Todes (Apostlg. 2, 24).

Schmied, ein Waffenverfertiger (Eccli. 38, 29. Isai. 44, 12. Kap. 54, 16). Man pflegte im Alterthum den Feind dadurch unschädlich zu machen, daß man die Waffenschmiedekunst unter seinem Volke unbekannt zu erhalten suchte, wie dieß die Philister hinsichtlich der Israeliten zu Anfange der Regierung der Könige anwendeten (1 Kön. 13, 19. 22. S. Richt. 5, 8); oder man führte später, wie Nabuchodonosor that, die Schmiede als Gefangene davon (4 Kön. 24, 14. 16. Jerem. 24, 1. Kap. 29, 2). Die vier Schmiede, welche die vier Hörner bekämpfen, sind die himmlische Hilfe, durch welche Gott die

Feinde seines Volkes demüthigte und schwächte (Zach. 1, 18. 20. 21).

Schminken. Zu diesem angeblichen Verschönerungsmittel bediente man sich 1) der Cyperblume, genannt Alhenna, einer in Palästina und in Aegypten einheimischen Pflanze, von 10 bis 12 Fuß Höhe, welche traubenförmige, weißliche Blumen treibt, aus deren getrockneten Blättern ein gelbliches Pulver bereitet wird, mit welchem man Haar, Bart, Füße, Hände und Nägel röthlich färbte (Hohel. 1, 13). 2) Des Stibium oder Alkohol, einer Mischung von Bleierz und Zink (Spießglas). Die Frauen färben damit die Augenränder, indem sie mit einer Sonde die geschlossenen Augenlieder bestreichen, wodurch ein schwarzer Rand entsteht, welcher den Augen eine gewisse Sanftheit verleihen soll (4 Kön. 9, 30. Matth. 5, 36. Siehe Job 42, 14). Dieser Gebrauch wird besonders feilen Buhlerinnen zugeschrieben (Isai. 3, 16. Jerem. 4, 30. Ezech. 23, 40).

Schmuck. 1) Alles, was zur Zierde dient, besonders Kleiderschmuck; der Putz der Hebräerinnen wird von dem Propheten Isaias beschrieben (Isai. 3, 18—24. S. Jud. 10, 3. 4. Jer. 2, 32). Bei Veranlassung zur Trauer legte man den Schmuck ab und hüllte sich in schlechte Kleider ein (Exod. 33, 4—6. S. Ezech. 24, 17). 2) Der heilige Schmuck: die innere geistige Zierde (1 Chron. 16, 29. [hebr. 2 Chron. 20, 21. Psalm. 28, 2. K. 95, 9.] Isai. 61, 10. S. Ezech. 16, 11—14). 3) Uneigentlich: Glanz, Würde, Ruhm (Denkspr. 1, 9. Kap. 20, 29. Kap. 31, 25. Klagl. 1, 6). 4) Von Christo: dessen höchste Ehre der Anbetung; die höchste Ehre seines Evangeliums (Ps. 20, 6. K. 44, 5. 10. Isai. 35, 2. Zach. 6, 13). 5) Das gereinigte und geschmückte Haus: die eine Zeitlang bekehrte, aber wieder sorglos gewordene Seele; leer an Gnaden und Tugend, wie ausgekehrt; für die entbehrte sündliche Lust um so offner und bequemer (Matth. 12, 44. Luk. 11, 25).

Schnacken. S. Mücken.

Schnee. 1) Der im Winter, im Entstehen gefrierende Regen; ein Werk der Allmacht Gottes (Job 37, 6. Kap. 38, 22. Psalm. 147, 5. [16.] Eccli. 43, 14. 19. 20. S. Denkspr. 26, 1. Kap. 31, 21. 1 Makkab. 13, 22). Der Schnee fällt in Palästina von der Mitte des Decembers bis zur Mitte des Februars, bleibt zwar in den Ebenen nie liegen, wohl aber in den Gebirgen; besonders ist der Libanon mit ewigem Schnee (Jerem. 18, 14) und Eis bedeckt und von den Einwohnern wird der Schnee weit umher geführt und verkauft, um damit das Getränk im heißen Sommer zu kühlen (S. Denkspr. 25, 13). Die Bäche und Flüsse erhalten durch den Schnee der Gebirge ihren Wasserzufluß, während jener Jahreszeit (Job 6, 16). Der Schnee (so wie der Regen) befeuchtet die Erde und macht solche fruchtbar (Isai. 55, 10). 2) Der Schnee ist ein Bild blendender Weiße (Klagl. 4, 7. Dan. 7, 9. Mark. 9, 2. Offenb. 1, 14), auch im sittlichen Sinne: der Sündenvergebung (Ps. 50, 9. Isai. 1, 18); er gilt als ein Reinigungsmittel (Job 9, 30. 31). Aussätzig wie Schnee hat den Grund in dem Entwickelungsgange des weißen Aussatzes (Exod. 4, 6. Num. 12, 10. Vergleiche Lev. 13, 12).

Schneiden, mit einem Messer u. dergl. (1 Kön. 24, 5); das Getraide ernten (Ruth 2, 9. 1 Kön. 6, 13. S. Matth. 25, 24. 26); den Weinberg ablesen (Isai. 5, 6); bildlich: die göttlichen Gerichte (Offenb. 14, 18. 19). Sammeln geistiger Aussaat; Vollendung des Bekehrungswerkes (Joh. 4, 36. 37. 38).

Schnitter. 1) Arbeiter, welche das Getraide abmähen (Ruth 2, 3. 4. 5. Psalm. 128, 7. Jerem. 9, 22). 2) Die Engel beim jüngsten Gerichte, welche wie Schnitter das Unkraut von dem Waizen, also die Gottlosen von den Frommen absondern, jenes verbrennen, dieses einsammeln werden (Matth. 13, 30. 39).

Schnur. 1) Schwiegertochter (Genes. 38, 11. Ruth 1, 6. 7. 22. Mich. 7, 6. Siehe Lev. 18, 15. Kap. 20, 12. Ezech. 22, 11). 2) Zusammengedrehte Fäden (Exod. 28, 28. Kap. 39, 30. Num. 15, 38). Meßschnur (3 Kön. 7, 23. Isai. 44, 13. Amos 7, 17). Erbgut, Besitzthum (Josu. 17, 5. 14. S. Deutr. 32, 9).

Schön, was durch die Form gefällt, wohlgestaltet; besonders von der angenehmen Beschaffenheit der Gesichtszüge gebraucht (Genes. 6, 2. Exod. 2, 2. Hebr. 11, 23). Man nahm im Alterthume an, daß in einem schönen Körper keine häßliche Seele wohnen könne: deßwegen liebte man, daß Könige durch Schönheit vor Andern sich auszeichneten (1 Kön. 9, 2. Kap. 10, 23. 24. Kap. 16, 12. Kap. 17, 42. 2 Kön. 1, 23. K. 14, 25. 3 Kön. 1, 6); die Hausbeamteten morgenländischer Fürsten sollten ebenfalls ein angenehmes Aeußere besitzen (Genes. 39, 6. Dan. 1, 4); die Priester, als die Diener der Gottheit, mußten in schöner Amtskleidung im Heiligthume erscheinen (Exod. 28, 2. Eccli. 45, 9—15), und keine körperlichen Fehler an sich haben (Lev. 21, 17—20). Mehre Frauen und Jungfrauen werden ihrer Schönheit wegen gerühmt (Genes. 12, 11. Kap. 24, 16. Kap. 29, 17. Ruth 1, 20. 1 Kön. 25, 3. 2 Kön. 11, 2. Kap. 13, 1. 3 Kön. 1, 4. Jud. 8, 4. 7. Esth. 2, 7. Dan. 13, 2. 31. 56). 2) Christus wird der Schönste unter den Menschen-Söhnen genannt, im ausgezeichnetsten geistigen Sinne, weil Er voll der Gnade, Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit ist (Ps. 44, 3. Hohel. 1, 15. Joh. 1, 14). 3) Die Braut Christi: die Kirche (die gläubige Seele) wird als schön und makellos gerühmt (Hohel. 4, 1. 7. 10. Kap. 5, 9. 17. Kap. 6, 3). 4) Schön bezeichnet auch den Wohlstand und Flor eines Volkes (Ezech. 16, 7. 13. 25. K. 28, 12. 17. Osee 9, 13. K. 14, 7. Zach. 9, 17).

Schöne, Schönheit. 1) Ein Gegenstand, welcher wohlgestaltet und anmuthsvoll ist (Weish. 8, 2. Kap. 13, 3. Isai. 53, 2. S. Matth. 6, 29. 30). 2) Die Pracht und der Wohlstand Jerusalem's (Ezech. 16, 14. 15). 3) Die wahre Schönheit besteht in der Tugend, Frömmigkeit und Unschuld (Denkspr. 31, 30. Eccli. 26, 22. Offenb. 19, 8. S. Jud. 8, 7. 8. Esth. 2, 15). Ohne Tugend u. s. w. ist Schönheit vergänglich und gefährlich (Eccle. 1, 2. Denkspr. 6, 25. Kap. 11, 22. Eccli. 25, 28. Kap. 42, 12—14). Viele gingen durch schöne Frauen zu Grunde (Eccli. 9, 8. 9. S. Richt. 16, 4. 6. 10. 13. 15. 16. 2 Kön. 11, 2. 4. 5. K. 13, 1—14. 3 Kön. 11, 1—4).

Schonen, Mitleid mit Jemand haben, gelind verfahren (Job 2, 6); nicht schonen: ohne Barmherzigkeit verderben, tödten (Deutr. 13, 8. Kap. 28, 50. 1 Kön. 15, 9. Denkspr. 6, 34. Isai. 9, 19. Ezech. 9, 5). Von Gott, wenn er besondere Sorge für die Menschen trägt, seinen gerechten Zorn zurückhält (2 Chron. 36, 15. 2 Esdr. 13, 22. Weish. 11, 27. S. dagegen: Jer. 13, 14. Ezech. 5, 11. Kap. 24, 14).

Schooß bezeichnet 1) den durch die auswärts gebogenen Kniee des sitzenden Morgenländers gebildeten Raum zwischen den Schenkeln (Richt. 16, 19. 4 Kön. 4, 20). Auf Jemands Schooß gebären: bezieht sich auf den Gebrauch, ein Kind für das Seinige zu erkennen, und an Kindesstatt anzunehmen, indem man es auf den Schooß nahm, und auf die Gewohnheit, daß die rechtmäßige Frau, im Fall eigner Unfruchtbarkeit (Gen. 16, 2), dem Manne eine andere Frau

beilegte, und die aus dieser Verbindung erzeugten Kinder für die eignen erklärte (Gen. 30, 3. Kap. 48, 12. Kap. 50, 22. Ruth. 4, 16. Job 3, 12). Weiber in den Schooß geben: erlauben, oder nicht verwehren zu heirathen, nach der Sitte im Morgenlande, wo der Thronfolger die Frauen des vorigen Königs erbt (2 Kön. 12, 8). 2) Schooß. Der durch Aufschürzung des weiten Oberkleides, mittelst des Gürtels, gebildete Raum, in welchem man allerlei zu stecken pflegte, wie in eine Tasche (2 Kön. 12, 3. 3 Kön. 17, 19. Psalm. 73, 11. S. Denkspr. 16, 33. Kap. 21, 14). 3) In Jemands Schooß liegen: bezieht sich auf die Sitte der Römer, am Tische zu liegen. Dem Wirthe zur Rechten lag der geehrteste Freund auf einem Polster, der obere Theil des Körpers auf den linken Ellenbogen gestützt, die Füße hinterwärts ausgestreckt, das Haupt lehnte sich an die Brust des Gastgebers (Joh. 13, 23. Kap. 21, 20). Abraham's Schooß, drückt daher den vertraulichen Mitgenuß, die Erhebung zur Würde und Glück aus (Luk. 16, 22). Der eingeborne Sohn, der im Schooße des Vaters ist: der Vertrauteste, Geliebteste, der des Vaters Angesicht schauet (Joh. 1, 18. S. Kap. 17, 23). 4) Das Herz, das Innerste (Job 19, 17. Ps. 88, 51).

Schöpfer, der Name, welcher eigentlich Gott allein zukommt, indem er das Weltall ins Daseyn gerufen und die vollkommenste Ordnung gebracht hat (Job 32, 22. Kap. 36, 3. Psalm. 89, 2. Denkspr. 14, 31. Weish. 13, 5. Kap. 16, 24. Eccle. 12, 1. Eccli. 1, 8. Kap. 24, 12. Röm. 1, 25. 1 Petr. 4, 19).

Schöpfung. 1) Die erhabene Handlung Gottes, durch welche er das Weltall vor ungefähr 6000 Jahren aus dem Nichts hervorrief und herrlich ordnete (Genes. 2, 4. Psalm. 32, 9. Kap. 89, 2. Kap. 101, 26. Denkspr. 8, 22—30. 2 Makk. 7, 28. Joh. 17, 5. 24). Die heilige Schrift erzählt die Geschichte der Schöpfung in eben so einfachen als kräftigen Ausdrücken (Genes. 1, 1 u. f. Kap. 2, 1. Exod. 20, 11); sie ist die einzige ächte Urkunde derselben und alle andere Angaben sind irrig und falsch. Vernunft und Religion lehren uns mit voller Ueberzeugung: Gott ist die Urquelle, der Urheber der ganzen Welt (2 Esdr. 9, 6. Judith 16, 17. Psalm. 8, 4. Kap. 23, 1. 2. Kap. 32, 6. 9. Kap. 73, 16. 17. Kap. 88, 12. 13. Kap. 94, 4. 5. K. 103, 5. 8. 19. 20. 24. 25. K. 120, 2. Weish. 11, 18. Eccli. 18, 1. Isai. 37, 16. Kap. 44, 24. Kap. 48, 13. Jer. 10, 12. Kap. 27, 5. Kap. 32, 17. Bar. 3, 32—35. Amos 4, 13. Apostelg. 4, 24. Kap. 14, 14. Hebr. 11, 3). Gott hat die Welt durch seinen ewigen Sohn erschaffen (Joh. 1, 1—3. 10. Röm. 11, 36. Koloss. 1, 15—17. Hebr. 1, 2). Die ganze Schöpfung Gottes ist gut und bewunderungswürdig (Genes. 1, 4. 10. 12. 18. 21. 25. 31. Deutr. 32, 4. Ps. 103, 24. Kap. 135, 5. Denkspr. 3, 19. 20. Weish. 11, 25. Eccli. 39, 21. 26. 39. 40. S. 1 Tim. 4, 4). Aus den Werken der Schöpfung wird nicht allein erkannt: Gottes Daseyn (Röm. 1, 20), sondern auch Seine Allmacht und Größe (Psalm. 18, 2—5. Eccli. 43, 1 u. f. Apostlg. 17, 24. 25. Offenb. 4, 11); Seine Weisheit (Psalm. 103, 2—9. 32. Job 38, 4—11. 12 u. f. 31 u. f. Weish. 9, 9. Eccli. 16, 25—28. K. 42, 15. 16. 21. 23); und Seine Güte (Psalm. 103, 10—30. Kap. 135. Kap. 144, 15. 16. Apostelg. 14, 16. Jak. 1, 17 u. a. O.); und wegen dieser herrlichen Eigenschaften gebührt Gott Preis und Ehre (Ps. 103, 1. 31. 33. Kap. 138, 14. 17. Kap. 148, 3—5. Offenb. 4, 11. K. 14, 7). 2) Die Schöpfung des ersten Menschenpaares geschah nach dem Ebenbilde Gottes (Gen. 1, 26. 27. Kap. 2, 7. 8. 18. 20—23. Job 33, 4. 6. Psalm. 99, 3. Weish. 10, 1. Eccli. 17, 1. K. 33, 10. Kap. 49, 19. Isai. 45, 12. 2 Makkab. 7, 22. 23. Mark. 10, 6. Apostlg. 17, 26. 1 Tim. 2, 13). 3) Als zweite, geistige Schöpfung des Menschen, wird im N. T. dargestellt, die durch Christi Erlösungswerk bewirkte Erneuung der Menschheit (2 Kor. 5, 17. Ephes. 2, 5. 10. Kap. 4, 23. 24. Siehe 1 Kor. 15, 45).

Schrecken, plötzliche erschütternde Aufregung des Gemüths bei Wahrnehmung irgend eines Uebels oder einer Gefahr; heftige Furcht (Genes. 15, 12. Job 27, 20. Denkspr. 3, 25. Isai. 13, 8. Jerem. 30, 5. Kap. 46, 5. Luk. 5, 9). Schrecken Gottes, von Gott; schauervolle Ehrfurcht vor Ihm (Exod. 23, 27. Deutr. 11, 25. Josu. 10, 10. 1 Kön. 7, 10. K. 14, 15. 2 Kön. 22, 14—16. Job 9, 34. Kap. 13, 21. Jerem. 32, 21); als Gegenstand desselben (Isai. 8, 12. 13). Schrecknisse, schreckliche Schicksale (Job 6, 4. Kap. 18, 11. Psalm. 87, 17. Isai. 17, 14. Kap. 24, 17. 18. Jerem. 48, 43. 44). Ursache des Schreckens ist gewöhnlich das böse Gewissen (Siehe Genes. 45, 3. Job 15, 21. 24. Apostlgeschichte 24, 25).

Schrecklich, furchtbar, schauerlich (Deutr. 10, 21. Psalm. 105, 22. Mal. 4, 5. Hebr. 10, 27. 31); mit heiligem Schauer erfüllend (Deutr. 28, 58. Mal. 1, 14). Der Schreckliche, der Ehrfurchtgebietende, Mächtige, Herrliche; ein Beinamen des wahren Gottes (Exod. 15, 11. Deutr. 7, 21. Kap. 10, 17. 2 Esdr. 1, 5. Ps. 75, 12. 13. Jerem. 17, 17. Dan. 9, 4. Soph. 2, 11).

Schreckzeichen, Vogelscheuche, das Sinnbild eines Götzen, welches, wie dasselbe die Vögel nur von weitem erschreckt, auch nur von Thoren geachtet und gefürchtet wird (Bar. 6, 69).

Schreiben, Schreibekunst. Die Erfindung der Buchstabenschrift wird gewöhnlich den Phöniciern beigemessen (Vergl. Josu. 15, 15); selbige setzt die der Bilderschrift (Hieroglyphen) voraus, welche man besonders bei den Aegyptern antraf. Vor Moses findet man bei den Israeliten keine Spur einer schriftlichen Aufzeichnung. Moses schrieb die Gesetzurkunde auf zwei steinerne Tafeln (Exod. 24, 4. S. Kap. 34, 27. 28); auch finden wir andere Aufzeichnungen (Exod. 17, 14. Num. 33, 2. Deutr. 31, 9. 22. 24) und Inschriften (Exod. 28, 9. 36. Deutr. 27, 2. 3). Zu den Zeiten Josue's und der Richter war die Schreibekunst schon allgemeiner (Josu. 8, 32. Kap. 18, 6. 9. Kap. 24, 26. Richt. 8, 14); unter den Königen war sie vielfach verbreitet (Vergl. 1 Kön. 10, 25. 2 Kön. 11, 14. 3 Kön. 21, 8. 4 Kön. 10, 1. 2 Chron. 30, 1. Jerem. 32, 10). Die Israeliten schrieben (und lasen) von der rechten Hand zur linken, ohne alle Vokalzeichen (Punkte), wie solches alte Münzen und Handschriften beweisen. Die Form ihrer ältesten Buchstaben war der phönicischen ähnlich; die spätern hebräischen Buchstaben sind den Chaldäern entlehnt; man nennt solche assyrische oder auch Quadrat-Schrift. Schreib-Materialien waren Stein (Exod. 34, 1. Deutr. 27, 2. 3. Josu. 8, 32), Blei (Job 19, 24), Holz (Isai. 30, 8. Ezech. 37, 16), gewöhnlich hölzerne, mit Wachs überzogene Täfelchen (Luk. 1, 63), Leinwand (Jer. 36, 23). Auch brauchte man im Alterthume Erz (Vergl. 1 Makk. 8, 22), Baumrinde, Baumblätter, Thierhäute (Pergament. 2 Tim. 4, 13), und in Aegypten die Papyrusstaude (S. 2 Joh. V. 12). Die Schriftrollen des A. T. waren vermuthlich von Pergament. Schreib-Werkzeuge waren eiserne (diaman-

tene) Griffel (Jerem. 17, 1), und für weichere Körper, als Wachs und Rinde, der kleinere Schreibgriffel (Stylus, Graphium), und Schilfrohre (Ps. 44, 2. Isai. 8, 1. Jerem. 8, 8). Man schrieb auch mit Dinte (Ezech. 9, 2. 11. Jerem. 36, 18. S. 2 Joh. V. 12); und bedienten sich des Federmessers (Vergl. Jerem. 8, 8. Kap. 36, 18. 23). Die Schriften waren meistens Rollen, bestehend aus mehren, der Länge nach zusammengehefteten Streifen oder Blättern, welche um ein rundes Holz gewickelt wurden (Psalm. 39, 8. Isai. 34, 4. 16. Jerem. 36, 2. 4. 6. 14 u. f. Ezech. 2, 9. Kap. 3, 2. Zach. 5, 1. 2). Die Zeilen waren in mehre Columnen abgetheilt und die Rollen nur auf einer Seite beschrieben, weßwegen man die Handschrift in einzelne Blätter zerschneiden konnte (Jerem. 36, 23). — Bei den Römern wurden nicht nur die öffentlichen Angelegenheiten eines jeden Jahres, sondern auch die angenommenen Gesetze auf eherne Tafeln eingegraben und öffentlich ausgestellt; eben so glaubt man, hätten die Propheten einzelne Weissagungen (Vgl. Isai. 30, 8. Hab. 2, 2) auf Tafeln geschrieben und im Tempel oder vor ihren Wohnungen ausgestellt, damit die Vorübergehenden sie lesen konnten. — Schreiben heißt auch: fest eingraben, ins Herz prägen (Denkspr. 3, 3. Kap. 7, 3. Jerem. 17, 1); von Gott oder seinen Bevollmächtigten: Gesetze vorschreiben (Jerem. 31, 33. Osee 8, 12. S. Mark. 10, 4. 1 Joh. 2, 7. 8). Es bezeichnet ferner Gottes Allwissenheit und festen Rathschluß (Psalm. 138, 16. Isai. 4, 3. Kap. 65, 6). Es steht geschrieben oder was geschrieben ist, enthält eine Zurückweisung auf das A. T. (Matth. 2, 5. Kap. 4, 7. Luk. 21, 22. Joh. 6, 31. Apostelg. 7, 42. Röm. 1, 17. K. 15, 4).

Schreiber. Schreiber sind Personen, welche die Schreibekunst übten, und allerlei Schriften entweder abschrieben, lasen oder erklärten. Die Schreiber zerfielen in Civil- und Militär-Beamtete. Der vornehmste unter ersteren war der Staatssekretär (Kanzler), welcher die Ausfertigungen im Namen des Königs machte (2 Kön. 8, 17. Kap. 20, 25. 3 Kön. 4, 3. 4 Kön. 12, 10. Kap. 18, 18. 37. Kap. 22, 3. S. 1 Chron. 18, 16). Geringere mochten gebraucht werden, um Urkunden, Verträge, Briefe und dergl. zu schreiben (1 Chron. 2, 55. 2 Chron. 34, 15. Jerem. 36, 26); sie waren wohl meistens aus dem Levitenstande (1 Chron. 23, 4. Kap. 26, 29. S. Deutr. 16, 18), sie hatten als Leviten die Stamm- und Familienlisten zu führen, auf welche das Besitzthum gegründet war. — Unter den Militärbeamteten kommen vor der Mustergeneral, welcher die Musterrolle führte und die Aufsicht über die Aushebungen zum Kriegsdienste hatte (Jerem. 37, 14. 19. Kap. 52, 25. 4 Kön. 25, 19. S. Isai. 33, 18), und die ihm untergeordneten Amtleute (Deutr. 20, 5. 8. 9. 1 Makk. 5, 42). Siehe ferner Schriftlehrer.

Schreibzeug. Das Gefäß des Schreibers wird im Morgenlande, nebst einem Behältnisse für das Rohr, im Gürtel an der Seite getragen (Ezech. 9, 2. 3. 11).

Schreien. 1) Die Stimme stark erheben, aus verschiedenen Gemüthsbewegungen (2 Kön. 13, 19. Kap. 19, 28. Job 29, 12. Isai. 65, 14. Kap. 26, 17. Jerem. 4, 16. 25. 36. Matthäus 9, 27. K. 14, 26 u. a. O.). 2) Zu Gott mit kläglichem Seufzen, aus der Tiefe des Herzens: inbrünstiges Gebet (Exod. 2, 23. Kap. 22, 23. Deutr. 26, 7. Richt. 6, 7. 1 Kön. 8, 18. Kap. 15, 11. 2 Kön. 22. 7. Job 27, 9. Psalm. 9, 13. K. 21, 25). Von Gott, der als Held ein Feldgeschrei erhebt (Isai. 42, 13). Von leblosen Dingen, um die Größe der Sünde und deren Strafe zu bezeichnen (Genes. 4, 10. Job 31, 38. Hab. 2, 11).

Schrift, Geschriebenes, Verzeichnetes (Exod. 32, 16. Dan. 5, 8); Brief, Schreiben (2 Chron. 2, 11. Kap. 21, 12. 1 Esdr. 4, 7); Aufsatz (Isai. 38, 9); königlicher Erlaß (Esth. 3, 12 u. f.); Schriftzüge (Dan. 1, 4. 17). Die Gesetzbücher des Moses (Joh. 5, 46. 47). Die heil. Schrift oder Bibel insgesammt (Matth. 21, 42. Luk. 24, 27. 32. 45).

Schrift, heilige, oder Bibel, ist das geschriebene Wort Gottes, die ächte Religionsurkunde, welche aus den Büchern des alten und des neuen Testamentes besteht, verfaßt von Gott-begeisterten Männern, zur Belehrung und Erbauung der Menschen und als ein Mittel zur Einführung, Fortpflanzung und Erhaltung der wahren Religion (Josu. 1, 7. 8. 2 Tim. 3, 16. 17. 2 Petr. 1, 19). Siehe auch Bibel. Bücher, heilige.

I. Die heilige Schrift des alten Bundes ist göttlichen Ursprunges: solche ist von Gott selbst geschrieben und eingegeben (Exod. 32, 15. 16. Apostlg. 1, 16. Röm. 3, 1. 2. Hebr. 1, 1. 2. 2 Petr. 1, 20. 21); dieses beweisen auch die häufigen Berufungen Jesu und der Apostel darauf (Matth. 5, 17. Kap. 19, 4. Kap. 22, 29. 31. 32. Kap. 26, 54. 56. Mark. 7, 9. 10. Luk. 16, 29. 31. Kap. 24, 25—27. Joh. 1, 45. Kap. 5, 39. 46. 47. Kap. 7, 38. Kap. 19, 36. 37. Apostlg. 3, 24. 25. Kap. 7, 37. Kap. 8, 30—35. Kap. 18, 28. Kap. 24, 14. Kap. 26, 22. 23. Röm. 1, 2. Kap. 10, 15. 1 Kor. 15, 3. 4. Gal. 3, 16. 22). Das Gesetz des alten Bundes ist die Vorbereitung zu dem vollkommneren Gesetze des neuen Bundes (Deutr. 18, 15. 18. Isai. 55, 4. Jerem. 3, 15—17. Kap. 31, 31. 32. Ezech. 36, 26. 27). Die heilige Schrift des neuen Bundes ist göttlichen Ursprunges, wie Christus selbst bezeugt, und nach Ihm die Apostel (Matth. 10, 20. Luk. 21, 33. Joh. 3, 32—34. Kap. 7, 16. 17. Kap. 12, 50. Kap. 14, 26. Apostlg. 1, 8. Röm. 1, 16. 2 Kor. 2, 17. 1 Thess. 2, 13. 1 Petr. 1, 25). Im neuen Bunde hat der alte seine Erfüllung und Vervollkommnung erhalten (Matthäus 5, 17 u. f. Kap. 19, 3—9. 17—21. Joh. 1, 12. 17. Kap. 13, 34. 35. Röm. 8, 1—3. Kap. 10, 4. 2 Kor. 3, 7—18. Gal. 3, 23—25. Kap. 4, 1—7. Hebr. 7, 19. 22. 28. Kap. 10, 1. Jak. 1, 25).

II. Die Göttlichkeit der ganzen heiligen Schrift geht ferner hervor: 1) aus der innern Beschaffenheit der hl. Bücher: denn sie enthalten die reinsten und erhabensten Lehren, welche mit dem Lichte der Vernunft vollkommen übereinstimmend, dennoch, ohne übernatürlichen Beistand, nicht ersonnen werden konnten; und begreifen Geheimnisse, welche von der menschlichen Vernunft niemals hätten entdeckt werden können: so von der heil. Dreieinigkeit, von der Erbsünde u. a. m. 2) Aus dem Zeugnisse der Propheten, Apostel und Evangelisten, deren Glaubwürdigkeit und Rechtschaffenheit weder bezweifelt werden kann noch darf; denn sowohl die Verfasser des alten als die des neuen Testamentes wurden vom heil. Geiste erleuchtet oder geleitet (1 Kor. 2, 6. 7. 13. 2 Kor. 13, 3. Ephes. 3, 3—5. 2 Tim. 3, 16. 2 Petr. 1, 20. 21). 3) Aus den erhabenen Weissagungen und Wunderthaten, welche Gott durch Moses, die Propheten und die Apostel wirkte, und durch welche Christus selbst Seine Sendung und göttliche Lehre bestätigte (Vergl. Exod. 4, 1—9. Num. 16, 28—30. Joh. 5, 36. Apostlg. 5, 12. Hebr. 2, 3. 4).

III. Die Nutzbarkeit der heil. Schrift beweiset deren Endzweck; denn sie wurde geschrieben: zu unse-

rer Belehrung und Zurechtweisung (1 Makk. 12, 9. Joh. 5, 39. Kap. 20, 31. Röm. 15, 4. 2 Tim. 3, 16); zur Besserung der Sitten (Josu. 1, 8. Matth. 4, 10. Luk. 10, 25. 26. 2 Tim. 3, 17). Wir müssen aber bei Lesung derselben ein unbefangenes, gelehriges und ehrerbietiges Gemüth mitbringen (Psalm. 118, 18. 33—35); bezüglich auf den erwähnten Zweck (Luk. 16, 29. Apostlg. 17, 11): mit Sammlung des Gemüths (Apostlg. 8, 30) und mit steter Anwendung auf uns selbst lesen (Luk. 8, 8. 15. K. 10, 39. 42. Joh. 12, 40), und solches in Ausübung bringen (Jak. 1, 21—25). Auch wurde stets die Lesung der heiligen Schrift bestens empfohlen (Deutr. 17, 18. 19. Josu. 1, 8. Psalm. 1, 2. Kap. 36, 31. Kap. 39, 9. Kap. 118. Isai. 34, 16. Bar. 1, 14. Joh. 5, 39. 2 Thessal. 2, 14. 2 Tim. 3, 14. 15). Ueber die Lesung der heiligen Schrift bei den Juden s. I. Lehrer (Vergl. 2 Esdr. 8, 2. 3. Kap. 13, 1. Bar. 1, 3. 4. Luk. 4, 16. 17. 20. Apostlg. 13, 15. Kap. 15, 21).

IV. Die heil. Schrift ist jedoch nicht die einzige Richtschnur in Glaubenssachen: denn deren theilweise Dunkelheit läßt sich keineswegs bezweifeln (2 Petr. 3, 16. S. Weish. 9, 16 — 18). Christus selbst erklärte die schwierigen Schriftstellen (Luk. 24, 27. 45), und nach Ihm der Diakon Philippus, auf Bitten des äthiopischen Kämmerers (Apostelg. 8, 30. 31 u. f. S. 2 Petr. 1, 20). Gott eröffnet den Sinn der heil. Schrift den Frommen und Demüthigen (Eccli. 32, 19. Matth. 11, 25. Kap. 13, 11. Kap. 16, 17. Luk. 8, 10. Joh. 7, 17); solcher bleibt den Hochmüthigen, auf eigne Kenntnisse Vertrauenden, verhüllt (Dan. 12, 4. 9. 10. Luk. 10, 21. 1 Kor. 2, 12 — 14. 2 Kor. 4, 3. 4. 2 Tim. 3, 7). Die Ursachen der Dunkelheit entspringen aus den hohen, geheimnißvollen Gegenständen derselben; aus den häufigen Sinnbildern und Redensarten, aus der zweifelhaften Bedeutung der Wörter und der verschiedenen Schreibart (Vergl. Isai. 7, 14. Ezech. 17, 3. 7. Dan. 2, 34), und aus der Absicht Gottes. Er wollte nämlich, daß einige Lehrer und andere Lehrlinge seyn sollten, und Letzteren den schuldigen Gehorsam gegen Jene einflößen, damit sie nicht vom Winde jeder Lehre umhergetrieben würden (Ephes. 4, 14). Schon im A. B. bewahrten die Lippen der Priester die Wissenschaft des Gesetzes (Malach. 2, 7); im N. B. sind die Vorsteher der Kirche, die Bischöfe, dazu aufgestellt und haben von Gott den nöthigen Beistand, daß sie nicht irren können, wenn sie in Einheit mit dem Oberhirten zu Rom irgend eine Frage entscheiden (S. Luk. 10, 16). Die heil. Schrift ist auch nicht vollständig; man sucht in selbiger vergebens alle Glaubenswahrheiten (Joh. 20, 30. Kap. 21, 25. Apostlg. 1, 3. 2 Thessal. 2, 14. S. 2 Joh. V. 12. 3 Joh. V. 13), was wir allein durch die Erblehre wissen. S. Uebergabslehre. — Man sucht umsonst die Erkenntniß des wahren Sinnes der Bibel in derselben; denn jeder Irrlehrer bestrebt sich, seiner Lehre durch eigne Deutung gewisser Schriftstellen Glauben zu verschaffen, und will in der Bibel die Bestätigung seiner Falschheiten finden. Ueber den ächten Sinn der heil. Schrift und der aus der Erblehre bekannten Glaubenslehren entscheidet daher, auf Anordnung Christi, allein seine heilige untrügliche Kirche (1 Tim. 3, 15. S. Ephes. 4, 11).

Schriftlehrer, oder **Schriftgelehrte**, waren die Lehrer des Gesetzes und der Religion, sie mußten also eine richtige Kenntniß der göttlichen und menschlichen Gesetze besitzen. Als solche werden genannt: Esdras, Nehemias, Sadok (1 Esdr. 7, 6. 11. 12. 2 Esdr. 8, 1. 4. 9 u. a. O.), Gamaliel und Zenas (Apostelg. 5, 34. Tit. 3, 13). Der Grundtext nennt 3 Unterklassen, als: Grammateis (auch Schreiber übersetzt) d. h. Gottesgelehrte, welche sie mit den heil. Schriften, deren Auslegung und den Zusätzen der Rabbinen beschäftigten; Nomikoi, Rechtsgelehrte, Gesetzkundige, welche mit dem gesetzlichen Theile, der Thorah, zu thun hatten (Matth. 22, 35. Luk. 7, 30. Kap. 10, 25. Kap. 11, 45. 46), und Nomodidaskaloi, Gesetzlehrer (Luk. 5, 21. Apostelg. 5, 34). Sie waren meistens Pharisäer, einige Sadducäer und bildeten im Synedrium die Mehrzahl. Sie waren die steten und abgesagtesten Feinde Jesu (Matthäus 9, 3. Kap. 12, 38. Kap. 15, 1 u. f. Kap. 22, 35), verschworen sich wider Ihn und verursachten Seinen Tod (Matth. 26, 3. 4. 57. Kap. 27, 41). Sie verdienten so das Weh, welches Er über sie ausrief (Matth. 23, 13 u. f. Luk. 11, 42 u. f.), und die Warnung vor ihnen an seine Jünger (Mark. 12, 38—40. Luk. 7, 30 u. f. Kap. 20, 46. 47). Auch verfolgten sie später die Apostel (Apostlg. 4, 5 u. f. Kap. 6, 12). Schriftlehrer im eigentlichen Sinne sind Lehrer der Religion (Matth. 13, 52. Kap. 23, 34). Der ächte soll sich pünktlich an die Lehre der heiligen Schrift, nach der Vorschrift der Kirche, halten (Röm. 12, 6—8. 1 Kor. 12, 28 u. f. Gal. 1, 7. 8). Auch falsche gab es zu jeder Zeit: schon die Propheten schildern selbige (Isai. 10, 1. 2. Jerem. 8, 8. 9), später waren dergleichen die genannten Feinde Christi (Matth. 15, 1—20. Mark. 3, 22—30. Kap. 11, 18. Luk. 5, 21), und in allen Zeitaltern wird es falsche Lehrer geben (S. Apostlg. 20, 30. 1 Kor. 1, 20. Kap. 11, 19).

Schuh; 1) Fußbedeckung. Nur die Vornehmen tragen im Morgenlande Schuhe, welche oft sehr kostbar waren, in alten Zeiten trugen solche wohl nur die Frauen (Jud. 10, 3. Kap. 16, 11. Ezech. 16, 10. S. Isai. 3, 18). Geringere gehen im Hause meistens barfuß; beim Ausgehen oder auf Reisen tragen sie Sohlen oder Sandalen von Holz oder Leder, welche mit zwei Riemen befestigt werden (Gen. 14, 23. Exod. 12, 11. Deutr. 8, 4. Kap. 26, 7. Josu. 9, 5. Matth. 10, 10. Luk. 10, 4. Apostlg. 12, 8). Dem Herrn die Schuhe oder Sandalen anzulegen, oder auszuziehen, oder nachzutragen, gehörte zu den niedrigsten Verrichtungen der Knechte; und ein neugekaufter Sklave mußte seine Dienste damit beginnen (Matth. 3, 11. Mark. 1, 7. Luk. 3, 16. Apostelg. 13, 25). Man legte die Schuhe ab: bei Unglücksfällen (2 Kön. 15, 30. Isai. 20, 2); bei Trauerfällen (Ezech. 24, 17); an heiligen Orten zum Zeichen der Ehrerbietung gegen Gott (Exod. 3, 5. Josue 5, 15. 16. Apostlg. 7, 33); beim Speisen (Joh. 13, 23. 25). Den Schuh auf etwas werfen, über etwas ausstrecken, ist ein Zeichen der Herrschaft (Psalm. 59, 10. Kap. 107, 10); daher das Ausziehen und Uebergeben des Schuhes an einen Andern, das Sinnbild der Rechtsabtretung ist (Ruth 4, 7. 8), so daß dem, der die Pflichtehe (Leviratsehe) ausschlug, und dadurch zugleich auf den Genuß des Erbgutes verzichtete, der Schuh ausgezogen wurde (Deutr. 25, 5. 7. 9. Ruth 4, 6). Die Schuhe mit Blut besudeln: unschuldiges Blut vergießen (3 Kön. 2, 5). Wenn es von den Israeliten heißt: „eure Kleider und Schuhe wurden nicht abgenützt," so kann man solches auch dadurch erklären, daß Gott den Israeliten keinen Mangel daran leiden ließ, wenn man ein Wunder nicht annehmen will, wie andere Ausleger solches verstehen (Deutr. 29, 5. Vergl. Isai. 48, 21). Christus untersagt seinen Jüngern, Schuhe zu tragen, was wohl nur

von der kostbaren Fußbedeckung, d. h. überhaupt vom Aufwande der Reichen zu verstehen ist (Matth. 10, 10. Vgl. Luk. 22, 35). — 2) *Schuhe* sind *uneigentlich*: eine Sache von geringem Werthe (Eccli. 46, 22. Amos 2, 6. Kap. 8, 6).

Schuld. 1) Eine mangelhafte Handlung, welche mehr aus Unbedachtsamkeit und Uebereilung, als aus Vorsatz begangen wird, sittliche Verschuldung. Das Gesetzbuch Moses unterscheidet zwischen *Schuld* (Lev. 6, 6. Kap. 22, 16. Num. 5, 6. 7. Vergl. Lev. 5, 1—4) und zwischen *Sünde* (Lev. 19, 17). Schuld steht übrigens auch für Sünde und Sündenstrafe (Jerem. 2, 3. Dan. 6, 4. Matth. 12, 5. S. Kap. 6, 12). 2) Eine erborgte Geldsumme oder sonst eine Sache von Werth, welche man zu erstatten verpflichtet ist (1 Kön. 22, 2. Denkspr. 22, 26). Die Gegenstände der Auspfändung waren: die Ernten (Lev. 25, 14—16. 27. 28); Häuser (V. 29. 30); Kleider (Exod. 22, 26. 27. Vergl. Job 22, 6. Kap. 24, 7. Matth. 5, 40); Vieh (Job 24, 3); Hausrath (Denkspr. 22, 27); Schmuck (Mich. 2, 8); der *Schuldner* selbst (Lev. 25, 39. 40. Deutr. 15, 12. 4 Kön. 4, 1. Matth. 18, 25); später auch andere Zwangsmittel (Matth. 5, 26. Kap. 18, 30. 34). Der Gläubiger sollte nicht in das Haus des Schuldners gehen, um das Pfand zu nehmen; sondern dieser sollte es herausbringen (Deutr. 24, 10. 11); auch waren als Pfänder die Dinge ausgenommen, welche der Arme unumgänglich brauchte: so wie die Handmühle und die Kleidung (Deutr. 24, 6. 12. 13. 17). Als Rechtswohlthat für *Schuldner* verordnete Moses, daß im siebenten Jahre keine Schulden von den Armen eingetrieben werden sollten (Deutr. 15, 1—3. 9); im 50sten Jahre aber erloschen alle Schuldforderungen (Lev. 25, 10. 13. 31. 41. 50).

Schuldig. 1) Einer, der eine sittliche, levitische oder bürgerliche *Schuld* auf sich geladen, sich gegen solche Vorschriften verfehlt, besonders eine Sünde u. s. w. begangen hat, daher straffällig (Lev. 5, 1. 17. Kap. 7, 18. K. 17, 4. 16. Jak. 2, 10), oder des Todes schuldig ist (Weish. 12, 20. Matth. 26, 66. Mark. 14, 64. S. Matth. 5, 22. Mark. 3, 29. 1 Kor. 11, 27). 2) In *sittlich*-religiöser Beziehung zu etwas verpflichtet, verbindlich (Matth. 23, 16. 18. Luk. 17, 10. Röm. 13, 7. 8. 1 Kor. 7, 3. Gal. 5, 3). 3) Zur Erstattung einer Geldsumme verbunden (1 Makk. 13, 15. Luk. 16, 5. 7. Matth. 18, 24 u. f.).

Schuldner, Jemand, der ein Darlehen aufgenommen hat, mit der Verpflichtung, es wieder zu bezahlen (Ezech. 18, 7. 8. Luk. 7, 41. Kap. 16, 5). In sittlicher Beziehung: verpflichtet (Röm. 1, 14. Kap. 8, 12. Kap. 15, 27). Der *böse* nachläßige *Schuldner* versündigt sich wider die Gerechtigkeit (Psalm. 36, 21. Eccli. 29, 4—9. Röm. 13, 7. 8). Gegen *ehrliche*, rechtschaffene *Schuldner* soll man nachsichtig und barmherzig seyn (Eccli. 20, 16. Kap. 29, 1—3. Siehe Matth. 18, 28 u. f.).

Schuldopfer. Das mosaische Opfer-Gesetz unterschied zwischen *Schuld*- und *Sündopfern*, zur Tilgung von nicht bürgerlich-strafbaren Vergehungen und Verunreinigungen, welche eine Art Gewissensstrafen bildeten. Doch ist weder der Grund noch die Unterscheidung selbst klar. Man glaubt, daß unter *Schulden*, Vergehen aus mehr oder weniger sträflicher Nachläßigkeit; oder solche, welche dem Thäter selbst, oder doch Andern zweifelhaft waren — verstanden wurden (Vgl. Lev. 4, 2. 3. 13. 14. 22. 23. 27. 28. Kap. 5, 3. 4. 15. 17). Aus Allem scheint zu erhellen, daß *Schuldopfer* für kleinere Vergehen dargebracht wurden, Sündopfer für größere. (Andere erklären es umgekehrt.) Nach einer andern Auslegung wurden Sündopfer für Vergehungen eigner Gebrechlichkeit gebracht (Lev. 4, 3. 13. 22. 27), *Schuldopfer* für Vergehen durch fremde Personen (Lev. 5, 1. 4) oder Dinge veranlaßt (Lev. 5, 2. 3. 15. Kap. 6, 1—7). Die Gebräuche dabei waren von einander unterschieden, nie durften beide Opfer mit einander vereinigt werden. Bei den *Schuldopfern* wurde das Bekenntniß des Vergehens erfordert (Lev. 5, 2—5); bei den Sündopfern nicht (Lev. 4, 3. 4. 13—15. 22—24. 27—29. 32. 33). Beide wurden ohne Speise- und Trankopfer, und mit dem Gebrauche des Blutsprengens dargebracht (Lev. 4, 5. 6. 7. S. Kap. 5, 9). Die Opferthiere waren nach den verschiedenen Fällen verschieden (Lev. 5, 6. K. 6, 6. Kap. 14, 12 u. s. w.). Nur die Opferstücke (Fettstücke) wurden auf dem Altar verbrannt; das Uebrige fiel den Priestern zu und wurde an heiliger Stätte gegessen oder wurde außerhalb des Lagers verbrannt (Lev. 7, 1—7. S. Kap. 4, 8—12). Fälle von Schuldopfern sind folgende: a) wenn sich Jemand an Etwas vergriff, was dem Herrn gewidmet war (Lev. 5, 15), vorher mußte die Wiedererstattung geben (V. 16); b) wenn Jemand unwissentlich ein Gebot übertrat (V. 17); c) wenn Jemand fremdes Gut, das in seine Gewalt gekommen war, verläugnete (Kap. 6, 2); d) wenn Jemand mit einem Sklavenweib, das den Scheidebrief noch nicht hatte, Umgang pflog (Lev. 19, 20). In diesen Fällen war ein Widder das Schlachtthier (Lev. 5, 15. 18. Kap. 6, 6. Kap. 19, 21). e) Wenn Jemand sich öffentlich als vom Aussatze befreit darstellte (Lev. 14, 11. 12). Wenn ein Nasiräer die durch Leichenberührung erlittene Unreinheit gänzlich ablegen wollte (Num. 6, 12). In diesen beiden Fällen war das Opfer ein Lamm (Lev. 14, 13. 24. Num. 6, 12). *Schuldopfer* bezeichnet jedes Opfer, wobei man die Absicht hatte, ein Schuldbekenntniß abzulegen (1 Kön. 6, 3. 4. 8. 17). S. *Sündopfer*.

Schule, bezeichnet ein jüdisches Bethaus, *Synagoge*, Versammlung (1 Makk. 7, 12. Matth. 6, 2. Luk. 4, 28). Oeffentliche Unterrichtsanstalten in allen bedeutenden Städten gab es vor der Wegführung nicht; denn die *Prophetenschulen* dienten nicht zur Unterweisung des Volkes. S. *Prophet*. Doch deutet der Befehl des Moses: das Gesetz vorzulesen und anzuhören (Deutr. 31, 12), wenigstens auf einzelne *Volks-Schulen* (Vergl. Psalm. 73, 7. 8. Apostlg. 15, 21). Später gab es sicher *Privatschulen* (Apostelg. 19, 9. Kap. 22, 3), in welchen Lehrer und Schüler sich gegenseitig Fragen stellten (Luk. 2, 46). Vergl. *Lehrer*. Die *Synagogen* entstanden wahrscheinlich während der Verweisung, also außerhalb des Vaterlandes, um sich im Gesetz zu unterrichten und zu erbauen (Ezech. 8, 1. Kap. 14, 1. Kap. 20, 1). Die Anstalten des *Esdras* und des *Nehemias* für die Bedürfnisse des Unterrichts (2 Esdr. 8, 1 u. f.) mochten wohl Veranlassung zur Einführung der *Schulen* in allen bedeutenden Städten des jüdischen Landes gegeben haben. In denselben kam man, außer am Sabbath (Vergl. Apostlg. 15, 21. Kap. 18, 4), auch noch am zweiten und fünften Tage in der Woche zusammen, um der Vorlesung und Erklärung der heiligen Schriften beizuwohnen. Vorher ward ein Dankgebet gesprochen, für die empfangene Wohlthat des Gesetzes, der Chassan oder Gemeindediener reichte dem Vorlesenden das Buch und nahm es ihm nach Vollendung wieder ab. — Die Lesung bestand in einem der 53 Abschnitte (*Parasche*), in welche die 5 Bücher Mosis getheilt waren, und später noch in einer Stelle aus den Propheten

(Haphthare.) (Luk. 4, 16. 17). Die Erklärung der Schrift geschah sitzend (V. 20). Gewisse Gebetformeln wurden stehend gesprochen (Deutr. 6, 4—6. 7—9. Kap. 11, 18—21). Als dem Stifter einer neuen Lehre wurde Jesu das Recht vergönnt, als Vorleser und Erklärer des A. T. aufzutreten, worüber die Synagogen-Obersten zu entscheiden hatten (Luk. 8, 41. Kap. 13, 14. Mark. 5, 22. S. Apostelg. 18, 8. 17). So boten Ihm die Synagogen vielfache Gelegenheit dar, die göttlichen Wahrheiten zu verkünden (Matth. 4, 23. K. 9, 35. Kap. 13, 54. Mark. 1, 21. 39. Kap. 3, 1. Kap. 6, 2. Luk. 4, 15. 44. Kap. 6, 6. Kap. 13, 10. Joh. 6, 60. Kap. 18, 20); die Apostel folgten diesem Beispiele (Apostelg. 9, 20. Kap. 13, 5. 14. 42. 43. Kap. 14, 1. Kap. 19, 8). Die Synagogen-Vorsteher bildeten mit sieben ihnen beigegebenen Aeltesten der Stadt ein Synagogen-Gericht, welchem es zustand, über geringere kirchlich-jüdische Angelegenheiten zu entscheiden (Luk. 21, 12. K. 12, 11. Mark. 13, 9), und an Religionsverächtern und Uebertretern die Strafe der Geißelung und Ausstoßung aus den Synagogen zu vollziehen (Matth. 10, 17. Kap. 23, 34. Joh. 16, 2. Apostelg. 5, 40). Zu Jerusalem hatten außer den Einwohnern viele fremde Juden aus entlegenen Städten und Gegenden ihre eignen Synagogen (Apostlg. 6, 9), so daß deren Zahl sich auf 480 belaufen haben soll. Es gab auch berühmte Synagogen zu Susa (Vgl. Esth. 4, 16), zu Antiochien, Alexandrien, Rom u. s. w. Sämmtliche Schulen, in und außer Palästina, standen unter der Gerichtsbarkeit des Synedrium zu Jerusalem (Apostelg. 9, 2. Kap. 22, 19. Kap. 26, 11). Aus den Synagogen-Anstalten bildeten sich die kirchlichen Versammlungen der Christen, und solche trugen überhaupt (durch göttliche Fügung), als eine schickliche Stätte zur Verkündigung des Evangeliums, viel zu dessen Verbreitung bei (Jak. 2, 2. Siehe Apostlg. 15, 21). Satans-Schule, Synagoge, Gemeine, heißen die lasterhaften Verläumder und Verfolger der Christen unter den Juden, welche für das Reich der Finsterniß wirkten (Offenb. 2, 9. Kap. 3, 9. Vergl. 2 Kor. 11, 14. 15).

Schulter, der Theil des Körpers, an welchem die Arme angefügt sind, steht auch für Achsel (Genes. 9, 23. 1 Kön. 9, 24. Kap. 17, 6. Job 31, 32) und für Rücken (1 Kön. 10, 9). Das rechte Schulterstück der Opferthiere gehörte bei Dankopfern den Priestern (Lev. 7, 32. 33. 1 Kön. 9, 24). Auf der Schulter, auf der Achsel tragen, bezeichnet Ehre und Herrschaft (Job 31, 36. Jsai. 9, 6. Kap. 22, 22); die Schultern darbieten: sich unterwerfen (Gen. 49, 15. Eccli. 6, 26. Jsai. 10, 27). Die Schultern wegwenden: Umschreibung der Widerspenstigkeit gegen Gottes Gebote (2 Esdr. 9, 29).

Schulterkleid der Priester: ein kurzer Rock, welcher über dem Oberkleide hing. Solcher bestand aus einem Vorder- und einem Hintertheil, welche durch die Schulterstücke zusammenbingen; selbiger wurde durch einen Gürtel gehalten. Das Schulterkleid des Hochpriesters war sehr prächtig: von Byssus mit himmelblauen, purpurfarbigen, karmesinrothen und Gold-Faden gestickt oder durchwebt; auf den Schultern befanden sich zwei Onirsteine mit den Namen der zwölf Stämme, die als Schnallen dienten. Das Schulterkleid war mit goldenen Ringen und Kettchen an das Brustblatt befestiget (Exod. 28, 6—14. 26—28. 31. Kap. 39, 2—7. 18. 19. 20). Das Schulterkleid bezeichnete auch die hochpriesterliche Würde (1 Kön. 14, 3. Osee 3, 4). Das Schulterkleid der übrigen Priester und der Leviten war ein einfaches Linnenkleid mit engen Aermeln, dicht an den Leib anliegend, und bis etwa zu den Knieen reichend (1 Kön. 2, 18. Kap. 22, 18). Auch die Götzen-Priester ahmten dergleichen nach (Richt. 17, 5. Kap. 18, 17). Siehe Ephod.

Schüssel, Gefäße von flacher Form (Num. 7, 13. 19 u. a. O. Matth. 14, 8. 11. S. Jsai. 22, 24); namentlich Backschüsseln, welche die Stelle der Backtröge vertreten (Exod. 25, 29. Kap. 37, 16). Bei den Alten speisten nicht alle aus einer Schüssel, sondern Jeder hatte eine oder mehre derselben vor sich stehen (Vergl. Genes. 43, 32). Es war daher ein Zeichen großer Vertraulichkeit, wenn mehrere Personen aus einer Schüssel aßen (Vergleiche Matth. 26, 23. Mark. 14, 20).

Schutz, Sicherung vor Uebel, Abhaltung der Gefahr, Schirm, Zuflucht (Jsai. 30, 3. Kap. 33, 16. Siehe Röm. 13, 4). Derjenige, welcher Schutz gewährt, besonders Gott (2 Kön. 22, 3. Psalm. 17, 3. Kap. 61, 3. 7. Eccli. [6, 14.] Kap. 34, 19. Kap. 51, 2).

I. **Schützen**, bewahren, sichern, retten (Eccli. 22, 31. 1 Makk. 3, 3); wird besonders von Gott gesagt (Psalm. 19, 2. Kap. 58, 2. Kap. 90, 14), der uns allein wirksam schützen kann und will (Vgl. Exod. 14, 10 u. f. 1 Kön. 7, 8. Psalm. 4, 9. 10. Dan. 6, 22. Jon. 2, 2 u. f. Apostlg. 12, 6—11. Röm. 8, 31).

II. **Schütze**, Schützen, Bogen- oder Pfeilschützen (Genes. 21, 20. 1 Kön. 31, 3. 2 Chron. 35, 23. Jerem. 50, 14), nebst den Schleuderern, die Scharfschützen der Alten vor Erfindung des Pulvers. Gottes Schützen: allerlei Noth und Elend, womit der Mensch als mit Pfeilen getroffen wird (Job 16, 14).

Schutzengel, die himmlischen Geister, welche Gott zum Schutze der Menschen beordert hat (Psalm. 90, 11). S. Engel.

Schwach. 1) An Körper: entkräftet, erschöpft, müde, krank (2 Esdr. 4, 10. Psalm. 6, 3. Kap. 70, 9. Kap. 108, 24. Eccli. 11, 12. Ezech. 34, 4. 16. 1 Kor. 11, 30. 2 Kor. 12, 9. 10. 1 Petr. 3, 7); unvermögend, gering geachtet (Eccli. 19, 25. 1 Kor. 1, 27. Kap. 4, 10); bedürftig (Apostlg. 20, 35). 2) Schwach an der Seele, am Geiste, als: beschränkt in Religionsansichten, in Erkenntniß, unwissend (Röm. 14, 1. 2. Kap. 15, 1. 1 Kor. 9, 22. 1 Thessal. 5, 14); sittlich schwach; unvermögend den Versuchungen, der Sünde, zu widerstehen (Matth. 26, 41. Mark. 14, 38. Röm. 5, 6); schüchtern, furchtsam, verzagt (2 Kor. 10, 10. Kap. 11, 21. Kap. 13, 9); zweifelhaft in Glauben u. s. w. (Röm. 4, 19. 1 Kor. 8, 7. 9. 10); unkräftig, verdorben (Röm. 5, 6. Gal. 4, 9. Hebr. 7, 18).

Schwächen, die Stärke einer Kraft mindern (Eccli. 38, 19. Röm. 8, 3); unmächtig machen, demüthigen (2 Kön. 8, 1. Jsai. 14, 12. Kap. 23, 9); eine Jungfrau entehren (Genes. 34, 2. Deutr. 22, 29. 2 Kön. 13, 12. 14. Klagl. 5, 11).

Schwachheit. 1) Beschränktheit der Menschen; Mangel an Kraft und Wirksamkeit, an Einfluß (1 Kor. 2, 3. Kap. 15, 43. 2 Kor. 13, 4. Hebr. 4, 15. K. 7, 28). 2) Körperliche Schwachheit, welche sich in Leiden und Krankheiten äußert (Röm. 8, 26. 2 Kor. 12, 9. 10. Gal. 4, 13. Hebr. 11, 34). 3) Gebrechen, Mängel der Seele, Sünden (Matth. 8, 17. Röm. 6, 19. Hebr. 5, 2. Siehe 1 Petr. 2, 24).

Schwachheits-Sünde. S. Sünde.

Schwager, des Mannes oder der Frau Bruder, der Schwester und der Frauen Schwester Mann (Num. 10, 29. Richt. 4, 11). Der Schwager hatte bei den Hebräern die Verbindlichkeit, seine zur Wittwe gewordene Schwägerin zu ehelichen, wenn sie keine Kinder hatte

(Deutr. 25, 5—10. Ruth 3, 12. 13. Kap. 4, 5. 10. Matth. 22, 24). Zu dieser Pflicht- oder Leviraths-ehe war zwar der Schwager nicht gezwungen; allein in den Lossagungsgebräuchen lag viel Beschimpfendes (Deutr. 25, 7—10. Ruth 4, 7. 8). Ging der Schwager die Ehe ein, so führte der erste Sohn den Namen des verstorbenen Bruders und beerbte ihn (Deutr. 25, 6). Zur Bestätigung dieses alten Herkommens (Gen. 38, 8) bewog den Moses wohl die Rücksicht auf die Güter- und Vermögensgleichheit.

Schwäher, heißt des Mannes, der Frau Vater, der Schwiegervater (Gen. 38, 13. 25. Exod. 18, 1. 5. 7. 27. Joh. 18, 13 u. a. O.).

Schwalbe, ein bekannter Zugvogel, welcher sein Nest an Mauern baut (Isai. 38, 14. Bar. 6, 21); von dessen herabgefallenem Koth erblindete der alte Tobias (Tob. 2, 11). Der Prophet Jeremias beschämt die hartnäckigen Juden durch das Beispiel der Schwalbe, welche genau ihre Zugzeit kennt (Jerem. 8, 7). An mehren Stellen finden wir Schwalbe übersetzt durch Fledermaus (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 18), oder durch Spatz (Psalm. 83, 4, Denkspr. 26, 2).

Schwan, ein schöner, bekannter Vogel; gehörte zu den unreinen Thieren (Lev. 11, 18. Deutr. 14, 16).

Schwanger, gesegneten Leibes (Genes. 3. 16. Isai. 26, 17. Matth. 24, 19. 1 Thessal. 5, 3). Das Gesetz sorgte für die Sicherheit der Schwangern (Exod. 21, 22. 23); uneigentlich: eine böse Sache im Sinne haben (Ps. 7, 15. Isai. 33, 11. Kap. 59, 4). Von der Kirche im bildlichen Verstande (Offenb. 12, 2. S. Isai. 54, 1. Gal. 4, 27).

Schwanz oder **Schweif**. 1) Die Verlängerung des Steißbeines bei Thieren (Richt. 15, 4. Offenbar. 9, 10. 19); derselbe mußte vom Schafvieh bei Friedopfern verbrannt werden (Lev. 3, 9. 11. Kap. 7, 3. Kap. 9, 19. 20). 2) Uneigentlich: Etwas, das gering, verächtlich ist (Deutr. 28, 13, 44. Isai. 19, 15). Kopf und Schwanz: Hohe und Niedere im Volke (Isai. 9, 14. 15).

Schwarz. Diese bekannte Hauptfarbe galt bei den Frauen für etwas Schönes (Hohel. 1, 4. Vergl. 4 Kön. 9, 30). Sie steht auch für dunkel, finster (3 Kön. 18, 45. Isai. 50, 3), für schwärzlich-braun oder -gelb; das Aussehen gewisser Krankheiten (Exod. 9, 9. Job 30, 28. 30) oder des Hungers (Klagl. 4, 8. Offenb. 6, 5). Schwarze Sonne: drohende Vorzeichen (Offenb. 6, 12).

Schwätzer, Plauderer, unbedachtsamer Sprecher; die heilige Schrift warnt vor ihnen (Eccli. 8, 4. Kap. 9, 25); sie sind auch schädlich, wenn sie eitel über Religionssachen schwatzen (Tit. 1, 10. 1 Tim. 1, 6. 7. K. 5, 13).

Schwatzhaftigkeit, die Neigung zu solchem zwecklosen Plaudern; selbige wird überhaupt gemißbilligt, wegen der öftern Gefahr, sich zu versündigen (Denkspr. 10, 19. Eccli. 7, 15. Kap. 20, 7. S. Kap. 4, 29), und daher für nachtheilig und gefährlich erklärt (Denkspr. 10, 8. Kap. 13, 3. Eccli. 20, 8. S. Kap. 19, 5).

Schwefel, ein verbrennliches Mineral; Schwefelquellen gab es mehre in der Nähe des Sees Genezareth. Merkwürdig ist der Schwefelregen, durch welchen die Städte im Thale Siddim, wegen der Bosheit ihrer Bewohner den Untergang fanden (Gen. 19, 24. Luk. 17, 29). Es war vielleicht ein entzündeter Luftschwefel, welcher die vielen in dem Dunstkreise befindlichen öligten Theile zugleich in Brand setzte und die dortigen zahlreichen Erdpechquellen (Vergl. Gen. 14, 10) entzündete — immer bleibt es jedoch eine wunderbare Fügung der Strafgerechtigkeit Gottes (Vergl. Genes. 18, 20). Schwefel ist daher auch das Bild der die Gottlosen treffenden göttlichen Strafen hier (Deutr. 29, 23. Job 18, 15. Psalm. 10, 7. Isai. 34, 9. Ezech. 38, 22. S. Isai. 30, 33) und jenseits (Offenb. 14, 10. Kap. 19, 20. Kap. 20, 9. Kap. 21, 8).

Schweigen. 1) Nicht reden (Job 6, 24. Kap. 11, 3. Kap. 13, 5. 13. 19. Isai. 41, 1. Matth. 20, 31), keinen Lehrvortrag halten (Apostelg. 18, 9. 1 Kor. 14, 28. 34); aufhören, Gott seine Bitten oder Klagen vorzutragen, nicht murren (Psalm. 38, 3. 10. Isai. 62, 1. [6. 7.] S. Luk. 19, 40). 2) Schweigen, von Gott: scheinbar unthätig sich verhalten, nicht helfend oder strafend eingreifen (Psalm. 27, 1. Kap. 34, 22. Kap. 38, 13. Isai. 42, 14. Kap. 57, 11. Kap. 64, 12. S. Kap. 65, 6). 3) Schweigen ist oft besser, denn viel reden; beides hat seine Zeit (Eccle. 3, 1. 7. Eccli. 1, 30. Kap. 20, 5—7. Kap. 32, 6. Amos 5, 13). Schweigsamkeit wird als heilsam empfohlen (Job 13, 5. Psalm. 38, 2. Denkspr. 10, 19. Kap. 13, 3. Kap. 17, 27. 28. Kap. 21, 23. Eccli. 5, 14. Kap. 32, 9—13).

Schwein, Sau, dieses bekannte Thier wird den unreinen beigezählt und den Juden dessen Genuß streng verboten (Lev. 11, 7. Deutr. 14, 8); und zwar aus guten Gründen. Denn nur dadurch konnte dem in Aegypten einheimischen Aussatze bei den Israeliten vorgebeugt werden, da das Schwein als ein Fortpflanzungsmittel desselben angesehen wird. Ueberdieß wurde solches nicht nur von mehren Heidenvölkern, z. B. von den Kretensern, für ein geheiligtes Thier gehalten und geopfert (wie zu Argos der Aphrodite), diente auch zu abgöttischen Lustrationen, sondern wurde selbst genossen (Vergl. Isai. 65, 4). Der Hauptgrund des Verbots bei den Israeliten war (und ist) jedoch die levitische Unreinheit und zwar nicht nur die äußere, sondern auch die innere: die innige Verbindung mit einem so garstigen Thiere (S. Lev. 11, 43. 44). Nach der Wegführung versuchte der grausame Antiochus IV., die Juden zum Essen desselben zu zwingen, viele aber opferten lieber ihr Leben auf (2 Makk. 6, 18. 19 u. f. K. 7, 1 u. f. 1 Makk. 1, 50). Die Aegypter, Araber, Indier, Phönicier und andere Völker verabscheuen ebenfalls das Schwein. In der Landschaft der Gerasener befreite Jesus zwei Besessene; die bösen Geister fuhren in eine Heerde Schweine (Matth. 8, 28—32. Mark. 5, 11—13). Das Schwein ist überhaupt ein Bild der körperlichen und sittlichen Unreinigkeit (Denkspr. 11, 22. Matth. 7, 6. Luk. 15, 16. 2 Petr. 2, 22).

Schweiß, die tropfenweise durch die Poren hervordringende Ausdünstung des Körpers (Ezech. 44, 18); verursacht durch Mühe und Anstrengung (Gen. 3, 19), durch Angst und Leiden, so wie der blutstropfenähnliche Schweiß des göttlichen Heilandes Jesu (Luk. 22, 44).

Schweißtuch, ein Stück Leinwand, um vom Angesichte den Schweiß zu trocknen; solches tragen die Morgenländer fast immer in der Hand (Luk. 19, 20). Die Schweißtücher des heil. Paulus bewirkten die Genesung mehrer Kranken zu Ephesus (Apostlg. 19, 12). Solche dienten auch zum Einhüllen der Angesichter der Leichname (Joh. 11, 44. K. 20, 7).

Schwelgerei, Prasserei, Völlerei: das Laster der thierischen Unmäßigkeit in Speisen und Getränke; prunkende Gelage, wobei man Gottes vergißt (Exod. 32, 6. Siehe 1 Kor. 10, 7. Deutr. 6, 12. 13. 2 Esdr. 9, 25. 26). Ein unverbesserlicher Schlemmer wurde nach dem Gesetze Moses getödtet (Deutr. 21, 18—21). Die heilige Schrift spricht nachdrücklichen Tadel und Warnungen gegen dieses Laster und dessen Folgen aus (Eccle. 2, 1. 10. 11. Denkspr. 23, 20. 21. Weish. 2, 1. 6—9. Eccli. 18, 30. 32. Kap.

37, 32—34. Isai. 5, 11. 12. Kap. 22, 13. Amos 6, 1. 4—7. Luk. 21, 34. Röm. 13, 13. Kap. 14, 17); selbiges trifft zeitliche und ewige Strafen (2 Makk. 6, 3. 4. Luk. 6, 25. K. 16, 19 u. f. Kap. 17, 26—29. Philipp. 3, 18. 19. Jak. 5, 1. 5. 1 Petr. 4, 3—5); denn Schwelgerei und Völlerei wird den Werken des Fleisches beigezählt und schließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 21. S. 1 Kor. 6, 10).

Schwelle, Thürschwelle oder Pfosten, Eingang eines Gebäudes (Richt. 19, 27. Ezech. 43, 8); die Oberschwelle, das Gebälke über der Thür (Exod. 12, 7). Als die Philister, nachdem sie die eroberte Bundeslade in dem Tempel Dagons aufgestellt hatten, das Bild des Götzen auf der Schwelle liegen fanden, wagten sie es nicht mehr, die Schwelle zu betreten, sondern übersprangen selbige fortan (1 Kön. 5, 4. 5. Vergl. Soph. 1, 9). Das Hauptgebot von der Liebe Gottes (Deutr. 6, 4. 5) sollten die Israeliten zur beständigen Erinnerung an die Schwellen der Häuser u. s. w. schreiben (V. 9). In Portugal findet man noch jetzt an den Häusern der Juden ein Rohr, in welchem eine Pergamentrolle liegt, die Stelle: Deutr. 6, 4—9. enthaltend; auf dem Rohre steht der Name Schaddai (Jehova); beim Aus- und Eingehen rühren sie das Rohr an und küssen den Finger andachtsvoll; dieses nennt man die Mesusah.

Schwer. 1) Dem Gewichte nach (Genes. 24, 22. Denkspr. 27, 3. Eccli. 22, 17); körperlich und geistig schwer zu tragen, drückend, übermächtig (Exod. 1, 14. 3 Kön. 12, 4. Job 6, 3. K. 33, 7. Eccli. 29, 6. Matth. 23, 4). 2) Schwer, in Betracht der aufstoßenden Hindernisse und Schwierigkeiten (Exod. 4, 10. Kap. 18, 18. 26. 1 Kön. 14, 6. 1 Joh. 5, 3); der Größe, der Wirkung, der Folgen nach; so wie die Sünde (Genes. 18, 20. Psalm. 37, 5. Klagl. 1, 14. Luk. 20, 47). 3) Schwer zu erforschen, zu erkennen, zu entscheiden (Deutr. 17, 8. Psalm. 72, 16. Hebr. 5, 11. 2 Petr. 3, 16). 4) Von der Hand (Strafe) Gottes (1 Kön. 5, 6. Psalm. 31, 4. Isai. 30, 27).

Schwermuth. S. Traurigkeit.

Schwert. 1) Eine der ältesten Trutzwaffen von Eisen, oft zweischneidig (Genes. 3, 24. 1 Kön. 13, 19. Kap. 21, 9. Kap. 25, 13. Denkspr. 5, 4); es wurde an der linken Seite (Richt. 3, 16), an einem Gürtel über den Kleidern getragen (1 Kön. 17, 39. 2 Kön. 20, 8). Das Schwert ausziehen, führen; steht für zu Felde ziehen, verfolgen, vertilgen (Lev. 26, 25. 33. Psalm. 36, 14); und bezeichnet streitbare, kampffähige Krieger (Richt. 20, 15. 17. 25. 35. 46. 2 Kön. 24, 9. 4 Kön. 3, 26). Das Schwert umgürten, ist Verleihung der königlichen Würde (Psalm. 44, 4). 2) Das Schwert wird in dichterischen Stellen oft als Person dargestellt, als ob es das Fleisch der Feinde fresse, ihr Blut trinke, würge u. s. w. (Lev. 26, 36. Job 5, 20. Isai. 1, 20. Kap. 34, 5. 6. Jerem. 46, 10. 14). Das Schwert wird unter die vier Hauptstrafen Gottes gerechnet (Ezech. 14, 21. S. Jerem. 15, 2. Kap. 21, 9. Kap. 24, 10. K. 29, 18. Kap. 42, 22. Ezech. 6, 12. Kap. 7, 15). Auch ist die Rede von einem Schwerte Gottes, wenn Er die Lasterhaften auf verschiedene Weise züchtigt (Deutr. 32, 41. 42. 1 Chron. 21, 12. Job 20, 25. Psalm. 7, 13. Isai. 27, 1. Kap. 31, 8. Kap. 34, 6. Jerem. 25, 16. 29. Kap. 47, 6. Ezech. 21, 9. 28. Amos 9, 4). 3) Uneigentlich: a) alles, was empfindlich, unheilbar verwundet; große Schmerzen (Denkspr. 5, 4. Kap. 12, 18. Eccli. 21, 4. Luk. 2, 35). Worte, Zungen böser Menschen (Psalm. 56, 5. Kap. 58, 8. Kap. 63, 4. Denkspr. 25, 18. Kap. 30, 14). b) Umkommen durchs Schwert: Niederlage, gewaltsamer Tod (Exod. 5, 3. Job 15, 22. Psalm. 21, 21. Eccli. 26, 27. Zach. 13, 7. S. Röm. 8, 35). c) Krieg, Zwietracht, Streit (Lev. 26, 6. Psalm. 9, 7. Matth. 10, 34. S. Luk. 12, 49. 51). d) Werkzeug der Strafe, diese selbst (Deutr. 32, 25. 2 Kön. 12, 10. 4 Kön. 3, 23. Job 19, 29. Weish. 5, 21. Jerem. 6, 25. Ezech. 14, 17); das Recht und das Sinnbild der Todesstrafe (Röm. 13, 4). e) Worte, Befehle, Drohungen Gottes, welche unwiderstehlich sind (Weish. 18, 16). Alles durchdringende, göttliche Worte (Isai. 49, 2. Hebr. 4, 12. Offenb. 1, 16. Kap. 2, 12. 16). f) Schwert im geistigen Sinne: Gottes Wort, als Mittel gegen Versuchungen (Ephes. 6, 17).

Schwester; 1) die leibliche, der Natur und dem Geblüte nach, wo auch die Halb- und Stiefschwester verstanden wird (Genes. 20, 12. Exod. 2, 4. 7. Lev. 18, 9. 2 Kön. 13, 1. 11. Luk. 10, 39). Bei Verheirathung einer Schwester hatten in den ältesten Zeiten die leiblichen Brüder beinahe mehr als der Vater selbst zu sagen (Gen. 24, 48. 50. 51. Kap. 34, 8. 11. 13); nahmen sich aber auch der Ehre derselben besonders an (Genes. 34, 7. 25. 26. 27. 31. 2 Kön. 13, 8—20. 22. 28. 29). 2) Schwester heißt ferner: a) eine nahe Anverwandte (Lev. 18, 12. 13. Job 42, 11); Schwestern Jesu waren daher seine Basen, Blutsfreundinnen, da Er keine leiblichen Schwestern hatte (Matth. 13, 55. 56. Mark. 6, 3. Vergl. Matth. 12, 46. 47. Joh. 7, 3). S. Maria. b) Jede vertraute, geschätzte Person, die man wie eine Schwester achten soll (Jerem. 22, 18. S. Hohel. 4, 9. K. 5, 1. 2. Denkspr. 7, 4. Vergl. Mark. 3, 35. Matth. 12, 50. 1 Timoth. 5, 2). c) Eine Glaubensgenossin, Mitchristin (Röm. 16, 1. 1 Korinth. 7, 15. Kap. 9, 5. Jak. 2, 15). d) Städte, Völker und Reiche, der Abkunft und Sitte nach verschwistert, z. B. die Reiche Juda und Israel (Jer. 3, 7. 8. 10. Ezech. 16, 45. 46. 48. 51. 52. 55. 56. K. 23, 4. 11. 31. 32).

Schwieger, Mutter des Mannes, der Frau, Schwiegermutter (Deutr. 27, 23. Ruth 3, 16. Mich. 7, 6. Mark. 1, 30). Ein Muster gegenseitigen Verhaltens zwischen Schwieger und Schwiegertöchtern findet sich bei Noemi und Ruth (Ruth 1, 8. 9. 14—19. Kap. 2, 11. 18. 19. Kap. 3, 1. 6. Vergl. Tob. 10, 13. K. 14, 14. 15).

Schwören. 1) Mit Berufung auf Gott den Allwissenden, Heiligen und Allmächtigen etwas betheuern oder versprechen (Genes. 14, 22. Kap. 21, 23. 24. Kap. 24, 2. 3. 9. Kap. 25, 33. Kap. 31, 53. K. 47, 31. Josu. 2, 12. Kap. 9, 19. [1 Kön. 20, 17. Kap. 24, 23.] 3 Kön. 1, 17. Jerem. 38, 16. Dan. 12, 7). Die Juden schwuren bei Gott (Lev. 19, 12. Deutr. 6, 13); bei dem Himmel, bei der Erde, bei Jerusalem, bei ihrem Haupte, bei dem Tempel und bei dem Altare (Matth. 5, 34—36. Kap. 23, 16—22); bei dem Leben der Könige (1 Kön. 1, 26. Kap. 17, 55). Liebende Personen bekräftigen einander ihre Treue bei Rehen und Hirschen (Hohel. 2, 7. Kap. 3, 5). Vergl. Eid. 2) Schwören beim Namen Gottes: setzt seine Anerkennung und Verehrung als wahren Gott voraus, steht daher für Verehrer des wahren Gottes (Deutr. 6, 13. Kap. 10, 20. Psalm. 42, 12. Isai. 19, 18. Kap. 48, 1. Kap. 65, 16. Jerem. 4, 2), so wie Schwören beim Namen der Götter: für Götzendienst treiben (Josu. 23, 7. Jerem. 5, 7. Kap. 12, 16. Amos 8, 14). 3) Von Gott, auch mit dem Beisatze: bei sich selbst — bei seinem Namen — bei seiner Heiligkeit schwören, heißt: eine feierliche Verheißung oder Drohung ergehen lassen (Genes. 22, 16. Exod. 32, 13. Num. 14, 23. Deutr. 32, 40.

1 Kön. 3, 14. Psalm. 88, 4. 5. 36. Kap. 109, 4. Kap. 131, 11. Isai. 14, 24. Kap. 45, 23. [24.] K. 62, 8. Jerem. 22, 5. Kap. 44, 26. Amos 4, 2. Hebr. 3, 11. Kap. 6, 13. 14. Offenb. 10, 6). 4) Schwören als eine Gewohnheit, wird ausdrücklich verboten (Eccli. 23, 9. 10. Kap. 27, 15. Matth. 5, 34. 37. Jak. 5, 12), und hat auch die schlimmsten Folgen (Eccli. 23, 11—17. K. 27, 15. S. Exod. 20, 7). Falsch schwören ist das Zeichen eines frevelhaften Gemüthes, eine Entehrung Gottes (Lev. 19, 12. Psalm. 23, 4. Jerem. 5, 2). S. Meineid.

Schwur, freiwillig übernommene eidliche Verpflichtung, Gelübde (Lev. 5, 4). Zum Schwure setzen, zum Fluche machen: (von Gott) Jemanden zum augenscheinlichen Gegenstande seiner Strafgerichte machen (Num. 5, 21. Vergl. Isai. 65, 15. Jerem. 42, 18. Kap. 44, 12). Feierlich ausgesprochene göttliche Drohung (Dan. 9, 11).

Scipio, mit dem Beinamen Lucius, ein römischer Consul und Feldherr, er überwand Antiochus III. von Syrien völlig bei Magnesia (Dan. 11, 18. Vergl. 1 Makk. 8, 6. 8. Kap. 15, 16).

Scorpion. 1) Ein Insekt (Scorpio hottentottus) warmer Länder, welches einige Aehnlichkeit mit dem Krebse hat, auch sehr gefährlich und giftig ist; denn es verwundet mit einem langen, in eine gekrümmte Spitze auslaufenden Schwanz, und läßt dabei aus einer daran befindlichen Blase Gift in die Wunde, so daß oft binnen 24 Stunden der Tod erfolgt. Der Scorpion hält sich in warmen Orten und Wandritzen auf; er hängt sich an dasjenige, was er ergreift, ganz fest an, so daß man ihn kaum abreißen kann (Deutr. 8, 15. Eccli. 39, 36). 2) Der Scorpion ist ein Bild gefährlicher, böser Menschen (Eccli. 26, 10. Ezech. 2, 6. Luk. 10, 19. Kap. 11, 12); der äußersten Qual (Offenb. 9, 3. 5. 10). 3) Eine Art mit Knoten und Stacheln versehener Geißeln, wo beim Schlagen das Fleisch stückweise abgerissen wird; daher ein Bild der härtesten und grausamsten Behandlung (3 Kön. 12, 11. 14. 2 Chron. 10, 11. 14).

Scorpionenberg: Maale – Akrabbim, d. i. Höhe, Steige der Scorpionen. Er lag an der Gränze Chanaan's und hat seinen Namen von dem Aufenthalte vieler Scorpionen daselbst bekommen (Num. 34, 4. S. Josu. 15, 3. Richt. 1, 36).

Scythe, Skythen, von Magog, dem Sohne Japhet's, stammend. Einwohner der heutigen Tatarey; von den Griechen und von den Römern als die ungebildetsten Barbaren geschildert und verachtet (2 Makk. 4, 47. Koloss. 3, 11); die in Palästina wohnenden waren jedoch freundlich gegen die Juden gesinnt (2 Makk. 12, 30. 31).

Scythopolis, eine Stadt an der Westseite des Jordanthales, unweit des Sees Genezareth, 600 Feldwegs von Jerusalem (2 Makk. 12, 29), in der heiligen Schrift gewöhnlich genannt Bethsan, Beth-sean, zum Stamme Manasses gehörig (Josu. 17, 11. 16. Siehe Richt. 1, 27). Den Namen Scythopolis (Scythenstadt) erhielt sie von Scythen, welche auf einem Zuge gegen Aegypten zur Zeit des Königs Josias zu Bethsan sich niederließen (um 630 v. Chr.). Scythopolis war die einzige Stadt der Dekapolis auf der Westseite des Jordan (die übrigen 9 lagen auf der Ostseite). Die Einwohner meistens Heiden und erbitterte Feinde der Juden, mordeten im jüdischen Kriege 13,000 derselben (Jos. Bell. jud. 2, 18, 3). Später war Scythopolis ein Bisthum; jetzt heißt diese Stadt Bysan und hat nur 70 bis 80 elende Hütten, mit etwa 200 räuberischen Einwohnern. S. Bethsan.

Seah, ein Getraidemaaß im ägyptischen Epha; $\frac{1}{3}$ des hebräischen Epha = $1\frac{1}{2}$ italischen Modius, oder 24 Sextarien, oder 674 Pariser Kubikzoll = 144 Eierschalen enthaltend (Genes. 18, 6. Richt. 6, 19. 1 Kön. 25, 18. 4 Kön. 7, 1. 16. 18. Matth. 13, 33. Luk. 13, 21).

Seba. 1) Mehre Namen. S. Saba und Zebee. 2) Ein Sohn des Bochri vom Stamme Benjamin, ein Feind König David's, welcher fast ganz Israel wider ihn aufwiegelte (2 Kön. 20, 1. 2). Aber der Feldherr Joab zog mit den tapfern Männern aus Juda gegen den Empörer und belagerte ihn zu Abela (V. 6. 7. 14. 15); auf den Rath einer Einwohnerin daselbst, hieben die Bürger dem Seba das Haupt ab und warfen solches in das Lager, worauf der Krieg geendigt war (V. 16—22).

Sebath, Schebet, der eilfte Monat im Kirchenjahre der Juden (Januar — Februar) mit mehren Festtagen.

Sebenia. 1) Ein Priester und ein Levit, Versiegler des neuen Bundes (2 Esdr. 10, 4. 10). 2) Eine Priesterfamilie, deren Haupt Joseph war (2 Esdr. 12, 14).

Sebenias, Sabanja. 1) Ein Priester und Posaunenbläser (1 Chron. 15, 24). 2) Einer der Priester, die mit Zorobabel aus der Gefangenschaft kamen (2 Esdr. 12, 3).

Sebeon. 1) Der Heviter, Großvater der Oolibama (Genes. 36, 2). 2) Der Sohn Seirs des Horriters und Fürst derselben (Genes. 36, 20. 29. 1 Chron. 1, 38. 40).

Sebia, Zibea. 1) Die Frau des Ochozias und Mutter des Königs Joas von Juda (4 Kön. 12, 1. 2 Chron. 24, 1). 2) Ein Sohn des Gera aus dem Geschlechte König Saul's (1 Chron. 8, 8. 9).

Seboim, Zeboim. 1) Eine der fünf Städte, welche durch ein Schwefelfeuer zu Grunde gingen (Genes. 10, 19. Kap. 14, 2. Deutr. 29, 23. Osee 11, 8). S. Sodom. 2) Ein Thal (Natternthal genannt) im Stamme Benjamin (1 Kön. 13, 18); vermuthlich mit einer Stadt gleiches Namens (2 Esdr. 11, 34).

Sebulon. Ein Stamm. Siehe Zabulon.

Sechem, Sichim. 1) Der vierte Sohn Galaad's, Enkel Manasses; Stammvater der Sechemiter (Num. 26, 31. S. Josu. 17, 2). 2) Ein Sohn Semida's vom Stamme Manasse (1 Chron. 7, 19).

I. **Sechenias**, Sachanja. 1) Der Sohn des Obdia aus dem Stamme David's (1 Chron. 3, 21). 2) Das Oberhaupt der 10ten Priesterabtheilung zur Zeit David's (Kap. 24, 11). 3) Ein Levit zur Zeit König Ezechias, welcher für den Unterhalt seiner Brüder zu sorgen hatte (2 Chron. 31, 15).

II. **Sechenias.** 1) Der Stammvater des Pharos-Zacharias, welcher mit 150 Köpfen aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 8, 3. 5). 2) Der Sohn Jehiel's von den Nachkommen Aelam's, der erste, welcher nach der Wegführung seinen Fehler wegen der gesetzwidrigen Ehe bereute, und den Esdras aufmunterte, Maßregeln wegen der Trennung zu ergreifen (1 Esdr. 10, 2—4). 3) Der Vater des Semaja, und Sohn des Area, neuer Einwohner zu Jerusalem (2 Esdr. 3, 29. K. 6, 18).

Sechia, Sachia, der achte Sohn des Gera vom Stamme Benjamin, ein Geschlechtshaupt (1 Chron. 8, 10).

Sechrona, Sichron, eine Gränzstadt im Stamme Juda (Josu. 15, 11); man glaubt an den Stamm Simeon abgetreten.

Secundus, ein Vertrauter des heiligen Paulus, aus Thessalonich, welcher ihn nach Asien begleitete (Apostlg. 20, 4).

Sedada, Zedada, eine Gränzstadt Chanaan's (Num. 34, 8); soll in Syrien gelegen haben (Vgl. Ezech. 47, 15).

Sedei, Vater des Sedekias, ein Vorfahr des Propheten Baruch (K. 1, 1).

I. **Sedekias**, Sedecias oder Zedekia, Zidekia, früher Matthanias genannt, der 20ste und letzte König von Juda, Sohn des Kön. Josias und der Amital, welcher vom König Nabuchodonosor anstatt seines Bruder-Sohns Joachim eingesetzt wurde (4 Kön. 24, 15. 17. 18. 2 Chron. 36, 10. Jerem. 37, 1. Siehe 1 Chron. 3, 15). Er that Böses vor dem Herrn und fiel, nebst dem ganzen Volke, von seinem Oberherrn ab, nicht achtend aller Warnungen der Boten Gottes, besonders des Sehers Jeremias (4 Kön. 24, 19. 20. 2 Chron. 36, 11—16. S. Jer. 27, 12. 13. K. 32, 2—5. K. 34, 21. Kap. 37, 2—4. 16 u. f. Kap. 38, 5 u. f.). Da sandte der Herr seine Strafgerichte über Juda. Nabuchodonosor rückte mit seiner ganzen Macht vor Jerusalem, und bedrängte die Stadt von allen Seiten. Nach 18monatlicher Belagerung wurde Jerusalem erstürmt; zwar entfloh Sedekias mit einer Schaar Reiter; aber die Chaldäer jagten ihm nach, seine Krieger verließen ihn und er wurde ergriffen und nach Reblatha gebracht (4 Kön. 25, 1—6). Nabuchodonosor ließ erst die Söhne des unglücklichen Königs vor seinen Augen tödten, darauf den Sedekias selbst blenden und sammt den meisten seiner Unterthanen, welche dem Schwerte entgingen, nach Babylonien führen; nachdem der Feldherr Nabuzardan die Stadt und den Tempel gänzlich zerstört hatte (4 Kön. 25, 7—11. 2 Chron. 36, 17—20). So wurde dem Reiche Juda nach einer Dauer von ungefähr 400 Jahren ein Ende gemacht, im Jahre 588 vor Chr. (Vgl. Jerem. 24, 8. 21. K. 39, 1—9. Kap. 52, 1—15. 24—30. Siehe Ezech. 12, 12). Sedekias starb zu Babylon eines natürlichen Todes und wurde ehrenvoll begraben (Vgl. Jerem. 34, 1—6. Ezech. 12, 13. K. 17, 16—21).

II. **Sedekias**, der Sohn des Chanaana, der frechste unter den falschen Propheten, welcher dem König Achab einen glücklichen Ausgang des Krieges gegen die Syrer weissagte und solches durch eiserne Hörner sinnbildlich anzudeuten suchte (3 Kön. 22, 11. 12. 2 Chron. 18, 10. 11); den Seher Michäas schlug er ins Angesicht; dieser aber kündigte ihm seinen nahen Tod an (3 Kön. 22, 23—25. 2 Chron. 18, 22—24).

III. **Sedekias**, der Sohn des Maasa, ein falscher Prophet zur Zeit des Sehers Jeremias, dessen Widersager er war; aber auf Befehl des K. Nabuchodonosor verbrannt wurde (Jer. 29, 21. 22).

IV. **Sedekias**. 1) Der Sohn König Joakim's, Bruder des Sedekias (1 Chron. 3, 16). 2) Der Sohn des Hananias, Fürst am Hofe des Kön. Joakim (Jerem. 36, 12). 3) Ein Vorfahr des Sehers Baruch (K. 1, 1).

Sedeür, der Vater des Elisur, Fürst des Stammes Ruben (Num. 1, 5. Kap. 10, 18).

See. S. Meer.

I. **Seele**. 1) Das geistige belebende Wesen im Körper der Menschen, mit demselben so vereinigt, daß aus dieser Vereinigung der Seele und des Körpers das völlige Seyn des Menschen entsteht (Genes. 35, 18. Job 14, 22. Psalm. 41, 3. 6. Kap. 42, 5. Kap. 102, 1. 2. Ezech. 18, 4. S. Luk. 1, 46); der Hauch des Odem Gottes (Genes. 2, 7. Weish. 15, 11), dessen Sitz der Mensch im Athem sucht (Jon. 2, 8); Seele steht daher häufig für Leben (Exod. 21, 23. Deutr. 19, 21. Kap. 24, 6. 1 Kön. 26, 21. 3 Kön. 19, 4. Job 12, 9. 10. Ps. 21, 21. Kap. 32, 19 u. a. O. Denksprüche 29, 10. Eccli. 4, 24. Jerem. 38, 16. Ezech. 3, 19. Jon. 4, 3. Luk. 17, 33). Die Alten dachten, der Sitz der Seele sey im Blute, welche Vorstellung man auch bei den Hebräern findet (Lev. 17, 11. 12. 14. Deutr. 12, 23. S. Genes. 9, 5). Austilgen, ausrotten die Seele: heißt demnach aus der Zahl der Lebenden tilgen (Genes. 17, 14. Exod. 12, 15. Kap. 31, 14 u. a. O); die Seele bewahren: sich wohl in Acht nehmen (Deutr. 4, 9. 15); die Seele wieder kommen lassen: wieder lebendig machen (3 Kön. 17, 21. 22); die Seele in die Hand setzen oder in der Hand tragen: sein Leben daran wagen (Richt. 9, 17. Kap. 12, 3. S. Kap. 5, 18. 1 Kön. 19, 5. Kap. 28, 21. Job 13, 14. Psalm. 118, 109). 2) Ein lebendes Wesen, eine Person, irgend Jemand, Leute (Genes. 2, 7. K. 46, 15. 18. Num. 31, 40. Deutr. 27, 25. Josu. 20, 3. Denkspr. 10, 3. Kap. 11, 25. Kap. 19, 15. Ezech. 13, 18. 20. Apostelgesch. 2, 41); vorzüglich Knechte und Mägde und deren Kinder (Genes. 12, 5. Kap. 36, 6. 1 Chron. 5, 21. Offenb. 18, 13). Besonders in den Psalmen steht Seele öfters für die Person, von welcher die Rede ist, so daß man dafür das Fürwort setzen kann (Genes. 12, 13. 3 Kön. 1, 29. Kap. 19, 2. Job 10, 1. Kap. 16, 4. Psalm. 3, 3. Kap. 6, 5. Kap. 24, 13. 20. Kap. 34, 3. 7. Kap. 71, 13 u. a. O. Klagl. 3, 17. Ezech. 16, 5. Jon. 4, 8. Siehe Isai. 5, 14). 3) Von Gott, als Der in sich selbst lebt (Lev. 26, 11. 30. Psalm. 10, 6. Isai. 1, 14. K. 42, 1. Jerem. 5, 9. Kap. 51, 14). Gott nennt auch das Volk Israel seine Seele (Jerem. 12, 7). Von Christo, dessen Seele gearbeitet und herbe Pein erlitten hat (Isai. 53, 11. Psalm. 68, 2. Matth. 26, 38. S. Luk. 22, 44). 4) Die Abgeschiedenen, Gerechten und Martyrer (Weish. 3, 1—3. Offenb. 6, 9. Kap. 20 4). 5) Die vernünftige Seele, der nach dem Ebenbilde Gottes (Genes. 1, 26) erschaffene Geist, welcher den Körper bewohnt und belebt, sich aber mit dem Tode wieder von ihr trennt (Weish. 4, 14. Kap. 9, 15. Kap. 16, 14); die Ursache des Erkennens, des Empfindens und des Verlangens. Die heilige Schrift unterscheidet im Menschen genau den Körper von der Seele (Eccle. 12, 7. Matth. 10, 28. Luk. 23, 46. 1 Thessal. 5, 23. S. 2 Kor. 5, 1). 6) Der Geist, als Kraft zu denken und zu wollen; die Ursache der Erkenntniß und der Thatkraft (Psalm. 6, 4. Kap. 18, 8. K. 30, 10. Denkspr. 24, 14. Eccle. 7, 29). 7) Das Herz, das Gemüth; die Ursache des Empfindens und des Begehrens der inneren Bewegungen (Genes. 42, 21. Psalm. 41, 2. 3. Kap. 61, 2. 6. Jerem. 6, 16. Luk. 2, 35. K. 21, 19). Von ganzer Seele: mit ungetheiltem Herzen, ernstlich aufrichtig (Deutr. 4, 29. Kap. 6, 5. K. 10, 12. Josu. 22, 5. Matth. 22, 37). Ein Herz und eine Seele seyn: von einem Geiste des Glaubens und der Liebe durchdrungen seyn (Apostlg. 4, 32. S. Philipp. 1, 27). Einem lieben wie seine Seele: innig, herzlich lieben (1 Kön. 18, 1. Kap. 20, 17. S. Gen. 44, 30). 8) Die Begierde, das Verlangen selbst (Denkspr. 10, 3. Kap. 21, 10); namentlich nach Speise und Trank (Psalm. 77, 18. Eccle. 4, 8. Isai. 29, 8. Ezech. 7, 19. S. Denkspr. 16, 24). Von den Seelen bis auf's Fleisch: völlig, gänzlich (Isai. 10, 18. S. Hebr. 4, 12).

II. **Seele**; deren Unsterblichkeit. Von dem Glauben an die Fortdauer der Seele nach dem Tode des Körpers sind selbst bei den rohesten Völkern Spuren anzutreffen. Auch unter den Israeliten, welche Körper und Seele noch nicht trennten, entwickelte sich anfangs die Vorstellung von einer Versammlung der Todten an einem unterirdischen Orte: Hölle (Hades oder Scheol), unter welchen man sich einen traurigen Aufenthalt dachte, wo die hinabgestiegenen Schat-

ten auf immer in einem freudenleeren Zustande fortdauerten (Vergl. Genes. 15, 15. Kap. 25, 8. 17. Kap. 35, 29. Kap. 37, 35. Kap. 49, 29. 32. Job 3, 13—19. Kap. 7, 9. 10. K. 10, 18. 19. Kap. 17, 13. Psalm. 6, 6. Kap. 29, 10. Kap. 87, 11—13. Eccle. 3, 19—21. Kap. 9, 10. Eccli. 14, 17. Kap. 38, 22). Doch wird dieses dunkle Fortleben der abgeschiedenen Seele dem irdischen Leben eines Unglücklichen weit vorgezogen (Job 3, 13. 20—22. Kap. 6, 8. 9. Kap. 7, 16. Kap. 13, 15. K. 17, 13 u. f. Kap. 30, 23. 24. Siehe Psalm. 22, 4); auch entwickelten sich bald reinere Begriffe von einem künftigen Leben (Tob. 3, 6. Job 19, 25—27. Psalm. 15, 10. Kap. 48, 16. Eccle. 12, 7. Weish. 2, 1—5. 20—23. K. 3, 1—4. K. 4, 7. 14. 15. Isai. 26, 19. Kap. 66, 14. Dan. 12, 2. 2 Makk. 6, 26. Kap. 7, 9. 11. 14. 22. 23. 29. 36). Die Altväter hofften Befreiung aus dem Scheol und Heimführung zur vollen Seligkeit (Osee 13, 14. Zach. 9, 11. S. Psalm. 26, 13. Kap. 48, 16). Zur Zeit Christi hatte sich unter den Juden die Vorstellung von einem unterirdischen Paradiese für die Guten und einer Hölle für die Bösen gebildet (Luk. 16, 22 u. f. Kap. 23, 43. 1 Petr. 3, 19); doch war der eigentliche Wohnsitz Gottes und der Engel (Matth. 18, 10. Luk. 2, 13. 15), nicht der Aufenthalt der Verstorbenen (Apostelg. 2, 34. Kap. 13, 35. 36); die Seelen derselben befanden sich in einem unvollkommenen Zustande (1 Petr. 4, 6. 1 Theff. 4, 16), und harrten der Wiedervereinigung mit dem Körper durch den Messias (Apostlg. 3, 15. 1 Kor. 15, 29. 32). Diese Vorstellungen wurden von Jesus berichtigt durch Belehrungen (Matth. 22, 32. Kap. 25, 46. Luk. 20, 38. Joh. 3, 16. Kap. 20, 17. S. Kap. 13, 1. 3. Kap. 7, 33—36) und durch Verheißungen (Joh. 12, 25. Kap. 14, 2. 3. 19. 20. Vergl. Kap. 17, 24. Kap. 5, 24. 29. Kap. 8, 51) an seine Jünger, und durch seine eigne Auferstehung und Himmelfahrt bestätigt (Röm. 14, 9. 1 Kor. 6, 14. Kap. 15, 20—23. 1 Thessal. 4, 14. 1 Petr. 1, 3. 4. S. Joh. 12, 32). So gelangten die Jünger nun zu der Einsicht, daß die frommen Seelen der Christen zu Gott und Jesu kommen und ewig leben würden (1 Kor. 15, 53. 2 Kor. 5, 1. 2. 10. 15. Philipp. 1, 23. 2 Tim. 2, 11. 12. Kap. 4, 18. Hebr. 10, 19. Kap. 12, 14. 1 Petr. 1, 3—5. Kap. 3, 22. 1 Joh. 3, 14. K. 5, 11. Offenb. 14, 13); und so hat Christus den Tod zu nichte gemacht (2 Tim. 1, 10. Vergl. 1 Kor. 15, 55). In dieser Ueberzeugung liegt aber auch die wichtigste Aufforderung, die Bildung der Seele zur angelegentlichsten Sorge in diesem Leben zu machen (Matth. 6, 20. 33. Luk. 12, 31. 33. 2 Kor. 4, 18. Gal. 6, 8. Philipp. 3, 14. Koloss. 3, 1 u. f. 1 Tim. 6, 17—19. 2 Petr. 3, 18. 1 Joh. 2, 17); die natürlichen Kräfte der Seele durch zweckmäßige Uebung und Anwendung zu erhalten und zu entwickeln (Matth. 25, 14—30. 1 Tim. 4, 14. 1 Petr. 4, 10); daß wir zu richtiger Erkenntniß (Matth. 13, 11—13. Luk. 8, 10. Ephes. 5, 17), zur Weisheit (Denkspr. 2, 2. Kap. 4, 7. Kap. 16, 16), zum Glauben (Röm. 10, 17. 18. Ephes. 5, 17), zur Tugend (Philipp. 4, 8. Koloss. 1, 10), und in dem Allen zu einer höheren Stufe gelangen (1 Kor. 15, 58. Philipp. 1, 9. 10. Kap. 3, 13—15), und so zu einem vollkommneren Zustand jenseits fähig werden (Matth. 7, 21. 2 Petr. 1, 2—7. 11. 12).

Seeleneifer, besteht in dem Bestreben, das ewige Wohl des Nächsten nach Kräften zu befördern; derselbe wird zwar vorzüglich von den Religionslehrern gefordert; was jedoch die Verbindlichkeit für die übrigen Christen nicht aufhebt, nach dem Maße der Gnaden, welche ein jeder empfangen hat (Röm. 12, 6—8. S. Luk. 12, 48). Der wahre Seeleneifer verlangt, daß man den Nächsten zur herzlichsten Liebe gegen Gott anfeuere (Röm. 8, 28. 31. 32. Vgl. Joh. 2, 17). Man soll dabei mit christlicher Klugheit die rechte Zeit und Gelegenheit (Matth. 13, 29. 30. Kap. 18, 15. 1 Tim. 5, 10), und die schicklichsten Mittel anwenden (Jak. 3, 13—18. Luk. 17, 3. 4), und alle Hindernisse von Seiten seiner selbst (Joh. 8, 7. Röm. 2, 21—23. 1 Petr. 3, 14—17), und von Seiten der Bösen (Vergl. Apostlg. 6, 9. 10. Kap. 13, 10) dabei überwinden.

Seelenheil, ist das ewige Wohl der eignen Seele, und die Beschäftigung für dasselbe besteht in der genauen Beobachtung der göttlichen Gebote, um dadurch die Seligkeit zu erlangen (S. Eccle. 12, 13). Christus selbst empfiehlt solches als das einzig Nothwendige (Luk. 10, 41. 42). Der Christ macht sich daher höchst straffällig, wenn er zu viel für den Leib sorgt (Matth. 6, 25—32. Kap. 13, 22. Vergl. Röm. 16, 18. Philipp. 3, 19. Kap. 4, 6. Jak. 4, 4), und dabei seine Seele vernachlässiget (Mtth. 6, 33. K. 16, 27. Luk. 12, 18—21).

Seelenruhe; die wahre, welche aus einem guten Gewissen entspringt, findet man nur bei Jesu und seiner heiligen Lehre; Er ladet uns selbst zu sich ein, fordert aber Nachahmung seines heiligen Beispiels (Matth. 11, 28. 29).

Seelensorge, ist der Eifer, die Menschen zur Bekehrung und auf den Weg des wahren Glaubens und der Frömmigkeit zur ewigen Seligkeit zu leiten; das Geschäft derjenigen, welche dazu rechtmäßig von Gott berufen sind, nämlich der Religionslehrer, welche man daher **Seelsorger** nennt. Ihr Amt ist sehr wichtig (Isai. 52, 7. Nah. 1, 15. Joh. 17, 3. Röm. 11, 13. 14. 1 Tim. 1, 12. Kap. 3, 1. S. Mark. 8, 36. 37); denn sie handeln von, Gott berufen, in Seinem Namen und Auftrage (Isai. 49, 5. Kap. 50, 4. Kap. 61, 6. Ezech. 3, 17. Malach. 2, 7. Matth. 28, 19. 20. Joh. 15, 16. Apostlg. 10, 42. 1 Kor. 3, 4. 5. 2 Kor. 4, 5—7. K. 5, 18—20. Ephes. 4, 11). Die Seelsorger haben die Pflicht, gleichsam als Hirten die ihnen anvertraute Heerde: die Gläubigen — zu weiden — selbigen alle Sorgfalt und Wachsamkeit zu widmen, aus Eifer für ihr Heil, nicht um des Lohnes willen (Ezech. 34, 2—5. 8. Joh. 10, 1—5. 7—10. 27. 28. Apostelg. 20, 28. Philipp. 2, 21. 1 Petr. 5, 2. 3. S. 1 Kor. 9, 14—18. 2 Kor. 11, 7—9. Kap. 12, 14. 15. 1 Theff. 2, 6. 9. 2 Thessal. 3, 7—9. Philipp. 4, 17. 1 Tim. 6, 8). Der Seelsorger soll gegen die Fehler seiner Pflegbefohlenen nie gleichgiltig seyn, oder gar denselben schmeicheln (Isai. 5, 20. 23. Kap. 56, 10. Jer. 6, 14. 15. Klagl. 2, 14. Ezech. 13, 8—10. 18 u. f. Kap. 22, 26. Mich. 3, 5. 6. 8. Gal. 1, 10. 2 Tim. 2, 3. 4. 1 Thessal. 2, 5). Der Seelsorger soll für die ihm Anvertrauten beten (1 Kön. 12, 23. Joel 2, 17. Joh. 17, 11. 15—17. Apostlg. 6, 4. Röm. 1, 8—10. K. 10, 1. Philipp. 1, 3. 4. 9. 10. Koloss. 1, 3. 9); zu ihnen herzliche Liebe tragen (2 Kor. 2, 4. Kap. 7, 2. 3. 15. K. 12, 15. 1 Thessal. 2, 7. 8. 11. 12); besonders sie durch ein gutes Beispiel erbauen (Job 4, 3—6. Matth. 5, 13—16. Luk. 11, 33. 46. 52. Kap. 14, 34. 35. Röm. 2, 17—24. 1 Kor. 4, 6. 16. Kap. 9, 27. 2 Kor. 1, 12. Kap. 8, 21. 1 Thessal. 2, 10. 1 Tim. 3, 2—7. K. 4, 12. K. 5, 22. Kap. 6, 11. 2 Tim. 2, 22. Tit. 2, 7. 1 Petr. 3, 16). Der Seelsorger sey unermüdet und beharrlich in seinem Berufe (Isai. 62, 6. Jer. 48, 10. Ezech. 13, 4. 5. Joh. 10,

11—17. Apostlg. 20, 31. 1 Kor. 10, 33. 2 Kor. 11, 2. Philipp. 2, 16. 17. 1 Thessal. 2, 9. 1 Tim. 4, 14. 15. 2 Tim. 4, 1. 2. 2 Petr. 1, 12. 13); in Vertrauen auf den Beistand Gottes, bei den Beschwerden seines Amtes (Jerem. 1, 5 — 10. Kap. 20, 7 —11. Matth. 10, 25. Mark. 8, 35. Luk. 5, 5. 1 Thess. 2, 1. 2. 2 Tim. 1, 8. 9. Kap. 2, 3—10). Die nachlässigen Seelsorger haben eine große Verantwortlichkeit für ihre Anvertrauten und für sich selbst (Jer. 10, 21. K. 23, 1. 2. 33. 36. 40. K. 25, 34—36. Ezech. 3, 17 — 21. K. 33, 2—9. Osee 4, 6—10. Kap. 5, 1. Zach. 10, 3. Kap. 11, 8. 15 — 17. Mal. 1, 6 — 8. 10. Kap. 2, 8. 9. Matth. 23, 13 u. f. 1 Kor. 9, 16. Offenb. 2, 5. Kap. 3, 1 — 3). Den eifrigen Seelsorgern (Siehe 2 Chron. 24, 20. 1 Esdr. 7, 10. 2 Esdr. 13, 14. 22. Eccli. 50, 1—11. 22. 23. 2 Makk. 3, 1. 2. Apostelg. 20, 7. 17 u. f. Kap. 23, 1) wird schon hienieden nichts mangeln (Matthäus 10, 9. 10. Luk. 10, 7. 8. K. 22, 35. 1 Kor. 9, 9 — 14), und ihr Lohn in der Ewigkeit wird groß seyn (Dan. 12, 3. Matth. 5, 11. 12. 19. Kap. 19, 28. Joh. 12, 26. 1 Kor. 3, 8. Kap. 9, 17. 24. 25. 2 Timoth. 4, 7. 8. 1 Petr. 5, 1. 4). Vergl. II. Lehrer. II. Prediger. I. Priester.

Seelenwanderung: Metempsychosis, ist eine irrige Meinung der Heiden, besonders der Aegypter, nach welcher sie dafür hielten, daß die Seelen der Abgeschiedenen in verschiedene, namentlich thierische Körper, übergingen, um dadurch nach und nach geläutert zu werden; diesen Irrthum hatten auch die Pharisäer angenommen (Vergl. Matth. 14, 2. Kap. 16, 14. Joh. 9, 2). S. Joseph. Antiq. L. 8.

Segen. 1) Zusammenfluß der Wohlthaten Gottes; Heil, Gutes jeder Art (Genes. 39, 5. Lev. 25, 21. Deutr. 16, 17. Kap. 28, 2 — 8. 2 Kön. 7, 29. Psalm. 3, 9. Kap. 23, 5. Kap. 132, 3). Auch geistige Wohlthaten des Evangeliums (Isai. 19, 24. Röm. 15, 29. Gal. 3, 9. 14. Ephes. 1, 3. 1 Petr. 3, 9). Segen Gottes wurde im Zeitalter der Patriarchen sowohl der natürliche Nutzen oder Ertrag, als auch das außerordentliche Glück genannt (Gen. 9, 1. Kap. 25, 11. Kap. 26, 12. Kap. 33, 11). 2) Eine Anwünschung allerlei leiblichen und geistigen Güter (Genes. 27, 12. 35. 36. Deutr. 11, 26. 27. Kap. 30, 19. Job 29, 13. Denkspr. 11, 26); auch ein Geschenk, eine Gabe (1 Kön. 25, 27. Kap. 30, 26. 4 Kön. 5, 15. 2 Kor. 9, 5). Der Segen des Vaters oder dessen Verwünschung wurde, wegen dessen Ansehen und der ihm zukommenden priesterlichen Würde, als Gottes Stimme angesehen und geschätzt, da er zugleich Weissagungen enthielt und durch sorgfältige Ueberlieferung auf die spätesten Enkel fortgepflanzt (Genes. 9, 25 u. f. Kap. 27, 27 — 29. [34—36. 38.] 39. 40. Kap. 48, 15. 16. 19. 20. Kap. 49, 1—28. Deutr. 33). Wirklich geht auch der väterliche Segen in Erfüllung, wie die heilige Schrift bezeugt (Num. 1, 32 —35. Kap. 2, 18 — 21. Vergl. mit Genes. 48, 17 — 20. S. Eccli. 3, 9 —11). Besonders waren auch feierliche Segenssprüche, hauptsächlich auf eine zahlreiche Nachkommenschaft zielend, bei Verheirathungen gewöhnlich (Genes. 24, 60. Ruth 4, 11. Tob. 7, 15. Vergl. Genes. 28, 1. 3. 4). Ein solcher Segen, von wenigstens zehn Personen, von der ältesten gesprochen, vertritt noch jetzt bei den Juden die Stelle der ehelichen Trauung. 3) Der priesterliche Segen wird schon im natürlichen Gesetze angetroffen (Gen. 14, 18 — 20); im mosaischen Gesetze schreibt Gott selbst eine kurze aber vielbedeutende Formel vor (Num. 6, 22. 23—26. 27). Mit demselben pflegte der Hohepriester das Volk jährlich, wenn es versammelt war, zu segnen (Lev. 9, 22. 23. Deutr. 21, 5. Eccli. 36, 19. Kap. 50, 22. 23. Vergl. 2 Chron. 30, 27). Bei dieser Gelegenheit sprach er nicht nur den feierlichen Segen dreimal mit veränderter Betonung aus, sondern er streckte bei Erhebung der Hände die drei mittleren Finger der Rechten aus; man glaubt in Beziehung auf die drei Erzväter. Im Gnadengesetze segnete Christus, der ewige Priester, selbst (Hebr. 5, 5) die Kleinen (Mark. 10, 13. 16) und seine Jünger (Luk. (24, 50. 51. Apostelg. 3, 26); und der heilige Paulus segnete die Korinther (2 Kor. 13, 13). 4) Segen: Ein Gesegneter (Psalm. 20, 7. Zach. 8, 13).

Segnen. 1) Wird am häufigsten von Gott gebraucht und heißt: Gutes ertheilen, Gedeihen geben; durch Wohlthaten vor Andern auszeichnen; auch eine zahlreiche Nachkommenschaft verleihen (Genes. 5, 2. Kap. 9, 1. K. 12, 2. 3. Kap. 17, 16. K. 22, 17. 18. K. 26, 4. 24. Kap. 30, 27. 30. Kap. 32, 26. Kap. 35, 9. Kap. 39, 5. K. 49, 25. Deutr. 2, 7. 1 Chron. 17, 27. Psalm. 28, 11. Kap. 106, 38. Kap. 131, 15). So wurden von Gott an leiblichen Gütern gesegnet: Abraham, Isaak und Jakob (Genes. 24, 1. 35. Kap. 25, 11. Kap. 26, 12. Kap. 32, 12. 29). Obed-Edom durch die Bundeslade; Job und Andere (2 Kön. 6, 11. S. 1 Chron. 26, 4. 5. Job 1, 10. K. 42, 12. S. Luk. 5, 5. 6). Christus segnete (Mark. 10, 16. Luk. 24, 50) und ist gesegnet als der hochgelobte Gott in Ewigkeit (Matth. 21, 9. Psalm. 44, 3. Röm. 9, 5). 2) Mühe und Arbeit sind verloren, wenn Gott nicht segnet (Ps. 126, 1 — 3. Aggai. 1, 6), was besonders in Beziehung auf den Landbau gilt (Deutr. 28, 16—18. Matth. 5, 45. Hebr. 6, 7. Jak. 5, 7). Der Mensch wird von Gott gesegnet, wenn er Ihn fürchtet und nach dessen Geboten wandelt (Exod. 23, 25. Lev. 26, 3—5. 9. Deutr. 7, 12—14. K. 11, 13 — 15. Kap. 28, 1. 2 — 14. Psalm. 5, 13. K. 33, 10. 11. Kap. 36, 25. Kap. 111, 2. Kap. 113, 20. 21. 23. Kap. 127. Denkspr. 3, 33. Eccli. 11, 24) und Ihn um seinen Segen anruft (Psalm. 36, 3. 4. K. 66, 2. 7. 8. Kap. 144, 15. 16. Denkspr. 10, 24. Eccli. 32, 18. Röm. 10, 12), Ihm vertraut (Jerem. 17, 7. 8. Matth. 6, 33. 34), und dabei seine Berufsarbeiten treulich abwartet (Psalm. 127, 2. Denkspr. 6, 6—11). Bleibt der gewünschte Segen unsrer Bemühungen aus, so wollen wir uns mit dem Lohne des innern Bewußtseyns (2 Kor. 1, 12. Hebr. 13, 18), und mit der alles ausgleichenden Ewigkeit trösten (Röm. 2, 6. 7. 1 Kor. 4, 5. 2 Kor. 5, 10). 3) Jemanden etwas Gutes, Heil wünschen; begrüßen beim Kommen und Weggehen, mit einem Segenswunsche entlassen; Abschied nehmen (Gen. 27, 27. K. 31, 55. Kap. 47, 7. 10. 1 Kön. 2, 20. Kap. 15, 13. Kap. 25, 14. 2 Kön. 13, 25. Kap. 19, 39. 3 Kön. 8, 66. Tob. 5, 21. Luk. 1, 42). Wir sollen unsre Feinde segnen (Matthäus 5, 44. Luk. 6, 28. Röm. 12, 14. 1 Kor. 4, 12). 4) Eine Segensformel über Jemanden aussprechen (Genes. 48, 9. 15. Num. 22, 6. K. 23, 20. Kap. 24, 10. Josu. 8, 33. Vergl. Deutr. 11, 29. Matth. 19, 15). 5) Gaben, Geschenke austheilen, sich freigebig beweisen (Gen. 33, 11. Josu. 15, 19. Richt. 1, 15. 1 Kön. 25, 27. K. 30, 26). 6) Danken (Job 31, 20). Dankgebete aussprechen (1 Kön. 9, 13. 1 Kor. 10, 16. K. 14, 16). 7) Etwas für heilig erklären (Gen. 2, 3. Exod. 20, 11). 8) Sich von Jemanden lossagen, ihm abschwören, fluchen (3 Kön. 21, 10. 13. Job 1, 5. 11. K. 2, 5. 9). 9) Sich segnen, sich Gutes weissagen, sich glücklich nennen (Deutr. 29, 19. Psalm. 10, 3. [9, 24.] S. Isai. 65, 8. 16).

Segor, Zoar, eine Stadt an der süd-

lichsten Spitze (südöstlichen Einbuchtung) des todten Meeres (Deutr. 34, 3), früher Baala genannt, unter einen eignen König (Genes. 14, 2. 8), wegen ihren Sünden, nebst vier andern, von Gott bestimmt, durch Feuer unterzugehen, aber durch Lot's Gebet erhalten (Kap. 19, 18—20—23. 30. S. Deutr. 29, 23). Segor's wird noch in den Weissagungen gegen Moab gedacht (Isai. 15, 5. Jerem. 48, 34; so daß dieses Volk sich Segors bemächtigt hatte. Der Makkabäer-Fürst Alexander entriß diese Stadt den Arabern. Zoara (Segor) wurde später der Sitz eines Bischofs; nachmals Palmendorf genannt. Das jetzige Dorf Ghor-Szafye, von armen Landleuten bewohnt, entspricht der Lage jener Stadt; (wohl) an der Mündung des Wadi Kerek, 3½ Stunden nordwestlich von Kir-Moab gelegen, mit einigen Trümmern einer frühern Ortslage.

Segub. 1) Der jüngste Sohn Hiel's von Bethel, welcher wegen dessen Vermessenheit, Jericho wieder aufzubauen, zu Grunde ging (3 Kön. 16, 34. Vergl. Josu. 6, 26). S. Hiel. 2) Ein Sohn Hesron's und Vater Jair's, vom Stamme Juda, der einen Theil Galaad's besaß (1 Chron. 2, 21. 22).

Sehen. 1) Also heißt die Empfindung, welche die sichtbaren Gegenstände mittelst des Auges auf unsere Gehirnnerven hervorbringen, und welche uns in den Stand setzt, die Beschaffenheit derselben zu beurtheilen; durch den Sinn des Gesichts wahrnehmen (Exod. 4, 11. Kap. 33, 20. 1 Kön. 16, 7. Psalm. 51, 8. Eccle. 1, 8. 14. Luk. 2, 30. Joh. 3, 11. K. 16, 16. 1 Joh. 1, 1). Sehen Gottes, welches Ihm zugeschrieben wird (Genes. 1, 4. 10 u. s. w. Kap. 6, 12. Kap. 11, 5. Kap. 22, 14. Psalm. 32, 14. Kap. 93, 7. 9), ist ein Theil seiner Allwissenheit, da Er das Gegenwärtige erkennt und weiß (1 Kön. 16, 7. 4 Kön. 20, 5. Job 34, 21. Psalm. 9, 14. Kap. 13, 2. Eccli. 23, 28. Jerem. 16, 17. Kap. 20, 12. Kap. 23, 24. Matth. 6, 4. 6. 18. Kap. 9, 4). Bisweilen steht es von Gott für: sich Jemands oder einer Sache thätig annehmen (Exod. 3, 7. 9. 16. Deutr. 26, 7. Psalm. 32, 18. Kap. 101, 20. Kap. 112, 5. 6. Eccli. 15, 20. 1 Petr. 3, 12). 3) Vernehmen mit den Augen des Geistes, des Glaubens; d. h. einsehen, erkennen; wahrnehmen, durch andere Sinne (Exod. 20, 18. 22. Num. 24, 4. Deutr. 29, 4. 3 Kön. 10, 4. 7. Isai. 42, 18. Kap. 62, 2. Matth. 13, 16. 17. Mark. 8, 18. Joh. 12, 45). 4) Aus gewissen Zeichen, aus der Erfahrung bemerken, inne werden (Eccle. 2, 13. Eccli. 1, 15. Isai. 40, 5. Matth. 5, 16. Kap. 23, 39). 5) Erfahren, Glück oder Unglück erleben; das, was man sieht genießen (Psalm. 26, 13. Kap. 36, 34. 35. Jerem. 17, 6. Joh. 8, 51. 56). 6) Sehen, mit Begierde, mit Vergnügen oder Schadenfreude; seine Lust sehen (Psalm. 21, 18. Kap. 34, 21. Kap. 58, 12. Kap. 90, 8. Isai. 60, 5. Mich. 4, 11. Kap. 7, 9. 10). Dergleichen hart und lieblos scheinende Ausdrücke gegen die Feinde des Volkes Gottes, müssen von dem theokratischen Standpunkte aus beurtheilt werden, da jene zugleich Feinde Jehova's waren und Züchtigung verdienten. 7) Schauen im Zustande der Begeisterung (Isai. 1, 1. Kap. 2, 1. Amos 1, 1. Joh. 3, 11. Kap. 12, 41. Apostlg. 2, 17. Kap. 7, 55. Offenb. 21, 1. 2). 8) Mit Jemanden zusammenkommen (Genes. 32, 20. 1 Kön. 20, 29. 4 Kön. 14, 11. Röm. 1, 11). Bekanntschaft machen (Genes. 34, 1. Richt. 14, 2. S. 1 Petr. 1, 8). 9) Zu Jemand oder zu Etwas gelangen; Antheil gewinnen an Jemand. — Den Herrn sehen; zu Ihm kommen, den Himmel erben (Joh. 3, 3. 36. Kap. 17, 24. Hebr. 12, 14). 10) Ein Aussehen, eine gewisse Gestalt haben (2 Esdr. 2, 1 — 3. Ezech. 1, 28. Kap. 2, 1. 9. Matth. 6, 16). 11) Sehen auf: darauf achten, sich darum bekümmern (Isai. 5, 12. Amos 9, 8. 2 Kor. 4, 18. Galat. 6, 1); zuversichtlich erwarten (Psalm. 122, 2. Kap. 140, 8). 12) Sehen nach: mit Aufmerksamkeit, Sehnsucht, auf etwas achten (Gen. 6, 2. Denkspr. 23, 33. Jerem. 5, 3); sich umsehen nach — suchen (1 Kön. 16, 17. Psalm. 100, 6. Apostlg. 6, 3).

Sehnsucht, inniges, sehnliches Verlangen nach Gott (Job 23, 3. Psalm. 37, 10. Kap. 41, 2. 3. Kap. 62, 2. Kap. 119, 5. Kap. 142, 6. Isai. 26, 8. 9. Philipp. 1, 23. Koloss. 3, 2).

Seher, die ältere Benennung der Propheten, weil sie durch göttliche Erleuchtung Blicke in die Zukunft thaten (1 Kön. 9, 9. S. Isai. 29, 10); so hießen die Propheten Samuel (1 Kön. 9, 11. 18. 19. 1 Chron. 9, 22. Kap. 26, 28), Gad (2 Kön. 24, 11. 2 Chron. 29, 25), Hanani (2 Chron. 16, 7. 10) und Amos (Amos 7, 12); der Priester Sadok (2 Kön. 15, 27). Auch bei den Heiden treffen wir Seher und Seherinnen an.

Sehon, Sihon. 1) Ein König der Amorrhiter, welcher den Israeliten unter Moses mit gewaffneter Hand den Durchzug verweigerte (Num. 21, 21—23. Deutr. 2, 24—30); er wurde aber gänzlich überwunden und erschlagen (Num. 21, 24—26. 34. Deutr. 2, 31—34. Richt. 11, 19—22), und sein Reich ward nebst dem Lande Basan den Stämmen Ruben, Gad und Halb-Manasse zuertheilt (Num. 32, 33. Deutr. 1, 4. Kap. 4, 46. Kap. 29, 7. 8. Josu. 12, 2. 3. Kap. 13, 7—10. 2 Esdr. 9, 22. Psalm. 134, 10— 12). 2) Sehon, dessen Land und Sitz (Jerem. 48, 45).

Seide. Das Gespinnst des Seidenwurms war damals noch unbekannt; hierunter ist also in der heil. Schrift zu verstehen: 1) Byssus, d. i. feine, weiße ägyptische Baumwolle und die daraus verfertigten Zeuge; weiße gezwirnte Seide (Exod. 26, 1. 31. 36. Ezech. 27, 7. 16. Offenbar. 18, 12. 16); häufig weiße Seide genannt (Exod. 25, 4. Kap. 28, 5. 8. 15. Kap. 35, 6. 23. 25. 35). Das Byssusgewand des Joseph gehörte wahrscheinlich zu den Ceremonien seiner Amtseinweihung (Genes. 41, 42); weiße Seide ist das Bild der Reinheit (Offenb. 19, 8. 14). 2) Zeuge, Wolle, von verschiedenen Farben: himmelblau, purpur, karmesin (Exod. 25, 4. Kap. 26, 1. 31. 36. Kap. 28, 5 u. f. Ezech. 23, 6. Kap. 27, 7. Offenb. 18, 12). 3) Feine, zarte Gewänder (Klagel. 4, 5. Ezech. 16, 10. 13).

Seidenrock, das himmelblaue Gewand, welches der Hohepriester unter dem Ephod trug, es war auf allen Seiten geschlossen und mit Granaten und Schellen besetzt (Exod. 28, 31 — 33. K. 39, 20—23). S. Oberkleid.

Seife, Alkali, Laugensalz; desselben bedienten die Alten sich mit Oel versetzt, zum Walken und Reinigen der Kleider (Jerem. 2, 22. Mal. 3, 2). Auch Seifenkraut, Borith genannt.

Seil. 1) Band, Strick (Josu. 2, 15. 18. 21. Jerem. 38, 6, 11—13). 2) Zeltseile zum Ausspannen derselben (Isai. 33, 20. Kap. 54, 2. Jerem. 10, 20). Ein Bild der Nachstellungen der Gottlosen (Psalm. 139, 6). Eine Stadt mit Seilen umgeben: solche belagern; oder durch starke Seile mit eisernen Haken die Mauer niederreißen und so den Eingang sich öffnen (2 Kön. 17, 13). Die Seile der Liebe: die unzähligen Wohlthaten Gottes gegen sein Volk (Osee 11, 4). Das silberne Seil in dem Gemälde des Alters (Eccle. 12, 6) ist von einer goldenen Lampe entlehnt, welche an einer Schnur hängt, so daß, wenn diese zerreißt, der Leuchter herabfällt und verlöscht. S. Strick.

I. **Seir.** Der Ureinwohner des Landes

Seir, ein Horriter (Genes. 36, 20. 21. 1 Chron. 1, 38).

II. Seir, eine Gebirgskette und Gegend an der südlichen Gränze von Palästina, zwischen Judäa und dem steinigten Arabien (Genes. 32, 3. Deutr. 1, 2. Kap. 2, 1. 4). Solches ist eine Fortsetzung des Gebirges Galaad; d. h. des den Jordan östlich begränzenden Höhenzuges, der vom todten Meere südlich bis an den älanitischen Busen des rothen Meeres sich erstreckt, das breite Thal Araba östlich begränzend, welches als (südliche) Fortsetzung des Jordanthales und auch als (nördliche) trocken liegende Fortsetzung des älanitischen Meerarmes angesehen werden kann. Wenig östlich von diesem Gebirge in die Wüste, erstreckt sich das Land Edom, vom todten Meere bis zum älanitischen Meerarme reichend. Hier wohnten früher die Horriter, wurden aber von den Edomitern, den Nachkommen Esau's, vertrieben (Gen. 14, 6. Kap. 36, 8. 20. 30. Deutr. 2, 12), welche später stets als Bewohner dieser Gegend genannt werden (Deutr. 2, 5. 8. Josu. 24, 4). Schon Josue machte Eroberungen im Lande Seir (Josu. 11, 17). Der König David vereinigte dieses Gebirge mit seinem Reiche (2 Kön. 8 14). Gegen König Josaphat verbündeten sich dessen Bewohner mit den Ammonitern und Moabitern; sie wurden aber uneinig und rieben einander auf (2 Chron. 20, 10. 22. 23). König Amasias erschlug ihrer zehntausend und nahm ihre Götter mit, die er dann selbst verehrte (Kap. 25, 11. 14). Unter König Ezechias vertilgten die Simeoniten die Reste der Amaleliter daselbst (1 Chron. 4, 42. 43). Weissagungen wider die Bewohner von Seir finden sich: (Num. 24, 18. Eccli. 50, 28. Isai. 21, 11. Ezech. 35, 2 u. f.). Jetzt heißt dieses Gebirge Dschebal und el Schera.

Seirath, eine Stadt im Gebirge Ephraim an den Gränzen von Benjamin, wohin sich Aod nach Erlegung des Moabiterkönigs Eglon begab, und die Kriegstrompete erschallen ließ (Richt. 3, 26. 27).

Seite. 1) Eine Körperfläche außer der obern und untern (Exod. 25, 12. K. 14, 22 u. a. O.). 2) Die Gränze eines Gebiets (Richt. 19, 1. 18. Isai. 60, 4). 3) Die Seiten (Lenden) des menschlichen Körpers (Exod. 17, 12. Psalm. 44, 4. K. 90, 7); steht für: er selbst (Job 31, 20). Die linke Seite Jesu wurde mit einem Speer geöffnet, um sich von dessen wirklich erfolgtem Tode zu überzeugen, weil man nur wirklich Todte vom Kreuz abnehmen durfte (Joh. 19, 34). Es war also ein Beweis von dem Tode Jesu; nach seiner Auferstehung zeigte er den Jüngern die verwundete Seite (Joh. 20, 20).

Sekel. 1) Ein Geldgewicht (Amos 8, 5). Bei Volkszählungen mußte jeder erwachsene Israelit einen halben Sekel oder Sikel entrichten und zum Tempelschatz niederlegen (Exod. 30, 12—16. S. Kap. 38, 25. Num. 1, 2. 3). Nach der babylonischen Gefangenschaft wurde eine jährliche Tempelsteuer von ⅓ Sekel festgesetzt (2 Esdr. 10, 32); später wurde es wieder die Hälfte: eine Doppeldrachme (Matth. 17, 23). S. Sikel. 2) Ein Beutel, in welchem die Kaufleute ihr Geld und Gewicht verwahrten (Eccli. 18, 33. Luk. 12, 33).

Sekte, Lehrzunft, Religionspartei; so die Glaubenszunft der Nasiräer (Num. 6, 2 u. f.) und der Rechabiten (Jerem. 35, 2 u. f.). Zur Zeit Christi finden wir die Sekten der Pharisäer (Apostelg. 15, 5), der Sadducäer (Kap. 5, 17), zu denen die Herodianer gehörten (Matthäus 22, 16. Mark. 8, 15) und die Essener (Vergl. Koloss. 2, 18. 21—23). Die Christen wurden die Sekte der Nazaräer genannt (Apostelg. 24, 5. S. Kap. 28, 22). Unter Sekten werden auch gefährliche, von den ächten Glaubens- und Sittenlehren oder von der bürgerlichen Ordnung abweichende Genossenschaften verstanden (S. Matth. 3, 7. Luk. 13, 1—3. Apostlg. 6, 9. 2 Tim. 2, 17. 18). S. Ketzer. Ketzerei.

I. Sela, der dritte Sohn des Patriarchen Juda und der Chanaaniterin Sue, anfänglich von seinem Vater zum Manne der Wittwe Thamar bestimmt (Genes. 38, 1. 2. 5. 11. 14. 26); Stammvater der Selaiter (Num. 26, 40. S. 1 Chron. 4, 21).

II. Sela, Zela. 1) Eine Stadt im Stamme Benjamin (Josu. 18, 28); Begräbnißort Saul's und Jonathan's (2 Kön. 21, 14). 2) Die Stadt Petra in Arabien. S. Petra.

III. Sela, ein in den Psalmen sehr häufig (71 Mal) vorkommendes hebräisches Wort, welches gewöhnlich an einer Art von Abschnitt steht; wohl ein Ermahnungswort bei Dingen, welche reiflich zu überlegen sind (S. Psalm. 3, 3. 5. 9. Kap. 4, 3. 5. Kap. 7, 6. Kap. 9, 17. 21. Kap. 19, 4. K. 20, 3 u. a. O. Hab. 3, 3. 9. 13). Solches bezieht sich auf den Gesang oder die Begleitung; es bezeichnet am wahrscheinlichsten eine Pause des Gesangs (Diapsalma), zur Erhebung der Andacht, während die Instrumente eine Art Vor-, Zwischen- oder Nachspiel zu spielen hatten.

Sela-Mahelkoth, durch Scheidefelsen übersetzt, heißt der Fels der Trennung oder der Zertheilung, weil König Saul in jener Gegend ablassen mußte, den David zu verfolgen (1 Kön. 23, 28).

Selaam, eine vierfüßige, geflügelte, eßbare Heuschrecke (Lev. 11, 22).

Selbstbeherrschung ist die Tugend, vermöge welcher der Mensch Herr über alle seine sinnlichen, unordentlichen Begierden wird; sie ist nothwendig und in der heiligen Schrift empfohlen (Psalm. 18, 14. 15. Kap. 118, 133. Eccli. 5, 2. Kap. 18, 30. 31. Kap. 37, 30. 31. Matth. 10, 38. Luk. 14, 27. Röm. 6, 6. 11—20. Kap. 13, 14. 1 Kor. 6, 12. 2 Kor. 4, 10. Gal. 2, 19. 20. Kap. 5, 16—18. 25. Kap. 6, 14. Koloss. 3, 5. Tit. 2, 11. 12. 1 Petr. 1, 13—15). S. Abtödtung. Selbstverläugnung.

Selbstbetrug, Täuschung seiner selbst im geistigen Sinne, hinsichtlich seines Seelenzustandes (Gal. 6, 3. Offenb. 3, 17); die Quellen dieses Lasters sind Thorheit und eitle Hoffnung (Eccli. 13, 10. Kap. 34, 1), Stolz und Selbstgefälligkeit (Eccli. 3, 26. Ezech. 28, 17. Abd. V. 3), Trotz und Hartnäckigkeit (Jerem. 49, 16). Mittel dagegen sind besonders richtige Selbstbekenntniß durch Selbstprüfung (Job 4, 17. Denkspr. 14, 8. Kap. 20, 9 u. a. O.); eifriges anhaltendes Gebet um Erleuchtung (Psalm. 12, 5. K. 25, 2. K. 138, 23. 24. S. Matth. 6, 22).

Selbstkenntniß, ist jene Gott gefällige Tugend, durch welche der Mensch mittelst genauer Prüfung auch seine Schwächen und Unvollkommenheiten, also sich selbst kennen lernt (Job 4, 17. Kap. 9, 2. 3. Kap. 11, 4—6. Kap. 15, 14—16. Psalm. 18, 13. 14. Denkspr. 14, 8. Kap. 18, 17. Kap. 20, 9. Kap. 21, 2. Kap. 26, 12. Eccli. 4, 20. 21. Matth. 7, 3—5. Luk. 6, 41. 42. K. 12, 57. 1 Kor. 11, 31. Gal. 6, 3—5. 1 Joh. 1, 8—10. Offenb. 3, 17). Ein Beispiel der Selbstkenntniß gibt uns der heil. Paulus (Röm. 7, 14 u. f. 1 Kor. 4, 4. Philipp. 3, 12. Siehe dagegen: 2 Kön. 12, 1—8. Mark. 14, 27. 29—31. 66 u. f. Luk. 18, 11). S. Prüfung seiner selbst.

Selbstliebe, wenn sie wohlgeordnet ist, wird uns geboten (Denkspr. 11, 17. Eccli. 14, 5. Matth. 22, 39. Ephes. 5, 28. 29); sie besteht in Beförderung unseres Seelenheils (Matth. 6, 33. Philipp. 2, 12. Koloss. 3, 2). S. Selbstlob. S. Lob. Loben.

Selbstmord, ist jene freventliche That, wo der Mensch im Lebensüberdruß Hand an sein eignes Leben legt. Solches ist wider das Gesetz der Natur: dem von Gott eingepflanzten Trieb der Selbsterhaltung. Wider Gottes Gesetz, indem man Niemanden tödten soll (Genes. 9, 6. Exod. 20, 13. S. Matth. 5, 21), folglich hat auch der Selbstmörder kein Recht, sich selbst das Leben zu rauben. Er vergreift sich vielmehr an den Majestätsrechten Gottes, seines Schöpfers, der allein Herr unseres Lebens ist (Deutr. 32, 39. Tob. 13, 2. Job 10, 7. 8. Weish. 16, 13. Eccli. 33, 13. 14. Röm. 14, 7. 8), und befördert dadurch sein eignes Verderben; denn die heilige Schrift stellt uns die Selbstmörder als Verzweifelte oder als Bösewichte vor (Richt. 9, 54. 56. 2 Kön. 17, 1. 2. 23. S. Kap. 16, 21. 3 Kön. 16, 18. 19. 1 Chron. 10, 4. 13. 2 Makk. 10, 13. Matth. 26, 14. 15. Kap. 27, 3—5. Apostlg. 1, 16. 18).

Selbstschätzung ist erlaubt, ja Pflicht im Hinblicke auf unsre Menschen- und Christenwürde (Eccli. 10, 31. 32. Matth. 18, 10. Kap. 22, 30. Apostelgesch. 17, 28. Röm. 8, 16. 17. 1 Kor. 3, 23. Kap. 6, 2. 3. Kap. 7, 23. Kap. 12, 27. 1 Petr. 2, 9. 1 Joh. 3, 1. 2); von dieser Selbstschätzung soll aber besonders unser Lebenswandel zeugen (1 Kor. 3, 16. 17. Kap. 6, 15. 19. 20. Ephes. 4, 1. 17. 18. 30. 1 Petr. 1, 15. 16. 18. 19).

Selbstverläugnung, Selbstbeherrschung, Bezähmung der sinnlichen Begierden, welche uns Christus selbst empfiehlt, als nothwendig zur Seligkeit (Matth. 10, 39. Kap. 16, 24. Mark. 8, 34. Luk. 9, 23. 24. Kap. 14, 26. 27. Joh. 12, 25. 1 Kor. 9, 27).

Selebin, Saelebin, eine Stadt im Gebiete des Stammes Dan, von wo die Amorrhiten nicht verdrängt werden konnten (Josu. 19, 42. Siehe Richt. 1, 35). Später war hier ein Amtmann König Salomon's (3 Kön. 4, 9). Darauf findet man das Dorf Salaba, an der Gränze Samarias.

Selek, Zelek, ein Ammonit, einer der dreißig Helden David's (2 Kön. 23, 37).

I. **Selemia**, Meselemia. 1) Einer der Nachkommen des Kore aus den Söhnen Asaph's, zur Zeit Kön. David's Oberster der Hüter der Stiftshütte (1 Chron. 26, 14). 2) Ein Priester zur Zeit des Nehemias, einer der Aufseher über die Zehenten (2 Esdr. 13, 13); wohl der Vater des Hananias, welcher Jerusalem wieder erbauen half (Kap. 3, 30).

II. **Selemia**, Selemias. 1) Der Sohn des Chusi, Großvater des Judi (Jerem. 36, 14). 2) Der Sohn Abdeel's, welcher die Propheten Jeremias und Baruch gefangen nehmen half (V. 26). 3) Der Vater des Priesters Juchal (Kap. 37, 3). 4) Der Sohn des Hananias, Vater des Jerias (V. 12); welche alle in der Geschichte des Propheten Jeremias vorkommen.

Selemiau, ein Levit, der seine gesetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 41).

Selemith, Selomith, ein Sohn des Jechri, aus dem Geschlechte des Eliezer, nebst seinen Brüdern der Vorsteher über die heiligen Schätze unter König David (1 Chron. 26, 25. 26).

Seleucia, zum Unterschiede von andern Städten gleiches Namens Seleucia am Meere (1 Makk. 11, 8), auch Seleucia Pieria (von dem Berge Pierius) genannt, war eine große, feste Stadt von Syrien, am Mittelmeere, 40 Stadien (2 Meilen) nördlich vom Ausflusse des Orontes, an dessen Nordseite gelegen mit einem Hafen. Sie wurde von dem König Seleukus I. „Nikanor" wo nicht erbaut, doch wenigstens vergrößert und verschönert. Von hier aus schifften die heil. Paulus und Barnabas sich nach Cypern ein (Apostelg. 13, 4). Bei den Arabern heißt diese Stadt Suweida.

Seleukus, ein Name, welchen mehrere Könige von Neu-Syrien von ihrem Stifter Seleukus I. „Nikanor" (um 312 vor Chr.), einem der Feldherren Alexander M. führten (Vergl. Dan. 9, 6). Von ihnen kommen in der heiligen Schrift nur vor: Seleukus IV. „Philopator", Sohn Antiochus III. (König 186—180), Vater Demetrius I. (1 Makkab. 7, 1. 2 Makk. 14, 1). Er erwies sich gegen die Juden anfangs gnädig und freigebig (2 Makk. 3, 1—3); zuletzt aber trachtete er, in Geldnoth, verleitet von dem Verräther Simon, durch Heliodorus sich des Tempelschatzes zu Jerusalem zu bemächtigen (V. 4. 6. 7. Kap. 5, 18). Letzterer vergiftete den König Seleukus, welchem sein Bruder Antiochus IV. folgte (2 Makkab. 4, 7. Dan. 11, 20). S. Alexander. Antiochus. Demetrius.

Selig. 1) Glücklich, edel (Apostlg. 20, 35. Vergl. Denkspr. 3, 18. Weish. 3, 13); glückselig (Deutr. 33, 29. Matth. 24, 46. Luk. 14, 13—15); besonders an geistigen Gütern; so als ein gutes Gewissen, Seelenruhe, ein frommes tugendhaftes Herz; also unverlierbare Güter besitzend (Job 5, 17. Matth. 5, 3—10. 11. Kap. 16, 17. Luk. 11, 28. Röm. 4, 7. 8. K. 11, 26. 1 Kor. 1, 18). Es heißt auch: Heil dem, ein Segenswunsch (3 Kön. 10, 8. Luk. 23, 29. 1 Kor. 7, 40). Selig preisen: glücklich schätzen (Job 29, 11. Hohel. 6, 8. Mal. 3, 12. Luk. 1, 48. Jak. 5, 11). 2) Ein Geretteter: (Isai. 45, 22) bezüglich auf die Errettung, welche wir Christo zu danken haben. Selig werden: errettet, erhalten werden; Heil erfahren, von Sünden befreiet werden; die Wirkungen der Lehre Jesu, besonders die Hoffnung der Seligkeit erhalten. Selig machen: befreien, auf den Weg des Heils führen; zur Seligkeit bilden und befördern (Matth. 1, 21. Kap. 18, 11. Apostlg. 2, 47. Röm. 1, 16. Kap. 9, 27. Kap. 10, 1. Kap. 11, 14. 1 Kor. 1, 21. Tit. 3, 5 u. a. O.). 3) Selig: ewig glücklich nach dem Tode seyn (Mark. 16, 16. Röm. 8, 24. Kap. 10, 9. 1 Kor. 1, 18. Tit. 2, 13. Offenb. 14, 13. Kap. 19, 9). 4) Gott ist höchst selig im ausgezeichneten Sinne, in so fern Er die Quelle aller Seligkeit in sich hat und der Urheber derselben ist. Die Seligkeit Gottes besteht also in dem Bewußtseyn, alle mögliche Vollkommenheiten zu besitzen und Urheber aller Seligkeit der erschaffenen Wesen zu seyn und in dem Wohlgefallen an der Bewirkung der möglichst größten Vollkommenheit (1 Tim. 1, 11. Kap. 6, 15).

I. **Seligkeit**. 1) Seligpreisung (Röm. 4, 6). 2) Rettung, Heil (2 Petr. 3, 15). 3) Besonders die Erlösung, welche wir Christo verdanken, den Antheil an den Vorrechten und Vortheilen seiner heil. Lehre, seines Reiches (2 Thess. 2, 12. 13. 2 Tim. 2, 10. Kap. 3, 15. Hebr. 1, 14). 4) Glück der Tugendhaften nach dem Tode (Weish. 5, 2. 2 Makk. 12, 45). Der Zustand einer dauerhaften, ununterbrochenen Glückseligkeit der Verehrer Christi, welche im Glauben und in guten Werken standhaft bis ans Ende verharret haben (Phil. 1, 19. 28. 2 Tim. 2, 10. 1 Petr. 1, 5. 9. 10. Hebr. 2, 10. Kap. 5, 9. K. 9, 28). Die Seligkeit wird in der heiligen Schrift dargestellt unter verschiedenen Bildern, als: unter dem eines frohen Gastmahles (Matth. 8, 11); einer ewigen Erbschaft Gottes (Röm. 8, 17. 1 Petr. 1, 4); einer ewigen Festfeier (Hebr. 4, 9. 10); eines Ehrenkranzes und Siegespreises (1 Kor. 9, 24. 25. Philipp. 3, 13. 14. 2 Tim. 4, 8).

II. **Seligkeit**, ewige, zu dieser wurde jeder Mensch erschaffen, und Alle können dazu gelangen (Matth. 18, 14. Joh. 3, 16. Kap. 6, 40. Röm. 1, 16. Kap. 10, 11—13. 1 Thess. 5, 9. 1

Tim. 2, 4. 1 Joh. 2, 2); eine Glaubenslehre, welche nicht zu bezweifeln ist (Dan. 12, 2. 3. Matth. 25, 46. Joh. 10, 28). Sie ist den Menschen überhaupt verheißen und zwar ausdrücklich (Tob. 2, 15—18. Job 19, 25—27. Psalm. 30, 20. Weish. 2, 23. Matth. 22, 32. Luk. 20, 38. Kap. 22, 29. 30. Joh. 14, 2. 3. 2 Kor. 5, 1. 1 Petr. 1, 3. 4. 1 Joh. 2, 25); mit Gewißheit, in Bezug auf eine ewige gerechte Vergeltung (Psalm. 118, 112. Weish. 2, 22. Kap. 3, 1—5. 9. Kap. 4, 16. Matth. 19, 16. 17. Röm. 2, 6. 7. K. 8, 18. 2 Kor. 4, 14. 17. 18. Gal. 6, 7—9. 2 Tim. 4, 18); durch Beispiele einer ewigen Fortdauer nach dem Tode (Luk. 16, 22. Kap. 23, 43. Apostlg. 2, 24. Kap. 4, 10. Siehe 1 Thessal. 4, 16). Als ein Geschenk der freien Gnade und Liebe Gottes (Röm. 6, 23. Ephes. 2, 8). Durch die Sendung seines göttlichen Sohnes Jesus Christus (Joh. 3, 15. 17. Kap. 6, 37—40. 1 Joh. 4, 9. 10), und durch seinen Versöhnungstod (Matth. 18, 11. Apostlg. 4, 12. Röm. 4, 25. Ephes. 2, 18. 1 Tim. 1, 15. Tit. 3, 5. 6. Hebr. 5, 9). Wenn nicht alle Menschen selig werden, so ist es ihre eigne Schuld (S. Matth. 22, 1—14. Luk. 14, 16—24. Kap. 13, 23—30).

II. Die Seligkeit kann nur bedingnißweise erlangt werden; nämlich: durch einen thätigen Glauben und das Eingehen in die Absichten der göttlichen Heiligkeit und Liebe (Matth. 16, 16. Kap. 18, 2. 3. Luk. 18, 16. 17. Joh. 3, 36. Kap. 5, 24. Kap. 6, 47. Kap. 10, 27. 28. Kap. 14, 23. Apostelg. 16, 30. 31. Röm. 5, 1. 2. Kap. 6, 22. Kap. 10, 9—11. 1 Thessal. 2, 12. 1 Tim. 4, 8. Tit. 2, 11—14. Kap. 3, 8. Hebr. 10, 19—24. Jak. 1, 25. 1 Joh. 2, 3—6. Offenb. 21, 27); durch die Darstellung des unsündlichen Christus in unserm Wesen (Gal. 2. 20. 2 Kor. 13, 5. 1 Petr. 2, 21—24); und durch Fleiß in unserer Heiligung (1 Kor. 1, 30. 2 Kor. 7, 1. Hebr. 12, 14. S. Philipp. 2, 12); denn ein unthätiges Vertrauen auf Christi Versöhnungstod wird ausdrücklich verworfen (Matth. 7, 21. Gal. 2, 16. 17. Röm. 6, 1. 2).

III. Die Seligkeit wird daher allein den Gerechten zugesichert (Weish. 5, 16. 17. Eccli. 2, 9. Matth. 25, 46); denn sie erkennen die dazu nöthigen Verdienste Christi (Röm. 3, 24. 25. Kap. 6, 23. Hebr. 5, 8. 9. S. Apostelg. 4, 12. Vergl. Joh. 15, 5. Hebr. 10, 14); und befleißigen sich, mit der Gnade Christi mitzuwirken (Joh. 15, 1—5. 2 Petr. 1, 10. S. Röm. 2, 6. 7. Jak. 2, 24). Es ist für alle Menschen Pflicht, nach der Seligkeit zu streben (Psalm. 72, 25. 26. Matth. 6, 33. Kap. 11, 12. Kap. 13, 44—46. Mark. 8, 37. 39. Röm. 8, 22—25. 2 Kor. 5, 1—9. Philipp. 1, 20. 23. Kap. 3, 13—15. 20. 2 Tim. 4, 6—8. Hebr. 11, 13—16. Kap. 12, 1).

IV. Die Seligkeit wird, nach den Andeutungen der heil. Schrift, nicht sowohl im ruhigen Genusse, sondern vielmehr in erhöhter und erweiterter, besonders geistiger Thätigkeit bestehen (1 Kor. 13, 9—13. 2 Tim. 2, 12. S. Matth. 5, 8. 48. Kap. 25, 21. 23. Luk. 16, 11. Hebr. 12, 23), und wir werden zu der Hoffnung eines wirklichen überschwenglichen Glückes berechtigt (Matth. 20, 1 u. f. Kap. 22, 24—30. Kap. 25, 34. 46. Luk. 22, 29. 30), welches alle menschliche Vorstellungen weit übersteigt (1 Kor. 2, 9). Es wird nicht nur die unsterbliche Seele (1 Kor. 13, 12. Vergl. Psalm. 15, 11. 1 Joh. 3, 2), sondern auch der verklärte Körper beglückt werden (Philipp. 3, 21. S. Dan. 12, 3. 1 Kor. 15, 42—44), und in Gemeinschaft Gottes und der Auserwählten leben (1 Thessal. 4, 7. Vergleiche Psalm. 83, 5. Luk. 20, 36. Hebr. 12, 22). Endlich werden wir belehrt, daß es verschiedene Grade oder Stufen der Seligkeit geben wird, so daß die Auserwählten nach dem Grade ihrer Verdienste und Vollkommenheiten werden beglückt werden (Matth. 10, 42. Kap. 25, 14—29. Luk. 12, 37. 38. 43. 44. 47. 48. Röm. 2, 6. 1 Kor. 3, 8. Kap. 15, 41. 42. 2 Kor. 9, 6. Gal. 6, 8. 9. 1 Tim. 3, 13). S. Himmel.

Seligkeiten, werden die vorzüglichsten Mittel zur Gewinnung der Seligkeit genannt, welche Jesus in der berühmten Bergpredigt dem Volke vortrug, enthaltend den Inbegriff des neuen Gesetzes und die Haupteigenschaften eines wahren Schülers Jesu (Matth. 5, 1. 2—12. Siehe Luk. 6, 20—22).

Selim, Silhim, eine Stadt im Stamme Juda, gegen Mittag im Gebirge (Josu. 15, 32).

I. **Sella**, Zilla, die zweite Frau Lamech's, Mutter Tubalkain's (Gen. 4, 19. 22).

II. **Sella**, ein Ort zu Jerusalem: Abhang des Berges Sion, unweit des Hauses Mello, wo der König Joas ermordet wurde (4 Kön. 12, 20).

Sellai. 1) Ein Benjamite und neuer Einwohner zu Jerusalem (2 Esdr. 11, 8). 2) Eine Priesterfamilie zur Zeit des Joakim (2 Esdr. 12, 20).

Sellem, der vierte Sohn Nephthali's, Stammvater der Sellemiter (Num. 26, 49). S. Sallem.

Selles, der Sohn Helem's vom Stamme Aser (1 Chron. 7, 35).

I. **Sellum**, Sallum, der 15. König in Israel, war der Sohn des Jabes und Feldherr des Königs Zacharias; er verschwor sich wider ihn und schwang sich nach dessen Ermordung auf den Thron, wurde aber nach einem Monate von seinem Nachfolger Manahem überwunden und getödtet (4 Kön. 15, 10. 11. 13—15).

II. **Sellum**, der vierte Sohn des Königs Josias, als dessen Nachfolger Joachaz genannt (1 Chron. 3, 15); er wurde nach Aegypten geführt (Jerem. 22, 11. 12). S. Joachaz.

III. **Sellum.** 1) Ein Israelit aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 40. 41). 2) Ein Sohn Saul's, Enkel des Patriarchen Simeon (1 Chron. 4, 24. 25). 3) Der vierte Sohn Nephthali's (Kap. 7, 13).

IV. **Sellum**, ein Hochpriester der Juden, Nachfolger des Sadok II., Vater Helkias' (1 Chron. 6, 12. 13). Er heißt auch Mosollam (1 Chron. 9, 11), und Salom (Bar. 1, 7), und lebte zur Zeit des K. Ezechias.

V. **Sellum**, der Gemahl der Prophetin Holda, Sohn des Thekua, oder aus Thekua gebürtig (4 Kön. 22, 14. 2 Chron. 34, 22).

VI. **Sellum.** 1) Zwei Leviten und Thürhüter (1 Chron. 9, 17). 2) Der Sohn des Kore, dessen Nachkommen im Tempel die Aufsicht über das Backwerk hatten (1 Chron. 9, 19. 31). 3) Der Vater des Ezechias, Fürst der Ephraimiten (2 Chron. 28, 12). 4) Ein Geschlecht der Thürhüter, welches aus der Wegführung wiederkehrte (1 Esdr. 2, 42. 2 Esdr. 7, 46). 5) Zwei Leviten, welche ihre gesetzwidrige Frauen entließen (1 Esdr. 10, 24. 42). 6) Der Sohn des Alohes, Oberhaupt über einen Theil von Jerusalem (2 Esdr. 3, 12). 7) Der Sohn des Cholhoza, Oberst über den Flecken Maspha, welcher das Brunnenthor baute (2 Esdr. 3, 15). 8) Ein Benjamit und neuer Einwohner zu Jerusalem (2 Esdr. 11, 7). 9) Ein Priesterhaupt aus der Wegführung (2 Esdr. 12, 7). 10) Der Vater des Hanameel, Oheim des Sehers Jeremias (Jerem. 32, 7). 11) Der Vater des Maasias (Jerem. 35, 4).

I. **Selmon**, Zalmon, ein Berg in Samarien, unweit Sichem. Er soll den Namen von den großen, dicken Bäumen erhalten haben, welche dort wuchsen (Richt. 9, 48. 49); dessen Gipfel war jedoch die meiste Zeit mit Schnee bedeckt (Ps. 67, 15. 16).

II. Selmon, ein Ahohit, einer der berühmtesten Männer König David's (2 Kön. 23, 28).

Sem, der erste (oder zweite) Sohn des Patriarchen Noe, welchen er zeugte, als er 500 Jahre alt war (Genes. 5, 31), er wurde nebst seinem Vater und Brüdern in der Arche gerettet (Kap. 7, 13. Kap. 9, 18). Sem (und Japhet) zeigte Ehrfurcht gegen seinen entblößten Vater und verdiente dadurch dessen Segen (Kap. 9, 23. 24. 26. 27). Denn er wurde der Stammvater der Hebräer (Kap. 10, 21), außerdem der Aramäer, Assyrer, Perser und Lydier (V. 22). Von ihm stammte Abraham (Kap. 11, 10—26) und der Messias (Luk. 3, 36). Ueber seine Nachkommen: Vgl. 1 Chron. 1, 4. 17 — 27. Er lebte 600 Jahre (Gen. 11, 10. 11). Sein Lob (S. Eccli. 49, 19).

Semaath, Simeath, Vater des Josachar, des Königsmörders (4 Kön. 12, 21. 2 Chron. 24, 26).

I. Semaja. 1) Der Sohn des Secheniās, welcher zur Zeit des Nehemias einen Theil der Mauern Jerusalems erbaute (2 Esdr. 3, 29). 2) Eine Priesterfamilie zur Zeit des Joakim (2 Esdr. 12, 18).

II. Semaja, Semeia, der Sohn des Dalaja, ein falscher Freund des Nehemias, der von Sanaballat bestochen, ihm den Rath gab, sich in dem Tempel zu verbergen, um so den Aufbau Jerusalems zu hindern (2 Esdr. 6, 10—13). S. ferner Semeias.

Semarith, Mutter des Königsmörders Jozabad (2 Chron. 24, 26).

Semeber, König von Seboim, welchen Chodorlahomor, sein Oberherr, besiegte (Genes. 14, 1. 2. 4. 8. 10).

Semegarnabu, Samgar-Nebo, ein Feldherr des Königs Nabuchodonosor (Jerem. 39, 3).

I. Semei, Simei, ein Sohn des Gera, Anhänger der Familie Saul's, welcher dem König David, auf dessen Flucht vor Absalom, schrecklich fluchte und ihn sogar mit Steinen warf, was der König mit gelassener Ergebung duldete (2 Kön. 16, 5 — 13). Als nun David später nach Jerusalem wiederkehrte, bat Semei ihn fußfällig um sein Leben und erhielt Vergebung (Kap. 19, 16. 17—20. 23). Sterbend empfahl der König seinem Sohne Salomon, die Missethat des Semei nicht ungeahndet zu lassen (3 Kön. 2, 8. 9). Der neue König schränkte Semei unter Todesstrafe auf ein gewisses Gebiet ein (V. 36 — 38); als nun Semei nach drei Jahren seine Gränze überschritten hatte, ließ ihn Salomon hinrichten (V. 39—46).

II. Semei. 1) Der zweite Sohn Gerson's, Enkel Levi's (Exod. 6, 17. Num. 3, 18. 1 Chron. 6, 17); Stammvater der Semeiter (Num. 3, 21). 2) Ein Kriegsoberster König David's, welcher beim Aufruhr des Adonias dem Könige treu blieb (3 Kön. 1, 8). 3) Der Sohn des Ela, Amtmann des Königs Salomon zu Benjamin (3 Kön. 4, 18).

III. Semei. 1) Ein Sohn des Onam vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 28). 2) Der Bruder des Zorobabel (1 Chron. 3, 19). 3) Der Sohn Zachur's vom Stamme Simeon; hatte 16 Söhne und 6 Töchter (1 Chron. 4, 26. 27). 4) Ein Rubenit, Sohn des Gog (Kap. 5, 4). 5) Zwei Leviten von den Nachkommen Kaath's (Kap. 6, 29. 42). 6) Ein Benjamit, Vater mehrer Söhne (Kap. 8, 21). 7) Ein Sohn des Obededom, Vater verschiedener Stammfürsten (Kap. 26, 6). 8) Ein Sohn des Heman, ein Levit (2 Chron. 29, 14). 9) Ein anderer Levit, zweiter Vorsteher über die Vorrathshäuser des Tempels (2 Chron. 31, 12); beide lebten zur Zeit des Königs Ezechias.

IV. Semei. 1) Zwei Leviten, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 23. 33). 2) Ein Vorfahr des Mardochäus (Esth. 2, 5). 3) Der Vater des Sehers Urias (Jerem. 26, 20). 4) Die Familie des Semei (1 Chron. 6, 17), welche — für das Priesterliche Geschlecht — den Tod des Erstgebornen (Christi) beklagten (Zachar. 12, 13). 5) Ein Vorfahr Christi (Luk. 3, 26).

I. Semeia, Semaja, ein Prophet des „Herrn"; durch denselben verbot Gott dem König Roboam, die vom Hause David abgefallenen Stämme feindlich zu behandeln (3 Kön. 12, 22—24). Er verkündigte auch dem Könige, nach seiner Niederlage durch die Aegypter — da er ihn und das Volk gedemüthigt sah — Gottes Trost und Hilfe (2 Chron. 12, 5—8). Semeia war der Verfasser der Geschichte K. Roboam's (V. 15).

II. Semeia, der Nehelamiter genannt, ein falscher Prophet zur Zeit des Propheten Jeremias, welcher dem Priester Sophonias den schriftlichen Auftrag gab, jenen in den Kerker zu werfen; aber von Gott für einen Lügner erklärt und ihm sein und seines Geschlechts Untergang angekündigt wurde (Jerem. 29, 24—32).

III. Semeia, Semeias. 1) Der Sohn des Secheniās vom Stamme der Könige in Juda (1 Chron. 3, 22). 2) Der Sohn Hassub's und der Sohn Galal's, zwei Leviten (Kap. 9, 14. 16). 3) Der Oberst des Geschlechts Elisaphan's, welches 200 Köpfe stark bei der Stiftshütte diente (Kap. 15, 8. 11. 14). 4) Der Sohn Nathanael's, Schreiber beim Tempel (Kap. 24, 6). 5) Das Haupt der zehnten Sänger-Ordnung unter König David; vielleicht derselbe (Kap. 25, 17). 6) Der älteste Sohn Obededom's, Levit und Thürhüter des Tempels (K. 26, 4); sein Geschlecht wird gerühmt (V. 6. 7). 7) Der Aufseher über die Weingärten des Königs David, der Romathiter genannt (K. 27, 27).

IV. Semeia. 1) Ein Levit und Volkslehrer zur Zeit König Josaphat's (2 Chron. 17, 8). 2) Ein Levit vom Geschlechte des Idithun (K. 29, 14). 3) Ein anderer Levit, beide zur Zeit des Königs Ezechias (Kap. 31, 15). 4) Ein Oberster der Leviten zur Zeit des Königs Josias (Kap. 35, 9).

V. Semeias. 1) Einer der vornehmsten Israeliten, welche mit Esdras wiederkehrten (1 Esdr. 8, 16), und von ihm an Eddo abgesandt wurden (V. 17). 2) Zwei Leviten, welche ihre gesetzwidrige Frauen entließen (1 Esdr. 10, 21. 31). 3) Ein Levit bei Verlesung des Gesetzes (2 Esdr. 8, 4). 4) Ein Priester und Versiegler des neuen Bundes (K. 10, 8). 5) Der Vater des Dalaias, Fürst von Juda, zur Zeit König Joakim's (Jer. 36, 12).

Semer. 1) Ein Berg im Stamme Ephraim, in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, auf welche der König Amri die Stadt Samaria erbaute. 2) Der Besitzer dieses Berges, welcher denselben dem Könige verkaufte, auch Samer oder Somer genannt (3 Kön. 16, 24).

Semeria, ein Levit, der seine gesetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 41).

I. Semeron, ist der Berg Semer und berühmt durch den Sieg, welchen der K. Abia von Juda über K. Jeroboam von Israel erfocht (2 Chron. 13, 3. 4. 13—18).

II. Semeron, Simron, Stadt in Chanaan, deren König Josue überwand (Josu. 11, 1. 5. 8), und die Stadt dem Stamme Zabulon einverleibte (K. 19, 15. S. K. 12, 20).

Semida, ein Sohn Galaad's, aus dem Stamme Manasses (1 Chron. 7, 19). Stammvater der Semidaiter (Num. 26, 32).

Semiramoth. 1) Ein Levit und Thürhüter des Tempels (1 Chron. 15, 18. 20. Kap. 16, 5). 2) Ein Levit und Gesetzlehrer zur Zeit des Königs Josaphat (2 Chron. 17, 8. 9).

Semla, Samla, einer der alten Könige der Edomiter zu Masreka (Genes. 36, 36. 1 Chron. 1, 47).

Semma. 1) Der Sohn des Age, von Arari (Orori), einen der Helden K. David's; er behauptete allein ein Feld

gegen die Philister (2 Kön. 23, 11. 12). S. Samma. 2) Ein anderer der Helden dieses Königs, von Harodi (2 Kön. 23, 25). 3) Der erste, oder noch ein anderer seiner Helden von Orori (V. 33).

Semmaa, Simea, der dritte Sohn Isai's, Bruder Kön. David's, Vater des verschlagenen Jonadab (2 Kön. 13, 3); er heißt sonst Samma (S. auch 1 Chron. 2, 13).

Semmel, Semmelmehl, Waizenmehl von der feinsten Sorte und das daraus Gebackene (Genes. 18, 6. Exod. 16, 31. 4 Kön. 7, 1. 16. 18. Ezech. 16, 13. 19); besonders zu Opfern verwendet (Lev. 2, 1. Kap. 5, 11. Kap. 6, 15. 20).

Semran, Semron, Simron, der vierte Sohn des Issachar (Genes. 46, 13. 1 Chron. 7, 1), der Stammvater der Semraniter (Num. 26, 24).

Semri, Simri. 1) Der Sohn des Samaia, Fürst vom Stamme Simeon (1 Chron. 4, 37). 2) Das Oberhaupt des Geschlechts Merari unter den Thürhütern (Kap. 26, 10).

Sen, Sehen, bedeutet einen Zahn und ist wohl der Name eines spitzigen Felsen bei Masphath, in dessen Nähe der P. Samuel ein Siegesdenkmal errichtete (1 Kön. 7, 12).

Senaa, ein Geschlecht oder Stadt im Stamme Ephraim; 3,630 Senaaiten kehrten aus Babylon wieder (1 Esdr. 2, 35. 2 Esdr. 7, 38).

Sene, Senne, eine Felsenspitze in der Nähe einer andern, Boses genannt, welche zwei Zähnen glichen, und von Jonathas, dem Sohne K. Saul's, bei einem Ueberfall der Philister bestiegen wurden (1 Kön. 14, 4—6).

Senden, Sendung. 1) Schicken, wohin kommen, gehen heißen (Exod. 3, 10. Kap. 4, 13. Richt. 6, 14. Isai. 6, 8. Jerem. 23, 21. Matth. 9, 38. S. Genes. 24, 40. Luk. 1, 19); 2) besonders mit einem gewissen Auftrag ausschicken; von Gott gebraucht, als dessen Bevollmächtigter auftreten, so wie die Propheten und die Apostel (Exod. 4, 13. Num. 16, 29. Jerem. 1, 7. Kap. 7, 25. Kap. 26, 12. Mal. 3, 1. S. Mark. 1, 2. Kap. 3, 14. Matth. 23, 34. Luk. 11, 49. Joh. 17, 18. K. 20, 21). 3) Kommen lassen (Deutr. 7, 20. Kap. 28, 20. Jerem. 8, 17), entstehen lassen (Richt. 9, 23), bringen (Matth. 10, 34), zu Theil werden lassen (Psalm. 42, 3. Apostlg. 13, 26).

Sendung der Apostel. Siehe Apostelamt.

Sendung der Propheten. S. Prophet (I.).

Sendung des göttlichen Sohnes. Insonderheit wird durch die Sendung Christi seine Menschwerdung verstanden, da Er nach dem Willen seines himmlischen Vaters auf diese Welt herabstieg, und die menschliche Natur annahm, um unsere Erlösung zu wirken. Er selbst bezeugt seine göttliche Sendung (Isai. 48, 16. K. 61, 1. Matth. 10, 40. Kap. 15, 24. Luk. 10, 16. Joh. 3, 17, 34. Kap. 5, 24. 30. Kap. 6, 29. 38—40. K. 7, 28. 33. Kap. 8, 16. 29. 42. K. 10, 36. 38 u. a. O. S. Röm. 8, 3. Gal. 4, 4).

Sendung des heiligen Geistes, ist die Ausgießung der göttlichen Gnadenfülle, welche besonders der dritten Person in der Gottheit zugeschrieben, und wodurch die Wirksamkeit desselben, als eine mit dem Willen Gottes und Jesus übereinstimmende bezeichnet wird. Jesus versprach öfters seinen Jüngern den heiligen Geist (Joh. 14, 16. 26. Kap. 15, 26. Kap. 16, 7. 13. Siehe Luk. 24, 49). Diese Sendung erfolgte wirklich bald nach der glorreichen Himmelfahrt Christi (Apostlg. 2, 1—4. S. Gal. 4, 6).

Senfkorn, der kleine Same der wilden Senfstaude, welcher erst nach einigen Jahren Frucht bringt, aber im Morgenlande die Größe eines kleinen Baumes erreicht; weßwegen Jesus sein anfangs kleines Reich, die Kirche (Matth. 13, 31. 32. Mark. 4, 31. 32. Luk. 13, 18. 19), so wie den schwachen Glauben seiner Jünger (Matth. 17, 19. Luk. 17, 6) passend mit demselben vergleicht.

Senna, Zinna, war vermuthlich eine Stadt an der Südgränze Palästina's (Num. 34, 4), nach Andern di Wüste Zin (Deutr. 32, 51).

Sennaab, Sineab, König von Adama, welcher sich wider seinen Oberherrn, den Kön. Chodorlahomor, auflehnte, aber von ihm besiegt wurde (Gen. 14, 2. 4. 8. 10).

Sennaar, Sinear, der älteste Name des Landes, wo Nemrod die vier Städte Babylon, Arach, Achad und Chalanne gründete (Genes. 10, 10), und wo die Noachiden überhaupt den berühmten Thurm von Babel erbauten (Kap. 11, 2 u. f.). Zu Abraham's Zeiten herrschte dort Amraphael als König (Kap. 14, 1. 9). Später erhielt dieses Land den Namen Babylonien, obwohl die Propheten noch Senaars erwähnen (Dan. 1, 2. Zach. 5, 11).

Sennacherib, Sanherib, der Sohn und Nachfolger des Salmanasar, Königs von Assyrien um 714 vor Chr. (Tob. 1, 18). Er zwang den Ezechias, König von Juda, dessen Vorfahren schon zinspflichtig waren (4 Kön. 16, 7), durch Eroberung mehrer Städte, von Lachis aus zu neuer Unterwerfung und schwerer Steuer (4 Kön. 18, 13—16); doch damit noch nicht zufrieden, sandte er sein Heer unter Rabsaces vor Jerusalem (V. 17). Dieser Feldherr forderte in gotteslästerlichen Ausdrücken die Uebergabe der Stadt und den Abfall vom Könige — aber vergebens (V. 19 u. f.). Er zog daher wieder zu Sennacherib, der auf einem Zuge gegen Aethiopien begriffen war (Kap. 19, 8. 9). Letzterer ließ den König Ezechias neuerdings zur Ergebung auffordern (V. 10—13). Aber Ezechias wandt sich voll Vertrauen an Gott den Herrn (Kap. 19, 14 u. f.). Dieser ließ ihm durch den Propheten Isaias Muth einflößen (V. 20 u. f.), und der „Engel des Herrn" erschlug in einer Nacht 185,000 Assyrer in ihrem Lager; da zogen sie eilig davon und Sennacherib kehrte nach Ninive zurück (V. 35. 36), wo er im Zorne viele gefangene Israeliten tödten ließ (Tob. 1, 21); er selbst aber wurde bald darauf von seinen eignen Söhnen Adramelech und Sarasar im Tempel des Nesroch ermordet; sein dritter Sohn Asarhaddon folgte ihm auf dem Throne (um 700 vor Chr.) (4 Kön. 19, 36. 37. Tob. 1, 24. Vgl. 2 Chron. 32, 1—22. Isai. 36. Kap. 37. S. Kap. 10, 24 u. f. Kap. 31, 8. Eccli. 48, 20—24. 1 Makk. 7, 41. 2 Makk. 8, 19. Kap. 15, 22).

Senneser, Senneazar, ein Sohn des K. Jechonias (1 Chron. 3, 18).

Sennim, Zaanim, ein Eichen- oder Terebinthen-Wald in Palästina, unweit Kedes (Richt. 4, 11), heißt auch Saananim, und lag im Stamme Nephthali (Josu. 19, 33).

Sensenna, Sansannah, Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 31).

Seon, Sion, eine Gränzstadt im Stamme Issachar, unweit des Thabor (Josu. 19, 19). Später ein kleines Dorf, nun spurlos verschwunden.

Seor, Zoar, der Vater des Hethiters Ephron (Genes. 23, 8).

Seorim, das Oberhaupt der vierten Priesterabtheilung zu den Zeiten König David's (1 Chron. 24, 8).

Sephaath, Zephath, eine Stadt im Stamme Simeon, deren Einwohner von den vereinigten Simeoniten und Judäern gänzlich ausgerottet wurden; daher diese Stadt Horma, d. i. Verbannung genannt wurde (Richt. 1, 17. S. Josu. 19, 1. 4). Vergl. Horma.

Sepham, ein Fürst des Stammes Benjamin (1 Chron. 7, 12).

Sephama, Sepham, eine Ortschaft in der östlichen Gegend des Stammes Juda, von Gott selbst zur Gränzstadt bestimmt (Num. 34, 10. 11).

Sephamoth, Siphamoth, eine Stadt im Stamme Juda; deren Einwohner bekamen Antheil an der Kriegsbeute David's (1 Kön. 30, 26. 28); vielleicht das wieder erbaute Saphama.

Sephar, eine gebirgige Gränzgegend in Osten des Gebietes der Nachkommen Jektan's (Gen. 10, 30). Die Landschaft Tehama am rothen Meer.

Sepharvaim, Sepharraim, eine Stadt unter assyrischer Oberherrschaft, aus welcher Ansiedler nach Samarien versetzt wurden; deren Einwohner waren höchst verblendete Götzendiener (4 Kön. 17, 24. 31. Kap. 18, 34. Kap. 19, 13. Isai. 36, 19. Kap. 37, 13). Sie dienten nachmals zugleich Gott dem Herrn (4 Kön. 17, 32 u. f.). Vermuthlich ist diese Stadt Sippara in Mesopotamien am Euphrat.

Sephata, Zephata, ein Thal nahe bei Maresa und Eleutheropolis, unweit der Stadt Zephat, im Stamme Juda, welches gegen Gerara ausläuft und einen Paß nach Judäa bildet. Es ist berühmt durch den glänzenden wunderbaren Sieg des K. Asa über die Aethiopier (2 Chron. 14, 9. 10. 12).

Sephatia, der Stammvater eines israelitischen Geschlechts, von welchem 372 Mann aus Babylon wiederkehrten (1 Esdr. 2, 4. S. 2 Esdr. 7, 9). S. ferner Saphatia.

Sephela, Sephelah, der südlichste Theil der fruchtbaren Ebene Palästina's am Mittelmeere, welche sich vom Bach Aegyptens (el Arisch) bis an den Berg Karmel hinzieht, in den älteren Zeiten der Wohnsitz der Philister, wo deren fünf Hauptstädte lagen; südlich und westlich gränzte sie an die arabische Wüste (1 Makk. 12, 38. S. Josu. 10, 40. Kap. 11, 16. Jer. 32, 44. K. 33, 13. Zach. 7, 7).

Sepher, Sapher, ein Berg, in dessen Nähe der drei und zwanzigste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste sich befand (Num. 33, 23).

Sephet, Sapeta, eine Stadt in Obergaliläa, unweit Kedes (Tob. 1, 1), auf einem dreispitzigen Berge gelegen. Die Kreuzfahrer baueten hier die Feste Saphet. Die am Fuße des Schlosses gelegene Stadt hatte eine berühmte Schule bis in die neuesten Zeiten, wo sie sehr von einem Erdbeben litt; auch das Schloß ist zerstört.

Sephim, Esupim, ein Thorhüter der Stiftshütte, unter König David (1 Chron. 26, 16).

Sepho, Sephi, Zephi. 1) Ein Sohn des Eliphaz, Sohn Esau's, Fürst von Edom (Gen. 36, 11. 15. 1 Chron. 1, 36). 2) Ein Sohn Sobal's vom Geschlechte Seir's, des Horriter's (Genes. 36, 23. 30. 1 Chron. 1, 40).

Sephon, Sephion, Ziphon, der älteste Sohn Gad's, Enkel Jakob's (Genes. 46, 16), Stammvater der Sephoniter (Num. 26, 15).

Sephor, Ziphor, König der Moabiten, Vater des Balak (Num. 22, 2. 10. 16. Kap. 23, 18).

I. **Sephora**, Siphra, eine von den zwei hebräischen Hebammen in Aegypten, welche gegen des grausamen Pharao Befehl, der neugebornen hebräischen Knäbchen schonten (Exod. 1, 15—17), und deßwegen von Gott gesegnet wurden (V. 20. 21).

II. **Sephora**, Zipora, die Gemahlin des Moses, eine Madianitin, Tochter des Priesters Raguel oder Jethro (Exod. 2, 16. 18. 21. Kap. 3, 1). Sie gebar dem Moses die Söhne Gersam und Eliezer (Kap. 2, 22); und rettete durch die schleunige (von Moses verschobene) Beschneidung des Einen das Leben des Gemahls (K. 4, 24—26). Sephora wurde in der Wüste nebst ihren Söhnen von ihrem Vater dem Moses wieder zugeführt, der selbige bei dem Antritte seines Amtes entlassen hatte (Kap. 18, 2—6). Ihrer wird später noch unter dem Namen einer Mohrin oder Kuschitin gedacht (Num. 12, 1).

Sephthan, Siphtan, Vater des Kamuel, ein Ephraimit (Num. 34, 24).

Sephuphan, der Sohn Bale's, Enkel Benjamin's (1 Chron. 8, 5).

Ser, Zer, eine sehr feste Stadt des Stammes Nephtali (Josu. 19, 35).

Serah, mehre Namen. S. Zara.

Seraja, mehre Namen. S. Saraia. Saraias.

Seraphim, Seraphinen, verdeutscht: Edle, Vornehme, Fürsten, auch Feuerflammen; die erste Ordnung der Engel, welche den Thron Gottes umgeben und deren Beschäftigung hauptsächlich darin besteht, Gott zu loben; ihre 6 Flügel zeigen ihre Schnelligkeit im Dienste des Höchsten an (Isai. 6, 2. 3. 6. 7. Vgl. Psalm. 103, 4).

Serebia. 1) Zwei Leviten unter Esdras (2 Esdr. 8, 7. Kap. 9, 5). 2) Ein Levit und Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 12). 3) Einer der Levitenfürsten, welche mit Zorobabel aus der Wegführung wiederkehrten (2 Esdr. 12, 24).

Serefer, Beinamen zweier Befehlshaber des Königs Nabuchodonosor, genannt Neregel (Jer. 39, 3).

Sergius-Paulus, Statthalter oder Prätor der Insel Cypern, welcher vom heiligen Paulus zum christlichen Glauben bewogen wurde (Apostelg. 13, 7—12).

Seron, ein Feldherr der (Neu-) Syrer, welcher die Juden auszurotten wähnte, aber von dem ungleich schwächeren Judas Makkabäus zu schmählicher Flucht gezwungen wurde (1 Makkab. 3, 13. 14—16. 23. 24).

Seror, ein Sohn Bechorath's, Vorfahr des K. Saul (1 Kön. 9, 1).

Serubabel, S. Zorobabel.

Serug, ein Sohn Ragau's, Vater Nachor's (1 Chron. 1, 26). S. Sarug.

Sesach, ein Beiname des Königs Nabuchodonosor oder vielmehr der Stadt Babylon (Jerem. 25, 26. Kap. 51, 41); wohl der Name einer dort verehrten Gottheit, um die Stadt nicht selbst zu nennen (Vergl. Kap. 50, 2).

Sesai, Sisai, einer der drei Söhne oder Nachkommen des Riesen Enak's, welchen Kaleb, nebst dessen Brüdern, zu Hebron vertilgte (Josu. 15, 13. 14. S. Num. 13, 23).

Sesak, Sisak. 1) König von Aegypten, zu welchem Jeroboam vor dem König Salomon flüchtete (3 Kön. 11, 40). Er brach im fünften Jahre der Regierung des Roboam (um 970 v. Chr.) mit einem ungeheueren Heere in das Reich Juda ein und plünderte den Tempel und den königlichen Palast zu Jerusalem, nachdem er mehre Festen genommen hatte (3 Kön. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 2—4. 9). An der Mauer des großen Tempels zu Karnak, im alten Theben, sind die Thaten dieses Königs abgebildet, auch bezüglich den Einfall in das Reich Juda, wie die Vorstellung der Gefangenen andeutet. 2) Ein Benjamit, der Vater von eilf Söhnen (1 Chron. 8, 14. 22 — 25).

Sesan, der Sohn des Isai und Vater des Oholai aus dem Stamme Juda; er gab, bei Mangel an Söhnen, seinem getreuen ägyptischen Knecht seine einzige Tochter zur Ehe (1 Chron. 2, 31. 34. 35. Vergl. Gen. 15, 3).

Sestertius, eine römische Münze, welche ungefähr $2\frac{1}{2}$ As hielt, etwa neun Pfennige; die attische Drachme galt vier Sestertien, die hebräische aber acht.

Sestertium, betrug 1000 Sestertien, also etwa 31 Thaler.

Seth, der 3te Sohn Adam's und Eva's statt des Abel (Gen. 4, 25. K. 5, 3); er zeugte im 105. Jahre den Enos und lebte 912 Jahre (Kap. 5, 6—8. S. 1 Chron. 1, 1); seine Nachkommen werden Kinder Gottes ge-

nannt (Gen. 4, 26. Kap. 6, 2. S. Eccli. 49, 19). Seth's Geschlecht reicht von Adam bis auf Christus (Genes. 5, 3—31. Luk. 3, 23—38). Kinder Seth bezeichnet auch alle Krieg erregende Völker (Num. 24, 17).

Sethar, einer der sieben vornehmsten Räthe am Hofe des Königs Assuerus, welcher für die Entsetzung der Königin Vasthi stimmte (Esth. 1, 14).

Setim, Sittim, Abelsatim, ein Thal im Gebiete der Moabiter an den Gränzen Palästina's, diesseit des Jordans, 60 Stadien (2½ Stunden) davon entfernt, Jericho gegenüber; der 46ste und letzte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 25, 1. Kap. 33, 48. 49. S. Mich. 6, 5). S. 5) Abel. Alle Vorfälle von Num. 25. durch das ganze Deuteronomium ereigneten sich in jener Gegend. Von hier sandte Josue dann Kundschafter nach Jericho und brach auf, um über den Jordan zu gehen (Josu. 2, 1. Kap. 3, 1).

Setim- Settim- (Schittim-) **Holz**, war ein angeblich unverweslisches Holz; vermuthlich der arabische Senton oder die ägyptische Akazie, auch der ägyptische Dorn genannt, ein schwärzliches, hartes, glattes Holz, schön und leicht (Exod. 25, 5. Siehe Isai. 41, 19). Aus solchem wurde die Bundeslade verfertigt (Exod. 25, 10. 13); ferner die Breiter zur Stiftshütte (K. 26, 15), der Brandopferaltar (K. 27, 1) und der Rauchaltar (Kap. 30, 1. 5).

Setrai, Schitrai, ein Saronit vom Stamme Ephraim, der Aufseher über das große Vieh des Königs David (1 Chron. 27, 29).

Sextarius, ein römisches Maaß zu Flüssigkeiten, eine Art Becher, der 6te Theil eines Congius, enthaltend zwölf Cyathus oder ein hebräisches Hin (Vergl. Ezech. 4, 11).

Setzen, stellen, hinlegen an einen Ort (Lev. 19, 14. Eccli. 11, 1. Matth. 5, 15); pflanzen, verpflanzen, versetzen, von Bäumen und Menschen (Gen. 2, 15. Ezech. 17, 4. Ephes. 1, 20); entstehen machen (Genes. 3, 15); bilden, schaffen (Genes. 9, 13. Job 34, 13. 1 Kor. 12, 18); festsetzen, bestimmen, vorschreiben (Deutr. 32, 8. Job 14, 5. 13. Luk. 3, 13. Apostelg. 17, 26); verordnen, aufstellen, einsetzen, Jemanden (Exod. 2, 14. 1 Kön. 2, 8. Matth. 25, 21. 23. Luk. 12, 14. Röm. 4, 17. Ephes. 1, 22. 1 Thess. 5, 9). Sich setzen, sitzen: einen Ehrenplatz einnehmen (Psalm. 109, 1. Apostlg. 2, 34. 2 Thessal. 2, 4).

Seuche. S. Krankheit.

Seufzen. 1) Bezeichnung eines natürlichen Ausdruckes von Traurigkeit; hörbares Athmen; der geheime Kummer selbst (Exod. 2, 23. Job 3, 24. Kap. 23, 2. Psalm. 6, 7. Kap. 11, 6. Kap. 37, 10. Kap. 78, 11. Kap. 101, 6. 21. Isai. 24, 7. Jerem. 45, 3. Klagel. 1, 4. 11. 21. Ezech. 21, 6). 2) Leise beten (Mark. 7, 34. S. Röm. 8, 26).

Siaha, Ziha, ein Ort in Palästina, welcher nach der Wegführung den Nathinäern angewiesen wurde (2 Esdr. 11, 21).

Siba, Ziba, ein gewesener Hofbedienter König Saul's, und Verwalter der Güter des Miphiboseth, dessen Sohnes, nach K. David's Willen (2 Kön. 9, 2. 3. 9. 10. 11). Er war ein treuloser Mann: denn indem er den König David auf der Flucht vor Absalon mit Speise und Trank erquickte, wußte er dabei zugleich den Miphiboseth zu verdächtigen und dadurch dessen Besitzungen an sich zu bringen (Kap. 16, 1—4). Einer spätern Entscheidung des Königs zufolge, mußte Miphiboseth seine Güter wenigstens mit Siba theilen (Kap. 19, 25—29. S. K. 20, 25).

Sichar, Sychar, eine Stadt im Stamme Ephraim, wohl der spätere Name der Stadt Sichem (Joh. 4, 5). Vielleicht nur der südliche Theil dieser Stadt, dem Jakobsbrunnen am nächsten gelegen, während der nordwestliche Theil Neapolis heißt. Die Eingebornen nennen jenes Istar; wahrscheinlich gleich mit dem Orte Askar oder Asgar.

Sichel. 1) Das schneidende Werkzeug zum Abmähen des Grases und des Getraides (Deutr. 16, 9. Kap. 23, 25. Mark. 4, 29). 2) Die Hippe, das Winzermesser (Isai. 18, 5). 3) Die Sichel anschlagen; ist ein Bild der göttlichen Strafgerichte über die heidnischen Feinde des Christenthums (Joel 3, 13. Offenb. 14, 14—19). Die Spieße zu Sicheln machen, ist das Bild des ungestörten Friedens und der Sicherheit, eine Wirkung der Lehre Christi (Isai. 2, 4. Mich. 4, 3).

Sichelwagen, die fürchterlichsten Waffen der Alten, waren thurmähnliche Kriegswagen mit zwei niedrigen starken Rädern und langen breiten Achsen, von zwei, drei, vier, auch acht Pferden gezogen. Auf demselben befand sich ein Stehplatz für mehrere Krieger, welche durch Brustwehren geschützt waren; ein Gepanzerter lenkte den Wagen. An den Enden der Achsen ragten zwei lange, gekrümmte Sensen hervor und zwischen dem Joche der Pferde zwei gerade Spieße; auch ging von jeder Achse eine Sense gegen die Erde zu, damit die Feinde nicht unter den Wagen kriechen möchten. Solche wurden mit großer Schnelligkeit in die Schlachtreihen der Gegner getrieben und richteten unter ihnen die schrecklichsten Verheerungen an, indem sie die Menschen wie Gras niedermäheten (Josu. 17, 16. Richt. 1, 19. Kap. 4, 3. 13. 2 Makk. 13, 2. S. Deutr. 20, 1).

I. **Sichem**, ein Sohn des Hemor, Fürsten der Heviter, welcher die Dina, eine Tochter Jakob's, zwar schwächte, aber sie auch liebte, um ihre Hand ansuchte und zu aller Genugthuung bereitet war (Genes. 34, 1—4. 8—12); ja sich sogar mit den Seinigen der Beschneidung unterwarf (V. 13—24). Aber die treulosen, rachsüchtigen Söhne Jakob's, Levi und Simeon, überfielen die Stadt, mordeten Hemor, Sichem und alle männlichen Einwohner; führten die Frauen und die Kinder davon und plünderten das ganze Gebiet von Sichem (V. 25—29). Auch Jakob mißbilligte ihre Gräuelthat (V. 30. Vergl. Kap. 49, 5—7).

II. **Sichem**, eine sehr alte Stadt im Mittelpunkte von Chanaan, zwölf römische Meilen (4½ Stunden) nördlich von Silo, sieben Meilen (14 Stunden) nördlich von Jerusalem gelegen, auf dem Berge Ephraim, zwischen den Bergen Garizim und Hebal, in einer fruchtbaren, blumenreichen Thal-Gegend. Sichem war der erste Ort im Lande Chanaan, bei welchem Abraham und später auch Jakob lagerten (Genes. 12, 6. Kap. 33, 18. S. Kap. 34. Kap. 35, 4). Letzterer kaufte von den Amorrhiten ein Stück Landes bei Salem oder Sichem (K. 33, 19), welches er seinem Sohn Joseph schenkte (Kap. 37, 12. Kap. 48, 22), und wo später dieser (nebst seinen Brüdern) bestattet wurde (Josue 24, 32. Vergl. Genes. 50, 25. Exod. 13, 19. Apostelg. 7, 15. 16). Bei der Vertheilung Chanaans wurde Sichem als Freistadt ausgesondert und dem Stamme Ephraim zugetheilt (Josu. 20, 7. Kap. 21, 20. 21. S. 1 Chron. 7, 28). In deren Nähe wurde der Bund mit Gott dem Herrn erneut und die Bundessteine wurden daselbst errichtet (Josu. 8, 30—35), auch ward in Sichem von Josue der letzte Landtag feierlich gehalten (Kap. 24, 1 u. f.). Dennoch hatte der Götze Baal Berith einen Tempel zu Sichem (Richt. 9, 4. 46). Der Richter Abimelech, daselbst geboren (Richt. 8, 31), zündete später Sichem aus Rache an und mordete die Einwohner (Richt. 9, 34. 42—45. 49); obwohl ihn diese zum Könige gemacht hatten, dann aber mit

ihm zerfallen waren, und dem Gaal, Gegner Abimelech's, anhingen (V. 6. 23. 25. 26 u. f.). Sichem's Schicksal war ein göttliches Strafgericht (V. 1—5. 7. 20. 24. 57). Dort versammelte das Volk sich nach K. Salomon's Tode, um Roboam zum Könige zu machen, wählte aber wegen seiner Unbeugsamkeit den Jeroboam, und dieser baute Sichem aus und machte die Stadt zu seinem Königsitze (3 Kön. 12, 1 u. f. 20. 25). Sichem steht auch für das Land diesseit des Jordans (Psalm. 59, 8. Kap. 107, 8). Ismahel, der Mörder des Godolias, ließ mehre Einwohner von Sichem u. s. w. tödten (Jerem. 41, 5—7). Bei dem Untergange der jüdischen Reiche ward auch Sichem verwüstet, wurde jedoch später der Hauptsitz des samaritanischen Gottesdienstes, wegen der Nachbarschaft des Tempels auf dem Berge Garizim (S. Eccli. 50, 28. Osee 6, 9). Zur Zeit Jesu hatten die Juden den Namen Sichem in den Spottnamen Sychar: Sitz der Trunkenheit, verändert (Joh. 4, 5); die Sichemiten rühmten sich dagegen des Umstandes, daß sich einst Jakob in ihrer Umgegend niedergelassen hatte (V. 12); bei dem durch ihn gegrabenen Brunnen (Ain-el-Asgar) fiel das wichtige Gespräch Jesu mit der Samaritanerin vor (Joh. 4, 5. 6 u. f.); auch bekehrten sich dadurch viele Sichemiten (V. 39—42). Im letzten jüdischen Kriege wurde Sichem nochmals zerstört und an jener Stätte Flavia Neapolis erbaut, welche Stadt jetzt Nablos oder Nâbulos heißt, und wo noch Reste der Samariter wohnen. Im früheren Mittelalter und in den Kreuzzügen war hier der Sitz eines Bischofes. Man zeigt hier in der Nähe die Grabmäler des Patriarchen Joseph, des Helden Josue und des Hochpriesters Eleazar; ersteres ist mit einer Moschee überbaut; ½ Stunde davon liegt der berühmte Jakobsbrunnen, über den sonst eine Kirche stand.

Sicherheit. 1) Der Zustand, in welchem man ruhig, furchtlos und ohne Gefahr lebt, darum getrost ist (Deutr. 12, 10. 2 Chron. 20, 20. Denkspr. 10, 9. Eccli. 4, 17. Isai. 32, 17. Jerem. 12, 5). 2) Sorgloses Vertrauen auf Unbezwinglichkeit (Richt. 18, 7. 10. Denkspr. 21, 22. Isai. 47, 8). 3) Moralische Sicherheit nennt man jene Gemüthsverfassung, wo der Mensch die Unwürdigkeit und Strafbarkeit seiner unsittlichen Denk- und Handlungsweise entweder gar nicht erkennt, oder selbige für unbedeutend hält und zuletzt noch einen Ausweg zu finden glaubt, um den Folgen seiner Sünden zu entgehen, daher strenge Wachsamkeit über sich selbst für überflüssig achtet, und vielmehr sorglos der Sünde sich hingibt. Sichere heißen also Jene, welche Gott für nichts achten (hebr. Psalm. 10, 4. 6. 11. Eccli. 23, 26) und sich selbst betrügen (1 Kor. 3, 18. Jak. 1, 22. 26); die da schlafen und verstockt sind, also stets schlimmer werden (Ephes. 5, 14. Hebr. 3, 13. S. Ephes. 4, 22), und dennoch sagen: sie haben keine Sünde (1 Joh. 1, 8). Vor Sicherheit werden auch gebesserte Christen gewarnt (Eccli. 5, 5. 1 Kor. 10, 12. S. Matth. 26, 41. Mark. 13, 35—37. 1 Thessal. 5, 6); denn selbige ist gefährlich (1 Petr. 5. 8. S. Matth. 7, 13. 14. K. 12, 43—45) bei der furchtbaren Gewalt des Bösen (Jak. 1, 14. 15) und steht in Widerspruch mit unsern Vorstellungen und Erfahrungen von der Gerechtigkeit Gottes (1 Kor. 10, 6—11. 1 Thessal. 5, 3. Br. Judä V. 7).

Siddim, das Thal, in welchem die Städte Sodoma, Gomorrha, Adama, Seboim und Segor standen, und an dessen Stelle das todte Meer trat (Gen. 14, 3. 8. 10); es wird, wegen seiner Fruchtbarkeit, dem Paradiese verglichen und war eine Fortsetzung der Jordan-Ebene (Kap. 13, 10. S. Joel 3, 18). S. Sodom.

Side, Seestadt und Hafen am chelidonischen Meerbusen in Pamphilien (1 Makk. 15, 23). Jetzt Eski genannt.

Sidon, Zidon, eine berühmte Handelsstadt von Phönicien (Gen. 10, 19. Josu. 11, 8), 4 Meilen von Tyrus, am Mittelmeere mit einem Doppelhafen, welche ihren Namen von Sidon dem erstgebornen Chanaans erhielt (Gen. 10, 15. 1 Chron. 1, 13). Sidon wurde dem Stamme Aser zugetheilt, aber nie in Besitz genommen (Josu. 13, 4. 6. Kap. 19, 28. Richt. 1, 31. S. Kap. 18, 7. 10). Der Handel der Sidonier erstreckte sich nach allen damals bekannten Theilen der Erde und bereicherte sie mit Schätzen (Isai. 23, 2); sie lieferten auch — nebst den Tyriern — das Cedernholz zum Baue des Tempels (3 Kön. 5, 6. 1 Chron. 22, 4. 1 Esdr. 3, 7). Zudem erlangten sie Berühmtheit durch ihre Glasfabriken, durch ihre Kenntnisse in der Rechnenkunst, in der Sternen- und Erdkunde, in der Weltweisheit und durch ausgeschickte Ansiedler; z. B. nach Theben in Griechenland. Sie waren, wie andere Heiden (Phönicier), dem Götzendienste der Astarte u. s. w. ergeben (Richt. 10, 6. S. 3 Kön. 11, 5. 4 Kön. 23, 13), und wurden eine Zeitlang von Königen (3 Kön. 16, 31), hierauf von Senatoren beherrscht, und behielten, obwohl unter die Oberherrschaft von Tyrus kommend (Siehe Ezech. 27, 8), dennoch eigne Regenten (S. Jerem. 25, 22. Kap. 27, 3). Endlich gingen auch an Sidon die Drohungen der Propheten (Jer. 47, 4. Ezech. 28, 21—23. Joel 3, 4) in Erfüllung: Nabuchodonosor verleibte diese Stadt seinem Reiche ein, und Artaxerxes III. zerstörte selbige nach einem Versuche frei zu seyn. Wieder aufgebaut, ergab sich Sidon an Alexander M., und war später bald von Aegypten, bald von Syrien abhängig. Es kamen Sidonier zu Jesu, um ihn zu hören, und Kranke heilen zu lassen (Luk. 6, 17. Mark. 3, 8); Er selbst begab sich in das Gebiet von Sidon, um dem König Herodes auszuweichen (Matth. 15, 21. Mark. 7, 24); auch zieht er die Einwohner von Sidon den hartnäckigen Juden vor (Matth. 11, 21. 22. Luk. 10, 13. 14). Die Sidonier (und Tyrer) baten den König Herodes um Frieden (Apostelg. 12, 19. 20). Der heilige Paulus berührte diese Stadt [jetzt Saida genannt, mit Trümmern früherer Größe] auf der Reise nach Rom (Apostelg. 27, 3).

Sidrach, Sadrach, der chaldäische Name des Ananias, eines der drei Gefährten Daniel's (Dan. 1, 3. 6. 7), voll Weisheit (V. 19. 20); daher zu Ehrenstellen befördert (Kap. 2, 49). Er weigert sich dann, das Götzenbild Nabuchodonosor's anzubeten, wurde deßhalb in den Feuerofen geworfen, aber wunderbar erhalten (Dan. 3, 12—15. 16—18. 19—24. 49. 50. 88. 93. 97). S. Ananias.

Sieb, ein bekanntes Werkzeug zur Reinigung des ausgehülsten Getraides; ein Sinnbild der Versuchung und Prüfung, durch welche die Guten von den Bösen werden abgesondert und erhalten werden (Amos 9, 9. Luk. 22, 31. 32).

Sieben. 1) Eine heilige vollkommene Zahl, nicht nur bei den Juden, sondern bei den meisten alten Völkern: die Eintheilung der Woche in sieben Tagen war stets fast allgemein. Den Hebräern war jedoch der siebente Tag, als Schöpfungsfest und Ruhetag, besonders heilig (Genes. 2, 2. 3. Exod. 20, 10. 11. Hebr. 4, 4). Sieben Lampen brannten im Heiligthume (Exod. 25, 37). Sieben Tage lang sollten die Feierlichkeiten der priesterlichen Einweihung dauern (Exod. 29, 30. 35. Lev. 8, 33). Siebenmal sieben Tage nach Darbrin-

gung der Erstlinge, sollte das Erntefest (Lev. 23, 10. 15. 16. 18); im siebenten Jahre sollte das Sabbathjahr (Exod. 23, 10. 11. Lev. 25, 4), und nach siebenmal sieben Jahren das Jobeljahr (Lev. 25, 8) gefeiert werden; sieben Tage lang dauerten jedesmal die Hauptfeste (Vgl. Lev. 23, 6. 16. 34). S. Fest. Auch das Fest der Tempelweihe dauerte sieben Tage lang (2 Chron. 7, 8. 9). Bei Opfern war eine siebenmalige Sprengung mit Opferblut üblich (Lev. 4, 6. 17. Kap. 16, 14 u. a. O), und öfters findet man Opfer von sieben gewissen Thieren (Num. 23, 1. 2. 14. 29. 30. 2 Chron. 29, 21. Job 42, 8). Das Wort Schwören bedeutet im Grundtexte siebenmal machen (Vergl. Genes. 21, 28 — 30). Siebenmal des Tages lobte David den Herrn (Psalm. 118, 164). Entferntere religiöse Beziehung finden wir in der Anzahl der sieben Paare von jeder Thiergattung in der Arche (Genes. 7, 2. 3); in der siebentägigen Dauer der Hochzeiten (Richt. 14, 12) und der Trauer (Job 2, 13. Jud. 16, 29. Eccli. 22, 13. Vergl. Gen. 50, 10); wie auch bei Reinigungen (Lev. 14, 7. 16. 27. S. Kap. 12, 2. K. 13, 33. 4 Kön. 5, 10). Vielleicht in den sieben doppelten Dienstjahren Jakob's (Genes. 29, 18. 20. 27); in den sieben reichen und sieben Fehl-Jahren Joseph's (Genes. 41, 2. 3. 5. 6. 18. 19. 22. 23. 29 u. f.); und in den siebenmaligen Blasen der Posaunen bei Jericho's Fall (Josu. 6, 4. 6. 15. 16). Die Weisheit (Gott) baute ein Haus mit sieben Säulen (Gnadenmittel, Sakramente) (Denkspr. 9, 1). Siebenfach sind die Gaben des heiligen Geistes (Isai. 11, 2. 3). Noch kommen sieben Almosenpfleger (Apostelg. 6, 3) und sieben Christengemeinden in Asien vor (Offenb. 1, 4); und überhaupt kommt in der Offenbarung die Zahl sieben häufig vor (Kap. 1, 11. 12. 16. 20 u. a. O. K. 4, 5. Kap. 5, 1. 6. Kap. 8, 2. K. 12, 3. Kap. 15, 1. Kap. 17, 3. 9 u. a. O.). 2) Oefters bezeichnet sieben eine unbestimmte runde Zahl, eine Mehrheit (Genes. 4, 24. Deutr. 28, 7. 25. Job 5, 19. Denkspr. 24, 16. Kap. 26, 16. 25. Matth. 12, 45. Kap. 18, 21. 22. Luk. 11, 26). 3) Seltener bezeichnet sieben Vergleichungsweise eine geringe Zahl (3 Kön. 19, 18. Eccle. 11, 2). 4) Siebenfach mußte zu König Salomon's Zeit der Dieb erstatten (Dkspr. 6, 31. Eccli. 7, 3. S. Exod. 22, 1. 4).

Siebengestirn, ein Sternbild unweit des Orions (Job 9, 9. Kap. 38, 31. Amos 5, 8).

Sieg. 1) Die Ueberwindung eines Feindes, besonders in der Schlacht, wo ein Heer über das andere die Oberhand erhält (Deutr. 33, 29. 2 Kön. 19, 2. Denkspr. 24, 6). Der Sieg kommt vom Herrn (Psalm. 143, 10. Denkspr. 21, 31. 1 Makk. 3, 19). Gott verhieß seinem Volke Siege, unter der Bedingung des Gehorsams (Gen. 22, 17. Lev. 26, 7. 8. Deutr. 28, 7); was auch in Erfüllung ging (Vergl. Exod. 17, 9. 10. 13. Num. 31, 7. Richt. 4, 14. 15. Kap. 7, 15 —22. Kap. 11, 32. 33. Kap. 15, 8. 1 Kön. 11, 9. 11. 13. K. 14, 14. 20. 23. Kap. 15, 2. 7. K. 17, 50. 52); hieraus bildete sich die Erwartung einer Weltbeherrschung Jerusalem's durch den Messias (Luk. 1, 68. 71. 74). 2) In uneigentlicher Bedeutung: a) der geistige Sieg Christi über das Reich dieser Welt, über die Hindernisse seines Reiches (Mich. 5, 4. Matth. 12, 20. Joh. 16, 33. 1 Kor. 15, 57. 2 Kor. 2, 14. Kap. 13, 4. Koloss. 2, 15). b) Der innere sittliche Sieg: Widerstand gegen die Sünde (Weish. 4, 2. 1 Joh. 5, 4. Offenb. 15, 2). 3) Sieg über das Todtenreich (1 Kor. 15, 55. S. Osee 13, 14). 4) Glanz, Ruhm, Majestät Gottes (1 Chron. 29, 11. Siehe 1 Kön. 15, 29).

Siehe, steht meistens im Anfange einer Rede: um Aufmerksamkeit zu erregen (Isai. 7, 14. Zach. 9, 9. Joh. 7, 26); als Ermunterungswort (Joh. 5, 14. S. Röm. 2, 17); zur Bekräftigung, statt fürwahr (Jerem. 7, 8. 11. Matth. 12, 41. 42); zur Darstellung gegenwärtiger Personen oder Sachen (Matth. 2, 9. Kap. 12, 46. Hebr. 2, 13); bei Erklärungen der Willigkeit (Isai. 6, 8. Luk. 1, 38).

Siegel, Siegelring, der Gebrauch der Siegel ist sehr alt, auf denselben sind Namen oder Zeichen eingegraben; sie wurden gewöhnlich in einen Ring gefaßt und an einer Schnur, vorn auf der Brust, zwischen dem Ober- und Unterkleide in einem Beutel getragen (Genes. 38, 18). Die Aufdrückung desselben auf ein Schreiben und dgl. (Eccli. 22, 33) diente zugleich als Unterschrift (3 Kön. 21, 8. Esth. 3, 12. S. Dan. 6, 17), und durch Uebergabe von Siegeln pflegten Könige ihre Diener zu hohen Ehren und Aemtern zu erheben (Genes. 41, 42. Esth. 3, 10. Kap. 8, 2. 1 Makk. 6, 15). Im Morgenlande bediente man sich des Thons zum Versiegeln der Thüren (Job 38, 14). Das Buch mit sieben Siegeln versiegelt: bezeichnet einen geheimnißvollen Rathschluß Gottes (Offenbar. 5, 1. 2), Dem gleichsam ein Reichssiegel zugeschrieben wird, welches ein Engel führt, um es würdigen Christen aufzudrücken (Kap. 7, 2. Kap. 9, 4. S. Ezech. 9, 4); das Lamm (Christus) allein ist würdig, die Siegel zu lösen (Offenb. 5, 5. 6—9. K. 6, 1. 3. 5. 7. 9. 12. Kap. 8, 1). 2) Siegel heißt ferner a) das eingedrückte Zeichen, die Inschrift (2 Tim. 2, 19); b) Versieglung, Bekräftigung, Bestätigung (Röm. 4, 11. 1 Kor. 9, 2). 3) Das Siegel, der Siegelring, ist das Bild eines sehr geachteten Gegenstandes (Hohel. 8, 6. Eccli. 17, 18. Jerem. 22, 24. Ezech. 28, 12. Aggä. 2, 24).

I. **Sihor**, der trübe Fluß in der Vulgata genannt, bezeichnet den Nil oder vielmehr dessen Erguß bei Pelusium (Josu. 13, 3); nach Andern den Rinokolura, oder Fluß Aegypti (Vergl. Genes. 15, 18).

II. **Sihor**, Zior, Sichor. 1) Eine Stadt im Stamme Juda (Josu. 15, 54). 2) Eine Stadt im Stamme Aser (Josu. 19, 26).

Sikel oder **Sekel**, Schekel, hierunter wird bis zu den Zeiten der Makkabäer ein Gewicht verstanden, nach welchem das ungemünzte Silber gewogen wurde (Genes. 23, 16. Num. 31, 52. Jerem. 32, 9). Ein Silbersikel = 96 Gran Silbers, ist ungefähr 7 g. Groschen oder $26\frac{3}{4}$ Kreuzer und wog etwa ein Loth. Er enthielt 2 Beka und 20 Gera: Heller (S. Ezech. 45, 12). Der Sikel des Heiligthums war das Sikelgewicht, welches bei Erbauung der Stiftshütte und Verfertigung des Zubehörs gebraucht wurde und als Mustergewicht diente; die Hälfte davon (etwa 4 g. Groschen) hatte jeder Israelit jährlich an den Tempel zu entrichten (Exod. 30, 13. 23. 24. Kap. 38, 24. 28. 29. Lev. 5, 15. Kap. 27, 25. Num. 3, 47. 1 Kön. 17, 5). Neben diesem gesetzmäßigen Sikel hatte man den königlichen Sikel, welcher von geringerem Gewichte war, etwa 6 Kreuzer (2 Kön. 14, 26). Der Goldsikel kommt erst später vor (1 Chron. 21, 25), dessen Verhältniß läßt sich aber um so schwerer bestimmen, da das Gold mehr oder weniger mit Silber versetzt wurde; er mag im Verhältnisse von 1 = 12, etwa zu 3 Thlr. 12 g. Gr. (5 Gulden 21 Kr.) angenommen werden (Siehe auch Genes. 24, 22). Erst unter den Makkabäern wurde der Sikel gemünzt (1 Makk. 15, 6). Er hatte (nach Josephus) den Werth eines Staters und wurde auch Silberling genannt

(Matth. 17, 23. 26. Kap. 26, 15), dessen Betrag war ungefähr $\frac{1}{16}$ cöln. Mark (8, nach Andern 12 g. Groschen: 10 bis 15 N. Gr.).

Sikeleg, Siceleg, Ziklag, eine Stadt an der Südgränze des Stammes Juda, dem Stamme Simeon eingeräumt (Josu. 15, 31. Kap. 19, 5. S. 1 Chron. 4, 30). Zu König Saul's Zeiten war sie den Philistern von Geth unterwürfig, deren König Achis selbige dem fliehenden David überließ (1 Kön. 27, 6). Während dessen Abwesenheit wurde Sikeleg von den Amalekitern geplündert und verbrannt, die Einwohner wurden davon geführt; David aber rächte diesen Verlust (Kap. 30, 1—3. 5. 14—20). Hier erfuhr er den Tod König Saul's und tödtete den Ueberbringer dieser Nachricht (2 Kön. 1, 1—10. 13—15. Kap. 4, 10). Hierher begaben sich zu David auch viele tapfre Helden (1 Chron. 12, 1 u. f. V. 20). Nach der Wegführung kehrten viele Judäer nach Sikeleg zurück (2 Esdr. 11, 28).

Sikyon, Sicyon, eine alte, durch Kunstfleiß und Thätigkeit ausgezeichnete Stadt in Peloponnes (Achaja), Hauptstadt eines kleinen Staates, von Korinth unterworfen (1 Makkab. 15, 23). Auf einer Anhöhe am jonischen Meere gelegen, wurde sie später mehr landeinwärts gebaut.

Silas, ein treuer Gefährte des heiligen Paulus auf dessen Reisen in Klein-Asien und Griechenland, welcher die Stelle eines Lehrers und Propheten vertrat. Der Kirchenrath zu Jerusalem sandte ihn mit Paulus Barnabas und Judas nach Antiochia zur Ueberbringung seiner Beschlüsse (Apostelg. 15, 22. 27), und er verweilte dort einige Zeit (V. 32. 34). Er begleitete dann den heiligen Paulus auf seiner zweiten Reise (V. 40), ward mit ihm zu Philippi verfolgt (Kap. 16, 12. 19—25. 29), reisete mit ihm nach Thessalonika und von dort nach Beröa (Kap. 17, 1. 4. 10); hier blieb er mit Timotheus zurück, bis er später dem heil. Paulus nach Korinth folgte (V. 15. K. 18, 5). Silas, der auch Silvanus heißt (2 Kor. 1, 19. 1 Thessal. 1, 1. 1 Petr. 5, 12), soll als Martyrer in Macedonien gestorben seyn.

Silber, das edelste Metall nach dem Golde, welches vorzüglich in Handel und Wandel, statt des Goldes, einander ungemünzt zugewogen wurde, daher auch für Geld steht (Genes. 13, 2. 3 Kön. 16, 24). Schon Abraham zahlte für ein Erbbegräbniß in Chanaan 400 Sikel Silbers (Genes. 23, 15. 16). Moses setzte die höchste Geldstrafe auf 100 Sikel Silbers (Deutr. 22, 19. V. 29). Ferner finden wir des Silbers Centnerweise erwähnt (4 Kön. 15, 19. Kap. 18, 14. 15. S. Richt. 9, 4). Zum Bau der Stiftshütte wurde viel Silbers verwandt (Exod. 35, 24. 32. Kap. 38, 26—28); und zum Bau des Tempels bestimmte König David 7000 Centner, und die Fürsten 10,000 Centner feines Silber (1 Chron. 29, 3. 4. 5. 7. S. Kap. 18, 11. Kap. 28, 14). Zur Zeit König Salomon's war das Silber in außerordentlicher Menge vorhanden (3 Kön. 10, 21. 27. 2 Chron. 9, 20. 27. S. Kap. 1, 17. 3 Kön. 10, 29). Das erste verarbeitete Silber findet man in der Geschichte Joseph's (Genes. 44, 2). Ferner bei den Opfern der Stammfürsten, nach Errichtung des Heiligthums (Num. 7, 13. 19. 25 u. f.); in der Stiftshütte selbst (Exod. 26, 19. 21. 25. Kap. 27, 10. 11. 17. Kap. 38, 10. 11. 12. 17). Aber auch zu Götzenbildern (Exod. 20, 23. Psalm. 113, 12. Isai. 2, 20. Jer. 10, 4. S. Soph. 1, 18). Silber ist das Bild jeder schätzbaren Sache, besonders der Weisheit und des göttlichen Wortes (Job 28, 15. Ps. 11, 7. Kap. 65, 10. Kap. 118, 72. Denkspr. 10, 20. Kap. 16, 16. S. K. 17, 3. Isai. 48, 10. Mal. 3, 3).

Silberling, ein gemünzter Sikel Silbers, welcher zu etwa 30 Kreuzern, nach Andern zu 40 — 48 Kreuzern, also 8 bis 12 g. Groschen berechnet wird (Genes. 20, 16. Kap. 37, 28. Kap. 45, 22. Richt. 16, 5). Dreißig Silberlinge war der niedrigste Preis eines Knechts (Exod. 21, 32); solchen (etwa 10 bis 15 Thaler) bot der hohe Rath dem Judas für seinen Verrath an Jesus dar, um dadurch seine Geringschätzung zu beweisen (Matth. 26, 15. Kap. 27, 3. 9. S. Zach. 11, 12. 13).

Silo, eine Stadt im Stamme Ephraim, 4 Stunden nördlich von Bethel, auf dem Wege nach Sichem, 4½ Stunden südlich davon entfernt (Richt. 21, 19), auf einem Berge gleiches Namens gelegen, merkwürdig, weil von Josue bis auf Heli, etwa 300 Jahre lang, daselbst der Sitz der Stiftshütte mit der Bundeslade, und der Versammlungsort der Stammhäupter (zur Vertheilung des Landes), und zur gemeinsamen Berathung war (Josue 18, 1. 8. 9. 10. Kap. 19, 51. Kap. 21, 2. Kap. 22, 9. 12. Richt. 18, 31. 1 Kön. 1, 3. Kap. 3, 21). Hier versammelten sich die Israeliten zum Kriege gegen Benjamin, wegen der Schandthat der Gabaoniter (Richt. 20, 17. 18. Siehe Kap. 21, 2. 12). Hier fiel der Jungfrauenraub der Benjaminiten vor (Richt. 21, 19 — 23). Die Bundeslade wurde zur Zeit des Hochpriesters Heli von Silo weggebracht, und gerieth durch ein unglückliches Treffen in die Gewalt der Philister (1 Kön. 4, 3. 4. 10—12); so wurde Silo vom Herrn verworfen, wegen der Sünden der Söhne Heli's (Psalm. 77, 60. 61. 67. 68. Jerem. 7, 12—14. K. 26, 6. 9. S. 1 Kön. 2, 12 — 17. 27 u. f. Kap. 3, 11 — 14). Später wohnte hier der Seher Achias (3 Kön. 11, 29. K. 12, 15. Kap. 14, 2. 4). Jetzt findet man hier das Dorf Selun oder Sellun mit verschiedenen Trümmern.

Siloe, Siloah, ein Quelle, welche an der Ostseite des Berges Sion, am südlichen Fuße des Berges Moria, aus einem Kalkfelsen entspringt, zwischen beiden Bergen hinfließt, einen Brunnen unweit des Schafthores bildet (2 Esdr. 3, 15), und durch einen Wasserthurm in die Stadt geleitet wurde, in der Nähe eines Dorfes (S. Luk. 13, 4); später aber durch einen unterirdischen Kanal, eine künstliche Felsenöffnung, in den obern oder Königsteich, von dort in den untern oder Waschteich geleitet, floß, hinab in das Thal Ennom, das Topheth bewässernd, und sich in den Kedron verliert; die Quelle strömt unregelmäßig, wie Ebbe und Fluth zu gewissen Zeiten des Tages; sie heißt auch Gihon (3 Kön. 1, 33. 4 Kön. 20, 20. 2 Chron. 32, 30. Kap. 33, 14. S. Eccli. 48, 19). Diese Quelle, als die einzige stets trinkbare um Jerusalem, ist für die Einwohner sehr wichtig und der Teich besonders merkwürdig durch das Wunder Christi an einem Blindgebornen (S. Joh. 9, 7. 11). Zum Andenken daran waschen die christlichen Pilger sich die Augen an der Quelle Siloe, welche jetzt in einen tiefen viereckigen Wasserbehälter gefaßt ist. Das sanfte krystallhelle Wasser Siloe, im Vergleich mit dem reißenden Euphrat, ein Bild des babylonischen Reiches, bezeichnet den Zustand des Reiches und Hauses David's (Isai. 8, 6. 7).

Siloni, ein angesehener Israelit aus dem Stamme Juda, dessen Nachkommen unter Adaja nach Jerusalem zurückkehrten (1 Chron. 9, 5).

Silvanus, ein Gefährte des hl. Paulus (2 Kor. 1, 19. 1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1. 1 Petr. 5, 12); man hält ihn für eine Person mit Silas.

Simeathiten, Bewohner der Stadt Jabes, Abkömmlinge des Chamath, Stammvater des Hauses Rechab (1 Chron. 2, 55).

I. **Simeon**, der zweite Sohn des Pa-

triarchen Jakob von der Lia, dessen Name seiner Mutter Dankbarkeit ausdrückt (Genes. 29, 33). Er richtete, in Verbindung mit seinem Bruder Levi, wegen der Entehrung ihrer Schwester Dina, ein großes Blutbad unter den Sichemiten an (Kap. 34, [1. 2.] 13—15. 25—31. Judith 9, 2. 3), wofür ihm sein Vater noch sterbend des Himmels Strafe weissagte (Gen. 49, 5—7). Auch wurde er von Joseph als Geisel zurückbehalten (Kap. 42, 25. Kap. 43, 23). Seiner sechs Kinder und deren Nachkommen wird gedacht: (Genes. 46, 10. Exod. 6, 15. 1 Chron. 4, 24—27. 34—38).

II. **Simeon's Stamm** (Num. 1, 6) zählte ein Jahr nach dem Auszuge aus Aegypten 59,300 Waffenfähige (Num. 1, 22. 23. Kap. 2, 12. 13), bei der 2ten Musterung war derselbe bis auf 22,200 Mann geschmolzen (Kap. 26, 12—14), da die meisten Simeoniten durch Nachahmung heidnischer Gräuel zu Grunde gegangen waren (Num. 25, 1. 9), sammt ihren Fürsten Zambri (V. 14). Simeon erhielt seinen Landesantheil innerhalb des Stammes Juda (Josu. 19, 1—9. 1 Chron. 4, 28—33), nach der Weissagung des Patriarchen Jakob (Genes. 49, 7), und zwar, wie es scheint, 19 zerstreut liegende Stadtgebiete. Die Simeoniten eroberten später außerhalb des Stammes Juda einen Theil des Gebirges Seir (1 Chron. 4, 42. 43). Sie halfen dem Stamme Juda die Chanaaniter bekämpfen (Richt. 1, 3 u. f.), standen dem David gegen Saul bei (1 Chron. 12, 25) und blieben dem Hause David's schon vermöge ihrer Lage treu (Vergl. 1 Kön. 27, 6. Kap. 30, 27. 30. mit Josu. 19, 1 u. f.). Josias rottete endlich den Götzendienst auch in ihren Städten völlig aus (2 Chron. 34, 1. 6. Siehe Kap. 15, 9). Aus diesem Stamme waren die Obersten in Bethulia und Judith selbst (Jud. 6, 11. Kap. 9, 2).

III. **Simeon.** 1) Ein Priester in Judäa, aus dem Geschlechte Joarib's, Großvater des berühmten Mathathias, des Vaters der Makkabäer (1 Makk. 2, 1). 2) Ein Levit, welcher seine gesetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 31). 3) Ein Sohn des Juda, Vater des Levi, und Vorfahr Christi (Luk. 3, 30).

IV. **Simeon**, ein gerechter, gottesfürchtiger Greis zu Jerusalem, welcher sehnsuchtsvoll die Ankunft des Messias erwartete, und durch den heil. Geist geleitet, das göttliche Kind im Tempel erkannte, den Heiland auf seine Arme nahm und seine fromme Freude in einem erhabenen mit Weissagungen begleiteten Dankliede aussprach (Luk. 2, 25—35).

Simmaa. 1) Der Sohn des Isai, Bruder David's (1 Chron. 2, 13). 2) Ein Sohn David's von der Bethsabee (Kap. 3, 5), heißt auch Samua (2 Kön. 5, 14).

I. **Simon.** 1) Ein Israelit des Stammes Juda (1 Chron. 4, 20). 2) Simon I., der Gerechte genannt, Sohn und Nachfolger des Hochpriesters Onias I., um 300 vor Chr., welchem die jüdische Ueberlieferung große Lobsprüche gibt, und der den Canon des A. T. geschlossen haben soll. 3) Simon II., Sohn und Nachfolger Onias II.; er verschönerte den Tempel und widersetzte sich standhaft dem K. Ptolomäus IV. „Philopator", als dieser in das Heiligthum eindringen wollte. Ihn preis't Jesus, der Sohn des Sirach, dessen Zeitgenosse er war (Eccli. 50, 1—26).

II. **Simon** der Makkabäer, mit dem Beinamen Thasi, der zweite Sohn des Mathathias (1 Makkabäer 2, 1. 3); von ihm besonders geschätzt und den Brüdern empfohlen (V. 65). Er nahm thätigen Antheil an dem Befreiungskriege (167 vor Chr. S. 2 Makk. 8, 22. Kap. 10, 19. 20. K. 14, 17), indem er durch mehre Siege Galiläa rettete (1 Makk. 5, 17—22). Er begrub dann mit Jonathas seinen gefallenen Bruder Judas zu Modin (1 Makk. 9, 19), rächte seinen ermordeten Bruder Johannes (V. 33. 36—42); schlug den Feldherrn Bachides vor der Stadt Bethbessen (V. 62—69), und half seinem Bruder Jonathas bei Joppe den Apollonius besiegen (K. 10, 74—82). Der junge Antiochus VI. „Theos" bestellte ihn zum Feldherrn und Statthalter über die Meeresküste von Tyrus bis Aegypten (Kap. 11, 54. 59). Während dieser Zeit eroberte Simon die Städte Bethsura und Joppe, und legte Adiada, in der Ebene Sephela, an (1 Makk. 11, 64—66. Kap. 12, 33. 34. V. 38). Nach dem Tode seines Bruders Judas († 161 vor Chr.) und der Gefangennehmung des Jonathan († 143 v. Chr.), wurde Simon zu deren Nachfolger und Hauptanführer erhoben: 143 vor Chr. (1 Makk. 13, 1 u. f. 8. 9). Er vertheidigte das Land glücklich gegen Tryphon (V. 10—13. 33), suchte seinen Bruder Jonathan loszukaufen und begrub ihn nach seiner Ermordung (V. 14—17—19. 23. 25. 27) zu Modin. Als Tryphon sich auf den Thron geschwungen hatte, erkannte er dessen Gegner Demetrius II. an (V. 34), und erhielt von ihm die völlige Befreiung des Landes, als dessen Fürst er bestätigt wurde (V. 35—42). Simon eroberte nun die Stadt Gaza (V. 43—48), darauf die Burg zu Jerusalem (V. 49—54), und bestellte seinen Sohn Johannes zum Feldherrn (V. 53. 54); auch legte er den Hafen von Joppe an (Kap. 14, 5). Mit den Spartanern schloß er ein Bündniß und erneute das von Jonathan geschlossene mit den Römern, die den Juden besonders günstig sich zeigten (V. 16. 17 u. f. Kap. 15, 15 u. f.). So war Frieden und Wohlstand im Lande während Simon als Fürst und Hochpriester, und hochgeehrt von Allen, regierte (Kap. 14, 4. 6. 7. 8—15. 24 u. f. 38—42 u. f.). Antiochus VII. „Sidetes" (140 v. Chr.), war des Simon's Freund, so lange er dessen bedurfte (Kap. 15, 1 u. f.); dann aber brach er treulos mit ihm, weil er seinen ungerechten Forderungen sich nicht fügen wollte (V. 27 u. f.); und ließ Judäa mit Krieg überziehen (V. 38—41). Allein des Simon's Söhne Judas und Johannes besiegten das syrische Heer (1 Makk. 16, 1—10); doch wurde Simon darauf, nach 8jähriger Regierung, nebst seinen Söhnen Judas und Mathathias von dem eignen Tochtermanne Ptolemäus zu Doch verrätherischer Weise ermordet (Kap. 16, 11—16); im Jahre 135 vor Chr. Dem Simon folgte, als erblicher Fürst und Hochpriester (S. Kap. 14, 35), sein Sohn Johannes Hyrkanus (K. 16, 23. 24).

III. **Simon**, der Benjaminit, Vorsteher der Tempelgebäude, ein ruchloser, unruhiger Mann, welcher im Zwist mit dem Hochpriester Onias III. die Tempelschätze an den Statthalter von Cölesyrien verrieth (2 Makk. 3, 4—6). Nachdem aber dieses Unternehmen mißlungen war (V. 7. 14. 23. 24), suchte Simon den unschuldigen Onias durch Verläumdungen zu stürzen, und veranlaßte dadurch blutige Auftritte (K. 4, 1—6). Sein eben so schlechter Bruder hieß Menelaus (V. 23. 24).

IV. **Simon**, der frühere Name des Apostels Petrus (Matth. 4, 18. Kap. 10, 2. Mark. 1, 16. K. 3, 16. Luk. 4, 38. K. 6, 14. Joh. 1, 42. Kap. 13, 6 u. a. O.). S. Petrus.

V. **Simon** von Kana, oder der Zelot (Eiferer) genannt, war einer der zwölf Apostel (Matth. 10, 4. Mark. 3, 18. Luk. 6, 15). Nach der Auferstehung Christi war er mit den Uebrigen zu Jerusalem (Apostlg. 1, 13). Nach der Ueberlieferung soll er in Aegypten, Cyrene, Persien und Afrika, sogar in Britannien das Evangelium verkündigt und hier

die Märtyrerkrone am Kreuze empfangen haben. — Nach Einigen war er eine Person mit dem Folgenden.

VI. **Simon**, der Bruder des Judas, Jakobus und Joses, ein Anverwandter des Herrn (Matth. 13, 55. Mark. 6, 3), war im J. 69 n. Chr. Bischof von Jerusalem (wohl im Jahre 62 Nachfolger seines Bruders Jakobus), und zog mit den Christen nach Pella. Man glaubt, er sey der Simeon, welcher im J. 107 n. Chr., im 120sten Jahre gekreuzigt wurde. Nach Andern war er eine Person mit dem Vorigen.

VII. **Simon** der Aussätzige, ein Gastfreund Jesu zu Bethania, wo dieser von Magdalena gesalbt wurde (Matth. 26, 6. 7. Mark. 14, 3); Simon war wohl einst aussätzig gewesen.

VIII. **Simon** der Pharisäer, ein anderer Gastfreund Jesu, wo Letzterer einer reuigen Sünderin vergab und die irrigen Gedanken des Pharisäers beschämte (Luk. 7, 36—47); vielleicht eine Person mit dem Ebengenannten.

IX. **Simon** von Cyrene, wohl schon als Anhänger Jesu bekannt, wurde genöthigt, diesem das Kreuz bis zur Richtstätte zu tragen (Matth. 27, 32. Mark. 15, 21. Luk. 23, 26). Jedenfalls war er ein Jude, der ohne Zweifel seiner Bildung wegen zu Jerusalem sich aufhielt, wo die Cyrener eine Synagoge hatten (S. Apostlg. 2, 10. K. 6, 9).

X. **Simon** 1) Iskarioth, der Vater des Verräthers Judas (Joh. 13, 2); 2) der Gerber, zu Joppe, in dessen Hause wohnte der heil. Petrus (Apostelg. 9, 43. Kap. 10, 6).

XI. **Simon** Niger (der Schwarze), ein Prophet und Lehrer der Christengemeinde zu Antiochia, durch die hh. Paulus und Barnabas als Bischof aufgestellt; wohl einer der 72 Jünger (Apostelg. 13, 1—3).

XII. **Simon** Magus oder der Zauberer, einer der zahlreichen Schwarzkünstler jener Zeit, welche mittelst natürlicher Kenntnisse, verbunden mit Gaukeleien, sich als Wunderthäter Ansehen zu verschaffen wußten; er trieb sein Wesen besonders zu Samaria (Apostlg. 8, 9 — 11). Zwar wurde Simon durch die Lehren des Diakons Philippus bekehrt und ließ sich taufen (V. 13); allein seine Aenderung war wohl nicht aufrichtig; da er den Aposteln Geld bot, um die Gaben des heiligen Geistes zu erhalten, was ihm der heilige Petrus kräftig verwies (V. 18 — 23). Er soll sich in entfernte Länder begeben und dort seine Künste fortgetrieben haben (Vergl. V. 24). Auch wird erzählt, er habe sich für Christum ausgegeben und versucht in die Höhe zu fliegen, sey aber durch das Gebet der hh. Petrus und Paulus herabgestürzt und habe sich durch den Fall ganz zerschmettert, selbst getödtet.

Simonie, der strafbare, wucherische Erwerb geistlicher Aemter und Pfründen durch offnen Kauf, oder durch Schleichwege, ist ein kirchenrechtlicher Ausdruck, welcher seinen Ursprung von obigen Simon Magus hat (Apostlg. 8, 18). Man findet jedoch schon früher Beispiele davon (3 Kön. 13, 33. 34. 1 Makk. 7, 5. 2 Makk. 4, 7—10. 23—26). Simonie ist ein schändliches Laster, welches die heil. Schrift ausdrücklich verwirft (Apostelg. 8, 18—21. S. Matth. 10, 8).

Simri, mehre Namen. S. Zambri.

Simson, ein berühmt. Held. S. Samson.

I. **Sin**, ein Theil der arabischen Wüste nach Aegypten zu, zwischen Elim und dem Berge Sinai, die am Ufer des rothen Meeres hinlaufende Ebene, Moklatab, an der breitesten Stelle el Kaa genannt; der 11. Lagerplatz der Israeliten (Exod. 16, 1. Num. 33, 10. 11). Dort murrten die Israeliten, weil sie kein Fleisch hatten, worauf der „Herr" Wachteln und Manna in großer Menge sandte (V. 2—3. 13—15). Aus der Wüste Sin zogen die Israeliten nach Raphidim (Exod. 17, 1).

II. **Sin**, Zin, eine Wüste zwischen Palästina und Idumäa, wo die Stadt Kades lag (Num. 33, 36); an die Wüste Pharan stoßend; die südlichste Gränze von Chanaan (Num. 34, 3) und des Stammes Juda (Josu. 15, 1). Von dort zogen die Kundschafter des Moses bis Rohob (Num. 13, 22); hier starb Maria seine Schwester (Kap. 20, 1); hier versündigten sich Moses und Aaron durch Mißtrauen, bei dem Wasser des Widerspruches (Num. 27, 14. Deutr. 32, 51).

Sina, Sinai, 1) die Wüste Sinai, eine wüste bergige Halbinsel, von den beiden Armen des arabischen Meerbusens umschlossen (Exod. 19, 1. 2. Num. 33, 15. Judith 5, 14). Das Berggewinde dieser Halbinsel erstreckt sich 8 bis 12 deutsche Meilen im Umkreise. Die Vorberge bestehen aus Sandstein, die höchsten Berge sind Granit oder Sienit. Die Thäler haben treffliche Weide und schöne Quellen. Bei den Arabern heißt diese Halbinsel Tih beni Israel (Verirrung der Kinder Israel) oder Giazirah Aila; die Aegypter nennen solche Sikka el Hedschas: Weg nach Hedschas. 2) Das Gebirge Sinai theilt sich in zwei andere Berge, welche die höchsten der sinaitischen Halbinsel sind, und von denen der niedigere westliche eigentlich Horeb, der höhere östliche Sinai (Dschebel Musa) heißt. Man berechnet des Letzteren Höhe auf 6 bis 7000 Fuß über dem Meere. Um ihn zu ersteigen, braucht man vom Kloster der Verklärung bis zur Spitze etwa 2½ Stunde. Noch höher ist der Katharinen-Berg; dessen Gipfel besteht aus zwei Felserhöhungen; er wird auf ungefähr 8060 Fuß über dem Meere berechnet: etwa 1030 Fuß höher als der Sinai. Die Aussicht ist weit und herrlich. Auf dem Sinai erfolgte die feierliche Verkündigung des Gesetzes (Exod. 19, 3 u. f. V. 20. Kap. 20, 1 u. f. S. Deutr. 33, 2. Richt. 5, 5. 2 Esdr. 9, 13. Psalm. 67, 9. 18. Eccli. 48, 7. Apostelg. 7, 38. Gal. 4, 24. 25). Am Sinai trug sich alles zu, was von Exod. 18. bis Num. 10. erzählt wird, da die Israeliten über ein ganzes Jahr sich am Fuße desselben in der Ebene er Rahah aufhielten. Doch werden, wegen der Nähe der beiden Bergspitzen, der Horeb und der Sinai in der Erzählung oft mit einander verwechselt (S. Exod. 3, 1. Apostlg. 7, 30). S. Horeb.

Sinear, ein Land. S. Sennaar.

Singen, eine Wirkung der menschlichen und thierischen Stimme (Weish. 17, 17. Isai. 24, 9). 1) Schon frühe theilten die Singenden sich in mehre Wechselchöre (Exod. 15, 20. 21. Num. 21, 17. Richt. 5, 1. 1 Kön. 18, 7). David ordnete Singchöre für den Gottesdienst an (1 Chron. 6, 31. K. 15, 16. 22. Psalm. 146, 7). 2) Am häufigsten kommt es vor in der Bedeutung; Gott lobsingen: Ihn durch ein Danklied preisen (Exod. 15, 1. Richt. 5, 3. 1 Chron. 16, 9. 23. Psalm. 12, 7. Kap. 20, 14. Kap. 95, 1. 2 u. a. O. Isai. 6, 3. Jer. 20, 13. Ephes. 5, 19). S. Lied.

Sinn. 1) Die Sinne sind die Werkzeuge der Seele, um die äußeren Gegenstände zu gewahren; das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen (Hebr. 5, 14). 2) Von Gott; dessen Gedanken, Vorhaben, Rath, Beschluß (Isai. 14, 24. 25. Jerem. 23, 20. Röm. 11, 34. 1 Kor. 2, 16). 3) Von Menschen: Gesinnung, Denkungsart (Röm. 1, 28. Kap. 12, 2. 16. 1 Kor. 1, 10. Philipp. 2, 2. K. 4, 7); Herz, Gemüth, Gefühle (Röm. 8, 27. 2 Kor. 11, 3. Hebr. 8, 10); Denkkraft, Verstand, Einsicht (2 Kor. 3, 14. 2 Thess. 2, 2. S. 2 Tim. 3, 8); Verständlichkeit eines Gebets u. dergl. (1 Kor. 14, 15. 19).

Sinnlichkeit, der Hang der Sinne an Gegenständen, welche sie ergötzen; oft unerlaubter und sündhafter Beschaffenheit. Sie ist das vorzüglichste

Hinderniß der Tugend, die hauptsächlichste Quelle des Lasters (Matth. 6, 24. Luk. 16, 13. Röm. 7, 14—25. Kap. 8, 4—8. 12. 13. 1 Kor. 2, 14. Kap. 15, 50. Ephes. 2, 3. 1 Joh. 2, 15—17). Die Abtödtung der Sinnlichkeit ist nothwendig; sie wird durch Gottes ausdrücklichen Befehl gefordert und ist daher Pflicht (Genes. 4, 7. Eccli. 5, 2. Kap. 18, 30. Kap. 23, 5. 6. K. 37, 30. 31. Ps. 18, 14. Matth. 16, 24. Mark. 8, 34. Luk. 9, 23. Röm. 6, 6—13. Kap. 7, 22 u. f. Kap. 8, 1. Kap. 13, 13. 1 Kor. 6, 12. Kap. 9, 27. 2 Kor. 7, 1. Gal. 5, 16—18. 24. Koloss. 3, 5. Tit. 2, 11. 12. 1 Petr. 1, 14. Kap. 2, 11). Siehe Abtödtung. Selbstbeherrschung. Selbstverläugnung.

Sini, Sinäus, der 8te Sohn Chanaans (Gen. 10, 17). Die Siniter (1 Chron. 1, 15) besaßen die feste Stadt Sin oder Sinan an der östl. Mündung des Nils, welche man für Pelusium hält (Ezech. 30, 15. 16).

I. **Sion**, eine Benennung des Berges Hermon, welchen der König von Sehon besaß (Deutr. 4, 48).

II. **Sion**, Zion, der allgemeine Name des Berges, auf dessen ungleichen Höhen die Stadt Jerusalem erbaut war; im engeren Sinne die höchste Anhöhe, welche den eigentlichen Grund und Boden der Stadt bildete. Der Sionsberg gränzte mit seiner schroffen Südseite an das Thal Gehinnom, mit der Abendseite an das Thal Gihon, mit der Morgenseite an das Thal Kidron, wo es bis zur Schlucht der Quelle Siloe herabgeht; auf der Nordseite war er vom Berge Akra durch ein schmales, tiefes Thal (Tyropöon) und vom Berge Moria durch die Niederung Ophel und einen breiten Graben getrennt, über welchen eine Brücke führte (S. Psalm. 47, 3. 13. Kap. 86, 2). Auf diesem Sionsberge, welcher die Stadt beherrschte, lagen die Oberstadt, die Davidsstadt, das Zeughaus, das Haus der Helden, der Palast des Hochpriesters, das Staatsgefängniß und andere öffentliche Gebäude oder Paläste. Das Tempelgebäude aber nahm die Fläche des Berges Moria ein. David, Salomon und andere Kön. Judas wurden auf Sion begraben (3 Kön. 2, 10. K. 11, 43. K. 14, 31. K. 15, 8. 24. S. Apostlg. 2, 29). So wird unter Sion verstanden: a) die Burg Sion (Psalm. 73, 2. Kap. 75, 3. Kap. 131, 13. Isai. 14, 32), welche David eroberte, befestigte (2 Kön. 5, 7. [9.] 1 Chron. 11, 5), und die Davidsstadt genannt wurde (V. 7. 2 Chron. 5, 2. 2 Esdr. 12, 36); auch die „Tochter Sion" geheißen (4 Kön. 19, 21. Isai. 16, 1. Zach. 2, 10); b) die ganze Stadt Jerusalem (Psalm. 68, 36. Kap. 86, 2. Isai. 10, 24. Kap. 37, 22. Kap. 49, 14. Jerem. 4, 6. Kap. 9, 19); c) das ganze Land oder Volk überhaupt (Psalm. 101, 14. Isai. 1, 27. Kap. 4, 3. 4. Kap. 59, 20. Kap. 62, 11. Röm. 11, 26); d) das Heiligthum, der Tempel, als der Wohnsitz Jehova's (Psalm. 9, 12. Kap. 73, 2. Kap. 75, 3. Kap. 77, 68. K. 131, 13. Isai. 24, 23. Joel 3, 21); e) der Sitz des messianischen Reiches, die Kirche Christi (Psalm. 2, 6. 7. Vergl. Psalm. 49, 2. Kap. 86, 2. Isai. 2, 3. Kap. 4, 3—5. K. 28, 16. Kap. 35, 10. Kap. 37, 32. Joel 2, 32. K. 3, 17. 21); f) der Himmel, der Sitz des lebendigen Gottes (Hebr. 12, 22. Offenb. 14, 1).

Sior, Zior, eine Stadt im Stamme und auf dem Gebirge Juda (Josu. 15, 54).

Siph, mehre Orte. S. Ziph.

Sira, Borhasira, ein Brunnen in der Gegend von Hebron (2 Kön. 3, 26). Vielleicht Besira, 20 Stadien von Hebron.

Sirach, Syrach, der Vater des Jesus, Verfasser des Buches Ecclesiasticus (Eccli. 50, 29. Kap. 51, 1).

Sis, Zis, ein Hügel der Wüste Jeruel, im Süden von Juda gegenüber, in dessen Nähe der Kön. Josaphat herrlich siegte (2 Chron. 20, 16).

Sisa, Vater des Elihoreph und des Ahia, zwei Schreiber König Salomon's (3 Kön. 4, 3).

Sisai. 1) Ein Abkömmling vom Riesengeschlechte des Enak, welche zu Hebron wohnten (Num. 13, 23). S. Sesai. 2) Ein Levit, welcher seine gesetzwidrige Ehe trennte (1 Esdras 10, 40).

Sisak, König von Aegypten. Siehe Sesak.

I. **Sisara**, Siſſera, der Feldherr des Chanaaniter-Königs Jabin, dem die Israeliten 20 Jahre lang unterworfen waren, und der allein 900 Sichelwagen hatte (Richt. 4, 2. 3). Gegen diesen rückte Barak, von der Seherin Debbora ermuthigt und begleitet, mit nur 10,000 Kriegern aus (V. 7. 9. 10); am Bache Kison erfochten sie, mit Gottes Hilfe, einen vollständigen Sieg (V. 12—16). Sisara kam auf der Flucht in die Hütte der Jahel, wo er, berauscht von Kameelmilch, einschlief (V. 17—20), und während des Schlafes schlug ihm die Kinitin einen Zeltpflock durch die Schläfe, daß er starb (V. 21. 22. S. Richt 5, 20. 25—30. 1 Kön. 12, 9. Psalm. 82, 10).

II. **Sisara**, ein Nathineer-Geschlecht, welches aus Babylonien wiederkehrte (1 Esdr. 2, 53. 2 Esdr. 7, 55).

Sistrum, ein Instrument der Alten, in der Form eines ovalen Zirkels oder eines Dreiecks, durch welches einige eherne Stäbchen liefen, die geschüttelt einen Klang geben (1 Kön. 18, 6. 2 Kön. 6, 5). Es war besonders in Aegypten gebräuchlich.

Sitte, Sitten, Gebrauch, Gewohnheit, Herkommen (Genes. 29, 26. 1 Kön. 30, 25); Gesetze, Vorschriften, besonders sittliche Verordnungen (Deutr. 4, 8. 4 Kön. 17, 37. Ezech. 43, 18. Kap. 44, 5); der sittliche Charakter eines Menschen (1 Kor. 15, 33).

Sittenverderbniß, entspringt aus der durch die Sünden verderbten Natur des Menschen und dessen Hang zum Bösen (Genes. 6, 2. 5. 11. Siehe 2 Petr. 2, 2), aus bösen Beispielen und Lehren, also aus dem Umgange mit den Bösen und dem Anhören ihrer falschen Grundsätze (1 Kor. 15, 33. 2 Kor. 11, 13. Philipp. 3, 19. S. Tit. 1, 10. 11. 2 Tim. 3, 2—4).

Sittsamkeit, Eingezogenheit, Bescheidenheit (Philipp. 4, 5). Selbiger soll sich überhaupt die Jugend, besonders das weibliche Geschlecht befleißen (Tob. 3, 16. 17. Eccli. 23, 5. 6. 17. Matth. 5, 8. Ephes. 5, 3. 4. Philipp. 4, 8. 1 Tim. 2, 9. 10. Tit. 2, 6). S. Ehrbarkeit.

Sitzen, im eigentlichen Sinne (Psalm. 138, 2. Denkspr. 23, 1). 1) Die Morgenländer sitzen gewöhnlich mit kreuzweise übereinander geschlagenen Beinen auf der Erde, und vor hohen Personen pflegte man halb knieend zu sitzen. Als Ehrenplatz galt der Sitz in der Ecke des Zimmers, wo ein Lager befindlich war (Luk. 11, 43. Kap. 14, 10). In der Asche, auf dem Boden sitzen: zeigt Trauer, tiefe Bekümmerniß an (Num. 11, 4. 1 Esdr. 9, 3. 4. Job 2, 8. 13. Psalm. 106, 10. Isai. 3, 26. Ezech. 26, 16). Die Morgenländer saßen wegen der Hitze gern im Schatten (Genes. 18, 1. 3 Kön. 19, 4). S. Lager. Schooß. 2) a) Königliche Gewalt haben, herrschen, richten (Richt. 5, 10. Denkspr. 20, 8. Isai. 28, 6. Matth. 23, 2. Apostelg. 6, 15. Kap. 23, 3); b) thronen, eine Ehrenstelle bekleiden, da in der Regel der Vornehme gegenüber den Geringeren sitzt (Exod. 11, 5. Deutr. 17, 18. Denkspr. 31, 23. Matth. 20, 21. Kap. 23, 6. S. Offenb. 18, 7). 3) Es wird daher auch von Gott und von Christo, als Herrscher des Weltalls u. s. w. gebraucht (4 Kön. 19, 15. 1 Chron. 13, 6. Psalm. 9, 5. Kap. 46, 9. Kap. 109, 1. Isai. 40, 22. Matth. 19, 28. Kap. 25, 31.

Offenb. 3, 21. Kap. 7, 10. 15). 4) Sich irgendwo befinden, aufhalten; ein gewisser Zustand (2 Kön. 7, 1. Isai. 42, 7. Mich. 7. 8. Matth. 4, 16). 5) Sitzen bei, mit Jemand: Umgang pflegen, Antheil nehmen (Psalm. 1, 1. Kap. 25, 4. 5. Matth. 8, 11).

Sivan oder **Siban**, der dritte Monat im hebräischen Kirchenjahre (Mai bis Junius) (Esth. 8, 9).

Siza, ein Rubenit, Vater des Adina, eines Helden David's (1 Chron. 11, 42).

Skeva, Sceva, ein Oberhaupt der Priester bei der Synagoge zu Ephesus; seine sieben Söhne zogen als Teufelsbeschwörer umher und mißbrauchten dazu sogar den Namen Jesu, was jedoch zweien derselben sehr zum Nachtheil gereichte (Apostlg. 19, 13. 14—16).

Smaragd, ein schön grüner, durchsichtiger, nicht sehr harter Edelstein, am Brustblatte Aaron's, der dritte in der ersten Reihe (Exod. 28, 17. K. 39, 10. S. Tob. 13, 21. Ezech. 28, 13. Offenb. 4, 3. Kap. 21, 19). Einem Ring mit einem in Gold gefaßten Smaragd wird der Gesang und die Musik verglichen (Eccli. 32, 8).

Smyrna, eine große, bevölkerte und reiche Stadt Joniens, an der Mündung des Flusses Meles; einst die schönste und blühendste in ganz Asien, durch Schiffahrt, Handel und Künste. Hier bildete sich schon früh eine Christengemeinde; der erste Bischof war der heilige Polykarpus, ein Schüler des heil. Johannes, welcher sein verdienstvolles Leben mit dem glorreichen Märtyrer-Tode in den Flammen beschloß. Man glaubt, daß an ihn der Brief des heil. Johannes, an den Bischof von Smyrna, gerichtet gewesen sey (Offenb. 1, 11. Kap. 2, 8 u. f.). Das heutige Ismir (Smyrna) ist die größte und reichste Handelstadt der Levante mit manchen alterthümlichen Resten, unter diesen die Grabstätte des heil. Polykarpus, selbst von den Türken geehrt.

So, König von Aegypten. S. Sua.

Soba, Zoba, das Reich Nisibis jenseit des Euphrats in Mesopotamien, welches nicht immer gleiche Größe hatte (1 Kön. 14, 47). In der blühendsten Zeit, der des Königs David, erstreckte sich Soba an beiden Seiten des Orontes bis über den Euphrat und bis an die armenischen Gebirge und besaß sogar Berytus am Mittelmeere. König David eroberte dieses Reich nach zwei gefährlichen Kriegen (2 Kön. 8, 3—5. 7. 8. 12. Kap. 10, 6. 8. 13 u. f. S. 1 Chron. 18, 3—5. Kap. 19, 6. 14 u. f.). S. Adarezer. Später unterwarf sich Soba an Holofernes, dem Feldherrn des Königs Nabuchodonosor (Jud. 3, 1. 2. S. Psalm. 59, 2). Igaal, ein Held David's, war von Soba (2 Kön. 23, 36). Später hieß diese Stadt Antiochia Mygdonia.

Sobab. 1) Der zweite Sohn König David's von der Bethsabee (2 Kön. 5, 14. 1 Chron. 3, 5. Kap. 14, 4). 2) Ein Sohn Kaleb's vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 18).

Sobach und **Sophach**, der Feldherr Adarezer's, welcher in der großen Niederlage der Syrer nebst 40,000 Mann blieb (2 Kön. 10, 16—18. 1 Chron. 19, 16—18).

Sobal, Schobal. 1) Der zweite Sohn Seir's des Horriter's, einer der ersten Fürsten von Edom, Vater von fünf Söhnen (Genes. 36, 20. 23. 1 Chron. 1, 38. 40). 2) Ein Sohn des Hur und Enkel Kaleb's, Gründer und Herr der berühmten Stadt Kariathiarim (1 Chron. 2, 50). Seine Söhne waren Stammväter von Geschlechtern und Gründer von Städten (V. 52. 53). 3) Ein Enkel des Patriarchen Juda (1 Chron. 4, 1. 2). 4) Das Reich Soba (Jud. 3, 1. 14).

Sobi, der Sohn des Naas von Rabbath, vielleicht König daselbst; er unterstützte den König David auf seiner Flucht (2 Kön. 17, 27).

Sobna, Sebena, Sebna. 1) Der Geheimschreiber des Königs Ezechias, den dieser, nebst Andern, an die Jerusalem belagernden Assyrer sandte (4 Kön. 18, 18. 26. 37. Isai. 36, 3. 11. 22); dann schickte sie der König an den Seher Isaias (4 Kön. 19, 2. Isai. 37, 2). 2) Ein Vorsteher, wahrscheinlich des königlichen Palastes, zur Zeit des Königs Ezechias. Diesem und seinen Anhängern weissagte der Prophet Isaias Unglück und Schmach (Isai. 22, 15 — 19). Vielleicht waren beide nur eine Person.

Sobochai, Sibechai, von Husati, einer der berühmten Helden des K. David (1 Chron. 11, 29). Er erschlug den Saph, vom Geschlechte der Riesen zu Arapha (2 Kön. 21, 18. 1 Chron. 20, 4); und war der Anführer der achten Heeresabtheilung, welche abwechselnd monatlich den Dienst beim König David zu versehen hatten (1 Chron. 27, 11).

Socho; im Stamme Juda lagen zwei Städte dieses Namens: 1) im Thale, 2) im Gebirge (Josu. 15, 35. 48). Als Grüder von Socho wird Heber genannt, aus dem Geschlechte Kaleb's (1 Chron. 4, 18). 1) Socho lag etwa 9 römische Meilen von Eleutheropolis nach Jerusalem zu, wohl unweit der Gränze der Philister, wo diese gegen König Saul lagerten (1 Kön. 17, 1). Später eroberten solches die Philister, unter König Asa von Juda (2 Chron. 28, 18). 2) Socho wurde vom König Roboam befestigt (2 Chron. 11, 7). Vom 2ten Socho ist noch die Rede: (1 Kön. 19, 22); vom 1sten: (3 Kön. 4, 10). Beide Socho sind gegenwärtig bekannt unter dem Namen Shuweikeh.

Sochothbenoth, Suchoth-Benoth, verdeutscht Hütten: Gezelte der Töchter (4 Kön. 17, 30). Wahrscheinlich die Schandorte, wo die babylonischen Mädchen zu Ehren der Melitta (Venus) sich preisgaben. Nach Andern eine Versinnlichung des Siebengestirns: der Plejaden, in Form einer Henne mit ihren Jungen. Sukkothbenoth hängt mit Sikivahana, dem indischen Kriegsgott, zusammen, der auf einem Pfau (Siki) fährt und von den Plejaden erzogen ist.

I. **Sodi**, Vater des Kundschafters Geddiel (Num. 13, 11).

II. **Sodi**, Sud, ein Fluß in Babylon, oder der Name des Euphrats daselbst (Bar. 1, 4).

Sodom, Sodoma, eine Stadt, und zwar die bedeutendste unter den fünf Städten (Pentapolis), weil sie stets zuerst genannt wird (Genes. 10, 19). Sie lag in dem fruchtbaren, angenehmen, etwa 12 Meilen langen und bis 5 Meilen breiten Thale Siddim, welches durch Kanäle bewässert wurde, die aus dem Jordan geleitet waren, der solches durchfloß (Vergl. Genes. 13, 10); außerdem aber seine Feuchtigkeit wohl von einem unterirdischen See hatte; auch befanden sich dort viele Salzlager und Gruben mit Erdpech angefüllt (Gen. 14, 10). Sodom wurde zur Zeit Abraham's von einem Könige, Bara, beherrscht, welcher von Chodorlahomor, König von Elam, besiegt, aber von Abraham — seines Betters Lot wegen — gerettet wurde (Kap. 14, 1—11. 12. 14—17); denn Lot hatte zu Sodom seinen Wohnsitz aufgeschlagen (Kap. 13, 12. Kap. 14, 12). Daselbst war, nebst andern Lastern, die unnatürliche Unzucht besonders vorherrschend (Genes. 13, 13. Kap. 19, 4. 5. 9), so daß die Gräuel zu Sodom und in den benachbarten Städten alles Maß überschritten und Niemand als Lot und seine Familie sich davon enthalten hatten (Kap. 18, 20. 21); wie aus Abraham's Bitten hervorgeht (V. 22—33). Daher ließ Gott sein Strafgericht über jene Gegend dem Lot durch 3 (2) Engel

verkündigen und ihn und die Seinen retten (Kap. 19, 1—3. 12—16). Hierauf ließ der Herr über Sodoma, Gomorrha, Adama und Seboim Feuer und Schwefel regnen, so daß diese Städte, die ganze Ebene und alle Einwohner zu Grunde gingen und das todte Meer an deren Stelle trat (V. 24. 25. 28). Nur Segor, wohin Lot sich flüchtete, blieb auf sein Bitten verschont (V. 18. 20. 21. 23). Mochte Gott sich auch der natürlichen Beschaffenheit der Gegend bedient haben: so daß ein Luftschwefel, der dort in Menge durch Gewitterwolken in die Höhe gezogen und endlich entzündet wurde, als ein Regen herabfiel, das viele Erdpech entflammend, und das Feuer in jenem Boden reichliche Nahrung erhalten, so daß der schaudervolle Untergang des ganzen Thales erfolgte — immerhin war und bleibt jene Begebenheit ein schreckliches vorher verkündigtes Strafgericht Gottes. Daher ist Sodom nicht nur ein Bild der äußersten Bosheit, sondern auch ein warnendes Beispiel der göttlichen Strafgerechtigkeit (Deutr. 29, 23. Isai. 13, 19. Jerem. 23, 14. Kap. 49, 18. Kap. 50, 40. Klagl. 4, 6. Ezech. 16, 49. 50. Amos 4, 11. Luk. 17, 28. 29. Röm. 9, 29. 2 Petr. 2, 6. Jud. V. 7. S. Matth. 10, 15. Kap. 11, 24). Weil Sodom im Gebiete von Moab lag, und wohl in Bezug auf gewisse Laster der Moabiter steht es für Moab (Ezech. 16, 46. 48—50. 53. 55. 56. S. Soph. 2, 9). Jerusalem wird wegen ihrer Laster mit Sodom verglichen und also genannt (Isai. 1, 8—10. Kap. 3, 8. 9. Offenb. 11, 8).

Sodomsapfel, ein Gewächs, welches am todten Meere sich findet; die Früchte, von äußerm schönen Ansehen, sind inwendig schwarz und leer und zerfallen in Staub. (S. Weish. 10, 7). Vielleicht ist es der Eierapfel (Tollapfel) (Solanum melongena), dessen Frucht durch den Stich eines Insekts innerlich staubig ist. Nach Andern ist es die Frucht des arab. Baumes Oesher (Asclepias gigantes oder procera); sie hat von Außen viel Aehnlichkeit mit einem großen glatten Apfel, bricht aber platzend wie eine Blase auf, sobald man solche drückt und läßt nur die Fetzen der dünnen Schale und einige Fasern in der Hand zurück. In Amerika wächst der Sodomsapfel (Solanum Mammosum), welcher gelbe Früchte trägt, die einer umgekehrten Birne gleichen, dunkelbraune Samenkörner haben und giftig sind; der Stengel ist krautartig und wie die haarigen Blätter stachelig. Manche glauben, in dieser Frucht den asiatischen Sodomsapfel zu finden.

Sodomslaster, Sodomiterei, auch die stumme Sünde genannt (Weish. 14, 26), weil solche unter vernünftigen Menschen, besonders unter Christen, nie genannt werden sollte, bestand hauptsächlich in dem Inbegriffe der schrecklichsten, widernatürlichsten Unzucht, deren sich jene Verbrecher noch rühmten, und heißt eine himmelschreiende Sünde, weil sie gleichsam Gottes Zorn herausforderte, wie die Blutstimme Abel's (Genes. 13, 13. Kap. 18, 20. 21. Kap. 19, 5. 13. Isai. 3, 9. Ezech. 16, 49. 50. S. Richt. 19, 22); im mosaischen Gesetze wurde sie mit der Todesstrafe belegt (Lev. 20, 13. 15. 16), und im Gnadengesetze mit der Ausschließung vom Himmel und der Pein der Hölle (1 Kor. 6, 10. Br. Jud. V. 7).

Sohar, Johar, der fünfte Sohn des Simeon, Enkel Jakobs (Gen. 46, 10. Exod. 6, 15); er heißt auch Zara (1 Chron. 4, 24).

Sohn. 1) Ein Nachkömmling männlichen Geschlechts in Beziehung auf leibliche Eltern (Genes. 5, 4. 10. K. 30, 20. 1 Kön. 17, 12. Denkspr. 10, 1. Kap. 15. 20. Kap. 17, 25). 2) Auf der Menge der Söhne beruhte Macht, Reichthum und Ehre (Richt. 8, 30. Kap. 12, 9. 14. 4 Kön. 10, 1. Psalm. 126, 3—5. Kap. 127, 3—6). Die Begierde nach zahlreicher Nachkommenschaft war die Ursache, daß man schon frühe — gegen Gottes Bestimmung — mehre Frauen nahm (Genes. 4, 19). Die Söhne bekamen vor der Heirath Nebenfrauen (Exod. 21, 9. 10). Gewöhnlich erbten blos die Söhne (Genes. 31, 14. Num. 27, 1. 3. 4), und der Erstgeborne bekam ein doppeltes Erbtheil (Deutr. 21, 17. S. 1 Chron. 5, 1). Den ungerathenen Sohn, welcher dem Trunke sich ergibt, verdammt das Gesetz, wenn seine Eltern ihn nicht in Ordnung halten können, zur Steinigung (Deutr. 21, 18—21). Ueberhaupt wird weise Strenge gegen Söhne öfters geboten (Denkspr. 13, 1. 24. Kap. 19, 18. Kap. 29, 17. Eccli. 22, 3). Die Verehelichung der Söhne hing von der Wahl der Eltern ab (Genes. 21, 21. Kap. 34, 4. Jerem. 29, 6). Sohn der Magd ist der Sohn einer Sklavin, welcher, als im Hause geboren, dem erkauften vorgezogen wurde (Psalm. 85, 16. Kap. 115, 16. [7]). 2) Sohn heißt ferner: a) ein Enkel, Nachkomme (Joel 1, 1. Matth. 1, 1. Luk. 19, 9); so wird Christus ein Sohn David's genannt (Matthäus 9, 27. Kap. 15, 22. Kap. 20, 30. Kap. 21, 9. Kap. 22, 45). Christus heißt auch der Menschen Sohn, wie Er selbst sich öfters nennt (Matth. 8, 20. Kap. 9, 6. K. 13, 37. 41. Kap. 17, 9 u. a. O.). b) Einer, welcher Sohnesstelle vertritt, ein angenommener Sohn (Exod. 4, 22. Deutr. 1, 31. Jerem. 31, 20. Joh. 19, 26. 2 Kor. 6, 18). 3) Wird Sohn gebraucht in Anreden a) der Höhern an Geringere (Josu. 7, 19. 1 Kön. 3, 16. Kap. 4, 16. Matth. 9, 2. Mark. 2, 5); b) der Lehrenden an den Schüler (Denkspr. 4, 20. Kap. 19, 27. Kap. 23, 15. 19. 26 Eccli. 1, 33. Hebr. 12, 5); c) besonders um das Verhältniß der Apostel zu ihren gelehrigen Schülern zu bezeichnen (1 Kor. 4, 17. 1 Tim. 1, 18. 2 Tim. 1, 2. K. 2, 1. Tit. 1, 4). 4) Söhne eines Landes: rechtmäßige Einwohner (Isai. 49, 22). Söhne Jerusalems: Verehrer der wahren Religion (Isai. 43, 6. Kap. 49, 22. Kap. 60, 4).

I. **Sohn Gottes.** 1) Eine besonders von Gott geliebte und ausgezeichnete Person oder Nation: namentlich das Volk Israel (Exod. 4, 22. 23. Deutr. 1, 31. Jerem. 31, 9. 20. S. Weish. 2, 18. Kap. 9, 7. Osee 11, 1); und die Christen im N. B. (2 Kor. 6, 17. 18. Hebr. 12, 6. 7. Offenb. 21, 7). 2) Ein König, in sofern solcher als sichtbarer Stellvertreter Gottes betrachtet, und die königliche Würde für heilig angesehen wurde (Exod. 4, 16. Kap. 7, 1. Kap. 22, 28. Psalm. 81, 1. 6); besonders bei den Israeliten, wo Gott selbst als Landeskönig und der König als dessen Statthalter angesehen ward, welchen Er, Jehova, selbst eingesetzt hatte (Exod. 19, 4—8. S. Lev. 25, 23. 1 Kön. 9, 17 u. a. O.).

II. **Sohn Gottes**, im ausgezeichnetsten, höchsten Verstande, ist Jesus Christus, die zweite göttliche Person in der heiligsten Dreieinigkeit (Matth. 28, 19); weil Er seine Wesenheit ohne Schöpfung von Ewigkeit vom Vater hat (Psalm. 2, 7. Kap. 109, 3. Joh. 1, 18. Hebr. 1, 2 u. f.). Die ausgezeichnetsten Stellen, in welchen Jesus der Sohn Gottes genannt wird, sind vorzüglich: Matth. 3, 17. Kap. 11, 27. Kap. 16, 16. Kap. 17, 5. Kap. 26, 63. 64. Joh. 1, 49. Kap. 3, 16—18. 35. 36. Kap. 6, 70. Kap. 11, 27. Kap. 20, 31. Apostelg. 8, 37. Kap. 9, 20. 22. 1 Joh. 4, 15. Kap. 5, 5. 10. 12. Offenb. 2, 18). Siehe Christus. Jesus. Messias.

Sokoth, Sokkoth, Sochoth, Suchoth, Sukkoth. 1) Der erste

(zweite) Lagerplatz der Israeliten nach dem Auszuge aus Aegypten von dem Versammlungsorte Ramesses (Gessen), nach dem Heroopolitanischen Meerbusen, wo andere Schriftsteller Sucha oder Letopolis nennen (ein Dorf bei Kairo); verdeutscht Hütten, vermuthlich weil dort die Israeliten die ersten Zelte aufschlugen (Exod. 12, 37. Kap. 13, 20. Num. 33, 5. 6). 2) Ein Ort auf der Ostseite des Jordans, im Thale; dort schlug Jakob nach der Rückkehr aus Mesopotamien seine Zelte oder Hütten auf (Genes. 33, 17). Später stand hier eine Stadt dem Stamme Gad eingeräumt (Josu. 13, 27). Gedeon züchtigte die übermüthigen Einwohner dieser Stadt empfindlich (Richt. 8, 5—7. 14—16). Bei Sochoth ließ Salomon Tempelgeräth gießen (3 Kön. 7, 46. 2 Chron. 4, 17). In deren Nähe befand sich ein Thal gleiches Namens, wohl das Jordanthal (Ps. 59, 8. Kap. 107, 8). Die Trümmern dieses zweiten Sokoth liegen in der Nähe von Bethsan. 3) Eine Stadt auf dem Gebirge Juda (Josue 15, 48). Solche dürfte wohl in dem jetzigen Suweikeh, etwa zwei deutsche Meilen südwestlich von Hebron zu suchen seyn. (Vgl. Socho.)

Sold, Löhnung der Kriegsleute. Im Alterthume wurde bei Mangel stehender Heere die Mannschaft aufgerufen, und deren Lohn war ein Antheil an der Beute (Richt. 5, 30. Num. 31, 26 u. f. Ezech. 29, 19). Doch schon zu den Zeiten der Makkabäer wurde Sold gezahlt (1 Makk. 3, 28. Kap. 10, 36. Kap. 14, 32. Kap. 16, 19); auch wurden Söldner geworben (Kap. 5, 39). Zu den Zeiten der Apostel erhielten die Griechen und Römer Geld (Luk. 3, 14), wohl auch Lebensmittel statt desselben (1 Kor. 9, 7). 2) Sold: Unterhalt, Geschenke (2 Kor. 11, 8); uneigentlich: Folgen (Röm. 6, 23).

Solidus, eine römische Münze, welche abwechselnd durch Gulden, Groschen, Drachmen übersetzt wird (S. 1 Chron. 29, 7. 1 Esdr. 2, 69. Kap. 8, 27. 2 Esdr. 7, 70—72).

Somer. 1) Der Sohn des Moholi, ein Nachkomme Levi's (1 Chron. 6, 46. 47). 2) Der zweite Sohn Heber's, einer der Häupter des Stammes Aser, Vater mehrer Söhne (1 Chron. 7, 32. 34). 3) Der Vater Jozabad's, einer der Mörder des K. Joas (4 Kön. 12, 21). 4) Der Besitzer des Berges Semer (3 Kön. 16, 24).

Sommer. 1) Diese Jahreszeit währt in Palästina etwa von der Mitte des Aprils bis zum September (Genes. 8, 22. Psalm. 73, 17. S. Matth. 24, 32); oder vom Beginne der Getraide-Ernte bis zu der Zeit, wo die Nächte kühl werden und wieder einiger Regen die schwüle Luft mäßigt. Denn während des Sommers wächst die Hitze fast täglich; dennoch sind Gewitter höchst selten — ja unerhört (1 Kön. 12, 17. 18); schon in der Mitte des Mai wird das verbrannte Land (Psalm. 31, 4) nur noch durch starke Thaue erquickt, die Bäche trocknen aus, und ein einziger Funken vermag ganze Strecken Haiden oder Waldes in Flammen zu setzen (Exod. 22, 6). 2) Die Obst- und Weinlese (Isai. 16, 9. Jerem. 8, 20).

Sommergemach oder -**Haus**, -**Laube**. 1) Landhäuser der Vornehmen (Amos 3, 15). 2) Obergemach auf dem platten Dache, dessen die Fürsten sich als ein abgesondertes Gemach und auch zur Kühlung bedienten, von demselben führte eine Treppe in das Haus, eine andere auf die Straße hinab (Richt. 3, 20. 24. S. 3 Kön. 17, 19. 23). S. Saal.

I. **Sonne.** 1) Der bekannte, große Himmelskörper, welchen Gott am 4. Schöpfungstage erschuf, und der nicht nur unserer Erde das Tageslicht und die Wärme mittheilt (Genes. 1, 14—19. Psalm. 135, 7. 8. Jerem. 31, 35. S. Psalm. 73, 16), sondern auch den übrigen Wandelsternen oder Planeten, so wie z. B. dem Monde, welche sich um ihn her bewegen. Die Sonne selbst hat daher keine eigentliche, sondern nur eine scheinbare Bewegung; doch glaubte man über fünf Jahrtausende lang, sie bewege sich wirklich; daher sind die Ausdrücke vom Auf- und Untergange der Sonne u. dgl. geblieben, und diesem Sprachgebrauche folgt auch die hl. Schrift, was übrigens deren Ansehen durchaus und auf keine Weise keinen Eintrag thun kann (Job 9, 7. Psalm. 18, 6. 7. Kap. 103, 19. Eccle. 1, 5. 6. Weish. 7, 29. Eccli. 26, 21. Kap. 42, 16. Kap. 43, 2—5). Die Vorstellung, daß die Sonne täglich auf einem mit schnellen Rossen bespannten Wagen, von Morgen gegen Abend, fahre, findet sich bei den meisten alten Völkern. Die Hebräer aber geben derselben im dichterischen Schwunge Flügel (Mal. 4, 2. Vgl. Psalm. 138, 8. 9). 2) Sonne ist das Bild a) des Glückes; der ewigen Seligkeit (Richt. 5, 31. hebr. Psalm. 83, 12. Eccle. 11, 7. Isai. 30, 26. Dan. 12, 3. Matth. 13, 43. S. Isai. 60, 19. 20); b) richtiger Erkenntniß (Weish. 5, 6); c) hoher Würde: der Kirche Christi (Hohel. 6, 9. Offenb. 12, 1); d) steter Dauer, wie Gott selbst (Psalm. 71, 5. 17. Kap. 88, 38). e) Christus ist die Sonne der Gerechtigkeit (Mal. 4, 2. Siehe Psalm. 18, 6. 7); sein Angesicht glänzt wie die Sonne (Offenb. 1, 16. Kap. 10, 1. Siehe Matth. 17, 2), und Er erleuchtet alle Menschen (Joh. 1, 9. Ephes. 5, 8. 2 Kor. 4, 6). 3) Verfinsterung der Sonne ist das Bild a) der trüben Tage des Greisenalters (Eccle. 12, 1. 2); b) drohender Unglücksfälle, Staats-Erschütterungen, Angst und Verwirrung dabei, fürchterlicher, göttlicher Strafgerichte (Isai. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10. 31. Mich. 3, 6. Amos 8, 9. Matth. 24, 29. Offenb. 6, 12). 4) Die stechende, brennende Sonne, deren schädliche Wirkungen im Morgenlande verspürt wird (Psalm. 120, 6. Jon. 4, 8), und deren Stich tödtliche Krankheiten verursacht (4 Kön. 4, 18—20. Jud. 8, 2. 3), ist das Bild irdischer Ungemächlichkeiten (Isai. 49, 10. Offenb. 7, 16). 5) Unter der Sonne: heißt auf der Erde (Eccle. 1, 3. Kap. 2, 18—20. 22. Kap. 3, 16 u. a. O.).

II. **Sonne**; dieser schöne Himmelskörper wurde wegen seines wohlthätigen Einflusses auf die Erde, hinsichtlich der Bestimmung der Tage und Jahreszeiten, seit den frühesten Zeiten fast allgemein angebetet. Der Ursprung des Sonnendienstes ist wohl in den Ebenen Babylons, begünstigt von einem weiten, reinen Horizont, entstanden (Genes. 11, 2. 9. Kap. 12, 1. Josu. 24, 2). Bei weiterer Ausbildung der Abgötterei stellte man die Sonne unter verschiedenen Gestalten dar, und die meisten Völker beteten in irgend einem Götzen die Sonne auf mannigfache Weise an. Besonders verehrten die Babylonier, die Syrer und Phönicier, die Moabiter und die Chanaaniter-Stämme die Sonne unter dem Namen Bel, Baal, d. i. Herr, Gemahl (Richt. 2, 11. Kap. 3, 7. Kap. 8, 33. 1 Kön. 12, 10), und gewiß ist solche damit gemeint, wenn Astarte (der Mond), als Baal's Gemahlin, neben ihm steht (Richt. 2, 13. Kap. 3, 7. Kap. 10, 6. 1 Kön. 7, 4. Kap. 12, 10). Der Siva oder Isa der Indier; der Osiris und der Serapis (Sommer- und Winter-Sonne) der Aegypter; der Adramelech der Assyrer; der Melkarth (Herkules) der Tyrer; der Thammus der Phönicier; der Sol oder Helios (Apollo) der Griechen und Römer stellten ebenfalls die Sonne vor. Zum Dienste der Sonne waren Priester angestellt (Genes. 41, 45. 50. 3 Kön. 18, 22.

4 Kön. 10, 19). Zu Heliopolis in Aegypten standen ihr zu Ehren Obelisken (Jerem. 43, 13), von denen noch Ueberbleibsel erhalten sind. Die Sonne wurde sowohl im syrischen als im ägyptischen Heliopolis (Sonnenstadt) unter der Gestalt eines Jünglings vorgestellt, welcher in der Rechten eine Gerte, in der Linken Blitze und Aehren führt, und übergoldet war; dergleichen Bildsäulen hatten auch die abgöttischen Israeliten dem Sonnengotte errichtet (4 Kön. 3, 2), so wie auch Altäre und Tempel (Richt. 6, 25. 28. 3 Kön. 16, 32. 4 Kön. 10, 21. Jerem. 11, 13). Erstere auf Anhöhen und Dächern, wie bei den Arabern (Jer. 19, 5. 13. Kap. 32, 29. Soph. 1, 5). Die Perser, so wie alle Völker, welche dem Sonnendienste ergeben waren, beteten mit dem Gesichte gegen Morgen gerichtet. Sie verehrten die Sonne als den Ursprung des Feuers, welches das Bild ihres obersten Gottes Ormuzd war, und begrüßten sie mit Lobgebeten, wobei sie Zweige in den Händen hielten; auch diesen Gebrauch ahmten die Israeliten nach (Ezech. 8, 16). Später beteten die Perser die Sonne selbst: Mithras, auf einem mit Rossen bespannten Wagen, an. Die Israeliten hatten ebenfalls den Sonnenwagen (4 Kön. 23, 11). Vor dem Sonnendienste wird gewarnt unter Todesstrafe (Deutr. 4, 19. Kap. 17, 3—5).

Sonnenstillstand. Dieses Wunder ereignete sich auf das Gebet des Josue an dem Tage, als Letzterer die Amorrhiter glänzend besiegte (Josu. 10, 5. 7—11. 12—14). Es war nach dem buchstäblichen Sinne der hl. Schrift ein wirklicher, außerordentlicher Aufschub des Unterganges der Sonne (V. 13. 14. Siehe Eccli. 46, 5. Hab. 3, 11), oder vielmehr der Erde; denn das Hagelwetter, welches vielleicht von einem Gewitter begleitet war, ereignete sich nach der heil. Schrift vor jenem wunderbaren Stillstand (Josu. 10, 11). Die Möglichkeit dieses Wunders erklärt sich, wie die aller andern, aus der Allmacht Gottes (Vgl. Luk. 1, 37).

Sonnenuhr, Sonnenzeiger. Die Erfinder der Sonnenuhren sind die Babylonier, und bei ihnen war die Eintheilung des Tages in Stunden schon frühe bekannt. Vielleicht hatte der König Achaz seinen Sonnenzeiger aus Babylon erhalten; über die Einrichtung desselben läßt sich mit Gewißheit nichts bestimmen. An diesem Gradezeiger wich der Schatten wunderbarer Weise um zehn Grad zurück, zur Beglaubigung der göttlichen Verheißung, daß der tödtlich kranke König Ezechias binnen drei Tagen gesund seyn und noch 15 Jahre länger leben würde (4 Kön. 20, 8—11. Eccli. 48, 26. Isai. 38, 8). Vom Zurückgehen der Sonne (der Erde) ist jedoch hier die Rede nicht.

Sonntag, der erste Tag in der Woche, auch der Tag des Herrn genannt (Offenb. 1, 10), trat zum Andenken der Auferstehung Jesu an die Stelle des Sabbaths (Mark. 16, 9. Apostelg. 20, 7. 1 Kor. 16, 2). Siehe Feiertag. Sabbath.

Sopater, der Sohn des Pyrrhus von Beröa, ein Anverwandter und Reisegefährte des heil. Paulus (Apostlg. 20, 4), auch Sosipater genannt (Röm. 16, 21).

Sophach, Feldherr des Adarezer's, K. von Syrien-Soba, von David besiegt und erlegt (1 Chron. 19, 16. 18. S. 2 Kön. 10, 16. 18). Siehe Sobach.

Sophai, Zoph, ein Sohn des Elkana, Vorfahr des Propheten Samuel (1 Chron. 6, 26).

Sophan oder **Saphon,** eine Stadt im Stamme Gad, von den Gaditen erbaut (Num. 32, 35. Josu. 13, 27).

Sophar, Zophar, der dritte Freund Job's aus Naama (Job 2, 11); gekommen, um Job in seinem Unglück zu trösten, erklärte er ihn vielmehr in harten Ausdrücken für einen großen Sünder, seine Leiden für göttliche Strafen und forderte ihn auf, sich zu bekehren (Kap. 11. Kap. 20); Sophar wurde zuletzt von Gott zurecht gewiesen (Kap. 42, 7—9).

Sopher, der Musterungsoberste des K. Sedekias von Juda, wurde bei der Zerstörung Jerusalems gefangen und zu Reblatha hingerichtet (4 Kön. 25, 19. 21).

I. **Sophonias,** Zephania. 1) Ein Levit aus Kaath's Geschlecht (1 Chron. 6, 36). 2) Der Stellvertreter des Hochpriesters zur Zeit des Königs Ezechias; er wurde beim Untergange Jerusalem's gefangen und zu Reblatha hingerichtet (4 Kön. 25, 18. 21. Jerem. 52, 24. 26. 27. S. Kap. 21, 1. Kap. 29, 25. 29. Kap. 37, 3). 3) Der Vater eines Josias (Zach. 6, 10). 4) Der Vater des Hem (V. 14).

II. **Sophonias,** der neunte der kleinern Propheten, Sohn des Chusi, aus vornehmen Geblüte, trat während der Regierung des K. Josias in Juda auf (Soph. 1, 1); etwa von 630—624 v. Chr., und war ein Zeitgenosse des Pr. Jeremias. Von seinem Leben und Ende ist nichts Gewisses bekannt.

III. **Sophonias,** das XL. canonische Buch des A. T., dessen göttliches Ansehen stets allgemein anerkannt und von dem Pr. Ezechiel sogar eine Stelle desselben der eignen Weissagung einverleibt ward (Kap. 7, 19. Vergl. Soph. 1, 18). Solches enthält 1) Drohung gegen Juda und Ankündigung des göttlichen Gerichts wegen der steten Abgötterei (Kap. 1). 2) Ermahnung zur Buße, Weissagungen gegen die Nachbarvölker (Kap. 2). 3) Wiederholung der Strafankündigung gegen Juda; nebst einer Verheißung glücklicherer Zeitumstände durch den Messias, bei Ausbreitung seines Reiches (Kap. 3, 1 u. f. 8 u. f.).

Sorek, Sorec, verdeutscht Traubenthal, ein Thal zwischen Askalon und Gaza, wo besonders edler Wein gebaut wurde (Richt. 16, 4. S. Num. 13, 25).

I. **Sorge, Sorgen.** 1) Das mit ängstlicher Bewegung der Seele verbundene Nachdenken über die Mittel zur Erreichung seiner Zwecke, besonders zur Abwendung bevorstehender Uebel; lebhafte Bekümmernisse wegen der Zukunft (Job 3, 25. Psalm. 12, 3. Ezech. 12, 19. Siehe Luk. 12, 11); Bestrebung nach irdischem Besitze, mit Gleichgiltigkeit gegen wichtigere Güter und Zwecke verbunden (Lev. 25, 20. 21. Deutr. 8, 3. Psalm. 54, 23. Kap. 126, 2. Denkspr. 12, 25. Eccle. 5, 2. Eccli. 30, 26. Kap. 31, 1. 2. Kap. 40, 2. Kap. 41, 3. 4. Matth. 13, 22). 2) Fürsorge, Besorgnisse wegen oder für Jemand (1 Kön. 10, 2. S. Kap. 9, 5. Tob. 10, 1. Luk. 2, 48. S. K. 11, 41. Röm. 12, 8. 1 Kor. 12, 25. 2 Kor. 11, 28. Philipp. 2, 20. K. 4, 10). 3) Jede ernste Richtung des Gemüths auf etwas (Weish. 15, 9. 1 Kor. 12, 32—34).

II. **Sorge, Sorgfalt;** der Heiland verwirft jene Sorgen, welche die Ruhe des Gemüths stören; mit dem Vertrauen auf Gott unvereinbar sind und, die Erhebung zum Ewigen hindernd, das Herz an das Irdische fesseln (Matth. 6, 25—32. 34. Luk. 12, 22—30. Joh. 6, 27). Unerlaubte, thörichte Sorgen sind daher a) ein ängstliches Besorgtseyn, wenn man von der Fürsehung hinlänglich gesegnet und vor allem Mangel geschützt ist (Matth. 13, 22. S. 1 Tim. 6, 9. 10. Jak. 5, 1 u. f.); b) wenn man um eingebildete Bedürfnisse bekümmert ist (1 Tim. 6, 6—8. Siehe Mark. 4, 19. Luk. 8, 14. K. 21, 34); c) wenn man rechtmäßige Sorgen (Mark. 8, 4. S. Matth. 16, 7—10) in Murren oder wohl gar in Verzweiflung ausarten läßt (Philipp. 4, 6. 1 Petr. 5, 7. S. Psalm. 41, 12. Kap. 26, 10). Durch weise, vernünftige Sorgen, durch welche unsern wirklichen Bedürfnissen abgeholfen werden

kann, wird das Leben nicht verbittert, die Seele nicht niedergebeugt und der Mensch des göttlichen Beistandes würdig (Psalm. 127, 2. Kap. 32, 18—22. 1 Theff. 4, 11. 12). Die edelste, auch für das Zeitliche ersprießlichste Sorge ist jedoch jene für das Wohl der Seele (Matth. 6, 33. Kap. 10, 39. Luk. 12, 31. S. Denkspr. 4, 23. 1 Tim. 6, 6. 7. Vergl. Philipp. 2, 12). Gott selbst sorgt übrigens am Besten für alle Geschöpfe, besonders für die Seinen (Psalm. 39, 18. Weish. 5, 16. Kap. 6. 8. K. 12, 13. Psalm. 54, 23. 1 Petr. 5, 7).

Sorglosigkeit. Gleichgiltigkeit hinsichtlich des Seelenheils — vor dieser warnt die heilige Schrift ernstlich und eindringlich (Psalm. 38, 7. Denkspr. 10, 23. K. 14, 12. 13. Weish. 2, 6—9. Kap. 15, 12. Eccli. 16, 23. Isai. 5, 11. 12. Kap. 22, 13. Amos 6, 1. 3—6. Matth. 7, 13. 14. Kap. 12, 30. Kap. 16, 26. Kap. 20, 16. K. 25, 30. Luk. 17, 26—29. Röm. 12, 2. 11. 1 Kor. 2, 14. K. 7, 29—31. Ephes. 4, 17. 18. Hebr. 12, 16. 17. Offenb. 3, 15—17). S. Leichtsinn.

Sori, Zori, der zweite Sohn Idithuns, einer der vornehmsten Sänger zur Zeit K. David's (1 Chron. 25, 3).

Sosipater. 1) Ein berühmter Kriegsoberster des Judas Makkabäus (2 Makk. 12, 19. 24). 2) Ein Anverwandter und Gefährte des hl. Paulus (Röm. 16, 21). Siehe Sopater.

Sosthenes, ein Vorsteher der Synagoge zu Korinth, welchen die Juden mit Schlägen mißhandelten (Apostlg. 18, 17), vermuthlich, weil er Freund des hl. Paulus und ein geheimer Christ war; denn der Apostel nennt ihn seinen Bruder (1 Kor. 1, 1). Er soll später Bischof von Kolophon gewesen seyn, und früher einer der 72 Jünger (?).

Sostratus, ein Feldherr des Königs Antiochus IV. „Epiphanes“, und Befehlshaber der Burg zu Jerusalem (2 Makk. 4, 27—29).

Spaltung, Trennung der Meinungen, und dadurch der Menschen (Osee 10, 2); solche sind besonders traurig und verderblich hinsichtlich der Religion; dienen aber auch zur Bewährung der Gutgesinnten (Apostlg. 14, 4. 1 Kor. 1, 10. K. 11, 18. 19. K. 12, 25).

Spange, verschiedene Arten des Geschmeides, als: Goldspangen, Armspangen, Ohrenspangen (Exod. 35, 22. Num. 31, 50. Hohel. 1, 10); besonders kleine Zierrathen in Gestalt eines Halbmondes: Mondspangen, welche Männer und Frauen als Halsschmuck trugen (Isai. 3, 18. Siehe Genes. 24, 22. 30. 47). Die Araber hängen dergleichen an den Hals der Kameele (Richt. 8, 21).

Spanien, eigentlich **Hispania,** das Land, welches einst die ganze pyrenäische Halbinsel in sich begriff. Dessen Urbewohner sollen von Thubal, dem zweiten Sohne Japhet's, oder von Tharsis, dem Sohne Javan's stammen (S. Gen. 10, 2. 4). Sie wurden endlich von den alles verschlingenden Römern unterjocht (206—133 v. Chr.), und diese ernteten die Schätze der dortigen Bergwerke (1 Makk. 8, 3). Die hh. Jakobus der Aeltere und Paulus sollen dorthin die Leuchte des Glaubens getragen haben, wie einige alte Nachrichten melden. Gewiß ist es, daß Letzterer diese Absicht hatte (Röm. 15, 24. 28); so wie, daß dort schon zu Ende des ersten Jahrhunderts das Christenthum verkündet wurde. Vgl. Tharsis.

Spanne, ein Längenmaaß, welches die Entfernung von der Spitze des Daumens bis zu der des kleinen Fingers bezeichnet, und bei den Hebräern 12 Fingerbreiten gleich war (Exod. 28, 16. 1 Kön. 17, 4. Isai. 40, 12. Klagel. 2, 20).

Sparsamkeit, die Aufbewahrung von Geld und Vorräthen zum künftigen Gebrauche (Eccli. 11, 18); eine vernünftige Sparsamkeit wird in der heiligen Schrift empfohlen (Gen. 41, 30—36. Exod. 16, 26—29. Joh. 6, 12. S. Denkspr. 13, 11. Eccli. 19, 1).

Sparta, die Hauptstadt von Lakonika im Südosten des Peloponnes, auch Lacedämon genannt, zwischen einem Vorsprunge des Berges Taygetus und dem westlichen Ufer des Eurotas gelegen (jetzt Misitra). Arias oder Areus, ein König von Sparta, hatte mit dem Hochpriester Onias (I.) einen Freundschaftsbund geschlossen; er nannte in seinem Schreiben die Spartaner Brüder der Juden, als Abkömmlinge Abraham's (1 Makk. 12, 19—23). Jenes Bündniß wurde von dem Makkabäer und Hochpriester Jonathas befestigt (V. 2. 5—8 u. f.), und nach dessen Tode von den Spartanern mit dessen Nachfolger Simon erneut (Kap. 14, 16—23). Wegen der damaligen Abhängigkeit der Spartaner von den Römern bietet die Stelle vom K. Arius einige Schwierigkeiten dar (S. 1 Makk. 15, 23. 2 Makk. 5, 9).

Spatregen. 1) Derjenige Regen, welcher in Palästina im März und April fällt, gegen die Erntezeit der Winterfrucht und zur Saatzeit der Sommerfrucht; er unterscheidet sich dadurch von dem anhaltenden Frühregen, daß er höchstens zwei bis drei Tage dauert; er heißt auch Abendregen und ist zur Reife der Früchte höchst dienlich (Deutr. 11, 13. 14. Jerem. 3, 3. Joel 2, 23. Zach. 10, 1. Siehe Luk. 12, 54). 2) Ein Bild der Erquickung und Freude (Jer. 5, 24. Osee 6, 3. S. Denkspr. 16, 15).

Specerei, also heißen Gewürzpflanzen (3 Kön. 10, 2. 4 Kön. 20, 13. 2 Chron. 9, 1. Isai. 39, 2); wohlriechende Rauchwerke, Gerüche überhaupt (Exod. 25, 6. Kap. 30, 23. 34. Kap. 31, 11. Kap. 35, 8. Kap. 37, 29); besonders auch Gewürze zur Einsalbung der Todten (Mark. 16, 1. Luk. 23, 56. K. 24, 1. Joh. 19, 40).

Speichel, der Saft der Speicheldrüsen, welcher zur Verzehrung der Speisen dient. Speichel schlingen, schlucken: Jemanden Zeit zur Erholung gönnen (Job 7, 19). Jesus bediente sich des Speichels mit Staub vermischt, um einem Blindgebornen das Gesicht wunderthätig wieder zu geben (Joh. 9, 6. 7), also als ein äußeres Zeichen.

Speien. 1) Schon in Gegenwart Anderer auszuspucken gilt im Morgenlande für beleidigend; als äußerster Grad des Schimpfes aber, Jemanden ins Angesicht speien (Num. 12, 14. Job 30, 10. Isai. 50, 6); dieser Schimpf widerfuhr dem göttlichen Heilande (Matth. 26, 67. Kap. 27, 30. Mark. 14, 65). 2) Durch Erbrechen den Magen leeren (Isai. 28, 8. Jerem. 48, 26); im Bilde finnloser, durch Wein oder Unglück betäubter Menschen (Isai. 19, 14. Jer. 25, 27).

Speise. 1) Alles, was zur Nahrung dient; rohe oder zubereitete Lebensmittel (Genes. 1, 29. Kap. 6, 21. Kap. 9, 3. Kap. 42, 7. 10. S. K. 41, 35); Reisevorrath (Josu. 9, 11. [12. 13.]); Fleischspeisen (Koloss. 2, 16); auch Nahrung des Viehes (Denkspr. 6, 8. Kap. 30, 25). Schon in der Geschichte des Noe findet man die Thiere in reine und in unreine, d. h. solche, welche man speiste, und andere, die man nicht aß, eingetheilt (Genes. 7, 2. 8. Kap. 8, 20); Moses erließ nach Gottes Befehl förmliche Speisegesetze (Lev. 11, 2—31. 41. 42. 46. 47. Deutr. 14, 3—21. S. Lev. 7, 16—27. Deutr. 12, 15. 16. 20—24). Verboten waren alle vierfüßige Thiere, welche keine durchaus gespaltene Klauen haben und nicht wiederkauen, so wie alle, denen auch nur eine dieser beiden Eigenschaften mangelte; die wilden Vögel; die kriechenden Thiere und alles fliegende Ungeziefer; die Wasserthiere ohne Floßfedern und Schuppen (Lev. 11, 4—8. 10—12. 13—20. 41. 42); auch die reinen, nicht geschlachteten Thiere (Exod. 21, 28. Kap. 22, 31. Lev. 22, 8); das Blut (Genes. 9, 4. Lev. 3, 17. Kap. 7, 26. 27.

Kap. 17, 10. 12—14); gewisse Fettstücke (Lev. 3, 3. 4. 9. 10. 14. 15); alle verunreinigte Speisen (Lev. 11, 32. 34. 39. 40. Kap. 17, 15). Der Grund zu dem Verbote, gewisse Thiere zu genießen, bezog sich hauptsächlich auf das Verhältniß der Israeliten zu dem wahren Gotte: denn sie sollten ein heiliges, gottgeweihtes, priesterliches Volk seyn (Exod. 19, 6), und deßhalb sich aller unreinen Speisen enthalten (Lev. 11, 43—45), im Gegensatze rücksichtlich jenes der Götzendiener, mit denen sie keinerlei Art Gemeinschaft pflegen durften (S. Exod. 34, 15). Ferner betreffend die Vermeidung gefürchteter Krankheiten und die Beförderung von Ackerbau und Viehzucht. Wegen der Verbindung, in welcher Religions- und Speisegebräuche mit einander standen, durften die Aegypter mit den Israeliten als Viehhirten (Genes. 43, 32. Exod. 8, 26) und auch mit andern Völkern nicht speisen. Auch die Israeliten weigerten sich dessen in Betreff der heidnischen Völker, weil diese den Götzen von ihren Speisen darbrachten (Tob. 1, 12. Jud. 12, 2. 9. 19. Dan. 1, 8. Vergl. Ezech. 4, 13. 14. Osee 9, 3). An sich selbst ist allerdings jede Speise rein (Matth. 15, 11. Apostlg. 10, 15); doch forderte der erste Kirchenrath Enthaltung vom Erstickten und vom Blute (Apostlg. 15, 20. 28. 29. S. Kap. 21, 25); auch der heil. Paulus verlangte gewisse Rücksichten (Röm. 14, 15. 20. 21).

2) Als Speisen dienten, neben dem Brode, geröstete Aehren (Lev. 23, 14. Kap. 2, 14. Ruth 2, 14); zu Gemüsen hauptsächlich Hülsenfrüchte, besonders Linsen und Bohnen (Gen. 25, 29. 34. 2 Kön. 17, 28. Ezech. 4, 9). Honig und Milch waren stets gewöhnliche Nahrungsmittel (2 Kön. 17, 29. Eccli. 39, 31), eben so Feigen, Rosinen (1 Kön. 25, 18. Kap. 30, 12) und Heuschrecken (Lev. 11, 22), auf verschiedene Weise zubereitet. Nach den Gurken, Melonen und Zwiebeln Aegyptens waren die Israeliten noch lange lüstern (Num. 11, 5). Die Bereitung der Speisen kam vorzugsweise den Frauen zu (Genes. 18, 6. Kap. 27, 9); doch nahm auch wohl der Hausvater in den ältesten Zeiten Theil daran (Gen. 18, 7. 8. Richt. 6, 19); dieses ist noch jetzt bei den Arabern gebräuchlich. Die Hauptmahlzeit scheint um Mittag gewesen zu seyn (Genes. 43, 16. 25. 3 Kön. 20, 16. Luk. 11, 37. Apostlg. 10, 9. 10). Die königliche Tafel war reich, besonders mit Fleischspeisen aller Art, besetzt (3 Kön. 4, 22. 23). Bei Abholung der Bundeslade beschenkte König David die ganze Gemeinde Israels mit verschiedenen Speisen (2 Kön. 6, 19). Die Speisen wurden wohl bei den Juden, wie bei den Arabern, mit den Händen aus der Schüssel genommen, das Brod gebrochen, das Fleisch zerrissen und der Bissen eingetunkt (Denkspr. 19, 24. Matth. 26, 23. Joh. 13, 26). Sorgfältige Händewaschungen fanden vorher statt (Mark. 7, 3. Luk. 11, 38). 3) Speise heißt ferner: a) Speise des Feuers: was das Feuer verzehrt (Lev. 3, 16); Dornen: das sich selbst aufreibende Volk (Isai. 9, 18. 19). b) Starke Speise: was mit den Zähnen zermalmt wird, bildlich: die schwereren Lehren des Christenthums (1 Kor. 3, 2. Hebr. 5, 12. 14). 4) Geistige Speise: a) das Manna (1 Kor. 10, 3. 4). b) Seelennahrung; Erfüllung des göttlichen Willens (Joh. 4, 32. 34. Kap. 6, 27). c) Das heil. Abendmahl (Joh. 6, 54—56). 5) Speisen mit Elend, mit Thränen, mit Wermuth, ein Bild großer Bedrängniß und Leiden (3 Kön. 22, 27. Psalm. 41, 4. Kap. 79, 6. Jerem. 9, 15). 6) Man soll die Speisen mäßig (Eccli. 37, 32. 1 Kor. 8, 8) und dankbar gegen Gott genießen (1 Tim. 4, 3. 4. Tit. 1, 15), und der Hungrigen und Armen gedenken (Denkspr. 25, 21. Röm. 12, 20). Die Hungrigen speisen ist ein Werk der Barmherzigkeit, welches von Gott ewig belohnt wird (Isai. 58, 7. 8. Matth. 25, 34. 35. S. V. 41. 42. Vergl. Deutr. 23, 3. 4). Der gütige Gott versorgt alle seine Geschöpfe freigebig mit Speise (Job 36, 31. 38. 41. Psalm. 80, 17. K. 103, 27. K. 110, 5. K. 131, 15. K. 135, 25. K. 144, 15. K. 145, 7. Dkspr. 13, 23).

Speisemeister, der Aufseher bei einem Gastmahle; gewöhnlich ein Freund des Wirthes, welcher ihm die Anordnung des ganzen Mahles überließ, so daß er Küche und Keller unter sich hatte (Joh. 2, 8. 9). Verhaltungsregeln für den Speisemeister finden sich: (Eccli. 32, 1—3).

Speiseopfer, war ein unblutiges Opfer und bestand in Mehl, gebackenen, gerösteten Körnern mit Oel, Weihrauch und Salz; aber ohne Sauerteig und Honig, als gährende und zersetzende Stoffe, Sinnbilder des Bösen (Lev. 2, 1 u. f. [11. 13]). Ein geringer Theil wurde verbrannt (Lev. 2, 2. 9. 16), das Uebrige gehörte den Priestern (Lev. 6, 14—18. S. Num. 18, 9. 10). Gewöhnlich war es eine Zugabe zum Brand- und Dankopfer (Lev. 14, 10. 21. Num. 6, 15. 16); doch gab es auch für sich allein bestehende, öffentliche oder besondere Speiseopfer, als: wenn ein Armer ein Sündopfer schuldete und nicht 2 Tauben zu geben vermochte (Lev. 5, 11); das Opfer der Priesterweihe (Lev. 6, 14) und das tägliche des Hochpriesters (V. 15), die ganz verbrannt wurden (V. 20—23); die Erstlingsgabe am ersten Ostertage (Lev. 2, 14. 15); die Erstlingsbrode am Pfingsten (Lev. 23, 16. 17); die Schaubrode (Kap. 24, 5. 7) und das Eiferopfer (Num. 5, 15. 25. S. auch Ps. 19, 4. K. 39, 7). Die Speiseopfer sind mit den blutigen Opfern zu einem Ganzen verbunden, jedoch ihnen ganz untergeordnet, eine von selbigen abhängige Zuthat: dem Fleische entspricht das Brod, Mehl oder Getraide, dem Fette das Oel, dem Blute der rothe Wein, der wie dieses um den Altar gegossen ward. Wie das Blut die Hingebung des Lebens andeutet: so bezeichnen die unblutigen Opfer die Hingebung der Lebensmittel: der hauptsächlichsten und wichtigsten Landeserzeugnisse Palästina's.

Speisungen, wunderbare — wurden zwei von Jesu gewirkt. Die erste Speisung geschah in der Wüste bei Bethsaida Julias, an der Ostseite des galiläischen Meeres: 5000 Mann — ohne Frauen und Kinder — wurden mit 5 Broden und 2 Fischen gesättiget, so daß noch 12 Körbe voll Stückchen übrig blieben (Matth. 14, 13. 15—21. Mark. 6, 32. 35—37. 38—44. 45. Luk. 9, 10. 12—17. Joh. 6, 1. 5 — 13). Die zweite Speisung fand ebenfalls auf der Ostseite des Sees Tiberias statt, im Gebiete der Dekapolis (zehn Städte); mit 7 Broden und wenigen Fischen wurden 4000 Mann — ohne Weiber und Kinder — satt, und es wurden sieben Körbe Stückchen gesammelt (Matth. 15, 32—38. Mark. 7, 31. 8, 1—9). Ueber beide Speisungen siehe: (Matth. 16, 5. 7—10. Mark. 8, 14. 16—21).

Spelt (triticum spelta), eine Getraideart, stets häufig im Morgenlande erbaut; auch Dinkel genannt (Isai. 28, 25. Ezech. 4, 9).

Sperber, eine Art Raubvogel; nach Andern der Habicht, welcher als unrein, zu genießen verboten war (Lev. 11, 16. Deutr. 14, 15).

Sperling, Spatz, ein bekannter, wenig geschätzter Vogel, im Grundterte überhaupt ein kleiner Vogel. Zwei derselben mußten bei der Reinigung vom Aussatze geopfert werden (Lev. 14, 4). Sinnbildlich wird durch Sperlinge die Güte und Sorgfalt der Fürsehung Gottes angedeutet (Matth. 10, 29—31. Luk. 12, 6. 7).

Spiegel. 1) Die Spiegel der Alten

bestanden aus geschliffenem Metall (Exod. 38, 8. Eccli. 12, 10), und wurden von den Frauen in der Hand getragen (Isai. 3, 23). Die Aegypterinnen hielten den Götzen Spiegel vor, und erklärten sich dadurch als deren Dienerinnen.

2) Uneigentlich wird damit verglichen: a) der Himmel (Job 37, 18); b) die Weisheit (Weish. 7, 26). 3) Im Spiegel sehen: a) durch Vermittelung in Bildern erkennen, so wie wir hienieden Gott sehen (1 Kor. 13, 12); b) durch Vermittelung der Lehre Jesu klar auffassen (2 Kor. 3, 18); c) ein bloßer Hörer derselben seyn (Jak. 1, 23. [22. 24]).

Spiel, Spielen. 1) Die öffentlichen, zu Ehren der Götter angestellten Spiele der Griechen und Römer versuchte der König Antiochus IV. auch unter den Juden einzuführen (1 Makkab. 1, 15), und diesen Versuch wiederholte nochmals der gottlose Jason, der seinen Bruder, den Hochpriester Onias (III.), verdrängt hatte (2 Makkab. 4, 7. 9—20); doch jedesmal mit entgegengesetztem Erfolge.

2) Ergötzung durch Bewegung; Zeitvertreib (Job 40, 15. 24. Eccli. 30, 9. Zach. 8, 5). Unschuldige und anständige Spiele sind erlaubt (Eccle. 3, 1. 4. Denkspr. 8, 30. 31); doch soll man nicht Andere zum Gegenstande des Spieles und Spottes machen (Richt. 16, 25. 27. Tob. 3, 17. S. Jerem. 15, 17). 3) Auf einem musikalischen Instrumente spielen, besonders Gott zu Ehren (Richt. 5, 3. 2 Kön. 6, 5. 21. 22. 1 Chron. 16, 9. Amos 6, 5). 4) Spielen und Tanzen zu Ehren der Götzen (Exod. 32, 6. 1 Korinth. 10, 7). 5) Von Glücks- oder Würfelspielen bei den Israeliten meldet die heilige Schrift nichts (Vgl. Matth. 27, 35 u. a. O.).

Spieß, Speer, Lanze, Wurfspieß, eine Trutzwaffe der Alten (Richt. 5, 8); ein Stab von verschiedener Länge mit einer scharfen, eisernen Spitze zum Verletzen versehen, und wohl auch mit einer stumpferen am andern Ende, um den Spieß in die Erde zu stecken (1 Kön. 13, 19. 22. Kap. 26, 7. 12. 2 Kön. 2, 23. Kap. 18, 14). Berühmt ist der Spieß des Riesen Goliath, welcher einem Weberbaume glich und 600 Sikel (= an 17 Pfund) wog (1 Kön. 17, 4. 7. 45). Der Spieß scheint auch als Scepter gedient zu haben (1 Kön. 18, 10. Kap. 19, 9). König Salomon hatte auch goldene Spieße in seinem Zeughause (2 Chron. 9, 15. Vergleiche dagegen: 3 Kön. 10, 16).

Spinne, ein bekanntes Insekt, welches ein kunstreiches Gewebe verfertigt (Denksprüche 30, 28. hebräisch Job 27, 18).

Spinnengewebe, ein Bild der Vergänglichkeit (Psalm. 89, 9); eitler, trügerischer Hoffnung (Job 8, 14); Netze, welche Andern gestellt werden (Isai. 59, 5. 6).

Splitter, ein Stückchen von einem Halm, Reis und dergl., das Bild eines geringen Fehlers, den man an Andern gewahrt, im Gegensatze des eignen großen: Balken genannt (Matth. 7, 3—5. Luk. 6, 41. 42). Von dieser Vergleichung wird die Benennung Splitterrichter abgeleitet.

Spott, Spotten. 1) Das Bemühen, die Fehler, Gebrechen, das Unglück Anderer oder sie selbst lächerlich und verächtlich darzustellen (1 Kön. 25, 10. 11. 2 Kön. 6, 20. 4 Kön. 2, 23. 2 Chron. 36, 16. 2 Esdr. 4, 1—3. Tob. 2, 15. 16. Job 2, 9. 1 Makk. 7, 34). Jesus wurde von seinen Feinden verspottet (Matth. 27, 29. 41—43. Mark. 15, 18. 19. 29—32. Luk. 23, 11. 35—37). 2) Der Gegenstand, über den man spottet (Deutr. 28, 37. Psalm. 21, 7. 8. Kap. 78, 4. Kap. 108, 25. Kap. 122, 3. 4. Eccli. 8, 31. Klagl. 3, 14). 3) Von Gott, welcher das Treiben der Sünder verachtet oder auch ahndet (Ps. 2, 4. Kap. 43, 14. Kap. 58, 9. Denkspr. 1, 26. Kap. 3, 34. Jerem. 19, 8. Kap. 25, 9. 18. Ezech. 22, 4. Kap. 23, 32. Gal. 6, 7).

Spötter. 1) Einer, welcher den Nächsten beschimpft, verlacht und dergl. (Denkspr. 22, 10. Kap. 24, 9. Eccli. 33, 6). 2) Religions- und Gottesverächter; ganz verruchte Menschen (Denkspr. 9, 7. 8. 12. Kap. 13, 1. Kap. 14, 6. hebr. Kap. 29, 8. Isai. 28, 14. 22. Kap. 29, 20. Jer. 15, 17. 2 Petr. 3, 3. Br. Judä V. 18). Gott haßt und straft die Spötter (4 Kön. 2, 23. 24. Job 12, 4. Denkspr. 3, 32. 34. Kap. 19, 29. Weish. 5, 1—3. Eccli. 7, 12. Kap. 27, 31. Isai. 33, 1. Kap. 29, 20).

Sprache, das Vermögen, seine Gedanken und Empfindungen Andern durch Zeichen, besonders mittelst gewisser geordneter Töne, mitzutheilen (Genes. 2, 19. 20. 23). Von der Beschaffenheit der Sprache des Paradieses wissen wir zwar nichts Bestimmtes; allein so viel läßt sich mit Gewißheit schließen, daß Adam und Eva bereits deutlich und verständlich redeten (Kap. 3, 2. 3. 10 u. f. Siehe Eccli. 17, 5). Anfänglich gab es nur einerlei Sprache (Genes. 11, 1. 6), welche man für die Mutter der hebräischen und chaldäischen Sprachen, also ihnen ähnlich hält. Aber etwa 100 Jahre nach der Sündfluth unternahmen die Menschen aus Stolz und Ruhmsucht ein Riesenwerk, in der Ebene von Sennaar; die Erbauung eines Thurmes, um ihren Namen zu verewigen (Kap. 11, 2—5). Da verwirrte der „Herr" zur Strafe ihre Sprache, daher der Name Babel: Verwirrung, so daß der Bau unterbleiben mußte, und es erfolgte die Zerstreuung der Menschen in alle Lande und die Entstehung der verschiedenen Sprachen (V. 6. 7—9). Namentlich die Hauptsprachen der Japhetiten, der Chamiten und der Semiten, und deren verschiedene Sprachen und Mundarten (Kap. 10, 5. 20. 31. S. Esth. 1, 22. Zach. 8, 23. 1 Kor. 14, 10). Die Schriftsprache scheint mit ziemlicher Gewißheit von den Phöniciern herzustammen, welche selbige in die damals bekannte Welt verbreiteten. Auch die ursprünglichen Schriftzüge, wie solche die Hebräer nach Aegypten brachten, waren wohl phönicisch. Moses schrieb entweder phönicisch, oder ägyptisch, oder phönicisch-ägyptisch. — Die Chanaaniten redeten die aramäische Sprache: die allgemeine von Vorderasien, welche bei der Eroberung des Landes durch die Israeliten von der hebräischen verdrängt wurde, doch vielleicht nicht ohne Einfluß auf letztere blieb; obwohl diese, bis zur Wegführung nach Babylonien, im Wesentlichen sich nicht änderte. Durch die Gefangenschaft aber wurde die althebräische durch die aramäische verdrängt, während jene noch einige Zeit Schriftsprache blieb. Zu den Zeiten Jesu war die althebräische Sprache auch in den Büchern völlig ausgestorben. Auch Jesus bediente sich daher der aramäischen Sprache (Vergl. Mark. 5, 41. Kap. 14, 36. S. Kap. 3, 17. Joh. 1, 42), welche in Jerusalem und Judäa am richtigsten gesprochen wurde, während man solche besonders in Galiläa sehr rauh sprach (Vergl. Mark 14, 70. Matth. 26, 73). Auswärtige Juden hatten die damals allgemein verbreitete und ausgebildete griechische Sprache angenommen, und auch in Palästina war solche wohl gewöhnlich (Vergl. Joh. 12, 20. Apostlg. 22, 2). Die lateinische Sprache wurde nur von den Römern gesprochen (Vergl. Joh. 19, 20). Die Sprache Chanaans reden, heißt: sich zum wahren Gotte bekennen; bezüglich Aegyptens, die christliche Religion annehmen (Isai. 19, 18).

Sprachengabe der Apostel und Jünger Jesu, war das wundervolle Gnaden-

geschenk Gottes, welches Christus denselben verhieß (Mark. 16, 17), und der heil. Geist ihnen auch am Pfingstfeste wirklich mittheilte (Apostelg. 2, 4), so daß sie auf einmal wunderbarer Weise die Sprache aller aus vielen Ländern versammelten Anwesenden redeten, welche dadurch ins größte Staunen geriethen (V. 6—12). Die Absicht Gottes dabei konnte wohl keine andere seyn, als die Beglaubigung, das Christenthum sey für den ganzen Erdenkreis bestimmt und die schnellere Verbreitung und Beförderung desselben unter allen Völkern. Diese Gabe der Sprachen wirkte auch bei den ersten Christen fort, doch wohl in verschiedenen Graden, und auf verschiedene Weise, aber stets zu demselben Zwecke (1 Kor. 12, 10. 28. 30. Kap. 14, 4. 5. 6. 13. 14. 18. 21—23. 26. S. Apostelg. 11, 17. Kap. 15, 8).

Sprechen, reden, sagen (Matth. 16, 2. 3. 1 Joh. 4, 20). Sprechen Gottes: ein Wollen, Gebieten (Gen. 1, 3. 6 u. f. Psalm. 32, 9. Kap. 106, 25). Aufforderungen an die Propheten (Isai. 1, 24. Kap. 7, 3. Kap. 8, 1. Jerem. 1, 4. Kap. 2, 1. Ezech. 2, 1. Kap. 3, 4 u. a. O.). Sprechen bei — in sich selbst: denken (Psalm. 29, 7. Kap. 30, 15. Matth. 9, 3). Vergl. Reden.

Sprengen, einen Körper werfend verbreiten. Zu den Opfergebräuchen gehörte auch das Sprengen mit Opferblut (Lev. 4, 6. 17. Kap. 5, 9. Kap. 8, 11. 30).

Sprengwasser oder Reinigungswasser wurde aus der Asche der rothen Kuh und gewöhnlichem Wasser gemischt (Num. 19, 9. 17). Mit demselben wurden Unreine durch Besprengen gereinigt (V. 11. 12. 13. 16. 18. 19. 21. Kap. 31, 23. Siehe Hebr. 9, 13).

Spreu, die ausgedroschenen Hülsen des Getraides (Amos 8, 6. S. Isai. 29, 5). Beim Würfeln des Getraides wurde die Spreu sogleich verbrannt, damit solche nicht wieder zurückfliege, wenn der Wind umschlug; sie ist daher das Bild der Gottlosen (Job 21, 18. Psalm. 1, 4. S. Kap. 34, 5. Osee 13, 3. hebr. Soph. 2, 2), und deren Schicksal (Matth. 3, 12. Luk. 3, 17).

Spruch. 1) Wahrsagerspruch, Ausspruch, Rede (Num. 23, 7. Job 27, 1. Kap. 29, 1). Denkspruch, Lehrbild (Denkspr. 1, 1. 5. 6. Kap. 26, 9. Eccli. 6, 35); Sprüchwort (Joh. 10, 6).

Sprüchwort. 1) Ein gebräuchlich gewordener Denkspruch (1 Kön. 24, 14. Ezech. 16, 44. Kap. 18, 2. 3. Luk. 4, 23). Ein Sprüchwort, Fabel seyn werden: so unglücklich werden, daß man von Andern als Beispiel angeführt wird (Deutr. 28, 37. 3 Kön. 9, 7. Job 17, 6. Jerem. 24, 9. Ezech. 14, 8). 2) Lehrbild, Gleichniß (Joh. 16, 25. 29). 3) Lied, Gedicht (Isai. 14, 4); Klaggesang (Mich. 2, 4); Spottgedicht (Ezech. 12, 22. 23. Hab. 2, 6).

Sprüchwörter. S. Denksprüche.

Stab. 1) Stock, Stecken zum stützen (Genes. 32, 10. Exod. 21, 19). Ein Zeichen der Würde und des Ansehens (Genes. 38, 18. Num. 21, 18). Stab steht daher für Herrschaft selbst (Isai. 10, 24. Kap. 11, 4. Jerem. 48, 17). Vgl. Scepter. 2) Der Stab des Moses und des Aaron's, auch der Stab Gottes genannt, war das Werkzeug zu den herrlichsten Wunderthaten: denn selbiger wurde in eine Schlange verwandelt (Exod. 4, 2. 3. Kap. 7, 9. 10), und als die Zauberer Aegyptens durch Gaukeleien eine ähnliche Erscheinung mit ihren Stäben hervorbrachten, verschlang selbige der wunderbare Stab (V. 11. 12). Beide bewirkten durch Ausstrecken des Stabes mehre Strafwunder über Aegypten (Kap. 7, 15. 17. 19. 20. Kap. 8, 5. 6. 16. 17. Kap. 9, 22. 23. Kap. 10, 12. 13. 21. 22), theilten mittelst desselben das rothe Meer (Kap. 14, 16. 21. 27. Siehe Isai. 10, 26); und schlugen aus dem dürren Felsen Wasser (Exod. 17, 5. 6. 9. Num. 20, 8. 9. 11). 3) Durch das wunderbare Blühen, Grünnen und Fruchttragen eines Mandelstabes, zeigte Gott die Erwählung Aaron's und seines Stammes zum Priesterthume an (Num. 17). 4) Wachsamer (Mandel-) Stab ist ein Sinnbild der schnell einbrechenden Strafe Gottes (Jerem. 1, 11. Siehe Isai. 10, 5). 5) Die Alten pflegten durch Stäbe die Zukunft zu erforschen (Rhabdomantie), besonders die Araber, und die Israeliten ahmten ihnen nach (Osee 4, 12). 6) Wenn Jesus seinen Jüngern das Tragen eines Stabes untersagt (Luk. 9, 3), so will Er damit wohl das Sinnbild der weltlichen Macht bezeichnen. Dagegen empfiehlt Er ihnen, nichts als einen Wanderstab zu tragen (Mark. 6, 8); also Entsagung alles Irdischen. 7) Stab des Brodes: Lebensunterhalt, Fruchtbarkeit eines Landes (Lev. 26, 26. Ezech. 14, 13). 8) Stab Gottes, ist das Bild der göttlichen Macht und des Schutzes (Psalm. 22, 4. Mich. 7, 14). 9) Die zwei Stäbe beim Pr. Zacharias sind ein Bild der brüderlichen Eintracht (Zach. 11, 7 u. f.). 10) Eiserne Stäbe sind ein Bild der Festigkeit (Job 40, 13).

Stachel. 1) Ein spitziges Werkzeug, gewöhnlich von Eisen (1 Kön. 13, 21). S. Ochsenstachel. Wider den Stachel ausschlagen, treten: sich widersetzen (Apostelg. 9, 5. Kap. 26, 14). Zu Stacheln (zu Lanzen und Nägeln) werden für Jemanden: ihn überwältigen, mißhandeln (Num. 33, 55. Josu. 23, 13. Ezech. 28, 24); bezüglich auf die übliche Grausamkeit gegen Feinde und Missethäter (Richt. 8, 7. 16). 2) Ein Ring, mit welchem man die Kinnlade der wilden Thiere durchbohrt (Job 40, 21). 3) Uneigentlich: a) die Macht zu schaden: die Sünde (1 Kor. 15, 55. 56. S. Offenb. 9, 10). b) fleischliche Anfechtungen (2 Kor. 12, 7. S. Röm. 7, 23).

Stachys, ein Freund und Schüler des hl. Paulus (Röm. 16, 9); er wird für einen der 72 Jünger gehalten und soll Bischof in Byzanz gewesen seyn.

Stadium, ein Feldweg, Roßlauf; ein geograph. Maaß von 125 geometrischen Schritten: 625 römische, 600 griechische Fuß (570 Pariser Schuh), 40 Stadien war eine deutsche Meile und 600 Stadien ein Grad (Luk. 24, 13. Joh. 6, 19. Kap. 11, 18. Offenbar. 14, 20. Kap. 21, 16).

Stadt, eine mehr oder weniger große Anzahl Gebäude und Häuser mit Mauern umgeben (Num. 31, 10. Deutr. 28, 3. Job 15, 28. Psalm. 126, 1. Jon. 3, 3). 1) Als Erbauer der ersten Stadt: Henoch, wird Kain genannt (Gen. 4, 17). Nemrod und Assur gründeten die nachmaligen Hauptstädte der babylonischen und assyrischen Reiche, nämlich: Babylon, Arach, Achad, Chalanne — Ninive, Rechoboth, Chale, Resen (K. 10, 9—12). Diese Städte waren wohl Lagerplätze mit Mauern und Thürmen umgeben und aus schlechten Gebäuden bestehend. Viele hebräische Städte glichen noch zur Zeit des Josue nur beträchtlichen Dörfern (Vergl. Josu. 21, 40); doch unterschieden sich solche von den Dörfern durch Mauern, Befestigungen, Thürme und Thore (Num. 35, 3. 4. Josu. 2, 15. 2 Chron. 26, 9. 15. Isai. 26, 1). Die Chanaanitischen Städte waren zahlreich und bedeutend (Num. 13, 29. Deutr. 1, 28); zur Zeit des Josue zählte man an 600 größere und kleinere Städte, später wohl noch mehr. Die Namen und Beschreibung der Städte, deren die heilige Schrift erwähnt, kommen an geeigneten Orten vor; s. Jerusalem, Sama-

ria und die andern besondern Artikel.

Die Städte hatten gewöhnlich enge Gassen, um die Wohnungen durch den Schatten, welchen die Gebäude gegenseitig auf einander warfen, kühl zu erhalten; sie waren auch meistens ungepflastert, so daß es dort entweder viel Staub, oder viel Koth gab; sogar Jerusalem wurde erst durch Herodes II. gepflastert; dagegen hatten die wichtigeren Städte Marktplätze in der Nähe der Thore. Zur Zeit Jesu konnte Palästina sowohl in Betreff der Anzahl und Größe, als der Schönheit und Pracht der Städte wohl mit denen anderer Länder wetteifern.

2) Stadt Gottes (Psalm. 45, 5. Kap. 47, 2. 3. 9. Kap. 86, 3. Kap. 100, 8. S. Isai. 26, 1. Kap. 60, 14), die heilige Stadt (Dan. 9, 24. Matth. 4, 5. Offenb. 11, 2), a) heißt Jerusalem als die Stadt, wo der Tempel sich befand: die streitende Kirche Christi. b) Das himmlische Jerusalem, welches der heil. Johannes herabsteigen sah (Offenb. 21, 2. 10 u. f. Kap. 3, 12. Hebr. 11, 10. 14. 16. Kap. 12, 22. Offenbar. 22, 14). 3) Stadt steht für die Bewohner derselben (Isai. 1, 21. K. 45, 13. Ezech. 16, 2. Matth. 8, 34. Mark. 1, 33); dagegen wird Stadt wohl durch Flecken, Land übersetzt (Luk. 2, 4. Vergl. mit Joh. 7, 42. S. Num. 21, 31. 32. Josu. 2, 14. 18). 4) Uneigentlich: alles, was Schutz und Sicherheit gewährt (Denkspr. 10, 15. Kap. 18, 11. Jerem. 1, 18).

Staffel. 1) Stufe, Stiege (Exod. 20, 26. Ezech. 40, 6). 2) Auszeichnung im künftigen Leben (1 Tim. 3, 13).

Stakte, hierunter wird entweder der Myrrhentropfen oder der Seenagel verstanden (Eccli. 24, 21). Siehe Myrrhe. Onyche.

Stamm, bedeutet einen Theil des Volkes Israel, welches, nach der Zahl der Söhne Jakob's, gewiß schon in Aegypten, in zwölf Stämme getheilt wurde (Genes. 49, 28. Psalm. 121, 4), als: Ruben, Simeon (Levi), Juda, Issachar, Zabulon (Joseph), Benjamin, Dan, Aser, Gad und Nephthali (Exod. 1, 1—4. S. Genes. 35, 22—26), und statt des Stammes Levi, welcher zum Priesterthume bestimmt ward, der Doppelstamm Joseph's: Ephraim und Manasses (S. Genes. 46, 20). Die Stämme wurden in Geschlechter und diese in Stammhäuser eingetheilt (Num. 1, 2); an deren Spitze standen die Stammfürsten (V. 4—16. Kap. 2, 3 u. f. Kap. 10, 4. 1 Chron. 27, 16—22), Fürsten der Fürsten (Num. 3, 32), und Stammhäupter (Exod. 6, 14. Num. 1, 4), nach der Sitte der Edomiter (Genes. 36, 15 u. f.) und andere Völker, so wie der heutigen Araber. Diese haben ihre Emire (Stammfürsten) Scheichs (Stammhäupter, Graue) und Hausväter zu Vorständen, welche von einander abhängen.

Während des Zuges waren die Stämme der Israeliten in vier Heerhaufen zu drei Stämmen abgetheilt. Als Führerstamm zog Juda voran, und mit ihm Issachar und Zabulon (Num. 10, 13—16). Ruben mit Simeon und Gad folgten (V. 18—20). Hierauf kam der Stamm Levi mit dem Heiligthume (V. 17. 21); Ephraim mit Manasses und Benjamin zogen hinter ihm (V. 22—24), und die Nachhut bildete Dan mit Aser und Nephthali (V. 25—27. S. V. 28). Im Lager lag der Stamm Levi um die Stiftshütte herum (Num. 1, 52. 53), in einiger Entfernung die zwölf Stämme: der erste Haufen östlich, der zweite südlich, der dritte westlich, der vierte nördlich (Num. 2, 2. 3. 5. 7. 10. 12. 14. 18. 20. 22. 25. 27. 29. S. V. 32. 34). Bei der Vertheilung des Landes Chanaan (Josu. 11, 23) erhielten 2½ Stämme a) das Ostjordanland oder ganz Galaad und Basan, nämlich: 1) Ruben erhielt den südlichen Theil von Galaad: das Reich Sehons des Amorrhiters zwischen den Flüssen Arnon und Jordan, dem todten Meere, dem Bach Jazer (dem St. Gad), den Ammoniten und Moabiten. 2) Gad bekam den nördlich. Theil von Galaad, vom Bache Jazer (dem St. Ruben), bis an den Jabok und den See Genezareth hin; das halbe Gebirge von Galaad, auf der Südseite des Jabok (einst dem Sehon gehörig). 3) Der halbe Stamm Manasse erhielt das Reich Basan mit Argob am nördlichsten gelegen, nebst dem übrigen Gebirge Galaad, nördlich von Jabok. Sein Gebiet umfaßte einen großen Theil des heutigen Hauran, zwischen Gad, der Jordanaue, Cölesyrien und dem wüsten Arabien (Deutr. 3, 8—10. 12—17. Josu. 12, 1—6. Kap. 13, 8—32). b) Das eigentliche (West-) Chanaan wurde unter die übrigen 9½ Stämme vertheilt. 4) Juda erhielt den südlichen Theil von West-Palästina zwischen dem todten Meere; den Moabiten und Edomiten, dem Bache Aegyptens und der Wüste Kades; und dem Küstenlande des Mittelmeeres (Josu. 15, 1—12. 20. 21 u. f. 33 u. f. 47 u. f. 61. 62). Nachmals wurde der ganze westliche Theil davon getrennt. 5) Simeon erhielt den südlichen Bezirk: 19 verschiedene Stadtgebiete (Kap. 19, 1—9. Siehe 1 Chron. 4, 28—33). 6) Dan bekam den nördlichen Theil, an Simeon, an Ephraim und an das Philisterland gränzend, in der Meeresniederung (Josu. 19, 40—48). 7) Benjamin's Gebiet lag nördlich von Juda, von Jerusalem gegen Bethel reichend; zwischen dem Jordan und den St. Juda, Dan und Ephraim (Josu. 18, 11 u. f.). 8) Ephraim's bedeutendes Land lag zwischen dem Mittelmeere und dem Jordan, es war südlich von Benjamin und Dan, nördlich von Manasse und Issachar umgeben (Josu. 16). (3) Manasse's (West-) halber Stamm wurde durch den Schilfbach von Ephraim getrennt, und gränzte an Issachar, an Aser und an das Meer (Kap. 17, 5—12). 9) Issachar's Erbtheil lag in der Ebene Esdrelon zwischen dem Jordan, dem Berge Thabor und dem Kisonbach, zwischen Manasse, Aser und Zabulon (Kap. 19, 17—23). 10) Aser reichte nördlich vom Karmel, am Meere hin bis gegen Phönicien, an Nephthali und Zabulon gränzend (V. 24—31). 11) Zabulon erstreckte sich vom See Genezareth bis an das Meer beim Karmel; es lag zwischen Issachar, Nephthali und Aser (V. 10—16). 12) Nephthali besaß die nördlichsten Gegenden, zwischen Zabulon, Aser und dem See Genezareth von den Quellen des Jordan bis zum Libanon (V. 32—39). Levi erhielt 48 in allen Stammgebieten zerstreut liegende Städte und deren Umgegend (Kap. 21). — So bestand das ganze israelitische Land aus eben so viel Freistaaten, als es Stämme gab — denn die Stammeintheilung sollte unabänderlich seyn — (Num. 36, 7—9), welche nur durch die gemeinsame Religion mit einander verbunden waren, im Uebrigen aber selbstständig und eigennützig, unbedacht auf das gesammte Beste handelten. Die Folge war, daß sie in einzelnen Kriegen ihren Feinden öfters unterlagen; ja sogar einander selbst bekriegten (Josu. 17, 14—18. Richt. 20. Kap. 21). Zwar erkannten sie zuletzt das Bedürfniß eines gemeinsamen Oberhauptes; allein schon bei der Wahl des ersten Königs (1 Kön. 10, 24—27), und bei der Thronbesteigung des zweiten (2 Kön. 2, 4. 8. 9. Kap. 3, 6. 10. 21), zeigte sich das getheilte Stamminteresse; und nach Salomon's Tode brach endlich die gegenseitige Eifersucht, besonders durch Ephraim aus Neid gegen Juda befördert, in

eine bleibende Trennung aus, welche freilich auch durch andere Umstände herbeigeführt wurde (3 Kön. 12, 13 — 17. 19). Es blieben nämlich die Stämme Juda und Benjamin (3 Kön. 12, 21: 23. 2 Chron. 11, 1), mit Ausnahme des nördlichen Theils des letztern (3 Kön. 12, 29. Kap. 15, 17), dem Hause David's treu, wozu wohl noch der Stamm Simeon (S. 1 Kön. 30, 27. 30. Vergl. mit Josu. 19, 1—8. Siehe dagegen 2 Chron. 15, 9), und ein Theil des Stammes Dan kamen (2 Chron. 11, 10. Vergl. mit Josu. 19, 41. 42), und das Reich Juda bildeten; während die übrigen zehn (eigentlich acht und zwei halbe) Stämme das Reich Israel ausmachten (3 Kön. 12, 16. 19. 20). Der Unterschied zwischen den befreundeten Stämmen beider Reiche hörte nach und nach auf; der Haß zwischen den Bruderreichen aber dauerte fort, obwohl nach der Wegführung die Stammverfassung ganz verschwand, da hauptsächlich nur die Israeliten des ehemaligen Reiches Juda nach Judäa wiederkehrten, und die übrigen durch Verschmelzung mit andern Völkern in den früheren Gebieten des Reiches Israel unter dem Namen der Samaritaner ein neues Volk bildeten. — Eine neue, künftige Vertheilung des Landes unter die Stämme Israels gibt weissagend der Seher Ezechiel (Ezech. 47. Kap. 48. Man sehe auch: Offenb. 7, 4—8).

Stamm heißt auch der Stock, Rumpf eines Baumes (Ezech. 17, 6); bildlich ein herabgekommenes Geschlecht (Job 14, 8. Isai. 40, 24).

I. **Stand.** 1) Der Zustand, in welchem Jemand sich befindet (Job 30, 15. S. Tob. 8, 4). 2) Amt, Posten (Isai. 22, 19). 3) Die Abstufungen in der bürgerlichen Gesellschaft, die äußeren Verhältnisse zu Andern. Der Unterschied der Stände hat seinen Ursprung von Gott (Weish. 6, 8. Eccli. 11, 14. 1 Kor. 7, 20); und ist aus weiser Absicht von Ihm angeordnet (Denkspr. 3, 19. Kap. 8, 14. Eccli. 38, 25—39. Röm. 12, 4. 1 Kor. 12, 12—30).

II. **Stand, eheloser,** Cölibat, die freiwillige Enthaltung von jeder, auch erlaubten fleischlichen Verbindung. Dieser besonders verehrungswürdige und vollkommene Stand wird überhaupt allen Christen angerathen durch den Weltapostel Paulus (1 Kor. 7, 1. 7. 32—35. 38—40); und von der Kirche dem Ehestande vorgezogen (Trid. Sess. XXIV., can. 10). Vorzüglich aber wird der Cölibat den Priestern empfohlen, nach dem Beispiele der Apostel (Matth. 19, 27. 29. S. Kap. 22, 30. 1 Tim. 4, 12); und wurde von der Kirche jederzeit gewünscht und beobachtet. Gott gibt denjenigen, welche diesen Stand treu beobachten, seinen kräftigen Beistand (1 Kor. 10, 13. S. Röm. 8, 13. 2 Kor. 12, 7—9). S. Jungfrauenschaft. Keuschheit.

III. **Stand, geistlicher.** S. Priester.

Standhaftigkeit, christliche, die Fertigkeit, mit Ueberwindung aller Schwierigkeiten und in allen Anfällen der Tugend getreu zu bleiben; sie ist überhaupt Pflicht, besonders im Leiden (Eccli. 2, 3. 4. 12. Kap. 11, 20—22. Offenb. 2, 10). S. Beständigkeit.

Stangen. 1) Die Tragstangen zur Fortschaffung der Stiftshütte (Exod. 25, 13. 27. 28. Kap. 27, 6 u. a. O.). 2) Der Schaft eines Spießes (2 Kön. 21, 19). 3) Stöcke, Knüttel (Matth. 26, 47. 55. Mark. 43, 48. Luk. 22, 52).

Stark, Starker, Starke. 1) Körperlich kräftig (Josu. 14, 11. Richt. 14, 18. 1 Kön. 17, 51); rüstig, kampffähig, kriegerisch (Num. 13, 19. 29. 2 Kön. 24, 9. Joel 3, 9). 2) Mächtig, gewaltig, vielvermögend (Denkspr. 21, 22. Kap. 24, 5. 10. Hohel. 8, 6. 1 Kor. 10, 22); wird auch gebraucht von Gott (Deutr. 3, 24. Josu. 22, 22. Psalm. 23, 8. Kap. 88, 14. Jerem. 20, 11. Kap. 32, 18); von Christo (Isai. 9, 6. Matth. 3, 11. Mark. 1, 7); von den Engeln (Psalm. 102, 20. Hohel. 3, 7. Offenb. 5, 2). 3) Von Teufel, dem Fürsten der Welt (Matth. 12, 29. Mark. 3, 27. Luk. 11, 21. S. Isai. 49, 24. 25). 4) Heftig, vom Winde (Exod. 10, 19. K. 14, 21. Matth. 14, 30. Jak. 3, 4); erheblich, bedeutend, von Sünden (Jer. 30, 14. 15. Amos 5, 12). 5) Starke Wasser sind hauptsächlich solche, welche das ganze Jahr über fortfließen (Isai. 8, 7. Kap. 43, 16. Amos 5, 24). 6) Innerlich; a) sittlich stark, standhaft, getreu (Röm. 4, 20. 1 Kor. 16, 13. Ephes. 3, 16. Hebr. 11, 34. 1 Joh. 2, 14); b) geistig stark; fähig (Luk. 1, 80. Kap. 2, 40. S. 1 Kor. 1, 25. 27. 1 Tim. 1, 12); c) einsichtsvoll (Röm. 15, 1). 7) Ein Starker heißt ein tapferer, geübter Krieg, ein Held (1 Kön. 2, 4. Psalm. 58, 4. Kap. 126, 4. Denkspr. 16, 32. Jerem. 46, 6. Kap. 50, 36). Starke sind Kerntruppen (2 Kön. 20, 7. Isai. 3, 2. Kap. 13, 3); mächtige Leute (Psalm. 58, 4. Isai. 53, 12). Die stärksten Männer: die Knochen, die Schenkel (Eccle. 12, 3).

Stärke. 1) Kraft, Vermögen, Macht (Deutr. 8, 17. Psalm. 17, 40. Denkspr. 8, 14. Eccle. 9, 16). 2) Die Allmacht Gottes (Exod. 15, 13. Weish. 12, 16. Jer. 32, 17. Dan. 2, 20. Ephes. 6, 10). 3) Gott selbst, in so weit Er Kraft verleiht (Job 12, 16. Psalm. 17, 2. Kap. 27, 8. Kap. 42, 2. Kap. 45, 2. K. 88, 18. Isai. 25, 4. Kap. 40, 29. Kap. 49, 5. Ephes. 1, 19). 4) Von Christo dem Könige (Isai. 11, 2. Offenb. 5, 12. Siehe Kap. 7, 12). 5) Geisteskraft, Einsicht (Weish. 8, 7. Mich. 3, 8). 6) Herrlichkeit, Hoheit (Isai. 52, 1). 7) Ruhm, Lob; deren Gegenstand (Exod. 15, 2. Isai. 12, 2. Jerem. 16, 19).

Stärken, wird meistens von Gott gebraucht. 1) Kraft verleihen, mächtig werden lassen (Richt. 3, 12. K. 16, 28. 2 Kön. 22, 23. Psalm. 17, 36. Isai. 41, 10); geistige Kraft, Muth verleihen (Psalm. 118, 28); befestigen im Glauben und in der Tugend (Röm. 16, 25. Koloss. 1, 11. 1 Thess. 3, 12. 2 Thess. 2, 16. Kap. 3, 3). 2) Lehrer und Prediger sollen ernstlich mit Ermahnen die Schwachen stärken und aufrichten (Job 4, 3. Isai. 35, 3. Luk. 22, 32. Apostelg. 15, 32. 41. Röm. 1, 11. 1 Thessal. 3, 2. Jak. 5, 8. S. Hebr. 12, 12). 3) Muth fassen (1 Kön. 30, 6), ein Heer zusammenbringen (3 Kön. 20, 22), Kräfte verleihen (Psalm. 103, 15. Eccle. 7, 20. S. Luk. 22, 43). 4) Bestärken in der Bosheit (Jerem. 23, 14. Ezech. 13, 22).

Starkmuth, Starkmüthigkeit, christliche, die Fertigkeit, große und beschwerliche Dinge zu unternehmen und alle Hindernisse zu besiegen. Sie ist die Frucht eines lebendigen Glaubens und einer festen Hoffnung (2 Chron. 16, 9. Psalm. 26, 14. Kap. 30, 25. Kap. 58, 10. Kap. 67, 36. Isai. 12, 2. Röm. 8, 31. 1 Kor. 16, 13. S. Mark. 9, 22. Ephes. 6, 16), des Gebets und der Wachsamkeit (Ephes. 6, 12—14. 1 Petr. 5, 8); eines guten Gewissens (2 Esdr. 8, 10. Denkspr. 10, 29. Kap. 15, 6. Kap. 28, 1); und kommt, wie alle gute Gaben, von Gott (Exod. 15, 2. 1 Kön. 2, 9. Isai. 40, 29. Ephes. 6, 10. Philipp. 4, 13. 2 Tim. 2, 1. 1 Petr. 5, 10. S. Jak. 1, 17). Wir entdecken solche in dem Muthe des Moses vor dem Pharao (Exod. 5, 1. 3 u. a. O.), des David gegen Goliath (1 Kön. 17, 39. 40 u. f.), der Judith gegen Holofernes (Jud. 9, 14. Kap. 13, 7—10), des alten Eleazar und der Makkabäischen Brüder unter allen Peinen (2 Makk. 6, 1 u. f. Kap. 7, 1 u. f.). An Jesus selbst (Joh. 18,

4 u. f.) und an seinen Aposteln (Apostelgesch. 4, 13. 19. 29. Kap. 5, 29. 41. 42).

Stater, eine griechische Silbermünze, welche 4 Drachmen, 40 bis 48 Kreuzer, also etwa 12 Groschen galt; die Hälfte derselben betrug die jüdische, wohl freiwillige Tempelsteuer (Matth. 17, 26). Es gab auch Goldstater.

Statt, Stätte. 1) Stelle, Ort, Platz (Psalm. 25, 8. Kap. 36, 10. Kap. 102, 16. Joh. 4, 20). 2) Wohnung, Heimath (Job 18, 21. Denkspr. 27, 8. 1 Kor. 4, 11). 3) Das Heiligthum, der Tempel (Lev. 10, 17. Psalm. 23, 3).

Staub. 1) Die feinsten Theile trockener Körper, besonders von Erde oder Sand (Psalm. 102, 14. Kap. 103, 29. Nah. 1, 3). Staub für Regen: wohl ein Staubregen, als Landplage (Deutr. 28, 24). 2) Staub steht für Asche (4 Kön. 23, 4. 6. 15). 3) Für den Menschen, der aus Staub gebildet, wieder zu Staube wird (Psalm. 29, 10. Eccle. 12, 7). 4) Uneigentlich für Tod und Grab (Genes. 3, 19. Job 7, 21. Psalm. 21, 16). 5) Staub ist das Bild a) einer zahllosen Menge (Genes. 13, 16. Num. 23, 10. 2 Chron. 1, 9); b) der Richtigkeit und Vergänglichkeit (Weish. 5, 15. Eccli. 17, 31); c) einer verachteten, unmächtigen Sache oder Person (1 Kön. 2, 8. 3 Kön. 16, 2. Isai. 41, 2. Soph. 1, 17). 6) Staub kommt vor in Verbindung mit sinnbildlichen Gebräuchen der Morgenländer: den Staub abschütteln, den Staub in die Luft werfen: sind Zeichen des Abscheues und des äußersten Unwillens gegen Jemand (Matth. 10, 14. Luk. 10, 11. Apostelg. 22, 23). Staub auf das Haupt werfen: ist der Ausdruck tiefer Trauer, bußfertiger Gesinnungen (1 Kön. 4, 12. 2 Kön. 1, 2. Job 2, 12. Klagl. 2, 10. Ezech. 27, 30). Aehnliche Bedeutungen haben 7) folgende Redensarten: Staub lecken: sich tief demüthigen (Psalm. 71, 9. Isai. 49, 23); sich sehr fürchten (Mich. 7, 17); im Staube liegen, sitzen: trauern; erniedrigt, elend seyn (Job 2, 13. Isai. 47, 1. Jon. 3, 6); in den Staub führen, ziehen: erniedrigen, entehren (Psalm. 7, 6. Isai. 25, 12. Kap. 26, 5. Ezech. 26, 4); wie Staub zermalmen: völlig vernichten (2 Kön. 22, 43. Psalm. 17, 43). Dagegen: aus dem Staube aufstehen: aufhören zu trauern (Isai. 52, 2).

Stehen. 1) Die aufrechte Stellung (Matth. 13, 2. Apostelg. 3, 8 u. a. O.). Die da stehen: die Umstehenden (Matth. 26, 73. Mark. 11, 5). 2) Still stehen, sich nicht bewegen (Gen. 19, 17. Luk. 7, 14); aufhören, sich zu vermehren (4 Kön. 4, 6); bedenken (Job 37, 14). 3) In einem gewissen Stande bleiben; besonders sittlicher Weise verharren (Röm. 11, 20. Kap. 14, 4. 1 Kor. 10, 12. Kap. 16, 13. 1 Thess. 3, 8. 2 Thess. 2, 14). 4) Geschrieben seyn, lauten (Joh. 8, 17. 1 Petr. 2, 6). 5) Bestand haben (Genes. 8, 22. Isai. 66, 22). 6) Daseyn haben, leben, seyn (Psalm. 145, 5. Jerem. 10, 23. Matth. 16, 28. Apostlg. 26, 22). 7) In gewissen Umständen sich befinden (Psalm. 19, 9. Isai. 33, 9. Ephes. 6, 21. 22. S. Matth. 19, 10). 8) In etwas bestehen, darauf sich gründen (1 Kor. 4, 20. 1 Joh. 4, 10). 9) Stehen: a) vor Gericht, dem Gegner gegenüber (Deutr. 19, 17. Psalm. 108, 6. Weish. 5, 1. Offenbar. 20, 12); b) vor einem Mächtigern oder Feinde: ihn widerstehen (Josu. 7, 13. Kap. 10, 8. 4 Kön. 10, 4). 10) Stehen vor einem Höheren (besonders im Morgenlande ein Zeichen der Ehrerbietung), heißt ihm dienen, ein Amt antreten (Genes. 41, 46. 3 Kön. 1. 2. Kap. 10, 8. Denkspr. 22, 29); daher vor dem Herrn stehen: a) Gott dienen, gottesdienstliche Verrichtungen ausüben (Deutr. 10, 8. Kap. 18, 5. 3 Kön. 17, 1. Joh. 1, 35); so wie die Engel vor seinem Throne stehen (3 Kön. 22, 19. Luk. 1, 19); b) beten, weil man aus Ehrerbietung das Gebet stehend zu verrichten pflegte (3 Kön. 8, 14. Jerem. 18, 20. Kap. 28, 5. Matth. 6, 5. Mark. 11, 25). Bestehen vor Gott, vor Christo (1 Kön. 6, 20. Psalm. 19, 9. Nah. 1, 6. Luk. 21, 36). Stehen, von Gott: seine hilfreiche Gegenwart (Exod. 17, 6. Psalm. 81, 1).

Stehlen. 1) Fremdes Eigenthum listig entwenden; sich aneignen (Genes. 31, 19. Exod. 20, 15); Gesetze dawider finden sich: (Exod. 22, 1. 7. 12. Lev. 19, 11. Exod. 21, 16. S. Denkspr. 21, 6. 7. Kap. 29, 24. 1 Thess. 4, 6). Vergl. Dieb. Diebstahl. 2) Gottes Wort stehlen, wie die falschen Propheten, welche die Wort der Seher Gottes nachäffen (Jerem. 23, 30. S. B. 31. 17. 3 Kön. 22, 22).

I. Stein, ein lebloses Naturerzeugniß (Denkspr. 27, 3. Kap. 26, 27. Eccle. 10, 9. Eccli. 21, 9. Kap. 22, 1. Kap. 27, 28). Steine wurden schon in frühen Zeiten zu Denkmalen verwendet (Genes. 28, 18. Kap. 35, 14. Kap. 31, 45—47. Exod. 24, 4. Deutr. 27, 2. 3. Josu. 4, 3. 5—8. 20—22. Kap. 4, 9. 1 Kön. 7, 12). Man leitet davon die Verehrung der Gottheit in Steinmählern ab (Josu. 24, 26. 27. Vergl. mit Richt. 9, 6); so wie von dem Namen Bethel, welchen Jakob dem errichteten Denksteine gab (Genes. 28, 18. 22), die Verehrung der heiligen Steine, die unter dem Namen Bätyli im heidnischen Alterthume bekannt waren, und welche am Halse oder sonst bei sich getragen wurden. S. II. Stein. Durch Steinhaufen werden auch Gräber bezeichnet; bei dem Begräbnisse selbst warf jeder Anwesende einen Stein auf das Grab, und Vorübergehende thaten später ein Gleiches (Josu. 7, 26. Kap. 8, 29. 2 Kön. 18, 17. 18). Man errichtete nachmals förmliche Grabmäler von Stein (1 Makk. 13, 27—29); und bediente sich der Steingrüfte (Matth. 27, 60. 66. Mark. 15, 46). Auch findet man häufig Steingebäude, zu welchen große Steinmassen verwendet wurden (3 Kön. 5, 17. Kap. 6, 7. Kap. 7, 10—12. 4 Kön. 12, 12. Vgl. Mark. 13, 1. 2). Noch benutzte man die Steine zur Bezeichnung der Gränzen (Josu. 15, 6. Isai. 54, 12); zum Verschließen von Höhlen und Brunnen (Genes. 29, 2. Josu. 10, 18). Zum Schreiben oder vielmehr Eingraben (Exod. 31, 18. Deutr. 27, 2. 3. Josu. 8, 31. 32). Siehe Tafeln. Zum Schneiden (Exod. 4, 25. Josu. 5, 2. 3). Zum Werfen und Schleudern (Richt. 9, 53. 1 Kön. 17, 40. 49. 2 Kön. 11, 21. Kap. 16, 6). Steine von 3 bis 10 Centnern wurden aus Steingeschützen, welche man Ballisten nannte, 3 bis 4 Stadien weit geworfen. Edelsteine werden erwähnt: (Exod. 25, 7. K. 28, 9. 17—20. 21. K. 39, 10—13. 14. Ezech. 28, 13. Offenb. 21, 11. 18. 19. 20). Es gab auch eisenhaltige Steine in Palästina (Deutr. 8, 9. Job 28, 2). Hüter des Steines Israels heißt Gott, bezüglich auf seinen dem Jakob verliehenen Schutz (Genes. 49, 24. Vergl. Kap. 28, 11. 15. 18). Oel aus harten Steinen saugen lassen; bezieht sich auf die Oelbaumpflanzungen, welche an steinigten Bergen angelegt wurden (Deutr. 32, 13). Wie ein Stein werden: alle Kraft verlieren (Exod. 15, 16. 1 Kön. 25, 37). Die Steine werden schreien: sie werden Empfindung, Gefühl äußern (Hab. 2, 11. Luk. 19, 40).

II. Stein. 1) Was aus Stein gebildet ist, namentlich Bilder, den Götzen zu Ehren errichtet, oder selbige vorstellend (Lev. 26, 1. Deutr. 4, 28. Kap. 28, 64. Weish. 13, 10. Isai.

37, 19. Jerem. 2, 27. Bar. 6, 38. Ezech. 20, 32. Hab. 2, 19). Doch wurden auch rohe, ungearbeitete, kegel- oder keilförmige Steine göttlich verehrt: heilige Steine — (Litholatrie), so ein Stein im Tempel des Apollo zu Delphi; ein anderer zu Emesa der Sonne geweiht; die Steine der phrygischen Cybele zu Pessinus, und der Venus auf Paphos; der schwarze Stein der Kaaba zu Mekka, der durch Gabriel vom Himmel gebracht worden seyn soll, ein anderer unweit davon, auf dem Platze Abraham's (Ibrahim's). Man hält solche für Strahlen- oder Meteorsteine und nannte sie Bätylien. Sie wurden mit Wein, mit Blut, besonders mit Oel begossen und erhielten unmittelbare Anbetung, indem man sie als herabgesunkene, finsterbrütende Himmelsmächte ansah; auch hatten diese rohen Naturbilder meistens unzüchtige Bedeutungen (Vergl. Jerem. 3, 9).

2) Christus heißt bildlich ein Eck- oder Grundstein seiner Kirche, dieses geistigen Gebäudes, nach der Vorhersagung der Propheten (Ps. 117, 22. Isai. 28, 16. Mark. 12, 10. Apostlg. 4, 11. Vergl. Zach. 3, 9. Ephes. 2, 20. 1 Petr. 2, 4. 6). Er heißt auch ein Stein des Anstoßes, weil Er durch die Hartnäckigkeit der Juden ihnen zu schwerer Versündigung geworden ist, indem sie seine heilige Lehre verwarfen (Isai. 8, 14. Matth. 21, 42. 44. Röm. 9, 32. 33. 1 Petr. 2, 7. 8). 3) Feurige Steine: das erleuchtete Judenvolk (Isai. 28, 14. 16). 4) Lebendige Steine heißen die Christen, als Bestandtheile des herrlichen Gebäudes, zu welchem Christus der Grundstein ist (1 Petr. 2, 5. Siehe Psalm. 101, 15). 5) Mit einem wachsenden Steine wird das geistige Reich des Messias verglichen (Dan. 2, 34. 35. 44. 45). 6) Steine sind das Bild a) einer großen Menge (3 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15. Kap. 9, 27); b) der Unglücksfälle (Psalm. 90, 12. Eccli. 32, 25); c) der Verwüstung (Isai. 17, 1. Jer. 9, 11. Mich. 1, 6. Matth. 24, 2).

Steinbock, ein Thier, dem Hirsche ähnlich, aber kleiner, von schwärzlicher Farbe und mit Bart und großen gegen den Rücken gebogenen Hörnern, die Ziegen-Gattung anzeigend; er wohnt auf den steilsten, unzugänglichsten Felsen, er übertrifft an Gewandheit und Kühnheit der Sprünge noch die Gemse und ist ein schönes, munteres Thier, auf den Alpen Italiens und der Schweiz zu Hause, er wird auch auf dem Karmel gefunden, und wohl einst in der Felsengegend Engaddis (1 Kön. 24, 3. Job 39, 1. Psalm. 103, 18). Den Israeliten war er als unrein zu genießen untersagt (Deutr. 14, 5).

Stein der Hilfe. S. Ebenezer.

Steinern. 1) Was aus Stein gefertigt ist (Exod. 34, 1. 4. Joh. 2, 6); 2) unempfindlich, hartherzig, unempfänglich; im Gegensatze von fleischern: gefühlvoll, empfänglich (Ezech. 11, 19. Kap. 36, 26. 2 Kor. 3, 3).

Steinhaufen. Eine Stadt zum Steinhaufen machen: solche gänzlich verwüsten (Isai. 17, 1. Kap. 25, 2. Jerem. 9, 11. Kap. 26, 18. Kap. 51, 37. Mich. 1, 6).

Steinigen, Steinigung, mit Steinen zu Tode werfen, war eine Lebens- (Todes-) Strafe der Israeliten, welche durch das Volk überhaupt vollzogen wurde (Exod. 17, 4. Num. 14, 10. 1 Kön. 30, 6. Luk. 20, 6). Die Zeugen warfen die ersten Steine, darauf folgten die Uebrigen (Deutr. 13, 9. 10. Kap. 17, 5—7. S. Apostelg. 7, 57. Vergl. Joh. 8, 7). Solches geschah bisweilen ohne vorhergegangenes richterliches Urtheil (Apostelg. 7, 56. Kap. 14, 18. Vergl. Joh. 8, 59. Kap. 10, 31). Geschärft wurde die Steinigung in einzelnen Fällen durch das Verbrennen (Lev. 20, 14. Kap. 21, 9. Josu. 7, 25), oder Aufhängen des Leichnams (Deutr. 21, 21. 22. Josu. 10, 26). Das Aufwerfen des Steinhaufens mochte wohl eher ein Zeichen des Mitleids seyn (Josu. 7, 26. Kap. 8, 29). Die Steinigung scheint eine gelindere Strafe, als die des Schwertes bei den Israeliten gewesen zu seyn, weil letztere von der Stärke und Geschicklichkeit des Vollstreckers abhing; ein einziger Steinwurf dagegen das Bewußtseyn rauben konnte (Apostelg. 7, 59. Kap. 14, 18. 19. Vergl. mit Richt. 8, 20. 21). Weil die Steinigung auch eine Strafe des Ehebruchs war (Joh. 8, 4. 5. Siehe Deutr. 22, 21), so wird solche den ehebrecherischen, d. i. abgöttischen Juden angedroht (Ezech. 16, 40. Kap. 23, 47). Außer diesen wurden gesteinigt: falsche Lehrer und Propheten (Deutr. 13, 5. 10), Wahrsager und Zeichendeuter (Lev. 20, 27), Flucher, Lästerer und Sabbathschänder (Lev. 24, 14. 16. 23. Num. 15, 32. 35. 36), Götzendiener und Eltern, die ihre Kinder dem Moloch opferten (Deutr. 17, 3. 5. Lev. 20, 2), Diebe Gott geweihter Sachen (Josue 7, 11. 15. 25), ein Ochse, der einen Menschen getödtet hatte (Exod. 21, 28).

Steinschneider und deren Kunst kommen vor: (Genes. 38, 18. Exod. 28, 9 — 11. 17 — 21. 36. Kap. 31, 5. Kap. 39, 6. 14. Eccli. 45, 13).

Stephanas, einer der ersten Gläubigen in Achaja, welchen der heil. Paulus nebst dessen Familie taufte; ein treuer und wohlthätiger Christ (1 Kor. 1, 16. Kap. 16, 15. 17).

Stephanus, der erste aus den sieben Diakonen, ein Mann voll des göttlichen Geistes (Apostlg. 6, 3. 5. 6); ein geborner Jude (Kap. 7, 2). Seine Glaubenskraft, seine Weisheit und sein Eifer für die Lehre Christi zogen ihm die Verfolgung der Juden zu (Kap. 6, 8. 9. 10); sie beschuldigten ihn der Gotteslästerung durch falsche Zeugen (V. 11 — 15). Vergebens suchte er sie durch eine treffliche Rede von der Wahrheit der neuen Lehre zu überzeugen (Kap. 7, 2 u. f.), sie aber, noch mehr erbittert, steinigten ihn (V. 54, 56—58); auch Saulus willigte in seinen Tod (V. 57. 59); Stephanus aber sah sterbend die Herrlichkeit Gottes, betete für seine Mörder und entschlief (V. 55. 59). Fromme Gläubige bestatteten ihn (K. 8, 2. S. Kap. 22, 20). Er war der Erstling der Märtyrer um Christi willen, und wird stets einer der berühmtesten bleiben. Nach seinem Tode erhob sich eine große Verfolgung wider die Gläubigen (Kap. 8, 1. Kap. 11, 19).

Sterben. 1) Das zeitliche Leben endigen; die Trennung der Seele vom Leibe erleiden (Genes. 21, 16. Kap. 27, 2. Num. 16, 29. Deutr. 24, 16. Ruth 1, 17. Eccli. 8, 8. Kap. 30, 4. Isai. 38, 1. Jerem. 28, 16); des Todes sterben, heißt, unfehlbar, gewaltsam sterben (Genes. 2, 17. K. 3, 3. 4. Exod. 21, 12 u. f.); die Juden glaubten, wenn sie ein höheres Wesen gesehen hätten, so müßten sie gewiß sterben (Richt. 6, 22. 23. K. 13, 22). 2) Dem Tode unterworfen seyn, sterben müssen (Genes. 2, 17. Röm. 5, 15. 1 Kor. 15, 22). 3) In Todesgefahr seyn, schwere Leiden erdulden (1 Kor. 15, 31. 2 Kor. 4, 10. Kap. 6, 9. 2 Tim. 2, 11). 4) Von Christo, welcher wahrhaft für uns gestorben ist (Röm. 5, 6—9. K. 8, 34. 2 Kor. 5, 14. 15. Gal. 2, 21). 5) Uneigentlich: unglücklich werden, oder sich machen; die unseligen Folgen der Sünden empfinden, verdammt werden (Denkspr. 10, 21. K. 15, 10. Kap. 19, 16. Ezech. 18, 21. 26. 31. 32. Kap. 33, 8. Joh. 8, 21. 24. Röm. 8, 13). 6) Sterben, in geistiger, sittlicher Beziehung: a) der Sünde sterben, ihre Herrschaft abwerfen (Röm. 6, 7. 8. 11. 2 Kor. 5, 14. Koloss. 3, 3); b) dem

Gesetze sterben: vom Ceremoniengesetz zum Christenthume übergehen (Gal. 2, 19). 7) Nicht sterben: heißt öfters ewig leben (Joh. 6, 50. Kap. 11, 26). 8) Ueber das Verhalten gegen Gestorbene hinsichtlich der Trauer und Beerdigung finden wir Lehren: (Eccli. 38, 16—24). 9) Moses, Elias und Tobias sehnten sich darnach zu sterben (Num. 11, 15. 3 Kön. 19, 4. Tob. 3, 6); wohl in Beziehung auf: (Eccle. 4, 1—3. Kap. 7, 2). Auch der heil. Paulus wünschte zu sterben, um mit Christo zu leben (Philipp. 1, 23). Folgende Stellen sind für Sterbende besonders passend und tröstlich: (2 Kön. 22, 4—7. 2 Esdr. 1, 5. 6. Tob. 3, 3. 6. 13. 14. Job 17, 1. 3. Kap. 19, 25—27. Psalm. 6, 2—5. Kap. 12, 4. Kap. 22, 4. Kap. 24, 4—7. 11. 16. 18. 20. Kap. 30, 10. 11. 18. Kap. 31, 1. 2. 4. 5. Kap. 37, 2—4. 7—11. 16. 22. 23. Kap. 38, 8 u. f. Kap. 39, 12—14. 18. Kap. 41, 2. 3. 6. 7. Kap. 50, 3—6. 11—14. 19. Kap. 54, 5. 6. 17. 18. Kap. 68, 3. 4. 6. 14—20. Kap. 69, 2. 6. Kap. 72, 23—26. Kap. 78, 8. 9. Kap. 85, 1—7. 15. 16. Kap. 87, 2—5. 10. 14. 16. 17. Kap. 101, 2—5. Kap. 102, 1—5. Kap. 129, 1—5. Kap. 141, 2—4. 6—8. Kap. 142, 1—8. Kap. 144, 8. 9. Isai. 12, 2. Jerem. 14, 7. 20. 21. Kap. 17, 14. 17. Klagl. 1, 20. Kap. 3, 25. 26. Bar. 2, 12—14. Dan. 9, 9. 17—19. Mark. 14, 36. Joh. 18, 11. 2 Kor. 5, 1. 2. Philipp. 1, 21. 2 Tim. 4, 6—8).

Sterblich, dem Tode unterworfen, hinfällig, vergänglich (Weish. 7, 1. K. 9, 14. Kap. 15, 17. Röm. 6, 12. Kap. 8, 11. 1 Kor. 15, 53. 54. 2 Kor. 5, 4).

Sterne. 1) Die leuchtenden Himmelskörper, welche Gott in zahlloser Menge erschaffen hat (Genes. 1, 16. Kap. 15, 5. Psalm. 135, 7. 9. Isai. 14, 13); sie sind ein Beweis der Allmacht und Größe ihres Schöpfers (Job 9, 7—10. Kap. 22, 12. Kap. 38, 31—33. Psalm. 8, 4. Kap. 18, 1. K. 146, 4. Eccli. 43, 10. 11. Jer. 31, 35. Bar. 3, 34. 35). Von Sternen und Sternbildern werden in der heiligen Schrift genannt: a) der Morgenstern (Isai. 14, 12. Offenbar. 2, 28); b) der große und der kleine Bär (Job 9, 9. Kap. 38, 32); c) der Wagen, der Orion und das Siebengestirn: die Plejaden (Job 9, 9. Kap. 38, 31. S. Amos 5, 8); d) der Drache (Job 26, 13); e) die Sterne des Thierkreises (Job 38, 32. S. 4 Kön. 23, 5); f) die Zwillinge (Apostlg. 28, 11). Alle Sterne zusammen hießen das Himmelsheer (Isai. 40, 26. Jerem. 33, 22). Merkwürdig war der wunderbare, schöne Stern, welcher des Messias Ankunft anzeigte (Matth. 2, 2).

2) Die Sterne sind a) das Bild einer unzählbaren Menge (Genes. 15, 5. Deutr. 1, 10. Kap. 10, 22. 2 Esdr. 9, 23. Hebr. 11, 12); b) mächtiger Herrscher (Isai. 14, 12); c) des Messias (Num. 24, 17); d) der Engel (Job 38, 7); e) der Vornehmsten der Juden (Dan. 8, 10); f) der christlichen Lehrer (Offenb. 1, 16. 20. Kap. 2, 1. Kap. 3, 1); g) des Glückes und der Freude; eines glänzenden Zustandes (Eccli. 43, 10. 11. Dan. 12, 3); während Verfinsterung der Sterne und deren Herabfallen das Bild drohender Unglücksfälle, des Schreckens und Entsetzens ist (Isai. 13, 10. Ezech. 32, 7. 8. Joel 2, 10. Matth. 24, 29. Mark. 13, 24. 25. Luk. 21, 25. S. Offenb. 8, 10—12).

Sterndeuterei oder Astrologie, eine abergläubige Kunst, welche bei den Chaldäern und Persern eine Mode und Hofwissenschaft wurde (Isai. 47, 13. Jerem. 10, 2. Dan. 1, 20. Kap. 2, 2. 10. Kap. 4, 4. 6. Kap. 5, 11). Die Sterndeuter, Chaldäer, bildeten eine besondere Kaste und lehrten den geglaubten Einfluß der Gestirne auf die Erde.

Stern eures Gottes: heißt in Bezug auf die ägyptische Bilderschrift, Bild eures Götzen (Amos 5, 26).

Sternkunde, Astronomie. Die Morgenländer wurden durch die Beschaffenheit ihrer stets heitern Luft und ihrer flachen Länder, so wie durch ihre Schifffahrt schon frühe auf die Beobachtung der Sterne geleitet; die Babylonier, Aegypter und Phönicier thaten es hierin den Hebräern weit zuvor. Allein ihre Kenntnisse arteten auch bald in **Sterndienst** oder Astrolatrie (Sabäismus), aus (Weish. 13, 1. 2. Job 31, 26. 27. Jerem. 8, 2); solcher war den Israeliten streng unter Strafen verboten (Deutr. 4, 19. Kap. 17, 3—5. Isai. 47, 13. Jerem. 19, 13); wurde aber dennoch in beiden Reichen ausgeübt (4 Kön. 17, 16. Kap. 21, 3), bis der König Josias ihn überall ausrottete (4 Kön. 23, 5). S. Mond. Sonne.

Steuer. 1) Abgabe, Auflage; sie zerfielen in kirchliche und bürgerliche Steuern; erstere waren bei den Israeliten einfach und gleichmäßig vertheilt. Vom 20sten Jahre an hatte ein Jeder jährlich einen halben Silbersekel (ungefähr 4 g. Groschen sächs. Conv.), später eine Doppeldrachme (etwa 4 oder 6 g. Groschen) an den Tempel zu entrichten (Exod. 30, 12—16. 2 Chron. 24, 6. 9. S. 4 Kön. 12, 4). Diese Verpflichtung bestand auch nach der Wegführung (Matth. 17, 23. S. Joseph. Arch. 18, 9. §. 1); einer Erhöhung derselben ist erwähnt: (2 Esdr. 10, 32 u. f.). Uebrigens gaben sie dem Herrn zwei Zehent von ihren Erzeugnissen, welche die Priester empfingen (Lev. 27, [21—23.] 30—33), und ein dritter sollte zu Werken der Liebe u. s. w. zurückgelegt werden (Deutr. 14, 28. 29). Die bürgerlichen Steuern hängen mit der Einführung des Königthums zusammen, und waren früher den Israeliten unbekannt. Samuel schilderte dem Volke vor der Königswahl die Leistungen, welche dem künftigen Oberhaupte zu entrichten seyn würden (1 Kön. 8, 11—17). In der That finden wir unter dem König Salomon mancherlei Lasten, Abgaben und Geschenke (3 Kön. 10, 15. 25. 2 Chron. 9, 14. 24. Kap. 10, 4. 11. 3 Kön. 12, 4. 11); in bedrängter Lage des Staats kamen noch außerordentliche Auflagen hinzu (4 Kön. 15, 20. Kap. 23, 35. S. Kap. 12, 4). Mehr noch unter der Fremdherrschaft, wurden die Israeliten hart mit Steuern beschwert. Unter den Chaldäern und Persern mußten sie „den Schoß, Zoll und jährliche Zinsen" entrichten: wohl Einkommensteuer, Verbrauchsteuer und Wegegeld (1 Esdr. 4, 13. 20. S. K. 7, 24. Joseph. Arch. 10, 9. §. 1 u. 3); hiezu kommen noch die Erpressungen der Statthalter (2 Esdr. 5, 14. 15. Kap. 9, 37). Zur Zeit der Syrer wurden die Auflagen drückender; sie bestanden in Salzsteuer, Kronsteuer, dem Drittheil der Getraide- und der Hälfte der Obst-Ernte, und wohl noch anderer Abgaben (1 Makk. 10, 29. Kap. 13, 39. Kap. 11, 34. 35. S. Kap. 10, 33. 2 Makk. 4, 8. 9. Joseph. Arch. 12, 3. §. 3). Schon unter den Aegyptern, auch unter den Syrern, wurden einzelne Gefälle oder Bezirke an den Meistbietenden verpachtet (1 Makkab. 11, 34. S. Kap. 13, 15. Kap. 15, 31. Joseph. Arch. 12, 4. §. 1. 3—5). Zur Zeit der Römer, wo der Druck am härtesten war, mußten sie bedeutende Grund- und Kopfsteuer zahlen (S. Luk. 2, 1—3. Matth. 22, 17. Mark. 12, 14. Luk. 20, 22), ferner eine Stadtabgabe leisten und ungeheure Erpressungen von den Statthaltern dulden. Jene zogen aus Judäa 1,350,000 Thlr. (Vergl. Joseph. Arch. 14, 10. §. 6. 22. Kap. 15, 9. §. 1. Kap. 17, 8. §. 4. Kap. 18, 4. §. 3. Kap. 19, 6. §. 3. Siehe Kap. 18, 1. §. 1).

2) Steuer heißt auch a) Sühnopfer für die Sünden der Erschlagenen (2 Makk. 12, 43). b) Beisteuer für arme Christen, Unterstützung der Armen durch Almosen (Röm. 15, 26. 1 Kor. 16, 1. 2. 2 Kor. 8, 20. Kap. 9, 1. 12. 13). 3) Es ist Pflicht, der rechtmäßigen Obrigkeit Steuern und Abgaben zu entrichten (Exod. 22, 29. Matth. 17, 23—26. Kap. 22, 17—21. Luk. 20, 22—25. Röm. 13, 5—7).

Stharbuzanai, Star-Bosnai, ein Landvogt des persischen Königs in Judäa, welcher zur Zeit des Esdras den Tempelbau zu verhindern suchte (1 Esdr. 5, 3. 6); dann aber auf Befehl des Königs Darius einwilligte (Kap. 6, 6. 13).

Sthur, Sethur, einer der zwölf Kundschafter des Moses vom Stamme Aser (Num. 13, 14. 17).

Stiftshütte, Haus, heiliges Zelt, Tabernakel, Wohnung Gottes; Hütte des Stifts, d. h. der Zusammenkunft (Exod. 25, 9); bezüglich auf das Verhältniß des Moses zu Gott dem Herrn daselbst (Exod. 25, 22. Num. 7, 89), oder auf das Volk, welches sich dort zur Feier des Gottesdienstes versammelt. Ort des Zusammenkommens Gottes mit Israel; Hütte des Zeugnisses, um mit ihnen zu reden, sich ihnen zu bezeugen, göttliche Offenbarungsstätte (Exod. 27, 21. Deutr. 12, 5. 6. 11). Heiligthum, Ort der Erkenntniß Gottes, als des Heiligen, wo das gegenseitige Verhältniß Gottes zu Israel und Israels zu Gott als völlig rein sich darstellt: Heiligungs- und Heilsstätte. Die Stiftshütte war ein tragbarer und zerlegbarer Tempel, ähnlich den Zelten der Hirtenvölker, und bestand aus dem eigentlichen Heiligthume und dem Vorhofe. Die Stiftshütte ist eine sinnbildliche Darstellung des Schöpfungsgebäudes; die Eintheilung in Vorhof und Heiligthum (Wohnung), oder in Vorhof, Heilige und Allerheiligste deutet auf den stufenweisen Gang der Offenbarung. Der Vorhof, Sinnbild der Erde, bezeichnet die niedrigste, die Wohnung, Sinnbild des Himmels, die höchste Offenbarungsstufe. Auch die Grundform: viereckig, nebst den vier Farben, ist Bezeichnung der göttlichen Offenbarung. 1) Der Vorhof bildete von Osten nach Westen ein längliches Viereck, 200 Fuß lang und 100 breit, von 5 Ellen hohen Vorhängen oder Teppichen umgeben, welche an silbernen Stangen hingen; getragen auf 2 Seiten von 20 und auf den beiden andern von 10 Säulen von Akazienholz mit kupfernen Untersätzen; oben mit silbernen Haken versehen, an welche die Stangen befestigt waren. Der 20 Ellen breite Eingang war gegen Morgen, und die Vorhänge desselben waren von weißem Byssus, mit Dunkelblau, Purpur und Scharlach bunt gestickt (Exod. 27, 9 — 19. Kap. 38, 9 — 20). In der Mitte des Vorhofs stand der Brandopferaltar (Exod. 27, 1—8. Kap. 38, 1—7), und ein kupfernes Waschbecken für die Priester (Kap. 38, 8). 2) Das Heiligthum stand in der Mitte der westlichen Wand dieses Vierecks, und war ein, von Westen nach Osten, längliches Viereck; 20 an einander gefügte, 3 Fuß breite, 20 Fuß hohe Bretter maßen die Länge und 8 dergleichen die hintere Breite des Heiligthums; sie waren von Akazienholz mit Goldblech beschlagen, ruheten auf silbernen Untersätzen und wurden durch vergoldete Riegel zusammen gehalten (Exod. 26, 15 — 30). Ueber dieses Gemach hingen vier Decken, welche nicht nur den obern Theil, sondern auch das Getäfel verhüllten. Die unterste war von feiner ägyptischer Baumwolle (Byssus), mit Hyacinthblau, purpurfarbig und Karmesinroth durchwebt, mit künstlichen Gebilden von Cherubim und Blumenwerk; sie bestand aus zwei großen Teppichen zu fünf Stücken, acht und zwanzig Ellen lang und vier Ellen breit, welche durch 50 goldene Ringe oder Haken zusammengefügt waren (Exod. 26, 1—6). Die zweite Decke, zu 11 Stücken, 30 Ellen lang und 4 Ellen breit, bestand aus Ziegenhaaren (wahrscheinlich von glänzendweißen Haaren der angarischen Ziege); die beiden Tücher, vorn 6 und hinten 5 Stücke, wurden durch eherne Haften zusammengehalten; sie hing über der ersten auf der Außenseite des Gerüstes herab (Kap. 26, 7 — 13); die dritte Decke war aus rothgefärbten Widderhäuten oder Saffian, die vierte aus Häuten von dunkelblauer Farbe: Dachsfellen (V. 14). Sie dienten beide zum eigentlichen Schutze des ganzen Zeltes gegen die Witterung. An der Ostseite, welche offen war, standen in gleicher Entfernung fünf Säulen mit Gold überzogen, auf kupfernen Untersätzen; sie hatten oben goldene Haken, und an diesen hing der Vorhang, gefertigt aus Byssus, mit Hyacinth, Purpur und Karmesin künstlich gestickt (V. 36. 37). Der innere Raum maß sechzig Fuß in der Länge und vier und zwanzig in der Breite, und war in zwei Gemächer abgetheilt, durch einen kostbaren Vorhang, wie der erste gewebt aus vier Farben, mit Blumenwerk und Cherubim gestickt; der an vier vergoldete Säulen, auf silbernen Füßen ruhend, befestigt war (Exod. 26, 31—33). a) Der Vorderraum, 20 Ellen lang, hieß das Heilige und wurde von dem goldenen Leuchter erhellt (Kap. 25, 31—40), welcher auf der Südseite dem goldenen Tische (V. 23—30) gegenüber stand (Kap. 26, 35); in der Mitte befand sich der goldene Rauchaltar (Kap. 30, 1—6. 7. 8). Das Allerheiligste war ein zehn Ellen langes, dunkeles Gemach, woselbst das Kleinod der Nation, die Bundeslade, mit den Gesetztafeln stand (K. 25, 10—22); ferner ein goldener Gomer mit Manna (Kap. 16, 32—34), der Stab Aaron's (Num. 17, 10), und neben der Bundeslade die fünf Bücher des Moses (Deutr. 31, 26. S. Exod. 40, 15—31). Der Ort der Stiftshütte änderte sich in der Wüste mit den Lagerplätzen; doch stand selbige stets in der Mitte. Im Lande Chanaan finden wir selbige wohl zuerst in Galgal (Josu. 4, 18. 19); von da kam solche nach Silo, wo sie wohl 450 Jahre lang blieb (Josu. 18, 1). Unter Saul finden wir selbige zu Nobe (1 Kön. 21, 1), unter David und Salomon zu Gabaon (1 Chron. 21, 29. 2 Chron. 1, 3. 5. 13). Inzwischen war die Bundeslade vom heiligen Gezelt getrennt und ins Lager gebracht worden zur Zeit Heli's (1 Kön. 4, 3—5); von den Philistern erobert (V. 11), aber später zurückgegeben (Kap. 6, 21), brachte man selbige nach Kariathiarim (Kap. 7, 2), wo sie fast 70 Jahre blieb, bis David solche in das Haus des Obededom und bald darauf nach Sion in ein neues Gezelt setzen ließ (1 Chron. 13, 5. 14. Kap. 15, 1. 25. Kap. 16, 1). Von da kam sie unter Salomon in den Tempel (2 Chron. 5, 1—10). Dort soll auch die Stiftshütte verwahrt worden seyn.

Still, Stille. 1) Schweigend, stumm (Apostlg. 22, 2); besonders als Ausdruck der Ehrfurcht vor Gott (Hab. 2, 20. Soph. 1, 7. Zach. 2, 13). 2) Ruhig, unthätig (Exod. 14, 14. 2 Kön. 19, 10. Jerem. 47, 6. 7); bewegungslos (Psalm. 106, 30. Jon. 1, 11. 15. Matth. 8, 26). 3) Ruhig, friedlich, von einzelnen Personen und Völkern (Richt. 18, 7. 1 Chron. 4, 40. Eccle. 9, 17. 1 Tim. 2, 2). Still seyn oder werden: sich ruhig verhalten (2 Esdr. 8, 11); auf Gott vertrauen (Psalm. 36, 7. Kap. 45, 11. Isai. 30, 15); rasten (Isai. 14, 7); erniedrigt werden (Isai. 47,

5); im Tode ruhen (Job 3, 13. hebr. S. Psalm. 93, 17). Stille im Himmel, bei einer halben Stunde (Offenbar. 8, 1). Dieses Bild bezieht sich wahrscheinlich auf den Tempelgottesdienst der Juden (Vergl. Luk. 1, 10. Siehe Lev. 16, 12, 17).

Stillschweigen, das christliche, die Bezähmung der unmäßigen Begierde zu reden. Diese Tugend empfiehlt die heilige Schrift ausdrücklich (Eccle. 3, 7. Eccli. 28, 28. 29. Jak. 1, 19. Vergl. Psalm. 140, 3. 4); und zeigt uns die Vortheile derselben durch Lehren (Denkspr. 16, 23. Eccli. 22, 19) und durch Beispiele (1 Kön. 10, 27. Kap. 25, 36. Tob. 2, 23. Kap. 3, 1. Vergl. Isai. 36, 21); besonders das des Heilandes Jesu (Matth. 27, 14. Mark. 14, 61. Luk. 23, 9).

Stimme. 1) Ton oder Laut von lebenden und leblosen Gegenständen (Genes. 4, 10. Kap. 21, 16. Kap. 27, 22. Richt. 2, 4. Denkspr. 26, 25. Eccle. 10, 20. Isai. 37, 23. K. 58, 1. Kap. 65, 19. Ezech. 8, 18. Matth. 3, 3. Joh. 3, 29). 2) Ausspruch, Wunsch, besonders Bitte, Gebet (Genes. 27, 13. Kap. 30, 6. Ps. 3, 5. Kap. 5, 4. Kap. 17, 7. Kap. 26, 7. Kap. 27, 2. 6. Kap. 76, 2. Kap. 129, 2. Kap. 141, 2). 3) Stimme Gottes; a) sein Wille, Befehl, Gebot (Genes. 3, 8. Kap. 22, 18. Exod. 19, 5. Deutr. 28, 1. Josu. 24, 24. 1 Kön. 15, 1. 22. Ps. 80, 12. Kap. 102, 20). b) Ausspruch, Offenbarung Gottes (Dan. 4, 28. Matth. 3, 17. Mark. 1, 11. K. 9, 6. Joh. 12, 28. 30. Apostelg. 9, 4. Kap. 10, 13). c) Der Donner, als Stimme Gottes angesehen (Job 40, 4. Psalm. 28, 3—9. Ezech. 10, 5. Joel 3, 16). 4) Stimme Jesu: die erleuchtenden heiligen Lehren des Evangeliums (Hohel. 2, 8. Isai. 42, 2. Kap. 50, 10. Joh. 10, 3. 4. 5. 27. Kap. 18, 37. Offenb. 3, 20).

Stirn, der obere Theil des menschlichen Angesichts (Exod. 28, 38. Ezech. 16, 12 u. a. O.). Eherne, harte Stirn bezeichnet Starrsinn, Unempfindlichkeit (Isai. 48, 4. Ezech. 3, 7), Unerschrockenheit (Ezech. 3, 8. 9). Den Knechten wurde der Name ihrer Herren auf die Stirn gebrannt; hierauf bezieht sich die Bezeichnung der ächten Gottesverehrer bei den einbrechenden göttlichen Strafgerichten (Ezech. 9, 4. 6. Offenb. 7, 3. Kap. 9, 4. K. 14, 1. Kap. 22, 4).

Stirnblatt, Diadem oder Tiara, das glänzende, zwei Finger breite Goldblech, welches mit einem hyacinthfarbenen Band am Vordertheile des Kopfbundes des Hochpriesters befestigt war; auf demselben standen die Worte eingegraben: „dem Jehova heilig", oder „Heiligkeit für Jehova", auf daß Gott dem Priester gnädig sey (Exod. 28, 36 — 38. Kap. 39, 29. 30. Eccli. 45, 14). Dieses Stirnband war der wichtigste Theil der Kopfbedeckung des Hochpriesters. Diese Heiligkeit wird von ihm gefordert, als Haupt des Priestervolkes: sein Hoheitszeichen ist zugleich sein Heiligungszeichen. Um des Geheiligten des Herrn willen, verzieh Gott die Vergehen, welche die Israeliten bei ihren Opfern sich zu Schulden kommen ließen (S. Exod. 28, 38).

Stockzahn. Aus dem Stockzahn des Esels-Kinnbacken floß auf die Bitte des Helden Samson wunderbarer Weise Wasser, und erquickte den Verschmachtenden (Richter 15, 18. 19).

Stoiker, eine Sekte griechischer Weltweisen, deren Namen von Stoa, bedeckter Gang, abgeleitet wird, wo Zeno, ihr Stifter, seine Vorträge hielt. Sie waren zwar von ernster, sittlicher Richtung; allein sie unterwarfen sogar Gott einem unerbittlichen, allvermögenden Verhängnisse; läugneten die Freiheit des menschlichen Willens, und verlangten eine Tugend, welche Gottes entbehren könne, unabhängig von Strafe oder Belohnung. Der heilige Paulus setzte ihnen die Grundlehren des Christenthums entgegen (Apostelg. 17, 18. Siehe V. 24 u. f.).

Stolz. 1) Stolz ist die übertriebene hohe Meinung vom eignen Werthe, welche man auch in seinem Betragen äußert: ein Durst nach mehr Ehre, als erlaubt ist und einem gebührt (Exod. 5, 2. Judith 3, 13. Psalm. 11, 4. 5. Kap. 118, 122. K. 130, 1. Denkspr. 13, 10). Die heilige Schrift warnt vor diesem Laster nachdrücklich (Deutr. 8, 14. Kap. 17, 20. 4 Kön. 19, 28. Job 20, 6. 7. Ps. 17, 28. Denkspr. 25, 6. 7. Isai. 2, 11. 12. 17. Kap. 5, 15. Kap. 16, 6. 7. Kap. 28, 1. Jerem. 48, 29 — 31. Abd. 1, 3. 4. Matth. 23, 12. Röm. 1, 29. 30. 2 Tim. 3, 2). Die Juden waren besonders stolz auf ihre Berufung zum auserwählten Volke (Matth. 3, 9. Joh. 8, 33). 2) Stolz wird von Gott verabscheuet und bestraft (Lev. 26, 18. 19. Deutr. 1, 43. 44. K. 17, 12. 13. 2 Kön. 22, 28. Job 40, 6. 7. Denkspr. 6, 16. 17. Kap. 8, 13. Kap. 15, 25. Kap. 16, 5. Isai. 3, 16. 17. Kap. 10, 12. Jerem. 13, 9. Ezech. 31, 10. 11. Offenb. 18, 7. 8); solcher raubt dem Menschen Gottes Wohlgefallen, Gnade und Segen (Job 24, 23. 24. 1 Petr. 5, 5. Jak. 4, 6. 16); ist also unvernünftig und thöricht (Denkspr. 18, 12. Eccli. 10, 7—9. 1 Kor. 4, 7); unvereinbar mit dem Gebote der Nächstenliebe (Matth. 22, 39. S. 1 Kor. 13, 4. Gal. 5, 26); ist die Quelle vieler Sünden (Num. 16, 1 — 3. Denkspr. 13, 10. Kap. 28, 25. Eccli. 10, 14. Kap. 11, 32. 33); bringt Schmach und Schande (Denkspr. 11, 2. Kap. 14, 3. Luk. 14, 7. 11); und bereitet endlich Verderben (Denkspr. 16, 18. Kap. 29, 23. Eccli. 10, 15 —18. 21. 22. Kap. 11, 5. 6. Isai. 13, 11. Jerem. 50, 31. 32. Ezech. 16, 49. 50. Luk. 1, 51). Dieses erfuhren Sennacherib (Isai. 37, 23—29. 36), Nabuchodonosor (Dan. 4, 27—30. Kap. 5, 20. 21), Antiochus (2 Makk. 9, 1. 8 — 12), Herodes Agrippa (Apostlg. 12, 21—23). Vom Stolz ist zu unterscheiden: Achtung der eignen Menschen- und Christenwürde (Jer. 9, 23. 24. 2 Kor. 12, 1—6. Kap. 10, 17. 18. Philipp. 3, 8—15), wobei jedoch Bescheidenheit und Demuth nicht hintangesetzt werden soll (Röm. 12, 3). S. Hochmuth. Hoffart.

Stoppeln, die auf dem Getraidefelde stehen gebliebenen Enden der Halme; kurzes Stroh, Spreu (Exod. 5, 12. 13. Kap. 15, 7). Bildlich, in so fern Stoppeln ein Spiel des Windes, oder eine Beute des Feuers sind: a) Gottlose, welche ein unglückseliges Ende nehmen (Isai. 5, 34. Kap. 40, 24. Kap. 41, 2. Kap. 47, 14. Siehe Jerem. 13, 24); b) vereitelter Anschläge (Isai. 33, 11); c) Lehren, welche mit dem Christenthume nicht übereinstimmen (1 Kor. 3, 12. 13).

Storax, ein wohlriechendes Harz, welches aus dem Storaxbaume (Styrax officinale), besonders im Morgenlande einheimisch, schwitzt, und zu Salben und Räucherungen gebraucht wurde (Gen. 43, 11. Eccli. 24, 21). Der Baum gleicht der Eiche, die Blätter den Ahornblättern.

Storch. 1) Ein bekannter Zugvogel; im Grundtexte der Aasgeyer (vultur perenopterus), in Aegypten und Palästina sehr gemein, und den Israeliten als unrein zu genießen verboten (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 17). 2) Der Storch oder der Reiher (Job 39, 13. Jer. 8, 7. Zach. 5, 9).

Stoßen. 1) Die heftige oder gewaltsame Berührung eines Körpers durch einen andern, wodurch Verrückung oder Verletzung entsteht (Exod. 21, 28—35. Num. 35, 20. Psalm. 90, 12. Joh. 11, 9. 10). Verfolgen

(Psalm. 117, 13). 2) Vom Stuhle stoßen: erniedrigen, stürzen (Isai. 26, 5. Dan. 5, 20. 21. Luk. 1, 52). 3) Gewaltsam austreiben, entfernen (Richt. 11, 7. Osee 9, 15. Joh. 9, 34. 35. Gal. 4, 30). 4) Sich stoßen an Etwas: a) an etwas stoßen, Schaden leiden (Denkspr. 3, 23. Jerem. 31, 9. Dan. 11, 19); b) sittlichen Anstoß nehmen, sich versündigen (Isai. 8, 14. 15. Röm. 14, 21. 1 Petr. 2, 8). Von sich stoßen: Etwas verachten, verwerfen (Ezech. 34, 21. Apostelg. 13, 46. 1 Timoth. 1, 19). Das Stoßen der Kinder im Leibe der Rebekka war ein Bild des Streites zweier Völker: der Tugendhaften mit den Ungerechten und Bösen (Genes. 25, 22. 23).

I. **Strafe.** 1) Die der Verschuldung nach dem Gesetze zukommende Vergeltung; ein angethanes Leiden, welches den Zweck hat, von Begehung unrechtmäßiger Handlungen abzuschrecken (Denkspr. 19, 29. Kap. 20, 30. K. 21, 11. Weish. 1, 3. Kap. 3, 10. Eccli. 22, 6. Röm. 13, 4. S. 1 Tim. 5, 20). Alle Uebel, welche den Uebertreter der Gebote Gottes treffen (Psalm. 38, 11. 12. Denkspr. 3, 11. 12. Joh. 3, 20. Hebr. 10, 29). In der mosaischen Verfassung, als einer theokratischen, hob sich der Unterschied zwischen bürgerlichen und göttlichen Strafen auf; da alle bürgerlichen Vergehungen zugleich Uebertretungen des göttlichen Gesetzes waren. Als Grundsatz der Bestrafung galt die Wiedervergeltung (Exod. 21, 23—25. Lev. 24, 19. 20. Weish. 11, 17), und die Abschreckung (Deutr. 13, 11. Kap. 17, 13. Kap. 19, 20). Die Strafen waren einfach und dem Verbrechen angemessen, weder marternd noch grausam.

1) Lebensstrafen waren: a) die des Schwertes durch Stich, Niederhauen (Deutr. 13, 15. 1 Kön. 22, 18), oder durch Enthauptung (3 Kön. 2, 25. 4 Kön. 10, 7). b) Meistens die Steinigung, denn durch selbige wurden gestraft: Abgötterei (Deutr. 13, 6—10. Kap. 17, 2—5. 7); Wahrsagerei und Zauberei, Todtenbeschwörung und falsches Prophetenthum (Lev. 20, 27. Deutr. 18, 20); Gotteslästerung (Lev. 24, 14. 16. 23); Sabbathsschändung (Num. 15, 32. 35. 36); Menschenopfer (Lev. 20, 2); Ehebruch (Lev. 20, 10. Deutr. 22, 22); und andere fleischliche Vergehen (Deutr. 22, 20. 21. 23—25); unnatürliche Unzucht (Lev. 20, 13. 15. 16); ungehorsame, dem Trunke ergebene Söhne (Deutr. 21, 18. 21). c) Ferner stand Lebensstrafe auf allerlei Götzendienst (Deutr. 13, 13—16. Kap. 17, 2—7); Vergehungen gegen die Eltern, als: sie schlagen oder ihnen fluchen (Exod. 21, 15. 17. Lev. 20, 9); auf Menschenraub (Exod. 21, 16. Deutr. 24, 7); Blutschande (Lev. 20, 11. 12. 17. 18); vorsätzlichen Mord (Num. 35, 16 — 21); auch auf verschiedene wissentliche Uebertretungen und Unterlassungen des Ceremoniengesetzes (Genes. 17, 14. Lev. 7. 20. 21. 25. 27. Num. 15, 30. 31. Kap. 19, 13. 20. Exod. 30, 37. 38). Sie wurden verschärft durch Verbrennen oder Henken nach dem Tode (Lev. 20, 14. K. 21, 9. Deutr. 21, 22. Josu. 7, 25. K. 10, 26). d) Ausländische oder doch ungesetzliche Lebensstrafen waren: das Lebendig-Verbrennen in einem Ofen (Jer. 29, 22. Dan. 3, 6. 15. 2 Makk. 7, 3. 5); das Werfen in die Löwengrube (Dan. 6, 7. Kap. 14, 30); das Abschneiden der Glieder: Dichotomie (1 Kön. 15, 33. 2 Kön. 4, 12. Dan. 2, 5. 2 Makk. 7, 4. 10. Siehe Ezech. 23, 46. 47); das Zersägen (2 Kön. 12, 31. 1 Chron. 20, 3. Matthäus 24, 51); das zu Tode schlagen eines an einen Pfahl Aufgehängten (2 Makk. 6, 10. 19. 30. Hebr. 11, 35. 37); das Ersticken in heißer Asche mittelst des Schuckelrads (2 Makkab. 13, 5. 6); die Kreuzesstrafe mit vorhergehender Geißelung (Joh. 19, 1. 2. 16—19. 31. 32). S. d. Artikel.

2) Leibesstrafen bestanden in Schlägen und trafen geringere Vergehen (Lev. 19, 20. Deutr. 22, 18), jedoch nicht über vierzig Streiche wurden gegeben (Deutr. 25, 2. 3. 2 Kor. 11, 24). S. Synagogen-Geißelung.

3) Geldstrafen waren in verschiedenen Abstufungen in Gebrauch, sowohl für verletzte Ehre (Exod. 22, 16. 17. Deutr. 22, 19. 29), als für zugefügten Schaden an Habe und Gut, durch Diebstahl u. s. w. (Exod. 21, 19. 22. 30—36. Kap. 22, 1—15. Lev. 6, 5. 6).

4) Wiedervergeltung fand statt bei Leibesverletzungen, einer freien Person zugefügt (Exod. 21, 23—25. Lev. 24, 17—20. Deur. 19, 18—21), jedoch mit Gestattung der Geldsühne in gewissen Fällen (Exod. 21, 18. 19. 22).

5) Kirchenstrafen waren die Sünd- und Schuldopfer, welche als Gewissensstrafen eintraten, und später der Bann in drei Graden (Vgl. Hebr. 9, 10). S. d. Artikel.

6) Gefängnißstrafen waren bei den Aegyptern üblich (Genes. 39, 20. Kap. 40, 3. 4), und kommen später bei den Israeliten vor. S. Gefängniß.

II. **Strafe, Strafen.** 1) Züchtigungen, Besserungs- oder Vergeltungs-Mittel Gottes (Lev. 26, 28. Job 5, 17. Kap. 13, 10. Psalm. 6, 1. Kap. 49, 21. Kap. 93, 10. Weish. 6, 7. Kap. 12, 2. Isai. 11, 3. 4. Jerem. 2, 19. Osee 5, 9. 1 Makk. 13, 46. Br. Jud. V. 15. Offenbar. 3, 19). 2) Tadel, Zurechtweisung, Warnung, um Jemanden zu bessern (Joh. 13, 6. Psalm. 140, 5. Denkspr. 5, 12. Kap. 6, 23. Kap. 9, 7. 8. Kap. 13, 1. Kap. 24, 25. Kap. 27, 5. Matth. 18, 15. Luk. 3, 19. Kap. 17, 3. Ephes. 5, 11. 13). 3) Anweisung, Belehrung, Ermahnung, Zucht (Denkspr. 1, 23. 25. 30. Kap. 10, 17. Kap. 15, 5. 32. Kap. 19, 25. Kap. 29, 15. Isai. 2, 4). 4) Ueberführung, widerlegende Ueberzeugung der Gegner des Christenthums, was besonders die Pflicht der Lehrer und Seelenhirten ist (Joh. 16, 8. 2 Tim. 2, 25. Kap. 3, 16. Kap. 4, 2. Tit. 1, 9. K. 2, 15). 5) Beweis, Rechtfertigung (Job 13, 6. 15. Kap. 15, 3. Kap. 23, 4).

III. **Strafen, Strafgerichte Gottes.** 1) Die Strafen Gottes sind a) natürliche, z. B. Krankheiten, Unglücksfälle, der Tod als Folgen der Sünde (Genes. 2, 17. Kap. 3, 11. 16. 19); obwohl nicht alle Uebel als solche angesehen werden dürfen (Joh. 9, 2. 3. Luk. 13, 2—5); b) außerordentliche, von besondern Lastern hervorgerufen (Isai. 5, 24. 25. Jer. 4, 18. Ezech. 14, 21), welche sich sogar über alles Erschaffene eines ganzen Landes erstreckten (Exod. 9, 3 u. f. Josu. 6, 17). Sie kommen wirklich von Gott (Amos 3, 6), welcher sich der Geschöpfe als Vollstrecker derselben bedient (Ps. 148, 8. Eccli. 39, 33—37. Isai. 5, 6); öfters der Menschen (Isai. 10, 5 u. f. Ezech. 29, 16), wohl auch der Engel (2 Kön. 24, 16. Dan. 13, 55. 2 Makk. 3, 25. Matth. 13, 41. 42); c) ewige, mit welchen der boshafte, hartnäckige Sünder nach dem Tode belegt werden wird (Matth. 25, 41. Luk. 16, 24). S. Hölle.

2) Die Strafgerichte Gottes sind schauervoll; solche erfuhr einst die ganze sündige Welt (Gen. 6, 3. 7. Kap. 7, 11 u. f.); Sodom und dessen Nachbarstädte (Kap. 19, 24. 25); ganz Aegypten (Exod. 7 — Kap. 10. Kap. 14, 24 u. f.); die Amalekiter (Exod. 17, 13. 14. 16. S. Deutr. 25, 17—19); die Madianiter (Num. 31, 2. 7—10. 16. 17); die Chanaaniter (Deutr. 7, 1. 2. 21 — 24); Kore und sein Anhang (Num. 16,

23. 24. 28—35); die Israeliten zu verschiedenen Malen (Exod. 32, 26—30. Num. 11, 1. 33. Kap. 21, 4—6. S. Kap. 14, 22—29. 32—35); der Stamm Benjamin (Richt. 20, 1 u. f.); der Hochpriester Heli seiner Söhne wegen (1 Kön. 2, 22 u. f. Kap. 3, 11—14); der König Saul (1 Kön. 13, 13. 14. Kap. 15, 16 u. f. S. 1 Chron. 10, 13. 14) und Andere mehr; die Stadt Jerusalem (4 Kön. 24, 10 u. f. Kap. 25, 1 u. f. Jerem. 52, 4 u. f. Luk. 19, 41—44). Jeder unbußfertige Sünder (Matth. 26, 24. Vgl. Kap. 25, 46). Diese Strafen sind nach Gottes unendlicher Güte (Judith 8, 27. Weish. 12, 15. 25. 26. Joel 2, 12. 13. 2 Makk. 6, 13 — 16. Hebr. 12, 6. 2 Petr. 3, 9); aber auch nach seiner unendlichen Gerechtigkeit abgemessen (Psalm. 146, 6. Eccli. 16, 7—13. Kap. 17, 16 — 19. Isai. 3, 9. Röm. 2, 5. 8. 9).

Straße. 1) Die Straßen der Städte sind im Morgenlande meistens eng. Landstraßen bestehen hie und da in sumpfigen Gegenden und Wüsten, aus einem gepflasterten, etwas erhabenen Damm (Genes. 19, 2. Exod. 13, 18. Lev. 26, 22. Deutr. 2, 27. Isai. 33, 8. Jerem. 3, 2). Auf den Straßen pflegten die jüdischen Lehrer zu lehren (Luk. 13, 26. Siehe Denkspr. 8, 2), und der Morgenländer verrichtet noch jetzt sein Gebet, wo er sich beim Eintritt der Betstunde eben befindet (Matthäus 6, 5). 2) Strassen bezeichnet das sittliche Verhalten, den Wandel des Menschen (Psalm. 22, 3. Denkspr. 8, 20. Isai. 59, 8. Jerem. 18, 15). S. Weg. Die auf der Straße: die Heidenvölker (Matth. 22, 9. 10. Luk. 14, 21).

Straucheln, Fehltritte thun, stolpern (Isai. 63, 13); in Gefahr, ins Unglück gerathen (Ps. 118, 165. Isai. 31, 3). Sittlicher Weise fehlen, wankelmüthig werden (Psalm. 72, 2. Kap. 93, 18. Eccli. 37, 16. Siehe Hebr. 12, 13. 2 Petr. 1, 9. [10]).

Strauß (Struthio), der größte unter den bekannten Vögeln, 8 — 10 Fuß hoch, mit langem Halse, dessen Flügel aber nicht zum Fliegen eingerichtet sind, sondern ihm zum Schnelllaufen dienen, in welchem er das beste Pferd übertrifft; er hat meistens weiße, auch schwarze oder graue Federn, und lebt in den Sandwüsten Afrika's und Arabiens (Job 39, 13—18). Wohl wegen seiner Freßbegierde, mit welcher er alles verschlingt, wird er den unreinen Thieren beigezählt (Lev. 11, 16. Deutr. 14, 15). Sein nächtliches Geschrei ist gräßlich und widerlich (Vergl. Job 30, 29. Mich. 1, 8); seine Eier legt er in den Sand, wo die Hitze selbige ausbrütet; wohl daher entstand die Meinung, er sey unnatürlich gegen seine Jungen (Job 39, 14—16. Klagl. 4, 3). Weil er sich an unbewohnten Orten aufhält, ist er ein Bild der Verödung (Isai. 13, 21. Kap. 34, 13. Jer. 50, 39).

Streit. 1) Kampf, Krieg (Num. 10, 9. Deutr. 21, 10. Kap. 29, 7. 2 Kön. 1, 25). Streit des Herrn, eine Schlacht, in welcher Gott seinem Volke augenscheinlich half (1 Kön. 17, 47. 1 Chron. 5, 22. 2 Chron. 20, 15. Zach. 14, 3. S. Psalm. 34, 1—3). 2) Hader, Uneinigkeit, Zank, Zwietracht (Tit. 3, 9. Jak. 4, 1. Offenb. 12, 7. S. Denkspr. 20, 3). 3) Beschwerden, Gefahren, Verfolgungen (Job 7, 1. 2 Kor. 7, 5).

Streiten. 1) Krieg führen, kämpfen (Genes. 14, 8. Exod. 17, 8. Deutr. 2, 24. 32. Kap. 3, 1. 2 Esdr. 4, 14. Isai. 19, 2. Eccli. 4, 33). Von Gott, welcher der beste Krieger ist und für die Seinen streitet (Exod. 14, 14. 25. Deutr. 1, 30. Kap. 3, 22. Josu. 10, 14. K. 23, 3. Richt. 4, 15. Kap. 5, 20. 2 Esdr. 4, 20. Eccli. 4, 33. Isai. 30, 32). Von Christo, der mit geistigen Waffen kämpft und überwindet (Offenb. 17, 14. Kap. 19, 11). 2) Durch böse Begierden verwirrt werden (Jak. 4, 1. 2. 1 Petr. 2, 11). 3) Mit Widerwärtigkeiten und mächtigen Gegnern kämpfen (Job 14, 14. 2 Kor. 10, 3). 4) Drängen, verfolgen (Ps. 55, 2. 3. Kap. 108, 3). Streiten wider Gott: sich gegen Gott auflehnen (Apostlg. 5, 39. Kap. 23, 9). Streiter Gottes und Krieger Christi, Einer, der wider die geistigen Feinde wacker kämpft, alles Ungemach willig auf sich nimmt (2 Tim. 2, 3. 4. 5).

Strenge, unnachsichtliche Härte (Lev. 25, 43. 46. 53. Denkspr. 19, 18. Ezech. 34, 4). Pflichtmäßige Strenge gegen Andere, besteht in der nöthigen Kraft und Festigkeit, nachtheilige Forderungen abzuschlagen, Ungerechtigkeiten und Laster zu unterdrücken und zu bestrafen (Eccli. 10, 1. Apostlg. 5, 1—4. 8. 9. Kap. 13, 10. 11. 1 Tim. 1, 20. K. 5, 20). Strenge gegen sich selbst, besteht darin, daß man sich auch nicht den geringsten Fehler nachsieht (1 Kor. 9, 27).

Strick. 1) Ein starkes Band, Seil (Richt. 15, 13. 14. Kap. 16, 7. 9. 11. 12. Joh. 2, 15); besonders eine Schlinge, in welcher Thiere gefangen werden (Denkspr. 7, 22. 23. (Eccle. 7, 27. Kap. 9, 12. Amos 3, 5). Auch gewisse Völker bedienten sich starker Fangstricke, um solche ihren Feinden überzuwerfen, um sie zu tödten. Diejenigen, welche sich dem Feinde ergaben, trugen zum Zeichen der Unterwerfung Stricke um das Haupt (den Hals): ein Bild der verdienten Todesstrafe (3 Kön. 20, 31. 32). 2) Strick ist uneigentlich alles, was Jemanden zum Verderben gereicht, Veranlassung zum Unglücke wird (Deutr. 7, 16. Josu. 23, 13. Job 22, 10. Kap. 18, 8. 9. Osee 5, 1. S. Isai. 5, 18). Unter Stricken einhergehen: in beständiger Gefahr seyn (Eccli. 9, 20). 3) Stricke sind Nachstellungen, listige Verfolgungen (Psalm. 63, 6. K. 68, 23. Kap. 118, 110. Kap. 140, 9. Jerem. 18, 22). 4) Stricke des Teufels: Nachstellungen des Satans, die Sünde (1 Timoth. 6, 9. 2 Tim. 2, 26. Vergl. Psalm. 90, 3. S. Denkspr. 5, 22). 5) Stricke des Todes: Lebensgefahren, der Tod selbst (Psalm. 17, 6. Denkspr. 13, 14). 6) Sittliche Beschränkung der Freiheit (1 Kor. 7, 35).

Stroh. 1) Die Halme des Getraides wurden durch das Dreschen mit den Dreschwagen, gleich dem Heckerling, klein gehackt: so diente Stroh zum Viehfutter (Genes. 24, 25. 32. Isai. 11, 7), und zur Verfertigung der Ziegelsteine (Exod. 5, 7. 10. 12. 16). 2) Stroh (Stoppeln oder Streu) ist ein Bild a) schnell und unwiderstehbar einbrechenden Unglücks (Joel 2, 5. Nah. 1, 10. Mal. 4, 1); b) der verächtlichen Mißhandlung eines Volkes (Isai. 25, 10. S. Abd. V. 18). Der Löwe frißt Stroh wie ein Rind: ein Bild der Friedlichkeit des Reiches des Messias; Vereinigung der Juden und Heiden (Isai. 11, 7).

Strom. 1) Fluß, reißendes, schnell strömendes Wasser (Psalm. 73, 15. Hohel. 8, 7. Isai. 44, 27. Luk. 6, 48. 49); namentlich der Nil (Exod. 4, 9. Kap. 7, 15. 17. 20. 21. Isai. 11, 15). 2) Der Strom des lebendigen Wassers, welcher das himmlische Jerusalem durchfließt (Offenb. 22, 1. 2), ist aus der Beschreibung des Paradieses entlehnt (Genes. 2, 10. S. Ezech. 47, 1. 2), und ein Bild der ewigen Glückseligkeit der Christen. 3) Strom Gottes, bezeichnet einen wohlthätigen Regen (Psalm. 64, 10). Die Morgenländer stellen sich solchen als einen Behälter oder Brunnen in den Wolken vor, zu welchem Gott den Schlüssel hat, um ihn nach Gefallen zu öffnen (Ps. 32, 7. Vergl. Genes. 1, 9. Kap. 7, 11). 4) Strom ist das Bild a) einer großen Menge und des Ueberflusses erwünschter Dinge (Job 20, 17. Psalm. 35, 9. Eccli. 24, 43. K.

39, 27. Isai. 44, 3. Kap. 59, 19. Kap. 66, 12. Amos 5, 24. S. Joh. 7, 38); b) der Fürsehung Gottes (Isai. 43, 20); c) einer fürchterlichen Macht, des drohenden Untergangs (Psalm. 123, 5. Isai. 43, 2. Kap. 59, 19. S. Offenb. 12, 15. 16); d) des stolzen Reiches Aegypten (Jerem. 46, 7. 8. Ezech. 29, 3. 4), welches sehr gedemüthiget wurde (Ezech. 32, 14).

Stufenpsalmen, also heißen die fünfzehn Psalmen von 119 bis 133; sie sind nach der wahrscheinlichsten Meinung entweder Reisegesänge derer, welche nach Jerusalem zu hohen Festen zogen — eine sehr alte Sitte — (Vergl. Genes. 31, 27), oder einzeln während der babylonischen Gefangenschaft verfaßt und gesammelt. Sie wurden zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste bestimmt.

Stuhl. 1) Sessel, Sitz (1 Kön. 4, 13. 3 Kön. 2, 19). 2) Erhabener Sessel des Hochpriesters (1 Kön. 1, 9); der Richter (Job 29, 7. Psalm. 121, 5). 3) Königs-Sitz oder -Thron (4 Kön. 13, 13. Psalm. 131, 11. 12. Esth. 1, 2. Eccli. 10, 17. Isai. 14, 9. Jerem. 36, 30); dessen Gewalt, Herrschaft (Isai. 16, 5. Luk. 1, 32). 4) Stuhl: Würde, Ehrenstelle, Rang (Esth. 3, 1. Eccli. 12, 12. Matth. 19, 28). 5) Der Stuhl oder Thron Gottes: seine Herrschaft und Regierung (Psalm. 10, 5. Kap. 46, 9. Kap. 92, 2. Kap. 96, 2. Kap. 102, 19. Isai. 66, 1). 6) Der Stuhl oder Thron Christi: seine Gewalt über Alles (Isai. 16, 5. Hebr. 12, 2. Offenb. 3, 21. Kap. 7, 10. 15. 17). 7) Die vier und zwanzig Stühle der 24 Aeltesten; bezeichnen die Schaar der Auserwählten (Offenb. 4, 4). 8) Lehrstuhl; Ansehen der Lehrer (Matth. 23, 2). 9) Verkaufs-Stand, Bude (Matth. 21, 12. Mark. 11, 15). 10) Stuhl der Ungerechtigkeit; wohl die Feinde David's (Psalm. 93, 20). Stuhl des Satans: höllische Macht, Sitz der Abgötterei und Gottlosigkeit (Offenb. 2, 13).

Stumm. 1) Unvermögend zu sprechen (Exod. 4, 11. Psalm. 37, 14. 2 Petr. 2, 16 u. a. O.); sittlich stumm (Isai. 56, 10); unmächtig, unvermögend (Hab. 2, 19. 1 Kor. 12, 2). 2) Es ist Pflicht, sich der Stummen anzunehmen (Denkspr. 31, 8. Vergl. Isai. 35, 6). Christus heilte mehre Stumme (Matth. 9, 32. 33. K. 12, 22. Kap. 15, 30. 31 u. a. O.). 3) Stumme Sünden (Veränderung der Geburt): unnatürliche Wollust, Sodomiterei (Weish. 14, 26); wohl also genannt, weil man davon völlig schweigen oder doch behutsam davon reden soll.

Stunde. 1) Eine Abtheilung der Zeit. Zu Anfang der Welt gab es wohl keine andere, als die in Licht und Dunkelheit, und der Tag war in den Ausdrücken Abend und Morgen begriffen (Genes. 1, 5). Die Chaldäer waren nach der Sündfluth die ersten, welche den Tag in Stunden abtheilten, und es wurden nach und nach die Sonnen-, Wasser- und Sand-Uhren erfunden. Die Israeliten hatten zu den Zeiten des Moses und später noch keine Stunden; sie theilten den Tag, nach dem Stande der Sonne, in Morgen, Mittag und Abend ein (Psalm. 54, 18. Vergl. Exod. 16, 12), und rechneten den bürgerlichen Tag von Sonnenuntergang bis wieder dahin (Lev. 23, 32). Obwohl der Ausdruck Stunde schon vor der Wegführung vorkommt (Tob. 11, 14. Jud. 7, 18); so finden wir doch die eigentliche Stundeneintheilung erst nach derselben, und zwar wurde die Zeit vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne in zwölf Stunden (Joh. 11, 9) und vier Theile abgetheilt, und durch gottesdienstliche Uebungen bezeichnet (2 Esdr. 9, 3. S. Dan. 6, 10. Apostelgesch. 3, 1). Diese Stunden selbst waren jedoch durch die kürzern oder längern Tage einander nicht gleich; die Sommerstunden waren länger als die Winterstunden. Die erste Stunde begann mit Sonnenaufgang; die dritte theilte die Zeit bis Mittag (Mark. 15, 25. Vergl. Joh. 19, 14); die sechste war um Mittag (Matth. 27, 45); die neunte war die Hälfte der Zeit bis zum Untergange der Sonne (Matthäus 27, 46. Luk. 23, 44), wo man die zwölfte zählte (Vergl. Matth. 20, 3—9. Joh. 1, 39. Kap. 4, 6. 52. Apostlg. 2, 15. Kap. 3, 1. Kap. 10, 3. 9). Die dritte Stunde ist nach unserer Zählart die neunte Morgenstunde; die sechste Stunde ist Mittags 12 Uhr; die neunte Nachmittag 3 Uhr; die eilfte entspricht der fünften Abendstunde. Nach dieser Eintheilung kann man annehmen, daß Christus etwa um zwölf Uhr Mittag gekreuzigt wurde und um drei Uhr Nachmittag verschied (Matth. 27, 45. 46. 50). Ueber die Eintheilung der Nacht s. Nachtwache. 2) Stunde, Zeit, Zeitpunkt im Allgemeinen (Matth. 24, 36. 42. 44. 45. 50. Luk. 12, 12. 40. 46. Kap. 22, 14. 53. Röm. 13, 11); um diese Stunde: damals (Matth. 18, 1. Luk. 10, 21); zu derselbigen Stunde: zu eben jener Zeit (1 Kön. 9, 16. Matth. 8, 13. Kap. 10, 19. Luk. 2, 38). 3) Eine vorher gesehene bestimmte Zeit (Eccli. 11, 29. Matth. 26, 45. Mark. 14, 41. Joh. 5, 25. 28. Kap. 12, 27. Kap. 17, 1). 4) Augenblick (Gal. 2, 5); bis auf diese Stunde: bis jetzt, alle Stunden: alle Augenblicke, wiederholt (1 Kor. 4, 11. Kap. 15, 30).

Sturm, Sturmwind. 1) Ein schnell dahin fahrender Wind, ein Gewitter (Weish. 5, 15. Amos 1, 14. Nah. 1, 3). David beschreibt einen Sturm auf dem Meere zum Ruhme der Allmacht Gottes (Psalm. 106, 25—29. Siehe Kap. 148, 7. 8). Aus einem Sturmwetter redete Gott mit Job: d. h. ernst und entscheidend, wo alle Geschöpfe sich beugen müssen (Job 38, 1. Kap. 40, 1); dagegen war Er — als Er mit Elias redete — nicht in dem Sturme, um seine Güte und Barmherzigkeit anzuzeigen (3 Kön. 19, 11). 2) Bestürmung einer Festung (1 Makk. 5, 30. Kap. 6, 31).

Sua, So. 1) Ein König von Aegypten, wahrscheinlich Sevechus; mit ihm verband sich Osea, der letzte König von Israel, wider Salmanasar, K. von Assyrien (4 Kön. 17, 4), ohne die gehoffte Hilfe zu erhalten (Vergl. Kap. 18, 21. Jerem. 37, 5. 6). 2) Sua, der Bruder Kaleb's (1 Chron. 4, 11).

Suaa, Suah, die Tochter des Heber, vom Stamme Aser (1 Chron. 7, 32).

I. **Sual**, eine Landschaft im Reiche Israel, in welche die Philister einbrachen (1 Kön. 13, 17).

II. **Sual**, der dritte Sohn des Supha, ein Fürst des Stammes Aser (1 Chron. 7, 36).

Suar, Zuar, der Vater des Nathanael, Fürst des Stammes Issachar (Num. 1, 8. Kap. 2, 5).

Subael, Sebuel. 1) Ein Levit unter König David, Vorsteher der dreizehnten Sängerklasse (1 Chron. 24, 20. Kap. 25, 20). 2) Der Sohn Gerson's, von den Nachkommen des Moses, Vorsteher der Tempelschätze zu David's Zeit (1 Chron. 26, 24).

Subuel, Sebuel. 1) Der Erstgeborne Gerson's, Enkel des Moses (1 Chron. 23, 16); zum Stamme Levi gerechnet (V. 14). 2) Der vierte Sohn Heman's, ein berühmter Tempelsänger unter K. David (1 Chron. 25, 4).

Suchen. 1) Um Etwas Verlornes sich bemühen (1 Kön. 9, 3. 4 Kön. 2, 17. Hohel. 3, 1. 2. Luk. 2, 44. 45). 2) Nach Jemand in feindlicher Absicht sich umsehen (Joh. 7, 11. 20. 30. Kap. 10, 39. Kap. 18, 7. 8. Luk. 11, 54). 3) Etwas fleißig zu entdecken, zu finden, zu erlangen trachten (Denkspr. 2, 4. 5. Kap. 8, 17. K. 14, 6. Eccli. 7, 29. 30. Weish. 6, 13. Eccli. 4, 12. Amos 5, 14.

Matth. 7, 7. 8. Joh. 7, 34) 4) Ernstlich wollen, etwas zu bezwecken, zu befördern streben (Psalm. 33, 15. Kap. 70, 13. 24. Kap. 121, 9. Jer. 29, 7. Luk. 12, 30. 31. Joh. 5, 44. 1 Kor. 10, 24. 33. Philipp. 2, 21. Koloss. 3, 1). 5) Forschen, durchforschen, überdenken (1 Chron. 28, 8. Psalm. 118, 45. Eccle. 1, 13. Kap. 7, 26. 1 Petr. 1, 10). 6) Verlangen, Fordern (Matth. 12, 39. Mark. 8, 12. 1 Kor. 4, 2). 7) Gott den Herrn suchen, heißt nach den Begriffen der ältesten Israeliten, Ihn aufsuchen, wo man Ihn gottesdienstlich verehrte; überhaupt Gott anbeten; sich zu Ihm wenden: Ihn besser zu erkennen trachten, oder bußfertig zu Ihm kehren (Deutr. 4, 29. 1 Chron. 16, 10. 11. Kap. 22, 19. 2 Chron. 15, 4. 12. 13. 15. Kap. 30, 19. Psalm. 9, 11. Kap. 33, 5. 11. Kap. 68, 7. Kap. 118, 2. 10. Isai. 26, 16. Kap. 55, 6. K. 65, 1. 10. Jerem. 29, 13. Hebr. 11, 6). 8) Suchen, von Gott, heißt sich Jemands annehmen (Psalm. 118, 176. Ezech. 34, 11. 12. 16). Christus suchte den Willen und die Ehre seines himmlischen Vaters (Joh. 5, 30. Kap. 7, 18. Kap. 8, 50), so wie das Heil der Seelen (Luk. 19, 10). Der Satan dagegen sucht deren Untergang (1 Petr. 5, 8. S. Matth. 12, 43. 45).

Suchoth. S. Sochoth. Sokoth.

Südwind. Der oft beschwerliche und gefährliche Mittagswind erhebt sich in Palästina besonders im März, und verursacht Gewitter und große Hitze, welche man mit der eines Backofens vergleicht (Psalm. 77, 26. Eccli. 43, 17. Luk. 12, 55. Apostelg. 27, 13). Er währt 24 Stunden bis 3 Tage (Kap. 28, 13).

I. **Sue**, Suah, der sechste Sohn Abraham's von der Ketura (Genes. 25, 1. 2. 1 Chron. 1, 32); der Stammvater der Suhiter, eines arabischen Volkes, die im östlichen Batanäa hausten. Einer seiner Nachkommen war Baldad (Job 2, 11. Kap. 8, 1). Man hält auch die Dedaniten für seine Stammverwandten (Ezech. 25, 13).

II. **Sue.** 1) Ein Chanaaniter zu Odolla, Schwiegervater des Juda, nach Andern dessen Frau (Genes. 38, 2. 12. 1 Chron. 2, 3). 2) Ein Enkel Kaleb's, Fürst von Machbena und Gabaa (1 Chron. 2, 49). 3) Der älteste Sohn des Supha, Fürst des Stammes Aser (1 Chron. 7, 36).

Suham, der einzige Sohn oder vielmehr Enkel des Dan (Sohn Husim's, s. Genes. 46, 23), Stammvater der Suhamiter, welche 64,400 Mann zählten (Num. 26, 42. 43).

Sulamith (die Friedsame, Vollkommene), Namen der Jungfrau oder der Braut im Hohenliede, mit Anspielung auf Salomon gewählt; im höheren Sinne: die Kirche (Hohel. 6, 12. Kap. 7, 1).

Sunam, Sunem, Stadt im Stamme Issachar (Josu. 19, 18), wo die Philister gegen König Saul sich lagerten (1 Kön. 28, 4); Geburtsort der Jungfrau Abisag (3 Kön. 1, 3. Kap. 2, 17); berühmt durch ein Wunder des Propheten Eliseus, der hier den Sohn einer vornehmen Sunamitin, die ihn gastfrei aufgenommen hatte, später zum Leben erweckte (4 Kön. 4, 8 u. f. Kap. 32 u. f.). Später hieß der Ort Sulem, 5 römische Meilen südwestlich vom Berge Thabor entfernt. Jetzt findet man an dessen Stelle das kleine (zerstörte) Dorf Sulim, gegen zwei Stunden nördlich von Jezrael (Zerin).

I. **Sünde.** 1) Jede freiwillige Uebertretung des göttlichen Gesetzes (Röm. 2, 23. Kap. 4, 15. Kap. 5, 13. 1 Joh. 3, 4). Die Sünde heißt in der heiligen Schrift: Feindschaft wider Gott (Röm. 8, 7. Jak. 4, 4); Finsterniß, Werk des Teufels (Joh. 3, 19. 20. 1 Joh. 3, 8); Befleckung des Fleisches und des Geistes (2 Kor. 7, 1); Ungerechtigkeit (Tit. 2, 14. 1 Joh. 3, 4. Kap. 5, 17); Ungehorsam, Uebertretung (Ephes. 2, 1. Hebr. 2, 2); Missethat (Exod. 34, 7). 2) Im engern Verstande werden durch Sünde bezeichnet: a) alle herrschenden bösen Neigungen (Röm. 7, 7. 8—17—23. Hebr. 12, 1); b) eine sündliche Fertigkeit, böse Lebensart (Genes. 4, 7. Deutr. 24, 16. Denkspr. 10, 16. Joh. 8, 34. Offenb. 18, 5); c) einzelne Laster (Exod. 32, 21. 30. 1 Kön. 15, 25. Psalm. 50, 3 u. f. Luk. 7, 47. Johan. 19, 11). 3) Sünde steht auch a) für den Gegenstand, die Veranlassung zur Sünde (Deutr. 9, 21. 3 Kön. 12, 30); b) für die Strafe derselben (Job 7, 21. Psalm. 39, 13. Eccli. 3, 33. Hebr. 10, 4).

II. **Sünde**, deren Eintheilung. Die Sünde ist zweierlei: die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

1) Die Erbsünde ist die Uebertretung des göttlichen Gebotes durch die ersten Menschen, auf Anreizung des Satans (Genes. 2, 16. 17. Kap. 3, 1—6. 2 Kor. 11, 3), durch solche kamen die Sünde und der Tod in die Welt (Genes. 3, 16—19. Weish. 2, 24. Röm. 5, 12). Sie heißt: der Leib der Sünde (Röm. 6, 6), die Sünde, die einnehmende Sünde, das Fleisch, das Böse, was uns anhängt, das Gesetz in den Gliedern (Röm. 7, 8. 17. 18. 21. 23. Gal. 5, 16. 17). Diese Sünde der ersten Menschen mit ihren Folgen ging auf alle ihre Nachkommen über (Job 14, 4. Psalm. 50, 7. Eccli. 25, 33. Röm. 3, 23. Kap. 5, 12. 14. 17—19. K. 7, 8. 11. Ephes. 2, 2. 3). Die Wirkungen derselben sind der angeborne Hang zum Bösen und die stete Verübung von mancherlei Sünden (Genes. 6, 5. 12. Kap. 8, 21. Job 15, 14—16. Weish. 4, 12. Eccli. 40, 1—11. Jerem. 7, 24. Joh. 3, 6. Röm. 7, 5. 15. 18—23. Kap. 8, 3. 1 Kor. 15, 56. 2 Kor. 12, 7. Ephes. 4, 22. Jak. 1, 14. 1 Joh. 2, 16).

2) Die wirkliche Sünde ist also eine Frucht der Erbsünde (Gal. 5, 16. 19—21). Jene zerfällt: a) in Schwachheits- oder läßliche Sünden, und b) in schwere oder Todsünden.

a) Läßliche Sünden sind jene, welche den Verlust des Wohlgefallens Gottes nicht nach sich ziehen, und aus Uebereilung, Ueberraschung, Schwachheit, bei weniger deutlichem Bewußtseyn des Gesetzes, begangen werden (Job 4, 18. 19. Denkspr. 20, 9. K. 24, 16. Eccle. 7, 21. Weish. 9, 15. Galat. 6, 1). Christus vergleicht solche einem Splitter (Luk. 6, 41); einer kleinen Schuld (Kap. 7, 41); einer Mücke (Matth. 23, 24). Geringachtung desselben bahnt jedoch den Weg zu großen Lastern (Tob. 4, 6. Eccli. 19, 1), und strafbar bleiben sie immer (Matth. 5, 18. 19. Kap. 12, 36. Luk. 16, 10. Ephes. 4, 29. 1 Thess. 5, 22. Offenb. 21, 27).

b) Todsünde, Sünde der Bosheit, Sünde zum Tode, heißt eine vorsätzliche, schwere Uebertretung des göttlichen Gesetzes, mit unverschämter Verachtung derselben begangen, welche des Wohlgefallens Gottes beraubt, also die Seele geistiger Weise tödtet; das größte erdenkliche Uebel (Lev. 6, 2. Num. 15, 30. 31. Ezech. 5, 6. K. 16, 47. 48. 51. 52. 1 Joh. 5, 16. 17). Durch selbige wird also der Mensch: a) ein Feind seines göttlichen Schöpfers: denn er achtet nicht auf den Verlust der göttlichen Gnade (Ezech. 18, 24. 26. Joh. 15, 6. Vgl. Gnade); noch auf den gerechten göttlichen Zorn, den er sich zuzog (Psalm. 5, 6. 7. Denkspr. 1, 24—26. Röm. 1, 18. Kap. 2, 5); und wird ein Kind des Satans (Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8). b) Er wird ein Feind seines eignen Heiles: denn nicht nur ist die Todsünde die Ursache großer zeitlicher Strafen (Genes. 4, 8. 14. Kap. 6, 5. 7. Kap.

7, 10. 23. Kap. 19, 13. 24. 25. 3 Kön. 11, 1. 4. 11. Röm. 5, 12); sondern auch der Weg zum ewigen Verderben (Matth. 10, 15. Kap. 25, 41. 46. Kap. 8, 12. 1 Kor. 6, 9. 10. Offenb. 14, 10. 11. K. 19, 2. 3).

Man pflegt ferner die Sünden zu unterscheiden in:

c) Sünden, fremde. Dem Menschen werden allerdings nur seine eignen Sünden zugerechnet (Exod. 32, 31. 32. 33. Deutr. 24, 16. 2 Chron. 25, 4. Jer. 31, 30. Ezech. 18, 20); doch kann man sich auch durch Theilnahme an den Sünden Anderer Verantwortung zuziehen (Psalm. 18, 13. 14. Denkspr. 29, 24. Ezech. 13, 18. Röm. 1, 32. Kap. 2, 24. 1 Tim. 5, 22). Diese Sünden werden zwar von Andern begangen, doch nicht ohne einigen Einfluß oder Veranlassung von unserer Seite; als Rath, Befehl, Einwilligung, Anreizung, Lob, Stillschweigen, Nichtbestrafung, Theilnahme und Vertheidigung derselben (1 Kön. 2, 29. Kap. 3, 13. 2 Kön. 11, 14—17. 3 Kön. 12, 9. 10. 13. S. B. 28. Esth. 5, 14. Joh. 11, 49. 50. Kap. 19, 15. 16. S. Matth. 27, 17—26. Luk. 22, 3—6. Apostlg. 7, 57. Kap. 22, 20. Kap. 12, 3. S. Luk. 11, 47. 48. Gal. 6, 1).

d) Sünden, himmelschreiende, sind jene, deren Unsittlichkeit einen solchen Grad hat, daß sie selbst das natürliche Gefühl des Menschen empören, und deren Bestrafung von Gott um so zuversichtlicher erwartet wird, da mangelhafte bürgerliche Gesetze selbige oft ungeahndet lassen. Solche sind: a) vorsätzlicher Menschenmord (Genes. 4, 10. 11); b) unnatürliche Unzucht, die sodomitische, auch stumme Sünde (Weish. 14, 26) genannt (Genes. 18, 20. 21); c) Bedrückung Hilfloser und Verwaiseter (Exod. 3, 7. Kap. 22, 22—24. 26. 27. Deutr. 15, 9); d) Zurückbehaltung des verdienten Arbeitslohns (Deutr. 24, 15. Eccli. 34, 24—27. Kap. 35, 18. 19. Jak. 5, 4).

e) Sünden, innerliche, sind die freiwilligen bösen Gedanken, die Wurzel der äußerlichen Sünden (Matthäus 15, 19. Mark. 7, 21—23. Vgl. Exod. 20, 17. Eccli. 18, 30. 31. Jak. 1, 13), und dem Herrn ein Gräuel (Denkspr. 15, 26. Matth. 5, 28).

f) Sünden der Unterlassung sind diejenigen, wo man die vorgeschriebenen Gebote und Pflichten unterläßt; gleich dem bösen Baume keine gute Früchte bringt, oder gleich dem trägen Knechte die verliehenen Fähigkeiten und Gnaden unbenützt läßt, daher deren Loos theilt (Matth. 3, 10. Kap. 7, 19. Kap. 25, 24—30. Luk. 12, 47. 48. Jak. 4, 17).

g) Sünden der Unwissenheit sind diejenigen, welche aus Mangel einer vollkommenen Erkenntniß und Ueberlegung begangen werden (Eccli. 11, 16. Apostelg. 3, 17. 1 Tim. 1, 13). Für solche Sünden war im A. T. ein Opfer vorgeschrieben (Lev. 4, 2. Kap. 5, 15. 17. 19. Num. 15, 22—29). Christus selbst nannte die Ihm von den Juden angethanen Unbilden Sünden der Unwissenheit, und bat für sie (Luk. 23, 34); sie waren aber deßwegen nicht ohne Schuld (Vergl. Joh. 9, 41. K. 15, 22. 24).

h) Sünden wider den Sohn Gottes bezeichnen Sünden der Vorurtheile und der Unwissenheit, von welchen Christus erklärt, sie würden vergeben werden (Matth. 12, 32. S. Kap. 13, 54—58. Vergl. Apostelg. 9, 4. 5. 6). Jesus Christus kam in die Welt, um alle Sünden auf sich zu nehmen (Isai. 43, 25. Kap. 53, 5. 6. 10. 11. 12. Matth. 1, 21. Joh. 1, 29. Röm. 4, 25. Kap. 5, 18. 21. Kap. 6, 10. Kap. 11, 27. Gal. 1, 4. Ephes. 2, 5. Koloss. 2, 13. 1 Petr. 2, 24. 1 Joh. 2, 2. Offenb. 1, 5).

i) Sünden wider den heiligen Geist heißen jene Sünden, welche unmittelbar die Eigenschaften angreifen, die besonders dieser göttlichen Person zugeschrieben werden und in einem vorsätzlichen Widerstreben gegen die Gnadenwirkungen bestehen; man zählt hauptsächlich dahin: Vermessenheit, Verzweiflung, Widerspänstigkeit, Verstockung, Unbußfertigkeit. Von den Sünden wider den heil. Geist lehrt Christus, daß sie weder in dieser, noch in der künftigen Welt vergeben würden (Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 28. 29. Luk. 12, 10. Apostlg. 7. 51). Denn die Bosheit eines solchen Sünders ist auf den höchsten Grad gestiegen, so daß man von ihm keine Bekehrung zu erwarten hat; folglich für ihn auch keine Vergebung zu hoffen ist (S. Eccli. 5, 4—7. Hebr. 6, 4—6. Kap. 10, 26. 27. 29. 31).

k) Sünden durch Worte. Solche werden begangen: durch Reden wider Gott und die Religion (Deutr. 5, 11. Röm. 16, 17. 2 Tim. 2, 17), wider die Ehrbarkeit (Koloss. 3, 8), wider Pflicht und Gewissen (Denkspr. 14, 5. Jerem. 8, 6. S. 2 Petr. 2, 8), wider die Ehre des Nächsten durch Offenbarung oder Andichtung von Fehlern (Genes. 9, 22. Kap. 39, 13. 14—18. Apostelg. 6, 11. 13. S. 1 Petr. 4, 8), durch unnützes, eitles Geschwätz (1 Tim. 5, 13. S. Matth. 12, 36).

III. Sünde — Gott, der Alles gut gemacht hat, die Quelle alles Guten (Genes. 1, 31. Jerem. 2, 13), kann nicht die Ursache der Sünde seyn (Psalm. 5, 5. Eccli. 15, 21. Jak. 1, 13); sondern die Sünde ist vom Teufel (Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8. Offenbar. 12, 9) und des Menschen freier Wille (Röm. 5, 12. 1 Tim. 2, 14). Die Sünde zerstörte das ursprüngliche, so beglückende Verhältniß zwischen Gott und den Menschen (Genes. 1, 26 u. f. Kap. 2); denn der Sünde des ersten Menschenpaares (Genes. 3. Siehe Eccli. 25, 33) folgte ein allgemeines, immer tieferes Sittenverderbniß (Kap. 4, 5. 8. K. 6, 5. Röm. 5, 12 u. f. S. Jak. 1, 15). Gott erschien den Schuldigen öfters als ein strafender, unerbittlicher Rächer (Exod. 20, 5. Deutr. 5, 9. Josu. 24, 19. 1 Kön. 2, 25. Siehe Psalm. 89, 7. 8); obwohl seine Gnade und Barmherzigkeit ihnen nicht unbekannt war (Exod. 34, 7. Deutr. 5, 10. 2 Kön. 12, 13. Tob. 3, 13. Ps. 102, 3. K. 129, 7. 8. Weish. 11, 24. Kap. 12, 19. Eccli. 2, 13. Isai. 38, 17. K. 44, 22. Jerem. 3, 12—14. Ezech. 18, 21—23. Kap. 33, 11. Mich. 7, 18. 19). Sogar die alttestamentliche Religionsverfassung und Entsündigungsmittel vermochten keine vollkommene Beruhigung zu gewähren (Hebr. 7, 11. Kap. 9, 9. K. 10, 4. 11); der Mensch selbst aber wurde durch die Sünde für das Gute ungeschickt und unfähig (Röm. 7, 14—25). Denn die Sünde verblendet den Verstand (Matth. 12, 24—27), täuscht mit trügenden Versprechungen (Hebr. 3, 13), raubt die innere Freiheit (Joh. 8, 34. 2 Petr. 2, 19), erfüllt mit banger Furcht vor Gott und vor den Menschen (Weish. 17, 10. 11. S. Genes. 3, 10), stört das zeitliche Glück, und führt allerlei Nachtheile (Denkspr. 23, 27—34. Kap. 14, 34. Eccli. 27, 2. 11), ja das größte Elend für Zeit und Ewigkeit herbei (Eccli. 21, 2—4. Röm. 6, 23. Galat. 6, 7. 8. Kap. 5, 19—21). Wir sollen daher die Sünde als das größte Uebel verabscheuen (Psalm. 96, 10. Denkspr. 3, 7. Kap. 14, 34. Eccli. 7, 2. Kap. 21, 2—4. Röm. 6, 6. 7. 11—13. 2 Kor. 6, 14—16. Ephes. 4, 31. Hebr. 12, 1. 1 Petr. 2, 1. 1 Joh. 3, 4—6. 8—10). Gott hat das größte Mißfallen an der Sünde (Genes. 6, 5. 6. Judith 5, 18. 21. Psalm. 5, 5—7. Kap. 9, 25. Denkspr. 3, 32. Kap. 11, 20. Weish. 14, 9. Eccli. 12, 7. Röm. 8, 8. Ephes. 4, 30). Die Sünde ist der größte

Undank gegen Gott (Deutr. 32, 6. 18—20. Isai. 1, 2—4. Jerem. 2, 32. Kap. 5, 21—25. Osee 11, 3. 4. Röm. 2, 4). Gott straft die Sünden gewiß und zuverlässig (Psalm. 38, 12. K. 88, 33. Denkspr. 22, 8. K. 24, 12. Eccli. 5, 5—7. Kap. 7, 1—3. Kap. 16, 12—14. Judith 7, 17. Isai. 1, 20. 28. Kap. 3, 11. Kap. 5, 18—25. Jerem. 1, 16. Kap. 2, 19. Kap. 5, 7. 9. Kap. 16, 18. K. 30, 23. Ezech. 7, 8. 9. 23 u. f. Osee 9, 9. Nah. 1, 2. 6. 2 Makk. 6, 26. Kap. 7, 19. Röm. 1, 18. Kap. 2, 6. 8. 9. Koloss. 3, 25). Oft folgt die Strafe der Sünde schon in diesem Leben (2 Esdr. 9, 16. 26—30. Esth. 14, 6. Psalm. 1, 5. 6. Kap. 20, 9—11. Kap. 36, 20. Kap. 54, 24. K. 67, 22. Denkspr. 2, 22. Kap. 11, 8. 21. 31. Kap. 13, 6. 9. Kap. 14, 11. 34. Kap. 15, 10. Kap. 18, 3. Eccli. 16, 7—11. Kap. 27, 3. Kap. 39, 28—30. Kap. 40, 8—10. 13—16. Kap. 41, 8—14. Isai. 42, 24. 25. Kap. 65, 12. Jerem. 19, 15. Ezech. 7, 3—9. Zach. 7, 11—14). Nach diesem Leben erwartet den unbußfertigen Sünder ewige Strafe (Isai. 66, 24. Matth. 3, 12. Kap. 13, 49. 50. Hebr. 10, 27. 2 Petr. 2, 4. 9. Offenbar. 21, 8). Christus, der Sohn Gottes, bot sich seinem himmlischen Vater als Vermittler und Erlöser für die Sünde dar (Matth. 20, 28. 1 Tim. 2, 5. 6. Hebr. 9, 11. 12), und vollbrachte das große Werk der Wiederbegnadigung (Röm. 5, 8—11. 12 u. f. Hebr. 9, 14. 15. 24—26. 28). Von Seiten Gottes kommt seine Gnade dem Gläubigen entgegen (Phil. 1, 6. Kap. 2, 13); so ist die Gemeinschaft mit Gott gewonnen, wenn sie die von Christo vorgeschriebenen Bedingnisse erfüllen (Röm. 5, 1. 1 Joh. 4, 13. Kap. 3, 24). Sühnungsmittel der Sünden sind reumüthiges Gebet, ächte Buße und Gottesfurcht (Psalm. 6, 7. Kap. 24, 7. 18. Kap. 31, 5. 6. Kap. 40, 5. K. 41, 12. Kap. 50, 3—6. 11. 19. K. 78, 9. Kap. 129, 3. Denkspr. 28, 13. Eccli. 1, 27. 28. Kap. 7, 40. Isai. 64, 6. 9. Jerem. 14, 7. 20. Klagl. 3, 42. Kap. 5, 7. 16. Ezech. 33, 10. Dan. 9, 5—19. Luk. 15, 18. 21). Aus eigner Macht kann allein Gott die Sündennachlassen (Exod. 34, 7. Psalm. 18, 13. 14. Kap. 31, 5. Kap. 102, 12. Isai. 43, 25. Kap. 44, 22. Jerem. 31, 34. K. 33, 8. Mich. 7, 18. Matth. 6, 12. Kap. 9, 2. 5. 6. Luk. 5, 20. 21. 24. Kap. 7, 48. 49). Er ertheilte aber diese Gewalt den Priestern (Matth. 18, 18. Joh. 20, 23. Siehe 1 Joh. 1, 9).

Sündenmaß; unter diesem versteht man eine gewisse Sündenzahl, nach deren Erfüllung Gott des Lasterhaften nicht mehr schont, sondern ihn unfehlbar zur verdienten Strafe zieht. Solches ist den Menschen verborgen; soll sie daher zur steten Wachsamkeit aneifern (Matthäus 25, 13). So gönnte Gott der ruchlosen Welt noch eine Frist von hundert zwanzig Jahren vor der Sündfluth (Genes. 6, 3. 7. Kap. 7, 6); die Israeliten gelangten erst nach 400 Jahren zum Besitze des Landes Chanaan, weil das Maß der Amorrhiten noch nicht erfüllt war (Vergl. Kap. 15, 13. 16). Jerusalem's Sündenmaß war erst bei der letzten Zerstörung durch die Römer erfüllt (Vergl. Dan. 9, 26. 27. Matth. 23, 32. 34—37. Kap. 24, 15—21. Luk. 19, 41—44).

Sündenschlaf heißt jener gefährliche Zustand, in welchen Gott den Menschen zur Strafe seiner oft wiederholten Sünden sinken läßt, so daß dieser sich einer falschen Sicherheit überläßt. Die heilige Schrift schildert diesen Gott mißfälligen und für das ewige Heil gefährlichen Zustand (Isai. 6, 9. 10. Matth. 13, 13—15. Kap. 24, 48. 50. Apostlg. 28, 26. 27. Siehe Job 21, 13). Vergl. Sicherheit.

Sünder. 1) Ist derjenige, welcher ein göttliches Gesetz verletzt hat; der durch Mißbrauch der Freiheit eine Schuld auf sich ladet (Psalm. 1, 1. K. 24, 8. Denkspr. 13, 21. 22. Kap. 23, 17. S. Tob. 13, 8. Matth. 9, 13); in Beziehung auf die Menschen im Allgemeinen: sittlich unvollkommen (Röm. 5, 12. Kap. 3, 23. 1 Joh. 1, 8. S. Matth. 9, 13. Luk. 15, 7. 1 Tim. 1, 15). 2) Sünder hießen ferner bei den Juden: a) Zöllner, als ihnen verhaßte, wohl auch oft wirklich ungerechte Leute (Matth. 9, 10. 11. Kap. 11, 19. Luk. 5, 30. Besonders: Luk. 6, 32—34. Kap. 19, 2. 7). b) Heiden überhaupt, als sehr lasterhafte Menschen (Matth. 26, 45. Mark. 14, 41. 1 Timoth. 1, 9). c) Bürgerliche Verbrecher (1 Kön. 15, 18. 3 Kön. 1, 21).

3) Der Sünder muß seinen höchst armseligen Zustand überdenken (Psalm. 1, 4. K. 9, 17. 18. K. 33, 17. Kap. 36, 10. 20. 34—36. Denkspr. 2, 12—15. Kap. 5, 22. 23. Kap. 11, 31. Kap. 13, 21. Eccle. 2, 26. Eccli. 12, 3. Kap. 23, 8. Kap. 27, 11. Isai. 3, 9 Kap. 59, 2. Jerem. 6, 15. K. 8, 15. Ezech. 33, 12. 13. 18. Kap. 36, 31. 32. Röm. 6, 21. 23): er ist ein Kind des Satans (Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8); ein Feind seiner eignen Seele (Tob. 12, 10. Denkspr. 8, 36. S. Isai. 48, 22); ein Thor, der den Abgrund nicht sieht, in welchen er sich stürzt (Job 28, [28.] Denkspr. 1, 22. Kap. 4, 19. Kap. 5, 23. K. 12, 15. 26. 28. Kap. 14, 16. Kap. 28, 4. 6. Eccli. 19, 19—21. Kap. 22, 12). Er fällt aus einer Sünde in die andere (Psalm. 68, 28), selbst sein Gebet (weil es nicht aufrichtig ist) wird ihm zur Sünde (Psalm. 108, 7. Denkspr. 28, 9. S. Joh. 9, 31), seine Opfer können Gott nicht versöhnen (Eccli. 34, 23). Sein Tod ist schrecklich (Psalm. 33, 22. Denkspr. 11, 7. Weish. 4, 19. 20. Kap. 5, 2. 3. S. Isai. 1, 28. Kap. 13, 9. Amos 9, 10). Er entschließe sich also, Gottes unendliche Güte zu benutzen; aus Güte kam der Sohn Gottes auf die Welt (Luk. 19, 10), aus Güte leitet Gott uns zur Buße (Röm. 2, 4. S. Ezech. 18, 32. Luk. 15, 7); selbige muß jedoch aufrichtig und anhaltend seyn (Vergl. Psalm. 50, 3—5. Ezech. 18, 21. 22. 27. 28. Luk. 7, 38. K. 22, 62. Röm. 6, 12).

Sündfluth. Als das ganze Menschengeschlecht zur Zeit des Noe durchaus verdorben war, faßte Gott den Entschluß, solches zu vertilgen (Gen. 6, 5—7. 17). Er ließ durch Noe eine allgemeine Wasserfluth androhen und zugleich eine Arche erbauen, in welcher dieser „gerechte Mann" nebst seiner Frau, seinen drei Söhnen und deren Frauen, sammt einem Paar von allen Thiergattungen, von den reinen aber sieben erhalten werden sollten (V. 8. 9. 11—21. 22. Kap. 7, 1—5). Nach 120 Jahren (etwa 1600 nach Erschaffung der Welt und 2300 vor J. Chr.), ging Noe mit den Seinen und den ausgewählten Thieren in die Arche (V. 7—9. 13—16); es entstand nun nach 7 Tagen eine allgemeine schreckliche Fluth durch den Erguß aller Wasserbehälter über und unter der Erde, 40 Tage und 40 Nächte lang, so daß das Wasser auch über die höchsten Berge fünfzehn Ellen sich erhob, und alle lebenden Wesen, mit Ausnahme derer in der Arche, vertilgte (V. 6. 10—12. 17—24. Weish. 10, 4. Eccli. 40, 10. Kap. 44, 17. 18. 2 Petr. 2, 5. Kap. 3, 6. 1 Petr. 3, 20). Schon die Genauigkeit der Angaben beweist die Aechtheit der mosaischen Urkunde. Die Sündfluth begann im zweiten Monat am 17ten Tage, ungefähr am 17ten November, und 40 Tage lang ergossen sich die Ströme, und die Erde ward erschüttert: die unterirdischen Gewässer vereinigten sich mit den Meeresfluthen und mit den Wolkenbrüchen (Gen. 7, 11. 12. S. Kap. 8, 2). 150 Tage oder 5 Monate lang stand das Wasser

auf der Erde (Kap. 7, 24); darauf ließ Gott einen Wind wehen, welcher das allmälige Austrocknen beförderte (Genes. 8, 1. 3). Im 7ten Monat, am 27sten Tage (12ten April), stieß die Arche auf das Gebirge Ararat in Armenien auf (V. 4), und am ersten Tage des 10ten Monats (1sten Juli) ragten die Bergspitzen aus dem Wasser hervor (V. 5). Nach 40 Tagen wurde der Rabe, und in drei Zeiträumen, jeder von 7 Tagen, wurden Tauben von Noe ausgesandt, deren die zweite einen Oelzweig brachte, welcher auch unterm Wasser fortzugrünen pflegt (V. 6—12). Im October öffnete Noe sein Schiffhaus und sah, daß der Erdboden trocken war, und am 27sten November war alles gänzlich abgetrocknet (V. 13. 14). So währte die ganze Begebenheit ein Mondjahr und 11 Tage, d. h. 365 Tage: ein Sonnenjahr (V. 16—19). Die Umstände der Sündfluth deuten nicht auf eine Vertilgung der Schöpfung, sondern auf ein göttliches Strafgericht, wegen Abfall von Gott und Götzendienst (Genes. 6, 7. 11. 12. 13. 17. S. 2 Petr. 3, 5. 6); die Erhaltung der 7 Paar der reinen Thiere hatte die Wiederbegründung der wahren Gottesverehrung zum Zwecke (V. 20). Gott verhieß feierlich, daß Er die Erde nie mehr durch eine Sündfluth strafen werde, und ließ zum Zeichen seiner Gnade den Regenbogen erscheinen (Genes. 9, 11. 15. V. 13. 14. Eccli. 44, 19. Isai. 54, 9). Die Erzählung von der Sündfluth ist nicht nur in den Sagen der meisten Völker (freilich entstellt) anzutreffen; sondern wird auch durch überall aufgefundene, sehr merkwürdige Natur-Ueberbleibsel, so z. B. Versteinerungen von Seethieren auf den höchsten Bergen oder in der Erde u. s. w., und durch die neuesten Untersuchungen der größten Naturkundigen über das Alter und die Beschaffenheit der Erde, vollkommen bestätigt. Alle Gegen-Behauptungen der Bibelfeinde können daher widerlegt werden. Jesus Christus selbst, der Sohn Gottes, bezeugt die Wahrheit der Sündfluth, und stellt sie als Vorzeichen des künftigen Gerichtes (seiner zweiten Ankunft) dar, welche eben so unerwartet und schnell hereinbrechen wird, wie einst die Sündfluth (Matth. 24, 37—39. Luk. 17, 26. 27. 30).

Sündopfer, ein Opfer zur Versöhnung von Vergehungen, welche nicht bürgerlich strafbar waren (S. Lev. 4. Kap. 5); wahrscheinlich Uebertretungen des Naturgesetzes, als Meineid, Ehebruch mit der Sklavin eines Andern u. s. w.; ferner wenn einer nicht wußte, daß ein Gesetz bereits seine Anwendung fand; z. B. daß der Sabbath bereits angefangen habe; besonders auch bei Verunreinigungen. Nach einer Erklärung wurden Sündopfer bei größern, Schuldopfer bei kleinern Vergehen dieser Art dargebracht; nach der Auslegung Anderer waren Sündopfer für Vergehen eigner Gebrechlichkeit, Schuldopfer für durch fremde Personen oder Sachen veranlaßte Vergehen üblich. Bei beiden waren die Gebräuche verschieden: bei Schuldopfern wurde das Bekenntniß der Sünden (Lev. 5, 5), bei Sündopfern kein solches gefordert (Lev. 4, 3. 4. 31—15. 22—24. 27—29). Es wurden die Sündopfer oft mit einem Brandopfer verbunden (Lev. 14, 10. 19. 22. Num. 6, 11. 14). Bei öffentlichen großen Sünd-Opfern wurde das Blut ins Heiligthum gebracht, und theils an die Hörner des Rauchaltars gesprengt und an dessen Fuß ausgegossen, theils gegen den Vorhang des Heiligthums gesprengt, theils gegen den Gnadenthron selbst; die Fettstücke wurden auf dem Altar und das Thier außerhalb des Lagers verbrannt (Lev. 4. 3—21. K. 16, 14. 15. 18. 19. 27). Bei kleinern Sünd-Opfern kam das Blut nicht in das Heiligthum, sondern die Hörner des Brandopferaltars wurden damit besprengt, das Uebrige am Fuße ausgegossen; das Fleisch fiel den Priestern zu, um es an heiliger Stätte zu essen (Lev. 4, 22—35. Kap. 6, 25. 26. 29). Die Beschaffenheit des Opfers richtete sich nach dem Sünder. Bei öffentlichen Opfern mit persönlicher, wenn auch nicht bewußter Verschuldung, war es für den Hochpriester und für das Volk ein Stier; für die Großen ein Bock; für die gemeinen Israeliten eine Ziege oder ein Schaf (Lev. 4, 2. 3. 13. 14. 22. 23. 27. 28. 32). Für die Unwissenheitssünden des ganzen Volkes (Num. 15, 22. 24—29) wurde am Versöhnungstage, an den Neumonden und an den Hochfesten: an Passah, Pfingsten, am Neujahrstage und am Laubhüttenfest, ein Bock zum Sündopfer dargebracht (Num. 28, 15. 22. 30. Kap. 29, 5. 11. 15. 16. 19. 22 u. s. w.). Bei kleinern und Privatopfern, wegen muthmaßlichen Uebertretungen. Ohne persönliche Schuld und Verunreinigungen, wurden gewöhnlich Tauben dargebracht; als bei Reinigung der Wöchnerinnen (Lev. 12, 6. 8), der Aussätzigen (Kap. 14, 11. 19. 22. 30. 31), der Häuser (Kap. 14, 49. 50). der Eiter- und Blutflüssigen (Kap. 15, 14. 15. 29. 30), der Nasiräer (Num. 6, 10. 11). Wenn das Nasireat zu Ende war, so opferte er ein Schaf (Num. 6, 13. 14. 16). Mit persönlicher Schuld: wenn Jemand bei einer gerichtlichen Mahnung einen Eid verweigerte; wenn er ein unüberlegtes Gelübde beschworen hatte und es nicht erfüllte; wenn Jemand ohne Wissen etwas Unreines berührt hatte — so mußte er eine Ziege oder ein Schaf opfern, er konnte aber auch Tauben dafür geben (Lev. 5, 1. 2. 4. 6. 7). Vergl. Schuldopfer. — Sündopfer geschahen nicht bei Uebertretungen des allgemeinen Sittengesetzes, auf welche Strafe, selbst Ausrottung gesetzt war, sondern bei unabsichtlichen, aus Versehen begangenen Vergehen gegen das wirkliche religiöse Gesetz; diese bedurften, als Verletzung des Bundes, eine Sühne zur Herstellung des gestörten Bundes-Verhältnisses. Daher unterschieden sich diese Opfer von Brand- und Dankopfern durch das Blutsprengen an die Hörner des Altars, nach Verschiedenheit der Person: im Vorhofe, im Heiligen, oder wie am Sühnfeste, im Allerheiligsten gegen den Sühndeckel. So wurde das Bewußtseyn der Schuld und die Erkenntniß der Heiligkeit Gottes lebendig und eindringlich bei Israel erhalten. Die Schuldopfer waren keine selbstständige Opfergattung, sondern eine Nebenhandlung der Sündopfer, diesen untergeordnet. Sie bezogen sich, gleich den Sündopfern, auf theokratische Vergehungen besonderer Art, namentlich auf Veruntreuung (Schuld) und auf levitische Verunreinigung; sie wurden durch Selbstbekenntniß des Fehlenden bedingt und veranlaßt, und waren darum Privatopfer Einzelner. Die Spaltung der Sühnopfer in zwei Gattungen sollte das Sühnbedürfniß im Allgemeinen, und also auch das Schuldbewußtseyn und die Erkenntniß der Sünde hervorheben und rege erhalten. Vielleicht sollten auch die nicht rein theokratischen Vergehen (Verschuldungen) von den rein theokratischen (Sünden) geschieden, und letztere stärker bezeichnet werden.

Sunem, eine Stadt im Stame Issachar (Josu. 19, 18). Vergleiche Sunam.

Suni, der dritte Sohn des Gad, Enkel Jakob's (Genes. 46, 16). Stammvater der Suniter (Num. 26, 15).

Suph, Zuph. 1) Ein Levit, Großvater des Elkana, des Vaters Samuel's (1 Kön. 1, 1). Er war der Stammvater der Suphiter im Lande Suph (1 Kön. 9, 5), wo Ramathaim Sophim lag (1 Kön. 1, 1). 2) Einer von den Söhnen Kaath's (1 Chron. 6, 35).

Supha, Zopha, ein Sohn Helem's; er hatte elf Söhne und war einer der berühmtesten Fürsten des Stammes Aser (1 Chron. 7, 36. 37. 40).

Supham, der vierte Sohn Benjamin's, Enkel Joseph's, Stammvater der Suphamiter (Num. 26, [38.] 39).

I. **Sur,** Zur. 1) Vater der schamlosen Kozbi, Fürst der Madianiter (Num. 25, 15); er wurde von den Israeliten besiegt und erlegt (K. 31, 8. S. Josu. 13, 21). 2) Ein Sohn des Jehiel, Gründer Gabaons (1 Chron. 9, 35. 36).

II. **Sur.** 1) Eine Wüste, welche vermuthlich unweit Bersabee anfing und sich tief nach Arabien erstreckte (Exod. 15, 22); jetzt Gofar oder Edom genannt. Dort zogen besonders die Amalekiter umher (1 Kön. 15, 7. Kap. 27, 8). 2) Eine Stadt an der Südwest-Gränze der Wüste (Genes. 16, 7), in deren Gegend Abraham und Ismael sich aufhielten (Kap. 20, 1. Kap. 25, 18); hieß später Pelusium, jetzt Tine.

III. **Sur,** der Name des östlichen Tempelthores zu Jerusalem (4 Kön. 11, 6. S. 2 Chron. 23, 5).

Suriel, Zuriel, der Sohn Abihail's, Oberhaupt des Geschlechts Merari vom Stamme Levi (Num. 3, 33. 35).

Surisaddai, Zuri-Sadai, der Vater des Salamiel, das Oberhaupt des Stammes Simeon (Num. 1, 6. Kap. 2, 12 u. a. O.).

I. **Susa.** Ein Schreiber unter König David (1 Chron. 18, 16).

II. **Susa** oder **Susan,** die Hauptstadt der Landschaft Susiana und der Winteraufenthalt der Könige von Persien (2 Esdr. 1, 1. Esth. 1, 2. K. 11, 3); am Choaspes (Ulai) gelegen (Dan. 8, 2). Susa hatte 120 oder 200 Stadien im Umfange und keine Mauern, dagegen aber eine befestigte Burg, zu welcher prachtvolle Paläste, große Gärten u. s. w. gehörten, wo Assuerus den Großen des Reiches glänzende Feste gab (Esth. 1, 3. 5). Dort ereignete sich die Geschichte der Esther (Kap. 2, 3—5. 7 u. f.), und es wohnten daselbst viele Juden (Esth. 4, 8. 16, Kap. 9, 18). Auch soll der Prophet Daniel Statthalter daselbst gewesen seyn (Vergl. Dan. 6, 1—3), und ein prächtiges Gebäude zum Begräbnisse der Könige errichtet haben. Bei der Eroberung von Susa fand Alexander M. daselbst den Hauptschatz und nahm 50,000 Talente davon, später nahm Antigonus noch 25,000 andere. Unter den Trümmern dieser Stadt zeigt man noch das Grabmal Daniel's. Jetzt steht an die Stelle des alten Susa die Stadt Schuster.

Susagazi, Saosgas, ein Kämmerling des Königs Assuerus und Aufseher des Gemachs der Nebenfrauen des Königs (Esth. 2, 14).

I. **Susanna,** die Ehefrau Joakim's und Tochter Helkias, eben so schön als gottesfürchtig, nach dem Beispiele ihrer gerechten Eltern (Dan. 13, 1—3). Nicht nur widerstand sie dem unkeuschen Verlangen zweier alter Bösewichter; sondern sie wollte auch lieber den Tod leiden, den diese ihr androhten, als eine Sünde begehen (V. 5—24). Wirklich wurde sie auf deren falsche Anklage zur Steinigung verurtheilt (V. 25—41). Gott aber achtete auf ihr Vertrauen (V. 35, 42—44) und erweckte ihr einen Retter in dem jungen Daniel, welcher durch sein weises Verfahren die Unschuld der Susanna und die Verläumdung ihrer Feinde an den Tag brachte, und so jene rettete, diese der verdienten Strafe überlieferte (V. 45—63). Nach einer Ueberlieferung waren jene beiden Aeltesten Achab und Sedekias, welche der König Nabuchodonosor verbrennen ließ (Jerem. 29, 21—23).

II. **Susanna,** eine der frommen Freundinnen Jesu, welche seiner göttlichen Lehre zugethan waren, und für dessen zeitlichen Unterhalt Sorge trugen (Luk. 8, 3). Wir finden dergleichen auch als Begleiterinnen der Apostel und Jünger des Herrn (1 Kor. 9, 5).

Susi, Vater des Kundschafters Gaddi (Num. 13, 12).

Süß. 1) Der Gegensatz von sauer und bitter (Richt. 14, 18. Denkspr. 24, 13. Eccli. 24, 27); Süßigkeit einer Frucht oder Speise (Richt. 9, 11. Kap. 14, 14); süßer Wein (Joel 3, 18. Amos 9, 13. S. Apostlg. 2, 13); Opferwein (2 Esdr. 8, 10). 2) Süß: genießbar, vom Wasser (Exod. 15, 25. Jak. 3, 11. 12). 3) Uneigentlich: annehmlich, reizend; a) von körperlichen und geistigen Genüssen (Denkspr. 27, 7. Eccle. 5, 11. Kap. 11, 7. Hohel. 2, 3. Kap. 5, 16); b) von der Erkenntniß von Gottes Wort und Lehre (Psalm. 18, 11. Kap. 118, 103. Ezech. 3, 3. Offenb. 10, 9. 10). 4) Süßer Geruch dem Herrn: ein Gott wohlgefälliges Opfer (Exod. 29, 18. 25. 41. Lev. 1, 9. 13. 17. Ezech. 20, 41). 5) Süße Worte, schmeichlerische, betrügliche Reden (Röm. 16, 18. Siehe Denkspr. 5, 3. Kap. 9, 17). 6) Das Bittere in Süß und das Süße in Bitter verwandeln: alle Begriffe verwirren, wie die neuen falschen Aufklärer (Isai. 5, 20).

Suthala, Suthelah, der erste Sohn Ephraim's, Enkel Joseph's (1 Chron. 7, 20. 21), Stammvater der Suthalaiter (Num. 26, 35).

Syene, Siene, Sevene, eine feste und die südlichste Gränzstadt Aegyptens gegen Aethiopien, am östlichen Nilufer (Ezech. 29, 10. Kap. 30, 6). Das heutige Assewan (Assuan), ein unbedeutender Ort, liegt etwas nordöstlich vom alten Syene, und erhob sich aus dessen Trümmern.

Symphonia, Sumbonia, ein Musikinstrument (Dan. 3, 5. 7. Luk. 15, 25); Einige halten solches für eine Art Pfeife, Andere für eine Cyther.

Synagoge, ein Versammlungsort zu gottesdienstlichen Uebungen: Lesungen und Gebeten; in der Form des Tempels zu Jerusalem erbaut; nämlich ein großer, viereckiger Hof mit Hallen; in der Mitte stand eine kleine Kapelle auf vier Säulen, in welcher auf einem erhöhten Orte das Gesetzbuch eingewunden lag. Wegen der üblichen Waschungen erbaute man die Synagogen gewöhnlich an fließenden Wässern. Zehn Israeliten waren wenigstens zur Errichtung einer Synagoge nöthig, deren Stellung die Verwaltung einer Gemeinde erlaubte. Noch jetzt bilden die Kanzel mit dem Pulte, der Bücherschrank und die Sitze die Hauptbestandtheile der Synagogen (Matth. 4, 23. Kap. 23, 6. Apostelg. 6, 9). Solche hatten ihre eignen Vorsteher (Mark. 5, 22. Luk. 13, 14. Apostlg. 18, 8. 17). Siehe ferner Schule.

Synedrium. S. Aelteste. Richter.

Syntiche, eine angesehene, tugendhafte Christin zu Philippi, welche zur Ausbreitung des Glaubens mitwirkte, und wohl eine Diakonissin war; doch mochte sie mit der Evodia nicht einig seyn (Philipp. 4, 2).

Syrakus, Syracus, die berühmteste Stadt von Sicilien, deren Gebiet sich über einen großen Theil dieser (580 □Ml. großen) Insel des Mittelmeeres erstreckte. Sie bestand eigentlich aus fünf Städten, welche einen Umfang von 180 Stadien hatten, mit einem Hafen; dort verweilte der heilige Paulus drei Tage (Apostelg. 28, 12). Jetzt wird sie Siragosa genannt.

Syrer, Syrien, ist eigentlich der bedeutende Landstrich Asiens, östlich vom Euphrat, südlich vom Libanongebirge und von Arabien, westlich vom Mittelmeere und von Phönicien, nördlich vom Gebirge Taurus und von Klein-Asien begränzt. Manchmal wird Palästina und Phönicien mit einbegriffen; wohl auch Mesopotamien und Babylonien; und die Griechen und Römer verwechselten damit sogar Assyrien.

Von den Israeliten wird Syrien das Land Aram (Aramäa) genannt, weil es von den Nachkommen des Aram, eines Sohnes Sem's, bevölkert wurde (Gen. 10, 22. 23. 1 Chron. 1, 17); ferner ließ Kamuel, ein Sohn des Nachor, daselbst sich nieder (Genes. 22, 21); auch wanderten Bewohner von Kyr (Kyrene) ein (Amos 9, 7). Das eigentliche Syrien bestand in den ältesten Zeiten aus kleinen Staaten (3 Kön. 20, 1); nämlich: 1) Aram-Damaskus, im Nordosten von Palästina, das mächtigste syrische Reich (2 Kön. 8, 5. 6. Isai. 7, 8. Kap. 17, 3). 2) Aram-Soba, ein Reich im Nordosten von Damaskus bis jenseits des Euphrats sich erstreckend, später, wenigstens zum Theil, Nisibis genannt (1 Kön. 14, 47. 2 Kön. 8, 3. Kap. 10, 6). 3) Aram-Maacha, im Südwesten von Damaskus, an das ehemalige Basan angränzend (Josu. 13, 11. 2 Kön. 10, 6). 4) Aram-Gessuri lag in dessen Nähe (Deutr. 3, 14. 1 Kön. 27, 8. 2 Kön. 3, 3). 5) Aram-Naharaim (Syrien der beiden Flüsse), zwischen dem Euphrat und Tigris gelegen, auch Mesopotamien genannt, im Norden durch den südlichen Theil des Taurus begränzt (Genes. 24, 10. Richt. 3, 8), dessen innere Fläche Paddan-Aram hieß (Genes. 28, 2. 5 — 7). 6) Aram-Beth-Rohob, im Nordosten des Tigris (2 Kön. 10, 6. 8). 7) Chamath, Hemath, ein beträchtliches Reich, im Norden und Osten wohl vom Orontes begränzt, bis an das Meer sich erstreckend und einen Theil des Libanon und Antilibanus in sich fassend (2 Kön. 8, 9. 2 Chron. 8, 4). 8) Arphad, ein kleines Land in der Nähe von Hemath (4 Kön. 18, 34). 9) Tob, Istob, an Arabien und Galaad gränzend (Richt. 11, 5. 2 Kön. 10, 6. 8). 10) Cölesyrien, die Thalgegend zwischen dem Libanon und dem Antilibanus, später eine Landschaft, welche auch die Ufergegend und einen Theil von Ostpalästina begriff (1 Makkab. 10, 69. 2 Makk. 10, 11). König David schlug die meisten der genannten Völker Syriens entscheidend und machte sie zinsbar (1 Chron. 18, 3—8. K. 19, 6 u. f.). Die fernern Kämpfe der Könige Juda's und Israel's mit den Syrern betreffen mehrentheils die Syrer von Damaskus (3 Kön. 20, 1. 20. 21. 23. 26. 27. 29. 30. Kap. 22, 1. 3. 29. 31 — 36. 4 Kön. 5, 2. Kap. 6, 8 u. f. 23. 24. Kap. 7, 5 u. f. Kap. 8, 28. 29. Kap. 12, 17—18. Kap. 13, 3. 22. 25. K. 14, 28. Kap. 16, 5. 6. S. 2 Chron. 24, 23. 24). S. Benadad. Hazael. Damaskus. Die wichtigsten Gebirge von Syrien sind: im Süden der Libanon, an der Gränze von Palästina (Isai. 60, 13 u. a. O.); und der Kasius, welcher mit dichten Wäldern bedeckt, eine Schneekoppe hat; im Norden der Pierius und der Amanus. Die bedeutendsten Flüsse sind: der Euphrat (Genes. 15, 18 u. a. O.), der Tigris (Jud. 1, 6), der Orontes, welcher unweit Heliopolis, der Chrysorrhoas, der südlich an dem Antilibanon, und der Eleutherus, welcher am obern Libanon entspringt. Der Libanon verleiht dem westlichen Syrien durch viele Flüsse und Bäche große Fruchtbarkeit, aber entfernt von diesem Gebirge, wird die Gegend dürr und unfruchtbar, und endet nach dem Euphrat hin in die palmirische Sandwüste. Die berühmtesten Städte sind Antiochia (1 Makkab. 3, 37), Baalgad (Heliopolis), Chamath (Josu. 13, 5), Damaskus (Genes. 14, 15), Laodicea (Koloss. 2, 1), Seleucia (1 Makkab. 11, 8), Palmyra (Thadmor) (2 Chron. 8, 4) u. a. m. Ueber die Geschichte der einzelnen Städte und Reiche siehe die besondern Artikel. Die Syrer kamen nach und nach alle unter die Herrschaft Assyrien's, bis um das J. 740 (Vergl. 4 Kön. 16, 9. Kap. 17, 24. Isai. 10, 9). Darauf wurde Syrien nach einander der Oberherrschaft Babyloniens, Persiens und Macedoniens unterworfen. Nach Alexander M. Tod (Jahr 323 vor Chr.) gründeten die Seleuciden ein eignes, das neue syrische Reich (J. 312 — 84 vor. Chr.). Tigranes, König von Armenien, beherrschte eine Zeitlang auch Syrien (J. 84 — 64), Pompejus unterjochte Syrien für die Römer, Jahr 64, als eine Statthalterschaft. Zur Zeit Christi regierte ein Proconsul zu Antiochia, und im J. 6 n. Chr. wurde auch Judäa dazu geschlagen und stand unter dem Proconsul von Syrien (Luk. 2, 2). Der Ruf Jesu verbreitete sich in ganz Syrien (Matthäus 4, 24), und seine heilige Lehre wurde auch dort verkündigt (Apostlg. 15, 23. 41. Kap. 18, 18. Kap. 20, 3. Kap. 21, 3. 4. Gal. 1, 21).

Syrisch. Die syrische Sprache, verwandt mit der chaldäischen, hebräischen und arabischen, wurde im Zeitalter der Könige selbst von assyrischen Beamteten gesprochen (4 Kön. 18, 26. Isai. 36, 11); nach der Wegführung erließen die persischen Monarchen ihre Befehle in dieser Sprache (1 Esdr. 4, 7).

Syrophönice hieß der schmale Landstrich am Mittelmeere, von Tyrus bis zum Flusse Eleutherus, zum Unterschiede von Lybophönicien, welches bis in das Gebiet von Karthago sich erstreckte. Jenes wurde zur Zeit Christi zu Syrien gerechnet (Mark. 7, 26).

Syrten sind sandige, untiefe Orte des Meeres; Sandbänke. Die große Syrte lag an der Küste von Klein-Afrika, zwischen dem heutigen Tripolis und Barca, jetzt Golfo di Sidra genannt, ist auf 100 deutsche Meilen voller Sandbänke. Selbige fürchtete der heilige Paulus auf seiner Seereise nach Rom (Apostelg. 27, 17). Die kleine Syrte ist der Meerbusen von Adrumetum, jetzt Golfo di Capes.

T.

Tabbaoth, eine Familie der Nathineer, welche aus Babylonien wiederkehrte (1 Esdr. 2, 43. S. 2 Esdr. 7, 47).

Tabee, Taba, der Erstgeborne Nachor's von der Roma (Gen. 22, 24).

Tabeel, Tabeal. 1) Der Vater eines Ungenannten, welchen die Könige Phakee und Razin statt des Achaz auf den Thron von Juda erheben wollten (Isai. 7, 6); wohl einer der Verschwornen gegen das Haus David's (Vergl. Kap. 8, 12). 2) Einer der babylonischen Räthe, welche die Klagschrift gegen die Juden zur Verhinderung des Tempelbaues veranlaßten (1 Esdr. 4, 7).

Tabelias, Tebalja, der dritte Sohn des Merari, vom Geschlechte Levi, einer der Befehlshaber der Tempelbeamteten zur Zeit König David's (1 Chron. 26, 11. 12).

Tabera oder **Tabeera** (Brand), ein Lagerort der Israeliten in der Wüste Pharan, wo zur Bestrafung ihres Murrens ein Feuer vom Herrn ausging und einen Theil des Lagers verzehrte; deßhalb wurde der Ort Feuersbrunst

genannt (Num. 11, 1 — 3. Deutr. 9, 22).

Tabernakel. S. Stiftshütte.

Tabitha, Tabea, der syrische Name (Reh) einer tugendhaften Christin zu Joppe, im Griechischen Dorkas genannt, welche der h. Petrus wieder zum Leben erweckte (Apstlg. 9,36—40).

Tabremon, Tabrimon, der Vater des Syrerkönigs Benadad I., sonst unbekannt (3 Kön. 15, 18).

Tadel. 1) Fehler, Unvollkommenheit, Mangel (Job 11, 14. 15. Philipp. 2, 15. Koloss. 1, 22). 2) Die Rede, wodurch man diesen Mangel verurtheilt (Job 39, 32). 3) Der Tadel ist unerlaubt: wenn er zur Unzeit angebracht wird (Eccli. 11, 7. Kap. 20, 1); wenn ihm Lieblosigkeit zu Grunde liegt (Matth. 7, 1—5. Luk. 6, 37 — 42. S. Matth. 9, 9 — 13. Röm. 14, 3—6). 4) Der unsträfliche Tadel hat Gottes Ehre und des Nächsten Wohl zur Absicht und ist unerschrocken (Matth. 21, 42 — 46. Luk. 11, 42 u. f.).

Tafel, eine Fläche, um darauf etwas einzugraben. 1) Gott selbst schrieb die zehn Gebote auf zwei Tafeln von Stein, und zwar auf beiden Seiten, damit Alle sie bequem lesen möchten (Exod. 24, 12. Kap. 31, 18. Kap. 32, 15. 16. Deutr. 4, 13. K. 9, 9. 10); und als Moses solche im gerechten Eifer über des Volkes Abgötterei hingeworfen hatte (Exod. 32, 19), verfertigte er auf Gottes Befehl neue Tafeln, in welche der „Herr" nochmals seine Gesetze eingrub (Kap. 34, 1. 4. 28. 29. S. Deutr. 10, 1 —5); solche wurden in der Bundeslade aufbewahrt (3 Kön. 8, 9). 2) Tafeln von Pergament (Isai. 30, 8), oder von Holz (Hab. 2, 2), auf welche letztere die Propheten ihre Weissagungen zu schreiben und auszustellen pflegten; sie bestanden aus mehren Blättern mit Wachs überzogen (S. Luk. 1, 63). Auf ehernen Tafeln pflegten die Römer nicht nur ihre Gesetze, sondern auch geschlossene Bündnisse zu verewigen (1 Makk. 8, 22. Kap. 14, 18. 26. S. B. 48). 3) a) In die Tafeln des Herzens schreiben, graben: tief, unauslöschlich einprägen, verewigen (Denkspr. 3, 3. Kap. 7, 3. Jerem. 17, 1). b) Fleischerne oder steinerne Tafeln des Herzens: ein weiches, empfängliches, oder hartes, widerspänstiges Gemüth (2 Kor. 3, 3).

Tag. 1) Die Zeit, binnen welcher sich die Erde einmal um sich selbst herumdreht, der natürliche Tag, die Zeit, welche Tag und Nacht begreift (Gen. 1, 3—5. 14, 18). Die Israeliten zählten, wie alle bekannten Völker, den bürgerlichen Tag, von Sonnenuntergang zu Sonnenuntergang und feierten daher die Sabbathtage (Gen. 2, 2. 3) von Abend zu Abend (Lev. 23, 31. 32. S. Exod. 12, 6. Num. 9, 3. Kap. 28, 4). Die Tage wurden blos gezählt, nicht benannt. Die vier Haupt-Tageszeiten: Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht werden in der heiligen Schrift deutlich unterschieden (Psalm. 54, 18. Vergl. Exod. 16, 12). 2) Tag, im Gegensatze der Nacht, die Zeit vom Aufgange der Sonne bis zu deren Untergang (Genes. 8, 22. Psalm. 18, 3. Kap. 21, 3. Kap. 73, 16. Kap. 120, 6. Eccli. 43, 2. 3. Jerem. 31, 35. Amos 5, 8). Der Tag wurde seit der Wegführung in vier gleiche Theile getheilt, und an diesen Viertheilen gottesdienstliche Uebungen vorgenommen (2 Esdr. 9, 3. Dan. 6, 10). S. ferner Stunde — Tag und Nacht: ohne Aufhören, ununterbrochen (Psalm. 1, 2. Kap. 31, 4. Kap. 41, 4. Kap. 87, 2. Isai. 60, 11. Luk. 18, 7. Offenb. 7, 15. Kap. 20, 10). 3) Tag steht häufig für Zeit überhaupt (Genes. 3, 5. Kap. 4, 3. Osee 2, 13. 16. 21. Matth. 11, 12. 2 Kor. 6, 2). 4) Lebenstage, Lebensdauer, Daseyn (Job 7, 6. Kap. 9, 25. Psalm. 38, 6. K. 101, 4. 12. 25. Kap. 108, 8. Denkspr. 9, 11. Kap. 10, 27. Joh. 9, 4). 5) Die Lebensschicksale Jemands (Ps. 36, 18. 19). a) Gute Tage: glückliche Verhältnisse (Psalm. 33, 13. Eccle. 7, 15. Eccli. 14, 14. 1 Petr. 3, 10); b) böse Tage: unglückliche Umstände, Drangsale (Psalm. 48, 6. Denkspr. 15, 15. Kap. 16, 4. Eccle. 7, 15. Ephes. 6, 13). 6) Die Zeit der Erleuchtung durch das Christenthum (Röm. 13, 12. 13. 1 Thessal. 5, 5. 8. 2 Petr. 1, 19). 7) Tag bedeutet oft einen bestimmten, durch einen besondern Zweck oder durch ungewöhnliche Ereignisse ausgezeichneten Zeitpunkt, als: a) ein Festtag (Ps. 117, 24. Röm. 14, 5. 6); b) der Geburtstag (Job 1, 4. Kap. 3, 1— 4. Eccle. 7, 2); c) Christi Erscheinung im Fleische (Luk. 17, 22. Joh. 8, 56. Apostlg. 3, 24. Hebr. 1, 2); d) der Tag seiner Auferstehung (Matthäus 17, 22. Kap. 26, 61. Apostlg. 10, 40); e) seines Hinganges zum Vater (Joh. 16, 23. 26. Apostlg. 1, 2). 8) Ein menschlicher Gerichtstag (1 Kor. 4, 3); a) besonders der Gerichtstag Gottes: seine hereinbrechenden Strafgerichte (Job 21, 30. Isai. 2, 12. Kap. 13, 6. 9. 13. K. 34, 8. K. 61, 2. Jer. 46, 10. Klagl. 1, 12. Kap. 1, 2. Ezech. 30, 2. 3. Joel 1, 15. Kap. 2, 1. Soph. 1, 14. Malach. 4, 5. 2 Petr. 3, 10. 12); b) der Straftag Christi über Jerusalem (Luk. 17, 24. Kap. 21, 22. 34. S. Apostelgesch. 2, 20); c) das Weltgericht, der Gerichtstag Christi (Matth. 24, 36. Kap. 25, 13. Apostlg. 17, 31. Röm. 2, 16. 1 Thessal. 5, 2. 4. 2 Petr. 2, 9. 1 Joh. 4, 17); solcher heißt: jener Tag (Luk. 10, 12), der Tag des Zornes (Röm. 2, 5), den Tag unseres Herrn Jesu Christi (1 Kor. 1, 8. 2 Kor. 1, 14. Philipp. 1, 6. 10. Kap. 2, 16), der große Tag (Br. Judä B. 6); d) Tag des Verderbens, des Unglücks überhaupt (Psalm. 36, 13. Denkspr. 11, 4. Isai. 10, 3. Kap. 22, 5. Jerem. 17, 18. Kap. 30, 7. Kap. 50, 27. 31. Ezech. 7, 7. 10. 12. Joel 2, 2. Soph. 1, 15. 16. 18. Mal. 4, 1). Bei Gott ist Alles, was in der Zeit geschieht ein ewiges Jetzt: ein Tag (2 Petr. 3, 8). Die Heiden hielten gewisse Tage für glücklich, andere für unglücklich; diesen Wahn tadelt der heilige Paulus. Nach Andern spricht der Apostel von den Juden, und der genauen Haltung ihrer Feste als von einer gleichgiltigen Sache (Röm. 14, 5. Gal. 4, 10. 11). 9) Tag bildet auch einige Redensarten, als: an den Tag kommen: offenbar werden (Hab. 2, 3. Luk. 8, 17); bis auf den heutigen Tag: bis zu der Zeit, wo der Verfasser schrieb (1 Kön. 30, 25. 4 Kön. 14, 7. S. Apostlg. 2, 29); den ganzen Tag, von Tag zu Tag: täglich; beständig (Isai. 65, 2. Röm. 8, 36. S. 2 Kor. 4, 16); an demselben Tage: (Joh. 14, 20. Kap. 16, 23); die Tage des ungesäuerten Brodes: die siebentägige Osterzeit (Exod. 12, 15 u. f. Vergl. Lev. 23, 5. 6. 7. 8). Siehe jüngster Tag. Weltgericht.

Taglöhner, Lohnarbeiter (Lev. 22, 10. Kap. 25, 6. Luk. 15, 19). Nach dem mosaischen Gesetze sollte ihnen der Lohn jedesmal vor Sonnenuntergang verabreicht werden (Lev. 19, 13. Deutr. 24, 14. 15. Vergl. Jer. 22, 13). Israeliten, welche Schulden halber sich selbst verkauften, sollten als Taglöhner behandelt und im siebenten Jahre bei der Freilassung der verdiente Lohn ihnen verrechnet werden (Lev. 25, 39 — 41. 50. 53. Deutr. 15, 12 — 14. 18). Auch sollten sie an der Ruhe des Sabbaths und an den Früchten des Brachjahrs Antheil haben (Lev. 25, 5. 6). Tage, Jahre, wie die eines Taglöhners: ein mühseliges, beschwerliches Leben; genau gerechnete Zeit (Job 7, 1—3. Kap. 14, 6. Isai. 16, 14. K. 21, 16). Die Entziehung des ver-

dienten Taglohns wird unter die himmelschreienden Sünden gerechnet (Deutr. 24, 15. Eccli. 34, 27. Mal. 3, 5. Jak. 5, 4).

Tagreise wird in der heiligen Schrift als ein Maß der Entfernung gebraucht (Genes. 30, 36. Exod. 5, 3. Kap. 8, 27. Num. 10, 33. Deutr. 1, 2. 4 Kön. 3, 9. Jon. 3, 3. 4. Luk. 2, 44). Der Unterschied der verschiedenen Tageslängen, der Geschwindigkeit des Gehenden, der Witterung und der Wege, veranlaßten, daß dieses Weitenmaß sehr unbestimmt war. Man gibt solche zu 150, 160, 200 und 210 Stadien an. Das Mittel wird auf 160 olympische Stadien: 4 deutsche Meilen, gerechnet. Heut zu Tage reist man gewöhnlich 6 bis 7 Stunden des Tages im Morgenlande. 25 solche Wegstunden zählt man auf einem Grad, indem man die Stunde der französischen Lieue gleichstellt.

Talent, Centner, Kikar. 1) Eine gewisse Geldsumme. Das hebräische Talent hielt 30 Minen oder 3000 Sikeln Silbers, ungefähr 1050 Thaler C.-M. (Exod. 38, 24. 26. 27. 29. 4 Kön. 5, 23. 1 Chron. 22, 14); das Gold-Talent soll 12mal mehr werth gewesen seyn, etwa 4400 Ducaten (3 Kön. 9, 14. Kap. 10, 10. 14. 1 Chron. 22, 14. Kap. 29, 4. 7). Das attische Talent betrug 6000 Drachmen und wird zu 1500 Thalern berechnet.

2) Bezeichnet Talent eine ungeheuere Summe (Matthäus 18, 24); bildlich: unsere Verschuldungen vor Gott. 3) Werden dadurch die göttlichen Gnadengaben bezeichnet, welche Gott einem Jeden verleiht (Matth. 25, 15 u. f.).

Tanis (Taphnis), Taneos, hebr. Zoan, eine uralte Stadt in Unter-Aegypten (Num. 13, 23. Ezech. 30, 14), der Königssitz der Pharaonen (vielleicht abwechselnd mit Memphis?), wo die Israeliten Schutz suchten, was Isaias sehr mißbilligt (Isai. 19, 11. 13. Kap. 30, 4). Wahrscheinlich wird unter Taneos ein Lustschloß bei Memphis verstanden. Tanis war Zeuge der Wunderthaten Gottes durch Moses (Psalm. 77, 12. 42. 43—51). Das heutige San am östlichen Ufer des tanitschen Nilarmes enthält noch bedeutende Reste des alten Zoan.

Tanne, ein schöner Baum vom Geschlechte der Nadelhölzer. Mit Tannen und Fichten waren besonders der Libanon und der Antilibanon bewachsen (4 Kön. 19, 23. Isai. 14, 8). Tannenholz wurde gebraucht zum Bau der Arche (Genes. 6, 14), des Tempels (3 Kön. 5, 8. 10. Kap. 6, 15, 34. 2 Chron. 2, 8. Kap. 3, 5), und musikalischer Instrumente (2 Kön. 6, 5). Die Tanne ist das Bild eines beständigen Wohls, weil sie hoch emporwächst und stets grünt (Osee 14, 9. S. Isai. 55, 13. Kap. 60, 13).

Tanz, Tanzen. Diese taktmäßige Bewegung des Körpers (Eccle. 3, 4. Luk. 15, 25) bestand bei den Israeliten wohl in halbkreis- und kreisförmigen Wendungen, mit regellos rythmischen Schritten und Geberden, mit Begleitung von Gesängen und Instrumenten, nach der Weise der heutigen Morgenländer. Besonders führten Frauen und Jungfrauen den Reigen an und schlugen die Handpauke dazu. Die Tänze wurden beim Gottesdienste (Exod. 15, 20. Richt. 21, 19. 21. S. Psalm. 149, 3), und bei Siegesfesten (Richt. 11, 34. 1 Kön. 18, 6. Jerem. 31, 4) aufgeführt. Selbst König David tanzte vor der Bundeslade her (2 Kön. 6, 5. 14. 16). Auch der heidnischen Tänze finden wir erwähnt: (Exod. 32, 6. 19. 3 Kön. 18, 26). Bei Gastmahlen tanzten später eigne Tänzerinnen. Die heil. Schrift warnt vor deren Verführungskünsten (Eccli. 9, 4. S. Matth. 14, 6—8. Mark. 6, 22—24).

Tapheth, Taphat, die Tochter König Salomon's, Gemahlin des Benabinadab, Landvogt von Nephathdor (3 Kön. 4, 11).

Taphnes, Thachpenes, eine Königin von Aegypten; ihre Schwester war die Gemahlin Adad's, Fürsten von Edom; dessen Sohn Genubath wurde durch Taphnes am Hofe des Pharao erzogen (3 Kön. 11, 19. 20).

Taphnis, Thachphanhes, die Stadt Daphne am äußersten Ende Aegyptens, ein fester Gränzort, 16 römische Meilen von Pelusium (Jer. 2, 16. Kap. 43, 7—9. Kap. 44, 1. Kap. 46, 14. Ezech. 30, 18).

Taphsar; dieses Wort bezeichnet wahrscheinlich eine gewisse Würde, vielleicht Satrapen (Jerem. 51, 27).

I. **Taphua**, Thapuah. 1) Eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene von Sephela; der äußerste Gränzort Palästina's gegen Aegypten (Josu. 15, 34). Jetzt Belad Tafne genannt. 2) Eine Stadt und Gebiet im Stamme Manasses auf der Gränze von Ephraim (Josu. 16, 8. Kap. 17, 7. 8); einst von einem Könige beherrscht, welchen Josue überwandt (Kap. 12, 17). Jetzt wohl Belad Tafue, nordöstlich von Sichem.

II. **Taphua**, der zweite Sohn des Hebron vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 43).

Tappen wie ein Blinder (Deutr. 28, 29); in klaren Dingen irren und fehlen, eine Folge vorsätzlicher Blindheit (Job 5, 14. Kap. 12, 25. Isai. 59, 10. 2 Petr. 1, 9).

Tarsus, die Hauptstadt der Landschaft Cilicien, durchströmt vom Flusse Cydnus, in einer fruchtbaren Ebene; reich, handeltreibend und gebildet. Dort befand sich eine Gelehrten-Akademie, welche die zu Athen und Alexandrien übertroffen haben soll. Tarsus war der Geburtsort des heiligen Paulus (Apostlg. 9, 11. 30. Kap. 11, 25. Kap. 21, 39. Kap. 22, 3). Gelehrte aus Cilicien, wohl aus Tarsus werden erwähnt: (Kap. 6, 9).

Tasche. 1) Hirtentasche (1 Kön. 9, 7. Kap. 17, 49); 2) Reisetasche, zum Aufbewahren des Mundvorraths (Matthäus 10, 10. Mark. 6, 8); die Ermahnung Jesu, keine Tasche mitzunehmen, bezieht sich auf die Vermeidung der zu ängstlichen Sorgen um des Zeitlichen willen (S. Luk. 9, 3. Kap. 10, 4. Kap. 22, 35).

Taub, Taube (der). 1) Gehörlos, unvermögend zu hören (Exod. 4, 11. Lev. 19, 14. Mark. 7, 37). Fromme sollen nicht hören, was man ihnen Uebels nachsagt (Psalm. 37, 14). Jesus heilte mehre Taube (Isai. 35, 5. Matth. 11, 5. Mark. 7, 32. 35. K. 9, 24). 2) In sittlichem Verstande taub: unfähig oder unempfindlich für göttliche Wahrheiten (Isai. 42, 18. 19. Kap. 43, 8); geistig taub waren der Pharao von Aegypten (Exod. 5, 2. Kap. 7, 4); und die hartnäckigen Israeliten (S. Deutr. 29, 4. Matth. 13, 15. Apostelg. 7, 51. 56). Unter Tauben werden auch die Heiden verstanden (Isai. 29, 18. Kap. 35, 5).

Taube, Tauben (die), Columba. 1) Dieser reine, gesellige, sanftmüthige Vogel ist auch im Morgenlande sehr häufig. Man findet dort viele Taubenhäuser (Isai. 60, 8); und auch (wilde) Tauben in Höhlen und Klüften (Jerem. 48, 28). Die heilige Schrift schildert die Schönheit (Vgl. Psalm. 67, 14) und guten Eigenschaften der Taube, und bedient sich derselben vergleichend als Liebkosung (Hohel. 1, 14. Kap. 2, 14. Kap. 4, 1. Kap. 5, 2. 12. Kap. 6, 8). Noe bediente sich der Taube, um den Zustand der Erde nach der Sündfluth zu erfahren, und sie kehrte als Bote des Friedens in die Arche zurück (Genes. 8, 8—12). 2) Tauben mußten schon zu Abraham's Zeiten zum Opfer genommen werden (Genes. 15, 9); im levitischen Gesetze waren die Taubenopfer häufig (Lev. 1, 14—16); namentlich wurden sie als eine Begünstigung den Aermeren gestattet

(Lev. 5, 7. 11. Kap. 12, 6. 8. K. 14, 22. Luk. 2, 24). 3) Tauben werden auch vergleichend gebraucht; ächzen, seufzen wie die Tauben: seine Noth klagen, sein Elend beseufzen (Isai. 38, 14. Kap. 59, 11. Ezech. 7, 16. Nah. 2, 7). Verlockte Taube: ein thörichtes Volk (Osee 7, 11). Taubenflügel wünscht sich David, um seinen Feinden, wie jene dem Habicht, zu entfliehen (Psalm. 54, 7). 4) Die Taube war das Sinnbild der Göttin Mylitta, und wie die Fabel sagt, die Amme der Semiramis, welche in eine Taube verwandelt wurde; die Assyrer und Chaldäer führten daher deren Abbildungen in ihren Fahnen (Jerem. 25, 38. Kap. 46, 16. Kap. 50, 16. S. Osee 11, 11). 5) Die Taube ist ein Bild der Reinheit und Unschuld (Matth. 10, 16); ein Sinnbild des göttlichen Geistes, wie selbiger bei der Taufe Christi erschien (Matth. 3, 16. Mark. 1, 10. Luk. 3, 22. Joh. 1, 32).

Taubenkrämer, solche, welche in dem Vorhofe des Tempels Tauben feil hatten; Christus jagte selbige als Entehrer des Tempels davon (Matth. 21, 12. Mark. 11, 15). Veranlassung zu diesem Handel gaben die Reinigungsopfer der Kindbetterinnen (Lev. 12, 6. 8. Luk. 2, 24. S. Num. 6, 10), und zum Mißbrauche desselben die Härte der Römer.

Taubenmist wurde aus Noth bei der Belagerung von Samaria gegessen (4 Kön. 6, 25). Vielleicht sind darunter auch eine Art Erbsen oder Wicken zu verstehen, ein elendes Nahrungsmittel der Armen.

Taucher, ein Wasservogel, welcher beim Fischfange untertaucht (Lev. 11, 17. Deutr. 14, 17).

I. **Taufe** heißt eigentlich Abwaschung. Man findet selbige bei den meisten alten Völkern; sie war bei den Griechen und Römern als Versöhnungsmittel für begangene Verbrechen üblich; bei den Aegyptern und Persern gehörten Waschungen zu den gottesdienstlichen Gebräuchen; die Indier baden sich öfters im heiligen Flusse Ganges. Die Celten badeten am Vorabende des der Sonne gewidmeten Tages, und bei den Dänen heißt der Sonnabend noch Waschtag. Auch die Hebräer hatten dergleichen Waschungen, welche sie Taufen nannten, und die wohl bezweckten, dem Bedürfnisse der Reinigung eine religiöse Weihe zu verleihen. Die Taufe der Hebräer oder der Israeliten war demnach theils eine gesetzliche Abwaschung nach willkürlichen Verunreinigungen (Lev. 15, 5 u. f. Num. 19, 7 u. f. Kap. 31, 24), theils eine gesetzliche Vorbereitung auf kirchliche Handlungen oder Ereignisse. So mußten die Priester vor ihrer Weihe sich abwaschen (Exod. 30, 18—20), und das ganze Volk mußte die Kleider waschen vor der Gesetzgebung am Sinai (Kap. 19, 10. 11. 14), was stets mit Baden des Körpers verbunden war (S. auch 2 Esdr. 4, 23. Jud. 12, 7. Vergl. Mark. 7, 2 3. 4. Hebr. 9, 10). Den Essenern war gleichfalls eine Waschung vor der Aufnahme in ihre Gemeinschaft vorgeschrieben. Man glaubt, daß die Beschneidung: die Aufnahme in die Gemeinde Israels, von jeher mit einer Art Taufe verbunden war (Vergl. Genes. 35, 2. Lev. 17, 8. S. Num. 15, 13—15). Später wurden auch die Proselyten des Judenthums (Lev. 25, 47. Deutr. 31, 12) durch eine Taufe geweiht. Sie wurden (nach Heilung der Beschneidung) unter Erinnerung an die Hauptgebote, in ein Becken völlig untergetaucht, und wurden so Israeliten. Frauen wurden auf ähnliche Art von Frauen ins Wasser geführt und so Israeliten. Alle diese Reinigungen durch Wasser deuten auf die Reinigung des Herzens, auf Entsündigung (Isai. 41. 3. 4. Ezech. 36, 25. Zach. 13, 1. S. Hebr. 9, 10).

II. Die **Taufe** des Johannes, des Vorläufers Christi (Apostlg. 1, 22. (Kap. 10, 37) war höherer Art, als alle genannten (Luk. 7, 29. 30). Sie war nicht nur eine Verpflichtung zur sittlichen Besserung (Mark. 1, 4. Apostlg. 13, 24. S. Mtth. 21, 25); sondern auch ein Sinnbild der geistigen Wiedergeburt, welche der Erscheinung des Messias vorhergehen sollte (Mal. 4, 5. 6. Luk. 3, 3—6. Matth. 3, 5. 6. Mark. 1, 5. Apostelg. 19, 3. 4), und ein Vorbild der sakramental. Taufe (Matth. 3, 11. Mark. 1, 8. Luk. 3, 16. Joh. 1, 25—27); sie bestand in einem glänzenden Untertauchen (Matth. 3, 6. 16. S. Joh. 3, 23). Selbst Christus ließ von Johannes sich taufen, um dadurch der Welt ein Beispiel der Demuth zu geben und seinem Vorläufer ein größeres Ansehen zu verschaffen (Matth. 3, 13 — 15), und wurde dabei von Gott selbst für den Messias erklärt (V. 16. 17. S. Mark. 1, 9 — 11. Luk. 3, 21. 22. Joh. 1, 33). Das Taufen mit Feuer und mit dem heiligen Geist, welches der heilige Johannes von dem Messias vorhersagt (Matth. 3, 11. Mark. 1, 8. Luk. 3, 16. Apostlg. 1, 5), besteht in der Mittheilung der göttlichen Gaben, der vollkommenen Erkenntniß der göttlichen Liebe und in Ausgießung derselben in die Herzen (S. Joel 2, 28. Apostlg. 1, 5).

III. **Taufe**, christliche, ist das erste heilige Sakrament, durch welches der Mensch durch das Wasser und das Wort Gottes von aller, der Erb- und wirklichen Sünde, gereinigt, und in Christo als ein neues Geschöpf, ein Mitglied seiner heiligen Kirche und Erbe des Himmels, wiedergeboren und geheiligt wird. Es hat die erforderlichen Bestandtheile eines heil. Sakramentes. Christus Jesus selbst setzte die heilige Taufe ein (Matth. 28, 18. 19. Mark. 16, 16. S. Joh. 3, 26); die Apostel tauften im Namen Jesu (Joh. 3, 22. Kap. 4, 1. 2. Apostelg. 2, 38. 41. Kap. 8, 12. 36 — 38. Kap. 10, 47. 48. Kap. 16, 14. 15. 32. 33. Kap. 18, 8. Kap. 19, 4. 5. Kap. 9, 18. Kap. 22, 16. S. 1 Kor. 1, 13—17). Sie bedienten sich dazu des Wassers, als äußeres Zeichen (Joh. 3, 5. Apostelg. 8, 36), und der vorgeschriebenen Worte (Matth. 28, 19. 1 Kor. 6, 11); um die segensreichen Wirkungen der Taufe zu erzielen. Selbige sind: Reinigung von der Schuld und Strafe der Erb- und wirklichen Sünde (bei Erwachsenen) (Apostelgesch. 2, 38. Kap. 22, 16); Aufnahme in die Kirche Christi: mithin Theilnahme an allen Rechten, aber auch Uebernahme aller Pflichten eines Christen (Apostlg. 2, 41. Kap. 10, 45. 47. 1 Kor. 12, 13. Gal. 3, 27. Ephes. 4, 5. S. V. 23. 24); Hoffnung des ewigen Lebens (Röm. 6, 3. 4. Koloss. 2, 12. Tit. 3, 5—7. 1 Petr. 3, 21), und der nöthige Beistand Gottes zur Bewirkung des ewigen Heils (1 Kor. 6, 11. 12. 17. Ephes. 5, 26. 27). Die hl. Taufe ist — als das Bad der Wiedergeburt aus dem Wasser durch den heiligen Geist — jedem Menschen zur Seligkeit nothwendig (Joh. 3, 5. Tit. 3, 5. S. Ephes. 4, 5. Kap. 5, 26). Auf den allgemeinen Befehl Christi (Mtth. 28, 19. Vgl. Mark. 10, 14. 16) gründet sich die Rechtmäßigkeit der Kindertaufe; zudem auf den allgemeinen Gebrauch derselben. Die wirkliche Wassertaufe kann im Nothfalle ersetzt werden: a) durch die Begiertaufe: der lebhafte, aus einem festen Glauben und einer vollkommenen Liebe Gottes entspringende Wunsch, getauft zu werden, wo die Umstände solches unmöglich machen (S. Röm. 10, 9—11. 13. Joh. 14, 21). b) Die Bluttaufe: der Märtyrertod für den christlichen Glauben, wo der Mensch gleichsam im eignen

Blute getauft wird (Matth. 10, 25. 32. 39. Vergl. Mark. 8, 35. Luk. 9, 24. Joh. 12, 25. S. Matth. 2, 16). c) Christus selbst hat die Kreuz- und Leiden-Taufe empfangen (Luk. 12, 50. Siehe griechisch Matth. 20, 22).

IV. **Taufe** bildet auch einige Redensarten: Auf den Tod Christi getauft seyn: den Zweck des Lebens und Leidens Christi erfüllen (Röm. 6, 3. Gal. 3, 27). Auf Jemanden getauft werden: Jemanden sich unterwürfig machen; so wurden die Israeliten auf Moses durch die Wolke und das Meer getauft (1 Kor. 10, 1. 2. Vgl. Exod. 14, 16. 19. 22). Sie wurden damals für Gottes Volk erklärt und zum Glauben und Gehorsam gegen Moses, als Gottes Gesandten, verpflichtet (Exod. 14, 31). Der Durchzug durch das rothe Meer und die glückliche Rettung von der Knechtschaft Pharao's, ist ein Sinnbild der h. Taufe, durch welche der Christ von der Sklaverei des Satans und der Sünde gerettet wird (S. 1 Kor. 10, 1. 1 Petr. 3, 21). Sich taufen lassen um der Todten willen: drückt wahrscheinlich ein Bußleiden für die Verstorbenen aus, ein Zuhilfekommen derselben durch Bußwerke (1 Kor. 15, 29); nach dem Glauben der katholischen Kirche.

Taufformel, solche wird wörtlich ausgedrückt (Matth. 28, 19). 1) Im Namen des Vaters, welcher im alten Bunde Sich schon geoffenbart hat und zum kindlichen Vertrauen uns auffordert (Vergl. Deutr. 32, 6. Jer. 3, 4. Matth. 6, 9). 2) Im Namen des Sohnes, welcher als der verheißene Messias wirklich gekommen ist und seine Sendung bewiesen hat. In und mit Ihm hat Gott uns alles geschenkt (Röm. 8, 32. Kap. 14, 7. 8. Ephes. 4, 32); Ihm müssen wir ganz angehören (Galat. 2, 19. 20. Philipp. 1, 21). 3) Im Namen des heiligen Geistes, welcher seine göttlichen Gaben über uns ausgießt. Wir werden also sein Eigenthum (1 Kor. 3, 16. 17. Kap. 6, 19. 2 Kor. 6, 16) und empfangen den Geist der Liebe (Gal. 3, 5. Kap. 5, 22. 1 Joh. 3, 9). In dieser Formel ist sowohl die Einheit, als die Dreieinigkeit Gottes sichtbar enthalten.

Taumeln, besinnungslos hin und her wanken, wie Berauschte (Isai. 24, 20. Jerem. 23, 9); bildlich: der Zustand der Verlegenheit, Rathlosigkeit, hinsichtlich der Religionspflichten, des tiefen Elendes; der gerechten Strafen Gottes (Psalm. 59, 5. K. 106. 27. Isai. 19, 14. Kap. 28, 1. 7. Kap. 29, 9. Jerem. 25, 16. 27. Hab. 2, 16).

Taumelkelch, Taumelpforte, die schrecklichsten Verhängnisse, die den Untergang drohen und herbeiführen (Isai. 51, 17. 22. Zach. 12, 2).

Tausend, bezeichnet öfters eine unbestimmte große Zahl der Menge (Exod. 20, 6. Deutr. 5, 10. 1 Kön. 18, 7. Psalm. 89, 4. Kap. 90, 7. Isai. 60, 22. Dan. 7, 10. 2 Petr. 3, 8). Ueber die irrige Meinung vom tausendjährigen Reiche: (Offenb. 20, 2. 3. 4—6). Siehe I. Reich des Messias.

Tebbath, Tabath, ein Ort an der Gränze von Ephraim, wohl in der Gegend des Jordans, wo Gedeon herrlich über die Madianiter siegte (Richt. 7, 23).

Tebeth, der Name des zehnten Monats im jüdischen Kirchenjahre (halb December-Januar) (Esth. 2, 16).

Tehinna, der dritte Sohn Esthon's vom Geschlechte Kaleb's, Gründer der Stadt Naas (1 Chron. 4, 12).

Teich, Wasserbehälter, Weiher (Lev. 11, 36 u. a. O.). Wegen Mangel an Brunnen wurden in Palästina, besonders in Jerusalem, viele Teiche angelegt. Der obere Teich, der Gihon, an der Straße des Walkerackers auf der Südwestseite von Jerusalem (4 Kön. 18, 17. Isai. 7, 7. Kap. 36, 2), entstand aus einer Wasserleitung aus der Quelle Siloe, welche zur Bewässerung der Gärten Salomon's diente; er wurde daher auch der Königsteich genannt (2 Esdr. 2, 14. Eccle. 2, 6). Dieser ist wahrscheinlich der heutige Maria-Brunnen, genannt Ain Um el Derai: Mutter der Stufen, welchen die heilige Jungfrau öfters besucht haben soll. Das Wasser fließt durch einen unterirdischen Gang nach dem Teiche Siloe (Vergl. Joh. 9, 7); man gelangt zu demselben auf Stufen hinab bis zu dem Becken. Aus dem Königsteiche hatte Ezechias einen Kanal graben lassen, durch welchen das überflüssige Wasser in den von ihm angelegten untern Gihon-Teich, in den untern Theil der Stadt, abfloß (4 Kön. 20, 20. Isai. 22, 9). Außerdem finden wir noch: den wunderthätigen Teich Bethsaida am Schafthore (Joh. 5, 2—9); einen Teich bei Gabaon (2 Kön. 2, 13); bei Hebron (Kap. 4, 12); bei Samaria (3 Kön. 22, 38); bei Bethulia (Judith 7, 6. 7); bei Hesebon (Hohel. 7, 4) und andere.

Teig. 1) Die ungebackene Brodmasse (Exod. 12, 34. 39 u. a. O); 2) bildlich a) vom Bösen noch reine Menschen (1 Kor. 5, 6. 7. Gal. 5, 9); b) die nach Abrechnung der Juden, welche das Evangelium angenommen haben, noch übrige Masse der Nation (Röm. 11, 16).

I. **Telem**, Telaim, Stadt im Stamme Juda, gegen die südliche Gränze (Josu. 15, 24), wo König Saul sein Kriegsvolk musterte (hebräisch 1 Kön. 15, 4).

II. **Telem**, einer der Tempelpförtner, welcher in die Trennung seiner gesetzwidrigen Ehe einwilligte (1 Esdras 10, 24).

Telmon, Thalmon, einer der Tempelpförtner (1 Chron. 9, 17). Seine Nachkommen kehrten sehr zahlreich aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 42. 2 Esdr. 7, 46. Kap. 11, 19).

I. **Tempel Salomon's.** Schon der König David wünschte sehnlich, anstatt der bisherigen Stiftshütte, seinem Gotte eine würdigere, stehende Wohnung zu errichten, damit dadurch Gott des Herrn Erhabenheit über die Götzen der Heiden recht sichtbar werde; er bestimmte, nach Gottes Eingebung, den Platz dazu (1 Chron. 21, 21 u. f.); besorgte auch Arbeitsleute und Materialien (Kap. 22, 1—5. 14—16. 19); allein die Ausführung des Vorhabens war dessen Sohn Salomon vorbehalten (2 Kön. 7, 1—17. S. 1 Chron. 17, 1—15. Kap. 22, 6—11). Doch hielt David vor seinem Ende noch eine Volksversammlung wegen des Tempelbaues, übergab seinem Sohne die gesammelten Schätze (Kap. 28, 1 u. f. 11 u. f. K. 29, 1—5), und erhob noch eine Steuer vom ganzen Volke (V. 5. 6—8). Salomon traf wirklich alle geeigneten Anstalten, indem er Künstler und Baubedürfnisse in Menge kommen ließ, und auch mit dem K. Hiram von Tyrus ein Bündniß schloß (3 Kön. 5. 2 Chron. 2). Auf dem Berge Moria wurde ein großer viereckiger Platz dazu geebnet und mit einer Mauer umgeben; im vierten Jahre der Regierung Salomon's, im Monat Zio, ward der Tempelbau begonnen (3 Kön. 6, 1. 2 Chron. 3, 1. 2), und im eilften vollendet (3 Kön. 6, 37. 38). Der Tempel, dessen Plan nach dem der Stiftshütte entworfen wurde, bestand aus zwei Theilen. 1) Der Tempel selbst war ein Gebäude, 60 Ellen lang, 20 Ellen breit und 30 Ellen hoch von Quadersteinen (3 Kön. 6, 2. V. 7. 2 Chron. 3, 3), von Osten nach Westen gerichtet; vor dem Eingange befand sich eine 10 Ellen tiefe und 20 Ellen breite Vorhalle (3 Kön. 6,

3). *) Um die drei Seiten herum liefen an jedem Stockwerke Hallen: die Nebengemächer (3 Kön. 6, 5—8). Die Fenster waren von eigner Einrichtung, vielleicht vorn über der Halle angebracht (V. 4); das Dach bildete ein Gewölbe (V. 10), und solches, wie auch der ganze innere Raum, war mit Cedernholz kunstreich getäfelt, so daß man keinen Stein sah; der Fußboden war mit Tannenholz belegt (V. 15. 18). Den Eingang zum Tempel (zum Heiligen) schlossen zwei Flügelthüren von Tannenholz in einigem Zwischenraume (V. 33. 34). Eine Cedernwand sonderte in der Tiefe von 40 Ellen den Tempel in zwei Theile (V. 16. 17). Das Heilige, der vordere Raum, war mit Figuren: mit Schnitzwerk von Palmen, Früchten, Blumen und Cherubim verziert, und selbige vergoldet (3 Kön. 6, 21. 22. 29. 2 Chron. 3, 5—7). Hier befanden sich der goldene Altar, 10 goldene Tische, 100 goldene Schalen, und von beiden Seiten 5 goldene Leuchter und andere nöthige Geräthschaften, alle von Gold (3 Kön. 7, 48—50. 2 Chron. 4, 7. 8. 19—22). Das Allerheiligste, der hintere Raum, in welches eine schön gearbeitete und vergoldete fünfeckige Flügelthüre aus Oelbaumholz führte (3 Kön. 6, 31. 32. 35), vor welcher ein vierfarbiger, mit Cherubim durchwirkter Vorhang hing (2 Chron. 3, 14), bildete einen Würfel von 20 Ellen, dessen Getäfel ganz mit Gold überzogen und verziert waren (3 Kön. 6, 19. 20. 29); dort standen zwei Cherubsgestalten von vergoldeten Oelbaumholz, 10 Ellen hoch, mit großen Flügeln, welche einander und die Wände berührten (V. 23—28); sie beschatteten die Bundeslade (3 Kön. 8, 6. 7. 2 Chron. 3, 8—13). Dieses Allerheiligste durfte der Hochpriester nur einmal im Jahre, am Versöhnungsfeste, betreten (Hebr. 9, 25). An beiden Seiten des Eingangs zur Vorhalle standen zwei kupferne, gegossene, vier Ellen dicke, hohle, 18 Ellen hohe, kunstreich gearbeitete und verzierte Säulen mit Knäufen, 5 Ellen messend, also im Ganzen 23 Ellen hoch; genannt Jachin und Booz (3 Kön. 7, 15—22. 2 Chron. 3, 15—17).

2) Der Tempelvorhof war doppelt (S. 4 Kön. 21, 5). Der innere Vorhof der Priester war von 3 Seiten mit einer Mauer von Quadersteinen, vorn mit einem Cedernholzgitter umgeben; nach Andern: war durch eine Mauer von drei Reihen Quadersteinen, worauf eine Bedeckung von Cedernholz lag, vom innern Raume des Tempels getrennt; er war vom Vorhofe für das Volk umgeben, wo die Israeliten beteten (3 Kön. 6, 36. Kap. 7, 12). Wahrscheinlich schloß ihn eine Säulenhalle. Im Vorhofe der Priester (2 Chron. 4, 9) stand der eherne, 20 Ellen ins Gevierte, 10 Ellen hohe Brandopferaltar (2 Chron. 4, 1. Kap. 7, 7); links gegenüber befand sich das große Badegefäß, das eherne Meer genannt, 5 Ellen hoch und 10 Ellen weit, von kunstreicher Arbeit, auf 12 gegossenen Rindern ruhend (3 Kön. 7, 23—26. 44. 2 Chron. 4, 2—5. 10. 15); rechts und links standen 10 eherne Kessel, zum Waschen des Opferfleisches, auf Gestellen mit Rädern ruhend, ebenfalls schön gearbeitet (3 Kön. 7, 27—39. 43. 2 Chron. 4, 6. 14). Alles übrige Geräthe war durch den Künstler Hiram sehr schön aus Erz gearbeitet und am Jordan gegossen (3 Kön. 7, 40—47. 2 Chron. 4, 11—18).

3) Dieser prächtige Tempel wurde nach 7jährigem Bau im Monat Bul vollendet (3 Kön. 6, 38), darauf die Bundeslade in feierlichem Zuge in das Allerheiligste getragen (3 Kön. 8, 1—9), und die Herrlichkeit Gottes erfüllte das Haus: den Tempel (V. 10—12). Nach einem salbungsvollen Gebete Salomon's (V. 14. 15—53) segnete er das Volk (V. 54—61), und ganz Israel brachte bedeutende Opfer dar (V. 62—64); die feierliche Einweihung aber wurde sieben Tage lang fortgesetzt (V. 65. 66. Vergl. 2 Chron. 5 — Kap. 7), und Gott offenbarte dem Salomon, daß er sein Gebet erhört habe (2 Chron. 7, 12 u. f. 3 Kön. 9, 1—10. S. Kap. 6, 11—13). Unter dem König Josias wurde dieser Tempel ausgebessert und hergestellt (4 Kön. 22, 3—7. 9. 2 Chron. 34, 9—13. 17). Allein in der Folge wurde zur Strafe der steten Abgötterei der Israeliten der Tempel, nach einer Dauer von 420 Jahren, durch Nabuchodonosor völlig zerstört und verbrannt, die heiligen Gefäße nebst dem Schatze wurden nach Babylon gebracht (4 Kön. 24, 11. 13. Kap. 25, 8. 9. 13—17. 2 Chron. 36, 18. 19), um 588 v. Chr.

II. **Tempel**, der zweite des Zorobabel (S. Zach. 4, 9). 1) Nachdem Cyrus den Juden erlaubt hatte, in ihr Vaterland zurückzukehren und den Tempel wieder aufzubauen, 536 vor Chr. (2 Chron. 36, 22. 23. 1 Esdr. 1, 1—4), ihnen auch die geraubten heiligen Gefäße mitgegeben hatte (V. 7—11. S. Kap. 5, 14. Kap. 6, 5), legten der Statthalter Zorobabel und der Hochpriester Josue den Grund zum zweiten Tempel im J. 535 vor Chr. (1 Esdr. 3, 8—10); doch wurde der Bau 15 Jahre lang von den Samaritanern hintertrieben (Kap. 4, 1—24); erst unter Darius Hystaspis wieder vorgenommen, und auch im sechsten Jahre der Regierung dieses Königs vollendet, im J. 515 v. Chr., und der Tempel feierlich eingeweiht (Kap. 5, 1—6. Kap. 6, 1—22). Doch kam er an Pracht und Größe dem ersten nicht gleich (1 Esdr. 3, 12. 13. Aggä. 2, 1—9); es mehrten sich aber durch die Tempelsteuer dessen Reichthümer (2 Makk. 3, 2), und solche machten Verschönerungen möglich. Nach der Beraubung und Entweihung (1 Makk. 1, 21. 23. 24) durch Antiochus IV. „Epiphanes" (1 Makk. 1, 49. 57. 2 Makk. 6, 2. 5), wurde der Tempel von Judas dem Makkabäer aufs neue geheiligt und eingeweiht (2 Makk. 10, 1—8. 1 Makk. 4, 36—40. 41—51. 52—59); auch mit hohen Mauern und Thürmen umgeben (V. 60. Kap. 6, 7. Kap. 13, 53), im J. 165 vor Chr. Alexander Jannäus (J. 106 vor Chr.) ließ später den Priestervorhof durch ein hölzernes Gitter vom äußern Vorhof sondern (Joseph. 13, 13. 5). In diesem Tempel war nur ein goldener Leuchter, ein goldener Tisch und der Rauchopferaltar; keine Bundeslade, kein Urim und Thumim, kein heil. Feuer; auch die Wolke: die Herrlichkeit des „Herrn" erfüllte das Haus nicht.

2) Herodes I. begann im achtzehnten Jahre seiner Regierung, diesen Tempel nach einem weit größern Maßstabe stückweise neu zu bauen. Er umgab den Moria mit 4 nach den Weltgegenden gelegenen Mauern, deren jede eine Stadie lang war; dazu baute er mächtige Hallen um den Tempel. Er vollendete den eigentlichen Tempel in 1½ Jahren; die Nebengebäude 8 Jahre später; doch wurde an dem Aeußern noch unter seinem Enkel Herodes Agrippa

*) Die Halle war nach 2 Chron. 3, 4 thurm- oder pyramidenartig, 120 Ellen hoch; doch nach verschiedenen Handschriften und Uebersetzungen soll es statt 120 Ellen nur 20 Ellen hoch heißen; jene 120 Ellen beziehen sich auf die Halle des Herodianischen Tempels, und sind nach dieser später geändert worden.

fortgebaut, welche Zeit wohl 46 Jahre betragen konnte (Vergl. Joh. 2, 20). Zwölf Stufen führten in die 100 Ellen hohe und breite, 20 Ellen tiefe Vorhalle, welche im Innern nur 50 Ellen breit war, wegen der Seitengemächer. Hier stand ein marmorner und ein goldener Tisch; auf jenen stellte man am Sabbath-Anfange die neuen Schaubrode, auf den goldenen legte man die alten Schaubrode nieder. Ueber und um das 55 Ellen hohe, 26 Ellen breite Thor, in das Innere führend, war ein herrlich gearbeiteter goldener Weinstock mit Trauben von Edelsteinen angebracht, welcher das innere Heiligthum durchzog. Der Raum des Heiligen und Allerheiligsten war 60 Ellen hoch, 20 breit und 60 Ellen tief, von denen 40 auf das erste kamen. Im Heiligen stand der siebenarmige Leuchter, der Schaubrodtisch und der Rauchopferaltar. Kostbare Vorhänge bedeckten die Eingänge zum Heiligen und Allerheiligsten, welches letztere ein leerer Raum war; Bundeslade und Schechinah fehlten hier; allein Jesus Christus, die wahre Herrlichkeit, erfüllte diesen Tempel (Luk. 2, 32. Joh. 1, 14. Koloss. 2, 9. S. Aggä. 2, 8. 10). Um die 3 Seiten des Tempels liefen 20 Ellen breite, 3 Stockwerk hohe Gemächer herum, welche zu Schatzkammern, Kleiderbehältnißen und zu sonstigem Gebrauche dienten, auch unter einander durch Treppen und Thüren verbunden waren. Der Tempel selbst erhob sich noch thurmartig 40 Fuß hoch, und die Firsten waren mit Goldspitzen besetzt; das ganze Gebäude bestand aus weißen Marmorquadern, welche 25 Fuß lang, 12 Fuß breit und 8 Fuß hoch waren, es war mit vielen Goldplatten belegt, und warf einen blendenden Glanz von sich (S. Matth. 24, 1. Mark. 13, 1. Luk. 21, 5). Um den Tempel lief in einiger Entfernung ein Gitter um den Vorhof der Priester, wo der Brandopferaltar stand, 32 Ellen Grundfläche und 24 Ellen Oberfläche ins Gevierte und 15 Höhe messend; durch 2 Röhren wurde das überflüssige Blut in den Bach Kidron geleitet. Der nahe Brunnen Etam diente zur Säuberung des Vorhofes. Am Boden waren eiserne Ringe zur Schlachtung des Viehes angebracht. Auf einem Tische von Silber standen die Opfergefäße, auf einen Marmortisch wurden die Opferstücke gelegt, nachdem sie auf andern dergleichen Tischen zubereitet worden waren. Außerhalb war der Vorhof der Juden mit einem 25 Fuß hohen Bau, in welchem sich die Wachtzimmer und Speisesäle der Priester, vielleicht auch die Schatzkasten (?) (Mark. 12, 41) befanden, und wo die Gelehrten sich über das Gesetz unterhielten (Luk. 2, 46. Kap. 19, 47 u. a. O.). Ein vergoldetes Thor, 50 Ellen hoch und 40 Ellen breit, führte 15 Stufen hinab in den Vorhof der Weiber, ein großes Viereck, umgeben von Säulenhallen, deren (acht) Eingänge 30 Ellen hoch, 15 Ellen breit und vergoldet waren, zu beiden Seiten. Hier befanden sich wohl auch die Opferkasten (S. Joh. 8, 20). Ein schönes Portal mit Thoren von korinthischem Erz (Apostelg. 3, 1. 2), tiefer in den Vorhof der Heiden und Unreinen; dieser war ebenfalls gegen Osten, Westen und Norden von doppelten, 30 Fuß breiten Säulenhallen umgeben. Die östliche führte den Namen der Halle Salomon's, weil dort bedeutende Reste der Mauer seit der Zerstörung stehen geblieben waren (Joh. 10, 23. Apostlg. 3, 11). Auf der Südseite lief eine dreifache Halle an der Mauer herum, welche die königliche (des Herodes) hieß; diese Mauer umschloß die sämmtlichen Tempelgebäude. Hier hingen als Weihgeschenke viele den Feinden abgenommene Waffen; auch saßen hier die Wechsler und Viehhändler (Matthäus 21, 12—16. Joh. 2, 14—16). Aufgänge waren im Westen vier (gegen Süden zwei, gegen Westen und gegen Norden einer), der Haupteingang aber war im Osten, den übrigen Thoren gegenüber. Die Priester, besonders die Leviten, hielten (schon seit David), abwechselnd Wacht an den Thoren und an den Ecken des Tempels (2 Chron. 8, 14); sie standen unter Hauptleuten (Luk. 22, 4. 52); und diese unter einem Oberhauptmann (Apostelg. 4, 1). Die terrassenförmig gebauten Tempelgebäude (Vergl. Luk. 18, 10. 14. Joh. 7, 14), auch mit Thürmen versehen, dienten als Feste, und wurden lange gegen die Römer vertheidigt, welche zuletzt die Vorhersagung Christi erfüllten, und den herrlichen Tempel, obwohl gegen den Befehl des Feldherrn Titus, gänzlich zerstörten, im J. 70 nach Chr. (Mark. 13, 1. 2. 14—19. S. Matth. 24, 1. 2. 15—22. 28. Luk. 19, 44. Kap. 21, 6. 20—24). Vergebens suchte der abtrünnige Kaiser Julianus im J. 362 das Christenthum auch durch den Wiederaufbau des Tempels zu untergraben: aus der Erde hervorbrechende Feuerklumpen vereitelten sein ohnmächtiges, ruchloses Beginnen. —

III. **Tempel** des Onias IV., zu Leontopolis in Aegypten. Diesen nach dem Muster des Tempels zu Jerusalem eingerichteten Tempel erbaute der flüchtige Hochpriester Onias IV. durch Vorschub und Begünstigung des Königs Ptolomäus Philometor, versah ihn mit levitischen Priestern, und nannte die Stadt selbst Onion, um 150 vor Chr. Allein er gab Veranlassung zu Mißhelligkeiten zwischen den Juden in Palästina und denen in Aegypten. Im J. 75 n. Chr. wurde der Tempel auf Befehl des Kaisers Vespasianus geschlossen, hierauf ausgeleert und endlich zerstört. — Ueber den Tempel der Samaritaner auf dem Berge Garizim siehe Samariter.

IV. **Tempel** heißt: 1) Ein zum öffentlichen Gottesdienste bestimmtes Gebäude; daher auch die Stiftshütte (1 Kön. 1, 9. Kap. 3, 3. Psalm. 5, 8. Kap. 26, 4); der Tempel selbst (Ps. 78, 1. Jsai. 44, 28. Jerem. 7, 4. Matth. 12, 6. Kap. 23, 21. Mark. 14, 49. Luk. 24, 53); ein Götzentempel (1 Kön. 5, 2. 5. Kap. 31, 10. 3 Kön. 11, 7. 4 Kön. 5, 18). 2) Uneigentlich und bildlich: a) ein Ort und Gegenstand reinerer Verehrung (Offenb. 21, 22); b) der Himmel, die Wohnung Gottes (2 Kön. 22, 7. Psalm. 10, 5. Weish. 3, 14. Jsai. 6, 1. Mich. 1, 2. Hab. 2, 20. Offenb. 3, 12. Kap. 7, 15. Kap. 11, 19. Kap. 15, 5); c) der Leib Christi, in welchem seine Gottheit persönlich wohnte (Matth. 26, 61. Kap. 27, 40. Joh. 2, 19. 21); d) die Kirche Christi auf Erden (Jerem. 30, 18. Zach. 6, 12. Malach. 3, 1. Ephes. 2, 21); e) die einzelnen Christen (1 Kor. 3, 16. 17. Kap. 6, 19. 2 Kor. 6, 16). 3) Sich in den Tempel Gottes setzen: göttliche Verehrung fordern (2 Thess. 2, 4). Der Seher Ezechiel beschreibt den Bau eines neuen Tempels und die Einrichtung des Gottesdienstes daselbst; unter welchem wohl am Besten die künftige christliche Kirche verstanden wird (Kap. 40 — Kap. 44. S. Ephes. 2, 21. 22. Offenb. 21, 22).

Tempelweihe. S. Kirchweihe.

Tenne, Dreschplatz im Morgenlande, meistens auf dem Acker angelegt, wo man die Aehren abgeschnitten hatte (1 Kön. 23, 1. Joel 2, 23. 24). Die aufgelösten Garben wurden durch Vieh ausgetreten, mit Stöcken ausgeschlagen; oder durch Dreschwerkzeuge abgesondert (Deutr. 25, 4. Jsai. 28, 27. 28). Letztere waren entweder dicke Bretter mit scharfen Steinen besetzt; oder viereckige Kasten, unter denen mehre Walzen mit eisernen Stacheln oder mit gezähnten Rädern

sich befanden. Mit diesen Maschinen fährt man über das Getraide weg. Das Gedroschene wird mit Wurfschaufeln gegen den Wind geworfen (Ruth 3, 2. Osee 13, 3. S. Luk. 3, 17) und mit Sieben vollends gereinigt (Luk. 22, 31). Solche Tennen wurden oft nach ihren Besitzern genannt (Genes. 50, 10. 2 Kön. 6, 6. Kap. 24, 16). Die Dreschtenne ist a) ein Bild des zum Untergange bestimmten Babylons (Jerem. 51, 33), welches früher, als Gottes Tenne, zur Züchtigung Israels gedient hatte (Isai. 21, 10. S. Mich. 4, 12). b) Ein Bild der Kirche Christi, welcher seine Tenne von der Spreu reinigen wird (Matth. 3, 12. Luk. 3, 17).

Tephilim, Philakterium. Siehe Denkzettel.

Teppich, Zelttuch (Psalm. 103, 2); besonders die schön gewirkten vierfarbigen Vorhänge der Stiftshütte (Exod. 26, 1—6. K. 36, 8—13. S. 2 Kön. 7, 2); Matratze oder Bettdecke (Denkspr. 7, 16. Hohel. 1, 4).

Teppichmacher. Das nicht unbedeutende Gewerbe eines Zeltmachers trieb der heilige Paulus neben seinem apostolischen Berufe (Apostlg. 18, 1. 3). Es war eine löbliche Sitte auch vornehmer Juden, ein Handwerk nebenbei zu lernen, um im Nothfalle sich nähren zu können.

Terebinthe, ein schöner Baum von der Gattung der Pistacien, dessen Blätter jenen der Esche gleichen, mit traubenweise zusammenhängenden violetten Blüthen und nußähnlichen Früchten, wie Wachholderbeeren (Gen. 35, 4). Jene der Pistacia vera sind schmackhaft und werden wie Mandeln genossen (Genes. 43, 11). Aus dem harzigen Holze wird durch Einschnitte der Terpentin gewonnen. Der Baum selbst wird in der heil. Schrift durch Eiche übersetzt (Josu. 24, 26. Richt. 6, 11. Kap. 9, 6. 37. 1 Kön. 10, 3. 2 Kön. 18, 9. 10. Osee 4, 13). Er ist ein Bild der Weisheit (Eccli. 24, 22).

Terebinthenthal, ein Thal, zwei Meilen südwestlich von Jerusalem, wo David mit Goliath kämpfte (1 Kön. 17, 2. 19).

Tertius, ein treuer Reisegefährte des heiligen Paulus, welcher den Brief an die Römer ihm nachschrieb (Röm. 16, 22). Er soll eine Person mit Silas seyn (Vergl. Apostlg. 15, 40 u. a. O.).

Tertullus, ein römischer Anwalt für den Hochpriester und die Aeltesten der Juden, in der Anklagesache gegen den heiligen Paulus vor dem Statthalter Felix (Apostlg. 24, 1).

Testament. 1) Vermächtniß, letzter Wille eines Lebenden (Genes. 49, 32. Tob. 4, 1. 2 u. f. Eccli. 33, 20—24. Hebr. 9, 16. 17); Versprechen (Gal. 3, 15). 2) Bund, Verhältniß zwischen Gott und den Menschen; in so fern solches von Seiten Gottes auf Verheißungen beruhte; von Seiten der Menschen durch Erfüllung seiner Gebote bedingt war (Genes. 9, 11. Kap. 17, 2. Deutr. 29, 1. Jerem. 31, 31—33. Gal. 3, 17. Kap. 4, 24. Siehe Hebr. 7, 22. Kap. 8, 6. 8—10); besonders die durch Christo gestiftete Religionsverfassung (Matth. 26, 28. Luk. 22, 20. 1 Kor. 11, 25. Hebr. 9, 15. 20. K. 12, 24). Die Schriften des alten Bundes (2 Kor. 3, 14). Das Evangelium von Christo (2 Kor. 3, 6). Arche oder Lade des Testaments: die Bundeslade, die zehn Gebote (Hebr. 9, 4. Offenb. 11, 19).

Tetrarch. S. Vierfürst.

Teufel. 1) Ankläger, Feind, Verfolger, Versucher, Widersager (Matth. 13, 39. Kap. 4, 1. 3. 1 Petr. 5, 8). S. Satan. Böse Geister, Dämonen (Matth. 7, 22. Kap. 12, 28. Mark. 9, 37. Luk. 13, 32. Offenb. 18, 2). S. Besessene. Geister, böse. Das Oberhaupt der Teufel nannten die Juden Beelzebub (Matth. 9, 34. Kap. 12, 24). S. den Artikel. 2) Nach der Lehre der heiligen Schrift ist der Teufel ein wegen seiner Empörung gegen Gott aus dem Himmel in die Hölle verstoßener Geist (Job 4, 18. Isai. 14, 12—15. Matth. 25, 41. Luk. 10, 18. 2 Petr. 2, 4. 1 Joh. 3, 8. Br. Jud. V. 6. Offenbar. 12, 7—9. Kap. 20, 9); ein Feind Gottes und der Erzfeind der Menschen (Ephes. 6, 10—17. Offenb. 2, 10. Kap. 12, 12), „durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen" (Weish. 2, 24); der Teufel heißt deßhalb ein Mörder von Anbeginn; ein Lügner und ein Vater der Lüge (Joh. 8, 44), aber auch der Fürst (der Gott) dieser Welt (Job 41, 25. Luk. 4, 5. 6. Joh. 12, 31. Kap. 14, 30. 2 Kor. 4, 4. Ephes. 2, 2. Kap. 6, 12). An dem wirklichen Daseyn des Teufels kann und darf der Christ nicht zweifeln (Vergl. Genes. 3, 1. 4. 5. 14. 15. 1 Chron. 21, 1. Matth. 4, 1—11. 24. Kap. 8, 28. 31. Joh. 13, 2. Apostelg. 5, 3. 16. 1 Kor. 7, 5. 2 Kor. 12, 7 u. a. O.). Doch schon im alten Bunde wurde dessen Gewalt eingeschränkt (1 Kön. 16, 23. Job 1, 12. Kap. 2, 6. Tob. 8, 3); weit mehr noch im Gnadengesetze durch Christi Wunderkraft, durch seinen Kreuztod (Mark. 3, 15. Luk. 4, 33—36. Kap. 10, 17—20. Kap. 11, 20), durch seine den Christen verliehenen Gnaden (Ephes. 6, 11—17. Kap. 4, 27. 1 Petr. 5, 8. 9), und durch den verheißenen außerordentlichen Beistand (1 Joh. 3, 9. Kap. 4, 4. Kap. 5, 18. Jak. 4, 7. 8. S. Offenbar. 12, 10. 11). 3) Teufel heißen auch die heidnischen Götzen: denn der Teufel selbst muß als der Urheber des Götzendienstes und dessen Gräuel angesehen werden (Psalm. 95, 5. Kap. 105, 37. Weish. 14, 11. Bar. 4, 7. Offenb. 9, 20).

Teufelsbeschwörer. Solche gab es zur Zeit Christi und der Apostel in Judäa; sie rühmten sich, im Namen Gottes Teufel austreiben zu können, und wagten es, den Namen Jesu über Besessene anzurufen; ohne Beruf und vielmehr aus eigennützigen Absichten; nicht immer blieben sie deßhalb ungestraft (Apostelg. 19, 13—16). Jesus nennt sie Kinder der Pharisäer (Matth. 12, 28. Luk. 11, 19). Von ihnen sind wohl zu unterscheiden Diejenigen, welche die Macht, Teufel auszutreiben, von Christo erhielten (Matth. 10, 8 u. a. O.). S. Exorcisten.

Teufelsglaube heißt der todte, unfruchtbare Glaube jener Christen, welche, ungeachtet sie Gottes Daseyn erkennen und bekennen, dennoch so leben, als glaubten sie nicht daran (Jak. 2, 19); so daß ihnen ihr Glaube nur zum Schrecken und Verderben dient (S. Matth. 8, 29).

Teufelskind, also heißen jene Ruchlosen, welche dem Satan gleichsam als Kinder anhängen, ihm an Gesinnungen ähnlich sind, Gott, die Wahrheit und alles Gute hassen (Apostelg. 13, 10. Vergl. Joh. 6, 71. K. 13. 2).

Teufelslehren werden falsche verderbliche Irrlehren genannt (1 Tim. 4, 1).

Teufelstisch nennt der heil. Paulus die Opfermahlzeiten der Götzen, deren Theilnahme als ein öffentliches Bekenntniß der Abgötterei galt (1 Kor. 10, 20. 21).

Thaan, der Sohn Thale's, ein Ephraimit (1 Chron. 7, 25).

I. **Thabor**, ein berühmter Berg auf der Gränze der Stämme Zabulon und Nephthali, 3 Meilen östlich vom Karmel, eine Meile östlich von Nazareth, an der nördlichen Seite der Ebene von Esdrelom (Jezrael), in welche er sich hinabzieht. Er ist von regelmäßiger, fast kegelförmiger alleinstehender Gestalt, hat am Fuße drei Stunden, auf dem Gipfel eine (halbe) Stunde im Umfange, und erhebt sich ¾ Meile: 1700 Fuß über das Meer, 200 Fuß höher als alle benachbarten Berge. Er ist mit Bäumen und

Buschwerk bewachsen, denn seine Seiten sind mit einem Walde von Eichen- und Pistacien-Bäumen bedeckt, der ganze Berg ist gras- und blumenreich, und bietet eine schöne Aussicht: in Süden die Ebene von Esdrelom, in Osten die Gebirge am Ufer des Jordans und des Sees Tiberias, in Westen der Karmel und das Mittelmeer, in Norden der Antilibanon (Richt. 4, 6. 12. Jer. 46, 18. Osee 5, 1. S. Psalm. 88, 13). Dieser Berg ist besonders als Schauplatz der Verklärung Christi berühmt. (Matth. 17, 1. Mark. 9, 1). Bei den Eingebornen heißt er Dschebel Tor.

II. **Thabor**, eine Stadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 22), den Leviten überwiesen (1 Chron. 6, 77); sie lag in der Nähe des Berges Thabor, oder auf der Ebene von dessen Gipfel (Richt. 8, 18), und wird auch Keseleth Thabor genannt (Josu. 19, 12); jetzt heißt sie Daburg.

III. **Thabor**, ein Eichen- oder Terebinthenhain im Stamme Benjamin (1 Kön. 10, 3).

Thadal, Thideal, ein König der Chanaaniten, genannt der Heiden (Gojiten), ein Verbündeter Chodorlahomor's, König von Elam (Gen. 14, 1. 9). Vergl. Haroseth.

Thaddäus, der Beiname des Apostels Judas (Matth. 10, 3. Mark. 3, 18).

Thadmor. S. Palmyra.

I. **Thahath**, der 31ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 33, 26. 27).

II. **Thahath**. 1) Der Sohn Asir's, Enkel Kore's, vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 24. 37). 2) Zwei Söhne oder Enkel Ephraim's, durch die Philister erlegt (Kap. 7, 20).

Thal, eine tiefliegende Ebene, von Anhöhen begränzt, Niederung (Josu. 8, 11. Hohel. 2, 1. Isai. 22, 7); in Palästina häufig und meistens sehr fruchtbar; welche ihren Namen bald von den umherliegenden Bergen, von den dort befindlichen Städten oder Gewässern, bald von ihren Erzeugnissen oder dort vorgefallenen Begebenheiten ableiten (Genes. 12, 6. K. 14, 3. 8. 17. Kap. 18, 1. Kap. 37, 14. Josu. 7, 26. 1 Kön. 13, 18. Ps. 59, 8. Isai. 28, 21). Siehe Thal Ajalon (Josu. 10, 12), Ennom (Josu. 15, 8), Josaphat (Joel 3, 2), Raphaim (Josu. 15, 8). Das Thal Achor will Ich geben als der Hoffnung Anfang. Dieses Thal Achor: Thal der Betrübniß (Josu. 7, 26), an der Gränze Chanaans gelegen (Josu. 15, 7), gewährte bei dem Einzuge von Aegypten her die baldige Aussicht auf Ruhe. So war es ein Bild besserer Zeiten nach der Wegführung (Osee 2, 15). Eben so war auch Achor ein Bild der geöffneten Kirche (Isai. 65, 10). Das Thal der Leichen und der Asche (ein Thal bei Jerusalem, wohin die Asche der Opfer und die Aeser geworfen wurden. Nach Andern das Thal, wo des Sennacherib's Heer getödtet wurde, soll dem Herrn heilig seyn, deutet auf die Ausbreitung und den Bestand der Kirche Christi (Jer. 31, 40).

Thal des Segens, oder Lobethal, ein Thal, zwei Meilen südöstlich von Jerusalem, wo König Josaphat einen wunderbaren Sieg über die verbündeten Ammoniter und Moabiter erhielt (2 Chron. 20, 26). Jedes Thal soll erhöht, jeder Berg und Hügel soll erniedrigt werden: falsche Demuth und hoffärtiges Wesen, alle Hindernisse sollen aus dem Wege geräumt werden (Isai. 40, 4. Luk. 3, 5).

Thalassa, Lasäa, eine Stadt bei Boniporto, auf der Insel Kreta, wohin der heilige Paulus kam (Apostelg. 27, 8); vielleicht Kalos Limenas.

Thalassar, Thelassar, ein ansehnliches Stadtgebiet am Tigris in Mesopotamien, von den Assyrern erobert (4 Kön. 19, 12. Isai. 37, 12).

Thalthor, ein Thor auf der Westseite Jerusalems (2 Chron. 26, 9. 2 Esdr. 2, 13. 15. Kap. 3, 13).

I. **Thamar**, die Ehefrau des Her und dann des Onan, zweier Bösewichter, Söhne des Patriarchen Juda (Genes. 38, 6—10); darauf dem Sela, dem dritten Sohne desselben, versprochen (V. 11). Sie verleitete nachmals ihren Schwiegervater durch eine gesetzwidrige List zur Blutschande (V. 13. 23—26), und gebar ihm die Zwillinge Phares und Zara (V. 27—30), welche nebst der Thamar im Geschlechtsregister David's und des Messias vorkommen (1 Chron. 2, 4. Ruth 4, 12. Matth. 1, 3).

II. **Thamar**, die Tochter des Königs David von der Maacha, Schwester des Absalom und Halbschwester des Amnon (1 Chron. 3, 2. 9). Letzterer entbrannte für sie von unreiner Lust, und lockte sie zu sich (2 Kön. 13, 1. 2. 6—10); dann entehrte er sie, trotz ihres lobenswerthen Widerstandes, worauf er sie schmachvoll von sich stieß (V. 11—17); sie aber verging vor Schmerz in ihres Bruders Haus (V. 19. 20). Zwei Jahre später rächte Absalom diese Frevelthat an seinem Halbbruder Amnon (V. 22. 23. 28. 29).

III. **Thamar**, die Tochter Absalom's, welche sehr schön war (2 Kön. 14, 27), und diesen Namen wohl wegen Obiger erhielt (Kap. 13, 1).

IV. **Thamar**, die vom König Salomon erbaute Stadt Thadmor oder Palmyra (3 Kön. 9, 18), welche in einem Gesichte des Propheten Ezechiel zur mittägigen Gränze Chanaans bestimmt wurde (Kap. 47, 19. Kap. 48, 28). Nach Einigen steht das Dorf Kurnub an deren Stelle, 6½ geographische Meilen im Süden Hebrons, in einer lachenden, fruchtbaren Gegend.

I. **Thamna**, Thimna. 1) Die Nebenfrau des Eliphaz, eines Sohnes Esau's, welche ihm Amalech gebar (Genes. 36, 12. 1 Chron. 1, 36). 2) Die Schwester Lotan's, Sohn des Chorriters Seir (Genes. 36, 22. 1 Chron. 1, 39). 3) Ein Fürst der Edomiter, vielleicht auch sein Gebiet (Kap. 36, 40. 1 Chron. 1, 51).

II. **Thamna**, eine Stadt an der äußersten mitternächtigen Gränze des Stammes Juda (Josu. 15, 57), dem Reiche Juda von den Philistern entrissen (2 Chron. 28, 18). Juda ging von Odollam hinauf gegen Thamna zur Schafschur (Gen. 38, 12—14).

Thamnatha, Thimnath, eine Gränzstadt Juda's (Josu. 15, 10), später dem Stamme Dan zugetheilt (Josu. 19, 43), aber nicht in Besitz genommen; denn Samson ging hinab in die Philisterstadt Thamnata (Richt. 14, 1. 5. S. Kap. 15, 6). Diese nahmen die Stadt auch später wieder ein (2 Chron. 28, 18). Bacchides ließ selbige gegen die Makkabäer befestigen (1 Makk. 9, 50). An der Stelle der alten Thamnata steht vielleicht das heutige Tibneh, eine Stunde westlich von Bethsames.

Thamnath-Sara, Thimnath-Heres-Sera, eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, das Erbtheil des uneigennützigen Helden Josue (Kap. 19, 49. 50), berühmt durch seine Grabstätte daselbst, am Berge Gaas (Kap. 24, 30. Richt. 2, 9).

I. **Thamuz**, Thammus, der vierte Monat im jüdischen Kirchenjahre, mit einigen Fasttagen (Junius bis Julius).

II. **Thamuz**, der syrische Name des phönicischen Götzen Adonis (d. i. mein Herr, oder A-tanus der Körperlose), unter welchem Namen die Sonne verehrt wird, gleichbedeutend mit dem ägyptischen Osyris, und mit dem indischen Ananga oder Kâmas. Die Fabel macht den Adonis zum Geliebten der Venus, und läßt ihn durch ein Wildschwein (durch den Ares oder Mars) tödten, aber wieder zum Leben erwecken. Zu

Byblos war der Hauptdienst des Thamuz; aber auch in Cypern, besonders zu Amathus, und an vielen andern Orten war sein Dienst eingeführt, dem sogar auch die Israelitinnen nachahmten. Eine Woche lang wurde er allgemein betrauert; die Frauen überließen sich den ausschweifendsten Klagen, schoren ihr Haar oder gaben sich öffentlich Preis; eine feierliche Bestattung des Götzenbildes, welches künstliche Thränen weinte, beschloß die Trauerzeit. Hierauf folgten Tage der Freude und des Wohllebens über den wiederbelebten Gott (Ezech. 8, 14. Vergl. Psalm. 105, 28). Dieses Fest, zur Zeit der Sonnenwende gefeiert, bedeutet die Jahressonne, ihren scheinbaren Tod und ihr fröhliches Erwachen im Lenze. Uebrigens war dieser Götzendienst wohl dem des unzüchtigen Phegor ähnlich. Bei den Indiern tödtete der zerstörende Siva den Kâmas; die Mondgöttin Parwati flehte um dessen Wiederbelebung. Zur Erinnerung daran fasten die Indier, betrauern dessen Tod und opfern der Parwati (Lucina) Milch, Obst, Reis, Blumen und Bananasfeigen.

Thanach, Thaanach, eine Stadt im Stamme Manasses, vier römische Meilen südöstlich von Mageddo, diesseit des Jordans, den Leviten eingeräumt (Josu. 21, 25), aber noch längere Zeit von den Philistern bewohnt (Richt. 1, 27). Hier siegte Barak (Richt. 5, 19). Zur Zeit K. Salomon's stand Thanak unter dem Landvogte Bana (3 Kön. 4, 12. S. 1 Chron 7, 29). S. Thenak. Jetzt findet man das Dorf Taanuk.

Thanathselo, Thaenath-Silo, eine Stadt an der nördlichen Gränze des Stammes Ephraim (Josu. 16, 6); etwa 10 römische Meilen im Osten von Sichem gelegen.

Thanehumeth, der Netophatiter, der Vater des jüdischen Fürsten Sareas (Saraia) zur Zeit der Wegführung nach Babylon (4 Kön. 25, 23. Jerem. 40, 8).

Thaphsa, Thiphsah, eine Stadt am westlichen Ufer des Euphrats, die nordöstliche Gränze von Salomon's Reich (3 Kön. 4, 24). Wahrscheinlich ist diese Stadt das Thapsakus der Alten; später hieß sie Amphipolis. S. d. Art.

Thapsa, Thipsah, eine Stadt im Stamme Ephraim, unweit Samaria und Thersa, welche Manahem unter großen Grausamkeiten eroberte (4 Kön. 15, 16).

Tharaka, Thirhaka, ein König von Chus oder Aethiopien, auch Tarakus genannt; er bekriegte den Sennacherib, als dieser eben Jerusalem bedrängte (4 Kön. 19, 9. Isai. 37, 9), und soll bis zu den Säulen des Herkules (bis Ceuta) vorgedrungen seyn.

I. **Thare**, Tharah, der Sohn Nachor's, Vater Abraham's, Nachor's und Aran's, welche er nach dem 70. Jahre zeugte; er zog mit seiner Familie aus Ur nach Haran, wo er, 205 Jahre alt, starb (Gen. 11, 24. 26. 31. 32. Siehe 1 Chron. 1, 26). Er diente anfangs fremden Götzen, und hatte die Verehrung des wahren Gottes dem Abraham zu danken (Josue 24, 2. 3. S. Luk. 3, 34).

II. **Thare**, Tharach, der 27ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste (Num. 33, 27. 28).

Thares, Thara, Theres, einer der beiden Kämmerlinge und Obersten, welche gegen das Leben des Königs Assuerus sich verschworen, aber durch Mardochäus entdeckt und darauf hingerichtet wurden (Esth. 2, 21—23. S. Kap. 6, 2. K. 12, 1—3).

I. **Tharsis**. 1) Der zweite Sohn Javan's, Enkel Japhet's (Gen. 10, 4. 1 Chron. 1, 7). Seine Nachkommen ließen sich in Spanien, namentlich in der Gegend von Tartessus, nieder. 2) Ein Sohn Balan's, Enkel Jadihel's, ein tapferes Familienhaupt der Benjaminiten (1 Chron. 7, 10. 11). 3) Einer der sieben edelsten Fürsten des Assuerus (Esth. 1, 14).

II. **Tharsis**, Tharschisch, ein Land, unter welchem die meisten Ausleger Spanien (wegen der Seestadt Tartessus) verstehen (Psalm. 71, 10). Von dort holten die Phönicischen und und auch die Flotten des Königs Salomon besonders Gold und Silber (3 Kön. 10, 22. 2 Chron. 9, 21). Josaphat und Ochozias rüsteten ebenfalls (vergebens) Schiffe dorthin aus (3 Kön. 22, 49. 2 Chron. 20, 36. 37); die Tyrer sandten Schiffe nach Tharsis, was wir durch Schiffe auf dem Meere ausgedrückt finden (Ezech. 27, 25. Siehe Isai. 2, 16). Nach Tharsis wollte der Prophet Jonas fliehen, um dem göttlichen Befehle zu entgehen, den Niniviten Buße zu predigen (Kap. 1, 1—3. Kap. 4, 2).

Thartak, ein Abgott der Heviter, welcher in Gestalt eines Esels dargestellt wurde, oder doch einen Eselskopf gehabt haben soll, was an Typhon oder Priapus erinnern würde (4 Kön. 17, 31). Man hält ihn auch für den Sesach? (Jerem. 25, 26) oder für den Mars.

Tharthan, einer der Feldherrn des K. Sennacherib, welche Jerusalem belagerten (4 Kön. 18, 17. Vgl. Isai. 36, 2).

Thasi, Thadsi, der Beiname Simon's des Makkabäers (1 Makk. 2, 3).

That. 1) Eine Handlung, Wirkung; der Gegensatz von Wort; Thun, Verhalten (Ruth 2, 12. 2 Kön. 11, 27. 4 Kön. 8, 4. Psalm. 59, 14. Eccli. 3, 9. Kap. 32, 24. Luk. 23, 41. 1 Joh. 3, 18). 2) Von Gott, Wirkungen seiner Allmacht (Exod. 15, 1. Deutr. 4, 34. Psalm. 105, 2. Kap. 110, 3, 6). 3) Von Jesu, den Aposteln u. s. w. Wunderthaten (Matthäus 11, 21. Kap. 13, 54. Luk. 13, 17. K. 24, 19. Apostlg. 2, 22).

Thathanai, Thathnai, ein persischer Landvogt jenseit des Euphrat, unter dem König Darius (Vorsteher über die königlichen Schenkungen); er suchte den Wiederaufbau des Tempels durch eine Klagschrift zu hintertreiben (1 Esdr. 5, 3. 6. Kap. 6, 6. 13).

Thäter, im sittlichen Verstande, Einer, welcher sich in seiner Denk- und Handlungsweise nach den Vorschriften der Religion richtet, solche in Ausübung bringt (Jak. 1, 22), und dadurch selig wird (V. 25. Vergl. Matth. 7, 21. Röm. 2, 13. Siehe Jak. 4, 11).

Thau. 1) Diese Auflösung der wässerigen Dünste, welche in Tröpfchen zusammenfließen, und vermöge ihrer Schwere niederfallen (Num. 11, 9. Job 29, 19. Kap. 38, 28. Denkspr. 3, 20), bewirkt in Palästina bei den während des Sommers so seltenen Regen die Fruchtbarkeit des Bodens (Genes. 27, 28. 39. Deutr. 33, 13, 28. Richt 6, 37—40. Eccli. 18, 16. Kap. 43, 24); er fällt während der Sommernächte sehr reichlich, und dessen Außenbleiben hatte Unfruchtbarkeit zur Folge (3 Kön. 17, 1. Aggä. 1, 10. Zach. 8, 12). 2) Thau ist das Bild: a) einer großen Menge (Deutr. 32, 2. hebr. Psalm. 109, 3); b) von Allem, was belebt, beglückt, wohlthätig wirkt (Denkspr. 19, 12. Psalm. 132, 3. Isai. 26, 19. Osee 14, 6. Mich. 5, 7); c) von etwas Hinfälligem (Osee 6, 4. Kap. 13, 3).

Thebath, Tibehat, eine Stadt des Reiches Soba, welche König David eroberte, und wo er unter andern viel Erz erbeutete (1 Chron. 18, 8).

Thebes, Thebez, eine Stadt im Stamme Ephraim, 13 römische Meilen von Sichem, nach Bethsan zu; bei deren Belagerung wurde Abimelech erschlagen (Richt. 9, 50. 2 Kön. 11, 21). Jetzt wahrscheinlich das Dorf Tubas, 5½ Stunden nordöstlich von Sichem.

Thebni, Thibni, war der Sohn Gineth's, welcher nach dem Tode des Zambri von einem Theile des Vol-

kes als König von Israel anerkannt wurde; aber der Anhang seines Mitbewerbers Amri war stärker, und Thebni starb, vermuthlich in einem verlornen Treffen, worauf jener herrschte (3 Kön. 16, 20. 21. 22).

Theglathphalasar, Thelgathphalnasar, Tiglath-Pilesar, König von Assyrien, wohl der Sohn und Nachfolger des Phul, um 740 vor Chr. Er ließ sich von Achaz, K. in Juda, zu einem Feldzuge gegen die verbündeten Könige Phakee von Israel und Rasin von Damascus erkaufen (4 Kön. 16, 7. 8); er fiel also in das Reich Israel ein, und eroberte die Landschaften Galaad, Galiläa und Nephthali außer mehren Städten, führte die Bewohner davon und setzte neue Ansiedler in diese Gegenden (4 Kön. 15, 29. 1 Chron. 5, 6, 26); auch machte er dem Reiche Damascus ein Ende (4 Kön. 16, 7 — 9). Aber er griff später auch seinen Verbündeten, Achaz, feindlich an und verwüstete das Reich Juda (2 Chron. 28, 19. 20. S. 4 Kön. 16, 10. 11. Isai. 7, 17—19. Kap. 8, 7. 8). Theglathphalasar regierte ungefähr 20 Jahre; sein Nachfolger war Salmanasar, um das Jahr 720 vor Chr.

Thehen, Thahan, der dritte Sohn Ephraim's, Stammvater der Theheniter (Num. 26, 35).

Theil. 1) Das, was mit andern Dingen ein Ganzes bildet (3 Kön. 3, 25. Psalm. 135, 13. Jer. 34, 18. Offenb. 16, 19). 2) Antheil, Erbtheil (Exod. 29, 26. Josu. 18, 7. 1 Kön. 30, 24. 2 Kön. 20, 1. Eccle. 2, 10. Kap. 3, 22); so das Land Chanaan (Num. 34, 13. Josu. 11, 23. Eccli. 44, 26). 3) Gott selbst ist der Theil der Menschen, als deren Erhalter und Beglücker (Deutr. 32, 9. Psalm. 15, 5. Kap. 72, 26. Kap. 141, 6. Klagl. 3, 24); im engern Sinne der Theil der Priesterschaft, in so fern dieser ein Antheil an den Opfern gehörte (Num. 18, 20. Deutr. 10, 9). 4) Loos, Geschick (Jerem. 13, 25. Offenbar. 21, 8). 5) Gemeinschaft, Verbindung (Joh. 13, 8. 2 Kor. 6, 15). 6) Der beste Theil ist das Heil der Seele (Luk. 10, 42).

Thekel, das zweite Wort der Schrift, welche beim Gastmahle Balthasar's an der Wand erschien; es bedeutete: „Du bist auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden." (Dan. 5, 5. 25. 27).

I. **Thekua**, Thecue, Thekoa, eine Stadt im Stamme Juda, 9 — 12 römische Meilen südöstlich von Jerusalem, 6 von Bethlehem, auf einer Anhöhe im Gebirge Juda (Jos. 15, 59. nach den LXX (Dolmetschern), in einer weidereichen Gegend gelegen (2 Kön. 14, 2. Jer. 6, 1); sie scheint von Ashur, dem Sohne Hesron's, gegründet worden zu seyn (1 Chron. 2, 24. S. Kap. 4, 5), und wurde vom K. Roboam befestigt (2 Chron. 11, 6). Hira, ein Held David's (2 Kön. 23, 26. 1 Chron. 11, 28), und der Prophet Amos waren zu Thekua geboren (Amos 1, 1). Einwohner von Thekua bauten an Jerusalems Mauern (2 Esdr. 3, 5. 27). Das heutige Thekua liegt auf einem Berge, dessen Gipfel mit Mauertrümmern bedeckt ist und eine weite Aussicht gewährt. In der Nähe von Thekua und Bethlehem war auf einem Berge Bethakarem oder Bethacharan (Bethhakkerem), eine Warte (Jerem. 6, 1); vielleicht das spätere Dorf Betacharma, zwischen Thekua und Jerusalem. Darauf stand wohl an dieser Stelle das Schloß Herodium, gegründet von Herodes nach einem Siege; welches wieder dem berühmten Frankenberge (oder Bethulia) el Fureidis (kleines Paradies) entspricht, den die Christen noch 40 Jahre nach dem Verluste von Jerusalem behauptet haben sollen. Er liegt 60 Stadien davon (wie Herodium, zu dem 200 Stufen führten, und welches sehr fest war); er ist ein vereinzelter, 400 Fuß hoher, terrassenförmiger Kegel, der einen Kreis von etwa 750 Fuß bildet und von Mauertrümmern eingeschlossen ist. Vier runde, feste Thürme standen nach den Himmelsgegenden. Der Gipfel war fruchtbar, auch fehlte es nicht an Cisternen, wie in Herodium, welches Wasserleitungen hatte. Nordöstlich von Frankenberge ist eine große Höhle: das Labyrinth, Elmaama genannt; sie hat 60 Fuß ins Gevierte und ist 5—8 Fuß hoch, sie ist natürlich, aber künstlich weiter ausgearbeitet. Einige halten sie für die Höhle Odollam (1 Kön. 22, 1). Andere für Engaddi (1 Kön. 24, 1).

II. **Thekua**, Thekue, die Wüste, fängt gleich hinter der Stadt Thekua an, und erstreckt sich bis an den persischen und arabischen Meerbusen. Außer guten Weiden fand man dort auch vorzüglichen Honig und viele Oliven (2 Chron. 20, 20. 1 Makk. 9, 33).

III. **Thekua**, Thekue. 1) Der Vater Sellum's, des Gemahls der Prophetin Holda (4 Kön. 22, 14). 2) Der Vater des Jaasia (1 Esdr. 10, 15).

Thelharsa, Thel-Harsa, eine Stadt in Chaldäa, aus welcher viele Juden mit Zorobabel in ihr Vaterland wiederkehrten, aber ihre Abstammung von Israel nicht beweisen konnten (1 Esdr. 2, 59. 2 Esdr. 7, 61).

Thelmala, Thelmela, eine Stadt in Chaldäa, wie oben (1 Esdr. 2, 59. 2 Esdr. 7, 61).

I. **Thema.** 1) Der neunte Sohn Ismael's (Genes. 25, 12. 15). 2) Ein Familienhaupt der Nathineer, welche aus Babylon wiederkehrten (1 Esdr. 2, 53. 2 Esdr. 7, 55).

II. **Thema**, eine Gegend im Norden des wüsten Arabien's, an den Gränzen der Wüsten Syriens (Job 6, 19. Isai. 21, 14. Jerem. 25, 23). Ptolemäus nennt eine Stadt Themme, deren Einwohner stammen von Thema, dem Ismaeliten (Gen. 25, 15). Thema ist vielleicht gleichbedeutend mit Theman.

I. **Theman**, der älteste Sohn des Eliphaz, Enkel Esau's, einer der ersten Stammfürsten der Edomiter (Genes. 36, 11. 15. 1 Chron. 1, 36).

II. **Theman**, Stadt und Gebiet im Osten von Idumäa, deren Bewohner vom obigen Theman abgeleitet werden (Gen. 36, 11. 34. 1 Chron. 1, 45). Die Themaniter waren ihrer Weisheit wegen berühmt (Job 2, 11. Jerem. 49, 7. Bar. 3, 22. 23); Weissagungen wider Theman finden sich: (Jerem. 49, 20. Ezech. 25, 13. [hebr.] Amos 1, 12. Abd. V. 9). Theman ist wahrscheinlich das heutige Maan, südlich von Wady Musa, mit mehren Quellen.

Themani, Themni, der dritte Sohn Assur's vom Stamme Juda, von der Naara (1 Chron. 4, 5. 6).

Thenak, Thaenach, eine chanaanitische Königsstadt, von Josue erobert (Josu. 12, 21), dem Stamme Manasses eingeräumt, im Bezirke Issachars (Kap. 17, 11). S. Thanach.

Theodas, Theudas, ein Betrüger, welcher sich für einen Propheten ausgab, und indem er lehrte, die Juden haben keinen andern Oberherrn, als Jehova, die Abgaben an die Römer verwarf, und dadurch einen Aufruhr verursachte, um das Jahr 45 nach Chr., welcher jedoch bald gedämpft wurde (Apostlg. 5, 36).

Theodotius, Theodotus, einer der Abgeordneten des Nikanor an Judas Makkabäus (2 Makk. 14, 18. 19).

Theophilus, ein Christ und Freund des heiligen Lukas, welchem dieser seine Schriften widmete (Luk. 1, 3. Apostelg. 1, 1). Er soll vom heiligen Petrus bekehrt worden und Bischof von Antiochia gewesen seyn.

Theraphim, Bilder in Form von Menschen; nach den Rabbinen einbalsamirte Menschenköpfe, welche in einer Nische standen; vielleicht Hausgötter (Penates) (Gen. 31, 19. 34. 1 Kön. 19, 13 — 16. Osee 3, 4); bei ihnen erholte man sich Raths (Richt. 17, 5. Kap. 18, 5. 6. 14. [17. 18. 20.] Zach. 10, 2). Vgl. Michas.

Therebinthenthal. S. Eichgrund.

Thermutis, also soll die Tochter des Pharao geheißen haben, welche des Knäbleins Moses sich annahm (S. Exod. 2, 5. 9. 10).

I. Thersa, Thirza, die fünfte Tochter Salphaad's, welche keine Söhne hatte; sie erhielt, nebst ihren Schwestern, einen Erbtheil in Chanaan (Num. 26, 33. Kap. 27, 1. Josu. 17, 3. 4). S. Salphaad.

II. Thersa, Thirza, eine chanaanitische Königsstadt, welche Josue eroberte (Kap. 12, 24); sie wurde dem Stamme Ephraim zugetheilt und die Hauptstadt des Reiches Israel unter den Königen Jeroboam I., Baasa und Ela bis auf Zambri (3 Kön. 14, 17. Kap. 15, 21. 33. Kap. 16, 6. 8. 15). Dieser, von Amri belagert, verbrannte sich selbst sammt der königlichen Burg (V. 17. 18). Amri aber verlegte seinen Sitz nach Samaria (V. 23. 24), von wo es drei Meilen gegen Osten liegt. Der spätere König Manahem war aus Thersa (4 Kön. 15, 14. 16). Thersa war sehr anmuthig (hebr. Hohel. 6, 3).

Thesbi, Thisbe, eine Stadt im Stamme Nephthali, Geburtsort des großen Propheten Elias (3 Kön. 17, 1. Kap. 21, 17. 28). Von hier aus wurde der fromme Tobias in die Gefangenschaft geführt (griech. Tob. 1, 2).

Thessalonich, Thessalonica, früher Thermä, wegen der dortigen Heilbäder genannt, am thermaischen Meerbusen, erhielt jenen Namen nach einem Siege König Philipp's über die Thessalier, nach Andern von Kassander, deren Erbauer, nach seiner Gemahlin Thessalonike. Unter den Römern war Thessalonich eine Hauptstadt von Macedonien. Die Juden hatten daselbst eine berühmte Synagoge, in welcher der hl. Paulus die Lehre Christi predigte (Apostelg. 17. 1), und sowohl Judengenossen als Heiden bekehrte (V. 4. 11. 12. 1 Thessal. 1, 9). Aber die gebornen Juden erregten eine Verfolgung wider ihn, welche ihn, nebst Timotheus und Silas nöthigte, Thessalonich zu verlassen, und nach Beröa, dann aber nach Athen zu reisen (Apostlg. 17, 5—10. 13. 14). Timotheus kehrte bald nach Thessalonich wieder, leitete die kirchlichen Verhältnisse und brachte dem Apostel günstige Nachrichten von dem Zustande der Christengemeinde daselbst (Apostelg. 18, 5. 1 Thessal. 3, 6. S. Philipp. 4, 16. 2 Tim. 4, 9). Thessalonich war frühe ein bischöflicher Sitz: um diese Stadt wurde nachmals zwischen Türken und Christen heftig gestritten und solche wiederholt verwüstet. Jetzt heißt sie Saloniki: selbige ist terrassenförmig gebaut und hat noch viele alterthümliche Ueberreste, auch ist sie des Handels wegen nicht unwichtig.

I. Thessalonicher, das XIII. canonische Buch des N. T., oder der I. Brief des heil. Paulus an die Thessalonicher (1 Thessal. 1, 1), der achte unter den Briefen Pauli nach der Ordnung der Vulgata. Die Veranlassung zu demselben gaben die Nachrichten von dem größtentheils blühenden Zustande der Kirche zu Thessalonich, welche Timotheus dem Apostel nach Korinth überbrachte. Der Brief zerfällt in zwei (drei) Theile. 1) Freudige Anerkennung der Bereitwilligkeit, mit welcher die Thessalonicher das Christenthum angenommen hatten und darin fortschritten; Bitte um Standhaftigkeit für sie (Kap. 1 — Kap. 3). 2) Ermahnung zu einem christlichen Wandel, zu guten Werken (Kap. 4); Belehrung über die Auferstehung und die Wiederkunft Christi (V. 12—17). [3.] Fernere Ermahnungen und Warnungen; Beschluß (Kap. 5).

II. Thessalonicher, das XIV. canonische Buch des N. T., oder der II. Brief des heil. Paulus an die Thessalonicher (2 Thessal. 1, 1), der neunte unter den Briefen Pauli. Die Veranlassung zu demselben gab die aus dem ersten Briefe gefolgerte und verbreitete irrige Meinung, die Zukunft Christi sey schon nahe. Man kann solche in drei Theile zerlegen. 1) Bezeugt der Apostel seine Freude über die Standhaftigkeit der Thessalonicher, und weist sie auf die künftige Belohnung hin (Kap. 1). 2) Warnt er die Christen vor falschen Lehrern und gibt ihnen die Kennzeichen von der zweiten Ankunft Christi (Kap. 2). 3) Bittet er um ihr Gebet für sich, wünscht ihnen Gottes Segen und ertheilt ihnen einige Ermahnungen (Kap. 3).

Beide Briefe sind bald nach einander, wahrscheinlich zu Korinth um das Jahr Christi 52 — 54, geschrieben; der Zeit nach die ersten des Apostels; deren göttliches Ansehen wird schon durch dessen Inhalt bestätigt (S. 1 Thessal. 1, 5. Kap. 2, 13. Kap. 4, 1. 2. 2 Thess. 2, 15. Kap. 3, 12).

Theuer, sehr werth, kostbar, wichtig (1 Kön. 26, 21. Jerem. 31, 20. Apostelg. 20, 24. 1 Petr. 1, 19); zu hohem Preise (Matth. 26, 9. 1 Kor. 6, 20. Kap. 7, 25. Apostelg. 5, 8); selten (1 König. 3, 1. Isaias 13, 12).

Theuere Zeit, Theuerung. 1) Die Zeit, wo es auch an den unentbehrlichsten Lebensmitteln fehlt; Hungersnoth (2 Esdr. 5, 3). Palästina war selbiger, ungeachtet seines fruchtbaren Bodens, öfters ausgesetzt. Abraham und Isaak wurden durch Theuerungen zur Auswanderung genöthigt (Genes. 12, 10. Kap. 26, 1); zur Zeit des Joseph's entstand gar eine siebenjährige Theuerung in Chanaan, Aegypten u. s. w. (Kap. 41, 36. 54 — 57. Kap. 47, 4. 13. 20). Andere Theuerungen werden erwähnt: (Ruth 1, 1. 4 Kön. 4, 38. Kap. 6, 25. Kap. 7, 4. Eccli. 48, 2. Luk. 15, 14. Apostelg. 11, 28). 2) Theuerung ist oft eine Strafe Gottes für begangene Sünden und Laster (2 Kön. 21, 1. Kap. 24, 13. 3 Kön. 17, 1. Kap. 18, 2. 4 Kön. 8, 1. Psalm. 104, 16. Mark. 13, 8), und wird den 4 Hauptplagen beigezählt (Ezech. 14, 21). In solchen Zeiten soll man besonders vor Gott sich bußfertig demüthigen und um den Segen der Erde flehen (3 Kön. 8, 37 — 39. 2 Chron. 20, 9. Job 5, 20. Psalm. 32, 18. 19. K. 36, 18. 19. S. Jerem. 14, 13. 15. 20. 21. Ezech. 36, 29. 30); auch den Dürftigen beistehen (2 Kor. 8, 14. 15).

Thier. 1) Die Thiere theilt man in Säugethiere (vierfüßige), in Vögel (fliegende), Amphibien oder Knorpelthiere (Doppellebige), Fische (schwimmende), Insekten und Würmer (kriechende). Gott schuf solche am 5ten und 6ten Schöpfungstage (Genes. 1, 20 — 22. [23.] 24. 25. [31.] Siehe Psalm. 103, 11. 12. 25). Der Mensch wurde von Gott zum Herrn über alle Thiere gesetzt (Genes. 1, 28. Kap. 9, 2. S. Psalm. 8, 7 — 9), und gab jedem Thiere einen Namen (Genes. 2, 19. 20). Von allen Thieren wurden bei der allgemeinen Sündfluth einige Paare in der Arche erhalten (Genes. 6, 19. 20. Kap. 7, 2. 3. 8. 9. 14 — 16. [21.] Kap. 8, 1. 17. 19). Der Bund Gottes mit Noe erstreckte sich auch auf die Thiere (Gen. 9, 12), solcher bezeichnet ferner völlige Sicherheit der Israeliten vor Beschädigung durch Thiere (Osee 2, 18. S. Lev. 26, 22. Job 5, 23.

Ezech. 34, 25. 28). 2) Unter den einheimischen zahmen Thieren von Palästina und des Morgenlandes sind besonders zu nennen: das Kameel und das Dromedar, der Esel und Maulesel, das Pferd; Rind-, Schaf- und Ziegenvieh; verschiedene Arten Hunde und Hühnervieh. Auf der Wildbahn fanden sich Gazellen, Gemsen, Rehe, Hirsche (Psalm. 103, 18), Schweine; außerdem Löwen, Tieger, Wölfe, Bären und andere wilde Thiere, vor denen man bei einbrechender Nacht die Häuser schließt (Denkspr. 22, 13. Psalm. 103, 20 — 22). Hornisse und deren verwandte Gattungen; auch Mäuse, Frösche und Schlangen vertrieben ganze Völker aus ihren Wohnungen (S. Josu. 24, 12. Vergl. Exod. 23, 28. Deutr. 7, 20). In dem Verzeichnisse der reinen und unreinen Thiere finden wir noch mehre Gattungen angeführt (Lev. 11, 2 u. f. —31. Deutr. 14, 4—20). Die unreinen Thiere sind auch ein Bild der noch nicht geheiligten, Gott kennenden Heiden (Apostelg. 10, 12. [13—15]. K. 11, 6. [7—9]). S. Speise.

3) Die bösen (wilden) Thiere sind eine von den vier Strafen Gottes (Ezech. 14, 21. S. V. 15. Lev. 26, 6); denn sie sind zur Rache über die Gottlosen erschaffen (Eccli. 39, 36. 37. K. 7, 19. S. Weish. 11, 18 — 20. Kap. 16, 1. 5. 9. 18. 24), welche sie verzehren sollen (Isai. 56, 9. Jerem. 15, 3. Kap. 16, 4. Ezech. 29, 5. Kap. 32, 4); Gott richtet den Thieren an den Gottlosen gleichsam ein Abendmahl zu (Ezech. 39, 4. 17. 18—20. S. Offenbar. 19, 17. 18). Wo sie wohnen, soll völlige Verwüstung seyn (Isai. 13, 21. Kap. 34, 11. 13. 15. Jerem. 50, 39).

Im mos. Gesetze ist milde Fürsorge auch für die Thiere getroffen, um also das Volk vor Verwilderung und Grausamkeit unter einander selbst zu bewahren. Dieses beweisen folgende:

Thiergesetze. Solche waren: dem Thiere, auch dem des Feindes, welches unter der Last erliegt, sollte man aufhelfen (Exod. 23, 4. 5. Deutr. 22, 4. S. Exod. 21, 33. 34); dem dreschenden Ochsen durfte man das Maul nicht verbinden (Deutr. 25, 4. S. 1 Kor. 9, 9); zweierlei Thiere (einen Ochsen und einen Esel zusammen) sollte man nicht zum Pflügen gebrauchen (Deutr. 22, 10); wohl wegen der Ungleichheit dieser Thiere; man sollte nicht die Mutter mit dem Jungen an einem Tage schlachten (Lev. 22, 28. S. V. 27); das Böckchen nicht in der Milch seiner Muter kochen (Exod. 23, 19. Deutr. 14, 21), und bei Ausnehmen eines Vogelnestes sollte man die Mutter fliegen lassen (Deutr. 22, 6. 7. S. V. 10). Es war aufs strengste verboten, ein Thier zu verschneiden (Lev. 22, 24); eben so durch Paarung zweier Thiergattungen eine dritte entstehen zu lassen (Lev. 19, 19), als wider Gottes festgesetzte Ordnung der Natur. Am Sabbathe sollte man auch den Thieren Ruhe gestatten (Exod. 23, 12. Kap. 20, 10); und das Sabbathjahr sollte auch dem Wilde zu Gute kommen (Exod. 23, 11. Lev. 25, 3. 7). Andere Gesetze in Bezug auf Thiere finden sich: (Exod. 22, 1. 4. 5. 9. 10. 13. Deutr. 22, 1 — 3). Um den Abscheu gegen Menschenmord zu verstärken, und dessen Bestrafung als unerläßlich darzustellen, wurde auch an Thieren, welche Menschen tödtlich verletzt hatten, die Todesstrafe vollzogen (Exod. 21, 28 — 32. V. 35. 36).

4) Thiere sollen nach dem Willen des Schöpfers als empfindende Geschöpfe, ihrer Beschaffenheit und ihren Fähigkeiten nach, froh und glücklich seyn (Psalm. 103, 10. 11. Kap. 146, 9. Job 38, 41. Kap. 40, 15); die Schonung der Barmherzigkeit gegen Thiere ist daher Pflicht (Gen. 33, 13. Num. 22, 27—30. Denkspr. 12, 10. Kap. 27, 23. Eccli. 7, 24. S. Luk. 13, 15. Kap. 14, 5), was die Benutzung und Bezähmung derselben von Seiten der Menschen nicht ausschließt.

5) Thiere kommen auch in Bildern vor: a) kriegerischer, Verderben bereitender Feinde (Psalm. 67, 31. Kap. 79, 14. Ezech. 5, 17. K. 34, 28); b) mächtiger Reiche, von welchen andere verschlungen werden: die assyrisch-chaldäische, die medisch-persische, die macedonisch-griechische und die römische Monarchie (Dan. 7, 3 — 7); c) eines unterdrückten Volkes (Psalm. 73, 19); d) unverständiger, irdischer Menschen (Psalm. 72, 23); e) hinterlistiger, schädlicher Menschen (Tit. 1, 12. S. Philipp. 3, 2); f) des römischen Reiches (Offenbar. 13, 1. 2. 3—7. Kap. 17, 3. 7 u. f.); g) des Götzendienstes und dessen Anhänger (Offenb. 13, 11. 12 —17. Kap. 14, 9. 11. Kap. 19, 19 —21); h) der Satan selbst (Offenbar. 11, 7).

Thierdienst oder göttliche Verehrung derselben (Zoolatrie) wurde besonders in Aegypten getrieben (Genes. 43, 32. Exod. 8, 26. S. Deutr. 4, 16—18. Weish. 11, 16. Kap. 12, 24. Kap. 15, 18. 19. Röm. 1, 23). Nicht nur galten dort manche Thierarten für heilig, welche man bei Lebensstrafe nicht tödten durfte, sondern einzelne Thiere wurden auch sorgfältig in Tempeln unterhalten, ihnen als Sinnbilder gewisser Gottheiten Opfer gebracht und selbige nach ihrem Tode gesalbt und in heiligen Orten beigesetzt. Doch nur wenige, so wie der Apis (der heilige Stier), die Kuh, der Ibis u. s. w. wurden in ganz Aegypten verehrt; sonst hatte jeder Bezirk seine eignen heiligen Thiere, und die in dem einen Nomos verehrt wurden, verfolgte man vielleicht sogar in dem andern. Im mosaischen Gesetze wurden gerade diejenigen Thiere zu Opfern bestimmt, welche von den Aegyptern göttlich verehrt wurden; um zugleich bei den Israeliten allen Aberglauben und Mißbrauch zu verhindern, mußten die Opferthiere unter Aufsicht geschlachtet und dem wahren Gott geopfert werden (Lev. 17, 3—7).

Thiergefechte, Thierkämpfe, fanden im Amphitheater (im Coliseum) statt, von Vespasianus und Titus erbaut, 30,000 Juden arbeiteten daran; solches soll 300,000 Menschen gefaßt haben. Hier wurden die Verurtheilten nackt und unbewaffnet den Thieren preis gegeben, manchmal auch bewaffnet, zur Belustigung des Volkes, so daß sie, wenn sie siegten, frei waren (1 Kor. 15, 32).

Thiergestalten, sinnbildlich zusammengesetzte (Exod. 25, 18 u. f. Siehe 3 Kön. 6, 23 u. f. Ezech. 1, 5 — 10 u. f. Kap. 10, 14. 20. Offenb. 4, 6. 7 u. f.), sollten göttliche Eigenschaften und Handlungsarten, welche Gott bei dem, was er vorhatte, hauptsächlich zeigen wollte, darstellen. Aehnlicher Thiergestalten bedienten sich mehre Völker zur Darstellung ihrer Gottheiten (S. 3 Kön. 12, 28. 29. 4 Kön. 10, 29).

Thierkreis, (Massaloth: Stationen) der Chaldäer, war in zwölf Zeichen zu 30 Graden getheilt, welcher jeder 60 Minuten enthielt. Jedes Zeichen zerfiel in drei Dekane unter besondern Schutzherren; so hatte also der ganze Thierkreis 36 Genien (Bulaei, Rathsherren); unter jedem derselben stehen drei Geringere, und über jedes Zeichen ein höherer Genius. Dazu werden noch 24 andere Bilder außer dem Thierkreis gezogen; in dem Kreise des Thierkreises bewegen sich die sieben Planeten, welche die Genien des Zodiakus beherrschten (4 Kön. 23, 5. S. Kap. 17, 16 und Kap. 21, 3).

Thiglath-Pilesar. S. Theglathphalasar.

Thimna u. s. w. S. Thamna u. s. w.

Thiras, der siebente Sohn Japhet's, Enkel des Noe (Genes. 10, 2. 1

Chron. 1, 5); er wird für den Stammvater der Thracier und Tyrer gehalten.

Thiria, der Sohn Jelaleel's, Nachkomme Kaleb's (1 Chron. 4, 16).

Thobadonia, ein Gefährte des Thobia (2 Chron. 17, 8).

Thobia, einer der Volkslehrer im Gesetze zur Zeit des Königs Josaphat (2 Chron. 17, 8. 9).

Thochen, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 32).

Thogorma, Thogarmo, der dritte Sohn Gomer's, Enkel Japhet's (Genes. 10, 3. 1 Chron. 1, 6). Die Thogormäer sind in Armenien zu suchen (Ezech. 27, 14. Kap. 38, 6).

Thohu, ein Vorfahr des Pr. Samuel (1 Kön. 1, 1. 1 Chron. 6, 34).

I. Thola, der älteste Sohn des Issachar's, Enkel Jakob's (Genes. 46, 13); Stammvater der Tholaiter (Num. 26, 23). Selbige waren zahlreich und angesehen (1 Chron. 7, 1. 2).

II. Thola, siebenter Richter in Israel, Sohn des Phua und Nachfolger des Abimelech; er war aus dem Stamme Issachar, wohnte auf dem Gebirge Ephraim und regierte 23 Jahre lang in Israel; ihm folgte Jair (Richt. 10, 1—3).

Tholad, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 29). Vermuthlich eine mit Eltholad im Stamme Juda, im Süden, später an Simeon abgetreten (Josu. 15, 30. Kap. 19, 4).

I. Tholmai, Thalmai, ein Sohn des Riesen Enak, welcher nebst seinen Brüdern zu Hebron wohnte (Num. 13, 23); sie wurden vom Helden Kaleb aus dem Stamme Juda vertilgt (Josu. 15, 14. Richt. 1, 10).

II. Tholmai, Thalmai, ein König von Gessur in Syrien, Schwiegervater König David's durch die Maacha, welche diesem den Absalom schenkte (2 Kön. 3, 3. 1 Chron. 3, 2). Letzterer suchte nach der Ermordung des Amnon bei seinem Großvater Schutz (2 Kön. 13, 37).

Thomas, im Syrischen Zwilling, Didymus, einer der zwölf Apostel (Matth. 10, 3. Mark. 3, 18. Luk. 6, 15. Joh. 21, 2), wahrscheinlich aus Galiläa gebürtig. Er war eifrig, aber rasch im Sprechen und Handeln (Joh. 11, 16. Kap. 14, 5), und zweifelte an der Auferstehung Jesu, welcher ihm liebevoll seinen Richtglauben benahm (Joh. 20, 24—27), worauf Thomas seine volle Ueberzeugung aussprach (V. 28. 29). Er erwartete dann mit den übrigen Aposteln den heiligen Geist zu Jerusalem (Apostelg. 1, 13). Er soll in Parthien, Medien, Persien, Aethiopien und (Ost-) Indien das Evangelium gepredigt haben, und in diesem Lande mit einer Lanze erstochen worden seyn.

Thon, eine zähe, leimige Erde, welche zum Bereiten der Ziegel (Isai. 41, 25. Nah. 3, 14), und vom Töpfer zur Verfertigung von Gefäßen (Weish. 15, 7. 8. Eccli. 38, 33. Jer. 18, 4). Thon mit Eisen vermengt: ist ein Bild der Unverträglichkeit: der Verschmelzung der deutschen Völker mit den Römern (Dan. 2, 41—43). Thon ist auch ein Bild der Abhängigkeit des Menschen von Gott seinem Schöpfer, der mit einem Töpfer verglichen wird (Eccli. 33, 13. 14. Isai. 64, 8. Jerem. 18, 6). S. Leim. Vergl. Töpfer.

Thophel, ein Ort diesseit des Jordans, im Gefilde Moab, wo Moses dem Volke Israel das Gesetz nochmals wiederholte (Deutr. 1, 1). Nach einigen Erklärern soll Thophel das Murren der Israeliten über Laban (das Manna) bedeuten.

Thopo, Topo, eine der Städte Judäa's, welche der syrische Feldherr Bacchides gegen die Makkabäer befestigen ließ (1 Makk. 9, 50). Vielleicht Taphua, im Stamme Juda (Josu. 12, 17. Kap. 15, 34).

Thor (das, Porta). 1) Eingang, Pforte einer Stadt (Deutr. 3, 5. Josu. 2, 5. Richt. 16, 3. 1 Kön. 9, 18. 2 Chron. 8, 5. Psalm. 121, 2. Isai. 24, 12). Die Thore der Alten waren theils nur von Holz (Richt. 16, 3); theils mit starkem Eisen-, Kupfer- oder Erzblech überzogen (Psalm. 106, 16. Kap. 147, 2. Isai. 45, 2); die Tempelthore aber waren mit Goldblech überkleidet (3 Kön. 6, 21. 32. 35). Unter den Thoren Jerusalem's werden besonders zehn oder elf genannt: auf der Ostseite der Stadt, von Mittag nach Mitternacht: das Wasser-, Roß-, Schaf-, Fisch-, das Ost- und das alte Thor (2 Esdr. 3, 1. 3. 6. 26. 28. 29); auf der Nordseite von Morgen nach Abend: das Thor Ephraim und das Eckthor (2 Esdr. 8, 16. Jerem. 31, 38); auf der Westseite von Mitternacht nach Mittag: das Thal-, Mist- und Brunnenthor (2 Esdr. 3, 13 — 15); die Südseite konnte wegen ihrer Steile nach dem Thale Benhinnom hinab keine Thore haben. Noch wird eines Richter-Thors erwähnt (V. 30). Der Prophet Ezechiel spricht von zwölf Thoren, mit den Namen der zwölf Stämme bezeichnet, von denen nach jeder Weltgegend drei gingen (Kap. 48, 30 — 34); solches bezieht sich wohl auf das himmlische Jerusalem in der heil. Offenbarung (Kap. 21, 12. 13. 21).

2) Die Thore dienten den alten Israeliten zu Erholungsorten (Genes. 19, 1. Job 29, 7. Psalm. 68, 13. Denkspr. 31, 23. 31), besonders für ältere Personen (1 Makk. 14, 9. Klagel. 5, 14); zu öffentlichen Gerichtsplätzen und überhaupt zur Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten der Stadt: das Forum der Römer (Genes. 23, 10. 18. Deutr. 16, 18. K. 21, 19. Kap. 22, 15. Josu. 20, 4). Die obrigkeitlichen Personen saßen entweder über dem Thore (Ruth 4, 1), oder unter, zwischen dem Thore, wo Sitze angebracht waren (2 Kön. 18, 24), zur Bequemlichkeit der Einwohner, welche wegen der Feldarbeit täglich durch das Thor gehen mußten. Auf jenen Plätzen wurden Volksversammlungen (2 Kön. 15, 2) und Märkte gehalten (4 Kön. 7, 18), so daß hier ein großer Zusammenfluß von Menschen statt fand (2 Esdr. 8, 16); dort wurden öffentliche Befehle erlassen (2 Chron. 32, 6), und es wurde das Gesetz verlesen (2 Esdras 8, 1. 3), aber auch den Götzen geopfert (4 Kön. 23, 8). Die Propheten verkündigten dort öfters ihre Weissagungen (Isai. 29, 21. Jerem. 17, 19—21. Kap. 26, 10 u. f.).

3) Thore steht öfters a) für die Stadt selbst (Genes. 22, 17. Deutr. 28, 52. Ps. 86, 2. Isai. 3, 26. Jer. 14, 2); b) für Gericht und richterliche Erkenntniß (Job 31, 21. Denkspr. 22, 22. Kap. 24, 7. Isai. 29, 21. Amos 5, 10. 12. 15); c) bedeutet es Tempelthore (2 Chron. 23, 5. Kap. 31, 2. Psalm. 99, 4. Jer. 7, 2).

4) Der Eingang und die Mittel, in die christliche Kirche zu gelangen (Psalm. 117, 19, 20. Isai. 26, 2. Kap. 60, 11. 18. Kap. 62, 10). Christus hat außer dem Thore gelitten: Er ist aus der Gemeinschaft seines Volkes verstoßen worden (Hebräer 13, 12. Siehe Luk. 20, 15). Golgatha war außer der Stadt. Hebet euch (öffnet euch weit) ihr ewigen Thore, daß einziehe der König der Herrlichkeit; bezieht sich auf Christo und seine siegprangende Rückkehr in den Himmel (Psalm. 23, 7—10). S. Pforte.

Thor (der, Insipiens), ein Unweiser, der für seine Seele keine Sorge trägt, der Gott nicht erkennen will; ein verschuldeter Ungläubiger, ein Gottloser (2 Kön. 13, 13. Job 5, 2. 3. Kap. 19, 18. Kap. 30, 1. 8. Psalm. 13, 1. Kap. 48, 11. Kap. 73, 22. Kap. 91, 7. Kap. 93, 8. Denkspr. 1, 7. 22. 32. K. 13, 19. 20. K. 14, 7—9. K. 15, 21. Isai. 19, 13. Jer. 10, 8).

Thorheit. 1) Mangel an Klugheit, Unverstand, Unbedachtsamkeit, Ungereimtheit (1 Kön. 25, 25. Job 36, 12. Kap. 42, 8. Denkspr. 5, 23. K. 14, 8. 24. 29. Kap. 17, 28. Kap. 19, 3. 13. Kap. 27, 22. Eccle. 2, 12. Kap. 5, 2. Kap. 10, 13. Eccli. 6, 2. Kap. 13, 10. 11. Kap. 16, 23). 2) Irreligiosität, Gottesvergessenheit, Abgötterei (Deutr. 32, 6. 21. Job 1, 22. Kap. 2, 10. Kap. 6, 30. Denkspr. 9, 13. Kap. 24, 8. 9. K. 26, 4. 5. 11. Eccle. 2, 13. Kap. 7, 26. Isai. 9, 17. Kap. 32, 6. Jerem. 4, 22. Kap. 5, 21). 3) Schandthaten und Laster (Richt. 19, 23. 2 Kön. 13, 12. 13. Psalm. 37, 6. Jerem. 29, 23. Osee 9, 7. Mark. 7, 22). 4) Die Thorheit äußert sich in Reden; sie spricht voreilig (Denkspr. 10, 10. Kap. 15, 2. 14. Kap. 18, 13. Kap. 29, 11. 20. Eccli. 20, 22. Kap. 21, 19); ist streitsüchtig und plauderhaft (Denkspr. 10, 18. Kap. 12, 23. Kap. 13, 16. K. 14, 3. Kap. 18, 6. 7. Kap. 20, 3. K. 26, 10. Kap. 27, 3. Eccli. 19, 11. 12). Sie macht sich kennbar im Handeln: sie verachtet Belehrungen und hält sich für klug (Denkspr. 12, 1. 15. Kap. 15, 5. 21. Kap. 16, 22. Kap. 17, 12. 16. 18. Kap. 18, 2. Eccle. 10, 3. Eccli. 21, 17. 18); sie ist leichtgläubig, unvorsichtig, ungeduldig, träge und übermüthig (Denkspr. 12, 11. 16. Kap. 14, 15—18. 29. Kap. 17, 24. Kap. 19, 10. Kap. 21, 20. Kap. 30, 32. Eccli. 15, 7. Kap. 21, 22. 23. 25—29). Sie macht sich bei Andern verhaßt und wird vermieden (Denkspr. 13, 20. Eccli. 8, 20. Kap. 22, 14—18. 22); sie zieht sich Schande, Spott, Verachtung und Strafe zu (Denkspr. 3, 35. Kap. 10, 8. 14. Kap. 11, 29. Kap. 14, 24. Kap. 17, 2. 21. 25. Kap. 19, 29. Kap. 22, 15. Kap. 26, 1). Thorheit ist vor Gott die Weisheit dieser Welt, die das Göttliche verachtet (Isai. 44, 24. 25. Jer. 10, 14. Kap. 51, 17. Röm. 1, 22. 1 Kor. 1, 18—20. Kap. 3, 19. 20. S. 2 Tim. 3, 9). Hingegen ist der falschen Weisheit der Welt die Weisheit Gottes eine Thorheit (1 Kor. 1, 21. 23. 25. 27. K. 2, 14. Kap. 4, 10. S. Eccl. 10, 1. 2 Kor. 11, 16. 17). Christus trug die Thorheiten und Missethaten der ganzen Welt (Psalm. 68, 6).

Thorhüter. S. Thürhüter.

Thou, Thoi, König von Emath in Syrien, welcher um König David's Freundschaft sich bewarb, und ihn zum Siege über Soba beglückwünschen ließ (2 Kön. 8, 9. 10. 1 Chron. 18, 9. 10).

Thracien, eine Landschaft im nördlichen Theile von Griechenland, gegen Morgen von Pontes Euxinus, gegen Mittag von der Propontis und dem ägäischen Meere, gegen Abend vom Flusse Nessus und dem Berge Skomos (dem Gebirge Rhodope), gegen Mitternacht vom Hämus und Mösien (dem Ister) begränzt. Der Hebrus durchströmte dieses Land; am Nessus lag die Stadt Nikopolis, jetzt Nikopi (Vergl. Tit. 3, 12). Die Thracier sollen von Thiras, dem Sohne Japhet's, stammen (Genes. 10, 2), und waren als tapfre, schnelle Reiter bekannt (2 Makk. 12, 35. Vergl. Ezech. 38, 2 u. f.).

Thräne, Zähre, öfters für das, was Thränen auspreßt, Schmerzen, Leiden, Rührung (4 Kön. 20, 5. Tob. 3, 11. Judith 8, 14. Kap. 13, 6. Job 16, 21. Psalm. 6, 7. Kap. 38, 13. Kap. 41, 4. Kap. 55, 9. Kap. 79, 6. Kap. 125, 5. Eccli. 35, 18. 19. Isai. 25, 8. Jerem. 13, 17. K. 14, 17. Klagel. 1, 2. Kap. 2, 18. Apostlg. 20, 19. 2 Kor. 2, 4). Dem sittlich. Werthe nach sind die Thränen verschiedener Art. Es gibt Thränen der Armen und der Bedrängten (1 Kön. 30, 4. Eccle. 4, 1. Eccli. 35, 18); Thränen der Kranken (Job 16, 17. Isai. 38, 5); der Leidtragenden und der Mitleidenden (2 Kön. 3, 32. Luk. 23, 27); der Eifernden (Psalm. 118, 136); der Rührung und der Liebe (Genes. 43, 30. Apostelg. 20, 31. 37); besonders Thränen der Buße (Luk. 7, 38. Kap. 22, 62), wenn sie aus einem aufrichtigen, reuevollen Herzen entspringen (Richt. 2, 4. 5. 1 Esdr. 10, 1. Judith 7, 18. Psalm. 6, 7. 9. Joel 2, 12. 13), so daß der barmherzige Gott ihrer Thränen gedenkt (Psalm. 55, 9), die Weinenden mit Freuden überschüttet (Psalm. 29, 6. Kap. 125, 5) und ihre Thränen trocknet (Offenb. 7, 17. Kap. 21, 4). S. Weinen.

Thränenbrod (Trank), der elende Zustand eines Menschen, der auch seine Nahrung unter Weinen genießt, und solche gleichsam damit tränkt (Ps. 41, 4. K. 77, [5.] 6. K. 101, 10. [11]).

Thränenquelle, Ausdruck großen Jammers, unaufhörliches Weinen (Jer. 9, 1. 18).

Thränenthal; das leidenvolle Erdenleben (Psalm. 83, 7).

Thron. 1) Der erhabene Sitz der Könige (3 Kön. 1, 13. Kap. 22, 10. Isai. 47, 1. Jon. 3, 6); welcher wohl aus einer Art Stuhl entstanden, aber nach und nach immer prächtiger wurde. So übertraf der Thron Salomon's alle Pracht der gleichzeitigen Königsthrone. Er bestand aus Elfenbein mit Gold überzogen (verziert), und hatte Lehnen, welche von zwei großen Löwen gehalten wurden; auf den 6 Stufen waren von jeder Seite 6 Löwen angebracht (3 Kön. 10, 18 — 20. 2 Chron. 9, 17—19). 2) Thron bezeichnet auch Regierung, königliche Gewalt (Genes. 41, 10. 1 Kön. 2, 8. 2 Kön. 14, 9. Denkspr. 16, 12. K. 20, 28. Kap. 25, 5. Kap. 29, 14. Jerem. 43, 10. Luk. 1, 52). Auf den Thron setzen: zur königlichen Würde erheben (3 Kön. 5, 5. K. 10, 9. 2 Chron. 9, 8); auf dem Throne sitzen: regieren (Deutr. 17, 18. 3 Kön. 1, 13. 17. 24. 27. 46. 48. K. 2, 12. 4 Kön. 15, 12. Jerem. 22, 2. 30); den Thron bauen, bestätigen: den Thron bei den Nachkommen bleiben lassen (2 Kön. 7, 13. 3 Kön. 9, 5. 1 Chron. 17, 12. 14). 3) Gott wird ein Thron, als höchstem König, zugeschrieben (3 Kön. 22, 19. 2 Chron. 18, 18. Job 23, 3. Psalm. 9, 5. 8. Eccli. 1, 8. Isai. 6, 1. Offenb. 4, 2. 3. 5. 6). Mit demselben wird bezeichnet: a) die Tempelstadt, der Tempel; die irdische Wohnung Gottes (Jer. 14, 21. Kap. 3, 17. Kap. 17, 12. Ezech. 43, 7); b) der Himmel, sein ewiger Sitz (Psalm. 32, 14. Weish. 9, 10. Kap. 18, 15); c) der Himmel ist der Thron Gottes, und die Erde der Schemmel seiner Füße (Isai. 66, 1. Matth. 5, 34. 35. Apostelg. 7, 49). 4) Der Thron Christi: sein Reich, seine Gewalt und Herrschaft (2 Kön. 7, 13. Luk. 1, 32. Hebr. 8, 1. Offenb. 3, 21). 5) Thronen heißt auch eine Ordnung der Engel (Koloss. 1, 16. Vergl. Ephes. 1, 21).

Thubal, der fünfte Sohn Japhet's, Enkel Noe's (Gen. 10, 2. 1 Chron. 1, 5). Seine Nachkommen sind wohl die Tibarener in dem spätern Lande Pontus, westlich von den Moschiern, zum Reiche Magog gehörig (Ezech. 27, 13. Kap. 32, 26. K. 38, 2. 3. Kap. 39, 1).

Thubalkain, der Sohn Lamech's von der Sella, Erfinder der Erz- und Eisenarbeit (Gen. 4, 22). Wir finden seinen Namen in dem Vulkan der italischen Völker, in der griechischen Sage von den Telchinen und in dem skandinavischen Dwalinn, welchen sämmtlich die Erfindung der Schmiedekunst zugeschrieben wird.

Thüre. Eingang eines Hauses, eines Gemaches (Genes. 19, 6. Job 31, 9. 32. Denkspr. 5, 8. Kap. 26, 14. Eccli. 21, 27. Isai. 26, 20. Luk. 13, 25). 1) Im Morgenlande sind die Eingänge der Häuser von der Straße

gewöhnlich unansehnlich und niedrig: um das Hineinreiten zu verhindern. Aber die Wohnung eines Mannes von Ansehen und Reichthum erkennt man an der hohen Hausthüre (Vergl. Denkspr. 17, 19). Diejenigen, welche fürchten, die Habsucht der Regierung zu erregen, vermeiden selbige sorgfältig. Vor der Thüre, wo meistens Bäume gepflanzt waren, pflegt man auch wohl in der heißen Jahreszeit zu sitzen (Genes. 18, 1. Vergl. 3 Kön. 4, 25. Mich. 4, 4. S. Denkspr. 8, 34. Offenbar. 3, 20). 2) Thüre im uneigentlichen Sinne: Wirkungskreis (1 Kor. 16, 9. 2 Kor. 2, 12), die Thüre des Glaubens, des Wortes, aufthun: Jemanden zur Erkenntniß der Religion Gelegenheit verschaffen (Apostlg. 14, 26. Koloss. 4, 3. Offenb. 3, 8). 3) Andere Redensarten sind: die Thüren auf den Gassen: die Lippen (Eccle. 12, 4. S. Eccli. 28, 28); die Thüren des Himmels: der Luft-, Wolken-Himmel (Psalm. 77, 23); Thüre des Leibes: der Mutterschooß (Job 3, 10); Thüren des Meeres: dessen Ufer und Dämme (Job 38, 8. 10); vor der Thüre: a) nahe seyn (Matth. 24, 33. Jak. 5, 9. S. Luk. 21, 31); b) bereit seyn (Offenb. 3, 20). Christus selbst nennt sich die Thüre, als Vermittler des Heils (Joh. 10, 1. 2. 7. 9).

Thürhüter oder Thorhüter, Wächter. 1) Die 4000 Leviten, denen nach David's Anordnung die Tempelwache übertragen war (1 Chron. 9, 17 — 27. Kap. 23, 5. 2 Chron. 8, 14). 2) Der Hüter der Stadtthore (2 Esdr. 7, 3. Jerem. 37, 12); 3) der königlichen Paläste (2 Kön. 11, 9. 3 Kön. 14, 27. Esth. 2, 21). 4) Hüter der Privathäuser, welche wegen der schlechten Einrichtung der Schlösser unentbehrlich waren (Mark. 13, 34. Joh. 18, 16. 17. Apostlg. 12, 13). 5) Ein Unterhirt, bildlich der heilige Geist (Joh. 10, 3). Vgl. Wächter.

Thurm. 1) Besondere Festungswerke, Schlösser (Richt. 8, 9. 17. Kap. 9, 46. 4 Kön. 9, 17. Luk. 14, 28); sie wurden an den Stadtmauern angebracht (2 Chron. 14, 7. Kap. 26, 10. Kap. 27, 4. Kap. 32, 5); Jerusalem vor allem hatte viele Thürme (2 Chron. 26, 9. Kap. 32, 5. 2 Esdr. 3, 1. 11. 25. Psalm. 47, 13. 1 Makk. 4, 60); man zählte deren bis 164, welche 20 Ellen ins Gevierte maßen; vier derselben, von Herodes M. erbaut, waren besonders hoch; nämlich die Thürme Hippikos (80 Ellen hoch), Phasaelos und Mariamne an der ersten Mauer, und der Thurm Psephinos (70 Ellen hoch) an der dritten Mauer. Von den übrigen Thürmen standen 60 auf der ersten, 14 auf der zweiten und 90 auf der dritten Mauer. Dergleichen Thürme dienten hauptsächlich zur Vertheidigung, und waren deßwegen mit Steingeschützen besetzt (2 Chron. 26, 15); auch standen sie von der Mauerlinie etwas hervor, um zur Rechten und Linken kämpfen zu können (Richt. 9, 52. 53. S. 2 Esdr. 3, 26. 27). Solche Thürme dienten bei Belagerungen zu Zufluchtsörtern (Richt. 9, 51. S. 1 Makk. 16, 10); zur Bewahrung der Schätze (1 Chron. 27, 25) und der eroberten Waffen (Hohel. 4, 4. S. Ezech. 27, 11). 2) Heerdenthurm oder Warte, von wo aus man das Vieh übersah und hütete (Genes. 35, 21. Mich. 4, 8). 3) Wachthurm in einem Weinberg, welche noch jetzt häufig anzutreffen, und 30 Schuh ins Gevierte und 60 hoch seyn sollen (Isai. 5, 2. Matth. 21, 33). 4) Thurm, uneigentlich: Beschirmer, Schutz (Ps. 60, 4); Stolz, Hochmuth (Isai. 2, 15. K. 30, 25).

Thyatira, eine Stadt in Kleinasien, zwischen Sardis und Pergamus, am Flusse Lykus liegend; einst Pelopia oder Evippia, jetzt Akhissar oder Aksari genannt (weißes Schloß) genannt, mit einigen Trümmern. Geburtsort der Purpurhändlerin Lydia (Apostlg. 16, 14). Es hatte sich daselbst frühe eine christliche Gemeinde gebildet (Offenbar. 1, 11), an deren Bischof, welcher entweder Ignatius oder Karpus war, richtete der heil. Johannes auf Christi Befehl ein lobendes Sendschreiben (Kap. 2, 18. 19 — 24).

Thyinien, Thienenholz (Algummin oder Almugim), ein kostbares Holz, zu feinen Arbeiten gebraucht (3 Kön. 10. 11. 12. Offenb. 18, 12). Vielleicht war es Citronenholz, wahrscheinlicher Bakan: rothes Sandelholz, in Ostindien wachsend, welches nicht nur zum Färben dient; sondern auch wegen seines schönen Glanzes zum Bauen verwendet wird. Der Baum erreicht die Höhe eines Wallnußbaumes und seine Blätter gleichen denen des Mandelbaumes.

Tiberias, eine einst berühmte Stadt in Untergaliläa, im Stamme Zabulon, 4½ Stunden von Nazareth, 120 Stadien nördlich von Scythopolis, auf einer fruchtbaren, schmalen Ebene, am westlichen Ufer des galiläischen Meeres, welches an der Ostseite deren Mauer bespülte, und von ihr den Namen des Sees Tiberias erhielt (Joh. 6, 1. 23). Sie wurde vom Vierfürsten Herodes Antipas prachtvoll erbaut und zur Hauptstadt von Galiläa erhoben; auch dem Kaiser Tiberius zu Ehren Tiberias genannt. Die größtentheils fremden Einwohner erhielten viele Freiheiten und Vorrechte, und die Fischerei auf dem See war wohl ein bedeutender Erwerbzweig für die Stadt (Joh. 21, 1. 6). Nach der Zerstörung Jerusalems wurde Tiberias der Hauptsitz der Gelehrsamkeit der wieder eingewanderten Juden; denn hierher kam der Sanhedrin (hohe Rath) von Sepphoris, und von hier ging die Mischnah: eine Gesetzsammlung, aus. Unter K. Constantin M. entstand hier eine christliche Kirche mit einem Bisthume, welches in den Kreuzzügen erneut wurde. Juden aus allen Ländern wohnen hier zusammen. Noch jetzt sind die warmen Bäder von Tiberias, acht heiße Heilquellen, vorhanden. Man findet hier viele Trümmern. Etwas weiter nördlich liegt jetzt Tabaria oder Tubariyeh, wo viele Juden wohnen, welche eine religiöse Gesellschaft bilden. Die Stadt wurde in den neuesten Zeiten durch ein Erdbeben sehr verwüstet.

Tiberius, der zweite römische Kaiser im Jahre 14 vor Chr. Geburt (Luk. 3, 1. 2), unter dessen Regierung Johannes der Täufer auftrat und auch Jesus Christus gekreuzigt wurde. Tiberius starb im Jahre 37 nach Chr.; ihm folgte Claudius, als Kaiser.

Tichon, Beth Tichon, ein Ort an der Gränze von Syrien (Ezechiel 47, 16).

Tiefe. 1) Ein Abgrund, tiefer Ort; das Meer, oder überhaupt eine große Menge Wassers (Genes. 7, 11. Kap. 8, 2. Exod. 15, 5. 8. 2 Esdr. 9, 11. Job 38, 16. Kap. 41, 22. Ps. 134, 6. Kap. 148, 7. Denkspr. 3, 20. Kap. 8, 24. 27. Isai. 44, 27. Kap. 63, 13. Mich. 7, 19. Hab. 3, 10). 2) Die Erde, im Gegensatze des Himmels (Röm. 8, 38. 39). 3) Größe, Unermeßlichkeit (Eccli. 24, 39. Röm. 11, 33. Ephes. 3, 18). 4) Tiefe ist das Bild: a) der Unergründlichkeit, Unerforschlichkeit (Ps. 35, 7. Kap. 91, 6. Eccle. 7, 25. Dan. 2, 22. 1 Kor. 2, 10); b) des rettungslosesten Zustandes, der Todesgefahr (Psalm. 41, 8. Kap. 68, 3. 15. Kap. 70, 20. Kap. 129, 1). Tiefen des Satans: angebliche große Geheimnisse: Irrlehren, welche großes Verderben anrichten (Offenb. 2, 24).

Tigris wird als einer (der dritte) der vier Flüsse des Paradieses (Gen.

2, 14) genannt. S. Hidekel. Er entspringt in den armenischen Gebirgen, strömt raschen Laufes durch den See Arethusa, durchschneidet einen Arm des Taurus, läuft unter der Erde weg, fällt in den See Thespitis, bildet, östlich vom Euphrat hinfließend, mit diesem Mesopotamien, und ergießt sich mit selbigem vereint in den persischen Meerbusen (Tob. 6, 1. Jud. 1, 6. Eccli. 24, 35). Daniel hatte dort erhabene Gesichte (Dan. 10, 4 u. f.). Er heißt jetzt Didschelat.

Timon, einer der ersten sieben Diakonen, voll des heiligen Geistes (Apostelg. 6, 3. 5). Er soll später Bischof zu Bosra in Arabien gewesen und für den Glauben gestorben seyn.

I. **Timotheus.** 1) Ein Heerführer der Ammoniter unter Antiochus IV. „Epiphanes", welcher öfters von Judas Makkabäus überwunden wurde (1 Makk. 5, 6. 7. 34. 37. 40. 41. 42. 43. S. 2 Makk. 8, 30). Zuletzt ward er noch einmal völlig geschlagen und nebst seinem Bruder Chäreas zu Gazara gefangen und getödtet (2 Makk. 10, 24. 28. 31—33. 37). 2) Ein Heerführer des Antiochus V. „Eupator" (2 Makk. 12, 2), der mit 120,000 Mann und 2500 Reitern durch Judas Makkabäus, welcher nur 6000 Streiter hatte, unter Gottes Beistand völlig besiegt und gefangen, aber ausgewechselt wurde (2 Makk. 12, 10. 20—25).

II. **Timotheus**, der Sohn eines Heiden (Apostlg. 16, 1), und der bekehrten Jüdin Eunike (2 Timoth. 1, 5), durch diese im Christenthume unterwiesen (2 Tim. 3, 15). In seinem zwanzigsten Jahre lernte er den heil. Paulus in Lykaonien kennen, welcher ihn liebgewann, zu seinem Lehrgehilfen wählte, und um ihm bei den Juden eine günstige Aufnahme zu verschaffen, der Beschneidung unterwarf (Apostlg. 16, 1—3). Hierauf, im Jahre 52 nach Chr., folgte Timotheus dem heil. Paulus über Troas nach Macedonien (Apostelg. 16, 4 u. f.), und von hier nach Athen (Kap. 17, 14. 15); später wurde er von Athen nach Thessalonich gesandt, um dort die Gemeinde zu ordnen (1 Thessal. 1, 1. Kap. 3, 1. 2. 6). Im folgenden Jahre, 53, traf Timotheus mit dem heiligen Paulus wieder in Korinth zusammen (Apostelg. 18, 1. 5), und 2 Jahre später, um 55, begleitete er ihn nach Ephesus (V. 19—21); er wurde darauf neuerdings nach Korinth gesandt, um hier zu vollenden, was der Apostel begonnen hatte (1 Kor. 4, 17. Kap. 16, 10. 11), und kam zum zweiten Male nach Ephesus, wo ihn auch der heil. Paulus zurück ließ (Apostlg. 19, 22. K. 20, 1. S. 2 Kor. 1, 1. 19). Doch traf er nochmals mit dem Apostel in Macedonien zusammen, reiste mit ihm nach Korinth und nach Troas voraus (Apostlg. 20, 4. 5. S. Röm. 16, 21). Timotheus war würdig, der Liebling des heil. Paulus zu seyn (2 Tim. 1, 2), und von ihm gerühmt zu werden (Philipp. 2, 19—22. S. 1 Kor. 16, 10). Als der heilige Paulus das erste Mal in Rom gefangen war, finden wir Timotheus bei ihm (Philipp. 1, 1. Koloss. 1, 1. Phil. V. 1); einige Zeit nach der Befreiung des Apostels scheint er selbst gefangen gewesen zu seyn (Vergl. Hebr. 13, 23). Er wurde dann (im J. 63) von ihm durch Auflegung der Hände zum Bischof von Ephesus eingeweiht und mit den nöthigen Vollmachten versehen (1 Tim. 1, 2. 3. Kap. 4, 14. 2 Tim. 1, 6. Kap. 4, 5). Als der heil. Paulus zum zweiten Male in Rom gefangen war, ladete er den Timotheus zu sich (2 Tim. 4, 8). Timotheus soll der nämliche Bischof seyn, an welchen der heilige Johannes einen Brief schickte (Offenbar. 2, 1. u. f.); und wurde, der Ueberlieferung zu Folge, wegen seines Eifers, unter dem Kaiser Domitian oder Nerva, um das Jahr 96 oder 97, in hohem Alter gesteinigt.

III. **Timotheus**, das XV. canonische Buch des N. T., der erste Brief des heil. Paulus an Timotheus (1 Tim. 1, 1. 2), der zehnte dieses Apostels, welchen er etwa im J. 64 (oder J. 58?) bald nach seiner Abreise von Ephesus in Macedonien, vielleicht zu Philippi, verfaßte. Dessen Absicht war, dadurch dem Timotheus das nöthige Ansehen zu verschaffen, und zugleich ihm Unterweisungen zu ertheilen; der Brief enthält also: 1) Treffliche Belehrungen über die Amtspflichten und das Verhalten eines Bischofs, über die Besetzung der Kirchenämter und über die Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes (Kap. 1 — Kap. 5). 2) Warnung vor Irrlehren (Kap. 4, 1—5); Erinnerungen und Ermahnungen für verschiedene Stände (Kap. 2, 8—15. Kap. 6, 1—10. 17—19. V. 11—16. 20).

IV. **Timotheus**, das XVI. canonische Buch des N. T., der zweite Brief des heiligen Paulus an Timotheus (2 Tim. 1, 1. 2), der elfte dieses Apostels. Er schrieb solchen zu Rom gegen das Ende seiner Gefangenschaft um das J. 65 oder J. 67, gleichsam als eine Fortsetzung des vorigen; er befaßt daher: 1) Ermahnungen zur Standhaftigkeit im Glauben, zur Vertheidigung desselben, und zur treuen Führung des Lehramtes (Kap. 1. K. 2, 1—13. Kap. 3, 10 u. f. Kap. 4, 1—5). 2) Warnungen vor Irrthümern und Irrlehrern, und Maßregeln gegen selbige (Kap. 2, 14 u. f. K. 3, 1—9). 3) Aussichten des heil. Paulus auf die ewige Vergeltung (Kap. 4, 6—8); Aufforderungen, ihn, den Gefangenen, zu besuchen (Kap. 4, 8 u. f.). Die göttliche Eingebung beider Briefe geht schon hervor aus: (1 Tim. 1, 11. 12. K. 3, 2. 2 Tim. 1, 11. 14).

Tisch 1) In eigentlicher Bedeutung (2 Kön. 9, 7. Psalm. 127, 3. Eccli. 40, 30. Matth. 15, 27. Kap. 21, 12). Die Morgenländer pflegten, wie die Römer, um die Tische zu liegen, wenn sie speisten. S. Schooß. Speise. In den ältesten Zeiten vertrat wohl oft ein ausgebreitetes Fell oder Polster die Stelle des Tisches. Zur Zeit Jesu waren bei den Römern die Tische aus drei Theilen oder Tischen zusammengesetzt. Der eine stand in der Quere, und an dessen beiden Seiten waren die zwei andern in der Länge angeschoben; um diese Tafel standen Polster, an jeder eins (Clinium); so bildeten die drei Polster an den drei Tafeln das Triclinium.

2) **Tisch**, der **goldene**, zu den Schaubroden, stand in der Stiftshütte; er war aus Setim- oder Akazienholz gefertigt, 2 Ellen lang, eine Elle breit, 1½ Elle hoch und ganz mit Goldplatten überzogen; um denselben lief ein doppelter, durchbrochener Kranz an der obern und untern Kante der Platte, so daß der Tisch wie vertieft schien. Er ruhte auf 4 Füßen; oben an denselben waren auf jeder Seite zwei Ringe angebracht, durch welche übergoldete Stangen von Setimholz gesteckt wurden, zum Fortbringen (Exod. 25, 23—28. K. 37, 10—15). Auf diesem Tische lagen die zwölf Schaubrode (Kap. 25, 30. S. Hebr. 9, 2); Schüsseln, Schaalen, Becher, auch Rauchfässer, alles vom feinsten Golde, zum Darbringen der Trankopfer, befanden sich dabei (Exod. 25, 29. Kap. 37, 16). Zehn dergleichen Tische standen im Tempel Salomon's (2 Chron. 4, 8. Kap. 13, 11). Auch die Götzen hatten Opfertische (Isai. 65, 11).

3) Tisch steht für Nahrung, Speise, die Mahlzeit selbst (1 Kön. 20, 27, 29. Psalm. 22, 5. Kap. 68, 23. K. 77, 19. Eccli. 40, 30. Isai. 21, 5). 4) Zu Tische sitzen: bei einem

Gastmahle erscheinen (Matth. 9, 10. Luk. 7, 49. Kap. 14, 10). 5) Zu Tische sitzen im Reiche Gottes: an der Seligkeit Theil nehmen, in so fern solche durch ein Gastmahl vorgestellt wird (Luk. 13, 29. Kap. 22, 29. 30. S. Kap. 12, 37). 6) Tisch Gottes, des Herrn Tisch: a) bildlich: ein Gott zubereitetes Mahl (Ezech. 39, 20); b) ein Opferaltar (Malach. 1, 7. 12); c) das heilige Abendmahl (1 Kor. 10, 21). 7) Zu Tische dienen: sich der Almosenpflege annehmen (Apostlg. 6, 2).

Tischgebet. Vor und nach Tische (dem Essen) sollen wir beten. Dieses Gebot wurde schon im A. B. eingeschärft (Deutr. 6, 12. 13. Kap. 8, 10. 1 Kön. 9, 13. Eccli. 32, 17. Isai. 62, 9. Osee 13, 6). Vergl. Lobgesang. Passah. — Jesus Christus gab später das Beispiel davon (Matth. 15, 36. Luk. 9, 16. Joh. 6, 11. 23. S. Matth. 26, 20. 30. Mark. 14, 22. 26); auch die ersten Christen beobachteten diesen Gebrauch (Apostlg. 27, 35. Röm. 14, 6. 1 Kor. 10, 30. 1 Tim. 4, 4).

Tischregeln, hinsichtlich des Anstandes und des Verhaltens bei Tafel finden sich: (Eccli. 31, 12—25. S. auch Kap. 6, 10).

Tisri, Tizri, der siebente Monat im Kirchenjahre, der erste des bürgerlichen Jahres der Hebräer (September bis October). In diesen Monat fielen verschiedene große Feste (S. Lev. 23, 24. 27. 34. 39. Num. 29, 1. 7. 12).

Titan, Titanen, Riesen der Fabellehre, welche den Himmel stürmen wollten, aber in die Hölle geworfen wurden; überhaupt riesenmäßige Menschen (Jud. 16, 8. Vergleiche Gen. 6, 4. Josu. 15, 14).

I. **Titus.** 1) Beigenannt Justus, ein frommer Heide, welcher den wahren Gott verehrte, und in dessen Haus zu Korinth der heilige Paulus vor der Wuth der Juden sich flüchtete (Apostlg. 18, 7). 2) Also heißt auch der Sohn des Kaisers Vespasianus, welcher im Jahre 70 n. Chr. Jerusalem belagerte, eroberte und zerstörte, darauf im J. 79 selbst den Thron bestieg: er war einer der besten Fürsten und Menschen, starb aber schon im Jahre 81; ihm folgte der grausame Domitian.

II. **Titus,** ein geborner Grieche (Gal. 2, 1. 3), vom heil. Paulus bekehrt und dessen Abgesandter in verschiedene Länder, betreffend Religionsangelegenheiten (2 Kor. 2, 13. Kap. 7, 6. 13—15. Kap. 8, 6. 16. 23. K. 12, 18); er predigte auch in Dalmatien (2 Tim. 4, 10), und wurde zum Bischof von Kreta aufgestellt (Tit. 1, 4. 5 u. f.). Als solcher starb er nach der Ueberlieferung in einem Alter von 94 Jahren daselbst.

III. **Titus,** das XVII. canonische Buch des N. T., der Brief des heil. Paulus an Titus (Tit. 1, 1. 4), der zwölfte dieses Apostels. Die Veranlassung dazu war der noch unvollkommene Zustand der durch den Apostel gestifteten christlichen Gemeinde in Kreta, die herrschenden Laster der Kretenser (Tit. 1, 12) und die verschiedenen Irrlehrer daselbst (Kap. 1, 10. 11. 14. 16. Kap. 3, 9). Der Brief, wohl um das Jahr 64 oder 65, vermuthlich zu Nikopolis (Tit. 3, 12) verfaßt, enthält daher: 1) Anweisung zur Einsetzung von Kirchenhirten und zum Widerstande gegen die Irrlehrer (Kap. 1); 2) Unterweisungen für Titus selbst, wie er sich verhalten und was er lehren solle (Kap. 2. Kap. 3); Schluß (V. 12 — 15).

Tob, eine Landschaft im wüsten Arabien, jenseit des Jordans, auch Istob genannt (Richt. 11, 3. 2 Kön. 10, 6. Vergl. 1 Makk. 5, 13).

Toben, aus heftiger Gemüthsbewegung wider Gott sich empören und wüthen (Job 3, 17. Psalm. 2, 1. Kap. 82, 3. Denkspr. 19, 3).

Tobia, Stammvater und Haupt eines jüdischen Geschlechts, welches nach der Rückkehr aus Babylon seine Abstammung nicht beweisen konnte (1 Esdr. 2, 59. 60. 2 Esdr. 7, 62).

I. **Tobias.** 1) Ein Ammonit, welcher sich zum Landvogt des persischen Königs in den Landschaften diesseit des Euphrats emporschwang; er legte, nebst dem Statthalter Sanaballat, den Juden beim Wiederaufbau des Tempels viele Hindernisse in den Weg (2 Esdr. 2, 10. 19. Kap. 4, 3. 7); und hatte zu Jerusalem einen Anhang wider Nehemias (Kap. 6, 1. 17. 19); doch vergebens; vielmehr vertrieb ihn Nehemias später aus seiner Wohnung, im Vorhofe des Tempels, welche Eliasib der Priester, dessen Verwandter, ihm eingeräumt hatte (Kap. 13, 1. 4. 7. 8). 2) Ein aus der Wegführung zurückgekehrter vornehmer Jude, welcher dem Propheten Zacharias Gold und Silber zu einer Krone für den Hochpriester Jesu gab (Zachar. 6, 10. 11. 14). 3) Der Vater des Hirkanus (2 Makkab. 3, 11).

II. **Tobias** der Aeltere, ein Israelit aus Kedes-Nephthali, welcher unter Salamanasar um 722 v. Chr. nebst seiner Frau und seinem Sohne nach Ninive in Assyrien abgeführt wurde (Tob. 1, 1. 2. 9); ein frommer, tugendhafter Mann, welcher stets den Götzendienst verabscheuete und dem Gesetze treu blieb, auch seinen Sohn Tobias sorgfältig erzog (V. 3—12). Er fand zwar Gnade beim Könige (V. 13. 14), so daß er seinen Landsleuten verschiedene Liebesdienste erweisen konnte (V. 15 — 17); allein dessen Nachfolger Sennacherib verfolgte ihn, weil er sich barmherzig der gefangenen Juden annahm, sie tröstete und unterstützte, auch die Erschlagenen begrub; trotz des Widerspruches seiner Nachbaren (V. 18 —23. Kap. 2, 1—9). Als er eines Tages nach diesem Liebeswerke einschlief, traf ihn das Unglück des Erblindens; dabei hatte er noch Kränkungen und Verachtung von seinen Anverwandten — ja sogar von Anna, seiner Frau — zu leiden, was er aber alles mit der größten Geduld und Ergebung ertrug (Kap. 2, 10—18. 22. 23); wohl aber sein Herz im Gebet vor Gott ausschüttete (Kap. 3, 1— 6); Tobias glaubte seinem Ende sich nahe und gab seinem Sohne die heilsamsten Ermahnungen (Kap. 4, 1—20); als er ihn einer Schuldforderung wegen nach Rages reisen ließ (V. 21—23). Der Herr belohnte diese schönen Tugenden: denn da Tobias und Anna wegen des längern Außenbleibens des Sohnes bekümmert waren, langte dieser zu deren Freude an (Kap. 10, 1—7. Kap. 11, 5— 11), und gab dem Vater durch Gottes Kraft wunderbarer Weise das Licht der Augen wieder (Kap. 11, 13—15. 16. 17). Als der Engel Raphael, der Begleiter des jüngern Tobias, sich zu erkennen gegeben hatte und verschwunden war (Kap. 12), lobte der ältere Tobias begeistert den Herrn (Kap. 13, 1 — 10). Er starb voll Verdienste in einem Alter von 102 Jahren (etwa um 663 vor Chr.), und wurde ehrenvoll zu Ninive begraben, dessen Untergang er vorhersagte; so wie die Rückkehr der Israeliten in ihr Vaterland, die Bekehrung der Heiden und den Glanz des neuen Jerusalems (Kap. 14, 1 —13. S. Kap. 13, 11 u. f.).

III. **Tobias** der Jüngere war der Sohn des Aelteren, welcher als Knabe nach Assyrien abgeführt und in der Gottesfurcht von seinem Vater unterrichtet wurde (Kap. 1, 9— 11). Nach dessen Wunsche reiste er später nach Rages, um dort eine von Gabelus ausgeliehene Geldsumme einzufordern; der Engel Raphael war unerkannt sein Begleiter (Kap. 4, 21 —23. Kap. 5). Am Flusse Tigris, wo der junge Tobias sich die Füße wusch, drohte ein ungeheuerer Fisch

ihn zu verschlingen; aber der Engel rettete ihn, indem er ihn anwies, den Fisch zu fangen und dessen Eingeweide als Heilmittel aufzubewahren (Kap. 6, 1—9). Hierauf ermahnte er den Tobias bei Raguel einzukehren und um dessen Tochter zu werben (V. 10 u. f.). Durch dessen Veranstaltung fand also Tobias in der Sara, Tochter des Raguel, eine tugendhafte Gemahlin (Kap. 7), und befolgte gelehrig dessen Unterricht bei seiner Vermählung (Kap. 8. Vergl. Kap. 6, 16 u. f.). Raguel richtete nun das Hochzeitmahl zu und setzte den jungen Tobias zum Erben ein (Kap. 8, 20—24). Der Engel holte auf seine Bitten das Geld von Gabelus, welcher mit ihm zur Feier der Hochzeit kam (Kap. 9, 1—5. 6—12). Tobias zog darauf nebst seiner Frau und dem Engel wieder nach Hause, und vertrieb, nach der Anweisung Raphael's, die Blindheit seines erfreuten Vaters (Kap. 11, 1—4. 7. 8. 13—17). Sara folgte bald nach, und die Vermählung wurde auch bei Tobias gefeiert (V. 18—21). Nun wollten Vater und Sohn dessen Begleiter für seine Dienste lohnen; doch dieser gab sich als den Engel Raphael zu erkennen, und ertheilte ihnen vor seinem Scheiden noch gute Lehren; beide aber lobten Gott (Kap. 12, 1—5. 6—21. 22). Tobias der Jüngere war das Muster eines Ehemannes und hatte sieben Söhne; nach dem Tode seines Vaters und seiner Mutter zu Ninive zog er mit seiner Familie nach Ekbathana zu seinen Schwiegereltern, wo er in einem Alter von 99 Jahren starb (Kap. 14, 5. 14—16); seine Nachkommen aber führten ein frommes Leben (V. 17).

IV. Tobias, das XVII. canonische oder deuterocanonische Buch des A. T., auf Befehl des Engels Raphael (Kap. 12, 20), vom ältern Tobias verfaßt, bis auf das letzte Kapitel, welches der jüngere Tobias und wohl einer seiner Söhne aufzeichneten. Die chaldäische Urschrift des heil. Hieronymus, der das Buch in die lateinische Sprache übergetragen hat, ist nicht mehr vorhanden, und deßwegen nahmen solches die Juden auch nicht in ihren Canon auf; dagegen wurde es stets und allgemein von der katholischen Kirche als eine wirkliche Begebenheit, als ein Werk göttlicher Eingebung anerkannt. Man kann dieses Buch in drei Theile zusammenfassen. 1) Wird die Geschichte und der Charakter der beiden Tobias überhaupt erzählt (Kap. 1 — Kap. 4). 2) Enthält es die Reisebegebenheiten des jüngern und dessen Vermählung (K. 5 — Kap. 11). 3) Folgt der Dank und die Weissagungen des ältern, so wie der Tod beider (Kap. 12 — Kap. 14).

Tochter. 1) Ein Kind weiblichen Geschlechts, auch Stief- und Schwiegertochter (Genes. 34, 9. 16. Lev. 18, 10. 11. 19. 29. Ruth 1, 11—13. S. Eccli. 7, 26. 27. Kap. 22, 3. 4. Kap. 26, 13. Kap. 42, 9—11). Die Eltern scheinen über die Töchter, so lange solche im Hause waren, mehr Gewalt gehabt zu haben, als über die Söhne (Num. 30, 4—6); sie waren auch von der Erbschaft ausgeschlossen (Genes. 31, 14. Num. 27, 6. S. dagegen Job 42, 15); doch konnten sie nach dem Gesetze Moses erben, wenn der Vater gar keine Söhne hinterließ (Num. 27, 1—8. Vergl. Josu. 17, 3. 4). Da die Frauen im Morgenlande gekauft werden, so machen viele Töchter den Vater reich (Vergl. Denkspr. 31, 29). Die Väter pflegten auch ihre Töchter an bevorzugte Diener zu verschenken, besonders, wenn sie keine Söhne hatten (1 Chron. 2, 34. 35. Siehe Richt. 1, 12 — 15). 2) Tochter heißt ferner: a) eine Person weiblichen Geschlechts überhaupt, besonders in Anreden (Genes. 24, 23. Isai. 32, 9. Matth. 9, 22); b) ein weiblicher Nachkomme (Luk. 13, 16. 1 Petr. 3, 6); c) eine besonders geliebte Person (Isai. 43, 6. 2 Kor. 6, 18); d) eine Verehrerin der wahren Religion, geistige Tochter (Isai. 60, 4. S. K. 43, 6. Kap. 49, 22). 3) Städte- und Staatenbewohner (Gen. 34, 1); so wie Tochter Babel, Jerusalem, Juda, Sion, Tyrus (Ps. 44, 13. Kap. 47, 12. Kap. 136, 8. Isai. 1, 8. Kap. 62, 11. Jerem. 8, 19. 21. Klagel. 2, 1. Luk. 23, 28). 4) Die christliche Kirche (Psalm. 44, 11. 14). 5) Töchter des Gesanges, die Werkzeuge des Singens, des Gehöres; auch Vögel (Eccle. 12, 4). 6) Tochter des Meeres (Tharsis), der Staat Tyrus (Isai. 23, 10).

I. Tod. 1) Das Ende des Lebens; die Absonderung der Seele vom Körper, die Auflösung des Bandes zwischen Geist und Leib, verbunden mit der allmäligen Zerstörung des Körpers (Ruth 1, 17), die Strafe des Ungehorsams unserer Stammeltern (Genes. 2, 17. Kap. 3, 19. Weish. 1, 13—16. Kap. 2, 24. Eccli. 25, 33. Röm. 5, 12. 14. 17. Kap. 6, 23. 1 Kor. 15, 21. Jak. 1, 15); auch ein schneller, gewaltsamer Tod (Genes. 26, 11. Exod. 12, 33. Lev. 20, 11—18. Richt. 13, 22. Siehe Röm. 8, 38). Der Tod wird genannt: Entkleidung, Ueberkleidung (2 Kor. 5, 4. Vergl. 1 Kor. 15, 51), Auflösung, Absonderung (Philipp. 1, 23. 2 Tim. 4, 6). 2) Der sittliche oder geistige Tod: die Trennung des geistigen Bandes zwischen Gott und dem Menschen durch die Sünde; die Beraubung der Gnade Gottes (Joh. 5, 24. Röm. 7, 24. 1 Joh. 3, 14. 1 Tim. 5, 6). 3) Der (zeitige) Tod: die zeitlichen Strafen der Sünde (Deutr. 30, 15. 19. Jer. 21, 8). 4) Der (ewige) Tod: die ewige Strafe der Sünde (Psalm. 12, 4. Kap. 49, 15. Denkspr. 11, 4. Kap. 14, 12. 27. Röm. 6, 23. Jak. 5, 20. Offenb. 20, 6. 14. Kap. 21, 8). 5) Tod: öfters der zeitige, geistige und ewige Untergang zugleich (Denkspr. 2, 18. Kap. 5, 5. Kap. 8, 36. Kap. 10, 2. Kap. 11, 4. 19. Kap. 12, 28. Kap. 13, 14. Ezech. 18, 23. 32. Osee 13, 14. Röm. 8, 6. Jak. 1, 15. Hebr. 2, 15). 6) Tod heißt auch eine große Gefahr, Plage (Exod. 10, 17. 4 Kön. 4, 40. Psalm. 55, 13. Klagl. 1, 20).

II. Tod. 1) Solcher ist das allgemeine Loos der Menschen, nachdem sie gesündigt hatten. Die tägliche Erfahrung bestätigt die Aussprüche der heiligen Schrift: a) von der Gewißheit des Todes: (Genes. 3, 19. Josu. 23, 14. Job 14, 5. Kap. 30, 23. Psalm. 88, 49. Eccle. 3, 20. Kap. 9, 5. Eccli. 8, 8. Kap. 14, 12. 18—20. Kap. 40, 11. Kap. 41, 5. Röm. 5, 12. Hebr. 9, 27); b) von der ungewissen Stunde desselben. Daher sollen wir stets auf den Tod vorbereitet seyn (1 Kön. 20, 3. Denkspr. 27, 1. Eccle. 9, 12. Matth. 24, 42—44. 50. Mark. 13, 32 u. f. Luk. 21, 34—36. Kap. 12, 16—20. 1 Thessal. 5, 1—6. Jak. 4, 13—15. Offenbar. 3, 3. Kap. 16, 15). c) Der Tod macht alle Menschen gleich (Job 3, 13—15. 17—19. Kap. 21, 23—26. Weish. 7, 6. Isai. 14, 10. 11. 16). d) Der Tod befreit uns von den Leiden und Mühseligkeiten dieses Lebens (Job 3, 17—19. Eccle. 7, 2. Eccli. 30, 17. K. 41, 3. 4. 6. Luk. 22, 28. 29. Joh. 16, 20—22. 1 Petr. 1, 6. Offenb. 21, 4. Kap. 22, 4. 5). 2) Der Tod entscheidet das Schicksal des Menschen auf ewig; a) er ist freudenvoll und glücklich für die Gerechten: (Num. 23, 10. Psalm. 115, 6. [15.] Denkspr. 14, 32. Weish. 3, 1. 9. Kap. 4, 7. Eccli. 44, 10. 14. Luk. 6, 23. Kap.

16, 22. Offenb. 7, 13—17. K. 14, 13). Ihre Seele ist Gott wohlgefällig, Er will sie von der Welt nicht verführen lassen, sie sollen vielem Unglück entgehen (Weish. 4, 10. 11. 14—16. Isai. 57, 1. 2); Er will sie zur Ruhe bringen (Job 7, 1. 2. S. Joh. 11, 11), in seine ewige Wohnung (Joh. 5, 24); sie können also solchem mit Sehnsucht entgegen blicken (Eccli. 1, 13. Kap. 41, 5. Matth. 5, 12. 2 Tim. 4, 7. 8. 18); da sie selbst wünschen, aufgelöst zu seyn (3 Kön. 19, 4. Philipp. 1, 23. V. 20). b) Der Tod ist schrecklich für die Gottlosen, wegen Gottes strenger Gerechtigkeit, und ihres ewigen Unterganges (Psalm. 33, 22. Denkspr. 11, 7. Weish. 4, 19. 20. Kap. 5, 2. 3. Eccli. 11, 28. 29. S. Job 18, 14. Kap. 21, 13. Matthäus 25, 30. 41—46. Luk. 12, 46. K. 16, 22. 25).

Tod Jesu. Selbiger war zunächst eine Folge der Bosheit der Juden (Matthäus 20, 18. Kap. 26, 66. Kap. 27, 1. Joh. 5, 18. Kap. 11, 47—50. 53), vorzüglich aber eine Wirkung der unendlichen Liebe Gottes, um das menschliche Geschlecht dem ewigen Tode zu entreißen (Röm. 5, 10. 2 Kor. 5, 18. 19). Es wird also der am Kreuze sterbende Heiland pflichtschuldigst verehrt. I. Als das sicherste Unterpfand der Sündenvergebung: denn er befestigt und beruhigt die Seelen der Gerechten (Hebr. 5, 9); auch diese bedürfen der Gnade und der Verdienste Christi (Joh. 15, 4. Röm. 9, 11. 16. Ephes. 2, 8. Tit. 3, 5), zur Beharrlichkeit (1 Kor. 1, 8. Philipp. 1, 6); er beruhigt die Seelen der Sünder, welche Hilfe bei Jesum finden (1 Joh. 2, 1. 2), der da die Sünden hinwegnimmt (Joh. 1, 29. Vergl. Matth. 8, 17. 1 Petr. 2, 24). II. Als der Beweggrund zur schuldigen Liebe: denn sein Tod war freiwillig (Ephes. 5, 2. S. Matth. 26, 53. 54); Er erniedrigte sich selbst und war bis zum Tode gehorsam, ja bis zum Tode am Kreuze (Philipp. 2, 8. Vergl. Isai. 53, 7. 12); Er starb für die ganze Menschheit, um solche mit dem Vater zu versöhnen (Röm. 5, 10. 2 Kor. 5, 15. 18. 19. Joh. 1, 29. Koloss. 1, 20—22. Hebr. 2, 9. 1 Joh. 4, 10. Vergl. Röm. 5, 15. 1 Tim. 2, 5. 6. S. Conc. Trid. S. VI. c. 10). Christus nahm dem Tode die Macht (Isai. 25, 8. Röm. 8, 2. 1 Kor. 15, 55. 56. 2 Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. Offenb. 20, 14).

Todsünde. S. Sünde.

Todesstrafen. S. Strafen.

Todt, Todter. 1) Wer oder was aufgehört hat zu leben (Num. 12, 12. Kap. 16, 48. Ruth 2, 20. Psalm. 30, 13. Kap. 87, 6. 11. Kap. 113, 17. Kap. 142, 3. Eccle. 4, 2. Eccli. 10, 13. Kap. 14, 17. Kap. 17, 26. Jerem. 22, 10. Röm. 6, 9. Siehe Kap. 8, 10). Todte Körper durften die Israeliten nicht anrühren, da solche sie gesetzlich verunreinigten (Num. 6, 6. 7. Kap. 19, 16). 2) Scheinbar Todte, Rettungslose (Isai. 26, 19. Luk. 15, 24. 32. Röm. 11, 15). 3) Todt: wirkungslos, fruchtlos, unnütze (Röm. 7, 8. Jak. 2, 17. 20. 26). 4) Todt im geistigen, sittlichen Sinne: der Zustand der Unempfänglichkeit, und des Mangels an Kraft für das Gute (Matth. 8, 22. Röm. 6, 13. Kap. 7, 10. 13. Ephes. 2, 1. 5. Kap. 5, 14. Koloss. 2, 13. 1 Tim. 5, 6. S. Joh. 5, 25. Offenb. 3, 1). 5) Den Todten soll man die übliche Leichenehre nicht versagen (2 Kön. 1, 11. 12. Kap. 3, 32. 3 Kön. 13, 29. 30. 1 Makk. 9, 19. 20. Kap. 12, 52. Apostelg. 8, 2); solches ist ein Werk der Barmherzigkeit (Tob. 1, 20. Kap. 2, 3—9. Kap. 12, 12. S. Matth. 26, 10—12. Luk. 7, 12). Man soll sie mäßig betrauern (Eccli. 22, 10. 11. 13. Kap. 38, 16—18. 24. S. 2 Kön. 12, 22. 23. K. 18, 33. Kap. 19, 1. 2. 4. Luk. 7, 13. Joh. 12, 33—35. 1 Thessal. 4, 12); selbige liebevoll und schonend beurtheilen; nicht nur die Freunde (2 Kön. 3, 33 u. f. Luk. 24, 17—20 u. a. O.), sondern auch die Feinde (2 Kön. 1, 17—27. S. 2 Makk. 4, 37). Man erinnere sich ihrer im Gebete (Tob. 4, 18. Eccli. 7, 37. 2 Makk. 12, 43—46. 2 Tim. 1, 18).

Tödten. 1) Des Lebens berauben, umbringen, sich oder Andere (Exod. 20, 13. Job 5, 2. Psalm. 36, 32. Kap. 108, 17. Denkspr. 19, 18. Weish. 16, 14. Eccli. 34, 26. Matth. 10, 28. Kap. 17, 22. Apostelg. 3, 15). Auf vorsätzlichem Tödten stand (und steht) Lebensstrafe (Genes. 9, 6. Exod. 21, 12. 14. Lev. 24, 17. Matth. 5, 21). Tödten aus gerechter Nothwehr ist erlaubt (Exod. 22, 2). Die Obrigkeit hat gleichfalls die Befugniß dazu (Exod. 21, 12. 14. 23. Lev. 24, 21. Deutr. 19, 11. 12. 3 Könige 2, 28—34. Kap. 20, 42. Ezech. 18, 10. 13. Röm. 13, 3. 4. Offenbar. 13, 10). Auch im gerechten Kriege darf der Streiter seine Feinde tödten (Josu. 10, 16—26. 1 Kön. 15, 2. 3. 8. 32. 33. Kap. 30, 1. 14. 17). 2) Tödten: verderben, Unheil herbeiführen, veranlassen (Weish. 1, 11. Röm. 7, 11. 2 Kor. 3, 6); der Todesgefahr unterworfen seyn (Röm. 8, 36). 3) Tödten: unwirksam, kraftlos machen, die Leidenschaften betreffend (Röm. 8, 13. Ephes. 2, 16. Koloss. 3, 5); getödtet dem Gesetze: von der Herrschaft des Gesetzes befreit seyn (Röm. 7, 4). 4) Tödten, von Gott, aus gerechtem Urtheile: sterben, umkommen lassen (Genes. 18, 25. Kap. 38, 7. Exod. 4, 24. Num. 14, 15. 16. Deutr. 32, 39. 1 Kön. 2, 6. V. 25. Psalm. 134, 10. Kap. 138, 19). b) Verderben ankündigen lassen (Osee 6, 5. S. Isai. 11, 4).

Todtenbeschwörung, ein zauberisches Befragen der Todten, um die Zukunft (durch Hilfe des Bösen), wie König Saul durch die Hexe von Endor den Geist Samuel's beschwören ließ (1 Kön. 28, 7—11). Vergl. Samuel. Solche Befragung war im Gesetze streng verboten (Deutr. 18, 11. 12. S. Isai. 8, 19. Kap. 19, 3).

Todter Glaube, ein Glaube, welcher keine guten Werke hervorbringt, also unthätig wie ein todter Körper ist und daher nicht zur Seligkeit führt (Jak. 2, 17. 20. 26).

Todte Werke: sündhafte Handlungen, welche den ewigen Tod zur Folge haben (Hebr. 6, 1. K. 9, 14).

Todtschlag, heißt im eigentlichen Sinne eine nicht vorsätzliche Tödtung des Nächsten im Gegensatze des Mordes (Num. 35, 6. 11. 12. Deutr. 19, 3. 4). S. ferner Mord.

Todtschläger. 1) Zunächst einer, der durch Zufall oder Unvorsichtigkeit ums Leben bringt (Exod. 21, 12. 13. Num. 35, 22—28. Deutr. 19, 4—6); aber auch ein vorsätzlicher Mörder (Num. 35, 16. 18. 19. 21. 30. 31. 33. Ezech. 21, 11. 1 Tim. 1, 9. S. Offenb. 21, 8. Kap. 22, 15). 3) Ein Menschenhasser, da der Haß dem Morde nahe liegt; denn man kann auch geistiger Weise tödten (1 Joh. 3, 15. Vergl. Gen. 4, 5. 8. Psalm. 36, 12. 14. Kap. 63, 4. 5. Jer. 18, 18. Matth. 5, 21. 22).

Toll, verstandlos, unsinnig, thöricht, besonders in sittlicher Hinsicht, irreligiös, gottlos (Deutr. 32, 6. Job 5, 2. 3. Jerem. 4, 22. Ezech. 13, 3. S. Eccli. 8, 18).

Tonne, wörtlich Kad, Krug; ein Bath, gleich einem Ephi bei trocknen Dingen; eine attische Amphora, gleich 432 Eierschalen (2022 Pariser Zoll), etwa ½ Eimer (Luk. 16, 6).

Topaz, ein durchsichtiger, goldgelber Edelstein, in der heiligen Schrift, der Chrysolith der Neuern, von grüner, stark glänzender Farbe: der zweite

in der ersten Reihe auf Aaron's Brustblatte (Exod. 28, 17. Kap. 39, 10. Ezech. 28, 13. S. Offenb. 21, 20); vornehmlich in Aethiopien einheimisch (Job 28, 19).

Topf. 1) Ein irdenes oder metallenes Gefäß, Geschirr, Hafen (Exod. 16, 3. Lev. 6, 28. Num. 11, 8. Richt. 6, 19. 2 Chron. 35, 13. Eccli. 21, 17). 2) Topf ist ein Bild: a) der Vergänglichkeit und Ohnmacht (Ps. 2, 9. Jerem. 19, 11); so wie der Angst und des Schreckens (Joel 2, 6. Nah. 2, 10); b) eines drohenden Krieges (Jerem. 1, 13); c) des Untergangs, welcher Jerusalem und dem Reiche Juda durch Nabuchodonosor bevorstand (Ezech. 24, 3—14); d) der Sicherheit (der Stadt Jerusalem) vor Feinden (Ezech. 11, 3. 7. 11); e) der Reichen und Armen (Eccli. 13, 3).

Töpfer, Hafner. 1) Ein Handwerker, welcher aus Thon Geschirr verfertigt (1 Chron. 4, 23. Weish. 15, 7. Eccli. 38, 32. Isai. 41, 25. Klagl. 4, 2). 2) Mit einem Töpfer, dem es frei steht, aus derselben Thonmasse mancherlei Gefäße zu bilden, wird Gott verglichen, welcher als Schöpfer und Herr des Weltalls die Schicksale der Völker und einzelner Menschen nach Belieben bestimmen und eben so seine Vorzüge austheilen kann; ohne daß der Mensch das Recht hat, sich zu beklagen (Eccli. 33, 13. 14. Isai. 29, 16. Kap. 45, 9. Kap. 64, 8. Jerem. 18, 3. 4. 6. Röm. 9, 20. 21).

Töpferacker, wahrscheinlich eine ausgegrabene Thongrube, welche zu nichts mehr taugte; dieses Feld wurde für die 30 Silberlinge gekauft, welche der Verräther Judas in seiner Verzweiflung den Judenhäuptern hinwarf, und zum Begräbnißorte für Fremde bestimmt (Matth. 27, 6—10. Siehe Zach. 11, 12. 13. Vergl. Jerem. 32, 7 u. f.).

Töpfergefäß, Geschirr, ein Bild der Gebrechlichkeit; der göttlichen Strafgerichte (Jerem. 19, 11. Offenbar. 2, 27).

Topheth, Thopheth, verdeutscht Handpauke; der Ort im Thale Ennom, auf der Südostseite von Jerusalem, wo dem Moloch Kinder geopfert und dazu Trommeln und Pauken geschlagen wurden, damit man das Klaggeschrei der unglücklichen Schlachtopfer nicht hören möchte (4 Kön. 23, 10. Jerem. 7, 31. 32). S. Ennom. Moloch. Es wird auch bei den Weissagungen der Strafgerichte Gottes über die gottlosen Juden gebraucht (Isai. 30, 33. Jer. 7, 31—33. Kap. 19, 6. 11—15).

Trabanten, im Grundterte Läufer, ein Theil der königlichen Leibwache (1 Kön. 22, 17. 2 Kön. 15, 1. 3 Kön. 1, 5. K. 14, 27).

Träbern, die Hülsen und Ueberbleibsel der ausgepreßten Trauben; die Schoten oder Samenkapseln der Hülsenfrüchte; besonders des Johannisbrodbaumes, welche einen Finger lang, und einen Zoll breit und krumm, süß und angenehm sind. Sie werden von der ärmern Klasse gegessen und zur Mästung des Viehes verwendet (Luk. 15, 16).

Trachonitis, eine Landschaft von Basan, von den zwei Bergrücken, Trachonen, also genannt, eine gebirgige, unfruchtbare Landschaft im nordöstlichen Palästina, welche an den Antilibanon und das Gebiet von Damaskus gränzte, und südwärts nach dem Gebirge Galaad sich herabzog. Ein Theil der Tetrarchie des Herodes Philippus, Sohn des Herodes M. (Luk. 3, 1). Jetzt der rauhe Basaltbezirk Ledscha.

Tradition. S. Uebergabslehre.

Träge, Trägheit. 1) Schläfrig, verdrossen, abgeneigt, Dinge zu verrichten, welche Mühe und Eifer erfordern — Saumseligkeit, Faulheit — Warnung dafür (Genes. 42, 1. 2. 2 Chron. 24, 5. 6. Denkspr. 6, 6—8. Kap. 10, 26. Kap. 12, 11. Kap. 13, 4. Kap. 15, 19. Kap. 19, 24. Kap. 26, 13—16. Eccli. 4, 34. Kap. 22, 1. 2. K. 33, 28—30. S. Ezech. 16, 49. Matth. 20, 6. Kap. 26, 40). Die Trägheit hat sehr üble Folgen (Denkspr. 6, 9—11. Kap. 10, 4. K. 20, 4. 13. Kap. 21, 5. Kap. 24, 30—34. Eccle. 10, 18. Matth. 13, 25). 2) Träge in geistiger, sittlicher, religiöser Beziehung (Luk. 24, 25). Die geistige Trägheit entspringt aus Glaubensschwäche (2 Petr. 1, 3. 4), aus Geringschätzung der Gnaden (Hebr. 12, 3. 5), aus der Sünde (Hebr. 12, 1); sie wird vorzüglich den Christen untersagt (Röm. 12, 11. S. Jer. 48, 10), unter Strafandrohungen (Matth. 21, 19. Kap. 25, 24. 25. 26—30).

Tragen. 1) Eine Last unterstützen, fortbringen; Kleider anhaben (Num. 11, 12. Jerem. 17, 21 u. f. Matth. 11, 8. Luk. 10, 4). 2) Gewächse u. s. w. hervorbringen, vom Boden (Gen. 3, 18. Lev. 25, 12. Luk. 6, 43. Hebr. 6, 8). 3) Tragen im Mutterleibe (Osee 2, 5. Luk. 11, 27). 4) An sich haben, bei sich führen (Denkspr. 23, 21. Eccli. 40, 4. Röm. 13, 4); bildlich ein Wesen, Merkmal (1 Kor. 15, 49. 2 Kor. 4, 10). 5) Erdulden, ertragen, ein Uebel, Jemands Schwäche (Denkspr. 18, 14. Mich. 7, 9. Luk. 14, 27. Gal. 6, 2. 5). 6) Eine Schuld und deren Strafe empfinden, büßen (Lev. 20, 19. 20. Num. 14, 33. 34. Denkspr. 9, 12. Ezech. 16, 52. 54. 58. Kap. 18, 19). 7) Mit dem Verstande fassen, begreifen (Joh. 16, 12). 8) Vortragen, lehren (Apostelg. 9, 15). 9) Tragen von Gott, unterstützen, helfen, seine Güte (Exod. 19, 4. Deutr. 1, 31. Kap. 32, 11. Isai. 46, 3. 4. Kap. 66, 12. Röm. 9, 22). 10) Von Christo versöhnen und genugthun (Isai. 53, 4. [11. 12.] Matth. 8, 17); weiden und leiten (Isai. 40, 11. Kap. 63, 9. S. Luk. 15, 5); erhalten und regieren (Hebr. 1, 3). 11) Von Engeln: beschützen, bewahren die Frommen (Psalm. 90, 12. Luk. 4, 10. 11. S. Kap. 16, 22).

Trank, was getrunken wird (Psalm. 101, 10. 1 Kor. 10, 4. Koloss. 2, 16). S. Getränk.

Tränken. 1) Mit Trank versehen, zu trinken reichen, Jemands Durst stillen (Genes. 24, 14. 46. Psalm. 77, 15. Denkspr. 25, 21. Matth. 25, 35); 2) befeuchten mit Regen (Psalm. 64, 11. Eccli. 24, 42). 3) Reichlich, in vollem Maße genießen, empfinden lassen, sowohl im guten als im bösen Sinnne (Psalm. 35, 9. Eccli. 39, 27. Isai. 43, 20. Dagegen: Ps. 79, 6. Eccli. 39, 28. Jerem. 9, 15. Kap. 23, 15). 4) Mit einem und eben demselben Geiste getränkt werden: die Gaben des nämlichen heiligen Geistes empfangen (1 Kor. 12, 13).

Trankopfer, Opfer von flüssigen Dingen, besonders von Wein, waren im levitischen Gesetze verordnet und gewöhnlich eine Zugabe zu andern Opfern: sie wurden theils auf die Stirn des Opferthiers, theils um den Altar gegossen, auch erhielten die Priester einen Antheil daran (Genes. 35, 14. Exod. 29, 40. Lev. 23, 13. 18. Num. 6, 15. 17. Kap. 15, 5. 7. 10. Kap. 28, 7—15. 24. 30. 31. Kap. 29, 11. 14 u. f. S. Osee 9, 4). Auch wird der Trankopfer oder Lectisternien erwähnt, welche heidnische Völker darbrachten, indem sie mit gegen Himmel gerichteten Blicken einen Becher Wein ausgossen (Isai. 57, 6. Kap. 65, 11. Jerem. 44, 17 — 19. 25. S. Kap. 7, 18. Kap. 32, 29). Sie opferten wohl auch Blut als Trankopfer (Psalm. 15, 4. Zach. 9, 7).

Trauben, die Früchte des Weinstockes (Genes. 40, 10. Lev. 25, 5. Deutr. 23, 24. S. Kap. 32, 32. Job 15, 33. Offenb. 14, 18); die Trauben, welche in Palästina, besonders im

Thale Eskol, Traubenthal, wuchsen, waren von außerordentlicher Größe: denn sie wogen oft 12—14 Pfund, und die Beeren glichen den Pflaumen; so daß die Kundschafter des Moses die abgeschnittene Traube auf einer Stange tragen mußten (Num. 13, 24. 25). Dieses wird durch das Zeugniß späterer Reisenden bestätigt, welche dort Trauben von der Länge einer Elle fanden, die ein einzelner Mann nicht im Stande war fortzubringen. Trauben sind ein Bild der Gläubigen (Isaias 65, 8).

Traubenbach oder **-Thal**, Nachal-Eskol, eine Gegend, nordöstlich zwischen Mambre und Hebron bis Jerusalem sich erstreckend, welche den Namen von den großen dort gefundenen Weintrauben bekam (Num. 13, 24. 25. Kap. 32, 9. Deutr. 1, 24). Die in diesem Thale gelegenen Weingärten und Weintrauben werden noch jetzt gerühmt. Außerdem findet man dort auch Granaten- und Feigenbäume im Ueberfluß. — Der Name Eskol, eines Freundes Abrahams (Gen. 14, 13), hat wohl seinen Ursprung von diesem Thale.

Traubenblut, der ausgepreßte rothe Wein; ein Bild von Christi Leiden (Gen. 49, 11. S. Isai. 63, 2).

Trauer (Trauern). 1) Betrübniß, Gram (äußern) (Num. 14, 39. Tob. 2, 5. Eccli. 7, 38. Kap. 38, 19. Isai. 3, 26. Jerem. 31, 13. Ezech. 7, 12. Joel 1, 9. Amos 5, 16. K. 8, 8. Matth. 26, 37. Joh. 16, 6). 2) Trauer-Gebräuche bei Todesfällen (Eccli. 38, 16—18. 24). Selbige arteten im Morgenlande in übertriebene, erkünstelte, oft leere Formen aus. Zeichen derselben waren: das Zerreißen des Oberkleides (Gen. 37, 34. 2 Kön. 1, 11. 12. Kap. 13, 19. 31. 1 Esdr. 9, 3), das Entblößen des Hauptes (Lev. 10, 6), oder im Gegentheile das Verhüllen desselben (2 Kön. 15, 30. Kap. 19, 1. 4), so wie auch das Verhüllen des Mundes (Ezech. 24, 17. Mich. 3, 7); das Abscheeren des Haupthaares und bisweilen das Ausraufen des Bartes (Job 1, 20. 1 Esdr. 9, 3. Isai. 15, 2); das Bestreuen des Hauptes mit Asche und Staub, das Sitzen oder Liegen auf der Erde, und das Anthun des Trauerkleides: eines groben Gewandes: Sackes (2 Kön. 12, 16. Esth. 4, 1. 3. Job 2, 12. 13. Isai. 3, 24. Kap. 47, 1. K. 58, 5. Jerem. 4, 8. Ezech. 27, 30. 31. Amos 8, 10); wohl auch verbunden mit Fasten (Jon. 3, 5—8. S. 1 Kön. 31, 13); wogegen das Baden und Salben unterblieb (2 Kön. 12, 20. K. 14, 2). Ja, man zerschnitt sich sogar das Gesicht u. s. w. (Jerem. 16, 6), was jedoch den Israeliten, als heidnische Sitte, untersagt war (Lev. 19, 27. 28. S. Deutr. 14, 1); man schlug an die Brust, und die Hände über den Kopf zusammen (Jerem. 2, 37. Luk. 18, 13), unter lautem Schreien und Wehklagen (2 Kön. 13, 36. Kap. 18, 33. Jerem. 9, 10. Ezech. 27, 32. Amos 8, 10). Bestellte Klageweiber erhoben gleich nach dem Hinscheiden einer Person ein überlautes Jammergeschrei (Jerem. 9, 17. 18. Amos 5, 16), welches nicht allein beim Leichenzuge, sondern auch in den nächsten sieben Tagen wiederholt wurde, als wie lange die Trauerzeit gewöhnlich bei den Israeliten währte (Gen. 50, 10. Eccli. 22, 13. Vergl. Num. 19, 14). Aaron und Moses wurden 30 Tage lang allgemein betrauert (Num. 20, 30. Deutr. 34, 8); von Judas und Jonathan Makkabäus heißt es: „sie trugen Leid über ihn viele Tage lang" (1 Makkab. 9, 20. 21. Kap. 13, 26). Die Aegypter betrauerten ihre Todten 70 Tage hindurch (Genes. 1, 3). Bei der Bestattung mischte sich das Geschrei der Leidtragenden zu dem ihrigen, und wer dem Leichenzuge begegnete, stimmte mit in die Trauergesänge (S. 2 Kön. 3, 31—33 u. f.), welche wohl von Flötenspielern begleitet waren (Jerem. 48, 36. Matth. 9, 23). Vergl. Begräbniß. Nach Verlauf der siebentägigen Trauer stellten die nächsten Anverwandten der Trauerfamilie das Trauermahl an, zu welchem sie die Speisen in das Trauerhaus schickten; weil man annimmt, daß die Betrübniß den Trauernden nicht gestatte, selbst für Herbeischaffung und Bereitung des Mahls zu sorgen (2 Kön. 3, 35. Jerem. 16, 5. 7. Ezech. 24, 17. 22. S. Osee 9, 4). An bestimmten Tagen klagten und weinten die Hinterbliebenen am Grabe (Johan. 11, 31). Noch jetzt wird das Andenken geachteter Männer dadurch gefeiert, daß jährlich an gewissen Tagen Klaggesänge auf ihren Tod abgesungen werden (Vergl. 2 Kön. 1, 17 u. f. 2 Chron. 35, 25. Amos 5, 1. 16. 17). Ueberhaupt haben die meisten Trauergebräuche sich erhalten.

Traum, Träume. 1) Spiele der Einbildungskraft des Schlafenden, wo selbige unwillkürlich gewisse Vorstellungen mit einander verbindet oder folgen läßt, deren Daseyn man im Schlafe für wirklich hält: natürliche Träume, Bilder ohne Wesen (Eccli. 34, 1—3. 5—7. S. Job 20, 8. Eccle. 5, 2. 6. Isai. 29, 8). 2) Offenbarungen, welche Gott den Menschen durch Träume oder Gesichte im Schlafe mittheilt: (Num. 12, 6) außerordentliche Träume; derer erwähnt die heilige Schrift ausdrücklich verschiedene (Genes. 15, 12—16. Kap. 20, 3. Kap. 26, 24. Kap. 28, 12—15. Kap. 31, 11—13. 24. Richt. 7, 13—15. 1 Kön. 3, 3. 4. 6. 8. 10—14. 3 Kön. 3, 5—15. Kap. 9, 1. 2—9. Matth. 1, 20. Kap. 2, 12. 13. 19. 20. K. 27, 19. S. Joel 2, 28. Apostelg. 2, 17. Kap. 16, 8—10. Kap. 18, 9. 10. Kap. 23, 11. Kap. 27, 23. 24). Gott bedient sich wohl auch eines Traumes, um den schlafenden Sünder aufzuwecken (Job 33, 14—18). 3) Falsche Vorspielungen, mittelst welchen der Teufel unmittelbar oder durch falsche Propheten auf den Menschen einzuwirken trachtet: teuflische Träume (Deutr. 13, 1. 2. Jerem. 23, 25—27. 28. 32. Kap. 27, 9. 10. Kap. 29, 8. Zach. 10, 2. S. Job 7, 13. 14). Die Alten hielten viel auf Träume; sie glaubten, durch selbige ihr künftiges Schicksal erfahren zu können (Genes. 37, 5—10. Kap. 40, 5—8. Kap. 42, 9), und die Großen ließen durch Traumdeuter deren Bedeutung sich erklären; auf diese Kunst legten sich besonders die ägyptischen Priester (Genes. 41, 1. 8) und die Chaldäer (Dan. 2, 1. 2 u. f.), weßwegen sie sehr geschätzt wurden, doch wohl ohne ihr Verdienst. Dagegen erleuchtete Gott den jungen Joseph, Sohn Jakob's (Genes. 40, 8), welcher nicht nur zwei königliche Beamteten (V. 9—17. 18 u. f. Kap. 41, 1—7. 9—13), sondern dem Pharao selbst deren Träume pünktlich auslegte (K. 41, 14. 15—32. 33—36. S. V. 47—49. 53. 54), so wie den Propheten Daniel (Dan. 1, 17. Kap. 5, 12), welcher dem König Nabuchodonosor dessen gehabten und vergessenen Traum erzählte und deutete (Dan. 2, 1. [2—9.] 19. 26—28—45. Kap. 4, 2—5. 6—23. S. K. 7, 1 u. f.).

Traurigkeit, die unangenehme, schwermüthige Empfindung über ein Uebel, welches nicht abgewendet werden zu können scheint, oder bereits sich ereignet hat (Denkspr. 14, 13. 2 Kor. 2, 1—5). Der Zustand der Seele, wo selbige mit trüben, finstern Vorstellungen erfüllt und der Geist beunruhigt und niedergebeugt ist, verbunden mit Ermattung des Gemüths, bei denen, welche derselben vorsätzlich nachhängen; besonders das Letztere wird in der heil. Schrift gemißbilligt (Denkspr. 12, 25. Kap. 15, 13.

Kap. 17, 22. K. 25, 20. Eccli. 30, 22—25. Kap. 38, 19—21). Obwohl eine vernünftige Traurigkeit nicht eben tadelnswerth und oft natürlich und gerecht ist (Genes. 27, 46. Kap. 26, 35. Kap. 37, 34. 35. Kap. 42, 36. Kap. 43, 6. 1 Kön. 20, 34. 2 Kön. 6, 8. Kap. 13, 21. Kap. 18, 33. 1 Esdr. 9, [1. 2.] 3—5. 2 Esdr. 2, 2. 3. Tob. 10, 3—7. Esth. 4, 1—3. Psalm. 34, 14. Kap. 41, 6. 10. Kap. 54, 3. 4. Jerem. 8, 21. Kap. 9, 10. 1 Makk. 6, 8—11. S. Matth. 26, 21. 22 37. 38. Röm. 9, 2); so soll man sich doch derselben durch Gebet (Psalm. 30, 10. 11. Jak. 5, 13. Siehe Luk. 22, 43) und durch Vertrauen auf Gott zu entledigen suchen (2 Esdr. 8, 9. 10. 11. Psalm. 33, 19. 20. K. 117, 9—18. 21. Kap. 146, 3. Eccli. 2, 9—12), nach dem Beispiele des heiligen Paulus (2 Kor. 4, 8. 9. K. 6, 4. 10) und der übrigen heiligen Apostel, welche der Herr nach der Prüfung selbst tröstete (Joh. 16, 20—22. 1 Petr. 1, 6. S. Kap. 2, 19. Hebr. 12, 11. S. Isai. 61, 2. 3). Die göttliche Traurigkeit, die Traurigkeit über die Sünde allein ist stets gut angebracht; sie verschafft großen Nutzen: denn sie führt zur Vergebung der Sünden (Judith 8, 14. 17. Psalm. 6, 3. 7. Kap. 37, 7. 9. Kap. 55, 9. Kap. 118, 136. Jerem. 3, 21. Klagel. 1, 16. Joel 2, 12. Matth. 26, 75. Luk. 7, 37. 38. 2 Kor. 7, 10. Jak. 4, 9). Wir sollen auch trauern über das Unglück unser Mitmenschen (Eccli. 7, 38. Jerem. 9, 1. Kap. 13, 17. Kap. 14, 17. Röm. 12, 15. 2 Kor. 2, 7. K. 12, 21).

Treiben. 1) Von Vieh: forttreiben (Exod. 3, 1. 1 Kön. 30, 20); von Menschen: aus einem Orte vertreiben (Genes. 4, 14. Exod. 11, 1. K. 12, 33. Bar. 2, 35); zu etwas nöthigen (Exod. 5, 13. Isai. 58, 3. Klagl. 5, 5); sich auf etwas verlegen (Apostelg. 8, 9. Ephes. 4, 19). 2) Treiben vom heil. Geiste: das Vermögen und die Kräfte ertheilen zum Guten (Röm. 8, 14. Gal. 5, 18. Philip. 2, 13. 1 Pet. 1, 21).

Treiber. 1) Ein Viehtreiber, Hirt (Job 39, 7). 2) Ein Heerführer (Zach. 10, 4). 3) Feinde, Dränger, Verfolger (Isai. 3, 12. Kap. 9, 4. K. 14, 2. 4. Zach. 9, 8).

Treu, die **Treue.** 1) Aufrichtig, redlich, besonders in Erfüllung der Pflichten; diese Eigenschaft selbst (Genes. 24, 49. Num. 12, 7. Josu. 2, 14. 2 Kön. 2, 6. Kap. 15, 20. 2 Esdr. 13, 13. Ps. 100, 6. Denkspr. 14, 5. 25. Kap. 28, 20. Weish. 3, 9. Eccli. 6, 14—16. Kap. 22, 28. 29. 1 Makk. 10, 27. Matth. 25, 21. 23. 1 Kor. 4, 2. 1 Tim. 1, 12. Tit. 2, 9. 10). 2) Treu von Gott, dessen Zuverlässigkeit, rücksichtlich seiner Verheißungen; Unveränderlichkeit in Beziehung auf seine Rathschlüsse; Beständigkeit, Wahrhaftigkeit (Genes. 32, 10. Deutronom. 7, 9. Kap. 32, 4. Psalm. 32, 4. Weisheit 15, 1. Isai. 11, 5. Kap. 25, 1. Kap. 49, 7. Klagl. 3, 23. Osee 2, 20. Kap. 5, 9. Mich. 7, 20. Röm. 3, 3. 1 Kor. 1, 9. Kap. 10, 13. 2 Kor. 1, 18. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3. Hebr. 10, 23. Kap. 11, 11. 1 Joh. 1, 9). 3) Von Christus: a) in so fern seine heilige Religion sich als göttlich erprobt (Offenb. 1, 5. Kap. 3, 14. Kap. 19, 11); b) Er selbst bewies seine Treue durch Aufopferung seines Lebens (Heb. 2, 17. K. 3, 1. 2).

Treulosigkeit ist die Verletzung der schuldigen Treue, und wird unter die Hauptlaster gerechnet (Röm. 1, 31. 32. S. 1 Kön. 18, 17—19. 2 Kön. 3, 8. 9—22. 2 Kön. 16, 3. 4. Matth. 26, 14—16).

Triefen von Regen und Thau (Richt. 5, 4. Psalm. 67, 9. Denkspr. 3, 20); uneigentlich von der Rede, welche wie Regen träufelt (Deutr. 32, 2. Job 29, 22. Hohel. 4, 11); von den Segen und den Wohlthaten Gottes und Christi (Hohel. 5, 13. Joel 3, 18. Amos 9, 13).

Trinken. 1) Getränke zu sich nehmen (Psalm. 103, 11. Isai. 29, 8. S. Job 34, 7); solches ist im heißen Morgenlande ein großes Bedürfniß, daher Jemanden zu trinken reichen, eine Wohlthat und Freundschaft (Genes. 24, 14. 17—20. 46. S. Richt. 4, 19. Ruth 2, 9. Joh. 4, 7). Der Wein wurde gemischt mit Wasser getrunken, auch mit Gewürz (Psalm. 74, 9. Isai. 19, 14); außerdem tranken die Hebräer künstliche Weine, starke Getränke (Deutr. 14, 26. K. 29, 6. Richt. 13, 4); geringe Leute tranken wohl ein saueres Getränk (Ruth 2, 14). Berauschender Getränke sollten namentlich sich enthalten: Priester (Lev. 10, 9. Ezech. 44, 21); die Nasiräer (Num. 6, 3. Richt. 13, 7. Jerem. 35, 6); Obrigkeiten und Fürsten (Denkspr. 31, 4. Isai. 28, 7. Kap. 5, 11. 22). Die Aegypter pflegten erst nach dem Essen zu trinken (Genes. 43, 34); die Perser tranken zu Anfange des Mahles (Esth. 5, 6), wohl auch vom frühen Morgen an (Vergl. Isai. 5, 11). 2) Trinken heißt genießen (2 Esdr. 8, 10. Jerem. 2, 18. Ezech. 34, 18), es bezeichnet: a) einen zufriedenen Zustand (Isai. 45, 13. S. Denkspr. 5, 15); b) große Noth, Uebel und Widerwärtigkeiten (Psalm. 109, 7. Matth. 26, 42. S. Mark. 10, 38. 39), besonders von den göttlichen Strafgerichten über die Gottlosen gebraucht, welche selbige gleichsam wie aus einem Kelche trinken müssen (Job 21, 20. Isai. 51, 17. 22. Jer. 25, 15. 16. 27. 28. Ezech. 23, 31—34. Abd. V. 16. Offenb. 16, 6. K. 18, 3). 3) Höhere, geistige, sakramentalische Genüsse (Psalm. 35, 9. Eccli. 24, 29. Matth. 26, 27. 29. Mark. 14, 25. Joh. 4, 10. 13. K. 6, 54. 55. 57. Kap. 7, 37. 1 Kor. 10, 4. Kap. 11, 25. 26). 4) Vor dem Herrn essen und trinken; sind religiöse Gastmahle, welche man im Tempel hielt (Deutr. 12, 12. 18. Kap. 14, 23. 26. 1 Chron. 29, 22). Nichts essen und trinken: eine strenge Lebensart führen (Matth. 11, 18. S. Luk. 5, 33).

Trinkgefäß. Die Trinkgeschirre der Alten haben die Form von Schalen; die des Königs Salomon waren alle von Gold (3 Kön. 10, 21. 2 Chron. 9, 20); eben so die des Königs Assuerus (Esth. 1, 7). Die irdenen Gefäße mußten bei Verunreinigung zerbrochen werden (Lev. 11, 33), die hölzernen und metallenen wurden sorgfältig gereinigt (Mark. 7, 4. 8).

Tripolis (Drei-Stadt), eine berühmte Hafenstadt von Phönicien, durch die Verbindung der Bürger von Aradus, Sidon und Tyrus entstanden, welche dort durch Vertreter zusammenkamen. Die Stadt bestand Anfangs aus drei Theilen, durch besondere Mauern umgeben, und war sehr handeltreibend. Demetrius Soter eroberte selbige nebst deren Gebiet mittelst einer Seemacht (2 Makk. 14, 1. 2). In den Kreuzzügen wurde Tripolis zerstört. Die neue Stadt Terablus (Tarabolos) genannt, treibt nicht unbedeutenden Handel; sie liegt östlicher als das alte Tripolis, und wird vom Kadischa durchströmt.

Tritabern, Tretabern (Trestabernae: drei Gasthäuser), ein Ort auf der appischen Straße, etwa 3 deutsche Meilen südwärts von Rom, in der Nähe des heutigen Velletri. Römische Christen kamen dem heiligen Paulus bis Trestabernä entgegen (Apostlg. 28, 15).

Triumph, das Siegesgepränge eines heimkehrenden römischen Feldherrn, wobei allerlei eroberte Gegenstände, und auch Gefangene zur Schau aufgeführt wurden. Mit einem Triumphe wird die glorreiche Rückkehr Christi in den Himmel, seine Auffahrt verglichen (Koloss. 2, 15. S. Psalm. 67, 19. Ephes. 4, 8. Vergl. Hebr. 2, 9).

Triumphbogen, Siegesbogen, wurden zum Andenken glücklicher Siege und Eroberungen, und zu Ehren der Heerführer errichtet. Schon König Saul ließ einen solchen nach seinem Siege über die Amalekiter auf dem Berge Karmel errichten (1 Kön. 15, 12), wodurch er, die Ehre auf sich beziehend, großen Stolz verrieth.

Troas, ein Stadtgebiet in der Landschaft Klein-Mysien in Klein-Asien; vorher Antigonia vom Erbauer, König Antigonus, später Alexandria, zu Ehren Alexander M., dann Troas, auch Troas-Alexandria, jetzt Eskistambul genannt. Eine römische Pflanzstadt auf einer Anhöhe der Insel Tenedos gegenüber, an der Küste des ägäischen Meeres; sechs Stunden von dem berühmten Troja. Der heil. Paulus war zweimal zu Troas, und scheint daselbst nicht ohne Erfolg gepredigt zu haben (Apostlg. 16, 8. 11. Kap. 20, 5. 6. 2 Kor. 2, 12. 2 Tim. 4, 13); auch geschah hier durch ihn die Auferweckung des Jünglings Eutychus (Apostlg. 20, 6. 7—12). In Eski Stambul findet man noch viele Ueberbleibsel der alten Stadt Troas.

Trocken, das **Trockene.** 1) Trocken; aller Feuchtigkeit entbehrend (Exod. 14, 21. Psalm. 65, 6. Isai. 50, 2. Jerem. 50, 38). 2) Das feste Land im Gegensatze des Meeres (Genes. 1, 9. 10. Jon. 1, 9. Aggä. 2, 7).

Trogyllium, eine kleine Stadt Joniens, am Vorgebirge Mykale, wo der heilige Paulus übernachtete (griech. Apostlg. 20, 15).

Trommete, Trompete; dieses Blas-Instrument war gerade, etwa eine Elle lang und aus Metall verfertigt. Man bediente sich derselben sowohl zum Gottesdienste als im Kriege u. s. w. (Num. 10, 2—10. Kap. 29, 1. 1 Chron. 15, 28. Psalm. 97, 6). S. Posaune.

Trophimus, ein vom heil. Paulus bekehrter Christ und dessen Reisegefährte, aus Ephesus gebürtig (Apostelg. 20, 4. K. 21, 29. S. 2 Tim. 4, 20). Er soll unter Kaiser Nero enthauptet worden seyn.

Trost, die Vorstellung irgend eines Gutes, welche das leidende Gemüth, wenigstens in Etwas zu beruhigen vermag (Eccli. 3, 7. Ezech. 14, 23. Apostlg. 15, 31. Röm. 15, 4. 2 Kor. 1, 7. Kap. 7, 4). Den wahren Trost im ausgezeichnetsten Verstande gibt Gott allein (Tob. 3, 21. 22. Judith 8, 20. Job 5, 11. Psalm. 93, 19. Kap. 118, 50. 76. 92. S. Isai. 38, 17. Jerem. 14, 8. Bar. 4, 36). Er wird daher der Gott alles Trostes genannt (Röm. 15, 5. 2 Kor. 1, 3. 4). Christus gibt uns ächten zuverlässigen Trost (Matthäus 11, 28. Joh. 16, 33. 2 Kor. 1, 5. Philipp. 2, 1. 2. 2 Thess. 2, 15. 16). Er wurde der Trost Israels genannt (Luk. 2, 25). Der heilige Geist gibt Trost (Apostelg. 9, 31). Auch das gute Gewissen verschafft Trost den Tugendhaften (Psalm. 25, 1. 2. Hebr. 13, 18).

Trostbecher, das Trinkgeschirr, welches bei Trauermahlen umhergereicht wurde (Jerem. 16, 7).

Trösten. 1) Die schmerzhaften Empfindungen des Gemüths durch Vorstellungen besänftigen; einem Betrübten Beruhigung, Muth einflößen, ihn aufrichten (Genes. 5, 29. Kap. 37, 35. Job 16, 5. Kap. 21, 34. Isai. 40, 1. Jerem. 31, 15). Von Gott, sich selbst; indem Er an seinen Feinden gerechte Rache nimmt (Isai. 1, 24); die Menschen: da Er sie mit Zusicherungen seiner Gnade und Liebe aufrichtet und ihnen Hilfe angedeihen läßt (Psalm. 22, 4. Kap. 118, 52. 82. Isai. 12, 1. Kap. 49, 13. Kap. 51, 3. Kap. 61, 1. 2. Kap. 66, 13. Jerem. 31, 13. Matth. 5, 5. 2 Kor. 1, 4. 6. Kap. 7, 6). 2) Es ist Pflicht der Barmherzigkeit, Traurige und Unglückliche zu trösten (Genes. 50, 21. Ruth 2, 13. Tob. 1, 19. Jud. 6, 16. Job 2, 11—13. Eccli. 7, 38. Joh. 11, 19. 31. Apostlg. 16, 40. 2 Korinth. 1, 4. 6. Kap. 7, 13); Zaghafte und Kleinmüthige zu ermuntern (1 Thess. 5, 11. 14. S. Röm. 1, 12). Christus selbst gab uns darin ein Beispiel (Matth. 14, 27. Kap. 17, 7. Luk. 7, 13. Kap. 8, 50. Apostlg. 18, 9); obgleich Er keinen Trost hatte (Psalm. 68, 21). 3) Gründe des Trostes bei Leiden der Seele und des Körpers sind die Ueberzeugung, daß wir des Beistandes Gottes uns erfreuen können (Psalm. 93, 19. 22. Isai. 40, 1. Kap. 51, 12. Phil. 4, 13), der uns nicht über unsere Kräfte versuchen läßt (1 Kor. 10, 13), daß auch Christus den Weg des Leidens wandeln mußte (Luk. 24, 26), und daß wir nach kurzen Trübsalen eine ewige Belohnung zu erwarten haben (Matth. 5, 10—12. Röm. 5, 4. 5. 2 Kor. 4, 17).

Tröster. 1) Einer, welcher Betrübte beruhigt und aufrichtet (2 Kön. 10, 3. Job 16, 2. Kap. 29, 25. Eccle. 4, 1. Nah. 3, 7). 2) Tröster: Paraklet, vorzugsweise der heilige Geist, welchen Christus seinen betrübten Jüngern vom Himmel herabzusenden versprach (und auch wirklich sandte), damit er selbigen nicht nur Tröster und Lehrer, sondern auch Rathgeber, Vertheidiger, Beschützer und Freund sey, welche Eigenschaften in dem Worte Paraklet begriffen sind (Joh. 14, 16. 26. K. 15, 26. K. 16, 7).

Trostlosigkeit, der Zustand, wo der Mensch in seiner drückenden Noth aller ermunternden und thätigen Hilfe beraubt ist; solchen haben Tugendhafte und Rechtschaffene nicht zu fürchten (Psalm. 36, 25. S. Psalm. 9, 38. Weish. K. 10).

Trotzen, trotzig seyn. 1) Sich widersetzlich, stolz, frech benehmen; sich hochmüthig rühmen (Psalm. 9, 39. Kap. 48, 7. Kap. 51, 3. Eccli. 13, 4. Kap. 21, 8. Isai. 10, 15). 2) Sich wider Gott erheben, Ihn lästern (Jerem. 13, 15. Kap. 50, 24. Ezech. 20, 27. 1 Kor. 10, 22). 3) Sich auf etwas verlassen, darauf pochen (Psalm. 48, 7. Isai. 30, 12. Kap. 48, 2. Jerem. 49, 4). 4) Jemanden kränken, verfolgen (1 Kön. 1, 6. Eccli. 48, 20. Kap. 51, 14. 2 Makk. 15, 6).

Trübsal. 1) Uebel, welche besonders hinsichtlich ihrer längern Dauer schmerzhaft sind (Psalm. 4, 2. Kap. 33, 19. 20); a) Leiden, Drangsale, Gefahren, Noth (Genes. 35, 3. K. 42, 21. 1 Kön. 10, 19. 3 Kön. 22, 27. Eccli. 2, 5. Isai. 26, 16. Kap. 33, 2. Kap. 37, 3. Jerem. 17, 17. Matth. 13, 21. Kap. 24, 21. Mark. 13, 19. 24. Röm. 2, 9); b) allerlei Verfolgungen um des Glaubens willen (Matth. 24, 9. Apostelg. 11, 19. Kap. 20, 22—24. Röm. 8, 35. 2 Kor. 4, 8. 9. 1 Thess. 1, 6. Kap. 3, 3. 2 Thess. 1, 6. 7. Hebr. 10, 33. Offenb. 2, 9. 10. Kap. 7, 14). 2) Land der Trübsal und der Angst heißt Aegypten; sey es wegen der einstigen Unterdrückung der Israeliten daselbst, oder wegen des spätern bedrängten Zustandes dieses Landes (Isai. 30, 6). 3) Trübsale sind nützlich und heilsam; sie sind nicht nur Prüfsteine, sondern auch Lehrmeisterinnen der Tugend (Denkspr. 17, 3. Eccli. 27, 6. S. Psalm. 118, 71); Gott hilft den Elenden in der Trübsal (Job 5, 11. 19. K. 36, 15. Isai. 25, 4. Jer. 15, 11. Nah. 1, 7. 2 Kor. 1, 4); sie sind ein sicheres Merkmal der göttlichen Liebe (Denkspr. 3, 11. 12. Hebr. 12, 5—11), Antriebe zur ächten Buße und Beförderung des Wachsthums in der Tugend (Apostelg. 14, 21. Röm. 5, 3—5. Kap. 12, 12, 2 Kor. 6, 4. K. 7, 4. 5. Hebr. 12, 6—11. 1 Petr. 4, 1), und das Unterpfand der künftigen Seligkeit (Matth. 5, 5. 10 —

12. Luk. 6, 21. 22. Röm. 8, 18. 2 Kor. 4, 17. Jak. 1, 12).

Trunken. 1) Durch geistige Getränke berauscht (Genes. 9, 21. 1 Kön. 1, 13. 14. Job 12, 25. Denkspr. 26, 9. Joel 1, 5. 1 Thessal. 5, 7). 2) Vom Trinken gesättigt (Genes. 43, 34. 2 Kön. 11, 13. Aggä. 1, 6. Joh. 2, 10). 3) Bildlich: a) reichlich erfreut und erquickt (Psalm. 35, 9. Denkspr. 11, 25. Hohel. 5, 1); b) unbesonnen, sinn- und rathlos (Ps. 106, 27. S. Osee 7, 5); von Lastern ganz berauscht (Isai. 24, 20. Kap. 28, 1. 3. 7. Kap. 29, 9. Jerem. 23, 9. Offenb. 17, 2. 6); c) vom Zornbecher Gottes berauscht: d. h. dessen Strafgerichte in vollem Maße erfahrend (Isai. 63, 6. Jer. 25, 27. 28. Kap. 51, 7. 39. 57. Klagl. 4, 21); d) trunken, vom Schwerte Gottes: bereit, die Sünder zu strafen (Isai. 34, 5). „Daß die Trunkene den Durstenden verderbe" (Jemand, der heimlich Abgötterei getrieben hat), daß der Sünder auch den Unschuldigen verderbe, daß Alle ohne Unterschied zu Grunde gehen (Deutr. 29, 19).

Trunkenbold, ein dem Trunke ergebener Mensch (Isai. 5, 22); ein solcher sollte, wenn die Ermahnungen seiner Eltern nicht fruchteten, gesteinigt werden (Deutr. 21, 20. 21); die heilige Schrift gebietet auch deren Gemeinschaft zu meiden (1 Kor. 5, 11), und schließt selbige vom Himmel aus (1 Kor. 6, 10).

Trunkenheit, das Laster der Unmäßigkeit und Berauschung; der dadurch veranlaßte sinnlose Zustand (1 Kön. 25, 36. 37. 3 Kön. 20, 16). 1) Die Trunkenheit wird von Gott ausdrücklich verboten (Luk. 21, 34. Ephes. 5, 18. S. 1 Petr. 4, 3); besonders den Priestern (Lev. 10, 9. 1 Tim. 3, 3); sie wird von Ihm empfindlich gestraft in diesem und im andern Leben, selbst mit dem Verluste der Seligkeit (3 Kön. 16, 9. 10. Jud. 13, 2. 4. 10. Isai. 5, 11. 22. Matth. 24, 38. 1 Kor. 5, 11. Kap. 6, 10). 2) Die Trunkenheit verleitet zu vielen Thorheiten und Lastern. Sie untergräbt die Gesundheit, schwächt die Geisteskräfte, zerrüttet das häusliche und bürgerliche Wohl, zerstreut Habe und Gut, stürzt ganze Familien ins Elend, zieht Schmach und Verachtung nach sich; sie schändet den Menschen, erzeugt Unzucht, Zorn, Zank, Mord — alles dieses zum Schaden Anderer und zum eignen Nachtheile (2 Kön. 13, 28. Denkspr. 20, 1. Kap. 23, 20. 21. 29—35. Kap. 31, 4. 5. Eccli. 19, 1. 2. Kap. 31, 30—33. 35. 38—40. S. Esth. 1, 10. 11 u. f. Dan. 5, 1 u. f. Osee 4, 11. Hab. 2, 5. 15. 16. Röm. 13, 13. 1 Thess. 5, 7).

Tryphäna, eine vom heil. Paulus bekehrte fromme Christin, aus Ikonium, welche den römischen Gläubigen Hilfe leistete (Röm. 16, 12).

Tryphon, mit dem Beinamen Diodotus, Statthalter und Regierungsverweser des K. Alexander Balas, als dieser wider den Nebenbuhler Demetrius Nikator zu Felde zog, 148 vor Chr. Nachdem Letzterer den Thron bestiegen hatte, stellte er den jungen Antiochus Theos, Sohn des Ersteren, im J. 144 als Gegenkönig auf (1 Makk. 11, 39. 40. 54—56); doch nur um selbst herrschen zu können (1 Makk. 12, 39). Da ihm aber Jonathas Makkabäus in seinem Vorhaben hinderlich schien, so bemächtigte er sich dessen hinterlistig (V. 40—49); dann sammelte er ein zahlreiches Heer gegen Juda (K. 13, 1. 12). Aber auch Simon, der Bruder des Jonathas, rüstete sich (V. 2—10. 13). Da versprach Tryphon gegen ein großes Lösegeld und die Auslieferung der Söhne des Jonathas dessen Freiheit; doch er tödtete ihn vielmehr nebst seinen Söhnen, worauf er nach Hause zurückzog (V. 14—24). Nun mordete er auch den jungen König mit List, und schwang sich auf den Thron von Syrien (V. 31. 32. 34). Aber im Jahre 139 trat Antiochus „Sidetes", der Bruder des Demetrius, wider ihn auf, und nöthigte ihn mit wenigen Leuten zur Flucht nach Dora, wo er ihn von der Land- und Seeseite einschloß (Kap. 15, 10—14. 25). Tryphon floh zwar nach Orthosia (V. 37. 39), und von dort nach Apamea; hier aber wurde er gefangen und hingerichtet, Jahr 139 vor Christi.

Tryphosa, eine fromme Christin aus Ikonium, welche den Gläubigen in Rom beistand (Röm. 16, 12).

Tubin, die Hauptstadt der Landschaft Tob in Syrien (Richt. 11, 3), welche an das wüste Arabien gränzte. Deren Einwohner, die Tubianäer, hatten von den Heiden vieles auszustehen (1 Makkab. 5, 13. 2 Makk. 12, 17).

Tücke, feige, hinterlistige Bosheit, heimliche böse Ränke (Psalm. 9, 23. K. 25, 10. Kap. 54, 4. Denkspr. 6, 16. 18. Isai. 32, 7. Jerem. 5, 26. 27. Mich. 2, 1. 2).

Tugend (von dem alten tügen, taugen). Die sittliche Tauglichkeit des Menschen; überhaupt eine Fertigkeit, das Wahre und Gute zu kennen, zu lieben, zu wollen und auszuüben; das Bestreben, dem erkannten göttlichen Willen Genüge zu leisten (Weish. 5, 13. Kap. 8, 7. Philipp. 4, 8. 2 Petr. 1, 5. S. Ruth 3, 11. Denkspr. 31, 10. Eccli. 26, 1 — 3. 21). Die größte und der Grund aller Tugenden ist die Liebe Gottes (Mark. 12, 30. 1 Kor. 13, 1—8. 13. Siehe 2 Petr. 1, 5 — 7). Tugend von Gott gebraucht: preiswürdige Eigenschaften (1 Petr. 2, 9. 2 Petr. 1, 3).

Tüncher sind ein Bild der falschen Propheten, welche ihrer Lehre gleichsam eine Farbe geben, um solche scheinbar zu machen (Ezech. 13, 15. V. 10. 11. 12).

Turteltaube; dieser bekannte reine Vogel war besonders Aermeren zum Opfer vorgeschrieben (Lev. 1, 14. K. 5, 7. K. 12, 6. 8. Luk. 2, 24. S. Hohel. 2, 12. Jerem. 8, 7). Siehe Taube.

Tychikus, ein treuer Gehilfe des heil. Paulus, welcher diesen nach Jerusalem begleitete (Apostlg. 20, 4); er überbrachte die Briefe an die Epheser, an die Kolosser und an Timotheus, und sollte zugleich Erkundigungen von dem Zustande der Kirchen einziehen; daher nennt ihn der Apostel seinen Bruder und treuen Diener des Herrn (Ephes. 6, 21. 22. Kol. 4, 7. 8. 2 Tim. 4, 12. Tit. 3, 12). Tychikus wird als heilig verehrt.

Typhon. S. Windesbraut.

Tyrann. 1) Fürst, Gewalthaber, Herrscher, in gutem Sinne (Psalm. 81, 7. Weish. 12, 14. Kap. 14, 16. Eccli. 11, 5). 2) Gewaltthätiger, Unterdrücker, Zwingherr (Job 15, 20. Kap. 27, 13. Kap. 35, 9. Psalm. 51, 3. Isai. 25, 4. Jerem. 15, 21). 3) Ein fürchterlicher Feind, Barbar, grausamer Widersager (Isai. 29, 5. Jerem. 46, 15. Ezech. 28, 7). 4) Ein Riese, Gewaltiger (Gen. 6, 4). Unter die Tyrannen in der zweiten Bedeutung werden wohl mit Recht gezählt: der Pharao von Aegypten (Exod. 1, 8 — 11 u. f.); Adonibezek, Fürst von Bezek (Richt. 1, 7); Abimelech, der Richter in Israel (Richt. 9, 1. 5 u. f.); Saul, König der Israeliten (1 Kön. 22, 17); Manasse, König von Juda (4 Kön. 21, 16); Sennacherib, König von Assyrien (Tob. 1, 18. 21); Nabuchodonosor, König von Babylonien (Dan. 2, 1—5—12. Kap. 3, 1. 4. 5. 6. 13—19—22); Antiochus IV., König von Syrien (1 Makk. 1, 21. 22. 25. 30 u. f. 43 u. f. 2 Makk. 5, [5. 6.] 11 u. f.); Herodes M., König der Juden (Matth. 2, 16) u. a. m. Dennoch ist der Tyrannenmord so

wenig erlaubt, als jeder andere Mord (Exod. 20, 13. 1 Kön. 24, 5. 7. 11. Kap. 26, 7—11. S. Röm. 12, 19. 1 Petr. 2, 18), und die Lehre desselben wurde von der Kirche stets verabscheuet, verworfen und verdammt.

Tyrannus, wahrscheinlich ein angesehener Gelehrter zu Ephesus, der daselbst philosophischen Unterricht ertheilte, und in dessen Hause der heil. Paulus die Lehre Christi gegen alle Einwürfe vertheidigte (Apostelgesch. 19, 9).

Tyrus, eine der berühmtesten Handelsstädte Phöniciens, 24 Meilen von Sidon, an der Küste des Mittelmeeres (Ezech. 27, 3), an der Gränze von Galiläa, dem Stamme Aser zugewiesen, aber nie in Besitz genommen (Josu. 19, 29). Tyrus übertraf den Mutterstaat Sidon bald an Macht und hatte eigne Könige (Jer. 25, 22. Kap. 27, 3). Die Könige David und Salomon standen mit dem Tyrer-Könige Hiram in freundschaftlichem Verhältnisse, und Letzterer bezog von dort Baumaterialien und Künstler (1 Chron. 14, 1. 2 Kön. 5, 11. 3 Kön. 5, 1. 2. 6—7—11. K. 7, 13. 14. 40); auch in dem neuen Jerusalem wohnten Tyrer des Handels wegen (2 Esdr. 13, 16). Tyrus wurde so reich und mächtig (Zach. 9, 3. S. Osee 9, 13), daß es in den entlegensten Ländern Pflanzstädte anlegte, welche zu bedeutenden Staaten aufstrebten: so Karthago, Gades, Karteja u. a. m., die theilweise sogar von Königen beherrscht wurden (Vergl. Isai. 23, 8). Viele Völker dienten auf den Flotten und in den Heeren von Tyrus; auch trieb diese mächtige Stadt mit ihren zahlreichen Niederlassungen in den drei Welttheilen einen ausgebreiteten ergiebigen Handel (Ezech. 27, 4—11. 12—24. 25). Aber jene Pracht und Größe zogen den Verfall der Sitten und den Untergang von Tyrus nach sich, wie solche die Propheten schilderten und vorher verkündigten (Isai. 23. Ezech. 26. Kap. 27, 1. 2. 26 u. f. Kap. 28, 1—19. S. Joel 3, 4. Amos 1, 9. 10. Zach. 9, 2. 4), was auch durch Nabuchodonosor erfüllt wurde (Ezech. 26, 7. Kap. 29, 18). Allein die übrig gebliebenen Einwohner gründeten auf einer nahe an der Küste gelegenen Insel Neu-Tyrus, welches sich bald wieder zu großer Bedeutung erhob, während das alte: Paläa-Tyrus, mehr und mehr in Verfall gerieth (S. Isai. 23, 15 u. f.). Alexander M. eroberte Neu-Tyrus unter fernern Verwüstungen des alten, indem er mit großer Mühe die Stadt durch einen Damm mit dem Festlande verbinden ließ. Auch unter griechischer und römischer Herrschaft wußte Tyrus in seinem Wohlstand sich zu erhalten. Jesus selbst predigte in der Umgegend von Tyrus und Viele von dort kamen zu ihm (Mark. 3, 8. K. 7, 24. Luk. 6, 17. S. Kap. 10, 13. 14. Matth. 11, 21. 22); der heilige Paulus fand auf seiner Reise nach Jerusalem daselbst viele standhafte Christen (Apostelg. 21, 3. 4); auch wurde in Tyrus bald ein bischöflicher Sitz gegründet, und bis in die Kreuzzüge war die Stadt eine der wichtigsten jener Küste. Aber nach und nach sank Tyrus gänzlich in Trümmern; dessen Einwohner halten sich in Gewölben auf, und nähren sich meistens von der Fischerei (Vgl. Ezech. 26, 14). Zwar hat sich dessen alter Name Zor in dem neuern Sur (Tor) erhalten; aber die Stadt gleicht mehr einem Dorfe und nimmt nur einen Theil der Insel ein, welche ganz mit Meeressand bedeckt ist.

U.

Ubil, Obil, ein Israelit, Oberaufseher über die Kameele des Königs David (1 Chron. 27, 30).

Uchal, vermuthlich ein Lehrjünger oder Freund Agur's, an welchen, nebst dem Ithiel das Bekenntniß und Gebet Agurs gerichtet war (Denkspr. 30, 1).

Uebel. 1) Alles, was die Glückseligkeit der Menschen hindert oder zerstört; natürliche Leiden, Unglücksfälle, Plagen u. dergl. (Deutr. 31, 17. 2 Kön. 19, 7. Job 5, 19. Psalm. 39, 15. Denkspr. 19, 23. Eccli. 11, 26. 2 Timoth. 4, 18). 2) Strafgerichte Gottes, mit denen Er die Sünde heimsucht (3 Kön. 9, 9. 4 Kön. 6, 33. 1 Chron. 21, 15. Jerem. 26, 3. 13. 19. Jon. 3, 10). 3) Sittliches Uebel; Sünden, Laster, Schandthaten (Genes. 39, 9. Richt. 20, 13. 1 Kön. 26, 18. Denksprüche 11, 19. Hab. 1, 13. Matth. 5, 11. 39. K. 6, 13. 1 Tim. 6, 10). 4) Derjenige, welcher das Uebel anstiftet (Joh. 17, 15. Jak. 3, 8).

Uebelthäter, ein Sünder, Frevler, Bösewicht (Job 34, 8. Psalm. 27, 3. Kap. 35, 13. Kap. 36, 1. Kap. 58, 3. Kap. 63, 3. Kap. 140, 9. Eccli. 27, 11. Isai. 31, 2. 1 Petr. 2, 14). Sie werden von Gott gehaßt und verworfen (Job 34, 22. Ps. 5, 6. Kap. 91, 8. 10. Kap. 100, 8. Matth. 7, 23). Christus, die reinste Unschuld, wurde als ein Uebelthäter behandelt (Isai. 53, 12. Mark. 15, 28. Siehe Joh. 18, 30), und nach Ihm seine Jünger (2 Tim. 2, 9. 1 Petr. 2, 12).

Ueberfluß. 1) Der reichlichere Vorrath an Gütern, als Jemand zur Nothdurft und Bequemlichkeit braucht (Deutr. 28, 11. Denkspr. 21, 5. Joel 2, 24. Luk. 21, 4). 2) Mit demselben soll man, nach der Lehre Christi und nach dem Beispiele der ersten Christen, die Dürftigen unterstützen (2 Kor. 8, 14. [15.] S. Apostelg. 2, 44. 45).

Uebergabslehre, göttliche, oder Erblehre, Tradition. Also heißen jene von Gott geoffenbarten Wahrheiten, welche in keinem canonischen Buche der heil. Schrift ausdrücklich verzeichnet sind. Die Aufbewahrung der Lehre war seit Moses das Recht und die Pflicht des Stammes Levi (Deutr. 31, 9. Kap. 17, 18); neben diesen bildeten die (70) Aeltesten mit dem Hochpriester die Kirche Israels (Num. 11, 24. 25. Deutr. 31, 9. S. Josu. 9, 15. 18. Kap. 22, 30). Unter den Königen standen die Propheten den Priestern tröstend und helfend zur Seite. Mit deren Beistande ordnete dann Esdras (nach dem Vorbilde des Moses) den hohen Rath oder die große Synagoge. Diese sollte nicht allein die schriftliche Offenbarung unverfälscht bewahren; sondern mußte auch das mündliche Gesetz: die Ueberlieferung, als deren Ergänzung fortleiten. So forderte das anbefohlene Fasten im Versöhnungstage (Lev. 16, 29): die genaue Feier des Sabbaths (Lev. 23, 3); die Anordnung der Phylakterien oder Denkbinden (Deutr. 6, 6—9); und die Art des Schlachtens des Viehes (Deutr. 12, 21); genauere mündliche Vorschriften. Unbedingt nothwendig war auch eine Ueberlieferung, betreffend die Formen des Gottesdienstes; die mitunter sehr genauen Verordnungen des Moses sind dennoch nicht

hinreichend. Eben so finden wir auch Spuren geschichtlicher Ueberlieferungen; z. B. von der Weisheit des Moses (Apostelg. 7, 22); von dem Kampfe des Erzengels Michael und des Satans um seinen Leib (Br. Jud. V. 9); die Namen der ägyptischen Zauberer (2 Tim. 3, 8); von den großen Erdbeben während des Zuges der Israeliten (Psalm. 28, 8. Kap. 67, 9. K. 113, 4. 7. S. Richt. 5, 4. 5); dergleichen Umstände wurden nur durch Ueberlieferung fortgepflanzt. Schon im alten Bunde gab es also eine Erblehre (Deutr. 32, 7. Psalm. 43, 2. Jerem. 6, 16. Matth. 15, 3). Auch die durch Christus gegebenen Offenbarungen sind nicht alle aufgeschrieben, sondern viele derselben durch mündliche Ueberlieferungen fortgepflanzt worden (Matth. 28, 20. Mark. 16, 15. Joh. 20, 30. Kap. 21, 25. Apostlg. 1, 3. Kap. 2, 40. Kap. 15, 41. K. 16, 4. 1 Kor. 11, 2. Philpp. 4, 9. 1 Theff. 4, 2. 2 Tim. 2, 2. 1 Joh. 2, 24. 2 Joh. V. 12). Das Daseyn der Ueberlieferung gründet sich auf das Zeugniß des göttlichen Wortes (2 Thessal. 2, 14. 2 Tim. 1, 13. 14. S. Joh. 20, 30. Kap. 21, 25. Apostelg. 1, 3), und wird von den heiligen Kirchenlehrern bestätigt. Die Nothwendigkeit der Erblehre lehrt uns das untrügliche Ansehen der Kirche Christi (1 Tim. 3, 15), welche Gott zur unfehlbaren Bewahrerin derselben bestimmte (Vergl. Matth. 18, 17. Luk. 10, 16), und die theilweise Dunkelheit der heiligen Schrift (2 Petr. 3, 16. Vergl. Luk. 24, 45), welche sich über alle Glaubenslehren nicht genügend ausspricht. Vergl. Schrift, heilige.

Uebergeben, überlassen, in Jemands Gewalt geben (Eccli. 14, 15. Kap. 33, 20); anvertrauen, eine Lehre (Matth. 11, 27. Luk. 10, 22). Andere Preis geben, ausliefern (Psalm. 118, 121. Jerem. 25, 31. Luk. 23, 25. 2 Petr. 2, 4). Sittlicher Weise sich hingeben (4 Kön. 17, 17. S. 1 Kor. 5, 3. 5).

Uebermuth, ausschweifende Selbstachtung und die daraus folgende beleidigende Verachtung Anderer; muthwilliger Stolz (4 Kön. 19, 28. Ps. 11, 4. 5). Derselbe entspringt aus Glück, Wohlstand und Ehre (Deutr. 8, 11—14. Psalm. 9, 23—32. [K. 10, 2—11.] Denkspr. 30, 21. 22. Eccli. 11, 4); aus dem Siegesrausche (3 Kön. 20, 1—11. 4 Kön. 14, 7—11. Kap. 18, 19 u. f.), aus der Trunkenheit (Eccli. 31, 38. 40. Hab. 2, 5). Der Uebermuth wird von Gott gehaßt (S. 1 Kön. 2, 3. 4 Kön. 19, 28. Röm. 12, 16. Jak. 4, 13—16).

Ueberschatten, Schatten auf etwas werfen (Matth. 17, 5 u. a. O.); im geheimnißvollen Sinne, von der schöpferischen, Leben wirkenden Kraft und Allmacht Gottes bei der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria (Luk. 1, 35).

Ueberschrift. 1) Die Schrift, welche man auf oder um Münzen findet (Matth. 22, 20. Mark. 12, 16. Luk. 20, 24). 2) Die Ueberschrift am Kreuze Jesu, welche in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache, nach der Sitte der Römer über das Haupt des Erlösers angeheftet war, und die angebliche Ursache seiner Verurtheilung enthielt (Joh. 19, 19. 20. V. 22. S. Matthäus 27, 37. Mark. 15, 26. Luk. 23, 38). 3) Die Ueberschriften der Psalmen; solche beziehen sich nicht immer auf den Inhalt, sondern auch auf die Sangweise und die Instrumentirung oder Begleitung desselben (S. Psalm. 4. K. 15).

Ueberschwänglich bezeichnet einen außerordentlichen, sogar einen unendlichen Grad von Etwas: so das Amt als Diener des Evangeliums (2 Kor. 3, 9. 10); die Gnade Gottes (2 Kor. 9, 14. Ephes. 1, 19. Kap. 2, 7); Gott selbst (Ephes. 3, 20).

Uebertreten, Uebertretung, wider Gottes Gebote handelnd, jede Pflichtverletzung, besonders der Vorschriften der Religion (Ezech. 18, 22. 30. 31. Dan. 6, 8. Kap. 9, 24. Matth. 15, 3. Röm. 2, 23). Unter Uebertreter werden besonders vorsätzliche, muthwillige Sünder verstanden (Ps. 35, 2—5. Kap. 100, 3. Isai. 46, 8. Kap. 48, 8. Osee 14, 10. Galat. 2, 18. Jak. 2, 9. 11).

Ueberwinden. 1) Die Oberhand gewinnen über eine Person oder Sache, besiegen (1 Kön. 17, 25. 26. 50. Luk. 11, 22). 2) Ueberwinden: siegen im geistigen Sinne, besonders a) von Christus, dessen Wort nichts hindern konnte (Joh. 16, 33. Offenb. 5, 5. Kap. 6, 2. Kap. 17, 14); b) von den Aposteln, welche alle Schwierigkeiten in ihrem Berufe, und von den Christen, welche alle Versuchungen durch Christi Beistand besiegten (Röm. 8, 37. 1 Joh. 2, 13. 14. Kap. 5, 4. 5. Offenbar. 12, 11); wofür sie von Gott herrliche Verheißungen erhielten (Offenb. 2, 7. 11. 26. Kap. 3, 12. Kap. 21, 7). 3) Ueberwinden: überwältigen, beherrschen, von Neigungen (Röm. 12, 21. 2 Petr. 2, 19. 20). 4) Mit Gründen überzeugen (Apostelg. 18, 28. Röm. 3, 4).

Ueberzug, oder Ueberdecke, also heißt die zweite Decke über der Stiftshütte. Sie war aus Ziegenhaaren gefertigt und bestand aus 11 Decken von 30 Ellen Länge und 4 Ellen Breite, also 44 Ellen in der ganzen Breite; welche in zwei Hälften durch 50 eherne Haken und Schleifen zusammen verbunden waren (Exod. 26, 7—11); da nun zur Bedeckung der Stiftshütte nur 40 Ellen nöthig waren (V. 2), so hing die Hälfte des Ueberschusses über die hintere Seite hinab, die andere Hälfte war an der vordern Seite zurückgeschlagen (V. 9), an jeder Seite war eine Elle überhängend (V. 12. 13).

Uel, Huel, ein Israelit nach dem Exil, der eine fremde Frau genommen hatte (1 Esdr. 10, 34).

Uhu, eine Art Nachteulen, in finstern Gemäuern hausend (Lev. 11, 17).

Ulai, der Fluß Euläus, welcher in Medien entspringt, bei Susa vorbeifließt und Susiana von Elymais trennt (Dan. 8, 2. 16).

Ulam. 1) Der erste Sohn des Sares, Enkel Machir's, Vater Badans, ein Fürst des Stammes Manasses (1 Chron. 7, 16. 17). 2) Ein Benjaminit, Abkömmling K. Saul's, Erstgeborner Esek's, Stammvater eines tapfern zahlreichen Geschlechts, guter Bogenschützen (K. 8, 39. 40).

Umgang. 1) Die Zimmerreihe, welche den Tempel Salomon's umgab und 3 Stockwerke bildete (3 Kön. 6, 5). 2) Die Tempelmauer (1 Makk. 14, 48. S. Eccli. 50, 2).

Umgehen, umhergehen (Psalm. 54, 11. Isai. 23, 16), auf etwas sinnen (Denkspr. 6, 18. S. Psalm. 37, 13), umgehen mit Jemand. 1) Umgang mit ihm pflegen, seine Gesellschaft suchen (Denkspr. 13, 20. Eccli. 22, 14). 2) Mit Frommen und Rechtschaffenen soll man umgehen (Denkspr. 15, 31. Eccli. 8, 11. 12. K. 9, 21. 22. K. 37, 15. 16). Mit Gottlosen darf man nur umgehen, wenn solches die Pflicht oder die Nothwendigkeit erfordert (Tob. 1, 2. 5. 11. 12 u. f. Esth. 14, 15—17), nach dem Beispiele der Propheten und des göttlichen Heilandes Jesu selbst (Isai. 10, 6. 7. Jerem. 1, 7. 8. Kap. 26, 12 u. f. Matth. 9, 9. 11. 13. Luk. 15, 1—10. S. Matth. 10, 16); doch soll man nicht muthwillig zu den Lasterhaften sich gesellen; denn deren Umgang bringt Verderben (Tob. 3, 17. Psalm. 1, 1. Kap. 25, 4—6. Denkspr. 4, 14. 15. 19. Kap. 5, 8. Kap. 20, 19. Kap. 22, 24. 25. Kap. 23, 19—21. Kap. 24, 1. 2. Kap. 29, 27. Eccli. 8, 18—22. Kap. 9, 3. 4. 6. 18. 19. K.

11, 31. 35. 36. Kap. 13, 1. 2. 20—23. Kap. 22, 14—16. Kap. 27, 10. 13. Kap. 37, 7—9. 12—16. K. 42, 12—14. Jerem. 15, 17. 1 Kor. 5, 6. 9—11. 2 Tim. 3, 2—5). 3) Umgehen mit Etwas: darauf sinnen, ausüben, gebrauchen (Isai. 32, 6. K. 57, 11. Mich. 2, 1. 1 Thessal. 2, 5).

Umkehren. 1) In der entgegengesetzten Richtung gehen, wiederkommen (1 Kön. 15, 25. Matth. 12, 44. K. 24, 18. Luk. 17, 15). 2) Gänzlich zerstören, vertilgen, untergehen lassen; ein Strafgericht Gottes (Deutr. 29, 23. Job 9, 5. Isai. 13, 19. Klagl. 3, 9. Amos 4, 11. 2 Petr. 2, 6). 3) Sich zu Gott bekehren (4 Kön. 17, 13. Isai. 31, 6). 4) Sich von Ihm wenden (2 Chron. 7, 19. 1 Esdr. 9, 14).

Umma, oder Amma, Stadt im Stamme Aser (Josu. 19, 30).

Unaussprechlich, was man mit Worten nicht ausdrücken, nicht erklären kann; so wie z. B. Gottes Größe (Psalm. 144, 3. Eccli. 43, 29. 31). Von Empfindungen, welche man nicht beschreiben kann (Röm. 8, 26. 2 Kor. 9, 15. S. 2 Kor. 12, 4. 1 Petr. 1, 8).

Unbarmherzig, Unbarmherzigkeit, Härte, Strenge, Gefühllosigkeit, Grausamkeit gegen den Nächsten (Exod. 1, 12—14. 2 Chron. 28, 9. Job 20, 19. 20. Psalm. 34, 12—16. Jerem. 5, 28. Ezech. 22, 29. Luk. 16, 20. 21); eines der schwärzesten Laster (Denkspr. 11, 17. Kap. 12, 10. K. 21, 10); es wird von Gott ausdrücklich verboten (Exod. 23, 6. Deutr. 15, 7. K. 24, 17. 18. Denkspr. 22, 22. Eccli. 4, 3—6. Zach. 7, 9—11. Luk. 6, 36), und streng von Ihm bestraft (Deutr. 23, 3. 4. Denkspr. 21, 13. Matth. 18, 23—35. K. 25, 41—46. Jak. 2, 13).

Unbefleckt, fleckenlos, rein, besonders in sittlicher Rücksicht, unschuldig, untadelhaft, sündenrein (Weish. 3, 13. Kap. 4, 9. Kap. 8, 20. 2 Petr. 3, 14). Es wird damit bezeichnet: a) die zweckmäßige eheliche Keuschheit (Hebr. 13, 4); b) das reine Priesterthum Christi (Hebr. 7, 26. 1 Petr. 1, 18. 19. S. Weish. 7, 26); c) die reine Gottesverehrung (Jak. 1, 27. Vergl. 1 Petr. 1, 4. 5).

Unbeschnitten, Unbeschnittener. 1) Der jüdischen Beschneidung nicht unterworfen (Genes. 34, 14. Jerem. 9, 25); ein Heide, Nichtjude (Exod. 12, 48. Isai. 52, 1. Ezech. 28, 10); war zugleich ein Ausdruck der Verachtung (Richt. 15, 18. 1 Kön. 14, 6. Kap. 17, 26. 36). 2) Alles, was noch nicht für rein erklärt war, oder dafür galt (Lev. 19, 23). 3) Was einen Mangel oder Tadel hat (Exod. 6, 12), ungehorsame, ungelehrige, zum Bösen fähige Menschen (Lev. 26, 41. Jerem. 6, 10. Kap. 9, 26. Apostlg. 7, 51).

Unbeständigkeit, Wankelmuth (Job 4, 18. Kap. 15, 15), besonders in Erfüllung unserer Pflichten. — Die hl. Schrift warnt uns vor diesem Fehler (Denkspr. 27, 8. Eccli. 5, 11. 12. Kap. 11, 22. K. 27, 12. Isai. 57, 20. Jerem. 14, 10. Klagl. 1, 8. Matth. 11, 7. 1 Kor. 15, 58. 2 Kor. 1, 17. 18. Ephes. 4, 14. 2 Thess. 2, 2. Jak. 1, 8).

Unbußfertigkeit, der Zustand des Sünders, in welchem er sich zu keiner Besserung und Sinnesänderung verstehen will (2 Chron. 36, 13. 15. 16. Jerem. 15, 7. Amos 4, 9—11. Aggä. 2, 18. Matth. 11, 20—24. Offenb. 2, 21. Kap. 9, 18. 20. 21. Kap. 16, 9). Dieser Zustand ist höchst sträflich: denn der Sünder versäumt alle Gelegenheiten und Mittel zur Buße, indem er alle guten Einsprechungen und Ermahnungen, und die Güte und Langmuth Gottes verachtet und verschmähet (Denkspr. 1, 23—26. Eccli. 5, 8. Kap. 12, 3. Luk. 10, 10—15. Röm. 2, 4. Siehe Matth. 23, 37); auch seine Tage in Wohlleben zubringt, unbekümmert um die Todesstunde (Job 21, 13. Weish. 2, 6—9. S. Matth. 24. 42. Kap. 25, 13). Dieser Zustand ist auch zugleich in seinen Folgen schrecklich: solcher läßt nur selten Bekehrung hoffen; denn die Buße und ächte Sinnesänderung ist für die Unbußfertigen äußerst schwer (Jer. 13, 23. Röm. 6, 12. 13. Kap. 8, 13. Ephes. 4, 22. Koloss. 3, 5), wenn auch nicht unmöglich (Deutr. 4, 29. Psalm. 6, 2 u. f.); sie wird ihnen in der Todesstunde noch weit schwieriger (Eccli. 41, 1), da sie auf Gottes wirksame Gnade schwer zu hoffen haben (Denkspr. 1, 27—30. Isai. 65, 12); also ewig zu Grunde gehen (Denkspr. 1, 26. 31. Isai. 66, 24. Röm. 2, 5). Die Unbußfertigkeit wird daher unter die Sünden wider den heil. Geist gezählt (S. Mark. 3, 29. Luk. 12, 10). Die heilige Schrift gibt uns traurige Beispiele unbußfertig dahin sterbender Sünder an Kain, Saul, Absalom, Achab, Jezabel, Antiochus und Herodes (Genes. 4, 13. 1 Kön. 31, 4. S. 1 Chron. 10, 13. 14. — 2 Kön. 18, 9. 14. 3 Kön. 21, 19. Kap. 22, 37. 38. 4 Kön. 9, 33. 36. 2 Makk. 9, 1. 4—7. 13. 18. 28. Apostlgesch. 12, 21—23).

Undank, Undankbarkeit, das Laster, wo man nicht nur die Erkenntlichkeit für empfangene Wohlthaten unterläßt, sondern sich sogar beleidigend gegen die Wohlthäter benimmt (Ps. 34, 12—16. Kap. 37, 21. Kap. 40, 10. Kap. 54, 13—15. Kap. 108, 4. 5. Eccli. 29, 19—23. Jerem. 18, 19. 20. Luk. 6, 35. 2 Tim. 3, 2). Der Undankbare erniedrigt sich unter das Vieh (Isai. 1, 2. 3. S. Deutr. 32, 5. 6); die Undankbarkeit des Mundschenken gegen Joseph (Gen. 40, 23. Kap. 41, 9), der Sichemiten gegen Jerobal (Gedeon) und dessen Haus (Richt. 8, 35. Kap. 9, 16—20); des Königs Saul gegen David (1 Kön. 17, 57. Kap. 18, 5. 6. 9. 10. 11. Kap. 19, 4. 5. 8—10. K. 24, 17—19); der Einwohner von Keila gegen ihn (3 Kön. 23, 5. 8. 12); eben so des Ammoniter Königs Hanon (2 Kön. 10, 1—4); des K. Joas gegen den Hochpriester Jojada (2 Chron. 24, 22); des Königs Demetrius gegen Jonathas (1 Makkab. 11, 52. 53); des Ptolemäus gegen die Makkabäer (K. 16, 16. 17); der Israeliten gegen Gott selbst (1 Kön. 10, 18. 19. Kap. 12, 8. 9. Isai. 5, 4. Jer. 2, 5. 6. 7. Ezech. 16. Osee 13, 4—6. Mich. 6, 3—5); der neun Aussätzigen gegen Christum (Luk. 17, 17. 18); besonders aber des Judas (Matth. 26, 14—16), zeigen wohl hinreichend die Abscheulichkeit dieses Lasters (Vgl. Deutr. 8, 11—14. Mich. 3, 3. 4); auch wird solches öfters schon hienieden von Gott gestraft (S. 2 Chron. 24, 23. 24. Denkspr. 17, 13. Weish. 16, 29. Siehe Matth. 11, 20—24. Röm. 1, 21. 28).

Unedel, von geringer Herkunft, niedern Standes (Denkspr. 22, 29); solche erwählte Gott, um die Welt zu beschämen (1 Kor. 1, 28).

Unehre. 1) Schande, Schmach (Eccli. 22, 3). 2) Geringschätzung, geringes Ansehen (Röm. 9, 21. 1 Kor. 15, 43. Jak. 2, 6).

Uneinigkeit, Streit, Zwiespalt (Psalm. 54, 10. Luk. 11, 17. 18. Kap. 12, 52. 53); selbige entsteht aus Eigennutz, Leichtsinn, Zorn und Zanksucht (Genes. 13, 7. Denkspr. 15, 18. K. 26, 21. Kap. 22, 10. K. 29, 22); sie zieht die gefährlichsten Folgen (Denksprüche 17, 11. Eccli. 28, 11. Matth. 12, 25. Gal. 5, 15); Gottes Zorn, ja die ewige Verdammniß nach sich (Jak. 3, 14. 15. 16. Gal. 5, 20. 21).

Unerforschlich, unbegreiflich; was von Menschen nicht erkannt werden kann (Denkspr. 25, 3); vorzüglich die Wege und Führungen Gottes (Römer 11, 33).

Unermeßlichkeit ist eine Eigenschaft

Gottes (3 Kön. 8, 27. 2 Chron. 2, 6. Kap. 6, 18. Job 11, 8. 9. Weish. 1, 7. Isai. 66, 1. Jerem. 23, 24. Matth. 5, 34. 35. Apostelg. 7, 48. 49. K. 17, 24).

Unflath. 1) Unsauberkeit, Unreinigkeit, Schmutz (Isai. 28, 8. Kap. 57, 20. Matth. 23, 27. 1 Petr. 3, 21). 2) Levitische Unreinigkeit, Götzengräuel (Deutr. 29, 17. 4 Kön. 17, 12. 2 Chron. 29, 5). 3) Sittliche Unreinigkeit, schändliche Sitten (Isai. 4, 4. Klagl. 1, 9. 2 Petr. 2, 20).

Unfruchtbar, Unfruchtbarkeit. 1) Was keine Früchte trägt (4 Kön. 2, 19. Jerem. 17, 6. Mal. 3, 11). 2) Unfruchtbarkeit im Ehestande (1 Kön. 2, 5. Psalm. 112, 9. Weish. 3, 13). Solche wurde für eine Schande oder gar für eine Strafe angesehen (Genes. 30, 1. 1 Kön. 1, 6—8. Luk. 1, 25. S. Osee 9, 14); unter den göttlichen Verheißungen für die Beobachter des Gesetzes heißt es auch, man werde in Israel nichts von Unfruchtbarkeit hören (Exod. 23, 26. Deutr. 7, 14); Sarai, Rebekka und Rachel waren lange unfruchtbar (Genes. 11, 30. Kap. 25, 21. Kap. 29, 31), und wurden nur auf anhaltendes Gebet fruchtbar (Kap. 17, 16. Kap. 25, 21. K. 30, 22. 23). Auch die unfruchtbaren Mütter Samson's, Samuel's und des heiligen Johannes des Täufers wurden wunderbarer Weise vom Herrn gesegnet (Richt. 13, 2. 3. 7. 24. 1 Kön. 1, 2. 11. 17. 20. Luk. 1, 7. 13). Man suchte wohl durch abergläubische Mittel Fruchtbarkeit zu erwecken (Genes. 30, 14—16). War eine Ehefrau fortwährend unfruchtbar, so gab sie ihrem Manne eine Sklavin, und sah dann die Kinder derselben als die ihrigen an (Gen. 16, 1—3. K. 30, 1. 3. 4—13). 3) Unfruchtbar heißt uneigentlich: a) von Einwohnern entblößt (Isai. 47, 8. 9. K. 49, 20. 21); b) wenig Mitglieder zählend: die jüdische Kirche, welche ein Vorbild der christlichen, mehr fruchtbaren Kirche war (Isai. 54, 1. S. Hohel. 4, 2. Gal. 4, 27). 4) Unnütz, unthätig, untauglich, böse (Ephes. 5, 11. Tit. 3, 14. 2 Petr. 1, 8. Br. Jud. V. 12).

Ungeduldig, Ungeduld; derjenige, welcher die Zeit zur Erfüllung seiner Wünsche, das Ende seiner Unternehmungen nicht abwarten kann; auch sich dem Schmerzgefühle so hingibt, daß er die Fassung verliert und in ungestüme Aeußerungen ausbricht, welche besonders dann straffällig sind, wenn sie die Anordnungen Gottes tadelnd angreifen (Denkspr. 3, 11. K. 14, 17. 29). Die heilige Schrift warnt vor den Ausbrüchen der Ungeduld (Weish. 1, 10. 11. Eccli. 2, 15. 16. 17. S. Luk. 21, 19. Röm. 12, 12. Philipp. 2, 14); die Israeliten versündigten sich vielfach durch Ungeduld (Exod. 15, 24. K. 16, 2. Kap. 17, 2. Kap. 32, 1. Num. 14, 1. 2. Kap. 21, 4). Jeder Ausbruch des Schmerzes ist jedoch nicht strafbar, sondern oft eine Wirkung der menschlichen Gebrechlichkeit (Tob. 10, 1—3. Job 2, 10. Jerem. 12, 1. K. 15, 10).

Ungehorsam, jede wissentliche Uebertretung der Pflicht, sey es nun mittelbar durch Verletzung der Vorschriften der Vorgesetzten (Deutr. 17, 12. Kap. 21, 18. 20. Röm. 1, 30), oder unmittelbar durch Uebertretung der Gesetze Gottes, der Vorschriften der Religion und Tugend (Ps. 106, 11. Isai. 65, 2. 3. Klagel. 1, 18. Ezech. 2, 5. 8); denn beide Arten fallen auf Gott zurück (Röm. 13, 1—4. Koloss. 3, 20. 22. Hebr. 13, 17). Schon die stolzen Engel wurden wegen ihres Ungehorsams von Gott verstoßen (2 Petr. 2, 4); der Ungehorsam unserer Stamm-Eltern brachte den Tod über sie und über das ganze Menschengeschlecht (Genes. 2, 17. Kap. 3, 6. 11. 16—19. S. Röm. 5, 19); 600,000 Israeliten verloren wegen ihrer Hartnäckigkeit ihr Leben in der Wüste (Num. 14, 27—37. Eccli. 16, 11). Der König Saul wurde wegen seines Ungehorsams von Gott verworfen (1 Kön. 13, 13. Kap. 15, 22. 23. 24). Gott bedrohte und bestrafte überhaupt die gegen seine Gesetze Ungehorsamen (Lev. 26, 14 u. f. Deutr. 8, 20. Kap. 11, 16. 17. 26—28. K. 28, 15 u. f. 1 Kön. 12, 15. 3 Kön. 13. 21. 22. 26. 2 Esdr. 13, 27. Ps. 118, 21. 155. Isai. 24, 5. 6. Jer. 11, 3. 4. 8. 10. Kap. 13, 9. 10. Kap. 26, 4. 6). Auch im neuen Bunde werden dem Ungehorsame Strafen angedroht (2 Kor. 10, 6. 2 Thessal. 1, 7—9. Tit. 1, 10. 11. S. Röm. 2, 8. Hebr. 2, 2. 3).

Ungerecht, Ungerechte. 1) Derjenige, welcher den Nächsten mit List oder Gewalt auf irgend eine Art in seinen Rechten verletzt (Psalm. 5, 6. Kap. 93, 3. 4. Kap. 100, 3. Denkspr. 3, 31. Luk. 16, 8. 10); z. B. wer als Richter nicht nach dem strengen Rechte verfährt (Job 34, 10. Luk. 18, 6). 2) Unbillig (Röm. 3, 5. Kap. 9, 14. Hebr. 6, 10). 3) Gottlos, irreligiös, verrucht (Psalm. 35, 2. 3. Kap. 70, 4. Denkspr. 29, 4. 27. Weish. 4, 16. Matth. 5, 45. Röm. 2, 8. 1 Petr. 3, 18). Die Ungerechten haben nur Strafen zu erwarten (Job 29, 17. Psalm. 36, 38. Denkspr. 22, 8. Weish. 3, 19. Kap. 14, 31. Kap. 16, 24. Eccli. 9, 17. Ezech. 18, 20); und sind vom Himmel ausgeschlossen (1 Kor. 6, 9. 2 Petr. 2, 9).

Ungerechtes Gut, alles, was man widerrechtlich an sich gebracht hat, muß entweder zurückgegeben (Tob. 2, 20. 21) oder ersetzt werden (Luk. 19, 8); vergebens hofft der Besitzer Vortheile von jenen Gütern (Denkspr. 10, 2. Kap. 12, 27. Kap. 16, 8); er hat vielmehr Unglück und Strafe davon (S. Josu. 7, 1. 11. 12. 15. 20. 25. 4 Kön. 5, 26. 27. Eccli. 40, 13. Matth. 5, 25), und Gott verabscheuet solche Güter und Gaben (Eccli. 34, 21. 23. 24).

Ungerechtes Gut heißt auch zeitlicher, vergänglicher Besitz (Luk. 16, 9. 11. S. Matth. 6, 24).

Ungerechtigkeit bezeichnet besonders Sünden, Laster, Gottlosigkeiten (Deutr. 25, 16. Job 11, 14. 15. Psalm. 93, 23. Kap. 106, 17. Denkspr. 10, 2. Kap. 19, 28. Kap. 22, 8. Weish. 12, 23. Eccli. 7, 3. Kap. 10, 8. K. 17, 23. Kap. 35, 5. Kap. 40, 12. Isai. 10, 1—3. Jer. 22, 13. Ezech. 18, 26. 27. Hab. 1, 13. Matth. 24, 12. Joh. 7, 18. Röm. 1, 18. Kap. 6, 13. 1 Kor. 13, 6. 2 Thess. 2, 11. 2 Tim. 2, 19. Tit. 2, 14. 2 Petr. 2, 13. 15. 16).

Ungesäuert. 1) Ohne Sauerteig gebacken; die Beschaffenheit des Brodes zu Opfern und zum Osterfeste bei den Juden (Exod. 12, 8. 18. Lev. 23, 6). 2) Bildlich: rein vom Bösen, besonders von Aergernissen (1 Kor. 5, 6—8).

Ungewitter. 1) Ein Sturmwind, Wirbelwind, Windesbraut (Jon. 1, 4. 12. Matth. 16, 3. Apostelg. 27, 18. 20); Donner und Blitz (Hebr. 12, 18). 2) Sie sind das Bild großer Unglücksfälle und Strafgerichte Gottes (Job 27, 20. Isai. 25, 4. Kap. 29, 6. Jerem. 23, 19. Ezech. 38, 9. 22).

Ungeziefer, im Grundtexte Arob, eine Plage Aegyptens, sehr schädliche, lästige und gefährliche Thiere: Schnaken, Mücken, Fliegen, Schaben (Exod. 8, 16. 17. 21. 22. 24. S. Psalm. 104, 31). Wir verstehen darunter überhaupt allerhand schädliche Insekten (Vergl. Joel 1, 4. Kap. 2, 25. Amos 4, 9. 2 Makk. 9, 9. Apostelg. 12, 23).

Unglaube, die Weigerung, religiöse Wahrheiten anzuerkennen, welche in der Vernunft gegründet, durch zuverlässige Zeugen bekräftigt, oder durch die Offenbarung verbürgt sind (Num. 14, 11. Deutr. 1, 26. 4 Kön. 7, 2.

Psalm. 77, 32. Jerem. 5, 23. Hab. 2, 4. Matth. 13, 58. Mark. 6, 6. Apostlg. 14, 2). Der Unglaube entspringt öfters aus Unwissenheit, so wie bei den Heiden (Röm. 10, 14. Kap. 11, 30—32. S. 1 Tim. 1, 13); aber auch aus Bosheit, eine Folge des Starrsinns und der Hartnäckigkeit, wie bei den Juden (Joh. 5, 44. 46. 47. Kap. 8, 42—47. K. 10, 24—26. Kap. 12, 37—40. Luk. 16, 27—31. Apostlg. 7, 51. 52. 54. K. 13, 45. 46. Hebr. 4, 2). Kinder des Unglaubens, des Ungehorsams und des Mißtrauens sind daher geflissentlich ungläubige, widerspänstige Leute, welche von den Wahrheiten der Religion nichts wissen wollen und Gottes Zorn auf sich laden (Ephes. 2, 2. Kap. 5, 6. Koloss. 3, 6. S. 2 Kor. 4, 4). Der vorsätzliche Unglaube ist eine schändliche Bosheit: denn der Unglaubige versündigt sich an Gottes Allgüte (Joh. 3, 16. Röm. 11, 32), indem er geflissentlich nichts von Ihm wissen will (Job 21, 14. Jerem. 7, 13. S. Luk. 19, 44), von Ihm abweicht (Hebr. 3, 12); die Finsterniß dem Lichte vorzieht (Joh. 1, 4. 5. 9. K. 3, 19. 20); an Gottes Heiligkeit und Treue (1 Kön. 2, 2. Psalm. 32, 4. Röm. 3, 3. 4), Dem er nicht dienen und an Den er nicht glauben will (Job 21, 15. Psalm. 13, 1. Röm. 9, 20. S. 2 Theff. 2, 10. 1 Petr. 2, 8). Der Unglaube ist die größte Thorheit; denn selbiger wird durch die Aussprüche der göttlichen Wahrheit beschämt (Psalm. 116, 2. Matth. 24, 35. Mark. 16, 17. 18. Joh. 4, 48. Apostlg. 5, 12); der Unglaubige wird in seinen Sünden sterben und auf ewig zu Grunde gehen (Weish. 5, 2—7. 14. Mark. 16, 16. Joh. 3, 18. 36. Kap. 8, 24. Kap. 12, 48. Röm. 2, 5. Kap. 11, 20. Hebr. 3, 18. 19. Kap. 4, 11. Kap. 11, 6. Br. Jud. V. 15. Offenbar. 21, 8).

Unglaubig, Unglaubiger. 1) Einer, welcher sich weigert, religiöse Wahrheiten anzuerkennen (Luk. 1, 17. Tit. 1, 15. 1 Petr. 2, 7. 8). 2) Wer Mangel an Vertrauen hat (Matth. 17, 16—19. Mark. 9, 18. 23. Kap. 16, 14. Joh. 20, 25. 27). 3) Alle, welche nicht Mitglieder des Volkes Gottes im A. und N. T. waren: a) Chanaaniter (Hebr. 11, 31); b) Heiden überhaupt (1 Kor. 10, 27. 2 Kor. 6, 14. 15); heidnische Richter (1 Kor. 6, 6); c) Juden, Gegner des Christenthums (Röm. 15, 31); d) alle Nichtchristen (1 Kor. 7, 12—15. Kap. 14, 22—24). 4) Gottlose, Lasterhafte (Luk. 12, 46. Hebr. 3, 18. 19).

Unglück, Uebel, Elend, Unfälle aller Art; besonders als eine Folge der Sünden (Deutr. 31, 17. 29. Kap. 32, 23. 35. 1 Kön. 10, 19. K. 25, 17. 4 Kön. 14, 10. Kap. 21, 12. 2 Chron. 25, 19. Psalm. 7, 17. Kap. 70, 13. Denkspr. 11, 27. Kap. 12, 21. Kap. 13, 17. 21. Kap. 17, 19. 20. Kap. 28, 14. Eccle. 2, 26. Isai. 10, 3. Jerem. 11, 11. Kap. 18, 11. Kap. 44, 11. 23. Ezech. 7, 5. Siehe Amos 3, 6). Nicht jedes Unglück ist verschuldet und kann daher als eine Strafe nicht angesehen werden (S. Eccli. 11, 14. Luk. 13, 2—4. 5. Joh. 9, 1—3). Im Unglück lernt man die Menschen kennen (Eccli. 12, 7—9. S. Job 30, 1. 2. 8—10). Man soll selbiges durch weise Vorsicht (Denspr. 1, 33. Kap. 3, 21. K. 22, 3), und durch Rechtschaffenheit zu vermeiden trachten (Denkspr. 10, 9. Kap. 11, 3. 5. Eccli. 7, 1—3) und in der Furcht des Herrn Sicherheit und Rettung suchen (Denkspr. 14, 26. Kap. 24, 15. 16. Eccli. 2, 11. 12. Kap. 33, 1. S. Jerem. 18, 8. Kap. 32, 42). Siehe Leiden.

Unglückseligkeit. S. Verdammniß.

Ungnade. 1) Mißfallen, Abneigung der Höhern gegen Geringere, verbunden mit der Geneigtheit, ihnen Uebels anzufügen (Denkspr. 19, 12), besonders Gottes gerechter Eifer gegen die Ruchlosen (Deutr. 29, 28. Ps. 84, 5. 6. Isai. 10, 25. Röm. 2, 8).

Unheilig. 1) Ungeweiht, levitisch unrein (Lev. 10, 10. 1 Kön. 21, 5. Ezech. 22, 26). 2) Irreligiös, ungereimt, zur Gottlosigkeit verleitend (1 Tim. 1, 9. Kap. 4, 7. 2 Tim. 2, 16. Tit. 2, 12).

Unkeusch, Unkeuschheit, eine unordentliche Begierde nach fleischlicher Wollust. Im engeren Sinne jede pflichtwidrige Aeußerung oder Befriedigung des Geschlechtstriebs wider den sittlichen Zweck; Unenthaltsamkeit in dieser Rücksicht (Eccli. 23, 6. 23. 24. 1 Kor. 7, 5). Dieses Laster äußert sich in frechen Blicken (Eccli. 9, 7—9. Kap. 23, 5. Kap. 42, 12); in der Kleidung und in Reden (Denkspr. 7, 10—21. Eccli. 23, 17); im sündhaften Umgange und in verschiedenen bösen Handlungen (Denkspr. 7, 10. 13. 21. Eccli. 9, 4. 9—13. K. 22, 5. Röm. 1, 26. 27. 1 Kor. 5, 1). Gott verbot ausdrücklich alle Arten von Unkeuschheit (Exod. 20, 14. 17. Tob. 4, 13. Matth. 5, 27. 28. 1 Kor. 6, 15. 16. Ephes. 5, 3. 4. 1 Theff. 4, 3—5. 1 Petr. 4, 3). Er straft die Uebertreter dieses Gebotes schon hienieden streng (Tob. 6, 14. 17. Eccli. 23, 25. 26. 30—36. S. 2 Kön. 12, 9. 11. 14. 15), und dort in der Ewigkeit mit dem Verluste der Seligkeit und den Peinen der Hölle (Denkspr. 6, 32. 33. 1 Kor. 6, 9. 10). S. Hurerei. Unzucht. Die Mittel gegen dieses Laster sind: Gebet um ein reines, keusches Herz (Psalm. 50, 12. Eccli. 23, 4. 5. 6); Vermeidung der Gelegenheiten (Genes. 39, 7. 10. 12. Denkspr. 5, 8), so wie der bösen Gesellschaften (Denkspr. 22, 14. Kap. 23, 27. 28. 1 Kor. 15, 33); des Müßigganges (2 Kön. 11, 2), der Trunkenheit und Völlerei (Denkspr. 20, 1. Kap. 23, 33. Eccli. 19, 2. Ephes. 5, 18. S. Röm. 13, 13. 14). Die Erinnerung an die Allgegenwart Gottes (Psalm. 138, 7—12. Amos 9, 2. 3). Die Erwägung des großen Verderbens, welches durch die Unkeuschheit verursacht wird (Job 31, 9—11. 1 Kor. 6, 18. 2 Petr. 2, 20), und des herrlichen Nutzens der Keuschheit (Weish. 4, 1. 2. Kap. 3, 13. 14. Matth. 5, 8). S. Keuschheit.

Unkraut, im Grundterte Zizanion, Lolch, dessen Wirkungen heftig berauschen; überhaupt jedes unnütze Gewächs (Vergl. Genes. 3, 18. Isai. 32, 13). Das Bild von Menschen, welche unächte, falsche Lehren dem Christenthume unterschiebend, andere Menschen dadurch für die reine Lehre abstumpfen (Mth. 13, 25—30. 38—42).

Unmäßigkeit, Lüsternheit, Schwelgerei in Essen und Trinken, soll man sorgfältig meiden (Denkspr. 23, 31—35. Eccli. 37, 32—34. Psalm. 77, 27—31. Luk. 17, 26—30. Kap. 21, 34. 35. Röm. 13, 11—13. Kap. 16, 18. 1 Kor. 10, 5—7. Ephes. 5, 18. Philipp. 3, 18. 19).

Unmöglich. 1) Dasjenige, was sich nicht thun läßt, zu dessen Verwirklichung die Ursachen fehlen (Weish. 16, 15. Matth. 19, 26. Luk. 18, 27. Röm. 8, 3. Hebr. 6, 18. Kap. 10, 4. Kap. 11, 6). 2) Etwas, welches äußerst schwer und selten geschieht (Luk. 17, 1. Hebr. 6, 4. S. Weish. 12, 10). Bei Gott ist kein Ding unmöglich (Luk. 1, 37. S. Matth. 19, 26).

Unnütz. 1) Unbrauchbar, vergeblich, zwecklos (1 Tim. 1, 6. Tit. 3, 9), durch dergleichen Worte oder Werke sind wir vor Gott strafbar (Matth. 12, 36. Kap. 25, 30), wir sollen uns vielmehr bei allen Bestrebungen noch für unnütze Knechte halten (Luk. 17, 10. S. Psalm. 15, 2). 2) Unnütz: Hohl, dumm (Job 11, 12). Ungerecht, nichtswürdig (Job 15, 16. Baruch 6, 15).

Unrecht. Bei Gott ist kein Unrecht (2 Chron. 19, 7. Job 8, 3. Kap. 34, 12. Psalm. 91, 16. S. Jud. 5, 21. Isai. 53, 9). Unrecht ist: 1) Abweichung vom göttlichen Gesetze, Sünde (1 Joh. 3, 4. S. Job 9, 20. Kap. 27, 4. Kap. 36, 21. Psalm. 7, 4. Kap. 61, 11. Kap. 65, 18. K. 118, 133. Denkspr. 16, 8. Eccli. 17, 11. Kap. 27, 11. Isai. 59, 3. Jer. 22, 13. Amos 3, 9. Matth. 13, 41). 2) Jede Unbilligkeit gegen die Rechte des Mitmenschen, im Widerspruche mit der ihm schuldigen Pflicht (Lev. 19, 13. Eccli. 4, 9. Kap. 9, 17. K. 13, 4. Kap. 35, 5. Isai. 5, 18. K. 10, 1—3. Jerem. 22, 13. Matth. 20, 13). 3) Parteilichkeit im Richten (Lev. 19, 15. 1 Kön. 12, 4. Ps. 57, 3. Eccli. 7, 6). 4) Man soll lieber Unrecht leiden, denn Unrecht ausüben (1 Kor. 6, 7. 8. 1 Petr. 2, 19. Siehe Psalm. 102, 6. Klagl. 3, 59).

Unrein. 1) Was nach dem mosaischen Ceremonial-Gesetze zu berühren, zu essen, oder zu opfern verboten war. Dauer und Grad der Unreinigkeit war verschieden: in einigen Fällen konnte man nach Sonnenuntergang, in andern erst 8 Tage nach Aufhören der Ursache der Verunreinigung, nie aber ohne Beobachtung der vorgeschriebenen Gebräuche, rein werden. Unrein werden, ja in manchen Fällen sich verunreinigen, war nicht strafbar. Aber sich nicht reinigen zu lassen, war höchst strafbar und mit der Ausrottung belegt (Num. 19, 13. 20). Unrein wurden: a) Personen, als: mit dem Aussatz Behaftete, für die Dauer der Krankheit (Lev. 13, 2. 3 u. f.), mit dem Samenfluß Befleckte, sie waren zur Absonderung genöthigt und auch nach Aufhören noch sieben Tage unrein (Kap. 15, 2. 3. 13); nach Befleckung oder ehelicher Beiwohnung (Kap. 15, 16. 17. 18); Frauen mit dem Blutflusse oder der monatlichen Reinigung behaftet; sie mußten abgesondert seyn und blieben noch sieben Tage nach dem Aufhören desselben unrein (Kap. 15, 19. 24. 25. 28. Kap. 18, 19); Kindbetterinnen, welche nach der Geburt eines Knaben sieben Tage, nach der Geburt eines Mädchens vierzehn Tage lang unrein blieben; auch 33 oder 66 Tage vom Besuche des Heiligthums ausgeschlossen waren (K. 12, 2—5); Leichen, und Die, welche selbige berührten; sie waren sieben Tage lang unrein (Num. 19, 11. 16). b) Thiere, vierfüßige, welche keine gespaltenen Klauen hatten und nicht wiederkauten; wilde Vögel, kriechende Thiere, Wasserthiere ohne Floßfedern und Schuppen (Lev. 11, 4—8. 10—20. 23—30. Deutr. 14, 3. 7. 8. 10. 12—19). c) Leblose Dinge: Speise und Trank, auch allerlei Geräthe, welche auf irgend eine Art durch einen unreinen Gegenstand, besonders durch unreine oder durch todte Thiere, berührt wurden (Lev. 5, 2. Kap. 11, 31—35. 38—40. K. 15, 4. 12. Num. 19, 14. 15. 22); Kleider und Häuser, besonders durch den Aussatz (Lev. 13, 47—51. 59. K. 14, 34—36. 40. 45). Unrein wurde man endlich durch Berührung eines Unreinen oder seiner Geräthe (Lev. 15, 5—11. 20—24. 26. 27. S. K. 7, 21). Der Unreine mußte außerhalb des Lagers sich aufhalten (Deutr. 23, 10. 11), und durfte besonders nicht zum Heiligthume kommen oder Opfermahlen beiwohnen (Lev. 7, 20. Num. 19, 13. Siehe Joh. 18, 28). 2) Mit Sünden und Laster besudelt, wodurch der Mensch ein Gräuel vor Gott wird (Isai. 64, 6. Osee 5, 3. Zach. 3, 3. 4. Jak. 1, 21. 2 Petr. 2, 10. S. Offenbar. 22, 11). 3) Religiöser Bildung ermangelnd, abgöttisch, heidnisch (Isai. 35, 8. Kap. 52, 1. 11. 2 Kor. 6, 17. Tit. 1, 15. S. Offenb. 17, 4). 4) Unreine Geister sind die Teufel, welche nicht nur ihre angeschaffene Reinheit verloren, sondern auch an der Unreinigkeit Gefallen haben und die Welt damit erfüllen (Matth. 10, 1. Kap. 12, 43. Mark. 1, 23. 26. 27. Luk. 4, 33).

Unreinigkeit. Unsauberkeit. 1) Levitische Verunreinigung (Lev. 5, 3. Kap. 7, 21. 2 Kön. 11, 4. 2 Chron. 29, 16. Ezech. 36, 17). 2) Sittliche Unreinigkeit; Sünde, Lasterhaftigkeit (Ezech. 24, 13. Kap. 36, 25. 29. Mich. 2, 10. Röm. 6, 19. 1 Thess. 2, 3. Kap. 4, 7); insbesondere Unzucht und geile Lüste (Röm. 1, 24. Ephes. 4, 19. Kap. 5, 3. Koloss. 3, 5). Solche werden unter die Werke des Fleisches gerechnet und schließen vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 21. Ephes. 5, 5).

Unschuld. 1) Frei von Schuld, sittlich gute Denk- und Handlungsweise; Unsträflichkeit, Rechtschaffenheit. In diesem Zustande wurden unsere Stamm-Eltern erschaffen (Genes. 1, 27. Eccle. 7, 30). 2) Frei seyn von schweren Sünden (Psalm. 25, 1. 6. 11), besonders von der Sünde der Unkeuschheit (Genes. 39, 7—12). Job erhielt sich unter allen Unglücksfällen in seiner Unschuld (Kap. 2, 3).

Unschuldig, rein, unsträflich, redlich, tugendhaft (Exod. 23, 7. Deutr. 27, 25. 1 Kön. 19, 5. Psalm. 14, 5. K. 93, 21. Denkspr. 1, 11. Kap. 13, 6. Kap. 28, 20. Jerem. 30, 11); unschuldig in diesem Sinne waren: Joseph (Gen. 39, 19—21), Naboth (3 Kön. 21, 6. 8. 10), der Hochpriester Zacharias (2 Chron. 24, 20. 21), die Seher Jeremias (Jer. 26, 7. 8. 15) und Daniel (Dan. 6, 16. 22), der Hochpriester Onias (2 Makkab. 4, 36), viele Kinder (2 Makkab. 8, 4), Susanna (Dan. 13, 22. 23), der heil. Stephanus (Apostlg. 6, 13. Kap. 7, 58). Durch sich selbst ist eigentlich Niemand unschuldig (Exod. 34, 7. S. Job 9, 2. [Kap. 33, 9. Jerem. 2, 35.] Röm. 3, 23); im ausgezeichnetsten Verstande war Christus allein unschuldig und unbefleckt (1 Petr. 1, 18. 19. S. Hebr. 7, 26).

Unschuldige gerathen oft in schwere Leiden und Trübsale; solches geschieht jedoch nur, um ihre Tugend zu prüfen, sie Andern zum Muster aufzustellen und am Ende um so herrlicher zu belohnen (Job 4, 7. K. 22, 30. Kap. 27, 17. — S. Luk. 24, 26. Apostlg. 14, 21). Unschuldige Hände, bezeichnen Unschuld und Frömmigkeit (Genes. 20, 5. Ps. 23, 3. 4); seine Hände in Unschuld oder mit den Unschuldigen waschen: betheuern, daß man würdig sey zu beten und zu opfern; auch daß man keine Schuld an irgend einem Frevel habe (Psalm. 25, 6. Kap. 72, 13. Matth. 27, 24).

Unselig, unglücklich, elend (Weish. 3, 11. Kap. 13, 10); beschwerlich (Eccle. 1, 13).

Unsichtbar, was mittelst des Sinnes des Gesichts nicht wahrgenommen werden kann (Hebräer 4, 13). 1) Gott selbst (Röm. 1, 20. Koloss. 1, 15. 1 Tim. 1, 17); 2) die künftigen Güter, das ewige Leben (2 Kor. 4, 17. 18. Koloss. 1, 16. Hebr. 11, 1).

Unsterblichkeit, Unvergänglichkeit, unveränderliche Fortdauer. 1) Eine Eigenschaft Gottes, der allein seiner Wesenheit nach ewig lebt (1 Timoth. 6, 16. S. Joh. 5, 26. 1 Tim. 1, 17); 2) der Engel durch Gottes Willen (Matth. 18, 10. Offenbar. 5, 11); 3) der menschlichen Seele (Röm. 2, 6. 7), deren Unsterblichkeit aus der Vernunft und aus der heil. Schrift erwiesen wird (Eccle. 12, 7. Matth. 10, 28. Joh. 11, 25. 26. Kap. 14, 19); 4) des menschlichen Körpers, welcher einst, nach der allgemeinen Auferstehung, gleichfalls diese Eigenschaft erlangen wird (1 Kor. 15, 52—54); 5) die Gerechtigkeit: weil sie den Menschen unsterblich macht (Weish. 1, 15. K. 5, 16).

Unsträflich, schuldlos, sittlich gut, tadellos (Weish. 10, 15); solches sollen alle Christen seyn (1 Kor. 1, 8.

Ephes. 1, 4. Kap. 5, 27. Philipp. 2, 15. Koloss. 1, 22. 1 Thessal. 3, 13); insbesondere aber die christlichen Lehrer und Vorsteher (1 Tim. 3, 2. 10. K. 6, 14. Tit. 1, 6. 7. K. 2, 8).

Unten, nahe an der Oberfläche der Erde, in der Tiefe (Deutr. 4, 39. Kap. 5, 8); bei den Hebräern so viel als südlich.

Untergehen. 1) Die Zeit, wo die Sonne sich unter dem Gesichtskreis zu verbergen scheint (Genes. 15, 12. Deutr. 16, 6. Eccle. 1, 5); die Sonne nicht darüber untergehen lassen: etwas ohne Aufschub thun (Deutr. 24, 15. Ephes. 4, 26). 2) Vergehen, vertilgt werden (Psalm. 72, 19. Denkspr. 11, 14. 28. Siehe Eccli. 25, 10).

Unterlaß. Wir sollen beten ohne Unterlaß: zu jeder Zeit, unser Gemüth zu Gott erheben, ehrfurchtsvoll an Ihn denken (Röm. 1, 9. 1 Thess. 1, 2. K. 5, 17).

Unterthan, unterworfen, abhängig, zu gehorchen schuldig und willig (Gen. 1, 28. 4 Kön. 17, 3. Kap. 24, 1. Kap. 25, 24); das christliche Verhältniß der Unterthanen zu den Obrigkeiten (Matth. 8, 9. Röm. 13, 1. 1 Petr. 2, 13); der Dienstboten zu den Herrschaften (Tit. 2, 9. S. Kolosser 3, 22); der Kinder zu den Eltern und überhaupt der jüngeren zu den älteren Personen (Ephes. 6, 1. 1 Petr. 5, 5); der Ehefrauen zu den Männern (1 Kor. 14, 34. Ephes. 5, 22. 24. Koloss. 3, 18. 1 Petr. 3, 1. 5); der Christen zu den Mitchristen (Ephes. 5, 21); aller Geschöpfe zu Gott dem gemeinsamen Vater (1 Petr. 3, 22. Hebr. 12, 9. Jak. 4, 7), in dessen Namen auch die Teufel unterthan sind (Luk. 10, 17). Christus war seiner leiblichen Mutter und dem heil. Joseph unterthan (Luk. 2, 51), so wie Er als Mensch auch dem Vater unterthan ist (1 Kor. 15, 27. 28), der Ihm Alles unterworfen hat (1 Korinth. 15, 27. Hebr. 2, 8. S. 1 Petr. 3, 22).

Unterthan, Unterthanen, die Mitglieder einer bürgerlichen Gesellschaft, welche dem Staatsoberhaupt und den Gesetzen unterworfen sind. Deren Pflichten sind: die Obrigkeit, als Gottes Stellvertreterin, zu ehren (Exod. 22, 28. 1 Kön. 24, 7. 2 Kön. 14, 4. 22. Kap. 19, 21. 27. 3 Kön. 3, 28. Denkspr. 20, 2. Kap. 24, 21. Kap. 25, 6. Eccle. 10, 20. Eccli. 4, 7. Bar. 1, 11. 12. Dan. 3, 9. K. 5, 10. Apostlg. 23, 4. 5. 1 Tim. 6, 1); ihren rechtmäßigen Befehlen, ohne Ausnahme, zu gehorchen und sich deren Aussprüchen willig zu unterwerfen (Deutr. 4, 6—8. Josu. 1, 16—18. Kap. 4, 14. 2 Kön. 15, 15. Eccle. 8, 2. Luk. 2, 1. 3. Röm. 13, 1—7. Tit. 3, 1. Hebr. 13, 17. 1 Petr. 2, 13. 14. 17. 18); die Abgaben gewissenhaft zu entrichten (Exod. 22, 29. Ezech. 45, 16. Matth. 17, 23—36. Kap. 22, 15—21. Röm. 13, 7); der Obrigkeit treu zu bleiben, so wie zur Vertheidigung und zur Beförderung der Zwecke des Staats redlich beizutragen (2 Kön. 15, 21. 22—24. Kap. 17, 27—29. Kap. 19, 31. Kap. 21, 15 u. f.); auch für die Obrigkeiten zu beten (Bar. 1, 10. 11. 1 Tim. 2, 1—3. Hebr. 13, 18). Alles dieses sollen christliche Unterthanen nicht aus Furcht vor der Strafe üben, sondern um Gottes und Christi willen (Röm. 13, 2. 5. 1 Petr. 2, 13. 15. 18. 19). Dagegen dürfen Unterthanen alle den göttlichen Geboten widerstreitende Befehle nicht gehorchen (Exod. 1, 15—20. Tob. 2, 3. 4. 8. 9. Dan. 3, 1—23. 1 Makk. 1, 65—67. Kap. 2, 15—26. 31—38. 2 Makk. 7, 1. 2. Apostlg. 4, 18—20. Kap. 5, 27—30. 40—42); auch sollen sie bei Gelegenheit mit bescheidener Ehrfurcht den Vorgesetzten freimüthig die Wahrheit sagen (2 Kön. 12, 1—10. Kap. 9, 6. 7. Kap. 24, 3. 3 Kön. 13, 8. 19. Kap. 14, 7—11. 14—16. Eccli. 41, 21. Dan. 4, 24. K. 5, 17—28. Matth. 14, 3. 4).

Untreue. S. Treulosigkeit.

Untüchtig. 1) Untauglich, unbrauchbar (1 Kön. 15, 9. Malach. 1, 14). 2) Im sittlichen Sinne: unverständig, verderbt (Ps. 13, 3. Röm. 3, 12. Tit. 1, 16); 3) unerprobt, verwerflich, in Beziehung auf die Religion (2 Kor. 13, 5—7. 2 Timoth. 3, 8).

Untugend, böse Neigung und Fertigkeit in geringerem Maße als Laster; überhaupt Ungerechtigkeit, Sünde (Job 11, 11. Kap. 20, 11. Isai. 13, 11. Jer. 2, 22. 1 Joh. 1, 9. K. 5, 17).

Unveränderlichkeit, ist eine Eigenschaft Gottes (Exod. 3, 14. Psalm. 32, 11. Kap. 101, 13. 26—28. Denkspr. 19, 21. Eccli. 42, 21. 22. Mal. 3, 6. Hebr. 1, 10—12. Jak. 1, 17).

Unvergänglich, was keiner Veränderung oder Zerstörung unterworfen ist, wird gesagt: 1) Von Gottes Wesenheit und Wort (Matth. 24, 35. Röm. 1, 23). 2) Von der geistigen Wiedergeburt des Christen (1 Petr. 1, 23. S. Joh. 3, 6. Vergl. 1 Korinth. 9, 25).

Unversöhnlich, ungeneigt zur Vergebung der Beleidigungen, feindselig gegen Andere gesinnt (Röm. 1, 31. 2 Tim. 3, 3).

Unversöhnlichkeit streitet wider die göttlichen Vorschriften und Gesetze (Lev. 19, 18. Deutr. 32, 35. Denkspr. 20, 22), und macht vor Gott höchst strafbar (Eccli. 28, 1—6. Vergl. 1 Joh. 4, 20. 21).

Unverständig, unwissend, verfinstert in Religionskenntnissen (Matth. 15, 16. Röm. 1, 21. K. 10, 19. S. Weish. 3, 2. Isai. 27, 11. Jerem. 5, 4); unachtsam, thöricht, unbesonnen (Job 35, 16. Eccli. 21, 21. Kap. 22, 14. Röm. 10, 2. Gal. 3, 1—3. Ephes. 5, 17).

Unverwelklich, ewig dauernd, von der himmlischen Belohnung, im Gegensatz der verwelklichen Siegeskränze bei den öffentlichen Spielen (1 Petr. 1, 4. K. 5, 4).

Unverweslich, keiner Fäulniß und Zerstörung unterworfen (2 Tim. 1, 10), die herrliche Eigenschaft, deren sich unsre Körper nach der allgemeinen Auferstehung zu erfreuen haben werden (1 Kor. 15, 41—43. 50—54. Vergl. Job 19, 26).

Unvorsichtig, derjenige, welcher ohne Ueberlegung und Bedachtsamkeit spricht und handelt, und dadurch sich und Andern schadet (Denkspr. 12, 18. 19. Kap. 14, 16. Eccli. 20, 21. 22. K. 28, 13. 14).

Unweise, unwitzig, unverständig, thöricht, gottlos (Weish. 5, 21. Eccli. 27, 13. Kap. 34, 1. Röm. 1, 14. Ephes. 5, 15. Tit. 3, 3).

Unwissend. 1) Ohne gehörige Kenntniß oder Ueberzeugung (Num. 15, 28. 1 Tim. 1, 13); unvorsätzlich (Josu. 20, 3. 5); hartnäckig (1 Kor. 14, 38).

Unwissenheit, Mangel an Einsicht und Erkenntniß (Lev. 5, 18. Num. 15, 22. 26. 27. Eccli. 28, 9. Siehe 1 Petr. 1, 14. Kap. 2, 15). Die natürliche Unwissenheit entspringt aus den Folgen der Erbsünde, welche den Verstand des Menschen verfinstert, so daß er weder Gott noch sich selbst erkennt; doch ist diese Gattung der Unwissenheit nicht gänzlich unverschuldet, da sie abgelegt werden soll und kann (Matth. 13, 11—13. Luk. 18, 34. S. Apostlg. 3, 17. K. 17, 30. Vergl. Psalm. 24, 7. Luk. 23, 34). Die vorsätzliche Unwissenheit zeigt sich bei Jenen, welche geflissentlich aus Bosheit der Wahrheit und Erkenntniß die Augen schließen, nichts von Gottes Wegen wissen wollen (Job 21, 14. Psalm. 35, 2—5. Denkspr. 1, 22. Eccle. 10, 3. Isai. 30, 9—11. Ephes. 4, 18. 19. 2 Petr. 3, 5); daher gar keine Entschuldigung haben (Joh. 15, 22. S. Matth. 13, 14. 15); die Quelle der schauervollsten Laster (Osee 4, 1. 2 u. f.), welche zum Verderben führt (Denkspr. 8, 33. 36. Kap. 14, 12.

Kap. 17, 16. Jsai. 27, 11. Jerem. 8, 9. Bar. 3, 28. 1 Kor. 14, 38. K. 15, 34).

Unzeit, ungelegene, unschickliche Zeit; auf selbige soll der Religionslehrer nicht achten, wenn es das Wohl der Religion erfordert (2 Tim. 4, 2).

Unzucht, der Mißbrauch des Geschlechtstriebes zur unnatürlichen, zweckwidrigen Wollust (Lev. 18, 22—24. Weish. 14, 25. 26. Eccli. 42, 11. Mark. 7, 22. Röm. 13, 13. S. Kap. 1, 24—29. Ephes. 4, 19), Werke des Fleisches genannt (Galat. 5, 19), wurde schon im A. T. mit dem Tode bestraft (Lev. 20, 10 u. f.), und schließt vom Himmel aus (1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19. 21. Ephes. 5, 5). S. Hurerei. Unkeuschheit.

I. Ur. Der Vater Eliphal's, eines Helden David's (1 Chron. 11, 35).

II. Ur, mit dem Beisatze in Chaldäa, Ur-Kasdim, eine der ältesten Städte in Mesopotamien, nahe am Tigris, wohl bei Nesibis; von der man noch Trümmern findet. Ur war der Geburtsort und frühere Aufenthalt Abraham's, welchen er auf Gottes Befehl verließ und nach Chanaan zog (Genes. 11, 28. 31. Kap. 12, 1. 5. Kap. 15, 7); bezeichnet Feuer (2 Esdr. 9, 7). Später wohl Edessa oder Kalirrhoe, von den Quellen in deren Nähe, auch Or-Roha, jetzt Orhah genannt.

Urai, Iri, der fünfte Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, Oberhaupt eines tapfern zahlreichen Geschlechts (1 Chron. 7, 7).

Urbanus, ein treuer Gefährte und Mitarbeiter des heil. Paulus (Röm. 16, 9). Er soll später Bischof in Macedonien gewesen seyn.

Uri. 1) Der Vater des Künstlers Beseleel, vom Stamme Juda (Exod. 31, 2. Kap. 38, 22). 2) Der Vater des Gaber, Statthalters in Galaad (3 Kön. 4, 19). 3) Ein Pförtner, welcher seine gesetzwidrige Ehe trennte (1 Esdr. 10, 24).

I. Urias, Uria, ein Hethiter, aber nationalisirter Israelit, und Held Kön. David's (2 Kön. 23, 39. 1 Chron. 11, 41), der Gemahl der Bethsabee, ein vaterlandsliebender, frommer Kriegsoberster (2 Kön. 11, 3. 11); König David griff in dessen eheliche Rechte (V. 3. 4.), und suchte durch Zurückberufung Urias vom Heere gegen die Ammoniter, zu dessen Gemahlin sein Verbrechen zu verbergen (V. 6—11); da aber solches nicht glückte (V. 12. 13), so sandte ihn der König zum Heere zurück mit einem Schreiben an den Feldherrn Joab, welches das hinterlistige Todesurtheil des Unschuldigen enthielt; indem David ihn an den gefährlichsten Posten im Kampfe zu stellen gebot; so daß Urias auch wirklich getödtet wurde (V. 14—17. 24). Bethsabee wurde David's Gemahlin (V. 26. 27). Aber Gott ließ dem Könige durch den Seher Nathan seine Strafgerichte für diesen Frevel ankündigen (Kap. 12, 7. 8. 9—12).

II. Urias, der niederträchtige Hochpriester, welcher dem Befehl des Königs Achaz zufolge wider Gottes ausdrückliches Gebot (S. Exod. 27, 1—8) einen Altar nach dem Muster des Götzen-Altars von Damascus verfertigen, in dem Tempel aufstellen ließ, und auf demselben, statt auf dem ehernen des Herrn, die Opfer verrichtete (4 Kön. 16, 10. 11. 15. 16). Ein Zeitgenosse des Priesters Jsaias (Kap. 8, 2).

III. Urias. 1) Der Vater des Priesters Meremoth (1 Esdr. 8, 33). 2) Der Vater des Marimuth, eines neuen Anbauers zu Jerusalem (2 Esdras 3, 3). 3) Ein vornehmer Levit unter Esdras (2 Esdr. 8, 4).

IV. Urias, der Sohn Semei's von Kariathiarim, ein Prophet und Zeitgenosse des Pr. Jeremias, welchen der König Joakim wegen seiner Vorhersagungen auf der Flucht ergreifen und enthaupten ließ (Jerem. 26, 20—23). Einige halten ihn für einen falschen Propheten und Aufwiegler.

Uriel. 1) Ein Sohn Thahaths, Vater des Ozias, Oberhaupt einer Leviten-Abtheilung (1 Chron. 6, 24). 2) Ein Leviten-Oberster zur Zeit K. David's (1 Chron. 15, 5. 11). 3) Ein Gabaonit, Vater der Michaia, Gemahlin Kön. Roboam's (2 Chron. 13, 2); vielleicht der Schwiegersohn Abessalon's, durch dessen Tochter Thamar, wenn er nicht selbst Abessalon hieß (Vergl. 3 Kön. 15, 2). 4) Uriel ist auch der Name eines Engels bei den Juden (Apokrypho 4 Esdr. 4, 36).

Urim und Thummim, oder Offenbarung (Lehre) und Wahrheit, auch Licht und Recht, wahrscheinlich zwei kleine Bilderschriften, diese Begriffe vorstellend, welche in der innern Höhlung des hochpriesterlichen Brustschildes sich befanden (Exod. 28, 30. Lev. 8, 8). Dieses heiligen Looses bediente der Hochpriester sich bei Aussprüchen über wichtige Rechtssachen und andere Streitfragen im Namen Jehova's, nachdem er diesen gleichsam um Rath gefragt hatte (Num. 27, 21. 1 Kön. 23, 6. 9. K. 28, 6. Kap. 30, 7. 8. S. 1 Esdr. 2, 63. 2 Esdr. 7, 65. Eccli. 45, 13). Nach den Rabbinen geschah die Antwort durch das Hervorspringen oder das Leuchten einzelner Buchstaben im Brustschilde, welche die Antwort bildeten; die h. Schrift sagt nichts davon.

Urtheil, Urtheilen. 1) Entscheidung über etwas (Lev. 13, 11. 13. 15). 2) Richterliche Untersuchung (Ezech. 18, 8. Apostlg. 16, 37. Kap. 26, 10). 3) Ein richterlicher Ausspruch (Ps. 75, 9. S. Lev. 13, 3. Deutr. 17, 9. 3 Kön. 3, 28. Eccle. 8, 11. Jsai. 10, 1). 4) Verurtheilender Richterspruch (Röm. 2, 2. 3. Offenb. 15, 4. Kap. 17, 1). 5) Die Strafe (Gal. 5, 10. 2 Petr. 2, 3). 6) Verantwortlichkeit (Jak. 3, 1). 7) Nachtheilige, lieblose Beurtheilung (1 Tim. 3, 6. Kap. 5, 12. S. 1 Kor. 10, 29. Jak. 4, 11).

Urtheile, freventliche, lieblose, sind nachtheilige, boshafte Beurtheilungen des Nächsten ohne gegründete Ursachen. Sie entspringen aus Herzensbosheit, aus Neid und Stolz (1 Kön. 10, 26. 27. Kap. 29, 3. 4. Esth. 7, 8. Job 15, 5. 6. Denkspr. 11, 12. Eccli. 11, 7—9. Kap. 19, 13—17. Jerem. 7, 24). Man vergleiche die Urtheile über den Pr. Jeremias (K. 43, 2), über Johannes den Täufer (Matth. 11, 18. Luk. 7, 33), über den Weltheiland Jesu selbst (Matth. 9, 3. Mark. 2, 7. Luk. 7, 34. Joh. 7, 11. 12. Kap. 9, 13. 16. 24); so wie über den Apostel Paulus (Apostlg. 21, 38. Kap. 28, 3. 4). Man versündigt sich dadurch an der schuldigen Nächstenliebe (1 Kor. 13, 4. Jak. 2, 1—4. Siehe Kap. 5, 20); hält sich selbst für gerecht (Luk. 18, 9—11), und greift in die Rechte Gottes und Christi ein (3 Kön. 8, 39. Joh. 5, 22. Jak. 4, 11—13). S. Argwohn.

Us, Uz, der erste Sohn Aram's, Enkel Sem's (Genes. 10, 23. Siehe 1 Chron. 1, 17). Er soll sich um Damascus niedergelassen und dem Thale Guta den Namen gegeben haben. S. Hus.

Usa, Usi und ähnliche Namen. Siehe Oza, Ozi.

Usia, König von Juda. S. Ozias.

Uzal, Usal, der sechste Sohn Jektan's, Enkel Heber's (Genes. 10, 27. 1 Chron. 1, 21), der Stammvater der Bewohner von Sanaa in Yemen (Arabien).

V.

Vagao, Vagoa, bezeichnet in der persischen Sprache einen Kämmerling oder Verschnittenen über das Frauengemach. Holofernes ließ durch einen solchen die Judith zu sich einladen (Jud. 12, 10. 12. Kap. 13, 1). Am nächsten Morgen fand Vagao ihn enthauptet (Kap. 14, 13 — 16).

Vania, einer der Israeliten, welcher seine gesetzwidrige Ehe trennte (1 Esdras 10, 36).

Vapsi, der Vater des Kundschafters Nahabi v. Stam. Nephthali (Num. 13, 15).

Vasseni, Vasni, der älteste Sohn des Priesters Samuel (1 Chron. 6, 28), sonst Joel genannt (1 Kön. 8, 2).

Vasthi, die Gemahlin des persischen Königs Assuerus (Esth. 1, 9); sie weigerte sich, dem Befehle des Königs zu folgen, welcher, von Wein erhitzt, ihre Schönheit den versammelten Großen zeigen wollte (V. 10 — 12), weil solches gegen die Sitte des Landes war, nach welcher Frauen nicht öffentlich erscheinen durften (Vgl. V. 9). Assuerus, dadurch erzürnt, forderte das Gutachten der Weisen ein, und diese entschieden (in seinem Sinne), Vasthi müsse ihrer Würde entsetzt werden, was auch geschah (V. 13 — 22). An deren Stelle ward Esther zur Gemahlin des Assuerus erhoben (Kap. 2, 1. 2. 4. 8. 17).

I. **Vater.** 1) Eine Person männlichen Geschlechts hinsichtlich der gezeugten Kinder. Das väterliche Verhältniß hat in Gott seinen letzten Grund und sein Urbild, daher es auch durch die Religion geheiliget wird (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 16. Lev. 19, 3. Eccli. 3, 6. 7. 8. 9. 10. Matth. 19, 19. Ephes. 6, 2. 3). Fernere Vorschriften und Warnungen, betreffend die Pflichten gegen die Väter (die Eltern), sind zu finden: (Denkspr. 10, 1. Kap. 13, 1. Kap. 15, 20. Kap. 17, 21. 25. Kap. 19, 26. Kap. 20, 20. Kap. 23, 22. 24. 25. Kap. 28, 7. 24. Kap. 29, 3. Kap. 30, 11. 17. Eccli. 3, 11. 12 — 16. 18. Kap. 7, 29. 30. S. Ezech. 18, 19. 20). Bei den Israeliten (Hebräern), wie überhaupt bei den alten Völkern, hatten die leiblichen Väter große Rechte. Kein Gelübde der Tochter galt ohne väterliche Einwilligung (Num. 30, 4 — 6); selbst der Sohn war bei seiner Vermählung nicht blos an die Einwilligung, sondern auch oft an die Bestimmung des Vaters verwiesen (Genes. 24, 3. 4. Kap. 28, 1. 2. Kap. 34, 4. K. 38, 6. 8. Exod. 21, 9. Richt. 14, 1. 2). Der Vater konnte seine Tochter an einen Israeliten verkaufen (Exod. 21, 7). Auf die gröbern Verbrechen der Kinder gegen den Vater (die Eltern) stand sogar der Tod (Exod. 21, 15. 17. Lev. 20, 9. Deutr. 21, 18—21. Matth. 15, 4). Vergl. Mutter. Eltern. Kinder. Kinderzucht.

Dagegen untersagt die hl. Schrift den Mißbrauch der väterlichen Gewalt (Ephes. 6, 4. Koloss. 3, 21). 2) Vater heißt ferner: a) ein Verwandter in aufsteigender Linie, Vorfahr (Genes. 15, 15. Kap. 28, 13. Exod. 4, 5. Kap. 10, 6. Deutr. 1, 11. Kap. 32, 7. Job 8, 8. Psalm. 21, 5. Kap. 77, 8. 12. Denkspr. 17, 6. Klagel. 5, 7. Luk. 1, 55); b) Stammvater; so wie Adam, der Vater des Erdkreises (Weish. 10, 1), und Abraham, der Vater vieler Völker (Genes. 17, 4. 5. Eccli. 44, 20. Matth. 3, 9. Joh. 8, 39. 56. Röm. 4, 1). 3) Urheber, Erzeuger von irgend Etwas (Job 17, 14. Kap. 38, 28. Jerem. 2, 27); so der Satan, als Urheber der Lüge (Joh. 8, 38. 44). 4) Versorger, Berather, Wohlthäter (Genes. 45, 8. Job 29, 16. Psalm. 67, 6. Eccli. 4, 10). So der heilige Joseph, als Pflegvater Christi (Luk. 2, 48. Joh. 6, 42). 5) Personen, denen man Ehrfurcht schuldig ist, namentlich: a) Könige und Propheten (1 Kön. 24, 12. 4 Kön. 2, 12. Kap. 13, 14); b) Priester (Richt. 17, 10. Kap. 18, 19); c) Aeltester, Vorsteher, Lehrer, Einer, der geistige Kinder erzeugt (1 Kön. 10, 12. Denkspr. 4, 1. Matth. 23, 9. Apostelg. 7, 2. 1 Kor. 4, 14. 15. 1 Thessal. 2, 11. 12. 1 Joh. 2, 13. 14); d) eine Person, welche man besonders auszeichnet (2 Chron. 2, 13. Kap. 4, 16). Vater der unbeschnittenen Gläubigen und der (leiblich und geistig) Beschnittenen heißt Abraham wegen seiner Glaubens - Gerechtigkeit (Röm. 4, 11. 12).

II. **Vater** heißt Gott selbst. 1) Im A. und N. Testamente als der Schöpfer, Erhalter, Beschützer und Wohlthäter der Menschen (Deutr. 32, 6. Job 34, 36. Psalm. 67, 6. Eccli. 23, 1. Isai. 63, 16. Jerem. 3. 4. 19. Kap. 31, 9. Mal. 1, 6. Kap. 2, 10. Matth. 23, 9. 1 Kor. 1, 3. 2 Kor. 6, 18. Ephes. 4, 6. Koloss. 1, 12. Hebr. 12, 9). 2) Im N. Testamente der Vater unsers Herrn Jesu Christi zur Bezeichnung des eigenthümlichen Verhältnisses zwischen diesen beiden göttlichen Personen (2 Kön. 7, 14. Psalm. 88, 27. 28. S. Hebr. 1, 5. Matth. 7, 21. Kap. 10, 32. 33. Kap. 11, 25—27. Kap. 16, 17. 27. Kap. 18, 19. 35. Kap. 20, 23. Kap. 24, 36. Kap. 26, 39. 42. 53. Luk. 23, 34. Joh. 2, 16. Kap. 3, 35. Kap. 5, 17. 23. 26. Kap. 6, 32. 37. 44. 66. Kap. 8, 16. 29. K. 10, 15. 29. 37. 38. K. 12, 26. 50. Kap. 14, 2. 6. 23. 28. Kap. 15, 1. 8. Kap. 17, 11. 21. 24—26. K. 20, 17. Röm. 15, 6. 2 Kor. 11, 31. Ephes. 3, 14. 1 Johan. 4, 14). 3) Der Vater der Gläubigen, rücksichtlich des beseligenden Verhältnisses, in welchem sie durch Christi Vermittelung zu Gott stehen (Matth. 5, 48. Kap. 6, 1. 4. 6. 8. 9. 14. 15. 18. 32. Kap. 7, 11. Kap. 10, 20. K. 13, 43. Luk. 6, 36. Joh. 4, 23. K. 16, 27. Röm. 1, 7. Kap. 8, 15. Galat. 4, 6. 1 Joh. 3, 1. 2). 4) Vater der Lichter: der Ursprung der vollkommenen Gnade und Erleuchtung (Jak. 1, 17. 18. 1 Joh. 1, 5). Vater heißt Gott als die erste Person in der Gottheit in der allerheiligsten Dreieinigkeit (Matth. 28, 19. 1 Joh. 5, 7); in Ansehung seines einzig geliebten Sohnes Jesu, welchen Er, der göttlichen Natur nach, von Ewigkeit erzeugt hat (Psalm. 2, 7. Vergl. Hebr. 1, 5. Joh. 1, 18); denn Christus und der Vater sind eins (Joh. 10, 30. Kap. 14, 9. 11. 1 Joh. 2, 23. 2 Joh. V. 9. S. 1 Kor. 8, 5. 6. Ephes. 3, 14. 15. 1 Theff. 3, 11. 2 Theff. 2, 15). Der menschlichen Natur nach hat Er Ihn durch seine Allmacht aus Maria der seligsten Jungfrau lassen geboren werden (Luk. 1, 35. Joh. 1, 14. K. 3, 16). Gal. 4, 4).

Vaterland. 1) Das Land, in welchem man geboren ist, die Heimath (Gen. 11, 28. Kap. 12, 1. Kap. 24, 4. Ruth 1, 6. Jerem. 22, 10. 26). 2) Der Ort, wo man die Jugendjahre zugebracht hat (Mark. 6, 1. 4. Luk. 4, 23. 24). 3) Passend und schön wird der Himmel als unser wahres Vaterland dargestellt (Hebr. 11, 13—16. S. Joh. 14, 1. 2).

Verächter. 1) Ein Gottesverächter, Bundesbrüchiger gegen den Herrn Jehova, dessen heil. Vorschriften und Gesetze (Lev. 26, 15. Num. 15,

31. 2 Chron. 28, 19. 21—25. Denkspr. 13, 15. Luk. 7, 30. Apostlg. 13, 41); sie werden unter dem Namen der Gottlosen geschildert (Job 21, 7. 14. 15. S. Isai. 5, 24. Amos 2, 4). 2) Ein Unredlicher gegen Andere (Isai. 33, 1).

Verachtung (verachten). 1) Schmach, Hohn, Verspottung (Job 12, 21. Psalm. 118, 22. Kap. 122, 3. 4). 2) Gottes-Verachtung: Nachsetzung des Schöpfers den irdischen Dingen oder den fleischlichen Begierden, seiner Gebote (seines Wortes), oder seiner Drohungen; offenbare Gottlosigkeit (Lev. 26, 43. Denkspr. 14, 2. Eccli. 19, 21. Malach. 1, 6. Luk. 7, 30. Kap. 10, 16); Christum nicht für Gottes Sohn, für den Heiland der Welt erkennen (Isai. 52, 14. Kap. 53, 3. Luk. 10, 16. Joh. 12, 48). Die Gottes-Verachtung wird mit den empfindlichsten, strengsten Strafen bedroht und belegt (Lev. 26, 15—18—21—28. Num. 15, 31. 1 Kön. 2, 30. 2 Kön. 12, 10. 4 Kön 17, 14. 15. 18—20. 2 Chron. 36, 16. Matth. 10, 14. 15. Röm. 2, 4. 8. 1 Thess. 4, 8). 3) Gott verachtet (verabscheuet und bestraft) die hartnäckigen Sünder (Psalm. 77, 56. 58. 59. 62), und den heuchlerischen Gottesdienst (Amos 5, 21); aber die Armen und die Reumüthigen verachtet Er nicht (Psalm. 21, 25. Kap. 50, 19. Kap. 68, 34). 4) Der Gegenstand der Verachtung (Ps. 21, 7. Siehe Kap. 118, 141). Solches sind mit Recht die Thoren und Gottlosen (Denkspr. 1, 25. 26. Kap. 13, 18. Kap. 18, 3. Eccli. 5, 17. Kap. 22, 5). 5) Uebrigens ist jede Verachtung des Nächsten, des Standes, des Ansehens und der Gaben, oder auch Gebrechen wegen; besonders der Vorgesetzten lieblos und strafbar; denn solche streitet gegen die Nächstenliebe, gegen die Demuth und gegen das ausdrückliche Verbot Gottes (Job 31, 13—15. Denkspr. 11, 12. Kap. 13, 13. Kap. 14, 21. K. 23, 9. 22. Kap. 30, 17. Eccli. 4, 2. Kap. 8, 7. Kap. 10, 26. 27. Kap. 11, 2. 12. Mal. 2, 10. Matth. 18, 10. Kap. 20, 26. 27. Luk. 18, 11. Röm. 11, 18. Kap. 12, 3—5. Kap. 14, 3. 10. 1 Kor. 4, 7. Gal. 6, 1. 2. 1 Tim. 4, 12). Verachtung der Welt und ihrer Güter wird dagegen empfohlen (Isai. 5, 30. K. 8, 22. Mich. 2, 10. Joh. 7, 7. K. 14, 17. Kap. 16, 33. Kap. 17, 9. 14. 25. Röm. 12, 2. Gal. 1, 4. K. 6, 14. Philipp. 3, 7. 8. Jak. 4, 4. 1 Joh. 2, 15—17).

Verändern. 1) Anders machen (Gen. 31, 7. 41. Hebr. 7, 12. Kap. 12, 27); gegen etwas Anders vertauschen (Jerem. 2, 11); das Recht beugen (Denkspr. 31, 5). 2) Sich verändern: sein ehemaliges Verhalten anders einrichten (Röm. 12, 2. Siehe Exod. 14, 5). Bei Gott allein ist keine Veränderung seines Wesens und seines Willens (Jak. 1, 17).

Verantworten, Verantwortung. 1) Vertheidigung, Entschuldigung vor Gericht (1 Petr. 3, 15); der heilige Paulus geht auch in diesem Stücke allen Christen mit seinem Beispiele voran (Apostelg. 22, 1. [u. f.] Kap. 24, 10. [u. f.] Kap. 26, 1. [u. f.] 24). 2) Bürgschaft (Apostlg. 17, 9).

Verbannen, Verbannung, Fluch; dem Gott-König Jehova in der Art etwas weihen, daß es nicht gelös't werden konnte (Lev. 27, 28. 29). Vgl. Bann. Verbannte Städte wurden nach der Eroberung verbrannt, unter einem Fluche gegen Jene, welche solche wieder aufbauen würden; alle lebende Wesen daselbst wurden niedergemacht und die vorgefundenen Metalle zum Schatze des Heiligthums geschlagen (Josu. 6, 17—19. 21. 24. 26. S. Num. 21, 2. 3); so heißt dasselbe Wort weihen und vertilgen (1 Kön. 15, 3). Die Israeliten sollten nach der Eroberung von Chanaan die Städte, welche der Sitz der Abgötterei waren, verbannen (Deutr. 7, 1. 2. Kap. 20, 16—18. S. Josu. 10, 28—40); eben so israelitische Städte, welche in Abgötterei verfielen (Deutr. 13, 13—17). Verbannt wurden Grundstücke, Vieh und Menschen; jene fielen den Priestern als Eigenthum zu (Lev. 27, 28. Num. 18, 14. Ezech. 44, 29); verbannte Menschen mußten sterben (Josu. 22, 20) — doch machte das Volk bei dem mißbräuchlichen Banne des K. Saul, seinen Sohn Jonathas betreffend, eine gerechte Ausnahme (1 Kön. 14, 24. 27. 29. 42—45). — Auch war bei Lebensstrafe verboten, von dem Verbannten etwas sich zuzueignen (Josu. 7, 1. 11—15. S. Kap. 6, 18). Verbannt seyn von Christo: von Ihm wie ein zum Tode Bestimmter behandelt werden, aus Liebe für die Brüder (Röm. 9, 3).

Verbergen. 1) Verstecken, verhehlen; verheimlichen, verschweigen (Genes. 18, 17. Exod. 2, 2. Josu. 2, 4. 1 Kön. 20, 2. 5. 4 Kön. 4, 27. Denkspr. 11, 13. Job 34, 22. Isai. 29, 15); von Gott: beschützen, beschirmen, bewahren (Job 5, 21. Psalm. 26, 5. Kap. 30, 20. 21). 2) Sich verbergen, oder das Angesicht verbergen, von Gott: seine Hilfe versagen, ungnädig seyn (Deutr. 31, 17. 18. Isai. 8, 17. Kap. 54, 8. Kap. 57, 17. Jerem. 33, 5. Ezech. 39, 23. 24. 29).

Verbieten, untersagen (Deutr. 2, 37), für unerlaubt erklären (Luk. 23, 2). Jesus verbot seinen Jüngern: a) Jemanden zu sagen, daß Er der Messias sey (Matth. 16, 20); b) seine Wunderthaten auszubreiten (Mark. 5, 43. Kap. 7, 36. Kap. 9, 8). Nicht nur wollte Er ihnen dadurch ein Beispiel von Demuth geben (Joh. 5, 30—32), sondern es war auch der Zeitpunkt noch nicht da, wo die Ankunft des Messias und seines geistigen Reiches sollte offenbar werden; vielmehr waren von den irdisch gesinnten Juden unruhige Bewegungen zu besorgen (Joh. 6, 14. 15).

Verbinden. 1) Zubinden, einen Verband anlegen (Deutr. 25, 4. Eccli. 27, 23. Ezech. 30, 21. Luk. 10, 34); uneigentlich: den Kummer lindern, stillen; das Uebel abwenden (Job 5, 18. Psalm. 46, 3. Isai. 30, 26. Jerem. 30, 13. S. Isai. 1, 6). 2) Einen Freundschaftsbund mit Jemanden eingehen (1 Kön. 18, 1); einen Vertrag schließen, sich vereinigen (Richt. 20, 11). 3) Die Seele mit einem Eide verbinden oder sich verbinden: ein Enthaltungsgelübde auf sich nehmen (Num. 30, 3. 4. 7. 9. 11. 14).

Verblenden, blind machen, die Sehkraft verwirren (Weish. 19, 16. Genes. 19, 11); in geistiger Beziehung in einen Zustand versetzen, wo man in die Augen fallende Dinge nicht wahrnimmt, und das Gegentheil von dem thut, was Klugheit und Pflicht fordern (Deutr. 16, 19. Eccli. 20, 31. Isai. 44, 18. Matth. 23, 16. 24). Solche ist öfters eine Strafe Gottes über verstockte, hartnäckige Menschen (Isai. 6, 9. 10. Matth. 13, 14. 15. Joh. 12, 39. 40. Röm. 11, 10. 2 Kor. 4, 4. 1 Joh. 2, 11).

Verborgen. 1) Der Kenntniß Anderer entzogen, unbekannt, geheim (Weish. 1, 8. Eccli. 20, 32. Kap. 41, 17. Soph. 2, 3. Matth. 10, 26. Joh. 7, 4). 2) Verborgener Gott. a) Gottes Unsichtbarkeit (1 Joh. 4, 12. Siehe Matth. 6, 18); b) dessen Allwissenheit nichts verborgen ist (Job 42, 2. Psalm. 68, 6. Dan. 2, 22. 47. S. Weish. 7, 21. Eccli. 39, 24. Kap. 42, 19. 20); c) dessen unerforschliche Rathschlüsse (Deutr. 32, 34. Psalm. 50, 8. Isai. 45, 15 Ephes. 3, 9. Koloss. 1, 26. Siehe Röm. 16, 25). Gott und Christus verkündeten Ihre Weissagungen und Lehren nicht im Verborgenen, sondern öffentlich und deutlich (Isai. 45, 19. Kap. 48, 16. Joh. 18, 20).

3) Verborgenes Leben in Christo: im sittlichen Sinne dasjenige, welches vom heiligen Geiste durch die heilige Taufe und Annahme des Christenthums bewirkt wird (Kol. 3, 3). Verborgener Mensch des Herzens: die Wirkung des heiligen Geistes durch die Taufe und die Erneuung in uns (1 Petr. 3, 4). 4) Verborgenes Manna: geheimnißvolles Himmelsbrod (Offenb. 2, 17). 5) Verborgene Schätze der Weisheit: die ächte Weisheit liegt in Gott und Christo verborgen (Koloss. 2, 3. S. 1 Kor. 2, 7); vorzüglich vor den Klugen und Weisen dieser Welt (S. 1 Kor. 2, 4. 13. Matth. 11, 25). Verborgene Schätze heißen auch die Erzeugnisse des Bodens (Psalm. 16, 14). 6) Verborgene Sünden nennt man diejenigen, deren man sich nicht klar bewußt geworden ist, welche, als eine Folge der menschlichen Schwäche, sich eingeschlichen haben (Lev. 4, 2. Psalm. 18, 13. S. 1 Tim. 1, 13). Verborgener Weg: eine Noth, aus welcher man keinen Ausgang sieht (Job 3, 23. S. Kap. 19, 8).

Verbrennen, vom Feuer verzehrt werden (Psalm. 73, 7. Kap. 105, 18. Denkspr. 6, 28. S. Klagel. 5, 10. Offenb. 8, 7). 1) Das Lebendigverbrennen war eine Todesstrafe der Chaldäer (Dan. 3, 6. 11. 19. 21. S. Jerem. 29, 22); bei den Hebräern (Israeliten) ging die Steinigung voraus (Lev. 20, 14. Kap. 21, 9. Josu. 7, 15. 25). 2) Das Verbrennen der Todten kommt nur bei wenigen Königen der Israeliten vor (2 Chron. 16, 14. Kap. 21, 19. Jerem. 34, 5. S. Amos 6, 10); das Verbrennen des Leichnams Kön. Saul's scheint mehr aus Noth stattgefunden zu haben (S. 1 Kön. 31, 10. 12). 3) Das Verbrennen feindlicher Waffen auf der Wahlstatt war eine Sitte mehrer Völker (Josu. 11, 6. Psalm. 45, 10. Ezech. 39, 9. 10. S. Isai. 9, 5). 4) Kinder mit Feuer verbrennen: bezeichnet die abscheuliche Gewohnheit der Heiden, selbige dem Moloch zu opfern (4 Kön. 17, 17. 31. 2 Chron. 28, 3). 5) Verbrennen wird auch von der Strafe der Gottlosen gebraucht und vom Untergange der Welt (Matth. 3, 12. Kap. 13, 40—42. 2 Petr. 3, 10. Offenb. 18, 8).

Verdammen. 1) Jemanden für straffällig erklären; ihm Strafe zuerkennen; mit göttlichen Strafen belegen (Job 9, 20. Kap. 10, 2. Kap. 15, 6. Kap. 34, 12. [17. 29.] Psalm. 36, 33. Denkspr. 17, 15. Weish. 4, 16. Isai. 50, 9. Luk. 6, 37. Joh. 8, 10. 11). 2) Die Gottlosen zu ewigen Strafen verurtheilen (Mark. 16, 16. 1 Kor. 11, 32. Jak. 4, 12. S. Röm. 8, 34).

I. **Verdammniß.** 1) Verurtheilung, Strafe, Rache (Weish. 12, 27. K. 17, 10. Luk. 20, 47. S. Kap. 23, 40. Röm. 9, 22). Amt, Dienst der Verdammniß: das alte Gesetz, welches die Uebertreter verurtheilt (2 Kor. 3, 9). 2) Die Verurtheilung zur ewigen Strafe, die unselige Ewigkeit der Gottlosen (Röm. 5, 18. Philipp. 3, 18. 19. 1 Tim. 6, 9. 2 Petr. 3, 7).

II. **Verdammniß**, ewige, das Loos des Teufels und aller unbußfertigen Sünder, der unglücklichste Zustand, der kein Ende nimmt (Job 10, 21. 22. Weish. 5, 2 — 14. Matth. 3, 12. Kap. 18, 8. 9. Kap. 25, 41. 46. Luk. 16, 22—26. 2 Thessal. 1, 9. 2 Petr. 2, 4. Offenb. 19, 20. K. 20, 9. 10. Kap. 21, 8). Diese Glaubenslehre gründet sich: 1) Auf die unfehlbare Offenbarung Gottes. Sie wurde in den drohendsten, bestimmtesten Ausdrücken verkündet und angedroht (Psalm. 91, 8. Isai. 30, 33. Kap. 66, 24. Matth. 13, 42. 49. 50. Kap. 23, 33. Mark. 9, 42—47. Luk. 3, 17. 2 Thessal. 1, 8. 9. Hebr. 10, 27); und von der Kirche Christi auf diese Aussprüche der Propheten und Jesu immer geglaubt (Conc. Lateran. IV. cap. I. de Fide. Conc. Trid. Sess. VI, can. 25). 2) Auf die eigne Bosheit des Sünders. Denn er mißbrauchte Gottes Güte (1 Tim. 2, 3. 4), zu dessen Verachtung und zum Schaden seiner eignen Seele (Psalm. 5, 7. Denkspr. 8, 36. Ezech. 33, 11—16. Röm. 2, 5—9); er lebte nach den Grundsätzen der Welt, welche zum Verderben führen (Denkspr. 14, 12. Eccle. 3, 19. Kap. 8, 14. Jak. 4, 4. 1 Joh. 2, 15. 16. Kap. 5, 19); und ist selbst Schuld an seiner Verdammniß (Osee 13, 9. Matth. 22, 3—9. Luk. 14, 16—24. Joh. 3, 18. 2 Kor. 4, 3. 4. 2 Thess. 2, 9. 10. 11). 3) Die Hauptquellen und Ursachen der Verdammniß überhaupt sind: a) Unglauben (Mark. 16, 16. Hebr. 11, 6. S. Joh. 3, 36) und Gottlosigkeit (Weish. 4, 18 — 20. 2 Petr. 3, 7); b) namentlich: Ungerechtigkeit und Unbarmherzigkeit (Weisheit 5, 1. Matth. 25, 41—46. Jak. 2, 13). Haß und Mord (Galat. 5, 20. 21); Unzucht und Geilheit aller Art (1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19. Ephes. 5, 5. S. Offenb. 21, 8). 4) Die Verdammten werden in einem ewigen unauslöschlichen Feuer auf die empfindlichste Weise, nach dem Maße ihrer Verbrechen, gepeinigt werden (Matth. 25, 41. Kap. 10, 15. Luk. 12, 47. 48. Kap. 16, 24. 2 Thessal. 1, 9. Offenb. 14, 10. Kap. 18, 7. 8). Ihr Verstand wird Gott als den strengsten Rächer der Sünden erkennen (Psalm. 138, 7. Weish. 5, 7. 2 Thessal. 1, 9); ihr Wille wird von schrecklicher Angst und Verzweiflung (Weish. 5, 3. Röm. 2, 9. Offenb. 6, 16); ihr Gedächtniß mit Erinnerung an das vergangene Sündenleben, die Ursache ihrer Verdammniß, gequält werden (Weisheit 5, 2 — 8. 14), und ewig dem göttlichen Zorne anheim fallen (Weisheit 5, 18—24. Joh. 3, 36).

Verderben. 1) Zu Grunde richten, vertilgen (Genes. 6, 13. K. 19, 13. Deutr. 10, 10. Isai. 32, 7. K. 65, 8. Jerem. 18, 7. Matth. 10, 28. Luk. 9, 56); 2) sittlich verschlimmern, Anlaß zum Sündigen geben (Genes. 6, 11. 12. Weish. 4, 12. 1 Kor. 15, 33. Offenb. 19, 2). 3) Zu Grunde gehen; umkommen (Matthäus 5, 29. 30. Ephes. 4, 22).

Verderben (das). 1) Der Zustand des höchsten Unglücks, des Unterganges (Job 21, 30. Denkspr. 6, 32. Kap. 26, 28. Weish. 1, 12. 13. Eccli. 41, 13. Isai. 59, 7. Matth. 7, 13. Galat. 6, 8. Philipp. 1, 28. 1 Thessal. 5, 3). 2) Das sittliche Verderben (1 Tim. 6, 9. 2 Petr. 2, 19); auch durch falsche Lehrer, welche selbst ihr Verderben beschleunigen (2 Petr. 2, 1—3). 3) Sohn des Verderbens: ein besonderer Gottesfeind und straffälliger Mensch (2 Thessal. 2, 3). 4) Der Abgrund, das Todtenreich, Grab (Job 26, 6. Kap. 28, 22. Kap. 31, 12. K. 33, 18. 22. 24. 28. 30. Psalm. 87, 12. Denkspr. 15, 11. K. 27, 20).

Verderber, der Todesengel, welcher nach den Begriffen der Hebräer die Menschen tödtete; der Fürst der Todesengel hieß Sammael: denn man nahm eine Ordnung dieser Engel an (Exod. 12, 23. 2 Kön. 24, 16. S. Weish. 18, 25. 1 Kor. 10, 10. 2 Thessal. 2, 3. Offenb. 9, 11).

Verdienst, Würdigkeit des Menschen und ihrer freien Handlungen, durch welche sie entweder Lohn oder Strafe zu erwarten haben; Angemessenheit ihres Verhaltens zum Sittengesetze (Eccli. 16, 15. Jerem. 25, 14. Osee 12, 2. Apostlg. 3, 12. 1 Kor. 3, 8).

Verdienste Christi; diesen hat der Mensch nach dem Sündenfalle seine zeitliche und ewige Wohlfahrt zu danken (Röm. 3, 23. 24. Kap. 11, 5. 6). Die Verdienste Christi sind von unendlichem Werthe (Röm. 5, 20); denn wir erhalten durch selbige:

die Versöhnung mit Gott (Joh. 1, 17. Philipp. 2, 8), die Vergebung der Sünden (Kol. 1, 14), die Kindschaft Gottes (Joh. 15, 5. 8. Ephes. 1, 2. 5), und die ewige Seligkeit (Joh. 3, 16. 17. Röm. 5, 8. 9. 10. K. 6, 23).

Verdorren. 1) Die Feuchtigkeit verlieren, von Pflanzen (4 Kön. 19, 26. Job 8, 12. Psalm. 89, 6. Isai. 40, 7. 8); 2) uneigentlich: die Lebensgeister verzehrt werden (3 Kön. 13, 4. Job 30, 30. Psalm. 101, 5. Isai. 41, 17); 3) ein Bild des Ausrottens (Isai. 40, 24); 4) geistiger Weise verzehren, in Folge des Ausscheidens von Christi Gemeinschaft (Joh. 15, 6).

• **Vereinigung,** die geistige der Gläubigen mit Gott und Christo, wird unter dem Gleichnisse des Weinstockes und der Reben (Joh. 15, 1—6), des Hauptes, des Leibes (der Kirche) und der Glieder (Ephes. 5, 23. 30. Koloss. 1, 18. 24) abgebildet und geschildert. Der Glaube (Philipp. 3, 9. Röm. 4, 16), der durch die Liebe thätig ist (Gal. 5, 6), verbindet diejenigen, welche Christum lieben, mit dem göttlichen Wesen (Joh. 14, 23). Gott wohnt in ihren Herzen als in seinem Tempel (2 Kor. 6, 16. Ephes. 3, 17); sie ziehen Christum an (Galat. 3, 27), sind gerecht durch Christum (Röm. 3, 26), eines Geistes mit Ihm (1 Kor. 6, 17), sie bleiben in Ihm (Johan. 15, 5). Sie leiden mit Christo, werden mit Ihm begraben, auferweckt und verherrlichet (Röm. 6, 4. Kap. 8, 17. 2 Tim. 2, 11); auch erhalten sie mit Ihm einen verklärten Leib (Philipp. 3, 21), und werden ewig bei Ihm seyn (Johan. 14, 3).

Verfälschen, etwas Schädliches einer Sache beimischen: Gottes Wort mit menschlichen bösen Meinungen vermengt vortragen (2 Kor. 2, 17).

Verfinstern, verdunkeln. 1) Im sittlichen Sinne das Wahre und Gute nicht zu erkennen wissen; eine Folge der vorsätzlichen Unwissenheit (Röm. 1, 21. Ephes. 4, 17. 18). 2) In Bildern des Unglücks, des Unterganges (Isai. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10. Kap. 3, 15. Matth. 24, 29. Offenb. 9, 2. K. 16, 10).

Verfluchen. 1) Jemanden ein Unglück mit einem Fluche anwünschen; ihn (sich selbst) fluchend verwünschen; lästern (Genes. 9, 25. Kap. 49, 7. Psalm. 36, 22. Kap. 118, 21. Eccli. 28, 15. Jerem. 17, 5. Kap. 48, 10. Malach. 1, 14. Kap. 3, 9. Joh. 7, 49. Gal. 1, 8. 9. S. Matth. 26, 74. Mark. 14, 71. Vgl. Luk. 6, 28). Ein Volk verfluchen: solchem Unheil wünschen; diesen Befehl erhielt Balaam hinsichtlich der Israeliten (Num. 22, 6. 12. 17); allein dieser Fluch wurde in Segen verwandelt (Kap. 23, 8. 11. 13. 25. 27. Kap. 24, 9. 10). S. Balaam. 2) Verfluchen heißt auch für unglücklich, unheilvoll erklären (Job 3, 1. 3—7. Jerem. 20, 14. 15. 17—18). 3) Von Gott: seine Ungnade und Strafe verkündigen (Gen. 3, 14. 17. Kap. 4, 11. Kap. 5, 29. Kap. 12, 3. Deutr. 27, 15 u. f. Kap. 28, 15—19. Eccli. 3, 18. Jerem. 11, 3. Malach. 2, 2). 4) Jesum verfluchen: Ihn öffentlich lästern; Ihn nicht für den wahren Messias anerkennen (1 Kor. 12, 3); Christus heißt ein Verfluchter, weil er für uns die Strafe gelitten hat (Galat. 3, 13. S. Deutr. 21, 23). Siehe Fluch. Verbannen.

Verflucher, Verwünscher des Tages, Sterndeuter, welche gewisse Tage für unglücklich hielten und mit einem Fluche belegten (Job 3, 8).

Verfolgen. 1) In feindlicher Absicht nachsetzen (Exod. 14, 23), feindselig behandeln, Uebels zufügen (Deutr. 26, 6. Kap. 30, 7. 1 Kön. 25, 29. Kap. 26, 18. Psalm. 30, 16. Kap. 118, 86. 161. Denksprüche 13, 21. Matth. 5, 44). 2) Von Gott: strafen, züchtigen (Deutr. 28, 22. Job 19, 22. Nah. 1, 8).

Verfolger, ein nachsetzender Feind (Isai. 30, 16. Klagl. 4, 19); ungerechte Widersager (Psalm. 7, 2. K. 118, 84. 150. 157. Klagel. 1, 3. Philipp. 3, 6).

Verfolgung, das sehr fühlbar sich äußernde Bestreben, Andern Uebels zuzufügen. So hatte Verfolgung auszustehen: David vom Kön. Saul (1 Kön. 19, 10—18. Kap. 24, 1 u. f.); von seinem Sohne Absalom (2 Kön. 15. 14. 17. 30. Kap. 17, 1. 2. 4); Tobias vom K. Sennacherib (Tob. 1, 21—23); der Pr. Michäas vom K. Achab (3 Kön. 22, 26. 27); der Pr. Jeremias vom K. Sedekias (Jerem. 37, 14. 15—17. 20. Kap. 38, 4—6); der Pr. Daniel von seinen Feinden (Dan. 6, 16. Kap. 14, 29. 30). Verfolgung: der falsche Religionseifer, aus welchem man gegen Andersdenkende gewaltsam und bedrückend verfährt (Matth. 13, 21. Mark. 10, 29. 30). Verfolgung um der Religion willen hatten schon die Bekenner der wahren Religion im A. T. zu leiden. So tödtete Jezabel die Propheten des Herrn (3 Kön. 18, 4. 13), und verfolgte den Pr. Elias heftig (Kap. 19, 1. 2. 3. 4); der stolze Aman (Esth. 3, 5. 6 u. f), und der ruchlose K. Antiochus IV. — besonders dieser — verfolgten die ganze Nation der Juden (1 Makk. 1, 21—25. 30 u. f. 43 u. f. 2 Makk. 5, 11 u. f. Kap. 6. Kap. 7). Sie ist das Schicksal der frommen Bekenner Christi. Solches wurde ihnen von Jesu geweissagt (Matthäus 10, 17—23. [Vergl. Matth. 23, 34.] Joh. 15, 20. Kap. 16, 33. Kap. 17, 14. 2 Tim. 3, 12. Siehe 1 Petr. 2, 21); an Ihm selbst auf das Empfindlichste (Matth. 2, 16. Kap. 26, 47—50. 55. 57 u. f. K. 27, 1—50); so wie an den Aposteln und Jüngern Christi bestätigt; denn es litten Verfolgung: Johannes der Täufer (Matth. 14, 3. 10), der Blindgeborne (Joh. 9, 23—29. 34—38), Lazarus (Kap. 12, 10), die Apostel überhaupt (Apostelg. 5, 17. 18. 40), der heil. Stephanus (Kap. 6, 11—14. Kap. 7, 57—59), die Christen (Kap. 8, 1. 3. Kap. 9, 1. 2), die Apostel Jakobus und Petrus (Kap. 12, 1. 2. 3), der Apostel Paulus (Kap. 9, 23. 24. Kap. 14, 4. 5 u. a. O. 2 Kor. 11, 23 u. f. 2 Tim. 3, 11. K. 4, 17). Verfolgung ist ein Gegenstand der Freude und des Trostes für die ächten Gläubigen (Apostlg. 5, 41. Röm. 5, 3—5. 2 Kor. 12, 10); denn sie werden in diesem Leben von Gott gestärkt (Philipp. 4, 13. S. Isai. 41, 10—13), so daß nichts vermögend ist, sie von der Liebe Christi zu scheiden (Röm. 8, 28. 34—39. 1 Kor. 4, 12. 2 Kor. 4, 8—12. S. 2 Tim. 3, 12). In jenem Leben werden sie auf immer für ihre Leiden belohnt werden (Matth. 5, 10—12. 2 Thessal. 1, 4—7. S. Luk. 24, 26. Apostlg. 14, 21). Die Verfolger der Frommen werden dagegen von Gott gestraft, als: Pharao (Exod. 12, 29. 30. Kap. 14, 28), Achab und Jezabel (3 Kön. 21, 19—23), der König Sennacherib (Tob. 1, 24), Aman (Esth. 7, 10), die Feinde Daniel's (Dan. 6, 24. Kap. 14, 41), K. Antiochus (2 Makk. 9, 28), K. Herodes (Apostlg. 12, 23), die jüdische Nation (Matth. 23, 32. 35—38. Kap. 24, 1. 2. 15—21).

Verführer (verführen), solche, welche Andere irre leiten durch bösen Rath (Denkspr. 28, 10. Isai. 9, 16); durch Verbreitung falscher Lehren und Grundsätze; Irrlehrer (Matth. 7, 15. 20. Mark. 13, 22. 2 Tim. 3, 13. Tit. 1, 10. 2 Joh. V. 7); diejenigen, welche überhaupt Andere zur Uebertretung der Pflicht verleiten, durch Rath, Beispiel u. dgl. (4 Kön. 21, 9. 2 Chron. 21, 11. Job 12, 16. Denkspr. 7, 25. Isai. 5, 20. Matth.

15, 14. Kap. 24, 4. 5. 11. 2 Petr. 3, 17. Jak. 1, 26). Die Häupter der Juden nannten fälschlich Jesum öfters einen Verführer (Matth. 27, 63. S. Joh. 7, 12. 47). Der allgemeine Weltverführer ist der Teufel (Offenb. 12, 9. Genes. 3, 4. 13. S. 1 Tim. 2, 14. 2 Kor. 11, 3). Er thut solches noch täglich durch allerlei Gedanken und Neigungen (Vergl. Genes. 37, 11. 18. 2 Kön. 11, 2. Kap. 24, 1), wenn er seine Werkzeuge aussendet (3 Kön. 22, 21), die falschen Propheten und Lehrer (Deutr. 13, 13. Mich. 3, 5—7. Matth. 24, 5. 24. Mark. 13, 22. 2 Tim. 3, 13).

Verführung. 1) Verleitung Anderer durch falsche Lehren und dgl. (Gal. 1, 7—9. Ephes. 5, 6. 7. Koloss. 2, 8. 18) zum Unglauben durch betrügerische Künste (2 Thess. 2, 9. 10). 2) Zum Bösen überhaupt (2 Thess. 2, 3. 2 Petr. 2, 18. 19. Kap. 3, 17). — Christus warnt vor Verführung (Mark. 13, 5. 6. 22. Luk. 21, 8. S. 1 Joh. 3, 7). Solches geschieht durch Schmeicheleien, Ueberredungen, gefährlichen Umgang, bösen Rath und schlechtes Beispiel (Exod. 23, 2. Lev. 18, 3. 4. Kap. 20, 23. Deutr. 13, 1—3. 6. 8. Ps. 1, 1. Denkspr. 1, 10. Kap. 2, 16. Kap. 7, 21. Kap. 23, 17. 18. Eccli. 12, 15. Kap. 42, 1. S. Genes. 3, 12. 13. 3 Kön. 11, 2. 4. Kap. 12, 8—11. Matth. 27, 20. 21. Röm. 16, 18. Ephes. 4, 14. 1 Kor. 15, 33).

Vergänglichkeit, Hinfälligkeit ist das Loos des Menschen und alles Irdischen (Genes. 3, 19. Job 8, 9. Kap. 14, 1. 2. Psalm. 38, 6. 7. K. 102, 14—16. Kap. 143, 4. Denkspr. 27, 1. Eccle. 3, 20. Weish. 9, 5. Eccli. 14, 18. 19. 20. Isai. 40, 6—8. Bar. 3, 16—19. Jak. 1, 9—11. K. 4, 13—15. 1 Petr. 1, 24. 25. V. 23. Joh. 6, 27). S. Leben.

Vergeben, Vergebung. 1) Von Gott: die Aufhebung der Schuld und Strafe der Sünde durch seine Gnade und Barmherzigkeit (Exod. 34, 6. 7. Job 7, 21. Psalm. 24, 18. Kap. 31, 1. 5. Kap. 64, 4. Kap. 84, 3. K. 102, 3. Jerem. 31, 34. Mich. 7, 18. 19. Luk. 24, 47. Siehe Matth. 9, 2. 6. Mark. 2, 5. 7. Luk. 7, 48. 49). Gott fordert zu diesem Zwecke: a) ein bußfertiges, demüthiges Herz (Ps. 50, 19. Kap. 129, 4. Dan. 9, 9. Luk. 18, 13. S. Kap. 7, 47. 1 Joh. 1, 9); b) ein ernstliches Bestreben, wirklich besser zu werden (Isai. 55, 7. Matth. 3, 8. Röm. K. 6); c) Bereitwilligkeit, auch unsern Beleidigern zu vergeben (Matth. 6, 12. 14. 15. Vergl. Kap. 7, 2. Eccli. 28, 2—6). So erhalten wir die Vergebung der Sünden um Jesu Willen und durch Diesen (Apostlg. 5, 31. Kap. 10, 43. K. 26, 18. Röm. 3, 24. 25. Ephes. 1, 7. Hebr. 10, 18. Siehe Mark. 3, 28. 29). S. Bußsakrament.

2) Vergebung von Menschen: Unterdrückung alles Unwillens, der Selbstrache, Erlaß der bürgerlichen Genugthuung und Beseitigung aller Feindschaft durch ein friedfertiges Verhältniß, um Gottes und Christi willen (Genes. 50, 17. Exod. 10, 17. Eccli. 28, 2. 8. 9. Matth. 5, 22—24. Kap. 6, 12. 14. K. 18, 21. 22. 35. Luk. 6, 36. 37. Kap. 17, 3. 4. 2 Kor. 2, 10. Ephes. 4, 32. Koloss. 3, 12. 13). S. Versöhnen. Versöhnung.

Vergelten. 1) Einem Andern nach Verhältniß von etwas Empfangenen erwiedern, d. h. belohnen oder bestrafen (Tob. 12, 2. Job 21, 31. Psalm. 7, 5. Denkspr. 17, 12. Kap. 20, 22. Luk. 14, 12. 14). Es ist Pflicht, Böses mit Gutem zu vergelten, nach dem Beispiele des edelmüthigen David (1 Kön. 24, 18—20. Vergleiche Denkspr. 25, 21. 22. Jer. 18, 20), und dem ausdrücklichen Verbote der heiligen Schrift, Böses mit Bösem zu erwiedern (Röm. 12, 17. 19. 1 Thessal. 5, 15. 1 Petr. 3, 9. Siehe Jak. 2, 13). Vergelten von Gott gesagt, zur Belohnung oder Strafe rechnen (Deutr. 32, 35. 41. 1 Kön. 26, 23. 2 Kön. 22, 21. 25. Job 34, 11. Psalm. 93, 23. Kap. 102, 10. Denkspr. 13, 21. Kap. 19, 17. Kap. 24, 12. Isai. 3, 11. Kap. 59, 18. Matth. 16, 27). Gott heißt daher ein Vergelter (Eccli. 35, 13. Hebräer 11, 6).

Vergeltung. 1) Das Gute, welches man einem Andern für Gutes erzeigt (2 Kön. 19, 36). 2) Von Gott: die Ertheilung der gerechten Belohnung oder Strafe, im Verhältniß zum Werthe eines Jeden (2 Kön. 22, 25. Psalm. 17, 21. Isai. 34, 8. Kap. 35, 4. Kap. 40, 10. Kap. 65, 6. 7. Osee 9, 7. Röm. 11, 9. Koloss. 3, 24). Nach der Lehre Christi wird man von Andern behandelt werden, wie man selbige behandelt (Matth. 7, 2. Mark. 4, 24. Luk. 6, 38).

Vergeltungsstrafen waren bei vielen alten Völkern, auch bei den Israeliten üblich (Exod. 21, 23—25. Lev. 24, 17—20. Deutr. 19, 19. 21); göttliche fanden in auffallender Uebereinstimmung mit der Art der Versündigung statt (Weish. 11, 17. Siehe Isai. 33, 1. Jer. 50, 15. 29. Ezech. 16, 59). Dieses sehen wir besonders an Adonizebek, welcher 70 Könige an Händen und Füßen hatte verstümmeln lassen (Richt. 1, 6. 7. S. 1 Kön. 15, 33); an Abimelech, welcher seine 70 Brüder auf einem Steine hatte morden lassen (Richt. 9, 5. 53. 56); an Agag, der manche Mutter der Kinder beraubt hatte (1 Kön. 15, 33); an König David, welcher des Urias Ehefrau entehrt hatte (2 Kön. 11, 2. 4. Kap. 12, 11. 12. S. K. 16, 21. 22); an Achab und Jezabel, den Mördern Naboth's (3 Kön. 21, 18. 19. 23. 24. Kap. 22, 37. 38. 4 Kön. 9, 30. 33. 35. 36); an Aman, welcher den Mardochäus wollte henken lassen (Esth. 5, 13. 14. Kap. 7, 9. 10); an den Feinden Daniel's, welche ihn in die Löwengrube werfen ließen (Dan. 6, 12—24. Kap. 14, 28. 30. 39. 41); an dem ruchlosen Jason, welcher viele Opfer seiner Grausamkeit unbegraben hatte hinwerfen lassen (2 Makk. 5, 6. 9. 10). Allen diesen wurde auf gleiche Weise vergolten, wie die angeführten Stellen bezeugen. — So erging es besonders den gottesmörderischen Juden in Folge ihrer ruchlosen Verwünschung (Matth. 27, 25), denn das Blut Christi kam namentlich bei der Zerstörung Jerusalems aufs Schrecklichste über sie und ihre Nachkommen, nach der Vorhersagung Jesu (Luk. 23, 28—31. Matth. 23, 32. 34—36—38. K. 24, 15—21).

Vergessen. 1) Aus dem Gedächtnisse verlieren, nicht eingedenk seyn (Job 19, 14. Psalm. 9, 32. [Kap. 10, 11]. Kap. 30, 13. Kap. 102, 2. Denkspr. 31, 5. Eccli. 7, 29. Kap. 37, 6). 2) Vergessen: wenig beachten, gleichgiltig werden, so gegen Gott, gegen die Religion; solche gänzlich verlassen und dem Laster sich hingeben (Deutr. 4, 23. Kap. 8, 11. 14. Kap. 32, 18. Richt. 3, 7. 1 Kön. 12, 9. Job 8, 13. Psalm. 49, 22. Isai. 17, 10. Jerem. 2, 32. K. 13, 25. Osee 8, 14). Vergessen, von Gott: in so fern Er Leidende, nach menschlichem Ansehen, vergessen zu haben scheint (Psalm. 12, 2. K. 41, 10. Kap. 76, 10. Kap. 136, 5. Isai. 49, 14. 15. Klagl. 5, 20. Osee 4, 6). Nicht vergessen: a) wenn Gott seine Huld und Gnade, besonders gegen Leidende, kund gibt (Deutr. 4, 31. Psalm. 9, 13. 19. Isai. 49, 15. Luk. 12, 6. Hebr. 6, 10); b) wenn Er die Gottlosen mit gerechter Strafe gewiß heimsuchen wird (Ps. 73, 23. Amos 8, 7).

Vergnügen; den zu sinnlichen Vergnügungen sollen wir nicht nachtrachten (Eccli. 5, 2. Kap. 18, 30—32. K. 37, 30—32. Röm. 6, 12. 1 Kor. 6,

12. 13. Kap. 9, 27. Gal. 5, 24. 25. Tit. 2, 12. 1 Petr. 1, 13. 14).

Verhärten, unempfindlich, halsstarrig machen (Deutr. 15, 7). Gott verhärtet des Menschen Herz, wenn Er nicht hindert, daß der Mensch hartnäckig seinen Absichten widerstrebt, wodurch die Freiheit des Menschen keineswegs aufgehoben wird (Exod. 7, 3. Kap. 8, 15. 32. Kap. 9, 35. Kap. 10, 1. 2. Deutr. 2, 30). So ist Gott keineswegs die wirkende Ursache der Verhärtung, sondern vielmehr der Mensch, welcher sich selbst verhärtet, indem er der angebotenen Gnade widersteht und so Got gleichsam zwingt, ihm seine Gnade zu entziehen, und dem eignen halsstarrigen Willen und Lüsten zu überlassen (Röm. 1, 28). Uebrigens warnt die heilige Schrift nachdrücklich vor Verhärtung (Deutr. 10, 16. 2 Chron. 30, 8. Psalm. 94, 8. Denkspr. 21, 29. Jsai. 48, 4. Jerem. 5, 3). S. Verstocken, Verstockung.

Verheißen, etwas versprechen, zusagen (Mark. 14, 11. 2 Kor. 9, 5); besonders von den Zusicherungen Gottes gebraucht (Jerem. 18, 10. Röm. 4, 21. Hebr. 11, 11).

Verheißung, eine von Gott durch Offenbarung dem Menschen bedingnißweise gegebene Zusicherung, Zusage (Apostlg. 2, 39. Kap. 26, 6. Röm. 9, 8. 9. Galat. 3, 21. Ephes. 6, 2. 1 Tim. 4, 8. 2 Petr. 3, 13. Siehe Hebr. 4, 1); das Verheißene selbst (Luk. 24, 49. Apostlg. 13, 32. Gal. 3, 22. Hebr. 6, 17. Kap. 10, 36. 2 Petr. 1, 4. Kap. 3, 4. 9. 1 Joh. 2, 25). Die vorzüglichste Verheißung war die von der Ankunft des Messias: a) dem Adam gegeben (Gen. 3, 15), b) dem Abraham wiederholt (Genes. 22, 18. Gal. 3, 16 — 19), c) ingleichen dem Stamme Juda (Genes. 49, 10. S. Matth. 1, 20). Gottes Verheißungen sind untrüglich: denn Er kann nicht lügen (Hebr. 6, 18. Siehe Num. 23, 19. Psalm. 32, 4); Er ist allmächtig (Ephes. 3, 20), getreu und wahrhaft (Genes. 17, 17. Kap. 18, 14. Hebr. 11, 11). Beispiele finden wir ferner: (2 Kön. 7, 12. 13. Psalm. 104, 8 u. f. Luk. 1, 69—73. Apostlg. 1, 8. Kap. 2, 2—4. S. Röm. 4, 16. 20. 21. Kap. 15, 8. 2 Kor. 1, 20. Gal. 3, 14. 29).

Verhüllen, mit einer Hülle verdecken. Man pflegte das Angesicht zu verhüllen: 1) Aus Sittsamkeit; so daß Frauen vor Männern immer verhüllt erschienen (Genes. 24, 65. Kap. 38, 15); nach dieser Gewohnheit verlangte auch der heil. Paulus, daß die christlichen Frauen in den gottesdienstlichen Versammlungen verhüllt erscheinen möchten (1 Kor. 11, 4 — 15). 2) Zum Zeichen der Ehrfurcht (Exod. 3, 6. 3 Kön. 19, 13). 3) Zum Zeichen der Trauer bei verschiedenen Veranlassungen (2 Kön. 15, 30. Kap. 19, 4. Esth. 6, 12. Jerem. 14, 3. 4. Ezech. 24, 17. 22). 4) Den Verurtheilten und Schuldigen (Esth. 7, 8. S. Mich. 3, 7. Mark. 14, 65). 5) Die Aussätzigen mußten den Mund wegen der Ansteckung verhüllen (Lev. 13, 45). 6) Den Himmel verhüllen, ein jämmerlicher Zustand (Ezech. 32, 7. Siehe Jsai. 13, 10).

Verkaufen. 1) Das Eigenthumsrecht einer Sache an einen Andern gegen eine verhältnißmäßige Bezahlung überlassen (Genes. 25, 31. Kap. 42, 6. Kap. 47, 20. Lev. 25, 14. 15. Matthäus 19, 21. Luk. 12, 6), Leibeigne, Diebe und Schuldner wurden verkauft (Exod. 21, 7. Kap. 22, 3. Deutr. 15, 12. Matth. 18, 25); eben so Kriegsgefangene, was die Juden von den Syriern (2 Makk. 5, 14), und später von den Römern erfuhren. Im Gesetze Moses war Menschen rauben und verkaufen unter Todesstrafe verboten (Exod. 21, 16. Siehe Genes. 37, 27. 28. Psalm. 104, 17. S. Matth. 26, 15. Kap. 27, 9). 2) Jemanden preisgeben einem Andern (Deutr. 32, 30. Richt. 2, 14. Psalm. 43, 13. Jsai. 50, 1. Kap. 52, 3). 3) Verkauft seyn, Böses zu thun: ganz unter der Herrschaft der Sünde stehen (3 Kön. 21, 20. 25).

Verkehren, umwandeln, anders werden (Joh. 16, 20. Jak. 4, 9); verdrehen, anders deuten; z. B. Worte (Eccli. 8, 14. Kap. 27, 26); das Recht (Exod. 23, 8. Klagel. 3, 36. Mich. 3, 9), eine Lehre (Ezech. 22, 26. Gal. 1, 7); berücken, bethören (Weisheit 4, 11. 12); Andere im Glauben erschüttern, Abneigung dagegen beibringen (2 Tim. 2, 18. Tit. 1, 11). Er (Gott) verkehrte ihr Herz: Er entzog ihnen aus gerechtem Gerichte seine Gnade, aus ihrer eignen Schuld (Psalm. 104, 25. S. Denkspr. 22, 12). Sich verkehren: stets von Neuem Böses thun (4 Kön. 21, 3. S. 2 Esdr. 9, 28).

Verkehrt (Verkehrte, Verkehrtes), unrecht, sündhaft, lasterhaft, falsch, unredlich (Deutr. 32, 5. 20. Denkspr. 2, 12. 15. Kap. 6, 12. 14. K. 8, 8. Kap. 10, 9. 31. 32. Kap. 11, 20. Kap. 16, 28. Kap. 17, 20. K. 22, 5. Jsai. 29, 15. 16. Philipp. 2, 15). Mit den Verkehrten ist Gott verkehrt: Er vergeltet ihnen ihr Betragen, indem Er sie straft (Psalm. 17, 27), und überläßt sie ihrem verkehrten Sinne (Röm. 1, 28), in sich selbst ändert Er sich nicht in seinen Urtheilen (Mal. 3, 6).

Verklagen. S. Anklagen.

Verklären, Glanz, Ansehen verschaffen, herrlich machen (2 Kor. 3, 10. 11). 1) Das Offenbarwerden der durch seine Menschwerdung gleichsam verhüllten göttlichen Würde Jesu durch den Vater: durch die Stimme vom Himmel (Matth. 3, 17. S. Luk. 9, 35. Joh. 12, 28), durch die göttlichen Wunder (Joh. 14, 10. K. 11, 4), am vollkommensten mittelst seines Leidens und Sterbens, so wie der damit verbundenen Auferstehung und Himmelfahrt (Joh. 7, 39. Kap. 12, 16. 23. 28. Kap. 17, 1. 5. S. V. 10. Apostelg. 3, 13); durch den heiligen Geist, mittelst der Ertheilung der Kenntnisse aller göttlichen Wahrheiten, welche Einfluß auf Christi Erlösungsplan und dessen Verherrlichung hatten (Joh. 16, 13. 14. S. Kap. 14, 16. Vergl. Apostelgesch. 4, 12). Der Sohn verklärte oder verherrlichte den Vater durch seinen vollkommenen Gehorsam (Joh. 13, 31. 32. Kap. 17, 1. 4).

Verklärung Christi heißt die herrliche Umwandelung seines Ansehens auf einem hohen Berge (dem Thabor, wie man gewöhnlich annimmt), wobei nicht nur sein Angesicht, sondern seine ganze Gestalt, sogar seine Kleidung im Lichtglanze schimmerte, und Er eine überirdische himmlische Gestalt erhielt (Matth. 17, 1—9. Mark. 9, 1—9. Luk. 9, 28—36). Dabei erschienen Moses, der Herold des alten Gesetzes, und Elias als der größte Prophet desselben, zwei Zeugen, daß Jesus das Ziel und Ende des Gesetzes und der Propheten sey, und daß Er, dem Erlösungsplane gemäß, nur durch seinen Tod zur Verherrlichung gelangen könne (Vergl. Matth. 16, 21. 22). Die drei Jünger wurden durch diese Verklärung in ihrem Glauben an die göttliche Messiaswürde Jesu befestigt (2 Petr. 1, 16—18). Selbige ist auch ein Vorbild unserer einstigen Verklärung (2 Kor. 3, 18. Philipp. 3, 21).

Verkündigen. 1) Etwas Unbekanntes kund thun, feierlich bekannt machen (Exod. 9, 16. Psalm. 9, 12. Kap. 49, 16. Kap. 72, 28. Kap. 78, 13 u. a. O. Luk. 2, 10. Kap. 4, 18. 1 Joh. 1, 3). 2) Nachricht von etwas geben, erzählen (Genes. 45, 13. 26. Exod. 16, 22. Psalm. 21, 32). 3) Offenbaren, vorhersagen (Genes. 49, 1. 2 Kön. 7, 11. Jsai. 41, 22. Kap. 42, 9. Apostelg. 3, 18. 24).

4) Lobpreisen, rühmen (Psalm. 18, 2. Kap. 50, 17. Kap. 70, 15. 17. 18. Röm. 9, 17). 5) Vorrücken (Isai. 58, 1). 6) Lehren (Isai. 45, 19. 1 Joh. 1, 3. 5).

Verkündigung, feierliche Bekanntmachung, als: die Verkündigung des alten Gesetzes (Exod. 20, 1 u. f. 19); die Verkündigung der Geburt Christi (Luk. 1, 26—38. Siehe Kap. 2, 8—14); die Verkündigung des Gnadengesetzes (2 Kor. 3, 7—11).

Verkürzen, abkürzen, vermindern (Denkspr. 10, 27. Eccli. 30, 26. Matth. 24, 22). Von Gott gesagt: Verkürzte Hand: Unvermögen, etwas zu bewirken (Isai. 50, 2. Kap. 59, 1). Verkürzter Geist: die zu Ende gehende Langmuth (Mich. 2, 7).

Verlachen, höhnisch, verächtlich verspotten (Job 12, 4. Weish. 4, 18. Matth. 9, 24). S. Verspotten.

Verlahmen, den Pferden die Sehnen des Hinterfußes zerhauen, um selbige unbrauchbar zu machen (Josu. 11, 6. 9); von Grunde aus zerstören, z. B. die feindlichen Kriegswagen (2 Kön. 8. 4. 1 Chron. 18, 4).

Verlassen. 1) Sich von Jemandem, von einem Orte trennen (Genes. 2, 24. Ruth 1, 16. 4 Kön. 2, 2. Matthäus 4, 22. Joh. 16, 28). 2) Gegen Jemand untreu handen, ihn hilflos lassen (Deutr. 12, 19. Psalm. 26, 10. Denkspr. 2, 17. Kap. 19, 4. Eccli. 3, 18. S. Matth. 26, 56). 3) Von Etwas, z. B. von der Tugend, von der Religion abweichen (Denkspr. 2, 13. Kap. 15, 10. Kap. 28, 4. 2 Petr. 2, 15). 4) Verachten, verwerfen, einen Rath u. dergl. (2 Chron. 10, 8. 13. Denkspr. 1, 8. Kap. 10, 17). 5) Einem höheren Zwecke aufopfern (Matth. 19, 27. 29. Mark. 10, 28. 29. Siehe Hebr. 11, 27). 6) Gott, seine Gebote, den Bund mit Ihm verlassen: eine Untreue an Ihm begeben; falschen Götzen nachwandeln, überhaupt ungehorsam seyn (Deutr. 29, 25. Josu. 24, 16. 20. Richt. 10, 13. 1 Kön. 12, 10. 3 Kön. 18, 18. 4 Kön. 21, 22. 2 Chron. 24, 20. 1 Esdr. 9, 10. Psalm. 118, 53. 87. Isai. 1, 4. 28. Jerem. 1, 16. K. 2, 13. 17 u. a. O.). 7) Von Gott, die Menschen: wenn Er seine Fürsorge, seinen Schutz, seine Hilfe zurückzieht; wenn Er sie in Unfall und Elend kommen läßt u. dgl. (Richt. 6, 13. 2 Chron. 12, 5. Kap. 32, 31. Isai. 49, 14. Klagel. 5, 20). Die Menschen, besonders die scheinbar verlassenen Tugendhaften sollen nicht kleinmüthig werden, sondern auf Gott ihr Vertrauen setzen (1 Kön. 12, 22. 2 Esdr. 9, 31. Psalm. 9, 11. Kap. 26, 10. Kap. 37, 22. K. 70, 9. Kap. 93, 14. S. Isai. 10, 20. Kap. 54, 7. Jer. 17, 7); denn nie wurde ein Gerechter verlassen (Psalm. 36, 25. 28. Eccli. 2, 11. 12. S. Joh. 14, 18. 2 Kor. 4, 9). Auf Menschen, auf sich selbst und auf andere Dinge soll man sich nicht verlassen (4 Kön. 18, 24. Psalm. 19, 8. Kap. 32, 17. Kap. 48, 7. Kap. 117, 8. 9. Denkspr. 3, 5. Kap. 11, 28. Kap. 28, 26. S. Jerem. 7, 4. 8. Kap. 17, 5. Ezech. 33, 13). Die Lasterhaften verlassen sich vergebens auf ihre Macht und Ansehen (Eccli. 5, 1. 10. Kap. 7, 17), der Herr wird auch sie verlassen und auf ewig verwerfen (Deutr. 31, 17. 1 Chron. 28, 9. 2 Chron. 7, 19 u. f. Psalm. 88, 31—33. Jerem. 2, 17. 19. K. 17, 13. Osee 9, 12). Christus wurde nicht nur von seinen Jüngern in seinen Leiden verlassen (Matth. 26, 56. Mark. 14, 50. 52), sondern der Vater selbst verließ Ihn, indem Er Ihm allen Trost entzog und Ihn seinen Leiden unsertwegen überließ (Psalm. 21, 2. S. Matth. 27, 46).

Verlassene, wird von der geistigen Wittwenschaft der Kirche gesagt (Isaias 54, 6. Kap. 60, 15. S. K. 62, 4).

Verlaufen, sich zerstreuen u. s. w. Untreue an dem Ehegatten begehen (Num. 5, 12. 29. S. Jer. 2, 23).

Verläugnen. 1) Durch Worte oder That erklären, daß man etwas nicht habe (Josu. 7, 11); z. B. das Anvertraute (Lev. 6, 2. 3). Den Glauben verläugnen: seiner Religion abtrünnig werden (2 Makk. 6, 18—20. 21. 22. 23—28. 30. S. Kap. 7. 1 Tim. 5, 8. 2 Tim. 3, 5). 2) Jemanden in einer gewissen Eigenschaft nicht anerkennen, namentlich: a) Gott verläugnen: Ihn nicht als Gott erkennen, seine Gebote hintansetzen, sich von denselben lossagen (Josu. 24, 27. Job 31, 28. Psalm. 13, 1. Denkspr. 30, 9. Jerem. 5, 12. Tit. 1, 16. Jud. V. 4). b) Christum verläugnen: seine göttliche Sendung und Messiaswürde nicht anerkennen, durch Worte oder That (Matthäus 10, 33. Luk. 12, 9. Joh. 12, 42. 43. 2 Tim. 2, 12. 2 Petr. 2, 1); oder wenigstens sich scheuen, Ihn freimüthig zu bekennen, was ebenfalls eine feinere Verläugnung ist (Röm. 10, 9. 10). Petrus verläugnete den Herrn Jesum dreimal; beweinte aber sein großes Vergehen bald mit bittern Thränen (Matth. 26, 34. 35. 69—75. Mark. 14, 30. 31. 66—72. Luk. 22, 34. 55—62. Joh. 18, 16. 17. 25—27). Desgleichen verläugneten Ihn die Juden vor dem Pilatus (Apostelg. 3, 13. 14). c) Moses verläugnen: ihn in seiner Eigenschaft nicht gelten lassen wollen (Apostlg. 7, 35. 39). d) Verläugnen, das ungöttliche Wesen: sich von der Herrschaft der Sünde lossagen (Tit. 2, 12). 3) Sich selbst verläugnen: der natürlichen Selbstliebe in gewissen Fällen entgegen handeln; auf alles Angenehme, wenn ein höherer Zweck dadurch gehindert würde, willig verzichten; seine Neigungen der Vernunft, dem Gewissen und dem Gesetze Gottes unterwerfen. Diese Selbstverläugnung fordert Christus von uns (Matth. 16, 24. Luk. 9, 23. Kap. 14, 26. 27. 33. Philipp. 3, 7. 8. S. ferner: Matth. 5, 29. 30. Kap. 18, 8. 9. 1 Kor. 9, 25. 27. Kap. 10, 23). Hieraus folgt, daß der Christ auch von erlaubten Neigungen sich nicht beherrschen lassen soll. Das Leben Jesu war nur eine Reihe von freiwilligen Selbstverläugnungen (Luk. 9, 58. 2 Kor. 8, 9. Philipp. 2, 5—8). Die Selbstverläugnung führt zum innern Frieden und zum ewigen Leben (Matth. 16, 25. Mark. 10, 29. 30. Luk. 9, 24. Joh. 12, 25).

Verleumder, ist derjenige, welcher den Ruf seines Nächsten durch üble Nachrede verunglimpft oder zu Grunde richtet. Solche wurden im mosaischen Gesetze nicht geduldet, sondern zur Strafe gezogen (Lev. 19, 16. Deutr. 19, 16—19. S. Denkspr. 24, 21. 22. Kap. 26, 20. Eccli. 5, 16. 17. Kap. 6, 1). Sie werden in der heiligen Schrift gebührend geschildert (Psalm. 63, 3—6. Kap. 139, 3—6. 9—12. Denkspr. 16, 28. Kap. 18, 8. Kap. 25, 18. Kap. 26, 18—20. 22. Eccli. 11, 32. 33).

Verleumdung ist die aus Nächstenhaß entspringende Begierde oder Bemühung, unwahre Nachrichten von Andern zu verbreiten, ihnen entweder Fehler anzudichten, oder wenigstens wirkliche Fehler größer vorzustellen, als solche sind; auch ihnen böse Absichten unterzulegen (Psalm. 14, 1. 3. Kap. 33, 14. Kap. 49, 19. 20. Kap. 118, 121. 122. Kap. 119, 2. Denkspr. 4, 24. Kap. 13, 5. Kap. 24, 21. 28. Kap. 25, 23. Eccle. 7, 8. Eccli. 7, 13. Kap. 26, 5. 7. Isai. 59, 13. Ezech. 22, 9. 1 Tim. 3, 11. 1 Petr. 2, 1). Verleumdung ist ein von den Menschen gehaßtes (Denkspr. 19, 5. Kap. 24, 9. Eccli. 21, 31. 2 Korinth. 12, 20), so wie von Gott sehr verabscheuetes Laster (Exod. 23, 1. Psalm. 100, 5. Denkspr. 6, 16. 17. 19. Kap. 8, 13. Jerem. 9, 8. 9. Matth. 12, 34. 35. Röm. 1, 28—30); solche ward da-

her stets mit aller Strenge gestraft (Num. 14, 36. 37. Deutr. 19, 16—19. Esth. 3, 8. K. 7, 9. 10. Dan. 13, 36—40. 41. 61. 62. S. Psalm. 51, 5—7); auch hat der Verleumder ewige Strafen zu fürchten (Weish. 1, 9—11. 1 Kor. 6, 10. Jak. 4, 11). Verleumdung ist ein dem Wohle des Nächsten höchst schädliches Laster; denn sie ist eine Quelle der Uneinigkeit und der daraus entspringenden Folgen (Denkspr. 10, 18. K. 11, 13. Kap. 16, 28. Kap. 18, 8. Kap. 26, 22. Eccle. 10, 11. Eccli. 28, 15 u. f. Siehe Jak. 3, 5 u. f.); eine Ursache des Unheils und des Unglücks für ihn, wie wir aus vielen Beispielen ersehen (Genes. 39, 13—19. 2 Kön. 10, 3. 4. Kap. 15, 2—4. Kap. 16, 3. 4. 1 Esdr. 4, 7. 12. 13. Tob. 3, 9. 10. Esth. 3, 8—10. Jerem. 38, 4—6. Siehe Kap. 43, 2. 3. Dan. 13, 21. 36—41. 1 Makk. 7, 5—7. 8. 19. 2 Makk. 4, 1. 2. Kap. 14, 5. 6. 11—13. Matthäus 9, 33. 34. Kap. 12, 24. Luk. 23, 1. 2. Joh. 7, 12. Kap. 8, 48. Kap. 9, 16. 24. Kap. 18, 30. Apostelg. 16, 19—21. Kap. 17, 5—7. K. 21, 27. 28. K. 24, 5. 6).

Verlieren. 1) Um den Besitz einer Sache kommen, selbige vermissen (Luk. 15, 4. 8). Gesetze in Bezug auf Verlorenes finden sich: (Exod. 22, 10. 11. Lev. 6, 3. 4. Deutr. 22, 3). 2) Eines geschätzten Gutes verlustig werden (Eccli. 27, 17. Matth. 10, 39. Joh. 12, 25. 2 Joh. V. 8). Christum verlieren: seiner Gnade verlustig werden (Galat. 5, 4). 3) Für göttliche Zwecke verloren geben lassen (Joh. 6, 39. Kap. 18, 9). 4) Verloren seyn: a) dem Verderben geweiht, preisgegeben seyn (Num. 21, 29. Job 3, 3); b) für die göttlichen Zwecke untüchtig (Jer. 50, 6. Ezech. 34, 4. 16. Matth. 10, 6. Kap. 15, 24), und dadurch (ewig) unglücklich seyn oder werden (Matth. 18, 11. 14. Joh. 3, 16. Kap. 17, 12. Röm. 2, 12. 1 Kor. 1, 18. Kap. 15, 17. 18). 5) Sich selbst verlieren: sich ins Verderben stürzen (Luk. 9, 25. S. Mark. 8, 36).

Verloben; das Eheversprechen geschah bei den Israeliten durch einen schriftlichen Vertrag, oder durch ein Silberstück, welches der Verlobten in Gegenwart einiger Zeugen eingehändigt wurde. Nach der Verlobung blieb die Braut 10 Monate, öfters noch mehre Jahre bei ihren Eltern, wenn die Verlobung, wie gewöhnlich, in den ersten Jugendjahren beider Theile stattgefunden hatte, ehe der Bräutigam sie heimholte. — Verlobung, Vermählung, bildlich das Verhältniß des Herrn (Jehova's) zum israelitischen Volke (Osee 2, 19. 20).

Vermessen, Vermessenheit. 1) Ungegründetes, übertriebenes Selbstvertrauen, Uebermuth, wohl auch mit Gottesverachtung begleitet (Deutr. 17, 12. 13. K. 18, 20. 22. 1 Kön. 17, 28. S. Denkspr. 11, 28. Kap. 12, 2. Kap. 14, 16. Kap. 21, 24. Kap. 28, 26. Isai. 42, 17. K. 59, 4). Gott widersteht den Vermessenen und ihr Beginnen bringt ihnen Unglück (Eccli. 3, 26); so erging es den Noachiden, Erbauern des Thurmes zu Babel (Genes. 11, 4—7); den Israeliten (Num. 14, 40—45. Deutr. 1, 43); dem Riesen Goliath (1 Kön. 17, 8—10. 16. 42—44. 48—50); dem Kön. Amasias (4 Kön. 14, 8—13); dem Könige Sennacherib (Kap. 19, 10—13. 22—24. 32 u. f.); dem Feldherrn Holofernes (Jud. 5, 3. 4. 26. 27—29. Kap. 6, 4. S. V. 15. Kap. 13, 7—10); dem Könige Nabuchodonosor (Dan. 3, 15. Kap. 4, 27—30); dem ruchlosen Könige Antiochus IV. (2 Makk. 9, 8—12. 28). Selbst der heil. Petrus kam durch vermessenes Selbstvertrauen zum Falle (Matth. 26, 33—35. S. V. 69—72). 2) Vermessenheit verräth die höchste Stufe der Ruchlosigkeit bei manchen Sündern; sie fahren fort zu sündigen, indem sie wähnen, der Herr werde ihre Missethaten vergessen (Eccli. 23, 26); oder gar, Er werde solche nicht ahnden, da Er bisher langmüthig gewesen sey (Kap. 5, 4—9. Vergl. Isai. 28, 15); allein sein Strafgericht wird plötzlich über sie losbrechen und sie gewiß verderben (Eccli. 5, 3—9. S. Job 8, 13. Denkspr. 10, 28—30). Die Vermessenheit wird daher auch unter die Sünden wider den heiligen Geist gerechnet (S. Mark. 3, 29. S. Jer. 17, 5).

Vermischen, fleischlichen Umgang pflegen (Lev. 18, 20). Nicht allein alle widernatürliche Beiwohnung war auf das strengste, unter Vertilgung, verboten (Kap. 18, 22. 23. 29); sondern auch die Vermischung verschiedener Thiere, Samen, ja verschiedener Stoffe (Wollen und Linnen) war untersagt (Lev. 19, 19. Deutr. 22, 9—11), als Sinnbild, daß die Israeliten sich nie mit andern Völkern vermischen, deren abgöttische Sitten und Gebräuche nicht nachahmen sollten (Vergl. Deutr. 7, 2. 3. 4. 6).

Vermögen. 1) Die Fähigkeit, Kraft, etwas zu bewirken (Job 42, 2. Philipp. 4, 13). a) Die Macht Gottes (Weish. 11, 22. Isai. 40, 26). b) Leibeskräfte (Job 30, 2. Denkspr. 31, 3. Jerem. 48, 30). c) Seelenkräfte des Menschen (Deutr. 6, 5. 1 Kor. 10, 13. 1 Petr. 4, 11). 2) Reichthum, Güter (1 Kön. 25, 2. Job 6, 22. Apostelg. 11, 29). 3) Gebrauchsfähigkeit (Matth. 25, 15). 4) Das rechtmäßige irdische Vermögen soll man als ein Geschenk des Himmels (Eccli. 11, 14) vernünftig und mäßig genießen (Kap. 14, 11. 13); mit dem beschiedenen Theile zufrieden seyn (Philipp. 4, 11. 12); vom Ueberflusse die Armen unterstützen (Tob. 4, 7—9); und dessen Verlust gelassen — wie Job ertragen (Job 1, 13—22). Das unrechtmäßig erworbene Vermögen (Denkspr. 4, 17. Jerem. 5, 27. 28) ist von keiner Dauer (Eccli. 40, 12. 13. Isai. 5, 8. 9); solches gedeiht nicht, gewährt keine Hilfe in der Noth (Denkspr. 10, 2. Kap. 13, 11. Kap. 20, 21. Eccli. 5, 10), und zieht die göttliche Strafe nach sich (Denkspr. 20, 17. Ezech. 18, 12. 13. Mich. 2, 1—3).

Vernunft. 1) Das Vermögen zu denken, zu erkennen und zu wollen; das geistige Wesen in dem Menschen, durch welches er sich von den übrigen Geschöpfen der Erde unterscheidet (Dan. 4, 31. 33), und unter denselben die höchste Stufe einnimmt (Genes. 1, 26. Eccli. 17, 5. 6); ein dankenswerther, schätzbarer Vorzug, welchen der Schöpfer dem Menschen verliehen hat, um ihn zur Einweihung einer höheren Bestimmung zu befähigen. Doch muß der Mensch seine Vernunft der Lehre des göttlichen Heilandes demüthig unterwerfen (2 Kor. 10, 5).

Vernünftig, verständig, einsichtsvoll (Denkspr. 13, 10. Kap. 17, 27. K. 19, 14. Kap. 20, 15. Eccli. 3, 31. 32. Kap. 21, 18); der Vernunft mächtig (Mark. 5, 15. Luk. 8, 35); geistig, im Gegensatze des Mechanischen (Röm. 12, 1).

Verordnen, Amtsobliegenheiten ertheilen (Job 34, 13. Apostelg. 10, 41. 42); befehlen, vorschreiben (Apostelg. 7, 44. Röm. 13, 1); zu etwas ausersehen, bestimmen, von der göttlichen Gnadenwahl (Röm. 8, 29. 30. 1 Kor. 2, 7. Ephes. 1, 5. 11).

Verräther, der vorsätzliche Entdecker der Geheimnisse Anderer aus böser Leidenschaft, um ihnen einen empfindlichen Schaden zuzufügen (Ezech. 22, 9. Abd. V. 7. Apostlg. 7, 52); vorzugsweise der treulose Judas, der Verräther des Heilandes (Matth. 26, 14—16. 21—25. 48. 49. Mark. 14, 44. 45. Luk. 22, 21. 22. 47. 48. Joh. 18, 2. 3).

Verrätherei, Entdeckung von Heimlichkeiten aus Bosheit; Verschwörung gegen Staat und Obrigkeit (Eccli. 26, 5. 6. S. 4 Kön. 9, 14 — 24). Ein verabscheuungswerthes Laster (Psalm. 40, 7—10. Jerem. 9, 4. 8. S. Mich. 7, 5. 6. Matth. 10, 36), welches die schrecklichsten Folgen hat (1 Makk. 16, 13. 15—17. 2 Makk. 4, 34. Kap. 13, 21. Matth. 26, 47—50. K. 27, 3—5).

Versammeln. 1) Zusammen bringen, zusammen kommen (Psalm. 49, 5. Isai. 49, 18. Matth. 18, 20. Kap. 25, 32). 2) Versammelt werden, zu seinem Volke, zu den Vätern: für sterben (Genes. 25, 8. 17. Kap. 35, 29. K. 49, 29. 32. Deutr. 32, 50. Richt. 2, 10. S. 1 Makkab. 2, 69). Diese Redensart ist gegründet auf die Vorstellung der Hebräer (Israeliten) von einer Versammlung der Todten an einem unterirdischen Orte: Scheol, Hades — sie deutet aber zugleich ihren Glauben an die Unsterblichkeit der Seele an.

Versammlung. 1) Das Zusammenkommen vieler Menschen an einem Orte (Num. 14, 5. Deutr. 9, 10); besonders zu einer gottesdienstlichen Feier, welche bei den Israeliten an jedem Sabbath und am ersten und achten Tage der großen Feste stattfand (Lev. 23, 36. Num. 29, 35. Deutr. 16, 8. Psalm. 25, 5. 12. K. 67, 27. Amos 5, 21). 2) Die Zusammenkünfte der Christen zur gemeinsamen Gottesverehrung (1 Kor. 5, 4. Hebr. 10, 25. Jak. 2, 2). 3) Das Todtenreich der Israeliten (Job 30, 23), die Hölle (Denkspr. 21, 16). 4) Die einstige Vereinigung aller wahren Christen bei Christo (2 Thess. 2, 1). 5) Die Familie, Umgebung (Job 15, 34).

Verschließen. 1) Einschließen, verwahren (Lev. 14, 38. Luk. 13, 25). Verschlossene Städte: befestigte Orte (Num. 32, 17. 36. Isai. 45, 1); verschlossener (geschlossener) Himmel: Dürre, Mangel an Regen (3 Kön. 8, 35. Luk. 4, 25). 2) Verschließen, den Mutterleib: unfruchtbar machen (Genes. 16, 2. Kap. 20, 18. 1 Kön. 1, 5. 6. Siehe Isai. 66, 9). Verschlossene und Verlassene: bedeutet wahrscheinlich Alle, ohne Ausnahme; die Vornehmsten und die Geringsten (Deutr. 32, 36. 3 Kön. 14, 10. Kap. 21, 21. 4 Kön. 9, 8. Kap. 14, 26); und bezieht sich auf diejenigen, welche sich in feste Schlösser warfen, vielleicht hauptsächlich auf königliche Prinzen, vor einem Eroberer oder Thronräuber Sicherheit suchend (Vergl. 4 Kön. 11, 2). Verschlossener Garten und versiegelter Brunnen, Quelle, in Bezug auf die Sitte der Morgenländer, allein dem Besitzer der Zutritt zu gönnen, deutet in erhabenem Verstande auf die von der Kirche Christi geforderte Reinheit (Hohel. 4, 12).

Verschlingen. 1) Ganz in sich aufnehmen (Genes. 41, 7. Exod. 15, 12. Num. 16, 32. Denkspr. 1, 12. Kap. 19, 28); bildlich von Lehren und Befehlen Gottes; zugleich durchforschen und begreifen (Ezech. 3, 1. 3. Offenb. 10, 9. 10). 2) Wegnehmen, wegschaffen (Isai. 25, 8. Vgl. 1 Kor. 15, 54). 5) Völlig aufreiben, zu Grunde richten (Psalm. 20, 10. Kap. 34, 25. K. 123, 3. Hab. 1, 13. 1 Petr. 5, 8).

Verschnitten, Verschnittener. 1) Der Mannheit beraubt, zur Ehe untüchtig (Eccli. 30, 21) (Eunuchi). Die Verschnittenen wurden hauptsächlich zu Hütern des Frauenhauses der Fürsten, aber wohl auch zu Hofämtern gebraucht (1 Kön. 8, 15. 3 Kön. 22, 9. 4 Kön. 8, 6. Kap. 9, 32. Jud. 12, 10. Esth. 1, 10. Kap. 2, 21). S. Kämmerer. Kämmerling. Nach dem gerechten mosaischen Gesetze durfte sogar kein Vieh verschnitten werden (Lev. 22, 24); ein Verschnittener (Ausländer) war der bürgerlichen und kirchlichen Rechte eines Israeliten unfähig (Deutr. 23, 1). Verschnittener steht daher für Proselyt aus dem Heidenthume (Isai. 56, 3. 4). 2) Christus spricht a) von Verschnittenen von Mutterleibe, d. h. Untüchtige; b) von Verschnittenen durch Menschen; c) von Verschnittenen durch sich selbst; d. h. von Leuten, welche freiwillig den ehelosen Stand erwählt haben, um also ungehinderter zum ewigen Leben gelangen zu können (Matth. 19, 12).

Verschwenden, Verschwendung, die zeitlichen Güter vernunftwidrig anwenden, verprassen (Luk. 15, 13. 30. K. 16, 1. 19). Die heilige Schrift warnt vor Verschwendung (Denkspr. 5, 10. 11. Kap. 18, 9. Kap. 23, 20. Eccli. 18, 32. 33); und schildert die übeln Folgen derselben (Denkspr. 21, 17. 20. Kap. 23, 21. Luk. 15, 13—16. Kap. 16, 1. 2. 19. 22).

Verschwiegenheit, Vorsichtigkeit in Reden, Bewahrung des Geheimnisses Anderer, wird in der heiligen Schrift bestens empfohlen (Denkspr. 11, 13. Kap. 13, 3. Kap. 20, 19. Kap. 25, 9. 10. Eccle. 3, 7. Eccli. 8, 22. K. 19, 8. 10 — 12. Kap. 27, 19. 23. 24. K. 42, 1. Matth. 16, 20. Mark. 9, 8. Luk. 9, 36).

Verschwörung. S. Aufruhr.

Versiegeln. 1) Das Siegel auf etwas drücken (Isai. 29, 11. Jer. 32, 10. 11. Matth. 27, 66); 2) mit Zeugnissen und Thaten bestätigen, vergewissern (Isai. 8, 16. Joh. 3, 33. Kap. 6, 27. 2 Kor. 1, 22. Ephes. 1, 13. K. 4, 30); 3) wohl bewahren, verborgen halten (Deutr. 32, 34. Job 9, 7. Weish. 2, 5. Offenb. 10, 4. K. 22, 10). S. Siegel.

I. **Versöhnen.** 1) Den Zorn eines Beleidigten besänftigen, dessen Gunst wieder gewinnen (Gen. 32, 20. S. Denkspr. 16, 6. 14. K. 20, 22. K. 25, 15. Eccli. 28, 2 — 10). 2) Christliche Versöhnlichkeit besteht darin, daß man stets bereit ist, den unterbrochenen Frieden wieder herzustellen, und dazu keine Gelegenheit versäumt (Matth. 5, 44. Röm. 12, 20), daß man darauf alles vermeidet, was zur Erneuung des vorigen Unfriedens Veranlassung geben kann (1 Kor. 13, 4. Ephes. 4, 26. 31. 32. Koloss. 3, 12. 13), vielmehr jede Gelegenheit ergreift, dem ehemaligen Feinde Gutes zu erweisen (Luk. 6, 35. 36. 38. 1 Thessal. 5, 15. 1 Petr. 3, 9); wenn aber der Gegner unversöhnlich bleibt, wenigstens von seiner Seite Bereitwilligkeit zeige (Röm. 12, 17. 18), und für ihn bete (Luk. 23, 34). Gott selbst fordert diese Versöhnlichkeit als unerläßliche Bedingung, Ihm wohlzugefallen (Matth. 5, 23—26. Luk. 12, 58. 59), und von Ihm Vergebung zu erhalten (Matth. 6, 12. 14. 15. Mark. 11, 25. 26. Luk. 6, 37. S. Matth. 18, 23 u. f.).

II. **Versöhnen, Versöhnung.** 1) Bezüglich auf das Verhältniß zwischen Gott und Menschen: (nach dem hebr.) die Sünde bedecken; Vergebung verschaffen, entsündigen, durch Opfer (im levitischen Gesetze); zur Verzeihung bewegen (Exod. 28, 38. Kap. 32, 30. Lev. 1, 4. Kap. 4, 20. 26. 35. Kap. 14, 19. 2 Kön. 24, 25. Eccli. 12, 16. K. 34, 23. Isai. 6, 7). 2) Versöhnung durch Christum gestiftet, bezeichnet alles, was Christus gethan und gelitten hat, um die gefallene Menschheit nicht nur wieder Gott wohlgefällig zu machen (Dan. 9, 24. Ephes. 2, 16. 1 Tim. 2, 5. 6. S. 2 Kor. 5, 18—21), sondern ihr auch den Himmel zu eröffnen; denn obwohl Gott stets bereit ist, zu vergeben (Ezech. 18, 21—23. Kap. 33, 11. 14—16. Isai. 55, 7), so konnten wir doch nur durch Christi unendliche Verdienste zur ewigen Seligkeit gelangen (Röm. 5, 10. S. Kol. 1, 19—22).

Versöhnung. 1) Levitische Entsündigung durch Opfer, sowohl der Menschen als der leblosen Gegen-

stände (Exod. 29, 33. 36. 37. Kap. 30, 10. Lev. 8, 15. Kap. 16, 30. 32. Kap. 17, 11. Weish. 18, 21). 2) Versöhnung mit Gott durch Christum (Röm. 5, 11. 15. 2 Kor. 5, 18. 19. 1 Joh. 4, 9. 10). 3) Der Versöhner selbst (1 Joh. 2, 2); die Veranlassung zur Versöhnung (Röm. 11, 15). 4) Ein Kaufgeld, Lösegeld (Psalm. 48, 8. Denksprüche 6, 35. Jsai. 43, 3).

Versöhnungs-Tag, -Fest. Alljährlich am zehnten Tage des siebenten Monats (Tisri), fünf Tage vor dem Laubhüttenfest, wurde ein allgemeiner Buß- und Versöhnungstag gehalten, der zugleich ein Sabbath- oder Ruhetag war (Lev. 16, 29—34. K. 23, 27. 28. 30. 31), durch welchen den Jsraeliten die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes und ihre eigne Schuld und Strafwürdigkeit, nebst der Pflicht, Buße zu thun, veranschaulichet wurde — der einzige Fasttag im Jahre, an welchem man vom Abend bis zum andern Abend nichts genießen durfte (Lev. 23, 27. 29. 32). Die besondere Feier und der Zweck dieses Tages bestand a) in der Entsündigung des Hochpriesters, seines Hauses und der Priesterschaft; b) in der Entsündigung des Heiligthums mit seinen Geräthen; und c) in der Entsündigung des ganzen Volkes. Die erste Sühnung geschah, weil, ehe durch den Priester die Heiligung durch Sühne für das ganze Volk ermittelt werden konnte, erst der Vermittler oder der Priesterstand selbst gesühnt werden mußte: der also der Sühne und Heiligung in seinem Vertreter, den Hochpriester, eben auch bedürftig war. Die Sühnung des Heiligthums geschah, in so fern dieses, obwohl an sich rein, doch in der Mitte der Unreinen befleckt werden konnte. Diese beiden Sühnungen geschahen durch das Blut des geopferten Stieres. Die Sühnung des Volkes geschah durch die Opferung eines Bockes (Bedecken der Sünde) und das Hinausführen des ledigen Bockes (das Wegschaffen der bedeckten Sünde, der nun nicht mehr gedacht werden sollte). Der Hochpriester, welcher diesen Dienst allein verrichtete, hatte dazu eine besondere Amtstracht, um seine höchste Priester- und Heiligthumswürde anzudeuten. Der Hochpriester bereitete sich (in späterer Zeit) durch eine siebentägige Absonderung vor. Am 9ten Tisri Mittags, am Rüsttage, opferte er Farren, Widder und Lämmer in Gegenwart der Vertreter Jsraels. Vor dem Morgenopfer des 10ten badete er sich; dann zog er seine prächtigen Kleider an und verrichtete das Morgenopfer, wie gewöhnlich. Er legte dann weißleinene Kleider an und brachte einen jungen Stier zum Sündopfer für sich und sein Haus, und zwei Böcke für die Sünden des Volkes vor das Heiligthum. Bei dem Sünden-Bekenntniß über den Stier, durch Auflegung der Hände auf dessen Kopf, sprach der Hochpriester dreimal den Namen „Jehova" statt des sonst üblichen Adonai, wobei alle Priester und das ganze Volk auf ihr Angesicht fielen und Gott preis'ten. Ueber die Böcke, welche an der Mitternachtseite des Brandopferaltars standen, loos'te er, indem er zwischen beide sich stellend, in eine Urne griff und mit jeder Hand ein Täfelchen zugleich herausnahm. Der Bock, auf welchen das Loos des Jehova fiel, war zum Sündopfer, der, welchen das Loos Asasel (wohl der Satan) traf, zum sinnbildlichen Träger der Sünden bestimmt (Lev. 16, 2—10). Hierauf wiederholte er die Ceremonie des Sündenbekenntnisses und sprach wiederum den Namen Jehova dreimal aus; dann schlachtete er den Stier; ging darauf mit dem goldenen Rauchfasse und mit dem Rauchwerke in das Allerheiligste, welches er nur an diesem Tage betreten durfte (Hebr. 9, 7); eine Rauchwolke mußte sogleich den Gnadenthron einhüllen, und mit dem Blute seines Sündopfers (des Farren) besprengte der Hochpriester siebenmal die Bundeslade und vor derselben den Boden (Lev. 16, 11—14), ingleichen auch siebenmal mit dem Blute des nun geschlachteten Bockes; mit dem Blute beider bestrich und besprengte er darauf siebenmal den goldenen Rauchaltar im Heiligen und dessen vier Hörner, um auf diese Art das Heiligthum von den Sünden der Jsraeliten zu reinigen (V. 15—19). Er ging nun in den Vorhof, ladete durch Handauflegung und Bekenntniß die Sünden und Uebertretungen der Jsraeliten auf den zur Entlassung bestimmten Bock, und ließ ihn darauf in die Wüste bringen, wohin er gleichsam die Sünden mit sich nahm. Diese Wüste hieß Zuq, 12,000 Schritte von Jerusalem; ein dazu bestellter Mann führte den Bock dorthin, und stürzte ihn später von einem Felsen (Zuq) hinab. Der geschlachtete Bock und das Kalb wurden außerhalb des Lagers oder der Stadt ganz verbrannt, zum Zeichen der verdienten Strafe (V. 20—22. 26—28). Indessen las oder sagte der Hochpriester im äußern Vorhofe mehrere Gesetzverse her, und sprach acht verschiedene Gebete und Segen. Darauf badete und wusch er sich, zog seine Feierkleider wieder an, ging in den innern Vorhof, opferte dort einen Widder für sich, einen für das Volk, nebst sieben jährigen Lämmern zum Brandopfer, mit den dazu gehörigen Speise- und Trankopfern; endlich noch einen Bock als Sündopfer (V. 23—25. Num. 29, 7—11). Auf alle diese Opfer folgte das tägliche Abendopfer — das fünfzehnte Opfer an diesem Tage. Nach neuer Waschung, angethan mit seiner Linnenkleidung, holte der Hochpriester das Rauchfaß aus dem Allerheiligsten; darauf badete er wieder, zog die prächtige Amtskleidung an, räucherte dann im Tempel, zündete die Lampen an, opferte das Trankopfer und ertheilte dem Volke den feierlichen Segen. Der Versöhnungstag wurde im ganzen Lande gehalten (da nicht alle Männer nach Jerusalem reisen mußten), d. h. mit Fasten, Bußandachten, Sündenbekenntniß und dergl. zugebracht. Uebertretungen wurden mit Verweisung bestraft. Niemand durfte sich waschen oder salben; fromme Jsraeliten erschienen in ihren Todtenhemden. Diese feierliche Entsündigung war ein Vorbild der Entsündigung durch Christum (Hebr. 9, 7—15. 19—28. S. Jsai. 53, 5. 6. 2 Kor. 5, 21. 1 Petr. 2, 24).

Verspeien, eine sehr tiefe Erniedrigung und Beschimpfung (Job 30, 10. S. Num. 12, 14); solches mußte auch Jesus, der schönste unter den Menschenkindern (Psalm. 44, 3), von seinen Henkern erfahren (Mark. 10, 34. Kap. 14, 65. Kap. 15, 19. Matth. 26, 67. Luk. 18, 32. Siehe Jsai. 50, 6).

Verspotten, zu bewirken suchen, daß Jemand verachtet und verlacht wird; öfters das Loos Unglücklicher, und darum um so strafbarer (Psalm. 68, 12. 13. Denkspr. 30, 17. Eccli. 7, 12); auch Jesus wurde in seinen Leiden von Ruchlosen verspottet (Matthäus 27, 29—31. Mark. 15, 20. 31. 32. Luk. 22, 63. Kap. 23, 11. 35. 36. 37).

Verstand, die Erkenntniß und Urtheilskraft. 1) Von Gott: die vollkommenste Erkenntniß seiner selbst und aller seiner Geschöpfe; die Allwissenheit, welche sich über alle Zeiten erstreckt (Job 12, 13. Kap. 26, 12. Jsai. 11, 2. Kap. 40, 13. 14. 28. Jerem. 10, 12. Koloss. 2, 3). 2) Von den Menschen: das Vermögen, sinnliche Gegenstände zu denken, Begriffe und Urtheile von ihnen zu bilden; das Vermögen zu verstehen, zu erkennen und zu beurtheilen; die Fähigkeit der Seele zu Vorstellungen

(Deutr. 32, 28. 3 Kön. 3, 11. 12. Psalm. 118, 34. Denkspr. 2, 6. 10. 11. Kap. 19, 2. 8. Kap. 23, 23. Kap. 28, 16. Weish. 4, 11. Eccli. 22, 10. Isai. 29, 24. Kap. 56, 11. Luk. 2, 47. Ephes. 4, 17. 18. Kol. 1, 9. Kap. 2, 2. 2 Tim. 2, 7). Auch Kunstfähigkeit (Exod. 31, 3. Kap. 35, 31. K. 36, 1).

Verständig, einsichtsvoll, klug, fähig, geschickt, vernünftig, weise (Deutr. 4, 5. 6. Kap. 29, 4. Psalm. 31, 9. Denkspr. 1, 5. Kap. 10, 13. Kap. 14, 6. 33. Kap. 18, 15. Kap. 19, 8. Eccli. 33, 3. Ephes. 5, 17).

Verstellen, sich ein anderes, nachtheiliges Ansehen geben (1 Kön. 21, 13. 3 Kön. 20, 38); solches geschah hier aus Klugheit, ohne einem Andern zu schaden, war daher nicht strafbar (Vergl. Genes. 42, 7. 8. Kap. 43, 29. 30); aber die Pharisäer verstellten sich aus Heuchelei (Matth. 6, 16); die Irrlehrer verstellen sich, um andere ins Verderben zu stürzen; sogar der Satan verstellt sich in dieser Absicht (Matth. 7, 15. 2 Kor. 11, 13. 14. 15).

Verstocken, Verstockung. Verhärtung, Halsstarrigkeit, Unbußfertigkeit. Die unbewegliche Beharrlichkeit in der Uebung des Bösen, wo weder die drohenden schrecklichen Folgen, noch die Besserungsmittel mehr einen Eindruck machen (Ezech. 3, 7. Matth. 13, 15. Apostelg. 28, 27). Dieser Zustand entsteht, wenn der Mensch geflissentlich den Erleuchtungen der Gnade die Augen und den Einsprechungen seines Gewissens das Herz verschließt, ist daher als eine verdiente Strafe von Seiten Gottes anzusehen, so daß Gott dergleichen Menschen seine Gnade entzieht: sie verstocken, verhärten läßt, d. h. sie auf keine Weise an ihrem bösen Thun hindert (Röm. 11, 7. 8. 10. S. V. 20 u. f.). Die Stellen: (Exod. 4, 21. Kap. 7, 13. 22. Kap. 9, 35. Kap. 14, 4. 8. Vergl. Röm. 9, 17. 18. Deutr. 2, 30. Josu. 11, 20. Isai. 63, 17. Kap. 6, 9. 10. Vgl. Joh. 12, 40); sind daher als Unvollkommenheiten der Denk- und Darstellungsweise der alten Hebräer zu berichtigen (S. dagegen: Deutr. 10, 16. 1 Kön. 6, 6. 2 Chron. 36, 13. Psalm. 94, 8. Hebr. 3, 7. 8. 13). Denn Gott will den Tod des Sünders nicht, Er will vielmehr, daß alle Menschen selig werden, und sandte dazu seinen Sohn in die Welt (Ezech. 33, 11. Kap. 18, 23. 32. Joh. 3, 16. 17. 1 Tim. 2, 4—6. 2 Petr. 3, 9). Die Kennzeichen der Verstockung sind: Nichtachtung, oder wohl gar Verachtung der göttlichen Wahrheiten (Job 21, 14. Matth. 21, 31. 32. Kap. 23, 37. Apostelg. 5, 17. Kap. 13, 45. 46. 50. Kap. 17, 18. 32); boshaftes, vorsätzliches Widerstreben gegen die Wahrheit und Verhinderung derselben (Luk. 11, 52—54. Apostlg. 6, 9. 10—14. Röm. 1, 18); deren Verspottung und Lästerung (Joh. 8, 48. 52. Kap. 10, 20); woraus endlich die Verhärtung selbst erfolgt (4 Kön. 17, 13. 14. 2 Chron. 24, 18—21. Isai. 48, 4. Jerem. 2, 31. Kap. 5, 3—5. Kap. 44, 16. 17. Apostlg. 4, 16. 17. Kap. 7, 51—54. 56); das Ende solcher Frevler ist schwere zeitliche Strafe (2 Chron. 30, 8. Kap. 36, 16. Isai. 1, 20. Jerem. 19, 15. Bar. 2, 7—10. Amos 4, 6. Soph. 3, 1. 2. 7. 8. Zach. 7, 11—13), und der ewige Untergang (Denkspr. 1, 23 — 28. Röm. 2, 5). Verstockung wird auch den Sünden wider den heil. Geist beigezählt (S. Mark. 3, 29).

Verstorbene. S. Todte.

Verstoßen. 1) Vertreiben, von sich entfernen (3 Kön. 2, 27. 2 Chron. 11, 14). 2) Durch einen Scheidebrief verabschieden (Lev. 21, 7. 14. Num. 30, 10. Ezech. 44, 22). 3) Von Gott: Jemanden Gnade, Schutz und Beistand entziehen; ihn verlassen (Psalm. 42, 2. Kap. 43, 10. Kap. 59, 3. 12. Jerem. 30, 17. Klagel. 3, 31. Soph. 3, 19). 4) Von etwas ausschließen (2 Chron. 26, 21).

Versuchen. 1) Eine Probe anstellen, wagen (Richt. 6, 39. Dan. 1, 12. 14. Hebr. 11, 29). 2) Auf die Probe stellen, prüfen (3 Kön. 10, 1. Joh. 6, 6); so wurde Jesus durch verfängliche Fragen der Pharisäer und Schriftlehrer versucht (Matth. 16, 1. Mark. 8, 11. Joh. 8, 6. Matth. 19, 3. Mark. 10, 2. K. 12, 13. 15. Matth. 22, 35). 3) Erforschen, untersuchen (Eccle. 7, 24. 2 Kor. 13, 5. Offenb. 2, 2). 4) Durch Reizungen zur Sünde locken; dazu verleiten, veranlassen (Denkspr. 1, 10. 1 Korinth. 7, 5. Galat. 6, 1). Der Mensch wird von der eignen bösen Lust versucht (Jak. 1, 13. 14). Auch Christus wurde aus Antrieb des heiligen Geistes in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht werde (Matth. 4, 1. Mark. 1, 13. Luk. 4, 2). Der Satan sollte durch Jesu Sieg beschämt, und uns ein Beispiel gegeben werden, wie wir die Feinde der Seele bekämpfen sollen (Matth. 4, 1—11. Luk. 4, 1—13. S. Hebr. 2, 18. Kap. 4, 15). 5) Versuchen: prüfen von Gott, die Menschen durch Leiden zur Beförderung einer richtigen Selbstkenntniß bringen; ihre Liebe, ihren Gehorsam und ihr Vertrauen auf die Probe stellen; selbige zur Ueberzeugung ihrer Schwäche und Hilfsbedürftigkeit führen (Genes. 22, 1 u. f.—12. Exod. 15, 25. Kap. 16, 4. Kap. 20, 20. Deutr. 8, 2. Kap. 13, 3. Richt. 2, 21. 22. 2 Chron. 32, 31. Tob. 2, 12. Psalm. 25, 2. Kap. 65, 10. Weish. 3, 5. 6. 2 Kor. 12, 7—9. Jak. 1, 2—4. 1 Petr. 1, 6).

Gott versuchen: Ihn, seine Eigenschaften auf die Probe stellen (Deutr. 6, 16. Judith 8, 11. Psalm. 94, 9. Kap. 105, 14. Isai. 7, 12. Apostelgeschichte 5, 3. 9); ferner heißt es: a) Mißtrauen auf seine Fürsehung setzen, derselben gleichsam Wege vorschreiben, und murren, wenn sie selbige nicht wählt (Exod. 17, 2. Num. 14, 22. Jud. 8, 10. 11. Ps. 77, 41. 56. Weish. 1, 2); b) ein unächtes Vertrauen auf Ihn setzen, eine ungewöhnliche Dazwischenkunft Gottes fordern (Isai. 7, 11 — 13. Matth. 4, 7. Luk. 4, 12); c) abwarten, ob Er sich um die Menschen bekümmere (Eccli. 18, 23. Malach. 3, 15); d) Gott meistern (Apostelg. 15, 10). 7) Christum versuchen: seine Macht und Strafgerechtigkeit durch Sündigen auffordern (1 Kor. 10, 9).

Versucher, ein Wesen, welches durch Reizungen zu pflichtwidrigen Handlungen verleitet; ein Verführer zum Abfall; der Teufel, der alle Gelegenheit dazu benutzt (Matth. 13, 25), und vieler Ränke und List sich bedient (Ephes. 6, 11); denn er reizte schon unsere Stamm-Eltern zur Uebertretung (Genes. 3, 1. 4. 5. 6); er verführte den K. David zur Volkszählung (1 Chron. 21, 1); den Kön. Achab zum Kriege wider die Syrer (3 Kön. 22, 21. 22); so wie den Judas zu seinem Verbrechen (Johan. 13, 2); und den Ananias zur Versuchung des heil. Geistes (Apostelg. 5, 3); er sucht die Treue der Rechtgläubigen zu schwächen (Job 1, 11. 12. Luk. 22, 31. 32. 1 Thessal. 3, 5), und sie zu verderben (1 Petr. 5, 8); er versuchte sogar Jesum (Matthäus 4, 3 — 11. Luk. 4, 3 — 13). Gott versucht Niemanden, sondern Er prüft nur, um die Menschen tugendhafter zu machen (Jak. 1, 13. S. Hebr. 11, 17).

Versuchung. 1) Reizung zu einer pflichtwidrigen Handlung (Matth. 6, 13. Luk. 4, 13. Mark. 14, 38. 1 Tim. 6, 9). 2) Leiden und Gefahren, als Prüfungen (2 Petr. 2, 9. Offenbar. 2, 10. Kap. 3, 10). 3) Großthaten des Gott-Königs Jehova, als Gelegenheit zu Prüfungen der Gesinnungen der Israeliten (Deutr.

4, 34. Kap. 29, 3. Kap. 33, 8). 4) Herausforderungen Gottes, Mißtrauen in Gott (Hebr. 3, 8—10. S. Exod. 17, 2—7).

Versuchungen im ersten Sinne kommen a) vom Teufel und von seinem Anhange (Genes. 3, 1. 4. 5. Job 1, 6—19. Luk. 22, 31. Siehe Ephes. 6, 12); b) von unsern eignen Begierlichkeiten, d. i. von der Neigung zum Bösen (Matth. 26, 41. Röm. 6, 12. 13. Kap. 7, 22. 23. Gal. 5, 16. 17. Jak. 1, 14. 15). Wir sollen in Versuchungen unsre Zuflucht nehmen a) zum Glauben und Vertrauen auf Gott (Ephes. 6, 11. 13. 16. 1 Petr. 5, 9); b) zum Worte Gottes durch Anhörung (Luk. 11, 28. Kap. 16, 29), durch Lesung und Betrachtung desselben (Joh. 5, 39. Röm. 1, 20. K. 15, 4); c) gegen die Versuchungen sollen wir auch streiten; durch Wachsamkeit und Gebet (Eccli. 2, 1. Matth. 26, 41. Mark. 14, 38. Ephes. 6, 14. 15. 17. Jak. 4, 7. 1 Petr. 5, 8); d) wir sollen endlich alle reizenden Gegenstände von uns entfernen (Weish. 14, 11. Matth. 18, 7—9. Mark. 7, 21 — 23. 1 Joh. 2, 16. 17). Gott läßt die Versuchungen zu unserm Nutzen und Heile zu (Tob. 2, 12. 18. Jak. 1, 2—4. 12); wir können jede Versuchung überwinden, da Gott nicht zuläßt, daß wir über unsre Kräfte versucht werden (1 Kor. 10, 13. 2 Kor. 3, 5. 2 Thessal. 3, 3. Philipp. 4, 13. Hebr. 4, 16. K. 12, 2—5. Offenb. 2, 10).

Versündigen. S. Sündigen.

Vertilgen. 1) Vernichten, völlig ausrotten (Genes. 6, 7. Num. 16, 21. 45. Deutr. 9, 14. Job 4, 7. Psalm. 9, 6. Kap. 93, 23. Kap. 100, 8 u. a. O. Denkspr. 2, 22). 2) Sünde vertilgen: vergeben, die dadurch verdienten Strafen abwenden (Isai. 44, 22. Apostlg. 3, 19).

Verträglichkeit, Friedfertigkeit, mit unsern Nebenmenschen wird uns bestens in der heiligen Schrift anempfohlen und gerühmt (Genes. 45, 24. Psalm. 132, 1. Denkspr. 12, 20. Kap. 15, 1. 18. Eccli. 6, 6. Kap. 10, 6. K. 25, 1. 2. Kap. 28, 8 — 10. Matth. 5, 9. 39 — 41. Joh. 17, 11. 21. Röm. 12, 16. 18. Kap. 14, 19. 1 Kor. 1, 10. Kap. 13, 7. 2 Kor. 13, 11. Ephes. 4, 1 — 3. Philipp. 2, 2—4. Koloss. 3, 12 — 15. 2 Tim. 2, 24. 25. Tit. 3, 2. Jak. 3, 13. 17. 18. 1 Petr. 3, 8).

Vertrauen. 1) Von Jemand etwas Gutes zuversichtlich erwarten; sein Zutrauen ihm schenken; sich einer Person oder Sache anvertrauen (Ps. 40, 10. Weish. 14, 5. Eccli. 6, 7. Isai. 59, 4). 2) Jemanden etwas anvertrauen, übertragen (Röm. 3, 2. 1 Kor. 11, 2. 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 3, 14). 3) Gott vertrauen: fest überzeugt seyn, Gott wisse und wolle unser Bestes und könne solches auch bewirken, woraus die treue Beobachtung der Gebote Gottes und die Beruhigung in allen unsern Schicksalen folgt (Psalm. 17, 31. Kap. 117, 8. 9. Kap. 124, 1. 2. Weish. 3, 9. Eccli. 2, 6 — 8. Kap. 32, 27. 28. 2 Kor. 3, 4). 4) Verloben, verheirathen, vermählen (Deutr. 20, 7. 2 Kor. 11, 2).

Vertrauen auf Gott, die Ueberzeugung, daß man von Gott unter allen Umständen und in jeder Beziehung das Beste erwarten dürfe; solches setzt eine richtige Kenntniß Gottes, seiner höchsten Vollkommenheit und Vertrauenswürdigkeit voraus (Psalm. 9, 10. 11. Kap. 33, 23. Kap. 45, 2—8. Kap. 56, 2—5. Kap. 67, 21. Kap. 90, 1—7. 9 u. f. Kap. 113, 17—19. [9—11.] Kap. 123, 2 — 4. 8. Denkspr. 16, 20. K. 29, 25. Isai. 26, 3. 4. Kap. 40, 31. Kap. 41, 10. 13. Röm. 8, 31. 2 Kor. 1, 9). Zum Vertrauen auf Gott soll uns vorzüglich ermuntern seine Allmacht, Weisheit, Güte, Treue und Wahrhaftigkeit (Deutr. 7, 18. 2 Kön. 22, 2. 3. 29—31. 1 Chron. 16, 11. 12. Psalm. 17, 3. 31. 32. Kap. 21, 5. 6. Kap. 33, 5. 7. 8. 9. Kap. 120, 3—5. Kap. 145, 5 — 7. Denkspr. 30, 5. Isai. 43, 1. 2. K. 49, 15. Kap. 50, 2. Kap. 54, 10. Hebr. 10, 23). Um ein kindliches Vertrauen erwecken zu können, müssen wir unser Gewissen rein erhalten und so der Hilfe Gottes uns würdig zu machen suchen (Job 11, 14—20. K. 36, 13—16. Psalm. 7, 11. Kap. 25, 1. Kap. 30, 24. 25. Kap. 31, 10. Kap. 32, 18—22. Kap. 36, 3 — 7. 23. 24. 34. Kap. 72, 25—28. Kap. 144, 18 — 20. Kap. 146, 11. Denkspr. 14, 26. 27. Kap. 18, 10. Eccli. 34, 13—20. Isai. 50, 10. 11. Jer. 17, 13. Osee 12, 6. 1 Joh. 3, 21. 22); mit dem Entschlusse, in Gott wohlgefälligen Gesinnungen zu beharren und in denselben fortzuschreiten (Röm. 8, 28 u. f. K. 5, 2. 2 Kor. 3, 4. Hebr. 10, 35. 36). Dieses Vertrauen wird uns überhaupt empfohlen bei allen unseren Handlungen, besonders in Leiden (Psalm. 17, 7. Denkspr. 3, 5. 6. 24—26. Eccli. 2, 6—9. 11. 12. Kap. 11, 21. 22. Jerem. 17, 7. 8. Klagel. 3, 25. 26. Baruch 4, 18. Nah. 1, 7); es ist Pflicht, solches im Herzen hervorzubringen, zu erhalten und zu befestigen (Matth. 6, 25 u. f. Kap. 7, 7—11. Kap. 10, 29 — 31. Luk. 12, 32. Ephes. 3, 12. Philipp. 4, 6. 1 Petr. 1, 21. K. 5, 7). Beispiele festen Vertrauens auf Gott gaben Jonathas (1 Kön. 14, 6), David (1 Kön. 17, 37. 45—47. 2 Kön. 22, 1—4. Psalm. 3. Kap. 4, 4. K. 10, 1. Kap. 61, 2. 3. 6 — 9. Kap. 117, 5 — 9. Kap. 143, 2), Eliseus (4 Kön. 6, 16. 17), Asa (2 Chron. 14, 11), Josaphat (Kap. 20, 20), Ezechias (Kap. 32, 6 — 8), Judith (Kap. 9, 17. Kap. 13, 17), Abdemelech (Jerem. 39, 17. 18), Daniel und seine Gefährten (Dan. 6, 16 — 23. Kap. 3, 16. 17. 21. 24 u. f. 49. 50), Susanna (Dan. 13, 35. 42. 43. 44. 60), Judas der Makkabäer (1 Makk. 3, 18. 19), verschiedene Kranke (Matth. 9, 21. 22. K. 15, 22—28), der heil. Petrus (Luk. 5, 4—9), die heil. Apostel (2 Kor. 1, 9. 10. Kap. 4, 8. 9. 1 Tim. 4, 10. 2 Tim. 1, 12. Hebr. 12, 2. 3), Jesus selbst (Matth. 26, 36 u. f. K. 27). Durch Christum sollen wir unser Vertrauen zu Gott haben (2 Kor. 3, 4. 5. Hebr. 2, 13. Kap. 3, 6).

Verunreinigen. 1) Unrein machen im levitischen Sinne (Lev. 11, 43. 44. Kap. 15, 31); ein Gelübde wurde verunreinigt, wenn Jemand während desselben unrein wurde (Num. 6, 9. 12). 2) Entheiligen, entweihen: die Stiftshütte (Num. 19, 13), das Land durch Sünde (Lev. 18, 24. 27. Kap. 20, 3. Psalm. 105, 38. 39), besonders durch Götzendienst (Jerem. 2, 7. K. 3, 2. Osee 6, 10); durch Höhen und Altäre, wo Götzendienst getrieben worden war (4 Kön. 23, 8. 10. 13. 16). 3) Im sittlichen Sinne verunreinigen, beflecken (Lev. 18, 20. 23. Ezech. 20, 43. Matth. 15, 11. Hebr. 12, 15).

Vervortheilen, durch Unredlichkeit und List einen Vortheil über den Andern gewinnen; ihn hintergehen (1 Kor. 6, 7. 8. Siehe 2 Kor. 2, 11. Kap. 7, 2).

Verurtheilen, durch Richterspruch verdammen (Psalm. 118, 31. Röm. 2, 12. Jak. 5, 6); sich selbst richten (Tit. 3, 11).

Verwahren, gut aufheben und bewahren; unter dem Gesetze verwahrt und verschlossen: dem Gesetze wie ein streng beaufsichtigender Wächter unterworfen seyn (Gal. 3, 23).

Verwandeln, das Wesen eines Dinges umschaffen, dessen Natur verändern (Exod. 7, 17. 20. Psalm. 29, 12. Joel 2, 31. 1 Kor. 15, 51. 52); sittlich verkehren (Röm. 1, 23. 25. S. Psalm. 105, 20).

Verwandlung, die wundervolle,

beim heil. Abendmahle und dem heil. Meßopfer, wo das Brod und der Wein in den wahren Leib und in das wahre Blut Jesu Christi verwandelt werden. Solche geschieht nicht bloß sinnbildlich und bedeutungsweise, sondern wahrhaft und wesentlich; indem der unsichtbare Leib und das unsichtbare Blut Christi unter den sichtbaren äußerlichen Zeichen des Brodes und des Weines, welche sie vorbilden, wirklich auf eine sakramentalische Weise zugegen sind. Dieses erhellt unwidersprechlich aus dem buchstäblichen Sinne der Einsetzungsworte, welche ohne Verdrehung keine andere Bedeutung zulassen (Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. Luk. 22, 19. 20. Vergl. Joh. 6, 55—57. 59).

Verwerfen. 1) Für untauglich erklären, verachten (Isai. 7, 15. 16. K. 14, 19); so verwarfen die Juden Christum und seine Apostel (Psalm. 117, 22. Matth. 21, 42. Mark. 8, 31. Luk. 17, 25. S. Kap. 6, 22). 2) Den Herrn, Gottes Gebote, Wort, Rath u. s. w. verwerfen; sich ungehorsam und widerspänstig zeigen, sich von Gott lossagen (Num. 11, 20. 1 Kön. 8, 7. Kap. 10, 19. Denkspr. 3, 11. Jerem. 8, 9. Osee 4, 6). 3) Von Gott: verschmähen, verstoßen (1 Kön. 15, 23. Kap. 16, 7. 1 Chron. 28, 9. Job 8, 20. Ps. 50, 13. Kap. 70, 9. Jerem. 6, 30. Kap. 7, 29. S. Lev. 26, 11. 44. Isai. 41, 9).

Verwerfung, ewige, das unabänderliche göttliche Urtheil, nach welchem Gott zuläßt, daß Menschen aus eigner Schuld vom Reiche Gottes ausgeschlossen und mit der Strafe der ewigen Verdammung belegt werden. Die Ursache dieser festgesetzten Verwerfung liegt in der Schuld und Sünde der Menschen; da Gott will, daß Alle sich bekehren und Niemand zu Grunde gehen soll (Ezech. 18, 21—32. Osee 13, 9. Röm. 9, 22. 2 Petr. 3, 9. Vgl. Conc. Trid. Sess. VI. can. 17).

Verwesen, Verweslichkeit. 1) Durch Fäulniß aufgelöst werden (1 Kor. 15, 42. S. V. 50. 53); das Loos aller Sterblichen als Sündenstrafe (Job 17, 14. S. Gen. 3, 19). Christus aber, der keiner Sünde fähig war, gerieth in keine Verwesung (Apostlg. 2, 27. 31. Kap. 13, 34. 36. 37. S. Psalm. 15, 10). 2) Allmälig zerstört werden (Zach. 14, 12. 2 Kor. 4, 16). 3) Aufhören (Denkspr. 10, 7).

Verwundern, der Gemüthszustand bei Wahrnehmung uns neuer, überraschender, außerordentlicher Dinge (Daniel 8, 27. Matth. 8, 27. Kap. 9, 33. Mark. 6, 2. Apostlg. 2, 7); die Verwunderung Jesu bei mehren Gelegenheiten war vielmehr ein Aufmerksammachen Anderer, Aeußerung seiner Gesinnungen (Matth. 8, 10. Mark. 6, 6).

Verzagen, die Erschöpfung der Geduld und Kräfte des Leidenden, wo der Mensch muthlos, hoffnungslos und unfähig zum Handeln wird (Deutr. 20, 3. 8. Richt. 7, 3. Jer. 46, 27. Ezech. 21, 15. 2 Kor. 4, 8. Hebr. 12, 5); solches ist gewöhnlich die Wirkung eines bösen Gewissens (1 Kön. 28, 5. Weish. 4, 20. Kap. 17, 10. Eccli. 2, 14. 15); den feigen, verzagten Christen, welche aus Menschenfurcht abfallen, wird mit der ewigen Strafe gedroht (Offenbarung 21, 8).

Verzehren. 1) Aufessen, genießen (Eccle. 6, 2. Jak. 4, 3). 2) Aufbrauchen, vermindern (Denkspr. 5, 11. Eccli. 31, 1. Luk. 15, 14). 3) Aufreiben, zerstören, vernichten (Lev. 10, 2. Gal. 5, 15). Von Gottes Strafgerichten (Deutr. 4, 24. Isai. 33, 14. Joel 2, 3).

Verzeihung. S. Vergebung.

Verzweiflung: entspringend aus der Vorstellung schwerer, unabwendbarer Uebel und Leiden; der Zustand der höchsten Traurigkeit, der Hoffnungslosigkeit (2 Kön. 2, 26. Job 7, 16. Kap. 15, 22. Kap. 17, 16. K. 19, 10. Denkspr. 18, 3. Jer. 15, 18); solche ist das Laster jener verstockten Sünder, welche zuletzt alle Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit und Gnade verlieren und wähnen, Er wolle oder könne ihnen nicht verzeihen; so wie der Brudermörder Kain (Genes. 4, 13). Das Gegentheil der Vermessenheit. Mangel an richtigen Begriffen von Gottes Eigenschaften, Unglauben, unordentliche Liebe zum Irdischen und dergl., oder ein lasterhafter Wandel sind die gewöhnlichen Quellen dieser Verwirrung (Jerem. 2, 25. Kap. 18, 12. Matth. 13, 22. Galat. 5, 17). In diesem schrecklichen Zustande erstach sich der König Saul (1 Kön. 31, 4. S. Kap. 28, 5. 7. 1 Chron. 10, 13. 14); starb der gottlose Antiochus „Epiphanes“ (2 Makk. 9, 18. 28); erhenkte sich der Verräther Achitophel (2 Kön. 15, 31. Kap. 16, 21. Kap. 17, 1. 2. 23), und der Verräther Judas (Matth. 27, 3—5). Verzweiflung ist eine grobe Beleidigung der Barmherzigkeit und Güte Gottes (Isai. 54, 7. 8. Ezech. 33, 10. 11. 1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9), welche größer ist, als die Bosheit des Sünders (Röm. 5, 20. S. Eccli. 17, 23. 28. Mich. 7, 18. 19). Christus kam, alle Sünder zu retten (Matth. 18, 11—13. Kap. 11, 28. Luk. 15, 4—7. Kap. 19, 10. Joh. 3, 15—17); seine Verdienste sind von unendlichem Werthe (Koloss. 1, 20. Hebr. 10, 14. Kap. 12, 24. 1 Joh. 1, 7. S. Röm. 8, 31—34). Die Beispiele des bußfertigen Königs David (2 Kön. 12, 9. 13); des in sich gehenden Königs Manasses (2 Chron. 33, 1—6. 12. 13); der büßenden Magdalena (Luk. 7, 37. 38. 47); noch mehr aber jenes des reumüthigen und begnadigten Schächers (Luk. 23, 32. 39—43), sollen auch den größten Sünder vor Verzweiflung bewahren (Vgl. Isai. 1, 18. Jerem. 31, 19. 20. Ezech. 18, 21—23. 27. 28. 30—32).

Vieh, der Inbegriff zahmer Hausthiere (Genes. 1, 24. Exod. 9, 6. Deutr. 11, 15. Job 12, 7. Psalm. 103, 14. Denkspr. 12, 10. Eccli. 7, 24). S. Thier. Schon Abel trieb Viehzucht (Genes. 4, 2), und der Urheber des Hirtenlebens war Jabel (V. 20). Auch nach der Sündfluth wandten die Nachkommen des Noe sich bald zur Viehzucht und zum Hirtenleben, welche seit Abraham eine Lieblingsbeschäftigung der Patriarchen wurde und einen Theil ihres Reichthums ausmachte (Genes. 12, 16. K. 13, 5. Kap. 24, 35. Kap. 30, 43. Kap. 31, 18. Kap. 32, 5. 7. 13—16); besonders war Job reich an Vieh (Job 1, 3. Kap. 42, 12). In Aegypten setzten die Israeliten diese Lebensweise fort (Genes. 46, 32—34). Auch nach der Eroberung Chanaan's blieb ein Theil der Israeliten der Sitte der Väter treu, nämlich die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse (Num. 32, 1. 4. 16, 24. 26); selbst unter den Stämmen diesseit des Jordans erhielten sich Spuren der nomadischen Lebensweise (1 Kön. 25, 2), namentlich bei den Rechabiten (Richt. 4, 11. Jerem. 35, 7—9). Könige und Propheten gingen aus dem Stande der Viehhirten hervor (1 Kön. 9, 3. Kap. 11, 5. Kap. 16, 11. 19. Kap. 17, 15. Amos 1, 1). Während derselbe bei den Aegyptern verachtet war (Genes. 46, 34. Kap. 47, 3); weil die Hirtenvölker (Araber) denselben durch räuberische Einfälle viel zu schaffen machten.

Viehseuche, Krankheiten unter dem Viehe schickte Gott öfters zur Strafe der Völker (Exod. 8, 17. 18. Psalm. 77, 48. 50. Jerem. 3, 24. Ezech. 32, 13).

Vielweiberei (Polygamie): die der ursprünglichen Einsetzung des Ehestandes (Genes. 2, 24. Matth. 19,

8), also auch den unveräußerlichen Rechten des Weibes widerstreitende Verbindung eines Mannes mit mehren Frauen zugleich — während doch Vergehungen in der Treue bei der Braut so hoch angerechnet wurden, als wären sie nach vollzogener Ehe geschehen (Deutr. 22, 23. 24) — diese widerrechtliche Verbindung finden wir schon bei Lamech, deren Urheber (Genes. 4, 18. 19); nachmals bei Abraham (Kap. 16, 1—3. Kap. 25, 6), bei Jakob (Kap. 29, 23. 28. Kap. 30, 3. 9) und bei Esau (Kap. 26, 34 u. a. O.). Es konnte nicht fehlen, daß Uneinigkeit der Weiber (Genes. 29, 31. 32. K. 30, 1. 14. 15), und eine getheilte Neigung von Seiten des Mannes (K. 29, 30) erfolgte. Moses wagte es zwar nicht, dieses mißbräuchliche Herkommen gänzlich zu verbieten (Vergl. Deutr. 21, 15); doch suchte er solches durch Gesetze zu beschränken und zu erschweren (Exod. 21, 7. 8 — 10. Lev. 15, 18 — 24); besonders auch durch das Verbot, Verschnittene zu machen (Deutr. 23, 1); denn Vielweiberei und Verschneidung sind gewöhnlich Gefährten. Der Hochpriester war zur Monogamie verpflichtet (Lev. 21, 13. 14), und zwar sehr streng. Auch den künftigen Königen verbot Moses, viele Frauen zu haben (Deutr. 17, 17), wohl um der unnatürlichen und übermäßigen Pracht der Frauengemächer (Harems) im Morgenlande und der Verführung zum Götzendienste vorzubeugen. Schon Kaleb (1 Chron. 2, 46 u. f.), Gedeon (Richt 8, 30. 31) und mehrere andere Richter (Richt. 10, 4. Kap. 12, 9. 14) beobachteten jenes Gesetz nicht; eben so wenig die Könige Saul, David, Salomon, Roboam, Abia und andere; zum großen Nachtheile der Sittlichkeit (2 Kön. 5, 13. Kap. 12, 8. Kap. 15, 16. 3 Kön. 11, 1 — 3. 2 Chron. 11, 21. K. 13, 21). Nach und nach scheint jedoch die Vielweiberei unter den Israeliten sehr abgenommen (Denkspr. 5, 18. Kap. 12, 4. Kap. 14, 1. Kap. 19, 14. Eccli. 7, 28), und nach der Wegführung wohl ganz aufgehört zu haben.

Vier gilt auch als eine runde Zahl (2 Esdr. 6, 4. Amos 1, 3. 6. 9. 13). Die vier Winde: die Himmelsgegenden (Matth. 24, 31. Mark. 13, 27). Diese Zahl aus der drei, Bezeichnung des höchsten Seyns, der Zahl Gottes, unmittelbar hervorgegangen, ist die Zahl der Welt. Diese Welt ist in ihrer Ordnung und Regelmäßigkeit Offenbarung Gottes, mithin ist die Vier die Bezeichnung der Offenbarung Gottes, daher auch diese Zahl im mosaischen Cultus überall erscheint. Vier ist die Grundform der Stiftshütte und ihrer Theile; der heiligen Farben und der Priesterkleidung.

Vierfürst, Tetrarch, der Beherrscher des vierten Theils eines früher vereinigten Staates. Nach dem Tode Herodes I. wurde nämlich das jüdische Land getheilt: Galiläa und Peräa kam an den Vierfürsten Herodes Antipas; der übrige Theil des Ostjordanlandes an den Vierfürsten Philippus; Judäa, Samaria und Idumäa, die Hälfte des Reiches, stand unter Archelaus, doch bald wurde ihm sein Vierfürstenthum genommen und mit Syrien unter einem römischen Procurator vereinigt. Noch kommt Lysanias, Vierfürst von Abilene, vor (Matth. 14, 1. Luk. 3, 1. 19. Kap. 9, 7. Apostlg. 13, 1).

Vier mal vier, vier Viertheile Kriegsknechte; vier Wachen oder Quaternionen, deren jede aus vier Mann bestand und um jede Nachtwache einander ablösten (Apostlg. 12, 4).

Vierzig, eine in mancher Hinsicht merkwürdige Zahl. Vierzig Tage und Nächte lang ergoß die Sündfluth sich über die Erde (Genes. 7, 4. 12. 17); vierzig Jahre lang dauerte die Wanderung der Israeliten durch die Wüste (Exod. 16, 35. Num. 32, 13. Deutr. 8, 2. 4); vierzig Tage und Nächte verweilte Moses auf dem Berge Sinai, ohne Speise und Trank zu genießen (Exod. 34, 28); vierzig Tage und Nächte wanderte Elias, vorher durch einen Engel gestärkt, ohne Nahrung bis zum Berge Horeb (3 Kön. 19, 3. 5—8); vierzig Tage und Nächte fastete Jesus in der Wüste (Matth. 4, 2. Luk. 4, 2); vierzig Tage lang verweilte Er nach seiner glorreichen Auferstehung noch auf Erden, und erschien seinen Jüngern, mit denen Er die Angelegenheiten seiner Kirche besprach (Apostlg. 1, 3).

Vogel, Vögel. 1) Landthiere, welche rothes, warmes Blut, zwei Füße und zwei Flügel zum fliegen, und einen mit Federn bedeckten Körper haben u. s. w. (Job 5, 7. Kap. 12, 7. K. 35, 11. Psalm. 103, 12. Denkspr. 1, 17. K. 26, 2. K. 27, 8. Matth. 6, 26. Kap. 13, 4). Die Vögel wurden am fünften Schöpfungstage erschaffen (Genes. 1, 20—23), dann in der Arche erhalten (Kap. 7, 3. 8. 14); der Unterschied zwischen reinen und unreinen Vögeln wurde den Israeliten bestimmt (Lev. 11, 13 — 19. Deutr. 14, 11 — 18). Für die Erhaltung der Vögel sorgte das Gesetz (Deutr. 22, 6). Gewisse Vögel wurden zu Opfern verwendet (Lev. 14, 4. S. Kap. 1, 14). 2) Vögel sind das Bild: a) der Schnelligkeit (Weish. 5, 11. Eccli. 43, 15); b) Einsamer, Verlassener (Psalm. 101, 7. 8. S. Klagel. 3, 52); c) eines mächtigen Feindes: des Cyrus, dessen Zeichen ein Adler war (Isai. 46, 11. S. Jerem. 12, 9). 3) Uneigentliche Ausdrücke sind: a) Aufenthalt, Wohnung der Vögel werden, zeigt Verödung, Untergang eines Staates an (Isai. 18, 6. Kap. 34, 11. Offenbar. 18, 2); b) die Vögel wegnehmen u.s.w. Umschreibung gänzlicher Entvölkerung (Soph. 1, 3. S. Jerem. 9, 10. K. 12, 4); c) den Vögeln Fleisch zu fressen geben: unter den Feinden große Niederlagen anrichten (Jerem. 7, 33. Kap. 16, 4 u. a. O. Ezech. 29, 5. Kap. 39, 4. 17 — 20. Offenb. 19, 17. 18. 21). Auch bezüglich auf die für schimpflich gehaltene Beraubung eines Begräbnisses (3 Kön. 14, 11. Kap. 21, 24).

Vogelgeschrei, eine Art Wahrsagerei und Gaukelei aus dem Zuge und dem Gesange der Vögel (Dionomantie); nach dem Grundterte aus der Beobachtung der Schlangen (Ophiomantie). Dieser heidnische Gebrauch wurde den Israeliten streng untersagt (Lev. 19, 26. Deutr. 18, 10. 12). K. Manasses aber reizte auch dadurch den Unwillen Gottes des Herrn (4 Kön. 21, 6. 2 Chron. 33, 6).

Vogelnest, die künstliche Wohnung der Vögel, welche sie erbauen. Das mosaische Gesetz verbietet bei Auffindung eines Vogelnestes, wo die Mutter noch junge Vögel unter sich hat, selbige zugleich mit den Jungen auszunehmen; vielmehr soll man jene fliegen lassen (Deutr. 22, 6. 7). Vermuthlich zielte dieses menschenfreundliche Gesetz auf die Erhaltung der Vögelgattungen, und sollte nebenbei schon der Jugend Mitleiden einflößen. Mit einem Vogelneste vergleicht der stolze König von Assyrien die Königreiche, welche er erobert hatte (Isai. 10, 14).

I. **Volk**, ein Verein von Menschen von gemeinsamer Abstammung, Sitten und Sprache, welche in einem begränzten Lande unter gleichen Gesetzen leben; Nation (Genes. 11, 6. Kap. 27, 29. Job 12, 23. 24. Psalm. 32, 10. K. 46, 2. Kap. 66, 4. Denkspr. 11, 14. Kap. 14, 34. Jerem. 18, 7. Matth. 24, 14. Apostelg. 10, 35). Kurze, aber unschätzbare und wahrhaft gegründete Nachrichten von der Abstammung und Verwandtschaft der Völker, gibt uns die Völkertafel in

der heil. Schrift (Genes. 10). In derselben sind abwechselnd die Namen der Völker, der Länder oder der Stammväter angegeben. Von des Noe drei Söhnen wurde die ganze Erde nach der Sündfluth wieder bevölkert (V. 1. 32). Sie theilten sich in die drei Haupttheile der alten Erde. Japhet und seine Nachkommen bevölkerten Europa, namentlich Griechenland, Italien, Spanien, auch Nordwest-Asien (V. 2—5); Cham und dessen Geschlecht ließen sich in Afrika und dem angränzenden Hinter-Asien: in Aethiopien, Aegypten, Mauritanien, in Süd-Arabien, Sennaar und in Palästina nieder (V. 6—10. 13—20). Sem und seine Abkömmlinge besetzten ganz Mittel-Asien: Assyrien, Syrien, Mesopotamien, auch Babylonien, Arabien und Palästina, von wo sie die Chamiten verdrängten (V. 10—12. 21—31); wahrscheinlich von Asien aus wurde auch Amerika bevölkert, doch später als die übrigen Welttheile.

II. Volk 1) heißen besonders a) die Israeliten, auch genannt Volk Israel, Volk Gottes, Volk des Eigenthums, das auserwählte heilige Volk; weil Gott selbiges aus allen andern Völkern erwählt hat, daß es unter seiner unmittelbaren Oberherrschaft und Leitung stände, nach seinem Gesetze lebte und seines Schutzes sich erfreute; weil Er in dessen Mitte die Verwirklichung jener Heilsanstalt vorbereitete, durch welche zu seiner Zeit die ganze Menschheit beglückt werden sollte und ihnen deßhalb eine entsprechende theokratische Verfassung und religiöse Erziehung gab (Erod. 6, 7. 8. Kap. 19, 6. Lev. 26, 12. Deutr. 4, 6—8. Kap. 7, 6. 7. Psalm. 32, 12. Kap. 143, 15. Isai. 1, 3. Jerem. 7, 23. Kap. 24, 7. Dan. 9, 24. Luk. 1, 68. Vergl. Deutr. 32, 6. Psalm. 80, 12. Kap. 94, 7. Isai. 1, 4. Kap. 30, 9. Kap. 65, 2. Jerem. 4, 22. Kap. 7, 28). b) In obiger Beziehung heißen also auch die Christen das geistige Israel, die gläubigen Verehrer Jesu, welche an die Stelle der ungläubigen Israeliten getreten sind; denn auch die Heiden, welche zu Christo sich wenden, sollen Kinder oder Volk Gottes heißen: da Er für alle Völker bereitet ist (Luk. 2, 31. 32), damit Er die Kinder Gottes zusammenbrächte (Joh. 11, 52. Ps. 21, 32. Kap. 46, 10. Isai. 25, 3. Kap. 26, 2. Kap. 43, 21. Kap. 60, 21. 22. Luk. 1, 17. Röm. 9, 25. 26. Vergl. Osee 2, 23. 24. 2 Kor. 6, 16. 18. 1 Petr. 2, 9. 10. Offenbar. 21, 3). 2) Volk: die Unterthanen, der gemeine Mann im Gegensatze des Staatsoberhaupts (Genes. 41, 55. 1 Chron. 29, 14. Denkspr. 14, 28); im N. T. der Priesterschaft, der Pharisäer (Joh. 7, 31. 49. Hebr. 9, 7). 3) Leute überhaupt, eine Menschenmenge (Genes. 50, 20. Erod. 32, 9. Psalm. 34, 18. Kap. 101, 19. Joh. 11, 42). 4) Kriegsmannschaft (Erod. 14, 6. Kap. 17, 13. 1 Kön. 13, 8. 11. 16). 5) Thiere, welche truppweise sich bei einander aufhalten (Denkspr. 30, 25. 26).

Vollbringen, ausführen, vollziehen (Denkspr. 16, 30. Röm. 7, 18. Galat. 5, 16. Philipp. 2, 13). Es ist vollbracht, sprach der sterbende Jesus am Kreuze (Joh. 19, 30). Diese Worte beziehen sich auf das Werk der Erlösung (Vgl. Matth. 5, 17. Luk. 12, 50. Joh. 5, 36), durch welches der himmlische Vater versöhnt und die Macht des Satans zerstört wurde (Hebr. 10, 14. Offenbar. 20, 2 u. f.).

Vollenden. 1) Zu Stande bringen, was begonnen ist, vollführen (Genes. 2, 1. 2. 1 Kön. 3, 12. Gal. 3, 3. 2 Timoth. 4, 7). 2) In Erfüllung bringen (Mark. 13, 4. Offenb. 10, 7. K. 17, 17). 3) Vollendet seyn: vorbei, umseyn (Luk. 2, 43. Offenbar. 20, 7).

Vollender des Glaubens: Belohner, Vergelter des Glaubens, heißt Jesus, der dem standhaften Bekenner belohnen wird (Hebr. 12, 2. S. 1 Petr. 1, 8. 9).

Vollkommen, was in allen seinen Eigenschaften mit seinen Zwecken zusammen stimmt. 1) Im ausgezeichnetsten Verstande ist Gott allein vollkommen, weil Er seine Eigenschaften im unendlich höchsten Grade besitzt (1 Kön. 2, 2. Ps. 144, 3. Eccli. 18, 1. 2 Makk. 1, 24. 25. Matth. 5, 48. Kap. 19, 17. Luk. 18, 19. Röm. 11, 36. 1 Tim. 6, 15. 16. Offenb. 15, 4); eben so Christus, der Sohn Gottes, der vollkommene Priester in Ewigkeit (Hebr. 7, 28. Kap. 2, 10). 2) Vollkommen wird die Lehre des Evangeliums (das Gesetz der Freiheit) und überhaupt jede göttliche Gabe (Gnade) genannt (Jak. 1, 17. 25. S. Röm. 12, 2). Das Vollkommene: das künftige Leben (1 Kor. 13, 10). 3) Vollkommen, von Menschen: vergleichungsweise, wenn sie sind, was sie nach ihrer christlichen Bestimmung seyn sollen: also dem Willen und dem Vorbilde Gottes, wie uns Christus gezeigt hat, gemäß; ein unablässiges Streben und Ringen darnach (Weish. 9, 6. Psalm. 33, 15. Isai. 38, 3. Matth. 5, 48. Kap. 19, 21. Ephes. 4, 13. Jak. 3, 2). Christen, welche im Christenthume vorangeschritten sind, und dessen Wirkung an ihnen sichtbar ist (1 Kor. 2, 6. Philipp. 3, 15. 2 Timoth. 3, 17. Hebr. 5, 14. Kap. 6, 1). 4) Vollkommen: a) was keinen Fehler, keinen Mangel hat (Weish. 15, 3. Joh. 17, 23. 1 Kor. 14, 20. Hebr. 7, 19. Jak. 1, 4. K. 2, 22. 1 Joh. 2, 5); b) vollendet, selig (Hebr. 12, 23); c) rein und ungetrübt (Joh. 15, 11. K. 16, 24). S. Heilig.

Vollkommenheit, 1) vollkommene Versöhnung (Hebr. 7, 11. 19. Kap. 9, 9. Kap. 10, 1). 2) Freiheit von Mängeln, Uebereinstimmung des Ganzen in seinen Theilen, Zurechtbringung zum ächten Christenthume (2 Kor. 13, 9. 11. Ephes. 1, 3. 4. Kap. 4, 23. 24). Die christliche Vollkommenheit besteht in der wahren Gottes- und Nächstenliebe, welche das Band der Vollkommenheit ist, so wie in der Beobachtung der göttlichen Gebote (Koloss. 3, 14. 1 Tim. 1, 5. 1 Joh. 5, 3. S. Matth. 22, 37—40). Solche wird allen Menschen ernstlich empfohlen (Genes. 17, 1. Lev. 20, 7. 26. Deutr. 18, 13. Josue 24, 14); besonders den Christen (Matth. 5, 48. Kap. 19, 21. Röm. 12, 2. 1 Kor. 12, 31. Kap. 14, 20. Kap. 15, 58. 2 Kor. 13, 11. Philipp. 1, 9—11. Kap. 3, 12. 15. Koloss. 1, 28. 1 Thessal. 4, 7. Kap. 5, 23. Hebr. 12, 14. 1 Petr. 1, 15. 16). Beispiele derselben finden wir: Apostlg. 2, 44—47. S. Luk. 1, 6). S. Heiligkeit.

Vorausbestimmung. S. Gnadenwahl.

Voraussehung, Vorherwissen Gottes (Praescientia), heißt die Eigenschaft und Vollkommenheit Gottes, kraft welcher Er alle zukünftige Dinge von Ewigkeit her deutlich sieht, unfehlbar weiß und kennt. Eine Wahrheit, welche sich auf das Zeugniß des göttlichen Wortes gründet (Ps. 138, 2—5. Eccli. 23, 29. Hebr. 4, 13. 1 Joh. 3, 20); jedoch den freien Willen des Menschen nicht aufhebt (Eccli. 31, 10. Vergl. Genes. 4, 7. Eccli. 15, 1. 7. 8). Vgl. freier Wille.

Vorbild. 1) Musterbild, nach welchem etwas eingerichtet werden soll (Erod. 25, 9. 1 Chron. 28, 19. Apostelg. 7, 44. S. Röm. 6, 17). 2) Abriß einer Lehre, einer Sache (2 Tim. 1, 13. Hebr. 8, 5). 3) Musterbild des Verhaltens, nachahmungswürdiges Beispiel (Philipp. 3, 17. 1 Thessal. 1, 7. 2 Thessal. 3, 9. 1

Tim. 4, 12. Tit. 2, 7. 1 Petr. 5, 3). 4) Warnendes Beispiel (1 Kor. 10, 6. 11). 5) Sinnbildliche Vorausbezeichnung des Messias und seiner Schicksale, Segnungen u. s. w., im alten Bunde: Typen (Hebr. 9, 9. 23). So werden Adam und Melchisedech mit Jesu verglichen (Röm. 5, 14. 1 Kor. 15, 22. 45. Hebr. 5, 6); ferner das Osterlamm (1 Korinth. 5, 7) und die eherne Schlange (Joh. 3, 14). Auch die ganze mosaische Opferverfassung (Hebr. K. 7 bis Kap. 10, 1—18). 6) Die Christen sind angewiesen, das vollendete Vorbild Christi zu ihrer eignen Nachbildung oft zu betrachten (Joh. 13, 15. Ephes. 5, 1. 2. Hebr. 12, 2. 1 Petr. 2, 21. 1 Joh. 2, 6).

Vorgesetzte. S. Obrigkeit.

Vorhang. 1) Der Vorhof der Stiftshütte war mit Vorhängen (Teppichen) von gezwirntem Byssus (Baumwollenzeug) von verschiedener Länge umgeben (Exod. 27, 9. 11. 12 — 15). 2) Vorhang wird die unterste Decke genannt, welche die Stiftshütte bedeckte; sie bestand aus zehn Teppichen von weißem Baumwollenzeuge, mit hyacinth-, purpur- und scharlach-farbenen Fäden künstlich durchwirkt, von denen jeder 28 Ellen lang und 4 Ellen breit war; solche bildete zwei große Tücher, welche durch zweimal 50 blauen Schleifen und goldene Ringe oder Hefte mit einander verbunden waren (Exod. 26, 1 — 6). 3) Mit einem Vorhange von obigem Stoffe war der Eingang zur Stiftshütte und zum Tempelgebäude in das Heilige (Exod. 26, 36. Kap. 36, 37. Kap. 40, 31), so wie jener in das Allerheiligste, 20 Ellen lang (Exod. 26, 31. 33. Kap. 27, 16. 21. Kap. 36, 35), verdeckt. Diese beiden Vorhänge waren künstlicher und kostbarer gefertigt als die Teppiche; beide waren mit Blumengebilden, der zweite aber auch mit Cherubim geschmückt; weil diese nur im Innern der Wohnung, als Geschöpfe der höchsten Lebensstufe, ihren würdigen Platz fanden; nicht aber im Vorhofe, dem Sinnbilde der Erde. Beide Vorhänge hingen an Säulen von Akazienholz, welche vergoldet oder übersilbert waren und eherne Füße hatten (Exod. 26, 32. 33. 37. Kap. 27, 16. 17. Kap. 36, 35—38). Nach der allgemeinen Annahme war es der letztere, welcher im Augenblicke des Todes Jesu der Länge nach zerriß (Matth. 27, 51. Luk. 23, 45), zum Zeichen, daß nunmehr das Allerheiligste allem Volke geöffnet, die Vorbilder des alten Bundes erfüllt und das alte Gesetz aufgehoben sey (Vergl. Hebr. 9, 3). Unter den Vorbedeutungen, welche der Zerstörung Jerusalems und des Tempels vorangingen, war auch jene, daß im innern Tempel das eherne Thor, welches durch 20 Mann mit großen Riegeln geschlossen wurde, sich einst um Mitternacht selbst öffnete. 4) Vorhang bezeichnet a) das Allerheiligste als das Vorbild des Himmels (Hebr. 6, 19); b) der Leib Christi, in welchem die Gottheit wohnte, durch seinen Tod hat Er uns den Eingang in den Himmel eröffnet (Hebr. 10, 20).

Vorhaut. 1) Das Häutchen, welches die Eichel bedeckt und bei der jüdischen Beschneidung weggenommen wurde (Genes. 17, 11. 14. Apostelg. 11, 3). Christus hob dieses Gesetz auf (1 Kor. 7, 18. 19. Gal. 5, 6). König Saul verlangte von David als Morgengabe für seine Tochter 100 Vorhäute der Philister, welche ihm auch David lieferte (1 Kön. 18, 25. 27). 2) Vorhaut steht für Unbeschnittene, Nichtjuden, Heiden (Röm. 2, 25 — 27. Kap. 3, 30. K. 4, 9. 10. Gal. 2, 7. Ephes. 2, 11). 3) Alles, was als levitisch unrein betrachtet und behandelt werden soll; die Baumfrüchte mußten also drei Jahre lang gleichsam als unbeschnitten angesehen werden (Lev. 19, 23). 4) Was den Menschen sittlich verunreinigt, unwürdig macht, Verdorbenheit (Deutr. 10, 16. Jerem. 4, 4. Kol. 2, 13). Hügel der Vorhäute (Araloth), der Lagerplatz Galgala, wo die Israeliten bei ihrem Einzuge in Chanaan beschnitten wurden (Josu. 5, 3).

Vorhof. 1) Der eingeschlossene Raum, welcher die Stiftshütte umgab; er war 100 Ellen lang und 50 Ellen breit; 20 Säulen von Akazienholz mit Silberblechen überzogen, mit ehernen Füßen und silbernen Haken (für die Querstangen) von jeder Seite, und 10 Säulen in der hintern Breite hielten die Teppiche oder Vorhänge, 15 Ellen lang, welche den Vorhof bildeten; vorn waren jedoch nur 6 Säulen, und in deren Mitte der Eingang, mit einem Vorhange bedeckt (Exod. 27, 9—15—18. Kap. 35, 17. 18). 2) Die Räume, welche den nachmaligen Tempel umgaben (1 Chron. 23, 28). a) Um den ersten Tempel lief ein doppelter Vorhof, welcher von drei Seiten aus Steinen und von der vordern aus Cedernholz bestand. Andere: er hatte eine Mauer zur Einfassung, welche aus drei Lagen Steinen und einer Lage Cederngebälk bestand (3 Kön. 6, 36. Kap. 7, 12. 4 Kön. 21, 5). Der zunächst den Tempel einschließende Raum hieß der Vorhof der Priester, wo geopfert wurde (2 Chron. 4, 9. K. 20, 5); der äußere Raum hieß der Vorhof der Juden und war für das Volk bestimmt (2 Chron. 4, 9. S. 3 Kön. 7, 12). b) Der zweite Tempel hatte drei Vorhöfe, als: den Vorhof der Priester; den der Juden, wo Männer und Frauen abgesondert waren; und den der Heiden oder Unreinen. Der zweite Vorhof wird bisweilen auch Tempel genannt (Matth. 21, 12. Apostelg. 21, 28); überhaupt wird unter Vorhof das Gotteshaus verstanden (Psalm. 83, 3. 11. Kap. 91, [13.] 14. Kap. 95, 8. Kap. 99, 4. Siehe Isai. 62, 9).

3) Der Raum, welcher die Häuser der Morgenländer einschließt; bei den Palästen war er ebenfalls doppelt (3 Kön. 7, 6 9), in dem äußern Vorhofe hielt die Dienerschaft sich auf (Joh. 18, 16). 4) Ein Vorzimmer (Esth. 5, 1. Kap. 6, 4. 5). 5) Vorplatz der Hauptwache zu Jerusalem (Jerem. 32, 8. 12. K. 37, 20). Vergl. Hof.

Vorläufer 1) heißt Jesus, in so fern Er uns zum Besten in den Himmel vorangegangen ist (Hebr. 6, 20. Vergl. Joh. 14, 2 u. f.). 2) Also wird auch gewöhnlich der heil. Johannes der Täufer genannt, als der Abgeordnete und Botschafter des Messias, welchem er den Weg bereiten sollte (Matth. 11, 7. 10. Mark. 1, 2. 3. S. Malach. 3, 1).

Vormund, Vormünder. 1) Vorsteher, Erzieher, Hofmeister, in der hl. Schrift auch Pflege-Eltern genannt (4 Kön. 10, 1. 5. 1 Chron. 27, 32. Esth. 2, 7. 2 Makk. 11, 1). 2) Mit einer Vormundschaft wird die mosaische Religions-Verfassung verglichen, wo die Israeliten unter strenger Zucht und Aufsicht standen (Galat. 4, 1—3).

Vorsatz. 1) Der ewige Rathschluß und Wille Gottes, in Hinsicht auf die Gnadenwahl und unsern Beruf zum Christenthume (Röm. 8, 28. K. 9, 11. Ephes. 1, 11. Kap. 3, 11. 2 Tim. 1, 9. S. Joh. 13, 18. Kap. 15, 16). S. Gnadenwahl. 2) Der ernstliche Wille, das Böse zu meiden und das Gute zu üben, ein wesentliches Stück der sakramentalischen Beichte. Siehe Buße. Rückfall.

Vorsehung, Vorsorge Gottes. Siehe Fürsehung.

Vorsichtig, Vorsicht, mit gehöriger Aufmerksamkeit handelnd — Behut-

samkeit, Umsicht (Denkspr. 1, 3. 4. Kap. 14, 15. 18. Ephes. 5, 15). Sie wird jedem empfohlen (Eccli. 18, 27): in Reden (Denkspr. 21, 23. Eccli. 18, 29. Kap. 28, 28 — 30), besonders im Umgange mit Unbekannten (Eccli. 6, 6. Kap. 8, 21. Kap. 11, 31 u. f.), mit bösen Menschen (Denkspr. 23, 6. 7. 20. 27. 28. K. 24, 1. 2 u. a. O.), oder gar mit Feinden (Denkspr. 26, 24. 25. Eccli. 6, 13. S. 1 Makk. 7, 10. 11), aber auch mit Freunden (Eccli. 6, 7. 8. Jerem. 9, 4), und bei Bürgschaften (Denkspr. 11, 15. Kap. 22, 26. Eccli. 8, 16).

Vorsichtigkeit. 1) Die göttliche Weltregierung, welche ein Vorhersehen aller möglichen Erfolge und Veränderungen, und eine folgerechte Vorsicht im Verhüten und Abwehren des Gemeinschädlichen, und im Ordnen und Lenken zusammentreffender Umstände und menschlicher Privatabsichten zum Zwecke des Ganzen voraussetzt (Weisheit 14, 3). Man mißt dieser Vorsichtigkeit die Eigenschaften der Allgemeinheit, Güte, Sittlichkeit, Weisheit und Unbegreiflichkeit bei. Siehe Fürsehung. 2) Von Menschen: Fürsorge, thätige Verwendung (Apostelg. 24, 2).

Vorsteher, Oberhofmeister des königlichen Hauses (3 Kön. 4, 6. Kap. 18, 3. 4 Kön. 10, 5. Kap. 18, 18. Isai. 22, 15).

Vorstellen. 1) Jemanden in einer Eigenschaft bekannt machen (Röm. 3, 25). 2) Zur Wahl vorlegen (Eccli. 15, 17). 3) Als Regel vorschreiben (Jerem. 44, 10).

Vorstellungen, rechtmäßige Belehrungen über fehlerhafte Absichten und Handlungen sind höchst zweckmäßig, und sollen daher befolgt werden (Eccli. 19, 13—17. Kap. 20, 1. Siehe 1 Kön. 19, 4. 5. Kap. 24, 7. 8. 10—16. Kap. 25, 14—17. Joh. 7, 50—53).

Vorübergehen. 1) Vor Jemand, neben ihm hergehen (Genes. 18, 3. Ps. 36, 36). 2) Glücklich ausweichen (Psalm. 140, 10). 3) Aufhören, da zu seyn (Psalm. 56, 2. Isai. 26, 20. Mark. 14, 35).

Vorwitz, ungeordnete Neigung, eitle Neugierde, Dinge, welche uns nichts angehen, zu erfahren und uns mit selbigen zu beschäftigen (Eccli. 3, 24. S. Apostelg. 17, 21). Die heilige Schrift tadelt dergleichen müßige Leute, und empfiehlt ihnen eine ordentliche Beschäftigung und Bescheidenheit in ihrer Denk- und Handlungsweise (2 Thessal. 3, 11. 12. 1 Tim. 5, 13. S. Eccli. 3, 22—27). Vorwitz führte schon die Eva (Gen. 3, 4—6), darauf die Ehefrau Lot's (Kap. 19, 26), und die Dina, Tochter Jakob's (K. 34, 1. 2), ins Unglück. Christus würdigte den vorwitzigen König Herodes keiner Antwort (Luk. 23, 8. 9), und verwies mehren seiner Jünger ihre vorwitzigen Fragen (Joh. 21, 21. 22. Apostelg. 1, 6. 7). Vorwitzige Dinge oder Künste: Zauberei, welche besonders in Ephesus getrieben wurde (Apostlg. 19, 19).

Vulgata, also heißt die lateinische Uebersetzung des A. und N. Testamentes, welche den Katholiken zum allgemeinen Gebrauche vor jeder andern Uebersetzung gestattet und vorgeschrieben ist. Der heil. Hieronymus verbesserte die bereits vorhandene Uebersetzung des A. Testaments nach dem hebräischen Texte, fügte die deuterocanonischen Bücher hinzu und verbesserte die ältere lateinische Uebersetzung des N. Testamentes, Itala genannt, indem er solche mit dem griechischen Texte verglich. — Schon zur Zeit P. Gregor M. († 604) war die Vulgata in Gebrauch, und wurde nachmals vom Kirchenrathe zu Trient, was die Glaubens- und Sittenlehre betrifft, für ächt erklärt (Sess. Trid. IV. c. 2).

W.

Wachen. 1) Der dem Schlafe entgegengesetzte Zustand (Psalm. 76, 5. Kap. 101, 8. Matth. 26, 40. Mark. 14, 37). Die Nacht wurde bei den Hebräern (Israeliten) öfters durchwacht und zu Gebeten und Betrachtungen verwendet; z. B. zum Andenken der Nacht, in welcher der Herr die Erstgeburt Aegyptens getödtet hatte (Vergl. Exod. 11, 4. Kap. 12, 29. 42), nachdem sie zuvor ein Gastmahl genossen hatten; ferner bei ihren Hauptfesten: z. B. beim Laubhütten- und Tempelweihfeste (Vergl. Isai. 30, 29). Auch Jesus durchwachte mehre Male die Nacht im Gebete und in Unterhaltungen mit seinem himmlischen Vater (Luk. 6, 12. S. 2 Kor. 6, 4. 5). Gott wacht über die Menschen, d. h. Er ist aufmerksam auf ihr Thun (Jerem. 1, 11. 12. K. 31, 28. Kap. 44, 27. Bar. 2, 9). 2) Wachen, wachsam seyn: für die Sicherheit wachen (Psalm. 126, 1. Luk. 12, 39). 3) Bewahren, Sorge tragen (1 Esdr. 8, 29. Hebr. 13, 17. Siehe 1 Kor. 10, 12). 4) Sich etwas ernstlich angelegen seyn lassen, eifrig bemüht seyn (Denkspr. 8, 17. 34. Eccli. 32, 18. Ephes. 6, 18). 5) Wachen nach oder zu, Jemand sehnsuchtsvoll verlangen (Ps. 62, 2. Isai. 26, 9. Eccli. 31, 1). 6) Noch leben (1 Thess. 5, 10).

Wachsamkeit, geistige, über sich selbst; das Verhalten des Christen, wo er auf alle seine Neigungen und Begierden aufmerksam ist, allen Gefahren und Gelegenheiten zu Versündigungen zuvorzukommen trachtet, sich vor dem Schlafe der Sünde und vor falscher Sicherheit hütet, vielmehr den völligen Gebrauch seiner Kräfte fürs Gute behauptet, und ein klares Selbstbewußtseyn stets erhält (Matth. 24, 42. Kap. 26, 41. Mark. 13, 33. 35—37. Luk. 12, 37—40. 1 Thessal. 5, 6. Offenb. 3, 2. 3. K. 16, 15). Solche ist dem Christen Pflicht: er soll wachsam seyn im Glauben und im Gebete (1 Kor. 16, 13. Koloss. 4, 2. 2 Tim. 4, 5. 1 Petr. 4, 7). 1) Wegen der steten Angriffe der Feinde seiner Seele: a) der eignen Begierden (Gal. 5, 17. 1 Joh. 2, 15. 16); b) des Satans (1 Petr. 5, 8. Siehe Ephes. 6, 11. 12). 2) Wegen der Ungewißheit der Sterbestunde (Matthäus 24, 42 — 44. Kap. 25, 1. 3. 6. 8. 10 — 13. S. Luk. 12, 40. K. 21, 36). 3) Jeder soll daher sorgfältig wachen a) über seine Sinne (Psalm. 38, 2. Job 31, 1. Denkspr. 10, 19. Kap. 13, 3. Kap. 29, 12. Eccli. 9, 4. 5. 7 — 9. Jak. 1, 19); b) über seine Gedanken und sein Herz (Deutr. 4, 9. Denkspr. 4, 23. Kap. 16, 17. Jerem. 4, 14. Matth. 15, 19. Jak. 1, 14. 1 Petr. 2, 11).

Wachholderbaum, ein bekannter Strauch aus dem Geschlechte der Nadelhölzer; im Grundterte (Rothem) Pfriemenstrauch oder Genista, Ginster, ein Busch mit dünnen Zweigen und goldgelben Blüthen, welcher häufig in Arabien wächst (3 Kön. 19, 4. 5). Wachholderwurzel essen, ist Umschreibung der äußersten Armuth und des Hungers (Job 30, 4).

Wachs, dessen bedienten sich die Alten unter andern, um die Schreibtafeln

zu überziehen und darauf mit einem Griffel die Zeichen einzugraben; mit dem stumpfen Ende des Griffels pflegte man die Buchstaben wieder wegzulöschen; hierauf bezieht sich: (4 Kön. 21, 13). Wachs ist ein Bild der Entmuthigung und der Ohnmacht (Psalm. 21, 15. Kap. 67, 3. Kap. 96, 5. Jud. 16, 18. Mich. 1, 4).

Wachsen. 1) Durch Ausdehnung größer werden (Psalm. 103, 14. Matth. 6, 28. Kap. 13, 30). 2) Zunehmen, sich vermehren: a) der Zahl nach (Genes. 24, 60. Kap. 48, 16); b) der Ausdehnung nach (Genes. 7, 17. 19); sich ausbreiten (Genes. 26, 22. Apostlg. 12, 24. S. Kap. 19, 20). c) sittlicher Weise zunehmen, herrschend werden, aufkommen (Ephes. 2, 21. Kap. 4, 16. Koloss. 1, 10. Kap. 2, 19. S. 1 Esdr. 9, 6); d) immer besser, vollkommener werden (Ephes. 4, 15. 2 Thess. 1, 3. 2 Petr. 3, 18). 3) An Ansehen gewinnen (Joh. 3, 30). 4) Glücksumstände, Gedeihen (Psalm. 91, 13. Jerem. 12, 2).

Wachtel. Diese Vögel pflegen in zahlloser Menge in Asien und in Süd-Europa zu ziehen; über das rothe Meer kommen sie oft heerweise geflogen und sinken ermüdet am Ufer nieder, so daß sie leicht gefangen werden können. Dieser natürlichen Umstände bediente Gott sich zu der wunderbaren Speisung der Israeliten in der Wüste Sin. Er ließ nämlich auf ihr Murren nach Fleisch ihnen solches durch Moses verheißen, und am Abend bedeckten zahllose Wachteln das Lager (Exod. 16, 2. 3. 8. 12. 13. Psalm. 104, 40). Als nun die Israeliten in der Wüste Pharan abermals murrten und des Manna's satt waren (Num. 11, 4. 6), da kündigte Gott dem Moses an, Er werde ihnen Fleisch zum Ueberdrusse auf einen ganzen Monat lang geben (V. 18—20); ihrer waren aber 600,000 Mann (V. 21. 22). Wirklich brachte ein Wind so viele Wachteln ins Lager, daß selbiges eine Tagereise weit davon bedeckt war (V. 31); das Volk sammelte zwei Tage und eine Nacht lang, und ein jeder bekam wenigstens zehn Kor. (V. 32). Allein noch hatten sie das Fleisch nicht aufgezehrt, da kam die Strafe Gottes über sie, und ihre Lüsternheit kostete vielen das Leben (V. 33. Psalm. 77, 27—31. Weish. 16, 2. 3. Kap. 19, 12). Daher nannte man diesen Ort Gräber der Lüsternheit, weil hier das Volk begraben wurde (Num. 11, 34).

Wächter. 1) Die Bewachung der Städte, Häuser und überhaupt des Eigenthums, war im Morgenlande schon wegen der schlechten Beschaffenheit des Verschlusses nothwendig. Von Wächtern kommen in der heil. Schrift vor: a) Thurmwächter, welche von Warten aus die Gegenden überschaueten, und so die Stadt oder die Feste hüteten und Berichte erstatteten (1 Kön. 14, 16. 2 Kön. 18, 24. 4 Kön. 9, 17—20. Isai. 21, 6. Ezech. 33, 6). b) Stadtwächter zur Aufrechthaltung der nächtlichen Sicherheit (Hohel. 3, 3). c) Tempelwächter, welche Tag und Nacht den Tempel bewachen mußten (1 Chron. 23, 5. 32. Kap. 26, 1 — 19); sie pflegten des Nachts die Stunden abzurufen (Vergl. Isai. 62, 6). d) Leibwächter hüteten die königlichen Paläste (3 Kön. 14, 27). e) In Feldzügen wurden zur Bewachung des Lagers und zur Beobachtung der Feinde Wächter ausgestellt (Richt. 7, 19. Jud. 10, 11. S. Isai. 52, 8). f) Auch die Heerden und das Feldeigenthum wurden bewacht (Gen. 35, 21. Isai. 5, 2). Vergleiche Hüter. Thürhüter. 2) Wächter heißen ferner: a) Obrigkeiten (Jer. 4, 17). b) Propheten und Lehrer, wegen ihres warnenden und wachenden Amtes (Isai. 52, 8. Kap. 56, 10. Jer. 6, 17. Ezech. 3, 17. Kap. 33, 7. 2 Tim. 4, 5. S. Hebr. 13, 17). 3) Die Engel, als schützende Geister (Dan. 4, 10. 14. 20. S. Psalm. 90, 11). 4) Gott selbst (S. Psalm. 120, 3—5. K. 126, 1. Osee 9, 8).

Waffen. 1) Kriegswerkzeuge zur Vertheidigung oder zum Angriffe (1 Kön. 17, 54. Kap. 20, 40. Jerem. 21, 4. Joh. 18, 3). Zu den Schutzwaffen der Hebräer (Israeliten) gehörten der größere und der kleinere Schild, welche man am Arme trug (Psalm. 5, 13. Jer. 46, 3 u. a. O.); der Helm, der Panzer und Schienen, welche das Haupt, den Körper und die Beine bedeckten (V. 4. 1 Kön. 17, 5. 6. 38). Trutzwaffen waren: das Schwert und der Spieß von verschiedenen Gattungen (1 Kön. 13, 19. 22. Kap. 17, 7. 45); Bogen und Pfeile (Job 20, 24. Genes. 27, 3. Isai. 5, 28); die Schleuder (1 Kön. 17, 40. 49); vielleicht auch Streitart (Psalm. 34, 3) und Streithammer (Denkspr. 25, 18). Die erbeuteten Waffen pflegte man in den Tempeln aufzuhängen (1 Kön. 21, 9. Kap. 31, 9. 10. S. Hohel. 4, 4). Viele heidnische Völker begruben die Waffen mit den Todten (Vergl. Ezech. 32, 27). Gott selbst wird als Kriegsheld bezeichnet, und Ihm werden Waffen beigelegt (Psalm. 34, 2. Siehe Jerem. 50, 25). 2) Waffen geistiger Art: a) die Mittel, deren sich die Apostel zur Vertheidigung des Christenthums und zur Ueberwindung aller Hindernisse bedienten (2 Kor. 6, 7. Kap. 10, 4. S. Weish. 18, 21). b) Die Mittel zur Bekämpfung der Sünde und des Satans (Röm. 6, 13. S. Ephes. 6, 11. 13 — 17). c) Waffen des Lichts: Gesinnungen und Handlungen der Christen würdig (Röm. 13, 12). d) Waffen der göttlichen Gerechtigkeit: das Strafgericht des Herrn gegen die Gottlosen (Weisheit 5, 18—22).

Waffenträger, Diener, welche den vornehmen Kriegern die Waffen, besonders den Schild, nachtrugen; wohl nicht allein zum Zeichen des Ranges, sondern auch, damit diese ihre Kräfte zum Kampfe aufsparen möchten (1 Kön. 14, 1. Kap. 17, 7. 41. 2 Kön. 18, 15). Der Waffenträger Jonathas war selbst ein Held, wie sein Herr (1 Kön. 14, 6—14. 17). David war früher der Waffenträger König Saul's (1 Kön. 16, 21); ein späterer Waffenträger dieses Königs zeichnete sich durch Treue und Anhänglichkeit an ihn aus (1 Kön. 31, 4 — 6).

Wage. 1) Ein Werkzeug, um das Gewicht eines Körpers zu erfahren, wohl eine sehr alte Erfindung; nach den Rabbinen sollten selbige von Stein oder Glas gemacht werden, weil diese Stoffe nicht so leicht als Metall abnutzen (Lev. 19, 36. Denkspr. 16, 11. Weish. 11, 23. Eccli. 28, 29. S. Osee 12, 7. Mich. 6, 11). 2) Ein sittliches Prüfungsmittel (Job 31, 6. Psalm. 61, 10. Dan. 5, 27). 3) Wage bedeutet auch eine Hungersnoth, wo man das Getraide nicht mißt, sondern abwägt (Offenbar. 6, 5. 6). 4) Gottes Wage ist seine Allmacht in der Schöpfung und Erhaltung (Isaias 40, 12).

Wägen. 1) Das Gewicht eines Körpers erforschen, Schwere haben (2 Kön. 14, 26. Isai. 40, 12); 2) den innern Werth bestimmen (Job 28, 15. 18. K. 31, 6).

Wagen. 1) Ein mit Rädern versehenes Gerüste. a) Schon zu Jakob's Zeiten wird der Reisewagen erwähnt, und zwar in Aegypten (Gen. 45, 19. 21. 27); später bei den Syrern (4 Kön. 5, 9. 21) und bei den Aethiopiern (Apostlg. 8, 28). b) Die Aegypter hatten auch die ersten Staatswagen (Genes. 41, 43. K. 46, 29). Wagen wurden durch Absalom und Adonias bei den Israeliten eingeführt (2 Kön. 15, 1. 3 Kön. 1, 5. S. 1 Kön. 8, 11. 4 Kön.

9, 17. 19. Jer. 17, 25). c) Frachtwagen zum Fortschaffen der Güter (Num. 7, 3. 1 Kön. 6, 7. 8. 10. Amos 2, 13). d) Dreschwagen zum Ausdreschen des Getraides (Jsai. 28, 28. Kap. 41, 15). e) Streitwagen oder Kriegswagen; selbige dienten schon in den ältesten Zeiten statt oder neben der Reiterei als die eigentliche Kriegsmacht; sie wurden von Wagenführern gelenkt, und auf selbigen kämpften ausgezeichnete Personen; sie konnten aber nur in Ebenen gebraucht werden (Exod. 14, 6. 7. 9. 23 — 28. Deutr. 20, 1. Josu. 11, 4. 1 Kön. 13, 5. 2 Kön. 10, 18. 3 Kön. 20, 1. 21. Kap. 22, 31 — 35. 4 Kön. 9, 21. 28. 1 Chron. 19, 7. 2 Chron. 12, 3. S. Psalm. 19, 8. Jsai. 31, 1). f) Sichelwagen, auch eiserne oder beschlagene Wagen genannt; mit Sicheln und Spießen bewaffnet (Josu. 17, 16. 18. Richt. 1, 19. Kap. 4, 3. 13. 2 Makk. 13, 2. S. Jsai. 5, 28). Alle diese Wagengattungen hatten nur zwei Räder. König Salomon hatte überhaupt 1400 Kriegswagen und 12000 Reiter (3 Kön. 10, 26) in Städten vertheilt (3 Kön. 9, 19). 2) Der Sonnenwagen, welchen die abgöttischen Könige Juda's der Sonne zu Ehren, am Eingange des Tempels aufgestellt hatten (4 Kön. 23, 11). 3) Der feurige Wagen, auf welchem der Prophet Elias unter einem Sturme in die Wolken erhoben wurde; wohl eine glänzende Wolke (4 Kön. 2, 11). 4) Der Wagen Aminadab's: das Bild der Mächte des Fürsten dieser Welt (Hohel. 6, 11. S. Jsai. 2, 8. Joh. 12, 31). 5) Der Wagen Jsrael: ein Bild des Schutzes (4 Kön. 2, 12. Kap. 13, 14. S. 4 Kön. 6, 17). 6) Der Wagen Gottes: das Bild des Donners, als ein Zeichen der Allmacht Gottes (Psalm. 47, 18. Kap. 103, 3. Jsai. 66, 15. Hab. 3, 8). 7) Das Wagengestirn am Himmel: der große Bär (Job 9, 9); dagegen wohl der kleine Bär (Job 38, 31). 8) Die vier Wagen: die 4 Winde des Herrn, das Bild der von allen Seiten hereinbrechenden göttlichen Strafgerichte (Zachar. 6, 1 — 5).

Wagenburg (der Ort Magala), viele ineinander geschobene Wagen, deren man sich ehedem statt eines Walles wider die Feinde in Schlachten und Belagerungen bediente (1 Kön. 17, 20. Luk. 19, 43).

Wagenpferde. Der König Salomon hatte 40,000 Ställe mit Wagen und 12,000 Ställe mit Reitpferden (3 Kön. 4, 26. S. 2 Chron. 9, 25).

Wagenstädte, Städte der Wagen und Reiter; befestigte Städte, wo König Salomon Kriegszeughäuser hatte, namentlich aber seine 1400 Kriegswagen und 12,000 Reiter vertheilt waren (3 Kön. 9, 19. Kap. 10, 26. 2 Chron. 1, 14. K. 8, 6. K. 9, 25).

Wahl. Von Gott gebraucht: a) die eigne freie Bestimmung zu etwas, die Handlung des Wählens (Röm. 9, 11. S. Eccli. 15, 14); b) ein Vorzug, dessen Gott gewisse Menschen vor andern würdigt, so wie er im A. Testamente die Juden zu seinem Volke erkor (Röm. 11, 5. 28); die Erwählten selbst (V. 7). Siehe Gnadenwahl.

Wählen, erwählen, gewisse Menschen zu einem Amte, Berufe, durch Stimmen oder Loosen aussondern, ernennen. Die heil. Schrift zeigt uns in den Wahlen des Moses und der Apostel, als jener Volksvorsteher, diese einen dreizehnten Apostel und nachmals Diakonen wählten, die rechte Art und Weise des Verfahrens dabei (Exod. 18, 21. 25. Apostlg. 1, 23—26. Kap. 6, 3).

Wahr. 1) Alles, was in unserer Erkenntniß mit sich selbst übereinstimmt, durch Erfahrung bestätigt wird; was wirklich ist (Joh. 5, 31. 32. Kap. 17, 3. 1 Joh. 2, 8). 2) Eine Bestätigungsformel, Eid (Num. 14, 21. 1 Kön. 14, 39). 3) Wahr seyn oder werden: in Erfüllung gehen, sich bestätigen (Joh. 4, 37. 2 Kor. 7, 14).

Wahrhaftig. 1) Bei der Wahrheit beharrend; derjenige, welcher übereinstimmend mit seinen Ueberzeugungen und Gesinnungen zu reden und zu handeln pflegt; aufrichtig, treu (2 Chron. 31, 20. Denksprüche 12, 19. Matth. 22, 16. Joh. 7, 18. 28. Hebr. 10, 22). 2) Bisweilen für wahr (Philipp. 4, 8. 1 Joh. 5, 20. Vergl. mit Joh. 17, 3. 1 Thessal. 1, 9). 3) Das Höhere, Bleibende (Luk. 16, 11). 4) Aecht, recht; das Vollkommene, im Gegensatze des Falschen, Mangelhaften (Joh. 1, 9. Kap. 4, 23. Hebr. 8, 1. 2). 5) Glaubwürdig (Eccli. 34, 18). 6) Zuverlässig, untrüglich, bewährt; besonders von Gottes Geboten, Anordnungen, Rathschlüssen (Exod. 34, 6. Num. 23, 19. Deutr. 7, 9. Kap. 32, 4. 3 Kön. 17, 24. Psalm. 18, 10. Dan. 4, 34. Offenb. 15, 3. Kap. 16, 7. Kap. 19, 2. Kap. 21, 5. Kap. 22, 6). 7) Gott wird der Wahrhaftige genannt; denn seine Verheißungen sind nicht nur ächt, sondern auch unwandelbar und untrüglich (Psalm. 32, 4. Joh. 3, 33. Kap. 8, 26. Römer 3, 4. 2 Tim. 2, 13. Offenbar. 3, 7. 14. Kap. 6, 10. S. Hebr. 6, 18). 8) Als Bekräftigungswort (Genes. 20, 12. Luk. 24, 34. 1 Kor. 14, 25).

Wahrheit. 1) Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit; Einförmigkeit des Gemüths mit unsern Reden und Handlungen (Psalm. 118, 43. Jsai. 59, 14. 15. Joh. 8, 45. 46. Ephes. 4, 25). 2) Besonders religiöse, von Gott kommende und zu Gott führende Wahrheit: a) Vernunftwahrheiten vom Daseyn und von den Eigenschaften Gottes (Röm. 1, 18. Kap. 2, 8); b) die wahre Religion Jehova's im alten Bunde (Psalm. 25, 3. Kap. 39, 11. Kap. 118, 30. 90. Malach 2, 6); c) das Christenthum (Joh. 1, 17. Kap. 3, 21. Kap. 8, 31. 32. 36. 2 Thessal. 2, 11 — 13. 1 Tim. 2, 4. 2 Joh. V. 1—4). 3) Von Gott gebraucht: dessen Wahrhaftigkeit, Treue und unwandelbare Güte, hinsichtlich seiner Verheißungen (Genes. 24, 27. Psalm. 24, 10. K. 35, 6. Kap. 56, 11. Kap. 88, 2. 3. 6. 9. 15. Kap. 90, 5. Kap. 99, 5. Kap. 116, 2. Kap. 118, 151. 160. Joh. 17, 17. Röm. 15, 8). 4) Von Christo, dessen Lehren und Verheißungen für uns die heiligsten Wahrheiten sind, der sich selbst die Wahrheit nannte, auch voll der Gnade und Wahrheit ist (Joh. 1, 14. Kap. 8, 40. Kap. 14, 6. Kap. 18, 37. S. Ephes. 4, 21). 5) Vom heiligen Geiste, von Dem, als dem Geiste der Wahrheit, alle Erleuchtungen und Offenbarungen entspringen (Joh. 16, 13. S. Kap. 14, 17. Kap. 15, 26). 6) Vom Worte Gottes, welches von Gott durch den Geist der Warheit eingegeben, also untrüglich ist (2 Kön. 7, 28. Psalm. 118, 86. 142. 160. Joh. 17, 17. 2 Kor. 6, 7. Ephes. 1, 13. 2 Tim. 2, 15. Jak. 1, 18). 7) Von Menschen: Treue, Aufrichtigkeit, Rechtschaffenheit, alles Gute; der Umfang des ganzen Christenthums (Tob. 14, 10. Job 6, 25. Psalm. 14, 1. 3. Kap. 30, 24. Kap. 50, 8. Jsai. 26, 2. K. 48, 1. Zach. 8, 16. Joh. 1, 47. Kap. 3, 21. Röm. 9, 1. 1 Kor. 13, 6. 2 Kor. 13, 8. Gal. 3, 1. Kap. 5, 7. Ephes. 4, 15. 25. Kap. 5, 9. 2 Tim. 2, 18. 25. Kap. 3, 7. Kap. 4, 4). 8) Zuversicht, Sicherheit (Jsai. 10, 20. Kap. 16, 5); Unparteilichkeit (Psalm. 44, 5. Kap. 95, 13). 9) Pflichten gegen die Wahrheit sind: daß man dieselbe suche und liebe (Denkspr. 23, 23. Eccli. 4, 24. 29. 30. Kap. 27, 10. Zach. 8, 16. 19. Mark. 5, 33); daß man in selbiger wandele, d. h. dem Worte Gottes gemäß lebe (3

Kön. 3, 6. Psalm. 85, 11. Isai. 38, 3. Joh. 4, 24. 1 Joh. 3, 18. 2 Joh. V. 4. 3 Joh. V. 4); auch solche unerschrocken bis zum Tode vertheidige (Eccli. 4, 33); denn die Wahrheit erzeugt Haß und Verfolgung; dieses sehen wir an den Propheten Jehu, Michäas, Hanani und Zacharias (3 Kön. 16, 7. Kap. 22, 8. 26. 27. 2 Chron. 16, 7. 10. Kap. 24, 21. Luk. 11, 51), an Achior (Judith 5, 5 u. f. 26—29), an dem Seher Jeremias (Jerem. 32, 2. 3. Kap. 36, 26. Kap. 38, 4—6), an Johannes dem Täufer (Matth. 14, 3—10. Luk. 3, 19. 20), an Jesus Christus selbst (Matth. 21, 45. 46. Luk. 4, 28. 29. Kap. 11, 39 u. f. 53. 54. Joh. 7, 7 u. a. O.), an seinen Aposteln und Jüngern (Joh. 9, 30—34. Kap. 17, 14. Apostlg. 5, 30 — 33. Kap. 7, 51 u. f. Gal. 4, 16).

Wahrsagen, Wahrsagerei; zukünftige Dinge durch abergläubische Mittel vorhersagen (Num. 22, 7. 4 Kön. 17, 17. Mich. 3, 6. 11); eine bei den meisten alten Völkern herrschende Sucht — namentlich bei den Aegyptern, bei den Chaldäern und auch bei den Chanaanitern, als Abkömmlinge Chams. Solches geschah durch Beobachtung der Luft: Aeromantie, der Erde: Geomantie, des Feuers: Pyromantie, und des Wassers: Hydromantie; durch Erforschung des Vogelfluges und dergleichen: Dionomantie (Lev. 19, 26); der Schlangen: Ophiomantie (Jerem. 8, 17); der Eingeweide der Thiere: Pädomantie (Ezech. 21, 21); aus dem Stand der Gestirne: Astrologie (Isai. 47, 13); aus Träumen: Oniromantie (Gen. 41, 8); durch Befragung, Beschwörung der Todten: Nekromantie (1 Kön. 28, 7 u. f. 1 Chron. 10, 13); durch Pfeile: Belomantie (Ezech. 21, 19); und durch Stäbe: Rhabdomantie (Osee 4, 12).

Wahrsager. 1) Einer, welcher zukünftige Dinge vorhersagt, ein wahrer Prophet (Isai. 3, 2). 2) Ein falscher Prophet, welcher sich abergläubischer Mittel bedient, ein Betrüger, Gaukler (Num. 23, 29. Isai. 2, 6. Jerem. 29, 8. Mich. 3, 6. 7. Zach. 10, 2). 3) Einer, der geheime Künste zu wissen vorgibt, ein Zauberer (Lev. 19, 31. Kap. 20, 6. Deutr. 18, 11. Isai. 44, 25). 4) Todtenbeschwörer zur Erforschung der Zukunft (1 Kön. 28, 7. 9. 4 Kön. 21, 6. Kap. 23, 24. Isai. 8, 19. K. 19, 3). 5) Aegyptische Zeugendeuter (Genes. 41, 8. 24). 6) Chaldäische Sterndeuter (Dan. 2, 2. 27. K. 4, 4). 7) Alle Gattungen falscher Wahrsager und deren Künste waren unter den Israeliten bei Todesstrafe verboten (Lev. 20, 6. 27. Deutr. 18, 10—12). Zur Zeit der Erscheinung des Christenthums gab es unter allen Völkern viele dergleichen Leute; man kann wohl annehmen, daß der Satan Einfluß auf selbige übte (S. Matth. 12, 27. Vergl. Apostlg. 16, 16. 18). Siehe Zauberer. Zauberei.

Waise. 1) Eine unmündige Person, welche Vater und Mutter oder beide Eltern verloren hat. Nicht nur sorgte das mosaische Gesetz für die Waisen durch menschenfreundliche Verordnungen (Deutr. 14, 29. Kap. 16, 11. 14. Kap. 24, 19—21. K. 26, 12), sondern es untersagte auch jede Bedrückung derselben unter Strafandrohungen (Exod. 22, 22 — 24. Deutr. 24, 17. Kap. 27, 19). Die heilige Schrift überhaupt verlangt und empfiehlt Unterstützung der Waisen (Ps. 81, 3. Eccli. 4, 10. Isai. 1, 17. Jerem. 7, 5—7. Jak. 1, 27. S. Job 29, 12. Kap. 31, 17), und verbietet Kränkung derselben und ihrer Habe (Denkspr. 23, 10. Job 22, 9. Kap. 24, 3. Isai. 1, 23. Zachar. 7, 10). Gott ist ein Vater und Helfer der Waisen (Psalm. 9, 35. 39. [Kap. 10, 14. 18.] Kap. 67, 6. Kap. 145, 9); erhört deren Klagen (Eccli. 35, 17—19), und straft deren Dränger besonders scharf (Isai. 10, 1 — 3. Malach. 3, 5). 2) Waisen: des Oberhaupts beraubte Menschen (Klaglieder 5, 3. Joh. 14, 18. S. Osee 14, 4).

Waizen, Weizen. 1) Diese Getraideart gehörte unter die Verheißungen des Landes Chanaan (Deutr. 8, 8. Kap. 32, 14. S. Psalm. 80, 17. K. 147, 14); sie wuchs wirklich daselbst so gut und ergiebig, daß, obwohl Salomon desselben viel bedurfte (3 Kön. 4, 22), er doch auch Phönicien damit versorgen konnte (3 Kön. 5, 11. 2 Chron. 2, 10. S. Ezech. 27, 17. Luk. 16, 7). Der Waizen wurde vom Oktober bis zum December ausgesäet, und die Erndte fiel in wärmeren Lagen schon mit Ausgang Aprils (Ruth 2, 23. 1 Kön. 6, 13. Kap. 12, 17). Waizenmehl der besten Sorte gehörte zu den Opfergaben (Lev. 2, 1. 1 Chron. 21, 23). Man schnitt die Waizenähren ab, ehe sie reif waren, und zerstieß solche geröstet zum Speisopfer (Lev. 2, 14); diese gerösteten Aehren wurden auch gegessen (Lev. 23, 14. Josu. 5, 11. Ruth 2, 14. 1 Kön. 17, 17). 2) Waizen steht für Getraide überhaupt (Mark. 4, 28). 3) Waizen ist das Bild: a) göttlicher Offenbarungen gegen Menscheneinfälle (Jer. 23, 28); b) der Christen und Frommen (Matth. 3, 12. Kap. 13, 25. 29. 30).

Wald. 1) Ein mit vielen Bäumen und Sträuchern bepflanzter Strich Landes (Josu. 17, 15. 18. 1 Kön. 22, 5. Psalm. 28, 9. Kap. 49, 10. Kap. 73, 5. Kap. 82, 15. Kap. 95, 12. Isai. 9, 18). Die ansehnlichen Waldungen Palästina's wurden durch häufige Kriege, und überhaupt durch Benutzung der Bäume nach und nach so vermindert, daß man zur Zeit der Könige Gestrippe, Stroh und Stoppeln zur Feuerung verwenden mußte. Die herrlichen Cedernwälder auf dem Libanon gehörten zu Phönicien (3 Kön. 5, 6. 10). Aber der Fichten- und Tannenwald auf dem Antilibanon, der Eichenwald auf dem Gebirge Basan, die Wälder an den Gränzen von Juda und Ephraim, auf dem Karmel, dem Thabor und den übrigen Bergen und Höhen und am Jordan gehören Palästina an (S. 2 Kön. 18, 6. Zach. 11, 2). In dunkeln Wäldern (Hainen) wurde den Götzen geopfert und Götzengräuel getrieben (3 Kön. 14, 23. 4 Kön. 17, 10. Kap. 23, 6). 2) Einem dichten Walde wird das assyrische Heer verglichen (Isai. 10, 18. 19. 34). In den Wäldern schlafen, bezeichnet vollkommene Sicherheit (Ezechiel 34, 25). Der Wald gegen Mittag: das Land und das Volk Juda, welches wie ein Wald mit Häusern und Menschen angefüllt ist, aber wegen der Sünde zu einem unfruchtbaren Walde werden soll (Ezech. 20, 46. 47. S. Jer. 21, 14. Osee 2, 12).

Waldesel. 1) Der wilde Esel, ein großes knochenfestes Thier, von störriger, unbezähmbarer Wildheit und Ungebehrdigkeit, welcher in Wäldern sich aufhält (Job 6, 5. Kap. 11, 12. Kap. 24, 5. Kap. 39, 5—8. Jerem. 14, 6). Der Waldesel, welcher einst häufig in den Wüsten bei Palästina lebte, jetzt aber am häufigsten in der Tartarei sich aufhält, ist ein starkes, schönes, aber sehr wildes Thier, welches viel gejagt und wegen seines schmackhaften Fleisches sehr geschätzt wird. Er ist höher und edleren Baues als der zahme Esel: Kopf, Beine und Hals sind besser gestaltet. Er trägt eine kurze, wollige Mähne und einen Streifen schwarzen, buschigen Haares läuft von hier längs den Rücken; das Haar ist im Allgemeinen silbergrau, unter dem Bauche weiß. Dieses Thier lebt regelmäßig in Heerden, unter einem Führer. Er

ist ein Bild der rohen sinnlichen Israeliten, welche jeder Abgötterei fröhnten (Jerem. 2, 24. Osee 8, 9). 2) Waldesel steht auch für Wild überhaupt (Psalm. 103, 11. Isai. 32, 14).

Waldochs, Urochs, richtiger Gazelle, ein Bild der in die Schlingen ihrer Feinde wegen ihrer Sünden verstrickten Israeliten (Isai. 51, 20).

Walken, Walker. Das Walken bestand im Waschen und Putzen der Tücher mit Laugensalz und dergleichen (Mal. 3, 2), die so gereinigten Kleider waren meistens weiß (Mark. 9, 3). Die Walker hatten außer Jerusalem einen eignen Bezirk, das Walkerfeld genannt (4 Kön. 18, 17).

Wallfisch. 1) Ueberhaupt ein großes Seethier, Seeungeheuer (Gen. 1, 21. Job 7, 12. Psalm. 148, 7. Eccli. 43, 27). 2) Der Fisch, welcher den Propheten Jonas verschlang und nach drei Tagen wieder von sich gab (Matth. 12, 40. S. Jon. 2, 1. 2. 11). Vergl. Haifisch. 3) Der Leviathan und dessen Vaterland Aegypten (Psalm. 73, 14. K. 103, 26).

Wand, die senkrechte Fläche, welche einen Raum absondert oder einschließt (Lev. 14, 37. 44. Num. 22, 24. 25). Hängende, gebogene (ausgewichene) Wand, das Bild eines Menschen, dessen Sturz vorbereitet ist (Ps. 61, 4). Nach der Wand tappen: im Finstern wandeln, im Elende leben (Isai. 59, 10). Eine Wand bauen: (vergebliche) Plane entwerfen (Ezech. 13, 10—15). Eine Wand (Mauer) davor ziehen: Hindernisse entgegen stellen (Osee 2, 6). Getünchte Wand, das Bild eines scheinheiligen Sünders (Apostelg. 23, 3. Vergl. Matth. 23, 27).

Wandel, Wandeln, die Art, wie ein Mensch seine äußern Handlungen im Ganzen anzuordnen und zu verrichten pflegt; Lebensweise; Verhalten (Tob. 14, 17. Job 31, 5. Jerem. 3, 17. Kap. 26, 13. Ephes. 2, 3). Wandeln heißt demnach: 1) Sich verhalten in sittlicher Beziehung. a) Vor Gott: in Gottes Gesetzen wandeln: sein Leben zu Gottes Ehre und Dienst, nach seinen Geboten einrichten (Genes. 17, 1. Kap. 24, 40. Kap. 48, 15. Exod. 16, 4. 4 Kön. 20, 3. Kap. 22, 2. S. Kap. 23, 3. Psalm. 118, 1. 45. Denkspr. 19, 1. Kap. 20, 7. Isai. 2, 3. Kap. 40, 31. Siehe Eccle. 12, 13. 14). b) Wandeln im bösen Sinne: Gottes Gebote nicht achten, den Reizungen der bösen Lust nachsehen (1 Kön. 8, 3. 5. 3 Kön. 15, 3. 4 Kön. 21, 21. Jerem. 7, 24. Kap. 16, 12. Ephes. 4, 17); nach dem Fleische wandeln: der verderbten Natur folgen (Röm. 8, 1. 4. 2 Petr. 3, 3); in Finsterniß wandeln: in der Unwissenheit leben, Böses thun (Isai. 9, 2. Joh. 8, 12. 1 Joh. 1, 6. K. 2, 11). 2) Zu einem guten heiligen Wandel sind wir verpflichtet; denn schon im alten Bunde fordert Gott die Israeliten durch seine Propheten dazu auf (Lev. 20, 7. 26. Deutr. 8, 6. Kap. 10, 12. 3 Kön. 8, 58. Psalm. 31, 8. Isai. 2, 5. Jerem. 6, 16), und knüpft Verheißungen daran (Lev. 26, 3. Deutr. 5, 33. K. 11, 22. 3 Kön. 3, 14. Isai. 33, 15. 16. Kap. 57, 2. Jerem. 7, 23. Ezech. 18, 5. 9). Noch mehr werden die Christen dazu ermahnt (Matth. 5, 48. Luk. 6, 35), nach dem Beispiele Jesu selbst (Matth. 11, 29. Joh. 12, 26. Kap. 13, 15. Röm. 8, 1. Kap. 13, 13. 14. Gal. 5, 15. 16. Ephes. 5, 2. 8. Philipp. 1, 27. Koloss. 1, 10. Kap. 2, 6. 1 Petr. 1, 15. 17. 18. 1 Joh. 2, 6). Wir sind zu einem unbefleckten Wandel verpflichtet, hinsichtlich unsers heiligen Berufes (Ephes. 4, 1—4. 22—24. Philipp. 3, 20. S. Koloss. 3, 9. 10. 12. 17. Kap. 4, 5. 1 Petr. 2, 12), durch die Wasser- und Bußtaufe (Mark. 1, 4. Apostlg. 2, 38), nach welchen wir ein anderes Leben führen sollen (Röm. 6, 4. Galat. 3, 27. Tit. 2, 12. Jak. 3, 13. 1 Petr. 3, 21. Kap. 4, 2. 2 Petr. 1, 3—7. Kap. 3, 11); durch unsern Endzweck, da wir zur ewigen Glückseligkeit bestimmt sind (Röm. 6, 22. 23. Ephes. 2, 3—6. Kap. 5, 8. 9. 1 Thess. 5, 9). 3) Wandeln heißt ferner: a) den Ort verändern, einhergehen, reisen (Isai. 40, 31. Matth. 9, 5. Johan. 11, 9. 10); b) in einem gewissen Zustande sich befinden (Psalm. 118, 45. Isai. 9, 2. Joh. 8, 12. 2 Kor. 5, 7); c) irgend eine Thätigkeit üben, wirken (Psalm. 130, 1. Zach. 10, 12. Joh. 12, 35). Wandeln mit, bei Jemand: sich zu Jemand halten, es ihm gleich thun (Job 34, 8. Denkspr. 1, 15. Eccle. 4, 15); gleicher Ehre genießen (Offenb. 3, 4). Unter oder mit einem Volke wandeln, von Gott: seine Gegenwart und Herrlichkeit auf besondere Weise offenbaren (Lev. 26, 12. Deutr. 23, 14. S. 2 Kor. 6, 16. S. Offenb. 2, 1). Nicht in großen Dingen wandeln: sich nicht stolz erheben (Psalm. 130, 1).

Wandererthal, war wohl die Thalebene am Südende des Sees Genezareth, wo jetzt das Dorf Semak oder Szammagh liegt (Ezech. 39, 11).

Wannen, mit der Wurfschaufel reinigen (Isai. 30, 24).

Warte, ein hoher Thurm, Mauer, von wo aus man die Umgegend überschauen kann (2 Kön. 13, 34. Eccli. 37, 18. Isai. 21, 5. 8).

Warten, beobachten; in einer gewissen Stellung bleiben; in gespannter Gemüthsverfassung harren; sehnlich hoffen (Genes. 49, 18. Job 3, 21. Ps. 103, 27. Denkspr. 10, 28. Isai. 26, 8. Klagl. 3, 26. Matth. 11, 3. Römer 8, 19. 25. Galat. 5, 5. Tit. 2, 13).

Waschbecken, aus demselben wuschen sich die Priester Hände und Füße, ehe sie ihre Verrichtungen begannen; es war mit einem Fußgestell versehen und hatte wahrscheinlich eine kesselförmige Gestalt (Exod. 30, 18—20. K. 31, 9. K. 35, 16. K. 40, 7. Lev. 8, 11). Dieses Gefäß war mit (aus) den Spiegeln der Frauen gemacht, welche am Eingange des Zeltes Wache hielten (Exod. 38, 8). Dieses Waschbecken war ein Vorbild des Taufkessels in den christlichen Kirchen.

Waschen. 1) Mittelst des Wassers reinigen (3 Kön. 22, 38. Luk. 5, 2. Johan. 13, 5. 14). Ueber religiöse Waschungen s. I. Taufe. Zur Zeit Jesu wurden Waschungen von den Pharisäern sehr übertrieben (Matth. 15, 2. Mark. 7, 4); doch forderte selbige das heiße Klima und der Anstand, wenn man vor einem Höheren oder beim Gastmahle zu erscheinen hatte (Ruth 3, 3. Jud. 10, 3); daher auch die Priester, ehe sie im Heiligthume erschienen, sich waschen mußten (Exod. 29, 4. Kap. 40, 12). Trauernde unterließen das Waschen (2 Kön. 12, 20. Matth. 6, 17). Ueber Fußwaschungen siehe Fuß. Noch herrschte bei den Israeliten die Gewohnheit, die Hände zu waschen, zur Bezeugung, daß sie an einer Missethat keinen Antheil hatten (Deutr. 21, 6. 7. S. Psalm. 25, 6. Kap. 72, 13); nach dieser Sitte scheint Pilatus die Hände bei der Verurtheilung Jesu gewaschen zu haben (Matth. 27, 24). Sich waschen steht auch für baden (4 Kön. 5, 10. 14). 2) Sich waschen (sittlicher Weise) a) für: sich bessern, die Laster ablegen (Isai. 1, 16. Jerem. 2, 22. Kap. 4, 14. S. Joh. 13, 8. 10. Hebr. 10, 22. Offenbar. 7, 14). b) (Von Gott) die Strafe der Sünde hinwegnehmen (Psalm. 50, 4. 9. Isai. 4, 4. Ezech. 16, 9).

Wasser. 1) Dieses allen Geschöpfen so unentbehrliche Hauptelement wurde am dritten Schöpfungstage erschaffen (Genes. 1, 9. 10. V. 6. 7. 20. S. Job 26, 10. Denkspr. 8, 28. 29), solches diente später seinem Schöpfer zur Vertilgung der lasterhaften Erd-

bewohner (Gen. 7, 17—24), so wie zur Vernichtung der Aegyptier (Exod. 14, 22 — 28. Psalm. 77, 13. Kap. 105, 11). Wasser ist ein Beweis der Allmacht Gottes (Job 12, 15. Kap. 26, 8. Kap. 36, 27. Psalm. 32, 7. Denkspr. 8, 28. 29. Kap. 30, 4. Eccle. 1, 7. Isai. 40, 12). Die Hitze des Morgenlandes macht das Wasser oft zum Gegenstande der Wünsche und Bemühungen für Landleute, Hirten und Reisende (Genes. 21, 15. 16. 19. Siehe Num. 20, 6. Psalm. 41, 2); denn auch die Quellen sind sehr selten. Es gilt daher für große Wohlthat, ja für eine heilige Pflicht, Fremde und deren Vieh zu laben (Genes. 24, 11. 13. 14. 17—20. Denkspr. 25, 21. Job 22, 7). Jesus verheißt auch Belohnung für einen dargereichten Trunk Wassers (Matth. 10, 42. Mark. 9, 40. S. Matth. 25, 35). Wer lebendiges Wasser, d. h. eine Quelle, entdeckt, hat das Eigenthumsrecht darauf (Gen. 26, 19. 32. S. Lev. 14, 5). Die Hirten gruben Brunnen, oder wenn sie kein Wasser finden, Cisternen, um den Regen zu sammeln; um deren Besitz entstehen oft Streitigkeiten (Genes. 21, 25. 26. Kap. 26, 15. 18—22. Exod. 2, 16. 17). Die Israeliten erklärten beim Zuge durch Edom sich bereit, das nöthige Wasser zu bezahlen (Num. 20, 17. 19. S. Deutr. 2, 6). Auch bei der Mahlzeit war Wasser ein wesentlicher Gegenstand (1 Kön. 25, 11). Gäste wurden beim Eintritt ins Haus mit reinem Wasser zum Waschen der Füße empfangen (Genes. 18, 4. Kap. 19, 2. Luk. 7, 44). Durch und am Wasser geschahen mehre Wunder (Exod. 4, 9. Kap. 7, 20. Kap. 15, 23. 25. K. 17, 2. 6. Num. 20, 8. S. Psalm. 77, 15. 16. 20. Josu. 3, 13. 15. 16. Kap. 4, 7. 4 Kön. 2, 8. V. 19. 21. 22. Matth. 14, 29. Joh. 2, 9). Ueber die Wasserleitungen zu Jerusalem s. Teich. Quelle. Das Wassertragen war eine Verrichtung der Knechte (Deutr. 29, 11. Josu. 9, 21. 27); früher schöpften und holten solches wohl auch die Frauen, besonders zum Tränken des Viehes (Genes. 24, 11. 13. Exod. 2, 16). Wasser schöpfen und ausgießen: ein Sinnbild der Buße, indem die Israeliten das zum Trunke geschöpfte Wasser ausschütteten und es dem Herrn zum Zeichen der Buße weiheten (1 Kön. 7, 6. Vergl. Jon. 3, 7). Wasser Jemanden auf die Hände gießen: sein Diener seyn (4 Kön. 3, 11). Wie Wasser zerfließen: gänzlich untergehen (2 Kön. 14, 14. Job 14, 11. 12).

2) Wasser steht auch a) für Wolken (Gen. 1, 6. 7. Psalm. 148, 4); b) für Bach, Fluß, Meer, See (Ps. 103, 10. Denkspr. 30, 4. Isai. 43, 16. Nah. 1, 4); als der Jordan (Richt. 7, 4. 5), der See Merom (Josu. 11, 5); c) für Thränen (Ps. 118, 136. Jerem. 9, 1. 18. Klagl. 1, 16); d) für Nachkommenschaft, Geschlecht (Num. 24, 7. Isai. 48, 1); e) für die heil. Taufe (Joh. 3, 5. 1 Joh. 5, 6. S. Ephes. 5, 26).

3) Wasser ist ein Bild a) jeder erquickenden, erfreulichen Sache, des Segens, Glückes und Heils (Psalm. 22, 2. Isai. 12, 3. Kap. 41, 17. 18. Kap. 43, 19. 20. Kap. 55, 1); daher auch der Strom der Gnaden im messianischen Zeitalter (Isai. 44, 3. Ezech. 36, 25. Kap. 47, 1—12. Joel 3, 18. Zach. 14, 8. Offenb. 21, 6. Kap. 22, 1. 17). b) Einer großen Menge (Isai. 11, 9. Amos 5, 24. Psalm. 78, 3. S. Job 3, 24. Kap. 15, 16. Osee 5, 10); c) der Gewalt (Psalm. 28, 3. Kap. 87, 18); gewaltiger, mächtiger Feinde (Isai. 17, 12. 13. Kap. 37, 25. Jerem. 47, 2. Ezech. 26, 19); d) großer Noth und Gefahr, unvermeidlichen Untergangs (Psalm. 17, 17. Kap. 65, 12. Kap. 123, 4. 5. Kap. 143, 7. S. Isai. 43, 2. Offenbar. 12, 15); Christi schwerer Leiden (Psalm. 68, 2. 3. 15. 16); e) der Unergründlichkeit und Dunkelheit (Denkspr. 18, 4. K. 20, 5); f) heilsamer, beseligender Lehren (Eccli. 15, 3. Joh. 4, 7. 10 — 15. Kap. 7, 38); g) erlaubter und unerlaubter Ergötzungen (Denkspr. 5, 15. Kap. 9, 17). h) Das Sitzen auf vielen Wassern bedeutet die Herrschaft über viele Völker (Offenb. 17, 1. 15).

Wasserbach. 1) Bäche, welche im Morgenlande zur Regenzeit entstehen und wieder vertrocknen (Psalm. 1, 3. Denkspr. 21, 1. Isai. 44, 4. Jerem. 31, 9. Joel 1, 20). 2) Die Nachkommenschaft (Denkspr. 5, 16. [15.]). 3) Wasserbäche und Wasserteiche, ein Bild großer geistiger Segnungen (Isai. 41, 18).

Wasserbrunnen, Wasserquelle, welche nach einigen Vorrichtungen als Brunnen benutzt wird (Genes. 21, 19. 25. Kap. 24, 11. 13. Exod. 15, 27. Psalm. 118, 8. S. Exod. 17, 6). Zu den Wasserbrunnen des Lebens leiten: ohne Aufhören erquicken (Offenb. 7, 17. Siehe Isai. 49, 10. K. 58, 11).

Wasserfluth, kommt vor in Bildern schnell hereinbrechender Gefahren und Strafen (Job 22, 11. Psalm. 31, 6. Kap. 41, 8. Kap. 68, 15. 16. Isai. 30, 28).

Wasserquelle, bezeichnet bildlich außerordentliche Segnungen (Isai. 41, 18. S. Kap. 30, 25. Kap. 35, 7. K. 49, 10). Wasserquellen (Brunnen) zu Blut werden, zeigt große Kriege an (Offenb. 16, 4).

Wasserröhren, Wasserleitungen zu Jerusalem und in andern größern Städten (4 Kön. 18, 17. Kap. 20, 20. Jud. 7, 6. Isai. 7, 3). Die Leitung geschah auf Schwibbögen über der Erde; denn die Alten vermochten das Wasser nicht unterirdisch zu leiten, da sie dessen Eigenschaft nicht kannten, daß es eben so hoch steige als falle. S. Teich.

Wasserstadt, ein Theil der Stadt Rabbath-Ammon, welche Joab eroberte (2 Kön. 12, 27—29).

Wasserstrom, ein fließendes Wasser, Fluß, ein angeschwollener Bach (Ps. 92, 3. Isai. 50, 2); der Nilstrom (Ezech. 30, 12); große geistige Segnungen (Isai. 43, 19. K. 48, 18).

Wassersumpf, Wasserbehältnisse, wahrscheinlich Cisternen, in welchen die Aegypter beim Austreten des Nils das Wasser sammeln (Exod. 7, 19); ein Bild der Verwüstung (Isaias 14, 23).

Wasserthiere; unter diesen versteht das mosaische Gesetz überhaupt alle Thiere, welche im Wasser leben, nämlich: a) Thiere mit Floßfedern und Schuppen, und b) mit Floßfedern ohne Schuppen (Fische); c) Thiere mit Schuppen ohne Floßfedern, und d) ohne beide (also Zweilebige und Gewürme). Nur die erste Gattung war zu genießen erlaubt (Lev. 11, 9); die übrigen waren als unrein verboten (V. 10—12. S. Deutr. 14, 9. 10).

Wasserthor, ein Thor auf der Morgenseite der Stadt Jerusalem (2 Esdr. 3, 26. K. 8, 1. 3. 16).

Wasser des Widerspruchs, oder Haderwasser. Als im 40sten Jahre der Wanderung die Israeliten sich in der großen Wüste Kades, oder vielmehr in der Wüste Sin befanden, murrten sie aus Mangel an Wasser heftig gegen Moses und Aaron (Num. 20, 1—5). Diese aber brachten die Sache vor Gott dem Herrn; Moses erhielt Befehl, den Stab zu nehmen und einen Felsen anzureden; statt dessen schlug Letzterer den Felsen in Gegenwart des versammelten Volkes zweimal, worauf reichlich Wasser floß (Num. 20, 6 — 11). Er und sein Bruder zeigten dadurch ein Mißtrauen gegen Gott, und wurden deßhalb vom gelobten Lande ausgeschlossen (V. 12). Von dem Murren der Israeliten und der Entscheidung Jehova's behielt der Ort den Namen Wasser des Widerspruchs

(Num. 20, 13. 24. Kap. 27, 14. Deutr. 32, 50. 51. Kap. 33, 8. Pf. 80, 8. Kap. 105, 32).

I. **Weben**, im Grundterte hin und her bewegen, bezeichnet einen eignen Opfergebrauch besonders bei Dankopfern, theils vor, theils nach der Schlachtung: Hebe und Webe. Das Opfer wurde nämlich loth- oder senkrecht auf und niederwärts, oder wagrecht von Morgen gegen Abend und von Mitternacht gegen Mittag bewegt, um damit anzudeuten, daß dieses Opfer dem Herrn der ganzen Welt geweiht sey, dem man auf diese Weise huldigte (Exod. 29, 24. 26. Lev. 7, 30. 34. Kap. 23, 20). Im Grundterte wird auch bei Einweihung der Leviten der Ausdruck Weben gebraucht (Num. 8, 11. 13. 20. 21); man vermuthet darunter eine Bewegung der Hände oder Herumführen. S. Heben. Hebopfer.

II. **Weben**, die Kunst, Fäden zu einem Ganzen zu verbinden (Exod. 35, 35); sie ist sehr alt. Schon früh findet man selbiger in einiger Ausbildung erwähnt (Genes. 20, 16. Kap. 24, 65). Die Weberei blühte besonders bei den Aegyptern, von denen solche wohl die Israeliten hatten (Genes. 41, 42. S. Exod. 9, 31. 1 Kön. 17, 7. Isai. 19, 9). Für das Alter dieser Kunst spricht auch: (Job 7, 6. S. Isai. 38, 12). Sie war eine Beschäftigung der Frauen (Denkspr. 31, 13. 22. 24).

Wechsel, Uebergang von einem Zustand zu einem andern, findet bei allen irdischen Dingen statt, denn nichts ist hienieden beständig (S. Eccle. 3, 1 —8); nur allein bei Gott ist keine Veränderung mehr zu besorgen (Jak. 1, 17).

Wechsler, einer, der Geld umsetzt (Matth. 25, 27). Im Monat Adar mußte die jüdische Tempelsteuer, in einem halben Sikel bestehend, entrichtet werden (Exod. 30, 13—15); es gab also zur Zeit der Römer im Tempelvorhofe Wechsler, bei welchen gegen Aufgeld jüdische Sikel eingewechselt werden konnten; der Mißbrauch, den diese Leute trieben, und die Anmaßung derselben veranlaßte den göttlichen Heiland, sie zum Tempel hinauszutreiben (Matth. 21, 12. Mark. 11, 15. Joh. 2, 14. 15).

Weg. 1) Bahn, Fußsteig, Pfad, Straße (Genes. 24, 27. 48. Kap 28, 20. 21. Deutr. 28, 7. Richt. 5, 6. 3 Kön. 19, 7. Matth. 13, 4). Im Morgenlande waren die Wege von schlechter Beschaffenheit, und wurden durch übles Wetter ganz spurlos (Vergl. 3 Kön. 18, 44. Matth. 24, 20). Daher pflegten Fürsten vor dem Antritte einer Reise Leute auszusenden, welche die Wege betretbar machen mußten (Isai. 40, 3. 4. K. 49, 11). Hierauf bezieht sich die geistige Bereitung des Weges: der Beruf Johannes des Täufers, hinsichtlich des Messias (Mal. 3, 1. Matth. 3, 3. Mark. 1, 2, 3. Luk. 3, 4. 5). Gott selbst zeigte den Israeliten durch eine Wolken- und Feuersäule den Weg durch die Wüste (Exod. 13, 21. 22), und versprach überdieß seinen himmlischen Schutz auf ihrem Wege (K. 23, 20).

2) Weg bezeichnet: a) die Bewegung von einem Orte zum andern (Denkspr. 30, 18. 19); b) den Gang in das Grab (3 Kön. 2, 2. Job 16, 23); c) Zutritt, Zugang (Hebr. 9, 8. Kap. 10, 20); d) Ausweg; Mittel, zu etwas zu gelangen; Art und Weise, Verfahren (Psalm. 15, 11. Kap. 31, 8. Denkspr. 6, 23. K. 17, 23. Eccli. 5, 11. Jerem. 21, 8).

3) Wege Gottes: a) Gottes Verfahren, Handlungsweise, Rathschlüsse (Job 36, 23. Psalm. 17, 31. Kap. 76, 14. Kap. 144, 17. Isai. 55, 8. 9. Ezech. 18, 25. 29. Dan. 4, 34. Röm. 11, 33. Offenb. 15, 3); b) seine Werke (Job 40, 14. Denkspr. 8, 22); c) der Weg, welchen Gott den Menschen vorschreibt; sein heiliger Wille; der Weg der Weisheit, der Tugend, der Religion (Genes. 18, 19. Deutr. 10, 12. K. 11, 28. 3 Kön. 3, 14. Job 23, 11. Psalm. 5, 9. Kap. 17, 22. K. 24, 4. 10. Kap. 26, 11. Kap. 36, 34. Kap. 50, 15. Kap. 66, 3. Kap. 85, 11. Kap. 102, 7. Kap. 118, 3. 27. 32. 33. Kap. 127, 1. Kap. 142, 8. Denkspr. 15, 24. Isai. 30, 21. Jer. 6, 16. Osee 14, 10. Matth. 22, 16. Hebr. 3, 10); d) Weg, im N. T. die wahre Religion Jesu; als der Weg zum Himmel (Isaias 35, 8. Matth. 7, 14. Luk. 1, 79. Apostelg. 9, 2. Kap. 16, 17. Kap. 18, 25. 26. Kap. 19, 9. 23. 2 Petr. 2, 2. 15. 21); auch die Lehrart (1 Kor. 4, 17). Christus nennt sich selbst den Weg (Joh. 14, 5. 6. S. Hebr. 10, 20).

4) Wege des Menschen. a) Vornehmen, Unternehmungen und Plane (Psalm. 118, 26. Denkspr. 2, 8. Kap. 3, 6. Kap. 11, 5. Kap. 16, 9. Kap. 21, 2). b) Das Thun und Verhalten in sittlicher Beziehung, der Wandel (Job 13, 15. Kap. 17, 9. Kap. 23, 10. K. 34, 21. Psalm. 1, 1. 6. Kap. 36, 5. Kap. 90, 11. Kap. 118, 9. 30. 59. 168. K. 138, 4. Denkspr. 5, 21. Kap. 16, 7. Eccli. 2, 6. Isai. 53, 6. Kap. 55, 7. Kap. 65, 2. Jerem. 16, 17. Ezech. 18, 30. Apostelg. 14, 15). In Jemands Weg wandeln, seinen Weg gehen: sich so verhalten wie er (1 Kön. 8, 3. 5. Eccli. 5, 11. Isai. 8, 11. Br. Judä V. 11. S. 2 Chron. 27, 6). c) Gottes Führungen; Lebensschicksale, Loos der Menschen (Job 3, 23. Psalm. 24, 10. Denkspr. 20, 24. Isai. 40, 27). d) Das Leben selbst (Psalm. 118, 105). Böse, falsche, finstere, ungerechte, verkehrte Wege sind den Wegen (Willen) Gottes entgegen gesetzt und führen zum Verderben (Ps. 118, 29. 101. 104. Kap. 124, 5. Kap. 138, 24. Denkspr. 2, 13. 15. Kap. 28, 6. 18. S. Isai. 59, 8. Zachar. 1, 4. Röm. 3, 16. 17. Jak. 1, 8). Der Weg der Sünde ist verflucht (Deutr. 28, 15 — 19), ist finster (Denkspr. 2, 13), gefährlich (Psalm. 16, 4. Denkspr. 14, 12. K. 16, 25), ein Weg der Gottlosen (Ps. 1, 6), und führt zum zeitigen und ewigen Verderben (Psalm. 145, 9. Denkspr. 13, 15. Matth. 7, 13).

Wegnehmen, hinwegnehmen. 1) Von der Erde: sterben lassen (2 Kön. 7, 15. Kap. 14, 14. Psalm. 101, 25. Weish. 4, 10). 2) Benehmen, entziehen (Job 12, 20. Psalm. 103, 29). 3) Wegnehmen, die Sünde: a) die Sünde tilgen, besonders von Christus gebraucht (Joh. 1, 29. Hebr. 9, 28. Kap. 10, 4. 1 Joh. 3, 5); b) von Gott: die Sünde vergeben, deren Strafen aufheben (2 Kön. 12, 13. Kap. 24, 10. Soph. 3, 15. Zach. 3, 9. Röm. 11, 27).

Wegscheide, der Platz, wo ein Weg sich theilt, Scheideweg (Abd. V. 14. Mark. 11, 4). Die Heiden glaubten an Scheidewegsgötter (Deos viales et compitales), welche sie um Rath fragten, um den zu wählenden Weg bei Reisen oder Unternehmungen zu erforschen: solches geschah gewöhnlich durch das Loos (Ezechiel 21, 19 — 22).

Wehe. 1) Große Schmerzen, Leiden, Plagen (Offenb. 9, 12. K. 11, 14. S. Denkspr. 23, 29. 30). 2) Geburtsschmerzen (1 Kön. 4, 19. Isai. 66, 7. 8. Osee 13, 13). 3) Wehe, als Ausrufung (1 Kön. 4, 8. Psalm. 119, 5. Eccle. 10, 16. Eccli. 2, 14. 15. Kap. 41, 11), besonders bei Ankündigungen von Unglück, göttlichen Strafen (Isai. 1, 4. Kap. 3, 9. 11. Kap. 10, 1. Jerem. 13, 27. K. 22, 13. Osee 7, 13. Mich. 2, 1. Matth. 11, 21. Luk. 11, 42. 43. 44. 46. 47). 4) Wehe thun: Schmerzen empfinden, verursachen (Job 10, 15. Ps. 118, 158).

I. **Weib**, überhaupt eine Person weiblichen Geschlechts; ein Eheweib (Genes. 2, 22. 25. Kap. 3, 1. 2. 6. K.

19, 26. Exod. 20, 17. Kap. 22, 24. Lev. 12, 2. Deutr. 22, 5. Kap. 27, 20. Richt. 14, 2. Psalm. 127, 3. Isai. 49, 15. Osee 12, 12. Luk. 14, 20. S. Eccle. 7, 29). Im Hirtenleben genossen die morgenländischen Weiber noch ihrer natürlichen Freiheit (S. Genes. 20, 2. 16. K. 24, 11. Kap. 29, 9. Exod. 2, 16), und Achtung von Seiten der Männer (Genes. 16, 6). Im Städteleben aber kamen sie in strengere Abhängigkeit, entfernt vom Umgange mit dem männlichen Geschlechte und bewacht von Verschnittenen (S. Kämmerer); doch immer noch in erträglicherer Lage denn heutigen Tages, besonders die Frauen des Bürgerstandes (Ruth 2, 2. 5. 1 Kön. 9, 11. Kap. 18, 6. 2 Makk. 3, 19. Mark. 15, 41. Joh. 4, 7). Den Frauen oblag nicht nur die Besorgung des Hauswesens (Genes. 18, 6. 2 Kön. 13, 8—10), sondern auch viele andere Beschäftigungen, und die Hebräerinnen waren fleißig und arbeitsam (Denkspr. 31, 10—24).

Durch die Vielweiberei: Frauen und Nebenfrauen (Gen. 29, 23. 28. Kap. 30, 3. 9. Deutr. 21, 15. Richt. 8, 30. 31. 1 Kön. 1, 2. 2 Kön. 5, 13), so wie durch das Kaufen der Eheweiber, wo die Frau als eine Waare und veräußerliches Eigenthum (Genes. 34, 12. 2 Kön. 12, 8. Osee 3, 2), nicht als Gefährtin und Gehilfin des Mannes angesehen wurde — während jene zu unvermeidlichen Frauenzwisten (Genes. 29, 31. 32. Kap. 30, 1. 14. 15) führen mußte — durch solche Uebelstände konnte keine eigentliche eheliche Liebe statt finden; hiezu kam noch das mißbräuchliche Recht, die Ehefrau zu verstoßen (Deutr. 24, 1. Siehe Exod. 21, 7. 8). Diese drückenden, unnatürlichen Verhältnisse für die Frauen waren unter den alten Völkern allgemein herrschend; als eine Folge des größern Vergehens des Weibes bei dem Sündenfalle (Gen. 3, 6. 16. Eccli. 25, 33. 1 Tim. 2, 14). Da stellte Christus die ursprünglichen Rechte des Weibes wieder her (Matth. 19, 4 — 9. Mark. 10, 2—12. Luk. 16, 18. S. 1 Kor. 7, 2. 10. 11); und das Christenthum ordnete die richtigen Verhältnisse zwischen Mann und Weib (Ephes. 5, 22—25. 28. 33. Koloss. 3, 18. 19. 1 Petr. 3, 1. 6. 7. S. 1 Kor. 11, 3 — 15). Vgl. Frau.

II. Weib. Das weibliche Geschlecht soll durch Gottesfurcht und Frömmigkeit sich auszeichnen (Denkspr. 11, 16. Kap. 12, 4. Kap. 31, 10. 30. Eccli. 26, 1—3. 21—24. Kap. 36, 25. 26. Kap. 40, 27. 28. Dan. 13, 2. 3. S. 2 Tim. 2, 22). Sittsamkeit, Schamhaftigkeit und Keuschheit sind dessen vornehmste Zierde (Deutr. 23, 17. Eccli. 26, 16—20. Tob. 3, 16. 17. Judith 15, 11. Kap. 16, 26. 1 Tim. 2, 9. 10. 12. 15. Tit. 2, 5. S. Eccli. 23, 5. 6. 17. Ephes. 5, 3. 4. Philipp. 4, 8. 1 Thessal. 4, 3—5. 7). Das weibliche Geschlecht soll auch durch seine Kleidung Zucht und Ehrbarkeit zeigen und nicht der Eitelkeit ergeben seyn (Eccli. 11, 4. Kap. 19, 27. Isai. 3, 16 — 24. 1 Tim. 2, 9. 10. 1 Petr. 3, 3 — 5). Die heil. Schrift warnt nachdrücklich vor gottlosen, verführerischen Weibern (Denkspr. 2, 16. Kap. 5, 2 — 8. K. 6, 23—29. Kap. 7, 4. 5 u. f. Kap. 9, 13 u. f. Kap. 11, 22. Kap. 19, 13. Kap. 21, 9. Eccle. 7, 27 — 29. Eccli. 9, 2—13. Kap. 19, 2. 3. K. 25, 17. 19. 23 u. f. Kap. 26, 8 — 15). Beispiele der Klugheit und Weisheit des weiblichen Geschlechts finden wir an Rebekka (Genes. 27, 5—17), an Rachel (K. 31, 33 — 35), an den ägyptischen Wehmüttern (Exod. 1, 17. 18. 19), an Michol (1 Kön. 19, 11—17), an Abigail (Kap. 25, 18—20. 23—31), an den klugen Frauen zu Thekua (2 Kön. 14, 2—17) und zu Abela (Kap. 20, 16 — 22), an Bethsabee (3 Kön. 1, 15 — 21. 28 — 31), an der Königin von Saba (3 Kön. 10, 1), an Judith (Jud. 8, 4 u. f. Kap. 10. — S. Denkspr. 14, 1. Kap. 19, 14). Beispiele der Starkmuth und Tapferkeit geben uns Debbora (Richt. 4, 4. 8. 9), Judith (Jud. 13, 1—10. 13—20. Kap. 15, 11), die machabäische Mutter (2 Makkab. 7, 1. 25—29. 41). Beispiele der Frömmigkeit, der Dienstfertigkeit und des Mitleides gewahren wir an Rebekka (Genes. 24, 17 — 20), an der Tochter Pharao's (Exod. 2, 5. 6), an der Rahab (Josu. 2, 3 u. f. Siehe Hebr. 11, 31), an der Wittwe zu Sarephta (3 Kön. 17, 9 —13—16), an der Frau zu Sunam (4 Kön. 4, 8— 10), an Josaba (K. 11, 2), an Esther (Esth. 4, 11. 16. Kap. 5, 1—8), an Martha und Maria (Luk. 10, 38 u. f. Joh. 12, 1— 3), an den frommen Frauen, welche Jesum nachfolgten (Luk. 23, 27. Joh. 19, 25. Mark. 16, 1. 2), an Tabitha (Apostlg. 9, 36. S. Luk. 21, 2). Beispiele des Glaubens und des Vertrauens geben uns Ruth (Ruth 1, 16. Kap. 2, 12), die zwölf Jahre kranke Frau (Matth. 9, 20 — 22. Luk. 8, 47. 48), die heilige Jungfrau und Elisabeth (Luk. 1, 38. 43), Maria Magdalena (Kap. 7, 37. 38. 50), das chananäische Weib (Matth. 15, 22—28), Martha (Joh. 11, 20 —27), die Frauen, welche zuerst die Auferstehung Christi glaubten (Matthäus 28, 8—10. Mark. 16, 9. 10), die Purpurhändlerin Lydia (Apostlg. 16, 14. 15). Vgl. Frau.

Weiber steht für weibisch, feig, muthlos (Isai. 3, 12. Kap. 19, 16. Jerem. 50, 37. K. 51, 30). Weib bezeichnet a) die jüdische Kirche und das Volk (Jerem. 3, 1. 20. Osee 2, 2); b) Weiber: Städte und Völker (Ezech. 16, 41). Das Weib mit der Sonne bekleidet ist ein Sinnbild der christl. Kirche und ihres Kampfes (Offenb. 12, 1 u. f. S. Isai. 54, 6). Das Weib des Lammes: die Braut Christi, die christliche Kirche (Offenbar. 19, 7. 8. Kap. 21, 9). Das Weib auf dem rothen Thiere bedeutet das mächtige Rom, der Sitz des Heidenthums (Offenb. 17, 3. 4 u. f.).

Weichen. 1) Sich aus seiner Stelle bringen lassen, langsam zurückgehen (Psalm. 6, 9. Kap. 118, 115. Isai. 54, 10. Matth. 7, 23). 2) Unzeitig nachgeben (Gal. 2, 5), sich fürchten (Isai. 41, 10). 3) Von einem Gesetze abgehen, die Tugend — die Sünde verlassen (Deutr. 5, 32. K. 17, 20. Job 27, 5. Psalm. 118, 51. 102. 157. Denkspr. 3, 7. Isai. 59, 15). Weichen von Gott: a) Ihm untreu seyn, anderwärts Hilfe suchen, sich zum Götzendienste kehren (2 Chron. 34, 33. Psalm. 79, 19. Isai. 41, 10. Jerem. 17, 5. Osee 7, 13); b) weichen vom Vertrauen auf Ihn (Hebräer 10, 38. 39). 5) Von Gott gebraucht: Jemanden verlassen, seine Gnadengegenwart entziehen aus gerechtem Gerichte (Num. 14, 9. Josue 1, 5. 1 Kön. 16, 14. Kap. 18, 12. Kap. 28, 15. 16. Weish. 1, 5. Osee 9, 12. S. Hebr. 13, 5).

Weichling, Einer, der die schändlichste Unzucht treibt, ein Knabenschänder, Selbstbeflecker (Vgl. 3 Kön. 14, 24); solcher ist vom Himmel ausgeschlossen (1 Kor. 6, 10).

I. Weide. 1) Ein Baum oder Strauch (Salix), welcher häufig am Wasser wächst (Psalm. 136, 2); 2) das Bild des Wohlstandes (Isai. 44, 4). S. Bachweide.

II. Weide. 1) Der Ort, wo das Vieh Gras und Kräuter findet (Gen. 47, 4). Chanaan hatte besonders in den ältern Zeiten fette Triften, und die Gebirge trugen die gewürzhaftesten Kräuter (Num. 32, 1. 4. Jer. 50, 19. Amos 1, 2. S. Joel 1, 18). 2) Uneigentlich: die Wohlthaten der göttlichen Fürsorge, Leitung und Beglückung der Israeliten durch leib-

liche und geistige Wohlthaten (Ezech. 34, 14. 18. S. Isai. 11, 7). Heerde, Schafe meiner Weide: mein Volk, dessen Gott und König Ich bin (Psalm. 73, 1. Kap. 94, 7. Jerem. 23, 1. Ezech. 34, 31).

Weiden. 1) Das Vieh auf der Weide hüten, zur Weide führen (Genes. 30, 36. Kap. 37, 12. Job 24, 2. 1 Korinth. 9, 7); die Nahrung auf den Triften suchen (Exod. 34, 3); sich mästen (Jak. 5, 5. Br. Judä. V. 12). 2) Uneigentlich: Andere gut beherrschen und leiten, für ihr Bestes sorgen, sich selbiger sorgfältig annehmen, von geistlichen und weltlichen Vorstehern, als Hirten dargestellt, gebraucht (1 Chron. 11, 2. Ps. 77, 70—72. Isai. 61, 5. Jerem. 3, 15. Kap. 23, 2. 4. Ezech. 34, 2 — 10. Joh. 21, 15—17. 1 Petr. 5, 2). 3) Von Gott und Christo gesagt: väterlich leiten, in jeder Hinsicht beglücken (Psalm. 22, 2. Isai. 40, 11. K. 49, 9. Ezech. 34, 11 u. f. Mich. 5, 4. K. 7, 14). S. Hirt.

Weidenbach, hierunter wird glaublich der Bach Zared im Lande der Moabiter verstanden (Isai. 15, 7. Vergl. Psalm. 136, 2). Er ergießt sich ins todte Meer gegen das Südende.

I. **Weihe,** ein Raubvogel, Falke oder Habicht (Lev. 11, 14. Deutr. 14, 13. S. Isai. 34, 15).

II. **Weihe, Weihen,** mittelst feierlicher Gebräuche zum Dienste Gottes einsegnen, heiligen; die Verrichtung selbst (Exod. 28, 41). Die Weihung der Priester wird beschrieben: (Exod. 29, 1—35), die des Altars: (V. 36. 37. S. auch Lev. 8. Exod. 40, 9 — 13), die des Tempels Salomon's: (3 Kön. 8. 2 Chron. 5 — Kap. 7, 1—11).

Weihrauch ist das wohlriechende Harz einer Pflanze, welche in Arabien, jedoch nicht überall wächst (Vgl. Isai. 60, 6. Jerem. 6, 20), von dem aber eine Gattung auch am Libanon anzutreffen war (Hohel. 4, 6. 14). Die Nachrichten der Alten über die Gestalt des Weihrauchbaumes sind nicht übereinstimmend; denn er wird einem Mastixbaume, einer Terebinthe, einem Ahorn und Lorbeerbaum verglichen. Der Weihrauch quillt aus der aufgeritzten Rinde; der weiße und beste (Thus masculum) wird im Herbst, der schlechtere röthliche im Frühjahr gesammelt. Weihrauch mußte zum heiligen Räucherwerke (Exod. 30, 34 — 36) und zu mehren Speiseopfern angewendet werden (Lev. 2, 1. 15. Kap. 24, 7). Mit Weihrauch ehrten die Weisen aus Arabien das Kind Jesu als Gott (Matth. 2, 11). Weihrauch war auch ein Gegenstand des Handels (Offenbarung 18, 13).

I. **Wein,** das Gewächs, die Frucht und der Saft des Weinstockes. Die Höhen Palästina's waren häufig zu Weingärten benutzt, von Hecken und Mauern umschirmt (Num. 22, 24. Isai. 5, 5. Hohel. 2, 15), und mit Wachthürmen versehen (Isai. 5, 2. Matth. 21, 33. Mark. 12, 1). Als Weingegenden werden besonders gerühmt: das Stammgebiet Juda, wo die Thäler Engaddi, Eskol und Sorek liegen (Gen. 49, 11. 12. Hohel. 1, 13). Ferner Samaria (Jer. 31, 5); in Galaad Sabama (Isai. 16, 8. 9. Jer. 48, 32); in Syrien besonders der Libanon (Ezech. 27, 18. Osee 14, 8). Stöcke und Trauben erreichten eine bei uns unbekannte Größe (Num. 13, 24. 25). Jene trugen bei gehöriger Pflege dreimal Früchte; schon im Julius hatte man reife Trauben in Palästina.

Der Erfinder der Kunst, Wein zu bauen und zu bereiten, war der Patriarch Noe (Genes. 9, 20. 21). Außer daß man die Trauben zu Wein kelterte (Isai. 63, 2. 3), bereitete man auch aus getrockneten Beeren sogenannten sehr berauschenden süßen Wein, indem man solche einige Zeit in flüssigen Wein legte (Isaias 49, 26. Apostlg. 2, 13. S. Esth. 1, 7). Noch kräftiger war der Würzwein: gemischter oder starker Wein, welcher durch Beimischung von Honig, Gewürze, eingekochten Wein und sogar berauschender Mittel erzielt wurde (Hohel. 8, 2. Ps. 74, 9. Isai. 5, 22). Der gewöhnliche Wein Palästina's war wohl Rothwein (Gen. 49, 11. Denkspr. 23, 31. Isai. 63, 2. 3). Die Aegypter enthielten sich des Weins, weil sie denselben für eine Erfindung des bösen Gottes Typhon ausgaben; sie tranken nur den ausgepreßten Saft der Traube, ehe solcher gegohren hatte (Genes. 40, 11). Den Priestern der Israeliten war der Genuß des Weins vor gottesdienstlichen Verrichtungen untersagt (Lev. 10, 9. S. 1 Tim. 3, 3); des Weins enthielten sich auch die Nasiräer (Num. 6, 3. Richt. 13, 4. 7. Luk. 1, 15. Kap. 7, 33. S. Dan. 1, 8); so wie die Rechabiten (Jer. 35, 6. 7). Als Heilsmittel kommt der Wein vor: (Luk. 10, 34. 1 Tim. 5, 23). Er wurde auch als Zugabe zu gewissen Opfern verordnet (Exod. 29, 40. Lev. 23, 13. Num. 15, 5. Kap. 28, 7. 14). Das erste bekannte Wunder Jesu war die Verwandelung des Wassers in guten Wein (Joh. 2, 1—10).

II. **Wein.** 1) Traubensaft, ist als eines der herrlichsten Gaben Gottes zu betrachten: er macht das Herz des Menschen fröhlich (Psalm. 103, 15. S. Eccle. 9, 7. Kap. 10, 19. Eccli. 40, 20), und stärkt die Ermatteten, Traurigen und Kranken (Denkspr. 31, 6. 7. Eccli. 31, 32. 35—37. 1 Tim. 5, 23). Aber schon Noe und Loth empfanden die nachtheiligen Folgen des Uebermaßes (Genes. 9, 21. Kap. 19, 32—35), und die heil. Schrift schildert uns selbige treffend: (Denkspr. 20, 1. Kap. 21, 17. Kap. 23, 29—35. Kap. 31, 4. 5. Eccli. 19, 2. Kap. 31, 30. 31. 33. 38—40. Isai. 5, 11. 22. Kap. 28, 7. Kap. 56, 12. Osee 4, 11. K. 7, 5. Amos 6, 6. Ephes. 5, 18).

2) Wein bezeichnet sinnbildlich: a) die erquickende, heilbringende Religion (Isai. 25, 6. Kap. 27, 2. Kap. 55, 1); b) den Taumel des Glückes (Hab. 2, 5); c) göttliche Wohlthaten (Denkspr. 9, 2. 5); d) göttliche Strafen (Psalm. 59, 5. K. 74, 9. Isai. 29, 9. Kap. 51, 21. Jerem. 25, 15. Offenb. 14, 10. K. 16, 19); e) die verführerischen, Elend bringenden Grundsätze des Heidenthums (Jerem. 51, 7. Offenbar. 14, 8. Kap. 18, 3).

I. **Weinberg,** Weingarten. Eine angelegte Weinanpflanzung (Num. 16, 14. Josu. 24, 13. 1 Kön. 8, 14. 3 Kön. 21, 1. Psalm. 77, 47. Kap. 104, 33. Job 24, 6. Denkspr. 24, 30. 31. Eccle. 2, 4. Isai. 5, 10. Amos 5, 17. Mark. 12, 1). Der Besitzer eines neugepflanzten, noch unbenützten Weinberges war vom Kriegsdienste frei (Deutr. 20, 6). Ein Weinberg durfte nicht mit andern Samen besäet werden (Kap. 22, 9). Dem Vorübergehenden war es gestattet, Trauben zu genießen, um sich zu laben; doch durfte er solche nicht mitnehmen (K. 23, 24). Im Brachjahre durfte kein Weinberg beschnitten werden; was von selbst wuchs gehörte den Armen u. s. w. (Lev. 25, 3—5. 7); eben so die Nachlese (Lev. 19, 10. Deutr. 24, 21). Aller im Weinberge eines Fremden angerichtete Schaden mußte vollständig ersetzt werden (Exod. 22, 5).

II. **Weinberg** oder Weingarten heißt vergleichungsweise a) das Volk Gottes und dessen mit Weinbau gesegnetes Land (Ps. 79, 9—16. Isai. 27, 2. Kap. 65, 21. Jerem. 2, 21. Joel 1, 7. Amos 9, 14); b) auch im Gegensatze seiner gottlosen Führer betrachtet (Isai. 3, 14. Jerem. 12, 10. Matth. 21, 33—41. Luk. 20, 9—16); c) die jüdische von Gott verworfene Kirche (Isai. 5, 1—7); d)

die christliche Kirche, wo die Belohnung der Arbeiter deren Diensteifer angemessen wird (Matth. 20, 1 — 16). Weinberg zu Sodoma u. s. w.: Vergleichung einer schädlichen Sache (Deutr. 32, 32. 33).

Weinen, Thränen vergießen: sey es bei dem Tode geliebter Anverwandte und Freunde, oder bei anderen schmerzlichen Ereignissen; auch für betrübt und traurig seyn (Job 16, 17. Kap. 30, 25. 31. Psalm. 6, 8. 9. Kap. 136, 1. Eccle. 3, 4. Weish. 7, 3. Jerem. 22, 10. Kap. 31, 15. 16. 1 Kor. 7, 30. Jak. 4, 9. Kap. 5, 1). So weinte die verlassene Agar (Genes. 21, 16), Abraham wegen Sara's Tod (Kap. 23, 2), der hintergangene Esau (Kap. 27, 34. 38), Jakob über seinen verlorenen Sohn Joseph (Kap. 37, 34), Joseph bei des Vaters Tod (Kap. 50, 1), die Israeliten weinten über den Tod des Aaron (Num. 20, 30) und des Moses (Deutr. 34, 8); über den Untergang des Stammes Benjamin (Richter 21, 2); Noemi und ihre Schwiegertöchter, als sie Moab verließen (Ruth 1, 9. 14); Anna weinte über ihre Unfruchtbarkeit (1 Kön. 1, 7. 10); Samuel um Saul, den der Herr verworfen hatte (1 Kön. 15, 35. Kap. 16, 1); David und das Volk weinten über das Schicksal Sikleg's (1 Kön. 30, 1 — 4); über den Tod Saul's und Jonatha's (2 Kön. 1, 11. 12. 17); über den Tod Abner's (Kap. 3, 31 — 33); über den Tod Absalom's (Kap. 18, 33. K. 19, 1), als David den Oelberg hinaufstieg (Kap. 15, 30); Eliseus weinte über das Loos Israels durch Hazael (4 Kön. 8, 11. 12); Joas über dessen Krankheit (Kap. 13, 14). Tobias und sein Weib weinten über ihres Sohnes Abschied und Außenbleiben (Tob. 5, 23. Kap. 10, 3. 4). Mardochäus weinte über den grausamen Beschluß gegen sein Volk (Esth. 4, 1, 2). Das ganze Volk Israel beweinte Judas und Jonathas (1 Makkab. 9, 20. Kap. 12, 52). Vor Freude und Rührung weinten Jakob (Gen. 29, 11), Esau (Kap. 33, 4), Joseph (Kap. 43, 30. Kap. 45, 2. Kap. 46, 29), Jonathan und David (1 Kön. 20, 41), Saul (1 Kön. 24, 17), Raguel (Tob. 7, 6. 13), Gabelus (Tob. 9, 8), Tobias (Kap. 11, 11. S. Psalm. 94, 6), die Israeliten weinten auch vor Verdruß (Num. 11, 4. K. 14, 1). Ismahel weinte aus Hinterlist (Jerem. 41, 6. 7).

Das aufrichtige Weinen über die Sünden wird als ein Zeichen der Buße empfohlen (Richt. 2, 4. 5. 4 Kön. 22, 19. 1 Esdr. 10, 1. Judith 6, 14. Kap. 7, 18. Joel 2, 12. S. Kap. 1, 5. Luk. 23, 28), nach dem Beispiele des heiligen Petrus (Matthäus 26, 75) und der büßenden Magdalena (Luk. 7, 38). Weinen ist auch ein Zeichen des aufrichtigen Mitleidens so wie der innigen Theilnahme (Job 2, 12. Eccli. 7, 38. Kap. 38, 16. 17. Isai. 22, 4. Jerem. 9, 1. Kap. 13, 17. Luk. 23, 27. Joh. 20, 11. Röm. 12, 15). Christus selbst weinte Thränen der Liebe und Theilnahme (Joh. 11, 33. 35. 36), Thränen des Mitleids über das Loos Jerusalems (Luk. 19, 41. 42), Thränen der Buße und der Versöhnung für die sündige Welt (Hebr. 5, 7. S. 2 Kor. 5, 19). Das Weinen der Frommen wird endlich in Freude verkehrt werden (Tob. 3, 1. 11. 22. 24. Psalm. 29, 6. Bar. 4, 23. Luk. 6, 21. [25.] Joh. 16, 20. Offenbar. 5, 5. Kap. 7, 17).

Weingärtner, Winzer (4 Kön. 25, 12). Mit einem Weingärtner vergleicht Jesus a) den himmlischen Vater als den Stifter und Pfleger der Heilsanstalt (Joh. 15, 1); b) die Vorsteher der jüdischen Nation und Kirche im Weinberge des Herrn, welche denselben zu bauen und zu pflegen bestimmt waren (Matth. 21, 33—41. Luk. 20, 9—16—19).

Weinlese, Weinernte, begann erst im September, an manchen Orten wohl auch später (S. Lev. 26, 5. Vergl. Isai. 24, 13. Kap. 32, 10). Unter frohem Gesange und Jauchzen wurden die Trauben abgelesen und in der Kelter getreten (Richt. 9, 27. Isai. 16, 10. Jerem. 25, 30. Kap. 48, 33. S. Psalm. 8, 1. Kap. 80, 1); der Most ward in irdene Krüge oder lederne Schläuche gefüllt (Matthäus 9, 17. S. Job 32, 19). Die Weinlese ist ein Bild der Schlacht Gedeons und der Abiezeriten (Richter 8, 2).

Weinleser, Winzer, sind bildlich Verheerer, Verwüster (Jer. 6, 9. Kap. 49, 9. Abd. V. 5).

Weinreben, die Zweige des Weinstockes, Reiser (Genes. 40, 9. 10); die Perser hielten dergleichen beim Gebete zu Ormuzd in der linken Hand (Ezech. 8, 17). Sinnbildlich nennt Jesus seine treuen Diener Rebzweige (Joh. 15, 5).

Weinsäufer, Trunkenbold, dem Trunke ergeben (Denkspr. 23, 30. Eccli. 31, 30); die heilige Schrift warnt vor diesem Laster (1 Tim. 3, 3. 8. Tit. 1, 7. Kap. 2, 3), und schildert selbiges (Isai. 5, 11. 12. 22. Kap. 28, 7. Kap. 56, 12. S. Jud. 12, 20). Die boshaften Juden nannten den Heiland Jesu einen Weinsäufer (Matth. 11, 19. Luk. 7, 34).

Weinstock. 1) Das Gewächs des Weins. Weinstöcke gehörten zu den Früchten des verheißenen Landes (Deutr. 8, 8. S. Isai. 7, 23. Kap. 24, 7. Kap. 36, 16). Im Morgenlande pflegte man die Weinstöcke an hohen Bäumen oder an Pfählen zu ziehen, oder auch frei ranken zu lassen (S. Jerem. 5, 17). Um eine reichliche Ernte zu erzielen wurde der Weinstock beschnitten (Joh. 15, 2. Vergl. Lev. 25, 4). Unter seinem Weinstock (und unter seinem Feigenbaume) wohnen: bezeichnet ungestörte Friedensruhe in Bezug auf den Schatten, welchen eine Weinlaube gibt (3 Kön. 4, 25. Mich. 4, 4. Zach. 3, 10). Es gibt in Palästina Weinstöcke, deren Stamm 1½ Schuh im Durchmesser hält; die Höhe erstreckt sich auf 30 Schuh, der Umfang beträgt mehr als 50 Schuh, so daß der Weinstock eine Hütte ganz bedecken kann. Sein Füllen an den Weinstock binden: bezeichnet Ueberfluß an Wein haben (Gen. 49, 11). Von seinem Weinstocke (Feigenbaume) essen: seiner Arbeit froh werden (4 Kön. 18, 31. Isai. 36, 16). Das Tragen des Weinstockes ist ein Bild glücklicher Zeiten (Zach. 8, 12. Malach. 3, 11), so wie das Zerstören desselben Landplagen und Strafen andeutet (Osee 2, 12. Joel 1, 12). 2) Mit einem Weinstocke wird verglichen: a) das getrennte jüdische Reich im Wohlstande (Osee 10, 1); b) der König Sedekias und der jüdische Staat in Abhängigkeit von Babylonien (Ezech. 17, 6. 7. 8); c) die jüdische Nation (Jerem. 2, 21); d) Christus vergleicht sich selbst mit einem rechten Weinstocke, und seine Jünger (Gläubigen) mit dessen Reben, um die Nothwendigkeit des lebendigen, innigen, fruchtbaren Vereintbleibens mit Ihm, auch seinen geistigen Einfluß auf sie, klar darzustellen (Joh. 15, 1—6). Dem Weinstocke wird verglichen: e) eine sittsame fruchtbare Ehefrau (Psalm. 127, 3). f) Die göttliche Weisheit (Eccli. 24, 23). g) Das römische Reich (die Erde) wird auch mit einem Weinstocke verglichen, der von den Engeln geschnitten und in die Kelter des göttlichen Zornes geworfen wird, um dort gekeltert (gestraft) zu werden (Offenbar. 14, 18 — 20).

Weintraube. S. Traube.

Weise, Weiser. 1) Derjenige, der überall die besten Endzwecke zu wählen, zu ordnen und zu verbinden weiß; a) verständig, klug (Genes. 41, 39.

Deutr. 1, 13. 3 Kön. 2, 9. Job 5, 13. Kap. 13, 5. Kap. 32, 9. Denkspr. 9, 12. Kap. 10, 13. 14. Kap. 12, 15. Kap. 13, 1. 20. Kap. 14, 1. Kap. 15, 2. 7. Kap. 17, 2. Kap. 20, 26. Kap. 24, 5. Eccle. 7, 5. 6. Kap. 9, 17. Kap. 10, 2. 12. Weish. 6, 26. Eccli. 8, 9. Kap. 20, 7. 13. 29. Kap. 21, 19. 20. 29. Röm. 1, 22); besonders hinsichtlich der Tugend und Religion (Deutr. 16, 19. Kap. 32, 29. Psalm. 106, 43. Denkspr. 1, 5. Kap. 3, 7. 35. Kap. 8, 33. Kap. 9, 9. Kap. 10, 1. 8. Kap. 11, 30. Kap. 14, 16. Eccle. 9, 1. Eccli. 33, 2. 3), so wie des wahren Glaubens (Röm. 16, 19. 1 Kor. 1, 26. 27. Kap. 3, 18. Ephes. 5, 15. 16. Jak. 3, 13). b) Gelehrt, wissenschaftlich (Isai. 19, 11. Dan. 1, 4. 1 Kor. 1, 26. 27); c) geschickt, kunstverständig (Exod. 28, 3. Kap. 35, 31. 2 Chron. 2, 13. 1 Kor. 3, 10).

2) Weise wird im ausnehmenden Sinne Gott genannt, in so fern Er zu den vollkommensten Zwecken die vollkommensten Mittel wählt, und weil Er die Quelle aller Weisheit ist (Job 9, 4. Röm. 16, 27. 1 Kor. 1, 25).

3) Weise: a) am Hofe eines morgenländischen Königs, Gelehrte, Räthe, Naturkundige (Genes. 41, 8. Exod. 7, 11. Dan. 1, 20. Kap. 2, 2. 12. Kap. 4, 3. 4. Kap. 5, 7. 8). b) Die Weisen aus dem Morgenlande, im Grundterte Magier, waren Gelehrte, welche sich besonders auf die Sternkunde legten, und der ältesten und allgemeinen Annahme zufolge Araber. Ihnen erschien der außerordentliche wunderbare Stern, welcher die Geburt des göttlichen Heilandes Jesu verkündigte und sie nach Bethlehem führte (Matth. 2, 1—12. Vergl. Isai. 60, 10).

I. **Weisheit.** 1) Die Fähigkeit oder Geisteskraft, stets die unserer Bestimmung angemessenen Zwecke und Mittel zu erkennen und zu beurtheilen; Einsicht, Klugheit (3 Kön. 4, 30. 34. Kap. 10, 7. 24. Job 12, 2. 12. K. 28, 18. Kap. 32, 7. Psalm. 48, 4. Denkspr. 2, 2. Kap. 7, 4. Eccle. 2, 26. Kap. 7, 24—26. Kap. 8, 16. 17. Eccli. 20, 32. 33). Die richtige Anwendung derselben, indem man nur nach dem Guten strebt: Religiosität, Tugend (Deutr. 4, 6. Job 28, 28. Psalm. 36, 30. Denkspr. 2, 6. Kap. 9, 10. Kap. 15, 33. Eccle. 7, 13. Eccli. 1, 14. 16. 20. 22. 25. Kap. 3, 31. Kap. 19, 18—21. Kap. 21, 13. Kap. 25, 13. 14. Jerem. 3, 15. Apostlg. 6, 10. Siehe Ephes. 5, 17. Philipp. 4, 8). 2) Wissenschaft, Gelehrsamkeit: eine ächte weise Lehre, scharfsinniger Vortrag (Apostelg. 7, 22. 1 Kor. 1, 22. Kap. 2, 4. 5. 2 Kor. 1, 12). 3) Das Christenthum, in so fern es die höchste Weisheit lehrt. Das Evangelium ist Weisheit im ausgezeichneten Sinne, sowohl in Vergleichung zu der Weisheit dieser Welt, als hinsichtlich seiner Bestimmung, Mittel und Bedingungen, welche zum höchsten Ziele führen (1 Kor. 2, 6. 7. K. 12, 8. Ephes. 1, 7. 8. Kap. 3, 10. 16). 4) Lebendige Erkenntniß des Evangeliums (Ephes. 1, 16. 17. Koloss. 1, 9. 10. Siehe Jak. 3, 17). 5) Kunstfertigkeit (Exod. 28, 3. K. 35, 31. 35. 3 Kön. 7, 14).

II. **Weisheit.** Die wahre Weisheit, welche den Menschen zum Entzwecke seiner Schöpfung leitet, kommt von Gott selbst (Deutr. 33, 3. 2 Chron. 1, 10—12. Job 28, 12—28. Kap. 38, 36. Psalm. 70, 15. 17. K. 118, 98—100. Denkspr. 2, 6—9. Kap. 8, 14. 22—31. Eccli. 1, 1—10. K. 24, 5—7. Kap. 51, 18—23. Isai. 48, 17. Bar. 3, 28—32. Dan. 2, 20—23. Matth. 11, 25. 26. 2 Kor. 3, 5. Ephes. 1, 17. Jak. 1, 5. Kap. 3, 15). Sie gründet sich a) auf die Furcht Gottes, welche der Anfang aller Weisheit ist (Ps. 110, 10. Denkspr. 1, 7. Kap. 2, 3—5. Kap. 9, 10. Weish. 8, 4. Eccli. 1, 16. 20); b) auf Gott wohlgefällige Gesinnungen, Reden und Handlungen (Denkspr. 10, 13. 14. 31. Kap. 14, 8. 29. Kap. 17, 27. Eccli. 1, 25. 26. Kap. 4, 29. Kap. 6, 37. Kap. 18, 27—29). Sie bewirkt, daß man bei Gott beliebt sey (Weish. 7, 14); schützt vor Gefahr und Unglück (Denkspr. 1, 33. Kap. 3, 21—26. K. 4, 11—13. Weish. 10, 1—6. 9 u. f. Kap. 11, 1—4. Eccli. 6, 18. 30); verschafft ein langes Leben (Denkspr. 3, 13. 16. 18. Kap. 4, 10. K. 13, 14); Ehre, Ansehen, Wohlstand und Ruhm (Denkspr. 24, 3. 4. 5. Weish. 7, 11. Kap. 8, 10 u. f. Eccli. 1, 24. Kap. 15, 5. 6). Die Weisheit wird überhaupt wegen ihrer Früchte und Vortheile empfohlen (Deutr. 4, 5. 6. Denkspr. 1, 1—6. 8. 9. Kap. 2, 10—13. 20. Kap. 3, 1—4. 13—26. Kap. 4, 1—13. 20—23. Kap. 8, 1—21. 32—36. K. 14, 8. Kap. 16, 16. Kap. 17, 16. 24. Kap. 27, 11. Eccle. 7, 12. 13. 20. Kap. 8, 1. Kap. 9, 13. 16. 18. Weish. 6, 1—3. 10 u. f. Kap. 7, 7 u. f. Kap. 8. Kap. 9, 1—6. 9—12. 19. Eccli. 4, 12—22. Kap. 6, 18. 23—32. Kap. 14, 22—27. K. 15, 1—6. Kap. 21, 13. 16. Kap. 24, 1—32. 38—47. Kap. 37, 25—27. 29. Kap. 39, 1—15. Kap. 51, 24—36. S. Röm. 16, 19. 1 Kor. 1, 5. Jak. 3, 13. 17). Die Mittel zur Erlangung der Weisheit sind: a) Werthschätzung derselben (Denkspr. 4, 5—9. Weish. 6, 13—18. K. 7, 7—10. Kap. 8, 2); b) Gebet um selbige (3 Kön. 3, 9. Weish. 9, 4—6. 10. Jak. 1, 5); c) Demuth (Denkspr. 3, 5. 7. K. 11, 2. Weish. 9, 11 u. f. 1 Kor. 12, 4. 11. 1 Petr. 5, 5); d) eifriges Streben darnach (Denkspr. 1, 20—23. Kap. 8, 17. Weish. 6, 12—21. Eccli. 1, 33. Kap. 6, 33—37. Kap. 39, 1—6). Man findet die Weisheit durch Belehrung, Nachdenken und Erfahrung (Denkspr. 12, 15. K. 13, 20. Kap. 14, 33. Eccli. 3, 31. Kap. 6, 18—29. Kap. 14, 22—25). Doch muß man auch trachten, durch Tugend und Frömmigkeit sich derselben würdig zu machen (Denkspr. 2, 1—9. Kap. 8, 33. Kap. 12, 1. Weish. 1, 4—6. Eccli. 1, 24—26. 31. 33—35. Kap. 15, 1—8. Kap. 43, 37. Ephes. 5, 8. 15. 16). Die Thoren und Gottlosen verachten die Weisheit und erwerben solchen auch nicht (Denkspr. 1, 7. Weish. 1, 4. Kap. 3, 11—13. Eccli. 6, 21. 22. Kap. 15, 7. 8. Isai. 27, 11). Die Weisheit dieser Welt ist eine Thorheit vor Gott (Job 5, 13. Denkspr. 3, 7. K. 26, 12. Eccli. 19, 19—21. Kap. 21, 14. 15. Isai. 5, 21. Kap. 29, 14. Kap. 40, 23. Kap. 44, 25. K. 47, 10. Jerem. 8, 8. 9. Kap. 51, 17. Röm. 1, 22. Kap. 12, 16. 1 Kor. 1, 19. 20. Kap. 2, 6. Kap. 3, 18—20. Jak. 3, 14. 15).

Weisheit Gottes. Die Weisheit im ersten und eigentlichen Verstande kömmt Gott zu, da Er die Kenntniß des höchsten Guten, und die vollkommensten Mittel, selbiges zu bewirken, besitzt (Job 12, 13. Eccli. 15, 10. Kap. 42, 21. Röm. 16, 27). Die göttliche Weisheit ist an sich unendlich erhaben und anbetungswürdig (Denkspr. 3, 19. 20. Eccli. 15, 19. Jerem. 10, 12. Kap. 51, 15. Dan. 2, 20. Röm. 11, 33. Offenbar. 7, 12). Sie bietet sich Jedem liebevoll an (Denkspr. 8, 1—5—17—21. Offenb. 7, 12), und macht ihre Nachfolger glücklich (Denkspr. 8, 32—36. S. Kap. 1, 2—4). Die göttliche Weisheit wird als ein Wesen des reinsten Lichts, als ein Geist und Ebenbild der Gottheit dargestellt (Weish. 7, 21 u. f. Kap. 8, 3. K. 9, 4. 10. 11), welche die Welt erschaffen hat, erhält und leitet (Denkspr. 8, 22—31. Kap. 9, 1. Weish. 8, 1. Kap. 9, 9).

Weisheit Jesu war ebenfalls eine göttliche (Isai. 11, 2. Koloss. 2, 2.

3); denn Er war von Geburt an voll Weisheit (Luk. 2, 40. 52), und zeigte selbige zwölf Jahre alt im Tempel (Luk. 2, 43. 46. 47). Er besiegte durch seine Weisheit seine Gegner (Matth. 4, 4—7. 10. Kap. 22, 20—22. 23. 34. 35—40. 41 — 46. S. Luk. 20, 20—26. 27—40. S. Joh. 10, 32—38), und Er gab seinen Jüngern eine unwiderstehliche Weisheit (Luk. 21, 15. S. 1 Kor. 1, 21. 24. 30. Offenbar. 5, 12).

Weisheit, das Buch der, das XXV. canonische oder deuterocanonische Buch des A. T. Für dessen Verfasser wurde lange Zeit Salomon gehalten; doch kann man wohl mit Grund annehmen, daß solches nicht sey, und ferner nur so viel folgern, daß der eigentliche unbekannte Verfasser in den Zeiten der Unterdrückung der Juden durch die Syrer gelebt habe (etwa 175 Jahr v. Chr.). Dieses Buch befindet sich in dem hebräischen Canon nicht, sondern es ist ursprünglich griechisch geschrieben worden; es wurde daher nicht ohne Widerspruch in den christlichen aufgenommen; für dessen Göttlichkeit sprechen jedoch schon die darauf bezüglichen Stellen des N. T.; z. B. (Matth. 13, 43. Vergl. Weish. 3, 7. Matth. 27, 43. Vergl. Weish. 2, 18. Röm. 9, 20. 21. Vergl. Weisheit 15, 7).

Der Verfasser scheint den Prediger Salomon's sich zum Muster gewählt und dessen Namen angenommen zu haben, um durch seine ernsten Mahnungen und Wahrheiten die Machthaber nicht zu reizen. Das Buch enthält 1) Lob der Weisheit, Ermahnung zu derselben (Kap. 1 — Kap. 6). 2) Anweisung, wie solche, nach dem Beispiele Salomon's, zu suchen sey (Kap. 7 — Kap. 9). 3) Betrachtungen, wie Achtung der göttlichen Weisheit stets glücklich, Verwerfung derselben unglücklich gemacht habe, erläutert durch Beispiele der Vorzeit; wobei besonders die Thorheit des Götzendienstes und dessen Strafwürdigkeit hervorleuchtet (K. 10 — Kap. 19).

Weissagen. 1) Unmittelbar, ohne Schlüsse künftige Dinge vorhersagen (3 Kön. 22, 8. 18. Jsai. 41, 26. Joel 2, 28. S. Apostelg. 2, 17. 18. 1 Petr. 1, 10. 11. Br. Judä. V. 14); im Namen Gottes reden, dessen Ausspruch, Willen vortragen (Num. 11, 25. 29. 2 Chron. 20, 37. Jerem. 11, 21). Dem hochpriesterlichen Amte wohnte die Gabe der Weissagung bei (Joh. 11, 51. Siehe Exod. 4, 15. Deutr. 17, 12. 1 Kön. 22, 10. K. 23, 6. 9. 11). 2) Weissagen: begeisternde Gesänge zum Preise Gottes singen, so wie die Propheten-Schüler und Leviten (1 Kön. 10, 5. 6. 10. 13. Kap. 19, 20. 21. 23. 24. 1 Chron. 25, 2. 3. Luk. 1, 67). 3) Der Baalspriester Opfergesang (3 Kön. 18, 29). 4) Weissagen: Wahrsagen, von falschen Propheten (1 Kön. 28, 8. 3 Kön. 22, 10. 12. Jerem. 14, 14 — 16. Kap. 23, 16. 26. Ezech. 13, 2 u. f. S. Weisheit 14, 28). 5) Sich wie ein Begeisterter benehmen, rasen (1 Könige 18, 10). 6) Weissagen: Einen begeisterten religiösen Vortrag halten, welcher göttliche Mitwirkung voraussetzt (Apostlg. 19, 6. Kap. 21, 9. 1 Kor. 11, 4. 5. Kap. 13, 2. 9. Kap. 14, 1—5. 24. 31. 39. Offenb. 11, 3). 7) Weissagen: die Zukunft entdecken, errathen (Gen. 44, 5. 15. Matth. 26, 68).

Weissager. 1) Ein Prophet (Jerem. 29, 26). 2) Meistens ein Wahrsager (Deutr. 18, 10. 14. 20. 1 Kön. 6, 2. Jerem. 27, 9. Kap. 50, 36). 3) Ein Schriftausleger (1 Korinth. 14, 29).

Weissagung. 1) Bestimmte, deutliche, mit fester Ueberzeugung vorgetragene Vorhersagung solcher künftiger Begebenheiten, welche Menschen nicht vorher zu erkennen, oder deren Erfüllung zu veranstalten vermögen, und welche doch wirklich pünktlich eintreffen; also unmittelbare Wirkungen Gottes (1 Kön. 2, 3. Offenbar. 22, 7. 19), mit Recht Wunder des Vorherwissens genannt.

Dergleichen sind die Weissagungen Jakob's: (Genes. 49, 1 — 27. Vergl. Matth. 1, 1—17). Die von der babylonischen Gefangenschaft (Jerem. 13, 19. 24. Kap. 20, 4. Kap. 29, 10. Vergl. 2 Chron. 36, 22. 23. 1 Esdr. 1, 1—3. Dan. 1, 2 u. f.). Vom Untergange Babylons (Jsaias 13, 1 u. f. 19—22); des persischen und römischen Reiches (Dan. 2, 31 —44. Kap. 8, 3—26. Vergl. Apostelg. 1, 8. K. 11, 1. Röm. 10, 18).

Wichtig sind besonders für das Christenthum a) die Weissagungen des A. T. vom Messias, dessen Ankunft, Geburt, Lebensumstände u. s. w. (Genes. 12, 3. Kap. 22, 18. 2 Kön. 7, 16. Jsai. 2, 2 — 4. Kap. 9, 1 — 7. Kap. 11, 1 — 10. Kap. 52, 13 — 15. Kap. 53, 1 — 12. Dan. 7, 13. 14. Kap. 9, 24—27. Mich. 5, 2—4). b) Die Stellen des N. T., wo nach dem Ausspruche Jesu und der Apostel Weissagungen auf den Messias niedergelegt sind (Joh. 5, 46. Luk. 24, 25—27. 44—47. Apostlg. 3, 18 u. f. 1 Korinth. 15, 3. 4); auf die Weissagungen: (Jsai. 52, 13—15. K. 53) ist hingedeutet in den Stellen: Luk. 22, 37. Joh. 12, 38 — 41. Apostlg. 8, 32—35. 1 Petr. 2, 22—25. Joh. 1, 29—36. 1 Joh. 3, 5 u. a. O). c) Die Weissagungen, welche Jesus selbst ausgesprochen hat, als: von seinen eignen Schicksalen (Matth. 16, 21. Kap. 20, 18. 19. Mark. 10, 33. 34. Luk. 18, 31 —33. S. Matth. 12, 39. 40 u. a. O.); von den Schicksalen seiner Jünger (Matth. 10, 17 — 25. Joh. 21, 18), seiner heiligen Religion (Matthäus 8, 11. 12. Kap. 13, 31—33. Kap. 22, 2—10. Joh. 10, 16), und denen des jüdischen Staats (Matth. 24, 1 u. f. Mark. 13, 1 u. f. Luk. 19, 41—44. Kap. 21, 5 u. f.).

2) Weissagung heißt ferner: a) der Vortrag, Ausspruch eines Propheten (2 Chron. 15, 8. 1 Esdr. 6, 14. Matth. 13, 14. 15. S. Jsai. 6, 9. 10); Tage ihrer Weissagung: die Zeit, da sie als Sprecher und Ermahner Gottes auftraten (Offenb. 11, 6). b) Göttliche Offenbarung überhaupt (Denkspr. 29, 18. Osee 12, 10. 1 Kor. 13, 8). c) Gottesspruch (Denkspr. 16, 10. Eccli. 24, 46). d) Die Gabe der neutestamentlichen Propheten, unter göttlichem Einfluß und Offenbarung Lehren mitzutheilen und die Schrift zu erklären (Röm. 12, 6. 1 Kor. 12, 10. Kap. 14, 6. 22. 1 Thessal. 5, 20. 1 Tim. 1, 18. K. 4, 14. 2 Petr. 1, 20. 21).

Weiß. Die weiße Farbe (Matth. 5, 36) ist ein Sinnbild der Schönheit (Genes. 49, 12. Matth. 17, 2); der sittlichen Reinheit und Unbeflecktheit (Offenbar. 7, 9); daher werden besonders den Engeln weiße Kleider beigelegt (Matth. 28, 3. Joh. 20, 12. Offenbar. 19, 14); des Sieges und der Herrlichkeit (Offenb. 3, 5. Kap. 6, 2. Kap. 19, 8. S. Genes. 41, 42); der Ewigkeit (Offenbar. 1, 14); der Freude (Eccle. 9, 8). S. auch Kleid.

Welle. 1) Die Wogen der bewegten See, Fluthen (Job 38, 11. Psalm. 64, 8. Kap. 88, 10. Kap. 106, 29. Weish. 14, 3. Jsai. 51, 15. Mark. 4, 37). 2) Das Bild a) drohender Gefahren (Psalm. 41, 8. Kap. 92, 3. Jon. 2, 4. Zachar. 10, 11); b) eines überschwemmenden mächtigen Feindes (Jerem. 46, 7. Kap. 51, 42. 55. Ezech. 26, 3); c) verwerflicher Irrlehrer (Jsai. 57, 20. Br. Jud. V. 13).

Welt. 1) Der Inbegriff aller erschaffenen Dinge; das verbundene Ganze von Wesen und Kräften; das Weltall, das Meisterstück der göttlichen Allmacht, welches Gott ins Daseyn

rief und in 6 Schöpfungstagen ordnete (Genes. 1. Psalm. 89, 2. Nah. 1, 5. Apostlg. 17, 24. Röm. 1, 20. Hebr. 11, 3. Siehe Kap. 1, 2). 2) Welt: die Erde, der Erdkreis (Num. 14, 21. Weish. 1, 14. Kap. 11, 18. Hab. 3, 6. Matth. 13, 38. Mark. 16, 15. Joh. 1, 10. Röm. 10, 18). 3) Gewisse Länder: a) das römische Reich (orbis romanus), denn die stolzen Römer betrachteten sich als Herren der ganzen Welt (Luk. 2, 1. S. Matth. 24, 14); b) das jüdische Land (Matth. 4, 8. S. Luk. 4, 5. Isai. 26, 15). 4) Die Güter der Erde (Matth. 16, 26. 1 Kor. 7, 31). 5) Die physische Welt (Weish. 16, 17). 6) Das Menschenleben nach seinen Verhältnissen. In die Welt kommen: a) ins Menschenleben eintreten (Joh. 6, 14. Kap. 11, 27); b) unter den Menschen werden, ins Daseyn treten (Joh. 3, 19. Kap. 16, 28. Röm. 5, 12). 7) Das Irdische, Zeitliche; was die Sinnenlust reizt und von ihr begehrt wird (Matth. 13, 22. Luk. 16, 8. Joh. 8, 23. 1 Joh. 2, 15—17). 8) Die Erdbewohner, die Menschheit (1 Chron. 16, 30. Psalm. 32, 8. K. 97, 4. Matth. 18, 7. Joh. 3, 16. Kap. 14, 31). 9) Die Menschen, in Beziehung auf die herrschende Denkungsart: namentlich das jüdische Volk gegenüber den Jüngern, welche dessen Gesinnungen gegen Jesu nicht theilten (Joh. 14, 19. 22. 27. K. 15, 18. 19. 1 Kor. 1, 27. 1 Joh. 3, 1. 13. Kap. 4, 5). 10) Böse, lasterhafte, unglaubige Menschen überhaupt; die dem Reiche Gottes feindseligen widerspenstigen Gewalten (Joh. 12, 31. Kap. 14, 17. 30. Kap. 16, 11. 20. 33. 1 Kor. 11, 32. Gal. 1, 4. 1 Joh. 5, 4. 5. 19). 11) Die Heiden gegenüber dem Volke Gottes (Joh. 3, 17. Kap. 12, 47). 12) Eine große Menge (3 Kön. 10, 24. Joh. 12, 19). 13) Eine große Ausdehnung und Mannigfaltigkeit, unzählbare Arten (Jak. 3, 6). 14) Die Vorzeit, die alte Welt; die Anfänge der irdischen Dinge (Job 22, 15. Psalm. 142, 3). Von der Welt an: von Ewigkeit her (1 Kor. 2, 7. 2 Tim. 1, 9). 15) Die gegenwärtige Zeit und Reihe der Veränderungen und Erscheinungen (Matth. 28, 20. Johan. 12, 25). 16) Die künftige Zeit (Mark. 10, 30. Luk. 20, 35. Hebr. 6, 5).

Weltalter, Zeitalter. Die jüdischen Schriftsteller pflegten wohl die Zeit und Dauer der Welt in zwei Zeiträume abzutheilen, in den vor und nach dem Messias: in das gegenwärtige und in das künftige oder letzte Zeitalter der Welt. Diesem zweckmäßigen Gebrauche folgen auch alle christlichen Schriftsteller, indem sie mit Christi Geburt eine neue Zählung beginnen, da seine Ankunft der Wendepunkt der Geschichte, der Anfang der Rückkehr zu Gott ist; zu diesem zweiten Weltalter gehört auch das Ende der erschaffenen Welt (Matthäus 13, 40. Kap. 24, 3. 1 Kor. 10, 11. Hebr. 9, 26); die Zeit, wann solches geschehen wird, weiß kein erschaffenes Wesen (Matth. 24, 35. 36. Mark. 13, 31. 32).

Weltgericht, das letzte, der schauervolle Tag, an welchem Jesus der Sohn Gottes, als allgemeiner Richter mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels erscheinen wird, begleitet von seinen Engeln, von den Aposteln, so wie von den andern Heiligen und Gerechten — als Mitrichter und Vollzieher seiner Urtheile (Matth. 13, 49. 50. Kap. 19, 28. Kap. 25, 31. 1 Kor. 6, 2. 3) — um die strengste Rechenschaft über alle Gedanken, Worte und Werke der Menschen zu fordern; worauf Er den über jeden, beim besondern Gerichte ergangenen Ausspruch, vor der ganzen Welt rechtfertigen und bestätigen wird (Matth. 24, 29—31. Luk. 21, 25—27. Röm. 14, 10. 2 Kor. 5, 10. 1 Thessal. 4, 15. Offenb. 20, 11—15). Solcher ist: 1) Ein für die Sünder äußerst schreckvoller Tag; denn der Heiland wird offenbaren und richten ihr boshaftes, verstocktes Herz (Psalm. 13, 1. Jerem. 5, 23. 24. Röm. 2, 5. Hebr. 3, 12); den Mißbrauch seiner Gnaden (Luk. 19, 10. Johan. 1, 9. 10. S. Denkspr. 1, 23—26. Jerem. 7, 13. Hebr. 10, 29); ihre ruchlosen Thaten (Röm. 16, 17. 18. 1 Kor. 6, 9. 10); und sie zur ewigen Strafe verurtheilen (S. Matth. 25, 41. Luk. 13, 27. 2 Thessal. 1, 7—9. 2 Petr. 2, 9. Kap. 3, 7). 2) Ein für die Gerechten sehr trostvoller Tag; denn ihr Heiland wird öffentlich anrühmen und ewig lohnen: ihren standhaften Glauben (Röm. 8, 35—39. 1 Kor. 2, 5—7. S. Joh. 5, 24. Kap. 20, 29. Hebr. 11, 6 u. f.); ihre unwandelbare Treue (Matthäus 19, 27—29. Kap. 25, 16. 17. 20—23. Offenb. 2, 10); ihre innige Gottes- und Nächstenliebe (Matth. 22, 37—39. Kap. 25, 34—36. S. Röm. 8, 39. Joh. 14, 21. 1 Johan. 3, 14). Vergleiche Gericht, das letzte.

Weltheiland. S. Christus. Jesus. Messias.

Weltkinder. S. Kinder der Welt.

Weltliebe ist der unordentliche Hang irdisch gesinnter Menschen an die Güter dieser Welt; besonders wird darunter Fleischeslust, Augenlust und Lebensstolz verstanden (1 Johan. 2, 15. 16). Die heilige Schrift warnt nachdrücklich vor derselben (Psalm. 4, 3. Kap. 30, 7. Isai. 51, 6. Luk. 6, 26. Joh. 14, 17. Kap. 15, 18. 19. Röm. 12, 2. Kol. 3, 2. 2 Tim. 2, 4. 2 Petr. 1, 4. 1 Joh. 3, 1. K. 5, 4. 5); sie ist der Gottesliebe entgegengesetzt (Jak. 4, 4. 1 Joh. 2, 15. S. Matth. 6, 24).

Weltlich. 1) Irdisch (Matth. 20, 25. Mark. 10, 42); 2) sinnlich, sündlich (Tit. 2, 12).

Weltverachtung; solche besteht in der Entsagung der sinnlichen Neigung und Anhänglichkeit an irdische Gelüste und Güter (Matth. 16, 24. Kap. 19, 27), denn sie sind eitel, kurz, vergänglich und strafbar (Eccle. 1, 2. 3. 14. 1 Kor. 7, 31. 1 Joh. 2, 17); als solche soll der Christ sie stets betrachten (Denkspr. 11, 28. Luk. 6, 25. Gal. 6, 8. 1 Tim. 6, 9). Er soll sein Ohr und Herz vor den verderblichen Grundsätzen der Welt verschließen (Matth. 7, 15. Röm. 12, 2. 2 Petr. 3, 3. 4. 1 Joh. 4, 5), und sich von bösen Beispielen fern halten (Matth. 18, 7. Mark. 9, 42. 44. 46. Röm. 16, 17. 18).

Weltweiser, ein Forscher der zur Verstandesübung die Gegenstände des Wissens betrachtet, mehr als zur Forderung des Seelenheils (1 Kor. 1, 20). S. Philosoph.

Wenden. 1) Die Richtung verändern, kehren, drehen, auch von Reisen (Genes. 18, 16. 22. Tob. 3, 14. Denkspr. 26, 14. Ezech. 6, 2); 2) sich von Bittenden abkehren, ihn abweisen (Eccli. 4, 4. 5. Matth. 5, 42); 3) ablassen vom Bösen (Eccli. 17, 23. 1 Pet. 3, 11); 4) Jemanden eines Glückes verlustig machen (Jerem. 5, 25); 5) ein Uebel abhalten, davon befreien (Psalm. 38, 11. Kap. 118, 22. Isai. 14, 27). 6) Sich wenden von: von etwas ablassen, absehen (Ezech. 14, 6. Kap. 18, 24. 26—28); von Gott: entziehen, versagen (Psalm. 65, 20. K. 138, 34). Sich wenden wider: feindlich anziehen (Dan. 11, 13. 17. 18. 19. 1 Makk. 12, 31. 33). Sich wenden zu: etwas erwählen, zu etwas hinneigen (Jerem. 11, 10. 2 Tim. 4, 4); sich zu den Götzen wenden: selbigen dienen, sie verehren (Lev. 19, 4. 31. Deutr. 31, 18. 20); von Gott: sich Jemands gnädig annehmen (Job 36, 7. Psalm. 6, 5. Zachar. 8, 3. 15). Das Angesicht wenden: nicht mehr annehmen (Psalm. 26, 9. Ezech. 7, 22). Auf Jemands Kopf wenden: auf ihn zurückfallen lassen

(2 Esdr. 4, 4. Esth. 9, 25). Wenden (hinwegnehmen) das Wort: solches unerfüllt lassen (Isai. 31, 2).

Wenig. 1) Eine kleine, unbestimmte Zahl oder Menge (Psalm. 36, 16. Denkspr. 15, 16. Matth. 7, 14). 2) Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt (Matth. 20, 16); bezeichnet, daß alle Menschen zur Seligkeit berufen sind (S. 1 Tim. 2, 4), aber nur Wenige ihrem Berufe getreu nachkommen (Vgl. Matth. 7, 14).

Werfen. 1) Einen Körper mit Heftigkeit fortreiben, fallen lassen, fortstoßen, versenken (Genes. 21, 15. K. 37, 24. Exod. 1, 22. 2 Kön. 16, 6. Psalm. 21, 11. Kap. 147, 17. [6.] Matth. 3, 10. Kap. 5, 29. 30. Kap. 22, 13). 2) Ausstreuen, Samen (Mark. 4, 26. Luk. 13, 19); auswerfen, das Netz (Mark. 1, 16. S. Matth. 13, 47). 3) Junge gebären (Jerem. 14, 5). 4) Loosen (1 Kön. 14, 42). 5) Uneigentliche Redensarten sind: a) auf Gott werfen: Ihm vertrauensvoll überlassen (Psalm. 54, 23. 1 Petr. 5, 7); b) die Augen auf eine Person werfen: lüstern begehren (Gen. 39, 7. Vgl. Matth. 8, 8. 9); c) hinter oder von sich werfen, Gottes Gebote: selbige verachten, übertreten (2 Esdr. 9, 26. Psalm. 17, 23. Kap. 49, 16. 17. Ezech. 23, 35); d) von Gott: hinter sich, in die Tiefe des Meeres werfen: die Sünde zu vergessen suchen, vergeben (Isai. 38, 17. Mich. 7, 19. S. Jer. 31, 34).

Werk. 1) Alles, was zu einem gewissen Zwecke gebracht wird; Handlung, Arbeit, Geschäft: körperlich oder geistig, gut oder böse (Exod. 18, 20. Kap. 20, 10. Deutr. 2, 7. Kap. 5, 13. Kap. 33, 11. Job 1, 10. Ps. 27, 4. Joh. 8, 39. Apostlg. 7, 22). Werk im Herrn nennt der heilige Paulus die Korinther, als Gründer ihrer Gemeinde (1 Kor. 9, 1. Siehe Apostelg. 18, 1. 4. 8. 11). 2) Verfertigung einer Kunstarbeit (Exod. 35, 21. S. Eccli. 9, 24). 3) Das Vornehmen, Unternehmen (Psalm. 9, 17. Denkspr. 16, 3. Apostlg. 5, 38). 4) Die Verrichtung eines Amts (1 Tim. 3, 1. 2 Tim. 4, 5. S. Psalm. 89, 17); besonders der Beruf, das Christenthum zu verbreiten (1 Kor. 16, 10. Philipp. 2, 30), und diese Verbreitung selbst (Joh. 14, 12).

Werke Christi; das von Gott Christo übertragene Erlösungswerk (Joh. 4, 34. Kap. 5, 36. Kap. 9, 4. Kap. 17, 4); wozu besonders die Wunder gehören (Matth. 11, 2. Joh. 5, 36. Kap. 7, 21. Kap. 10, 25. 32. Kap. 14, 10. 12. Kap. 15, 24).

Werke Gottes. 1) Die lebendige und leblose Schöpfung. Die Werke der Natur (Genes. 2, 2. Job 34, 19. Psalm. 8, 4. 7. Kap. 18, 2. K. 101, 26. Kap. 102, 22. Kap. 103, 31. Eccli. 16, 25. Kap. 39, 21. 39. Kap. 42, 23. Isai. 64, 8. Hebr. 1, 10). 2) Werke der Thätigkeit: Eigenschaften, Fügungen, Thaten und Wunder Gottes (Deutr. 3, 24. Kap. 11, 7. Kap. 32, 4. Richt. 2, 7. 10. Psalm. 65, 3. 5. Kap. 110, 2. 3. 7. Kap. 138, 14. Kap. 144, 4. 9. 10. 17. Eccle. 7, 14. Kap. 11, 5. Isai. 5, 12. Kap. 28, 21. Jer. 51, 10. Dan. 9, 14. Siehe Joh. 9, 3. Apostlg. 15, 18). 3) Werke der Gnade, welche sich bei dem göttlichen Erlösungswerke zeigten (Matth. 27, 51—54. S. Ps. 137, 8. Aggä. 2, 7. 8). 4) Werke der Herrlichkeit: die große Belohnung der Auserwählten (2 Kor. 12, 4. Offenb. 21, 1 u. f. K. 22, 1 u. f.). 5) Werke des Herrn, Gottes: Gebote, Befehle (Jer. 48, 10. Bar. 2, 9. Joh. 6, 28. 29. S. Offenb. 2, 26).

Werke der Menschen, das sittliche Verhalten, die thätige Pflichtübung (Psalm. 32, 15. Eccle. 8, 14. Eccli. 39, 24. Gal. 6, 4. Koloss. 3, 17. 1 Thess. 1, 3. 2 Thess. 1, 11. Jak. 3, 13. Offenb. 2, 2. 5). Gott wird Jedem nach seinen Werken vergelten (Denkspr. 24, 29. Eccli. 35, 24. Jerem. 17, 10).

Werke, böse, heißen überhaupt Sünden: die Abweichungen vom Gesetze Gottes, alles böse Dichten (Sinnen) und Trachten, alle gottlosen und ruchlosen Thaten (Deutr. 28, 20. Weish. 1, 12. 16. Isaias 59, 6. Amos 8, 7. Matth. 23, 3. 5. Joh. 7, 7. Koloss. 1, 21. Kap. 3, 9. 2 Tim. 4, 14. Tit. 1, 16. Offenb. 3, 2). a) Werke des Fleisches, zu welchen der Mensch durch seine verderbte Natur und durch die Begierlichkeit gereizt wird; sie werden als Laster geschildert, welche vom Himmel ausschließen (Röm. 8, 13. Gal. 5, 19—21). b) Werke der Finsterniß, böse Thaten, welche man sich scheut, vor den Augen der Menschen zu begehen (Röm. 13, 12. Ephes. 5, 11. 12. Joh. 3, 19. 20). c) Todte Werke: schändliche Handlungen, welche die Seligkeit des Menschen hindern und keine Früchte bringen, also zum geistigen Tode führen (Hebr. 6, 1. K. 9, 14).

Werke, gute, sind Handlungen, welche der Mensch aus Liebe zu Gott und Wohlgefallen am Guten vollbringt; überhaupt christliche Tugend und Rechtschaffenheit, welche zum Himmel führt (Matth. 5, 16. Kap. 26, 10. Apostlg. 9, 36. Röm. 2, 7. 2 Kor. 9, 8. Koloss. 1, 10. 2 Thess. 2, 16. 1 Tim. 6, 18. 2 Tim. 3, 17. Tit. 2, 7. 14. Kap. 3, 8. 14. Hebr. 10, 24). Wir sollen gute Werke ausüben (Deutr. 10, 12. 13. Denkspr. 21, 3. Isai. 1, 16. 17. Ezech. 18, 9. Mich. 6, 8. Zachar. 7, 9. Matth. 3, 10. Kap. 7, 17. K. 12, 35. Kap. 19, 17. 29. Joh. 12, 26. Kap. 15, 14. Gal. 6, 9. 10. Koloss. 1, 10. Ephes. 2, 10. 1 Tim. 6, 18. Jak. 2, 14—22. 1 Petr. 2, 11. 12). Gute Werke sind verdienstlich (2 Kön. 22, 21. 2 Chron. 12, 12. Kap. 19, 3. Psalm. 17, 21. 22. Kap. 61, 13. Denkspr. 12, 14. Weish. 5, 16. Eccli. 12, 2. Kap. 16, 15. Matth. 5, 11. 12. Kap. 10, 42. 1 Kor. 15, 58. Ephes. 6, 8. Hebr. 6, 10). Solche sind an sich zur Seligkeit nothwendig (Matth. 3, 10. Kap. 7, 21. K. 19, 17. Kap. 25, 41—46. Luk. 13, 3. 5. Johan. 13, 17. Jak. 2, 14); denn durch selbige gelangt man a) zur Freundschaft Gottes (2 Petr. 1, 10. Jak. 2, 23 — 26); sie sind die Wege zur Versöhnung mit Gott (Dan. 4, 24. Joel 2, 12. Jon. 3, 10. Luk. 18, 13); sie verschaffen schon hienieden Segen und Vortheil (Röm. 2, 10. 2 Kor. 9, 10—14. S. 4 Kön. 20, 2 — 6), und führen zur ewigen Seligkeit (Matth. 10, 42. Gal. 6, 9. 2 Petr. 1, 10), da jedem nach seinen Werken wird vergolten werden (Isai. 3, 10. 11. Matth. 16, 27. Kap. 25, 14 — 23. Röm. 2, 6. 7. 1 Kor. 3, 8. 2 Kor. 9, 6. Offenbar. 14, 13. Kap. 20, 12. Kap. 22, 12). Gute Werke müssen verrichtet werden: a) im Stande der Gnade (Ezech. 18, 24. 26. Joh. 15, 4. 5); b) mit aufrichtigem Herzen (Matth. 6, 16—18. Gal. 6, 8. Koloss. 3, 23. 24. 2 Thess. 3, 13); c) aus freiem Willen (Eccli. 31, 10. S. Eph. 2, 8—10).

Werke der Barmherzigkeit, sind Gott besonders wohlgefällige und für den Christen verdienstliche Werke; sie werden eingetheilt in leibliche und geistige.

I. Werke der leiblichen Barmherzigkeit beziehen sich auf das zeitliche Wohl des Nächsten und sind folgende: a) die Hungrigen speisen (Isai. 58, 7. S. Tob. 1, 3. 20); b) die Durstigen tränken (Matth. 10, 42. S. Genes. 24, 16—18. V. 46); c) die Nackenden bekleiden (Isai. 58, 7. S. Tob. 1, 20. Job 31, 19. 20); d) die Fremdlinge beherbergen (Isai. 58, 7. S. Genes. 18, 2 — 5. Kap. 19, 1 — 3. Luk. 19, 5. 6); e) die Gefangenen besuchen und erledigen (Tob. 1, 15. 19. Jerem. 38, 7—13); f) die Kranken besuchen (Eccli. 7, 39. S. 4 Kön. 13, 14. Matth. 8, 5—7); g) die Todten begraben (Tob.

1, 20. Kap. 2, 3. 4. 7. 9. K. 12, 12. S. 2 Kön. 2, 5. Joh. 19, 38 u. f.). Diese Liebeswerke werden einst mit ewiger Seligkeit belohnt, und deren Unterlassung mit ewiger Verwerfung bestraft werden (Matth. 25, 34—36. 40. 41—43. 45. 46. S. Luk. 16, 19—22).

II. Werke der geistigen (geistlichen) Barmherzigkeit beabsichtigen das ewige Wohl des Nächsten, und zwar: a) die Sünder strafen, d. h. ermahnen (Tit. 1, 10. 11. K. 2, 15. S. 2 Kön. 12, 7—9. Matth. 14, 3. 4); b) die Unwissenden lehren (Matth. 28, 19. Apostlg. 2, 22 u. f. Kap. 3, 13 u. f.); c) den Zweifelnden recht rathen (Denkspr. 27, 9. S. 3 Kön, 12, 6. 7. Dan. 4, 24); d) die Betrübten trösten (Eccli. 7, 38. Röm. 12, 15. 2 Kor. 1, 3. 4. Jak. 1, 27. S. Joh. 14, 1. 16. 18 u. f.); e) das Unrecht geduldig leiden (Matth. 5, 10. 39. 40. S. 2 Kön. 16, 7. 8. 10—13); f) den Beleidigern vergeben (Matth. 5, 44. Luk. 23, 34. Apostelg. 7, 59); g) für die Lebenden und Todten Gott bitten (Jak. 5, 16. S. Genes. 18, 22. 23 u. f. 2 Makk. 12, 42. 43. 46).

Werke des Gesetzes: Beobachtung des Natur-, Sitten- und Ceremonial-Gesetzes. Durch solche kann kein Mensch Rechtfertigung, d. h. einen Gott gefälligen Zustand erhalten, sondern durch einen lebendigen, thätigen Glauben an Christum. Die Rechtfertigung, so wie der Lohn der Rechtfertigung wird uns aus Gnade ertheilt (Röm. 3, 20. 28. Kap. 4, 2. 4. 5. 6. Kap. 11, 6. Galat. 2, 16. Kap. 3, 10. S. Ephes. 2, 8. 9. 2 Tim. 1, 9. Tit. 3, 5).

Werke des Teufels: alles, was er thut und anstiftet, die Sünde (Joh. 8, 41. Ephes. 2, 2. 1 Joh. 3, 8).

Wermuth, Absinthium, eine Pflanze vom Geschlechte des Beifußes, mit zusammengesetzten Blättern und herabhängenden kleinen Blumen; solche ist von sehr bitterm Geschmacke, und wurde von den Hebräern (Israeliten), wie alle bittern Kräuter, für eine Art Gift gehalten (Offenb. 8, 11). Wermuth ist das Bild a) von allem, was Unglück und Verderben bringt (Denkspr. 5, 3. 4. Jerem. 9, 15. K. 23, 15. Klagl. 3, 15. 19); b) schädlicher Götzendiener und Irrlehrer (Deutr. 29, 18. Apostlg. 8, 23. Offenb. 8, 11); c) des bittersten, schmerzendsten Unrechts (Amos 5, 7. Kap. 6, 13).

Wesen. 1) Der Inbegriff, die Eigenschaften, die Beschaffenheit eines Gegenstandes (Röm. 7, 6. Kap. 8, 21. 1 Kor. 7, 31); a) von Gott, dessen Selbstständigkeit, welche durch die Schöpfung erkannt wird (Röm. 1, 20), und von welchem Christus allein Kenntniß hat (Joh. 1, 18. 1 Tim. 6, 16. Hebr. 1, 3). b) Von Menschen, dessen Daseyn (Genes. 7, 4. Weish. 1, 14. Offenb. 4, 11). 2) Das sittliche Verhalten des Menschen (Denkspr. 12, 3. Jerem. 7, 3. Kap. 26, 13. Röm. 1, 18. 2 Petr. 3, 11). 3) Es steht auch als Füllwort (Ephes. 2, 6. Tit. 2, 12).

Wespen, bekannte schädliche und empfindlich stechende Insekten (Weisheit 12, 8). S. Hornisse.

Westwind, im Grundterte Wind des Meeres, d. h. vom Mittelmeere her wehend; er befreite Aegypten von Heuschrecken, welche er ins rothe Meer warf (Exod. 10, 19). Er bringt Regen (3 Kön. 18, 44. 4 Kön. 3, 17. Luk. 12, 54).

Wetter. 1) Witterung (1 Esdr. 10, 13). Die Witterung Palästina's läßt sich am besten in sechs Zeitläufe abtheilen. Die erste Jahreszeit: die Saatzeit, von der Mitte des Octobers bis zur Mitte des Decembers, zeichnet sich aus durch den unentbehrlichen Frühregen, ist anfangs noch warm, dann regnerisch und kühl, und bringt zu Ende wohl etwas Schnee. Die zweite Jahreszeit bis zur Mitte des Februars macht den Winter aus, wo Schnee und leichter Frost eintritt, kalte Nordwinde und Regenwetter vorherrschen. Die dritte Jahreszeit, bis zur Hälfte des Aprils, gibt den Frühling, wo der Spätregen fällt und häufige Donner- und Hagelwetter sich ereignen. In der vierten Jahreszeit, bis zur Mitte Junis, ist des Sommers Anfang, die Erntezeit, und die Luft wird mit jedem Tage wärmer. In der fünften Jahreszeit, bis zur Hälfte Augusts, ist die Zeit der Hitze, wo Alles reift, wo bereits die Bäche vertrocknen und das Gras u. s. w. falb wird. Die sechste Jahreszeit, wo die Obst- und Weinlese gehalten werden, heißt Chom, Gluthitze, die höchste Landesdürre; doch gegen das Ende derselben beginnt die Hitze wieder nachzulassen. 2) Wetter: Sturm, Sturmwetter, Wirbelwind (Job 37, 9. Kap. 38, 1. Nah. 1, 3). 3) Gewitter (Psalm. 80, 8. Isaias 29, 6). 4) Bildlich: a) Unglückssturm, Noth, Untergang von Menschen und Staaten (Psalm. 49, 3. Kap. 54, 9. Isai. 4, 6. Kap. 54, 11. Amos 1, 14); b) göttliches Strafgericht (Isai. 29, 6. Kap. 66, 15. Jerem. 23, 19. Kap. 30, 23. Soph. 1, 15); c) des Gottlosen Glück (Denkspr. 10, 25. S. Matth. 7, 27).

Wicken, ein bekanntes Rankengewächs, den Erbsen ähnlich, mit Samenschoten; die zweijährige Wicke trägt sehr reichlich und ergiebig (Isaias 28, 25. 27).

Widder. 1) Schafbock, besonders zu Opfern gebraucht (Genes. 22, 13. Exod. 29, 1. 15—20. Lev. 5, 15. 18. Num. 28, 11. 19. 27. 1 Chron. 29, 21. S. Isai. 1, 11. Mich. 6, 7). 2) Bildlich: a) tapfre Kriegshelden, dem Tode geweiht (Ezech. 39, 18); b) die Großen und Mächtigen (Ezech. 34, 17); c) das persische Reich (Dan. 8, 3—7). Widderfelle wurden zur Bedeckung der Stiftshütte gebraucht (Exod. 25, 5. Kap. 26, 14).

Widerchrist, Gegenchrist (Antichrist). 1) Jeder falsche Lehrer und Feind des Christenthums (Matth. 24, 24. 1 Joh. 2, 18. 22. Kap. 4, 3. 2 Joh. V. 7). 2) Der Sohn des Verderbens, der Hauptfeind Christi, welcher am Ende der Welt auftreten und überall den christlichen Glauben zu vertilgen sich bestreben wird, indem er sich als Gott wird ehren lassen (2 Thess. 2, 3. 4), auftretend mit falschen Wundern, zur Verführung der Widerspenstigen (V. 9. 10. Vergl. Dan. 7, 8. 20—25. Offenbar. 12, 3. 4). Christus selbst wird ihn bei seiner zweiten Ankunft überwinden und tödten (2 Thess. 2, 8. S. Dan. 7, 9—11. 26. Offenb. 19, 19—21). Vgl. Antichrist.

Widersager. 1) Ein Feind, Verfolger (3 Kön. 11, 14. 23. Psalm. 26, 2. Kap. 68, 21. Luk. 21, 15). 2) Ein Gegner des wahren Gottes (Isaias 59, 18. Nah. 1, 2); des Christenthums und dessen Lehren (Phil. 1, 28. 1 Tim. 5, 14). 3) Der Satan als der gefährliche Seelenfeind (Matth. 13, 39. 1 Petr. 5, 8). 4) Ein Gegner vor Gericht (Luk. 12, 58); nach römischem Gebrauche suchte man sich erst in Güte zu vergleichen; gelang dieses nicht, so forderte der Kläger den Gegner vor den Prätor und konnte diesen bei Weigerung zwingen, ihm vor Gericht zu folgen (Matth. 5, 25. Luk. 18, 3).

Widerspenstig, Widerspenstigkeit, Gehorsam verweigernd, widersetzlich, besonders hinsichtlich der göttlichen Gebote und Befehle (Psalm. 5, 11. 2 Tim. 2, 25). Widerspenstige heißen in der heil. Schrift ungläubige, verkehrte Leute (Ezech. 2, 6. 8), und die Widerspenstigkeit wird Götzendienst und Wahrsagerei genannt (1 Kön. 15, 23). Also bezeigten sich der Pharao von Aegyp-

ten (Exod. 5, 2. Kap. 7, 3. 13 u. a. O.); die Israeliten (Num. 11, 1. K. 14, 1—3. 11. 1 Kön. 8, 7. 8. Jer. 5, 5 u. a. O.); die Gottlosen überhaupt (Denkspr. 1, 24. Kap. 15, 28. 32. Soph. 1, 6). Solche häufen die göttlichen Strafgerichte über sich zusammen (Röm. 2, 5. Hebr. 12, 25).

Widerstehen. 1) Etwas hindern, sich thätig widersetzen (Deutr. 11, 25. Josu. 1, 5. Dan. 10, 13. Gal. 2, 11). 2) Dem Satan, der Sünde, geistig widerstehen (Jak. 4, 7. 1 Petr. 5, 9. S. Ephes. 6, 11. 13. Hebr. 12, 4). 3) Der Wahrheit widerstehen (Apostelg. 6, 10. 2 Tim. 3, 8. Kap. 4, 15). 4) Gott kann Niemand widerstehen (Jud. 16, 16. Weish. 11, 22. Röm. 9, 19). Er aber widersteht den Hoffärtigen (1 Petr. 5, 5).

Widerstreben, sich widersetzen (Matth. 5, 39); sich ungehorsam verhalten (Jsai. 3, 8. Röm. 13, 2). Der Wahrheit, d. h. der Religion widerstreben (2 Tim. 2, 25. Kap. 3, 8), wird unter die Sünden wider den heiligen Geist gerechnet (S. Mark. 3, 29. Apostlg. 7, 51).

Widerwärtiger, ein Gegner, Verfolger (Psalm. 73, 10. 1 Korinth. 16, 9); die Feinde des Volkes Gottes (Exod. 15, 7); des Christenthums (Tit. 2, 8. Hebr. 10, 27).

Widerwärtigkeit. S. Drangsale. Leiden.

Wiedehopf, ein bekannter Vogel, welcher zu den unreinen gerechnet wurde (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 18).

Wiedererstattung der Verlornen, des Schadens oder des Genommenen war schon im mosaischen Gesetze geboten und ist Pflicht (Exod. 21, 33—36. Kap. 22, 3—15. Lev. 6, 2—5. K. 24, 18. 21. Num. 5, 7. 1 Kön. 12, 3. Ezech. 33, 15. Luk. 19, 8. 9. Philem. V. 18. 19).

Wiedergebären, Wiedergeburt, geistige. 1) Die durch das Wort Gottes: das Evangelium, besonders durch das heilige Sakrament der Taufe bewirkte geistige Erneuung (Sinnesänderung); die göttliche Handlung, wo Gott nach seiner Barmherzigkeit den in Sünden empfangenen und geborenen Menschen den wahren Glauben, Vergebung der Sünden, das geistige Leben und die ewige Seligkeit schenkt (Tit. 3, 5. Jak. 1, 18. 1 Petr. 1, 23. S. Joh. 3, 5. Ephes. 5, 26). Sie heißt auch: neue Schöpfung (2 Kor. 5, 17), Lebendigmachung oder Mitbelebung (Ephes. 2, 5), neue Geburt (Joh. 3, 3), aus Wasser und dem heiligen Geiste (V. 5. 6). Der dreieinige Gott wirket die Wiedergeburt (Joh. 1, 13. Kap. 3, 3. Hebr. 2, 13. 1 Petr. 1, 2. 1 Joh. 4, 7); sie ist nothwendig zur Seligkeit (Joh. 3, 5), da alle Menschen von Natur Fleisch sind (V. 6); sie wirkt die völlige geistige Erneuung des Menschen (Röm. 6, 6. 12. Kap. 7, 6. Kap. 8, 2. 9. Siehe Gal. 2, 20. 1 Joh. 3, 9. Kap. 2, 29. Kap. 5, 1. 18). 2) Die allgemeine Auferstehung, wo Himmel und Erde gleichsam neugeboren werden (Matth. 19, 28. Apostlg. 3, 21. S. Jsai. 65, 17). Nur Diejenigen, welche die ihnen durch die erste Wiedergeburt auferlegten Pflichten treu erfüllt haben, werden Erben der zweiten werden (Röm. 6, 3. 4. Kap. 8, 9 — 11. 2 Kor. 5, 17. 1 Petr. 1, 3. 4).

Wiederkauen, heißt die Verrichtung der Verdauung bei mehren Gattungen vierfüßiger Thiere, deren Magen dazu besonders eingerichtet ist. Das mosaische Gesetz unterschied am Wiederkauen und an den gespaltenen Klauen oder Hufen die reinen von den unreinen Thieren; erstere mußten beide Eigenschaften haben (Lev. 11, 3—8. 26. Deutr. 14, 6—8).

Wild. Wilde Thiere. 1) Auch in Palästina gab es mancherlei Wild (Lev. 17, 13. 3 Kön. 4, 23. Siehe Psalm. 103, 18. 20. 21). Im siebenten Jahre durfte auch das Wild nicht gejagt werden (Exod. 23, 11). Ein von wilden Thieren zerrissenes Vieh durfte man nicht genießen (Lev. 7, 24. Kap. 17, 15. Kap. 22, 8). Gott bediente sich der wilden Thiere zur Strafe der Israeliten (Lev. 26, 22. Ezech. 14, 21). Der hl. Paulus mußte nach der grausamen Sitte der Römer zu Ephesus mit den wilden Thieren kämpfen (1 Kor. 15, 32). 2) Wild, von Gewächsen u. s. w., der Pflege und Veredelung mangelnd (4 Kön. 4, 39. Röm. 11, 17. 24). 3) Von Menschen, der sittlichen Bildung entbehrend; roh, ungesittet (Genes. 16, 12. Denkspr. 7, 11. Kap. 9, 13. 2 Timoth. 3, 3). 4) Wilde Thiere; bildlich: schonungslose Feinde der Israeliten (Psalm. 79, 14. Osee 2, 12. Kap. 13, 7. 8).

I. **Wille.** 1) Das Vermögen, was gefällt zu begehren oder zu beschließen, und was mißfällt zu verabscheuen; oft Willkür (Luk. 12, 47. 2 Petr. 1, 21. S. Joh. 1, 13). 2) Verlangen, Trieb, Neigung, Begierde (Psalm. 26, 12. Jsai. 58, 3. Luk. 23, 25. Joh. 1, 13). 3) Die Lüste des verderbten Fleisches (Eccli. 18, 30. 31. Ephes. 2, 3. 1 Petr. 4, 3). 4) Gute Vorsätze, Bereitwilligkeit (1 Kor. 16, 12. 2 Kor. 8, 19. Ephes. 6, 7). S. auch Eigenliebe. Eigensinn.

II. **Wille Gottes.** 1) Die göttliche Kraft, welche das Gute will und das Böse verwirft; Gottes Plan, Entzweck, Rathschluß (Gen. 50, 19. Denkspr. 19, 21. Jer. 27, 5. Matthäus 18, 14. Röm. 9, 19. Gal. 1, 4. Ephes. 1, 5. 9. Hebr. 10, 10. Jak. 1, 18). 2) Die Fürsorge Gottes für die Frommen (Röm. 1, 10. Kap. 15, 32). 3) Das, was Gott will gethan haben (Psalm. 102, 21. Eccli. 41, 6. Jsai. 44, 28. Matth. 6, 10. Apostlg. 13, 22); a) in Ansehung Christi, was dieser zur Erlösung der Welt gethan hat (Psalm. 39, 9. Matth. 26, 42. Joh. 5, 30. Kap. 6, 38—40); b) in Betreff der Menschen Gottes Belehrungen, Vorschriften und Befehle, über das, was wir zu glauben, zu thun und zu lassen haben; sein Wohlgefallen (Matth. 7, 21. Kap. 12, 50. Joh. 6, 40. Röm. 12, 2. Ephes. 5, 17. 1 Thessal. 4, 3. 1 Joh. 2, 17. S. Hebr. 10, 36. Kap. 13, 21). 3) Der Wille Gottes soll mit Freudigkeit vollzogen werden (Hebr. 10, 7. 9. 1 Joh. 5, 14); nach dem Beispiele der seligsten Jungfrau Maria (Luk. 1, 38), und besonders nach dem heiligsten Vorbilde Jesu selbst (Joh. 4, 34. Kap. 5, 30. S. Luk. 22, 42). 4) Aus freiem, unbedingten Willen hat Gott die Welt erschaffen (Offenb. 4, 11). 5) Der (bedingte) Wille Gottes besteht hinsichtlich der Menschen vorzüglich darin, daß alle sollen gerettet, d. h. ewig selig werden (1 Tim. 2, 4); wenn sie an Christum thätig glauben (Joh. 3, 16. S. Gal. 5, 6). In dieser Absicht kam Christus auf diese Welt (Joh. 6, 39. 40); Er gab solches in seinen Gleichnißreden zu erkennen (Matth. 22, 2. 3. 8 — 10. S. Luk. 7, 22); suchte alle Menschen zu erleuchten (Johan. 8, 12. Ephes. 5, 14), und starb für alle (1 Tim. 2, 5. 6. 1 Joh. 2, 2. S. Hebr. 10, 10).

Wind. 1) Die starke Bewegung einer beträchtlichen Luftmasse (Genes. 8, 1. Job 1, 19). Er ist ein Beweis der Allmacht Gottes (Job 28, 25. Ps. 147, 7. [18.] Denkspr. 30, 4. Amos 4, 13. S. Matth. 8, 27). Der Wind kam nach der Meinung der alten Völker aus seinen Behältern, nach dem Wohlgefallen der Gottheit (Ps. 134, 7. Eccli. 43, 25. Jer. 10, 13). In Palästina herrscht um die herbstliche Tag- und Nachtgleiche, etwa 50 Tage lang, bis in den November, der Nordwestwind, welcher die Luft trocken, klar und scharf macht; er bringt den Frühregen. Dann folgen der Nordwind und der Nordostwind, von den Arabern

die Väter des Regens genannt, welche noch im März den Spätregen herzuführen. Um die zweite Tag- und Nachtgleiche entsteht der verderbliche Südwind, welcher Hitze bringt. Dann herrschen bis zum Juni die schädlichen Ostwinde, welche die Gewächse versengen; der Samum ist sogar den lebenden Geschöpfen tödtlich. Auf diese folgt wieder ein unbeständiger Nordwind. Sanfte Westwinde lindern oft die Hitze des Sommers; sie bringen Regen. Längs der Küste weht während des Sommers in der Nacht ein östlicher Landwind; überhaupt streicht er in dieser Jahreszeit durch alle Gegenden (Vergl. Hohel. 4, 16). Die periodischen Winde dauern gewöhnlich drei Tage lang hinter einander. 2) Winde: die vier Himmelsgegenden, Welttheile (Jer. 49, 32. Ezech. 5, 10. 12. Matth. 24, 31. Mark. 13, 27); Völker, welche aus den Weltgegenden herbeikommen sollen (Jerem. 49, 36). 3) Der Wind ist ein Bild: a) der Vergänglichkeit (Job 7, 7. Psalm. 77, 39. S. Kap. 102, 16); b) der Eitelkeit, Nichtigkeit (Isai. 41, 29. S. Ephes. 4, 14); c) des Wechsels (Eccle. 1, 6); d) dessen, was unbegreiflich ist (Eccle. 11, 5. Joh. 3, 8); e) der Schnelligkeit (Psalm. 103, 3. 4); f) verderbender, göttlicher Strafen über Länder und Völker (Weish. 5, 24. Isai. 27, 8. Kap. 41, 16. Jerem. 4, 11—13. Kap. 22, 22. Kap. 51, 1. Osee 13, 15); g) satanischer Versuchungen, schädlicher Irrthümer (Matthäus 7, 25. 27. Ephes. 4, 14); h) die vier Hauptwinde der Erde, des Himmels, sind ein Bild der vier alten Weltreiche (Dan. 7, 2. 3); auch großer Trübsale (Offenbar. 7, 1); i) ein Windbrausen ging der Ankunft des heil. Geistes vorher (Apostlg. 2, 2). 4) Uneigentliche Redensarten sind: a) in den Wind arbeiten; Wind säen, sich vom Winde weiden: vergeblich, zum eignen Schaden sich bemühen, ohne Erfolg zu haben (Eccle. 5, 15. Osee 8, 7. Kap. 12, 1); b) Wind zum Erbtheil haben: einer Sache verlustig werden (Denkspr. 11, 29); c) den Wind halten wollen: sich vergeblich mit eiteln Dingen bemühen (Denkspr. 27, 16. S. Eccli. 34, 2); d) sich von jedem Winde führen lassen: nach Menschengunst haschen (Eccli. 5, 11).

Windsbraut, ein heftiger Sturmwind, welcher sehr große Wellen erzeugt und zwischen Morgen und Mitternacht braus't (Apostlg. 27, 14).

Windwirbel, ein heftiger Sturm (2 Petr. 2, 17. Siehe Weish. 5, 24); Staubwolke (Isai. 17, 13).

Winter; diese Jahreszeit dauert in Palästina von der Mitte des Decembers bis zur Hälfte des Februars; sie besteht in kalten Winden und Regenwetter, bisweilen von Schnee und Frost begleitet, und ist in manchen Gegenden empfindlich genug (Genes. 8, 22. Hohel. 2, 11. Matth. 24, 20).

Winterhaus. Die Paläste der Großen in den Städten, meistens mit Kaminen oder Feuertöpfen versehen, nannte man Winterhäuser, im Gegensatz der Sommerhäuser (Jer. 36, 22. Amos 3, 15. S. Joh. 18, 18).

Wirken. 1) Ein Werk vollbringen, ausführen (Joh. 6, 28); etwas bewirken, verursachen (2 Kor. 7, 10. Gal. 5, 6. Jak. 1, 3); sich zu verschaffen suchen (Joh. 6, 27); gute Thaten vollbringen (Hebr. 11, 33); um Lohn arbeiten (1 Kor. 4, 12. 2 Thessal. 3, 8); weben, spinnen (Exod. 35, 25. Kap. 39, 3. Joh. 19, 23). 2) Von Gott gebraucht: bewirken, Macht beweisen; die erhaltende Thätigkeit (Isai. 43, 13. Johan. 5, 17. Ephes. 3, 20. 21). 3) Von Christo: göttliche Wunder thun (Joh. 6, 30. Kap. 9, 4). 4) Sittliche Wirkungen und Veränderungen in den Menschen durch göttlichen Einfluß (Ephes. 1, 11. Philipp. 2, 13. 1 Theff. 2, 13); auch verbunden mit außerordentlichen Geistesgaben und Wundern (Apostlg. 19, 11. 1 Kor. 12, 6. 11).

Wirkung. 1) Macht, etwas hervorzubringen, Allmacht Gottes (Ephes. 1, 19. Philipp. 3, 21); sittliche Wirkung, Gnade (Koloss. 1, 29). 2) Antrieb und List des Teufels (2 Theff. 2, 9).

Wissen. 1) Erkenntniß von etwas besitzen; genau damit bekannt seyn (Job 8, 9. Eccle. 9, 12. Jerem. 9, 24. Matth. 10, 26. Joh. 13, 17. 1 Kor. 8, 1. 2. K. 13, 9). 2) Ueberzeugt seyn (Job 19, 25. Matth. 9, 6. Joh. 16, 30. Röm. 4, 21). 3) Beachten, erwägen, sich einprägen (Deutr. 4, 39. Kap. 7, 9. Luk. 21, 31. Joh. 15, 18. Koloss. 4, 1).

Wissen Gottes, die unbegränzte, sich über alle Zeiten, Räume und Gegenstände erstreckende, alle freien Handlungen umfassende ewige Erkenntniß, Allwissenheit Gottes (Deutr. 31, 21. Psalm. 138, 5. Eccli. 42, 19. 20. Dan. 2, 22. S. Joh. 16, 30). Der Glaube an die Allwissenheit Gottes hat einen wohlthätigen Einfluß auf unsern Tugendwandel (Psalm. 93, 11. Kap. 138, 1—4. 7—12. Eccli. 23, 27—29. Jerem. 17, 10. Hebr. 4, 13), und auf unsere Beruhigung (Psalm. 22, 4. Kap. 38, 10. Matth. 6, 8. 31. 32. Offenb. 2, 2). Vgl. Allwissenheit.

Wittwe. 1) Eine Ehefrau, welche ihren Mann verloren hat (Genes. 38, 11. 3 Kön. 17, 9). Schon im mosaischen Gesetze sorgte Gott vorzüglich für die Wittwen; ihnen gehörte ein Theil des sogenannten dritten Zehent (Deutr. 14, 28. 29. Kap. 16, 14. Kap. 26, 12. 13), und der auf dem Felde zurückgelassenen Garben (Kap. 24, 19. S. Psalm. 131, 15); auch durfte man das Kleid einer armen Wittwe nicht zum Pfande nehmen (Deutr. 24, 17. S. Kap. 10, 18). Gott nimmt der Wittwen (und Waisen) sich besonders an; den Beleidigern und Unterdrückern derselben drohte Gott mit den schärfsten Strafen (Exod. 22, 22—24. Deutr. 27, 19. Job 24, 3. Psalm. 67, 6. Eccli. 35, 17—19. Isai. 1, 23. Jer. 5, 28. Kap. 7, 5—7. Kap. 22, 3. Kap. 49, 11. Zach. 7, 10. Malach. 3, 5. Matth. 23, 14. 1 Tim. 5, 3. 16). Des verstorbenen Bruders Wittwe mußte, wenn jener keine männlichen Erben hinterließ, dessen Bruder heirathen (Genes. 38, 8. Deutr. 25, 5—10), oder überhaupt der nächste Anverwandte des Mannes (Ruth 4, 5—10); hatte aber der Verstorbene Kinder hinterlassen, so war dem überlebenden Bruder die Ehe mit dessen Wittwe verboten (Lev. 18, 16. Kap. 20, 21). Auch der Hochpriester durfte keine Wittwe ehelichen (Lev. 21, 14). Wittwen pflegten in das väterliche Haus zurückzukehren (Genes. 38, 11. Lev. 22, 13); die Wittwen, welche Unzucht trieben, wurden verbrannt (Genes. 38, 24. 25). Wittwen sollen in ihren betrübenden (Ruth 1, 20. 21), oft verlassenen, doch ehrenwerthen Stand, ihr Vertrauen auf Gott setzen (1 Tim. 5, 5). Er wird ihre geringe Habe segnen und beschützen (3 Kön. 17, 9—11. 12—16. 4 Kön. 1, 2—7. S. Luk. 4, 25. 26. Denkspr. 15, 25. Isai. 1, 17), und menschenfreundliche Herzen für sie erwecken (Job 29, 12. 13. Kap. 31, 16. 17. Psalm. 145, 9. Eccli. 4, 10. 11. Jak. 1, 27. S. Luk. 18, 3. 5. Apostlg. 9, 39). Die heil. Schrift schreibt den Wittwen ihr Verhalten vor (1 Kor. 7, 8. 9. 39. 40. 1 Tim. 5, 4—7. 9—15); nach dem Beispiele der Judith, der Ruth und der Anna (Jud. 8, 4—8. Kap. 11, 18—19. Kap. 13, 23—26. Kap. 15, 9—12. Kap. 16, 25. 26. Ruth 3, 10. 11. Luk. 2, 36. 37). Jesus selbst rief den Sohn einer Wittwe ins Leben zurück (Luk. 7, 12—15); und rühmte die geringe Gabe einer armen Wittwe (Mark. 12, 41—44).

2) Wittwen, heißen bildlich: verlassene, hilflose Personen, Völker und Staaten (Jsai. 47, 8. 9. Jerem. 49, 11. Kap. 51, 5. Klagel. 1, 1. Baruch 4, 12. Ezech. 19, 7. Offenbar. 18, 7).

Witz, witzig, Klugheit, Einsicht (Denkspr. 1, 4. Kap. 8, 5. 12. Kap. 12, 16. Kap. 14, 15. 18. Kap. 27, 12. Jsai. 44, 19). Tücke, Arglist (Job 5, 13).

Woche. 1) Ein Zeitraum von sieben Tagen, vom Schöpfer selbst bestimmt, als Er am siebenten Schöpfungstage ruhte (Genes. 2, 2. Exod. 20, 11). Dieses Zeitabschnitts wird schon in der Geschichte der Sündfluth erwähnt (Genes. 7, 4. 10. Kap. 8, 10. 12), und eine Hochzeitwoche finden wir in der Geschichte Jakob's (Kap. 29, 27. 28). Die Tage der Woche wurden durch Ordnungszahlen bezeichnet; mit dem Zusatze Sabbath. Der erste Tag der hebräischen Woche war später der Sonntag der Christen (Matth. 28, 1. Mark. 16, 2. Luk. 24, 1). 2) Fest der Wochen ist die ältere Benennung des Pfingstfestes, da vom Passahfest bis zum Pfingstfeste sieben Wochen gezählt wurden (Exod. 34, 22. Deutr. 16, 9. 10). 3) Jahrwoche heißt ein Zeitraum von sieben Jahren (Lev. 25, 8. S. Ezech. 4, 5. 6). Die siebenzig Jahrwochen, welche dem Propheten Daniel geoffenbart wurden, bilden demnach einen Zeitraum von 490 Jahren und beziehen sich auf die Ankunft des Messias (Dan. 9, 24—27). Diese Wochen werden in drei Zeiträume abgetheilt. Man rechnet nämlich 7 Jahrwochen oder 49 Jahre von Artaxerxes Longimanus Befehl zur Erbauung Jerusalems (im 455 Jahre vor Chr.) bis zu der Errichtung des jüdischen Staats; 62 Jahrwochen oder 434 Jahre bis auf die Zeit, wo Christus sein Lehramt antrat, nachdem Er von Johannes getauft worden war (um das J. 30 n. Chr.), also zusammen 69 Jahrwochen. In der ersten Hälfte der 70sten Jahrwoche, nachdem Christus 3½ Jahr lang öffentlich gelehrt und Viele zu sich bekehrt hatte, wurde Er getödtet, und es hörte so das alttestamentliche Opfer auf; in der letzten Hälfte geschah der Anfang seines geistigen Reiches durch die Predigten der Apostel, und der Beginn der Verwüstung des Tempels der alten Religion.

Wohlgefallen. 1) Ein höherer Grad des Gefallens, Beifall, und die darauf gegründete Zuneigung, besonders von Gott gesagt (Psalm. 103, 31. 34. Kap. 149, 4. Denkspr. 3, 12. Jsai. 42, 1. Matth. 3, 17. Luk. 3, 22). 2) Wille, Rathschluß, besonders der Rathschluß seiner Gnade (Luk. 12, 32. Ephes. 1, 5. 9. Koloss. 1, 19. 2 Thessal. 1, 11).

Wohlthat. 1) Uneigennützige Dienste, welche man Andern erzeigt; Handlungen der Menschenliebe; Beförderung des Wohls Anderer (Eccli. 3, 15. 16. Kap. 12, 1. Kap. 16, 14. Kap. 29, 20). 2) Milde Gaben (1 Kor. 16, 3. 2 Kor. 8, 4. 6. 7. 19). 3) Erweisungen der Liebe und Güte Gottes (Job 10, 12. Psalm. 102, 2. Kap. 106, 43. K. 115, 12. [3]. S. 1 Kön. 12, 7. Matth. 5, 45. Mark. 5, 19). 4) Die Wohlthat des Christenthums (2 Kor. 1, 15. 1 Timoth. 6, 2). Wohlthaten müssen weise, edel und schonend erwiesen werden (Eccli. 29, 11. 12. Luk. 6, 30. Röm. 12, 8. 2 Kor. 9, 7). Siehe Dankbarkeit.

Wohlthätigkeit, Mildthätigkeit gegen Arme und Dürftige wird uns bestens empfohlen (Tob. 4, 8. 9. Denkspr. 3, 27. Kap. 21, 26. Eccli. 4, 36. Kap. 7, 36. Zach. 7, 9. Matth. 5, 42. Luk. 12, 33. Kap. 16, 9. Apostelg. 20, 35. 1 Korinth. 16, 1. 2. 2 Kor. 8, 14. 15. Kap. 9, 1. 2. 5 u. f. 1 Tim. 6, 17—19. Hebr. 13, 1—3. 16. Jak. 2, 15. 16. 1 Joh. 3, 17. 18). S. Almosen. Barmherzigkeit.

Wohnen. 1) Den Aufenthalt irgend wo haben, in einem Hause u. s. w. (Genes. 4, 16. Kap. 33, 17. Kap. 37, 1. Kap. 45, 10. Psalm. 112, 9). Ueberhaupt sich an einem Orte befinden (Psalm. 23, 1. Kap. 32, 8. 14. Jsai. 33, 14. 16); ruhig und sicher seyn (Psalm. 14, 1. Kap. 60, 5. Denkspr. 2, 21. Mich. 4, 4); im täglichen Umgange und Gemeinschaft mit Jemanden leben (Psalm. 132, 1. S. Joh. 1, 14); auch vom ehelichen Umgange (1 Kor. 7, 12. 13). 2) Von Gott gebraucht: a) wodurch seine Allgegenwart bezeichnet wird (3 Kön. 8, 27. Psalm. 2, 4. Kap. 25, 8. Jsai. 33, 5. Kap. 57, 15. Apostelg. 7, 48. 49. 1 Tim. 6, 16); b) sein mächtiger Schutz und Beistand, besonders betreffend das Volk Israel (Exod. 24, 16. Kap. 25, 8. K. 29, 45. Num. 35, 34. Psalm. 21, 4. Kap. 67, 17. Jerem. 7, 3. 7. 2 Kor. 6, 16). 3) Von Christo, in dem die Gottheit persönlich wohnt (Kol. 1, 19. Kap. 2, 9); a) dessen innige Gemeinschaft mit dem Vater (Joh. 14, 10); b) mit seinen ächten Verehrern (Ephes. 3, 17. Siehe Joh. 1, 14. 2 Kor. 12, 9). 4) Vom heiligen Geiste, dessen Tempel die Christen sind (Röm. 8, 9. 11. 1 Kor. 3, 16. 2 Tim. 1, 14. Jak. 4, 5). 4) Ueberhaupt von geistiger Inwohnung: a) von der Weisheit und vom Worte Gottes (Weish. 1, 4. Eccli. 24, 13. Koloss. 3, 16); b) von der Erbsünde (Röm. 7, 17. 18. 20).

Wohnung. 1) Jeder von Natur oder durch Kunst bereitete Aufenthaltsort der Menschen; dieser war ursprünglich unter freiem Himmel (Genes. 2, 15); darauf wohl in Höhlen. Nach und nach wohnten die Menschen in beweglichen Zelten (Gezelten), in Hütten und zuletzt in Häusern. Siehe diese Artikel. 2) Wohnung Jehova's wird genannt: a) der Himmel (Deutr. 26, 15. Kap. 33, 27. 3 Kön. 8, 30. 39. 43. 49. Jsai. 63, 15); b) Palästina, als dessen König Er angesehen wurde (Exod. 15, 13); c) Jerusalem und der Berg Sion (Exod. 15, 17. 1 Chron. 23, 25. Psalm. 42, 3. Kap. 45, 5. K. 131, 13); d) die Stiftshütte (Exod. 25, 8. Kap. 26, 1. 7. Psalm. 73, 7. Kap. 83, 2); e) der Tempel (3 Kön. 8, 13. Psalm. 131, 5); f) die geistige, gnadenreiche Wohnung des dreieinigen Gottes in den Gläubigen und Frommen, welche Christi Wort hören und bewahren; die Mittheilung aller geistigen Kraft und göttlichen Gnade zur Tugend und zur wahren Glückseligkeit. In solchen Seelen, welche Tempel Gottes genannt werden, wird der Vater und der Sohn mit dem heiligen Geiste seine Wohnung nehmen (Joh. 14, 23. 1 Kor. 3, 16. 17. Kap. 6, 19. S. Ephes. 1, 3), und sie werden einst die himmlische Wohnung erhalten (Joh. 14, 2).

Wolf. 1) Ein bekanntes reißendes Thier vom Hundsgeschlechte (Eccli. 13, 21. Joh. 10, 12). Die Wölfe im Morgenlande haben Aehnlichkeit mit den Füchsen und sind von dunkler Farbe. 2) Der Wolf ist ein Bild a) eines für seine Feinde gefährlichen Volkes (der Benjaminiten), (Genes. 49, 27. Vergl. Richt. 20, 25); b) eines unersättlichen, grausamen Feindes (Kön. Nabuchodonosor) (Jerem. 5, 6); c) gewaltthätiger, raubsüchtiger Oberhäupter (Ezech. 22, 27. Soph. 3, 3); d) falscher, gefährlicher Lehrer (Matth. 7, 15. Apostlg. 20, 29); e) der Feinde des Christenthums; böser Menschen (Matthäus 10, 16. Luk. 10, 3).

Wolke. 1) Eine Masse wässeriger Dünste, durch aufsteigende Feuchtigkeiten gebildet, eine Art Nebel (Gen. 9, 14. Richt. 5, 4. Eccle. 11, 3); ein Erzeugniß der Allmacht und Weisheit Gottes (Job 26, 8. 9. Kap. 37, 11. 12. Psalm. 96, 2. Kap. 103, 3. Kap. 134, 7. Denkspr. 3, 20. Eccli. 43, 16). Während des Som-

mers ist in Palästina der Himmel fast stets wolkenlos, und kleine Wolken gelten dort für sichere Vorboten des Regens (3 Kön. 18, 44. 45. Luk. 12, 54). 2) Gottes heilige Gegenwart offenbarte sich im alten Bunde öfters in einer sichtbaren Wolke (Exod. 16, 10. Kap. 19, 9. 16. Kap. 24, 15. 16. Psalm. 17, 10. 11); besonders im Heiligthume (3 Kön. 8, 10—12. Ezech. 10, 3. 4). 3) Wolken sind ein Bild a) des Unglücks und der Betrübniß (Job 3, 5. Ezech. 30, 18. Kap. 32, 7. Soph. 1, 15); b) einer Menge (Jerem. 4, 13. Ezech. 38, 9); c) der Geschwindigkeit (Isai. 44, 22. Kap. 60, 8); d) der Vergänglichkeit (Job 7, 9. Weish. 2, 3). Wolken ohne Wassers sind ein Bild falscher Lehrer, welche den Regen heilsamer Lehre versprechen und nicht geben (2 Petr. 2, 17. Br. Jud. V. 12. Siehe Denkspr. 25, 14).

Wolkensäule. Mittelst einer säulenähnlichen Wolke leitete Gott der Herr (Jehova) die Israeliten während ihres Zuges durch die Wüste den Tag über und des Nachts glich sie einer Feuersäule (Exod. 13, 21. Kap. 14, 19. 20). Aus der Wolkensäule über dem Heiligthume redete der Herr mit Moses und Aaron (Kap. 33, 9. 10. Num. 12, 5. Deutr. 31, 14. 15). Wenn die Wolkensäule sich von der Stiftshütte, über welche sie schwebte, erhob, so reisten die Israeliten weiter, bis dahin blieben sie lagern (Exod. 40, 32 — 36. Num. 9, 15 — 23). Das Wunder dieser Führung ist wesentlich von dem Gebrauche des Alterthums zu unterscheiden, nach welchem Feldherren ihrem Heere durch Feuer oder Rauch das Zeichen zum Aufbruche gaben; noch weniger kann man darin eine Lufterscheinung erblicken; denn 40 Jahre lang behielt die Wolken- und Feuersäule nur eine Gestalt; wich nie von den Israeliten und war auch andern Völkern bekannt, obwohl nicht sichtbar (Exod. 13, 22. Num. 14, 14. 2 Esdr. 9, 12. 19. Siehe Psalm. 77, 14. Kap. 104, 39). S. Feuersäule.

Wolle, die weichen krausen Haare der Schafe; selbige liefern im Morgenlande, weil sie stets unter freiem Himmel bleiben, eine sehr feine Wolle (Psalm. 147, 16. [5.] Isai. 1, 18). Solche wurde zu Kleidungsstücken verarbeitet (Denkspr. 27, 26. Kap. 31, 13. S. Ezech. 34, 3). Die jüdischen Priester sollten bei gottesdienstlichen Verrichtungen keine wollenen Kleider tragen (Ezech. 44, 17); sondern feine baumwollene (V. 17. 18). Wolle ist ein Bild göttlicher Weisheit und Würde (Dan. 7, 9. Offenbar. 1, 14).

Wollen. 1) Begehren, zu etwas geneigt seyn; zwischen den Aufforderungen der Vernunft, des Gewissens und des göttlichen Wortes, und denen der Sinnlichkeit mit Freiheit wählen (Dan. 5, 19. Matth. 7, 12. Kap. 26, 39). Den Kampf zwischen diesen beiden widerstreitenden Wollen schildert der heilige Paulus (Röm. 7, 15—21. S. Kap. 9, 16. S. Philipp. 2, 13). 2) An Jemand wollen: sich Jemand in feindlicher Absicht nahen; sich als dessen Feind beweisen (Jerem. 23, 30—32. Ezech. 5, 8. Kap. 13, 8. 20 u. a. O.). Wollen, von Gott gebraucht. S. Wille Gottes.

Wollust. 1) Jedes vorzüglich angenehme, sowohl geistige als körperliche Gefühl; Vergnügen (Psalm. 35, 9. 2 Esdr. 9, 25. Isai. 55, 2). 2) Wohlleben, Ueppigkeit (Denkspr. 21, 17. Eccle. 2, 1. Luk. 8, 14. 2 Tim. 3, 4. 2 Petr. 2, 13). 3) Rohe, sinnliche Lust (Jak. 4, 1. 3. Tit. 3, 3). 4) Das Gefühl, welches mit der Befriedigung des Geschlechtstriebes verbunden ist; fleischliche Lust (Gen. 18, 12. 1 Timoth. 5, 6. Jak. 5, 5). 5) Die Lebensart eines verzärtelten Menschen (Deutr. 28, 54. 56).

Wonne, ein reines, die Seele durchströmendes Vergnügen, ein höherer Grad edler Freude (Psalm. 50, 10. Kap. 62, 6. Isai. 35, 10. K. 51, 3. 11. 1 Petr. 4, 13).

Worfeln, schwingen, das gedroschene Getraide durch Werfen gegen den Wind mit der Worfschaufel von der Spreu reinigen (Isai. 30, 24); solches geschah während der Nacht, wo stets einiger Wind zu wehen pflegt (Ruth 3, 2). Gott worfelt, wenn Er die Menschen züchtigt und zerstreut (Jerem. 4, 11. 12. S. Isai. 27, 12). Worfler heißen daher Feinde, welche die Landeseinwohner davon führen (Jerem. 51, 2).

Worf-, Wurf-Schaufel, das Werkzeug, womit man das Getraide worfelt. a) Gottlose werden gleichsam mit der Wurfschaufel aus dem Lande geworfen (Jerem. 15, 7); b) die Worfschaufel bezeichnet die richterliche Gewalt Christi, indem unter der Tenne seine Kirche, unter dem Waizen und der Spreu die Frommen und Gottlosen zu verstehen sind, welche Er von einander absondert (Matth. 3, 12. Luk. 3, 17).

I. **Wort.** 1) Ein Ausdruck der menschlichen Stimme; ein Zeichen der Erkenntniß einer Sache, im Gegensatze der Handlung (Denkspr. 10, 19. K. 14, 23. Weish. 1, 16. Eccle. 6, 11. Eccli. 3, 9. Kap. 7, 15). 2) Eine Rede, Ausspruch (Denkspr. 15, 1, 23. Eccli. 5, 12—14. Kap. 18, 16. 17. Kap. 21, 28). a) Belehrung, Ermahnung (Denkspr. 22, 17. Eccle. 9, 17. Kap. 10, 12); b) Befehl, Verordnung (Genes. 41, 50); c) Gebet, Bitte (Psalm. 5, 2). 3) Ausspruch eines Propheten (Isai. 44, 26). 4) Eine Sache, Ding (Matth. 4, 4. Luk. 2, 17). 5) Die heilige Schrift warnt vor eiteln, unnützen und unanständigen Worten (Matth. 12, 36. 37. Ephes. 5, 4. 6. Koloss. 2, 4. S. Denkspr. 10, 19. Eccle. 10, 13. 14. Eccli. 28, 29).

II. **Wort,** Wort Gottes. 1) Sein Schöpfungswort (Psalm. 32, 6. Weish. 9, 1. S. Genes. 1, 3. 6). 2) Ausspruch, Offenbarung Gottes; die wahre Religion (Deutr. 18, 18. 19. 1 Kön. 3, 1. 19. 2 Kön. 7, 28. 3 Kön. 17, 24. Psalm. 32, 4. Denkspr. 30, 5. 6. Isai. 51, 16. Jer. 5, 13. 14. Kap. 15, 16. Kap. 23, 28. 29. Amos 8, 11). a) Gottes Befehl, Wille (Num. 14, 41. Deutr. 27, 26. 1 Kön. 3, 17. 18. Psalm. 118, 9. 17. 67. 123. 139. 148. 161. Kap. 147, 4. 7. Weish. 16, 12. 26. Ezech. 2, 7. S. Matth. 4, 4); b) Gebote, Vorschriften, namentlich die zehn Gebote (Deutr. 6, 6. Kap. 29, 9. 1 Kön. 15, 26. Röm. 13, 9); c) göttliche Verheißungen (Psalm. 55, 5. 11. Kap. 118, 43. 49. 58. 76. 81. 89. 107. 116. 147. Isai. 40, 8. Röm. 9, 6. Ephes. 5, 26); d) göttliche Drohungen (Exod. 9, 20. 21. Isai. 9, 8. Kap. 28, 14. Kap. 31, 2. Hebr. 4, 12). 2) Die Lehre des Christenthums, die Religion (Luk. 8, 11. 21. Kap. 11, 28. Joh. 6, 64. 69. Kap. 17, 17. Apostlg. 6, 7. K. 8, 4. Kap. 12, 24. 2 Kor. 5, 19. 1 Thess. 2, 13. Jak. 1, 18. 21 — 23). 3) Der Unterricht, Lehrvortrag (Römer 16, 18. 1 Kor. 1, 17. 18. K. 2, 1. Kap. 4, 19. 20. 2 Kor. 2, 17). Es ist Pflicht, das Wort Gottes zu beobachten. Schon die Israeliten sollten stets des Herrn Wort (Gesetz) vor Augen haben (Exod. 13, 9. Deutr. 6, 6—9. Kap. 11, 18 — 20. Kap. 32, 46. Psalm. 1, 2. Denkspr. 6, 20 — 22. Kap. 7, 1. 2). Von Gottes Wort soll man nicht weichen (Deutr. 4, 2. Kap. 5, 32. 33. Kap. 28, 13—15. Josu. 1, 7. 8. Isai. 30, 21). Gottes Wort sollen wir mit Freuden hören (Ps. 118, 140. 162. Eccli. 6, 35. Luk. 5, 1. Apostlg. 2, 41. 42. Kap. 13, 42 — 44). Man soll aber solches auch in sein Herz aufnehmen, selbiges überlegen, auf sich anwenden

und nach dessen Vorschriften leben (Exod. 4, 30. 31. K. 24, 3. Deutr. 5, 1. 27. Kap. 31, 11. 12. Ezech. 33, 31. Matth. 7, 24 u. f. Luk. 2, 19. Kap. 8, 4 — 15. Kap. 10, 39. Kap. 11, 28. Kap. 19, 47. 48. Johan. 14, 23. 24. Apostelg. 4, 4. K. 10, 44. Kap. 13, 48. Kap. 17, 11. 12. 1 Thessal. 2, 13). Denn selbiges ist zu unserer Besserung und Belehrung gegeben, und nützlich (2 Tim. 3, 16. S. Joh. 5, 39. Röm. 15, 4). Man soll es dem Geiste nach und thätig befolgen (Luk. 11, 28. K. 13, 20. 21. Röm. 2, 13. Jak. 1, 21—25). Gottes Wort bleibt ewig (Num. 23, 19. Psalm. 118, 89. Isai. 40, 8. Matth. 5, 17. Kap. 24, 35. 1 Petr. 1, 23. 25). Jene, welche es ausüben, finden Trost, Freude, Segen und Belohnung (Deutr. 4, 1. Psalm. 18, 8 — 12. Kap. 118, 25. 50. 72. 103. 105. 130. Isai. 48, 17. 18. Kap. 50, 10. Kap. 55, 3. Luk. 8, 21. Joh. 4, 13. 14. Kap. 5, 24. Kap. 6, 64. 69. Kap. 8, 31. 32. Ephes. 6, 17. 1 Joh. 2, 24); solches ist Nahrung für die Seele (Deutr. 8, 3. S. Matth. 4, 4. Weish. 16, 25. 26. Jer. 15, 16. Ezech. 3, 3. Joh. 6, 32—35). Diejenigen, welche das Wort Gottes vernachlässigen, machen sich höchst strafwürdig und unglücklich (3 Kön. 13, 4. Kap. 22, 8. 4 Kön. 17, 14. 19. 20. 2 Chron. 36, 16. Denkspr. 1, 24 — 26. Kap. 28, 9. Isai. 30, 9. Jerem. 6, 10. 11. 19. Kap. 7, 13. 15. Kap. 17, 23. Kap. 25, 4. Ezech. 3, 7. Matth. 10, 14. 15. Mark. 7, 6 — 13. Joh. 5, 37. 38. Kap. 8, 47. Kap. 12, 47 —50. Apostlg. 13, 45 — 47. K. 18, 6. S. Röm. 1, 21).

Wort (*Λογος*, **Verbum**), ist eine Bezeichnung der zweiten göttlichen Person, Christi Jesu. Der heil. Johannes bediente sich dieses Ausdruckes, um darzuthun, daß der Logos, dieses Urbild von Vernunft, Verstand und Weisheit, dieser Inbegriff der Gotteskräfte, kein außer Gott bestehendes Wesen, sondern vom Anfagen her von Gott unzertrennlich und bei Gott, also nichts anders als die Gottheit selbst war: nämlich das göttliche Wort ist in Jesus Christus Mensch geworden, in Ihm erschien die an sich unanschaubare Gottheit (Joh. 1, 1. 3. 14. 18. Kap. 3, 31. Kap. 14, 6. 10. Hebr. 1, 1—3. 1 Joh. 1, 1 — 3. Kap. 5, 7. Siehe Eccli. 1, 5. Isai. 55, 10. 11. Offenb. 19, 13. [11—16]).

Wortkrieg, Streitigkeiten über Dinge, bei denen es sich entweder blos um Worte handelt, oder wo die gute Absicht: die Ehre Gottes u. s. w. nicht erreicht wird (1 Tim. 6, 4).

Wucher, der Gewinn, den man im Handel und Wandel, besonders durch den Umsatz des baaren Geldes erwirbt (Jerem. 15, 10. S. Denkspr. 11, 26. Kap. 28, 8. S. Eccle. 5, 9). Es war den Israeliten verboten, von einem armen Landsmann Gewinn zu ziehen; vielmehr sollte ihm das Darlehen, sey es an Geld oder Geldeswerth, ohne Zinsen gereicht werden: denn die Israeliten hatten ja das schöne Land Chanaan auch als ein Geschenk erhalten (Exod. 22, 25. Lev. 25, 35 — 38. Deutr. 23, 19. 20). Diese Gesetze wurden jedoch nicht immer streng beobachtet (2 Esdras 5, 1—8. S. V. 9 — 11. 15); vielmehr ward wohl förmlicher Wucher, mit Bedrückungen begleitet, getrieben (Isai. 50, 1. Jerem. 15, 10. Ezech. 18, 13. S. V. 8. 9. 17. K. 22, 12. S. Job 22, 5 — 9. Psalm. 14, 1. 5. Kap. 108, 11). Die Gleichnißreden von dem Gelde, welches man bei dem Wechsler auf Wucher anlegen soll, zielen auf die zweckmäßige Benutzung der Gaben Gottes (Matth. 25, 27. Luk. 19, 23. S. dagegen Luk. 6, 34. 35).

Wunde. 1) Eine äußere Verletzung des Körpers (Exod. 21, 25. Denkspr. 23, 29. Eccli. 27, 22. Luk. 10, 34). 2) Striemen, besonders in Bezug auf die Mißhandlungen und Verwundungen Jesu (Isai. 53, 5. Zach. 13, 6. 1 Petr. 2, 24). 3) Innere Qual, Seelenwunden (Genes. 4, 23. Psalm. 37, 6). 4) Schmerzen, Leiden (Job 9, 17. Kap. 16, 14. 15). 5) Vergleichend: a) Zerrüttung eines Staatskörpers, Auflösung desselben (Isai. 1, 6. Kap. 30, 26. Jer. 30, 12. 17. Kap. 51, 8. Osee 5, 13); b) Verfolgungen, Vorwürfe (Jeremias 15, 18).

Wunder, Wunderthaten, Wunderwerke. 1) Außerordentliche Begebenheiten, welche alle Kraft der Natur übersteigen, also in den ordentlichen Kräften und Gesetzen der natürlichen Dinge keinen Grund haben können, deren Vorhandenseyn wir also nicht erklären können, wenn wir nicht annehmen, daß solche Gott in der Absicht bewirkt habe, seine große Allmacht, Weisheit, Güte und Wahrhaftigkeit recht anschaulich und eindringlich zu machen, oder um dadurch eine wichtige Wahrheit, insbesondere die Lehre Jesu Christi zu bestätigen. Gott allein ist der Urheber der wahren Wunder (Exod. 15, 6. Kap. 34, 10. Deutr. 6, 22. K. 7, 19. Kap. 26, 8. K. 29, 3. Josu. 3, 5. 1 Chron. 16, 24. Psalm. 9, 2. Kap. 71, 18. Kap. 76, 15. Kap. 88, 6. Kap. 97, 1. Kap. 110, 4. Kap. 135, 4. Isai. 25, 1. Jerem. 32, 21. Dan. 6, 27); hieraus folgt die Möglichkeit der Wunder, welche zwar über, doch nicht wider die Natur sind (Job 5, 9. Kap. 9, 10. S. Psalm. 39, 6. Kap. 104, 5. Eccli. 18, 2. 3. Kap. 42, 17. Vgl. Dan. 3, 17); denn es ist außer allem Zweifel, daß Gott vermöge seiner Allmacht und als die erste Ursache aller Dinge, Wunder wirken könne (Luk. 1, 37). Alle Versuche, die biblischen Wunder natürlich zu erklären, haben sich nicht nur stets als gotteslästerlich, sondern auch als ungereimt und thöricht erwiesen (Vergl. Matth. 9, 34. Kap. 12, 24. 25 — 28). Deren Entzweck ist die Verherrlichung Gottes (Exod. 7, 17. K. 14, 17. 18. Kap. 15, 7. Kap. 16, 7. 12. 3 Kön. 18, 38. 39. 4 Kön. 19, 32—35. Kap. 20, 9. 11. Dan. 3, 49. 50. 96. 99. 100); die Begründung und Bestätigung der wahren Religion (Joh. 2, 23. Kap. 3, 2. Kap. 4, 48. Kap. 6, 2. 14. 30. Kap. 7, 31. Kap. 10, 25. Kap. 11, 47. Kap. 12, 18. Kap. 20, 30. 31. S. Matth. 11, 21. 23); oder doch andere Gottes würdige Ursachen.

Die vorzüglichsten Wunder im alten Bunde bewirkte Gott entweder unmittelbar, durch sich Selbst (Apostlg. 2, 19); so wie: die Schöpfung des Weltalls (Genes. 1); die Rettung des Noe und der Seinigen von der Sündfluth (Kap. 7); die Sprachenverwirrung (K. 11, 1—9); ferner die Führung der Israeliten mittelst der Wolken- und Feuersäule (Exod. 13, 21. 22. Psalm. 104, 39), deren Durchgang durch das rothe Meer (Exod. 14); die Speisung durch Manna und Wachteln (Exod. 16, 13—15. 35. Num. 11, 18—23. 31. 32. Psalm. 104, 40); die Leitung durch den Jordan (Josu. 3, 11—17). Oder durch seine Diener; so wirkte Er durch Moses und Aaron die Strafwunder über Aegypten (Exod. 7. Kap. 8. Kap. 9. Kap. 10. Kap. 12, 29—33. Psalm. 77, 43 — 51); den Untergang Pharao's und dessen Heeres (Exod. 14. S. Psalm. 104, 26—38); und gab mittelst derselben den Israeliten Felsenwasser (Exod. 17, 5. 6. Psalm. 104, 41). Durch Josue bewirkte Er die wunderbare Eroberung Chanaans (Josu. 6. Kap. 10. Kap. 11). Andere hohe Wunder wirkte Er besonders durch die Propheten Elias und Elisäus (3 Kön. 17. 4 Kön. 1, 10. 12. Kap. 2, 8. 13. 14. 19 — 22. Kap. 4, 1—7. 32—36. 42 u. f. Kap. 6, 1—6. 12—23).

Eines der höchsten Wunder war die Geburt Jesu Christi (Luk. 1, 28—35. 37. S. Kap. 2, 6—14).

Die Wunder Jesu dienten besonders zur Bestätigung seiner göttlichen Sendung und Lehre (Matth. 11, 20. Kap. 21, 15. Joh. 4, 48. Apostlg. 2, 22); also zur Begründung des Christenthums. Er begann mit der Verwandelung des Wassers in Wein (Joh. 2, 1—11); darauf heilte Er einen Kranken durch bloses Wollen (Matth. 8, 5—7. 13. Joh. 4, 47—54); „Er ging herum in ganz Galiläa .... und heilte alle Krankheiten unter dem Volke" (Matth. 4, 23. 24. Mark. 1, 32. 34. Siehe Matth. 11, 5); viele andere Kranke oder mit Gebrechen Behaftete heilte Er durch Worte oder Anrühren (Matthäus 8, 2. 3. 14. 15. Kap. 9, 2. 6. 7. 20—22. 27—30. Kap. 12, 10. 13. Kap. 14, 35. 36. Kap. 15, 30. Kap. 20, 30. 34. S. Mark. 1, 30. 31. Kap. 2, 3. 10. 11. Kap. 5, 25. 27. 28. 29. K. 7, 32—35. K. 8, 22—25. Luk. 5, 12. 13. Kap. 7, 21. 22. Kap. 13, 11—13. Kap. 14, 2. 4. Kap. 17, 12—14. Kap. 22, 50. 51. Joh. 5, 5—9. Kap. 9, 1. 6. 7); auf Sein Gebot wichen die bösen Geister von den Menschen (Matthäus 4, 24. Kap. 8, 28—33. Kap. 12, 22. Kap. 17, 14. 17. Mark. 1, 23. 25. 34. Kap. 5, 2—13. Kap. 7, 25. 29. 30. Luk. 8, 2); und Todte kehrten ins Leben zurück (Matth. 9, 18. 23—25. Mark. 5, 35. 36. 38—42. Luk. 7, 12—15. Joh. 11, 14. 38. 39. 41—44). Auch speiste Er mit geringem Vorrathe Tausende von Menschen (Matth. 14, 19—21. K. 15, 36—38. S. Mark. 6, 41—44. Kap. 8, 6—9. Luk. 9, 13—17. Joh. 6, 10—13. Vgl. Mark. 8, 19. 20); und stillte einen Sturm durch blose Worte (Matth. 8, 24—27). Dabei versicherte Jesus, Er wirke Seine Wunder auf Befehl und unter dem Beistande seines himmlischen Vaters (Joh. 14, 10. S. Kap. 10, 37. 38. Kap. 11, 41), und durch die Kraft des göttliches Geistes (Matth. 12, 28. S. Joh. 1, 32—34), und zwar in der Absicht, um die Welt zu überzeugen, daß Er wirklich der Messias sey (Joh. 5, 36 u. f. Kap. 10, 25. 38. Kap. 14, 10—12). Endlich krönte Er seine Wunder durch seine glorreiche Auferstehung (Matth. 28, 2. 5. 6. Luk. 24, 6. 46); durch mehrfache Erscheinungen (Joh. 20, 19. 26. 30. 1 Kor. 15, 4—8), so wie durch seine Himmelfahrt (Mark. 16, 19. Luk. 24, 50. 51. Apostlg. 1, 9—11) und durch die Sendung des heiligen Geistes (Kap. 2, 1—12).

Auch die Apostel und Jünger Jesu verrichteten durch die von Ihm erhaltene Kraft (Matth. 10, 1. Mark. 16, 17. 18) viele Wunder (Apostelg. 2, 43. Kap. 5, 12. Kap. 6, 8. K. 14, 3 u. a. O.); sie heilten Kranke, trieben Teufel aus und erweckten Todte (Apostlg. 3, 2. 6—8. Kap. 5, 15. 16. Kap. 8, 7. 8. Kap. 9, 33. 34. 40. 41. Kap. 13, 8. 9. 11. K. 14, 7—9 Kap. 16, 16—18. Kap. 19, 11. 12. Kap. 20, 9—12. Kap. 28, 8. Siehe Röm. 15. 19. 2 Kor. 12, 12).

Wunder heißt ferner 1) das Vorbild, Sinnbild einer künftigen Handlung oder Begebenheit (2 Chron. 32, 24. Jsai. 8, 18. Kap. 20, 3. Ezech. 24, 24. 27. Apostlg. 2, 19). 2) Der Gegenstand des Staunens und Entsetzens (Psalm. 70, 7. Jerem. 42, 18. Kap. 44, 12. 22. Ezech. 5, 15). 3) Gaukeleien und Künste falscher Propheten, Satans-Blendwerke (Exod. 7, 11. 12. Kap. 8, 7. 18. Deutr. 13, 1. Matth. 24, 24. S. Kap. 7, 22. Kap. 12, 27. 2 Thess. 2, 9). Allein solche Wunderthäter können ihre göttliche Sendung nicht beweisen; sie werden an ihrer falschen Lehre und deren unächten Zwecken erkannt (Deutr. 13, 1. 2. Kap. 18, 22. 1 Kor. 12, 3. 1 Joh. 4, 2. 3. Siehe Apostlg. 8, 18. 19. Kap. 19, 13—16. 2 Thess. 2, 9).

Wunderbar, was Verwunderung, Erstaunen erregt, außerordentlich; von Gott u. Christo gebraucht (Ps. 118, 129. Kap. 138, 14. Eccli. 11, 4. Kap. 43, 31. Jsai. 9, 6. Kap. 28, 29. Matth. 21, 42. 2 Thess. 1, 10. 1 Petr. 2, 9).

Wunsch, Wünschen, ein Verlangen nach etwas; dessen Aeußerung durch Worte (Psalm. 20, 3. Denkspr. 11, 23. Kap. 21, 10. 25. 26). Man soll Jedermann, selbst seinen Feinden, Gutes wünschen (Röm. 12, 14. K. 10, 1. 3 Joh. V. 2). Der Wunsch frommer Seelen nach dem Tode ist nicht tadelnswerth, wenn er die Ergebung in Gottes Willen in sich schließt (3 Kön. 19, 4. Tob. 3, 1—6. Job 3, 11—13. S. Philipp. 1, 20—23).

Würgen, umbringen, schlachten (Jsai. 22, 13. Joh. 10, 10); zu erwürgen drohen, am Halse fassen: bei den Römern ein Recht des Klägers gegen den Beklagten, welcher ihm nicht vor Gericht folgen wollte (Matth. 18, 28). Thal des Würgens, eine Benennung des Thales Topheth, wo die Jsraeliten dem Moloch Kinder würgten, und wohin nach der Weissagung des Propheten Jeremias die von den Chaldäern erwürgten Juden geschafft werden sollten aus Mangel an Gräbern (Jerem. 7, 32. Kap. 19, 6). S. Topheth.

Wurm. 1) Kriechende Thiere überhaupt, allerlei Insekten (Deutr. 28, 39. Jon. 4, 7); Thiere, welche in der Fäulniß entstehen (Exod. 16, 20. Job 17, 14. Kap. 21, 26. Jsai. 14, 11); und bei Lebenden eine schreckliche Krankheit verursachen, als Folge der Laster u. s. w. (Eccli. 19, 3. 2 Makk. 9, 9. Apostelg. 12, 23). 2) Der Wurm ist ein Bild a) der Ohnmacht, Hinfälligkeit, Verächtlichkeit (Job 25, 6. Psalm. 21, 7. Jsai. 41, 14); b) von Strafen, besonders den ewigen Gewissenspeinen und Strafen der Verdammten (Eccli. 7, 19. Jud. 16, 21. Jsai. 66, 24. Mark. 9, 43. 45. 47).

Wurzel. 1) Der unterste Theil eines Gewächses, mittelst dessen solches in der Erde befestigt ist, und seine Nahrung aus derselben zieht (Job 14, 8. Matth. 3, 10. Kap. 13, 6). 2) Sprößling, Stamm, Geschlecht (Denkspr. 12, 3. 12. Eccli. 23, 35. Kap. 40, 15. Röm. 11, 16. 18). Unter der Wurzel Jesse wird der Messias verstanden, der letzte Sprößling vom Stamme David's (Jsai. 11, 1. 10. S. Kap. 53, 2. Röm. 15, 12. Offenb. 5, 5. K. 22, 16). 3) Der Grund, Anfang, Ursprung einer Sache oder Person (Job 18, 16. Weish. 15, 3. Eccli. 1, 25. 1 Tim. 6, 10). Wurzel, welche Galle und Wermuth hervorbringt: ein schädlicher Götzendiener und Irrlehrer (Deutr. 29, 18. Hebr. 12, 15. S. 1 Makkab. 1, 11. Apostelgesch. 8, 23).

Wurzeln, einwurzeln, treiben (Weish. 4, 3. Jerem. 17, 8); uneigentlich sich in einem Lande ausbreiten, gedeihen (4 Kön. 19, 30. Jsai. 37, 31. Jerem. 12, 2); im Glauben befestigt seyn (Ephes. 3, 17. Kol. 2, 7).

Wüste. 1) Unter den Wüsten Palästina's wird nicht stets eine grausenvolle Wildniß verstanden, sondern meistens eine weniger bewohnte Steppe, welche wenigstens als Viehtrift benützt werden kann und auch nicht gänzlich von Wasser entblößt ist (Ps. 64, 13. Joel 1, 19. Luk. 15, 4. S. Jsai. 42, 11). Dergleichen Wüsten werden in der heil. Schrift viele angeführt und nach benachbarten Ortschaften benannt, z. B. die Wüste Sin (Exod. 16, 1), die Wüste Pharan (Num. 13, 1), die Wüste Kades (Psalm. 28, 8), die Wüste Juda (Richt. 1, 16. 2 Kön. 15, 23. 28. Kap. 17, 16. Psalm. 42, 1), die Wüsten am Jordan und bei Jericho (Josu. 16, 1. K. 18, 12), die Wüste

Maon (1 Kön. 23, 25), die Wüste Engaddi (1 Kön. 24, 2), die Wüste Gabaon (2 Kön. 2, 24), die Wüste Thekua (2 Chron. 20, 20), die Wüste bei Bethsaida (Luk. 9, 10), die Wüste Quarantania (Matth. 4, 1). 2) Die große arabische Wüste, durch welche die Israeliten zogen (Exod. 3, 1. Num. 10, 31. Deutr. 1, 19. Kap. 32, 10. Jerem. 2, 6). 3) Wüste heißt: a) eine Einöde, unfruchtbares Land (Num. 21, 20. Kap. 23, 28. 1 Kön. 23, 19. Job 38, 26. Kap. 39, 6). b) Ein durch Menschen verwüstetes Land (Jerem. 44, 22. Ezech. 36, 10); c) verwüstete, verödete Städte (Jerem. 27, 17. Kap. 31, 2. Kap. 44, 6); d) menschenleere, öde Gegenden (Genes. 1, 2. Exod. 23, 29. Jerem. 4, 23). 4) Zur Wüste machen: alles verheeren, in elenden Zustand versetzen (Lev. 26, 31. Jer. 6, 8. Ezech. 30, 7. Kap. 35, 7). 5) Wüste bedeutet bildlich: die Juden und Heiden, in Sünde und Irrthum versunken (Isai. 40, 3. K. 32, 15. 16. Kap. 35, 1. 6. K. 41, 18. 19. K. 43, 19. 20).

Wüthen, brausen, toben, wird gebraucht a) von Gottes beleidigter Majestät (Num. 16, 22. 46. Kap. 18, 5. Ps. 77, 49); b) von dem schnaubenden Ingrimm der Menschen, welchen David mit der Wuth der Schlangen vergleicht (Psalm. 57, 5. Denkspr. 27, 4. Eccli. 27, 33. Isai. 14, 6. Kap. 25, 4); c) vom brausenden, ungestümen Meere (Psalm. 45, 4. Weish. 5, 23. Isaias 17, 12. 13. Jon. 1, 15).

Wuth, Wütherich: Aengstiger, Unterdrücker, damit wird der Pharao von Aegypten verglichen (Isaias 51, 13).

X.

Xanthikus, der Name eines Monates bei den Griechen, der Nisan der Hebräer (Israeliten), also etwa der April (2 Makk. 11, 30. 33).

Xenius, der gastfreie, gastliche, ein Beiname des Jupiters, als Beschützer der Fremdlinge (2 Makk. 6, 2).

Xerxes, der Sohn und Nachfolger des Darius I. Hystaspis, Königs von Persien; in der heiligen Schrift kommt er unter dem Namen Assuerus vor. S. III. Assuerus. Er erfüllte die Weissagung des Pr. Jeremias, betreffend die Zerstörung des Götzen Bel (Jerem. 51, 44). Der Pr. Daniel erwähnt des Xerxes unter dem Namen des vierten Königs, schildert dessen Reichthum und Bekämpfung der Griechen, doch weissagt er den Fall seines Reiches durch Alexander M. (Daniel 11, 2—4).

Y.

Ysop, eine Pflanze (Origanum Creticum). S. Hysop.

Z.

Zabad, Sabad. 1) Der Sohn Nathan's, Vater Ophlal's, einer der Fürsten des Stammes Juda (1 Chron. 2, 36. 37). 2) Der Sohn Thabath's, Vater des Suthala, wohl ein Enkel Ephraim's. Er wurde nebst mehren seiner nächsten Verwandten bei einem Einbruche in das Gebiet von Geth erschlagen (1 Chron. 7, 20. 21). 3) Einer der Helden König David's (1 Chron. 11, 41). 4) Der Sohn der Ammonitin Semmaath, einer der beiden Mörder des Königs Joas von Juda (2 Chron. 24, 26. [25]). 5) Drei Israeliten: a) ein Nachkomme Zethuas; b) ein Nachkomme Hasom's; c) ein Abkömmling Nebo's; welche alle drei ihre unerlaubten Ehen trennten (1 Esdr. 10, 27. 33. 43).

Zabadäer, Zabidäer, ein arabischer Stamm, welchen Jonathas der Makkabäer überwand (1 Makk. 12, 31); wohl eins mit den Nabathäern (S. 1 Makk. 5, 25. K. 9, 35).

Zabadia, Sebadia. 1) Zwei Benjaminiten-Fürsten: a) ein Sohn des Baria; b) ein Sohn des Elphaal (1 Chron. 8, 13. 15. 17. 18). 2) Ein Sohn Jeroham's, einer der treuen Anhänger David's gegen Kön. Saul (1 Chron. 12, 7).

Zabadias, Sebadia. 1) Der dritte Sohn des Meselemia, aus dem Geschlechte der Koriter, einer der vornehmsten Pförtner beim Heiligthume, zur Zeit des Kön. David (1 Chron. 26, 1. 2). 2) Der Sohn Asahel's, Unterbefehlshaber der vierten Heeresabtheilung von 24,000 Mann, zur Zeit König David's (1 Chron. 27, 7). 3) Einer der Leviten vom König Josaphat, zur Unterrichtung des Volkes bestimmt (2 Chron. 17, 8. 9). 4) Der Sohn Ismahel's, einer der vornehmsten Fürsten vom Stamme Juda, vom König Josaphat als Statthalter angestellt (2 Chron. 19, 11).

Zabdi, Sabdi. 1) Der Großvater des unglücklichen Achan (Josu. 7, 1. 18). 2) Einer der Fürsten Benjamin's (1 Chron. 8, 19).

Zabdias, Sabdi, ein Aphoniter, Kellermeister König David's (1 Chron. 27, 27).

Zabdiel, Sabdiel. 1) Vater des Jesboam, eines der zwölf Heerführer König David's (1 Chron. 27, 2). 2) Ein Vorsteher der neuen Bewohner Jerusalems (2 Esdr. 11, 14). 3) Ein arabischer Fürst, welcher den syrischen König Alexander Balas, der zu ihm sich flüchtete, enthaupten ließ und das Haupt dem Ptolomäus (VI.) von Aegypten sandte (1 Makk. 11, 16. 17). Nach den Geschichtschreibern wurde Alexander von seinen eignen Feldherren enthauptet und Zabdiel mit dessen Haupt an den König von Aegypten geschickt.

Zabina, ein Levit, der seine gesetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 43).

Zabud, Sebud, der Sohn des Priesters Nathan, Freund König Salomon's (3 Kön. 4, 5).

I. **Zabulon**, Sebulon, der zehnte Sohn des Patriarchen Jakob, der sechste von der Lia, von seiner Mutter als ein besonderes Geschenk Gottes angesehen (Gen. 30, 19. 20. K. 35, 23). Er hatte drei Söhne (K. 46, 14), und ist der Ahnherr eines Stammes (S. Num. 1, 4. 9. Kap. 26, 26).

II. **Zabulon's Stamm** zählte bei der ersten Musterung in der Wüste 57,400 streitbare Männer (Num. 1, 30. 31. Kap. 2, 7. 8), und hatte sich bei der zweiten Zählung, vor dem Einzuge in Chanaan, bis auf 60,500 vermehrt (Kap. 26, 27). Bei der Vertheilung Chanaan's erhielt dieser Stamm sein Gebiet in Nord-Palästina, diesseit des Jordan, angewiesen; solches reichte vom See Genezareth bis an das Meer beim Karmel. Es gränzte südlich an Issachar, westlich an Aser und an das Meer, nördlich an Nephthali (Josu. 19, 10—16. S. Kap. 21, 34. 35. Ezech. 48, 26). Vermöge dieser Lage trieb Zabulon später auch Schifffahrt, nach den Weissagungen Jakob's und Moses' (Genes. 49, 13. Deutr. 33, 18. 19). Die Zabuloniter vertilgten die Chanaaniter nicht (Richt. 1, 30); sie nahmen aber kräftig Theil am Streite wider selbige unter König Jabin (Richt. 4, 6. 10. Kap. 5, 14. 18) und wider die Madianiter zur Zeit Gedeon's (Kap. 6, 35. S. K. 12, 11. 12). Später standen 50,000 Zabuloniter dem David bei (1 Chron. 12, 23. 33. S. Kap. 27, 19). Nach dem Untergange des Reiches Israel schloß ein Theil der Zabuloniter dem Reiche Juda unter König Ezechias sich an (2 Chron. 30, 11. 18). Christus predigte zu Kapharnaum an den Gränzen von Zabulon (Matth. 4, 13—15. S. Isai. 9, 1).

III. **Zabulon**, eine Stadt des Stammes Aser, unweit Akko (Josu. 19, 27); eine Feste an der Gränze der beiden Galiläa's.

I. **Zachäus**, einer der Unterbefehlshaber des Makkabäus, welche dieser vor der Festung Akrabathane ließ (2 Makk. 10, 19. S. 1 Makk. 5, 3. 5).

II. **Zachäus**, der Oberzolleinnehmer zu Jericho; voll Begierde, Jesum zu sehen, der in die Stadt kam, stieg er auf einen wilden Feigenbaum, weil die Volksmenge groß war. Als der Heiland ihn erblickte, kündigte Er ihm seinen Besuch an, und Zachäus nahm Ihn mit Freuden auf, gab sogleich die schönsten Beweise seiner Bekehrung und blieb ein treuer Jünger Christi (Luk. 19, 1—10). Er soll später vom heil. Petrus zum Bischof von Cäsarea ernannt worden seyn; Andere verwechseln ihn mit dem Evangelisten Matthäus.

Zachai, Sacai. 1) Der Stammvater und Oberhaupt einer Israelitenfamilie, welche 760 Köpfe stark nach Jerusalem wiederkehrte (1 Esdr. 2, 9. 2 Esdr. 7, 14). 2) Der Vater Baruch's, Bewohners von Jerusalem (2 Esdr. 3, 20).

I. **Zacharias**, Sacharja, der vierzehnte König in Israel, Sohn und Nachfolger Jeroboam's (II.) (4 Kön. 14, 29). Er gelangte nach einer 11jährigen Anarchie auf den väterlichen Thron, regierte aber gottlos, wie seine Vorfahren, und wurde schon nach 6 Monaten durch eine Verschwörung seines Nachfolgers, des Sellum, vor den Augen des Volkes ermordet (Kap. 15, 8—11). Mit ihm starb das Geschlecht Jehu's aus, nach dem Worte des Herrn (V. 12. S. Kap. 10, 30).

II. **Zacharias**. 1) Ein Fürst des Stammes Ruben (1 Chron. 5, 7). 2) Mehre Priester und Leviten zur Zeit König David's (1 Chron. 15, 18. 20. 24. Kap. 16, 5. Kap. 24, 25). 3) Ein Sohn Meselemia's, und ein Sohn Hoza's, Thürhüter des Heiligthums (gegen Mitternacht), zur Zeit König David's (Kap. 26, 2. 10. 11. 14. Siehe Kap. 9, 21). 3) Der Vater des Hauptes der Manassiten, Jaddo (Kap. 27, 21). 4) Ein, den zur Volksbelehrung ausgesandten Priestern vom König Josaphat beigegebener Häuptling (2 Chron. 17, 7). 5) Ein Sohn des Königs Josaphat, Bruder König Joram's, auf dessen Befehl nebst seinen Brüdern ermordet (Kap. 21, 2. 4) 6) Der Vater des Sehers Jahaziel, zur Zeit König Josaphat's (K. 20, 14).

III. **Zacharias**, der Sohn und Nachfolger des Hochpriesters Jojada (des Barachias); ein unerschrockener Eiferer für das Gesetz Gottes und gegen die Gräuel der Israeliten unter dem Kön. Josias. Er wurde aber auf Befehl dieses Königs im Vorhofe des Tempels gesteinigt (2 Chron. 24, [18.] 20—22. Matth. 23, 35. Luk. 11, 51). Gott rächte seinen ermordeten Diener an Volk und König (2 Chron. 24, 23—25). Man hält ihn für den Vater der Abia, Königin von Juda (S. K. 29, 1).

Anmerkung. Der Hochpriester Jojada trug entweder auch den Namen Barachias, oder sein Vater hieß Achias, so daß sein Enkel Bar-Achias: Sohn des Achias, genannt wurde.

IV. **Zacharias**. 1) Ein von der heil. Schrift gerühmter Seher und Verehrer des Herrn, welcher den König Ozias auf guten Wegen erhielt (2 Chron. 26, 5). Dessen Abstammung ist unbekannt. Man hält ihn für den Sohn des Barachias, welchen der Prophet Isaias zum getreuen Zeugen einer Weissagung nahm (Isai. 8, 2). 2) Ein Levit aus dem Geschlechte Asaph's, zur Zeit des Kön. Ezechias (2 Chron. 29, 13). 3) Ein Levit aus dem Geschlechte Kaath, unter König Josias (Kap. 34, 12). 4) Ein Fürst im Hause des Herrn unter König Josias (Kap. 35, 8). 5) Drei Israeliten-Häupter, welche mit Esdras aus der Gefangenschaft wiederkehrten (1 Esdr. 8, 3. 11. 16). 6) Ein Israelit, welcher eine fremde Ehefrau hatte (Kap. 10, 26). 7) Einer der vornehmsten Leviten unter Esdras (2 Esdr. 8, 4). 8) Der Sohn des Amarias vom Stamme Juda (Kap. 11, 4). 4) Der Vater des Feldherrn Joseph (1 Makkabäer 5, 18).

V. **Zacharias**, der elfte unter den kleinen Propheten, der Sohn des Barachias, Enkel Addo's, ein Zeitgenosse des Pr. Aggeus (Zach. 1, 1. S. 1 Esdr. 5, 1. Kap. 6, 14); vielleicht ein Priester, welcher mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrte (S. 2 Esdr. 12, 16). Von seinen Lebensumständen weiß man weiter nichts. Er trat im zweiten Jahre der Regierung des Darius (Hystaspis: Zach. 1, 7), um das Jahr 520 vor Chr., auf, um den Tempelbau zu fördern, und seine ermahnenden Weissagungen zu verkünden, welche bis tief in die Zeiten des Messias reichen; solche sind ferner theils im vierten Jahre des Darius (Kap. 7, 1), theils nach dem sechsten Jahre desselben verfaßt.

VI. **Zacharias**, das XLII. canonische Buch des A. T., dessen Verfasser der Prophet Zacharias war; und welches, nebst den Büchern des Isaias und Daniel, das wichtigste für das Christenthum ist; auch wurde dessen göttliches Ansehen nie bezweifelt, sondern wird vielmehr durch die Berufungen des N. T. darauf bestätigt (Vergleiche Zach. 9, 9. mit Matth. 21, 4. 5. — Zach. 11, 12. 13. mit Matth. 27, 9. 10. — Zach. 12, 10. mit Joh. 19, 37. und Offenb. 1, 7. — Zach. 13, 7. mit Matth. 26, 31. Mark. 14, 27). Es zerfällt in drei Haupttheile. Der erste enthält Ermahnungen an die Juden mit prophetischen Gesichten durchwebt, welche zunächst auf den Tempelbau, auf ein größeres Jerusalem, auf Wiedereinführung des Priesterthums, auf Vollendung des Kirchenwesens sich beziehen (Kap. 1 — K.

4); nebst Verkündigung göttlicher Strafgerichte an die Unbußfertigen (Kap. 5. Kap. 6). Der zweite faßt ermahnende Belehrungen und Vorschriften, und schildert den Anwuchs der jüdischen Kirche durch den Beitritt der Heiden; Erklärung, daß eine würdige Vorbereitung für die messianische Zeit nicht äußere Gerechtigkeit, sondern Besserung der Gesinnung sey (Kap. 7. Kap. 8). Im dritten werden die künftigen Schicksale des Volkes Gottes geschildert, nämlich Sturz der Reiche der Perser, der Griechen, der Judäer selbst, indem sie dem neuen geistigen Reiche Gottes sich entgegen setzen, Verheerung ihres Landes, Verwerfung derselben; ihre endliche Reue und Bekehrung; überall mit den deutlichsten Beziehungen auf den Messias und dessen geistiges Reich durchwebt (Kap. 9 — Kap. 14).

VII. Zacharias, der Vater des heiligen Johannes des Täufers. Er war ein Priester und lebte zur Zeit des Königs Herodes, nebst seiner Ehefrau Elisabeth, in der Priesterstadt Juta im Gebirge Juda (Luk. 1, 5. 39); sie waren beide fromm und gerecht vor Gott, hatten aber keine Kinder (V. 6. 7). Als nun Zacharias einst seinen Dienst im Tempel zu Jerusalem verrichtete und das Rauchwerk auflegte, da erschien ihm der Engel Gabriel, und kündigte ihm die frohe Botschaft von der wunderbaren Geburt Johannes, von dessen erhabenen Berufe, Heiligkeit und Predigtamte an (V. 8 — 17). Als ein vorläufiges Zeichen dieser Verheißung und wegen seines Zweifels wurde Zacharias stumm von diesem Augenblicke an (V. 18—23). Als aber der Sohn geboren war, da bestimmte Zacharias ihm den Namen Johannes; alsbald erhielt er seine Sprache wieder, preis'te Gott (V. 57 — 64), und wurde zugleich mit dem heiligen Geiste und der Gabe der Weissagung beglückt (V. 67—79).

Zachur, Sakur. 1) Der Sohn Hamuel's, Vater des Semei (1 Chron. 4, 26). 2) Ein Levit aus dem Geschlechte Merari (Kap. 24, 27). 3) Ein Levit und Sängervorsteher der dritten Ordnung, Sohn des Asaph (Kap. 25, 2. 10). 4) Ein Sohn des Begui, welcher nebst seinem Bruder Uthai und 70 männlichen Verwandten aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 8, 14). 5) Der Sohn Amri's, arbeitete mit an der Herstellung Jerusalems (2 Esdr. 3, 2). 6) Ein Levit und Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 12). 7) Der Vater des Leviten Hanan (Kap. 13, 13).

Zadok, mehre Namen. S. Sadok.

Zagen, seinen Kräften weniger zutrauen, als man sollte, um zu erwartende Uebel zu bekämpfen und zu besiegen (Josu. 8, 1. 1 Chron. 22, 13. 2 Chron. 20, 15. 17. Kap. 32, 7. Ps. 30, 23). Das Zagen Christi am Oelberge war eine nothwendige Folge des der menschlichen Natur eigenthümlichen Gefühls, da Er in allen Dingen uns gleich seyn wollte (Mark. 14, 33. S. Hebr. 4, 15), allein Er verzagte nicht, sondern ging endlich als Sieger aus dem Kampfe.

Zahl. 1) Der Ausdruck einer bestimmten Größe (Job 14, 5. K. 15, 20. Eccli. 37, 28. Apostelg. 11, 21); ohne Zahl: eine Menge, welche Niemand überzählen kann (Job 9, 10. Psalm. 39, 13. Kap. 103, 25. Röm. 9, 27. S. Offenbar. 5, 11). 2) Merkwürdig ist die Zahl des Thieres: 666 (Offenbar. 13, 17. 18). Unter dem Bilde des Ungeheuers wird am wahrscheinlichsten das römische oder lateinische Reich, als die Mutter oder der Sitz der Abgötterei verstanden. Der hl. Johannes hatte wichtige Gründe, den Namen des römischen Reiches nicht geradezu zu nennen, sondern verdeckt auszudrücken, nach dem Beispiele des heiligen Petrus (1 Petr. 5, 13. S. Offenbar. 18, 2). Die Zahl bedeutet die Summe, welche die Buchstaben, aus denen der Name des Thieres besteht, nach ihrem Werthe als Zahlen ausmachen. Wenn man also das Wort Lateinos, d. h. der Römer, nach der Zahlenbedeutung der griechischen Buchstaben schreibt, so ergibt sich die Zahl 666. Andere finden nach der lateinischen Zahlenrechnung den Namen des römischen Kaisers Diocletianus, das heißt Diocles Augustus; hier folgen beide Berechnungen.

1) Lateinos.

L	=	30
A	=	1
T	=	300
E	=	5
I	=	10
N	=	50
O	=	70
S	=	200
Zahl		666

2) Diocles Augustus.

D	=	500
I	=	1
O	=	—
C	=	100
L	=	50
E	=	—
S	=	—
A	=	—
V	=	5
G	=	—
V	=	—
S	=	—
T	=	—
V	=	5
S	=	—
DCLVVI	=	666.

Vielleicht hat auch der heil. Johannes den Namen des Antichrists mit dieser Zahl ausdrücken wollen; wirklich sind die Namen seiner Vorläufer: des Kaisers Julianus Apostata (C. F. Julianus Caes. Aug.) und der griechische des Muhamed (Maometis) darin enthalten.

Zählen, die Zahlen bestimmen, zusammenrechnen (Genes. 13, 16. Kap. 15, 5. Kap. 41, 49. Job 5, 9. Ps. 21, 18. hebr. Kap. 70, 15). Nach der Wegführung bedienten die Hebräer (Israeliten) sich der Buchstaben als Zahlenzeichen. Zählen von Gott, heißt nach seiner Allwissenheit und Vorsicht genau wissen, genau auf etwas achten (Job 14, 16. Kap. 31, 4. Psalm. 146, 4. Matth. 10, 30); zu etwas bestimmen (Isai. 65, 12. S. Dan. 5, 26).

Zählungen des Volkes Israel vom 20. Jahre an wurden von Moses angeordnet (Exod. 30, 12. Kap. 38, 25); vorzüglich um die Menge der streitbaren Männer kennen zu lernen. a) Die erste Zählung fand auf Gottes Befehl statt im zweiten Jahre nach dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten, und es wurden 603,550 Männer von 20 Jahren und darüber befunden (Num. 1, 1—3. 18—46); ungerechnet die Leviten (V. 47—49), deren Zahl nach einer besondern Zählung 22,300 Köpfe betrug (Kap. 3, 15. 16. 22. 28. 34. 39. S. V. 42. 43). b) Bei der zweiten Zählung an den Gränzen Chanaan's, kurz vor dem Tode des Moses, wurden nur noch 601,730 Männer zusammengebracht (Num. 26, 2. 7. 14. 18. 22. 25. 27. 34. 37. 41. 43. 47. 50. 51), und 23,000 Leviten (V. 62. 63). Einzelne Stämme hatten bei dieser zweiten auffallend mehr, andere weit weniger Männer als bei der ersten Zählung. 2) Zu den Zeiten der Richter betrug die Anzahl der elf Stämme, welche sich gegen den

Stamm Benjamin (25,000) verbündeten 400,000 Mann (Richt. 20, 1. 2. 15. 17). 3) Das Heer des Kön. Saul belief sich auf 210,000 Mann (1 Kön. 15, 4). 4) Die Volkszählung, welche König David unternahm, dadurch aber dem „Herrn" mißfiel und die Pest über sein Land zog (2 Kön. 24, 1. 2. 15), geschah jedenfalls aus einer strafbaren Absicht (V. 10), und wurde schon von dem Feldherrn Joab gemißbilligt (V. 3), daher auch ungenau vollzogen (1 Chron. 27, 24). Hieraus ergibt sich wohl der Unterschied des Befindens, nämlich: 800,000 oder 1,100,000 streitbare Männer in Israel, und 500,000 oder 470,000 streitbare Männer in Juda (2 Kön. 24, 9. 1 Chron. 21, 5. 6). 5) Die sämmtlichen Streitkräfte des Königs Ozias bestanden aus 307,500 Mann unter 2600 Kriegsobersten (2 Chron. 26, 11 — 13). 6) Als die Israeliten aus Babylon wiederkehrten wurde neuerdings eine Volkszählung vorgenommen. Nach der Angabe des Nehemias betrug die Zusammenzählung der kleinen Summen 31,089, und nach der des Esdras nur 29,818 Köpfe. Der Unterschied liegt darin, daß Esdras 1765 Reisende wegläßt, aber auch Nehemias 494 Mann verschweigt; diese Unterschiede zu den gegenseitigen Angaben gerechnet gibt jedesmal die Summe 31,583. Die Ursache der Verschiedenheit liegt in den Veränderungen, welchen die zu verschiedenen Zeiten gefertigten Verzeichnisse nothwendig unterworfen waren. In der Hauptsumme (42,360 Mann) stimmen beide völlig überein (1 Esdr. 2, 64. 65. 2 Esdr. 7, 66. 67).

Zahn, Zähne, die harten Knochen im Munde, zum Zermalmen der Speisen (Denkspr. 10, 26. Kap. 25, 19). Schon bei den Alten wurden schöne Zähne geschätzt und gepriesen (Hohel. 4, 2. Kap. 6, 5). Die Zähne Juda's beziehen sich auf das Land Chanaan (Genes. 49, 12). Zahn um Zahn bezeichnet das der Obrigkeit zustehende Recht der Vergeltung im mosaischen Gesetze (Exod. 21, 24. Lev. 24, 20), von den Pharisäern falsch gedeutet (Matth. 5, 38. 39). Die Zähne über Jemand zusammenbeißen, bezeichnet das Knirschen der Wuth, des Blutdurstes und des Neides (Job 16, 10. Psalm. 34, 16. Kap. 36, 12. Kap. 111, 10. Klagel. 2, 16. Apostelgesch. 7, 54). Stumpfe Zähne sind ein Bild göttlicher Strafen (Jerem. 31, 29. 30. Ezech. 18, 2); ebenso die Zähne zerbrechen, zerschlagen, zerschmettern (Job 29, 17. Psalm. 3, 8. K. 57, 7. Amos 4, 6). Zähne sind ein Bild wilder Leidenschaften und der Begierde, zu schaden (Psalm. 56, 5. Denkspr. 30, 14); der Sünde (Eccli. 21, 2. 3). Zähne der Thiere bezeichnen schädliche Gewalt, gefährliche Feinde (Deutr. 32, 24. Job 41, 4. 5. Dan. 7, 5. 7).

Zähnklappern, Zähnknirschen, bezeichnet die äußerste Verzweiflung und die ewige Pein der Verdammten (Matth. 8, 12. Kap. 13, 42. 50. Kap. 22, 13. Kap. 24, 51. Kap. 25, 30).

Zakkumbaum (Elaegnus augustifolias, der Myrobalanus der Alten); aus dessen Frucht wird ein sehr heilsames Oel gepreßt, der Balsam von Galaad, jetzt Oel von Jericho, Zachäus-Oel genannt (Genes. 37, 25. Jerem. 8, 22. Kap. 46, 11). Aus dem Kern machen die Neuern Rosenkränze.

I. **Zambri**, Simri, ein Sohn des Salu, Fürst des Stammes Simeon (Num. 25, 14); er trieb, zu Ehren des Beelphegor, mit der Madianitin Kozbi öffentlich Unzucht und wurde von dem Priester Phinees sammt seiner Mitschuldigen durchstochen (V. 6 — 8).

II. **Zambri**, der fünfte König in Israel. Er war ein Kriegsoberster des Kön. Ela, empörte sich wider ihn und ermordete ihn zu Thersa; auch rottete er das ganze Haus des Baasa aus nach dem Worte des „Herrn" (3 Kön. 16, 9—12). Aber das Heer rief den Befehlshaber Amri zum Könige aus, und dieser rückte vor dessen Sitz Thersa; da sich nun Zambri für verloren achtete, da ließ er, wie ein anderer Sardanapal, die Burg in Brand stecken, und fand so seinen Untergang in seinen Sünden und Lastern, nach einer nur siebentägigen Regierung (V. 15—20. Siehe 4 Kön. 9, 31).

III. **Zambri**, Könige in; das Land Zambri wird in Persien oder Arabien gesucht (Jerem. 25, 25).

Zamma. 1) Der Sohn Jahath's, Enkel Gerson's (1 Chron. 6, 20). 2) Der Sohn Semei's, Vater Ethan's (1 Chron. 6, 42).

Zamram, Simron, der Erstgeborne des Patriarchen Abraham von der Ketura (Genes. 25, 1. 2. 1 Chron. 1, 32); seine Abkömmlinge ließen sich in Arabien nieder (Vergl. Jerem. 25, 25).

Zamri, Zabdi, Simri. 1) Der Erstgeborne Zares', Enkel Juda's (1 Chron. 2, 6). 2) Der Sohn Joada's vom Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 36. Kap. 9, 42). 3) Der Sohn Salomis', Fürst des Stammes Simeon (1 Makkab. 2, 26). Siehe Zambri I.

Zank (Zanken), Streit, Hader, Zwist, Uneinigkeit (Genes. 45, 24. Deutr. 1, 12. 2 Kön. 14, 6. Kap. 19, 9. 42. Psalm. 54, 10. Kap. 79, 7. K. 119, 7. Jerem. 15, 10); auch Widersetzlichkeit, Empörung (Exod. 17, 2. Richt. 8, 1. Siehe Isai. 41, 12). Man soll und muß Zank überhaupt vermeiden (Genes. 13, 8. Job 6, 29. Denkspr. 3, 30. Kap. 17, 14. Kap. 19, 13. Kap. 21, 9. 19. Kap. 26, 10. 17. Kap. 29, 9. Eccli. 8, 1. 2. 4. Kap. 11, 9. Matth. 5, 40. Kap. 12, 25. Röm. 13, 13. 1 Kor. 6, 6. Kap. 11, 16. Gal. 5, 15. Philipp. 2, 3. 7. 2 Tim. 2, 14. Tit. 3, 2). Von Christi Sanftmuth heißt es, „daß Er weder zanken noch schreien werde" (Matth. 12, 19). Zank, Hader wird den Werken des Fleisches beigezählt und schließt vom Himmel aus (1 Kor. 3, 3. Galat. 5, 19. 20. 21). Dessen Quellen sind Zorn und Zwietracht (Denkspr. 6, 14. Kap. 15, 18. Kap. 17, 19. Kap. 19, 13. Kap. 21, 9. Kap. 26, 21. Kap. 28, 25. Kap. 29, 22); Haß und Stolz (Denkspr. 10, 12. Kap. 13, 10. Eccli. 27, 16. Kap. 28, 13); thörichte Reden und Trunkenheit (Denkspr. 16, 28. Kap. 18, 6. Kap. 20, 3. Kap. 22, 10. Kap. 23, 29. 30. Kap. 26, 20. 2 Tim. 2, 23); Habsucht und Eigennutz (Siehe Genes. 13, 7. Kap. 26, 20. 21). Dessen Folgen sind: a) man macht sich dadurch bei Gott verhaßt (Denkspr. 6, 16. 19. Kap. 17, 11. Röm. 2, 8. 1 Kor. 14, 33. 2 Tim. 2, 24); b) man stiftet dadurch Uneinigkeit und gibt Veranlassung zu Sünden aller Art (Denkspr. 25, 8. Eccli. 22, 30. Kap. 27, 16. Kap. 28, 10. 13. Isai. 58, 4. Röm. 1, 29. 2 Kor. 12, 20. Jak. 3, 14. 16).

Zanoë, Sannoah, zwei Städte im Stamme Juda; in der Niederung und auf dem Gebirge (Josu. 15, 34. 56); Jkutiel war der Gründer der ersten Stadt Zanoë (1 Chron. 4, 18). Die Einwohner von Zanoë halfen Jerusalem wieder bauen (2 Esdr. 3, 13); denn diese Stadt wurde nach der Wegführung wieder bevölkert (2 Esdr. 11, 30). Die Stelle von Zanoë nimmt jetzt wohl das Dorf Zanua ein, 2¼ geographische Meilen von Eleutheropolis in N. O. N.

I. **Zara**, Serah. 1) Der Sohn des Rahuel, Enkel des Esau (Genes. 36, 13. 17. 1 Chron. 1, 37). 2) Der Vater des Jobab, von Bosra, welcher in Edom herrschte (Genes. 36, 33. 1 Chron. 1, 44).

II. **Zara**, Zare. 1) Der Zweitgeborne

des Juda von der Thamar. Seine Mutter nannte ihn den zuerst Aufgegangenen, weil es schien, als solle er vor seinem Zwillingsbruder Phares geboren werden (Gen. 38, 27. 28. 30. S. Genes. 46, 12. Josue 7, 1. Matth. 1, 3). Zara hatte fünf Söhne (1 Chron. 2, 6. S. K. 9, 6), und war der Stammvater der Zaraiter (Num. 26, 20). 2) Zwei Abkömmlinge vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 21. 41).

III. **Zara**, König von Aethiopien oder Chus in Arabien; er zog mit einer Million Fußknechte und 300 Streitwagen gegen Juda aus; im Thale Sephata erwartete ihn König Asa, der sich vertrauensvoll zu Gott wandte, und Dieser erschreckte die Mohren, so daß sie die Flucht nahmen; der König von Juda verfolgte sie bis Gerara und brachte große Beute heim, denn keiner der Feinde entrann (2 Chron. 14, 9—15).

Zare, Serah, der vierte Sohn Simeon's, Stammvater der Zaraiter (Num. 26, 13). Er wird auch Sohar, der fünfte Sohn Simeon's, genannt (Genes. 46, 10).

Zared, Sared, ein Bach oder Strom an der Gränze Moab's, welcher sich von Osten ins todte Meer ergoß; dort lagerten die Israeliten (Num. 21, 12. Deutr. 2, 13. 14). Jetzt heißt er Kerek.

Zares, Seres, die Gemahlin des stolzen Aman, ersten Ministers des Königs Assuerus, welche diesem rieth, einen 50 Ellen hohen Galgen aufrichten zu lassen, um den Mardochäus, seinen Feind, daran zu hängen (Esth. 5, 10. 14. S. Kap. 6, 13).

Zart, Zärtlich. 1) Schwach, jung (Genes. 18, 7. Kap. 33, 13. 2 Kön. 3, 39. 1 Chron. 29, 1); 2) weichlich, zum Wohlleben erzogen, verzärtelt in körperlicher oder geistiger Beziehung (Deutr. 28, 54. 56. Denkspr. 29, 21. Isai. 47, 1); 3) sehr geliebt (Denkspr. 4, 3).

Zauberei, die angebliche Kunst, durch geheimnißvolle unerlaubte Mittel; besonders durch die vorausgesetzte Hilfe böser Geister, die man sich dienstbar zu machen meint, die natürliche Verknüpfung der Dinge abändern und übernatürliche Dinge hervorbringen zu können; Gaukelei (Erod. 7, 11. Lev. 19, 31. 4 Kön. 9, 22. 2 Chron. 33, 6. Isai. 8, 19. Kap. 47, 9. 12. Mich. 5, 11. Offenbar. 9, 21). Aegypten war schon frühzeitig der Sitz aller Arten von Zauberei; nebst diesem Chaldäa und Chanaan (Vergl. hebr. Richt. 9, 37). Zur Zeit der Erscheinung des Christenthums gab es allenthalben eine Menge Leute, welche mit Hilfe ungewöhnlicher Kenntnisse der Naturkräfte und durch betrügliche Zauberkünste sich Ansehen zu verschaffen wußten, indem sie vorgaben, durch den Beistand überirdischer böser Wesen Wunder zu wirken, Krankheiten zu heilen oder zu verursachen, und die Zukunft vorher zu sagen. Sie wurden von mehren römischen Kaisern aus Rom und Italien verwiesen; erhielten sich aber immer. Auch unter den Juden war Zauberei stets üblich, obwohl selbige als eine Abgötterei und Empörung gegen Gott bei Lebensstrafe verboten war (Erod. 22, 18. 8. Lev. 20, 6. 27. Deutr. 18, 10—12. S. Weish. 12, 4). Nach dem Talmud mußten die Mitglieder des Synedriums Kenntnisse von der Wahrsagerei und Zauberei besitzen, damit sie im Stande seyen, über dieses Verbrechen zu urtheilen; und sie sollen es in denselben zu großer Vollkommenheit gebracht haben. Im Evangelium werden die Schüler der Pharisäer als solche bezeichnet, welche durch Zauberkünste böse Geister vertrieben (Matth. 12, 27. Luk. 11, 19). In der Apostelgeschichte findet man den Simon und den Elymas, welche Zauberkünste übten und durch selbige die Vielgötterei aufrecht zu erhalten suchten, wobei jedenfalls eine wirkliche Einwirkung des Satans nicht zu verkennen ist, dessen Werke das Christenthum zerstören sollte (Apostelg. 8, 9. 11. Kap. 13, 6. 8. Siehe Kap. 19, 13). Ihren Künsten setzte die göttliche Weisheit, als das zweckmäßigste Mittel, die im Namen Jesu verrichteten Wunder entgegen, durch welche jene Leute beschämt, bestraft und entkräftet, und die Macht des wahren Gottes über die Götzen und deren Werkzeuge dargethan wurde (Apostelg. 3, 6. Kap. 13, 10. 11. Kap. 14, 8—10. Kap. 28, 8. 9. S. Kap. 19, 19). Zauberei heißt auch Verblendung und Verführung zur Abgötterei (Nah. 3, 4. Offenbar. 18, 23). Zauberei wird zu den Werken des Fleisches gerechnet (weil die Gemeinschaft mit den finstern Mächten eine schwere Sünde ist und auf das Heidenthum sich stützt), sie schließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19—21).

Zauberer. 1) Einer, der mit Hilfe ungewöhnlicher Kenntnisse und unter vorgeblicher Mitwirkung höherer finsterer Mächte scheinbare Wunder hervorzubringen weiß (Erod. 7, 11. 12. 22. Kap. 8, 7. 2 Chron. 33, 6. Isai. 44, 25. Jerem. 27, 9. Dan. 2, 2. 27. Malach. 3, 5. Offenbar. 21, 8. Kap. 22, 15). 2) Namentlich: a) Eine besondere Klasse ägyptischer Priester, welche gewisse Naturgeheimnisse kannten (Erod. 7, 11. 12. [20. 21.] 22. Kap. 8, 7. S. Isai. 19, 3. 2 Tim. 3, 8); aber ihre Macht wurde bald durch die erhabenen Wunder zu Schanden, welche Moses mit der Kraft Gottes wirkte (Erod. 8, 18. 19. Kap. 9, 11. S. Weish. 17, 7—9). b) Todtenbeschwörer (Isaias 29, 4). c) Schlangendeuter (Num. 23, 23. Kap. 24, 1). d) Schlangenbeschwörer (Psalm. 57, 5. 6).

Zaum, der Zügel des Reit- und Zugviehes, um solche damit zu leiten (Jak. 3, 3. Offenb. 14, 20). Ein Bild des Zwanges und der Bändigung (Isai. 30, 28. Ezech. 38, 4. S. Psalm. 31, 9. Denkspr. 26, 3. Eccli. 20, 31). Im Zaume halten: beherrschen, von Leidenschaften (Jak. 1, 26. K. 3, 2).

Zaun. 1) Die Einfriedigung eines offenen Platzes, besonders eines Stück Feldes, um solches zu sichern; steht auch für Mauer (Eccle. 10, 8. Eccli. 22, 21. Kap. 36, 27. Nah. 3, 17. Luk. 14, 23). 2) Uneigentlich: a) ein sicherer Aufenthalt (1 Esdr. 9, 9); b) der Schutz Gottes, welchen die Israeliten erfuhren (Isai. 5, 2. 5. Matth. 21, 33). 3) Scheidewand, bildlich das mosaische Gesetz, welches Juden und Heiden zweckmäßig trennte, aber durch das Christenthum aufgehoben wurde (Ephes. 2, 14).

Zavan, Sawan, der zweite Sohn Eser's, aus dem Stamme der Horriten (Gen. 36, 27. 1 Chron. 1, 42).

Zeb, Seb, ein Fürst und Feldherr der Madianiter, welchen Gedeon besiegte, gefangen nahm und tödten ließ; der Ort, wo solches geschah, behielt zum Andenken den Namen Kelter Zeb (Richt. 7, 25. S. K. 8, 3. Psalm. 82, 12).

Zebaoth, Sabaoth, verdeutscht: Gott der Heerschaaren, d. h. Herr der Himmelsbewohner und Himmelskörper: der Engel und Sterne. Dieser Ausdruck zeigt die Allmacht und Majestät Gottes an (1 Kön. 1, 3. Kap. 4, 4. Kap. 17, 45. 2 Kön. 5. 10. Kap. 7, 26. Psalm. 23, 10. K. 45, 8. Kap. 58, 6. Kap. 83, 2. 13. Kap. 88, 9. Isai. 6, 3. K. 37, 16. Kap. 51, 15. Jerem. 10, 16. Kap. 33, 11. Osee 12, 5. Amos 9, 5. Röm. 9, 29).

Zebedäus. 1) Der Sohn des Asaph, ein Levit (2 Esdr. 11, 17). 2) Der Mann der Salome, Vater der heiligen Apostel Jakobus des Größern und Johannes (Matthäus 4, 21. Kap. 20, 20. Mark. 1, 19. Kap. 10, 35. Lukas 5, 10).

Zebedia. 1) Der Sohn Michaels, der mit 80 Mann aus Babylon wieder-

lehrte (1 Esdr. 8, 8). 2) Ein Sohn Emmers, der seine fremde Frau entlassen mußte (1 Esdr. 10, 20).

Zebee, Sebah, ein König der Madianiter, welcher von Gedeon überwunden und gefangen genommen wurde (Richt. 8, 5. 6. 10 — 12); dieser tödtete den Zebee und dessen Mitkönig Salmana mit eigner Hand, weil letztere dessen Brüder zu Thabor erlegt hatten (V. 18. 19. 21. Siehe Psalm. 82, 12).

Zebida, Sebuda, eine Tochter Phadaja's, die Mutter König Joakim's von Juda (4 Kön. 23, 36).

Zeboim, eine Stadt. S. Seboim.

Zebul, Sebul, Statthalter des grausamen Richters Abimelech zu Sichem, welcher die Entwürfe Gaal's, des Hauptmanns der empörten Sichemiten, vereitelte (Richt. 9, 28. 30 —38), und nachdem dieser überwunden war, ihn aus der Stadt vertrieb (V. 39—41).

Zechri, Sichri. 1) Der dritte Sohn Isaar's, vom Stamme Levi (Exod. 6, 21). 2) Drei Benjaminiten (1 Chron. 8, 19. 23. 27). 3) Der Vater des Micha (1 Chron. 9, 15); der Sohn des Joram, beide vom Stamme Levi (Kap. 26, 25). 4) Der Vater des Rubeniter-Fürsten Eliezer (1 Chron. 27, 16). 5) Der Vater des Heerführers Amasias (2 Chron. 17, 16). 5) Der Vater des Obersten Elisaphat (Kap. 23, 1). 6) Ein starker Held vom Stamme Ephraim, welcher den Maasia, Sohn des Achaz, Königs von Juda, und zwei seiner nächsten Großen tödtete, nachdem die Juden eine große Niederlage erlitten hatten (2 Chron. 28, 7. [6]).

Zechur. 1) Der Vater des Kundschafters Sammua, vom Stamme Ruben (Num. 13, 5). 2) Der Vater Asaph's, ein Priester-Nachkömmling (2 Esdr. 12, 34).

Zedekia, König in Juda. Siehe Sedecias.

Zehen. Diese Zahl, welche die Reihe der Grundzahlen schließt, und alle in sich faßt, ist Bezeichnung des vollendeten vollkommenen Seyns; also Sinnbild der Vollendung und Vollkommenheit, deren Begriff auch den der Einheit in sich faßt. Daher ist auch der Dekalog: das Grundgesetz, nach der Zehn abgetheilt, Vertreter der ganzen Summe der göttlichen Gebote. Diese Zahl (Num. 11, 19) war bei den Israeliten nicht ohne Bedeutung. Eine Versammlung durfte aus nicht weniger, denn aus zehn Personen bestehen, und (später) wo an einem Orte zehn Juden lebten, mußten sie eine Schule errichten; der Hochzeitsegen durfte nur in Gegenwart von wenigstens zehn Personen gesprochen werden (Vergl. Matth. 25, 1. Siehe auch Offenb. 13, 1). 2) Zum Gebiet der zehen Städte, welches von Peräa bis Damaskus sich erstreckte (Matth. 4, 25), gehörten die Stadtgebiete Skythopolis, Gadara, Gerasa, Hyppos, Pella, Philadelphia, Damaskus, Otopon, Raphana und Dium; sie standen unter unmittelbarer römischer Oberhoheit, und die Mehrzahl ihrer Einwohner waren Syrer und Griechen. 3) Zehn heißt uneigentlich: a) sehr Wenige, eine kurze Zeit (Amos 5, 3. Offenb. 2, 10); b) eine unbestimmte Mehrzahl oder Menge (Gen. 31, 7. 41. Num. 14, 22. Job 19, 3. Eccle. 7, 20).

Zehent, der zehnte Theil der Erzeugnisse als Abgabe. Er hat, wie sein Vorhandenseyn bei allen Völkern bezeugt, einen religiösen Grund, er ist eine religiöse Abgabe. Man theilte alles Eigenthum an Feldfrüchte und Vieh in Zehentheile (Dekaden), und gab je das zehnte Stück Gott oder dessen Stellvertretern, den Priestern, aus Dankbarkeit für das Ganze. Die Entrichtung des Zehent war bei keinem Volke so strenge Religionspflicht, wie bei den Israeliten. Schon Abraham gab dem Priester Melchisedech den Zehent (Genes. 14, 20. S. Hebr. 7, 2), und Jakob weihte Gott den Zehent von allen seinen Einkünften (Genes. 28, 22). Im mosaischen Gesetze werden drei Zehente erwähnt. Der erste Zehent von allen Aeckern, Gärten und Heerden wurde den Leviten zu ihrem Unterhalte entrichtet (Lev. 27, 30. 32. Num. 18, 21. 24. 26); der Zehente der Früchte konnte durch ein Fünftheil über den Werth abgekauft werden; bei Vieh war aller Umtausch verboten (Lev. 27, 31—33). Die Leviten mußten von diesem Zehent den Zehent an die Priester entrichten (Num. 18, 26—30. S. 2 Chron. 31, 4—6. 2 Esdr. 10, 37. 38). Der zweite Zehent (von den übrigen 9 Theilen) wurde bei den Opfermahlen in dem Vorhofe des Tempels verzehrt; doch sollten dazu außer den Angehörigen und Freunden, die Leviten, Wittwen, Waisen, Fremdlinge und Arme geladen werden (Deutr. 12, 6. 7. 11. 17. 18. Kap. 14, 22 —27. Kap. 16, 11). Weil aber die Erfüllung dieser Verordnung mit Schwierigkeiten verbunden war, so sollte jedes dritte Jahr (der dritte Zehent?) eine Abrechnung stattfinden, und was man von Zehenten noch schuldig war, zu wohlthätigen Gastmahlen zu Hause verwendet werden, nach Pflicht und Gewissen (Deutr. 14, 28. 29. Kap. 26, 12—15. Vgl. Malach. 3, 8). Den (eigentlichen) dritten Zehent erhielten später die Könige (1 Kön. 8, 15). Diese Belastung der Einkünfte des Landmannes scheint nicht übermäßig. Hatte Jemand 6000 Garben, so blieben ihm nach der ersten Verzehntung 5310, nach der zweiten 4779, und nach der dritten 4302 Garben, also über zwei Drittel seiner Einkünfte, selbst im Zehentjahre. Der Abgang eines Drittels seines Einkommens kann nicht als drückend erscheinen, da die übrigen Abgaben sehr unbedeutend waren.

Zeichen. 1) Etwas in die Sinne Fallendes, Erscheinung (Offenb. 12, 1. Kap. 15, 1). 2) Das Kennzeichen, Merkmal, an welchem etwas erkannt oder wodurch es unterschieden werden kann (Weish. 5, 13. Luk. 2, 12. 1 Kor. 14, 22); so dienen die Sterne am Himmel als Zeichen des Zeitmaßes der Tage und Jahre (Genes. 1, 14); die zwölf Zeichen: der Thierkreis (4 Kön. 23, 5. S. Jerem. 10, 2). 3) Ein Mahlzeichen, welches Jemanden aufgedrückt wird (Ezech. 9, 4. 6. Offenb. 7, 2. 3. Kap. 13, 16 u. a. O.). Das Zeichen an Kain wird für ein stetes Zittern der Glieder gehalten (Genes. 4, 15). 4) Feldzeichen, Banner, Fahne (Num. 2, 2. Psalm. 59, 6. Matth. 24, 30). 5) Verabredetes Zeichen (Exod. 12, 13. Matth. 26, 48). 6) Bundeszeichen, als: der Regenbogen (Gen. 9, 12. 13. 17), die Beschneidung (Genes. 17, 11. S. Röm. 4, 11), der Sabbath, als ein Bundeszeichen zwischen Jehova und seinem Volke (Exod. 31, 13. 17. Ezech. 20, 12. 20), Opfer u. s. w. (Psalm. 73, 9). 7) Denkzeichen, Warnungszeichen (Exod. 13, 9. 16. Num. 17, 10. Deutr. 6, 8. Isai. 19, 20. Kap. 55, 13). 8) Wahrzeichen, versichernde Vorbedeutung (Exod. 3, 12. Richt. 6, 17. 1 Kön. 10, 7. 9. Kap. 14, 10. Psalm. 85, 17). 9) Ein Ereigniß zur Gewähr einer Weissagung (Deutr. 13, 1. 4 Kön. 20, 8. 9. Isai. 7, 11. 14. Joel 2, 30. Matth. 16, 4. Kap. 24, 3. Luk. 21, 25). Das Zeichen des Menschensohnes am Himmel: ist nach der Erklärung der heil. Väter das Kreuz (Matth. 24, 30). Christus selbst ist ein Zeichen, dem widersprochen werden wird: ein gewaltiger Lehrer der Wahrheit, der vielfach angefochten wird (Luk. 2, 34). 10) Vorbild, Sinnbild einer künftigen Begebenheit (Weish. 16, 6. Isai. 8, 18. Ezech.

4,3). 11) Wirkliche Wunderwerke, als bedeutsame Hinweisungen auf die göttliche Sendung des Wunderthäters; so wie Moses (Exod. 4, 8. 9. [1—7.] Kap. 10, 1. S. Deutr. 6, 22. Kap. 7, 19. Psalm. 77, 43. Jerem. 32, 21. Vergl. Dan. 3, 99. 100. Kap. 6, 27), Christus selbst (Matth. 12, 38. Luk. 11, 16. Joh. 3, 2. Kap. 4, 54. Kap. 6, 2. 14. 30. Kap. 11, 47. Kap. 12, 18. 37. Kap. 20, 30), die Apostel (Mark. 16, 17. 20. Apostlg. 2, 43. Kap. 5, 12. Kap. 6, 8. Kap. 8, 6. 13). 12) Vorgebliche Wunder falscher Propheten und des Antichrists (Isai. 44, 25. 2 Thess. 2, 9. Offenbar. 13, 13. 14. K. 16, 14).

Zeichendeuter, einer, der angeblich außerordentliche Kenntnisse besitzt; ein Zauberer, Wahrsager, der aus dem Laufe der Gestirne, dem Fluge oder Geschrei der Vögel, den Eingeweiden der Thiere, aus den Händen u. dgl. die Zukunft zu erforschen und zu erklären vorgibt (Genes. 41, 24. Isai. 8, 19. Kap. 19, 3. Dan. 5, 7. 11). Dergleichen sollten unter den Israeliten nicht seyn, noch von ihnen befragt, sondern getödtet werden (Lev. 19, 31. Kap. 20, 6. 27. Deutr. 18, 11. S. Mich. 5, 11); allein diese Gesetze wurden meistens nicht beachtet (1 Kön. 28, 3. 7. 9. 4 Kön. 21, 6. Kap. 23, 24). S. Wahrsager. Zauberer.

Zeigen. 1) Sehen lassen, entdecken (3 Kön. 18, 1. 2. 16. Psalm. 90, 16. Matth. 4, 8); den Rücken zeigen: im Stiche lassen (Jerem. 18, 17). 2) Erweisen, beweisen (Psalm. 49, 23. Jak. 2, 18). 3) Offenbaren, enthüllen (Isai. 5, 5. Johan. 5, 20. Offenb. 4, 1). 4) Unterweisen, belehren (Psalm. 24, 4. Luk. 6, 47. Kap. 12, 5). 5) Bewirken (1 Tim. 6, 15).

Zeit besteht in der Folge der Veränderungen; sie ist theils die Ordnung, nach welcher die Veränderungen der Dinge folgen, theils das Maß und die Dauer der Veränderungen. Ueber die Zeiteintheilung in Jahre, Monate, Wochen und Tage bei den Hebräern (Israeliten) siehe diese Artikel. Zeit bezeichnet also 1) einen gewissen Zeitpunkt (Jud. 8, 13. Isai. 2, 2. Jer. 8, 7. Kap. 23, 7. Mark. 1, 15. Luk. 12, 56. Johan. 7, 6. Kap. 16, 25. Apostlg. 1, 7. Offenb. 22, 10). 2) Ein gewisses Zeitmaß von Wochen, Monaten oder Jahren (Dan. 4, 13. Kap. 7, 25. Kap. 12, 7. Offenb. 12, 14. Kap. 20, 3). 3) Die vier Jahreszeiten (Gen. 1, 14). 4) Zeitumstände (Psalm. 36, 19. Kap. 40, 2. Eccli. 20, 7. Amos 5, 13. Luk. 19, 42). 5) Schicksale (1 Chron. 29, 30. Psalm. 30, 16). 6) Gelegenheit (Eccle. 8, 5. 6. Eccli. 19, 25. Kap. 20, 6. 7. Kap. 27, 13). 7) Dauer, Bestand (Eccle. 3, 1—8. 17. Eccli. 17, 3. S. Psalm. 33, 2. Kap. 80, 16). 8) Die Lebenszeit der Menschen (Genes. 47, 9. Job 10, 5. Ps. 30, 11). Solche ist kurz und vergeht schnell (Job 14, 1. 5. S. Kap. 7, 6. 7. 16. Weish. 2, 5. Eccli. 41, 16); sie ist ungewiß (Eccle. 9, 12. S. Matth. 24, 42. Jak. 4, 14); daher soll man Gutes wirken, so lange es Zeit ist (Eccli. 4, 23. Kap. 51, 38. 2 Kor. 6, 2. Gal. 6, 10. Ephes. 5, 15. 16. Koloss. 4, 5), und zu seiner Zeit den Lohn zuversichtlich erwarten (Gal. 6, 9. 1 Petr. 1, 5. 6. Kap. 5, 6. 10).

Zeitlich, zur gegenwärtigen irdischen Folge der Dinge gehörend (1 Kor. 6, 3. 4). Moses verschmähete die zeitliche Lust der Sünde (Hebr. 11, 25); für zeitliche Trübsal haben wir eine ewige Herrlichkeit zu erwarten (2 Kor. 4, 17. S. Röm. 8, 18).

Zeitrechnung, Chronologie. Der Mangel an bestimmtem Zeitmaß und an genauen Regeln macht die Zeitrechnung aller alten Völker höchst schwierig. Eine genaue Chronologie der hebräischen Geschichte ist unmöglich; denn das alte Testament kennt keine Jahrrechnung, Aera, so wie etwa die Olympiaden der Griechen oder die Lustren der Römer; wäre die Einrichtung der Sabbath- und Jobeljahre beobachtet worden, so hätten die Hebräer mit Sicherheit nach 50jährigen Zeiträumen und einzelnen Jahren rechnen können, wie Obige; allein der Begehung jener Feier wird erst nach der Wegführung erwähnt. Deren Geschichtschreiber lieben überdieß runde Zahlen, und lassen ganze Zeiträume unberechnet. Als Haltpunkte dienten daher den Israeliten die Geschlechtsverzeichnisse, und später die Regentenjahre. Erst in den Büchern der Makkabäer findet man die Jahrrechnung der Seleuciden, welche um das Jahr 312 beginnt, angewandt. Als fortlaufende Aera diente früher die vom Auszuge aus Aegypten (Exod. 19, 1. Num. 33, 38. 3 Kön. 6, 1), vielleicht auch die von der Erbauung des ersten Tempels (3 Kön. 9, 10. 2 Chron. 3, 2); nach der Wegführung die von der Zerstörung des Tempels (Ezech. 33, 21. Kap. 40, 1), oder die Befreiung vom Joche der Syrer (143 v. Chr. S. 1 Makk. 13, 41). Man muß sich also von Christi Geburt oder vielmehr vom Jahre 536, vom ersten Regierungsjahre des Cyrus, bis auf David oder Samuel zurück, mit runden Zahlen begnügen; die 480 Jahre vom Salomonischen Tempelbau bis auf den Auszug der Israeliten aus Aegypten zurück (3 Kön. 6, 1), sind noch größere Schwierigkeiten unterworfen, und alle Ausrechnungen befriedigen nicht vollständig. Man zählt selbige am Besten, als folgt:

Vom Auszuge aus Aegypten bis zum Einzuge in Chanaan	40 J.
Josue's Herrschaft . . .	17 „
Othoniel's „ . . .	40 „
Aod's „ . . .	80 „
Samgar's, Barak's und Debora's Herrschaft . .	40 „
Gedeon's „ . .	40 „
Abimelech's „ . .	3 „
Thola's u. Jair's „ . .	45 „
Jephte's „ . .	6 „
Abesan's „ . .	7 „
Ahialon's „ . .	10 „
Abdon's „ . .	8 „
Samson's „ . .	20 „
Heli's „ . .	40 „
Samuel's u. Saul's Herrschaft	40 „
David's Herrschaft . . .	40 „
Salomon's „	— „
bis zum Baue	4 „
	480 J.

Hiebei sind freilich die Jahre nicht genau mitgerechnet, welche die Israeliten in der Zwischenzeit der Regierungen der Richter unter dem Drucke der Chanaaniter verleben mußten.

Zeloten, Zelotes, verdeutscht: Eiferer (für die Religion), ein Beiname des Apostels Simon (Luk. 6, 15. Apostlg. 1, 13), weil er vor seiner Berufung wahrscheinlich ein Mitglied des jüdischen Zeloten-Ordens gewesen war. Die Zeloten bildeten nämlich eine Sekte, welche für die Ehre Gottes, des Tempels und für Aufrechterhaltung der Religionsgesetze eiferte. Mit Berufung auf das Beispiel des Phinees (Num. 25, 7. 8), verfuhren sie äußerst streng gegen Uebertreter, ohne verantwortlich zu werden, und Privathaß mischte sich ein. Zu der Zeit der drückenden Römerherrschaft glaubten sie die Abgaben nicht dulden zu dürfen, wiegelten das Volk auf, täuschten selbiges über dessen wahres Wohl und führten hauptsächlich den Sturz und Untergang des Staats und unbeschreibliches Unglück über die Juden herbei.

Zelpha, Silpha, die Magd der Lia, welche selbige ihrem Gemahl Jakob als Nebenfrau beigab; sie war die Mutter des Gad und des Aser (Genes. 29, 24. Kap. 30, 9—13. K. 35, 26. K. 46, 18).

Zelt. 1) Ein spitzig zulaufendes Ob-

dach von grober Leinwand oder Fellen, welche an Pfählen oder Pflöcken befestigt sind (Jerem. 4, 20. K. 37, 9. Dan. 11, 45). Die der alten Morgenländer sollen oben plattrund und niedrig gewesen seyn. Der Erfinder der Zelte war Jabal (Gen. 4, 20). Die Zeltdecke bestand theils aus Thierfellen, theils aus Tuch oder aus beiden zugleich, und in den innern Zeltwänden der Vornehmen brauchte man Seide (Byssus) oder kostbare Stoffe (Jud. 10, 16. 19). Die Zelte hatten mehre Abtheilungen, deren eine für die Frauen bestimmt war, die wohl auch eigne Zelte besaßen (Genes. 31, 33. 34. Vergl. Kap. 24, 67). Das Vieh war außerhalb der Zelte, bei längerm Aufenthalt wurde es in Hütten untergebracht (Genes. 33, 17). Außer Abraham, dessen Söhnen (Genes. 12, 8. Kap. 13, 3. Kap. 26, 17) und seinen Enkeln, den Ismaelitern und Arabern (Genes. 25, 16), waren Zeltbewohner die Kiniter (Richt. 4, 11. Kap. 5, 24), die Madianiter und Amalekiter (Richt. 6, 5. Kap. 7, 13. Kap. 8, 11) und die Rechabiter (Jer. 35, 2. 10). Auch die Israeliten auf dem Zuge durch die Wüste bedienten sich der Zelte (Num. 2, 3. 10. 18. 25. 27. Kap. 25, 8. Weish. 11, 2), so wie die Syrer zum Kriege (3 Kön. 20, 12. 16). Vornehme pflegten wohl während der schönen Jahreszeit sich in Zelten aufzuhalten, so z. B. Debbora (Richt. 4, 5). 2) Zelt, das heilige, die Stiftshütte: der tragbare Tempel Gottes während des Zuges der Israeliten (Exod. 26, 7. 30. K. 36, 8); auch Zelt des Zeugnisses genannt (Exod. 30, 26. Kap. 38, 21. Kap. 40, 2). 3) Zelt (Hütte) des Bundes, Gerichts-Versammlungs-Zelt: das Zelt außer dem Lager, wo Gott von Moses um Rath für das Volk gefragt wurde, und wo die Israeliten sich versammelten, um Gottes Entscheidungen und Urtheile anzuhören (Exod. 33, 7—10). 4) Zelt bedeutet die Wolken, die Wohnung Gottes (Job 36, 29. Psalm. 17, 12); bildlich: Sein heiliger Schutz (Psalm. 26, 5). S. Hütte.

Zena, Zenas, ein eifriger Christ und Gesetzkundiger, Freund und Gehilfe des heil. Paulus (Tit. 3, 13).

Zephania, mehrere Namen. S. Sophanias.

Zephrona, Siphron, ein Gränzort von Chanaan gegen Mitternacht (Num. 34, 9).

Zerbrechen, brechen. 1) Gewaltsam zerstückeln (Exod. 23, 24. Kap. 32, 19. 20. Matth. 24, 2). 2) Eines Gewalt, Kraft schwächen (Job 4, 10. Kap. 38, 15. Psalm. 33, 21. Kap. 36, 17. Kap. 57, 7). Das Joch zerbrechen: die Knechtschaft zerstören (Lev. 26, 13. Isai. 9, 4. Jerem. 30, 8. Nah. 1, 13). Das Joch zerbrechen und die Bande zerreißen: das Gesetz boshaft zerreißen (Jerem. 2, 20. K. 5, 5). S. Zerreißen.

Zerreißen. 1) Gewaltsam von einander trennen (Richt. 14, 6. 2 Esdr. 2, 13. Denkspr. 23, 21. Eccle. 10, 8); Fleisch zerrissener Thiere durfte nicht genossen werden (Exod. 22, 31. Lev. 17, 15). Das Zerreißen der Kleider war ein Zeichen der Trauer, der Buße u. s. w. (1 Kön. 4, 12. 2 Kön. 1, 11. Joel 2, 13). 2) Zerreißen, brechen im sittlichen Sinne (Joel 2, 13); die Bande zerreißen: a) die Freiheit wieder herstellen (Psalm. 115, 7. Kap. 123, 7); b) den Gehorsam versagen (Ps. 2, 3. Kap. 118, 126. Jerem. 2, 20. Kap. 5, 5).

Zerschlagen, zerschmettern, zermalmen. 1) In Stücken schlagen, vernichten (Num. 24, 8. Deutr. 9, 21); a) von gewaltsamer Verletzung und gänzlichem Untergange (Deutr. 33, 11. Job 6, 9. Psalm. 2, 9. K. 3, 8. Kap. 17, 39. 43. Kap. 67, 22. Kap. 73, 14. Kap. 106, 16. K. 109, 5. Eccli. 28, 21. Kap. 35, 22. Kap. 36, 12. Jer. 17, 18); b) vom schweren Leiden Christi (Isai. 53, 5. 10. S. Klagl. 3, 4). 2) Zerschlagene, zerbrochene Herzen: durch Reue über die Sünden gedemüthigte Seelen (Psalm. 33, 19. K. 50, 10. 19. Kap. 146, 3. Isai. 57, 15. Kap. 61, 1. Kap. 66, 2. Luk. 4, 18).

Zerschneidung, für Verstümmelte, Abgöttische, welche, ungeachtet der Beschneidung, nicht ächte Glieder des Volkes Gottes sind (Philipp. 3, 2. 3). Anspielung auf den Gebrauch der Götzendiener, sich Einschnitte zu machen, zu Ehren der Götzen.

Zerstören, durch Verbrechen, Trennung, verderben; eine Sache zu Grunde richten (Eccli. 28, 17); vorzüglich von Ländern und Städten gebraucht (Isai. 23, 1. 14. Jerem. 10, 20. Soph. 3, 6), und als Strafgerichte Gottes (Psalm. 45, 10. Jerem. 19, 7. Klagel. 2, 17). Christus zerstörte die Werke des Teufels (1 Joh. 3, 8); der Christ soll den sündigen Körper zerstören, d. h. abtödten (Römer 6, 6).

Zerstreuen, aus einander werfen (Denkspr. 20, 8. 26), vertreiben; wehrlos machen, besonders von Gott (Num. 10, 35. Deutr. 4, 27. Psalm. 17, 15. Kap. 43, 12. Kap. 52, 6. Kap. 67, 2. Ezech. 11, 16. Kap. 12, 15. Luk. 1, 51). Zerstreut seyn, rathlos, unentschlossen seyn (3 Kön. 22, 17. Matth. 9, 36); zerstreuen: sittlicher Weise Schaden anrichten (Jerem. 23, 1. Matth. 12, 30. Luk. 11, 23. S. Matth. 26, 31. Mark. 14, 27. Joh. 10, 12).

Zerstreuung des Gemüths ist die Ausschweifung und Unbeständigkeit der Seele während des Gebetes u. s. w. Gott haßt dergleichen Lippengebete (Isai. 29, 13. 14. Matth. 15, 7—9), und fordert dagegen wahre Herzensandacht (Joh. 4, 23. 24. S. 1 Kor. 14, 15).

Zertreten. 1) Mit den Füßen vernichten (4 Kön. 7, 17. 20. Denkspr. 27, 7. Matth. 7, 6). 2) Bedrängen, mißhandeln (Richt. 10, 8. Isai. 63, 18. Amos 2, 7. Luk. 21, 24). 3) Von Gott, züchtigen, verwerfen (Psalm. 118, 118. Isai. 14, 24. 25. Hab. 3, 12). 4) Vom Messias, der das Reich des Satans zertrat (Gen. 3, 15. Isai. 63, 3. 6. Röm. 16, 20. S. Offenb. 12, 9).

Zethan. 1) Ein Sohn Balan's, vom Stamme Benjamin (1 Chron. 7, 10). 2) Ein Levit unter König David (1 Chron. 23, 8).

Zethar, Sethar, einer der sieben Kämmerlinge des Königs Assuerus (Esth. 1, 10).

Zethu, Sethu, einer der Volkshäupter und Versiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 14).

Zeuge. 1) Eine Person, welche die Wahrheit der Aussage eines Andern vor Gericht bestätigt (Denkspr. 24, 28. Weish. 4, 6. Isai. 43, 9. 10. Jer. 32, 10. 12. Mark. 14, 63). Zeugen mußten vor dem Ausspruch ihres Zeugnisses einen Eid ablegen (Lev. 5, 1. 3 Kön. 22, 16); sie wurden dann jeder besonders, aber in Gegenwart des Angeklagten vernommen (Psalm. 34, 11. S. Matth. 26, 60—63). In Lebenssachen wurden wenigstens zwei (bis drei) Zeugen erfordert (Num. 35, 30. Deutr. 17, 6. Kap. 19, 15. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. 1 Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28); nach deren Aussage wurde das Urtheil gefällt und vollzogen, und bei der Steinigung machten die Zeugen den Anfang (Deutr. 13, 9. 10. K. 17, 7. Johan. 8, 7). Der falsche Zeuge wurde als ein außerordentlich boshafter Verbrecher (S. Psalm. 26, 12) vor das höchste Gericht gebracht und nach dem Wiedervergeltungsrechte bestraft (Deutr. 19, 16—19. S. Dan. 13, 61. 62). Der falsche Zeuge wird von Gott gehaßt

(Denkspr. 6, 16. 19); er ist ein Lügner und wird nicht ungestraft bleiben (Denkspr. 12, 17. K. 14, 5. 25. K. 19, 5. 9. 28. K. 21, 28).

2) Christus heißt ein getreuer Zeuge, d. h. ein zuverlässiger, glaubwürdiger Lehrer (Jsai. 43, 10. Kap. 55, 4. Offenb. 1, 5. Kap. 3, 14). 3) Die Apostel heißen Zeugen, als Bekenner der Lehren Christi und Zeugen seiner Auferstehung (Apostelg. 1, 8. Kap. 2, 32. Kap. 3, 15. K. 10, 41. S. Kap. 22, 20. 1 Petr. 5, 1. Offenbar. 2, 13); eben so die Christen im Allgemeinen, als Bekenner und Verfechter der Wahrheit (Offenb. 11, 3. Siehe Hebr. 12, 1. Offenbar. 17, 6). 4) Zeuge wird von Gott, von seiner Allgegenwart, Allwissenheit und Gerechtigkeit gesagt (Genes. 31, 50. 1 Kön. 12, 5. Job 16, 20. Weish. 1, 6. Jerem. 42, 5. Mal. 3, 5. Röm. 1, 9). 5) Bisweilen werden auch leblose Dinge als Zeugen angerufen (Genes. 31, 48. 52. Deutr. 4, 26. Kap. 30, 19. Josu. 22, 28. 34. Kap. 24, 27. Job 10, 17. S. Psalm. 88, 38).

Zeugen. 1) Bezeugen, aussagen, kund thun; lehren, warnen (Psalm. 80, 9. Joh. 1, 34. Kap. 3, 11. 32. K. 8, 18. Apostelg. 10, 42. Kap. 23, 11. 1 Joh. 4, 14). 2) Erzeugen, hervorbringen; a) von Gott, als Erschaffer aller Dinge (Deutr. 32, 18. Job 38, 28. 29); der auf eine unerforschliche Weise von Ewigkeit her einen Sohn aus seinem Wesen zeugte, der gleiches Wesen mit Ihm hat (Psalm. 2, 7. Apostlg. 13, 33. Hebräer 1, 5). b) Von Menschen: Kinder erzeugen (Denkspr. 23, 22. 24. Eccle. 5, 13. Eccli. 40, 19. Jsai. 45, 10). c) Geistiger Weise Kinder Gottes hervorbringen (Jsai. 49, 21. Jak. 1, 18); zum Glauben bekehren (1 Kor. 4, 15. Phil. V. 10).

Zeughaus, ein Gebäude, in welchem die zum Kriege nöthigen Waffen aufbewahrt werden; das der Israeliten zur Zeit K. Salomon's befand sich in dem Palaste dieses Königs (2 Chron. 9, 15, 16. S. 3 Kön. 10, 16, 17. Jsai. 22, 8).

Zeugniß. 1) Feierliche Aussage dessen, was man gesehen oder gehört hat; Bestätigung, Beurkundung einer Aussage (Job. 9, 19. Joh. 2, 25. Kap. 3, 33. K. 5, 31—34. K. 18, 37. Apostlg. 10, 43. Röm. 8, 16. S. 1 Tim. 3, 7. Offenb. 11, 7). 2) Falsches Zeugniß war schon im mosaischen Gesetze streng verboten (Erod. 20, 16. Kap. 23, 1. Deutr. 5, 20. Denkspr. 25, 18. S. Matth. 15, 19. Kap. 19, 18), und mit der Strafe der Wiedervergeltung belegt (Deutr. 19, 16—19. S. Dan. 13, 61. 62). Wenn das falsche Zeugniß keinen Nachtheil brachte, so mußte der Zeuge ein Sündopfer bringen (Lev. 5, 1. 4—7). Wir finden in der heil. Schrift verschiedene Beispiele falschen Zeugnisses: als Doeg gegen David und Achimelech (1 Kön. 22, 9. 10. 12—15). Jezabel und ihre Genossen gegen Naboth (3 Kön. 21, 9. 10. 13), die Feinde des Proph. Jeremias (Jer. 37, 12. 13. K. 38, 4). Die Feinde Jesu Christi (Matth. 26, 59—61. S. 28, 12—15); die Feinde des h. Stephanus (Apostlg. 6, 11—14). Es werden unter falschem Zeugnisse auch alle Lügen, Ehrenabschneidungen, Verleumdungen und Unbilden wider den Nächsten verstanden (Erod. 23, 1. 2. Psalm. 34, 11—16. Denkspr. 6, 19. K. 15, 18). Vgl. Falscher Zeuge. 3) Zeugniß heißt auch: Beweis, Dokument (Genes. 21, 30. Ruth 4, 7); Beweis vor Gericht gegen Jemand (Matth. 10, 18. Mark. 6, 11. S. Matth. 24, 14); Erinnerung (Deutr. 31, 19); Göttersprüch (Jsai. 8, 16); Denkmal (Jsai. 19, 20). Beifall, Lob (Luk. 4, 22. Hebr. 11, 4. 5. 39). Die königlichen Abzeichen (4 Kön. 11, 12). Zeugniß des Herrn, Verordnung, Vorschrift, Gesetz, Ermahnung (Deutr. 4, 45. Kap. 6, 17. Psalm. 18, 8. K. 24, 10. 77, 56. 98, 7. 118, 2. 14. 22. 24. 31. 36. 46. 59. 79. 88. 95. 99. 111. 119. 125. 129. 138. 144. 152. 157. 168. Jsai. 8, 20. Jer. 44, 23). Zeugniß Jesu Christi: die Lehre, die Religion des Heilandes; das Bekenntniß derselben (2 Tim. 1, 8. Offenb. 1, 2. 9. Kap. 6, 9. K. 12, 11, 17. K. 19, 10. K. 20, 4). Zeugniß vom Messias; daß Christus der Sohn Gottes, wahrer Gott und Mensch und der Mittler zwischen Gott und den Menschen sey (1 Joh. 4, 14. 15), gaben: a) der Himmel und die Erde durch die drei Zeugen (1 Joh. 5, 7. 8); der himmlische Vater (Joh. 5, 37. 1 Joh. 5, 9—11), der heil. Geist (Joh. 15, 26. S. K. 16, 14), der Sohn selbst (Joh. 8, 13. 14). b) Johannes der Täufer (Matth. 3, 1—3. Kap. 11, 2—4. Joh. 1, 6—8. K. 3, 31 u. f.); c) die Apostel (Joh. 1, 14. K. 15, 27. Apostelg. 11, 19. 20. Kap. 17, 3. 1 Joh. 1, 2); d) die Teufel (Mark. 5, 6—12); e) die Wunder Jesu und die heil. Schrift (Joh. 5, 36. 39). Zeugniß des Gewissens ist das innere Bewußtseyn unserer guten oder bösen Handlungen (Weish. 17, 10. Röm. 9, 1. 2 Kor. 1, 12). Hütte des Zeugnisses: die Gesetzlade (Erod. 27, 21. S. Kap. 16, 34. Lev. 16, 33. Num. 1, 50). Tafeln des Zeugnisses: die Gesetztafeln (Erod. 31, 18. Kap. 32, 15. Vergl. Deutr. 9, 10).

Ziba. S. Siba.

Zidon S. Sidon.

Ziege. Ziegen machten einen bedeutenden Theil der Heerden aus (Genes. 32, 14. 1 Kön. 25, 2. S. 3 Kön. 20, 27). Die Ziegen in Palästina sind gewöhnlich schwarz, selten gefleckt, und haben lange herabhängende Ohren; sie bleiben beständig unter freiem Himmel. Deren Milch ist süß und schmackhaft, und wird der Kuhmilch vorgezogen (Denkspr. 27, 27); das wohlschmeckende Fleisch wurde von den Hebräern (Israeliten) sehr geschätzt (Genes. 27, 9. 14. Richt. 13, 15. Kap. 15, 1); aus den feinen seidenartigen Haaren (Genes. 27, 16. s. Hohel. 6, 4) wurden Teppiche, Matrazen (1 Kön. 19, 13. 16) und Zeltdecken verfertigt (Erod. 25, 4. Kap. 35, 6. 23. 26). So bestand die zweite Decke der Stiftshütte aus Ziegenhaaren (Kap. 26, 7. K. 36, 14—18). Die Häute wurden zu Schläuchen benutzt (Genes. 21, 14 u. a. O.) und zu Mänteln (Zach. 13, 4. Hebr. 11, 37). Ziegen wurden zu Opfern verwendet (Genes. 15, 9. Lev. 1, 10. Kap. 3, 12 u. f. S. Richt. 6, 19). Der Ziegenbock, welchen der Proph. Daniel in einem Gesicht sah (Dan. 8, 5. 6. 7. 8. 21), ist ein passendes Sinnbild des griechisch-macedonischen Reiches; denn die Macedonier wurden in den ältesten Zeiten Aegeaden (Ziegen) genannt, da der Sage nach Karanus, deren erster König, als er mit einer Schaar Griechen neue Wohnsitze suchte, von dem Orakel den Befehl erhielt, Ziegen als Wegweisern zu folgen und deren Bild daher in seine Fahnen setzte. Ziegenherde (3 Kön. 20, 27) ist ein Bild der Schönheit der Kirche (Hohel. 4, 1).

Ziegel, Backsteine; sie wurden aus Lehm oder Thon mit klein gehacktem Stroh vermischt geschlagen oder getreten, und darauf an der Sonne getrocknet (Nah. 3, 14. S. Jsai. 9, 10). Die Aegypter beschwerten die Israeliten mit dieser harten Arbeit (Erod. 1, 14. Kap. 5, 7—19), und bedienten sich der Ziegel statt Mauersteine (Erod. 1, 11); mehre der Pyramiden sollen von dergleichen Steinen aufgeführt seyn. Die Babylonier scheinen die Ziegel gebrannt zu haben (Genes. 11, 3); sie bedienten sich derselben auch als Schreibmaterial (Ezech. 4, 1); man hat in der Gegend von Babylon dergleichen beschriebene Steine gefunden.

Ziehen. 1) Seinen Aufenthaltsort verändern, reisen, ins Feld rücken (Genesis 12, 4 u. f. 1 Kön. 17, 13. Mark.

13, 34). 2) Nach sich ziehen, bewegen (Job 40, 20. Psalm. 21, 10. Osee 11, 4). 3) Erziehen, bilden, warnen (Denkspr. 15, 32. Eccli. 7, 25. Kap. 30, 13). 4) Von Gott: a) Jemanden wohlthuend, schützend ergreifen (Deutr. 8, 5. Jer. 31, 3); b) Veranlassung zum Glauben geben (Joh. 6, 44); c) sittlich nach sich ziehen (Joh. 12, 32).

Ziel. 1) Zielscheibe, wornach man zu schießen pflegt (Job. 16, 13. Klagl. 3, 12). 2) Das bestimmte Ende einer Begränzung (Job 26, 10. Kap. 28, 26. Denkspr. 8, 27. 29); 3) in Beziehung auf Wettrennen der vorgeschriebene Raum; der zu erstrebende Ort (2 Kor. 10, 13. Philip. 3, 14. S. 1 Kor. 9, 24). 4) Eine begränzte bestimmte Zeit (Job 14, 5. 13. Psalm. 38, 5. 6. S. Denkspr. 10, 27. Apostelg. 17, 26). Das Ziel und Ende des Menschen ist die Ehre Gottes und die Glückseligkeit der Menschen (Denkspr. 16, 4. Offenb. 1, 8. S. Eccle. 12, 13).

Zierde, alles, was zur Verschönerung dient (Eccli. 26, 21. Kap. 43, 10. Ezech. 16, 11); David liebte die Zierde des Hauses Gottes, d. h. den Aufenthalt im Heiligthume (Psalm. 25, 8. S. K. 92, 1. 5. Isai. 61, 10).

Ziklag, eine Stadt. S. Sikeleg.

Zimmermann. Noch David und Salomon ließen zu ihren Bauten Zimmerleute aus dem Auslande kommen (2 Kön. 5, 11. S. 3 Kön. 5, 18. 2 Chron. 2, 8. 10); aber unter K. Joas gab es deren viele im Reiche Juda (4 Kön. 12, 11), welche unter K. Joakim nach Babylonien geführt wurden (4 Kön. 24, 14). Auch der h. Joseph, der Nährvater Jesu, war ein Zimmermann (Matth. 13, 55), und der Heiland Jesus selbst trieb in seinen jüngern Jahren diese Kunst (Mark. 6, 3); unter selbiger wurde auch Bildschnitzerei verstanden (Weisheit 13, 11. Jer. 10, 3).

Zimmet, die gewürzhafte wohlriechende Rinde des Zimmetbaumes, welcher in Ostindien wächst (Jer. 6, 20). Sie wurde zum Salböhl und Rauchwerk gebraucht (Exod. 30, 23). Mit Zimmet wird das Schöne und Angenehme (Hohel. 4, 14), auch die göttliche Weisheit verglichen (Eccli. 24, 20).

Zinken, eine Art Posaune (2 Kön. 6, 5. Psalm. 97, 6).

Zinn. 1) Das Stanum der Alten, d. h. das dem Silber beigemischte Blei (Isai. 1, 25). 2) Das plumbum album der Alten (Num. 31, 22. Ezech. 22, 18. 20. S. Kap. 27, 12).

Zinne, Zacken an einer Mauer. Die Zinne des Tempels war wohl ein Flügel an einer Ecke des Vordachs, ein vorragendes langes Stück Mauer einer Halle, von wo aus man über die Höhe des Gebäudes und die Steile des Berges hinunter in das tiefe Thal schauen konnte (Matth. 4, 5).

Zins. 1) Zinsen (in dem üblichen Sinne des Worts) war den Israeliten von Fremden zu nehmen erlaubt; nicht aber von armen Landsleuten (Deutr. 23, 19. 20). Fruchtzinsen waren ganz verboten (Lev. 25, 36. 37). Es gab kein Gesetz, wie viel Zins von Darlehen genommen werden durfte; es geschah nach Uebereinkunft (Vergl. 2 Esdr. 5, 11). Vergl. Wucher. 2) Steuer, jährliche Abgaben (3 Kön. 10, 15. 1 Esdr. 7, 24. 2 Esdr. 5, 4. Matth. 17, 24). Solche zu entrichten, ist eine allgemeine Pflicht (Röm. 13, 6. 7), nach dem Gebote und Beispiele Jesu (Matthäi 17, 26. Kap. 22, 17—21).

Zinsgroschen, ein Zweidrachmenstück (Matth. 17, 24), die Hälfte eines Silberstaters oder Sikels, etwa 4 bis 6 Groschen, der Betrag der Tempelsteuer (Exod. 30, 13).

Zinsmünze, die Münze, in welcher die Abgaben an den römischen Kaiser entrichtet werden mußten (Matth. 22, 19).

Zio, Sih, Siw, später Jjar, der zweite Monat im hebräischen Kirchenjahre (April bis Mai). In demselben legte K. Salomon den Grund zum Tempelbau (3 Kön. 6, 1).

Zion. S. Sion.

I. Ziph, Siph, zwei Städte im Stamme Juda (Josu. 15, 24. 55). Die eine lag an der südlichen Gränze gegen Edom (v. 24); die andere lag nördlicher, auf dem Gebirge an der Westseite des todten Meeres, 8 römische Meilen im Osten von Hebron (v. 55). Ein Ziph wurde vom K. Roboam befestigt (2 Chronica 11, 8); vielleicht wird unter diesem auch Achzib in der Niederung verstanden (S. Josu. 15, 44). Mesa war der Gründer (Vater) einer Stadt Ziph (1 Chron. 2, 42). Der Hügel Sif mit einigen Trümmern wohl von der Stadt Ziph liegt 2 kleine Stunden im Süd-Osten von Hebron.

II. Ziph, das Gebirge und die Wüste in der Nähe der zweiten Stadt; dort verbarg sich David eine Zeitlang vor den Nachstellungen des K. Saul mit 600 Mann (1 Kön. 23, 14. 15. 24. Kap. 26, 1. 2).

Zipha und **Ziph,** zwei Söhne Jalaleel's, Abkömmlinge des Helden Kaleb (1 Chron. 4, 16).

Ziphiter, Ziphiten, die Bewohner von Ziph bei der Wüste, welche aus Furcht vor dem K. Saul den flüchtigen David zweimal verriethen (1 Kön. 23, 19. Kap. 26, 1. 2. Ps. 53, 2).

Zipora. S. Sephora.

Zittern, heftige zuckende Bewegung (Job 9, 6. Kap. 26, 11. Eccli. 16, 18. Nah. 1, 5). Entsetzen, Schrecken (Exod. 15, 15. 16. Job 4, 14. 21, 6. Psalm. 54, 6. Isai. 14, 16. 32, 10. Kap. 33, 14. Jer. 23, 9. Dan. 5, 6. Apostelg. 9, 6. Jak. 2, 19). Achtung, Bescheidenheit; Ehrfurcht (Luk. 8, 47. Apostelg. 7, 32. 1 Kor. 2, 3. 2 Kor. 7, 15. Ephes. 6, 5); aufmerksame Besorgniß (Philip. 2, 12).

Ziza, Sisa. 1) Der letzte des Geschlechts Jerameel's (1 Chron. 2, 33). 2) Ein Simeonit, Sohn des Sephei (Kap. 4, 37). 3) Der zweite Sohn des Semei, ein Levit (Kap. 23, 10. 11). 4) Der dritte Sohn des K. Roboam von der Maacha (2 Chron. 11, 20).

Zoan, eine Stadt. S. Tanis.

Zoar, eine Stadt. S. Segor.

Zoba, ein Reich. S. Soba.

Zoheleth, Soheleth, ein Stein beim Brunnen Rogel, wo Adonias, als er sich zum Könige ausrufen lassen wollte, ein feierliches Opfermahl anstellte (3 Kön. 1, 9).

Zoll. 1) Eine Daumenbreite (Esbach) lat. Digitus. 2) Waarenabgabe (1 Esdr. 7, 24. Matth. 17, 24. Röm. 13, 7). S. Steuer. Zins.

Zöllner. Zur Zeit Jesu gab es im römischen Reiche zweierlei Arten von Zolleinnehmern: a) Publicani; solche, welche die Zölle ganzer Landschaften gewöhnlich auf 5 Jahre pachteten; meistens aus dem Ritterstande, welche jedoch die Zölle nicht selbst erhoben. b) Portitores; deren Unterzolleinnehmer, theils Freie, theils Sklaven oder Eingeborne. Der Haß der Juden gegen Letztere floß theils aus ihrer Abneigung gegen die Römer, theils war er eine Folge der Ungerechtigkeiten und Erpressungen dieser Leute, welche ebenfalls die Zölle gepachtet hatten (Luk. 3, 12. 13. S. Matth. 5, 46), und wozu sich aus den Eingebornen nur Leute aus den niedrigsten Ständen brauchen ließen. Die Juden sahen daher besonders Letztere für Abtrünnige an, und Zöllner und Sünder galten bei ihnen für gleichbedeutende Namen, und sie vermieden allen Umgang mit ihnen (S. Matth. 18, 17). Daher ärgerten sich besonders die Pharisäer, daß Jesus, obwohl aus den besten Absichten, mit Zöllnern verkehrte (Matth. 9, 10—12. Kap. 11, 19. Mark. 2, 15—17. Luk. 5, 29—31. K. 7, 34). Daß es jedoch auch un-

ter diesen Leuten ehrenwerthe Ausnahmen gab, beweisen die Beispiele des Matthäus oder Levi, welchen Jesus von der Zollbank berief (Matth. 9, 9. Luk. 5, 27. 28), des reumüthigen Zöllners (Luk. 18, 9—14), und des Zolleinnehmers Zachäus (Kap. 19, 1—9. S. Matth. 21, 31).

Zomzommiter, Samesumim, ein Riesenvolk in Chanaan, welches von den Ammoniter ausgerottet wurde (Deutr. 2, 20. 21).

Zoom, Saham, ein Sohn des Roboam und der Abihail (2 Chron. 11, 18. 19).

Zophnath-Paenah, Zaphnath-Paneach, der Ehren-Name, welchen der Pharao von Aegypten dem Joseph beilegte, verdeutscht: Retter der Welt (Gen. 41, 45).

Zor, Zur, die Stadt Tyrus.

I. **Zorn**, eine plötzlich erregte Gemüthsbewegung, entspringend aus der Vorstellung eines uns oder Andern zugefügten Unrechts (Job 32, 2. Jon. 4, 1. 4. 9. 2 Makk. 6, 29), verbunden mit dem Bestreben, dasselbe zu entfernen und den Beleidiger zu strafen (2 Chron. 26, 19. 2 Esdr. 4, 1. Judith. 5, 1. 2. 26. Esth. 1, 12. Kap. 3, 5. 6. K. 5, 9. 10. Psalm. 137, 7. Eccli. 19, 28. K. 28, 12. K. 40, 4. Jer. 37, 14. Dan. 2, 12. 2 Makk. 9, 4. Luk. 4, 28). Der Zorn ist ein thörichtes, schädliches Laster; denn nur Thoren und Ruchlose sind demselben ergeben (Job 5, 2. Denkspr. 12, 16. Kap. 27, 3. Eccle. 7, 10. Eccli. 1, 28. K. 27, 33); und der Teufel hat großen Zorn (Offenb. 12, 12. S. 1 Petr. 5, 8). Der Zorn ist die Quelle zu Uneinigkeiten (Denkspr. 15, 18. Kap. 21, 19. K. 22, 24. 25. K. 26, 21. K. 33, 33. Eccli. 28, 11); die Triebfeder zu Todtschlägen (Denkspr. 27, 4. Eccli. 8, 19. S. Genes. 4, 5. 6. 8. Weish. 10, 3. Vergl. 1 Kön. 18, 8. Kap. 20, 30—33. 3 Kön. 21, 4. 2 Chron. 16, 10. Tob. 1, 21. 2 Makk. 7, 39. Matth. 2, 16); und verkürzt sich selbst das Leben (Eccli. 30, 26. S. Kap. 40, 4). Gott verbietet überhaupt den Zorn (Lev. 19, 18. Psalm. 36, 8. Ephes. 4, 26. 31. Kap. 6, 4. Koloss. 3, 8). Zornwein der Hurerei ist der Gifttrunk der Abgötterei (Offenb. 18, 3). Jesus bestimmt drei Grade des Zornes, welchen er einem sittlichen Morde vergleicht, und macht selbige den Juden nach ihren Gerichtshöfen, den Städtegerichten und dem hohen Rathe begreiflich (Matth. 5, 21. 22). Er will sagen: Ein heftiger innerlicher Zorn und Haß macht vor Gott eben so schuldig, wie Einer, welcher vor den gewöhnlichen Stadtgerichten bestraft wird (Vergl. 1 Joh. 3, 15). Wessen Zorn in Schimpfworte ausbricht, so daß er seinen Nächsten einen Taugenichts nennt und ihm allen sittlichen Werth abspricht, ist vor Gott eben so schuldig, wie Einer, der schwerer Vergehungen wegen von dem Hohenrathe bestraft wird. Wer aber seinen Nächsten mit ehrenräuberischen Scheltworten mißhandelt und ihm den Namen eines Gottlosen beilegt, der ist vor Gott eben so schuldig, wie ein großer Verbrecher, dessen Gebeine im Thale Hinnom begraben zu werden pflegen.

Der Zorn gehört unter die Werke des Fleisches und schließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 20. 21); denn es hat keine Gnade bei Gott zu hoffen, wer den Zorn gegen den Nächsten behält (Eccli. 28, 1—6. Matth. 6, 12. 14. 15). Man mäßige sich daher in seinem eignen Reden und Handeln (Job 36, 18. Denkspr. 17, 27. Jak. 1, 19—21), und suche durch Klugheit und Sanftmuth Anderer Zorn zu entwaffnen (Denkspr. 15, 1. 18. Kap. 19, 19. K. 25, 15. K. 26, 10. K. 29, 8. 22. Eccli. 28, 14. Röm. 12, 19. S. Tit. 1, 7).

Es gibt jedoch auch einen gerechten Zorn, welcher aus dem feurigen Eifer für die Ehre Gottes gegen dessen frevelhafte Verächter entspringt, oder wenigstens in seiner Absicht untadelhaft und lobenswürdig ist. So zürnte Moses über die abgöttischen Israeliten, als er vom Sinai kam (Exod. 32, 19—28. 35). So durchstach der Priester Phinees den abgöttische Unzucht treibenden Israeliten, und wird deshalb gerühmt (Num. 25, 7—13. S. Eccli. 45, 28—30). So tödtete Elias die Baalspriester (3 Kön. 18, 40. S. Kap. 19, 14). So eiferten die Könige Asa, Ezechias und Josias wider die Abgötterei (2 Chron. 14, 2—5. Kap. 31, 1. K. 34, 3—7), und der K. David wider die Feinde seines Gottes (Psalm. 68, 10. 25. K. 118, 139). Besonders eiferte auch der fromme Mathathias der Makkabäer (1 Makk. 2, 23. 24—27. 44—48). Christus selbst trieb die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel (Joh. 2, 13—17), und der h. Paulus spricht vom gerechten Zorne (Ephes. 4, 26. S. Psalm. 4, 5).

II. **Zorn Gottes** ist ein uneigentlicher Begriff: er bezeichnet theils sein heiliges Mißfallen an den Uebertretern und der Sünde selbst, theils die Aeußerungen und Wirkungen seines gerechten Unwillens; seine Strafgerichte für Diejenigen, welche seine Liebe freventlich verachten (Exod. 15, 7. Kap. 32, 10—12. Deutr. 1, 37. K. 11, 16. 17. K. 32, 16. 19. 21. 22—25. 35. Josu. 9, 20. 2 Chron. 19, 2. 2 Esdr. 9, 26. Judith. 8, 12. Job 36, 13. K. 42, 7. Psalm. 2, 5. 13. K. 6, 2. K. 10, 4. K. 37, 2. K. 77, 38. 40. K. 84, 4—6. K. 101, 11. Eccli. 18, 24. Isai. 9, 12. K. 10, 25. Jer. 10, 10. 25. K. 50, 13. Osee. 5, 10. Zach. 1, 15. Joh. 3, 36. Röm. 1, 18. Ephes. 5, 6. Koloss. 3, 6. 1 Thess. 2, 16). Schauervoll sind die Beispiele von den Wirkungen des Zornes Gottes (Job 9, 5. 13. Kap. 19, 29. Psalm. 20, 10. K. 89, 7. 11. K. 94, 11. Eccli. 5, 7. 9. Isai. 13, 3. 5. u. f. K. 30, 27. Jer. 23, 19. 20. Nah. 1, 6. Luk. 21, 23. Offenb. 6, 16. 17). So ging das ganze Menschengeschlecht bis auf 8 Personen durch die Sündfluth zu Grunde (Genes. 6, 13. Kap. 7, 17. 21—23. S. 1 Petr. 3, 20); Sodoma und dessen Nachbarstädte wurden vom Feuer verzehrt (Genes. 19, 13. 24. 25. 28. Deutr. 29, 23. Jer. 50, 40); ganz Aegypten wurde durch schreckliche Plagen heimgesucht (Exod. 7—K. 11. K. 14. S. Weish. 16, 1. 4. 9. 15—19. 22); die Israeliten erfuhren strenge Strafen wegen ihrer Abgötterei, Murren u. s. w. (Exod. 32, 27. 28. Num. 11, 1. 33. Kap. 16, 21. 22. 31—35. 45. 46. 2 Chron. 34, 21); auch deren sündigende Könige konnten den göttlichen Zorngerichten nicht entgehen (1 Kön. 28, 16—19. 2 Kön. 24, 1. 13. 15. 3 Kön. 11, 5—9. 2 Chron. 25, 15). Der künftige Zorn bezeichnet die Vollstreckung der göttlichen Strafurtheile über die Sünder am allgemeinen Gerichtstage (Matth. 3, 7. Luk. 3, 7. S. Röm. 2, 5). Christus hat uns zwar von dem ewigen Zorne gerettet (Röm. 5, 9. 1 Thess. 1, 10. S. Kap. 5, 9), doch müssen wir durch das Feuer der zeitlichen Trübsale geläutert werden (1 Petr. 4, 17—19). Die Schalen des Zornes Gottes, welche sieben Engel ausgießen, bezeichnen die Vollziehung der letzten Strafgerichte an den Juden (Offenb. 16).

Zorobabel, Serubabel, ein Sohn (Enkel) Salathiel's, Nachkomme des K. Jechonias (1 Chron. 3, 17—19. 1 Esdr. 3, 2), einer der Vorfahren Christi (Matth. 1, 12. Luk. 3, 27). Zorobabel war in Babylonien geboren und vermuthlich Vorsteher (Fürst) der Juden; am Hofe des K. Cyrus führte er den Namen Sassabasar (1 Esdr. 1, 8 u. a. O.).

Dieser mächtige König erlaubte den Juden im Jahre 536 vor Chr. die Rückkehr in ihr Vaterland, und gab dem Sassabasar alle von Nabuchodonosor geraubten Tempelgefäße zurück; die Zahl der im Tempel des Belus niedergelegten betrug allein 2499, und der sämmtlichen Gefäße waren in runder Zahl 5400 Stück (1 Esdr. 1), (nach dem apokryphischen Esdras und den 70. waren es 5469 Stück.) Zorobabel führte also, nebst dem Hochpriester Josue, dem Nehemias und einigen andern Häuptlingen, von Cyrus unterstützt, um 536 vor Chr., eine Schaar Juden (die Stämme Juda und Benjamin) 42,360 Mann aus der Verweisung nach Judäa zurück (1 Esdr. 2, 1. 2 u. f. V. 64—67. 2 Esdr. 7, 7. u. f. V. 66—69. K. 12, 1 u. f.); zum Statthalter des Landes ernannt, nahm er Theil an Erbauung des Brandopferaltars (1 Esdr. 3, 2. 3), an der Feier des Laubhüttenfestes (V. 4. 5) und besorgte die Grundlegung des Tempels (V. 6. 8 u. f. S. K. 5, 16); dessen Bau setzte er, durch die Ränke der Samaritaner gehindert (Kap. 4, 1—5. 6 u. f. K. 5, 3 u. f.), erst unter Darius Hystaspis im J. 520 n. Chr. auf die Ermahnungen der Propheten Aggäus und Zacharias wieder fort und vollendete selbigen glücklich durch des Königs Begünstigung im J. 515 (1 Esdr. 5, 1. 2. Kap. 6, 1 u. f. Aggä. 1, 1. 12. 14. Zach. 4, 6—10). Von dem Tode des Zorobabel finden wir nichts aufgezeichnet, wohl aber von seinen Nachkommen (1 Chron. 3, 19. 20. S. Matth. 1, 13. Luk. 3, 27); auch wird er in der h. Schrift gerühmt (Eccli. 49, 13. S. Aggä. 2, 24).

Zucht. 1) Belehrung, Zurechtweisung, Erziehung, Warnung (Psalm. 49, 16, 17. Denkspr. 1, 2. 7. Kap. 4, 1. K. 6, 23. K. 10, 17. K. 12, 1. K. 13, 18. K. 15, 5. Weish. 3, 11. Eccli. 51, 31. 33. Jer. 7, 28. Soph. 3, 2. Ephes. 6, 4). 2) Züchtigung, Bestrafung (Denkspr. 3, 11. K. 15, 10. K. 22, 15). 3) Sittsamkeit, Keuschheit (Eccli. 26, 17. 19. 1 Tim. 2, 9. 15).

Züchtigen, Züchtigung. 1) Durch Zucht lenken, zurechtweisen, bekehren (Psalm. 2, 10. 12. Denkspr. 13, 1. Kap. 29, 17). 2) Die Zucht als Straf- und Besserungsmittel betrachtet (Ps. 6, 2. Kap. 38, 12. Denkspr. 13, 24. K. 19, 18. 20. K. 23, 13. Jer. 10, 24. K. 31, 18). 3) Obrigkeitliche Geißelung (Luk. 23, 16). 4) Abtödtung (1 Kor. 9, 27).

Züchtigungen Gottes sind zeitliche Trübsale, Leiden und Strafen, welche Gott über Sünder und Gerechte verhängt, um selbige dadurch von ihren Fehlern u. s. w. zu reinigen (Job 5, 17. Psalm. 17, 36. Kap. 117, 18. Jer. 2, 30. K. 5, 3. K. 46, 28. Soph. 3, 2. 7. Apostelg. 14, 21). Man soll selbige weder gering achten, noch darüber murren oder darunter verzagen; sondern man soll sie vielmehr mit Gelassenheit und Geduld ertragen (Matth. 10, 22. Kap. 16, 24); nach dem nachahmungswürdigen Beispiele des Moses (Num. 27, 12—17), des Hochpriesters Heli (1 Kön. 3, 11—14. 18), des bußfertigen K. David (2 Kön. 12, 13—15. 19. 20), des frommen Tobias (Kap. 2, 12—18. S. K. 11, 17), und des geduldigen Job (Kap. 1, 20—22. K. 2, 10). Man soll die Züchtigungen Gottes als Kennzeichen der göttlichen Liebe ansehen, ja sie für lauter Freude achten (Job 5, 17. Denkspr. 3, 11. 12. 1 Kor. 11, 32. Hebr. 12, 5. 6—11. Offenb. 3, 19. S. Jak. 1, 2).

Zuchtmeister, strenger Erzieher, Aufseher (1 Kor. 4, 15. Hebr. 12, 9); also nennt der h. Paulus das strenge mosaische Gesetz, welches dennoch keine Beruhigung gewähren konnte, in Vergleichung mit dem Gnadengesetze (Gal. 3, 24. 25. V. 26).

Zuflucht, Ort oder Person, wohin man in der Noth flieht (Psalm. 103, 18); Helfer; im erhabensten Sinne Gott selbst (2 Kön. 22, 3. Psalm. 17, 3. Kap. 56, 2. K. 58, 17. K. 89, 1. K. 90. 9. Isai. 25, 4. Jer. 16, 19. Joel 3, 16. 17): Jeder Rechtschaffene wird ermuntert, seine Zuflucht zu Gott zu nehmen (Psalm. 45, 1 u. f).

Zufriedenheit mit Gottes Anordnung und Leitung, oder Ergebung in den Willen Gottes nebst Vertrauen auf Ihn; wir werden in der h. Schrift dazu ermuntert (Job 2, 10. Psalm. 24, 10. Kap. 30, 15—18. K. 36, 5. K. 41, 12. K. 54, 23. K. 72, 24. Denkspr. 16, 9. K. 20, 24. Weish. 9, 13. Eccli. 2, 3—6. Isai. 55, 8. 9. Röm. 8, 28. K. 9, 14—16. 1 Petr. 5, 6. 7).

Zug der Israeliten von Gessen durch die Wüste nach Chanaan. 1) Die Landschaft Gessen oder Gosen in Aegypten, erstreckte sich am wahrscheinlichsten von On oder Heliopolis bis nach Pelusium: ein von Südwest nach Nordost laufendes fruchtbares und wohl angebautes Land. Es war gegen Morgen von der Arabischen Wüste, gegen Abend von dem östlichen Arme des Nils, gegen Mittag vom rothen Meere und von Mittelägypten, und gegen Mitternacht vom Mittelmeere begränzt. In dieser Landschaft, welche auch Ramesses oder Raemses hieß (Genes. 47, 11), ließ durch Josephs Vermittlung sein Vater, der Patriarch Jakob, mit seinen Nachkommen sich nieder (Genes. 45, 10). Hier, während eines mehrhundertjährigen Aufenthaltes, erstarkten sie zum Volke der Israeliten (Genes. 47, 27. Exod. 1, 7). Durch viele Bedrängungen von Seiten der Aegyptier (Exod. 1, 8 u. f. Kap. 5) wurden die Israeliten endlich genöthigt, das Land Gessen zu verlassen (Exod. 12, 31—36), wie es Gott selbst dem Erzvater Abraham vorher gesagt hatte (Genes. 15, 13. 14. S. Apostelg. 7, 6. 7). Pharao befand sich damals in der Stadt Tanis oder Zoan, dem Schauplatze der göttlichen Wunder und Gerichte (Psalm. 77, 12. S. Kap. 104, 28—36). Moses und Aaron waren zu Ramesses, in der Hauptstadt des Gebietes gleiches Namens, am nordöstlichen Ende Gessens, wahrscheinlich Heroopolis, jetzt Abu-Krischeid genannt. In Ramesses war der allgemeine Sammelplatz der abziehenden Israeliten; sey es nun, daß darunter das Gebiet verstanden wird, von wo sie Alle am 15. des Monats Nisan aufbrachen, oder daß sie an diesem Tage dem von der Stadt Ramesses nach Heliopolis südwestwärts ziehenden Führer (Moses) sich nach und nach anschlossen und dann insgesammt nach Bessatin zogen, wo später Babylon stand.

2) Die Israeliten (600,000 M.) zogen von Ramesses gen Sokoth oder Sukkoth auch Sucha genannt (Hütten), ein Nomadendorf in der Nähe des heutigen Kairo (Exod. 12, 37), wo sie lagerten (Num. 33, 5). Sie brachen auf von Sokoth und lagerten sich zu Etham auf der Gränze (am Anfange) der Wüste (Exod. 13, 20. Num. 33, 6). Sie zogen dann zwischen zwei Bergreihen durch das Wadi el Tih: Thal der Verirrung, dem herropolitanischen Meerbusen zu. Bei Suez, an der nördlichen Spitze des rothen Meeres, befahl Gott den Israeliten: sie sollten sich (gegen Süden) wenden und sich lagern vor Phihahiroth, welches zwischen Magdalum und dem Meere Beelsephon gegenüber liegt; vor diesem (Pihachiroth) sollten sie sich lagern an's Meer (Exod. 14, 2. Num. 33, 7). Phihahiroth oder Pihachiroth (Mund der Löcher) wird für Wadi

Thuäräk oder Tawärik angesehen, einer Stelle auf der Südseite des Attaka in der Ebene Bede; nach Andern für die heutige Thalebene Bede selbst: das Wadi el Tih. Magdalum oder Migdol wird für den Berg Kuaiba, nach Andern für die nördlichste Gränzstadt Aegyptens, Beelsephon für den Berg Attaka (Ras el Taka) gehalten. Als die Israeliten in der Ebene Bede sich befanden, hatten sie vor sich in Osten das Meer, zur Linken das Gebirge Attaka, zur Rechten den Berg Kuaiba (südlich und westlich die Wüste und Gebirge): hinter sich nördlich die sie verfolgenden Aegyptier; sie waren menschlicher Weise rettungslos verloren und fürchteten sich sehr (Exod. 14, 3. 9. 10).

3) An der Nord-Seite der Küsten-Ebene Bede, nahe dem Vorgebirge Attaka, ist der Meerbusen etwa 6 Stunden breit, und konnte sonach in einer Nacht durchschritten werden. Hier gingen, nach uralter, noch dauernder Ueberlieferung, die Israeliten durch das rothe Meer und betraten bei Ayun Musa (den (8) Quellen des Moses, welche im Sande sich verlieren) wieder das feste Land, wo Dattelpalmen stehen. Von hier, dem heutigen Ayun Musa, zogen die Israeliten längs der Ostseite des Meerbusens von Suez, durch die Küsten-Wüste Sur oder Etham, 3 Tage lang, und fanden kein Wasser (Exod. 15, 22. Num. 33, 8). Hierauf lagerten sie zu Mara, wo sie das bittre Wasser nicht trinken konnten und deshalb den Ort Mara: Bitterkeit nannten (Exod. 15, 23. 24). Moses machte den Brunnen trinkbar, indem er auf Befehl des Herrn ein Holz hineinwarf (V. 25). Mara ist der Brunnen, den die Araber Howara nennen; dessen Wasser ist klar aber bitter und nicht zu genießen. Die Söhne Israels kamen gen Elim, wo zwölf Wasserquellen waren und siebenzig Palmenbäume, und sie lagerten sich am Wasser (Exod. 15, 27. Num. 33, 9). Drei Stunden von Howara, in der Richtung gegen den Sinai, liegt das Thal Ghorondel, wo man lebendige Quellen antrifft; der Hauptwasserplatz der Araber, wohl Elim entsprechend. Sie brachen von da (Elim) auf und lagerten am rothen Meere (Num. 33, 10). Vom Thale Ghorondel zogen die Israeliten innerhalb des Dschebel Homman nach dem obern Ende des Thales Wadi Taibeh, wo man sich den „Lagerplatz am Meere" denkt. Und sie brachen auf vom rothen oder Schilf-Meere und lagerten in der Wüste Sin (Num. 33, 10. 11). Von der Mündung des Taibeh-Thales zieht sich eine große Ebene am rothen Meere hin, welche dicht bei el Morkhah beginnt und Melkatab, an der breitesten Stelle el Kaa, heißt, dieses mag die Wüste Sin seyn. Hier erhielten die Israeliten das Manna (Exod. 16). Von dort brachen sie auf und kamen nach Daphka, und sie brachen von Daphka auf und lagerten in Alus (Num. 33, 12. 13). Beide Lagerstätten waren wohl in der großen Ebene am rothen Meere. Das ganze Heer der Söhne Israels zog aus der Wüste Sin durch seine Standorte, wie der Herr es befohlen hatte, und sie lagerten sich zu Raphidim, wo kein Wasser für das Volk zu trinken war (Exod. 17, 1. Num. 33, 14). Wahrscheinlich zogen die Israeliten durch Wadi Feiran, so daß Raphidim an irgend einer Stelle dieses Thales lag; vielleicht war es das kleinere Thal esch Scheikh, nicht weit von den Vorbergen des Horeb oder das Thal Erbain. Als die Israeliten von Raphidim aufbrachen und in die Wüste Sinai kamen, lagerten sie sich daselbst . . . dem Berge gegenüber (Exod. 19, 1. 2. Num. 33, 15). Sie verweilten hier fast ein Jahr lang. Wahrscheinlich war es die Ebene, welche jetzt er Rahah heißt, wo die Israeliten versammelt waren, als sie das Gesetz erhielten (Exod. 19, 16. u. f. K. 20).

4) Im 14. Monat (seit der Auswanderung) brachen die Israeliten auf aus der Wüste Sinai: sie wandten sich nördlich zu den Gränzen Chanaans: sie zogen 3 Tagereisen weit und lagerten sich in der Wüste Pharan (Num. 10, 11. 12. 33), jetzt Safran genannt. Als hier das Volk wider den Herrn murrte, wurde zur Strafe der äußere Theil des Lagers von Feuer verzehrt, welchen Ort Moses deshalb Tabeera (Feuersbrunst) nannte (Num. 11, 1—3). Bald darauf mußten viele lüsterne Israeliten ihren übermäßigen Genuß der Wachteln mit dem Tode büßen; daher wurde der Ort „die Gräber der Lüsternheit": Kibroth Hatthaava genannt (Num. 11, 32—34. Kap. 33, 16). Vielleicht waren die Lustgräber das jetzige Dahab oder Disahab (hebr. Deutr. 1, 1.) in der Nähe des Meeres; es gibt dort gutes Wasser, so daß die Israeliten keinen Durst litten, wohl aber hatten sie nach Fleisch Gelüste (Num. 11, 4. 5. S. V. 18—22. 31 u. f.). Von den Lustgräbern, in der Wüste Pharan, kamen sie nach Haseroth und lagerten hier (Num. 11, 34. K. 33, 17). Wahrscheinlich war Haseroth die Quelle Hadhera (der Brunnen el Hadrah) 18 Stunden nordöstlich von Sinai, unweit des Meeres. Von Haseroth zogen die Kinder Israels auf verschiedenen Umwegen in der Wüste Pharan (von den Arabern el Tih genannt) umher; sie lagerten während dieser Zeit nacheinander zu Rethma, zu Remmon-Phares, zu Lebna, zu Resa, zu Keelatha am Berge Sepher, zu Arada, zu Makeloth, zu Thahath, zu Thare, zu Methcha, zu Hesmona, zu Moseroth, zu Bene jaakan, am Berge Gadgad, zu Jetebatha, und zu Hebrona (Num. 33, 18—34. Vergl. Deutr. 10, 6. 7). Ueber die Lage dieser Lagerstätten kann nichts Näheres, wegen Mangel an sicheren Ortsnachrichten, angegeben werden. Sogar über die Zeit, wann sie dahin kamen, ist man in Zweifel. So viel scheint jedoch, daß die Israeliten zweimal zu Mosera oder zu Moseroth lagerten: das erste Mal zogen sie von dort nach Bene jaakan, um Wasser zu suchen und kamen zurück; das zweite Mal brachen sie von Mosera nach Gadgad auf (Num. 33, 31. 32. Deutr. 10, 6). Von Hebrona zogen die Israeliten nach Asiongaber, in Edom, am östlichen Arme des arabischen (älanitischen) Meerbusens (Num. 33, 35). Von Asiongaber, in dessen Umgebungen die Israeliten wohl am längsten verweilten (Vergl. Deutr. 2, 1), suchten sie die Süd-Gränze Chanaans zu gewinnen.

5) Von Asiongaber zogen die Israeliten in die Wüste Sin oder Zin nach Kades oder Kadesbarne (Num. 33, 36). Sie zogen entweder durch das 50 Stunden lange, 2 bis 4 Stunden breite Thal Araba (Wadi el Arabah und Wadi el Ghor), welches vom östlichen Arme des rothen Meeres bis zum todten Merre sich zieht, und östlich vom Gebirge Edom, westlich von der großen Wüste el Tih begränzt wird — oder durch die Wüste el Tih selbst und den Berg Djarafeh hinab — nördlich nach Kades oder Kadesbarne am Amorohiter Gebirge (Deutr. 1, 19) in Südosten Palästinas: wahrscheinlich Ain Hasb etwas über 2 Meilen vom Passe Sufah entfernt mit einigen Spuren von Trümmern und einem Teiche lebendigen Wassers. Von Kades aus ließ Moses das Land Chanaan durch Kundschaften erforschen (Num. 13, 1. 4. 17. 27. Kap. 32,

8. Deutr. 1, 22). Wegen der Muthlosigkeit der Israeliten mußte Moses seinen Plan aufgeben, von dieser Seite Chanaan zu erobern (Num. 13, 32—34. Kap. 14, 1—10). Nachdem die Israeliten gegen Gottes (und Moses) Willen dennoch den Versuch gemacht hatten, durch den steilen Paß Sufah (Sephaath) auf das Gebirge in Chanaan einzudringen, wobei sie bis Horma geworfen wurden (V. 40 — 45. Deutr. 1, 41 — 45), führte sie Moses, auf Gottes Befehl, auf dem Wege nach dem rothen Meere zurück (Num. 14, 25. Deutr. 1, 40) durch das Thal Araba. Sie kamen so (vorerst) wieder in die Wüste Sin (Zin) und blieben lange zu Kades (Deutr. 1, 46. S. Num. 20, 1). Hier war die Begebenheit am Wasser des Widerspruches (V. 2. 3. 6 — 13). Von hier aus sandte Moses Boten an den König von Edom um freien Durchzug zu bitten (durch das nordöstliche Reich Edom, in der Nähe des todten Meeres), aber es war vergebens (V. 14—21).

6) Die Israeliten brachen (also) auf von Kades und kamen zum Berge Hor an den Gränzen des Landes Edom (Num. 20, 22. K. 33, 37). Der Berg Hor liegt in der Nähe der Felsenstadt Petra; auf demselben starb Aaron (V. 38. Kap. 20, 23 u. f.). Und sie brachen auf vom Berge Hor auf dem Wege, der zum rothen Meere führt, um das Land Edom zu umgehen (Num. 21, 4). Nachdem die Israeliten vom Berge Hor wieder in die Nähe von Asiongaber gekommen waren, wandten sie sich nordwärts in das Thal Getum (Wadi Ithm), das edomitische Gebirge (Seir) zu umziehen. Die freien Edomiter, welche im südwestlichen Theile des Gebirges Seir bis zum rothen Meere wohnten, gestatteten den Durchzug gegen Bezahlung der Lebensmittel (Deutr. 2, 1. 3. 4—6. 8). Die Israeliten verfolgten ferner die Richtung der heutigen Pilgerstraße von Damaskus nach Mekka. Sie suchten nun auf der Ostseite in Chanaan einzudringen; dabei berührten sie folgende Lagerstätten, als: Salmona, vielleicht das heutige Maane; Phunon, ein kleiner Ort zwischen Petra und Zoara, oder das heutige Tafyle; Oboth, etwas südöstlich von Bosra (Bessevra); Ijebarim, am Gebirge Abarim, an der Gränze der Moabiter, in der Wüste gegen Osten, Moab gegenüber (Num. 33, 41—44. Kap. 21, 10. 11); Dibongad, an der Ostseite des Gebirges Abarim; Helmon-deblathaim in der Wüste Moab; hierauf (nochmals) das Gebirge Abarim dem Nebo (der nordwestlichen Spitze) gegenüber (Num. 33, 44—47). Der Bach Zared, an welchem Israel sich lagerte, war vermuthlich der Kerek (Num. 21, 12). Diesen überschritten die Israeliten (Deutr. 2, 13) am südlichen Ende des Gebirges Abarim, welches einen bogenförmigen Zug, zuerst Ost- dann Nordwärts bildet; sie zogen östlich an Ar vorüber (Deutr. 2, 18) und gingen über den Arnon (jetzt Mudscheb), die Gränze zwischen dem Gebiete der Moabiter und der Amorrhiter (Num. 21, 13. Deutr. 2, 24). Von Arnon (längs demselben) zogen die Israeliten über Beer (Brunnen) nach Matthana, nach Nahaliel, nach Bamoth (Num. 21, 16. 18. 19) und weiter nach Gai (Thal) im Lande Moab, bei der Anhöhe (beim Anfange) des Gebirges Phasga (V. 20. K. 33, 47).

7) Aus der Wüste Kademoth, d. h. der dem todten Meere östlichen (Vergl. Kap. 21, 11), ließ Moses den Amorrhiter-König Sehon um freien Durchzug bitten; aber dieser zog den Israeliten gerüstet entgegen; da schlugen sie ihm bei Jasa aufs Haupt und nahmen sein Reich ein (Num. 21, 21 — 25. Deutr. 2, 26 u. f.). Sie zogen erobernd westwärts zum Phasga in der Gebirgsfläche an der Ostseite des todten Meeres und zum Gefilde Moab. Die Israeliten wandten sich dann (vom Phasga nordwärts) und zogen hinauf den Weg nach Basan, und es zog ihnen entgegen der (Amorrhiter) König Og mit seinem Volke, um zu streiten in (bei) Edrai.... sie schlugen ihn..... bis zur Vernichtung und nahmen sein Land ein (Num. 21, 33—35. Deutr. 3, 1—4). Von Edrai zogen die Israeliten südlich wieder zu den Gefilden Moabs, Jericho, jenseit des Jordan, gegenüber (Num. 22, 1. K. 33, 48); und sie lagerten daselbst von Bethsimoth (am todten Meere) bis Abel satim in den Ebenen der Moabiter (V. 49). Hier war es, wo die Israeliten sich schändlich mit den Töchtern Moabs versündigten (Num. 25, 1 — 3). Im Gefilde Moab war es, wo Moses, der Mann Gottes, das Volk zur treuen Beobachtung der Gesetze des Herrn ermunterte, die nöthigen Anstalten zur Eroberung und Vertheilung Chanaans traf, sein Heerführer-Amt in die Hände Josues niederlegte und das ganze Volk vor seinem Tode noch einmal segnete (Deutr. 4, 1 u. f. Kap. 6, 1 u. f. u. folg. Kap. 31. 32. 33). Moses stieg dann von den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo, dem Gipfel des Phasga (zugleich der des Gebirges Abarim) gegenüber Jericho und der Herr zeigte ihm das ganze Land Chanaan..... und Moses, der Knecht des Herrn, starb daselbst im Lande Moab, nach dem Befehle des Herrn.... (Deutr. 34, 1. 5). Nach dem Tode des Moses zogen die Söhne Israels, unter Josue, nach dem Befehle des Herrn, von Abel satim durch den Jordan gegen Jericho (Josu. 1, 1. 2. K. 3, 1. 2. 3. 14—17), und endeten somit ihre Wanderung aus Aegypten in das Land Chanaan.

8) Die Israeliten zogen 40 Jahre lang in der Wüste umher, da sie doch in wenigen Monaten (spätestens) von Aegypten aus das Land Chanaan erreichen konnten. Allein die Wüste des steinigten Arabiens sollte nach göttlichem Plane, für die Israeliten eine Schule der Zucht und Läuterung seyn. Im 2ten Jahre ihrer Wanderschaft hatten sie zu Kades sich wider Moses und Aaron, ja wider Gott selbst aufrührerischer als je erhoben (Num. 14, 1 — 10). Da sprach der ewige Gott durch Moses: Alle Männer, die Meine Herrlichkeit geschauet haben und die Wunder, die Ich in Aegypten und in der Wüste gethan habe und die Mich versucht haben schon zehn Mal und nicht gehorchet haben Meiner Stimme, die sollen das Land nicht sehen, welches Ich ihren Vätern geschworen habe, nicht Einer von denen, der Mich gelästert hat, soll es schauen. In dieser Wüste sollen eure Leichname liegen bleiben; eure Söhne sollen unstät seyn in der Wüste vierzig Jahre (eigentlich 38 Jahre und einige Monate, 40 Jahre seit dem Auszuge aus Aegypten)..... bis die Leichname der Väter aufgerieben sind in der Wüste.... Vierzig Jahre sollen eure Missethaten vergolten werden und ihr sollet erfahren Meine Rache (V. 22. 23. 29. 32. 33. 34). Später heißt es: „Die Zeit, da wir von Kadesbarne (das erste Mal) ausgezogen sind, bis wir über den Zared kamen, waren acht und dreißig Jahre: bis das ganze Geschlecht der Kriegsleute aus dem Lager vertilgt war, wie der Herr geschworen hatte, dessen Hand wider sie war, daß sie umkamen aus dem La-

ger — da redete der Herr zu mir (Moses) und sprach: Zieh nun über die Gränzen Moabs (Deutr. 2, 14 —18). So war das alte störrige Geschlecht ausgestorben und ein neues herangewachsen, welches fähig war, das gelobte Land zu erobern und dort ein ordentliches bürgerliches Gemeinwesen zu begründen, wie es auch geschah. So zeigte sich auch hier die wunderbare Führung Gottes an seinem auserwählten Volke im hellesten Lichte.

Zuhören, Jemandes Worte, Vortrag, aufmerksam anhören (Ps. 48, 2. K. 65, 16), besonders von Anhörung des göttlichen Wortes (Richt. 5, 3. Psalm. 33, 12. Luk. 2, 46). Die h. Schrift stellt uns die Beispiele aufmerksamer, eifriger Zuhörer, zur Nachahmung vor (Luk. 8, 15. Kap. 10, 39. K. 11, 28. Apostelg. 15, 12. S. Isai. 32, 3. 4); und schildert uns die lauen, unthätigen, widerspenstigen Zuhörer (Jer. 44, 16. Ezech. 33, 30—32. Amos. 5, 10. Jak. 1, 22. 23. S. V. 25).

Zukunft: was zu erwarten steht (1 Tim. 6, 19). 1) Die im A. T. noch künftige Erscheinung des Messias (Malach. 3, 2. Apostelg. 7, 52). 2) Das Kommen Christi zum Strafgerichte über Jerusalem und den jüdischen Staat (Matth. 24, 3. 27. 37. 39). 3) Die Erscheinung Christi zum allgemeinen Gerichte; dessen zweite Ankunft, welche die Apostel, die Worte des Herrn mißdeutend (Matth. 24, 29 u. f. Mark. 13, 14 u. f. 24 u. f.), sich anfangs als nahe dachten (1 Thess. 2, 19. Kap. 3, 13. K. 4, 14. 15. K. 5, 23); später vergeistigten sich jedoch ihre Ansichten immer mehr, S. zweite Ankunft.

Zukünftig, was kommen, geschehen soll und wird (Jer. 17, 6. Joh. 16, 13. 1 Kor. 3, 22); wir haben als zukünftig zu erwarten die allgemeine Auferstehung (Apostelg. 24, 15); das allgemeine Gericht (v. 25. 2 Tim. 4, 1); das ewige Leben für die Frommen (Mark. 10, 30. Röm. 5, 2. 2 Tim. 4, 8. Hebr. 13, 14); die ewige Strafe für die Sünder (Luk. 3, 7. 2 Petr. 3, 7). Die künftige Welt bezeichnet die durch den Messias gegründete neue Ordnung der Dinge (Hebr. 2, 5. S. K. 9, 11); denn das mosaische Gesetz heißt ein Schattenbild zukünftiger Güter (Hebr. 10, 1).

Zunft (Tribus), also findet man wohl Stamm oder Hauptgeschlecht des jüdischen Volkes übersetzt (Num. 1, 1. 2 u. f.). S. Stamm.

I. **Zunge**. 1) Das Werkzeug der Sprache und des Geschmacks (Exod. 4, 10. Richt. 7, 5. 2 Kön. 23, 2. Job 33, 2. Psalm 21, 16. K. 65, 17. K. 138, 4. Isai. 41, 17. Klagl. 4, 4. S. Isai. 50, 4). 2) Die Person selbst, welche spricht (Isai. 32, 4. K. 35, 6. Apostelg. 2, 26. Röm. 14, 11). 3) Sprache, Mundart (Genes. 9, 1. Isai. 28, 11. Mark. 16, 17. 1 Kor. 13, 1. K. 14, 14). Völker und Zungen: alle Nationen (Isai. 66, 18. Dan. 3, 4. 7. Offenb. 5, 9). Mit Zungen reden: in fremden, verschiedenen Sprachen reden, wie die Apostel am Pfingstfeste, als sie die Sprachengabe empfingen (Apostelg. 2, 4. 6. 8. 11. K. 10, 46. K. 19, 6. S. 1 Kor. 14, 2. 4. 5. 13. 18. 21. 22. 27. 39). Feurige Zungen: zungenähnliche Flämmchen, welche am Pfingstfeste auf die Häupter der Apostel sich niederließen: das sinnliche Zeichen, daß diese mit dem heiligen Geiste erfüllt (Apostelg. 2, 3. 4), und mit Feuer getauft wurden (Matth. 3, 11). Meereszunge, Meerbusen (Josu. 15, 2. 5. Kap. 18, 19).

II. **Zunge**. Die Zunge ist ein edles, nothwendiges und nützliches Geschenk Gottes, wenn solche gehörig gebraucht wird (Psalm. 34, 28. 50, 16. Denkspr. 10, 20. Kap. 15, 2. 4. K. 16, 1. K. 25, 15. Eccli. 6, 5); aber auch ein gefährliches Werkzeug für sich selbst und Andere (Psalm. 9, 28. K. 14, 3. K. 49, 19. K. 108, 3. K. 139, 12. Denkspr. 12, 18. 19. K. 18, 21. K. 21, 6. 23. Eccli. 4, 34. K. 37, 21); denn sie gleicht einem scharfen Pfeile oder Schwerte (Ps. 51, 4. 6. Kap. 56, 5. Kap. 63, 4. Kap. 119, 2—4. Kap. 139, 4. Jer. 9, 3. 8); sie bringt sich selbst und Andere ins Verderben (Job 5, 21. Psalm. 63, 9. Denkspr. 6, 17. K. 17, 4. 20. 26, 28. Eccli. 5, 15—17. K. 21. 8. K. 22, 33. Isai. 3, 8. 59, 3. Jer. 18, 18. Mich. 6, 12); und es gibt kaum ein Uebel, welches böse Zungen nicht anrichten könnten (Ps. 5, 11. Kap. 13, 3. Kap. 11, 4. 5. Eccli. 28, 15—30. Jak. 3, 5—10). Man soll daher seine Zunge vor dem Bösen bewahren (Job 27, 4. Psalm. 33, 14. K. 38, 2. Weish. 1, 11. Jak. 1, 26. 1 Petr. 3, 10), und Gottes Lob damit sprechen (Psalm. 70, 24. Kap. 118, 172. K. 125, 2. K. 136. 6. Isai. 45, 24. Philip. 2, 11).

Zungensünden. S. Sünden durch Worte.

Zurechnen, von Gott: Jemand als freien Urheber einer That betrachten und darnach belohnen oder bestrafen (Psalm. 31, 2. Röm. 4, 4—8. 22—24). Gott rechnet den Menschen die Sünden nicht zu, um der Verdienste Christi Willen: d. h. er vergibt solche den Bußfertigen (2 Kor. 5, 19).

Zurechtweisung. Belehrung, Ermahnung, brüderliche ist Pflicht und Vortheil sowohl für den Zurechtweisenden, als für den Zurechtgewiesenen (Lev. 5, 1. Judith. 8, 11—27. 5. Denkspr. 12, 1. Kap. 15, 5. 31. 32. K. 17, 10. K. 24, 25. K. 27, 5. 6. K. 29, 1. 15. Eccle. 7, 6. Eccli. 19, 13—17. K. 20, 1. K. 21, 7. Luk. 17, 3. K. 23, 40. Gal. 2, 11. Jak. 5, 19. 20). Die Zurechtweisung soll in guter Absicht, mit Sanftmuth und Klugheit ertheilt werden (Lev. 19, 17. Job 6, 26. 27. Denkspr. 14, 3. Eccle. 7, 4. Eccli. 8, 13. Kap. 11, 7. K. 19, 28. K. 31, 41. 1 Kor. 4, 14. Gal. 6, 1. 1 Thessal. 5, 14. 1 Tim. 5, 1. 2. 20. 2 Tim. 2, 24—26. K. 4, 2. S. Matth. 18, 15—17). Der Zurechtweisende soll ohne Tadel seyn (Matth. 7, 3—5. Tit. 2, 7. 8. S. 1 Tim. 3, 2 u. f.). Der Zurechtgewiesene soll die Zurechtweisung dankbar annehmen und sich bessern (Psalm. 140, 5. Denkspr. 1, 23. K. 9, 8. K. 21, 29. K. 25, 12. Eccli. 10, 28. K. 20, 4). Verachtung derselben zieht großen Schaden nach sich (Genes. 19, 7. 9. 13. Job 17, 4. Denkspr. 9, 7. 8. K. 10, 17. K. 12, 1. K. 13, 1. K. 15, 10. 12. K. 27, 22. K. 29, 1. Eccle. 1, 15. Eccli. 32, 21. Amos. 5, 10. S. Joh. 7, 7. K. 9, 34. Gal. 4, 16).

Zürnen, Zornig werden. 1) In leidenschaftliche Gemüthsbewegung versetzt werden (Genes. 30, 2. 1 Kön. 20, 30. Psalm. 4, 5. Denkspr. 29, 9. Eccle. 7, 10. Jon. 4, 4. Ephes. 4, 26). 2) Von Gott, der einen Abscheu von der Sünde hat und solche bestraft (Genes. 18, 30. 32. 3 Kön. 11, 9. 1 Esdr. 9, 14. Ps. 2, 12. K. 17, 8. K. 59, 3. K. 75, 8. K. 78, 5. K. 84, 6. Isai. 12, 1. K. 57, 16. 17. 64, 9. Jer. 3, 5. 12). S. Zorn.

Zusammenkommen, sich versammeln, wird gebraucht 1) von ehelicher Gemeinschaft (1 Kor. 7, 5); 2) von gottesdienstlichen Versammlungen (Apostelg. 13, 44); der h. Paulus gibt darüber Regeln und Ermahnungen (1 Kor. 11, 17. 18. 20. 33. Kap. 14, 26. u. f.).

Zuschließen, etwas mit Schlössern wohl verwahren (Genes. 7, 16. Isai. 24, 10). 1) Zuschließen und aufthun, bezeichnet unumschränkte Gewalt in einem Reiche (Isai. 22, 22. Offenb. 3, 7). 2) Hand und Herz zuschließen: gefühllos, un-

barmherzig seyn (Eccli. 4, 36. 1 Joh. 3, 17). 3) Den Himmel zuschließen: a) nicht regnen lassen (Deutr. 11, 17. 2 Chron. 6, 26. Eccli. 48, 3); b) den Lauf des Evangeliums mit verführerischen Lehren verkehren und verhindern (Matth. 23, 13); 4) Die Thüre zuschließen: Ausschließung von der ewigen Seligkeit (Matth. 25, 10); die nicht verschlossene Thüre: die Predigt des Evangeliums, welche nicht vereitelt werden kann (Offenb. 3, 8).

Zusehen. 1) Darauf achten, sich bestreben (1 Kor. 3, 10. Ephes. 5, 15). 2) Sich vorsehen, auf der Hut seyn (Matth. 18, 10. Kap. 24, 4). 3) Jemands Sorge seyn (Matth. 27, 4).

Zusetzen. 1) Durch Hinzuthun vergrößern (Matth. 6, 27). 2) Mit einer Strafe belegen (Offenb. 22, 18).

Zutritt, Zugang, solchen hat uns Christus zum Vater, mittelst des rechtfertigenden, lebendigen Glaubens eröffnet, von dem wir durch die Sünde getrennt waren (Röm. 5, 1. 2. Ephes. 2, 18. Kap. 3, 12. S. Joh. 14, 6. Hebr. 10, 22).

Zuversicht. 1) Der dem Glauben entsprechende Ueberzeugungsgrad (Psalm. 72, 28. Ephes. 3, 12. Philip. 1, 6. S. Hebr. 11, 1). 2) Vertrauen (Job 11, 18. Kap. 31, 24). 3) Zuflucht, Schutz, Beistand, auch für Gott selbst, von welchem es gewöhnlich gebraucht wird (Psalm. 13, 6. Kap. 21, 10. Kap. 60, 4. Kap. 90, 2. 9. Kap. 93, 22. Jer. 17, 7. 17).

Zuziter, Susiten, ein altes riesenmäßiges Volk in Chanaan, von Chodorlahomor besiegt (Gen. 14, 5). Vgl. Zomzommiter.

Zwang. 1) Die Nöthigung zu einer freien Handlung (2 Kor. 9, 7). 2) Beraubung der Freiheit, Fesseln (Psalm. 106, 10).

Zwei, eine bekannte Zahl (Eccle. 4, 9. 12. Matth. 10, 29). Gott schuf zwei Himmelskörper zur Erleuchtung von Tag und Nacht (Genes. 1, 16). Zwei Bäume zeichneten im Paradiese sich besonders aus (Kap. 2, 9). Zwei Söhne Abraham's, Ismael und Isaak bezeichneten bildlich die beiden Testamente (Gal. 4, 22—24. Vergl. Genes. 16, 15. Kap. 21, 3). Zwei heilige Männer, Henoch und Elias, wurden ohne zu sterben, von der Erde hinweggenommen (Eccli. 44, 16. Kap. 48, 1. 9). An zwei Hauptgeboten hängt das Gesetz und die Propheten (Matth. 22, 37—40).

Zweifach, doppelten Ersatz (wenigstens) mußte ein Dieb leisten (Exod. 22, 4. 7. 9). Eliseus bat den scheidenden Elias, dessen Geist möchte zweifach in ihm seyn (4 Kön. 2, 9. 10). Man versteht dadurch den Geist der Weissagung und den Geist der Wunder. Zweifaches Herz bezeichnet einen zwischen Gott und der Sünde getheilten Menschen (Eccli. 2, 14. S. Jak. 1, 8. Offenb. 3, 16). Zweifache Strafe bezeichnet die empfindlichste, schärfste, wiederholte Züchtigung Gottes (Isai. 40, 2. Jer. 17, 18. S. Isai. 61, 7. Jer. 16, 18); eine solche steht den hartnäckigen verstockten Sündern bevor (Vgl. Matth. 10, 14. 15. Kap. 11, 21 — 24. Offenb. 18, 6).

Zweifel, Zweifeln, nicht wissen, ob man etwas für wahr oder für falsch halten solle, der wohlbegründeten Ueberzeugung ermangelnd (Job 7, 14. Matth. 28, 17); besonders mißtrauisch, verzagt seyn, in Beziehung auf Gott und Jesum, deren Beistand und Verheißung (Matth. 14, 31); Gottes Wahrhaftigkeit muß jeden Zweifel beseitigen (Röm. 3, 4. Kap. 4, 20 — 22), und von einem festen Glauben kann man alles zuversichtlich erwarten (Jak. 1, 6. Matth. 21, 21. S. Hebr. 11, 1. Vergl. Ephes. 4, 14). Hauptmittel gegen die Zweifelsucht sind Demuth, Liebe zur Wahrheit und Gebet um Gnade (Denkspr. 2, 2 — 7. Matth. 11, 25. Joh. 5, 37. 38. Kap. 8, 47. K. 18, 37).

Zweig. 1) Die Theile des Baumes, welche von den Aesten ausgehen (Matth. 24, 32. Mark. 4, 32). Herrschern und Siegern pflegte man den Weg mit Zweigen zu bestreuen (Matth. 21, 8). 2) Uneigentlich: a) Sprößlinge, Nachkommen (Job 15, 30. Weish. 4, 4. Eccli. 23, 35. Kap. 40, 15. Isai. 14, 19. Ezech. 17, 22. Osee 14, 7); b) besonders der verheißene Messias aus David's Stamm (Isai. 4, 2. Kap. 11, 1); c) das jüdische Volk als Pflanzung Gottes; nach Andern: die streitende Kirche, die Gläubigen (Isai. 60, 21); d) die von den Patriarchen stammenden, wegen ihres Unglaubens aus Gottes Gemeinschaft ausgeschlossenen Juden — weshalb jedoch die gläubigen Heiden über diese natürlichen Zweige sich nicht erheben sollen (Röm. 11, 16. 17. 18. 19. 20. 21).

Zweikampf, ein Gefecht zwischen zwei Personen auf Tod und Leben; wir haben bei den Alten mehre Beispiele von Zweikämpfen, welche zwei Krieger feindlicher Heere einander lieferten, oft in der löblichen Absicht, gegenseitiges Blutvergießen zu vermeiden, indem man dem Heere des Siegers den Sieg zuerkannte. So kämpfte David mit dem Goliath (1 Kön. 17, 4. 8—10. 32. 41. 48—52). Abner, der Feldherr Saul's, machte einen ähnlichen Vorschlag dem Joab, dem Feldherrn David's, und es wurde ein Zweigefecht zwischen zwölf und zwölf Mann geliefert (2 Kön. 2, 14—17). Aber der Privatzweikampf, angeblicher Ehrensachen wegen, ist ein wirklicher Mord (Exod. 20, 13), ein todeswürdiges Verbrechen (Genes. 9, 6), ein Eingriff in die Gerechtsame des höchsten Gottes (Weish. 16, 13. Röm. 12, 19), und wird von der Kirche ausdrücklich verdammt (Conc. Trid. Sess. XXV, cap. 19).

Zweimal (Mark. 14, 30). Zweimal erstorben: gänzlich hoffnungslos, todt: weil keine Frucht bringend und in sich selbst ersterbend; oder durch die Erb- und durch die wirkliche Sünde (Br. Judä, v. 12). Zweimal Verstorbene: Menschen, welche wirklich gestorben, aber wieder zum Leben erweckt wurden, später jedoch, wie alle Menschen, starben; die h. Schrift führt acht dergleichen Beispiele an (3 Kön. 17, 17. 19—21. 22. 4 Kön. 4, 32—35. Kap. 13, 21. Matth. 9, 18. 23—25. Luk. 7, 12 — 15. Joh. 11, 39. 43. 44. Apostelg. 9, 40. 41. Kap. 20, 9. 10. 12). Bei Allen ereignete der erste Tod sich zur Verherrlichung Gottes (Joh. 11, 4. S. Kap. 9, 3); durch den zweiten bezahlten sie die Schuld der Natur (S. Röm. 5, 12).

Zweischneidig. 1) Also war das Messer Aod's beschaffen und hatte eine doppelte Klinge (Richt. 3, 16). 2) Uneigentlich heißen also a) die Liebkosungen einer Buhlerinn (Denksprüche 5, 4); b) das Wort Gottes, wegen dessen Alles durchdringenden Kraft (Hebr. 4, 12); c) Christo selbst wird ein zweischneidiges Schwert beigemessen: das Richterwort, welches Leib und Seele schneidet (Offenb. 1, 16. Kap. 2, 12.

Zweizüngig, der welcher unbeständig in seiner Rede ist, gut böse, und böse gut heißt; den Abwesenden scheltet und den Anwesenden lobt (1 Tim. 3, 8).

Zweite Ankunft Christi wird unfehlbar am Ende der Welt erfolgen, aber nicht so frieden-, freuden- und gnadenvoll wie die erste seyn (Vergl. Isai. 9, 6. 7. Aggä. 2, 8. Matth. 21, 5. Luk. 2, 10—14). Vor derselben werden viele falsche Propheten erscheinen, und die Gläubigen die größten Verfolgungen zu leiden haben (Matth. 24, 9—12. Mark. 13,

5. 6. 12. 13. Offenb. 11, 2. u. f. Kap. 12, 1 u. f.). Vorzüglich wird der Antichrist, der Sohn des Verderbens, sich der ächten Gottesverehrung widersetzen (2 Thess. 2, 3. 4. Vergl. Dan. 9, 27. Kap. 11, 31—37. Offenb. 13, 3 — 8). Es werden die Himmelskörper verfinstert werden (Matth. 24, 29); das Zeichen des Menschensohnes (das h. Kreuz) wird am Himmel erscheinen, die Engel werden die Posaunen ertönen lassen, und Christus wird mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen (v. 30, 31. Offenb. 1, 7). S. ferner Weltgericht.

Zweiter Adam wird Jesus Christus vergleichungsweise genannt; denn er ist auf eine erhabene geistige Art der Vater des Menschengeschlechts, so wie einst Adam der irdische Stammvater desselben war (1 Kor. 15, 45—48).

Zwei und siebenzig Jünger wählte Jesus außer den Aposteln zur Verkündigung des Evangeliums, indem er zwei und zwei in alle Städte und Plätze voraus sandte, wohin er selbst kommen wollte (Luk. 10, 1 u. f. 17). Im Griechischen heißt es siebenzig, nach der Zahl der 70 Aeltesten, welche Moses erwählte (Num. 11, 16).

Zwiebel. Die Schmackhaftigkeit der ägyptischen Zwiebel, nach welcher die Israeliten in der Wüste so lüstern waren (Num. 11, 5), wird noch heutigen Tages gerühmt. Diese Zwiebeln sind süß und weich, sie werden am liebsten gebraten gegessen. Die ägyptischen Muhamedaner hoffen solche auch im Paradiese zu genießen.

Zwietracht, Uneinigkeit, in so fern die betreffenden Personen nach widerstreitenden Zwecken streben, so daß Zwistigkeiten und Spaltungen daraus entstehen (Denkspr. 6, 14. Kap. 18, 18. Joh. 7, 43. Kap. 9, 16. Hebr. 6, 16). Zank und Zwietracht werden von Gott gehaßt und den Werken des Fleisches beigezählt (Denkspr. 6, 16. 19. 1 Kor. 3, 3. Gal. 5, 19. 20). S. Zank. Die Trennung im Glauben pflegt Trennung der Gemüther hervorzubringen, und in diesem Sinne sagt Jesus, daß er gekommen sey, Zwietracht und nicht den Frieden zu bringen (Matth. 10, 34—36. Luk. 12, 51—53).

Zwilling. 1) Zugleich geborne Kinder (Genes. 25, 24. Kap. 38, 27). 2) Beiname oder eigentlich Uebersetzung des syrischen Namens Thomas (Joh. 11, 16. Kap. 20, 24. Kap. 21, 2). 3) Das Zeichen der Zwillinge, welches das Schiff trug, worauf der h. Paulus fuhr (Apostelg. 28, 11); es bezieht sich auf die Zwillingsbrüder Kastor und Pollux, nach der Fabellehre Söhne des Jupiters und der Leda, die Beschützer der Seefahrer.

Zwingen. 1) Jemanden wider Einsicht, Neigung und Willen zu etwas nöthigen (Jer. 31, 32. Matth. 27, 32. 1 Petr. 5, 2). 2) Sittlicher Weise nöthigen (2 Kor. 12, 11). 3) Drängen, drücken (Genes. 15, 13. S. Exod. 1, 13. Deutr. 26, 6. Richt. 4, 3).

Zwinger, der Platz außer und zwischen den verschiedenen Mauern einer Stadt, welcher sich abwärts zog und gewöhnlich mit einem Graben durchschnitten war. Die Stadt Jerusalem und der Tempel waren also befestigt (Klagl. 2, 8. S. Nahum 3, 8).

Zwölf war die Bezeichnung des Volkes Israel als Bundesvolkes, in dessen Mitte Gott ist. Diese Zahl galt schon in den ältesten Zeiten für eine heilige (Genes. 17, 20. Kap. 25, 16). Merkwürdig sind hauptsächlich die zwölf Söhne Jakobs (Genes. 35, 23—26. Kap. 42, 13), aus denen die zwölf Stämme Israel's entsprossen (Kap. 49, 28. S. Exod. 24, 4. Kap. 28, 17—21. Num. 17, 2. Josu. 4, 2—4); und die zwölf Apostel des Herrn (Matth. 10, 2 — 5. Kap. 20, 17. Luk. 6, 13—16), vorzugsweise die Zwölfe genannt (Matth. 26, 14. Mark. 3, 14. Kap. 10, 32); sie waren gleichsam die zwölf Erzväter des neuen Bundes, die zwölf Grundsteine des neuen Jerusalem's (Offenb. 21, 14. V. 10. 12. 16. 19—21). Zwölf wird auch als eine unbestimmte Zahl gesetzt, besonders in folgenden Stellen: (Matth. 19, 28. Offenb. 7, 4—8), von denen sich die erste auf das allgemeine Weltgericht, die zweite auf die Zerstörung Jerusalem's bezieht.

Versuch
einer
Chronologie
des
alten Testamentes.

Jahre vor Christus	
	Schöpfung des Weltalls (Himmel und Erde).
4000 (3984)	Schöpfung der Erde — des Lichtes (Tag und Nacht) — der Himmels-Veste (Firmament) — des Meeres; des Pflanzenreiches — der Sonne, des Mondes und der Sterne — Der Fische und Vögel — Aller auf der Erde lebenden Thiere — Erschaffung des Menschen (Genes. 1).
	Gott setzt den Adam ins Paradies. Bildung der Eva — Der Ehestand — Der Baum der Erkenntniß — Gott heiligt die Ruhe des Sabbaths (Kap. 2).
	Der Sündenfall und dessen Bestrafung (Kap. 3).
	Kains — Abels — Geburt (Kap. 4, 1. 2).
	Das erste Opfer, der Bruder-Mord (Kap. 4, 3—16).
3870	Geburt des Seth († um 2960) (Kap. 4, 25. 26).
3765	Geburt des Enos († um 2860).
3675	Geburt des Kainan († um 2765).
3605	Geburt des Mahaleel († um 2710).
3540	Geburt des Jared († um 2580).
3380	Geburt des Henoch.
3310	Geburt des Mathusalam († 2340).
3130	Geburt des Lamech († um 2350).
3070	Tod Adam's im 930sten Lebensjahre.
3010	Aufnahme des Henoch.
2940	Geburt des Noe (Kap. 5).
	Allgemeines Sittenverderbniß der Menschen (Kap. 6, 1—7. 11. 12).
2450	Gott befiehlt dem Noe den Bau der Arche, und Buße zu predigen (Kap. 6, 13 u. f. 1 Petr. 3, 20. 2 Petr. 2, 5).
2440	Geburt des Japhet — des Sem — des Cham (Genes. 5, 31. Kap. 6, 9. 10).
2330 (1650 d. W).	Die Sündfluth: allgemeine Vertilgung der irdischen, lebenden Schöpfung (Kap. 7).
	Noe verläßt mit den Seinigen die Arche nach einem Jahre. Er bringt Gott ein wohlgefälliges Opfer.
	Gott segnet ihn und sein Geschlecht. Noe's Fluch über Chanaan, den Sohn Cham's (Kap. 8. Kap. 9).
2335	Geburt Arphaxad's, Sohn Sem's († um 1995).
2300	Geburt Sale's († um 1875).
2270	Geburt Heber's († um 1805).
2230	Geburt Phaleg's († um 1990. Kap. 11, 10—18).
(1750 d. W.)	Zerstreuung der Menschen durch den Thurmbau zu Babel und die Verwirrung der Sprachen (Kap. 11, 1—9).
	Bevölkerung des ganzen Erdbodens durch die Geschlechter der drei Söhne Noe's: Japhet, Sem und Cham (Kap. 10).
2210	Geburt Regu's (Sohn Phaleg's † um 1970).
2180	Geburt Sarug's († um 1950).
2150	Geburt Nachor's († um 2000).
2120	Geburt Thare's († um 1915. Kap. 11, 18—26. 32).
2050	Geburt Abraham's. Sara. Lot (Kap. 11, 26. 27. 29. 30. 31).
2000 (2200)	Gründung von Staaten: Aegypten — Babylonien — Assyrien — (China) (Kap. 10).
1990	Tod des Noe, 950 Jahre alt (Kap. 9, 28. 29).
1980	Gott beruft den Abraham nach Chanaan (Kap. 12).
1970	Sodomitischer Krieg. Abraham besiegt den K. von Elam — befreit Lot — er wird vom Priester Melchisedek gesegnet (Kap. 14).
	Gottes Bund mit Abraham. Verheißungen (Kap. 15).
1965	Ismael's Geburt von der Agar (Kap. 16).
1955	Neuer Bund Gottes mit Abraham — die Beschneidung (K. 17). Untergang von Sodoma, Gomorrha u. s. w. Ursprung der Moabiter und der Ammoniter von Lot (Kap. 18. K. 19).
1950	Isaak's Geburt von der Sara (Kap. 21, 1—8).
1920	Abraham's Bereitwilligkeit, den Isaak zu opfern; neue Verheißungen (Kap. 22).
	Sara's Tod, im 127sten Lebensjahre (Kap. 23).
1910	Isaak's Vermählung mit Rebekka (Kap. 24). Abraham vermählt sich mit Ketura (Kap. 25, 1 — 4).
1890	Esau und Jakob's Geburt (Kap. 25, 20—26).
1875	Abraham's Tod, 175 Jahre alt (Kap. 25, 7—10).
1835	Tod des Sem, Noe's Sohn, etwa 500 Jahre alt.
1830	Tod des Ismael, 137 Jahre alt (Kap. 25, 17. 18).

1815 bis — Jakob flieht nach Mesopotamien. Verheißungen Gottes — Jakob heirathet Lia, darauf Rachel (Kap. 28. Kap. 29).

1810 — Geburt des Ruben. Simeon. Levi. Juda (Kap. 29, 31—35).

1805 — Tod des Heber, 464 Jahre alt (Geb. Issachars und Zabulons (Kap. 30, 17—20).

1800 — Geburt des Joseph von der Rachel (Kap. 30, 22—24).

1795 — Jakob zieht auf Gottes Befehl wieder nach Chanaan (Kap. 31 — K. 33. Kap. 35, 1 — 15).

1790 — Geburt des Benjamin, Tod der Rachel (Kap. 35, 16—20).

1780 (1783) — Joseph wird von seinen Brüdern gehaßt, verfolgt und endlich nach Aegypten verkauft (Kap. 37).

1770 — Joseph wird nach verschiedenen Schicksalen in Aegypten zum ersten Minister erhoben (Kap. 39 — Kap. 41).

Isaak's Tod, 180 Jahre alt (Kap. 35, 27—29).

1760 — Jakob kommt mit seinem ganzen Hause nach Aegypten, und erhält das Land Gessen zum Aufenthalte (Kap. 46. Kap. 47).

1745 — Jakob stirbt im 147sten Jahre seines Alters. Seine Weissagungen (Kap. 48. K. 49).

1690 — Tod des Joseph im 110ten Lebensjahre (Kap. 50, 22—25).

1690 — Große Vermehrung der Israeliten in Aegypten (in etwa 250 bis 300 Jahren).

1675 — Tod des Levi im 137sten Lebensjahre (Exod. 6, 16).

1590 — Die Israeliten werden hart gedrückt und verfolgt (Exod. 1. Kap. 2, 23—25).

Um diese Zeit soll Job gelebt haben (B. Job).

1583 — Geburt des Aaron, Sohn Amram's.

1580 — Geburt des Moses, dessen Erhaltung (Kap. 2, 1—10).

1540 — Moses nimmt sich eines Israeliten an, flieht nach Madian (Kap. 2, 11 u. f.) Kalebs Geburt.

1500 — Moses wird von Gott zum Retter seines eignen Volkes berufen (Kap. 3). Er geht nach Aegypten zurück; er erscheint mit Aaron vor dem Pharao; sie verlangen im Namen Gottes die Entlassung der Israeliten, und bewirken solche durch zehn Strafwunder an den Aegyptiern (Kap. 4 — K. 11. Kap. 12, 29—36). Einsetzung des Passah (Kap. 12, 1—28. 42—50. Kap. 13, 1—16).

1500 — Auszug der Israeliten aus Aegypten (Exod. 12, 37—41. 51. Kap. 13, 17—22).

Untergang der Aegyptier im rothen Meere (Kap. 14. Kap. 15).

Wunderbare Speisung und Tränkung der Israeliten (Kap. 15, 22 u. f. Kap. 16. Kap. 17, 1—7).

Sieg der Israeliten über die Amalekiter (Kap. 17, 8 u. f.).

Die Israeliten erhalten die zehn Gebote, 50 Tage nach dem Auszuge, am Sinai (Kap. 19. K. 20). Andere Gesetze (Kap. 21 u. folg.).

1499 — Aufrichtung der Stiftshütte, deren Einweihung u. s. w. (Kap. 40).

Allgemeine Zählung der waffenfähigen Israeliten und der Leviten besonders (Num. 1 — K. 4).

Zweite feierliche Haltung des Passah. Die Wolkensäule (Kap. 9).

Aufbruch vom Sinai, Weiterzug der Israeliten (Kap. 10 — K. 12).

Moses läßt von Kadesbarne aus das Land Chanaan auskundschaften. Aufruhr des Volkes. Strafe dafür (Kap. 13. Kap. 14).

1498 — Aufenthalt in Kadesbarne. Aufruhr des Kore u. s. w. (Kap. 16).

Rückkehr an das rothe Meer (Vergl. Num. 14, 25. Deutr. 1, 40).

Nach 37jährigem Umherziehen in den arabischen und in den edomitischen Wüsten kommen die Israeliten nach Kades zurück (Num. 33, 3—36).

1461 — Maria stirbt im 130sten Lebensjahre daselbst — Vorfall am Haderwasser (Kap. 20, 1 — 13). Edom weigert den Durchzug (V. 14—21).

Aaron stirbt am Berge Hor im 123sten Lebensjahre — Eleazar wird Hochpriester (Kap. 20, 22—30. Kap. 33, 37—39).

Die eherne Schlange (Kap. 21, 5 —9). Kampf mit Arad (V. 1—4).

1460 — Siege über die Amorrhiter-Könige Sehon und Og (Kap. 21, 21 u. f.).

Balaam segnet Israel wiederholt statt des Fluches (Kap. 22 — K. 24).

Zweite Zählung der Israeliten (Kap. 26).

Siege über die Madianiter wegen Verführung Israels (Kap. 31. S. Kap. 25).

Vertheilung des Landes Galaad (Ost-Chanaan) an 2½ Stämme (Kap. 32. S. Josu. 13).

Moses ernennt Josue zum Nachfolger. Er erneut den Bund mit Gott u. s. w. (Deutr. 31 bis Kap. 33. S. Num. 27, 12 u. f.).

Moses stirbt im 120sten Jahre seines Alters (Deutr. 34).

Josue folgt als Heerführer, sendet Kundschafter nach Jericho (Josu. 1. 2).

Die Israeliten überschreiten den Jordan wunderbarer Weise (Kap. 3. K. 4). Beschneidung und Ostern zu Galgala (Kap. 5).

Wunderbare Eroberung der Stadt Jericho (Kap. 6).

Fernere Vortheile — Fluch und Segen auf Garizim und Hebal (Kap. 8).

Sonne und Mond stehen still, auf das Gebet des Josue, bei seinem großen Siege über fünf Könige der Amorrhiter (Kap. 10, 1—27).

1459 bis — Sechsjährige Kriege der Israeliten wider die Chanaaniter. Ueberwindung von 31 Königen (Kap. 10, 28 u. f. — Kap. 12).

1454 — Vertheilung des Landes (West-) Chanaan an 2½ Stämme Israels (Kap. 14 bis Kap. 17).

1453 — Das Heiligthum wird nach Silo gebracht (Kap. 18, 1).

Vertheilung des Landes (West-) Chanaan an die übrigen sieben Stämme (Kap. 18. Kap. 19). Dann an die Priester und Leviten (Kap. 20. Kap. 21). — Ruhe im Lande (Kap. 21, 41 — 43. K. 22).

1450 — Josue erneut den Bund zwischen Gott und den Israeliten; er stirbt, 110 Jahre alt. — Tod des Priesters Eleazar (Kap. 23. Kap. 24. [V. 29—33]).

Die Zeit der Richter.

1450 — Etwa 20jährige Regierung der Aeltesten nach des Josue Tod — Eroberungskrieg des Stammes Juda (Richt. 1).

In diese Zeit setzt man die Geschichte des Michas

und seines Götzendienstes, und die Eroberung von Lais (Kap. 17. Kap. 18).
Auch den Rache-Krieg der 11 Stämme gegen Benjamin, wegen eines verübten Frevels zu Gabaa (Kap. 19 — K. 21).

1440 Gott läßt die Israeliten zur Strafe ihrer Uebertretungen in die Gewalt ihrer Feinde gerathen (Kap. 2. Kap. 3, 1—7). Achtjährige Dienstbarkeit unter Chusan, K. von Mesopotamien (Kap. 3, 8).

1430 Othoniel befreit Israel, regiert 40 Jahre in Frieden als erster Richter (Kap. 3, 9—11).

1390 Achtzehnjähriges Joch unter Eglon, König von Moab (Kap. 3, 12—14).

1370 Aod rettet Israel — lange (80jährige) Ruhe im Lande. Samgar besiegt die Philister (Kap. 3, 15 u. f. 31).

1335 Zwanzigjährige Dienstbarkeit unter Jabin, König von Asor (Nord-Chanaan).

1315 Debbora und Barak befreien die Israeliten; richten solche 40 Jahre lang (Kap. 4. S. K. 5).

1280 Geschichte der Ruth etwa zwischen 1280—1268. (B. Ruth.)

1275 Siebenjährige Verwüstungen der Madianiten. Gott erweckt den Gedeon als Retter (Kap. 6).

1268 Gedeon's große Siege; er regiert 40 Jahre lang (Kap. 7. Kap. 8).
Neuer Abfall nach seinem Tode (v. 33—35).

1228 Abimelech, Sohn Gedeon's wirft sich zu Sichem zum König auf — er wird nach 3 Jahren erschlagen (Kap. 9).

1225 Thola richtet Israel 23 Jahre lang (Kap. 10, 1—2). Jair regiert hauptsächlich jenseit des Jordans 22 Jahre lang (wahrscheinlich gleichzeitig) (v. 3—5).

1215 Der Priester Heli wird geboren.

1200 Achtzehnjährige Herrschaft der Philister und Ammoniter, besonders im Ostjordanlande.
Verwüstungen derselben in West-Chanaan (Kap. 10, 6 u. f.).

1185 Jephte wird zum Richter erwählt; er besiegt die Feinde gänzlich (Kap. 11). Er schlägt darauf auch die empörten Ephraimiten — regiert 6 Jahre lang (Kap., 12, 1—7).

1180 Abesan regiert durch 7 Jahre; ihm folgt: Ahialon 10 Jahre lang; und diesem Abdon, welcher 8 Jahre lang herrscht (v. 8—15).

1155 Die Israeliten gerathen unter einen vierzigjährigen Druck der Philister (Kap. 13, 1), wahrscheinlich während der Regierung des Heli, Richters und Hochpriesters.
Samuel's und Samson's Geburt, um 1155 (1 Kön. 1, 1—20. Richt. 13, 2 u. f.).

1145 Gott offenbart sich dem Samuel zum ersten Male (1 Kön. 3).

1140 – 1120 Samson tritt als Schützer Israels auf und fügt noch im Tode den Philistern großen Schaden zu. Er war 20 Jahre lang Richter (Richt. 14 — K. 16).

1115 Die Israeliten werden von den Philistern besiegt, die Bundeslade wird erobert, Heli's Söhne fallen, er selbst stirbt vor Schreck nach 40jähriger Regierung (1 Kön. 4. Vergl. Kap. 2, 12 u. f.).
Samuel wird zum Richter erwählt — Er rettet Israel, stellt die Ruhe her (1 Kön. 7), regiert etwa 20 Jahre.

1095 Die Israeliten verlangen einen König (Kap. 8).

Das Königthum — ungetheiltes Reich.

1095 Saul wird von Samuel auf Gottes Befehl zum Könige gesalbt, und darauf auch durch das Loos erwählt (1 Kön. 9. K. 10). (Er regiert 40 Jahre) (S. Apostelg. 13, 21).

1093 Saul errichtet ein kleines Heer wider die Philister — Sein voreiliges Opfer (1 Kön. 13).
Wunderbarer Sieg Jonathan's, seines Sohnes (Kap. 14).

1085 Geburt David's, des Sohnes Isai.

1075 Vollständige Niederlage der Amalekiter durch K. Saul (Kap. 15, 1—7).
Verwerfung Saul's wegen seines Ungehorsams gegen Gottes Befehle (Kap. 15, 8 u. f.).

1070 Samuel salbt auf Gottes Befehl den David zum Könige (Kap. 16).

1065 Heldenthaten David's im Kriege wider die Philister (Kap. 17. K. 18).

1060 David flieht vor den Nachstellungen des ihn beneidenden K. Saul. (Kap. 19. — Kap. 24. Kap. 26. K. 27).

1057 Samuel stirbt im 98sten Jahre (Kap. 25, 1). David's Sieg über die Amalekiter (Kap. 30).

1055 Saul und seine drei Söhne fallen in einer Schlacht wider die Philister (Kap. 31. S. 2 Kön. 1. 1 Chron. 10).
David wird zu Hebron vom Stamme Juda zum Könige erwählt und gesalbt (2 Kön. 2, 1—7. 11).
Isboseth wird auf Abner's Betrieb zu Mahanaim zum König der elf übrigen Stämme (von Israel) ausgerufen (2 Kön. 2, 8—10).

1053 Vier bis fünfjähriger Krieg zwischen dem Hause Saul's und David's um das Reich (2 Kön. 2, 12 u. f. — Kap. 3).

1048 Isboseth wird im achten Jahre seiner Regierung ermordet (2 Kön. 4).
David wird als König über ganz Israel anerkannt und gesalbt.

1047 Er erobert die Burg Sion (2 Kön. 5. 1 Chron. 11. S. K. 12).

1046 David's Sieg über die Philister (2 Kön. 5, 17 u. f. 1 Chron. 14, 8 u. f.).

1045 David bringt die Bundeslade nach Jerusalem auf Sion (2 Kön. 6. 1 Chron. 13. Kap. 15. K. 16).

1044 David will dem Herrn einen Tempel bauen, wird aber durch den Proph. Nathan eines andern belehrt (2 Kön. 7. 1 Chron. 17).

1043 —1038 David's siegreiche Kriege wider die Philister, die Syrier, die Edomiter und Moabiter, 6 Jahre lang (2 Kön. 8. 1 Chron. 18).

1037 Kriege wider die Ammoniter wegen eines Schimpfes.

1036 Kriege wider die Syrier, deren Verbündete (2 Kön. 10. 1 Chron. 19).

1035 Belagerung und Eroberung der Stadt Rabba. Doppelsünde K. David's (2 Kön. 11. Kap. 12. 1 Chron. 20).

1033 Salomon's Geburt (2 Kön. 12. 24. 25).

1030 Amnons Verbrechen und Folgen (2 Kön. 13. S. Kap. 14).

1023 Absalom's Empörung wider seinen Vater; er verliert Schlacht und Leben (2 Kön. 15 — K. 19).

1022 Seba's Aufruhr, von Joab gestillt (2 Kön. 20).

1021 bis Dreijährige Hungersnoth wegen einer Ungerechtigkeit K. Saul's gegen Gabaoniter (Philister-Kriege) (2 Kön. 21. S. 2 Chron. 20).

1017 David läßt aus strafbarer Absicht das Volk zählen. Er muß sich selbst eine Strafe wählen.

70,000 Menschen sterben an der Pest (2 Kön. 24. 1 Chron. 21).

1016 David's Vorbereitungen zum Tempelbau (1 Chron. 22. K. 28. K. 29).

Adonias trachtet nach der Krone. David läßt den Salomon zum König krönen (3 Kön. 1).

1015 David stirbt im 70sten Lebensjahre nach 40jähriger Regierung (3 Kön. 2, 1—11).

Salomon folgt, er sichert seine Herrschaft, regiert 40 Jahre lang (3 Kön. 2, 12 u. f.).

1014 Er heirathet die Tochter des Pharao von Aegypten (3 Kön. 3, 1).

1013 Salomon's feierliches Opfer zu Gabaon — Gott schenkt ihm Weisheit und irdische Güter (3 Kön. 3. 2 Chron. 1).

1012 Salomon's Bündniß mit Hiram, K. von Tyrus. Dieser liefert Holz und Arbeiter zum Tempelbau (3 Kön. 5. 2 Chron. 2).

bis 1004 Salomon legt den Grund zum Tempel. 7½jähriger Bau (3 Kön. 6. K. 7, 13 u. f. 2 Chron. 3. K. 4).

1003 Feierliche Einweihung des Tempels. Uebertragung der Bundeslade dorthin. Gott offenbart sich nochmals dem Salomon (3 Kön. 8. Kap. 9, 1—9. 2 Chron. 5 — K. 7).

993 Vollendung anderer Bauten besonders des königl. Palastes (3 Kön. 7, 1 — 12. K. 9, 10 — 19. 2 Chron. 8, 1—6).

Salomon's Vielweiberei und Abgötterei — Strafen: Abfall der Edomiter (Adad). Neues Reich der Syrer (Razon).

978 Empörung Jeroboam's, dessen Flucht nach Aegypten.

975 Salomon stirbt. Sein Sohn Roboam folgt ihm als König (3 Kön. 11).

Das Volk verlangt Verminderung der Steuern. Roboam's harte Weigerung macht zehn Stämme von ihm abwendig; diese wählen den Jeroboam zum König. Trennung der Reiche Juda und Israel (3 Kön. 12. 2 Chron. 10).

Das Reich Juda.

975 Roboam wird durch den Proph. Semeias vom Kriege wider das Reich Israel abgehalten (3 Kön. 12, 21—24). Er regiert 17 Jahre (Kap. 14, 21).

Er befestigt verschiedene Städte (2 Chron. 11, 1—4. 5—12).

Die Priester und Leviten begeben sich in das Reich Juda (2 Chron. 11, 13—17).

972 Roboam und sein Volk verfallen in die Abgötterei und alle Gräuel (3 Kön. 14, 22—24).

970 Sesak, König von Aegypten, plündert die königl. und Tempelschätze (3 Kön. 14, 25 u. f. 2 Chron. 12).

958 Abia folgt 3 Jahre lang, er handelt eben so gottlos wie sein Vater, doch besiegt er den Jeroboam vollständig (3 Kön. 15, 1—8. 2 Chron. 13, 1—3. 4 u. f. 13 u. f.).

955 Asa folgt dem Abia, er zerstört die Abgötterei im Lande Juda aller Orten (2 Chron. 14, 1 — 5. Kap. 15). Er regiert 41 Jahre (3 Kön. 15, 9—15).

945 Er gewinnt einen wunderbaren Sieg über die Mohren durch sein Vertrauen (2 Chron. 14, 6—8. 9 u. f.).

940 Er verbindet sich mit dem Könige von Syrien gegen die Feindseligkeiten Baasa's, welcher Rama befestigt hatte (3 Kön. 15, 16—19. 22. 2 Chron. 16, 1—6). Dieser Schritt wird von dem Propheten Hanani gemißbilligt, was Asa übel aufnimmt (2 Chron. 16, 7—10).

In seiner letzten Krankheit zeigt Asa wenig Vertrauen auf Gott. Er stirbt im 41sten Jahre seiner Herrschaft (2 Chron. 16, 11. 12—14. S. 3 Kön. 15, 23. 24).

914 Josaphat folgt seinem Vater in der Regierung, 25 Jahre lang (3 Kön. 22, 41. 42. 2 Chron. 20, 31); er stellt den Jehovadienst überall her und läßt das Volk unterrichten; verschafft seinem Reiche Ansehen und Stärke (2 Chron. 17. K. 19, 4 u. f. K. 20, 32. 33. 3 Kön. 22, 43—48).

Sein Sohn Joram heirathet Athalia, die Tochter Achab's von Israel (2 Chron. 18, 1).

897 Josaphat verbindet sich mit dem Achab gegen die Syrer; alle falsche Propheten weissagen Sieg, der Prophet Michäas aber verkündet die Niederlage und den Tod Achab's, und beide Weissagungen werden erfüllt (2 Chron. 18. S. 3 Kön. 22, 1—37).

Das Reich Israel.

975 Jeroboam vollendet die Trennung, indem er den wahren Gottesdienst abschafft und den Kälberdienst einführt (3 Kön. 12, 25 u. f.). Er regiert 22 Jahre (Kap. 14, 19. 20).

Ein Prophet weissagt ihm die Zerstörung seiner Abgötterei (3 Kön. 13, 1—10). Der Prophet Ahias kündigt seiner Gemahlin den Untergang ihres Geschlechts an (Kap. 14, 1—18).

957 Jeroboam wird von Abia mit großem Verluste völlig überwunden und verliert viele Städte an Juda (2 Chron. 13, 3. 13—20).

953 Nadab regiert 2 Jahre lang gottlos wie sein Vater; er wird dann von Baasa ermordet, welcher das Haus Jeroboam's ausrottet (3 Kön. 15, 25 — 31).

952 Baasa wandelt in den Sünden seiner Vorgänger, 24 Jahre lang (3 Kön. 15, 33. 34), ihm wird daher von dem Propheten Jehu der Untergang seines Hauses angekündigt; er läßt diesen tödten (3 Kön. 16, 1—4. 5—7).

940 Er befestiget Rama gegen Juda (3 Kön. 15, 16. 17). Einfall der Syrer in Israel (3 Kön. 15, 20—22).

930 Ela folgt seinem Vater Baasa auf 2 Jahre. Er

929 wird von Zambri ermordet und sein ganzes Haus ausgerottet.

Amri zwingt diesen, sich selbst zu verbrennen. Er

†925 besiegt seinen Gegner Thebni (nach 4 Jahren) und regiert allein in Samaria.

Gottloser wie seine Vorgänger stirbt Amri nach 12jähriger Regierung (3 Kön. 16, 8—28).

918 Achab, sein Sohn und Nachfolger, herrscht 22 Jahre; er heirathet die Jezabel aus Sidon und betet den Baal an (v. 29—33).

912 Der Proph. Elias schließt den Himmel 3 Jahre lang — Seine Wunder (3 Kön. 17). Verfolgung

908 der wahren Propheten durch Jezabel. Der Seher Elias erscheint unerschroden vor dem Achab. Er verlangt Feuer vom Himmel, welches sein Opfer verzehrt, läßt die Baalspriester tödten, und verschafft Regen (Kap. 18). Er flieht vor Jezabel. Er erhält Befehl, Hasael und Jehu zu Königen und den Eliseus zum Propheten zu salben (Kap. 19).

Der Proph. Jehu mißbilligt Josaphat's Bündniß mit Israel (2 Chron. 19, 1—3).

896 Josaphat wird von den verbündeten Moabitern, Ammonitern und Syrern angegriffen; voll Vertrauen wendet er sich an den „Herrn," dieser fügt wunderbarer Weise die gänzliche Niederlage der Feinde (2 Chron. 20, 1—30).

Josaphat rüstet eine Flotte aus in Verbindung mit Ochozias von Israel; die Schiffe scheitern deshalb (3 Kön. 22, 49—51. S. 2 Chron. 20, 35—37).

891 Joram folgt dem Vater Josaphat 8 Jahre lang; er läßt seine 6 Brüder und mehre Fürsten morden, und wandelt in den Wegen des Hauses Achab, durch Athalia verführt. Der Proph. Elias weissagt ihm schriftlich die göttlichen Strafen. Die Edomiter fallen von Juda ab. Andere Feinde verwüsten das Land.

886 Joram selbst wird von unheilbarer Krankheit getroffen, welche ihn nach zwei Jahren aufreibt (2 Chron. 21. 4 Kön. 8, 16—24).

884 Ochozias folgt ihm auf dem Throne und in seinem Wandel nach, 1 Jahr lang. Er zieht mit Joram von Israel wider die Syrer. Dieser wird verwundet und Ochozias besucht ihn (4 Kön. 8, 25—29. 2 Chron. 22, 1—6). Jehu in Israel empört sich wider Joram und ermordet ihn, darauf auch den Ochozias und dessen 42 Brüder zu Samaria (2 Chron. 22, 7—9).

883 Athalia, die Gemahlin des Ochozias, rottet das ganze Geschlecht ihres Sohnes Joram aus und bemächtigt sich des Thrones für 6 Jahre; nur Joas, ihr jüngster Sohn, wird gerettet (V. 10—12. S. 4 K. 11, 1—3).

877 Der Hochpriester Jojada setzt den jungen Joas auf den Thron und läßt die Athalia hinrichten. Der Baalsdienst wird zerstört; der wahre Jehovadienst wiederhergestellt (2 Chron. 23. 4 Kön. 11, 4 u. f.).

854 Joas läßt den Tempel ausbessern (4 K. 12, 1—16. 2 Chron. 24, 1—16).

840 Er wird abtrünnig; läßt den Zacharias, Sohn des Hochpriesters, morden, wegen dessen Eifer (2 Chron. 24, 17—22).

839 Er erkauft den Abzug der Syrer, welche ihn bekriegen. Wird dann von seinen eignen Leuten ermordet (4 Kön. 12, 17—21. 2 Chron. 24, 23 u. f.).

838 Amasias folgt seinem Vater Joas für 29 Jahre nach; er wandelt anfangs gerecht (4 Kön. 14, 1—6. 2 Chron. 25, 1—4).

827 Er besiegt die Edomiter entscheidend (V. 5—12. 4 Kön. 14, 7).

826 Er wird ein Götzendiener, fordert den Joas von Israel zum Kampfe heraus und wird von diesem völlig überwunden und Jerusalem geplündert.

Endlich (nach 15 Jahren) entspinnt sich eine Verschwörung wider Amasias, deren Opfer er wird (2 Chron. 25, 14 u. f. 4 Kön. 14, 8—20).

811 Ozias oder Azarias sein Sohn, folgt ihm 52 Jahre lang; er that was recht war vor dem Herrn (2 Chron. 26, 1—5. S. 4 Kön. 14, 21. 22. K. 15, 1—4).

Er überwindet die Philister, Araber und Ammoniter; er bringt sein Land durch löbliche Einrichtungen empor und in Ansehen (2 Chron. 26, 6—15).

Er greift in das Priesteramt ein und wird auf Lebenszeit aussätzig, während sein Sohn Joatham regiert (2 Chron. 26, 16 u. f. 4 Kön. 15, 5—7).

900 Die Syrer werden bei der wiederholten Belagerung von Samaria beidemale geschlagen; dennoch schließt Achab einen unklugen, von Gott gemißbilligten Frieden mit Benadad II. (3 Kön. 20).

Achab und Jezabel rauben dem Naboth sein Erbgut und bringen ihn ums Leben. Ankündigung göttlicher Strafgerichte über beide durch Elias (3 Kön. 21).

897 Achab bekriegt die Syrer auf den Rath der falschen Propheten; er fällt bei Ramoth. Erfüllung der göttlichen Gerichte (3 Kön. 22, 1—40).

Ochozias folgt dem Achab in der Regierung und im Wandel, 2 Jahre lang (3 Kön. 22, 52—54).

896 Er fragt in einer gefährlichen Krankheit den Beelzebub um Rath; verfolgt den Pr. Elias und stirbt nach dessen Weissagung. Ihm folgt sein Bruder Joram (4 Kön. 1); 12 Jahre lang (Kap. 3, 1).

Elias fährt gen Himmel; Eliseus erhält seinen Geist und verrichtet verschiedene Wunderwerke (Kap. 2. 4. 5. 6, 1—7).

895 Joram bekriegt die Moabiter mit Erfolg.

Der Seher Eliseus verschafft seinem Heere Wasser und den Sieg (Kap. 3).

890 Eliseus vereitelt die feindlichen Plane der Syrer gegen Israel (Kap. 6, 8—23).

885 Die Stadt Samaria geräth durch die Syrer in die äußerste Noth (V. 24—33); solche wird nach der Vorhersagung des Eliseus wunderbar errettet, indem die Syrer plötzlich fliehen (Kap. 7).

Eliseus weissagt eine siebenjährige Theuerung; den Tod Benadad's von Syrien und die Nachfolge Hazael's (4 Kön. 8, 1—15).

884 Eliseus läßt den Jehu zum König von Israel salben gegen Joram und dessen Geschlecht (Kap. 9, 1—10). Er wird anerkannt (V. 11—13). Er regiert 28 Jahre (Kap. 10, 36).

Joram zieht wider die Syrer aus; er wird bei Ramoth tödtlich verwundet und nach Jezrael gebracht. Jehu verschwört sich wider ihn und tödtet ihn auf der Flucht; er läßt Joram auf den Acker Naboth's werfen und die Jezabel zum Fenster herabstürzen (Kap. 9, 14 u. f.).

Jehu rottet das ganze Haus Achab's (70 Söhne und 42 Brüder) alle Baalspriester, und dessen Götzendienst aus; doch behält er den Kälberdienst bei; deshalb wird Israel von den Syrern verwüstet (Kap. 10).

856 Joachaz, sein Sohn, regiert 17 Jahre; er ist gottlos wie seine Vorgänger. Er wird deshalb von den Syrern gedemüthigt, doch von Gott wieder gerettet (Kap. 13, 1—9. 22. 23).

840 Joas folgt ihm für 16 Jahre und betritt seine Wege (Kap. 13, 10—13).

836 Er besiegt die Syrer nach der Vorhersagung des Proph. Eliseus, dreimal unter Benadad III. (V. 14—19. 25).

826 Auch überwindet er den Amasias, K. von Juda (Kap. 14, 8—16).

Tod und Wunder des Pr. Eliseus (Kap. 13, 20. 21).

Prophet Jonas prediget.

825 Jeroboam II. folgt dem Vater Joas 41 Jahre lang; er thut Böses wie dieser, entreißt aber den Syrern alle Eroberungen wieder (4 Kön. 14, 23—29).

784 Er wird ermordet (Amos 7, 11).

772 Zacharias folgt seinem Vater nach einem Zwischenreiche von zwölf Jahren auf dem Throne und in

Reich Juda.

790 Prophet Oseas, P. Amos, P. Joel predigen.

760 Prophet Isaias tritt auf.

759 Joatham regiert 16 Jahre lang löblich wie sein Vater, befestigt sein Reich und schlägt die Ammoniter. Dagegen bekriegen ihn die Könige von Israel und von Syrien (4 Kön. 15, 32 u. f. 2 Chron. 27).

Prophet Michäas prediget.

743, 742, 741 Achaz, Sohn Joathams, begeht 16 Jahre lang die gräulichsten Abgöttereien. Razin, K. von Syrien, belagert ihn zu Jerusalem. Phakee, K. von Israel, bringt ihm eine große Niederlage bei. Die Edomiter und Philister verwüsten das ganze Reich (4 Kön. 16, 1—6. 2 Chron. 28, 1—15).

740 Achaz ruft den König von Assyrien zu Hilfe. Theglathphalasar macht dem syrischen Reiche Rasins ein Ende, schwächt, und demüthigt das Reich Israel (4 Kön. 16, 7—9).

Achaz wird von den Edomitern, den Philistern und den Assyriern hart bedrängt und beraubt; aber er vermehrt seine Abgöttereien, schließt sogar den Tempel Gottes und stirbt endlich unbußfertig (2 Chron. 28, 16 u. f. 4 Kön. 16, 10 u. f.).

728 Ezechias, sein Sohn, regierte 29 Jahre lang löblich; er öffnet den Tempel des Herrn wieder, läßt ihn reinigen, fordert ganz Israel zum Dienste Jehova's auf, begeht feierliche Ostern, sorgt für die künftige Fortdauer des Gottesdienstes, und rottet in ganz Israel und Juda den Götzendienst und dessen Gräuel aus (2 Chron. 29 — K. 31. 4 Kön. 18, 1—8).

Reich Israel.

seinem Wandel. Sellum ermordet ihn nach 6 Monaten. Manahem tödtet den Sellum nach einem Monate; er herrscht 10 Jahre lang, ist böse wie seine Vorgänger und verübt große Grausamkeiten. Phul, K. von Assyrien, macht ihn zinsbar (4 Kön. 15, 8 — 22).

761 Phakeia wandelt 2 Jahre lang in des Vaters Wegen und wird von Phakee ermordet (V. 23. 24. 25. 26).

759 Phakee war wo möglich noch schlimmer, während einer 20jährigen Regierung. Er überwindet zwar den Achaz von Juda vollkommen, veranlaßt aber auch, daß dieser sich an die Assyrer um Hilfe wendet (V. 27—28. 2 Chron. 28, 6. 8).

740 Theglathphalasar, K. von Assyrien, bricht daher in Israel ein, entreißt diesem Reiche Galaad, Galiläa und Nephthali, und führt die Bewohner davon (4 Kön. 15, 29).

739 Phakee selbst wird von Osee erschlagen (V. 30. 31).

730 Osee gelangt erst nach 8jährigen Wirren zur ruhigen Herrschaft, er wird aber den Assyrern zinsbar.

726 Oseas macht ein Bündniß mit Aegypten: da fällt K. Salmanassar in Israel ein, und bezwingt nach mehrjähriger Belagerung Samaria, nimmt den Osee gefangen und macht also dem Reiche Israel nach einer Dauer von 253 Jah-
722 ren ein Ende. Die Einwohner werden nach Assyrien versetzt (Kap. 17, 1 — 23. Kap. 18, 9 — 12).

---

714 Sennacherib, K. von Assyrien, fällt in Judäa ein, erobert viele Städte, und rückt ungeachtet empfangener Geschenke vor Jerusalem. Seine Feldherren lästern Jehova. Aber Ezechias wendet sich in seiner Noth an den Herrn. Der Prophet Isaias verspricht ihm in dessen Namen Rettung. Der Engel des Herrn tödtet in einer Nacht 185,000 Assyrer, und die übrigen fliehen
(700) davon. (Sennacherib wird später von zwei seiner Söhne ermordet. Asarhaddon ein dritter, folgt ihm) (4 Kön. 18, 13 u. f. Kap. 19. 2 Chron. 32, 1—22. S. Isai. 36. 37).

714 Ezechias erkrankt tödtlich; er erhält auf seine Bitten eine 15jährige Lebensverlängerung und ein Zeichen vom Pr. Isaias.

Er zeigt aus Eitelkeit den Gesandten des K. von Babylon seine Schätze, Isaias aber sagt ihm die Babylonische Gefangenschaft voraus, worauf Ezechias sich demüthigt und endlich friedlich sein Leben beschließt (4 Kön. 20. 2 Chron. 32, 23 u. f. S. Isai. 38. 39).

Prophet Nahum prediget.

In des Ezechias Tagen ereignete sich die Geschichte des Tobias, durch Salmanassar nach Ninive geführt um 722, dessen Tod man in das Jahr 663 setzt (Tob. Kap. 1 — K. 14).

699 Manasses folgt seinem Vater Ezechias im R. Juda, wo er 55 Jahre herrscht; er begeht alle möglichen Götzengräuel und Grausamkeiten (4 Kön. 21, 1—17. 2 Chron. 33, 1—9). Er wird von
?675/665 Asarhaddon, K. von Assyrien, († um 670) oder von dessen Nachfolger Saosduchin (Nabuchodonosor) in Ketten nach Babylonien geführt (V. 10, 11); er bleibt dort mehre Jahre. (Wie lange ist ungewiß.)

?657 Nabuchodonosor überwindet den Arphaxad, K von Medien. Er fordert die Unterwerfung der Nachbarvölker (Judith 1).

?656 Holofernes, sein Feldherr, bezwingt viele derselben, andere unterwerfen sich aus Furcht und dienen ihm (Kap. 2. K. 3).

Holofernes dringt nach Judäa, belagert Bethulia und wird durch die tapfre Judith getödtet, worauf die Assyrer und Babylonier fliehen und Judäa gerettet ist (Kap. 4 — K. 16).

?6.. Manasses kommt nach aufrichtiger Buße in sein Reich zurück und stellt den Gottesdienst wieder her (2 Chron. 33, 12—19).

644 Ammon folgt seinem Vater 2 Jahre lang; er kehrt zur Abgötterei zurück und wird in seinen Sünden ermordet (V. 20—25. 4 Kön. 21, 18 u. f.).

642 Josias, sein Sohn, regiert 31 Jahre lang löblich; er vertilgt überall die Götzengräuel von Grunde aus, läßt den Tempel ausbessern, bei welcher Gelegenheit das Gesetzbuch wieder gefunden wird und die Prophetin Holda die göttlichen Gerichte vorhersagt. Feierliche Haltung des Passahfestes (4 Kön. 22. K. 23, 1 — 28. 2 Chron. 34. K. 35, 1 — 19).

630 Prophet Jeremias, P. Sophonias, P. Baruch predigen.

611 Josias widersetzt sich mit gewaffneter Hand dem Zuge des Pharao Nechao, wird aber tödtlich verwundet und stirbt zu Jerusalem. Der Proph. Jeremias beklagt ihn (4 Kön. 23, 29. 30. 2 Chron. 35, 20 — 27).

Prophet Habakuk, P. Abdias predigen.

Josias' 3 Söhne folgen nach einander im Königreiche: Joachaz, vom Volke eingesetzt, wird nach drei Monaten von Nechao entthront und davon geführt.

610 Joakim (Eliakim), sein Bruder, wird dagegen auf den Thron erhoben, welcher 11 Jahre regierte und Böses vor dem Herrn that.

606 Nach drei Jahren führt ihn Nabuchodonosor nach Babylon (Anfang der Babylonischen Gefangenschaft), schenkt ihm aber bald die Freiheit und das Reich wieder (4 Kön. 23, 31 u. f. K. 24, 1. 2 Chron. 36, 1—8).

599 Der (zweite) Abfall von Nabuchodonosor kostet dem ungewarnten, Böses thuenden Joakim Reich und Leben (4 Kön. 24, 2—5. Jer. 22, 18. 19).

Sein Sohn Joachin wird schon nach 3 Monaten nebst den vornehmsten Judäern nach Babylon geführt, und Nabuchodonosor setzt dessen Oheim Sedekias (Mathanias) als König ein, welcher 11 Jahre regiert (4 Kön. 24, 6—17. 2 Chron. 36, 9. 10).

Sedekias und sein Volk versündigen sich schwer und achten keiner Ermahnungen. Gleichsam verblendet, fällt Sedekias ab von Babylon und verbindet sich mit Aegypten.

590 588 Nabuchodonosor belagert Jerusalem, und erobert die Stadt nach 18 Monaten. Er nimmt Sedekias gefangen, läßt dessen Kinder hinrichten, und ihn selbst geblendet, nebst den meisten Israeliten (Judäern) nach Babylonien führen. Jerusalem und der Tempel werden zerstört, die Schätze weggebracht, das Reich Juda hat ein Ende nach einer Dauer von 387 Jahren (4 Kön. 24, 18—20. Kap. 25, 1—21. 2 Chron. 36, 11—20. 21).

Godolias wird Landvogt in Judäa; er wird aber nach 6 Monaten von dem Verräther Ismahel gemordet (4 Kön. 25, 22—26).

Die Propheten Ezechiel und Daniel predigen und weissagen in Babylonien.

---

561 Nabuchodonosor stirbt nach vielen Siegen und Eroberungen; ihm folgt Evilmerodach, welcher den K. Joachin aus 37jähriger Gefangenschaft befreite (4 Kön. 25, 27—30).

538 Balthassar (seit 556) schwelgt aus den heiligen Gefäßen; doch in derselben Nacht wird Babylon von den belagernden Medern und Persern erobert, und so diesem Reiche so wie dem Leben des Königs ein Ende gemacht (Dan. 5, 1. 2 u. f. 30. 31).

536 Cyrus (Kores) folgt auf Darius den Meder (Cyaxares II.), für welchen er schon das medopersische Reich beherrschte. Er erlaubt den Judäern in ihr Vaterland zurückzukehren, Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen (1 Esdr. 1). Ende der 70jährigen babylonischen Gefangenschaft (2 Chron. 36, 20—23).

Eine Schaar Judäer (Israeliten) zieht unter Zorobabel nach Judäa zurück (1 Esdr. 2. 2 Esdr. 7, 5—7 u. f. K. 12, 1—9).

535 Sie bauen einen Altar und legen den Grund zum neuen Tempel (1 Esdr. 3); werden aber durch die Ränke der Samaritaner am Weiterbau gehindert, so lange Cyrus noch lebte (Kap. 4, 1—5).

†529 Die Feinde der Juden reichen dem Kambyses (Assuerus II. † 522) (v. 6) und dem Smerdis (Artaxerxes † 521) (V. 7, 8—11—16) eine Klagschrift gegen jene ein, und so bleibt der Bau bis zum zweiten Jahre des Darius (I.) Hystaspis unterbrochen, 15 Jahre lang (Kap. 4, 17 u. f.).

520 515 Darius I. (seit 521) erlaubt und befördert den Tempelbau und der Tempel wird im 6ten Jahre seiner Herrschaft glücklich vollendet und eingeweiht (Kap. 5. K. 6).

520 Prophet Aggäus, P. Zacharias predigen.

Xerxes I., Nachfolger des Darius (seit 486), war vermuthlich der so bekannte Assuerus III. im Buche Esther.

483 Assuerus verstößt seine Gemahlin Vasthi (Esth. Kap. 1).

479 Er wählt an deren Stelle die Jüdin Esther durch Zuthun des Mardochäus, ihres Oheims (Kap. 2, 1—20).

474 Erhebung des stolzen Aman über alle Große des Reiches. Vertilgungsplan desselben gegen die Juden. Esther und Mardochäus vereiteln seine Anschläge zu seinem eignen Untergange und retten so die jüdische Nation vom Verderben (Kap. 3 — Kap. 16). K. Xerxes † 465.

458 Der Priester und Gesetzlehrer Esdras erhält im siebenten Jahre Artaxerxes I. Longimanus eine günstige Verordnung, und führt eine neue Schaar Judäer ins Vaterland, wo er Ruhe und Ordnung herstellt (1 Esdr. Kap. 7 — K. 10).

445 Im 20sten Jahre desselben Königs erhält Nehemias auf seine Vorstellung Erlaubniß, nach Jerusalem und zwar als Statthalter zu reisen; er befestigt diese Stadt trotz aller Hindernisse der Samaritaner (2 Esdr. Kap. 1. — K. 4. K. 6. K. 7. 1 — 4).

444 Nehemias liest dem versammelten Volke das Gesetz vor, ordnet einen Fast- und Bußtag an, und läßt den Bund mit Gott erneuen (Kap. 8 — K. 10). Feierliche Einweihung der Mauern Jerusalem's (Kap. 12).

440 Prophet Malachias prediget.

442 Nehemias kehrt zum K. Artaxerxes zurück (2 Esdr. 5, 14. K. 13, 6).

420 Er kommt nochmals nach Jerusalem und stellt die eingerissenen Mißbräuche ab (Kap. 13. Vergl. K. 5).

---

423 bis 330 Unter den Nachfolgern des Artaxerxes wurden die Juden (Judäer) ebenfalls milde behandelt bis zum Sturze des Reiches der Perser durch Alexander M.

(Die Bücher der Makkabäer.)

330 323 Alexander M. stürzt das Perser-Reich; er behandelt die Juden gnädig. Er stirbt nach vielen Eroberungen.

(301) Seine Feldherren streiten sich über 20 Jahre um sein Erbe. Schlacht bei Ipsus. Entstehung der Reiche (Neu-) Aegypten und (Neu-) Syrien: Ptolemäer und Seleuciden (Vergl. 1 Makk. 1, 1—10).

320 Ptolemäus I. bemächtigt sich auch Judäa's, er führt viele Juden nach Aegypten.

Ungestörte Ruhe der Juden unter den ersten vier Ptolemäern. (Uebersetzung der Bibel in die griechische Sprache.)

203 bis 198 Antiochus III., der fünfte Seleucide, erwirbt Palästina, welches also an Syrien kommt. Anfangs milde Herrschaft der Seleuciden, bis um 170.

195 Glücklicher Zustand Judäas und Jerusalems unter dem frommen Hochpriester Onias III. (2 Makk. 3, 1. 2).

187 Seleukus IV., ebenfalls den Juden geneigt, will zuletzt aus Geldnoth den Tempelschatz durch Helio-

176 dorus rauben lassen. Gott vereitelt dieses Vorhaben (2 Makk. 3, 3 u. f.).

175 Antiochus IV., Epiphanes, sein Nachfolger, verkauft dem Jason das Priesterthum und setzt den Hochpriester Onias III. ab. Jener führt unter seinen Landsleuten griechische Sitten ein (2 Makk. 4, 1—22).

172 Menelaus, dessen Bruder, verdrängt ihn gegen eine größere Summe Geldes und veranlaßt des Onias Tod (V. 23 u. f.).

171 Jason erobert Jerusalem und begeht die schrecklichsten Gräuel daselbst, endet aber im Elende (Kap. 5, 5—10).

170 Antiochus IV. fällt bei seiner zweiten Rückkehr aus Aegypten in Jerusalem ein, plündert den Tempel und wüthet schrecklich (1 Makk. 1, 11—29. 2 Makk. 5, 1. 11—23).

168 Apollonius, sein Feldherr, verübt neue Grausamkeiten daselbst, und besetzt die Burg Sion (1 Makk. 1, 30—42. 2 Makk. 5, 24—27).

Antiochus IV. befiehlt, daß alle seine Völker einerlei Gottesdienst haben sollen, verbietet daher die wahre Gottesverehrung, deren Feste und Gebräuche, und führt die Abgötterei mit Gewalt ein (1 Makk. 1, 43 u. f. 2 Makk. 6, 1—8).

Verfolgung der treuen Juden; Martertod des alten Eleazar und der sieben Brüder nebst deren Mutter (2 Makk. 6, 9—11. 18. u. f. Kap. 7).

167 Der Priester Mathathias und seine Söhne erheben sich zur Vertheidigung der Religion und des Vaterlandes (1 Makk. 2).

166 Judas Makkabäus tritt an des Vaters Stelle; er besiegt in zwei Feldzügen mehre Feldherren der Syrer (1 Makk. 3. Kap. 4, 1—35. 2 Makk. 8).

165 Judas M. zieht als Sieger zu Jerusalem ein, er reinigt den Tempel und stellt den wahren Gottesdienst wieder her (1 Makk. 4, 36 u. f. 2 Makk. 10, 1—8).

164 Antiochus IV. stirbt an einer abscheulichen Krankheit in Verzweiflung (1 Makk. 6, 1—16. 2 Makk. 9).

Antiochus V. Eupator, folgt ihm, unter Vormundschaft des Lysias (2 Makk. 10, 9—13. 1 Makk. 6, 14—17).

Judas M. besiegt die Edomiter, die Araber und die Amoniter. Er schlägt mehre Feldherren des Königs (1 Makk. 5. 2 Makk. 10, 14 u. f. bis Kap. 12).

163 Antiochus V. und der Feldherr Lysias unternehmen einen nichts entscheidenden Feldzug, und schließen Frieden mit Judas (1 Makk. 6, 18. 19 u. f. 2 Makk. 13. Vergl. Kap. 11).

161 Demetrius I. Soter, Sohn Seleukus IV., entthront Antiochns V. (1 Makk. 7, 1—4). Er sendet seine Kriegsheere wider die Juden, gegen welche er besonders von den abtrünnigen Alkimus, aufgehetzt wird (V. 5—25. 2 Makk. 14).

160 Niederlage des Feldherrn Nikanor durch die Makkabäer (2 Makk. 15. 1 Makk. 7, 26 u. f.).

Judas M. schließt ein Bündniß mit den Römern (1 Makk. 8). Er wird in einem Treffen wider Bacchides erschlagen (Kap. 9, 1—22). Traurige Folgen seines Todes (V. 23—27).

Jonathas, Bruder des Judas, wird zu seinem Nachfolger erwählt, und leistet tapfern Widerstand (1 Makk. 9, 28—53).

158 Zweijährige Ruhe. Des Bacchides neue Angriffe werden zurückgeschlagen; er schließt Frieden mit Jonathas (1 Makk. 9, [54—56.] 57—59. 60 u. f.).

153 Alexander Balas, Sohn Antiochus IV., macht den Thron dem Demetrius I. streitig. Jonathas tritt auf dessen Seite, hilft ihm Letzteren über-

150 winden, welcher fällt, und erhält große Gunstbezeugungen (Kap. 10, 1—66).

147 Jonathas vereitelt den Versuch des Demetrius, Sohn Demetrius I., Syrien zu erobern (v. 67 u. f.).

145 Ptolemäus VI. von Aegypten entreißt dem Schwiegersohne Alexander I. Reich, Gemahlin und Leben. Demetrius II. Nikator wird König in Syrien; er begünstigt die Juden, welche ihn bei einer Empörung Antiochias retteten (Kap. 11, 1—18. 19 u. f. 43—52).

144 Des Demetrius treuvergessenes Benehmen veranlaßt Jonathas, auf die Seite Antiochus VI. Theos, Sohn Alexander's, zu treten; dieser bestätigt ihm das Priesterthum und jener kämpft siegreich wider Demetrius für ihn (V. 53. 54 u. f.). Um diese Zeit erneuet Jonathas auch das Bündniß mit den Römern und mit den Spartanern (Kap. 12, 1—23). Er schlägt dann das Heer des Demetrius und bekriegt die Araber (V. 24—32). Sein Bruder Simon nimmt Joppe ein; Jerusalem und andere Städte werden befestiget (V. 33—38).

143 Tryphon, der falsche Freund Antiochus VI., trachtet nach der Krone; er weiß den Jonathas mit List in seine Gewalt zu bekommen (v. 39—54), Simon widersetzt sich ihm und unterhandelt für die Freilassung seines Bruders (Kap. 13, 1—22). Tryphon läßt den Jonathas nebst dessen beiden Söhnen morden; hierauf tödtet er auch den jungen König und nimmt dessen Reich in Besitz (Kap. 13, 23. 24. 31. 32).

142 Simon, der Bruder und Nachfolger Jonathas, vergleicht sich mit Demetrius II.; er erlangt die Freiheit des jüdischen Staats und nimmt das Schloß von Jerusalem (Kap. 13, 33 u. f.).

141 Demetrius II. geräth in die Gefangenschaft der Parther. Der Fürst Simon verschafft seinem Lande Flor und Ansehen, erneut das Bündniß mit den Römern und mit den Spartanern (Kap. 14, 1 u. f.).

140 Simon wird vom Volke als Erbfürst anerkannt (Kap. 14, 38 u. f.).

139 Antiochus VII. Sidetes, zweiter Sohn Demetrius I., verbindet sich mit Simon und vertreibt den Tryphon. Darauf aber greift er die Juden feindlich an (Kap. 15). Sein Feldherr Kendebäus wird von Simon's Söhnen geschlagen (Kap. 16, 1—10).

135 Simon wird nebst zwei Söhnen von dem eignen Tochtermanne gemeuchelmordet. Johannes Hyrkanus I., sein übriger Sohn, wird erblicher Priesterfürst von Juda (v. 11—24). Er regiert als solcher 28 Jahre ruhmwürdig.

---

134 Antiochus VII. kann den Johannes Hyrkan nicht überwinden, er schließt Frieden mit ihm.

130 Demetrius II. folgt ihm nochmals als König († 126). Gänzliche Unabhängigkeit der Juden von Syrien.

129 Hyrkan I. erweitert sein Reich durch Siege über die Idumäer, welche er völlig unterwirft. Er erneut den Bund mit den Römern.

112	Eroberung von Samaria, Zerstörung der Stadt. (Pharisäer, Sadducäer und Essäer in Judäa.)
107	Judas Aristobulus I., der ältere Sohn des Hyrkan, folgt ihm; er nimmt seinen Bruder Antigonus zum Mitregenten an, läßt seine übrigen drei Brüder nebst der Mutter ins Gefängniß werfen, und Letztere dort Hunger sterben. Hierauf setzt er sich die Krone auf. Auch den Antigonus läßt er nach dessen Siege über die Ituräer morden, stirbt aber in dem nämlichen Jahre vor Verzweiflung.
106	Alexander I. Jannäus, sein Bruder, und eben so grausamer Nachfolger, regiert 27 Jahre. Er führte beständige Kriege gegen die syrischen Könige mit Wechselglücke.
92 bis 86	Zudem veranlaßte er durch Erbitterung der Pharisäer einen 6jährigen blutigen Bürgerkrieg, welcher mehr als 50,000 Menschen das Leben kostete.
79	Alexandra (Salome), seine Gemahlin, folgt ihm, nach seinem Willen, mit Uebergehung der Söhne, unter dem Einflusse der Pharisäer, 9 Jahre lang, und ist beliebt. Aristobulus, der ehrgeizige jüngere Sohn, wirft sich vor ihrem Tode zum Kriegsbefehlshaber auf. Alexandra stirbt.
71	Hyrkan II., schon Hochpriester, ein schwacher Mann, folgt seiner Mutter als König.
69	Aristobulus II. greift zu den Waffen, siegt entscheidend bei Jericho und nöthigt den Bruder zur Entsagung.
66	Hyrkan, von dem Idumäer Antipater aufgehetzt, sucht den Beistand des arabischen Fürsten Aretas. Aristobulus ruft wider diesen den römischen Feldherrn Pompejus zu Hilfe.
65	Pompejus wirft sich zum Schiedsrichter auf, zwischen beiden.
64	Er entscheidet für Hyrkan, erobert für ihn Jerusalem und setzt ihn als zinsbaren Fürsten ein.
63	Er endet das syrische Reich und führt den Aristobulus II. nebst dessen beiden Söhnen in Ketten nach Rom.
	Alexander II., der ältere Sohn des Aristobulus, und bald darauf er selbst, entrinnen.
58—56	Sie machen verschiedene Versuche, ihre Rechte zu erkämpfen und die Freiheit herzustellen: doch vergebens.
49	Pompejus läßt den Vater vergiften, den Sohn enthaupten.
48	Julius Cäsar setzt den Antipater als Landvogt in Judäa ein.
45	Antipater verleiht dem ältesten Sohne Phasael die Statthalterschaft von Jerusalem, und dem jüngern, Herodes, die von Galiläa.
43	Antipater stirbt an Gift; Herodes wird stets mächtiger und trotzt seinen Feinden durch List und Gewalt.
39	Antigonus II., der jüngere Sohn Aristobulus II., schwingt sich mit Hilfe der Parther auf den Thron von Judäa und läßt dem Hyrkan II. die Ohren abschneiden, um ihn untüchtig zu machen; Phasael tödtet sich selbst.
	Herodes, schon Vierfürst, flieht nach Rom. Er erhält von Antonius und Octavianus den Königstitel, und erobert innerhalb zwei Jahren mit Hilfe der Römer das jüdische Reich.
37	Den gefangenen Antigonus II. läßt Herodes enthaupten und endet so die Herrschaft der Makkabäer nach 130 Jahren.
30	Kaiser (Octavianus) Augustus.
34 bis 26	Herodes I. läßt innerhalb 9 Jahren das Geschlecht der Makkabäer ausrotten: nämlich den greisen Hyrkan, dessen Tochter Alexandra und deren Kinder Antigonus und Mariamne, seine eigne Gemahlin. Er führt fremde Sitten und Gebräuche ein; läßt starke Festen zu seiner Sicherheit anlegen.
25	Herodes läßt Samaria prächtig aufbauen und nennt die Stadt Sebaste.
19	Er fängt an, den Tempel zu erweitern und zu verzieren. (Vollendung 46 Jahre später.)
	Herodes, durch Zuthun seiner Schwester Salome, verklagt Alexander und Aristobulus, die Söhne von der Mariamne in Rom, bewirkt deren Verurtheilung und läßt sie tödten.
5	Verkündigung und Geburt Johannes des Täufers.
1	Verkündigung des Messias (Lukas 1. Vergl. Matth. 1, 1—17).

Chronologie
des
neuen Testamentes.

I. Von Christi Geburt bis zu dessen Auffahrt.
1 — 33.

1 Christus, der Messias, wird von Maria der h. Jungfrau aus dem Stamme David's zu Bethlehem geboren; zur Zeit der ersten allgemeinen Schätzung des Kaisers Augustus (Matth. 1, 18—25. Luk. 2, 1—20).

2 Er wird am 8ten Tage beschnitten, wo er den Namen Jesus erhält, und am 40sten als Erstgeborner im Tempel dargebracht. Simeon und Anna (Luk. 2, 21—39).

Die Weisen aus dem Morgenlande kommen, von einem wunderbaren Sterne geleitet, nach Jerusalem, um den neugebornen König der Juden anzubeten. Joseph, der Nährvater Christi, erhält den göttlichen Befehl, nach Aegypten vor den Nachstellungen des K. Herodes zu fliehen. Dieser läßt alsbald alle Knäbchen bis zum zweiten Jahre um Bethlehem ermorden (Matth. 2, 1—18).

Antipater, sein ältester Sohn von der Doris, strebt nach der Krone und wird hingerichtet.

3 Herodes selbst stirbt um das Osterfest an einer schrecklichen Krankheit nach 40 (37)jähriger Tyrannei; sein Reich wird unter seine drei Söhne vertheilt, welche Vierfürsten genannt werden (Vergl. Luk. 3, 1).

6 Fürst (Ethnarch) Archelaus wird entsetzt; sein doppelter Antheil: Judäa, Samaria und Idumäa, wird zu Syrien geschlagen und als römische Landschaft von Landvögten verwaltet.

Joseph kehrt mit Jesu und Maria nach Nazareth zurück (Matth. 2, 19—23).

12 Jesus besucht im zwölften Jahre mit seinen Eltern zum erstenmale das Osterfest zu Jerusalem und tritt im Tempel öffentlich auf (Luk. 2, 40—50). Er lebte ferner zu Nazareth ganz unbekannt bis ins 30ste Jahr (v. 51. 52).

14 Tiberius folgt dem Augustus als Kaiser nach.

27 Pontius Pilatus wird Landpfleger in Judäa; er bedrückt mehr als alle seine Vorgänger, und ist dabei sehr grausam.

29 Johannes der Täufer tritt in der Wüste von Judäa als Vorläufer des Messias auf, gibt Zeugniß von Jesus, predigt Buße und tauft im Jordan (Matth. 3, 1—12. Mark. 1, 1—8. Luk. 3, 2—18. Joh. 1, 19—28).

30 (Erste Reise Jesu) Jesus, 30 Jahre alt, kommt selbst von Nazareth zu Johannes nach Bethania jenseit des Jordans (Joh. 1, 28), läßt sich von ihm im Jordan taufen, und wird vom Himmel für den Sohn Gottes erklärt (Matth. 3, 13—17. Mark. 1, 9—11. Luk. 3, 21. 22. S. Joh. 1, 29—36). Gleich darauf begibt sich Jesus in eine Wüste zwischen Jerusalem und Jericho, von seinem 40tägigen Fasten Quarantania genannt (Matth. 4, 1 — 11. Mark. 1, 12. 13. Luk. 4, 1—13). Nach seiner Rückkehr gewinnt Er die Jünger Andreas, Johannes, Petrus, Philippus und Nathanael (Bartholomäus) in der Gegend des Jordans (Joh. 1, 28. 37—51). Er trifft am dritten Tage mit ihnen zu Kana in Galiläa ein, und wirkt dort das erste Wunder (Joh. 2, 1—11). Von da geht Er in Gesellschaft seiner Mutter und übrigen Verwandten nach Kapharnaum (Joh. 2, 12); Er besucht dann mehre galiläische Orte und auch Nazareth, wo Er in Lebensgefahr geräth (Mark. 6, 1—6. Luk. 4, 14—30. S. Matth. 13, 53—58), und nach Kapharnaum zurückkehrt (Luk. 4, 31). (Nach Andern fällt diese Begebenheit später.)

31 (Zweite Reise Jesu) Von hier aus reiset Jesus durch Samaria nach Jerusalem zum ersten Osterfeste, wo er für die Ehre Gottes und des Tempels eifert und unter vielen Andern auch den Nikodemus bekehrt (Joh. 2, 13 u. f. Kap. 3, 1—21). Er verweilt darauf wohl ½ Jahr in Judäa, wo seine Jünger tauften und Viele sich zu Ihm wenden (V. 22. Kap. 4, 2).

Indessen tauft Johannes zu Aennon und freut sich des zunehmenden Rufes Jesu (Kap. 3, 23 u. f.); bald wird der freimüthige Johannes, weil er die Lebensart des Herodes Antipas (Sohn Herodes I.) tadelt, ins Gefängniß geworfen (Luk. 3, 19. 20. S. Mark. 6, 17 — 20). Christus selbst von diesem (Matth. 4, 12) und von den Pharisäern bedroht (Joh. 4, 1. 2), geht durch Samarien, wo das so merkwürdige Gespräch mit der Samariterin vorfiel (v. 3 — 42), nach Galiläa

31 zurück (v. 3. 43—45). Er begibt sich nach Kana, wo er den todtkranken Sohn eines vornehmen Beamteten gesund macht (v. 46—54); darauf verkündet Er (in Galiläa) die frohe Botschaft vom Reiche Gottes (Mark. 1, 14. 15) und ladet die früher entlassenen Jünger zu neuer Nachfolge am See Genesareth ein (Matth. 4, 18—22. Mark. 1, 16—20); in der Stadt Kapharnaum lehrt Er in der Synagoge, befreit einen Besessenen (Mark. 1, 21—28), nimmt seine Wohnung im Hause der Schwiegermutter des Petrus (Mark. 1, 29), und wirkt segensreich daselbst (Matth. 8, 14—17. Mark. 1, 22—34. Luk. 4, 31—41). Dem Andrange auszuweichen, geht Er an das Ufer des Sees Genesareth (Mark. 1, 35—37. Luk. 4, 42), aber die Volksmenge folgt Ihm; da lehrt Er sie vom Schiffe des Petrus aus und verschafft diesem einen reichen Fischzug (Luk. 5, 1—11).

(Dritte Reise Jesu) Hierauf fährt Jesus über den See Genesareth und stillt unterwegs einen Sturm (Matth. 8, 18—27. Luk. 8, 22—26). Im Gebiete der Gerasener heilt Er zwei Besessene und die Teufel fahren in eine Heerde Schweine (Matth. 8, 28—34. Luk. 8, 26—39. S. Mark. 5, 1—21). Er kehrt darauf nach Kapharnaum zurück, wo er mehre hohe Wunder verrichtet (Matth. 9, 1—8. V. 18 u. f. Mark. 2, 1—12. Luk. 5, 17—26. K. 8, 40—56. S. Mark. 5, 22 u. f.). Er beruft den Zöllner Matthäus (Levi) am See Genesareth (Matth. 9, 9—13. Mark. 2, 13. 14—17. Luk. 5, 27—32). Er lehrt in den Städten und Flecken Galiläas und findet Anhang (Matth. 9, 35. 36—38).

32 (Vierte Reise Jesu) Jesus reiset von Kapharnaum das zweitemal auf das Osterfest oder auf das Purim-Fest nach Jerusalem; Er heilt am Schwemmteich einen Kranken; (auf der Rückreise nach Galiläa) vertheidigt Er sich und seine Jünger wegen vorgeblicher Verletzung des Sabbaths gegen seine erbitterten Gegner (Joh. 5. S. Matth. 12, 1—21. Luk. 6, 1—11. S. Mark. 2, 18—28): und nimmt am Sabbath eine Heilung vor (Mark. 3, 1—12).

Jesus wählt aus seinen Jüngern zwölf Apostel; Er hält die berühmte Bergpredigt auf dem Berge der Seligkeiten (Luk. 6, 12 u. f. Matth. 5 — Kap. 7. S. Mark. 3, 13—19). Er ertheilt seinen Aposteln die nöthigen Vollmachten und sendet sie aus (Matth. 10, 1 u. f. Mark. 6, 7—13. Luk. 9, 1—6). Jesus Heilung eines Aussätzigen (Matth. 8, 1—4. Luk. 5, 12—16. S. Mark. 1, 40—45). Glaubensstärke eines heidnischen Hauptmannes zu Kapharnaum (Matth. 8, 5—13. Luk. 7, 7—10).

(Fünfte Reise Jesu) Erweckung des Jünglings zu Naim (Luk. 7, 11—17). Lobrede Jesu auf Johannes den Täufer (V. 18—35. S. Kap. 5, 33 u. f. Matth. 9, 14—17). Er spricht beim See Genesareth viele Gleichnisse zum Volke (Matth. 13, 1 u. f. Mark. 4, 1 u. f. Luk. 8, 4 u. f.). (Begebenheit zu Nazareth (Luk. 4, 14—30); Sendung der Apostel (Matth. 10, 1 u. f.).

Herodes Antipas läßt Johannes den Täufer enthaupten, nachdem dieser beinahe 18 Monate im Kerker gesessen hatte (Matth. 14, 3—12. Mark. 6, 16. 17. 21—29). Bei dieser Nachricht, und daß Herodes auf Jesum ein wachsames Auge habe, weicht dieser über den See in das Ostjordanland in die Gegend von Bethsaida Julias, wo

32 die wunderbare Speisung von 5000 Mann, meistens Festbesucher, erfolgt (Matth. 14, 1. 2. 13—21. Mark. 6, 14. 15. 30—44. Luk. 9, 7—17. Joh. 6, 1—13). Um nicht zu Volksbewegungen Anlaß zu geben, zieht Er sich auf einen Berg zurück, kommt aber gegen Morgen wieder zu seinen Jüngern, wandelt auf dem Meere und stillt den Wind (Matth. 14, 22. 23 u. f. Mark. 6, 45 u. f. Joh. 6, 15—17. 18—21). Als das Volk am anderen Tage Ihn suchte und jenseit des Sees fand, hielt Er eine inhaltreiche Rede an dasselbe (Joh. 6, 22—25, 26 u. f.).

(Sechste Reise Jesu) Von Kapharnaum kommt Jesus nach Phönicien: in die Gegend von Tyrus und Sidon, wo Er die Tochter einer Syrophönizierin vom bösen Geiste befreit (Matth. 15, 21—28. Mark. 7, 24—30). Von dort zurückkehrend, kam Er auf die östliche Seite des Sees Genesareth, in die Dekapolis, wo Er, außer vielen Andern, auch einen Taubstummen heilt und dann 4000 Mann speist (Mark. 7, 31—37. Kap. 8, 1—9. S. v. 17. 19. 20. Matth. 15, 29 u. f.). In der Gegend von Dalmanutha, auf der Westseite des Sees Genesareth, spüren Ihn die Pharisäer neuerdings auf; Er aber sagt ihnen muthig die Wahrheit und warnt seine Jünger vor ihren Lehren (Matth. 16, 1—12. S. Kap. 15, 1—20. Mark. 8, 10—21. S. V. 22—26).

(Siebente [8te] Reise Jesu) Aus den Umgebungen von Kapharnaum zieht Jesus mit seinen Jüngern in die Gegend von Cäsarea Philippi; unterwegs legt Petrus das herrliche Zeugniß von seinem Glauben an Jesu Gottheit ab, worauf dieser seine Jünger auf seine Leiden vorzubereiten beginnt (Matth. 16, 13—28. Mark. 8, 27 u. f. Luk. 9, 18—27). Am 6ten Tage folgt die Verklärung Christi auf einem hohen Berge: dem Thabor (Matth. 17, 1—13. Mark. 9, 1—13. Luk. 9, 28—36). Am Fuße des Berges macht Er einen mondsüchtigen, besessenen Knaben gesund (Matth. 17, 14—20. Mark. 9, 14—28. Luk. 9, 37—43—45). Hierauf durchwandert Er theilweise Galiläa, spricht von seinem Leiden und kehrt so nach Kapharnaum zurück (wo Er den Zinsgroschen zahlt). Hier legt Er seinen Jüngern die Demuth ans Herz, spricht von Vermeidung des Aergernisses und von der Nothwendigkeit der Versöhnung (Matth. 17, 21 u. f. Kap. 18, 1 u. f. Mark. 9, 29 u. f. Luk. 9, 46—50).

(Achte [7te] Reise Jesu) Jesus begibt sich nun wieder nach Galiläa, wo Er auch seine Verwandten ungünstig gestimmt findet (Joh. 7, 1—9); Er zieht durch Peräa, wo Er überall lehrt (Luk. 13, 22 u. f.), durch Samaria (Luk. 9, 51—56); dann in die Gegend von Jericho und an den Jordan, wo Er vortreffliche Gleichnisse ausspricht (Luk. 14 — Kap. 16), auf das Laubhüttenfest nach Jerusalem (Joh. 7, 10—12). (Unterwegs Heilung der zehn Aussätzigen: Luk. 17, 11—19). Um die Mitte des Festes tritt Jesus im Tempel auf und lehrt freimüthig (Joh. 7, 14. 15 u. f. K. 8, 1 u. f.); die Folge sind verschiedene Nachstellungen seiner Feinde, welche aber vereitelt werden (Joh. 7, 30. 44. Kap. 8, 20. 59). Jesus sendet sofort die zwei und siebenzig Jünger paarweise vor sich her in die Städte und Orte von Judäa und Samaria, wohin Er selbst kommen wollte und heißt sie die Nähe des Reiches Gottes verkünden (Luk. 10, 1—24).

32 (Neunte Reise Jesu) Ungeachtet aller Ihm drohenden Gefahren, geht Er zum Feste der Tempelweihe nach Jerusalem (durch Samaria: Luk. 9, 51 — 53). Er wendet sich in Judäa auf die Straße nach Jericho, erzählt das Gleichniß vom Samaritaner (Luk. 10, 23 — 37), kehrt dann in Bethania bei Martha ein (V. 38 — 42), von wo Er das Fest besucht und wiederholt von seiner Messias-Würde und göttlichen Natur spricht (Joh. 10, 1 u. f. 22. 23). Er entrinnt glücklich der ihm dort drohenden Gefahr und geht nach Peräa (V. 23—42), wo Er verschiedene Lehren ertheilt u. s. w. (Matth. 19. Kap. 20, 1 — 16. Mark. 10, 1 — 31. S. Luk. 18, 15 — 30). Er wird nach Bethania in Judäa zur Erweckung des Lazarus zurück gerufen (Joh. 11, 1 — 45); von den Judenhäuptern deswegen bedroht, begibt Er sich in die einsame Gegend bei Ephrem in Judäa (V. 46—56).

33 (Zehnte Reise Jesu) Als die Zeit des Osterfestes heran nahte, redete Jesus nochmals zu seinen Jüngern von seinen nahe bevorstehenden Leiden (Matth. 20, 17—28. Mark. 10, 32—45. Luk. 18, 31—34).

Von dort wandert Er durch Samarien und Galiläa am Jordan hinauf, ertheilt unterwegs verschiedene heilsame Lehren, wirkt einige Wunder, unter andern die Heilung eines Blinden bei Jericho (Luk. [17.] Kap. 18, 35 u. f. S. Matth. 20, 29 u. f.), geht über den Jordan nach Judäa und kommt nach Jericho, wo Er den Zachäus bekehrt (Luk. 19, 1—10). Beim Auszuge aus Jericho macht Er den blinden Bartimäus sehend (Mark. 10, 46 u. f.); dann trägt Er das Gleichniß von den anvertrauten Pfunden vor (Luk. 19, 11 — 28). Sechs Tage vor dem Osterfeste kommt Jesus nach Bethania, wo Er ein Abendmahl nimmt und Maria ihm die Füße salbt (Joh. 12, 1 — 8. S. Matth. 26, 6 — 13. Mark. 14, 3 — 9). Von Bethania über Bethphage hält Jesus nunmehr seinen feierlichen Einzug in Jerusalem zum dritten Osterfeste (Matth. 21, 1—11. Mark. 11, 1—11. Luk. 19, 29 — 44. Joh. 12, 12 — 15). Er geht sogleich in den Tempel, wo er Gebrechliche heilt, und der Jubelruf des Volkes sich wiederholt (Mark. 11, 11. Matth. 21, 14 — 16), worauf Er zu Bethania übernachtet (V. 17). Am andern Tage (Montags) geht er wieder nach Jerusalem, verwünscht unterwegs den Feigenbaum (Matth. 21, 18 — 22. Mark. 11, 12 — 14)); treibt dann abermals die Kaufleute aus dem Tempel (Matth. 21, 12. 13. Mark. 11, 15—19—21. Luk. 19, 45—48. Vgl. Joh. 2, 13—25). Er lehrt zwei Tage lang (Dienstag und Mittwoch) daselbst und vereitelt alle Anschläge seiner gemeinsamen Feinde, welche er beschämt (Matth. 21, 23 u. f. — Kap. 23. Mark. 11, 27 u. f. auch Kap. 12. Luk. 20). Auf den Abend geht Jesus vom Tempel aus auf den Oelberg, verkündigt seinen Jüngern die Zerstörung Jerusalems und des Tempels, und ermahnt sie durch Gleichnisse zur christlichen Wachsamkeit (Matth. 24. Mark. 13. Luk. 21). Am folgenden Tage beschließt Jesus seine öffentlichen Reden (Matth. 25). Er wäscht seinen Jüngern die Füße und nimmt mit den rührendsten Reden und Tröstungen Abschied von ihnen (Joh. 13 — Kap. 17). Dann (am Donnerstage) setzt Er das heilige Abendmahl nach dem Genusse des Osterlammes ein (Matth. 26, 1. 2. 17 — 29. Mark. 14, 1. 12 — 25. Luk. 22, 1. 7 — 38).

33 Nach geendigter Danksagung geht Jesus mit drei seiner Jünger an den Oelberg nach Gethsemane, wo er sein herbes Leiden beginnt und erst auf Golgatha am Kreuze am folgenden Tage endet (Matth. 26, 30 u. f. Kap. 27, 1—50. Mark. 14, 26 u. f. — K. 15, 1—37. Luk. 22, 39 u. f. Kap. 23, 1 — 46. Joh. 18 und Kap. 19, 1 — 30).

Die ganze Natur geräth bei dem Tode des Erlösers (Freitag um 3 Uhr Nachmittag) in Aufruhr. Noch an demselben Abend wird Jesus von seinen Freunden in ein neues Felsengrab gelegt und der Stein versiegelt und bewacht (Matth. 27, 51 — 66. Mark. 15, 38 — 47. Luk. 22, 47 — 56. Joh. 19, 31 — 42).

Am nächstfolgenden Morgen (Sonntag) eilen fromme Frauen zum Grabe, um ihrem Freunde die letzte Ehre zu erweisen. Indessen erbebet die Erde, ein Engel wälzt den Stein vom Grabe, die Wächter fliehen zitternd; Jesus steigt aus eigner Macht aus dem Grabe, bei welchem sich Engel aufhalten und die frohe Botschaft verkündigen (Matth. 28, 1 — 10. Mark. 16, 1—8. Luk. 24, 1—12. Joh. 20, 1—10). Die bestochenen Hüter müssen aussagen, die Jünger hätten den Leichnam entwendet (Matth. 28, 11 — 15).

Jesus erscheint nach seiner Auferstehung der Maria Magdalena, den beiden Jüngern auf dem Wege nach Emaus, und noch an demselben Abend den Aposteln zu Jerusalem, und acht Tage darauf diesen noch einmal an demselben Orte (Mark. 16, 9 — 14. Luk. 24, 13 — 43. Joh. 20, 11 u. f.). Zum drittenmale trifft Jesus seine Jünger am Meere Tiberiadis, ertheilt ihnen große Gnaden und Gewalt (Joh. 21. Luk. 24, 44 — 49); eben so auf einem Berge in Galiläa (Matth. 28, 16—20); Er wird dort von mehr als 500 Personen gesehen (1 Kor. 15, 5. 6). Jesus bescheidet die Apostel in die Gegend von Bethania, führt sie auf den Oelberg und erhebt sich dort vor ihren Augen, nach 40 Tagen, in den Himmel (Luk. 24, 50 —52. Mark. 16, 15—20. Apostelg. 1, 3. 4. 9—12).

II. Von Christi Auffahrt bis zum Ende des jüdischen Staats- und Gottesdienstes, 33 bis 70 n. Chr.

33 Am Pfingstfeste, 10 Tage nach der Himmelfahrt Christi, empfangen die Apostel den heiligen Geist: die Gabe der Sprachen und der Wunder. Sie, besonders der Apostel Petrus, bekehren durch ihre ersten Predigten mehre Tausende zum Glauben an Christum, verrichten große Zeichen und Wunder, und bekennen unerschrocken den Namen Jesu (Apostelg. 2 — K. 5). Sie wählen sieben Diaconen, besonders zur Armenpflege, unter denen der h. Stephanus sich auszeichnet, und den Martertod für Christum leidet (Kap. 6. K. 7).

34 Der Tetrarch Herodes Philippus stirbt, sein Antheil: Auranitis, Batanäa, Gaulanitis und Trachonitis wird zu Syrien geschlagen. — Saulus, ein eifriger Pharisäer, fängt an, die Gläubigen zu verfolgen, worauf sich diese zerstreuen. — Philippus, einer der sieben Diaconen, bekehrt Viele zu Samaria. Er tauft auf seiner Reise von Azoth nach Cäsarea den Schatzmeister der Königin von Aethiopien (Apostelg. 8).

35 Wunderbare Bekehrung des Saulus auf einer neuen Verfolgungsreise nach Damaskus; er empfängt die heil. Taufe, fängt an Christum zu predigen, muß aber nach Arabien entweichen, wo er 3 Jahre verweilt (Apostelg. 9, 1—19—22. Gal. 1, 15. 17. 18).

37 Caligula folgt dem Tiberius als Kaiser. Er gibt das Gebiet des Philippus dem Agrippa I., Enkel Herodes I.

39 Der heil. Petrus, obige Friedenszeit benutzend, durchwandelt ganz Palästina und wirkt zu Joppe hohe Wunder und Bekehrungen (Kap. 9, 31 u. f.).

Er hat daselbst ein Gesicht, wodurch ihm sein Vorurtheil gegen die Heiden benommen wird, und unterrichtet und tauft demnach den frommen heidnischen Hauptmann Cornelius und dessen Familie zu Cäsarea; er rechtfertigt sich deshalb (Kap. 10. K. 11, 1 — 18).

Den Heiden in Antiochia wird der Glaube gepredigt und der heilige Barnabas dorthin gesandt, der viele Bekehrungen wirkt (K. 11, 19 — 24).

Herodes Antipas Tetrarch von Galiläa und von Peräa, wird abgesetzt und verwiesen.

40 Der heil. Paulus (Saulus) kommt aus Arabien nach Damaskus zurück; von den Juden verfolgt, retten ihn die Christen nach Jerusalem, und abermals bedroht, entweicht er nach Tharsus, in Cilicien (Kap. 9, 23 — 30. 2 Kor. 11, 32. 33).

41 Claudius folgt dem Caligula als Kaiser. Er verleiht dem Agrippa I. das vormalige Gebiet des Archelaus, (welcher im vorigen Jahre auch das des Antipas erhalten hatte) und den so ganz Palästina als König besitzt.

42 Paulus folgt dem Barnabas nach Antochia, wo er als Lehrer auftritt, und wo die Gläubigen zuerst Christen genannt werden.

43 Er reist im nächsten Jahre mit Beiträgen nach Jerusalem und geht mit Johannes-Markus nach Antiochia zurück (Kap. 11, 25 — 30. Kap. 12, 25).

Herodes Agrippa I. verfolgt die Christen: er läßt den heil. Jakobus, Bruder des Johannes, enthaupten, und den h. Petrus in den Kerker werfen, um ihn tödten zu lassen (Kap. 12, 1 — 5).

Petrus wird durch einen Engel gerettet, und geht vermuthlich nach Rom (V. 6 — 17).

44 Agrippa I. erhebt sich stolz und stirbt an einer abscheulichen Krankheit (V. 19 — 23). Palästina wird zum zweitenmale eine römische Landschaft. Tod der h. Jungf. Maria (J. 45 od. 47).

45 Paulus' erste Reise. Mit Barnabas und Markus reist er von Antiochia in Syrien aus nach Cypern; dort bekehrt er den Statthalter Sergius Paulus. Sie begeben sich ferner nach Pamphylien, nach Pisidien und Lykaonien, wo sie überall Bekehrungen und Wunder wirken und Verfolgungen ausstehen, und kehren endlich nach Antiochia zurück (Kap. 13. Kap. 14, 1 — 25).

48 Hier verweilt Paulus etwa 2 Jahre (V. 26. 27). Streit über die Pflicht der Beobachtung des Ceremonialgesetzes für die bekehrten Heiden (Kap. 15, 1 — 5).

50 (51) Der erste Kirchenrath zu Jerusalem entscheidet unter dem Vorsitze des h. Petrus für die Befreiung der Heidenchristen vom levitischen Gesetze, nach der Meinung des h. Paulus. Es wird beschlossen, daß dieser vorzüglich den Heiden, jener den Juden predigen soll (Kap. 15, 6—29. S. Gal.

50 2, 7 — 9). Paulus überbringt jene Entscheidung nach Antiochia (Apostelg. 15, 30 — 35). Der h. Petrus kommt ebenfalls hierher; der h. Paulus verweist ihm seine Menschenfurcht und Schwäche (Gal. 2, 11 u. f.).

51 Paulus' zweite Reise. Er trennt sich von Barnabas; reist mit Silas durch Syrien und Cilicien (Apostelg. 15, 36 — 41) nach Lykaonien, wo er den Timotheus zum Gefährten annimmt, durchwandert Phrygien, Galatien, Mysien, Troas, und wendet sich nach Macedonien (Kap. 16, 1—11). In den Städten dieser Landschaft: zu Philippi und zu Thessalonich, finden sie günstige Aufnahme, aber auch Verfolgungen und Gefahren (V. 12—40. Kap. 17, 1—13). Paulus wird daher von den Christen nach Griechenland gebracht (V. 14). Er predigt zuerst in Athen vor dem Areopagus (v. 15. u. f.), darauf in Korinth, wo er anderthalb Jahre lang lehrt und arbeitet, seine Briefe an die Thessaloniker schreibt, und

54 endlich von den Juden verfolgt, über Ephesus nach Antiochia zurückreis't (Kap. 18, 1 — 22).

53 Während dieser Zeit erhält Agrippa II., der Sohn Agrippa I., ein Vierfürstenthum in Judäa mit dem Königs-Titel.

54 Nero folgt dem Claudius als Kaiser nach. Der heil. Petrus kommt wohl in diesem Jahre bleibend nach Rom, wo er die Kirche stiftet.

55 Paulus' dritte Reise. Der Heilige reis't neuerdings von Antiochia in Syrien durch Galatien und Phrygien nach Ephesus; dort verweilt er wohl 3 Jahre (2¼ J.) und wirkt große Wunder und Bekehrungen; das Evangelium verbreitet sich in

58 Klein-Asien (Kap. 18, 23 u. f. K. 19, 1—22). Von hier aus schreibt er die Briefe an die Galater und an die Korinther. Endlich nöthigt der Aufstand des Demetrius den Apostel, die Stadt Ephesus zu verlassen (Apostelg. 19, 23—40). Er zieht durch Macedonien nach Illyricum; in Griechenland verweilt er 3 Monate zu Korinth und schreibt seinen Brief an die Römer. Durch Macedonien wiederkehrend, reist er nach Klein-Asien, und so nach Troas, wo er einen Jüngling vom Tode erweckt (Kap. 20, 1 u. f.). Zu Milet nimmt er rührenden Abschied von den Aeltesten der Epheser, und schifft nach Jerusalem (V. 17 u. f. Kap. 21, 1 — 17).

Der h. Paulus langt in Jerusalem an (V. 17—26); er wird durch die Umtriebe der Juden gefangen gesetzt (V. 27 u. f.). Er verantwortet sich vor dem römischen Befehlshaber so wie vor dem hohen Rathe (Kap. 22).

(Vierte Reise des h. Paulus.) Da ihm die Juden nach dem Leben trachten, so wird er unter starker Bedeckung nach Cäsarea zum Statthalter Felix gebracht (Kap. 23). Letzterer verhört ihn, ohne ein Urtheil zu fällen, und hält ihn gefangen (Kap. 24).

60 Festus, dessen Nachfolger, setzt den Rechtshandel fort (Kap. 25. Kap. 26), und schickt Paulus endlich, auf dessen Berufung, an den Kaiser nach Rom (Kap. 27, 1).

61 Der Apostel Paulus langt nach erlittenem Schiffbruche und 3monatlichen Aufenthalte auf der Insel Malta zu Rom an (Kap. 27. Kap. 28, 1 — 16). Nur von einem Soldaten bewacht, predigt er zwei Jahre hindurch das Evangelium allen, die zu ihm kommen (V. 16 — 31). Er gewinnt sogar einige

Hofleute des Kaisers (Philip. 4, 22). Er schreibt seine Briefe an die Philipper, an die Kolosser, an die Hebräer, an Philemon, vielleicht auch an die Epheser.

63 Hinrichtung des heil. Apostels Jakobus des Aeltern. In diesem Jahre kam der h. Paulus wieder in Freiheit.

(Fünfte Reise des h. Paulus.) Er soll noch mehre Reisen (nach Spanien (Röm. 15, 24. 28), nach Kleinasien (1 Tim. 3, 14), nach Macedonien (Tit. 3, 12), und nach Kreta (Tit. 1, 5) gemacht, auch damals die hh. Titus und Timotheus als Bischöfe (von Kreta und von Ephesus) aufgestellt haben (S. Tit. 1, 4. 5. 1 Tim. 1, 2. 3. 2 Tim. 1, 6), an welche er auch Briefe richtete.

65 Der Landpfleger Gessius Florus drückt die Juden ärger, als alle seine Vorgänger.

66 Die Juden empören sich; der Landvogt Cestius Gallus kommt mit einem Heere nach Judäa; die Juden erhalten einige Vortheile, die Christen verlassen Jerusalem. (Die Briefe des heiligen Petrus?)

67 Der Feldherr Vespasianus langt mit einem neuen Heere an, er erobert ganz Galiläa und das Land jenseit des Jordan. (Brief an die Epheser?)

68 Christenverfolgung des Kaisers Nero im römischen Reiche. Martyrertod der hh. Apostel Petrus und Paulus zu Rom (Vergl. Joh. 21, 18. 19).

69 Galba, Otho und Vitellius bestreiten einander das Reich; Vespasianus behält zuletzt die Oberhand; er überläßt als Kaiser seinem Sohne Titus die Führung des jüdischen Krieges.

70 Titus beginnt die Belagerung von Jerusalem um Ostern. Selbige dauert 5 Monate, während in der Stadt die größte Noth und dabei schreckliche Gräuel überhand nehmen. Einnahme von Jerusalem, Zerstörung der Stadt und des 2ten Tempels. Ende des jüdischen Staats, Zerstreuung der Juden in alle Länder.

Um diese Zeit waren die Evangelien der hh. Matthäus, Markus und Lukas, sowie dessen Geschichte der Apostel bereits verfaßt.

Agrippa II. stirbt um das Jahr 90 nach Chr.

Der h. Johannes überlebt die Zerstörung Jerusalem's meistens zu Ephesus, wo er wohl sein Evangelium und seine Briefe; die h. Offenbarung aber auf der Insel Pathmos schreibt. Er stirbt um das Jahr 100 n. Chr. Geburt (Vergl. Joh. 21, 21 — 23).

---

1. Geschlecht Saul's.

Abiel vom St. Benjamin.

- Kis.
  - I. Saul, König um 1100, † 1055. Gem. 1 Ahinoam. 2 Respha.
    - 1 Jonathan. † 1055.
    - 1 Melchisua. † 1055.
    - 1 Abinadab. † 1055.
    - 1 Isboseth, König. 1055, † 1048.
    - 1 Merob. ihr Gem. Adriel.
    - 1 Michol. ihr Gem. 1 Phalti. (5 Söhne von ihm.) 2 K. David.
    - 2 Armoni.
    - 2 Mephiboseth.
- Ner.
  - Abner, † um 1050.

2. Geschlecht David's.

Isai oder Jesse vom St. Juda.

- Eliab.
- Abinadab.
- Samma.
- Nathanael.
- Raddai.
- Asom.
- II. David, König um 1055, † 1015. Gem. Bethsabee (8 andere Gemahlinen).
  - Amnon. † um 1028.
  - Cheleab.
  - Thamar.
  - Absalom. † um 1023.
  - Adonias. † um 1014.
  - Saphathia.
  - Jethraham.
  - III. Salomon, König um 1015—975. Gem Maacha.
    - Roboam, König.
  - *
- Sarvia-Ajer.
  - Abisai.
  - Joab. † um 1014.
  - Asael. † um 1053.
- Abigail-Jether.
  - Amasa, † um 1022.

* Außer Salomon werden noch 3 Söhne der Bethsabee und 9 andere rechtmäßige Söhne genannt (1 Chron. 3, 5—9. Kap. 14, 3—7).

	Könige von Juda.	von Israel.		Gleichzeitige Könige von Assyrien und von Babylonien.		Gleichzeitige Propheten.
975	Roboam.	Jeroboam.	seit 1800	Großes Reich.		
958	Abia.					
955	Asa.					
953		Nadab.				
952		Baasa.				
930		Ela.				
929		Amri. Zambri. Thebni. †925.				
918		Achab.			912	Elias—896.
					908	Eliseus.
914	Josaphat.					
897		Ochozias.				
896		Joram.				
891	Joram.					
884	Ochozias.	Jehu.				
883	Athalia.		875	Sardanapal Ende d. Reiches.		
877	Joas.					
856		Joachaz.	(860	Arbaces.)		
840		Joas.			830	Jonas — . . . † 840.
838	Amasias.				790	Oseas — 720.
825		Jeroboam II.	um			Amos — . . .
811	Ozias oder Azarias.		800	Neues Reich.		Joel (?)
784		Zwischenreich.				
772		Zacharias. Sellum. Manachem.	770	Phul.		
761		Phakeia.			759	Isaias — 714.
759	Joatham.	Phakee.			"	Michäas — 720.
743	Achaz.		750	Theglathpalasar.		
739		Zwischenreich.				
730		Osee. (Oseas.)				
728	Ezechias.					
722		Ende d. Reiches durch:	730	Salmanasar.		
			716	Sargon.		
699	Manasses.		714	Sennacherib.	714	Nahum — . . .
647	Ammon.		700	Asarhaddon.	630	Sophonias.
642	Josias.		670	Saosduchin.		
Joachaz. 611.	Joakim oder Eliakim. 611.	Sedekias 599—588. Ende d. Reiches durch:	650	Chiniladan.	628	Jeremias—570
			625	Nabuchodonosor I. (Nabopolassar)		Baruch † 576.
					610	Habakuk.
			605	Nabuchodon. II.	600	Daniel — 536.
			561	Evilmerodach.	595	Ezechiel — 5...
			555	Balthasar.	590	Abdias.
	Joachin od. Jekonias. 599.		538	Ende d. Reiches.		
606—536.	Babylonische Gefangenschaft.		536	Kyros, der Perser. Alleinherr.		

Geschlecht der Makkabäer.

Assamonäus vom St. Levi.

Mathathias, Priester, und Führer 167. † 166 v. Chr.

1. Judas Makkab., Heerführer. 166. † 160. — 2. Jonathas, Hochpriester u. Fürst. 167. † 143. — 3. Simon, Hochpr. u. Fürst. 141. † 135. — Eleazar. † 163. — Johannes. † 160.

4. Johannes Hyrkanus I., Hochpriester u. Fürst. 135. † 107. — Judas. Mathathias. † † 135. — N. N., Gem. Ptolemäus.

5. Aristobulus I., König. 107. † 106. — 6. Antigonus I., Mitregent. † 106. — 7. Alexander I. Jannäus, König 106. † 79.
8. Gem. Alexandra, Königin, 79. † 71.

9. Hyrkanus II., König 71—69. Hochpriest. u. Fürst 64. † 30. — 10. Aristobulus II., König 69. gefang. 64. † 49.

Alexandra, verm. mit 11. Alexander II., seit 64 König. † 49. — 12. Antigonus II., seit 39 König. † 37. — Alexandra, verm. an Ptolomäus, König v. Chalcis.
† 26.

Aristobulus (III.), Hochpriester. † 34. — Mariamne, Gem. Herodes I. † 28.

Geschlecht der Herodianer.

Antipas von Askalon, Landvogt in Idumäa.

Antipater, sein Nachfolger, 48. † 43.

- Phasaelus, Vierfürst. † 39.
- Herodes I. M. 37. König † Anno 3. Gem. 1 Doris 5 Mariamne (Makk.) u. noch 3 Andere dazwischen
- Josephus. † 35.
- Pheroras. † Anno 2.
- Salome- (1 Kostobarus. idum. Priester. 2 Josephus, ihr Oheim.) — Berenice.

Kinder des Herodes I.:

- (1) Antipater. † Anno 3.
- (5) Alexander. † 5 v. Chr. Gem. Glaphyra, Tochter Archelai v. Kappadocien.
- (5) Aristobulus. † 5 v. Chr. Gem. Berenice, Tochter Salome's s. Tante.
- (2) Herodes-Philippus. † 90. Gem. Herodias bis Anno 29.
- (3) Archelaus. Fürst, abgesetzt Anno 6. Gem. Glaphyra, d. Bruders Wittwe.
- (3) Herodes-Antipas. Vierfürst, abges. Anno 39. Gem. Herodias, Bruders Frau.
- (4) Philippus. Vierfürst. † Anno 34. Gem. Salome, Tocht. Herodias.

Kinder des Aristobulus:

- Herodes II.-Agrippa, I., König 37. † 44. Gem. Cypros, Enkel. des Herodes.
- Herodes, K. in Chalcis 37. † 49. Gem. 1 Berenice, 2 Olympias, Enkel. d. Herod.
- Herodias, Gem. 1 Herod. Philippus. 2 Herod. Antipas.
- Salome, Gemahl. d. Oheims Philippus.

Kinder des Herodes II.-Agrippa I.:

- Agrippa II., K. in Chalcis im J. 49. K. in Trachonitis 53. † 90.
- Brenice, Gem. des K. v. Chalcis.
- Drusilla verm. 1 Azizas K. v. Emesa. 2 Felix, Landpfleger in Judäa.

* Unbedeutende, oder in der heil. Schrift nicht erwähnte Glieder dieser Stammtafel sind hier ausgelassen.

Hochpriester der Juden — Könige.

	Hochpriester der Juden	Könige
1500	Aaron.	
1460	Eleazar. Ithamar. (3. u. 4. Sohn.)	
1450	Phinees. .	Zur Zeit
1420	Abisue. .	
	Bokki. .	der Richter.
	Ozi (Usi). .	
	Zaraias. } .	
	Merajoth. } . (wohl nur Prie-	
	Amarias. } . ster.)	
	Achitob. } .	
1155	. Heli, auch Richter.	
	. Phinees II. und Ophni.	
1115	. Achitob I.	Samuel's.
	. Achias. Bruder des:	K. Saul's.
	. Achimelech, † 1060.	"
1060	. Abiathar, entsetzt 1015.	K. David's.
	Sadok I.	K. Salomon's.
	Achimaas.	K. Roboam's.
es lebten:	. . . .	. . . .
um 915	Azarias, wohl Amarias.	K. Josaphat's.
um 880	Johanan, wohl Jojada.	K. Joas'.
† 840	Azarias, wohl Zacharias.	"
um 780	Amarias, wohl Azarias.	K. Ozias'.
um 740	Achitob II. } Urias.	K. Joatham's.
	Sadok II. }	K. Achaz'.
um 730	Sellum, wohl Azarias.	K. Ezechias'.
	Helkias.	"

Hochpriester der Juden — Könige.

	Hochpriester der Juden	Könige
zwischen 660—630	Eliakim oder Joakim, auch Helkias.	K. Manasses' und Josias'.
	Azarias (II.) Nerias?	
† 590	Sarajas getödtet.	dessen Söhne.
*	Josedek weggeführt.	Babylonische Gefangenschaft.
bis 540	–	(Perser.)
536	Josue wiedergekehrt.	Esdras.
um 500	Joachim.	(Xerxes.)
" 450	Eliasib oder Joasib.	Nehemias.
	Jojada oder Juda.	
bis	Jonathan oder Johannes.	
320	Jeddoa oder Jaddus.	Alexander's M. (Macedon.)

* Andere Reihenfolge von Sadok I. bis zur Wegführung:

Jadokus.	Zadok.	Julus.	Joel.
Achimas.	Achimaaz.	Jothamus.	Jotham.
Azarias.	Assariahu.	Urias.	Uria.
Joramus.	Joachaz.	Nerias.	Neria.
Isus.	Jehojarib.	Odeas.	Hoschaia.
Axioramus.	Jehosaphat.	Saldumus.	Sallum.
Phideas.	Jehojada.	Elkias.	Hilkiahu.
	Phedaja.	Sareas.	Assaria.
Sudeas.	Zedekia.		Sarajah.
		Josadocus.	Jehozedek.

Hochpriester der Juden—Ptolemäer—Seleuciden.

320	Onias I. (Sohn Jaddua's.)	320	Ptolemäus I.	
300	Simon I. (Sohn des Onias.)	312		Seleukus I.
291	Eleazar I. (Bruder Simon I.)	284	Ptolemäus II.	
275	Manasses. (Bruder Onias I.)	281		Antiochus I.
		262		Antiochus II.
250	Onias II. (Sohn Simon I.)	247		Seleukus II.
		246	Ptolemäus III.	
		227		Seleukus III.
		224		Antiochus III. M.
218	Simon II. (Sohn Onias II.)	221	Ptolemäus IV.	
		204	Ptolemäus V.	
195	Onias III. † 170. (Sohn Simon II.) s. Brüder:	187		Seleukus IV.
		181	Ptolemäus VI.	
175	Josue oder Jason. — 162.	176		Antiochus IV. (Epiphanes.)
172	Menelaus. † 163. (Onias IV.)			

Hochpriester der Juden—Ptolemäer—Seleuciden.

	Lysimachus. † 171. Alkimus (Joakim). † 160. Onias IV. (V.) zu Leontopolis.			
	———			
165	Judas der Makkabäer.	164		Antiochus V.
160	Jonathas „	161		Demetrius I.
		150		Alexander I.
		145	Ptolem. VII.	Demetrius II.
143	Simon (III.) „	144	† 117.	Antiochus VI. (Tryphon.)
		143		
		139		Antiochus VII.
135	Johannes Hyrkan I.	131		Demetrius II. (iter). † 126.
107	Aristobulus I., Kön.			
106	Alexander Jannäus.		. . . .	. . . . .
79	Hyrkan II. — 46.			
69	Aristobulus II. — 64. † 49.			
64	Hyrkan II. (iter). † 30.	63		Syrien röm.
39	Antigonus (II.). † 37.	30	Aegypten röm.	

Hochpriester der Juden. — Könige und Kaiser.

36	Ananeel, aus Babylon.	Herodes M.
35	Aristobulus III., d. letzte Hasmonäer.	
	———	
34	Ananeel (iter). (Hananeel.)	
	Joses I. (Jesus, Sohn d. Phabis.)	
24	Simon (IV.). (Sohn d. Boethus.)	
5	Matthias I. (Sohn d. Theophilus.)	
4	Joazar. (Enkel d. Boethus.)	Römer.
1 n. Chr.	Eleazar II. (sein Bruder.)	Augustus (in Palästina).
6	Joses II. (Sohn des Siah.)	
7	Joazar (iter).	
13	Ananus I. (Annas, d. N. T.)	
14		Tiberius.

Hochpriester der Juden. — Könige und Kaiser.

23	Ismael I. (Sohn des Phabis.)	
24	Eleazar III.	
25	Simon IV. (Sohn d. Kamith.)	
26	Joseph-Kaiphas.	
36	Jonathas.	
37	Theophilus.	Caligula.
41	Simon V.	Claudius.
42	Matthias II.	
43	Elioneus.	
45	Simon V. (iter).	
„	Joseph I.	
47	Ananias.	
54	Ismael II.	Nero.
63	Joseph II.	
„	Ananus II.	
64	Joses III.	
„	Joses IV.	
69	Matthias III.	Vespasianus.
70	Phannias.	Jerusalem zerstört.

Verschiedene

Eintheilungs-Tabellen

der heiligen Schrift.

I. Tabelle.

Katholische kirchliche canonische Bücher.

I. Altes Testament.

Bücher	Fünf Bücher Mosis (Pentateuchus).	Kap.	Verse
1	Erstes, Genesis (Ursprung)	50	1530
2	Zweites, Exodus (Auszug)	40	1211
3	Drittes, Leviticus (Priester- und Levitenbuch)	27	858
4	Viertes, Numeri (Zählungen)	36	1288
5	Fünftes, Deuteronomium (Wiederholung der Gesetze)	34	959
6	Das Buch Josue	24	658
7	Das Buch der Richter (Judicum liber)	21	618
8	Das Buch Ruth	4	85
	Vier Bücher der Könige (Regis).		
9	Erstes Buch der Könige (1 Samuel)	31	811
10	Zweites " " " (2 Samuel)	24	698
11	Drittes " " " (1 Könige)	22	817
12	Viertes " " " (2 Könige)	25	719
	Zwei Bücher der Chronik (Paralipomenon).		
13	Erstes Buch der Chronik (Zeitrechnung)	29	940
14	Zweites " " " "	36	822
	Zwei Bücher Esdras.		
15	Erstes Buch des Esdras	10	280
16	Zweites " " " (Nehemias)	13	404
17	Das Buch Tobias	14	298
18	" " Judith	16	275
19	" " Esther	16	275
20	" " Job	42	1070
21	" " der Psalmen	150	2533
22	" " der Denksprüche (Parabolae)	31	915
23	" " des Predigers (Ecclesiastes)	12	222
24	" " des Hohenliedes (Canticum Canticorum)	8	116
25	" " der Weisheit (Sapientiae liber)	19	439
26	" " des Sirach (Ecclesiasticus)	51	1603
		785	20444

Bücher		Kap.	Verse
	Uebertragung	785	20444
	Vier größere Propheten.		
27	1) Das Buch Isaias	66	1293
28	2) " " Jeremias	52	1363
	" " Klaglieder (lamentationes)	5	154
29	" " Baruch	6	213
30	3) " " Ezechiel	48	1272
31	4) " " Daniel	14	531
	Zwölf kleinere Propheten.		
32	1) Das Buch Oseas	14	198
33	2) " " Joel	3	73
34	3) " " Amos	9	147
35	4) " " Abdias	1	21
36	5) " " Jonas	4	48
37	6) " " Michäas	7	104
38	7) " " Nahum	3	74
39	8) " " Habakuk	3	86
40	9) " " Sophonias	3	53
41	10) " " Aggäus	2	38
42	11) " " Zacharias	14	211
43	12) " " Malachias	4	55
	Zwei Bücher der Makkabäer.		
44	Das erste Buch der Makkabäer	16	929
45	" zweite " " "	15	558
		1074	27865

II. Neues Testament.

Bücher	Vier Bücher der Evangelien.	Kap.	Verse
1	Das Evangelium des heil. Matthäus	28	1070
2	" " " " Markus	16	677
3	" " " " Lukas	24	1151
4	" " " " Johannes	21	879
	Uebertrag	89	3777

Bücher		Kap.	Verse
	Uebertragung . .	89	3777
5	Die Apostelgeschichte (des h. Lukas)	28	1004
	Die (vierzehn) Briefe des h. Paulus.		
6	1) Der Brief an die Römer . .	16	433
7	2) Der erste Brief an die Korinther .	16	437
8	3) „ zweite „ „ „ „ .	13	255
9	4) Der Brief an die Galater . .	6	149
10	5) „ „ „ „ Epheser . .	6	155
11	6) „ „ „ „ Philipper . .	4	104
12	7) „ „ „ „ Kolosser . .	4	95
13	8) „ erste Brief an die Thessalonicher	5	88
14	9) „ zweite „ „ „ „ .	3	46
15	10) „ erste „ „ Timotheus .	6	113
16	11) „ zweite „ „ „ .	4	83
17	12) Der Brief an Titus . . .	3	46
18	13) „ „ „ Philemon . .	1	25
19	14) „ „ „ die Hebräer . .	13	303
20	Der Brief des h. Jakobus . .	5	108
	Die (zwei) Briefe des h. Petrus.		
21	Der erste Brief des h. Petrus . .	5	105
22	„ zweite „ „ „ „ . . .	3	61
	Die (drei) Briefe des h. Johannes.		
23	Der erste Brief des h. Johannes .	5	105
24	„ zweite „ „ „ „ .	1	13
25	„ dritte „ „ „ „ .	1	14
26	Der Brief des h. Judas . . .	1	25
27	Die Offenbarung des h. Johannes (Apokalypsis)	22	405
		260	7949

II. Tabelle.

Hebräische Eintheilung.

Altes Testament.

1. Canonische Bücher.

a) Thora (Gesetze) 5.

1) Bre-schith . . .	1 Buch Mosis.	
2) Welle-shmoth . .	2 „ „	
3) Waj-ikra . . .	3 „ „	
4) Waindabber . .	4 „ „	
5) Elle-Haddebarim .	5 „ „	

b) Propheten. 8.

1) Josue Ben-Nun . .	Josue.	uneigentliche
2) Sophatim . . .	Richter und Ruth.	
3) Samuel . . .	1 und 2 der Könige.	
4) Melachim . . .	3 „ 4 „ „	
5) Jesaia	Isaias.	eigentliche
6) Jeremia	Jeremias.	
7) Hesekiel . . .	Ezechiel.	
8) There Asar . . .	12 kleinere Proph.	

2. Deuterocanonische Bücher.

c) Heilige Schriften.

1) Hiob		Job.
2) David		150 Psalmen.
3) Misle . .	Salomons	Denksprüche.
4) Koheleth		Prediger.
5) Sir Hassirim . .		Hoheslied.
6) Daniel		Daniel.

7) Dibra Haimarim .	Chronik.
8) Esra	Esdras.
9) Ester	Esther.

3. Uncanonische Bücher.

d) Nichtheilige Schriften.

Buch der Weisheit.
„ des Sirach.
„ „ Tobias.
„ „ Pastor. (3 und 4 Esdras.)
„ 2 Makkabäer.

4. Apokryphische.

Geschichte der Susanna. }
„ von Beel und dem Drachen. } Daniel.
Gesang der drei Gefährten Daniel's. }
Brief des Jeremias und des Baruch.
Des Mardochai Schlaf (Traum).

III. Tabelle.

Griechische Eintheilung.

A. Altes Testament.

1. Canonische Bücher.

5 Büch. Mosis (Pentateuchus).	Das hohe Lied.
B. Josua.	Die Propheten: B. Jesaias.
B. Richter.	B. Jeremias nebst den Klaglied.
B. Ruth.	B. Hesekiel.
2 B. Samuel.	B. Daniel.
2 B. der Könige.	B. Hosea.
2 B. der Chronik.	B. Joel und Amos.
B. Esdras.	B. Obadia.
B. Nehemias.	B. Jonas.
B. Esther.	B. Micha und Nahum.
B. Job.	B. Zephania.
B. der Psalmen. 150.	B. Haggai.
B. der Sprüche.	B. Zacharia.
B. des Predigers.	B. Malachia.

2. Apokryphische Bücher.

B. Esdras III.	Lobgesang der Gefährten Daniel's.
B. Tobias.	
B. Judith.	Geschichte der Susanna.
Esthers Zusätze.	„ Bel's u. des Drachen.
B. der Weisheit Salomons.	1 Buch der Makkabäer.
B. Jesus Sirach.	2 „ „ „
B. Baruch.	3 „ „ „
Jeremias Brief.	Gebet Manasses.

B. Neues Testament.

Die vier Evangelien:	Des h. Paulus 14 Briefe.
Der h. Matthäus.	„ „ Jakobus Brief.
„ „ Markus.	„ „ Petrus 2 Briefe.
„ „ Lukas.	„ „ Johannes 3 Briefe.
„ „ Johannes.	„ „ Judas Brief.
Die Apostelgeschichte.	Die Apokalypsis.

Siehe die erste Tabelle N. T. (katholische).

IV. Tabelle.

Allgemein angenommene Eintheilungen.

Gelehrte katholische.

A. Altes Testament.

a) Protocanonische Bücher.

Canonische Bücher der I. Klasse.

S. Tab. I. Katholisch-canonische Bücher.

b) Deuterocanonische Bücher.

Canonische Bücher der II. Klasse.

1) Esther, die 7 letzten Stücke.
2) Tobias.
3) Judith.
4) Weisheit.
5) Sirach.
6) Baruch.
7) Gebet des Azarias.
8) Lobgesang der drei Jünglinge.
9) Geschichte der Susanna.
10) „ des Beels und Drachen.
11) „ 2 Bücher der Makkabäer.

c) Uncanonische Bücher.

1. Apokryphische (uneigentliche).

1) Gebet des K. Manasses.
2) Psalm 151.
3) 3 und 4 B. Esdras.
4) 3 und 4 B. der Makkabäer.

2. Apokryphische (eigentliche).

1) Offenbarungen Adam's.
2) „ Abraham's.
3) „ Mosis.

B. Neues Testament.

a) Protocanonische.

1) S. Matthäus
2) S. Markus
3) S. Lukas
4) S. Johannes

} Evangel.

5) Apostelgeschichte.
6) 13 Briefe des h. Paulus.
7) 1 Brief des h. Petrus.
8) 1 „ „ „ Johannes.

b) Deuterocanonische.

1) Markus letztes Kapitel vom 9. Vers an bis Ende.
2) Geschichte vom Schweiße Christi.
3) Geschichte von der Ehebrecherin (Joh. VIII.)
4) Brief des h. Paulus an die Hebr.
5) Brief des h. Jakobus.
6) 2ter Brief des h. Petrus.
7) 2ter und 3ter Brief des h. Johannes.
8) Brief des h. Judas.
9) Die Offenbarung.

c) Uncanonische.

1. Apokryphische (uneigentliche).

1) Petrus, Offenbarung.
2) Barnabas, Brief.
3) Hermas, Buch.

2. Apokryphische (eigentliche).

1) Des h. Thomas
2) Marcions und Cerinthus
3) Valentinianer u. s. w.

} Evangelien.

4) Offenbarung des h. Paulus.

Anmerkung. Protocanonisch heißt ein biblisches Buch, welches in der katholischen Kirche stets anerkannt wurde.

Deuterocanonisch wird ein biblisches Buch genannt, dessen göttliches Ansehen vor der Entscheidung der Kirche von den Gläubigen bezweifelt wurde.

Apokryphisch (heimlich, verborgen) sind a) die späteren deuterocanonischen Bücher, b) uneigentliche, welche gut und nützlich, c) eigentliche, welche schädlich und verwerflich sind.

V. Tabelle.

Protestantische Eintheilung.

A. Altes Testament.

Bücher		Kap.	Verse
	I. Klasse, historische.		
1	Das erste Buch Mose	50	1533
2	„ zweite „ „	40	1212
3	„ dritte „ „	27	859
4	„ vierte „ „	36	1288
5	„ fünfte „ „	34	954
6	Das Buch Josua „	24	658
7	„ „ der Richter	21	618
8	„ „ „ Ruth	4	85
9	„ erste Buch Samuelis	31	811
10	„ zweite „ „	24	596
11	„ erste „ der Könige	22	814
12	„ zweite „ „ „	25	719
13	„ erste „ „ Chronica	30	942
14	„ zweite „ „ „	36	822
15	„ Buch Esra	10	280
16	„ „ Nehemia	13	406
17	„ „ Esther	10	167
	II. Klasse, Lehrbücher.		
18	Das Buch Hiob	42	1067
19	Der Psalter	150	2527
20	Die Sprüche Salomonis	31	915
21	Der Prediger Salomo	12	222
22	Das Hohelied Salomonis	8	118
	III. Klasse, Propheten.		
23	Der Prophet Jesaia	66	1292
24	„ „ Jeremia	52	1364
25	Die Klaglieder Jeremiä	5	154
26	Der Prophet Hesekiel	48	1267
27	„ „ Daniel	12	356
28	„ „ Hosea	14	197
29	„ „ Joel	3	73
30	„ „ Amos	9	146
31	„ „ Obadja	1	21
32	„ „ Jona	4	48
33	„ „ Micha	7	105
34	„ „ Nahum	3	47
35	„ „ Habakuk	4	56
36	„ „ Zephanja	3	53
37	„ „ Haggai	2	38
38	„ „ Sacharja	14	211
39	„ „ Maleachi	4	55
	Apokryphische Bücher.		
1	Das Buch Judith	16	321
2	„ „ der Weisheit Salomonis	19	441
3	„ „ Baruch	6	214
4	„ „ Jesus Sirach	51	1582
5	„ „ Tobiä	14	296
6	„ erste Buch der Makkabäer	16	930
7	„ zweite „ „ „	15	554
8	„ Stück in Esther	1	71
9	Die Geschichte von der Susanna und Daniel	1	64
10	„ „ vom Bel zu Babel	1	21
11	„ „ „ Drachen zu Babel	1	20
12	Das Gebet Asariä	1	26
13	Der Gesang der drei Männer im Feuerofen	1	40
14	Das Gebet Manasse	1	16
		1075	27792

B. Neues Testament.

Bücher	1. Historische Bücher.	Kap.	Verse
1	Das Evangelium S. Matthäi . .	28	1071
2	„ „ „ Marci . . .	16	679
3	„ „ „ Lucä . . .	24	1152
4	„ „ „ Johannis . .	21	875
5	Die Apostelgeschichte S. Lucä . .	28	979
	2. Lehrbücher.		
6	Der Brief S. Pauli an die Römer .	16	427
7	„ erste Brief S. Pauli an die Korinther	16	437
8	„ zweite „ „ „ „ „ „	13	254
9	„ Brief S. Pauli an die Galater .	6	149
10	„ „ „ „ „ „ Epheser .	6	150
11	„ „ „ „ „ „ Philipper .	4	104
12	„ „ „ „ „ „ Kolosser .	4	95
	Uebertragung . .	182	6372

Bücher		Kap.	Verse
	Uebertragung . .	182	6372
13	Der erste Brief S. Pauli an die Thessalonicher	5	89
14	„ zweite „ „ „ „ „ „	3	47
15	„ erste Brief S. Pauli an Timotheus .	6	113
16	„ zweite „ „ „ „ „ .	4	83
17	„ Brief S. Pauli an Titus . .	3	46
18	„ „ „ „ „ Philemon .	1	25
19	„ erste Brief S. Petri . . .	5	105
20	„ zweite „ „	3	61
21	„ erste Brief S. Johannis . . .	5	105
22	„ zweite „ „ „ . . .	1	13
23	„ dritte „ „ „ . . .	1	15
24	„ Brief S. Pauli an die Hebräer .	13	302
25	„ „ „ Jakobi	5	108
26	„ „ „ Judä	1	25
	3. Prophetisches Buch.		
27	Die Offenbarung S. Johannis . .	22	405
		260	7914

Druckfehler-Verbesserungen, Berichtigungen und Zusätze

zum ersten Bande.

Seite. Spalte. Zeile.

2 2 2) **Abel Kramim**, 17 röm. Meilen vom Rabba.

2 3 5) **Abel Satim** gegenüber Jericho. **Abile**, 60 Stadien vom Jordan entfernt, ist wahrscheinlich das alte **Settim**.

3 1 11 v. O. statt Dan. 9, 24. lies ... 21.

3 2 4 v. U. statt 1 u. f. — 11 lies 1 u. folg. K. — K. 11.

4 2 31 v. O. statt 22, 37. lies 23, ...

4 2 3 v. U. statt 29, 15. lies (29,) 17. 18.

7 3 6 v. U. statt Eccli. lies Eccle.

9 3 12 v. U. statt Deutr. 32, 82. lies ... 32.

12 1 **Adramyttium**, **Adrumetum**, Handel- und Seestadt in Mysien (kl. Asien) am agäischen Meere von den Athenern gegründet. Jetzt noch ist **Adramytti** ziemlich bedeutend.

15 2 10 v. U. **Agariter**, **Hagriter** (am Ende). Noch jetzt heißt ein Landstrich im Westen des persischen Meerbusens **Hagr** (sprich **Hadschr**).

16 3 9 v. U. statt Zach. 9, 57. lies ... 5.

17 1 11 v. U. statt accrebim lies acrabbim.

17 2 3 v. U. statt für das Volk lies zum Volke.

18 2 8 v. U. 14 — 27. lies 24 — ...

20 2 7u26 v. U. statt 50 lies L (iber).

21 2 30 v. O. statt paräischen lies petraischen.

21 2 26 v. U. statt Thama lies Thamna.

21 2 11 v. U. statt (Num.) 15, lies ... 14.

23 1 24 v. U. **Ammoniter** (nach Richt. 11, 13) wahrscheinlich mit den Moabitern, ihren Stammverwandten zusammen. Später wurden sie durch die mächtigen Amorrhiter auf die Ostseite des obern Jabok gedrängt, und ihnen so ihr halbes Land entrissen (Vergl. Num. 21, 26—29); ein festes Gebirge sicherte sie ferner vor den Amorrhitern (V. 24). Jenes Land nahmen dann die **Israeliten** dem Amorrhiter-König Sehon wieder ab, und behielten es nach göttlichem Befehle für sich (Num. 21, 21—25. S. Richt. 11, 15. 19—21—24). Das ehemalige halbe Land der **Ammoniter** erhielt der Stamm **Gad** (Josu. 13, 24. 25). Nachmals machten sie Anspruch auf die Zurückgabe dieses Gebietes; sie wurden aber zurecht gewiesen (Richt. 11, 12. 13. 14—23. 24—27). Die Hauptstadt der **Ammoniter** hieß **Rabbath-Ammon** (Deutr. 3, 11). Gott u. s. w.

24 1 22 v. U. statt **Amophipolis** lies **Amphipolis** (neun Wege) am Flusse Strymon, eine Niederlassung der Athener, und Handelstadt; dann zu Macedonien gehörig. Im Mittelalter **Chrysopolis** (Goldstadt, wegen der Bergwerke) jetzt **Empoli** genannt.

28 2 17 v. U. statt 3 Kön. lies 2 Kön.

28 3 27 v. U. statt 2 Joh. 3, 7. lies V. 7.

31 3 9 v. U. statt 1 Kor. 12. lies 2, 12.

34 3 25 v. U. statt Hebr. lies [hebr.]

36 3 26 v. O. (Szalt) oder **Aireh**, beinahe 8 Stunden von Rabbath entfernt.

38 1 27 v. U. **Asarmoth** (am Ende) Seine Nachkommen ließen sich in **Südarabien** am indischen Meere, westlich vom heutigen Oman nieder. Diese Landschaft ist wegen ihrer vielen Specereien berühmt, soll aber sehr ungesund seyn, daher der Name (**Bezirk des Todes**). Jetzt heißt diese Landschaft **Hadhramaut**.

39 3 **Assus** (**Asson**) auch **Apollonia** genannt, eine Stadt am agäischen Meere, der Insel Lesbos gegenüber. Jetzt steht dort das ärmliche Dorf **Beiram**.

41 1 12 v. U. statt Num. 34, lies ... 32, **Ataroth** der Gaditer (Num. 32, 34) gab wohl dem Berge **Attarus**, 5 Meilen von Hesebon, den Namen.

41 2 20 v. U. statt Aesopus lies Kephissus.

43 2 29 v. U. st. 146, 8. lies 6.

46 2 4 v. U. Der **Aussatz** ist also das Bild menschlicher Sündhaftigkeit; er wurde um der Sünde willen unter die unreinen Krankheiten gezählt und als Strafe derselben angesehen. Die **Reinigungsgebräuche** beziehen sich ebenfalls auf die Reinigung von der Sünde: Ein lebendiger Sperling mußte in einem irdenen Gefäße über lebendiges Wasser zum Opfer geschlachtet werden;

Seite. Spalte. Zeile.

den zweiten Sperling sollte der Priester sammt Cedernholz, und einem Hyssopstengel mit karmesin-Wolle zu einem Sprengwedel gebunden in das Blut des geschlachteten Vogels tauchen, um damit den zu Reinigenden zu besprengen siebenmal, auf daß er gesetzlich gereiniget werde; und er sollte den lebenden Sperling freilassen, damit er ins Weite fliege (S. Lev. 14, 2—4. 5—7). Das Quelwasser deutet auf das aus dem Tode (des Vogels) kommende neue Leben; das Cedernholz auf die gewonnene Kraft; die Scharlachwolle auf den früheren Sündenzustand; der Hyssop auf die Reinigung davon, der lebende Vogel auf die Freiheit des Reinen. Die ganze Ceremonie ist auch ein schönes Vorbild des Opfertodes Jesu Christi. Zum Beschlusse der Reinigung folgten verschiedene Waschungen und Abscheerung der Haare. Am achten Tage brachte dann der Gereinigte die vorgeschriebenen Sühn- und Dankopfer unter verschiedenen Gebräuchen (S. Lev. 14, 8. 9. 10 u. f. — V. 32).

55 3 14/15 v. O. statt solches ... thun lies solchen ... scheeren.

59 2 7 v. O. statt Mark. 15, 71 lies ... 7.

60 2 34 v. O. statt 2 Esdr. 4, 6 lies ... 4. K. 6.

65 1 Beröa hieß später Irenopolis, jetzt Veria.

68 2 4 v. O. statt Seferia lies Scheriah.

68 2 2 v. U. nach 1 Petr. 1, 23. 3 lies . (Punkt).

71 3 9u.8 v. U. statt Chamum-pisina lies Chamam-piscina.

73 1 Betonim, vielleicht das heutige Batne, 3 Stunden südwest von Ramoth Galaad.

74 3 22 v. U. statt Mich. 4, 12 lies ... 5, 12.

75 1 12 v. U. statt 2 Kön. lies 3 Kön.

77 1 25 v. U. I. **Blut** (nach Lev. 17, 11. 12. 14). Im Opfer, dem Mittel der Verbindung mit Gott, wird durch das Darbringen des Thierblutes (der Seele des Fleisches), oder das Hingeben des Thierlebens in den Tod: das Hingeben des seelischen d. h. des sündigen Seyns (als die Quelle des Begehrungsvermögens, also der unreinen Begierde, und so der Sünde) im Gegensatze des zu Gott befindlichen Lebens des Opfernden, sinnbildlich dargestellt; um das wahre Seyn (die Heiligung) durch die Verbindung mit Gott zu erlangen. So war das Blut der Kern und Hauptsache des mosaischen Gesetzes (Vergl. Hebr. 9, 22).

80 2 5 v. U. **Brandopfer** (nach Num. 15, 3 — 10). Es heißt auch das Ganze (hebr. Deutr. 33, 10. Psalm 50, 21); denn der Begriff des Ganzen ist der Grundgedanke des Brandopfers; es ist das Umfassenste und das Vollkommene: jede andere Opferdarbringung war von einem Brandopfer begleitet; nur das Brandopfer konnte allein für sich dargebracht werden: weil es alle andere umfaßte, und Darstellung des Opferbegriffes überhaupt war.

83 2 31 v. O. statt 3 Esdr. lies 2 Esdr.

83 2 5 v. U. **Brustblatt** (Choschen), war mit dem Ephod eng verbunden und diente als eine Art Tasche, indem es nur nach Unten geschlossen war. Die Namen der 12 Stämme waren wohl in folgender Ordnung auf die vier Reihen der Edelsteine gegraben: 1. Ruben (Karneol) Simeon (Topas) Levi (Smaragd); 2. Juda (Karfunkel) Dan. (Saphir) Nephthali (Chalcedon); 3. Gad (Hyacinth) Aser (Achat) Issachar (Amethyst); 4. Zabulon (Chrysolith), Joseph (Onych), Benjamin (Jaspis). In dieses Choschen wurde, wie das Gesetz in die Bundeslade, das Urim und Thummim gelegt: das Sinnbild der vollständigen Erleuchtung, die Gott dem Hochpriester gewähren wollte, in Angelegenheiten, die das Wohl des ganzen Volkes betrafen, damit es nicht rathlos bliebe. Die Sinnbildliche Bedeutung des Brustblattes, mit dem Schulterkleide (Ephod) verbunden, war die königliche Würde, das Herrschen und Richten in sich vereinigend: jenes durch das Ephod, dieses durch das Choschen bezeichnet. Auf dem Herzen lag letzteres, weil das Herz die Weisheit im Urtheilen und Richten, so wie die Schulter die Herrschaft anzeigt. Die Edelsteine, als irdische Gegenbilder der Gestirne, deuten an, wie das Volk nachbildlich als himmlisches göttliches Heer anzusehen sei.

86 3 23 v. U. statt Denkspr. 6, 15 lies ... 6, 1.

87 2 18 v. O. statt Jon. 3, 1 — 19 lies .. — 9.

93 1 16 v. U. Der **Cherub** ist der Inbegriff der höchsten erschaffenen Lebenskräfte, Zeugniß und Offenbarung göttlichen Lebens. Die vier ihn bildenden Geschöpfe weisen auf besondere Gestaltungen des göttlichen Lebens hin: der Stier auf die zeugende schaffende Kraft; der Löwe als Bild der unüberwindlichen Kraft und Furchtbarkeit Gottes als Herrscher und Richter; der Adler als Sinnbild der Allgegenwart und Allwissenheit; der Mensch als Bild der geistigen Kraft. So wird der Cherub, als Vertreter der ganzen Schöpfung, ein Zeuge der durch das ganze Reich der Geschöpfe sich offenbarenden Schöpferkraft, Majestät, Allgegenwart, Allwissenheit und Weisheit Gottes. So ist der Cherub das thätliche lebendige Lob Gottes: die Lebensthätigkeit der Cherubim wird in unaufhörlichen Loben und Preisen Gottes gesetzt (Offenb. 4, 7. 8). Sie stehen in Verbindung mit dem Paradies, weil ihnen, vermöge ihrer Eigenschaften, die Stätte des Lebens zum Wohnort, und die Bestimmung ihn zu bewohnen zukommt. Mehr noch stehen sie in Verbindung mit dem Throne Gottes, als dem Orte der vollkommensten Offenbarung der Herrlichkeit Gottes: die Cherubim aber sind der Inbegriff auch der höchsten göttlichen Offenbarungen. Engel sind die Cherubim nicht (denn diese sind keine wirklichen, sondern nur eingebildete Wesen) wohl aber konnten die Engel, da sie die höchsten Geschöpfe sind, deren Wohnort der Himmel und deren Geschäft das Lob und Preisen Gottes ist, die auf der höchsten Stufe des höchsten erschaffenen Lebens stehen, mit dem Namen Cherubim belegt werden.

98 1 4 v. U. statt Luk. 4, 19 lies ... 5, 19.

98 2 22 v. U. statt 2 Chron. lies 1 Chron.

100 2 7 v. U. statt Tob. 13, 20 lies . . . 19.

106 1 1 v. O. statt Aitergatis-Men lies Atergatis-Meni.

117 3 11 v. O. statt 2 Petr. lies 1 Petr.

119 1 9 v. O. K. 24 (weg).

119 1 17 v. U. statt S. 4, 11 lies S. 6, 11.

120 2 33 v. O. **Eiferopfer** (Rügopfer). Der Grund davon lag in der Heiligkeit der Ehe, als Bild des Bundes Gottes mit dem Volke: daher Ehebruch als Abfall von Gott. Das Wesentliche war der Fluch über das Weib im Fall der Untreue; der Fluchtrank war ein Sinnbild und Unterpfand der Strafe Gottes, über die Schuldige zu verhängen.

122 1 28 v. U. statt 3 Kön. lies 2 Kön.

130 3 28 v. U. statt Gad lies Geth.

131 1 33 v. O. statt Psalm 72, lies P. 82, ..

Seite. Spalte. Zeile.

133 2 9 v. O. statt Richt. 14, 19 lies R. 16, 19.

139 1 12 v. O. statt Deutr. 32, 19 lies . . . 29.

140 2 11 v. O. statt Matth. 33, lies M. 23, . .

142 3 15 v. U. statt Genes. 15, lies G. 25,

143 3 26 v. U. statt 1 Chron. 28, lies . . . 27, . .

150 1 20 v. U. **Farbe** (am Ende) Die vier Farben beim mosaischen Gottesdienste sind, nebst ihrer sinnbildlichen Bedeutung: himmelblau (hyacinth), das Sinnbild des Himmels, der Wohnung und besondern Offenbarung auch des Zeugnisses Gottes; purpur (scharlach?), Bezeichnung der höchsten Würde, Macht und Herrschaft Gottes; Karmesin (coccus), Bild das dem Feuer und dem Blute Gemeinsamen: der Beweglichkeit und des Lebens, Sinnbild Gottes, der rettenden mächtigen Liebe; Byssus (weiß), Bild der Unschuld, Sinnbild der Heiligkeit Gottes, besonders als der Heilige Israels (Exod. 25, 4. K. 26, 1. 31. 36).

154 2 5 v. O. **Fest** (nach Bedeutung). Die Zahl Sieben als die heil. Zahl, beherrscht und durchdringt den ganzen Festcyclus; es lassen sich drei Festklassen unterscheiden. Die 1te faßt die verschiedenen Sabbathe: den siebenten Tag; den siebenten Monat (Neujahrstag), das siebente Jahr und das Jubeljahr; die 2te besteht aus den drei Jahresfesten, von denen Passah und Laubhütten sieben Tage dauern, Pfingsten sieben Wochen nach Ostern gefeiert wird; zur 3ten Klasse gehört das Versöhnungsfest allein. Ihrer ursprünglichen Bedeutung nach sind es geschichtliche Feste, an die verschiedenen Zeiten des Landbaues, der Grundlage der Verfassung geknüpft; doch herrscht die geschichtliche Bedeutung vor, als die Höhere und Wichtigere. Solche historisch-religiöse Feste hatte nur das Volk Israel; weil es eine in seiner ganzen Geschichte sich offenbarende Gottheit hatte.

159 3 20 v. U. statt Eccli. 7, 27 lies . . . 21.

161 1 21 v. U. statt Genes. 31, 5 lies . . . 15.

165 1 8 v. U. statt 2 Kön. 4, 7 lies 14, 7.

167 1 23 v. O. lies: der da Herr ist.

167 3 22 v. O. statt Joh. l. Josu.

171 1 4 v. U. statt (2 Makk.) 8, 20 lies 8, 2.

172 3 14 v. O. 2) Gallim (Eglaim) (nach Moab) an der Gränze, 8 röm. Meilen südlich von Rabbath Moab.

176 2 6 v. O. statt Psalm 17, 41. 12 lies . . . 42.

177 3 12 v. U. statt Psalm 33, lies P. 32, . .

179 3 5 v. O. statt 608 v. Chr. lies 606 v. Chr.

180 2 15 v. U. statt Denkspr. 35, lies D. 25, . .

181 3 18 v. U. statt Psalm 147, lies 142, . .

186 1 3 v. U. statt Exod. 15, lies E. 25, . .

188 1 4 v. U. statt Josu 10, 6 lies . . . 20, 6.

188 3 31 v. O. statt Job 20, 17 lies . . . 27.

193 1 17 v. U. statt der lies die.

193 2 28 v. O. **Gessen** war also der östlichste Theil von Aegypten am pelusischen Nilarm, im Norden und Westen wie oben, im Süden und Osten durch zwei Linien begränzt, welche man sich von der Nordspitze des Meerbusens von Suez nach Westen und nach Norden gezogen denken kann; dabei würde man vorzüglich an die von Kanälen durchschnittene Nordwesthälfte des Landes zu denken haben. Die alte griechische Uebersetzung, der h. S. in Aegypten gefertigt, sagt zweimal Gessen in Arabien (Genes. 45, 10. K. 46, 34); denn diese Landschaft liegt nicht blos östlich vom Nilthale; sondern gehört auch ihrer Beschaffenheit wegen mehr zu Arabien als zu Aegypten; als Bestandtheil des ägyptischen Reiches hieß sie daher auch die Provinz Arabien. Die erwähnte griechische Uebersetzung d. h. S. erklärt das Land Gessen durch Heroopolis im Lande Ramesses (Genes. 46, 28). Die Stadt Heroopolis lag wahrscheinlich in der Gegend des heutigen Suez: daher auch der Meerbusen von Sues: der westliche Zipfel des rothen Meeres, einst der heroopolitanische Busen hieß. Das Gebiet von Heroopolis war aber an dieser Seite unstreitig Gränzland von Aegypten, in welcher der Patr. Jakob zunächst eintrat. Daß die Israeliten stets in diesem östlichen Theile Unter-Aegyptens geblieben sind, geht daraus hervor, daß sie zur Anlegung der Vorraths-Städte Ramesses (im Bereiche von Heroopolis) und Phitom (Patumos, wo vom pelusischen Nilarme ein Kanal nach dem rothen Meere geführt war) Frohnen leisten mußten (Exod. 1, 11). Aus dem spätern Auszuge der Israeliten geht hervor, daß sie bis zur Wüste und dem rothen Meere nur einige Tagemärsche hatten (Vgl. Exod. 12, 37. K. 13, 20. K. 14, 2). Gessen hatte (bis zu Ende) hierauf: im Gebiete von Sedir (arab. Gessen); auch einen Flecken in der Gegend von Bilbais.

196 3 19 und 22 v. O. I. und II. **Gihon** ist wahrscheinlich eine Quelle außerhalb der Westseite Jerusalems (wogegen Siloe in südöstlicher Richtung von der Stadt liegt). Etwa 2000 Schritte nordwestlich vom Thore von Joppe ist der Anfang der Einsenkung eines Thales, welches sich zuerst gegen das genannte Thor zieht, dann aber südlich sich wendet, und längs der Westseite der Stadt hinabläuft, bis es an der Südwest-Ecke der Stadt sich östlich wendet, die Südseite Jerusalems begränzt, und zuletzt an der Südost-Ecke Jerusalems mit dem längs der Ostseite der Stadt herabkommenden Thale des Kison sich vereiniget (Vgl. 2 Chron. 33, 14). An diesem Punkte der Einsenkung befindet sich jetzt ein kleiner Teich, der während der Regenzeit Wasser enthält. Hier in der Nähe, muß man die Quelle Gihon suchen, und es lassen sich wirklich in der Richtung auf diesen Teich Spuren einer einstigen Wasserleitung nach der westlichen Stadt entdecken; wo noch ein Wasserbehälter „Teich des Ezechias" heißt. Dieser König mag die Quelle in ein tieferes Bett geleitet, dieses überwölbt und so das Wasser unter den Boden hinweg von seinem natürlichen Wege durch die Stadt geleitet haben (Vgl. Drachenbrunnen). An der Westseite Jerusalems im Thale Ennom gab es zwei Teiche oder Wasserbehälter von bedeutender Größe, um das Regenwasser aufzufangen, die unter dem Namen oberer und unterer Gihon-Teich bekannt sind (Isai. 7, 3. K. 36, 2. 4 Kön. 18, 17. — Isai. 22, 9). S. Teich.

196 3 5 v. U. **Glas** (am Ende) Da die Phönicier als die Erfinder des Glases genannt werden, und am Flusse Belus bei Accho auf diese Entdeckung geführt worden seyn sollen, so kann man das Glas wohl eine palästinensische Erfindung nennen, und wenigstens mit Gewißheit annehmen, daß die Hebräer es sehr frühzeitig haben kennen lernen. Man hat daher angenommen, daß die „verborgenen Schätze im Sande" [im Stamme Zabulon an das Gebiet Accho gränzend] (Deutr. 33, 19), von dem aus der Glasfabrikation gezogenen Gewinne zu verstehen sei.

199 2 24 v. U. **Gnadenthron** (Kaporeth). Am Versöhnungstage

Seite. Spalte. Zeile.

wurde mit dem Blute gegen (über) den Gnadenthron gespritzt, wohl zum Zeichen der Versöhnung (Lev. 16, 14); das Allerheiligste aber wurde von dieser sinnbildlichen Darstellung des göttlichen Thrones Haus der Versöhnung, nach Andern Haus oder Sitz des Gnadenstuhls (1 Chron. 28, 11), genannt. Dieser Gnadenthron: Sühndeckel, war ein Vorbild von Christi Versöhnung (Hebr. 4, 16. S. Röm. 3, 25). Nach dieser Auffassung war also die Kaporeth, als Sinnbild des Thrones Gottes, wichtiger als die Bundeslade daselbst, daher auch ganz von Gold; nicht weil mit dieser Goldplatte die offne Lade bedeckt wurde, sondern weil solche zur Sühne diente, die hier vollzogen wurde, erhielt sie ihren Namen; sie wird auch als ein Ort der Zusammenkunft Gottes des Herrn mit Moses beschrieben (Exod. 29, 42 u. f.). Was die Stiftshütte im Ganzen ist, das ist die Kaporeth im Einzelnen: Mittelpunkt der göttlichen Gegenwart und Offenbarung; der Theokratie. Die Cherubim, Bilder der Geschaffenen, Lebendigen, drücken die Anbetung aller Geschöpfe vor dem Erhabenen aus. Die Kaporeth ruhet auf der Lade, dem Behältnisse des Gesetzes, als auf ihrer Grundlage.

200 1 9 v. U. **Gog** (und Magog) (nach dachte) Gog scheint der allgemeine Name der Herrscher des Reiches Magog gewesen zu seyn, oder eine vorzügliche Landschaft dieses größern Reiches; die Hebräer dachten sich solches wohl als unbestimmtes Nordland, wie die Griechen Scythien später die Tatarei. Wahrscheinlich bezeichnen Gog und Magog im arabischen Jadschudsch und Madschudsch, die Völker in Süden des Kaukasus. In diesem Namen liegt wohl ein Anklang an den Namen Gog; auch die große Mauer vom kaspischen zum schwarzen Meere reichend, in unbekannter Zeit, gegen die Einbrüche der nördlichen Völker erbaut, lag im Kaukasus (Ezech. 38, 2 3. K. 39, 1). Gog ist u. s. w. (bis zum Ende des Artikels.)

201 3 29 v. O. zwischen Kap. 37 und K. 41 lies —

202 1 9 v. U. III. Gott nennt sich selbst: „Ich bin, der Ich bin, . . . Der da ist, Der da war, Der da kommen wird“ (Exod. 3, 14. Offenb. 1, 4). Er wird genannt u. s. w.

204 1 24 v. U. statt 3 Petr. lies 2 Petr.

205 1 3 v. O. statt 16, lies 14,

207 1 14 u. 19 v. U. **Gozan** und **Gozam** (am Ende) Wahrscheinlich bedeuten beide Artikel eine Landschaft im nördlichen Mesopotamien an dem Habor, dem Fluß (im Lande) Gozan liegend. Unter Gozan denkt man sich das jetzige Kauschan, bei den Alten Gauzanitis genannt. Die, welche Gozan für einen Fluß halten, denken sich den in das kaspische Meer einmündenden Kisil-Osan, im früheren Medien, in dessen Nähe die Stadt Gauzania gelegen habe; doch weniger wahrscheinlich.

212 2 18 v. O. **Habor**, Chaboras, Chebar, arab. Habur (nach Gozan) ist ein und derselbe Fluß in der Landschaft Gozan, im nördlichen Mesopotamien, welcher bei dem heutigen Ras el Ain in den Masischen Gebirgen entspringt, und in dem er sich bei Karchemisch (Circesium) in den Euphrat ergießt, die Gränze zwischen dem nördlichen und südlichen Mesopotamien bildet. [U. s. w. am Ende:] (Ezech. 3, 15. 23. K. 10, 15.)

213 2 28 v. U. **Hain** (am Ende). Das Wort Aschera ist eigentlich ein Beiname der Göttin Astarte; der Haingötze (Vgl. 4 Kön. 21, 7). Die Propheten eiferten lebhaft gegen diesen Götzendienst (Isai. 1, 29. K. 57, 5. Jer. 2, 20. K. 3, 6. 13. Ezech. 6, 13. K. 20, 28. Osee 4, 13. Mich. 5, 13).

213 2 14 v. U. **Hala** oder Kalakine im nördlichen Assyrien an Medien gränzend, zwischen den Quellen des Lykus und dem Tigris. Vielleicht auch die Stadt Cholwan, ein späterer Sitz der Chalifen, von den Syrern Chalach genannt, in dem südöstlich. Theil von Assyrien.

213 3 2 v. O. **Halicarnassus** (am Ende). Im Alterthume berühmt durch das große prächtige Denkmal, welches die Königin Artemisia ihrem Gemahl Mausolus errichten ließ, daher Mausoleum genannt, und unter die sieben Weltwunder gerechnet.

213 3 12 v. U. st. Richt. 7 l. Richt. 8.

214 1 9 v. O. statt Genes. 27, 4 lies . . . 40.

218 1 31 v. U. statt Richt. 4, 2 3 lies . . . 2. 13.

218 3 32 v. O. Haseroth (am Ende) des älanitischen Meerbusens, in einem schmalen Thale mit Palmbäumen eingefaßt.

219 2 33 v. U. **Haube.** Die Morgenländische Kopfbedeckung der Frauen: Mitra (Jud. 10, 3). Eine Art morgenländischer Schleier, welcher das Gesicht völlig bedeckt (Isai. 3, 19).

220 1 14 v. O. statt 4 Kön. 6, 41 lies . . . 31.

221 2 11 v. O. statt Ezech. 35, lies . . . 25, . . .

221 1 28 v. O. **Haus des Waldes Libanons**, ist wahrscheinlich der vordere und vornehmste Theil des Palastes, an welchem König Salomon dreizehn Jahre lang baute, wohl also genannt, von den vielen dazu verwendeten Cedern. (Oder wegen einen in der Nähe gepflanzten Cedernwäldchen.) Dieser Palast war hundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch; er ruhete an allen vier Seiten auf Cedern-Säulen mit runden Kapitälern. Die obere Decke und die Wände des Gebäudes waren mit Cedernholz getäfelt; der Säulen waren fünf und vierzig, in jeder Reihe fünfzehn: also drei Reihen in gleicher Entfernung von einander. Das Gebäude hatte eine dreifache Reihe von viereckigen Fenstern einander gegenüber, welche nach dem innern Vorhof zu gingen. Eine Säulenhalle, fünfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, bildete den innern Vorhof, unmittelbar vor dem eigentlichen Gebäude. Vor dem innern war der äußere Vorhof, ebenfalls aus Säulen gebildet. Der Gerichtssaal (im innern Hofe, oder zwischen dem Vorder- und Hintergebäude), war vom Fußboden bis zur Decke mit Cedernholz getäfelt (3 Kön. 7, 1—7). Hier war der berühmte Thron Salomons (Kap. 10, 18—20. S. Chron. 9, 17—19). Im hintern Theile des Palastes befand sich das Gebäude, wo der König wohnte, und das Haus, wo seine Gemahlin, die Tochter Pharaos, sich aufhielt; sie waren beide von derselben Bauart, wie das Vordergebäude. Der ganze Palast, vom Boden bis zum Dache, vom innern bis zum großen Vorhofe (der den Berg Moria umschloß), sogar der Grund war von großen, nach dem Winkelmaße mit der Säge genau geschnittenen Marmorquadern erbaut, die zum Grunde hielten 8—10 Ellen; zur Dachung waren auch Cedern gelegt. Der ganze Vorhof war rund herum und enthielt drei Reihen gehauener Steine, und eine Lage Cedernbalken (marmorne Säulen mit runden Cedern-Kapitälern) (3 Kön. 7, 8—12).

Im Hause vom Walde Libanon war alles Geräthe und Geschirr vom feinsten Golde, nichts war von Silber; weil dieses zur Zeit Salomons für nichts geachtet war.

Seite. Spalte. Zeile.

Der König Salomon ließ zweihundert große Schilde vom lautersten Golde verfertigen: sechshundert Sekel Goldes gab er zu dem Bleche jedes Schildes. Er ließ auch dreihundert kleine Schilde aus dem besten Golde machen, mit dreihundert Sekel ward jeder Schild überzogen. Diese sämmtlichen Schilde wurden in dem Hause vom Walde Libanon verwahrt (3 Kön. 10, 21. 16. 17. S. 2 Chron. 9, 20. 15. 16). Aus dieser letzten Stelle wollen Einige folgern, daß dieses sogenannte Haus vom Walde Libanon ein Zeughaus gewesen sey (Vgl. 2 Chron. 9, 16). Nach Andern war es ein Sommeraufenthalt, in oder an diesem Gebirge: in welchem Salomon wirklich gebauet hat (S. 3 Kön. 9, 19). Die wahrscheinlichste Meinung bleibt jedoch die oben angegebene.

222 1 11 v. O. **Heben, Hebopfer** (am Ende). Das Heben und Weben geschah bei Dankopfern. Jenes deutete auf das Verhältniß Gottes zur Welt, als Schöpfer und Herr: daher man Ihm auch die Erstlinge der Ernte weihete (hob), und so das Bekenntniß ablegte, daß man Ihm alles verdankte und Ihm das Beste abtrete: also eine feierliche Widmung (Exod. 29, 24. Lev. 8, 27). Aber nicht allein Dankopfer wurden Hebeopfer genannt, sondern überhaupt Gaben, welche ihrer Natur und Verwendung nach wesentlich dem Heiligthume und dessen Dienern zu Gute kamen; ohne Unterschied, ob sie gesetzlich festgestellt sind oder nicht. So z. B. der Zehnt für die Leviten und von diesen den für die Priester bestimmten (Num. 18, 24. 26). Die Schulter der zum Dankopfer bestimmten Thiere hieß, weil dem Priester zufallend, Hebeschulter (Exod. 29, 27. 28. Lev. 7, 34. K. 9, 21. K. 10, 15. Num. 6, 20. K. 18, 18). Das Weben: die kreuzweise Schwingung der Opfergabe hin und zurück, und nach beiden Seiten — war unstreitig von ähnlicher Bedeutung: eine Darbringung. Vielleicht war Webe ein weiterer Begriff als Hebe (Vgl. Num. 18, 11); da auch das Weben als besondere, der Opferung vorausgehender Gebrauch bei verschiedenen Arten der Opfer vorkommt (Exod. 29, 24. 26. Lev. 7, 30. K. 23, 11). Bei Dankopfern wird häufiger die Webebrust erwähnt, welche dem Priester zufiel (Exod. 29, 27. 28. Lev. 7, 30—34). Auch die Leviten wurden bei ihrer Einweihung zum heiligen Dienste gewebt als ein Hebopfer dem Herrn dargebracht (Num. 8, 11. 13. 21). Manchmal wurde ein ganzes Lamm lebendig gewebt (Lev. 14, 12. K. 23, 19. 20). In diesen Fällen wurden die Menschen oder Thiere Vor- und Rückwärts, Rechts und Links geführt. S. Weben.

222 1 34 v. O. **Hebräer** (nach Stelle). Nach dem Sprachgebrauche des A. T. nannten sich die Hebräer unter sich selbst nicht Hebräer (indem sie lieber den bestimmten Namen Israeliten, Nachkommen Israels anwendeten) sondern nur im Verkehr mit Nichthebräern, denen sie unter dem Namen Hebräer bekannt waren (Gen. 39, 14. 17. Exod. 2, 6. K. 3, 18. K. 5, 3. 1 Kön. 4, 6. 9. Jon. 1, 9). Nur einige Ausnahmen finden wir von diesem Gebrauche (Gen. 43, 32. Exod. 1, 15. K. 2, 11. K. 21, 2. Deutr. 15, 12. 1 Kön. 13, 3. 7. K. 14, 21. Jer. 34, 9. 14). Der Name Hebräer heißt übrigens so viel als Jenseitige, Herübergekommene: von jenseit des Euphrat oder des Jordan Eingewanderte. Im N. T. finden wir einige Mal den Namen Hebräer neben dem Israelit (2 Kor. 11, 22. Philip. 3, 5). Auch die Sprache der palästinensischen Juden hieß stets die Hebräische, obwohl es nicht mehr die frühere war (Joh. 19, 20. Kap. 20, 16. Apostelg. 21, 40. K. 22, 2. K. 26, 14). [Ferner bis Ende.]

223 2 11 v. O. nach Josu lies K. 12.

223 2 18 v. U. statt Psalm 51, 1 lies . . . 61, 2.

223 3 17 v. O. statt 4, 20 lies 4, 10.

224 3 11 v. U. statt 22, 51 lies 32, . .

225 2 8 v. U. statt Psalm 117, lies . . . 115, 4.

226 3 7 v. U. Hemath (am Ende). Dieses Reich erscheint als eingebildete Nordgränze des Israeliten-Reiches (Ezech. 47, 16. 17).

227 3 29 v. U. **Herberge** (nach V. 39). Diese Karawanserai's sind Gebäude, die stets offen stehen; sie bilden ein Viereck, in dessen Mitte ein Hof ist, zu dem man durch eine Thorfahrt gelangt; rings um den Hof sind Hallen, an welchen einzelne Kammern stoßen, und hinter denselben ist durch einen Gang getrennt, häufig ein anderer Raum für das Vieh. Mobilien findet man nicht, öfters aber Jemand, der einige Reisebedürfnisse gegen Bezahlung verabreicht. (Herbergen u. s. w.)

228 1 27 v. U. **Hermon** I. und II. **Hermonim**. (nach Ende.) Die Höhe des Hermon, des Süd-Endes vom Antilibanon, wird auf 10,000 Fuß über der Meeresfläche angenommen; er heißt auch der Sion (Zion) (Deutr. 4, 48). Hermonim wird von Einigen für eine Mehrzahl des Gebirges Hermon gehalten, und mit Hermon (II) zusammengestellt, so daß es nur ein Gebirge Hermon geben würde.

228 3 28 v. O. **Herodianer** (am Ende). Man mißt diesen Anhängern des Herodes Antipas den geheimen Plan bei, ihn zum unabhängigen Gebieter von ganz Palästina zu machen; so daß sie also nur äußerlich die Freunde der Römer waren, und so ein verdecktes zweideutiges Spiel spielten, weswegen sie von Jesus als Sauerteig des Herodes, er selbst als ein Fuchs bezeichnet wurden (Mark. 8, 15. Luk. 13, 32).

228 3 21 v. U. **Herodias** (am Ende). Diese ehrgeizige herrschsüchtige Frau (Ursache ihrer unerlaubten Ehe) war die Seele des Planes des Herodes Antipas und seiner Anhänger; allein ihre Absichten wurden durch ihren eignen Bruder Herodes Agrippa vereitelt, der ihrem Gemahle Herodes Antipas durch die Anklage beim Kaiser: jener habe große Waffenmassen aufgehäuft, die Verweisung zuzog.

233 2 1 v. O. I. **Himmel** (nach Jer. V. 12). Die Hebräer dachten sich den Himmel als eine feste, über der Erdfläche stehende begränzte runde Fläche oder Veste (Psalm. 18, 7. Job 22, 14. Eccli. 43, 13), die eine Scheide zwischen dem untern Wasser der Erde und den oberhalb dieser Scheide befindlichen Wassern (Regen u. s. w.) bildete (Genes. 1, 6—8) mit Oeffnungen oder Schleußen versehen, die, wenn sie geöffnet werden, dieses obere Wasser auf die Erde fließen lassen (Genes. 7, 11. Psalm. 77, 23. S. Genes. 8, 2). An der Himmelsdecke sind die Sterne angebracht, die sich zur Erleuchtung der Erde an derselben bewegen (Genes. 1, 14—17); der Himmel wird von Säulen getragen (Job 26, 11. S. Psalm. 17, 8). Es spaltet sich die Himmelsdecke, um Blitze durchzulassen (Eccli. 43, 14. S. Psalm. 17, 14. 15). Durch Thore in dieser Decke steigen die Engel herab (Genes. 28, 12. 17). Von Dingen, die in der Luft schweben, heißt es unter dem Himmel, oder zwischen Himmel und Erde (Genes. 1, 20. 30. 1 Chron. 21, 16). Bei der gewonnenen Einsicht von der Unermeßlichkeit des Himmels wurde er Himmel aller Himmel u. s. w.

234 1 15 v. U. **Himmelsgegend** (nach Stellen). Man sagt auch Auf-

Seite. Spalte. Zeile.

gang, Niedergang, [Morgen, Abend] Mittag und Mitternacht (Genes. 28, 14. Luk. 13, 29. S. Job. 23, 8. 9). Das äusserste oder hintere Meer ist das von Palästina westlich gelegene Mittelmeer (Deutr. 11, 24. K. 34, 2. Joel 2, 20. Zach. 14, 8); so wie das östliche Meer oder Meer gegen Morgen das todte Meer heißt (Ezech. 47, 18. Joel 2, 20. Zach. 14, 8)). Die vier Himmelsgegenden heißen die vier Winde (1 Chron. 9, 24. Ezech. 37, 9. Zach. 6, 5); und die entferntesten Punkte dieser Richtungen die vier Ecken, Enden, Säume der Erde (Job 38, 13. Isai. 11, 12. Ezech. 7, 2. Offenb. 7, 1). Vom Aufgange bis zum Niedergange: die ganze Ausdehnung der Welt (Psalm. 49, 1. Matth. 8, 11. K. 24, 27).

234 3 16 v. O. statt angemessen lies vergessen.

238 3 13 v. O. 4) In dem Hochpriester vereiniget sich das ganze heilige Amt; er ist Vermittler des ganzen Volkes; das ihn auszeichnende Geschäft ist das jährliche Sühnopfer für das Volk. Die dreifache Würde, die dem ganzen Volke zukommt: die königliche, Bundesgesetzliche und priesterliche (Vgl. Exod. 19, 5. 6) vereiniget sich in ihm, als dem Vertreter des Volkes: er ist der oberste Priester, der Träger und Bewahrer des Bundes, er ist der Höchste in der Theokratie und besitzt als solcher die königliche Würde; daher wurde er auch in reichlicherer Fülle gesalbt, zum Zeichen des reicheren Geistes-Empfanges. (5. Der Hochpriester als Vorbild Christi.)

241 1 20 v. O. (Die) Hörner des Altars: die viereckigen u. s. w. u. des Räucheraltars, welche theils . . .

241 1 30 Sie waren etwas Wesentliches am Altare, dessen eigenthümliche Zeichen; denn der Altar ist ein Denkmal der Erfahrung göttlichen Segens und Heils, göttlicher Hilfe, daher der Ort der Verherrlichung und Ehre Gottes: Alles dieses deutet das Horn an. Solche u. f.

241 3 11 v. U. **Hul.** (am Ende.) Die Araber nennen Land Hule den südlichen Bezirk des Antilibanon, in der Gegend der Jordanquellen, wovon auch der See Merom bei ihnen den Namen See Hule führt.

242 1 11 v. U. statt 2 Makk. lies 1 Makk. . .

244 1 12 v. O. statt er lies der.

247 1 34 v. O. nach Maria lies war.

248 1 25 v. U. **Japhie.** (nach wurde.) Vermuthlich die später Hepha und Haifa, von den Griechen Sykaminos genannte Stadt, am nördlichen Fuße des Karmel am Mittelmeere, nicht zu verwechseln mit Japho, Joppe.

248 1 12 v. U. **Jare** (am Ende). Wahrscheinlich die südarabische Völkerschaft der Kinder Hebal (d. h. Mond), welche vermuthlich am arabischen Meerbusen wohnten; wahrscheinlicher die südarabische Landschaft, in welcher Gob-el Kamar (d. i. Mondküste) und Dschebel el Kamar (d. h. Mondgebirge) genannt wird, in der Nähe von Hazarmaveth: Hadramaut.

248 2 11 v. U. (am Ende, vor Stelle) zur Zeit des K. David, der Sohn des Feldherrn Abner.

251 1 7 v. O. **Jektan.** (am Ende.) Die Araber betrachten diesen Jektan, den sie Kachtan nennen, als den Stammvater der innern südlichen Araber, als derjenigen, welche von Chus abstammen: diese aber als die ächten eigentlichen Araber, wogegen sie die Stämme des Nordens als weniger rein von Geblüt und Sprache bezeichnen. In der Landschaft Jemen, ungefähr am Süd-Ende des rothen Meeres liegend, gibt es einen Landstrich heute noch Kachtan genannt; und in diese Gegend verlegt ein älterer arabischer Geograph eine Stadt Namens Beischat-Jaktan. Der Sitz der jaketanischen Araber.

260 2 18 v. O. **Jobeljahr** (nach wiedergeboren). Jehova: Gott der Herr, erschien hier als der eigentliche Grund- und Eigenthumsherr: durch den Rückfall des Grundbesitzes an die Grundbesitzer wurde die Störung des Verhältnisses zu Jehova aufgehoben, welche dadurch verursacht wurde, daß Einzelne besitzlos oder Knechte eines Andern geworden, und nicht mehr unmittelbare Knechte Jehovas waren: mit der Vollständigkeit des Grundbesitzes wurde auch die Selbstständigkeit des Volkes wiederhergestellt, und diese doppelte Vervollständigung, diese Wiedergeburt des Staates, war Grundlage und Bedingung der Theokratie. Das Jobeljahr ward am Versöhnungsfeste mit Posaunenschall eröffnet, dem Sinnbilde der alles durchdringenden und erneuernden Stimme Gottes. Wäre diese u. f.

262 2 19 v. U. 1) Jojada (nach Stellen). Ein Fürst vom Geschlechte Aarons, welcher den K. David 3700 Priester und 4600 Leviten nach Hebron zuführte (1 Chron. 12, 27. 26).

267 1 2 v. O. statt erpriesen lies anpriesen.

284 3 1 v. U. statt Richt. 8, 50 lies . . . 30.

291 3 11 v. O. statt Eccli. 13, u. f. lies Denkspr. . . .

292 1 1 v. O. statt K. lies B.

294 2 32 v. U. st. 13 lies 1. 3.

296 2 26 v. U. **Kopfbund** (vor Stellen). Der Kopfbund der Priester hatte die Gestalt eines umgestürzten Blumenkelchs; der des Hochpriesters unterschied sich nur durch die Größe und durch das Stirnblatt (Tiara). Die Blume, Sinnbild der Heiligkeit und des Heils, deutet also den Priesterstand als blühend an, als Vermittler des Heils und des Lebens.

Druckfehler-Verbesserungen, Berichtigungen und Zusätze

zum zweiten Bande.

Seite. Spalte. Zeile.

1 3 11 v. U. **1. Lade** (am Ende). Die Lade deutete an, daß des Volkes kostbarster Schatz das Gesetz sey; wie von diesem, als dem geistigen Mittelpunkt des Volkes, alles ausging und auf dasselbe zurückwies, so sollte auch sichtbar und örtlich der Dekalogus im Allerheiligsten, in der innersten Mitte aufbewahrt und verschlossen seyn.

2 2 1 v. O. **III. Lager** (nach Stellen). Die zwölf Stämme bildeten also ein Viereck; die Zwölf, Bezeichnung des Bundesvolkes, ist zu einer Vier gestaltet; je drei Stämme standen auf jeder Seite. In der Mitte befand sich die Wohnung Gottes, um sie herum gegen Morgen lagerten die Priester unter Moses und Aaron, gegen Abend der Levitenstamm Gerson, gegen Mittag der Levitenstamm Kaath, gegen Mitternacht der Levitenstamm Merari (Num. 3, 38. 21. 23. 27. 29. 33. 35). So erscheint Israel sinnbildlich als ein Volk, das seinen Gott in seiner Mitte hatte. Auf ähnliche Weise war auch später Jerusalem, die Stadt Gottes angelegt: ein Viereck auf vier Hügeln mit zwölf Thoren,

Seite. Spalte. Zeile.

drei auf jeder Seite (Vgl. Ezech. 48, 30—35). Man konnte u. s. w.

2 3 7 v. O. statt Lev. 11, [u. f.] lies ... 21, [u. f.]

3 1 10 v. O. statt Kap. lies Exod.

4 2 29 v. U. statt Koloss. 4, 11 lies ... 13.

5 2 14 v. U. statt Genes. 25, 5 lies ... 3.

5 3 31 v. U. **Laubhüttenfest** (nach begangen). Das Laubhüttenfest war als Erinnerung an das ehemalige unstäte Wanderleben, im Gegensatze zu den festen Wohnsitzen, zugleich ein Zeichen der wunderbaren oft dunkeln, doch endlich siegreichen göttlichen Leitung des Volkes, eine Bürgschaft für den künftigen göttlichen Schutz; Vorbild des Glaubens und des Vertrauens auf den alles leitenden Gott. Passah bezog sich auf die Errettung: auf die Geburt des Volkes; Laubhütten auf den ganzen Lebenslauf der Israeliten. Auch die Bedeutung als Ernte-Dankfest erinnerte an die während des Jahreslaufes erfahrene Treue, und den Segen Gottes, als Lohn der Arbeit; und war also geeignet an das mühevolle Leben in der Wüste zu erinnern, und zur dankbaren Freude über den ruhigen Besitz des Landes zu stimmen. Am ersten Tage u. s. w.

9 3 16 v. O. statt Röm. 7, 13 lies R. 6, ..

13 1 11 v. U. **Leuchter** (am Ende). Der Leuchter ist das Sinnbild des himmlischen Lichtes; die heilige Siebenzahl deutet an, daß es eine reinigende heiligende Erkenntniß sey: darauf deutet auch das reine Oel in den Lampen, die reine helle Flamme. Der Leuchter, Träger und Vermittler des Lichtes, ist ein Bild des Wortes Gottes und der ganzen Anstalt, die das Wort enthält; er hat die Gestalt eines Baumes, da das Wort fruchttragend ist; auch die Verzierungen deuten auf die Zuverlässigkeit, Erquickung und Belebung des göttlichen Wortes.

16 1 23 v. U. statt K. 13, lies K. 17, . .

17 3 11 v. O. **Linsen** (nach wird) oder kleine Bohnen sind in Aegypten unter den Namen 'Adas allgemein bekannt und ganz schmackhaft.

19 3 3 v. U. statt K. 2, 2 13 lies K. 22, 13.

22 3 27 v. O. statt 20, 21 lies 29, 21.

24 3 6 v. O. **Mageddo** (nach Cäsarea) am südöstlichen Fuße des Karmel. Dieser Berg heißt daher Har-Mageddon (S. Offenb. 16, 16).

Seite. Spalte. Zeile.

25 3 2 v. U. statt K. 9 — 22 lies K. 9, 1 — 22.

35 3 3 v. U. Das **todte Meer** (nach Meer des Lot). Das todte oder Salz-Meer liegt tief mitten in dem langen (Jordan) Thale Wadi el-Arabah, welches von Banias nördlich von Tiberias bis zum rothen Meere erstreckt. Aus dem Laufe der Gewässer der Arabah wird geschlossen, daß schon vor dem Schicksale Sodoms und der Nachbarstädte an dieser Stelle ein See gestanden habe, in welchem sich die Gewässer des Jordans ergossen, daß dieses todte Meer vor Alters eine geringere Fläche bedeckte, als heutigen Tages. Das Land ist den Erdbeben unterworfen, und bietet häufige Spuren vulkanischer Erscheinungen dar. Angenommen, daß sich das Erdharz angehäuft und Schichten davon unter dem Boden bis in die Nähe der Stadt liefen: so vermochte das Entzünden einer solchen Masse von Brennstoffen, etwa durch einen Blitz, einen Brand herbeizuführen, der im Stande war, nicht nur die Stadt zu verschlingen, sondern auch die ganze Oberfläche der Ebene zu zerstören. Die Länge des Sees beträgt u. s. w.

36 1 12 v. U. (am Ende). „Zersplitterte Berge und tiefe Klüfte der gespaltenen Erde sind hier Fingerzeige des (schrecklichen) Zornes Gottes gegen die schuldvollen Bewohner der Ebene."

41 2 20 v. O. nach Matth. 26 lies 67. (68).

44 2 22 v. U. (K) 29, weg.

45 2 15 v. O. **Moabiter** (nach Deutr. 2, 9—11) und saßen so mit den Ammonitern, ihren Stammverwandten, zwischen dem Arnon und Jabok; sie wurden aber u. s. w.

45 2 31 v. O. (nach schonen) sie umgingen also das Land Moab und kamen von Osten her durch die Wüste an dasselbe (folgen Stellen).

45 3 24 v. O. (nach verschlungen). Um 90 v. Chr. wurden sie von dem Makkabäer Alexander Jannäus besiegt und deren u. s. w.

47 3 15 v. O. statt 11, 2. 2 lies 2. 3.

62 1 21 v. O. statt ernähren lies erhören.

63 3 18 v. O. **Neumond** (nach v. 23) wird jedoch als eigentlicher Festtag nicht angeführt; es fehlen die Merkmale des Festes, so die Ruhe von der Arbeit. Monatlich u. f.

64 1 11 v. U. **Niederkleid** (nach verfertiget) eigentlich Hüftkleid, von der Hüfte bis an die obern Schenkel reichend, um die Blöße, das Zeichen der sündlichen und sterblichen

Seite. Spalte. Zeile.

Natur, zu bedecken; ein den Priestern, als Vermittlern der Heiligkeit, ausschließlich eigenes Kleidungsstück, Sinnbild der Bedeckung jener sündlich sterblichen Natur (nun Stellen).

65 3 20 v. U. (nach mit) lies großartigen Ueberbleibseln der . . .

68 3 10 v. U. nach Eccli. 44 lies —

70 2 21 v. O. **Öl** (nach Stellen). Als eines der Haupterzeugnisse Palästinas fehlte es bei dem Speise-Opfer der Armen. Es wurde..

70 2 30 v. O. (nach Stellen). Bei der Weihe des Priesters, besonders des Hochpriesters, war Oel, wegen seines Gebrauches zum Lichte und zur Lebenserfrischung ein Sinnbild des Geistes, des Lichtes und Lebens, die besonders der Priester haben sollte. Bei Aussätzigen wurde Oel zum Speisopfer gebraucht, als ein Bild der neuen Einweihung in das heil. Volk (Lev. 14, 10. 12. 15 — 18. 21. 24. 26—29). Oel wurde ferner gebraucht bei u. s. w.

70 3 7 v. U. **Ölberg** (nach Sion). Der Gipfel des Oelberges ist 175 pariser Fuß höher als der höchste Punkt des Sion.

76 3 21 v. U. **Osterfest** (nach Stellen). Durch das „Verschonen": Israels Rettung aus Aegypten, ist das Volk selbstständig, es ist Alles geworden was es ist; daher rechnet seine Welt-geschichtliche Bestimmung, der ganze Mosaische Gottesdienst und dessen Einrichtungen beruhen auf jener Rettung; das Passah ist also Israels Geburts- und Lebensfest. Das ungesäuerte Brod ist reines, daher Lebensbrod. Es wurde vom... u. s. w.

77 1 31 v. U. **Osterlamm** (nach Stellen). Die Zeit der Feier im Mon. Abib, der von Grünen und Blühen den Namen hat, stellte in dem neuen Naturleben die Wiederbelebung des Volkes Israel dar.

77 1 7 v. U. (nach V. 8). Das Ganzbleiben des Lammes sollte Alle erinnern, als ein Ganzes, als eine Gemeinschaft sich zu betrachten. Die bittern Kräuter sind das Sinnbild der in Aegypten überstandenen Leiden. Gewöhnlich wurde u. s. w.

78 1 23 v. U. I. **Ozi** (am Ende). Vergl. Verzeichniß der Hochpriester.

85 2 33 v. O. statt Num. 12, lies Num. 22.

86 1 13 v. U. statt Salomons lies Davids.

86 2 3 v. U. **Pfingstfest** (nach gehalten). Daß der zweite (nicht der erste) Passahtag: Darbringung

Seite. Spalte. Zeile.

der Erstlingsgabe, Beginn der Ernte, und der Pfingsttag: Beschluß der Ernte, sich aufeinander bezogen, und die dazwischen liegende Zeit durch die heil. Siebenzahl bestimmt war: das gab der ganzen Ernte eine heilige Weihe, stellte den Gott, den Befreier Israels, auch als dessen Erhalter dar, und machte aus dem einfachen Naturfeste ein theokratisches; sowie der Ackerbau, der Haupt-Nahrung- und Erwerbzweig, welcher mit der ganzen religiös-politischen Verfassung zusammenhing, unter den religiösen Gesichtspunkt gestellt und geweiht wurde. In der christl. u. s.

92 1 5 v. U. **Phihahiroth** (am Ende) lag zwischen Magdalo und dem Meere (Exod. 14, 2) und kann wohl nicht weit vom heutigen Suez, an der Spitze des rothen Meeres gewesen seyn, wohl etwa da, wo jetzt Bir-Sues liegt. Vielleicht ist in dem Namen des unweit davon liegenden Adschrud, wo noch ein Brunnen sich befindet, ein Anklang des Namens Hachiroth; denn die erste Silbe Phi oder Pi ist für den ägyptischen Artikel zu halten. Es wird auch durch Grund oder Thal-Hiroth übersetzt, weil der Artikel im hebräischen ha heißt.

94 1 27 v. U. statt (Geburts) wesen lies (Geburts) wehen.

98 1 28 v. U. **Priester** (nach verrichteten). Das Wesen der mosaischen Priester-Würde (Num. 16, 5) besteht 1) in dem Gott Naheseyn oder Nahebringen, was sich auf das Opfern bezieht, also Vermittelung, als das Amt der Priester bezeichnet. 2) Erwählt seyn von Gott oder Ihm eigen seyn: Andeutung, daß die priesterliche Würde nur von Gott ertheilt werden konnte; dieses wurde in der Erblichkeit derselben dargestellt. 3) Heiligseyn; das Ziel der göttlichen Erwählung ist Heiligung, der Bund ist Heiligungsbund, so daß der Priester Vermittelung der Heiligung oder des Heiligseyns ist. Diese (drei) Eigenschaften werden aber zugleich dem ganzen Volke beigelegt (Exod. 19, 5—6), so daß der Unterschied zwischen Priester und Volk, der Vorzug der Priester, eigentlich nur als ein vergleichender stufenweiser aufzufassen ist. Moses hatte u. s. w.

100 1 11 v. O. **Priesterthum** (nach würdig). Das Priesterthum ist das Leben, welches im Kampfe mit dem Tode zu thun hat, bis zur Ueberwindung und völligen Aufhebung des Todes. Es ist der Dienst und das Werk im Heiligthume Gottes, im Himmel, wodurch derjenige, welcher es verrichten kann und darf, in den Stand gesetzt ist, aus der einzigen ewigen Quelle des Lebens: aus Gott, das Leben zu schöpfen und solches mitzutheilen dem, was dem Tode unterwürfig geworden ist, wodurch in der geistigen Schöpfung durch geistige Wunder solche Wirkungen und Erfolge hervorgebracht werden, als durch das Wunder an dem Stabe Aarons in der sinnlichen körperlichen Natur. So war der belebte blühende früchtetragende Stab Aarons das Zeichen und Sinnbild des Priesterthums und Dienstes: Leben das den Tod, und Todes in Lebendes verwandelt. I. Die heil. u. s.

106 1 14 v. O. statt der Absalon lies des Absalom.

107 1 18 v. U. **Ramesses** (am Ende). Ramesses oder Raemses liegt an dem Thale des alten, nach Sues gehenden Kanals, genannt der heroopolitanische oder königliche, wobei dem Dorfe Abu Krischeid noch die Trümmer von Ramesses liegen. Von hier nach der Spitze des Meerbusens beträgt die Entfernung etwa 7 deutsche Meilen, welche ganz gut in 3 Tagreisen zurückzulegen sind.

110 1 32 v. U. **Rauchwerk** (nach Stellen) ist das Sinnbild des Hauches und Odems Gottes, der von Ihm, von seinem unsichtbaren, im Allerheiligsten dargestellten Throne ausströmt. Die vier Arten Specereien sind das Sinnbild der Offenbarung Gottes, durch die vier bezeichnet und durch den Wohlgeruch vorgebildet. Specereien u. s. w.

110 1 19 v. U. statt Psalm 30, 4 lies . . . 9.

113 1 20 v. O. statt Psalm 40, 3 lies P. 140, . .

116 2 12 v. O. **Reinigung** (nach Deutr. 18, 10). Die Reinigungen bezogen sich auf leibliche Zustände: auf Zeugung und das damit Zusammenhängende, und auf Tod und Verwesung, wozu auch der Aussatz gerechnet wurde. Es lag der Begriff zum Grunde, daß diesen Zuständen Sünde anklebe, und der Mensch dadurch vor Gott unrein erscheine; weil hier die Unreinheit mit andern leiblichen Wesen des Menschen haftet, so wurde durch die Reinigung, welche mit Wasser geschah, die Wiederherstellung oder Heilung der leiblichen Natur dargestellt, wie durch die Opfer die Heilung der Seele: beides also als Sinnbild der Heiligung des ganzen Menschen nach Leib und Seele. 4) Sittliche u. s. w.

117 2 19 v. U. statt Weish. 3, 5 lies Weish. 5, 3.

121 3 28 v. O. statt hiesochuntica lies hierochuntica.

124 3 19 v. O. statt Ezech. 30, lies Ezech. 20, . .

124 3 27 v. O. **Sabbathtag.** (nach Exod. 16, 25—27.) Das Gesetz gibt dreierlei als Grund der Sabbathfeier an. 1) Die Ruhe Gottes: sein ewiges, unwandelbares wahrhaftes Seyn, im Gegensatze der menschlichen Vergänglichkeit und Wandelbarkeit (Genes. 2, 2. 3. Exod. 20, 10). 2) Der Bund Gottes des Herrn mit dem Volke Israel (Exod. 31, 13—17). Der Sabbath bezog sich in seinem Grundgedanken auf die Schöpfung und die damit verbundene Offenbarung. Die Feier des Sabbaths war Anerkennung dieser Offenbarung. Nichtfeiern war Bundesbruch (Exod. 20, 11. K. 35, 2). 3) Ausführung aus Aegypten (Deutr. 5, 12. 15); weil dadurch das Volk zum selbstständigen und heiligen Volke wurde. — Aus diesen Gründen gehet die Strenge in der Sabbathfeier hervor. Der Sabbath ist die Wurzel der verschiedenen Sabbathkreise: mit ihm steht und fällt das ganze Gebäude der mosaischen Feste, wer ihn übertrat entehrte zugleich alle andern heiligen Zeiten; seine Entweihung war Verletzung des innersten Heiligthums der Israeliten-Religion, thätliche Lossagung von dem, was das Volk zum Volke Gottes machte. Die Feier u. s.

125 2 14 v. O. **Sabbathjahr** (nach erlassen werden) d. h. die Eintreibung derselben mußte im Sabbathjahre unterbleiben, weil der Schuldner nichts verdienen, nicht erndten also auch nicht bezahlen konnte, weil . . .

125 2 20 v. O. (nach Deutr. 31, 10—13). Die feierliche Verkündigung des Gesetzes durch die Priester und Aeltesten diente, die Bestimmung des Gesetzes als Bundesurkunde im Bewußtseyn des Volkes zu erhalten, und wenn Ungesetzlichkeiten vorgefallen waren, das Volk auf den rechten Weg zurück zu bringen.

125 3 14 v. O. statt Denkspr. 26, 11 lies D. 16, 11.

127 2 20 v. O. **II. Salbung.** (nach Lev. 8, 33.) Diese Salbung sollte, da das Oel Sinnbild des Geistes Gottes war, die Bestimmung des Priesters andeuten: durch das eigne Empfangen des Heiligungsgeistes Vermittler der Heiligung zu werden. b) Ferner wurden u. s.

129 3 30 v. O. **Salzbund** (am Ende). Salz deutet die Reinheit und

Seite. Spalte. Zeile.

Unverweslichkeit also die Heiligkeit des Bundes mit Gott an; das Opfer war das Mittel zur Schließung dieses Bundes mit Gott.

130 3 34 v. O. statt 26 Fuß lies **926** F.

134 3 16 v. U. statt Genes. 6, 17 lies Gen. 46, 17.

135 3 28 v. U. statt **Sarih** lies **Sarid.**

138 2 17 v. U. **Säume.** (nach Stelle.) Diese Schnuren von himmelblauer Farbe sollten den Israeliten erinnern, daß er in einem unauflösenden Bunde mit Gott dem Herrn stehe, der sich dem Volke auf eine besondere Weise kundgethan hat.

141 1 20 v. U. **Schaubrode.** Brod des Angesichtes Gottes. Brod mit dessen Genusse das Schauen Gottes verbunden ist, durch dessen Genuß man zum Schauen Gottes gelangt (Vergl. Psalm 16, 15).

141 1 2 v. U. (nach Stellen.) Dieses Brod war Bundesbrod, nur für Heilige da; daher nur von den Priestern, die allein den sinnbildlichen Himmel betreten durften, zu genießen. Daß es stets auf dem Tische lag, zeigt, daß es immer bereit war, gegessen zu werden, ein Zeichen, daß im himmlischen Heiligthume stets das Mittel zur höchsten Lebensfülle zu gelangen: im Anschauen Gottes sich zu sättigen, in Bereitschaft sey.

142 1 31 v. U. **Schellen.** (nach Stellen.) Es waren eigentlich Glöckchen von Gold mit einer Zunge; eine sinnbildliche Bedeutung auf die Bestimmung des Priesteramtes, das Wort Gottes weithin tönen zu lassen und zu verkündigen. Auch die u. s.

142 3 21 v. O. statt Ezech. 27, 3), 4) lies ... 3. 4),

143 3 18 v. U. statt Kap. 19, 5 lies K. 19, 15.

144 1 35 v. O. statt (K) 9. 14 lies K. 9, 13.

164 2 6 v. O. statt Genes. 36, 23. 30 lies Gen. ... 20.

166 3 13 v. U. **Sieben** (nach Völkern). Sieben besteht aus Drei, der Bezeichnung der Gottheit, und aus Vier, der Bezeichnung der Welt: so bezeichnet sieben die Verbindung Gottes und des Weltalls; sie ist die Religions- und Cultus-Zahl, recht eigentlich die heilige Zahl; sie ist die Bezeichnung des Heiles und Segens, die Bezeichnung des Bundesverhältnisses zwischen

Seite. Spalte. Zeile.

Gott und Israel, die theokratische Zahl; daher auch die Sühn- und Versöhnungszahl die Grundzahl des Mosaischen Festkreises. Die Eintheilung u. s. w.

168 3 29 v. U. **Siloe** (nach Stellen). Nach einem anderen Berichte ist der Teich Siloe ein Abfluß des 500 Schritte weiter oben im Kidronthale gelegenen Marienbrunnens (Brunnen Rogel), da, wo die von der Stadt herunterkommende Schlucht, das Tyropoeon, in das Thal hineinmündet; der Kanal von Marienbrunnen zum Teiche Siloe ist durch den Felsen gehauen, und 1750 Fuß lang; daher der Name Siloe, missio aquae: unterirdischer Wassergang. Er war offenbar angelegt, um einem belagernden Heere es unmöglich zu machen, der Stadt das Wasser abzuschneiden; so mochte auch der Thurm in Siloe dazu dienen, die Feinde von der Quelle abzuhalten. Diese Quelle u. s. w.

177 2 25 v. U. nach V. 31 setze Kap. 38, . .

181 2 9 v. U. statt Krieg lies Krieger.

181 3 27 v. O. statt 3, 12 lies 3, 13.

185 2 25 v. U. statt angarisch lies angorisch.

185 3 17 v. U. **Stiftshütte** (am Ende). Die heiligen Väter erblicken in der Stiftshütte und in deren einzelnen Theilen (S. Exod. 39, 31—40. K. 40, 15—31) ein Vorbild des göttlichen Reiches durch Jesum Christum gegründet. Die Stiftshütte war ein Ganzes, dessen Theile vollkommen in einander paßten: das Reich Christi, die Kirche, ist verbunden, in allen ihren Gliedern durch die Liebe, das Band der Vollkommenheit (Koloss. 3, 14). Das heilige Zelt war mit verschiedenen Decken behangen, mit rauhen unansehnlichen von außen, mit schönen zierlichen von innen: in der Kirche sind die wahren Gläubigen von außen unansehnlich, aber inwendig voll Zierde und Heiligkeit (Hohl. 1, 5. Psalm. 44, 14. 15). Im Innern des heil. Zeltes war die Lade des Gesetzes, der Schaubrodtisch, der Räucheraltar und der Leuchter: in der Kirche ist Christus unser Gesetz, indem alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen liegen (Koloss. 2, 3). Er ist das immergegenwär-

Seite. Spalte. Zeile.

tige hochheilige Brod des Lebens (Joh. 6, 35); das immerwährende Räucherwerk versöhnender Fürbitte (Joh. 17, 9. 1 Joh. 2, 1); und der siebenarmige Leuchter durch die sieben Gaben seines Geistes (Isai. 11, 2). Am heil. Zelte befand sich außenherum der Vorhof für alle Israeliten, und für die unter ihnen wohnenden Fremden: in der Kirche ist noch ein viel weiterer Vorhof zur Theilnahme an den Gnaden Christi; denn Christus ist gekommen für Alle (Koloss. 1, 28); Er hat sich auf dem Kreuze: gleichsam auf dem im Vorhofe stehenden Brandopferaltar, für Alle dahingegeben, die sein heiliges Opfer sich zu Nutze machen wollen (Joh. 3, 16).

187 3 12 v. O. statt Joh. 13, lies Job 13, . .

190 2 19 v. O. statt Kap. 32 lies V. 32.

196 2 2 v. U. statt Kap. 1, 2 lies K. 2, 1.

202 3 25 v. O. statt Matth. 12, 28 lies M. 12, 27.

203 1 25 v. O. statt Daburg lies Dabury, Dabural.

203 2 22 v. U. statt V. 13. lies V. 13—

208 2 10 v. O. (nach Stellen) gebraucht wurde.

212 3 16 v. U. statt Belehrung lies Bekehrung.

214 2 32 v. U. statt Joh. 12, lies Joh. 11, . . .

215 3 10 v. O. nach Güte, lies beweisen (Stellen).

226 2 32 v. O. statt Kap. 9, 6. 7 lies K. 19, . .

239 3 15 v. U. statt Psalm. 118, 31 lies P. 108, 31.

246 2 14 v. U. statt Eccli. 34, 18 lies E. 36, 18.

260 1 6 v. U. **Wind** (am Ende) e) von jedem Winde der Lehre hin- und hergetrieben werden: sich leicht zum Irrthume verführen lassen (Ephes. 4, 14).

264 3 3 v. U. statt Psalm. 42, 1 lies P. 62, 1.

273 2 21 v. O. statt Kap. 15, 18 lies K. 25, 18.

275 1 16 v. O. statt Paenah lies Paneah.

275 1 23 v. U. statt Kap. 33, 33 lies K. 30, 33.

277 1 10 v. O. statt Fas lies Nas...

279 2 9 v. O. statt Genes. 9, 1 lies K. 11, 1.